Jud
399

Stadtbiblio
Augsbu

Die neü eröffnete Moſchea.

Gedruckt in Nürnberg A: 1703.

David Nerreters
Neu-eröffnete
Mahometaniſche Moſchea /

worinn
nach Anleitung der VI. Abtheilung
von
unterſchiedlichen Gottes-Dienſten
der Welt /
Alexander Roſſens /
Erſtlich
Der Mahometaniſchen Re-
ligion
Anfang / Ausbreitung / Secten /
Regierungen / mancherley Gebräuche /
und vermuthlicher Untergang /
Fürs andre /
Der völlige Alkoran /
Nach der beſten Edition Ludovici Mar-
raccii, verteutſcht / und kürzlich widerlegt
wird.

Nürnberg /
In Verlegung Wolffgang Moritz Endters.
Gedruckt bey Johann Ernſt Adelbulner. An. 1703.

Denen

HochEdelgebohrnen und

Hochweiſen Herren/

Herrn

Carl-Gottlieb

Fürern/

von und zu Haimendorff auf Wolkersdorff / deß Aeltern Geheimbden Raths/dritten Obriſten Hauptmann/ vordriſten Land-Pflegern/ Zeug-und Banco-Herrn / auch Pflegern zu St. Martha/u.a.m.

Herrn

Johann-Carl

Schlüßelfeldern/

von und zu Kyrchenſittenbach/ auf Röthenbach / bey St. Wolffgang / deß Aeltern Geheimbden Raths / und Land-Pflegern / auch Pflegern der Mändliſchen Zwölff Brüder-Stifftung/ und bey St. Jobſt / u.a.m.

Herrn
Ferdinand-Sigmund Kreßen/
von Kreßenſtein/ auf Krafftshof/ und Dürrmungenau/ deß Innern Geheimbden-und Appellation-Raths/ auch Land-Pflegern und Wald-Herrn/u.a.m.

Herrn
Wolffgang-Jacob Nützel/
von und zu Sünderſpühl/ deß Innern Raths und Land-Pflegern/u.a.m.

Herrn
Johann-Friedrich Löffelholtz/
von Colberg/ auf Zableshof/ deß Innern Raths/und Land-Pflegern/ u.a.m.

Meinen Hochgebietenden Herren!

HochEdelgeborne und Hochweiſe Herren!

GLeichwie kein vollkommenes Gut zu finden als GOtt/ und er deswegen ſich niemals unbezeigt laſſen können/ſowol in ſeinen Werken als

Worten / alſo beſtehet des Menſchen einige Glückſeeligkeit darinnen / daſz er GOtt recht erkennen / und über alles lieben lerne. Joh. 17. Nun ſolte ja der Menſch / als eine vernünftige Creatur / ſelbſten nichts mehrers verlangen / als dieſen Zweck zu erlangen / es bezeuget aber die Erfahrung viel ein anders; indem viel ſich entweder um GOTT gar nichts bekümmern / oder ſich / auſſer ſeinem geoffenbahrten Wort / von Ihme allerhand falſche Einbildungen machen / oder / wann

ſie ja aus ſeinen Werck= und Worten ihn etlicher maſſen erkennen lernen / wenig darauf Achtung geben / und mehr auf ſich ſelbſten / nach der Verblendung und Verführung des Satans und ſeines Anhangs / des Fleiſches und der Welt / ſehen / als auf GOtt.

Diß alles aber geſchiehet / weil die Menſchen nunmehro nach dem leidigen Sünden-Fall / denen erſten Eltern nachfolgen / und ſich an ihrem erbärmlichen Exempel / ja eignem Verderben / nicht ſpiegeln wollen.

✻ ✻ ✻

en. Dahero glauben die meiſten noch immer was ſie ſelber wollen/was ihnen nämlich dem Fleiſch nach lieb und angenehm iſt/ und machen ſich von GOtt und ſeinem H. Wort beliebige Auslegung/ wornach ſie leben. Wann nun der liebe GOtt indeſſen ſein Wort ihnen läſſt fürtragen/und ein anders zeiget/tritt der Satan darzwiſchen/ und gibt ihnen ein: Mit nichten! ſondern fleiſchliche Luſt/Ehr und Reichthum kan euch glückſeelig und GOtt gleich machen/und iſt vergebens

ſich an bloße Wort halten! Wañ dann der Menſch in ſolcher Einbildung zufähret / verliert er darüber das waare Licht / und tappet in der Finſternis / Pſalm. 49. 2. Pet. 1. worüber er in Sünden einſchläfft / und ſich dabey mancherley Träume einkommen läſſt / die er ſo lang für waar und ſeine Freude hält / biß entweder das Gewiſſen / durch Erweckung Göttlichen Worts / hier noch aufwacht / oder er zu ſpat / mit jenem gottloſen Reichen / erſt in der Hölle die Augen aufthut. Luc. 16.

❀ ❀ ❀

Derohalben dieſz für eine groſſe Gnade GOttes zu achten/ wann ein Menſch das angeerbte Elend der Sataniſchen Verblendung / und hingegen das waare Licht in GOTT/ durch ſein geoffenbahrtes Wort erkennen lernt / daſz er dadurch ſich für ſich ſelbſt ſowol als der vom böſen Feind verführten Welt hüte / und dem Wort GOttes allein getreulich anhange / und ſich alſo weder an den äuſſerlichen Schein/ noch die Mänge der auf der weiten Straſſe wandlenden/ noch etwas

was anders/ ſeinem fleiſchlichen Sinn und Beliebē nach/ kehre.

Hätten diß die Chriſten auch jederzeit beobachtet/ würde der Satan keinen ſo groſſen Vortheil gewoñen haben/ das Wort GOttes den Leuten aus den Herzen zu reiſſen / oder zu verdrehen/ daß dadurch unzehliche Menſchen Chriſtum/ den Weg die Warheit und das Leben/ verlohren. Und diß iſt eben auch die waare Urſach/ warum der Ertzbetrüger Mahomet durch Trieb des Satans/ nebſt ſich ſo viel tauſend Menſchen ver-

verderbt / und einen groſſen Theil der Erden-Welt bezaubert hat. Dann da zu ſeiner Zeit die Chriſten untereinander uneinig und ſicher waren / Gottes Wort wenig achteten/oder lieber davon diſputiren / als nach demſelben gottſeelig leben wollten / war es ihm ein leichtes/ ſolches nach ihrem fleiſchlichen Sinn auszulegen / ſeine verführiſche Lehre einzuſchieben / und mit fleiſchlicher Luſt und Furcht (wie der Satan auch zu thun pflegt) ſich einen groſſen Anhang zu machen.

Deßwegen verwundre ſich niemand mehr über den glücklichen Fortgang / Mänge / Pracht / äuſſerlichen Schein und Gewalt der Mahometaniſchen Religion und Reichen / in denen groſſen Bezircken deß Erd-Kreiſes / Aſia / Afrika / und theils Europa / welche damit wie überſchwemmet worden / weil das verfallne Chriſtentum zu ſolchem Bau gleichſam Thür und Thor gemacht. Und wird ſolches ſchwere Gericht GOttes nicht beſſer und leichter erkannt / als wann man

den

den Urſprung/Fortpflanzung und vermuthlichē Ausgang deſſen eigentlich betrachtet / und alsdañ die ganze Mahometaniſche Lehr/wie ſolche in dem ſo genannten Alkoran verfaſſet iſt/ gegen das helle Liecht deß Evangelii hält. Zu welchem Ende auch dieſe Mahometaniſche Moſchea eröffnen / und ſolches nach meinem wenigen Vermögen/ das GOtt darreichet/zeigen wollen.

Damit dieſe Arbeit aber auch zugleich / gewöhnlicher maſſen/ nicht ohne ſonderbare

❀ ❀ ❀

Patronen erſcheinen mögte/ ſo habe hierzu E. E. Hoch-Edle und Hoch-Weiſe Herꝛlichkeiten/ als Liebhabere der Göttlichen Warheit/ aus ſonderbarem unterthänigen Vertrauen gehorſam erkieſen wollen/ mit demütigſter Bitte/ ſolche mit hochgeneigtem Gemüth aufzunehmen/ gleichwie mich befleiſſige/ dem Grund-gütigen GOTT ſowohl Ihre beſtändige höchſterwünſchte Wohlfahrt/ als Dero hohen Gunſt mich und

die

die Meinige eifrig anzube-
fehlen! Wormit verharre

E. E. E. E. E. HochEdlen Herzlichkeiten

Gegeben in dem Nürn-
bergiſchen Markt und
Vorſtadt Wehrd An.
1703. den 20. Aug.

unterthänig-gehorſamer/auch getreuer
Fürbitter zu GOtt/

David Nerreter.

Innhalt der VI. Abtheilung.

VOn den beyden mächtigſten Religionen/ſo jetzt in Europa ſeyn. 2. Von Mahomets Geſetz an ſeine Jünger oder Lehr-Schüler. 3. Von der Mahometaniſchen Opinion heutiges Tages. 4. Mahomet iſt nicht der Antichriſt. 5. Von ihren Secten/und was für Unterſcheid zwiſchen den Türcken und Perſianern ſey. 6. Von den Mahometiſchen Geiſtlichen Orden. 7. Von ihren andern Heuchel-Orden. 9. Von der Mahometiſchen Devotion oder Andacht und dero Theilen. 10. Von den Ceremonien bey ihrer Walfahrt nach Mecha. 11. Die Gebräuche bey den Krancken und Todten. 13. Die Ausbreitung der Mahometiſchen Religion / und dero Urſachen. 14. Wie beſtändig die Mahometiſche Religion ſey.

Sechſte Abtheilung.

1. Frage. Welches ſind heutiges Tages die beyden mächtigſten Religionen in Europa?

Antwort:

DJe Mahometiſche und Chriſtliche. Die erſte iſt herkommen von Mahomet dem Araber/welchen geholffen Sergius, ein Neſtorianiſcher Münch / nebſt etlichen andern Haupt-Ketzern/ und Jüden/ etwa 600. Jahr nach der Geburt Chriſti. Denn Mahomet ward geboren unter dem Kaiſer Mauritio, An. Die Religion der Mahometaner.

591. Er ward erwählet zum General über die Kriegs-Macht der Saracenen und Araber. Nachmals ward er ein Prophet derſelben/ welchen er ſeine gottloſe Lehre und Geſetz beygebracht/ davon er fürgegeben/ daß ſie ihm vom Engel Gabriel überantwortet worden. Aber ſein Buch/ der Alcoran genannt/ ward nach ſeinem Tode ſehr verändert / und wurden mancherley ungleiche Exemplaria deſſelben ausgebreitet / wovon viele verbrandt/ eines aber behalten worden/ welches annoch im guten eſſe und Gebrauch iſt. Dieſes Buch wird vertheilet in 114. Capitel / welche angefüllet ſeyn mit Fabeln / Lügen/ Läſterungen / und einem Gemüſe vom Unverſtand und Gottloſigkeit/ ohne alle Zahl oder Ordnung; inmaſſen ich gezeiget habe in der Warnung / ſo ich an die Leſer des Alcorans gethan. Gleichwol wird demjenigen/ ſo diß Buch tauſendmal durchliſet / eine ſolche Fraue im Paradis Mahomets verheiſſen/ welcher Augbraunen ſo weiß wie der Regenbogen ſeyn ſollen. Ihrem lächerlichen Buche / Muſaph genannt/ erweiſen ſie groſſe Ehre / daß niemand ſelbiges anrühren darff / er habe ſich denn vorhin vom Haupt zu Fuſſe gewaſchen: auch mag man es nicht handhaben mit bloſſen Händen/ ſondern muß dieſelben in rein Leinwand einwickeln. Wenn diß Buch in ihren Tempeln öffentlich geleſen wird / darff es der Leſer nicht niedriger/ als ſeine Rieme oder Gürtel iſt/ halten/ und wenn er aufhöret zu leſen/ küſſet er das Buch/ und drücket es an ſeine Augen. Beſihe Lonicerum, und andere.

David

David Nerreters Zuſatz und Erläuterung

Zu der VI. Abtheilung Alexand. Roſſens Erſten Frag.

Von Mahomets Geburt/Leben/Lehr und Anhängern.

§. 1.

Was ſchreiben die Mahometaniſche Scribenten von ihres Propheten Wunder-Gebürt?

Antwort:

Obgleich aus dem *Alkorân* erhellet/ daß Mahomet (*Mahammed*, Muhamed,) biß ins vierzigſte Jahr ſeines Alters ein groſſer Sünder und Abgötter geweſen/ nichts deſtoweniger geben ſeine Arabiſche Scribenten unterſchiedliche Wunder-Werke vor/ die ſich bey ſeiner Geburt ſollen zugetragen haben. Abunazar ſchreibt/ ſeine Mutter Emina (Amena) habe ihn ohne Schmerzen getragen und gebohren/ da er dann gleich nach ſeiner Geburt auff ſein Angeſicht zur Erden gefallen/ oder ſich niedergebückt und geruffen: O meine Mutter. Als er auffgericht worden/ ſagte er: Ich bezeuge daß kein GOtt ſey/ als der GOtt/ deſſen Prophet Mahomet iſt. Auch ſey er beſchnitten auff die Welt kommen. Doch widerſprechen hier andere und geben für/ er ſey ſieben Tag nach ſeiner Geburt von ſeinem Großvatter Abdalmotalleb beſchnitten worden. Hingegen ſchreiben noch andere/ es habe ihn nicht allein der Engel Gabriel beſchnitten/ ſondern auch ſeine Bruſt eröffnet und ſein Herz gereinigt. Alſo widerlegen ſie einander ſelbſt. So bald Mahomet gebohren worden/ (fährt Abunazar fort) kunnten die Daifel nicht mehr in Himmel kommen/ heimlich zu hören/ was die Engel

miteinander redeten/ (ſich darnach zu richten/) derowegen fragten ſie Abliſum (ihren Oberſten) was doch die Urſach ſeyn müſte. Der befahl ihnen den Erdkreiß geſchwind umzuwandern/ und zu ſehen/ was ſich darauff wunderwürdiges zugetragen. Als ſie gen Mecha gekommen/ ſahen ſie ein Haus mit Engeln umgeben/ aus welchem ein Feuer gieng/ ſo biß an den Himmel reichte. Die Daifel kamen und verkündigten ſolches ihrem Oberſten/ der fieng an zu ſchreyen/ O weh/ das iſt ein Zeichen/ daß GOttes Barmherzigkeit iſt über den Menſchenkindern/ darum könnet ihr nicht mehr in Himmel hinein/ und daraus habe er verſtanden/ daß Mahomet gebohren worden ſey. Albacarius ſezt noch mehr darzu und ſchreibt: Als Mahomet gebohren worden/ ſind alle Götzenbilder zur Erden auff ihre Mäuler gefallen. Fürs andre/ iſt das Waſſer des großen Sees Savà, vertrocknet/ und hingegen der Bach Samava übergeloffen. Drittens/ iſt der Perſer heiliges Feuer außgeloſchen. Und vierdtens/ die Reſidenz Coſroæ (des Königs in Perſien) ſo erſchüttert worden/ daß vierzehen Thürne eingefallen. Als Emina (Amena) auff der Zeit gieng und zu Hauß allein war/ hörte ſie ein großes Krachen/ und ſahe darauff einen weiſen Vogel/ der mit ſeinen Flügeln ihren Bauch ſchlug. Alsdann giengen etliche lange Weibsperſonen/ mit koſtbaren Kleidern angethan/ welche einen ſehr anmuthigen Geruch von ſich gaben/ bey geſchloßner Thür hinein/ und gaben ihr zu trincken aus Bechern von Edelgeſteinen. Worauff ihr Angeſicht über die maſſen geglänzet. Hernach hat ſie gehört das Geräuſch von den Flügeln der Engel/ und ihre hellen Stimmen/ und geſehen mancherley Farben/ und Vögel mit rothen Schnäbeln. Indem ſie nun dieſe Dinge bewunderte/ gebieret ſie den Mahomet/ welchen eine weiſe Wolken gleich vor ihr verbirgt/ da er indeſſen von denen Engeln durch alle Oerter des Erdkreiſes herum geführt wurde/ daß ihn alle Länder kennen lerneten. Darauf ward er ſeiner Mutter wieder zugeſtellt/ in ein leinen Gewand eingewickelt/ und hielte drey Schlüſſel in der Hand/ welche/ wie ſeine Mutter aus

einer gewiſſen Stimm vernommen/des Siegs/der Prophezeyung und des Mechaiſchen Tempels Schlüſſel geweſen. Kaum war diß geſchehen/als eine andre und grösſere Wolke mit Wiehern der Pferde und Geräuſch der Flügeln ſich herfür thate. Worbey das Kind abermal entzückt/und dahin gebracht wurde/wo die gebohrne Propheten und Geſandten GOttes waren / da eine Stim̃e ſich hören ließ: Ziehet dieſen an mit dem Rock Adams/in der Hoheit Noäh/un̄ in der Wiſſenſchafft Abrahams / und mit der Schönheit Joſephs / und der Gedult Jacobs/und mit der Stimme Davids/un̄ der Keuſchheit Johannis/und Ehrwürdigkeit Jeſu/ und mit der Dapfferkeit Moſis / und gebt ihm die Gaben und Arten der Propheten. Bald darauff ſihet ihn ſeine Mutter etwas in der Hand halten/ welches anzeigte/daß er Herr der gantzen Welt werden würde. Damit kamen drey Glanzvolle Männer mit einem ſilbernen Gießfaß / und Smaragdnen Handbeck / und ſonſt mit noch etwas in eingewickelter Seiden. Nachdem ſie nun das Kind ſiebenmal gewaſchen hatten/druckte einer aus ihnen demſelben das Prophetiſche Zeichen mit einem ſehr hellen Inſtrument zwiſchen ſeine Schulter ein. Das aber/ ſo in der eingewickelten Seiden war/ legte er unter ſeine Achſel/ (es war aber der Hut-Engel des Paradiſes der ſolches thate) und da er daſſelbe bald herfür gezogen/blieſe er ihm etwas ins Ohr / kuſſte ihn / und ſagte / daß er würde Herr und Fürbitter werden für alle am Tage des Gerichts. Darauff ſahe die Emina drey Bilder aus dem Licht gebildet / ſo zwiſchen Himmel und Erden giengen / da indeſſen eine Wolcke das Kind abermal verbarg. Endlich erſchien der kleine Mahomet geſchminket/ beſchnitten / und in Windeln / ſo einen ungemein lieblichen Geruch gaben/eingewickelt.

Eben zu der Zeit gieng *Abdalmotalleb* (Abdolmütleb) ſein Groß-vatter um den Tempel zu Mecha / und ſahe/ wie die Götzen übern Hauffen fielen und zerſtreuet wurden/dabey eine Stimme gehört wurde: izt hat Emina (Amena) den Mahomet gebohren. Und als er auff der Emina Haus zueilte / ſahe er zween Berge Sapham

und Mèruam hupfen: Da er aber in der Emina Hauß gekommen / wurde er gewahr / daß ſie eine ſehr weiſe Wolke umgeben / und daß aus ihrem Gemach ein fürtrefflicher Geruch gienge. Als er aber das Kind zu ſehen begehrte/und die Emina mit Drohworten ſchröckte/ kam ein langer und erſchröcklicher Mann / der ihn mit bloſſem Säbel zurück triebe/und ſagte/ es ſey niemand erlaubt den Mahomet zu ſehen/biß ihn die Engel geſehen. Endlich wird auch dieſes von dem Mahomet vorgegeben / daß bey ſeiner Geburt viel Daifel erblindet / viel auch gar geſtorben ſeyn. Maracii Prodrom. Alcorani p. 11, Hotting. Hiſt. Orient. c. 6. p. 224. &c.

§. 2.

Was hat ſich aber mit dem Mahomet nach ſeiner Geburt zugetragen?

Antwort:

Hievon fabuliren ſeine Anhänger abermal wunderliche Händel / welche / der in den Arabiſchen Wiſſenſchafften fürtreffliche Italiener Ludovicus Maraccius, des Innocentii XI. Beichtvatter/in ſeinem zu Padua An. 1698. gedruckten und ausgelegten Alcorao Præfat. de Vit. Mahum. erzehlet/aus welchem (zumal das Buch etwas rar/und in weniger Händen iſt) wir unter andern auch folgendes berichten wollen. So bald der Mahomet gebohren worden / kamen ein Hauffen Leut zuſammen der Emina und Abdalmotalleb (Abdalmutleb) ſeinem Großvatter Glück zu wünſchen. Dann ſein Vatter war allbereit geſtorben / zwey Monat vor ſeiner Geburt/wiewol Sciahinscia ſchreibt/daß es zwey Monat nach ſeiner Geburt / andre / gar ſieben Monat und auch wol länger darnach geſchehen; Alle aber/die um ihn waren/empfunden einen ſonderbar-lieblichen Geruch/ſo vom Knaben und ſeiner Mutter gieng. Am ſiebenden Tag hielte *Abdalmotalleb* dem Volck zu Mecha eine ſtattliche Mahlzeit / deren Uberbleibſel er den Vögeln und Wild im Wald hintragen ließ. Seine Amme Halima ward ihm durch einen Traum / ſo ſeiner Mutter ſowol

als

als der Amme ſelbſt begegnet/zugeeignet. Dann da dieſe in Hungersnoth lebte/ſahe ſie im Traum jemand zu ſich kommen der ihr die Hand bot und ſie zu einer ſehr anmuthigen Quelle führte/aus welcher/als ſie getruncken/ er an ihre eine Bruſt ſchlug und ſprach: Gehe nach Mecha / da wirſt du Nahrung genug bekommen/ durch den Knaben der allda gebohren worden; und GOtt wird deinen Brüſten überflüſſige Milch geben/denſelben damit zu ſättigen. Sie empfande auch/ da ſie gleich darüber erwachte/die Krafft in ihrem Leib/ und ward dicker und ſchöner erfunden. So bald ſie nach Mecha kam/führte ſie *Abdamotalleb* zu der Kindbetterin Emina/ deren Kammer ganz liecht war von dem Glanz Mahomets/ weswegen ſie auch zu Nachts kein Licht anzuzünden vonnöthen hatte. Mahomet wollte nur allein beſtändig aus der rechten Bruſt ſeiner Amme ſaugen. Dieſer wurde nun das Kind gänzlich anvertrauet/ und da ſie mit demſelben heimzoge/ gaben unterwegs die Steine/Laub/Graß und Bäume Glückwünſchungs-Zeichen von ſich. Als vierzig Chriſten-Mönchen mit ihrem Abt ihnen entgegen kamen/ erinnerte dieſer jene/dieſes ſey der Knabe für den ſie ſich fürchteten/welches um ſo vielmehr geſchahe/da ſie die Strahlen und den Glanz aus ſeinem Geſicht gehen geſehen. Indeſſen war der Daifel auch dabey in menſchlicher Geſtalt/ der ſie antrieb das Kind zu ermorden. Worauff ſie mit bloßen Degen ſelbiges anfielen. Der Knab aber erhub ſein Haupt empor gen Himmel / deſſen Thor ſich alsbald auffthate/und das von dar herab gefallene Feuer / verzehrte die München miteinander. So bald Halima mit dem Kind in ihre Heimat kommen/ wo vorhin großer Mißwachs und Hungersnoth war/ wurde das Erdreich ganz neu/und wuchs alles mit Verwunderung auff dem Feld und auff den Bäumen / und nahm alles Vieh urplötzlich zu/ daß ein großer Vorrath ſich allenthalben geſchwind herfür that. Als diß ihre Landsleute (die Saadienſer) ſahen/ gewonnen ſie das Kind überaus lieb/ſonderlich da ſie gewahr wurden/ daß es auch die Kranken geſund machte/ die es nur mit dem

Händlein berührte / und andre Wunderzeichen mehr thäte; dann da ihm nur ein wenig Speiß fürgeſezt wurde/nahm ſolche augenſcheinlich alſo zu/daß ſich auch alle Hausgenoſſen genugſam damit ſättigen kunnten. Der Knab aber ward täglich ſchöner und größer / und wurden von der Amme ſeine Windeln und Kleider nie gewaſchen. Als er ſieben Jahr alt worden / gieng er mit denen/ſo zu einer Zeit mit ihm geſäuget waren / in einem Schäferhabit die Schafe der Hatimæ zu weiden. Da flohe ein mageres / ſo einer von ſeinen Cameraden mit dem Stecken übel geſchlagen hatte / zu den Mahomet und klagte ihm das zugefügte Unrecht; welches er ſogleich anrührte und heilte. Er durffte nur winken/ſo waren die Schafe ſeinem Willen gehorſam. Als er einsmals in einem Thal allein hütete/ kam ein Löw und legte ihm ſein Haubt vor die Füſſe mit wechlendem Schwanz. Der Mahomet aber befahl ihm/nicht mehr von ſich ſelbſt dahin zu kommen. Zu eben der Zeit ward ſeine Amme *Hatima* im Schlaff ſehr erſchröckt. Dann es traumte ihr / ob ſähe ſie dem Mahomet bey der Schafhut von zweyen großen Männern mit einem glänzenden Degen/ den Bauch auffſchneiden. Welches ihr auch waar worden. Dann des andern Tags/als Mahomet mit ſeinen Geſellen weidete/fielen ihn zwey große Männer an/und führten ihn auff einem hohen Berg. Und als ſie ihn zur Erden niedergeworffen/ſchnitten ſie ihm mit dem Degen den Leib auff und nahmen ſein Hertz heraus. Seine Mitgeſellen dieſes ſehende / lauffen der Hatima zu/und erzehlen was ſie geſehen. Dieſe fieng an zu heulen und zu ſchreyen / und lieff mit der gantzen Nachbarſchafft dem Berg zu. Findet aber ihren Mahomet bey ſeinen Schafen friſch und geſund und ohne einige Verletzung. Worüber ſie ihre andre geweſte Säuglinge abprügeln wollte. Mahomet aber wehrte ihr ſolches/ und bejahete / daß ſie die Waarheit und keine Lügen ihr vorgebracht / **dann es haben/** ſagte er/ **zwey ſtarke Jünglinge mir meinen Bauch auffgeſchnitten/ mein Herz eröffnet/ und einen ſchwarzen Blutstropffen heraus gethan / von welchen ſie ſagten / daß ihn der Satan habe in**

mein

mein Herz hinein practicirt. Darnach haben ſie mein Herz gewaſchen/wieder an ſeine Stelle gethan/ und mit einem blitzenden Siegel ein Zeichen hinein gedruckt / mich bey beyden Händen gefaſſt / und mir Gutes verkündigt. Hierauff legten ſie mich auff eine Wage/und wugen mich erſtlich mit zehen **Arabern** / darnach mit zwanzig/ endlich mit allen **Arabern**/ ich habe aber allemal ſie überwogen/und nach dieſem ſind ſie wieder gen Himmel gekehrt.

Nachdem aber **Mahomet** gröſſer worden/brachte ihn die **Hatima** wieder nach **Mecha** zu ſeinen Groſsvatter. Unterwegs aber traff ſie einen alten Waarſager an / welcher halbtod darnieder fiel/ ſo bald **Hatima** mit ihrem Kind auff dem Cameel vor ihn vorbey paſſirte. Nachdem er ſich aber wieder erholet / reizt er ſeine Gefärten an das Weib mit ihrem Sohn todt zu ſchlagen / **dann von ihme würde alles Verderben kommen**; (iſt gut daſs der Lügengeiſt hier die Waarheit bekennen muſs/) da ſie aber wollten angreiffen / lieff das Cameel ſo ſchnell fort/daſs ſie nicht kunnten nachkommen. Als die **Hatima** nach **Mecha** gekommen / trieb ſie die Natur daſs ſie eilend ihre Nothdurfft verrichten muſte/ wobey ſie ihren Pfleg-Sohn allein lieſs. Nachdem ſie aber durch ein groſs Geſchrey erſchröcket/wieder dahin eilte/ fande ſie ihn nicht mehr. Und als ſie einige Leut allda antraff und fragte/wo der junge Menſch hingekommen/ ſagten ſie / ſie hätten niemand geſehen. Worüber die arme **Hatima** ihre Kleider und Backen zerkratzte/und ſich von einem hohen Ort zu tod ſtürtzen wollte. Ein alter Mann aber erbarmete ſich ihrer / ſprach ihr zu/und ſagte / ſie ſollte zu frieden ſeyn/und nur mit ihm gehen/ſo wollte er ihren Sohn ihr wieder ſchaffen. Der führte ſie in eine Caabam oder Götzentempel / welche den Götzen alsbald fragte/ wo ihr **Mahomet** wäre. Dieſer aber/an ſtatt der Antwort / fiel plötzlich zur Erden / als er den Namen **Mahomet** hörte/worüber der Alte erſchrack und davon lieff/**Hatima** aber hörte eine Stimme/welche ihr anzeigte/ wo der Knab anzutreffen wäre. Sie kame zum **Abdalmotalleb** / in Meinung ihn da zu finden / aber ver-

gebens. Da ſie nun hierauff beede zugleich der Spuhr nachgegangen / giengen ſie ſiebenmal um die Caabam, und baten die Götter / den verlohrnen Sohn wieder zu geben. Hierauff giengen ſie fort und fanden ihn unter dem Baum Mauſa ſitzen/welcher ſeine Zweige herab lieſſe/und demſelben ſeine Früchte ſelbſten anbote/und ihn alſo ſpeiſte. Auff Befragen / wie er daher gekommen / antwortete er / ein weiſer Vogel habe ihn auffgefaſſt und hieher geführt. Sie meinten aber alle es müſte der Engel Gabriel geweſen ſeyn. Indeſſen nahm ihn ſein Großvatter in ſeine fernere Pfleg und Wart auff / und als er böſe Augen bekam / brachte er ihn auff einen Cameel zu einem Arzneyverſtändigen München. So bald aber der Münch des Knaben Geſicht eröffnete / ward ſeine Zelle plötzlich erſchüttert/worüber der Münch ſeinem Großvatter verkündigte / die große bevorſtehende Herrlichkeit dieſes Knabens/und daß ihm dieſer Augen-Zuſtand bald vergehen würde. Als ſein Großvatter ſterben wollte / befahl er den Knaben ſeinem Vettern Abútaleb, welcher ihm ſamt ſeinem Weib Phatema, lieber hatte/als ihre eigne Kinder. In ſeinem ſiebenden Jahr verlohr er allbereit ſeine Mutter Emina/(Amena) da ſie von Medina zuruck kam. Etliche ſchreiben / Mahomet habe / als er völlig erwachſen / und ein Prophet worden/ſeine Mutter wieder aufferwecket/und zur Muſelmännin gemacht. Andre aber wollen dieſes nicht glauben (weil ſie geſcheider ſind/) und ſagen dafür; er habe nur ſeiner Mutter Grab beſucht/und ſich da genug geweint.

§. 3.

Wie ſoll er dann zu der ihm befreundteten reichen *Chadiga*, (Chadigha) und dadurch zu ſeinen fernern Auffnehmen gekommen ſeyn?

Antwort:

Als er einsmal bey ihrem Hauß vorbey gieng/ſaß ein Jüdiſcher Prieſter bey derſelben und ſahe ihn ſtracks an/ bat darauff die *Chadige*, ſie möchte dieſen vorbey gehenden Jüngling durch ihre Mägde einholen laſſen. Dieſe folgte/

folgte/und ſo bald ſie ihn ſahe/wurde ſie in ihm verliebt/ daß ſie nichts mehrers wünſchte / als mit ihme verheurathet zu werden. Sie war eben damals eine Wittfrau/ und hatte zuvor zwey Männer gehabt / nach deren Abſterben viel um ſie buhleten/aber vergebens. Hierauff offenbahrte ſie ihre Liebe ſeinen Vettern dem Abutaleb/ und ſahe ſich nach dem Mahomet um/ mit Anſtimmung eines Buhlenlieds. Da er dazumal abweſend war/ ſchickte ſie nach ihm / und ließ indeſſen eine herꝛliche Mahlzeit zurichten für die Gäſte. Ein Abt ſo mit dem Abutaleb gekommen war / machte ſich alsbald auff / den Mahomet zu ſuchen; den fande er auf dem Berg Hora ſchlaffend / (wo weiland auch Abraham geſchlaffen hatte) in einen Mantel eingewickelt. Neben ſeinem Kopf ſtunde ein groſſer Drach/der mit ſeinem Odem den Mahomet anhauchte. Und als der Abt mit entblöſten Degen ſolchen durchſtechen wollte / der Drach aber ihn anfiele/ fieng er an zu ſchreyen / und weckte damit den Mahomet auff/ der Drach aber verſchwand. Da verſtund erſt der Abt daß der Drach wäre von GOtt geſchickt geweſen/den Mahomet zu bewahren. Hierauff verfügte ſich der Abt mit dem Mahomet nach der *Chadiga*, indem ſein gewöhnlicher Glanz vor ihm hergieng/welchen/ als ſie geſehen/ vermeinte nicht anderſt als ob die Sonne in ihr Haus gekommen wäre/und ſtunden alle vor ihm auf/ und ſazten zu Tiſch zur herꝛlichen Mahlzeit. Nachdem ſelbige geendigt war/vertraute die *Chadige* dem Mahomet ihre gantze Kauffmannſchafft/ mit Verſprechung einer ſonderbaren Belohnung für ſeine Mühe und Treu. Ließ darauff ein ſehr wildes Cameel bringen/ welches der Mahomet zu ſeiner Reiſe brauchen ſollte/ und wollte dadurch ſeine Herzhafftigkeit probiren. So bald das Cameel ſeiner anſichtig worden / und ſeine Stimme gehöret / fiel es ihm vor die Füſſe / kußte ihn/ und fieng mit menſchlicher Stimme an zureden: **Wer iſt mir gleich? Dann es hat meinen Rucken berührt die Hand des HErꝛn über die Erſten und Lezten.** Der *Chadige* Frauenzimmer meinte/es müſte dieſes Zauberey ſeyn/aber jene ſtraffte ſie und zeigte daß dieſes ein

Werk eines Propheten ſey. Hierauf wurde Mahomet prächtig gekleidet/und mit zweyen Dienern in Syrien abgefertiget. Die verliebte *Chadige* nahm Abſchied mit Buhlenliedern.

§. 4.

Was hat ſich dann auf ſeiner Reiſe nach Syrien mit ihm begeben?

Antwort:

Als Mahomet mit Mechaniſchen Kauffleuten abgereiſet/ gieng eine von Engel Gabriel formirte Wolken vorher / welche ihm vor der Sonnen Hitze beſchirmte/ und damit kam er an einen Ort Vadilmiah, Waſſerguß genannt/ darum/ daß allda alle Waſſer zuſammen rannen ; damit nun die Kauffleute nicht durch dem Anlauff der Waſſer überſchwämmet würden/ machten ſie ſich geſchwind davon / und eilten mit Sack und Pack auff dem Berg. Als ſie allda vier Tag gewartet/ und das Waſſer mehr zu-als abnahm/ riethe Mahomets Knecht wieder nach Mecha zuruck zu reiſen. Aber Mahomet ſtellte ſich früh Morgens/auff eines Engels Befehl/ wie er ſagte/um das Ufer des Gießbachs/und befahl den Seinigen die Reiſe in Syrien fortzuſetzen/ auff den Weg welchen ein weiſer Vogel mit ſeinem Flug zeichnete/ und mit ihnen über die Waſſer ſezte / womit ſie alle glücklich durchkamen. Abugehel aber/ ein Mann/ der dem Mahomet feind war/gab für / es geſchehe alles durch Zauberey / lieff vorauß/ und verſtopffte den Brunnen / daß Mahomet mit den Seinigen bey ihrer Ankunfft nichts zu trincken hatte. Aber Mahomet hebte ſeine Augen empor und murmelte einige Gebetlein bey dem Brunnen/damit ſprang aller Sand und Steine/ womit er verſtopft worden/hinweg/und ſtrudelte das Waſſer häuffig herfür. Abugehel wollte darüber raſend werden / und lieff in einem Wald hinein/in Syrien/da ihm ein Feuerſpeyender Drach begegnete/ von welchem ſein Cameel/ worauf er ſaß/erſchrecket ihn herab warff / daß ihm die Lenden zerſchmettert wurden/ und er lange Zeit für todt da lag. Als er endlich wieder zu ſich ſelbſten kommen / trachtete

trachtete er dem Mahomet mit ſeinen Gefärten in gleiche Gefahr zu ſtürzen. Mahomet aber ſahe ſolches ſchon zum vorauß/und begab ſich dannoch in dem Wald. So bald ſein Camel den Drachen ſahe/wollte es auch zurücke weichen/Mahomet aber ſchalte es auß und ſprach zu ihm: Weh dir! was fürchteſtu dich/ da du doch das Siegel der Propheten/und den Fürſten der Geſandten trägeſt? Darnach wandte er ſich zu dem Drachen und ſprach: Heb dich von hier wohin du wilſt/und laß dich hier nimmer ſehen; dann ich bin Mahomet welchem GOTT Seegen und Glück gegeben hat/ ſonſten will ich mich über dich beklagen bey GOtt. Darauff grüßte ihn der Drach/ und ſagte/ daß er kein rechter Drach wäre/ ſondern ein König der Daifel/ mit Namen *Alham* ein Sohn *Albim*, er habe den Glauben angenommen durch Hülffe des Patriarchen Abrahams/ der ihme die Zukunfft Mahomets angezeigt hätte/ und die Begegnis in dieſem Wald und an dieſem Ort/wo er ſchon lang auff ihn gewartet hätte. Er ſey auch dabey geweſen/als Chriſtus gen Himmel gefahren und denen Apoſteln befohlen hatte/ ſie ſolten Mahomets Geſetze folgen. Endlich hat ihn Mahomet von ſich gelaſſen und verſprochen für ihn zu beten/ nur daß er gleich izt ſich fortpackte und nimmer allda ſich ſehen ließ. Sowol war Mahomet mit dem (Hölliſchen) Drachen bekannt.

Von dar zog die Caravane (die Kauffmanns-Reißgeſellſchafft) fort/und kam in ein Thal/wo ſonſten ſehr viel Waſſer zuſammen floſſen/ traff aber im geringſten kein Waſſer an. Mahomet ſteckte ſeine Hand im Sand/ hub die Augen gen Himmel/ und murmelte weiß nicht was für Wort/und ſihe/da ſprang das Waſſer ſo häuffig aus ſeinen Fingern herauß/ daß die Cameel mit Sack und Pack wären überſchwämmt worden/ wann nicht Mahomet auff des Abts Erinnerung die Waſſer geſtämmet hette. An demſelben Ort pflanzte Mahomet Dattelkern/ ſo er mit ſeinem Speichel benetzet hatte/ welche in derſelben Stund zu Bäumen wurden und eine Menge Datteln trugen/ daß ſie nicht nur alle gnug davon

von zu eſſen hatten/ ſondern auch der Abt ſein Cameel damit beladen kunnte. Aber Abugehel hielte diß alles für Zauberey. (Welches wol ſeyn konnte.)

Alsdann kamen ſie zu einen München-Cloſter/ deſſen Abt hieß Felix, mit dem Zunamen Batura, welcher allbereit die Weiſſagungen von Mahomet in den Propheten und Evangelio geleſen/ und ein Buch bey ſich hatte/ ſo nach der Zeit Chriſti geſchrieben worden/ worinn alles begriffen war/ was dem Mahomet anbetraff. Und hatte dieſer Abt von ſteten Weinen/ wegen dem Verlangen nach der Zukunfft Mahomets ſein Geſicht verlohren.

Nachdem aber Mahomet in eine Syriſche Handelsſtadt mit ſeinen Gefärten gekommen/ verkaufften alle ihre Wahren/ auſſer dem Mahomet. Als ihn aber Abugehel vexirte / kamen des andern Tags ſehr viel fremde Kauffleute die nach ſeinen Wahren fragten. Dahero verkauffte er ſolche miteinander mit doppelten Gewinn. Es begab ſich aber daß ein Jüdiſcher Prieſter / Namens Said, ein Sohn des Cattim, welcher aus denen Prophezeyungen der H. Schrifft geleſen hatte / daß Mahomet der Arabiſche Prophet ſey / der die Jüden verderben würde/ ihn (Mahomet) bate / ihme ſein übriges rothes Cameel zu kauffen zu geben / wie theuer er wollte/ wann er nur mit ihm möchte nach Haus gehen und mit ihm eſſen. Mahomet folgte dem Juden/ welcher voraus lieff und ſeinem Weib befahl/ ihme/ wann er ins Hauß wollte/ einen Mühlſtein von oben auff den Kopf zu werffen / und ihn damit umzubringen. Indem aber das Weib den Stein herab fallen läſſt / trifft er ihre zwey Söhne / und ſchlägt ſie todt. Darauff fieng der Jud ein Geſchrey an / und erregte die gantze Nachbarſchafft wider den Mahomet/ als welcher ſeine zwey Kinder ermordet hette. Darüber entſtund ein Aufflauff und ſcharffes Treffen mit Mahomet und den Haſerniten / ſeinen Geſellen und Beyſtänden / welche über die Juden den Sieg erhielten / und gute Beute von ihnen machten/ davon ein jeder einen Theil dem Mahomet gab / als durch deſſen Gebet ſie die Feinde überwunden hetten.

§. 5.

§. 5.

Was hat ſich aber ferner nach der Mahometaner Fürgeben mit Mahomet zugetragen bey ſeiner Zuruckkunfft auß Syrien?

Antwort:

Sein Reißgeſellſchafft hielte ſich unter Wegs/ da ſie noch einen ziemlichen Weg nach Mecha hatten / eine Zeitlang auff. Er aber reiſete allein fort auff ſeinem Cameel/ da wurde ihm ein Engel geſandt der die lange Wege kurz/ die rauhen und holperichten glatt und eben machte. Nachdem er aber die Berge bey Mecha zu Geſicht bekam/ ließ ihn GOtt in einen tiefen Schlaff fallen/ und befahl indeſſen dem Engel Gabriel/ daß er diejenige Hütte/ ſo er zwey tauſend Jahr ehe Adam noch erſchaffen war/ für den Mahomet ſchon gemacht hatte/ aus dem Paradeiß herfür bringen / und ſolche über des Schlaffenden Haubt ausſtrecken ſollte. Es war aber ſolche Hütte ganz durchſichtig/ indem ſie aus dem helleſten und köſtlichſten Edelgeſteinen beſtunde / und vier Thor nach ihren Winkeln hatte. Indem nun Gabriel dieſe Hütte auß dem Paradeiß herfür brachte/ ſahen alle Jungfrauen des Paradeiſes auß den Fenſtern ihrer Palläſte herauß/ und lobten GOTT/ daß er den Mahomet in die Welt geſandt hette / die Lüffte der Barmherzigkeit ſtrichen lieblich/ der Bäume Blätter bewegten ſich / und die Vögel brachen in anmuthige Geſänge herauß. Mittlerweile ſaß die Chadige unter ihrem Frauenzimmer und Werbern auff einem hohen Ort/ und ſahen ein blitzendes Licht und helle Hütte über den ſchlaffenden Mahomet ausgebreitet / um welche die Engel mit fliegenden Fahnen herum giengen. Indem nun die Mägde der Chadige dieſes helle Licht ſahen / wurden ſie zugleich des Mahomets in der Hütten auff ſeinem Cameel ſchlaffend gewahr/ nachdem aber das Cameel alſo fortgieng / und in das Stadtthor hinein gekommen / kehrten Gabriel und die andern Engel mit der hellen Hütten wieder zurück ins Paradeiß; Mahomet aber erwachte und verfügte ſich zur Chadige, welche mit Schmerzen auff-

wartete/

wartete / und ihn auff das liebreichſte empfieng. Weil aber Mahomet ſeine Wahren bey denen Koraiſitiſchen Kauffleuten eine gute Streck von der Stadt zuruck gelaſſen / als muſte er ſolche ohne Verzug abholen. So bald er ſich auff den Weg gemacht / ſahe ihm die *Chadige* vom oberſten Gemach ihres Hauſes nach / und erblickte den Gabriel mit ſeinen Engeln wieder aus dem Paradeiß mit der Hütten und Fahnen über ihn herab fahren / und den Mahomet führen / welcher / als er in wenig Stunden bey den Kauffleuten angekommeu / kehrte er mit ihnen und ſeinen Wahren alsbald nach Mecha zuruck / und brachte groſſen Gewinn mit ſich. Hierauff war *Chadize* gleich bedacht / mit dem Mahomet ſich zu verheurathen / hieß ihn neben ſich ſitzen und erzehlen wie ſeine Reiſe abgelauffen / wiewol ſie ſchon alles von ſeinem Knecht erfahren hatte / und ließ ihn endlich liebreich von ſich / welcher ſich zu ſeinem Vettern Amutaleb begab.

Des andern Tags puzte er ſich aufs beſte un̄ kam wieder zu der *Chadige*, welche nunmehr ihre Liebe gegen ihn nicht länger bergen kunnte noch wollte / und ihn demnach um die Ehe anſprach. Mahomet wurde darüber ſchamrot / und ſchuzte ſeine Armut und geringē Stand vor gegen eine ſoreiche u. groſſe Frau. Sie aber munterte ihn auf und ſchwur / daß alles / was ſie hette / ſein eigen ſeyn ſollte. Als nun Abutaleb auch bey ihrer Freundſchafft die Sach richtig gemacht / wiewol ihr Vetter *Chabalaidus* lang nicht dran wollte / biß er endlich durch der Chadiges Thränen und Flehen darzu bewogen wurde / ſchickte man ſich zur Hochzeit. Da dann der Thron GOttes ſelbſt erſchüttert wurde / alſo daß die Engel ſich darüber verwunderten / und GOTT dem Hüter des Paradeiſes befahl / er ſollte die Mägdlein und Knaben mit Feſtkleidern gezieret herauß führen / und die Trinkgeſchirr hübſch in Ordnung ſtellen / ſonderlich aber die erwachſene Jungfrauen und Jungengeſellen mit köſtlichen Schmuck kleiden / dem Gabriel aber befahl er den Lob-Fahnen über den Mechaniſchen Tempel außzubreiten. Darauff fiengen alle Berge und Thäler an zu frolocken / und

war

war in Mecha die ganze Nacht lauter Wolleben. Frühe Morgens kamen die Vornehmſten der Stadt und auff dem Land herum/in der *Chadige* Haus zur Hochzeit. Als die Copulation geſchehen und die Mahlzeit angieng/ließ ſich eine Stimme vom Himmel hören: Jzt hat GOtt den Reinen mit der Reinen/ und den Waarhafftigen mit der Waarhafftigen zu ſam̃m gegebē. Eben zu der Zeit befahl GOTT dem Engel Gabriel über alles Volk die köſtlichſte Salben außzugießen / worauff dann überall ein fürtrefflicher Geruch entſtunde/daß ſich alles Volk ergözte und verwunderte / und merkte / daß es von GOtt käme wegen der neuen Eheleute. Wurde alſo das Hochzeit-Feſt ferner mit aller Freud vollzogen. Und ſo viel von dieſen Mährlein.

§. 6.

Wann und wie hat aber Mahomet ſeine neue Lehr angefangen und angebracht?

Antwort:

Nachdem er mit der Chadige funfzehen Jahr gehaußet/empfieng er erſt ſein Prophetiſches Amt/ und lebte im ſelbigen drey Jahr mit ihr zu Mecha.

Er hatte aber in Gewohnheit jährlich auff ein Monatlang in die Wüſten Harra ſich zu begeben/ als ein ſonderbarer Liebhaber der Einöden. Sonderheitlich kam er im vierzigſten Jahr ſeines Alters im Monat *Romadan* dahin/ mit ſeinem Weibe und ganzen Haußgeſind. In einer Nacht aber erſchien ihm einer/ der ſich für den Engel Gabriel angab/ und befahl ihm/er ſollte leſen: Als aber Mahomet ſagte / daß er nicht leſen könnte/ nahm ihn Gabriel/warff ihn zur Erden/und brachte ihn dadurch in groſſe Angſt. Darnach befahl er ihm abermals zu leſen/ und dieſes zum drittenmal. Nachdem aber gleichfalls Mahomet/ wie vorhin/ ſeine Unwiſſenheit hierinn vorgeſchüzt; ſagte Gabriel: Ey ſo leſ in GOttes Namen/der alles erſchaffen hat/ ſonderlich den Menſchen auß geronnenem Geblüt ließ / und dein preißwürdigſter HERR/ der mit der Feder ſchreiben gelehrt/ lehrte ihn auch das / was er nicht

wuſſte. Es ſind aber dieß die Wort der 96. Suræ. Alſo las und ſagte Mahomet dieſe Wort gleich her: gieng darauff mitten auff den Berg und hörte dieſe Worte: ô Mahomet / du biſt GOttes Geſandter / und ich der Gabriel. Als er dieſes gehört / ſtund er und ſahe den Gabriel an / der aber ſo gleich wieder verſchwand. Mahomet eilte zurück nach ſeiner *Chadige* voller Schrecken / am ganzen Leib zitterend / hieß ſich mit Kleidern bedecken / biß er auß dem Schrecken herauß käme. Und erzehlte alsdann der *Chadige* alles was ihm begegnet war / und beſorgte ſich dabey eines Ubels. Dieſe aber tröſtete ihn aufs beſte / und bezeigte daß er ſich für nichts zu fürchten hette / als der alle andre Menſchen an Gottesfurcht und Glauben übertreffe. Führt ihn darauff zu ihren Vettern *Varkam*, der erſtlich ein Heid / nachgehends ein Chriſt worden / Alters halben aber nicht mehr ſehen kunnte. So bald dieſer gehört hatte / was ſich mit Mahomet zugetragen / weiſſagte er / daß Mahomet der Araber Prophet ſeye / aber von ſeinem Volk würde verworffen werden. Und ſtarb bald darauff.

Nachdem Mahomet aus der Wüſten wieder nach Mecha gekommen / gieng er ſiebenmal um den Mechaniſchen Tempel. Da er aber den Gabriel nicht mehr ſehen kunnte / wurde er ſo betrübt / daß er von den Seinigen wegflohe / und ſich aus Kümmernus von einem hohē Felſen herab ſtürzen wollte. So offt er aber ſolches thun wollte / hielt ihn Gabriel / und ſprach: ô Mahomet du biſt warhafftig der Geſandte GOttes Als nun Gabriel ihme alſo öffters erſchienen / gab er ſich zu frieden und begehrte ſich nicht mehr herab zu ſtürzen / glaubte / daß er GOttes Prophet und Geſandter wäre / und gieng wieder heim nach Mecha; unterwegs grüßeten ihn alle Bäume und Steine / und ſagten: Friede ſey über dir ô Geſandter GOttes. Und iſt anbey nicht zu verſchweigen / was Giaber Samaræ Sohn noch berichtet / daß Mahomet nachmals ſelbſt geſagt hätte: Es iſt annoch ein Stein in Mecha / der mich nicht grüßte / in derſelben Nacht / da ich als ein Geſandter GOttes einzog / aber ich kenne ihn nun nicht. Wie er nun nach Mecha

alſo

alſo gekommen/fieng er an den Grund zu legen zu ſeiner Lehre/und *Chadige* war die erſte die an ihn glaubte. Dieſes alles wird von Iſmael des Aly Sohn alſo erzehlt. Andre aber wollen/ er habe im ſieben und dreyſigſten Jahr ſeines Alters dergleichen angefangen. Aly Ebrahims Sohn ſchreibt: Mahomet habe im vierzigſten Jahr ſeines Alters dieſen Befehl vom Gabriel empfangen: Offenbare dieß/was dir iſt gezeigt worden/und ſondere dich ab von den Abgöttern/darauff ſey er auff einen Felſen getretten und habe das Volk gelehrt/ daß nur ein einiger GOTT/ und er deſſen Prophet und Geſandter ſey.

S. Petrus Paſchaſius Epiſcopus Gennenſis & Martyr zeuget auß den Schrifften der Saracenen/daß die *Chadige* den Mahomet anfangs probiret habe/ob er den Gabriel warhafftig ſehe oder nicht. Dann ſie habe ihm ſein Angeſicht mit ihren Kleidern bedeckt/ und gefragt / ob er auch alsdann den Engel Gabriel ſehen könne/ und als er ſolches verneinte/ habe ſie ihm erſt zugeſprochen / und geſagt/ nun ſolle er nur getroſt ſeyn/dann das Geſicht wäre kein Geſpenſt/ſondern warhafftig Gabriel/ und er würde ſeines Volcks Prophet werden/ und habe alſo an ihn geglaubt. Es ſetzet aber Paſchaſius aus den Büchern der Maurorum auch dieſes hinzu: Wann Mahomet den Gabriel geſehen/ſey er zur Erden hingefallen als wie ein Beſeſſener. Alsdañ habe man ihm den Kopf verbunden und zugedeckt/ dabey er am ganzen Leib geſchwizt hette. Wann er aber wieder zu ſich ſelbſten kam/ ſtund er auff und weiſſagte. Gefragt / warum er alſo zu Platz fiel / antwortete er: Es geſchehe darum/ weil er des Gabriels Glanz nicht ertragen könnte. Alſo beſchönte er ſeine Leibs- und Seelen Krankheit. Conf. Philipp. Gvadagnolus in Apologia ſua cap. X. Sect. I. ex Lib. Hagar. welcher anzeigt / daß Mahomet im ſechzehenden Jahr ſeines Alters ſey ſeiner Baaſen/der Chadigæ, Cameeltreiber worden/ und blieben biß ins fünf und zwanzigſte Jahr/ da er ſie geheurathet/ und drey Söhne und eine Tochter mit ihr gezeugt hette. Im acht und dreyſſigſten Jahr habe er die Einöden beſucht/ und in einer

Höle (Gar Harra) ganze Tage zugebracht/ſich von Speiſe und Trank alſo enthalten/ daß ihm das Hirn davon geſchwunden/und er allerhand Geſichte geſehen/ſonderlich auch den Engel Gabriel/ der ihn obgedachter maſſen/als einen Geſandten GOttes/in ſeiner unternommenen Verzweifflung auffgerichtet und geſtärket habe.

§. 7.

Was hat ſich nun Mahomet ferner für einen Anhang gemacht?

Antwort:

Iſmael des Aly, dem die meiſten folgen/ſchreibt/ daß Aly der Sohn Abutalebs ſeines (Mahomets) Vettern/ der zweyte ſey geweſen/ der an ihn geglaubt hette/ er wäre aber von ihm an Kinds ſtatt auffgenommen worden/weil ſein Vatter Abutaleb ſehr viel Kinder hatte. Der dritte Anhänger ſey geweſen Zaid, des Mahomets freygelaſſener Knecht/der ihm von der *Chadige* geſchenkt/ und von ihm alsdann gleichfalls an Kindsſtatt an und auffgenommen worden. Bald darauff haben ſich auch andre darzu geſchlagen/ die er ſonderlich mit heimlichen Zureden darzu bewegt / denen dann in drey Jahren zimlich viel gefolget. Darauff hat er ſein Geſetz/als obs ihm GOtt befohlen hette /dem Volk vorgetragen / nach den Worten des Alkorans : **Predige deinen Nächſten und Landsleuten.** Sein Vetter Aly muſte/da er noch minderjährig war/alle Befreundte von dem Geſchlecht Abdalmotalebi in ſeinem Namen zu Gaſt laden/(es kamen bey die vier hundert Mann zuſammen) ihnen aber nicht mehr Speiſe fürſetzen / als nur ein einiger Mann ſich dabey ſättigen kunnte. Doch ſie wurden alle geſättiget. Als aber einer aus den Gäſten/ Abulaheb, dieſes für Zauberey hielte/ſind ſie alle von ihme / da er ihnen ſeine Lehr vortragen wollte / als einem Zauberer gewichen. Den andern Tag wurden ſie abermal durch den Aly eingeladen/da ſie dann wieder erſchienen. Nach geendigter Mahlzeit recommendirte ihnen Mahomet ſein Geſetz. Als keiner darauff ſich erklären wollte/bote ſich Aly zu ſeinem beſtändigen Nachfolger und Gehülffen an; deßwegen machte ihn Mahomet zu ſeinen Statthalter/

halter / deme man ſowol als ihme ſelbſten glauben und Gehorſam leiſten ſollte. Woruͤber ein großes Gelaͤchter unter den Gaͤſten entſtanden / da ſie ſahen/daß der neue Prophet einem Knaben ſeine Stelle zu verwalten auff-trug.

Indeſſen fieng er an ſeinen Gottesdienſt offent-lich zu verkuͤndigen/ worinn ihm Anfangs die Inn-wohner zu Mecha nicht widerſtunden/biß er anfieng ihre Goͤtter zu ſchaͤnden / und dieſelbe allerley Gottloſigkeit und Untreu zu beſchuldigen/ alsdann begunnten ſie ihm ſolches nicht allein zu wehren / ſondern auch ihn zu ver-folgen. Nachdem aber Abutaleb ſeinen Vettern ver-theidigen wollte/kamen die Koraiſiten zu ihn/und baten ihn/er ſollte den Verfuͤhrer von ſich wegſchaffen. Jener aber unterſtunde ſich dieſe mit linden Worten zu vermoͤg-en/ von dieſen Gedancken abzuſtehen. Weil aber Ma-homet ſeine Sect außzubreiten und der Mechaner Ab-goͤtterey zu ſtraffen nicht nachließ / ſetzten ſie dem Abuta-leb mit Drohworten und Waffen zu / ihn zu vertilgen/ wo er den Mahomet nicht von ſeinem Vornehmen ab-hielte/oder weit verſchickte. Der Alte hielte ſolches ſein-em Vetter Mahomet fuͤr. Der aber war dergeſtalt in ſeinem Fuͤrhaben halsſtarrig / daß er mit Unwillen und Thraͤnen von ſeinem Vettern Abſchied nahme. Abutal-eb ruffte ihn ſofort zuruͤck/und verſprach ihm wider ſeine Widerſacher ſchuͤtzen zu helffen. Indeſſen lieſſen die zu Mecha nicht ab/den Mahomet mit den Seinigen zu verfolgen / und boten dem Abutaleb einen ſchoͤnen und edlen Juͤngling an / daß er ſolchen an Mahomets ſtatt moͤchte zum Befreunden annehmen/und ihnen den Ma-homet dagegen außlieffern/der ſie aber außlachte/daß er einen Fremden ſollte wie ein Kind annehmen und halt-en/und hingegen ſeinen Bluts-Freund / den Mahomet/ ihnen auff die Fleiſchbank opfern.

Indeſſen wurden andere mehr von Mahomet zu ſein-er Religion angelocket/indem er bewieß/daß GOTT/als der Hoͤchſte/ nur ein einiger / und die Vielgoͤtterey ganz ungereimt waͤre/ ſchroͤckte die Leute mit dem juͤngſten Gericht und der Hoͤlle / wo ſie ihm nicht wollten bey-

 fallen/

fallen/ hingegen machte er ihnen ſonderbaren Luſt/ mit Vorſtellung der unvergleichlichen Wollůſte / die ſeine Glaubens-Genoſſen im Paradeis nach allem Wunſch ihres Herzens genieſſen ſollten/und verſprach ſeinen Anhångern große Herꝛſchafft und Gewalt. Unter denjenigen/die damals dem Mahomet zufielen / war auch einer Namens Talha, der vorgab / er wåre zu Boſro dabey geweſt / als ein Můnch den Mahomet fůr einen kůnfftigen Propheten erkannt/ und viel herꝛliche Dinge von ihm prophezeyt hette. Dieſem folgte ein anderer Abubacar (Abubekr.) Aber Nuphel ein Sohn Chavailed der Koraſiner Fůrſt / nahm beede bey den Kőpfen und warff ſie ins Gefångnis.

Als einsmals Mahomet bey dem Berg Sapha ſich auffhielte/ begunnte Abugehel ſein Vetter / aber dabey auch ſein Feind/ihn zu ſchånden und zu ſchmåhen/ worauff Mahomet ſtill ſchwieg. Hamza aber ſeiner Jůnger einer fiel denſelben mit gewaffneter Hand an/und richtete ihn ůbel zu. Weswegen Mahomet ſich des Dienſtes Hamza, in Fortpflanzung ſeiner Lehr / forthin beſtåndig gebrauchte.

Unter andern Todfeinden Mahomets / war auch Omar/ein Sohn Chottabi,welcher ihn einſtmals mit dem Degen ůberlieff/ihn zu tődten/ es verhinderte aber ſolches Naim, ein Sohn Abdallah. Doch hatte Omar eine Schweſter und jungen Vettern / die es mit dem Mahomet hielten. Als dieſe Omar einſtmals antraff / wie ſie die zwanzigſte Suram Alkorani laſen/ wollte er das Buch ſeiner Schweſter mit Gewalt wegnehmen/ als ſie ſolches nicht laſſen wollte / bat er ſie darum / mit Verſprechen/ihr ſolches wieder zu geben. Nachdem er nun darinn geleſen / gefiel ihm ſolches alſo wol/daß er gleich zum Mahomet ſich verfůgte / und ihm Huld und Treu ſchwur. Mahomet fuhr indeſſen fort ſeine Lehre fortzupflanzen/und ſeinen Alkoran vorzutragen. Darůber fielen unterſchiedliche Urtheil ;theils hielten ſolchen fůr ein Poetiſches Gedicht/ theils fůr hochtrabende Reden / theils fůr Zauber-Håndel. Weswegen auch viel zu Valido/ dem Sohn Mogheiræ kamen / als einen fůr-

fürtrefflichen Poeten/ihn zu befragen/ was doch er vom Alkoran hielte. Der ließ den Mahomet für ſich kommen/ und bat ihn/ etwas auß ſeinem Alkoran fürzuleſen. Dieſer laſe ihm die erſte Wort deſſelben: **Im Namen Gottes des Erbarmers** ꝛc. Nach deren Anhörung Validus hefftig anfieng zu lachen. Dann weil unter den **Jemanitern** einer hieß der **Erbarmer** (auff **Arabiſch** Alrahhmann) meinte er/der **Mahomet** wollte die Leute bereden/ denſelben als einen Gott anzubeten. Als aber Mahomet ihm dieſen Scrupel benommen/ und ihm zur Außlegung noch die 41. Suratam fürlaß/da unter andern dieſe Wort zu finden; **werden ſie abweichen ſo verkündige ihnen die Staff** Aad **und** Themud, darüber entſetzte ſich Validus dermaſſen/ daß ihm die Haar gen Berg ſtunden/und er ſich heimlich davon machte. Die **Koraſiner** meinten/Validus wäre nunmehr auch ein **Mahometaner** worden/ welches er aber nicht geſtehen wollte/ außer daß er wegen der ihm vorgeleſnen Worte in einen Schrecken gerathen. Auff Befragen/was er dann nun von dem **Alkoran** hielte/antwortete er: **Es wäre ein Zauber-Buch der Leute Hertzen zu verblenden.**

Wie nun die Innwohner zu **Mecha** ſahen/ daß **Mahomet** behaubten wollte / daß er ein ſonderbarer **Prophet** und von ihm in den **Büchern Moſis** und dem **Evangelio** geweiſſagt worden wäre/ begehrten ſie von ihm **Wunder-Zeichen** zum Beweiß ſeiner neuen Lehre. Er aber entſchuldigte ſich immer fort/ und ſagte/ **er ſey nicht geſandt Wunder-Werk zu thun/ ſondern die Waarheit zu verkünden/** nebſt andern Entſchuldigungen die in ſeinem **Alkoran** zu finden. Darnach ſandten ſie zu den **Juden in Medina**/ und ließen nachfragen/ ob ſie etwas in ihren Büchern fänden von der **Zukunfft Mahomets.** Die gaben zur Antwort/ ſie fänden nichts von ihm. Doch könten die Mechaner ſelbſt leicht erkennen/ob er ein Prophet wäre oder nicht/ſo fern er nämlich auff die Sachen/ ſo ihm zu erklären vorgetragen würden/richtige Antwort geben könnte. Wiewol

ſolches ſehr lächerliche Fragen waren / die die Juden damals zur Prob fürſchlugen.

Endlich daß Mahomet denen Mechanern ſeinen Alkoran anpreiſen möchte / forderte er ſie öffters heraus / ob jemand / außer ihm / dergleichen Buch unter ihnen ſchreiben könnte / hochbeteurend / wann ſie alle zuſammen thäten / auch alle Daifel zu Hülffe nähmen / ſo würden ſie doch nicht einmal eine einige Suram, wie die Seinigen wären / zu wegen bringen können / wie im Alkoran ſelbſten gemeldet wird.

§. 8.

Hatte Mahomet mit den Seinigen auch Verfolgungen? Und wie verhielten ſie ſich dabey?

Antwort:

Die Mechaner / ſonderlich Koraſiner / ließen freylich nicht ab / den Mahomet mit ſeinem Anhang zu verfolgen. Als nun ſolches überhand nahm / befahl Mahomet den Seinigen / ſie ſollten ihre Zuflucht nehmen in Aethiopien zu Alnogiaſci, dem Abyſſiniſchen König / denen er zum Vorgeſetzten mitgab Giaapher, den Sohn Abutalebs / ſeinen Vettern. Dieſer begab ſich mit ſiebenzig Mann zu Schiff / und reiſete damit / mit Recommendation des Mahomets / in Abyſſinen (Habaſſien.) Doch als die Koraſiter ſolches erfahren / ſchickten ſie ihnen gleichfalls Leute nach / ihr Fürhaben zu hindern. Nichts deſtoweniger ſchrieb Alnogiaſci, (der Mohren König) dem Mahomet auff das freundlichſte zurück / und verſprach ihm / als einem Geſandten GOttes / allen Gehorſam und Vorſchub. Unter andern Geſchencken / welche er zugleich dem Mahomet geſchickt / ſey auch geweſen eine Magd Maria Cophta, welche ihm ſeinen Sohn Ebrahim gebohren. Hingegen wollen andre und zwar mehrere Scribenten beweiſen / es ſey dieſe Magd ihme nicht von dem Mohren-König / ſondern dem Commendanten zu Alexandrien / dem Almacucco, verehrt worden. (Woraus abermal erhellet / wie wenig denen Mahometaniſchen Hiſtoricis zu trauen ſey.)

Tha-

Thalebienſis will / es ſey dieſer Mohren-König als ein Mahometaner geſtorben / und habe der Engel Gabriel ſeinen Tod dem Mahomet offenbahret / und gemacht / daß der Mahomet / als er in Medina ſtunde / des Verblichenen Cörper in Abyſſina ſehen können. Petrus Paſchaſius erzehlet aus der Mahometaner Mund; es habe dieſer König Tregreſſ geheiſen / und als die Mohren gemerket / daß er des Mahomets Glauben hette wollen annehmen / wären ſie willens geweſen ihn zu tödten / er aber ſolches merkend / hette die Chriſtliche Religion / wiewol nur geſtellter Weiſe / unterſchrieben / und dieſelbe frey predigen laſſen.

Indeſſen waren die Mechaner je mehr und mehr auf den Mahomet verbittert / und thaten ihm und den Seinigen alle Plag und Spott an. Mahomet aber ſprach ihnen zu und tröſtete ſie mit den Exempeln der Märtyrer bey den Chriſten / und verhieß ihnen einen bald folgenden frölichen Wechſel. Indeſſen erſtach Abugehel die Mutter Omars mit einem Spieß um des Mahomets Nachfolge willen. Die Koraſiner aber / da ſie ſahen / daß Mahomets Sect von Tag zu Tag anwuchſe / verſchwuren ſich zuſammen / daß ſich keiner mit des Mahomets Freundſchafft einlaſſen noch verheurathen ſollte. Indeſſen hielte ſich Mahomet mit den Seinigen an einem befeſtigten Ort bey ſeinen Vettern Abutaleb auf / und that bißweilen geſchwind einen Ruck an ein und ander Ort / ſeinen Alkoran bekannt zu machen. Kaum war er ein paar Monat von ſeinen Vettern weg / ſo ſtarb derſelbe / und fünf und dreyſig Tag nach deſſen Tod / auch ſeine liebe Chadige, welche beede Fälle ihm ſehr hart fielen. Sciahinſcia füget hinbey / daß in ſeinem funfzigſten Jahr und dritten Monden / auch die Niſibiniſche Geiſter gekommen und an ihn geglaubt hetten.

§. 9.

Wie iſts dann mit der Nächtlichen Reiſe/ die Mahomet nach Jeruſalem und dann in Himmel gethan? Als nach welcher ſeine Secte ſonderlich ſolle zugenommen haben?

Antwort:

Was die Arabiſche Scribenten weitläufftig davon gedenken/ beruhet einig und allein auff des Mahomets eignem Vorgeben/ dann es ſolle alles nur allein zwiſchen ihm und dem Engel Gabriel bey Nachts abgehandelt worden ſeyn. Nämlich als er beym Tempel zu Mecha ſtund/ kam einer (ſagt er ſelber) zu mir/ der mir die Bruſt öffnete und zog mir das Herz heraus/ wuſch ſolches in dem Brunnen Zamzara, und ſetzte es wieder an ſeine Stelle. Darnach ward ich auff das weiſe Thier Alborac geſezt/ſo etwas größer dann ein Eſel und kleiner als ein Cameel war/und trate damit die Reiſe an gen Jeruſalem; ich hörte zwar unterwegs etlichmal auff einander: Mahomet ſteh ſtill! Mahomet ſteh ſtill. Aber ich fuhr fort und gab nichts drauff/ und dieſe Stimme hörte Mahomet zur linken und rechten Seiten des Wegs. Da er aber gen Jeruſalem gekommen/ bande er ſein Thier an die Ringe/ wohin die Propheten ihre Thier zu binden pflagen/darnach gieng er in den Tempel und betete/ zweymal darinnen ſich neigend. Wie er wieder heraus gieng/bracht ihm Gabriel ein Gefäß voll Wein/und ein Gefäß voll Milch. Er aber nahm die Milch an. Welches Gabriel lobte/ und ſagte/ das Geſchrey ſo er auff dem Weg zur rechten Hand gehört hette/ wäre ein Einladung zum Judenthum/ ſo er gefolgt hette/ wäre ſein Volk Jüdiſch worden. Die Stimme aber zur linken/ wäre fürs Chriſtentum geweſen/ ſo er da ſtill gehalten hette/ wären ſie Chriſten worden. Darnach erzehlte er ferner: Wie er ein ſehr ſchönes Weib geſehen/ welche prächtig und koſtbar geputzt/ ihn mit auffgehebten Händen gebeten/er ſollte halten/ aber auch derſelben hette er kein Gehör gegebē noch ſie geachtet. Dieſe/ſagte

Gab-

Gabriel/ſey die Welt geweſen / deren er würde übergeben worden ſeyn/wo er ſich an ſie gekehret hette. Darnach ſey er gekommen an den allerſchönſten Ort / und eine Zeitlang allda geſeſſen. Alsdann aber hinauff geruckt an den Himmel des Monds / dem der Engel Aſmail vorſtunde / welcher unter ſich ein Heer hatte von ſiebenzig tauſend Engeln/deren jeder wiederum eine von eben dergleichen Anzahl unter ſich hatte. Als Gabriel an die Thür klopfte; rieff man: Wer da? Der ſagte/Gabriel. Man fragte weiter: Wer iſt mit dir? Er antwortete: Mahomet. Man begehrte zu wiſſen: Ob er ſchon ein Geſandter worden wäre? Die Antwort war: Ja. Drauff ſagten ſie: Er ſoll glücklich willkomm ſeyn. Damit ward ihm die Thür auffgethan/und kam ihm entgegen Adam. Mahomet fragte den Gabriel / wer iſt der? Welcher antwortete es iſt dein Vatter Adam. Alsdann grüßte Adam den Mahomet / und wünſchte ihm alles Gutes; und als eine glaubige Seel vorbey gienge/ ſagte er: Das iſt ein guter Geiſt und guter Odem; und als eine unglaubige Seele vorbey gieng: Das iſt ein böſer Geiſt/und ein böſer Odem. Dann ſahe Mahomet ferner etliche die an ſtinkendes Fleiſch rochen/aber vor dem friſchen einen Eckel hatten / und dieſes waren / wie er vom Gabriel verſtunde / Hurer und Ehebrecher. Uberdiß ſahe er etliche mit weiten und offnen Mund/und andre die in dieſelbe feurige Steine aus heßlichen Orten gethan / hinein warffen/und das waren die/ (wie er berichtet ward) welche der Waiſen und Pupillen Güter an ſich zogen und ſie drum brachten. Darnach ſahe er andre/ ſo ſich ſelbſt mit ihren Nägeln kratzten und riſſen/ und wie die Ochſen brüllten/und dieſe waren die Verleumder und Ehrenabſchneider. Er ſahe auch ſchöne Weiber an ihren Brüſten hangen / welche Schlangen und Scorpionen biſſen/und vernahm / daß ſolches diejenige wären/ſo ihre Kinder umgebracht hetten. Er ſahe aber auch eben dieſelben mit andern/ſo von unterſchiednen Orten hergekommen / in die Hölle zum Pharao bringen / und als ſie zu ihm kamen / wurden ſie vor dem Feuer außgeſtreckt/daß ſie davon gequält würden. Endlich ſahe er

auch Månner von ſehr dicken Leibern / welche / wann ſie auffſtehen wollten / wieder niederfielen / bald auff den Rucken / bald auff den Bauch / die wurden bey dem Pharao angeklagt / und auff deſſen Befehl ihnen die Füſſe abgehauen / und da hörte er / daß ſolches die Wucherer waren. Und ſo ſezte er alsdann ſeine Reiſe weiter fort in die höhere Himmel / und ward allemal vor eines jeden Thür dergleichen Sprach / in Frag und Antwort gehalten / wie bey den erſten; Er fand aber in dem andern Himmel die zwey Vettern Johannem und Jeſum (dann die Mahometaner meinen / die Mutter JEſu und Johannis des Tauffers ſeyn Schweſtern geweſen) welche den Mahomet gegrüſſt / und alles Gutes gewünſchet. Im dritten Himmel fand er den Joſeph / der ſehr ſchön war / der ebnermaſſen den Mahomet grüſſte / wie die vorigen. Im vierten kam Edris (Henoch) der dem Mahomet gleiche Reverenz machte / und im fünfften Aaron / der dieſes ſonderbare an ſich hatte / daß ſein Bart halb weiß / und halb ganz ſchwarz war / den Mahomet aber gleich wie die vorigen empfieng. Im ſechſten Himmel war Moſes / der ſehr rother Farb war / und als er ihn gewöhnlicher maſſen gegrüſſt und ſeinen Bruder genennet / ſagte er: Es meinten die Kinder Iſrael / ich wåre der Allerfürnehmſte unter allen Creaturen bey GOtt / aber nein dieſer / (auff den Mahomet deutend) iſt der Geehrteſte bey GOtt. Im ſiebenden Himmel fanden ſie den Abraham / welcher ſich an das Beſuchungs-Haus lehnte. Es hieß aber daſſelbige Hauß alſo / weil täglich ſiebenzig-tauſend Engel hinein giengen / ſolches zu beſuchen / und werden nicht wieder kommen / biß an Tag der Aufferſtehung. Als ihn Mahomet gegrüßet / dankte er ihm mit vielem Seegens Wunſch. Ferner war bey dem Abraham das Mahometaniſche Volk / welches nämlich ſein Geſetz würde annehmen / die waren theils mit weiſen / theils mit Aſchenfarben Kleidern angethan / und untereinander vermengt. Und vernahm Mahomet / daß es diejenige wåren / welche gute Wercke mit böſen vermiſchten. Endlich kam Mahomet zum Baum Sedri, über welchen niemand weiter kommen durffte,

Er

Er war aber eine der ſchönſten Geſchöpffen GOttes/ und wann das Arabiſche Volk nur unter einem Blat deſſelben wäre / würde es ganz von ſolchem Blat bedeckt. Unter ſolchem kam herfür die Quelle Salſalib, auß welchem zwey Flüſſe entſprungen/ Alrahmat und Alcauther. Er wuſch ſich aber im Fluß Alrahmat, damit wurden ihm alle Sünden vergeben/ die vergangene und zukünfftige. Darnach ſtieg er in den Fluß Alcauther, und ſchiffte ins Paradeiß/ da traff er Vögel an/ die waren wie die Perſiſche Cameelen. Er ſahe auch eine Jungfrau allda / die er anredte und fragte/ wem ſie zugehörte? Sie antwortete: Dem Zaid, des Harethæ Sohn. Alsdann ſahe er auch die Hölle /und wurde gewahr/ wie die Straffen derſelben ſehr ſchwehr wären / indem weder Stein noch Eiſen dieſelben außſtehen kunnten. Von dar kehrte er wieder zum Baum Sedri, über welchen man höher nicht kommen kan / welcher eine unzehliche Menge Vögel und Engel bedeckte/ und ließ ſich über ein jedes Blat deſſelben ein Engel herab/ und GOtt unterſtützte es mit ſeinen Händen. Da legte er mir funfzig Gebet auff/ an einem Tag. Wie er wieder zum Moſe kam/ fragte er: Was hat dir der HERR aufferlegt? Er antwortete: Funfzig Gebeter auff jeglichen Tag und Nacht. Da ſagte Moſes: Gehe wieder zum HErrn / und bitte ihn/ daß er die Gebet verringere/ dann dein Volk wird das nicht thun können/ dann ich habs ſchon bey den Kindern Iſrael probirt. Derowegen kam er wieder zum HErrn und bat/ der Gebet weniger zu geben/ weil ſein Volk nicht ſo viel verrichten könnte. Da ließ er ihm fünff nach. Er kam aber auff Moſis Einrathen bald wieder/ und begehrte öffters weniger / aber da er zum leztenmal gekommen/ hieß es: O Mahomet ich kan nicht mehr ändern was ich beſchloßen habe/ dann die Worte GOttes laſſen ſich nicht ändern. Fünff Gebet des Tags und Nachts bleiben dir fürgeſchrieben / doch alſo / daß fünff ſo viel als zehen gelten/ und alſo zuſammen funfzig machen. Moſes wollte ihm abermal rathen/ er ſollte dannoch eine geringere Zahl begehren/ er aber antwortete / ich bin ſchon ſo offt bey ihm geweſen / daß ich mich

ſchäme öffters zu kommen. Dieſe und dergleichen Dinge mehr ſtehen im Buch Sonna, (Zuna) welches von den Traditionen Mahomets handelt/ und die Mahometaner ſo hoch halten/als den Alkoran ſelbſten.

Aber noch weit ſelzſamere Dinge werden von unterſchiedlichen andern Arabiſchen Autoren dabey angeführt; wovon zu ſehen der alte Prediger-Münch Richardus oder Ricoldus, wie ihn andere nennen/ in ſeiner Refutation des Alkorans/welche D. Luther verteuſcht/ und vor wenig Jahren/abſonderlich in 8. gedruckt worden. c. 14. Johannes Andreas ein Anno 1487. bekehrter Mauritanner und Mahometaniſche Prieſter/in ſeinem Büchlein von der Mahometaniſchen Lehre c. 8. pag. 103. & 126. Johannes Cantacucenus, Kayſer zu Conſtantinopel / in ſeinen Griechiſchen Orationibus wider die Mahometaner / die er geſchrieben / als er ſich in den München-Stand begeben An. 1360. Orat. 4. Item Roderic. Toletan. c. 5. P. Philipp. Gvadagnol. Apol. Arab. Tract. 2. de Alkor. c. 2. Sect. 2. Bellon. L. 3 c. 7. Bocharti Hierozoic. P. I. L. 6. C 13. Lib. Hagar, Zammach. & Beidavi (Bidaui) Interpret. in Alkor. ad cap. 17. & 53. Hornbeck Summa Controv. L. 3. pag. 75. Prideaux im Leben Mahom. p. 75.

„Nachdem aber Mahomet dieſen Verlauff dem „Volk erzehlet / hatte es durchauß nicht das Anſehen/ „daß er ſeinen Zweck dadurch erreichen / und als ein „ſonderbarer Heiliger und von GOtt vor allen andern „Propheten glaubwürdigſter Geſandter/ von jederman „gehört und angenommen und geehrt werden ſollte; „ſondern wurde vielmehr mit einem allgemeinem Ge„ſchrey verſpottet / und auch von vielen ſeiner Jünger „verlaſſen. Allein Abubeker tratt ins Mittel/ nahm „ſich der Sach mit ſolcher Freymütigkeit an/ und ſprach „dem Volk ſo beweglich zu / daß er die Leute auff ſeine „Seiten brachte/zu glauben/was der Vernunfft noch ſo „wunderlich fürkommen möchte. Und da endlich der „Aberglaub die Oberhand bekam / durffte kein Menſch „im geringſten mehr dran zweiffeln/wo er nicht eine Tod„ſünde begehen wollte. Daß alſo nunmehr bey den Ma-

home-

hometanern dieſe Fabel als ein Evangelium muß geglaubt werden. Abubeker aber wurd wegen ſolches Vorſchubs Aſſadick, (der Gerechte) genennt. Und damit Mahomet ſein Anſehen deſto mehr dadurch beſtättigen möchte / führte er an unterſchiedlichen Orten des Alkorans GOTT ſelbſten als einen Zeugen ein / nämlich Sura (im Haubtſtuck) von den Kindern Iſrael / und im Haubtſtuck vom Stern / allwo er GOtt einführt / daß er bey dem Stern die Waarheit beſchwöret / daß Mahomet nichts / als was er geſehen / erzehlet habe / ingleichen daß es dem Mahomet ſey erlaubt geweſen / ſich ihme biß auff zwey Bogenſchüſſe im höchſten Himmel zu nähern; und daß er die große Wunder des HErrn geſehen / ihm auch daſelbſt große Heimlichkeiten offenbahret worden / darum ſollte niemand dieſer Sachen halber ihm widerſprechen.

Durch Behauptung nun dieſer Himmelfahrt / wurde Mahomet erſt als ein vollkommener Geſandter GOttes / deme man in allen müſte glauben und folgen / als deſſen Reden von GOtt wären / auffgenommen. Und wurde daher der Alkoran / als ein durch den Engel Gabriel ihm von GOtt vertrautes Schrifftliches / ſeine Auslegungen aber als ein von GOtt gleichfalls herrührendes mündliches Geſetz gehalten. Worinn er es den Juden nachgemacht / und von ſeinem Freund dem Rabbi Abdalla (Abdia) hierinn ohne Zweiffel unterrichtet worden / dahero wurden alle ſeine Reden und Thaten als Göttliche Dinge auffgezeichnet / und die Sonna (Zuna) in unterſchiedlichen Theilen / wie bey den Juden der Thalmud, daraus verfertigt. Prideaux vom Leben Mahomet p. 90. ꝛc.

§. 10.

Haben auch alle Innwohner zu Mecha dem Mahomet alsdann geglaubt / und ihn als GOttes Geſandten geehrt und gehört?

Antwort:

So gleich noch lang nicht / daß die meiſten / ſonderlich die Koraſiner / ihn vielmehr mit den Seinigen deſto

eifriger verfolgt/und ihm nach dem Leben getrachtet. Als Mahomet diß gemercket/ ſchlich er heimlich aus ſeinem Hauß/ ließ zu Nachts den Aly in ſein Bett liegen/ und flohe gen Medina. Die Feinde fielen des Nachts in ſein Haus/und da ſie den Aly/ſtatt ſeiner/allda antraffen/wurde dieſer wacker von ihnen abgeklopfft. Dem Mahomet aber begegnete in ſeiner Flucht Abubeker/mit welchem er an den Berg Taurus gekommen/allwo er in eine Höle gegangen/und drey Täg ſich verborgen// biß ſeine Feinde die ihm nachgejagt/ſich wieder verlohren. Hier/ ſagen etliche/ habe eine Spinne vor dem Eingang der Hôle ihr Geweb gewürket/ und den Mahomet vor ſeinen Feinden bedeckt. Alſo dichten die Thalmudiſten auch von David/wovon es die Mahometaner ohne Zweifel entlehnet.

Wie nun Mahomet aus der Hölen wieder herfür gekrochen / ſetzte er ſeine Reiſe nach Medina hurtig fort mit ſeinen Reis-Geferten. Und von dieſer Flucht/ welche Arabiſch Hegira heiſt/zehlen die Mahometaner ihre Jahr/ oder führen von derſelben Zeit ihre Jahrzahl an/wie wir nach Chriſti Geburt/ welche aber nach der genaueſten Rechnung gefallen iſt in das Jahr Chriſti 631/um den Monat Martii, als Mahomet 53. Jahr alt war; Andre ſetzen A. C. 622. den 16. Der Urheber iſt Omar geweſen. Conf. Alfragan. c. 1. Golii Not. ad eundem p. 53. Elmacin. L. 1. c. 1. Eutych. Abul Farag. Abul-Feda. Pocock. Spec. Hiſt. Arab. p. 172. Prieaux. p. 118. &c. Wie er nun nach Medina gekommen/ wurde er vier Tag lang von einem Burger Chaltum genannt/beherberget/an einem Ort/welcher Coba hieß/wo er den Grund zur Meskita (Moſchee oder Bet-Hauß) legte. So bald er aber öffentlich ausgieng / drang ſich alles Volk ihn zu ſehen/alſo daß viel auff die Dächer der Häuſer deßwegen ſtiegen/und wünſchten ihn insgeſamt Glück. Viel boten ihm ihre Häuſer zur Herberg an / aber Abubaja/einer von ſeinen 12. Apôſteln (dann mit dieſen 12. und 70. andern Männern/wollte ers Moſi und Chriſto gleich thun/)nahm ſein Cameel und führte ihn damit in ſein Hauß. Und bey demſelben blieb er ſo

lang biß die Moſchee fårtig worden / welche er allda auffbauen ließ/wo ſein Kameel ſtill geſtanden / und ſich auff die Knie niedergelaſſen hatte.

Unterdeſſen kam auch Aly mit ſeiner Familie von Mecha allda an/und fiengen alsdann die Mahometaner an die Götzenbilder zu zerbrechen / worinnen ihme ſeine 12. und 70. Gehůlffen / welche ſich ihme mit einem ſonderbaren Eid verbunden hatten / trefflich an die Hand giengen/ und nahm alſo ſeine Secte tåglich zu. Maracc. l. c. c. 13. p. 22.

§. 11.

Weil nun die Mahometaner ihre Geſchichten nach der *Hegira* oder Flucht Mahomets zehlen/ſo möchte ich wiſſen/ was von derſelben Zeit an ſich ſonderlichs mit ihm ferner zugetragen.

Antwort:

Im 1. Jahr der Hegiræ oder Flucht Mahomets von Mecha nach Medina / kamen die Juden allda zu ihm und fragten ihn / was er dann fůr ein neues Geſetz lehrte. Er antwortete/ das ſo da zeiget: Daß nur ein GOtt und er deſſelben Prophet und Geſandter ſey/ welcher in ihrem Geſetz ſey zuvor verkůndigt worden; und legte ihnen darauff einige vermeinte Prophezeyung darinnen fůr / die ihren Weiſen gar wol bekannt wåren. Wiewol nun die Juden dergleichen nicht ſehen kunnten/ wollten ſie doch mit demjenigen/der ihnen allda zu måchtig war/ nichts anfangen/ ſondern antworteten ihm vielmehr: Es ſey alles gut was er ſagte / ſie båten ihn aber ihnen ihre Freyheit zu laſſen / fůr ſich zu bleiben / daß ſie weder wider ihn noch fůr ihn ſich ausgebē můſten/und er ſollte alſo auch gegen ſie ſich verhalten/biß etwa ſichs weiter åußern wůrde/ was in der Sach ferner zu tuhn ſeyn möchte. Wormit Mahomet damals zu frieden war/und darůber einen Bund mit ihnen machte.

Indeſſen wurde die Meskita (Meſchite oder Moſchee) wo ſein Kameel am erſten geſtanden/ nåmlich im Stall/

gebauet nach eines Manns Höhe / in der Länge und Breite aber auf hundert Elen / auff hölzeren Säulen / und machte aus Palmen-Zweigen Schirme wider die Sonnen-Hitze/rings um die Moſchee aber ließ er ſeinen Geſellen Hütten anbauen.

In dieſem Jahr gab auch Mahomet ſeine Tochter Fatema (Fatima) (die damals nur noch neun Jahr alt war) ſeinem Vettern Aly zum Weib. Mahomet aber nahm zur Ehe Aiſche (Ayesha) des Abubekers Tochter/ ſo noch jünger war. Dann es war in denen heiſen Ländern / wie auch durch ganz Indien die Art / daß die Weibsperſonen allda ſehr jung Mannbar werden / und ein Jahr hernach Kinder gebähren. V. Thevenoths Reis-Beſchr. p. 3. L. 1. c. 4. Prideaux l. c. p. 74.

Mahomet behielte zu Medina ſeine Weiſe zu beten/ wie er zu Mecha thate / nämlich nach den Tempel zu Jeruſalem ſich kehrend/biß in ſiebenden Monden/(wiewol andre biß in den achtzehenden ſchreiben.) Aber nachmals kehrte er ſich nach den Tempel zu Mecha. Hierauff ſtellte er unter den Seinen die Brüderſchafft an/ daß ein jeder Mahometaner den andern für ſeinen Bruder halten ſollte / wie er den Anfang bey ſeinem Vetter und Tochtermann Aly machte. Maracc. l. c. p. 23.

§. 12.

Was begab ſich ſonderlich merkwürdiges im zweyten und folgenden Jahren der *Hegiræ*?

Antwort:

Im zweyten Jahr der Hegiræ ſtifftete Mahomet ihr Faſt-Feſt des Monats *Romadhan* (*Ramadan* oder Ramezan, von der großen Hitz damals alſo genannt. V. Pocokii Spec. Hiſt. Arab. pag. 107.) deſſen Geſetze in der zweyten Sura des Alkorans vorgeſchrieben werden. Und nachdem er ſich bißher verſtärckt hatte / hielte er unterſchiedliche Treffen mit den benachbarten Völckern/ worunter ſonderlich das Bedrenſiſche / ſo er mit den Koraſinern gehalten/berühmt iſt.

Im

Im dritten Jahr hatte Mahomet abermals ein Treffen mit den Koraſinern/ in welchem Mahomet mit den Seinigen einbüſſte/ und muſte er ſelber fliehen und in einer Höle ſich verbergen/ nachdem ſeine rechte Hand mit einem Pfeil verletzt/ und ihm die Lefzen voneinander gehauen/ auch der Arm mit einem Schleuderſtein hart getroffen/ und zwey (andre ſchreiben vier) Zähn ausgeworffen worden.

Im vierdten Jahr kamen einige aus Adhal und Garet zum Mahomet und baten/ daß er etliche möchte zu ihnen ſchicken/ die ſie im Alkoran unterrichteten/ wie er ſolches gethan/ wurden ſie von den Innwohnern umgebracht. Eben ſo gieng es ihm auch bey Amer dem Nagedinorum Fürſten/ da er vierzig Mann mit dem Alkoran ſandte/ welche alſo umkamen. Um dieſe Zeit vertrieb Mahomet die Juden aus dem Mediniſchen Gebiet/ und ließ auch zugleich den Wein und das Spielen verbieten/ weil ſie Gezänk und viel Böſes anrichten. V. Ricaut. Ottom. R. L. 2. c. 25. Busbeqv. Epiſt. 3. Prideaux. l. c. p. 150.

Im fünfften Jahr verbunden ſich die Mechaner mit andern Arabern wider Mahomet/ und kamen ihnen bey acht tauſend ſtark über den Hals. Dreyßig Tag lang ſchoſſen ſie Pfeilen auffeinander/ endlich wollten ſie durch einen Zwey-Kampf dieſen Streit außmachen/ und wurde von den Feinden erwehlt Amru, von den Mahometanern aber Aly. Und dieſer erlegte jenen. Worüber die Feinde/ die ohnedem auch untereinander uneins worden/ abzogen. Bald darauff bekriegte er die Coraiditer-Juden/ und nach fünf und zwanzigtägiger Belägerung ergaben ſie ſich. Mahomet wollte ſie ſeinem Verſprechen nach frey gehen laſſen/ aber auff Saads, der gleichwol auch ein Jud ſeyn wollte/ Einrathen/ wurden ſie alle niedergemacht/ Weib und Kinder gefangen genommen/ und ihr Haab und Gut des Mahomets Soldaten außgetheilt. Ob nun ſchon die Arabiſche Scribenten des Saads That ſehr vermaledeyen/ ſo ließ ſichs doch Mahomet damals alſo gefallen und hatte den beſten Theil von der Beut. Er muſte ſich auch von

denen belägerten Coraiditen beſchämen laſſen/ da er auff ſie ſchändete und ſchmähete / und dagegen von ihnen hören muſte; es ſchicke ſich nicht für einen ſolchen Mann/ wie er ſeyn wollte / mit unnützen Worten mehr als mit löblichen Sitten und Dapferkeit den Feinden zu begegnen.

Im ſechſten Jahr nahm er unterſchiedliche Feldzüge vor wider die Hajamiten, Moſtaleccenſer ꝛc. bey welchem letzern ſeine liebe Aiſche in zimlichen Verdacht kam/ als hette ſie mit einem jungen Menſchen / Sephuam genannt/Ungebühr gepflogen. Weil er ſie aber nicht gern von ſich laſſen wollte/ gab er für/ GOtt habe ihm ihre Unſchuld offenbahrt / und ließ deßwegen/ diejenige/ ſo ihm die Umſtände von ihr offenbahrt / und ſie ins Geſchrey gebracht / mit achzig Streichen prügeln. Auch ſoll ihm in dieſem Zug offenbahrt worden ſeyn/daß man ſich in Mangel des Waſſers auch wol mit Sand und Staub reinigen könnte. Wovon Sura. 5. Menſa. ver. 7. Als er auch in dieſem Jahr nach Mecha reiſen/und in dem Tempel allda opfern wollte/ſchickten ihm die Mechaner ihren Oberſten Arva entgegen / der ihm davon abriethe/und indem er ganz verträulich mit ihm redte/ſeinen Barth anrührte/welches die Seinige zwar übel auffnahmen / er aber lachte darzu. Es muſte *Arva* gleichſam erſtaunen/ wie er ſahe / daß ſeine Anhänger zulieffen / da er ſich wuſche und reinigte / um das Waſſer auffzufangen / ſo von ihm herab lieff / und an ſeinen Speichel zu riechen/ den er auswarff/ auch ſeine Haar/ die ihm von Haubt geſchoren wurden / auffhuben/ als obs lauter koſtbare Edelgeſteine wären. Indeſſen ſandte Mahomet ſeinen Othman an die Koraſiner / ihnen anzuzeigen / daß er nicht käme als ein Feind / ſondern den Tempel zu beſuchen. Aber ſie nahmen Othman und warffen ihn ins Gefängnis. Mahomet verbandte ſich darauff deſto feſter mit den Seinigen / und ließ ſich als ihrem Fürſten zum drittenmal huldigen. Hernach ſchickten die Koraſiner jemand ab / mit ihnen einen Bund zu machen. Welchen Mahomet mit der Bedingung eingieng/ daß ſie ihm und den Seinigen erlauben wollten/

übers

übers Jahr drey Tag lang den heiligen Tempel zu beſuchen/und ſo lang ſollten die Koraſiner auß der Stadt weichen / und ſich auf die Höhen der Berge begeben. Nach geſchloßnem Bund gieng er wieder heim nach Medina. Es war aber der Heydniſche Tempel zu Mecha unter den Arabern ſo berühmt / als der zu Delphis in Griechenland / weßwegen dann jährlich die Arabiſche Stämme dahin eine Wallfahrt hielten. Indeſſen fielen auch unter den Mechanern viel dem Mahomet heimlich zu / um deſto freyer unter ihm zu rauben und Beut zu machen / wie ſie dann ihrer Landsleute nicht ſchoneten / weßwegen ſie den Mahomet ſelbſten / dergleichen Geſind Einhalt zu thun / bitten muſten/ſo er ihnen verſprochen.

Im folgenden ſiebenden Jahr nun machte Mahomet ſeine Wallfahrt nach Mecha werkſtellig / und als er der Stadt ſich näherte / giengen die Koraſiner hinauff auff die Berge/und hielte ſich alſo Mahomet drey Täge zu Mecha auff / die heilige Oerter zu beſuchen. Nach Verflieſſung dieſer dreyen Tagen/ begehrte er von den Koraſinern noch andere 3. Täge ſie zu gaſtiren/es wurde ihm aber abgeſchlagen/und muſte er alſo wieder nach Medina heimziehen. Damals fieng er an auff einer Canzel ſitzend zu predigen.

Im achten Jahr aber ergrieff er Gelegenheit ſich der Stadt Mecha ſelbſt zu bemächtigen. Dann da die Koraſiner ihren Bundsgenoſſen den Bacanenſern wider die Chazaenſer des Mahomets Bundsgenoſſen Hülffe ſchickten/ nahm ſolches Mahomet für eine Ruptur auff/und ungeacht aller Entſchuldigung/ wurden ſie von ihm mit zehen tauſend Mann belägert / und die Stadt mit Gewalt erobert. Sobald er ſolche einbekommen/ritte er auff ſeinen Maulthier ſiebenmal um die Caabam oder den Tempel / und ließ alle Götzen zerſtören. Hernach befahl er ſeine Widerwärtige auffzuſuchen und zu tödten. Wie er dergeſtalt ſein Vatterland unter ſeine Bottmäſſigkeit gebracht / ſandte er ſeine Völker aus/die Benachbarten alle zu ſeiner Religion zu zwingen. Was erbeutet worden/theilte er mit ſeinen Soldaten.

Im neunten Jahr thate er mit vierzig tauſend Mann einen Zug wider den Römiſchen Kaiſer/richtete aber damals wenig aus. Weßwegen auch einige ſeiner Soldaten ihn heimlich umbringen wollten / welches er aber merkte/und ihren Nachſtellungen entgieng/ſie aber deßwegen nicht tödten ließ/ ſondern in Bann that / alſo daß ſie etliche Tage weder mit ihren Haußgenoſſen noch eignen Weibern umgehen durfften / da ſie aber Reu bezeigten/ wurden ſie wieder perdonirt. Als einer aus ihnen ſeine Buß zu bezeigen/alle ſein Haab und Gut den Armen geben wollte/ ließ es ihme Mahomet nicht zu/ ſondern wollte damit zu frieden ſeyn/ daß er verſprochen/Lebenslang die Waarheit zu reden. Als nun Mahomet meinte / er wäre mächtig und ſicher genug / ließ er die neunte Suram ſeines Alkorans überall verkündigen/ als die ihme darzu von GOTT wäre offenbahret worden/ in welcher aller Bündniſſen/ die er bißhero mit den Unglaubigen (die keine Mahometaner werden wollten) gemacht/auff beſtimmten Termin auffgekündigt/ denen jenigen aber/mit welchen er in keiner Allianz ſtunde / noch vier Monat Freyheit gegeben wurde/nach welchen ſie umgebracht werden ſollten/ wo ſie nicht ſeiner Religion und Gebot ſich unterwerffen wollten / oder aufs wenigſte einen gewiſſen Tribut erlegten. Deßwegen begaben ſich viel unter ſeine Botmäſſigkeit / und waren unter den Heiden ſonderlich die *Thaiphenſer*, welche Geſandten an ihn ſchickten/und alsdann ihre Götzen vernichteten. Nach dieſen kamen Hauffenweiß auch anderer Araber Geſandten/ſeine Religion anzunehmen. Einer unter ihnen verließ zwar ſeine Sect wiederum/doch/da er ſichs reuen ließ / und wieder kam / diſſimulirte er ſeinen Zorn/ nahm ihn wieder gleichfalls gütig an / und warff ihm ſein Küß zu / worauff er ſaß. Die berühmteſte Geſandſchafft war damals der Nageranenſiſchen Chriſten: Dann es kamen zu ihm zwanzig von ihren fürnehmſten Adel mit Abu-Haretha ihrem Biſchoff. Sie hatten unter ſich mancherley Geſpräch wegen der Religion; endlich machte Mahomet Friede mit ihnen/doch mit dem Beding/daß ſie ihm muſten zwey

tauſend doppelte und köſtliche Kleider ſchicken/und darüber eine Handſchrifft geben. In dieſem Jahr ſchickte auch Mahomet den Aly zu den Jemanitern / daß er den fünften Theil ihrer Güter von ihnen forderte zum Almoſen. Jngleichen muſte er auch von den Negaranenſern Tribut und Almoſen abfordern.

Im zehenden Jahr ließ Mahomet eine Wallfahrt nach Mecha außruffen. Kam derowegen eine groſſe Menge Volks nach Medina zuſammen/welche ſich nach ihrer Gewohnheit allda darzu bereiteten. Damit gieng Mahomet vorher und führte mit ſich hundert / andere ſchreiben / ſechs und ſechzig Schafe zum Schlachtopfer. Theils geben vor/ es ſey auff der Reiſe über ihn der Alkoran vom Himmel täglich herab gekommen. So bald er in Mecha ankommen/gieng er ſiebenmal um die Caabam oder Tempel/dreymal ſehr geſchwind/ und viermal langſam/ darnach beſuchte er die Berge Saphan/ Mervan/ und Araphat / wie auch das Thal Mina/ allwo er ſieben Stein auffhebte / und ſolche nach ſeinem Gebrauch hinter ſich warff / damit den Daifel zu ſteinigen/ darauff opferte er ſeine Schafe die er mitgebracht hatte/mit eigner Hand/drey und ſechzig/die übrige durch die Hand Aly. Von dannen kehrte er wieder zur Cabaam, ſo er ſiebenmal wieder umgienge; That einen Trunk auß dem Brunnen Zamzam, und machte ſich wieder nach den Thal Mina / blieb daſelbſt drey Tag / und warff täglich drey Steine auff den Daifel / indem er dazu ſiebenmal hin und wieder gieng. Darnach wollte er/ daß auch ſeine Aiſche (welche er vor andern liebte und mit ſich genommen hatte) in derſelben Nacht die heilige Beſuchung verrichten ſollte / gieng nochmal wieder um die Cabaam herum / und endlich wieder nach Medina heim. Viel ſchreiben / daß alsdann Mahomet auß Befehl deß Engel Gabriels den Aly zu ſeinen Nachfolger im Reich erklärt / ihn zu ſeiner Rechten auff ſeinen hohen Stuhl geſetzt/ und jedermann befohlen/ſich hinzunahen und ihm Reverenz zu erweiſen / und wegen künfftiger Regierung Glück zu wünſchen. Das werden zwar die Perſer gern geſtehen / die Sunniten aber wol keines weegs.

Zum Eingang des eilfften Jahrs ſpürte Mahomet erſt recht die Würkung des Giffts / das er in einem Schöpfsſchlägel vor 3. Jahr empfangen. Dann es überfielen ihn davon die Schmerzen dermaſſen / daß er wie raſend durch die Gemächer ſeiner Weiber lieff. Und da er ſie heiſen zuſammen kommen / wollte er / ſie ſollten ihm fürſchreiben / bey welcher er ſchlaffen ſollte. Welche aber zugleich einſtimmten / indem ſie ihn alle wol kannten / er ſollte zu ſeiner Aiſche gehen; ſo auch geſchahe. Seine gröſte Sorge war es / dahin zu bringen / daß Aſma ſein General der die Armee ſtatt ſeiner commendirte / mit ſamt den Abubeker / Omar und andere ſeine Fürſten weit von Medina ſich mit der Armee wegbegeben möchten / damit ſie nicht nach ſeinen Tod Unruh anrichteten / und dem Aly das Reich / ſo er ihm anvertrauet oder vermacht hatte / entzögen.

Wie er nun merkte daß der Tod nahe wäre / bat er den Aly ſeinen Leib alsdann zu waſchen und ihn wol zuzudecken. Darnach ließ er ihm Dinten / Feder und Papier bringen / ſeinen Nachfolgern ein Buch zu ſchreiben / nach welchem ſie auff ſein Abſterben von der waaren Religion nicht weichen ſollten. Die Umſtehenden aber merkten / daß er im Kopf verwirret wäre / lieſen ihn machen / und gieng ein jeder ſeinen Weg. Es ſchreiben einige / er habe Zeit ſeiner Krankheit die fünf Gebet mit den Volk verrichtet. Endlich ſtarb er mit großen Schmerzen am Montag früh / oder wie andere wollen / um Mittag / und ward ſein Cörper zuvor getragen in der Aiſche Gemach / welche ſagte: **Ich will mich nimmermehr über einiges Menſchen harten Tod verwundern / weil ich geſehen / daß auch Mahomet ſo eines grauſamen Todes ſterben müſſen.** Sie erzehlte auch / wie er in ſeiner Todes-Angſt ein Geſchirr mit Waſſer von ihr begehrt / damit ſelbſt ſein Geſicht gewaſchen / und darnach das Waſſer über ſich ausgegoſſen / und da er izt ſterben wollte / habe er ſich in ihren Schoß geworffen / einen Nachttopf begehrt / ſein Waſſer abzuſchlagen / und da es geſchehen / ſey er tod hingefallen. Andere ſetzen dazu / Aly habe des Sterbenden Kopf in ſeinen Schoß gelegt / und

und da er ſeinen Geiſt auffgegeben / ſolchen mit ſeiner rechten Hand auffgefangen und an ſein Geſicht gerieben. Nach der gemeinen Meinung iſt Mahomet geſtorben im drey und ſechzigſten Jahr ſeines Alters im vördern Monat Rabia, ſo theils in unſern April / theils in unſern Maji einfällt. Marracc. l. c. p. 22--29. Prideaux. l. c. p. 118--180. Conf. Pocok. Spec. Hiſt. Arab. Elmacin. L. I. c. 1, &c. Ecchellens. Hiſt. Arab. P. 1. p. 3. Abulfarag. Alfragan. c. Not. Golii.

§. 13.

Wie giengs aber nach Mahomets Tod?

Antwort:

Es gab allerhand Verwirrungen. Viel unter den Seinigen wollten nicht glauben/daß er geſtorben. Dann ſagten ſie: Wie kan er ſterben/ da er bey GOTT ein Zeug vor uns ſeyn muß? Er iſt nur auf eine Zeitlang von uns weggenommen/ und wird wieder kommen / wie JEſus. Derowegen giengen ſie nach der Thür der Leiche und ſchrien: Begrabet ihn nicht/der Apoſtel GOttes iſt nicht todt. Omar zog gar ſeinen Säbel auß und ſchwur / daß er denjenigen gleich niederhauen wollte/der da ſagte/Mahomet wäre todt/verglich ihn mit Moſe / welcher 40. Tag von ſeinem Volk weggegangen/und hernach wieder gekommen. Dieſen Streit aber beyzulegen/lieff Abubeker ins Gemach und ſchrie: Betet ihr Mahomet an oder den Gott Mahomets? Im Fall ihr Mahomets GOtt anbetet / der iſt unſterblich/was aber Mahomet betrifft/ der iſt gewiß todt/und erwieß aus unterſchiedlichen Stellen deß Alkorans/daß er ſowol ſterben müſſen als andere Menſchen. Worüber Omar mit ſeinem Anhang ſich zu frieden gab / und glaubte alſo niemand mehr/daß Mahomet wieder auff Erden kommen werde. Kaum ward dieſe Unruhe geſtillet / da entſtund gleich eine andere wegen ſeiner Begräbnis. Die Mohagериner/oder diejenige/ ſo ihn in ſeiner Flucht von Mecha nach Medina begleitet / wollten ihn nach Mecha gebracht haben/ damit er in ſeiner Geburts-Stadt möchte begraben werden.

Die Anſars aber / oder die von Medina, verlangten / er ſollte bey ihnen begraben werden/wo er geſtorben. Hingegen waren andere der Meinung/man müſte ihn nach Jeruſalem führen/ und in die Gräber der Propheten begraben. Dann allda wäre die Propheten Stadt. Hierüber wären ſie faſt aneinander gerathen / wann nicht Abubekers Weisheit die Sach geſchlichtet hette. Dann als er zwiſchen die Partheyen getretten / gab er ihnen zu verſtehen/er hette den Propheten öffters ſelbſten hören ſagen: Daß die Propheten an dem Ort/wo ſie ſturben/ müſten begraben werden. Befahl auch ſonder weitern Auffſchub die Bettſtelle/ worauff er lag/ wegzuräumen/und unter ſelbiger eine Grube zu machen/ worein ſie willigten/und ihn ſo fort an der Stelle/ wo er geſtorben/begraben/nämlich zu Medina, in der Kammer ſeiner liebſten Aiſche / daſelbſt liegt er noch mitten in der Stadt/biß auff den heutigen Tag/ohne eiſernen Sarg und Magneten / wie die Hiſtorien / ſo unter den Chriſten herum gehen / fabelhafftig und fälſchlich erzehlen/ſonderlich Laonic. Chalcondylas Athenienſ. L. III. Hiſt. de Orig. & Geſt. Turc. inter Hiſt. Byzant. Script. It. Linſchot. Itin. wider welchen zeuget Gabr. Sionita, è Libano Maronita, Romæ educatus Pariſ. Oriental. LL. Prof. P. & Heſronita, Maronita, de Oriental. Relig. c. 8. & αὐτόπτης Lud. Vartomannus (Varthema) Bolonienſ. Itin. Vid. pec. Diſſ. D. Sam. Andreæ, Marpurg. Rumetſch. de Conject. ult. Temporis p. 280 &c. Vid. qq. §. 2. zur 3. Frag. Es hat zwar der berühmte Baumeiſter Dinocrates, die Wiſſenſchafft gehabt/ als er den Tempel der Arſinoë zu Alexandrien von lauter Magneten auffgeführt / derſelben eiſernes Bild mitten im Tempel in der Lufft hangende/vorzuſtellen/wie Plinius l. 34. c. 14. berichtet/bey Mahomets Cörper aber iſt dergleichen nie fürgegangen. Bloß haben ſie eine kleine Capellen darüber gebauet/ welche ſehr nahe ſtehet an einer Ecke der vornehmſten Moſchee in der Stadt / die die erſte war/ſo Mahomet erbauet. Dahin kommen alle Pilgrime die es für gut befinden / bey ihrer Zurückkunfft von Mecha/ihr Gebet zu verrichten/doch ſind ſie durchs

Geſetz

Geſetz darzu nicht verbunden / weil die Wallfahrt nach der Caaba zu Mecha muß angeſtellt werden / und nicht nach dem Grab Mahomets / wie einige falſch berichtet haben. V. Appendix ad Geograph. Nubienſ. c. 8. Thevenot. 1. L. 2. c. 21. Prideaux l. c. p. 183. &c. Gabr. Bremond. Deſcrittioni eſatte dell' Egitto ſup. & inter. L. 1. c. 30. Heinrich Müller. Jur. utr. Licent. in ſeiner A.C. 1563. herausgegebnen Türkiſchen Hiſtorie L. 2. c. 18. part. II. Indem aber Aly und andere beſchäfftigt waren / den todten Cörper zu ſalben und zu begraben / entſtunde erſt noch der hefftigſte Streit / wer ihm in der Regierung ſollte nachfolgen. Abubeker aber nahm den Vortheil in acht / rieß das Reich an ſich / und ließ ſich huldigen / welches dann einer nach den andern that. Maracc. l. c. p. 29.

§. 14.

Was hatte aber Mahomet mit ſeinen Nachfolgern für eine Regierungs-Art?

Antwort:

Er nahm alle Ehren-Zeichen der Ober-Herrſchafft ſowol in geiſtlichen als weltlichen Sachen an / alſo daß er nebſt dem Königlichen Titel auch den geweyhten Namen eines Hohenprieſters zugleich führte / hinterließ auch ſolche beede Ehren-Titel an alle ſeine Nachfolger / unter dem Namen *Caliphen*, daß ſie alſo / gleichwie die Jüdiſche Fürſten vom Geſchlecht der Maccabäer / zugleich Könige und Hoheprieſter ihres Volks waren. Es beſtunde aber ihr Hohenprieſterliches Amt in Auslegung und Erklärung des Alkorans / und in Ordnung der Sachen / die Religion betreffende / in Vollbringung derſelben Pflichten / ſowol im Beten und Predigen in ihren öffentlichen Moſcheen / als in andern nöthigen Begebenheiten. Nachdem aber / endlich durch die Statthalter der Landſchafften (welche ſich A. 325. Hegiræ ſelbſt in den ihnen anbefohlnen Ländern zu Königen machten) den Caliphen ihre übrige Macht genommen worden / beſtunde ſolche nur noch in dem Titel. Dann

ob-

obſchon die Fürſten dem Caliph, als einer geweyheten Perſon noch Ehrerbietung erwieſen / auch für ihn in allen Moſcheen ihres Gebiets bitten lieſſen / ja in offentlichen Patenten ſeinen Namen vor den ihrigen ſetzten / nicht anderſt als wären ſie noch ſeine Statthalter / wie vorhin/ſo waren ſie ihm doch keinen Gehorſam geſtändig / ſonderlich in Sachen ſo die Regierung betraffen/ ſondern ſetzten ihn offtmals ab/und einen andern wieder an ſeine Stelle / nachdem ſie es für ihr Intereſſe gut befanden/welches ſonderlich geſchahe/da ein oder der ander Fürſt ſich Meiſter machte von des Caliphs Reſidenz-Statt Bagdat, biß daß endlich die Tartarn ins Land fielen / und in der allgemeinen Uberſchwemmung und Verheerung des ganzen Orients / auch ihren Namen und Anſehen ein Ende machten. Nach derſelben Zeit haben die Mahometaniſche Prinzen in ihren Ländern zu geiſtlichen Sachen eine beſondere Perſon geordnet/ zu dem Amt/ welches hierinn dem *Caliph* vor dieſen zukam/welcher anitzo in der Türkey der Mufti/ in Perſien der Sadre genannt wird. Weil aber dieſe unter der Gewalt der Fürſten ſtehen/ werden ſie nur zu Staats-Werkzeugen gebraucht/ ihr Intereſſe zu befördern / und ihr Geſetz alſo außzulegen/ wie es ihnen am zuträglichſten/es mag darnach ſo gottloß ſeyn als es wolle / maſſen auch Mahomet auff ſolche Weiſe ſelbſt den Alkoran verfertigt / daß ſo etwas unterfangen worden / das den Schein einiger Gottloſigkeit gehabt/ er ſolches ſogleich auff die ihme deßwegen gegebne Göttliche Diſpenſation und geſchehne Offenbahrung geſchoben/ und damit ſeinem Geſetz einverleibt. Prideaux l. c. p. 163. &c.

§. 15.

Wie iſt wol Mahomet ſonſt beſchaffen geweſen nach ſeiner Geſtalt/Natur und Qualitäten.

Antwort:

Sein Bildnis iſt in der Hiſtoire de la Relig. de Turcs par Mich. Baudier L. I. p. 13. alſo zu ſehen. Sonſten geben hierinn

p. 44.

MAHVMED
der Falſche Prophet.

MAHOMED
der Türkiſche Prophet.

hierinn die Mahometaner mancherley/theils lächerliche und fabelhaffte/ theils aber auch glaubwürdige Händel für. Mit jenen iſt uns nichts gedient/ wollen alſo nur anführen/ was ſie von demſelben wahrſcheinlich fürbringen. Seine Statur belangend / ſo iſt er geweſen von vierſchrödiger Geſtalt / weder zu lang noch zu kurtz/ und von ſehr gutem Anſehen/ bekam wenig graue Haar/ weder auff dem Kopff/noch am dicken Bart / war auch nicht mager noch kahlkopfigt / doch von dünnen kurzen Haaren/hatte ſchwarze Augen mit ſubtilen rothen Fäſerlen in etwas untermänget / eine etwas rauhkirrende Stimme mit weiten Maul / und einer Habichts-Naſen/ die Stirn war breit und die Augbraunen klein/der Kopf ziemlich groß/ die Arme/ Schulter und Bruſt waren etwas haaricht. Hatte einen hurtigen Gang/ und war anmuthig in Converſation, trug einen Stock in der Hand / als ein Zeichen der Propheten / wie er vorgab/ weßwegen er auch der Schafe hütete / weil dergleichen andere Propheten auch gethan. Redte wenig und brauchte gerne zweydeutige Wörter. Hielte ſich ſchlecht im Eſſen/und aß offt ſelten warme Speiſe/indem er ſich zuweilen meiſtens mit Obſt und Früchten/ſonderlich den Kürbis/behalff. Brod mit Eſſig hielte er für das beſte Zugemüß / und ließ ſich das Oel auch ſonderlich belieben/ſowol zur Nahrung/als ſeinen Leib damit zu ſchmieren. Inſonderheit war er ein Liebhaber wolriechender Sachen/daher ſein Sprichwort war: **GOtt ſchafft mir meine Freude fürnämlich mit lieblichen Geruch und Frauenzimmer**/weßwegen er dann auch auff der Reiſe immer bey ſich führte eine Balſam-Büchſe/Anſtrich und Spiegel.

Von ſeinen **Tugenden** rühmen ſeine Scribenten zwar viel/und daß er unter andern auch nicht **Böſes mit Böſen vergolten** / jedoch melden ſie in ſeiner Lebens-Beſchreibung in der That das Widerſpiel / als zum Exempel/daß er einſtmals/die Räuber/ ſo ihm ſeine Cameel weggetrieben/ überfallen / und unmenſchlich tractirt/ indem er ihnen Hände und Füſſe abgehauen / die Augen mit glühenen Eiſen ausgebrannt / und ſo verzappeln

laſſen.

laſſen. Sie wollen von ihm vorgeben/als wäre er ſehr züchtig geweſen; da er doch ſeine Aiſche/als ſie nur noch ſieben Jahr alt war / mißbraucht; ja auch mit ſeiner Tochter Fatima / da er ſie ſchon verheurathet / ſich gemein gemacht / wie Aly Ebrahim, ein Sohn Haſcem berichtet/anders zu geſchweigen. Vid. Marracc. l. c. p. 31. &c. allwo zugleich berichtet wird / daß er nach der gemeinen Meinung ein und zwanzig Weiber gehabt/ wiewol ihm andere ſechs und zwanzig zueignen/und noch vier Kebs-Weiber zu Mägden. Von ſeinen Weibern hat er ſechs verſtoſſen / fünf ſind ihm geſtorben bey ſeinen Lebzeiten. So lang aber Chadige lebte/durffte er keine andre darzu nehmen. Selzſam iſts/daß die Mahometaner fürgeben/ er habe keine von ſeinen Weibern/als eine Jungfrau geheurathet/ auſſer der Aiſche / die damals nur ſieben Jahr alt war. Seine vier Söhne die er mit der Chadige gezeuget / ſtarben in der Kindheit / und blieben ihm nur noch vier Töchter übrig / welche er verheurathet / worunter ſeine Fatima die fürtrefflichſte war / alſo daß ſie auch bey den Muſelmännern für ein Muſter aller Weibsbilder gehalten wird/ und dieſe war des Aly Haußfrau. Hatte alſo Mahomet keinen Sohn / dem er ſeine mit ſo großer Mühe und Gefahr erworbene Herrſchafft hinterlaſſen kunnte/auch keinen leiblichen Bruder nicht. Funfzehen Schreiber hatte er immer um ſich/darunter vier ſeine Herolden waren/die achte aber muſten in dem Treffen auch bey ſeiner Leib-Guardie dienen. Wiewol er bey funfzig Feldzüg gethan/ſoll er doch nicht mehr als neunzehen biß zwanzig Schlachten gehalten haben/wodurch er ſich ſo weit empor geſchwungen. Marraccius l. c. p. 31. &c. Gregor. Abulfaraja Malatliens. Relig. Jacobita. Sp. Hiſt. Arab. à Pocok. ed. p. 6. Georg. Elmacinus (welchen Golius und Hotting. auch für einen Chriſten halten) Hiſt. Saracen. L. 1. c. 1. Rod. Ximenez ArchiEp. Tolet. Hiſtor. Arab. per 6. capp. Leunclav. Hiſt. Muſulm. Joh. Galens Angl. d. Or. & Progreſſ. Mah. Hotting. Hiſt. Orient.

§. 16.

§. 16.

Was hat es mit dem Alkoran für eine eigentliche und ausführlichere Beſchaffenheit?

Antwort:

Alkoran heiſt auff Teutſch die Leſung / oder das Buch das man ſtets leſen ſoll/ und wird bey den Mahometanern ſo viel als die H. Schrifft geſchätzet / iſt vom Mahomet in Arabiſcher Sprach Stückweis auff Zetteln beſchrieben/und von ſeinem Nachfolger Abubeker in ein Buch/und einige Ordnung gebracht worden/ daß es allen Muſelmännern (Muslimis oder Moslemis, das iſt Orthodoxis oder Rechtglaubigen) wie ſich die Mahometaner nennen/ eine Regel ihres Glaubens und Lebens wäre.

Als er ſolchen zuſammen gebracht / gab er das Original-Exemplar Mahomets Wittib Hafeſſah, des Omars Tochter/damit man einen gewiſſen Ort hette / wo man ſich in entſtehendem Zweifel ungewieſer Lection, der Gewißheit erholen könnte. Wie dann hernach geſchehen/ daß zur Zeit des Caliphen Othmans unterſchiedene Copeyen herfür kamen/deren keine mit der andern recht übereinſtimmte. Derowegen ließ alsdann Othmann alle dieſelbe zuſammen ſammlen / und nach dem Original der Hafeſſah corrigiren / die übrigen aber alle verbieten und unterdrucken/ die mit derſelben nicht überein kämen.

Es ſind aber auch abſonderlich ſieben Editiones des Alkorans berühmt/welche von deſſen Commentatoribus angezogen werden / deren zwey ſind verfärtigt worden zu Medina / eine zu Mecha/ eine zu Cufa / eine andre zu Baſſora/eine in Syrien/und eine/welche die gemeine oder Vulgata heiſt. Die erſte von dieſen Editionen hält in ſich ſechs tauſend Vers / die andern übertreffen ſie um 200. mehr/biß auff 236/ aber ſolche ſind in der Zahl der Wörter und Buchſtaben einander gleich. Dann in allen Exemplarien des Alkorans zehlt man 77639. Wörter/und 323015. Buchſtaben. Diejenige welche nach den Capiteln eingetheilt wird/ deren an der

Zahl 114. ſind/wird für jünger gehalten. Wie aber die Mahometaner den Alkoran für ihr Gebet-Buch brauchen / theilen ſie ſolchen in 60. Sectiones, deren jedwede bey ſonderbahrer Gelegenheit geſprochen wird. Dherbelot Bibliotequé Orient. V. Alcoran.

Samarcandi, ein berühmter Autor, hat ein beſonder Werk gemacht / die unterſchiedliche Lectiones des Alkorans anzuzeigen/welche entſprungen ſind aus denen unterſchiedlichen Vocalen, Accent und Puncten, die denen Consonanten und Haubt-Buchſtaben beygefügt worden / indem ſolche weder Mahomet noch ſeine Nachfolger nicht alſo im Gebrauch gehabt. Etliche ſchreiben deren Erfindung zu dem Jahia Ben Jamer, andre aber Naſſar Ben Aſſem, mit dem Beynamen Al-Laithi, andre aber dem Aboul Aſunad Al Dili, dieſe drey werden unter die Baſſoriſche Doctores gerechnet / welche unmittelbar des Mahomets Geſellen nachgefolget ſeyen.

Abubeker nannte ſeinen Alkoran, Moshaf (Muſaph) das iſt/das Buch/oder die Bibel; heiſt ſonſten auch Alforcan (Alfurcan) weil er das Waare von dem Falſchen/ und das Gerechte vom Ungerechten unterſcheide. Er wird auch Tanzil genannt / als ein Ding ſo von oben herab (vom Himmel) gekommen ſeye. Doch nennen ihn die Mahometaner auch gemeiniglich Kelam Scherif, oder das edle Wort / und Ketab Aziz, das köſtbare Buch; und wann ſie was daraus anziehen / ſetzen ſie GOtt hat geſagt / (Coulho Taala) wiewol ſie weder Capitel noch Verſe dabey anführen.

Der Commentarien und Auslegung darüber iſt eine ſo groſſe Anzahl / daß man nur von derſelben Titeln ein groß Buch machen könnte. Ben Oſchair hat eine ziemliche weitläufftige Hiſtorie davon gemacht. Die Commentarii werden insgemein genennt Tafsir, doch hat dabey ein jeder auch ſeinen abſonderlichen Titel. Unter allen Auslegern ſind die vornehmſte Beidhaovi (Beidavi) Thaalebid, Zamakhſchari und Bakai, welchen man noch hinzuſetzen kan Houſſain Vaez, der den Alkoran in Perſiſcher Sprach ſehr gelehrt paraphraſirt hat.

hat. Ganz aber hat ihn allegoriſirt Salemi oder Selma in ſeinem Buch / welches er Al-Hakaik titulirt. Dherbelot l. c.

Was aber ferner den Alkoran ſelbſt anbelangt / ſind ſie gleich Anfangs nicht allerdings gewiß / wie der Mahomet zum Alkoran gekommen / indem ſie vorgeben / er ſey in einer gewieſſen Nacht / (welche ſie die Nacht der Macht oder Gewalt heiſen /) vom Himmel herab dem Mahomet gegeben worden / wie in der 97. Sura ſteht / und doch auch ſonſten glauben / es habe der Engel Gabriel ſolchen von Zeiten zu Zeiten / und alſo Stuckweiſe offenbahrt. V. Fabric. Specim. Arab. p. 46. & 47.

Was insgemein fürgegeben wird / als hette er eine Taube gewöhnet / ihm aus dem Ohr zu eſſen / daß man meinen ſollte / der H. Geiſt habe ihm den Alkoran alſo eingegeben / kan aus den Arabiſchen Scribenten nicht erwieſen werden. Daher auch Grotius, als er vom Pocockio gefragt worden / wo er die Meinung her habe / die er L. 6. de Verit. Relig. von der gewöhnten Tauben angeführt / geantwortet und frey bekannt / daß ers bey keinem Arabiſchen Scribenten geleſen / ſondern in des Scaligeri Notis ad Manilium. Und eben dergleichen Gattung iſt auch das Gedicht vom Ochſen / auf deſſen Hörnern der Alkoran dem Mahomet ſoll zugetragen worden ſeyn / da er eben von ſeinem Geſetze das Volk gelehrt.

Doch hat der Mahomet auch ſonſten Helffer gehabt / die ihme mancherley Lehren an die Hand gegeben. Darunter ſonderlich geweſen unter den Chriſten / ein Neſtorianiſcher Münch Bohairam, (Bahiram welcher auch ſonſt Sergius genannt wird / wiewol auch etliche zwey ſonderbare Perſonen auß dieſen zweyen Namen machen: Unter den Juden aber war fürnämlich ſein gleichfalls guter Freund Abdalla. Da er dann von jenem die Hiſtorien und Lehre der H. Schrifft / ſonderlich Neues Teſtaments / von dieſem aber ſonderlich die Thalmudiſchen Fabeln gelernt / und davon mancherley in ſeinen Alkoran gebracht. Das übrige hat er von ſeinen Heidniſchen Arabern und eignen Einfällen / wie auch unterſchiedlicher Gelegenheit zur Erlangung ſeines

Zwecks/und Erfüllung ſeiner weltlichen und fleiſchlichen Begierden/hergenommen und beygefüget/und alſo auß denen berühmten drey Religionen eine vierdte/ſo dem Fleiſch und der Welt nicht unanſtändig/zuſammen geſchmiedet.

Was nun die Materien anbelangt/ wovon der Alkoran handelt/ſind ſie dergeſtalt in einander vermengt/ daß das ganze Buch ohne Ordnung/ ein rechter Miſchmaſch von allerhand Geſchichten und Redens Arten iſt. Und wann man einige Ordnung heraus klauben will/ ſo kan man ſolchen faſt am füglichſten ein theilen in die 3. Theil. 1. In die Hiſtorien/ 2. in die Lehren. 3. in die Wiederlegungen anderer Religionen. Die Hiſtorien ſind entweder aus der H. Schrifft / oder auſſer derſelben anderſt woher gezogen / und alſo theils geiſtliche/theils weltliche Geſchichten: Von denen Geiſtlichen aus der H. Schrifft handelt er in unterſchiedlichen ſogenannten Suris, oder Suratis, (Capiteln) als zum Exempel vom Adam Sur. 2. 17. vom Cain Sur. 15. vom Enoch oder Hanoch / welchen er Edriſum nennt / Sur. 19. 21. vom Heber oder Hudi, wie er ihn heiſt / Sur. 11. 26. vom Noah/Sur. 54. 71. vom Abraham hin und wieder/ſonderlich Sur. 14. 15. 19. &c. vom Lot/ Sur. 26. 27. 54. vom Verbrennung Sodomå/Sur. 15. vom Iſmael / den er unter die Patriarchen und Propheten zehlet/ und vom Iſaac Sur. 36. vom Joſeph/Sur. 12. vom Moſe ſehr offt/ſonderlich/Sur. 14. 20. 26. 27. 28. 61 vom Pharao/ Sur. 20. 54. 79. vom Jethro Sur. 26. von der rothen Kuh Num. 16. Sur. 2. welche deßwegen die Kuh heiſet. Vom Joſua Sur. 18. vom David Sur. 24. 37. vom Saul und Goliath Sur. 2. vom Salomo/ deſſen Hiſtorie er mit vielen Gedichten vermiſcht / Sur. 27. 34. vom Elia Sur. 18. vom Job Sur. 38. vom Jona und Niniviten Sur 10. vom Zacharia und Johanne/ Sur. 21. von Chriſto dem HErrn und der Jungfrau Maria/Sur. 3. 19. &c. A. Pfeiff. Th. Mah. p. 273. & 290. Aus dem Thalmud und Targum Jonath. und Hieroſolymit. Gen. 4. erzehlet er das Geſpräch Cains mit ſeinem Bruder Abel/ Sur. 4. Auß Schabbat c. 9. Avoda Sara

c. 1. Von dem Berg/der wie ein Kufe über den Iſraeliten geſchwebt. Sur. 2. Auß Bereſchit Rabba S. 38. Vom Abraham wie er ins Feuer geworffen worden. Sur. 21. Aus Gittin f. 68. c. 1. Wie die Daifel dem Salomo zum Tempelbau geholffen. Sur. 33. u. d. gl. Dabey aber Mahomet mit Fleiß einen Unterſchied gemacht / durch Veränderung der Perſonen/ oder ihrer Namen/ oder der Zeit wanns geſchehen ꝛc. daß es nicht ſchiene / als hette ers andern abgeborgt. Pfeiff. l. c. pag. 275.

Andre und weltliche Hiſtorien aber findet man/ zum Exempel / von ſeiner Flucht auß Mecha/und wie er mit ſeinem Gefärten Abubeker in der Höle ſich verborgen/biß die Feinde vorüber geweſen. Sur. 9. vom Bederenſiſchen Krieg / und wie ihm die Engel geholffen. Sur. 8. Von der Hiſtorie oder Fabel der ſogenannten Siebenſchläffer in der Höle. Conf. Olear. im Roſenthal p. 8. Vom Lockmann (welcher für den Eſopu. gehalten wird) was er für Lehren ſeinen Sohn gegeben. Worinn er meiſtens mit den Eſopiſchen Lehr-Gedichten übereinſtimmt. Und kein Wunder iſt / wann in vielen Stücken er einen Unterſchied macht / und auch den Namen verändert vorbringt/weil ers auch/obbeſagter maſſen / mit der Heil. Schrifft und andern eben ſo gemacht. C. Hotting. Hiſt. Orient. L. I, c. 3. p. 101. &c. Gol. ad Gram. Erpen. p. 189.

2. Was die Lehren anbelangt/ ſind ſolche der Inhalt ſeines Glaubens / von GOTT und ſeinen Eigenſchafften / als von ſeiner Unendlichkeit/ Sur. 2. von ſeiner Allwiſſenheit / Sur. 6. 33. 48. 55. 56. 66. Von ſeiner Allmacht/ Sur. 2. Von ſeiner Allgegenwart/ Sur. 58. &c. Von der Schöpffung/ Sur. 7. 16. 23. 40. 95. Von der Göttlichen Vorſehung ſowol des Böſen als Guten &c. Darnach von den Engeln/ſowol böſen als guten / Sur. 15. 35. Von den guten Werken und derſelben Vergeltung/ Sur. 2. v. 250. 255. Sur. 6. 73. 84. 98. Von der Buß Sur. 4. 7. 9. 24. Von der Rechtfärtigung/die er ohne Verdienſt zu ſeyn lehret. Sur. 6. 16. Doch ſchreibt er ſolche anderſtwo den Werken zu. Sur. 99.

99. &c Von den zehen Geboten und deren Verkündigung/ Sur. 7. 22. Da er ſonderlich handelt von Vermeidung des Götzendienſts/ Sur. 7. 13. 22. 37. 45. Von den Eidſchwüren/ wiewol er ſolche für ſich ſelbſt nicht groß achtete/ Sur. 2. v. 209. Von dem Feyertag/ den er ordentlich am Freytag angeſtellt an ſtatt der Juden Samtags/ und der Chriſten Sonntags/ Sur. 62. Wie man die Eltern ehren ſoll/ Sur. 17. 28. 45. Vom Vermeidung des Todſchlags/ Sur. 24. Vom Ehebruch und Hurerey und deren Straff/ Sur. 4. 17. 23. Von der Straff des Diebſtahls/ Sur. 5. Des falſchen Zeugniſſes/ Sur. 4. 23. Vom Eheſtand/ von verbottnen Graden/ Polygamie und Eheſcheidung/ welche beede er zuläſſt/ Sur. 4. 65. Von der Aufferſtehung der Todten/ Sur. 17. 18. 23. 50. 78. Vom jüngſten Tag und letzten Gericht und deſſen Proceſſ, Sur. 20, 21. 27. 28. 35. 37. 43. 44. 45. 50. 52. 56. 64. 73. 75. 76. 80. 81. 82. 86. 99. 101. Vom ewigen Leben und Paradeiß/ Sur. 7. 20. &c. Von der Höll/ Sur. 7. 39. 42. &c. Was er vom Chriſto dem Heiland halte/ wird unten gemeldt. Conf. Henr. Müller in Alcor. Mahometico oder Türken-Glauben.

3. Die Widerlegung andrer Religionen/ beſtehen ſonderlich in folgenden. Erſtlich zieht er auff ſeine Koraſiner oder Koreiſchiten loß/ wegen ihrer Abgötterey/ daß ſie ſowol Göttinnen verehrt/ (welche ſie in Stein gehauen/ als die Allath, Alozza, und Menath, Sur. 51.) als Götter/ die ſie nannten Vodda, Sevaha, Jagut, Jaiik und Neſer. Sur. 9. Wovon weitläufftig handelt Pocokius ad Abul-Farajium. Jngleichen wegen Anbetung der Engel/ die ſie GOttes Töchter nannten/ Sur. 6. 41. 43. Und daß die Koraſiten guten Theils die Aufferſtehung der Todten und das jüngſte Gericht läugneten/ Sur. 44. Wiewol auch (ſonderlich unter den alten) theils der Meinung waren/ daß bey der Aufferſtehung diejenigen zum Gericht reiten würden/ denen ihre Cameel auff ihren Gräbern geſchlachtet worden/ die andern aber müſten zu Fuſſe gehen. Darnach ſchalte er auch auff ihre Kinder-Mörderey/ daß ſie nämlich ihre Kinder nicht ſowol auß Andacht/ als auß Armuth und Nahrungs-

ungs-Sorg ſchlachteten / Sur. 6. Theils auch auff ihren unverſchämten Gottesdienſt / daß etliche unter ihnen ſich nicht ſcheueten / ganz nackend um ihren Tempel herum zu gehen / weßwegen er Sur. 7. ſchreibt: ô ihr Menſchen-Kinder! izt haben wir ein Kleid über euch geſandt / eure Scham zu bedecken. Ferner ſtraffte er ihren Aberglauben / daß ſie mit gewießen Ceremonien etliche Thier / als Schafe und Cameel / nachdem ſie gewieße Junge geworffen / vom gemeinen Gebrauch abſonderten. Conf. Hotting. Hiſtor. Orient. Lib. I. cap 7.

Alsdann greifft er die Juden an / und ſchilt ſie / daß ſie die Propheten getödt / Sur. 3. Wirfft ihnen ihre Verachtung für / Sur. 2. & 3. und ſagt / daß ſie ein Spiegel andrer ſeyn in dieſem und jenem Leben; ja ein Volk / über welches GOtt zürnet. Sur. 2.

Doch hat er der Chriſten auch nicht verſchonet / maſſen ihm ſonderlich verdrießt / daß ſie den Meſſias GOttes Sohn nennen / weßwegen er ſie ſamt den Juden verdammt / Sur. 4. Darnach verhebt er ihnen auch ihre Uneinigkeiten und großen Zwieſpalt in ihren Meinungen.

Endlich begegnet er auch ſeinen Verläumdern und Widerwärtigen / denen er nichts zu gut halten kunnte / ſondern ſo ihm einer in Worten oder Werken widerſtunde / kriegte er darauff bald eine Göttliche Offenbahrung für ſich / wodurch der Streit aus- und ſeine Widerſacher zu Schanden gemacht werden muſten. V. Sur. 104. und 111. D. A. Pfeiff. l. c. p. 290. &c.

§. 17.

Was hält der Alkoran ſonſt noch vor Sachen in ſich?

Antwort:

Es wäre zu weitläufftig alles zu erzehlen. Doch wollen wir unter andern auß D. Auguſt. Pfeiffers Theol. Mahomed. kürzlich betrachten / daß außer dem wenigen / was waar darinnen iſt / das übrige alles ſey

entweder Fabelhafftig oder ungereimt / oder gottloß/ oder frevelhafft und liederlich.

Fabelhafft iſt zum Exempel unter andern/ was Sur. 15. gemeldet wird/ daß die Engel den erſten Menſchen ſo bald er erſchaffen worden/anbeten müſſen / und als ſich einer Eblis genannt/deſſen gewägert/habe ihn GOtt verflucht/und das ſeye der Daifel. Sur. 2. 11. 15. 25. 26. 67. 83. 87. erwähnt Mahomet des Temudis, von deſſen Geſandten erzehlt Sura 25. daß zu ihnen gekommen Zalech, (welches der Pheleg ſeyn ſoll) ſie im rechten Gottesdienſt zu unterweiſen / da hätten jene von ihm begehrt / er ſollte ein Wunder-Zeichen thun/und ein Cameel auß dem Felſen herfür bringen. Als er ſolches gethan/ hätten ſie ſolches umgebracht. Sur. 21. und 36. bringt er die Rabbiniſche Fabel vor vom Abraham / welcher / da er ſeines Vatters Thara/ Götzen-Bilder zerbrochen/ vom Nebucadnezar ins Feuer geworffen/ und doch darinn von GOtt erhalten worden / welcher dem Feuer befohlen und geſagt: ô Feuer ſey dem Abraham kalt und heilſam. Conf. Schalſch. Hakk. &c. 8. Wo vom Nimrod ſtatt Nebucadnezars Meldung geſchicht. Hotting. Smegm. Orient. p. 290. Olear. im Roſenthal p. 146. Und Sur. 12. ſteht von Joſeph / daß Potiphars Ehbrecheriſche Frau/andere Weiber die ſie um der gegen ihm getragnen Liebe willen/ übel angeſehen / und außgerichtet/ habe zu Gaſt geladen / und da ſie ihre Meſſer in Händen hatten/ den Joſeph laſſen ins Gemach kommen/ über welches Anſchauen/ſie ſich dermaſſen entſetzet/daß ſie ſich alle in die Hände geſchnitten/und geſagt: Bey GOtt! diß iſt kein Menſch ſondern ein Engel/den man ehren muß. Worüber ſie geantwortet: Sehet ihr nun/wie unbillig ihr mich geſcholten habet. Diß iſt eben der Joſeph. Sur. cit. wird von Joſeph ferner gedacht/daß er ſeinem Vatter/ nachdem er ſich die Augen/ um ſeines vermeinten Tods willen/außgeweint/ bey ſeiner Ankunfft in Egypten / ſeinen Rock über die Augen gelegt/und damit ſein Geſicht wieder gebracht.

In der 18. Sura, wird Moſes von den Egyptern gefragt / ob auch wol jemand weiſer in der Welt wäre / als

als er? Hätte er geantwortet: Ja/der Elias. Und da er den Elias ſuchen ſollte/ habe er einen Fiſch in einen Korb mit ſich genommen / und als der Fiſch darinnen verſchwunden/ſey der Elias erſchienen. In der 2. Sura ſteht/ GOTT habe über die Iſraeliten einen Berg / wie eine Wolke gehängt / und als ſie ſich für deſſen Uberfall geforchten / hetten ſie müſſen ſein Geſetz annehmen. Welche Fabel von den Juden alſo geſchrieben wird/daß ſie den Berg Sinai darauß machen/ den habe GOtt in die Lufft geführt/und gedroht ſie darunter zu begraben/ wo ſie nicht ſein Geſetz wollten annehmen. Targ. Jonath. ad Exod. 19. 17. Thalm. Schabbal. f. 88. Avoda Sara c. 1. ab init. Beth. Jaacob f. 1682. &c.

Von den Ameiſen meldet die 27. Sura, daß ſie ſich für der Armee des Königs Salomo mit ſonderbarem Fleiß fürgeſehen/damit ſie nicht von derſelben zertretten würden; und ein Vogel Elhadad (Widhopf) habe die Ankunfft der Königin von Saba verkündigt / als ihn Salomo darnach ausgeſchickt hatte. Nach der 38. Sura haben die Daifel dem Salomo im Tempel-Bau geholffen/und als er ſterben ſollte/ habe er ſich auff einen Stab gelehnt / und ſey ſo lang darauff lebendig geblieben/ biß ein Wurm denſelben zernaget/ wodurch er für todt erkannt worden / welches die Daifel an ſolchen Fall gemerket. Dann dieſe ſo lang in der Arbeit an Tempel anhalten müſſen/ biß Salomo geſtorben wäre / welches ſie aber nicht eher können gewahr werden / biß er mit den Stecken umgefallen/ indem ſie der Meinung geweſen/ er lebte ſtets/ ſo lang er ſich auff den Stecken lehnte. Welches abermals von denen Thalmudiſten hergenommen. C. Schirhaſchirim rabba f. 2. & Gittin. f. 68. 1. Buxtorf. Lex. Thalmud. v. שמיר. Joh. Andreas Maurus p. 93. c. 5. Und ſo war es auch bewandt/mit der Fabel von den zweyen Engeln Harut und Marut, welche GOtt die Sprachen zu verwirren geſandt hatte/ wie ſie ſich in ein ſchönes Weib verliebt / da dann der eine ſie gelehrt hette / die Art und Weiſe in Himmel zu ſteigen/ der andere aber wieder herab zu kommen. Conf. von den Jüdiſchen Engeln Schamchaſai und Uſael,

welche vor der Sündflut ſich mit dem Frauen-Volk ſollen vermiſcht haben. Targ. Jonath. Gen. 6. Schalſchelet Hakk. pag. 6. Zennorenna ad Geneſ. 6. und dergleichen mehr.

Unter denen ungereimten Dingen iſts / was Sur. 38 abermal von den Engeln meldet/als ob ſie aus reinen Feuer / gleich wie die Daifel auß dem vergifften Feuer/erſchaffen worden. Sur. 15. und 16. wie auch 78. ſteht/ daß die Engel ſterben und wieder aufferſtehen. Von GOtt ſagt Mahomet. Er habe ihn mit ſeinen Fingern angerührt / welche ganz kalt geweſen. Da er dann hin und wieder GOTT einen menſchlichen Leib zueignet. Und obwol etliche Außleger ſolches Figurlicher Weiſe außlegen / ſo bleiben doch andre bey dem eigentlichen Wort-Verſtand. Pocok. Albufar. p. 227. Sura 103. meldet: GOtt und die Engel beten für den Mahomet und die Saracenen/wen wollte aber GOtt bitten/ da er keinen höhern und mächtigern hat? D. A. Pfeiff. l. c. p. 307.

Eben ſo ungereimt iſt es / wann der Alkoran fürgibt/als ob GOTT um geringer / ja wol nichtiger Dinge willen ſchwöre / offt mehr als einmal/ und zwar offt bey gleichfalls ungereimten und wunderlichen Sachen / oder doch unnöthiger Weiſe. Alſo ſchwöret GOtt im Alkoran Sura 36. v. 2. bey dem weißlich eingerichteten Alkoran. Sur. 51. v. 1. &c. ſchwöret er viermal/1. bey den Zerſtreuen mit der Zerſtöberung/ das iſt/bey den Windē 2. Bey den Laſtträgern/das iſt/ den Wolken 3. Bey denen guten Läuffern/ das iſt/den Schiffen. 4. Bey denen Außtheilern/das iſt/den Engeln / welche den Menſchen ihre Nahrung zubrächten / und zwar deßwegen / daß gewiß ein Jüngſtes Gericht ſey. v 7. ſchwört er bey des Himmels Straſſen/daß die Mechaner wegen deß Mahomets ſtrittig ſeyen/Sur. 53. v. 1. ſchwört GOTT bey denen untergehenden Sternen/daß der Mahomet nicht betriege. Sur. 69. v. 36. redt GOtt die Mechaner an/und ſchwört bey dem das ſie ſehen/und nicht ſehen / daß der Alkoran kein Böſes oder Fabelhaffts/ſondern Göttliches Buch ſey. Sur. 86.

v. 11.

v. 11. ſchwört er bey dem Himmel/ der eine Wiederkehr (revolutionem) hat/und bey den Erden-Klüfften/ daß der Alkoran das Waare von den Böſen unterſcheide/ und keine Mährlein in ſich halte. Sur. 90. v. 1. ſchwört GOtt bey der Landſchafft (Mecha/)und bey dem/der da zeugt und gezeugt wird/daß Er den Menſchē geſchaffen hab im Elend/(da es doch im Paradeis und Stand der Unſchuld geſchehen.) Sur. 91. v. 1. häuffet GOtt wol neun Schwür auffeinander/ um zu betheuren/ daß der Menſch unglücklich ſey/der durch die Sünde ſeine Seele beflecke/ und daß hingegen der glückſeelig ſey/ der ſie von Sünden reinige. (Als wann diß einer Betheurung vonnöthen hette!) Sur. 93. widerſpricht ſich der Alkoran ſelbſt/und ſagt/daß GOtt geſchworen/Er habe den Menſchen in allerbeſten Stand erſchaffen. Sura 100. v. 1. ſchwört GOTT bey denen Pferden/ ſo zum Lauffen angetrieben werden/mit Schnauffen/und bey den Pferden/ die an die Stein hintenauß ſchlagen/daß Feuer herauß ſpringt/und bey den Pferden die früh Morgends in die Wett lauffen / und betheuret daß der Menſch GOtt nicht angenehm ſey/ ꝛc. Welcher Vernünfftiger kan aber auß dergleichen Vorgeben etwas Vernünfftiges/will nicht ſagen Göttliches/ſchlieſſen?

§. 18.

Was verſpricht Mahomet den Seinigen für ein Paradeis?

Antwort:

Vom Paradeis/ worein Mahomets Glaubige kommen ſollen/ verſpricht er alle fleiſchliche Wollüſte/ die er ſich nur ſelber hat einbilden können. Sur. 2. v. 25. ſteht: Verkündige (ò Mahomet) denen/die da glauben und Gutes thun werden / daß ſie ſollen dermaleinſt in ſchönen Gärten wohnen/da die Flüſſe durchgehen. So offt ſie von einem Baum Früchte werden genoſſen / und ſich wieder zu einem andern werden verfügt haben/ werden ſie meinen und ſagen / die ſind eben diejenige gute Früchte/ die wir erſt gegeſſen haben. Und in dieſen

Gärten werden ſie lauter reine (menſtruis nunquam pollutas) Weiber haben/ und bey denſelben ſeyn ohn unterlaß. Conf. Sur. 55. & 56. Vid Marraccius Part. IV. Prodrom. ad Refut. Alcor. p. 78. c. 1. 115. b. 2. 119. 123. & in Refutatione Alcorani p. 18. & 236. c. & 247, 376 c. & 421. c. & 463. b. & 490. b. 586. c. 596. a. 698. a. 775. b. &c. In einer Summa ſchreibt hievon der berühmte Mahometaniſche/ und nach ſeiner A. 1487. geſchehenen Bekehrung/ Chriſtliche Lehrer Johannes Andreas Maurus, in ſeiner Confus. Sectæ Mahomed. cap. 9 (wie ſolche von Hn. D. Capell. Anno 1685. zu Hamburg in Druck gekommen) alſo: Es wird ſowol im Alkoran/ als in der Zuna (Suna oder Tradition des mündlichen Geſetzes/) das Mahometiſche Paradeis beſchrieben/ und werden fünf merkſame Dinge darinn geſetzt. Als 1. vom Paradeis ſelbſten/ und deſſen Wohnungen. 2. Von deſſen Schmuck und Reichthum. 3. Von denen herrlichen Speiſen/ Dienern/ gulden und ſilbernen Geſchirren. 4. Von den Kleidern/ Schuhen und Halsbändern. Von denen Jungfrauen und ihrer Schöne/ wie ſie heiſen/ woher ſie kommen/ und wie ſie gekleidet. Das Paradeis nun an ſich ſelbſt belangend/ iſt ſolches/ deſſen Fürgeben nach/ ſo groß/ als alle Himmel und Erden/ und die ganze Welt. Doch habe GOtt ſieben Paradeiſe erſchaffen/ welche alle gemacht aus Gold/ Silber/ Edelgeſteine und Perlen/ mit vielen unterſchiedenen Palläſten/ Spatzier-Häuſern/ Kammern/ Gärten/ und bringe daſelbſt ein jeder Baum zweyerley Früchte im Jahr/ unter denſelben ſpringen ſchöne Brunnen heraus/ und Flüſſe von Honig/ Milch/ und beſten Wein. In der Mitte des Paradeiſes/ iſt der Baum Tuba, ſo groß/ als das Paradeis ſelber/ der hat guldene und ſilberne Blätter/ und hangen die Zweige über das Paradeis herab. In der Suna ſteht/ daß auff einem jeden Blat deſſelben Baums/ der Name Mahomet geſchrieben ſey/ neben dem Namen GOttes/ mit dieſen ausdrücklichen Worten: **Es iſt kein GOTT als GOtt und Mahomet GOttes Bot.** Ferner im dritten Buch Cap. 19. und im Cap. Glorioſi. Item im Cap. Caſuum, und cap. de homine L. 4. wird beſchrieben/ wie die

Jnn-

Innwohner im Paradeis gezieret ſeyen/ darinnen viel Betten/ bedeckt mit ſchönen Tüchern/mit Gold/ Seiden und Purpur/auch guldene Stüle mit Edelgeſteinen außgeſetzt/ auff welchen die Mahomediſten ſitzen werden/ ohn alle Sorge und Traurigkeit/ und werden ſcherzen und aller Herꝛlichkeit genieſſen. So ſey auch der Brunnen Celzebile darinnen; und Zengebila, welches Waſſer weiſſer iſt / dann der Schnee/ und ſüſſer dann Honig. Auch ſoll darinn ſeyn der Brunnen Mahomets Alcanzar, wovon im Alkoran ſteht: Wir ſchenken dir den Brunnen Alcauzar; über welchen Text die Gloſſatores, und das Buch Suna ſchreiben/daß er ſey in die Länge und Breite ſiebenzig tauſend Tagreiſen/ und daß darinn ſo viel Trinckgeſchirre und Becher ſind / als Sterne am Himmel. So ſollen auch allda ſchöne Knaben ſeyn/die auffwarten und einſchencken/welche nicht als Menſchen ſcheinen / ſondern ſo ſchön als die Edelgeſteine in Gold. Ihre Kleider werden von lauter Gold und Purpur gemacht/ſind grüner Farbe/darinnen immer ein Gold über das andre ſteht gewürckt/und dieſelben Knaben werden den Mahometiſten guldene und ſilberne Becher darbieten. So werden auch keuſche Jungfrauen (Horhin) von GOtt verordnet / ſo auch nicht Menſchen/ ſondern von Ewigkeit für die Männer im Paradeis geſchaffen. Solche werden alle in ihren Palläſten behalten / und haben gantz wunderliche Kleider/ und ſind in ihrer Geſtalt wie das Licht ſelbſten / ſo / daß wann eine dieſer Jungfrauen des Nachts herfür gieng/ die ganze Welt erleuchtete/ und die Nacht in den Tag verwandelt würde/ und ſo eine ins Meer außſpie / ſo würde das Meer von Stund an in Honigſchmack verwandelt. Ferner ſagt Mahomet er wolle die Seinigen von der Straff der Höllen / die ſie ſonſt verdient / herauß ziehen/durch ſeine gemeine Erlöſung; welches / ſo es geſchehen/ ſollen ſie herfür gehen/ gleich als vom Feuer verſenget / darauff werden ſie vom Mahomet zu ſeinem Brunnen geführt und ſchneeweiß gewaſchen. Alsdann wolle er ſie ganz rein ſamt andern / ſo in der Höllen-Pein geweſen/ins Paradeis führen/ allda werde GOtt dem Engel

Gab-

Gabriel alsbald gebieten/daß er die Schlüſſel des Paradeiſes bringe/damit daſelbſt die Göttliche Speiſe bereitet werden möge. Darnach wird Gabriel den andern Engel/ der die Schlüſſel zu verwahren hat/fragen/wo ſolche ſeyen? So wird derſelbige die Hand zum Mund thun/und ſiebenzig tauſend Schlüſſel herauß ziehen/deren ein jeder ſieben tauſend Meilen in die Länge haben wird / deren zuſammen ſeyn werden/ zwey hundert und zehen tauſend. Solche Schlüſſel wird der Engel Gabriel nicht können auffheben/ wegen ihrer ſonderbaren Gröſſe/ welches er GOTT klagen wird / der wird ihm antworten: Kehre die Schlüſſel um/und ruffe meinen heiligen Namen an/ſamt Mahomets Namen/ſo wirſt du dieſelbe können auffheben. Nachdem er ſolches gethan / wird er die Schlüſſel vor GOtt tragen / und das heilige Paradeis auffſchlieſſen / alsdann werden ſie ſehen / einen Diamantenen Tiſch ſiebenzig tauſend Tag-Reiſen lang und breit/ mit mehr ſilbernen und guldenen Tiſchen/ſo mit den ſchönſten Tüchern bedeckt ſind. So bald ſich die Mahometaner/werden auff GOttes Befehl/ an dieſe Tiſch geſetzt haben / werden die Diener gleich da ſeyn / und die beſten Speiſen/ ſamt allerhand Früchten und Wein / und köſtliche/oberwähnte Waſſer aufftragen und darlangen. Nach dieſem ſollen die Jünglinge ihnen die ſchönſten und herꝛlichſten Kleider bringen/und ihre Arme/Hände/Beine/ Ohren/Hälſe ꝛc. mit ſchönen Ringen/ Halsbändern und guldenen Armbändern ſchmücken und zieren. Alsdann werden die Jünglinge Schüſſeln ſetzen/mit Zitronen Aepffeln/nach der Ordnung vor einen jeden Gaſt / wann ſie dann deren Geruch empfänden/wird aus einen jeden eine ſchöne Jungfrau herauß kommen/die den Mahometiſten herzen wird/deßgleichen er ſie hingegen/ und wird dieſe freundliche Umfahung funfzig Jahr nacheinander währen / darinn ſie die gröſte Freude und Luſt empfinden werden. Nach dieſen Jahren wird GOTT alſo ſagen: O liebe Knechte/dieweil ihr nun geſpeiſet / geträncket / und erluſtiget ſeyd / in meinem herꝛlichen Paradeis/ ſo will ich euch nun auch mein herꝛlich Geſicht ſehen

laſſen.

laſſen. Alsdann wird GOTT die Tücher und Decken von ſeinen Angeſicht wegthun / und ſolches den Mahometiſten offenbahren; von welches Klarheit ſie zur Erden fallen werden / GOTT aber wird ſagen: Meine Knechte ſtehet auff / und genieſſet meiner Herrlichkeit / ohne alle Furcht des Todes / auch ohne alle Traurigkeit in Ewigkeit. Darum werden ſie ſich auffrichten zu GOtt / und ihn anſchauen von Angeſicht zu Angeſicht / und die höchſte Wolluſt empfinden. Darnach werden ſie von dem Angeſicht GOttes weg zu ihren Wohnungen in andere Paradeiſe gehen / und wird ein jeder mit ſeiner Jungfrau begleitet / ſeinen Pallaſt einnehmen / mit ſteten Eſſen / Trinken und Wolluſt / ohne einige Traurigkeit. Auff ſolche Weiſe beſchreibt der Alkoran und die Zuna (Suna oder wie es eigentlich heiſt Sonna) die Herrlichkeit des Mahometaniſchen Paradeiſes. Hact. *Joh. Andreas Maurus* l. c. cap. 9 da er nicht vergeblich zum Beſchluß fraget / wie es den guten Eheweibern indeſſen gehe / deren hierbey mit keinem Wort gedacht werde? Conf. Richards Alkoran c. 8. Hornbeck Summa Controverſ. L. 3. p. m. 160. &c. Calvör. Fiſſur. Sion. d. Mahumedan. p. 1153. Pocok. l. c. p. 293. Hornbeck. Mahum. in S. C. p. m. 160.

§. 19.

Was bringt der Alkoran ferner für ungereimte und gottloſe oder Frevelhaffte Dinge vor?

Antwort:

Sur. 37. verräth er unter andern auch ſeine Unwiſſenheit in den Hiſtorien / da er vorgibt / der Iſrael (an ſtatt des Iſaacs) habe GOtt ſollen geopffert werden. Des Aarons gegoſſnes guldnes Kalb eignet er einem andern Samari genannt zu / welchen Hotting. Exercit. Anti-Morin. p. 27. & Hiſt. Orient. p. 58. für den Micha hält / wovon im Buch der Richter gedacht wird / Sur. 36. Und Sura 19. wird der Prophet Elias gemeldet / als ob er zu Moſis Zeiten gelebt hette. Sur. 2. ſchreibt er dem König

Saul

Saul zu/was Gideon gethan/ wie er nämlich ſein Volk zum Fluß geführt/ und aus der Art des Trinken probirt/ welche zum Krieg tüchtig wären oder nicht. Buch der Richter 7. Die H. Gottes Gebährerin Maria/ ſoll Moſis und Aarons Schweſter/ und Amrans Tochter geweſen ſeyn nach der 3. Sura. Conf. Pocok. p. 173. Hotting Hiſt. Orient.

Als der geile Mahomet einſtens ſeines Knechts Zaidi, ſchönes Weib mißgebraucht/und darauß eine Aergernis über einen ſo heiligen Propheten entſtehen/ und er ſich deßwegen ſchämen wollte/gab er Sur. 33. vor: er ſey von GOtt ſelbſt außgeſchändt worden/ daß er dasjenige/ was ihm/ als einem abſonderlichen Propheten für andern von GOTT erlaubt worden/ wollte fahren laſſen/ überredte damit den Zaid, daß er ihm ſein Weib überlaſſen muſte. Da er dann in ſelbiger Sura weiter hinzu ſetzt/ ſo ein Weib/ ſie möchte ſeyn/wer ſie wollte/ ſeines Willens zu werden begehrte/das ſtünd ihm allein frey und keinem andern. Dahero wird auch ſonſten/ als bey dem Albochario,und andern/von ihm gemeldet/ daß er dißfalls ſo viel Krafft gehabt hette/ als ſonſten dreyſſig Männer.

Mit dem Eidſchwören wuſte er ſich und die Seinige leicht herauß zu wickeln. Ein reicher wurde davon frey/ wann er zehen Arme ſpeiſete/ oder einen Gefangenen löſete. Kunnte er nicht ſo viel Geld ſchaffen/ muſte er 3. Tag dafür faſten. Sur. 5. Als er aber einſtmals ſich ſelbſt mit einer unzüchtigen Weibs-Perſon wider den Eid/den er ſeinen Weibern deßwegen gethan/eingelaſſen/machte er eine neue Sura darauff/welche die 66. iſt/ und gab für/ es ſey ihm von einem Engel die Erlaubnus von GOtt gebracht worden. Darzu gibt er Sur. 2. und 5. vor: ein unbeſonnener oder auch nur ſimulirter Eid gelte nichts. Daher er bey allerley und theils ſelzſamen Dingen ſchwur/wann er etwas behaubten wollte. Darunter er vieles von den Juden angenommen/welches vor Zeiten bey ihnen ſehr im Brauch waren. C. Matth. V. Buxtorff. Lexic. Thalmud. pag. 2441. Hackſpan. ad Nizach. pag. 261.

Alſo

Alſo verkehrte er die Namen der H. Schrifft frevelhaffter Weiſe/und machte/ zum Exempel/aus Kain und Abel/Kabel und Abel. Goliath und Saul waren ihm Galuth und Taluth. Gog und Magog/hieſſen ihm Jagog und Magog. Enoch war bey ihm der Edris. Eber der Hud. Peleg/der Zalech, Jetro war ihm der Schoaib/Eliſa der Jaſin, Esdras der Ozair, Johannes der Jahia, JEſus hieß bey ihm Iſa, wie Hottingerus in Hiſt. Orient. hin und wieder zeuget. D.A. Pfeiff. Theol. Mahum. Exerc. VI. Alkor. p. 307. &c.

Daß Mahomet ihm offt ſelbſten widerſpreche/erhellt aus der 97. Sura, als ob der Alkoran vom Himmel in einer Nacht herab gekommen ſey / im Monat Ramadan, da doch anderwärts / und ſonderlich auß den Titeln der Capitel/zu welchen die Zeit und der Ort geſetzt ſind/ zuſehen/ daß er wol 23. Jahr daran geſchmiedet/als 10. Jahr zu Mecha / und dreyzehen Jahr zu Almadin oder Medina; Jtem in der zweyten Sura von dem Wein/ wird zugelaſſen/ darinn ſich wol zu bezechen / welches er aber nachgehends / zwar mündlich verbotten. Wovon wir auch guten Theils ſchon oben Erwähnung gethan ꝛc. C. Joh. And. Maurus c. 10. p 165. &c. Rickard. l. c. c. 6. p. m. 17. &c. 12. &c. Doch bleibt auch gewiß/daß viel Zeugs/ſo Mahomet mündlich ſoll vorgebracht haben / erſt nach ſeinen Tod von ſeinen Nachfolgern in den Alkoran gebracht worden. V. Marraccius l. c. de Alcoran. Synop. p. 38. &c.

§. 20.

Was hält dann der Alkoran von der Chriſtlichen Religion?

Antwort:

Er meinet dieſelbe ſey ſehr ungereimt/und im Grund verderbt/wiewol er bißweilen auch von ein und andern Stuck/als von Chriſto dem HErꝛn/und der Jungfrau Maria ꝛc. zum Schein viel Gutes redt / nämlich / daß Chriſtus ſey das Wort GOttes / (in was Verſtand aber/ zeiget Levin. Warner in Comp. Hiſt. de præcipuis

Chriſt.

Chriſt. Rel. capp. ap. Mahom. da alles mit mehrern kan nachgeſehen werden.) Inſonderheit daß er auch von der allzeit unbefleckten Jungfrauen Maria gebohren/ und vom H. Geiſt empfangen worden/ doch könne er nicht GOttes Sohn ſeyn / weil GOTT kein Weib habe/(als ob GOtt wie ein Menſch wäre/)er nennt ihn auch GOttes Geiſt/ Sur. 3. L. 1. Conf. Cap. 1. (Item Cap. 4. & Lib. 11. Cap. 2.) aber gleichfalls in ſeinen beſondern Verſtand. Dann das Geheimnis der H. Drey-Einigkeit/ verläugnet er ganz und gar / wie auch/ daß JEſus Chriſtus/ waarer GOtt ſey / und will auch nicht zugeben / daß Er gelitten/ gekreutzigt und geſtorben ſey / ſondern es ſey einer von ſeinen Jüngern / den die Juden für ihn angeſehen/ angefallen und gekreutzigt worden/ (welcher faſt gemeiniglich für den Judas gehalten wird) JEſum Chriſtum aber habe indeſſen GOtt entzuckt/ und ſtehe dahin/ob er endlich geſtorben oder alſo lebendig in Himmel gekommen. Marracc. Prodr. P. III. p. 63. & 65. Nau S. J. Relig. Chriſt. per Alcor. aſſerta.

Indeſſen war Muhomet Anfangs den Chriſten mehr zugethan als den Juden/ daher ſagte er (beym Elmacino Hiſt. Arab. c. 1.) zu den Seinigen / thut den Coptiten (Chriſten in Egypten) guts / denn ſie ſind euch verwandt. Darum wird auch vorgegeben/ daß er in ſeinem Teſtament ſich den Chriſten ſonderlich favorabel erwieſen/ ſonderlich was die Handelſchafft und ihre Freyheit betrifft. Dieß Teſtament hat erſtlich in Franckreich heraus gegeben Gabriel Sionita, hernach Johann Fabricius Dantiscanus An. 1638. und wird zwar nur für erdichtet gehalten/wie Grotius in Epiſt. ad Salmaſium anzeigt. Doch iſt es ihm nichts zu viel geweſen/nach ſeiner Gewohnheit den Juden ſowol als Chriſten erſtlich viel nachzugeben / biß er ſeine Vortheil erſehen / und alsdann alles nach ſein Belieben eingerichtet. Maſſen er ſeine Religion darzu erdacht/ damit er die Völker an ſich bringen möchte/ es geſchehe gleich mit fleiſchlichen Verheiſſungen/ oder endlich mit dem Schwerdt. Calvör. l. c. p. 1111. Hornb. Summa Contr. p. m. 834. V. unten ein mehrers. Zur 12. Fr. §. 2.

2. Frage. Was vor ein Geſetz gab Mahomet ſeinen Jüngern oder Lehr-Schülern.

Antwort:

Er vertheilete ſein Geſetz in 8. Gebote. Das 1. iſt/ daß man nur einen GOtt ſoll erkennen/ auch nur einen Propheten/ nemlich Mahomet. Das 2. betrifft die Pflicht und Gebühr der Kinder gegen ihre Eltern. Das 3. iſt von der Liebe des Nächſten untereinander. Das 4. von den Zeiten ihrer Gebete in ihren Tempeln. Das 5. von ihrer jährlichen Faſten/ welche ſorgfältig von allen muß gehalten werden/ einen gantzen Monden/ oder 30. Tage lang. Das 6. von ihrer Liebe und Allmoſen gegen die Armen und Bedürfftigen. Das 7. von ihrem Eheſtande/ darinn jedermänniglich in ſeinem 25. Jahr zu tretten ſchuldig iſt. Das 8. wider den Todſchlag. Demjenigen ſo dieſe Gebot hält/ verheiſſet er ein Paradis/ worinn ſeidene Tiſchtücher/ liebliche Waſſer-Bäche/ fruchtbare Bäume/ ſchöne Weiber/ Muſic/ Wolleben/ ausbündiger Wein/ güldene und ſilberne Teller mit Edelgeſteinen in groſſer Menge/ und andere dergleichen Zierrathen seyn werden. Denjenigen aber/ ſo dieſem Geſetz nicht wollen Gehorſam leiſten/ iſt bereitet eine Hölle mit ſieben Pforten/ worinn ſie Feuer freſſen und ſauffen/ mit Ketten gebunden/ und im ſiedenden Waſſer gepeiniget werden ſollen. Er beweiſet die Auferſtehung der Todten mit der Hiſtorie von den ſieben Schläffern/ welche in einer Hölen 360. Jahr geſchlaffen. Auch ſchreibet er ihnen mancherley Regeln von guten Sitten Ihr Geſetz.

und Bürgerlichen Leben für; als/ die Enthaltung vom Schweinfleiſch/Blut/und vom Erſticktem/wie auch von Ehebruch/und falſchem Zeugnis; von guten Werken; von ihrem Wallfahrtgehen nach Mecha; von Beſcheidenheit gegen einander; von Vermeidung deß Geitzes/Wuchers/ Unterdrückung/ Lügen/ zufälligem Todſchlages/ Diſputirens über dem Alcoran/ oder Zweiffels am ſelbigen. Deßgleichen redet er vom Gebet/ Allmoſen geben/ Waſchen/ Faſten/ und Wallfahrt gehen. Er dringt auch hart auf die Bekehrung/ verbeut das Schwören/ preiſet die Freundſchafft/will nicht/daß die Leute zum Gottesdienſt gezwungen werden; will nicht daß einige Barmhertzigkeit ſolle erwieſen werden den Feinden. Er erfordert Tapfferkeit im Streit/v rheiſſet Belohnung den Großmüthigen/ und erweiſet/ daß niemand ſterben könne/ehe ſeine Zeit gekommen/ und alsdenn könne man dem Tode nicht entgehen.

Zuſatz zur II. Frag.

§. 1.

Möchte gern eigentlicher wiſſen/was dan nan der Mahomet und ſeine Nachfolger für Lehr-und Grund-Sätze hetten?

Antwort:

Die beſtehen fürnämlich darinnen (zwar hier nach H. Calvörii Auffſatz de Fiſſur. Sionis L. 18. c. 7. p. 1111. &c. daß ſie die Waarheit mit der Lügen abſcheulich vermiſchen und verkehren:)

1. Ohne Göttliche Offenbahrung wiſſe man von keinem

keinem rechten Gottesdienſt. Darum habe GOTT ſein Geheimnis und Willen/ erſtlich den Propheten/ ſonderlich Moſi und Chriſto/ und endlich auch dem Mahomet offenbahrt: C. Sur. 27. 51. &c. Item V. & XI.

II. Sonderheitlich ſey dem Mahomet das Geſetz/ dem David der Pſalter/ JEſu Chriſto das Evangelium von GOtt gegeben worden. Sur. XII.

III. Dahero hetten diejenigen/ die zu Moſis und Chriſti Zeiten gelebt/ auß dero Schrifften können ſeelig werden.

IV. Es ſey aber Moſis Geſetz/ Davids Pſalter/ und Chriſti Evangelium den Leuten nicht allein zu ſchwer geweſen/ ſondern auch die Schrifften A. und N. Teſtaments von den Juden und Chriſten ſehr verderbt worden. Sur. 2. & 7.

V. Darum ſey Mahomet geſandt worden/ die Heilige Schrifft wieder zu ergänzen/ und ein neues Geſetz darzu zu thun.

VI. Alles aber/ was ergänzt und zugethan worden von GOtt/ ſtehe im Alkoran. C. Sur. 5. 9. 10. 22. 82. 107. &c.

VII. Deſſen vornehmſter Glaubens-Artickel iſt: Es iſt nur ein GOTT/ und ſein Geſandter Mahomet.

Dieß Geſetz müſſen die Mahometaner/ mit auffgereckten Daumen/ ſo bald ſie acht Jahr alt werden/ und wann ſonſten Knaben/ die reden können/ beſchnitten werden/ herbeten/ welches auch ſonſt immer geſchicht/ bey ihren Verrichtungen und in allen Nöthen/ da ſie alſo in ihrer Sprach mit vollem Hals außruffen: La allah alla Allah, Muhamed raſul Allah. Andere ſprechen es alſo auß: La Illa ella Illah, Muhamed raſul Illah.

VIII. Es gebe alſo keine Drey-Einigkeit/ oder ſeye nicht mehr dann eine Perſon in GOtt. Sur. 5.

IX. Darum ſey auch JEſus Chriſtus der Jungfrauen Mariä Sohn/ nicht waarer GOtt. Sur. 5. Doch ſetzen ſie Ihn über den Mahomet (worauß dann unterſchiedne Secten unter ihnen entſtehen/ wovon unten ſoll gemeldet werden. V. Guadagn. p. 478.) und

wollen deßweſen nicht glauben/daß er ſeye ſo ſchmähलich von den Juden gekreutzigt worden. Sur. IV.

X. GOtt habe einen menſchlichen Leib. Dahero erzehlt er in ſeiner Himmelfahrt/ daß es ihm in Mark und Bein gedrungen/ als ihn GOTT mit ſeiner kalten Hand angerührt hette: Es ſitze GOtt auff einem Tragſeſſel/den acht ſehr ſtarcke Engel/welche viel gröſſer als die Welt ſeyen/herum trügen/daß ihnen von der Schwere ein feuriger Schweiß ausgieng.

XI. Die Welt ſey von GOtt erſchaffen worden/ ohne Sohn und Heiligen Geiſt. Und wird in dem Geſpräch Mahomets mit dem Juden Abdia gedacht: Daß GOtt erſtlich erſchaffen eine Federn/ womit er alles beſchreiben könnte/was da wäre. Die ſoll von unbeſchreiblicher Länge ſeyn/alſo/ daß ſolche ein geſchwinder Reuter in fünff hundert Jahren kaum vorbey reiten könnte/dieſe ſchreibt von ſelbſten auf/ alles Vergangne/ Gegenwärtige und Zukünfftige. C. Voet. Diſp. Sel. P. II. pag. 605.

XII. Der Daifel ſeye aus einem vergifften Feuer/ und Adam aus der Erden/ von welcher GOTT den Sand von unterſchiedlichen Farben geſammlet/ daher dann die Menſchē auch unterſchiedlicher Farben fortgepflanzet worden/ und hetten alſo auch theils Böſes/ theils Gutes dadurch an ſich genommen.

XIII. Die Seelen der Menſchen ſeyen Theile von dem Göttlichen Weſen/ doch Sur. 17. n. 86 ſtellts der Alkoran Göttlicher Wiſſenſchafft heim.

XIV. Die Engel ſeyen keine Geiſter/ſondern hetten Cörper/und zwar unterſchiedliches Geſchlechts/ daher Arut und Marut, die zwey Engel/als ſie von einer ſchönen Frauen trunken gemacht worden/ ihr Unzucht zugemuthet/ weßwegeu ſie/ auff GOttes Befehl/ bey den Füſſen auffgehengt worden/ und hiengen alſo ihre Köpffe in einem Brunnen zu Babel/ biß am Jungſten Tag. V. Marrac. Prodr. IV. ad Alcor. c. 14. p. 38. Aber Sur. IV. n. 116. ſteht/ daß die Unglaubigen die Weibs-Bilder anruffen/ und verſtehen dadurch die Engel/ welche GOttes Töchter ſeyen/ ſonderlich der Mechaner

ner drey Göttinnen / Allatam, Allozam und Menatam.

XV. Es geſchehe alles auß des Göttlichen Geſchicks Nothwendigkeit (fatali neceſſitate) dahero könne einer ſein Leben weder verlängern noch verkürzen. Weßwegen die Mahometaner zum Krieg und in gröſten Gefahren beherzt gemacht werden / zumalen/da ſie/ im Fall dergleichen Tods / noch eine dem Fleiſch ſo erwünſchte Belohnung im Paradeis dafür zu hoffen haben. Doch was die Nothwendigkeit oder freyen Willen im Thun oder Laſſen betrifft/ ſind die Mahometaner unterſchiedlicher Meinungen / indem theils vermeinen/ was ſie thun/ das müſſe ſo ſeyn / darum ſie auch nothwendig entweder ſeelig oder verdamt werden müſten; andre aber halten dafür / es ſtehe in ihrem Belieben / Gutes oder Böſes zu thun / oder zu laſſen/und alſo der zukünfftigen Belohnung oder Straff/ darnach theilhafftig zu werden. Und alſo lehret auch Mahomet

XVI. Es ſey der Menſch verbunden das Geſetz zu halten/ das GOtt durch ihn habe vortragen laſſen. Nämlich / daß

XVII. Alle Mannsbilder und Knäblein müſſen beſchnitten werden/welches bey dieſen um das neunte und dreyzehende Jahr zu geſchehen pflegt/da ſie tüchtig ſind ihr fürnehmſtes erſtes Geſetz und Glaubens-Artickel außzuſprechen. Nämlich: Es iſt nur ein Gott/und Mahomet ſein Prophet! Welches die Weibsbilder gleichfals ohne Beſchneidung/alſo herbeten müſſen. Und iſt von den Juden / ſo Mahometaner werden wollen / merkwürdig/daß ſie erſtlich gewaſchen und gleichſam getaufft werden / weil ſie ſchon beſchnitten ſind/ und dann den Namen Chriſti zuvor bekennen müſſen/alsdann wird auch zum waaren Zeichen ihrer Mahometaniſchen Bekehrung das bemeldte fürnämſte Geſetz von ihnen fürgebracht. Alſo

XVIII. Müſſen ſie auch Opffer ſchlachten / nämlich am zehenden Tag des letzten Monats/da ſie Schafe/ Geiſe rc. abthun/und dafür halten/es würden ſolche am

Jüngſten Gericht/alsdann für ihre Herren bitten. Deßwegen halten ſie auch ferner fleiſig

XIX. Ihre gewiſſe Faſt-Täge / zu Hauß ſowol als in ihren Moſcheen oder Tempeln / ſonderlich ihre Jährliche (darunter ihr großes Faſt-Feſt Ramadan der fürnämſten eines iſt) wie auch wöchentliche/nämlich alle Freytag / der ihnen an ſtatt unſers Sonntags iſt. Wovon an ſeinem Ort mit mehrern. Ferner

XX beobachten ſie auch fleiſig ſich zu waſchen/ nach allerhand geſchehenen Unreinigkeit / ſowol der täglich-natürlichen / als zur Außſöhnung ihrer Sünden / ehe ſie deßwegen in die Moſcheen gehen. Welches/nach dem Unterſchied der Sünden/das kleinere oder gröſſere Bad hier genennet werden mag / wovon unten gleichfalls ausführlicher zu ſehen iſt. Hieher gehöret auch

XXI. Das Enthalten von gewiſſen Speiſen/als vom Aaß/Blut und Erſtickten / und ſo etwas vom Donnerſtrahl getödtet / oder von einem Wild zerriſſen worden/ und ſonderlich auch vom Schweinen Fleiſch / von deſſen Urſach Mahomet eine abſcheuliche Fabel auff unſern Heiland erdichtet / die er ſeinem Juden Abdiæ vorbrachte: Als wäre JESUS einſtmals von ſeinen Jüngern gefragt worden / wie die Arche Nohä müſte beſchaffen geweſen ſeyn/ daß ſo vielerley Thiere / ſamt den Menſchen / darinnen eine ſo geraume Zeit hetten wohnen können? (Welche Frage auch einſtmals der Jeſuit Cotton dem Daifel in einem Beſeſſenen ſoll fürgelegt haben/) da habe er einen Erdklumpen formirt / und auff die Erden geworffen/ſolchen alsdann im Namen des Vatters wieder auffſtehen heiſen. Sihe/ alsbald ſey davon ein grauer Menſch auffgeſtanden / welches Japhet / der Sohn Nohä geweſen. Als er gefragt wurde/ob er ſo grau geſtorben wäre/habe er geantwortet/ nein/ ſondern er ſey erſt alſo worden/ auß Furcht des bevorſtehenden Jüngſten Gerichts/zu welchem er/ſeiner Meinung nach/ nun ſey aufferweckt worden. Als ihm aber ferner befohlen worden / die Hiſtorie von der Beſchaffenheit der Archen / in welcher er mit geweſen/ zu

erzehlen; habe er unter andern auch dieſe Nachricht gegeben: Es hette die Arche einſtmals auff einer Seiten/ wegen angewachſner Schwehre vom Miſt und Koth/ wollen umſinken/ Noah/ der darüber hefftig erſchrocken/ habe ſogleich auff GOttes Befehl/ einen Elefanten auff die andre Seiten geführt/ mit ſeinem Rucken/ ſolche zu unterſtützen/ da er nun ſeinen Koth auff der Menſchen ihren fallen laſſen/ ſey auß dieſer Vermiſchung eine groſſe Sau worden. Sollte dann diß/ ô Abdia, (ſprach Mahomet zu ihm) nicht Urſach genug ſeyn/ Schweinen Fleiſch zu eſſen/ zu verbieten? Hornbeck. L. 3. Sum. Controv. de Mahumed. p. m. 151.

XXII. Alſo müſſe man ſich auch des Weins enthalten/ weſſenthalben unterſchiedliche Urſachen gegeben werden/ darunter die Fabel iſt von den 2. Engeln Arut und Marut, welche in die Welt geſandt waren/ die Leute zu lehren/ daß ſie niemand umbrächten/ niemand unrecht thäten im Gericht/ und auch keinen Wein trinken ſollten/ aber von einem ſchönen Weib verführt/ ſich ſelbſt bezechten/ und im Trunk groſſes Unheil ſich ſelbſt zuzogen/ wie anderwärts gezeigt worden. V. Hornb. l. c. Theils aber meſſen ſolches Verbot dem auß dem Wein entſpringenden Schaden zu; andre wollen auch/ er habe dadurch die Gelegenheit zum Gebrauch des Heil. Abendmahls deſto mehr abſchneiden wollen/ und was ſonſten mehr im Alkoran hin und wieder ſelbſt vorkommt/ daß ſolches Gewächs von Satan ſeye. Wiewol die itzigen Türken ſich ſo ſehr daran nicht binden/ ſondern wo ſie ſichere Gelegenheit haben können/ ſich luſtig dreiß voll trinken/ wie Busbequius bezeigt. l. c.

XXIII. Das iſt aber etwas noch beſonders/ daß auch der Wucher verbotten wird/ alſo daß diejenige/ ſo ſich darauff legen/ und mit Zinſen ſich bereichern wollen/ dermaleinſt nicht anderſt werden aufferſtehen/ als einer den der Daifel ergriffen und von Sinnen gebracht/ und wer von Wucher nachgelaſſen/ und wieder darzu kommt/ der muß im Feuer bleiben. Wormit viel Chriſten beſchämet werden. Sur. 2. n. 276. &c.

XXIV. Hingegen wird ernſtlich befohlen/ ſeinen

Eidſchwur zu halten. Wiewol Mahomet ſelbſt mit dem Schwören wunderliche Händel gemacht / da er dergleichen auch GOtt ſelbſten auff ſelzſame Art und Weiſe zueignet/wie oben erwähnt worden. Doch wann es den Mahometanern ein rechter Ernſt iſt / drucken ſie es durch ſonderbare Bezeugung auß/als es geſchahe vom Türkiſchen Kaiſer Achmet Anno 1604. da er mit Henrico IV. König in Frankreich / eine Bündnis machte/ und ihm bey der Waarheit des großen GOTTES ſchwuhr / wie auch bey den Seelen ſeiner VorEltern; und vom Sultan Soleiman des Selims Sohn/da er dem Römiſchen Kaiſer Ferdinand / bey den waaren Zeugen des großen und geehrten Propheten Mahomets ſchwuhr.

XXV. Fürnämlich wird auch geboten / der Obrigkeit alle Ehr zu erweiſen / und was ſonderlich der Kayſer und das Geſetz befiblt / unverzüglich zu thun/maſſen das Geſetz / zu halten leicht ſey. Sintemal Mahomet den Seinigen in der Leichtfertigkeit / Rach und Rauberey/ worzu ſein Volk ſonders geneigt/ viel nachgibt.

XXVI. Falls aber ein Menſch das Geſetz übertretten / könne er durch die Buß leicht wieder außgeſöhnt werden. Es beſteht aber ihre Buß darinn / daß ſie die Sünde bereuen und GOTT um Vergebung derſelben bitten/ und dann mit guten Werken gnug dafür thun/weßwegen ſie Almoſen austheilen/ Wallfahrten anſtellen / ſonderlich nach Mecha und Medina/ſich waſchen/u. d. gl.

XXVII. „Wer nun alſo in ſeinem Leben viel gute „Werk/und mehr Guts als Böſes thut/ der hat ſolches „im Paradeis zu genieſſen / da hingegen andre dafür „in der Höll gepeinigt werden.„ Dann am Jüngſten Gericht/ ſollen die Sünden und guten Werke gegen einander auff einer Wag in den zweyen Schalen gewogen werden. Bey wem nun die gute Werk fürſchlügen/der bekommt das gute Leben / wo ſie aber zu leicht erfunden werden/muß ers im Feuer büſſen. Sur. VII. n. 8., &c. CXI. n. 1. &c.

XXVIII. Wann nun der Menſch ſtirbt/wird er von „ dem Engel des Todes darzu gebracht / und muß als- „ dann erſt auch von zweyen andern Schrecken-Boten/ „ oder ſchwarzen Engeln / noch ein hartes Examen auß- „ ſtehen/u. zwar im Grab/ „welches deßwegen alſo außgehölet wird/daß der Verſtorbene von denen zweyen Engeln Monker (Mungir) und Nakir (Qvarequir) auffrecht ſtehen könne. Da fragen ſie ihn nun von dem einigen Gott und ſ inen Propheten/u wie ſie ihnen gehorchet. Wann dann einer unrichtig erfunden wird/ ſchlägt ihn der eine mit der Keule in ſeiner Hand/auf einen Streich/ ſieben Elen tief in die Erden hinab / der andere aber/ der einem Hacken in der Hand hält/ zieht ihn noch tiefer gegen die Höll zu. Welches Gedicht die Mahometaner von den Thalmudiſchen Juden gelernet / ſo ſie חבוט הקבר (das Schlagen des Grabes) nennen/ und ſolches mit beſondern Gebetten oder Seegen (ברכות, Benſchen) abzuwenden trachten. V. Buxtorff. Lex Thalmud. in R. חבט & Synag Jud. p. 437. Doch ſetzen ſie hinzu/ wann der Todte wol beſtünde im Examine, ſo ſeyn noch zwey andre weiſe Engel da/die ihn vor den böſen und ſchwarzen behüteten/ einer zu Füſſen/ der andre beym Kopff/und dieſe blieben bey ihm/biß am Jüngſten Tag. V. Gerhardi Diſſ. de Rel. Mahomet. Busbeqv. Ep. Calvor. l. c. p. 1149. &c. Alcoran. Sur. VIII. n. 53. Marracc. l. c. p. 299. & 300.

XXIX. Es müſſen aber auch/nach Mahomets „ Meinung/die Seelen vorher gereinigt werden/ ehe ſie „ ins Paradeis dürffen/„ welche gleichſam ſo lang in der Mitte zwiſchen dem Paradeis und der Höllen ſchweben/ und deren ungleiche Innwohner ſehen. Darum dann auch ſolchen mit Gebeten und guten Werken ſoll geholffen werden. Conf. de Judæor. prec. Buxt. Syn. Jud. Sonderlich werden fünf Gebete angemerkt / welche ſie für die Todten verrichten. Für den Adam ſoll ſein Sohn Seth fünf und neunzig abgelegt haben. Almoſen aber geben ſie deßwegen nicht nur den Menſchen / ſondern auch den Thieren; zu dem Ende laſſen ſie die Vögelein aus ihren Gebauern loß/werffen den Fiſchen in den Waſ-

ſern/und den Vögeln in den Lüfften Speiſe zu. Ehe ſie ſterben/wenden ſie allen Fleiß an/ ihre Glaubiger zu bezahlen / und ihre Handſchrifften wieder einzulöſſen / damit ſie nicht im Feuer dafür büſſen müſſen.

XXX. „ Endlich aber müſten die Todten wieder „ aufferſtehen/und fürs Gericht/davon ſie einen beſond„ ern Proceſſ dichten: Nämlich / es würde GOTT am Jüngſten Tag den Engeln des Todes befehlen / alles umzubringen / Menſchen/ und alle Thier/ alsdann muß der Engel des Todes / ihm ſelbſt auch den Tod anthun. Welches er aber mit ſolchem Geſchrey vollbringen wird / daß davon alles erſt ſterben müſte / wann etwas noch lebendig wäre. Darauff wird die Welt 40. Jahr leer ſtehen / und GOtt nachmals herfür tretten / und gleichſam über die Niederlag ſeiner Creaturen frolockend ſagen: Wo ſind itzt die Fürſten/ und Könige/und die Mächtigen dieſer Welt? Alſobald wird er dem wieder erweckten Serafiel eine Trompeten geben/von ſolcher Länge/daß man wol 500. Jahre reiſen müſte/biß man ſolche vorbey kommen könnte. Auff deſſen Schall werden alle Seelen/an allen Orten/wieder in ihre Cörper fliegen / und die Gebeine überall zugleich zuſammen kommen. Wann aber nach 40. Jahren der Erz-Engel trompeten wird / ſo werden alle Gebeine ihr Fleiſch und Nerven wieder annehmen. Alsdann wird das angezündte Feuer vom Abend her / alle Creaturen zuſammen nach Jeruſalem bringen. Dieß geſchehen/ wird zwar das Feuer ſelbſt auffhören / die Leute aber werden 40. Jahr lang in ihrem Schweiß ſchwimmen. Und wann ſie dann über ihr Elend werden genug Verdruß gehabt haben/ werden ſie erſtlich zum Adam / hernach zum Noah/drauff zum Abraham/ferner zum Moſe/endlich zu JEſu der Marien Sohn gehen / daß ſie bey GOTT für ſie bitten/ihres Jammers ein Ende zu machen. Da ſie nun von dieſen werden abgewieſen werden/entweder um ihrer eignen/oder derſelben Unwürdigkeit wegen/ ſo werden ſie ſich endlich zum Mahomet / als die einige und letzte Zuflucht/ wenden. Dieſer wird erſt mit Beyhülff ſeines getreuen Gabriels/ von GOTT erhalten / daß

daß man die Brucken über die Hölle machen / und die Wag anhängen wird / um die guten und böſen Werke der Menſchen abzuwägen. Hier werden nun gleich zugegen ſeyn / nicht nur die Fürſprecher Moſes / Chriſtus 2c. ſondern auch die Widder / ſo um das Oſter-Feſt zu Jeruſalem ſind geſchlachtet / und alle Vögel und Katzen / ſo weiland ſind geſpeiſt worden / werden nebſt andern Thieren auff die Wagſchalen der guten Werke hinauff ſteigen / damit die andre Schale / wo die böſe Werke ſind / dieſe ja nit überwägen möchte; ja auch das Papierlein / ſo weiland im Namen GOttes / und des Mahomets / von der Erden iſt auffgehebt worden / wird deren Füſſen untergelegt werden / welche über einen glüenden Roſt gehen müſſen. Denen Verdammten aber / wird das Papier oder Tabell ihres Urthels in die linke Hand / und das Geſicht geſchwärzt werden / da hingegen die Seeligen / ihr Papier in der rechten Hand behalten. Ja es werden auch wol alle Thier und Vögel wieder aufferſtehen. Der Gerichts-Tag aber ſoll währen tauſend Jahr / und zwar zu Jeruſalem / gleich wie auch in Paläſtina und Syrien / die Aufferſtehung vorgehen ſoll / wie es Mahomet von ſeinem Juden Abdia gelernet / wormit übereinkommt / was von dem Beinlein / ſo an dem innern Theil des Ruckens / nebſt dem ſo genannten heiligen Bein ſeyn ſoll / die Juden fabuliren / welches / weil es unverweslich / die erſte Materie der Aufferſtehung geben werde.

XXXI. Was die Gottloſen und Unglaubigen ſonderlich betrifft / werden die in die Hölle verſtoſſen / als in den Ort / der voll Schwefel / Rauch und Pech iſt / und ganz von abſcheulichen Flammen brudelt / darinnen Seen und ſehr tiefe Brunnen vom ſiedenden Schwefel und Pech ſind / worein täglich die Verdammten geſenkt werden. Auch ſollen Bäume allda ſeyn / von deren Früchten ſie eſſen müſſen / von ſolcher Abſcheulichkeit / daß es nicht zu beſchreiben. Sie theilen ſie ab in ſieben Zellen (mit den Juden) deren jede ihren beſondern Eingang hat. Ob die Hölliſche Pein aber ewig währen ſolle / wiſſen ſie nicht gewiß. In dem Geſpräch Mahomets

homets mit dem Juden Abdia/ wird eines Verdamten gedacht/ welcher mitten in der Höllen/ da ein Thal/ und in dem Thal ein Abgrund/ und in dem Abgrund ein Brunnen/ und in dem Brunnen ein Kaſten iſt/ in demſelben Kaſten/ mit einer eiſernen Ketten angeſchmiedet anzutreffen/ in beſtändiger Hoffnung erlöſt zu werden/ weßwegen er tauſend Jahr nach der Barmhertzigkeit GOttes ohne Unterlaß ſchreyen wird. „Wann nun „tauſend Jahr fürüber ſeyn werden/ wird ihn „GOtt für ſich kommen laſſen/ und ihn fragen: Was „iſt dein Begehren/ du unglückſeeliger Menſch/ du „machſt mir Tag und Nacht Unruh/ was haſt du für „für eine Hoffnung. Alsdann wird mit Seufzen antworten: Ach lieber HErr/ ich weiß keinen andern/ der ſich meiner erbarmen könnte/ als nur du allein/ es ſind wol andere Leute/ an denen du deinen Zorn außlaſſen kanſt/ Ach ſey mir doch gnädig! **Nach dieſen wird GOtt befehlen/ man ſoll ihn in die Hölle führen.** Da wird dieſer Menſch auch nicht auffhören/ GOttes Barmherzigkeit anzuruffen. **Endlich wird GOTT zum Mitleiden bewegt werden**/ und wird befehlen/ daß man ihn von dannen wieder herauß ziehen ſolle. Weil er aber von der hölliſchen Farb ganz ſchwarz/ ſo werden die Engel wiſſen wollen/ wie ſie ihn unter diejenigen/ die im Paradeis ſind/ mit einmängen können. Da wird GOtt befehlen/ daß man ihn in dem Brunnen Aërio abwaſchen ſolle/ davon wird er ganz weis werden. Allein auff der Stirn wird noch ein ganz ſchwarzer Fleck verbleiben/ alsdann wird er öffentlich im Paradeis hin und wieder gehen/ wann nun die andern ihn ſehen/ werden ſie ihn verachten/ und unter einander wurmeln; deſſen wird er ſich ſchämen/ und ſagen: Er wolle lieber in der Höllen ſeyn/ dann alſo beſchämet und verachtet an dieſen Ort. So wird GOtt zu ſeinen Engeln ſagen/ ſie ſollen ihn noch fünfmal in obbemeldten Brunnen waſchen/ ſo werde ihm der Flecken vergehen/ und werde den andern Innwohnern des Paradieſes gleich ſeyn. Alſo berichtet **Mahomet ſeinen Juden** (von dem er doch ohne Zweiffel fabuliren gelernt) **den Abdia**/ in dem Geſpräch

ſpräch mit ihm. V. Alkoran cenſurirt von Salomon Schweigger Nürnbergiſ Predig. des Endteriſchen Verlags An. 1664. p. m. 315.

XXXII. Was die Zahl der Glaubigen oder Unglaubigen betrifft / unter den Völkern / theilt ſolche Mahomet in hundert und zwanzig Hauffen ein / darunter nicht mehr dann drey Hauffen Glaubige ſeyn werden. Die Länge eines jeden Hauffen iſt ſo weit / als einer in tauſend Jahren / die Breite aber ſo weit / als einer in fünf hundert Jahren reiſen könnte.

Als der Jud fragte: Was wirds aber endlich mit dem Tod werden? Antwortet Mahomet: Der Tod wird in einen Bock verwandelt / und zwiſchen Himmel und Hölle geführt werden. Es wird aber eine große Uneinigkeit zwiſchen den Innwohnern des Himmels und der Hölle entſtehen; Dann das Volk / das im Paradeis wohnet / wird ſich für den Tod fürchten / und auff Mittel und Wege denken / wie es den Tod erwürgen könnte. Das Volk aber / ſo in der Hölle iſt / wird wegen der Hoffnung / daß ſie einmal ſterben würden / den Tod des Tods nicht begehren / doch wird das Volk im Paradeis die Oberhand gewinnen / und wird der Tod zwiſchen der Höllen und dem Paradeis erlegt werden. loc. cit.

XXXIII. Des Paradeiſes Beſchaffenheit iſt ſchon oben §. 18. beſchrieben worden / und wird deſſen im Alkoran hin und wieder offt gedacht / ohne Zweiffel deſto mehr Luſt zu dieſen Glauben zu machen. Wiewol ſolches dergeſtalt wider die geſunde Vernunfft laufft / daß auch gelehrte oder kluge Leute unter den Mahometanern ſelbſt ſich dergleichen Viehiſchen Wollüſten geſchämet / und lieber einen geheimen (myſtiſchen) Verſtand darauß erzwingen wollen / worunter vor dieſem ſonderlich geweſen / Abu Ali Ibn Sin (insgemein Avicenna genannt) L. 9. Method. c. 7. und gegen unſere Zeiten / Ahmed Perſa in Deterſione Speculi, ſo er mit guldnen Buchſtaben geſchrieben an Pabſt Urbanum VIII. nach Rom geſandt / welchen darauff / Philipp. Gvadagnolus ein Minorit in ſeiner Apologia refutirt. Marracc. l. c. Præf. p. 1.

p. 1. Prodr. 2. &c. u. a. m. Calvör. l. c. p. 1154. Hornbeck. S. C. Lib. 3. de Mah. p. m. 160. &c.

§. 2.

Es zeuget des Mahomets ſowol bißher erzehlte Lehr als Leben von einer ſolchen Vollkühnheit und Boßheit / daß es ein Wunder iſt / wie ihm einig vernünfftiger Menſch / geſchweige ſo viel Nationen und Völker haben Glauben geben und beyfallen können / zumal wo er keine beſondere Wunderwerke gethan / und müſte ihm der Daifel ſelbſt geholffen haben?

Antwort:

Freylich iſt dieſes alles auß GOttes gerechter Verhängnis alſo geſchehen. Daher bekennt Mahomet ſelbſten in ſeinem Alkoran / daß ihm dergleichen von den Leuten zu ſeiner Zeit manchmal vorgeworffen worden / da es geheiſſen: „Dieſer Menſch kommt zu uns mit „ſeiner Zauber-Kunſt / und bringt uns in ſeinem Buch „eitel Träumerey für. V. Sura X. Marraccii und nach des Hornbeck Sum. Controv. L. 3. de Mah. p. 111. Sur. XXXI. XXXV. XXXVIII. LXXI. XLIV. XLVIII LVI. & LXII. Item LXXVIII. LXXXIV. & XCI. Lächerlich iſts / daß Mahomet in dem Alkoran Sura LXVIII. juxta Marracc. Edit. p. 740. & 742. vorgegeben / GOTT ſchwöre dem Mahomet bey der Feder / und all demjenigen / was damit die Engel ſchreiben / er (der Mahomet) ſey kein Beſeſſener durch GOttes Gnade / da doch nicht ihme / ſondern andern Leuten / ſonderlich ſeinen Mechanern / dadurch eine Gewißheit ſollte beygebracht werden. Er brachte aber mit Fleiß in ſeinem Alkoran bey / was er meinte / daß zu Beſchönung ſeiner Boßheit gereichen könnte / und wollte alſo GOtt für ihn zu ſeiner Entſchuldigung / reden laſſen / welches aber der Daifel / und keineswegs der allerheiligſte GOtt / für ihn thut / der ſich dann auch in ſeine Reden öffters eingemiſcht. Dahero er auch Anfangs / nicht nur einmal von ſeiner Chadige erinnert worden / er ſollte denen Daifliſchen Eingebungen nicht

zu

zu viel trauen. Und hatte alſo der Satan bey ihm gute Gelegenheit/ ſein Reich zu erweitern / da er ſich zu einen ſo bequemen Werkzeug gebrauchen ließ. Welches ihm auch bey ſeinen eifrigen Nachfolgern und Religioſen gelinget/die ſich wie unempfindlich/in Hitz und Froſt/und Erregung der Schmerzen/ manchmal darſtellen/ unterſchiedliche Entzückungen haben/unbekannte Lieder ſingen/und von unvergleichlicher Heiligkeit ſcheinen/ſonderlich die ſich Neteſogli nennen/von welcherley Gattungen unten mit mehrern folgen wird. V. Septem Caſtrenſis, Præf. Luth. L. de Morib. & Rel. Turc. C. XIV. XV. Hornbeck l. c. p. 112.

§. 3.

Was hat aber Mahomet eigentlich für Wunder-Werke gethan / ſolche ſeine verwegene und unſinnige Lehre damit zu beſtätigen.

Antwort:

Wann man ſeinen eignen Alkoran ſieht / ſo giebt er ſelbſt Zeugnis / daß er kein waares Wunder-Werk gethan/noch thun können / ſondern ſeye vielmehr geſandt worden / die Leute mit Gewalt zu ſeiner Religion zu bringen / wofern ſie ſolche nicht in der Güte (zumaln ſolche den Fleiſchlichen und Wolgeſinnten ſo gute Fürſchläg thut) annehmen wollten. Wovon Marraccius P. II. Prodromi c. 3. p. 7. weitläufftig handelt. V. Sura III. v. 182. Sura 6. v 7. & 33. 35. Sura X. v. 20. & 99. &c. Sur. XIII. v. 8, 28. Sur. XVII. v. 60. Sur. XIX. v. 50. &c. Da er hin und wieder anzeiget/daß Mahomet vorgegeben/ es ſeyen die Wunder-Werk von ihm darum nicht nöthig/weil ſolche von dem Willen GOttes/und nicht ſeinem Willen herkämen. 2. Weil die alten Propheten / ſonderlich Moſes und Chriſtus / allbereit Wunder-Werk genug gethan hätten. 3. Würden auch ſeine Wunder-Werk zu ſeiner Zeit den Leuten deſto gefährlicher geweſen ſeyn/weil ſie damit ſchwehrere Straff hetten auff ſich laden können/ als diejenige/ ſo zu der alten Propheten

Zeit

Zeit gelebt/und ihnen dennoch nicht geglaubt hetten. 4. Wäre er als ein abſonderlicher Prophet nur deßwegen fürnämlich geſandt/ daß er ihnen die Beſchaffenheit des Paradeiſes und der Höllen / ſo den Glaubigen und Unglaubigen bereitet wäre/ umſtändlicher offenbahren ſollte. 5. GOTT gebe nicht allen Propheten Macht Wunder zu thun/ ſondern nur/ wo er wiſſe es nutzlich zu ſeyn.

Dieſem allem aber ungeachtet/bemühen ſich die Mahometaniſche Lehrer allerhand Wunder-Werk auch aus dem Alkoran zu erweiſen. Dabey mancher ſo abſurd (wie der Abu Muhamed, Muſtapha Gennabienſis) daß er wol von ſechzig tauſend ſagen darff / da doch der Alkoran kaum ſo viel Wörter in ſich begreifft. Allwo er ſich aber an dem Arabiſchen Wort/ welches einen Abſatz/ ſowol als ein Zeichen oder Wunder bedeutet/ verſtöſt/ und auß dem Abſatz oder Zeichen des Abſatzes ein Wunder-Werk macht. Marracc. l. c. p. 14. Andre aber nehmen ſeine Fabeln vor Wunder-Werk auff/ und bringen damit auch eine ziemliche Anzahl auff die Bahn. Doch mag der Daifel wol ſein Blendwerk mit eingemängt haben/ wie ſolches auch bey den Heiden geſchehen.

Es ſoll aber unter den Wunder-Werken dieſes darum nicht das geringſte ſeyn/daß Mahomet durch Vorleſung ſeines Alkorans auch viel Daifel oder unreine Geiſter bekehret/ gleich als gäbe es noch unter ihnen ſolcher Gattung die noch freyen Willen hetten / Gutes oder Böſes zu thun.

Sonderheitlich wird als ein Haubt-Wunder-Werk fürgegeben/ daß Mahomet den Mond in 2. Theil getheilet haben ſoll / welches ſeine Anhänger theils auß der 52. Sura, theils aber auß der Erzehlung derer die es ſollen geſehen haben / behaubten wollen. Was aber die 54. Sura betrifft / ſo lautet dieſelbe zu Teutſch auß dem Arabiſchen von Wort zu Wort alſo: Es „hat ſich herbey gemacht die Stunde/und iſt der Mond „entzwey geſchnitten: Und ſo ſie werden geſehen haben „das Zeichen / werden ſie weit zurück gehen und ſagen: „daß ein Blendwerk ſo beharret? Und beſchuldigten den

Maho-

Mahomet einer Lügen. Von der Erzehlung hat man ſonderlich dieſe des Ebno-Maſaud: Jch hab geſehen „ den Mond voneinander geſchnitten in zwey Theil/ in „ Mecha / ehe der Geſandte GOttes von dar außge- „ gangen. Ein Theil deſſelben iſt geſtanden über den „ Berg Ahukis, und der andere Theil über Alſaunada. „ Da haben die unglaubige Koraiſchiten geſagt zu den „ Mechanern: Dieſer Menſch hat euch bezaubert. Dar- „ auff ſagte Ebn-Abu-Kabſciat: Wartet auff die Wand- „ ersleute / dann wann dieſelbe ſolchen werden geſehen „ haben / wie ihr/ ſo iſt dieſer Menſch waarhafftig/ wo „ nicht / ſo iſt er ein Zauberer. Als nun die Reiſenden/ „ die aller Orten ankamen / deßwegen gefragt worden; „ hieß es: Wir habens ſo geſehen. „ So erwähnt Albocharius und Moslem.

Was nun die 54. Sura anbelangt / kommen die meiſten Arabiſchen Außleger hierinn überein/ daß durch das Wörtlein Stund / die Zeit des Jüngſten Tags angedeutet worden/ deſſen bevorſtehendes Kenn-Zeichen/ die Zertheilung des Monds ſeyn ſoll / da dann nach Prophetiſcher Art das Zukünfftige als ſchon geſchehen mit Worten ausgedrucket werde. Wann es drauf heiſt: So ſie werden geſehen habẽ das Zeichen/ iſt vor ſchon gedacht worden / daß das Wort Zeichen in dem Arabiſchen auch einen Abſatz/ ingleichen bekannt/ daß das Wort ſehen allhier im Arabiſchen auch ſo viel als verſtehen oder hören bedeute. Käme alſo dieſer Verſtand in der 54. Sura herauß: Es nahet ſich der Jüngſte „ Tag/ und die Zertheilung des Monds / als deſſen vor- „ hergehendes Zeichen. Wann nun die Mechaner ſolch- „ en Abſatz werden verneh men/ werden ſie dieſes für eine „ Hexerey halten/ und ſich abwenden/ den Mahomet für „ einen Lügner halten/ und in ihrem Unglauben verhar- „ ren. „

Auff die Erzehlung aber der Mahometaner / iſt ſo viel zu halten/ als der Thalmudiſten/ als bey welchen beederſeits nichts neues iſt/ Fabeln für Hiſtorien und Waarheiten auszugeben. Wie auch anderwärts von Mahomets Nacht-Reiſe gen Jeruſalem und ſeiner

Himmelfahrt u. a. m. gemeldet worden. V. Marracc. P. II Prodr. p. 30. &c. Darzu haben die 2. berühmteſte Arabiſche Außleger Beidavi und Zamchaſcerius, die Wort der 54. Sura nicht anderſt verſtanden/ als daß der Mond am Jüngſten Tag ſoll zertheilet werden. Und was hette es der Entſchuldigungen im Alkoran gegen die Mechaner gebraucht/ wegen des Unvermögens Wunderwerk zu thun (dergleichen Entſchuldigungen viel darinnen geſchehen/) wann ſich Mahomet auff die Zertheilung des Monds verſichert hette beruffen dürffen. Wann auch gleich ſolches von ihm wäre verrichtet/ oder vielmehr der Mond den Leuten zertheilet/ gezeiget worden/ wäre darum ſo wenig ein Wunder-Werk darauß zu machen/ als bey den Heiden / welche durch Zauberey den Mond gar vom Himmel auff die Erden zu bringen geſchienen. Wovon des Lateiniſchen Poeten Virgilii Vers bekannt/ Eclog. 4.

Carmina vel cœlo poſſunt deducere Lunam.

Conf. Val. Max. L. I. c. 8. & L. VIII. c. 1.

Das iſt:

Die Krafft des Zauber-Spruchs den Himmel machet beben/
Daß ſich von dar der Mond muß auff die Erd begeben.

Die Wunder-Werke die ſie auß des Mahomets Prophezeyhungen wollen erzwingen/ ſind ſo beſchaffen/ daß ſolche Prophezeyungen entweder auff Schrauben geſetzt ſind / ſofern nämlich Rechtglaubige darbey ſich werden finden laſſen/ (da es erſt auff die Frag/ wer rechtglaubig ſey ankommt) oder aus vernünfftigen Muthmaſſungen/ wegen gewiſſer Urſachen / oder ganz ungewiß geſetzt ſind/ und deswegen öffters ſchon gefehlt haben/ wie es auch bey des Daifels Prophezeyungen zu gehen pflegt/ die auß gewiſſen Urſachen eintreffen/ ſonſten aber auch fehlen.

Was im Alkoran aber als ein Wunder-Werk

an-

gegeben wird/ daß alle Menſchen und Daifel/ wann ſie ihre Kunſt zuſammen thäten/ doch keinen ſolchen Alkoran verfärtigen könnten / wird von deſſelben abgeſchmacken Händeln / ſo man ſolchen von Anfang biß zum End durchleſen mag/ ſelbſt widerlegt. Und iſt doch auch derſelbe nicht ſowol vom Mahomet / als ſeinem Nachfolger dem Abubeker/ gedachter maſſen in ſo über, zierliche Ordnung/ ſcilicet, zuſammen gebracht worden.

§. 4.

Wie iſt dann der Alkoran vom Abubeker eingerichtet worden/ und was hats damit ſonderlich wegen der erwähnten Suren / ferner für eine Beſchaffenheit?

Antwort:

Nachdem Abubeker gedachter maſſen die Zetteln Mahomets zuſamm gebracht/ hat er ſolche/ wie ſie ihm vorgekommen/ zuſammen geſchrieben / und alſo den Alkoran drauß gemacht / ohne beſondere Ordnung/ außer daß er den Anfang oder die Vorrede mit einem Gebet zu GOtt anhebt/ welches die Mahometaner immer gebrauchen. Darauff fügt er bey die Suren oder das Capitel ſo von der Kuh betitelt wird/ nämlich von der rothen Kuhe Num. 19. In der dritten handelt er vom Geſchlecht Amrams. In der vierdten / von Geſetzen und Gebräuchen der Weiber. In der fünften vom Tiſch/ ſo den Apoſteln herab gelaſſen worden. In der ſechſten / von den Gebräuchen bey den Thieren. In der ſiebenden von der Klufft zwiſchen Himmel und Erden. In der achten / von den Beuten ſo unter die Soldaten bey der Bedarenſiſchen Schlacht auszutheilen waren ꝛc. und alſo miſcht er das oberſte mit dem unterſten zuſammen biß zu Ende.

Er hat aber den Alkoran eingetheilt in hundert und vierzehen Capiteln/ welche auf Arabiſch SuWaron, oder in einzler Zahl / ein Capitel/ Suraton und mit dem Vorwörtlein/ Aſſurato, genennt wird / vom welchem letztern es der alte Lateiniſche Dolmetſcher Azoara, wie

wol unrecht/außgeſprochen/welche wir zu Teutſch Suren nennen. Und bedeutet das eigentliche Wort ſo viel/ als eine gewiſſe Lection, oder verordneten Theil und Abſatz. Dieſe erzehlet unter andern auch nach der Ordnung Gvil. Poſtell. L. II. de Concord. Orb. p. 125. und Hottinger. Bibl. Orient. &c.

Gleichwie nun dieſe Suren oder Capitel in der Länge ungemein ungleich ſind/ alſo hat der Lateiniſche Uberſetzer etliche längere abgetheilt/ und dadurch um zehen vermehrt/ daß/da ſonſten eigentlich nur 114. Suren ſind/er 124. drauß gemacht/ da er die erſte nur als eine Vorrede gehalten/ und die zweyte für die erſte genommen/ die zweyte aber in die dritte und vierdte eingetheilt/und aus der dritten/ die ſechſte/ ſiebende und achte herauß gebracht/ und alſo iſt ferner bey ihm ſtatt der vierdten/ zugleich die achte/ neunte/ zehende/ und eilffte/die fünfte aber die zwölffte und dreyzehende/ die ſechſte endlich die vierzehende/ funfzehende und ſechzehende worden. Dann die übrige hat er nicht verändert. C. Raphaleng. Lex. Arab. Præfat. ad Lect. Item Theodor. Bibliander Tig. in Alkor. Latin Ed. An. 1550. Doch theilen ihn auch wol einige in ſechzig gleiche Theile oder Capitel/ deren jedes vier kleine Abſätze hat. Andre nehmens doppelt und machen dreyſſig Theil drauß.

Es haben aber die Suren oder Capitel ihre gewiſſe Namen entweder von der Haubt-Sach/die darinn abgehandelt wird/oder von ihrem Anfang/oder auch wol aus einer andern Urſach/ dahero heiſen etliche nach den Namen einiger Erzvätter und Heiligen/ als die 2. Sura des Amrams/die 10. des Jonä/ die 11. des Ebers/die 12. des Josephs/die 19. Mariä/ die 71. Noäh ꝛc. Etliche haben den Namen von der darinn enthaltenen Haubt-Lehre/ als die 9. der Buß. Die 23. der Glaubigen. Die 35. der Engel. Die 36. der Heiligen Verſamlung. Die 65. der Eheſcheidung. Die 75. der Aufferſtehung ꝛc. Viel aber von dem erſten Wort/als die 37. 52. 55. ꝛc. und ſo fort hin und wieder. Offt hat auch nur eine geringe Gelegenheit der Sura dem Namen ge-

en gebracht/als die 16. der Biene/ weil zu Ende derſelben etwas davon gedacht wird. Die 24. des Lichtes/ weil in derſelben zufälliger Weiſe GOTT damit verglichen wird. Die 27. der Ameiſen/weil eine Fabel von denſelben darinn erzehlt wird. Die 29. der Spinnen/ weil Mahomet vielleicht derſelben die böſe Werke zueignet. Die 44. des Rauchs / weil der Jüngſte Tag voll Rauch und Dampf ſeyn ſolle. So haben auch unterſchiedliche ihren Namen von leichtfertigen Schwüren eines keinnützigen Menſchen; wie ingleichen andere von gewieſſen Buchſtaben/ oder auch wol unbekandten geheimen Wörtern/ und Zeichen / als die 50. und 68. ꝛc. 20. 58. ꝛc. Ja es hat auch wol eine Sura zwey oder mehr Namen/und alſo heiſt/ e. g. die erſte Sura zugleich: Die Auffthuung des Buchs/ oder die Mutter oder Anfang des Buchs / die Sura des Schatzes/ Item/ des Lobs/ des Gebets/ der Dankſagung/ der Arzney/ der Sieben (Verſe) weil ſie nur ſieben Verſe hat.

Alle Suren fangen an von der gemeinen Formel. Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers/ außgenommen die neundte von der Buß / in welcher Mahomet ſeinen Feinden den Bund auffkündet/ dabey dann kein Erbarmungs-oder Glück Wunſch ſeyn ſollte/ wie Hotting. Bibl. Orient. p. 111 erwähnt. Im übrigen ſuchen ſie ein groſſes Geheimnis in dieſer Anfangs-Formul/daß alſo kein Geſchäfft / ihrer Meinung nach / wol von ſtatten gehen kan/ wo ſie nicht vorher ſolche gebraucht/dahero ſie das Fügungs-Band der Buchſtaben Sin und Mim im erſten Wort ſo lang ſie können / außziehen.

Sonſten werden die Suren auch nach Unterſchied des Ortes/wo ſie gemacht / oder wie Mahomet dichtet / ihm vom Engel Gabriel eingegeben worden/die Mechiſchen oder Mediniſchen von den beeden Haubtſtädten Mecha/und Medina/nachdem er in jener gebohren/ zu dieſer ſeine Zuflucht (Hegira) genommen und darinnen begraben ward / wie oben mit mehrern gemeldet worden. Da noch zu merken/ daß Medina erſt den

Namen von ihm bekommen und zu Teutſch die Stadt (des Propheten) heiſſt/ (מדינה אלנבי) da ſie ſonſten Jazribam genennt wurde. Welches aber eigentlich die Mechiſche/ und hingegen die Mediniſchen ſeyen/ können die Mahometaner ſelbſten nicht allerdings recht unterſcheiden/ und ſind deßwegen hierinn nicht gar einig; ja es ſolle wol einerley Sura/ unterſchiedliche Verſickel von Mecha und Medina haben.

„ Sonderlich werden 29 Suren gezehlet/die vornen „ mit gewießen einfachen oder mehrern Buchſtaben und „ einem Strichlein darüber/gezeichnet ſind / wodurch „ große Geheimniſſen ſollen angezeiget werden/ die aber niemand jemals verſtehen können / als allein der Mahomet/wiewol einige auß den Buchſtaben gewiſſe Wörter herauß bringen und die Geheimnis dadurch erforſchen wollen. C. Golius, l. c. p. 181. Ferner hat jedwede Sura ihre gewiſſe Verſe/ oder Abzeichnungen/ welche aber auch ſehr ungleich ſind/indem etliche Suren über hundert/andre kaum 3. oder 4. Verslein in ſich halten; alſo daß/wie es Erpenius außrechnet/ die erſtere 18. Suren/ denen übrigen an der Gröſſe gleich ſind. Und die zweyte an der Länge ſo viel austrägt/ als der letzern 40. dann die Gröſſern ſtehen vornen / und folgen allgemach die Kleinere nach biß zu End.

Der alte Lateiniſche Uberſetzer des Alkorans machet erſt nach den zehenden Vers allemal ein gewiſſes Zeichen/nämlich den Buchſtaben/ P. welches Erpenius daher zu kommen vermeint/weil die Araber/ ſo den Alkoran in gröſſere Theil getheilt / nach jeden zehenden Vers den Buchſtaben Ain, wovon das Arabiſche Wort Zehen anfängt/darzu geſetzt/auß welchen der Lateiner ſich ein P. eingebildet. C. Selden. de Dis Syris p. 136. wo nicht anderſt vielmehr durch das P. ſo viel als Paragraphus oder Portio, zu Teutſch / ein Abſatz oder Theil/ ſoll angezeigt werden.

Nachdem nun die Arabiſche Exemplarien des Alkorans immer ſehr variren / und unterſchiedlich anzutreffen geweſen/ iſt daher unter der Abzehlung der Verſickel/ auch einige Ungleichheit mit eingerucket/ zumalen

malen auch nicht alle die Verſe ſelbſt mit Zahlen gezeichnet/ſondern etliche nur ſolche oben überhaubt angeſetzt/und gemeldt; Ja Golius ſelbſt bezeugt/ es haben die Exemplarien des Alkorans/die ihm zuHanden kommen/ ihre Verſe nicht mit Zahlen gezeichnet gehabt. Auguſt. Pfeiffer. Exercit. VI. Alkor. in Theol. Jud. & Mahum. p. 276. &c. 284.

§. 5.

Möchte gern aller Suren Uberſchrifften und kurzen Innhalt haben/ ehe den Alkoran in unſrer Sprach ſelbſten zu leſen bekomme?

Antwort:

Der erſten Suren oder Capitels Innhalt kan man auß denen unterſchiedlichen Namen/die allererſt ſind gemeldet worden/ zugleich haben / und iſt die eigentliche Uberſchrifft: Auffmachende/(Auffthuung oder Eröffnung) des Buchs; als ob nicht nur der Alkoran hier auffgethan und angefangen/ ſondern auch deſſen Verſtand durch dieſer Suren fleiſſigen Gebrauch/ unter andern eröffnet würde. Und lautet ſolche ganze Sura/ (weil ſie kurze ſieben Verſe hat) ſelbſten/ alſo: (1.) Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers. 2. Lob (ſey) GOtt/ dem HErrn der Welt. 3. Dem erbarmenden Erbarmer. 4. Dem Regierer des Tags des Gerichts. 5. Dich verehren wir; und dich ruffen wir um Hülff an. 6. Führe uns auff den rechten Weg. 7. Den Weg derjenigen/ gegen welche du biſt gutthätig geweſen; wider welche nicht zornig iſt gehandelt worden; und deren / die nicht irreten. Ob ſie Mecchiſch oder Mediniſch ſey / iſt ungewiß. Wer dieſe Sura lieſt/ ſoll eine von GOtt verordnete vierzig- jährige Straff zuruck treiben.

II. (Sura) der Kuhe.

Soll ſeyn eine von Medina/uñ hat 286. Verſe. Hat den Titel von der Kuhe/ nämlich der rothen Kuhe / deren im dritten Buch Moſis cap. 19. ſonſten gemeldet wird.

Mänget unterſchiedliches mit ein/als vom Fall Adams/ dem König David und Goliath/ vom Saul/und der Iſraeliten Wohnung in der Wüſten. Und diß iſt die Sura/die ſo lang iſt als die letzern 40. Suren. Sonderlich ſind die 2. erſte Verſe von groſſen Anſehen / von welchen ſie dichten/daß ſolche GOtt zwey tauſend Jahr vor Erſchaffung der Welt erſchaffen/ und ſeyen ſolche auß den Schätzen des Paradeiſes mit der Hand GOttes geſchrieben wordē. Von der Belohnung die derjenige ſo dieſe Sura fleiſig lieſet/erlangt/ſchreibt Zamachaſcer.
„ Die Sura von der Kuhe/ iſt ein kurzer Begriff des Al-
„ korans/lernet deswegen dieſelbe fleiſig. Dann ſolche
„ lernen iſt der Seegen; ſolche aber unterlaſſen iſt des
„ Seegens Beraubung.

III. Vom Geſchlecht Imrams (Amrams.)

Hier wird die Jungfrau Mutter des HERRN Chriſti/mit der Mirjam oder Maria/des Amrams Tochter/und Moſis Schweſter verwechſelt. Soll auch eine Sura von Medina ſeyn / hält in ſich 200. Verſe/und handelt von Maria/ Chriſto / dem Johannes/denen Apoſteln / und der DreyEinigkeit. Der Lohn / den der Leſer dieſer Sura hat / ſonderlich am Freytag/iſt/daß GOtt und die Engel für ihn beten werden/biß die Sonne untergeht.

IV. Der Weiber.

Soll auch eine von Medina ſeyn/und hat 176. Verſe. Heiſt der Weiber Sura/ weils meiſtens handelt von den Weibern/ der Viel-Weiberey / denen Ehverlöbniſſen/Eheſcheidungen/und verbottnen Graden. Wers lieſt/hat ſo viel davon/als der allen glaubigen Männern und Weibern eine ganze Erbſchafft zum Almoſen gegeben/und wird ihn GOTT/ von der Abgötterey befreyet/ ſeine Sünden vergeben.

V. Des Tiſches.

Auch eine Medinenſiſche/ hält in ſich 120. Verſe.

Wird vom Tiſch betitelt / weil darinn des Tiſches gedacht wird der den Apoſteln iſt vom Himmel herab gelaſſen worden. Hiedurch wird insgemein der Tiſch des HErrn/oder Heil. Abendmahl verſtanden/doch widerſprechen ſolches die Mahometaner / und ſcheint vielmehr/als werde auff das 6. Cap. Johannis gezielet/ſintemal in dieſer Sura die Gottheit Chriſti ſonderlich verläugnet wird. Der Leſer bekommt zehen Güter/ und wird ihm zehnerley Böſes außgelöſcht / und über zehen Staffeln erhöht werden nach der Zahl aller Juden und Chriſten/die in dieſer Welt leben.

VI. Der Thiere.

Iſt eine von Mecha/ auſſer 3. oder 4. Verſen/ und heiſt von denen Thieren/nicht/als ob eben außführlich von deren Art und Beſchaffenheit darinnen gehandelt würde / ſondern nur / weil zufälliger Weiſe einige Gebräuche der Mechaner / die ſie mit den Thieren und Beſtien führen/angeführt werden / hat 165. Vers. Wers lieſt dem wird GOTT Seegen und Heil geben/und die 70. tauſend Engel (welche täglich im Himmel das Haus Maamurat beſuchen) werden für ihn wegen jedweden Verſes dieſer Sura/beten Tag und Nacht.

VII. Des Zauns/(oder Alaraph Fürhangs/ Scheidwand)

Welcher nämlich Himmel und Erden unterſcheidet. „ Woraus einige den ſogenannten Limbum, oder Ort der zwiſchen Himmel und Hölle iſt / allwo theils die Altvätter vor Chriſto/theils die ungetaufften Kinder/hinkommen ſollen / andere aber den Ort des Fegfeuers machen. Scheint / als ob ſolche genommen wäre auß dem 16. Capit. Lucä / da von der groſſen Klufft zwiſchen Himmel und Hölle gedacht wird. Maſſen allerhand Geſpräch der Seeligen und Verdammten darinn enthalten ſind. Soll eine von Mecha ſeyn / biß auff acht Verſe/und hat deren 206. Wers lieſt/zwiſchen denſelben und den Daifel wird GOtt am Jüngſten Tag eine Scheidwand machen / und wird der Adam ſein Fürbitter ſeyn.

VIII. Der Beuten.

Iſt ein Mediniſche/ von 75. Verſen / und handelt von denen Beuten welche nach der Bedereriſchen Schlacht ſind außgetheilt/ uñ darum diſputiret worden/ ob diejenigen / ſo mit dem Mahomet nach Medina geflohen waren/ſo viel davon bekommen ſollten / als diejenigen / welche in der Schlacht ſelbſt geweſen und den Sieg erfechten helffen? Welches Mahomet bejahet Wer dieſe und die folgende von der Buß lieſt / von dem ſpricht Mahomet ſelbſt: Ich werde am Jüngſten Tag ſein Fürſprecher ſeyn / und ſein Zeug / daß er rein von Gottloſigkeit. Und wird zehen Güter empfangen/nach der Zahl der Gottloſen Manns und Weibsbilder. Und werden für ihn bitten der Thron GOttes/und die Engel die ihn tragen ſein Lebenlang. Aber GOtt weiß das beſſer.

IX. Der Buß.

Iſt von Medina biß auff zwey Verſe/deren ſie 127. oder auch nach anderer Rechnung 129. biß 130. in ſich begreifft. Und das iſt diejenige Sura / davon gedacht worden/daß ſie allein der Anfangs-Formel: In Namen GOttes 2c. ermangle / weil Mahomet in derſelben ſeinen Feinden den Bund und allen Frieden auffkündet. Und weil er dadurch behaubtet/ an keinen Bund gehalten zu ſeyn/ſondern hierinn willkührige Freyheit zu haben/ heiſt ſie auch die Sura der Freyheit / oder Befreyung/wiewol ſie ſonſt auch mehr Namen hat.

X. Des Jonä (oder Propheten Jonas.)

Iſt auch von Medina und hat 109. Verſe / und weil die Hiſtorie des Propheten Jonas / wie er den Niniviteru Buß gepredigt/angehängt wird / als hat deßwegen die ganze Sura den Namen davon / ungeacht vorher von vielen andern Sachen und Namen/ als dem Noah/ Moſe/2c. Meldung geſchiehet. Wer ſie lieſt / bekomt zehen Güter nach der Zahl deren/ die dem Jonas/ als einem Waarhafftigen gefolgt haben/ und nach der Zahl deren/die ihn als lügenhafft verworffen / und nach der

Zahl

Zahl deren/ die mit dem Pharao ſind erſäufft worden.

XI. Des *Hudi* (Ebers.)

In dieſer Mediniſchen von 123. Verſen wird der Eber / von welchem die Ebräer (Hebräer) den Namen haben/ *Hudi* genannt/ weil er ein Ur-Vatter der Juden war/ wie ſie nachgehends lang hernach vom Juda dem vierdten Sohn Iſraels oder Jacobs/ſind genennt worden. Welches Mahomet mit Fleiß gethan / und den Hudi oder Judi mit Eber verwechſelt / damit man ſeinen Alkoron / als einen beſondern vermeinten Göttlichen Buch vor den Büchern Moſis Glauben beymeſſen/ und nicht meinen ſoll / als hette ers von dieſem hergenommen. V. Hotting. Hiſt. Orient. p. 39. 40. Wers lieſt/kriegt zehen Güter / ſowol nach der Zahl deren/ die geglaubt / als auch deren die nicht geglaubt haben / an Noah/Hud/Saleh/Moſen/JEſum ꝛc. und wird am Tag der Aufferſtehung unter den Seeligen ſeyn/wanns Gottes Will iſt.

XII. Joſephs.

Dieſe Mediniſche hat 111. Verſe/und hat den Namen vor andern mit der That/weil ſie außführlich von der Geſchicht Joſephs handelt/aber alſo verfälſcht/und mit ſo viel Fabel und Talmudiſchen Gedichten vermängt / daß mans kaum erkennen kan. Iſt nach des Beidavi Außlegung von ſolcher Krafft / daß/ ſo offt ein Muſelmann ſolche herbetet / und ſolche ſeine Haußgenoſſen lehret/ihm GOtt die Todes-Angſt leichter machen / und ihn tüchtig machen wird / keinen Muſelmann mehr zu beneiden. Welches von dieſer Sura kein Wunder iſt/weil nach des gedachten Beidavi Bericht / derjenige / der ſeinen Sohn nur ſonſt einen Vers des Alkorans lehrt/mehr davon hat / als einer / der ein ganz Jahr täglich faſtet / und ſich ganze Nächt mit Wachen und Beten abmergelt / und als der/ſo tauſend Groſchen unter die armen Leute außtheilet. Wiewol doch auch einige unter den Mahometanern gefunden werden/welche ſich an den untermängten Fabeln ſtoſſen/

und

und ſolche unter ihre Apocryphiſche Schrifften ſetzen wollen. Marracc. Ref. Alk. in Sur. XII. p. 360.

XIII. Des Donners.

Dieſe wird von einigen für Mediniſch / von andern aber für Mechiſch gehalten / einen Vers außgenommen/ deren ſie hat 45. und handelt von der Göttlichen Fürſehung. Hat den Namen vom Donner / weil im 15. Vers einige Meldung davon geſchicht. Iſt von ſolcher Krafft/ ſcil. daß wer dieſelbe lieſt/ dem wird der Lohn gegeben werden / zehen guter Werke / im Gewicht aller Wolken/welche vergangen ſind/und aller/die noch kommen ſollen/biß am Tag der Aufferſtehung / und wird an demſelbigen aufferwecket werden / unter denjenigen/die GOttes Bund gehalten haben. Marracc. l. c. p. 370.

XIV. Abrahams.

Iſt eine Mechiſche von 51. Verſen/und handelt von Moſe und Abraham / deſſen ſonderlich/ doch auch nur wie obenhin gedacht wird/doch mit der Fabel/als wäre der Tempel zu Mecha in Arabien von ihm und ſeinem Iſmael gebaut worden. Wer lieſt/ kriegt zehen Güter/nach der Zahl deren / die die Götzen angebetet/ und auch derer/die ſie nicht angebet haben.

XV. Des Hegers.

Wird alſo genannt nach dem Thal Heger ſo zwiſchen Medina und Syrien liegt/wo die Themudäer wohnten / von welchen gar kürzlich mitgehandelt wird. Wird von dem Ort / wo ſie gegeben worden/ für eine Mechiſche gehalten/und hat nach Marraccii Rechnung 99. biß 100. Vers l. c. p. 384. erzehlt viel Fabeln/ von den Innwohnern deſſelben Felſichten Thals. Und V. A. Pfeiff l. c. p. 322. Wer ſie lieſt/kriegt zehen Güter/nach der Zahl derer / die von Mecha nach Medina gezogen/ und deren die dem Mahomet am erſten geholffen/ und deren die ihn auch außgelacht haben.

XVI. Der Bienen.

Iſt eine Mechiſche / außgenommen die drey letzern Verſe / deren ſie in allen hat 128. wird von denen Bienen betitelt / weil der 68. und 69. Vers deren gedenket / wiewol ſie ſonſt von mancherley Werken GOttes und allerhand Thieren handelt. Der Leſer derſelben hat dieſe Belohnung / daß GOtt von ihm keine Rechnung fordern wird/deſſen/ was er ihm in dieſer Welt gegeben hat. So er des Tags oder in der Nacht ſterben ſollte / da er dieſe Sura geleſen / ſoll er eben den Lohn haben/ den derjenige genieſſt / ſo das beſte Teſtament gemacht hat.

XVII. Der Kinder Iſrael. Item: Der Nacht-Reiſe.

Hat den Titel von den Kindern Iſrael / deren darinnen einige Meldung geſchicht / was ſie außgeſtanden; wird auch gedacht vom Adam/von der Aufferſtehung/ und mancherley Geſetzen. Sonderheitlich aber wird ſie von der Nacht-Reiſe betitelt/weil ſie Nachricht gibt/ nach Gelals Außlegung/von der Reiſe Mahomets/die er bey Nacht auß dem Tempel zu Mecha/ nach den Tempel zu Jeruſalem/ und von dar in Himmel gethan/ auff den Wunder-Thier Alborac, wovon oben gedacht worden §. 9. Conf. Marracc. Prodr. Part. II. c. 4. p. 5. & Vita Mahom. c. 12. pag. 5. Hotting. Hiſt. Eccleſ. Sec. XIV. Wer dieſe Sura lieſt/ und ſein Herz erweichen läſſt/ bey Erzehlung ſeiner Eltern / wird in Mahomets Paradeis/ein Stück Geld von tauſend Pfund und 200. Unzen haben.

XVIII. Der Hölen.

Hat den Titel der Hölen/ weil in derſelben gehandelt wird / von denen ſogenannten Sieben-Schläffern/ welche bey Epheſo in eine Höle gekrochen / da ſie um ihres Glaubens willen/ verfolgt worden. Welches Mahomet mit ſelzſamen Umſtänden erzehlt/daß auch ihr Hund ſo lang mitgeſchlaffen. Nämlich es ſollen (wie

ſonſt

ſonſt von andern Scribenten alſo vorgegeben wird) Anno Chriſti 251. ſieben junge Leute wegen grauſamer Verfolgung der Chriſtlichen Lehre auß der Stadt Epheſo in eines Bergs Hôle ſich verborgen/ und allda eingeſchlaffen ſeyn. Als der damalige Rômiſch-Heidniſche Kaiſer ſolches erfahren/habe er befohlen die Hôle zu verſchlieſſen/daß ſie allda Hunger ſterben ſollten. Allein ſie hätten fortgeſchlaffen/biß 196. Jahr verfloſſen/ nämlich biß zur Regierung des Chriſtlichen Kaiſers Theodoſii Junioris, um das Jahr Chriſti 446. da ſie wieder auffgewacht/alsdann in die Stadt gekommen/ und wegen der groſſen Veränderung ſich und andern ein groſſes Wundern verurſacht haben. Wovon mit mehren geſchrieben Nicephorus, Cedrenus, Hiſtor. Lombardica. Dreſſer. de Feſtis d. 27. Junii p. m. 151. Wiewol Baron. in Martyrologio p. 506. auch nichts auff dieſe Fabel hält / C. Hotting. Hiſt. Orient. p. 59. Sonſten begreifft dieſe Sura 110. Vers in ſich / und handelt noch von mehr Sachen/ auß dem Alten Teſtament/ und vom Zuſtand nach dieſem Leben der Aufferſtehung/ dem Himmel. Wer dieſe Sura lieſt/ von der Helffte biß zum End/ der wird Licht haben / vom Kopf biß zu den Füſſen. Und wers ganz lieſt/der wird Licht haben von der Erden biß an Himmel.

XIX. Der Mariä.

Weil nämlich der H. Jungfrauen Mariä darinn Meldung geſchiehet. Iſt eine ganze Mechiſche / biß auff den 56. Vers / deren es in allen hat 98. Er haſpelt die Hiſtorie Zachariä und Mariä / die er für Aarons Schweſter außgibt / wunderlich durch einander / und will JEſum Mariä Sohn / nicht für GOTTES Sohn gelten laſſen. Darnach gedenket er auch Abrahams/und Enochs/den er Edris nennet. Conf. Bartoloccii Bibliothec. Magn. Rabbin. Part. 2. p. 845. Wer dieſe Sura lieſt / ſoll mit zehen Gütern beſchenkt werden/nach der Zahl derjenigen / welche den Zacharias einer Lügen beſchuldigt / und ihn wahrhafftig geprieſen / wie auch Johannem/und Mariam/ und JEſum/ und die übrige Propheten/ ſo in derſelben genennt werden; und

und nach der Zahl derjenigen/die GOtt in der Welt angeruffen/und nicht angeruffen haben. So ſchön lautet der Troſt beym Marraccio l. c. p. 433.

XX. T. H.

Iſt auch Mecchiſch/und hat 134. Vers. Was aber die Titel-Buchſtaben T. H. bedeuten / oder bedeuten ſollen/weiß unſer HErr GOTT/ wie es der Arabiſche Außleger Gelal ſelbſt geſteht. Doch wollen einige ſolche außlegen / als ob der erſte Buchſtaben im Arabiſchen ſo viel als die Seeligkeit / der andre aber die Hölle bedeute. Handelt vom Moſe / vom Pharao / von Paradeis / Jüngſten Tag / und ſonderlich auch von der Anbetung des guldnen Kalbs / von welchem Mahomet dichtet/ daß ſolches ſey lebendig gemacht/ und zu einen rechten Kalb worden / durch den Staub / den ein Samariter auß den Fußſtapffen des Engel Gabriels Pferd genommen/ und in den Model geworffen hatte / als es gegoſſen wurde. V. Marracc. Refut. p. 447. Der Leſer kriegt den Lohn derer/die mit dem Mahomet geflohen und ihm geholffen haben.

XXI. Der Propheten.

Hat den Titel der Propheten/weil darinnen von vielen Propheten und Königen/und Fürſten der H. Schrifft gehandelt wird / als von Moſe / Aaron/ Abraham / Lot/ Iſaac/ Jacob/ Noah/ David/ Salomon/ Job/ Iſmael/ Enoch/ Dulkefli, Jona/ Zacharias / Johannes und Maria; Endlich auch vom Gog und Magog. Iſt Mecchiſch von 112. Verſen. Des Leſers Lohn iſt/ ſcil. GOtt wird ſolchen gar gelind und leicht in ſeinem Gericht halten; oder wird ihn bey der Hand nehmen / und ein jeder Prophet / deſſen im Alkoran gedacht wird/ wird ihn grüßen.

XXII. Der Wallfahrt nach Mecha.

Hat den Namen von der Mechiſchen Wallfahrt / weil etwas davon gedacht wird. Deren Abergläubiſche Gebräuche werden anderwärts beſchrieben. Conf. Marracc. Prodr. P. IV, c. 8. p. 23. & cap. 13. p. 35. Sie iſt

Mech-

Mechiſch/biß auff den 11. uud 12. Vers/andre nehmen auch den 19. und folgende fünfe auß / welche zu Medina ſeyn eingegeben worden. Die Zahl der Vers wird unterſchiedlich gerechnet / doch iſt die gemeine Meinung (als ob viel daran gelegen wäre) daß nur 78. ſeyen. Der Lohn aber ſolcher Sura iſt/daß wer ſolche lieſet/ eben ſo viel davon hat/ als ob er die Wallfahrt nach Mecha / und deren Tempel/ ſelbſt gethan hette ꝛc. wie Zamchaſcerius will. Wer wollte aber nicht lieber dieſe Sura leſen/als mit groſſer Müh / Gefahr und Unkoſten/ die Reiſe ſelbſten verrichten / wann jenes ſo viel als dieſes gelten ſollte? V. Marracc. l. c. p. 466.

XXIII. Der Glaubigen.

Iſt eine Mechiſche von 119. biß 120. Verſen. Handelt von mancherley Werken der Schöpffung und Göttlichen Fürſehung/von der Aufferſtehung/von den Frommen und Gottloſen. Hat aber den Namen von dem erſten Vers der alſo lautet: Jzt ſind glückſeelig die Glaubigen. Zum Lohn hat der Leſer / daß er wird von den Engeln mit anmuthiger Lufft und Geruch / und dergleichen Dingen ergötzet werden/ als ſein Aug erfahren wird/ bey der Zukunfft des Engels des Todes. Dann es iſt hier eine Tradition vorhanden / daß Mahomet ſoll geſagt haben: Es ſind mir zehen Verſe offenbahret / wer dieſelben lieſet / der wird ins Paradeis gehen. Darauff lieſt er die Sura: Jzt ſind glückſeelig die Glaubigen/ biß er zum End kommt/ des zehenden Verſes. Da dann Zamchaſcerius darzu ſetzt:
„ Man hat aus der Tradition, daß der Anfang und das
„ Ende der Sura von den Glaubigen / ſey genommen
„ auß den Schätzen des Throns GOttes. Wer nach
„ den dreyen erſten Verſen handelt / und von denen vier
„ letzten Verſen deſſelben wird unterrichtet/und erinnert
„ worden ſeyn/ wird ſeelig werden. Marracc. l. c. pag.
„ 475.

XXIV. Des Lichts.

Iſt eine Mediniſche/und werden deren Verſe unterſchiedlich/ theils auff 73. oder 74. theils aber nur auff 65. gezehlet/wie beym Marraccio geſchiehet. Der Titel iſt genommen von der Vergleichung des Lichts mit GOtt/deſſen in etwas nur darinnen gedacht wird. Hat mancherley Lehren / und Geſetze / von der Straff der Hurerey/vom Zeugnis-geben/ vom Gehorſam / von Erbarer Kleidung/von Geſetzen der Gaſtereyen/vom Regen/und andern natürlichen Sachen. Wer dieſe Sura lieſt/ bekomt zum Lohn zehen Güter / nach der Zahl zehen Glaubigen beederley Geſchlechtes/ſowol die geweſen und noch zukünfftig ſind.

XXV. Des Alphorcans.

Heiſt eigentlich ſo viel als die Sura des Unterſcheiders / und wird dadurch der Alkoran ſelbſt verſtanden / als der das Waare von dem Falſchen unterſcheide/ſcil. Iſt Mechiſch/ hat 77. Verſe. Handelt von dem Autore des Alkorans/ der wider ſeine Beſtreiter vertheidigt wird. Worbey mit eingebracht wird der Jüngſte Tag/die Hiſtorie der Patriarchen / ein und anders Werk GOttes/ſowol der Schöpfung/als ſeiner Fürſehung. Wer dieſe lieſet/dem wird GOtt am Tag der Aufferſtehung entgegen kommen / und wird ſicher ſeyn zur Ankunfft der Stund / von welcher kein Zweiffel iſt: und wird ins Paradeis geführt werden / ohne einige Hinternis und Mühe. Marracc. l. c. p. 492. Wer wollte nicht gern eine ſolche Sura leſen?

XXVI. Der Poeten.

Heiſt alſo / weil am Ende derſelben gedacht wird/ handelt ſonſten etwas weitläufftig von den Propheten/ ſonderlich dem Abraham/Moſe/Huden oder Eber/ Loth und Jethro. Soll Mechiſch ſeyn/biß auff die 4. letzern Vers/deren es in allen 227. hat. Der Leſer Lohn beſteht in zehen Gütern/ nach der Zahl derer/ die geglaubt haben dem Noah/Hud/Saleg/Sciogib und Abraham/und

auch nach der Zahl die ihnen nicht geglaubt haben / und nach der Zahl derjenigen/ die JEſum verleugnet und an Mahomet geglaubt haben. A. Pfeiff. l. c. p. 324. Marrac. l. c. p. 502.

XXVII. Der Ameiſen.

Alſo genannt/ weil ſie unter andern Fabeln auch von demjenigen handelt/ was ſich zwiſchen ihnen und dem Salomon zugetragen/ wie der Ameiſen Königin die ihrige angeredt/ ſich in acht zu nehmen/ daß ſie nicht von dem Heer des König Salomons zertretten würden. Handelt ferner von Moſe/ David/ der Königin aus Saba/ den Loth/ Salech/ und Jüngſten Gericht. Hat 93. Vers/ und iſt eine von Mecha. Wer dieſe Stura lieſt/ kriegt zehen Güter/ nach der Zahl derjenigen die geglaubt haben dem Salomon/ Hud/ Salech/ Abraham und Scivaib/ und deren/ die dieſe der Lügen beſchuldigt haben/ und wann er wird auß dem Grab herfür gehen/ wird er ruffen: Es iſt kein GOtt/ als GOtt. Marracc. l. c. p. 510.

XXVIII. Der Hiſtorie.

Heiſt alſo/ weil ungefähr einiger Hiſtorie Altes Teſtaments darinnen gedacht wird. Iſt Mechiſch/ biß auff den 84. Vers/ deren es in allen hat 87. Wers lieſt wird den Lohn bekommen / nach der Zahl derjenigen/ die an Moſen geglaubt/ und auch nach der Zahl die nicht an ihn geglaubt haben. Und wird kein Engel/ weder im Himmel noch auff Erden ſeyn/ der nicht bezeugen ſollte/ ein ſolcher ſeye wahrhafftig. Marraec. l. c. pag. 524.

XXIX. Der Spinnen.

Hat dieſen Namen / weil im 41. Verſe/ (deren ſie in allen 69. hat) der Unglaubigen Werke mit der Spinnen-Geweb verglichen werden/ obſchon von andern Sachen mit mehren dariñ gehandelt wird/ als abermals von den Propheten A. Teſtaments/ von Ade/ Themud/ des Alkorans Fürtrefflichkeit/ und dem Zuſtand der Gottloſen ꝛc. Iſt von Mecha. Wers lieſt/ bekommt zehen

zehen Güter nach der Zahl aller Glaubigen und Ungaubigen oder Gottloſen. Iſt ja genug! Marracc. l. c. p. 534.

XXX. Der Stadt Rom/ oder der Römer.

Iſt Mecchiſch biß auff den 15. Vers / da es heiſt/ GOtt ſey darum Lob! welcher von etlichen hier ausgenommen wird. Hat ſonſten 60. Vers: Wird nach Hottingeri, und andrer Meinung von den Mahometanern deßwegen ſehr hoch gehalten/ weil ſolche eine Weiſſagung ſeyn ſoll von Eroberung des Römiſchen Reichs/ welches aber GOtt in Gnaden wol verhüten wird! hängt noch viel und mancherley andre/ ſowol natür- als Lehr-betreffende Dinge mit an. Hat 60. Vers. Wers lieſt/ bekommt zehen Güter eines jeden Engels/ der GOtt lobt/ zwiſchen Himmel und Erden/ und wird ihm ein Fund ſeyn deſſen / was an ſelbigen Tag und Nacht wird ſeyn verlohren worden.

XXXI. Des Lockmanns/ (Luckmanns.)

Der Name iſt genommen von den 12. und folgenden Vers/ in welchen gehandelt wird / von einem weiſſen Mann/ ſo Lockmann geheiſſen. Wer dieſer Lockmann eigentlich geweſen / wird zwar unterſchiedlich diſputirt/ doch gebens viel Umſtände/ daß er der ſonſt bekannte kluge Fabel-Dichter Eſopus müſſe geweſen ſeyn / indem die Arabiſchen Scribenten faſt einerley Händel vom Lockmann fürbringen / welche ſonſten Eſopus ſoll fürgebracht haben/ darunter ſonderlich iſt / daß er das Herz und Zunge von einem Schaf/ ſo er ſchaffen muſte / für das beſte und ſchlimſte Ding angegeben; ſo findet man auch bey ihm die Fabeln vom Alten Mann und dem Tod / vom Löwen und Fuchſen / vom Weib und der Leg-Hennen ꝛc. zugeſchweigen daß auch die Beſchreibung beeder Geſtalt meiſtens überein trifft. Wie auch/ nach Elmacini Rechnung / die Zeit / wann beede ſollen gelebt haben / nämlich im Jahr nach Erſchaffung der Welt 3338. zur Zeit des Jüdiſchen Königs Joſiä/ ungeacht Mahomet ihn zu des König Davids Zeit anſetzt /

indem ſeine Zeit-Unrichtigkeit in der Hiſtorie offenbahr iſt. C. Hotting. Hiſt. Orient. L. 1. cap. 3. pag. 101. &c. Wers lieſt/ kriegt am Jüngſten Tag den Lockmann zum Cameraden ꝛc. Marracc. l. c. p. 546. &c. Hat 34. Vers/und kommt von Mecha.

XXXII. Der Anbetung.

Heiſt alſo/weil im 16. Vers von denen neuen Mahometanern gedacht wird / daß ſie niederfallen und anbeten/ wann ſie den Alkoran leſen hören/ als welcher vom Himmel herab von GOtt gekommen wäre. Hat nur 30. Vers/iſt von Mecha. Wers lieſt/in deſſen Haus kommt der Daifel in drey Tagen nicht. Marracc. l. c. pag. 551.

XXXIII. Der Rotten / oder der Zuſammgeſchwornen.

Handelt unter andern davon/ wie dem Mahomet von GOTT offenbahret worden / welcher maſſen ſich einige Rotten wider ihn zuſamm verſchwohren; wiewol er ſolches nur zufälliger Weiſe beybringt/ und hat doch die Sura den Namen davon bekommen. Handelt ſonſten von den Privilegiis ſeiner Weiber / und wie er dem Zaid ſein Weib wider zuſtelle/der ſie von ſich gelaſſen. Iſt nach Gelals und Jahias Zeugnis eine von Medina / da zwar andre ſolche von Mecha ausgeben. Hat 70. Vers. Wer ſie lieſt/und ſolche ſeine Hausgenoſſen lehret / wird ſicher ſeyn von der Pein des Grabes. Wovon oben gedacht worden §. 21. n. XXVII.

XXXIV. Saba.

Saba iſt eine Landſchafft im glückſeeligen Arabien/ aus welcher die Königin Balcaiſa, zum König Salomo gekommen/und hat dieſe Sura den Namen davon/ weil ſolcher im funfzehenden Vers Meldung geſchieht. Wird für Mechiſch gehalten/ biß auff den 6. Vers / deren ſie in allen 54. hat. Wers lieſt/ hat aller Propheten Gnad am Tag der Aufferſtehung zu gewarten.

p. 1008.

XXXV. Der Engel/ und des Schöpffers.

Handelt erſtlich von den Engeln/ welchen Mahomet Flügel andichtet/ wie ſie die Mahler mahlen. Darnach bringt er allerley andre Sachen/ Hiſtoriſche/ Moraliſche und natürliche Dinge für / ſonderlich wider die Götzen und Koreiſchiter. Iſt Mechiſch/ von 46. Verſen. Wers lieſt/ dem werden 8. Pforten des Paradeiſes auffgethan/ daß er kan eingehen durch welche er will.

XXXVI. Jas.

Wird alſo genannt von ihrem erſten Wort/ oder dreyen Anfangs-Buchſtaben I. A. S. welche Bedeutung verborgen iſt/ wie andre dergleichen mehr. Hat 83. Vers/ und wird fur Mechiſch gehalten. Mahomet nannte ſolches des Alkorans Herz; und gebrauchen ſolche die Mahometaner fürnämlich bey ihren Leichen. Weswegen Zamchaſcerius von dem Lohn deſſen/ der ſie lieſt/ fürgibt/ daß GOtt ihm ſeine Sünde verzeyhe / und ihm belohne/ als ob er den Alkoran zwey und zwanzig mal ausgeleſen hette. Ferner/ ſo ein Muſelmann dieſe Sura leſen wird/ wann der Todten-Engel kommt/ ſo werden zehen Engel zu ihm herab kommen / vor ihm ſtehen/ für ihn beten / und bey dem Waſchen ſeines Cörpers ſeyn/ mit der Leich gehen/ und der Begräbnis beywohnen. Wann er in Todtes-Nöthen ſeyn wird / wird der Engel des Todes ſeine Seele nicht annehmen/ biß ihm das Wolgefallen des Paradies Hüters / mit einem Trunk / aus den Geträncken des Paradieſes / lebendig machen wird. Er aber wird ſolchen Trunk thun ſtehend auff ſeinem Lager/ und alsdann wird erſt der Engel des Todes ſeine Seele annehmen / und wird als einer/ der gnug getrunken hat/ ſo im Grab bleiben/ und keines Teichs brauchen / von den Teichen der Propheten/ daß er ins Paradeis eingehe. Und Mahomet hat geſagt: Es iſt keine Sura im Alkoran / die alſo für ihren Leſer betet/ und dem Zuhörer ſeine Sünden vergibt / wie die Sura Jas. Handelt von allerhand Moralien/ ſo zierlich/ daß ſie ſagt: GOtt ſchwöre bey dem Alkoran/ daß der

der Alkoran von ihm ſey; und daß viel ſeinen Glauben nicht annehmen/geſchehe deßwegen/ weil ſie GOtt mit Ketten davon abhalte. v. 8.

XXXVII. Der Verordnenden.

Heiſt alſo nach ihrem erſten Wort/und Vers/ da er ſchwöret/bey denen ſo verordnen durch die Ordnung/ wodurch er die Engel verſteht. Erzehlt mancherley von den Propheten und Jüngſten Gericht. Hat 181. Vers/ und iſt von Mecha. Wers lieſt/kriegt zehen Güter nach der Zahl eines jeden Geiſtes und des Satans/und wird von ihm der Daifel Rebellion entfernet werden / und rein bleiben/von der Viel-Götterey/und ſeine zwey Hüter werden am Tag der Aufferſtehung Zeugen ſeyn/ daß er dem Geſandten geglaubt.

XXXIIX. Der Wahrheit oder Sad.

Hat den Namen von dem Buchſtaben Sad, der im Arabiſchen A B C der 14. iſt / und den Hebräiſchen צ gleichet. Was aber dieſer Buchſtab für Geheimes bedeuten ſolle/iſt abermal unbekannt. Indem aber etliche ſolchen auslegen für Waarheiten/ als wird die Sura damit betitelt. Handelt von den Zufällen der Propheten/die man der Lügen beſchuldigt/vom Job/vom David/vom Jüngſten Gericht. Iſt von Mecha/und hat 88. Vers. Der Leſer hat zu Lohn/zehen Güter/nach dem Gewicht eines jeden Berges/ den GOtt dem David zu ſeinen Reich gebracht/und wird ihn GOtt für Sünden behüten.

XXXIX. Der Hauffen.

Wird alſo genannt/von dem 71. und 73. Verſen/ allwo unterſchiedliche Hauffen angeführt werden/ erſtlich der Gottloſen/welche Hauffenweis in die Hölle/ und dann der Frommen/welche Hauffenweis ins Paradeis geführt werden. Man hält ſie für Mechiſch biß auff den 52. Vers/und hat in allen 75. Wers lieſt/ deſſen Hoffnung wird GOtt am Tag der Aufferſtehung nicht beſchneiden. Man ſagt/Mahomet habe in Gebrauch gehabt/alle Nacht dieſe Suram und die von den Kindern Iſrael zu leſen.

XL. Des Glaubigen.

Hat den Namen von einem Glaubigen/ der dem Moſi geglaubt/ und aus des Pharao Haus geweſen/ ja nach etlicher Meinung / gar ein Vetter des Königs Pharao/ von welchem im 29. und folgenden Verſen gehandelt wird. Bringt unterſchiedliche Lehren für / vom Jüngſten Tag /von Propheten A. Teſtaments/ redt wider die Juden und die Abgötterey. Für den Leſer werden alle Propheten und Frommen an jenen Tag bitten. Hat 86. Vers/ und iſt von Mecha. In dieſer Sura wird die Fabel beygebracht/ als hette Pharao dem Haman befohlen/ einen Thurn zu bauen / der biß in Himmel hinauff reichte / um über Moſis GOtt zu ſteigen/ v. 38. Worinn Mahomet die Namen und Zeiten/ und Geſchichten mit dem Babyloniſchen Thurn abſcheulich vermiſcht.

XLI. Der Bückung oder Anbetung.

So genannt / weil im 36. Vers/ die Unglaubigen vermahnt werden/ daß ſie der Sonnen und des Monds Dienſt unterlaſſen/ und GOtt allein anbeten ſollen. Doch geben ihr andre auch andre Namen/ von einigen andern Verſen derſelben. Handelt von den Werken und Gerichten GOttes. Hat 54. Vers/ und iſt Mechiſch. Der Leſer hat für jeden Buchſtaben 10. Güter.

XLII. Des Raths/ und Ham-Aſac.

Die erſte Benamſung hats vom 37. Vers / da des Raths einige Erwähnung geſchiehet/ von denen Leuten nämlich/ die ihre Sachen mit Rath anfangen. Den zweyten Namen hats von den Anfangs-Buchſtaben der Sura/ welche zwar/ einzlich geſetzt werden/ als H. M. A. S. Q. aber zuſam̃ geſetzt/ dergleichen Wort außmachen / und doch in Arabiſcher Sprach nichts richtiges bedeuten / wie etwa ſonſten dergleichen auß den Anfangs-Buchſtaben / auch anderwärts gedichtet werden / als Blitri und dergleichen. Hier aber ſoll es abermal ein Geheimnis ſeyn/ ſo GOtt allein bekannt iſt. Iſt von Me-

cha/ und hat 53. Vers. Handelt von GOTT/ ſeinen Werken / Eigenſchafften/ und dem Stand der Verdam̃ten. Für den Leſer werden die Engel beten / und ſich ſeiner erbarmen.

XLIII. Des Zierraths.

Alſo betitelt/ weil in dem 33. und vorigen Verſen ganz ungefähr unter andern auch eines mannigfaltigen Zierraths gedacht wird. Wäre eben ſo viel/ als ob einer das erſte Capitel des erſten Buchs Moſis wollte betiteln/ das Capitel des Graſes/ weil unter vielen merkwürdigen Dingen auch des Graſes Meldung darinn geſchiehet. Iſt von Mecha / und hat 89. Verſe. Da im 68. Vers ſtehet: Ihr werdet ins Paradeis gehen / und eure Weiber; haben viel unterſchiedliche Gedanken darüber / was die Weiber im Paradeis thun ſollen/ da den Muſelmännern allda andre unvergleichlich-ſchönere zur Luſt bereitet ſeyen. Doch/ wer ſolche lieſet/ der wird am Tag der Aufferſtehung hören: Heut ſollt ihr meine Knechte keine Furcht haben/ und nicht betrübt werden. Gehet ein ins Paradeis/ ohne einige Rechenſchafft zu geben.

XLIV. Des Rauchs.

Hat ihren rechten Namen (wiewol von 10. Vers) wie alles was im Alkoran vorgegeben wird/ mit dem Rauch wol mag vergliche werden. Iſt allerdings Mechiſch/ uñ hat 58. Vers. Sie beſchreibt einen gewiſſen Tag des Rauchs / doch iſt ungewiß / was ſolcher für einer ſeyn ſoll. Fügt unterſchiedliches bey von den Iſraeliten/ Koraiſchiten/ und dem Jüngſten Gericht. Man hat auß der Tradition, daß Mahomet geſagt: Wer die Rauch-Sura bey der Nacht lieſt/ für den werden siebenzig tauſend Engel bitten um die Vergebung ſeiner Sünden. Und wer ſie in der Freytags-Nacht lieſt/ wird früh von ſeinen Sünden gereinigt aufferſtehen.

XLV. Des Kniebeugens.

Weil nämlich im 28. Vers gedacht wird / daß alle Völker vor den Alkoran einmal die Knie beugen ſollen / darum muß die ganze Sura davon genennt werden. Handelt vom Jüngſten Gericht / wo alle Leute werden verſamlet werden / weswegen auch von einigen der Titel geſetzt wird / die Verſamlete. Hat 37. Vers / und iſt ganz Mechiſch. Wers lieſt / deſſen Scham wird GOtt be- decken / uñ ſeine Furcht am Jüngſten Gericht wegnehmen.

XLVI. Alahkaph, des Sandhauffens.

Es iſt aber Alakaph, ſo ein Sandhauffen heiſt / eig- entlich ein gewiſſes Thal der Adäer in Arabien / und wird deſſen gedacht im 21. Vers / da es heiſt: Gedenk an Hud der Adäer Bruder / als er ſeinem Volk gepredigt in Alakaph. Hält in ſich gewiſſe Moralien / und handelt von der Aufferſtehung und Straff der Unglaubigen. Sonderlich auch von den Geiſtern / welche von der Jü- diſchen Religion waren / den Alkoran angehört und andern wieder gepredigt haben. v. 29. &c. Iſt Mechiſch biß auff den 10. 15. und 35. Vers. Der Leſer derſelben kriegt zehen Güter / nach der Zahl eines jeden Sand- Körnleins in der Welt.

XLVII. Des Kriegs / und des Mahomets.

Wird alſo erſtlich betitelt / weil den Mechanern dar- inn der Krieg angekündt wird / fürs ander / weil des Mahomets im 2. Vers gedacht wird / daß die Glaubig- en an dasjenige / ſo über ihn herab geſandt worden / glaubten / und wol fortkämen. Ob ſie Mechiſch oder Mediniſch ſey / wird geſtritten. Wers lieſt / dem iſt GOTT ſchuldig zu tränken auß den Flüſſen des Para- deiſes.

XLVIII. Der Oeffnung.

Weil nach dem erſten Vers GOtt dem Mahomet eine Oeffnung oder Sieg wider die Mechaner offenbahret / und ihm ihre Thor und Thüren auffgethan / nämlich

ihre Stadt und Schlöſſer einzunehmen/ darum führt dieſe Sura ſolchen Namen. Soll ihm in Medina eingegeben worden ſeyn/ als er auß Hadibia zuruck kam. Hat 29. Vers. Und iſt ein Wunder / daß bey Leſung derſelben von Beidavi kein Lohn verſprochen wird/ doch wird ſolche zu der Sura ſelbſt mit beygefügt. Zamchaſcerius aber verheiſt/ daß diejenigen/ ſo ſie leſen/ ſo viel gelten ſollen / als diejenigen / die mit dem Mahomet im Streit geweſen / als er nämlich Mecha einbekommen. Die erſten vier Verſe dieſer Sura laſſen die Mahometaner in ihre Fahnen ſchreiben / um den Sieg zu erhalten / dergleichen bey dem Wieneriſchen Entſatz unterſchiedliche von den Türken erobert worden/und iſt ein ſonderlich anſehnlicher vom König in Polen dem Röm. Pabſt Innocentio XI. geſchickt worden. Es lauten aber die vier erſten Verſe zu Teutſch alſo: 1. Wir haben dir gewiß eine offenbahre Oeffnung auffgethan. 2. Daß dir GOtt verzeyhe/ was vorher gegangen/ von deiner Sünde/und was drauff gefolget iſt; und daß er ſeine Gnad über dir vollziehe/ und dich leite auff rechter Bahn. 3. Und helffe dir mit einer fürtrefflichen Hülffe. Er iſts/der eine ſichere Ruhe herab gelaſſen/ auff die Herzen der Glaubigen / damit ſie vermehret werden am Glauben/mit ihrem Glauben/und GOttes ſind die Heere der Himmel und der Erden; und iſt GOtt wiſſend und weis.

XLIX. Der Wände oder innern Gemächer.

Hat den Namen vom 4. Vers, da gedacht wird deren/ die hinter der Wand oder Gemach ſtehende / dem Mahomet geruffen/da ſie billig aus Ehrerbietung warten ſollen/biß er von ſelbſten heraus gegangen wäre. Mahnet unter andern ab von üblen Nachreden. Hat 18. Vers und iſt Mediniſch. Wers lieſt / bekommt den Lohn nach der Zahl derer/die GOtt gehorcht und nicht gehorcht haben.

L. Der Urthel oder Q.

Dieſe Sura hat eigentlich den Titel von dem 21ſten Buchſtaben des Arabiſchen Alfabeths / ſo Qvaph genennt wird. Wird unterſchiedlich hier ausgelegt/ darunter ſonderlich verſtanden: Die Entſcheidung oder Urthel zur Straff über die Mechaner. Doch kan man nichts gewiß haben / als daß Gelal, ſeiner Gewohnheit nach/ bekennt / GOTT allein wiſſe die Bedeutung. Handelt von den Gerichten GOttes / ſonderlich am Jüngſten Tag. Hat 45. Vers / und iſt meiſt Mechiſch. Wers lieſt/ dem wird GOtt des Todes Anfälle und Beängſtigungen erleichtern.

LI. Der Zerſtreuer.

Alſo genannt / weil GOtt im erſten Verſe ſchwöret bey den Zerſtreuern durch die Zerſtreuung / wodurch die Winde gemeinet werden. Denen er noch drey andre Betheurungen/ genommen / von den Wolken / den Schiffen/ und Engeln/ beyfüget / zu bezeugen / daß alles wahr ſey / was im Alkoran vom Jüngſten Gericht und der Aufferſtehung der Todten gemeldet wird; gleichwie er bald drauff ſchwört/ bey dem Himmel/ zu bezeugen / es ſeyen die Mechaner unter ſich uneinig wegen des Alkorans und Mahomets / dabey erinnert Mahomet die Seinigen ihrer Schuldigkeit/ durch Exempel deren / ſo die Propheten der Lügen beſchuldigt und drüber groſſe Straffen erlitten haben. Iſt Mechiſch von 60. Verſen. Der Leſer kriegt den Lohn nach der Zahl eines jeden Windes der da wehet und lauffet.

LII. Des Bergs.

Hat den Namen von dem erſten Wort. Da GOTT ſchwört beym Berg; nämlich bey Synai. Erzehlt die Art und Weiſe des Jüngſten Gerichts / und des ewigen Lebens/ oder Paradeiſes/ wo nicht allein delicate Bette/ Frauenzimmer/ Obſt/ Wein/ ſondern auch gekocht Fleiſch die Menge ſeyn wird; Es mag gleichwol drauff ankommen/ wie der auff der Welt verbottne Wein / und

woher

woher das Fleiſch und die Zubereitung miteinander/ nebſt dem/was darzu gehört/ſich allda werden antreffen laſſen. Hat 49. Vers/und iſt von Mecha. Wer ſie lieſt/ dem iſt GOtt ſchuldig / daß er ihn von ſeiner verdienten Straff bewahre/ und laß ihm dagegen ſeines Paradeiſes genieſſen.

LIII. Des Sterns.

Weil nämlich abermals im erſten Vers GOtt ſchwört beym Stern (wodurch theils alle Stern / theils das Siebengeſtirn verſtehen) daß der Alkoran vom Himmel ſey/indem die Mechaner ſolchem nicht glauben wollten/ und bezeugt/daß der Engel Gabriel ihm alles offenbart habe. Füget dabey mit an die Aufferſtehung und Abgötterey der Koraiſchiten / hat 62. Vers / und iſt Mechiſch. Der Leſer bekommt den Lohn nach der Zahl deren ſo an Mahomet geglaubt und nicht geglaubt haben/da er in Mecha war.

LIV. Des Monds.

Wird ſo genannt/weil im erſten Vers gedacht wird/ daß die Stund gekommen/und der Mond von einander geſchnitten ſey. Wiewol einige Außleger ſolches von dem zukünfftigen Jüngſten Tag (wie oben erwähnt) verſtehen wollen/da ſolches erſt geſchehen ſolle. Es will aber Mahomet damit ſeine Leute zum Glauben an Alkoran bewegen/daß ſie ſolchem nicht widerſprechen und umkommen/ wie die Leute zu den Zeiten Noah / Loths / und Pharao ꝛc. Hat 55. Verſe/und iſt Mechiſch. Wers lieſt bey vollem Licht/ (das iſt / wann der Mond oder die Sonne auffgeht) den wird GOtt bey der Aufferweckung ein Geſicht verleyhen das ſey wie der Vollmond.

LV. Des Barmherzigen.

Alſo genannt / nach dem erſten Wort: Der Barmherzige/hat nämlich den Alkoran geſchaffen. Wie der 2. Vers drauff lautet. Handelt von den Werken GOttes/dem ewigen Leben und Tod. Sie zweiffeln/ obs von

Me-

Medina oder Mecha/oder halb von beeden ſeye? Hat 78. Vers. Wers lieſt/thut ſo viel/als ob er GOtt völligen Dank abſtattete/ vor alle empfangene Wolthaten.

LVI. Des einfallenden Falls.

Wann nämlich der jüngſte Fall kommen / oder der Jüngſte Tag einfallen wird/ wie der erſte Vers lautet/ alsdann wird ſolchen keine Creatur laugnen / nach den folgenden 2. Vers. Und wird darauff ferner gehandelt von der Aufferſtehung und dem Jüngſten Gericht/ ſonderlich dem mehr als Epicuriſchen Paradeis/ welches immer den Muſelmännern muß/ihren Glauben zu erwecken/vorgetragen werden. Iſt Mechiſch / von 95. Verſen. Wers alle Nacht fleiſſig lieſt/ dem wird keine Armuth noch Mangel begegnen.

LVII. Des Eiſens.

Die Uberſchrifft iſt genommen vom 25. Vers/darinn vom Eiſen etwas gedacht wird/das GOtt gegeben habe zum Streit. Worbey noch andere Werke GOttes erzehlt werden. Obs Mechiſch oder Mediniſch ſey/ wiſſen die Mahometaner ſelbſt nicht/da doch/ nach dem Ort/ und deſſen Begebenheit des dunkeln Alkorans Erläuterung muß genommen werden. Hat 29. Vers. Wers lieſt/ wird unter diejenigen geſchrieben werden/ welche an GOtt und ſeinen Geſandten geglaubt.

LVIII. Die Streitende.

Hat den Namen von dem Zank und Streit/welchen Mahomet wegen der Chaula, der Tochten Thoalebæ, gehabt/ als ſie von ihrem Mann verſtoſſen wurde. Da dann die Heidniſche Araber ſolche Weiber von ſich gelaſſen/mit dieſen Worten: Du biſt mir der als Rucken meiner Mutter; als wollten ſie ſagen / ſo wenig ich meine Mutter nehmen darff/ſo wenig darff oder will ich dich mehr annehmen. Worüber aber Mahomet eine andre Offenbahrung bekommen zu haben bezeuget. Worbey nachgehends noch andre Moralien angehängt werden/die meiſtens auff den Gehorſam des Mahomets

zielen.

zielen. Hat 22. Vers / und ſoll halb Mechiſch / halb Mediniſch ſeyn. Die es leſen / ſollen gerechnet werden an jenem Tag / unter die / welche GOTTES Parthey halten.

LIX. Der Verſamlung oder Zerſtreuung.

Handelt von den Juden / die auß Medina in Syrien von Mahomet ſind zerſtreuet / und allda wieder verſamlet worden / beſchließts von den Eigenſchafften GOttes. Iſt Mediniſch von 24. Verſen. Wers lieſt dem verzeyht GOtt ſeine vorige und nachgehende Sünden.

LX. Der Probierten.

In dieſer Sura befiehlt Mahomet alle Weibsbilder zu probieren und außzuforſchen / welche von den Unglaubigen zu den Seinigen überlauffen / und deswegen ihre Männer verlaſſen / auß was Intention ſolches geſchehe. So ſie nun rechtglaubig erfunden würden / mögten die Muſelmänner ſolche annehmen und heurathen / und zieht aber Anfangs auff ſeine Mechaner loß / die ihn und ſeinen Alkoran nicht annehmen wollen. Hat 13. Verſe und iſt Mediniſch. Wers lieſt / hat am Tag der Aufferſtehung zu Fürbittern alle Glaubige ſo wol Männer als Weiber.

LXI. Der Ordnung.

Iſt vom vierdten Vers alſo betitelt / worinn Mahomet bezeugt / daß GOtt diejenige liebe / welche für ſeinen Weg mit Ordnung ſtreiten. Bringt einige Hiſtorien / ſonderlich von Chriſto mit bey / als ob er gefragt hette: Wer wird mir helffen bey GOtt? Da die Apoſtel geantwortet; Wir werden GOttes Helffer ſeyn. Wovon aber die Evangeliſten nichts wiſſen / noch weniger daß Chriſtus ſie an den Mahomet gewieſen / nach Moſe und ihm. Iſt zweiffelhafft ob ſie Mechiſch oder Mediniſch ſey / und hat 14. Vers. Für den Leſer wird JEſus bitten und Vergebung erlangen / ſo lang er in der Welt ſeyn wird / am Jüngſten Tag aber wird er ſein Beyſtand ſeyn.

LXII. Der Zuſammenkunfft.

Worinn er die Seinigen heiſſt am Freytag zuſamm kommen zum Gottesdienſt in ihren Moſcheen / da im neunten Vers ſteht : Eilet/ ô ihr Glaubige/wann geruffen worden zum Gebet des Tags der Zuſammenkunfft ꝛc. Geht auff die Juden zu Mahomets Zeit / welche mit ihm nicht ſtreiten wollten/ für ſeine Religion. Wird von den meiſten für Mediniſch / von andern aber für Mechiſch gehalten/und hat 11. Vers. Wers lieſt/ kriegt zehen Güter nach der Zahl deren / ſo zum Freytags-Gebet kommen oder nicht kommen.

LXIII. Der Gottloſen.

Iſt genommen von dem 1. Vers/ da der Gottloſen gedacht wird/(welche nämlich/wie hernach folgt /zwar zum Mahomet kommen / als ob ſie ihn für GOttes Geſandten achteten/ in der That aber ihm zu wider waren/und es heimlich mit ſeinen Feinden hielten. Iſt Mediniſch von 11. Verſen. Wers lieſt/iſt von aller Gottloſigkeit befreyt.

LXIV. Des Gegenbetrugs.

Da ſich nämlich die Glaubigen und Unglaubigen am Jüngſten Tag gegen einander werden betrogen finden/ indem ſie nicht gemeint/daß die Unglaubigen ſo unglücklich gegen die Glaubige/und die Unglaubigen auch nicht gedacht / daß die Glaubige gegen ſie in ſo unvergleichlichem Wohlſtand ſollten kommen ſeyn. Videantur Notæ Erpenii in hanc Suratam. Hat 18. Vers / und iſt Mechiſch. Wers lieſt / wird vom jehlingen Tod befreyt.

LXVI. Der Eheſcheidung.

Alſo heiſt dieſe Sura/weil drinn gezeigt wird/wie die Weiber zu entlaſſen / item die Kinder zu ſäugen/und die Empfängnis zu erkennen. Dergeſtalt handelt der Al-Koran mehrentheils von Weibern und Waffen/weil ſolche dem Mahomet ſonderlich angelegen waren. Er gedenket aber hierinn auch von ſieben Himmeln

und

und Erden/ worinn die Glaubigen herꝛſchen werden. Von der Beſchreibung erzehlt Marraccius auß ihren Scribenten ungeheure Fabeln. Refut. Alk. in hanc Sur. p. 730. Wer aber die Sura der Eheſcheidung lieſt/ wird auff die Art und Weiſe des Geſandten GOTTES ſterben. Hat 13. Vers/ wird für Mediniſch gehalten.

LXVI. Des Verbots.

Heiſt alſo nicht ſowol wegen Verbot des Honigs/ als einer Egyptiſchen Magd / welche der Mahomet ihme ſelbſt verbotten/ und betheuert/ ſie nimmer zu berühren / welches Verbot aber GOtt auffgehoben / und dem Mahomet erlaubt hette / ſich ſolcher nach Belieben zu bedienen / ob es gleich ſeinen Eheweibern zuwider war. Welches wol eine abſcheuliche Sura/ gleich als ob der heilige und gerechte GOtt Mahomets Geilheit zu befördern/ weder deſſen Eid noch ehliche Ordnung und Lieb/ die er ſeinen Ehgatten ſchuldig war/ achtete. Hat 13. Verſe und iſt Mediniſch. Wers lieſt/ dem wird GOtt waare Buß verleyhen.

LXVII. Des Reichs.

Hat den Namen vom erſten Vers. Da GOtt gelobt wird/ in deſſen Hand das Reich iſt/ und der mächtig iſt das Gute zu belohnen/ und Böſe zu ſtraffen. Dabey er abermal der ſieben Himmel und dann auch der Hölle erwähnet. Hat 31. Vers/ und iſt von Mecha. Wers lieſt/ wird befreyt von der Grab-Qual.

LXVIII. Des Fiſches oder vielmehr der Feder.

Es ſchwört nämlich gleich Anfangs (v. 1.) Gott dem Mahomet bey der Feder/ und denjenigen was die Engel damit ſchreiben in die verwahrte (geheime) Tafel/ daß er (Mahomet) keinen Daifel habe/ und in groſſer Religions-Andacht ſey. Welches ja wol erſchröcklich iſt. Gleich als ob Mahomet juſt nothwendig meinen müſſen/ der Daifel gebe ihm ſeine Religion ein/ wo GOtt ihm nicht mit einer Betheurung ein anders bezeugte

zeugte/ da doch Mahomets Religion handgreifflich wider GOttes heilige Lehr und Ehr und die Liebe des Nächſten laufft. Des Fiſches aber wird gedacht im 49. Vers/ nämlich deſſen/ in welches Bauch Jonas zu GOtt geſchrien. Andre betiteln dieſe Sura auch vom Buchſtaben Nun. Sie verkündigt aber den Mechanern Straffen an/ welche Mahomet nicht gehorchen. Iſt von Mecha und hat 52. Vers. Wers lieſt/ bekomt den Lohn/ ſo diejenigen haben werden/ welchen GOtt in der Schöpffung die beſte Art mitgetheilt.

LXIX. Des Göttlichen Gerichts oder Geſchicks.

Wird alſo betitelt von dem erſten Wort / welches als ſehr bedencklich zum erſten Vers gebraucht / und alſo geſetzt wird. Von GOTT geſchickt oder verordnet! (fatalis ſc. dies judicii !) nämlich das jüngſte Gericht iſt GOttes Geſchick! wer kans entfliehen? Wiewol ſolches die Themudæer und Adäer/ verleugneten. Erzehlt dabey die Straffen der Unglaubigen / und Belohnung der Glaubigen. Wers lieſt / wird am Jüngſten Gericht leicht durchkommen.

LXX. Der Staffeln / (von den Himmels-Kraiſen.)

Hat den Namen von den 4ten Vers/ wo GOttes gedacht wird/ der die Staffeln (oder Himmels-Kraiſe) hat/ handelt von den Unglaubigen und ihrer Straff am Jüngſten Gericht / welches hier nicht einen halben Tag währen ſoll / wie Mahomet anderwärts fürgibt / ſondern funfzig tauſend Jahr. Wers lieſt / hat den Lohn derer/ die ihre Verſprechen und Bündniſſen halten. Hat 44. Vers/ und iſt Mechiſch.

LXXI. Des Noah.

Weil ſie nämlich handelt von der Predig des Noah/ da er die Leute von Sünden abmahnet / und die Sündflut verkündigt/ v. 11. Iſt Mechiſch / und hat 28. Vers. Der Leſer wird ſeyn aus der Zahl derjenigen/ ſo zur Zeit der Predigt Noah gelebt.

LXXII. Der Mittel-Geiſter oder *Geniorum.*

Es werden nämlich zwiſchen den **eigentlichen Geiſtern**/ als böſen oder guten Engeln / und zwiſchen den **Menſchen** noch als eine **Mittel-Gattung** die Genii gehalten/nicht nur allein von den **Mahometanern** und **Arabern**/ ſondern auch den **Hebräern** und **Thalmudiſten**. Die gemeine Meinung der **Araber** iſt/ſie ſeyen von den Eblis, das iſt/den **Daifeln** hergekommen. Wer aber ihre Mutter ſey/wiſſen ſie nicht. Doch wollen einige behaubten/ſie kämen von Daifeln beyderley Geſchlechts her. Die **Hebräer** nennen ſie שֵׁדִים, das iſt/ **Verderber** / und zeigen damit genugſam an / weſſen Geiſtes Kinder ſie ſeyn. Die **Thalmudiſten** eignen ihnen (den Geniis) **Flügeln** zu/womit ſie von einem End zum andern fliegen / und **Wiſſenſchafft** zukünfftiger Sachen / womit ſie mit den **Engeln** übereinkommen / ferner aber auch / daß ſie **eſſen** und **trinken** / **Kinder zeugen**/und ſich **vermehren**/und auch **ſterben**/womit ſie den Menſchen gleich ſeynd. Sie lehren aber auch theils dabey / daß ſolche von **Adam** herkommen / und er dergleichen mit leiblichen Geniis gezeuget / in 130. Jahren/ da er von der **Eva** ſey geſchieden geweſen/gleichwie dieſe von männlichen Geniis auch dergleichen ſoll gebohren haben. Wiewol andre behaubten / es ſeyen lauter Daifel geweſen/ die **Adam** Zeit ſeiner Eheſcheidung gezeuget habe. Dargegen wir aber auß der **H. Schrifft** beſſere Nachricht haben.

Es hat aber dieſe **Sura** den Namen von dieſen **Mittel-Geiſtern** / weil ſolche (nach dem 1. Vers) den **Alkoran** leſen hören/und an denſelben geglaubt/ worzu auch andre aufgemuntert werden. Iſt **Mechiſch**/und hat 28. Vers. **Der Leſer** hat ſo viel davon / als ob er ſo viel Gefangene erlöſt hette / als deren ſind die an Mahomet geglaubt und nicht geglaubt haben.

LXXIII. Des eingehüllten (Mahomets.)

Alſo genannt/weil im erſten Vers Mahomet angeredt wird/als eingewickelt in ſeine Kleider. Welches er gethan/ ſo offt er eine Offenbahrung bekommen/ vom Engel Gabriel ſc. oder ſo offt er mit ſonderbarer Andacht beten wollte/ (vielmehr aber ſeinen bemeldten Zuſtand zu beſchönen.) Daher hette ihn GOtt ermahnt/ er ſollte das Beten anſtehen laſſen ein wenig in der Nacht / das iſt / die halbe oder drey Vierthel Nacht (welches wol nicht wenig iſt/) zumalen auch zu End der Sura v. 19. von GOtt deshalben noch mehr Nachlaß zu gewarten und zu haben. Ob ſie Mechiſch oder Mediniſch ſey/wird abermal geſtritten/ wie auch wegen der Anzahl der Verſe / die gemeinſte Zahl aber iſt 19. Wers liſt / von dem wird GOtt alle Schwehrigkeiten wegnehmen / in dieſer und jener Welt. Conf. Hotting. Hiſt. Or. p. 14. L. I. c. 2.

LXXIV. Des bedeckten (Haubt Mahomets.)

Kommt faſt mit der vorigen überein/ und wird im 1 Vers zugeruffen: ô Bedeckter ſtehe nun auff und predige. Warum dißfalls Mahomet alſo ſey genannt worden / erzehlt Zamchaſcerius mit deſſen Worten: Ich war auff dem Berg Hora, und hörte einen ſprechen: ô Mahomet du biſt gewiß der Geſandte GOttes. Und ich ſahe mich zur Rechten und zur Linken / und ſahe nichts. Und da ich über mich ſahe / ſihe da ſahe ich einen ſitzen/ auff einen Thron / zwiſchen Himmel und Erden/ ward voller Schrecken/ und kehrte geſchwind heim zur Chadige, und ſagte: Deckt mich zu/ deckt mich zu! Alsdann kam Gabriel herab und ſprach: ô Bedeckter ſtehe nun auff und predige ꝛc. Alſo kunnte Mahomet ſeine anfallende ſchwehre Noth oder hinfallende Krankheit bedecken und bemänteln. Handelt hier von der Straff der Unglaubigen und Feinde. Iſt Mechiſch/und hat 55. Vers. Der Leſer hat zehen Güter / nach der Zahl deren / die dem Mahomet/

als einem Waarhafftigen geglaubt / und nach der Zahl deren / die ihm als einen Lügenhafften verworffen haben. Marracc. Ref. p. 762.

LXXV. Der Aufferſtehung.

Dann ſie beſchreibt den Zuſtand und Beſchaffenheit der Aufferſtehung/uñ des Jüngſten Gerichts/wiewol auch gewöhnlicher maſſen/andre Dinge mit eingemenget werden. Hat 40. Verſe / und iſt von Mecha. Wers lieſt / dem iſt Mahomet mit ſamt dem Engel Gabriel bey der Aufferſtehung ein Zeug/daß man dieſelbe (Aufferſtehung) geglaubt habe.

LXXVI. Des Menſchen.

Heiſt alſo/weil im erſten Vers gefragt wird/ ob über den Menſchen gekommen die lange Zeit? Handelt von dieſem und jenem Leben / und Tod. Iſt Mechiſch von 31. Verſen. Dem Leſer wird GOTT ſchuldig ſeyn einen Garten und Seiden-Kleid.

LXXVII. Der geſandten (Engel.)

Bey welchen GOtt ſchwört im erſten Vers. Worunter andre auch die Winde verſtehen/wie ſolche in folgenden Worten wollen angedeutet werden. Bringt abermal bey der Unglaubigen Straffe / hingegen der Glaubigen Belohnung im Paradeis. Hat 50. Vers/ und iſt von Mecha. Der Leſer wird ins Buch GOttes eingeſchrieben werden/ daß er nicht unter den Rottirern ge weſen.

LXXVIII. Der Botſchafft.

Wird ſogenannt/weil im 2. Vers gemeldet wird/ daß wegen der groſſen Botſchafft der Aufferſtehung (von den Koraiſchiten) ſey gefragt worden/ welche Mahomet auß den Werken der Schöpffung beweiſet. Iſt Mechiſch/und hat 40. Vers. Wers lieſt/ wird GOtt am Tag der Aufferſtehung mit einem kalten Trunk erfriſchen.

LXXIX. Der Herauſſzieher.

So nennt er 1. die Engel/die im Sterben der ſündigen Menſchen Seelen herauß ziehen mit Gewalt/bey welchen GOtt gleich Anfangs im erſten Vers / nach dem tollen Fürgeben Mahomets / ſchwöret / und drauff fortfähret ferner zu ſchwören/ in folgenden Verſen. 2. Bey denen (Engeln) welche leicht und ſanfft die Seelen auß den Cörpern der Gerechten herfür bringen. 3. Bey denen Schwimmern/welche gleichſam durch die Himmel und Lüfften ſchwimmen / GOttes Befehl auff die Erden zu bringen. 4. Bey den Vorgängern/ welche die Seelen der Gerechten ins Paradies einweiſen. 5. Bey denen Regenten / die nämlich die Sachen in der Welt nach GOttes Willen regieren ; Wie den Anfang dieſer Sura die Arabiſche Außleger erklären. Zu was Ende ſchwöret aber GOtt alſo? Die Aufferſtehung der Todten zu beſtättigen. Beweiſets ferner mit den Thaten Moſis / dem Untergang Pharaons ; und kommt alſo auff das Jüngſte Gericht. Iſt Mechiſch/und hat 46. Vers. Wers lieſt / wird einer auß denen ſeyn/ welche GOtt im Grab und bey der Aufferſtehung halten wird / biß ſie nach beſtimmter Gebets Zeit ins Paradeis eingehen.

LXXX. Der Stirn-Runzelung.

Hat den Namen von dem erſten Vers/ da von dem Mahomet ſteht / er hat die Stirn gerunzelt/ und ſich abgewandt / weil ein Blinder zu ihm gekommen / welcher nämlich dazumal von ihm wollte in ſeinen Geſetz unterrichtet werden / da er begriffen war einem vornehmen Koraiſchiten ſolches zu lehren / daß derſelbe ſolches bey den andern allen außbreitete. Da es dann dem Mahomet in der Sura verwieſen wird/ daß er ſich mehr um die Reichen und Gewaltigen / als dem armen Blinden bekümmert. Iſt Mechiſch / und hat 42. Vers / wiewol theils nur 30. drauß machen. Wers lieſt / wird am Jüngſten Tag mit frölichen Geſicht und mit lachenden Mund erſcheinen.

LXXXI. Der Verhüllung.

Wird alſo genannt vom erſten Vers/ der da heiſt: Wann die Sonne wird mit Finſternis verhüllet werden. Handelt von dem Jüngſten Tag und deſſen vorgehenden Zeichen. Da dann unter andern auch alle Thier ſollen verſammlet werden / verſ. 5. nämlich bey der Aufferſtehung/ und wann ſie werden gerichtet und abgeſtrafft worden ſeyn/ ſollen ſie in Staub verwandelt werden. Wovon die Heil. Schrifft nichts weiß. Damit aber der Alkoran nicht für betrügeriſch gehalten werde/ muß GOTT abermal in dieſer Sura ſchwören/ daß er des geehrten Geſandten (Gabriels ſc.) und nicht des geſteinigten Satans Lehr ſey. v. 15 -- 26. Iſt von Mecha/ und hat 29. Vers. Wers lieſt / den wird GOtt von Schand und Schmach befreyen/ wann das Buch wird auffgethan werden.

LXXXII. Der Zerſpaltung.

Heiſt alſo von dem erſten Vers: Wann der Himmel wird zerſpalten ſeyn ꝛc. und die Sterne zerſtreuet ꝛc. ſo wird die Seele erkennen / was ſie gethan. Sie iſt nämlich der vorigen gleich/ und handelt von dem künfftigen Jüngſten Gericht. Hat 19. Vers / und iſt Mechiſch. Der Lohn des Leſers iſt/ daß ihm GOtt bey der Spaltung des Himmels für einen jeden fallenden Tropfen / wird ein Gut anſchreiben / wie auch ein anders für ein jedes Grab.

LXXXIII. Der ungerechten Maß.

Weh denen die unrecht meſſen / ſteht im erſten Vers / daher die Sura den Namen führt. Iſt wider die betrügeriſche Medineſer geſetzt / und wird doch geſtritten/ ob ſie Mediniſch oder Mechiſch ſey / und wie viel ſie eigentlich Verſe habe; doch werden ihr gemeiniglich 36. zugeeignet. Es werden zweyerley Bücher darinnen angeführt/ der Frommen und Gottloſen/ und der verſiegelten Wein-Fäſſer im Paradeis. Wers lieſt / den wird GOtt aus puren Wein der verſiegelten Fäſſer im Paradeis tränken. Wie ſchön komt

das

das mit dem Wein-Verbot und völligen Sicherheit im Paradeis überein?

LXXXIV. Der Zerſchneidung.

Abermal alſo genannt/vom erſten Vers: Wann der Himmel wird zerſchnitten ſeyn ꝛc. Und handelt gleichfalls vom Jüngſten Gericht/ da dem Gerechten ſein Buch wird vornen in die rechte Hand/ dem Unglaubigen aber die auff den Rucken gebundne lincke Hand gegeben werden/ wornach ein jeder ſein Urtheil empfangen wird. Iſt Mechiſch/ und von 23. Verſen. Wers lieſt/ dem wird GOTT an jenem Tag ſein Buch nicht in die linke Hand auff den Rucken geben.

LXXXV. Der Thürne oder Schlöſſer.

Weil GOTT abermal eingeführt wird/ als ſchwüre Er bey des Himmels Thürnen oder Schlöſſer/ (durch welche etliche die zwölff Himmliſche Zeichen des Thier-Kraiſes verſtehen/) darum heiſt auch dieſe Sura alſo. Er ſchwört aber noch mehr/ daß diejenige/ welche die Chriſten in Arabien auff den Befehl des Jüdiſchen Tyrannen Dunaan/in eine feurige Gruben geworffen/ die Hölle verdient/ und zu gewarten. Wormit aber Mahomet den Chriſtlichen Glauben/ als von GOtt gebotten/deſſen Verfolger er darum ſtraffen wolle/ wider ſeine Intention beſtättigt/ und damit ſeine neue ſelbſt verwirfft. Iſt Mechiſch/ und hat 22. Vers. Wers lieſt/ dem wird GOtt geben zehen Güter nach der Zahl aller Feyertäge und aller Täge der Beſuchung des Bergs Araphat.

LXXXVI. Des zu Nachts kommenden (Sterns.)

Was der zu Nachts kommende Stern ſey/ worbey GOtt wieder ſchwören ſoll/ zeigt der folgende 2te Vers/ nämlich der Stern ſo durchdringt. Was aber dieß eigentlich für einer am Himmel ſey/ wird unter den Außlegern geſtritten/ theils halten ihn für den Saturnus/ theils für das Siebengeſtirn/ theils für den Morgenſtern ꝛc. bey dieſen und andern Schwüren mehr komt

endlich heraus/ daß der Alkoran das Wahre von den Falſchen unterſcheide. Welches doch der Augenſchein alles ſelbſt widerlegt. Iſt Mechiſch/und hat 17. Vers. Wers lieſt/ kriegt zehen Güter nach der Zahl der Sternen am Himmel.

LXXXVII. Des Höchſten/ oder des Lobs.

Dann alſo lautet der erſte Vers: Lobe den Namen deines HErrn des Allerhöchſten. Handelt vom Leſen des Alkorans/ und dem zukünfftigen Leben. Iſt Mechiſch/und hat 19. Vers. Wers liſt/ dem wird GOtt geben zehen Güter/ nach einem jeden Buchſtaben ſo in denen Büchern ſtehet/welche GOtt dem Abraham/Moſi und Mahomet ſind zugeſchickt worden.

LXXXVIII. Des Bedeckenden/oder Uberfallenden.

Nämlich des mit Furcht und Schrecken bedeckenden und plötzlich überfallenden Jüngſten Tags/ von welchem im erſten Vers GOTT den Mahomet fragt: Ob die Zeitung vom ſelbigen an ihn gekommen? Da doch immer im Alkoran davon gehandelt wird/ wiewol mit untermengten abſcheulichen Fabeln/wie hinwiederum von dem Paradeiſiſchen Leben geſchiehet. Diß iſt aber in dieſer Sura ſonderlich zu merken/daß GOtt den Mahomet befiehlt niemand mit Gewalt zu ſeinen Glauben zu zwingen / noch mit den Unglaubigen gewaltſam zu verfahren. Dann GOtt wolle ſie richten. v. 21 -- 25. Iſt Mechiſch/und hat 25. Vers. Wers liſt/dem wird ſich GOtt gnädig erweiſen in ſeinem Gericht.

LXXXIX. Der Morgen-Röthe.

Weil GOtt im erſten Vers abermal bey derſelben ſchwört/nebſt folgenden Unterſcheiden der Nächte; wiewol eigentlich nicht zu erſehen iſt / warum ſolches geſchehe. Handelt von denen unerhörten groſſen Rieſen Adæis, Eramæis, und Themudæis, die nach der Außleger Vorgeben/biß vier hundert Elen lang geweſen ſeyn ſollen.

en. Item wie man der Wittwen und Waiſen Güter verſchonen ſoll. Und wie die Hölle (worein die Unglaubigen gehören) werde hervor geführt werden / als wie ein ungeheures Thier / und zwar nach Gelals Außlegung / mit ſiebenzig-tauſend Zäumen von ſiebenzig-tauſend Engeln / die dann brummen und blöcken wird für Zorn abſcheulich. Ob ſie Mechiſch oder Mediniſch ſey / wird diſputirt / wie auch / wie viel ſie eigentlich Verſe habe. Doch werden ihr meiſtens 30. zugelegt. Wers lieſt in zehen Nächten / dem werden die Sünden vergeben. Wers aber in denen andern Tagen lieſt / der wird ein Licht haben / am Tag der Aufferſtehung.

XC. Der Landſchafft.

Weil im erſten Vers von GOtt ſteht: Ich ſchwöre nicht bey dieſer Landſchafft (worinn Mahomet wohnte) wie der 2. Vers anzeigt / wodurch Mecha verſtanden wird. Und wird das Wörtlein Nicht / von den Außlegern für überflüſſig gehalten. Der Schwur aber ſoll behaubten / daß GOTT itzt den Menſchen im Elend erſchaffen habe; Und wie man dem Armen helffen ſoll. Iſt Mechiſch / und hat 20. Vers. Wers lieſt / dem wird GOtt für ſeinen Zorn bewahren / am Tag der Aufferſtehung.

XCI. Der Sonnen.

Bey welcher GOTT im erſten Vers gleichfalls ſchwöret / nebſt andern mehr in nachfolgenden Verſen / wol ſiebenfältig. Auß was Urſach? Zu behaubten / daß derjenige glückſeelig ſeye / der ſeine Seel werde gereinigt haben. Als wenn dieſes zweiffelhafftig wäre / oder nur einer einigen Betheurung bedürffte! Hängt endlich wieder von dem Themudæis eine Fabel mit an. Iſt Mechiſch / und hat 15. Vers. Wers lieſt / wird dafür geachtet / als hette er alles zum Allmoſen gegeben / was Sonn und Mond erleuchtet.

XCII. Der Nacht.

Weil GOtt abermals im erſten Vers dabey anfängt zu ſchwören und betheuren / daß der Leute Beginnen

ungleich ſey/ theils nåmlich in Bőſen/ theils im Guten. Als wann dißfalls wieder ein Zweiffel wåre. Gibt für/ daß diejenigen/ ſo den Mahomet der Lügen beſchuldigen/ in die Hőlle ſollen. Iſt Mechiſch / und hat 21. Vers. Wers lieſt/ wird ſo viel kriegen/ daß er wird zu frieden ſeyn ꝛc.

XCIII. Des Auffgangs der Sonnen.

Als worbey GOtt abermals zum Anfang ſchwőrt/ daß Mahomet von GOtt nicht ſey verlaſſen worden. Wie nåmlich nach der Außleger Meinung die Mechaner gemeint/ als Mohomet in funfzehen Tagen keine Offenbahrung empfangen hatte. Hålt ihm für/ wie er ihm aus der Armuth und Elend empor geholffen. Auß ſeinem Lebens-Lauff aber erhellet genugſam/ durch was Mittel er aus dem geringen Stand ſich ſo hoch geſchwungen. Iſt Mechiſch/ und hat 10. Vers. Wers lieſt/ wird zehen Güter empfangen / nach der Zahl der Waiſen und Bettel-Armen.

XCIV. Der Außbreitung.

Auch vom Anfang ſo genannt/ da GOtt den Mahomet fragt: Hab ich nicht dein Herz außgebreitet/ und die Laſt von dir genommen? Hiedurch verſtehen die Außleger/ daß GOtt dem Mahomet von der Sünde befreyet/ und ſein Herz erfreuet/ da er ihm/ nach ihrem Fabelhafften Fürgeben/ im der Kindheit das Herz gewaſchen / und den ſchwarzen Tropffen/ der vom Satan war/ weggenommen/ wie in ſeinen Lebens-Lauff zu leſen. Iſt Mechiſch / und hat 8. Vers. Wers lieſt / dem wird ſeyn/ als einer der zu GOtt traurig / aber voll Freuden von ihm kommt.

XCV. Der Feigen.

Weil auch GOtt bey der Feigen und Oliven im erſten Vers zu ſchwőren eingeführt wird/ worauß einige zwey Berge machen. So ſchőn reimt ſich alles zuſamm. Er ſchwőrt aber / daß er itzt den Menſchen in den beſten Zuſtand erſchaffen hab/ (welches dem obigen grad zu wider lautet in der 90. Sura/) er werde aber / wann er alt

wird/

wird/elend ſeyn. Und daß der Menſch ſoll nach ſeinen Werken gericht werden. Iſt Mechiſch/und hat 8. Vers. Wers lieſt/dem wird GOtt im Leben einen feſten Glauben geben/nach dem Tod aber / den Lohn/ nach der Zahl derer/die dieſe Suren geleſen haben.

XCVI. Des zuſamm geronnenen Geblüts.

Als aus welchem GOTT den Menſchen ſoll geſchaffen haben / wie im 2. Vers ſteht. Iſt Mechiſch / und hat 19. Vers. Wers lieſt / ſoll den Lohn haben / als ob er den ganzen Alkoran geleſen hette. Wie kan man eher durchkommen?

Sie wird aber von etlichen (doch widerſprechen andre) für die erſte Sura (auffs wenigſte was die 5. und 8. erſte Vers belangt) gehalten/welche dem Mahomet ſoll offenbahrt worden ſeyn.

XCVII. Der Nacht Alkadar.

Weil GOtt in derſelben den Alkoran ſoll dem Mahomet herab gelaſſen haben/ von welchem doch ſonſt gedacht wird/daß er in 23. Jahren erſt ſey verfärtigt worden. Hat 5. Vers/und iſt Mechiſch. Wers lieſt / hat den Lohn deſſen/ſo im Monat Ramadan faſtet/ und wird in der Nacht Alkadar lebendig werden.

XCVIII. Der Erklärung.

Hat den Namen von dem End des erſten Vers / welcher heiſt: Es wichen nicht ab (von ihren Glauben) diejenigen/ ſo ſich an die Schrifft hielten und die ſich zugeſelleten (der Abgötterey) biß daß ankam die Erklärung/ nämlich des Mahomets oder Alkorans. Alsdann haben ſich/ nämlich Juden/ Chriſten und Abgötter zu ſeinem Glauben bekehrt. Die es nicht thun wollen/ſollen in die Hölle / die Glaubige aber ins Paradeis kommen. Iſt Mechiſch/hat 8. Vers. Wers lieſt/ wird am Tag der Aufferſtehung bey den beſten Creaturen ſeyn.

XCIX. Des Erdbebens.

So nämlich am Jüngſten Tag geſchehen wird/ wann nach dem erſten Vers die Erde wird beweget werden durch ihre Bewegung/ welche den Menſchen/ die ſie drum fragen/ antworten wird. Iſt ungewiß/ ob ſie Mechiſch oder Mediniſch ſey. Hat 8. Vers. Wers viermal lieſt/ dem iſts ſo viel/ als ob er den ganzen Al Koran geleſen hette.

C. Der ſchnell-lauffenden Pferde.

Als bey welchen GOTT abermals im erſten Vers ſchwöret / daß der Menſch undankbar und ſeiner Woltharen nicht würdig ſey. Was iſt diß für eine ſchöne Betheurung? Wird geſtritten / ob ſie Mechiſch oder Mediniſch ſey. Hat 11. Vers. Wers lieſt/ kriegt zehen Güter nach der Zahl deren / die ins Bet-Haus Mozdalephat zu Mecha kommen.

CI. Der Klopf-Zeit (Jüngſten Tags.)

Nach dem erſten Vers/ der da heiſt: Die Klopfferin: Was iſt die Klopfferin? 2c. 3. Die Zeit/ (am Tag) da die Leut wie die Heuſchrecken werden zerſtreuet werden. Und wird der Jüngſte Tag dadurch verſtanden/ wo die Werke werden auff 2. Wagſchalen gegeneinander abgewägt werden. Iſt Mechiſch / und hat acht Vers. Wers lieſt/ dem wird GOtt die Schalen von guten Werken ſchwehr machen / am Tag der Aufferſtehung.

CII. Des Streits ſein Gut zu vermehren (des Geizes.)

Welchen die Sura beſtrafft. Hat 8. Vers/ und iſt Mechiſch. Wers lieſt/ von dem wird GOTT keine Rechenſchafft fordern/ wegen ihm verliehener Wolthaten/ und wird ſo gut ſeyn/ als einer der tauſend Vers im Alkoran geleſen hat.

CIII. Des Nachmittags oder Abends.

Worbey GOtt abermal ſchwört/ daß der Menſch ſich ſelbſt verderbe. Iſt ungewiß ob ſie Mechiſch oder Mediniſch ſey. Hat nur 3. Vers. Wers lieſt/dem wird GOtt die Sünden vergeben/und wird unter denen seyn/ die einander den Frieden und die Gedult gerathen haben.

CIV. Des Verläumders

Dem im erſten Vers das Weh geſprochen wird. Wird auch geſtritten/ ob ſie Mechiſch oder Mediniſch ſey/und wie viel ſie eigentlich Vers habe. Die meiſten haben kurtzer 9. Wers lieſt / kriegt zehen Güter nach der Zahl deren/die den Mahomet verlacht haben.

CV. Der Elefanten.

Heiſt alſo von des Königs in Arabien (welcher ein Chriſt geweſen) Namens Abrahæ Feldzug / mit ſeinen Elefanten wider die Mechaner/ deren Götzen-Tempel zu zerſtören / welcher aber/ (ohne Zweifel auff des Satans Anſtalt/durch GOttes Verhängnis/ wo es anderſt waar iſt/und nicht Fabelhafft) von gewieſen Vögeln / welche Hauffenweis mit Steinen auff ſie zugeſtürmt / abgetrieben worden ſeye/ zur Zeit als Mahomet gebohren worden/ wie es Gelal erzehlt. Daher im erſten Vers ſteht: Weiſt du nicht / wie dein HErr umgegangen mit dem Elefanten-Führer? es iſt aber nichts neues/daß GOTT dem Daifel dergleichen verhängt / nämlich diejenigen abzutreiben / welche ſein Götzenwerk verſtören wollen / nachdem etwa die Intention dabey nicht allerdings richtig mag geweſen ſeyn. Beſihe Val. Max. L. I. c. 2. und meine Beſchreibung in Chriſtoph Weigels Gedächtnis-Hülffliche Bilder-Luſt. Mill. IV. Sec. VII. p. 117. Iſt Mechiſch/und hat nur 4. Vers. Wers lieſt/den wird GOtt behüten/daß er nicht von der Erden verſchlungen / und in keine andre Geſtalt verwandelt werde. Conf. Hotting. Diſp. de Sabb. Mariano.

CVI.

CVI. Der Koraiſchiten.

Iſt ſo genannt / weil darinn Mahomet zur Geſellſchafft der Koraiſchiten vermahnt wird. Es werden aber die Koraiſchiten oder Coraſiner genannt vom Korais/ dem Sohn Nadhar, des Sohns Cananæ/ vom Iſmael entſproſſen. War das vornehmſte Geſchlecht unter den Arabern / aus welchem Mahomet ſelbſt gebürtig war. Ihr Thun war groſſe Kauffmannſchafft zu treiben / von deſſen Gewinn dem Götzen-Tempel zu Mecha viel zugewandt wurde. Hat nur 4. Vers/ und iſt Mechiſch. Wers lieſt / bekommt zehen Güter nach der Zahl deren/ die den Tempel zu Mecha beſucht / und allda andächtig verharret haben.

CVII. Des Haus-Geräths/ oder des Zehenden.

Iſt gerichtet wider diejenigen/ welche die Waiſen ihres Haus Geräths oder nöthigen Güter und des Zehenden/ berauben/ wie ihm (dem Mahomet) in ſeiner Kindheit ſoll geſchehen ſeyn. Hat 7. Vers / und iſt Mechiſch. Wers lieſt / hat Vergebung der Sünden/ wann er den Zehenden oder beſtimmts Almoſen gibt.

CVIII. Des Kauthers.

Das iſt/ desjenigen Fluſſes im Paradeis/ der unvergleichlich köſtlich gut ſeyn ſoll/ als der dem Mahomet ſeinen Teich macht/ zu welchem ſein Volk herab kommen wird/ darauß zu trinken/ wie Gelal ſchreibt. Um welches willen Mahomet GOtt danken und opffern ſoll. Iſt Mechiſch/ und hat nur 3. Vers. Wers lieſt/ den wird GOtt auß allen Flüſſen des Paradeiſes tränken / und wird zehen Güter empfahen/ nach der Zahl aller Opfer/ die am gewöhnlichen Opfer-Schlacht-Tag geſchehen.

CIX. Der Unglaubigen.

Verſteht die Koraiſchiten die den Mahomet zu ihrer Abgötterey bereden wollen / welche er aber bey ihrer Weiſe läſt. Hat 6. Vers und iſt Mechiſch. Wers lieſt/

hat

hat ſo viel davon / als der den vierdten Theil des Alkor-
ans lieſt / und der Daifel Halsſtarrigkeit wird von ihm
ferne und er frey ſeyn von der Abgötterey / und von
gröſſerer Furcht.

CX. Der Hülffe.

Weil dem Mahomet Hülffe wider die Mechaner hier verheiſſen wird; um ſie deſto eher zu ſeinen Glauben zu bewegen / nachdem er ſich vorgenommen hatte / bey Gelegenheit ſie mit Gewalt zu bezwingen. Iſt Mediniſch und hat nur 3. Vers. Wers lieſt / wird den Lohn deſſen haben / der mit dem Mahomet hat Mecha helffen einnehmen.

CXI. Des Abu-laheb.

Dieſe Sura hat wol viererley Benamſung / heiſt Abu-laheb, darum daß deſſen gleich Anfangs gedacht wird / daß ſeine Hände und er zugleich verderben ſollen. Weil dieſer den Mahomet / da er dem Volk Gottes Straff verkündigt / mit Steinen werffen wollen / oder ihm Böſes gewünſcht. Iſt Mechiſch / von 5. Verſen. Wers lieſt / von dem hofft Mahomet / daß ihn GOtt zu dem Abu-laheb nicht werde in ein Haus thun.

CXII. Der Einigmachung oder des Heils.

Weil dieſe Sura GOTT zu einen Einigen macht / daß er weder gezeugt habe / noch gezeugt ſey / und ſeines gleichen nicht habe. Worinn die ganze Sura beſteht in 4. Verſen / welche Mechiſch iſt. Es unterſcheidet nämlich Mahomet nicht die natürliche / leibliche und Göttlich-geiſtliche Zeugung / die nicht für die Vernunfft gehört. Dieſe Sura iſt gleichſam ein kurzes Glaubens-Bekanntnis der fleiſchlichen Mahometaner / weswegen ſie ſolche auff ihre Münzen offt zu prägen pflegen. Gilt ſo viel / als der dritte Theil des Alkorans. Ob ſie Mechiſch / oder Mediniſch ſey / wiſſen ſie ſelber nicht. Der Leſer verdient das Paradeis.

CXIII. Der Morgen-Röth oder der Erledigung.

Weil Mahomet um Erlöſung von mancherley Ubel zu bitten hatte/darunter ſonderlich war/daß er von des Juden Lobeidi Töchtern verhext / und mit einem Strick von eilff Knotten alſo gebunden worden; als ob er/wie ein Kind in Windeln verwickelt und eingezwängt wäre. Solches habe ihm hier GOtt kund gethan/ den Strick offenbahr gemacht/und ihm gezeigt/ wie er könnte erledigt werden/nämlich er ſollte zu Gott fliehen/welcher ihm dieſe und die drauff folgende Sura (ſo ſonſten nur für eine geachtet werden) dafür gelehrt. So offt er nur einen Vers davon las/ ſo offt gieng ein Knotten auff/biß nach Vollendung beeder Suren (deren die erſte 5. die letzte 6. Vers außmacht/ und beede Mechiſch ſind) alle Knotten auffgelöſt/ und er alſo völlig erledigt worden. Darum hat der Leſer dieſer beeden letzten Suren ſo viel darvon / als ob er alle geleſen hätte/ welche von GOtt ſind gegeben worden.

CXIV. Der Menſchen.

Heiſt alſo / weil die drey erſten Verſe heiſſen: **Sag: ich habe Zuflucht zu dem HErrn der Menſchen. 2. Zu den König der Menſchen / 3. zu GOtt der Menſchen.** Daß er nämlich den Mahomet von den Geiſtern und Menſchen erlöſen ſolle/ die den Leuten Böſes eingeben. Iſt Mechiſch/und hat nur 6. Vers. Und weil ſowol dieſe als die vorige von der Zuflucht anfangen/ werden beede auch die Zufluchts-Suren genännt/ wie auch die Heilenden/weil ſie den Mahomet geheilet haben. Vid. Marraccium l. c. ad finem. Und das iſt das

Ende der Alkoraniſchen Suren Innhalts.

3. Frage. Was vor andere *Opinionen* oder Meinungen in der Religion/ haben die Mahometaner heutiges Tages?

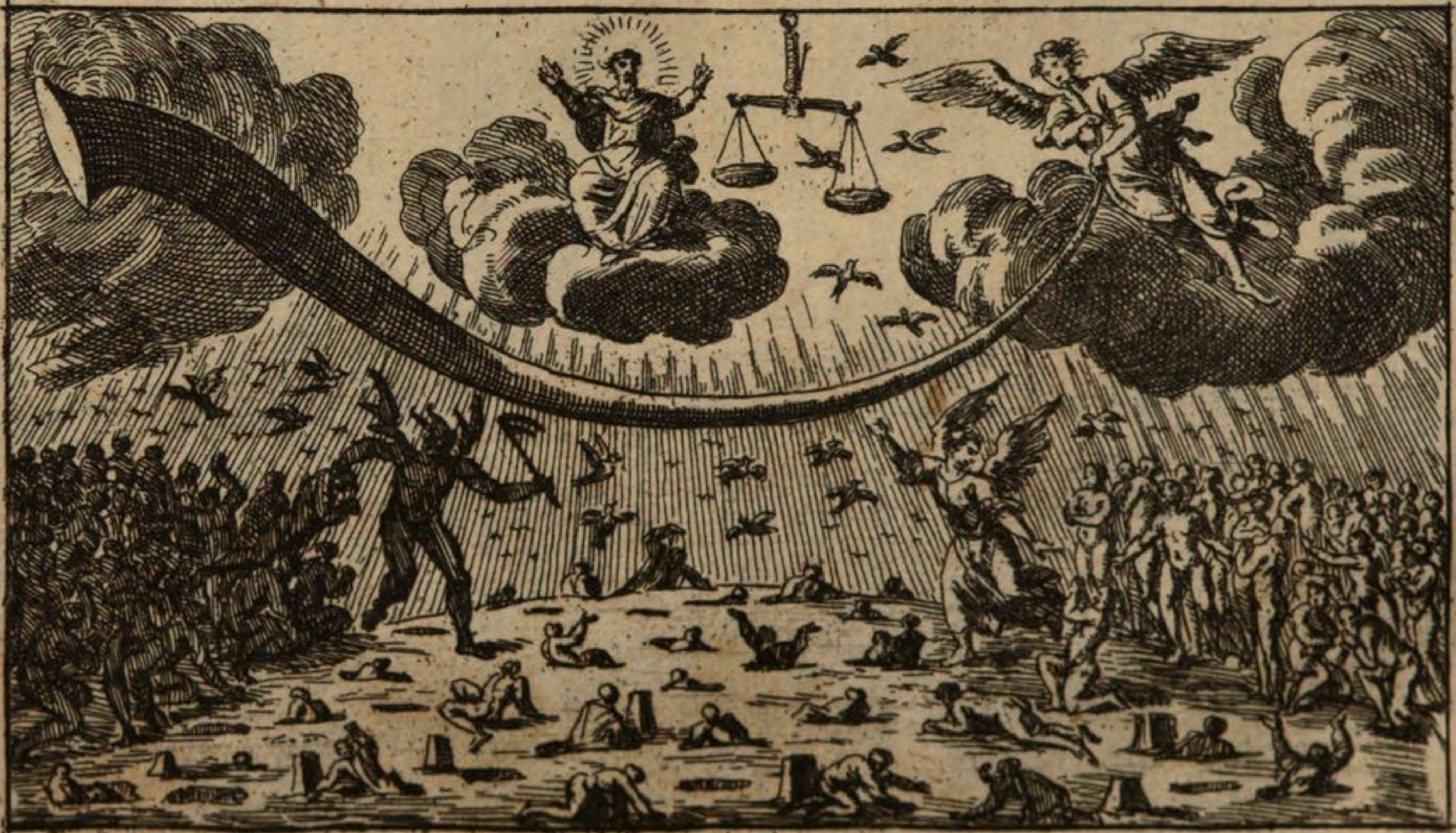
Antwort:

Sie dringen hart auf ein Fatum, oder unvermeidliche Nothwendigkeit/ und urtheilen von Sachen/ nach dero gutem Succeß und Fortgang. Sie halten vor unerlaubt Weintrinken/ im Brete oder mit Karten ſpielen/ und dergleichen Kurtzweil treiben. Ihre Meinung iſt/ daß eine Abgötterey ſey/ Bilder in der Kirchen haben. Sie glauben/ daß alle diejenigen/ ſo im Kriege ſterben/ ſchnurſtracks nach dem Paradis gehen; welches machet/ daß ſie mit ſolcher Freymütigkeit fechten. Sie vermeinen/ daß ein jeglicher Menſch/ der ein frommes Leben führet/ werde ſeelig werden/ was Religion er auch haben möge: Darum ſagen ſie/ daß Moſes/ Chriſtus/ und Mahomet/ in der Aufferſtehung der Todten kommen werden mit dreyen Fähnlein/ bey welchen alle/ ſo ſich zu dieſen drey Religionen bekennen/ erſcheinen ſollen. Sie halten dafür/ daß ein jeder Menſch zween Engel habe/ die ihm aufwarten/ einen zur Rechten/ den andern zur Lincken. Sie meinen/ daß gute Werck den Himmel verdienen. Sie ſagen/ daß der Engel Iſraphil am Jüngſten Tage die Trompet werde blaſen/ durch dero Schall alle lebendige Creaturen (die Engel ausgenommen) plötzlich ſterben/ und die Erde zu lauter Staub und Sand werden ſolle: Wenn aber gemeldter Engel zum andern mal poſaune/ denn ſollen die

Ihre Opinionen

Seelen aller derer / ſo geſtorben ſeyn / wieder lebendig werden: Darauf werde der Engel Michael alle Seelen der Menſchen in zweyen Wagſchalen wägen. Sie geben für / daß ein erſchrecklicher Drache im Munde oder Eingang der Höllen ſey / und daß eine eiſerne Brücke ſey / worüber die böſen Menſchen geführet werden / etliche in das ewige Feuer / etliche ins Feuer des Fegfeuers. Sie halten / daß die Sonne in ihrem Aufgang / und der Mond in ſeiner Erſcheinung / müſſen geehret werden. Viele Weiber zugleich haben / halten ſie für keine Sünde. Sie halten nicht zuläſſig / daß jemand in den Tempel gehe / der nicht vom Haupt zu Fuß gewäſchen iſt; und wo er nach ſolchem Waſchen ſeichet / oder ſeine Nothdurfft thut / oder einigen Wind oben oder unten läſſet / muß er ſich von neuen waſchen / oder er erzürnet GOtt. Sie ſagen / der Himmel ſey von Rauch gemacht / und über demſelben finden ſich viele Waſſer oder Meere; das Licht des Mondes ſey entſtanden vom Berühren der Flügel des Engels Gabriels / da er ſelbigen vorbey geflogen; und die Teuffel werden durch den Alcoran ſeelig werden. Auch haben ſie noch viel andre ungereimte thörichte Opinionen / wie zu erſehen in dem Buch Scala genannt / welches iſt eine Erklärung des Alcorans / in Form eines Geſprächs geſtellet.

p. 1030.



Zuſatz zur III. Frag.

§. 1.

Der Mahometaner Lehr noch ferner auch aus den Arabiſchen oder ihren Scribenten ſelbſten zu lernen und zu vernehmen / (ſonderlich beſſer gegen unſre Zeiten zu) wie ſchreiben ſolche Haubtſächlich davon?

Antwort:

Gregorius Abul-Pharagius (Phargius) ein Arabiſcher doch Chriſtlicher Scribent / auff den aber auch die Mahometaner ſelbſt viel halten / ſchreibt in ſeinem Tractat: Elucidarium der Arabiſchen Hiſtorien genannt / Sect. 3. alſo: Uberhaubts kommt die Eslamiſche oder Mahometiſche Religion auff folgende Stücke an / welche bey ihnen müſſen beobachtet werden. 1. Die Reinigung oder Säuberung der geheimen Glieder und Oerter am Menſchen / und an den Säumen der Kleider. 2. Das Gebet welches iſt eine Demüthigung vor GOtt. Das Almoſen / als eine Hülffe der Armuth. Das Faſten / als eine Bezwingung der Begierden / die Seele zu reinigen. Das Wallfahrten / als eine Figur dieſes Lebens / worbey noch zu merken der Gang / ob er langſam oder geſchwind geſchehe / um den Tempel zu Mecha / und das Werffen der Steine. Der Freytag aber und andre Feſte ſind ſonderlich angeſtellt / das Volk zum Gottesdienſt zu verſammlen / und zu feyern. Ferner iſt die Beſchneidung / zur Prob des Glaubens gegen GOtt. Endlich iſt das Verbot vom Blut oder Verreckten; als wovon die Natur billig ein Abſcheu tragen ſolle. Wobey alſo Abul-Phargius den Mahometanern gleichſam das Wort redt.

Im Buch von den Eslamitiſchen Geſetzen / in der 2. Frage find ſich folgendes: Wann du gefragt wirſt / welches ſind die Grund-Säulen des Eslamitiſchen Geſetzes: ſo antworte: Es ſind fünfe: Die Bekanntnis daß nur ein GOtt iſt / das vorgeſchriebne Almoſen; das beſtimmte Gebet. Die Faſten des Monats Rhamadan.

Die Wallfahrt nach dem Tempel zu Mecha für die/ſo ſolche Reiſe verrichten können. (Und in der 11. Frag ſetzt der Autor noch hinzu:) Dich waſchen von der Unreinigkeit; Die Beſchneidung; Für die Religion ſtreiten; Das Unrecht verbieten und verwehren; Die Frommen lieben; die Böſen haſſen; den Zorn zähmen/ mit den Unwiſſenden Mitleiden tragen; Den Eltern gebührende Ehre erweiſen; Die Fremde und Gäſte willig auffnehmen; Mit den Betrübten gütig umgehen; Gegen die Gefangenen ſich gelind bezeigen; Seine Landsleute und Moslemiten lieb und wehrt halten/ ſonderlich deren Vorſteher; Was GOtt zugelaſſen / nicht für verbotten/ und was er verbotten hat/nicht für zuläſſig achten.

Und in der 13. Frage ſtehet: Wann du gefragt wirſt / wie vielerley Sachen dir gebotten werden in der Sonna (Sunna) oder denen Auffſätzen / was deinen Leib betrifft: So antworte; ſieben: Abſcheeren 1. die Kopfhaare/wann ſie gewachſen / 2. Wie auch den Knebelbart/wann er zu lang worden/ 3. auch die Haar unter der Achſel/ und 4. an der Scham. 5. den Mund mit Waſſer außſpülen; 6. die Nägel abſchneiden; 7. Dich abwiſchen oder abwaſchen/an unſaubern Orten / wann du deine Nothdurfft verrichtet oder einen Wind gelaſſen haſt.

Da dann zu verwundern / daß nirgend des Weins oder Spielens hier gedacht werde / welche doch im Alkoran etlichmal verbotten worden / ſonderlich Sura 2. von der Kuhe/wie auch das ſchweinen Fleiſch/und was den Götzen geopffert worden / deren doch gedacht wird Sura XVI. v. 119. und Sura V. v. 4.

Sonderlich iſt hier zu beobachten / was der unter den Mahometanern berühmte Autor Aly Ben-Mohamed, welcher im Jahr Hegiræ 1090. und im Jahr Chriſti 1577. gelebt/für Nachricht hievon gibt/in ſeinem Buch darinn er des Moslemiſchen oder Mahumedaniſchen Geſetzes und aller Gebräuche Grund und Beſchaffenheit ganz deutlich beſchreibet.

§. 2.

§. 2.

Was meldet der Arabiſche Autor von der Reinigung?

Antwort:

Hievon ſchreibt er im I. Buch alſo: GOtt hat geſagt (im Alkoran Sur. 5.) O ihr Glaubigen/wann ihr auf- „ ſtehet zum beten/ ſo waſchet eure Geſichter / und eure „ Hånde bis zu den Elebogen / und reibet eure Håubter/ „ und eure Füſſe biß zu den Knöcheln. „ So ſchreibt nun die Reinigung für eine Abwaſchung dreyerley Glieder/und das Abreiben des Haubts. Es gehören aber die Elebögen und Knöcheln auch mit zum Abwaſch- en. Ferner wird das Abreiben des Haubts befohlen / bis an die vordere Haarlocken/ nach dem Exempel Ma- homets.

Die Aufſätze aber wegen der Reinigung ſind dieſe: So bald jemand vom Schlaff erwacht/und ſich reinigen will/ muß er ſeine Hånde dreymal waſchen/ehe er ſie ins Gefäß ſtoſſe/ wo das heilige Waſſer (Weyhwaſſer) iſt; worbey des höchſten GOttes Namen ſoll angeruffen / dann die Zåhne gerieben / mit Waſſer im Mund gegur- gelt / und auch die Naſe mit Durchlaſſung des Waſſers gereinigt werden. Darauff folgt das Ohrenreiben/ und die Auseinander-Scheidung und Anziehung des Barts/und der Finger. Und ſoll die Wiederholung des Waſchens dreymal geſchehen/ alſo/daß derjenige/ der ſich reinigen will / eigentlich auff dieſes Abſehen merke / den ganzen Kopf umreibe/und alles fein ordentlich nach- einander verrichte / nåmlich von den Hånden anfange/ alsdann die Scham waſche / und ſåubere was am Leib unrein iſt. Darnach das Waſſer über ſein Haubt ſchütte und den ganzen Leib 3. mal. Darnach ſoll er ſich von ſolch- em Ort weg begeben / und alsdann erſt die Füſſe waſch- en/und darff ein Weib eben nicht die Haar außflechten/ beym Kopfwaſchen / wann nur das Waſſer ihr biß an die Wurzel der Kopf-Haar kommt. Dabey muß man wol zuſehen/ daß das Waſſer nicht mit etwas ver-

unreinigt worden ſey. Wann in einen Brunnen etwas unreines gefallen / ſoll man alles Waſſer außſchöpffen / daß er wieder rein werde. So eine Maus oder Sperling / oder Eydex / oder dergleichen etwas darinnen erſoffen / ſoll man 20. biß 30. Eimer voll Waſſers davon außſchöpfen / nachdem eben der Eimer größer oder kleiner iſt. So aber eine Taube / oder Katz / oder Henne darinn umkommen / ſollen 40. biß 60. Eimer voll außgeſchöpft werden.

Wann man im Fall der Reinigung kein Waſſer haben kan / mag man nur Staub der Erden nehmen / und damit reiben entweder das Angeſicht / oder die Hände biß an die Elebogen. Und hierzu kan man im Nothfall auch nur Sand / kleine oder gröſſere Steinlein / auch wol Kalch und Gips und dergleichen gebrauchen / nach des Abu-Honeipha Meinung / deme zwar andre widerſprechen / und es allein bey dem Stein und Sand bleiben laſſen.

§. 3.

Was ſchreibt er von dem Gebet?

Antwort:

Die erſte Bet Zeit der Morgenröthe / iſt / wann der Himmel zu früh beginnet weiß zu werden / und deſſen letzte Zeit / iſt das Ende derſelben / wann nun die Sonne auffgehen will.

Die erſte Bet-Zeit des Mittags / iſt / wann die Sonne beginnet nach den Abend abzuweichen / deſſen letzte Zeit aber iſt / wann der Schatten mit dem Cörper faſt noch überein komt / oder noch ein wenig gröſſer iſt.

Des Nachmittags erſte Bet-Zeit iſt / wann die Sonne auß dem erſtbeſtimmten Ziel gekommen / und die letzte Bet-Zeit davon / ehe ſie noch beginnet unter zu gehen.

Die erſte Bet-Zeit bey der Sonnen Untergang iſt / wann ſie nun bereit hinunter iſt / und die letzte Zeit davon / wann die Abendröthe ein Ende nehmen will.

Die erſte Abends-Betzeit iſt / wann die Nacht beginn-

ginnet einzubrechen / und die letzte Zeit davon iſt / wann die Morgenröthe ſchier wieder herfür brechen will.

Dieſe fünf Bet-Zeiten müſſen die Mahometaner nach dem Geſetz des Alkorans fleiſig beobachten / daß man das Gebet dabey anfange und ende / wofern man nicht von einem ſonderbaren Nothfall oder Nutzen daran gehindert wird / da man eher oder ſpäter dabey verfahren mag.

Uberdiß iſt auch noch das abſonderliche Gebet / welches eben nicht geboten / ſondern aus freywilliger Andacht und zum Uberfluß verrichtet / oder angewöhnet wird.

Damit man aber wiſſen möge / wann eigentlich die beſtimmte Bet-Zeiten anfangen / daß ſich ein jeder zugleich darnach richten könne / ſo werden ſolche von den Thürnen herab allemal außgeruffen von vier Ecken / anfangende gegen Mittag oder den Tempel zu Mecha:

Es muß aber ein jeder vor dem Gebet ſich reinigen und die ſchamhafften Theil des Leibs bedecken. Solche ſind bey den Männern die ſo vom Nabel biß an die Knie gehen / dieſe mit eingeſchloſſen. Bey den Weibsbildern aber (ſo keine Sclaven ſind) der gantze Leib / biß aufs Geſicht / Hände und Füſſe. Bey den Sclaven aber wird der Bauch und Rucken nur ausgenommen ꝛc.

Zum Beten aber gehöret insgemein / oder wird doch demſelben ſehr anſtändig geachtet / nach der Reinigung / das Stehen / und des Haubts und Ruckens-Beugung / das Niederfallen auff die Erden / ſolche zu küſſen / oder mit der Stirn zu berühren / auch das Sitzen auff der Erden / ſo lang die Bekenntnis geſchiehet: Es iſt kein GOtt als GOtt / und Mahomet der Geſandte Gottes. Und dieſes zwar nach dem Alkoran / was drüber geſchiehet / iſt aus der Sonna (Suuna) oder Mündlicher Satzung. Wann jemand zum Gebet kommt / ſo erhebe er GOtt (nämlich daß er gleich ſage / GOTT iſt der gröſte / Gott iſt der gröſte /) alſo daß er mit dem Daumen das unterſte ſeiner Ohrläpplein anrühre / die rechte Hand über die lincke halte / und beede unter den Nabel thue / darnach ſage er: Dein iſt / O GOtt / das Lob / mit

mit deinem Lob; und dein Name ſey gebenedeiet/ und deine Ehre werdet erhöhet/ und dein Lob geprieſen; uñ iſt kein Gott außer dir! Und ſo wird er fliehen zu der Hülffe Gottes wider den Satan/ der geſteinigt (das iſt/ auß dem Himmel mit Feuerflammen geworffen) worden. Und ſoll ſagen: Im Namen GOttes des Barmherzigen Erbarmers / und ſoll dieſe letzte Wort heimlich außſprechen. Darnach ſoll er leſen den Eingang des Alkorans und eine Sura mit demſelben/ oder 3. Verſe/ aus welcher Sura er will. Und wann der Emam (Prieſter) wird ſagen / die allerletzten Wort des Eingangs: Deren die nicht irren/ ſoll der Diener mit ihm heimlich ſprechen: Amen! Darnach ſoll er GOTT wieder erheben/ (ſagend: GOtt iſt der gröſte) und wird Kopf und Rucken neigen; und ſoll dann ſeine Hände auff die Knie legen/ ſeine Finger voneinander thun und außbreiten ſeinen Rücken/ ſein Haubt nicht empor heben noch unter ſich beugen. Indem er ſich aber neigen wird/ ſoll er dreymal ſprechen: Lob ſey GOtt meinem groſſen HErrn! Darnach ſoll er erſt ſein Haubt in die Höhe richten und ſagen: GOtt hat den erhöret/ der ihn gelobt hat. Der Diener wird antworten: Unſer HErr/ dein iſt das Lob! Und wann er ſich dann wird zuſamm gethan haben/ ſo ſtehe er auff/ und erhebe GOtt/ und bete ihn an/ (nämlich mit den Kopf auff die Erden) halte ſich an mit beeden Händen/ zwiſchen welchen er das Geſicht habe/ und die Erde mit der Stirn und Naſe berühre. Er darff auch wol mit der Stirn auff der Binden des Tulbands oder Saum des Kleides liegen. Darnach breite er ſeine Armen auß / und ſtrecke den Bauch auß/ ſo viel er kan/ wende ſeine Zehen nach Keblam, (den Tempel zu Mecha) und ſage zum wenigſten dreymal: Lob ſey meinem HErrn dem Allerhöchſten! Darnach richte er ſein Haubt auf/ und erhebe oder preiſe GOTT/ und wann er ein wenig geruhet hat/ und den Rucken gebogen zur Erden/ daß er mit der Stirne drauff liege/ und anbete/ ſo ſoll er abermals GOtt erheben/ und dann ſich grad auffrichten / auff ſeinen Füſſen ſtehend. In der zweyten Neigung ſoll er ſich gleichfalls ver-

verhalten wie bey der erſten/außgenommen / daß/ da er von GOtt Hülff begehrt/ er die Wort wider den Satan geſprochen/nicht gebrauche. Seine Hände aber ſoll er nicht empor heben / als bey der erſten Lob-Erhebung GOttes. Wenn er aber ſein Haubt wird empor richten/ nach der zweyten Anbetung / ſo ſoll er ſeinen linken Fuß ausſtrecken/ und auff demſelben ſitzen/ den rechten Fuß feſt halten / und die Zähen gegen Keblam kehren / ſeine Hände auff ſeine Hüfften le en / die Finger außſtrecken und mit dieſen Worten bezeugen: „ GOtt ſeyen Ehr- „ erbietungen / Gebete und allerley Gutes! Friede über „ dir ô Prophet / und die Barmherzigkeit GOttes und „ ſeine Seegen! Fried über uns und über fromme Knechte „ GOttes! Ich bezeuge/ daß kein GOTT ſey als nur „ GOtt/ und zeuge/ daß Mahomet ſein Knecht und Ge- „ ſandter ſey. „ Und bey dieſer Seſſion ſoll er ſonſt weiter nichts fürbringen. Bey denen letzten zweyen Neigungen aber/ſoll er leſen die erſte Sura des Alkorans abſonderlich. Wann er aber zu Ende des Gebets ſitzen wird/ſo ſitze er wie im Anfang und bezeuge/ und bete für den Propheten/über welchen Friede ſey/ und mache ein Gebet wie er will/ mit Worten die dem Alkoran ähnlich ſeyen / und mit Gebeten ſo von den Satzungen hergenommen/und nicht mit Worten ſo unter den Leuten gebräuchlich ſind. Darnach grüſſe er das Volk zur rechten Hand ſagend: **Friede ſey über euch und die Barmherzigkeit GOttes!** Und alsdann grüſſe er auch alſo zur linken. Wer mit einem betet/ ſtelle ihn zur rechten / wer aber mit zweyen betet/gehe ihnen vor. Die Männer ſollen im Beten es den Weibern nicht nachmachen. Nach der Ordnung ſollen erſtlich die Männer / darnach die Knaben/darnach die Zwiedorne/und endlich die Weiber gehen. So ein Weib einem Mann/ wann er betet/zur Seiten ſtünde/ und neben ihm betete/ würde ſein Gebet geſchändet. **Die Weiber ſollen nicht ſeyn in der Verſammlung der Männer.** Ein Reiner ſoll nicht beten nach einem Unreinen/und wann er ſich niederlaſſen will/ mit ſeinem Kleid oder ſonſt nicht viel Außleſens machen. Wann ihm ſeine Nothdurfft ankommt / mag er weg-

gehen; ein Vorſteher aber ſol einen andern zuvor an ſeine Stelle ſetzen / und hernach reinige er ſich / und komme wieder zum Gebet / welches wieder anzufangen wol das beſte ſeyn wird / gleichwie auch in acht zu nehmen / wann auß andrer Urſach ſein Gebet unterbrochen wird. So er etwas dazwiſchen redt / ſo iſt ſein Gebet eitel und vergebens.

Nach dieſem Unterricht hat beſagter Autor Aly Ben-Mohamed noch mehr abſonderliche Capitel vom Gebet / welche alle anzuführen viel zu lang werden würde; „ als von Erſetzung des Außgelaſſenen im Gebet. Von „ denen 5. Bet Zeiten. Von den überflüſſigen oder frey- „ willigen Gebeten. Von unachtſamer Unterlaſſung „ des Gebets. Vom Gebet eines Kranken / der die Gebräuche mit Bücken und andern nicht vollbringen kan. „ Von der Anbetung oder Niederbeugung des ganzen „ Leibs bey der Leſung des Alkorans / dergleichen an vierzehen Oertern des Alkorans geſchehen. Von dem Gebet eines Reiſenden. Von dem Gebet in allgemeiner Verſammlung in der Meſkita (Moſchee) ſonderlich am Freytag. Vom Gebet an großen und kleinen Bairam nach der Faſten des Monats Rhomadans. Item / wann ein Sonnen-Finſternis entſteht / da jeder zu Haus für ſich betet Unglück abzuwenden. Wie man zu beten um Regen zu erlangen. Item / um Sieg wider die Feinde. Sonderlich auch bey den Begräbniſſen / welches alſo geſchehen muß:

So ein Mahometaner ſtirbt / binde man ihm den Bart an / ſchlieſſe ſeine Augen zu / und reinige ihn mit dem heiligen Bad. Sein Mund und Naſen aber werden damit verſchonet. Darnach gieſſe man Waſſer über ihn und beräuchere ſein Lager. Alsdann waſche man ihn abermals mit einem Kräuter-Bad / ſonderlich ſein Haubt und Bart. Ferner lege man ihn auff die rechte Seiten / und waſche ihn mit Zeder-Blätter-Waſſer. Der ihn wäſcht / richte ihn alsdann auff zu ſitzen / und lehne ſeinen Rucken an ſeine Bruſt / ſtreiche über ſeinen Bauch / und ſo er etwas von ſich läſſt / waſch ers ab / und laß es dabey bleiben. Kleide ihn aber alsdann mit Leich-Kleidern /

und

und thue wolriechende Salben auff ſein Haubt/an ſeinen Bart/ und abſonderlich von Palmen-Blüh an ſeine Hände/ Füſſe/ Knie und Stirne/ als die er ſonderlich zum Gebet gebraucht. Alsdann bete man über ihn/ die Fürnämſten am erſten/ und ſo nach der Ordnung die Anverwandten. Kan das Gebet nicht gleich über ihn geſchehen/ ſo thue mans über ſeinem Grab/ drey Täge im Winter/ und ſieben Täge im Sommer. Und laß es dabey beruhen. Der Beter ſtehe allezeit gegen des Verſtorbenen Bruſt/ und bete erſtlich/ GOTT iſt der gröſte ꝛc. Darnach/ Lob ſey GOtt ꝛc. und endlich/ dein Lob/ darnach ſage er wieder; GOtt iſt der gröſte ꝛc. und grüß den Mahomet alſo: Friede ſey über dir/ ô du Prophet GOttes. Darnach ſage er zum dritten mal/ GOtt iſt der gröſte ꝛc. und bete für ſich/ und den Verſtorbenen und alle Muſulmänner. Alsdann ſage er zum vierdtenmal; GOtt iſt der gröſte ꝛc. und grüſſe den Mahomet abermal. Solcher maſſen trage man endlich den Toden zu Grab/ und laſſe ihn hinein mit dieſen Worten. Im Namen GOttes/und über der Religion des Geſandten GOttes/ richte ſein Angeſicht gegen Mecha/ bedecke ihn mit Sand/ und lege Steine drauff.

Ferner bringt er bey/ wie man über einen Toden beten ſoll/ der im Krieg wider die Unglaubigen geblieben/ dann dergleichen halten die Mahometaner für Märtyrer/ wie nicht weniger auch einen ſolchen/ welcher unſchuldiger Weiſe umgebracht worden/ ob gleich von einem Glaubigen oder Mahometaner.

§. 4.

Was meldet der Araber vom Allmoſen?

Antwort:

Indem ſonſt zweyerley Allmoſen ſind bey den Mahometanern/ theils freywillige/ welche die Gerechtigkeit heiſſen/ und erwerben; theils aber von dem Geſetz befohlene/ ſo handelt Aly Ben-Mohamed hier nur von den letzern/ welche eigentlich und vielmehr Zoll/ Zins und

und Zehenden / ſo zum Tribut und Nothwendigkeiten der Regenten / und zum Krieg gehören / als Almoſen zu nennen ſind. Davon berichtet er alſo: Die Zehenden müſſen gereichet werden von freyen / getreuen / erwachſenen und verſtändigen Leuten / die geſtandnes Vermögens / und nit mit Schulden mehr beſchwert ſind als ihr Vermögē austrägt. Was einem aber überbleibt von ſeinen Schulden / kan er dafür opfern / doch nicht von dem das er zur täglichen Nothdurfft ſelbſt gebraucht. Auch darff niemand hier den Zehenden reichen / als mit der Intention, ſolches zu thun / nach der Maß ſeines Vermögens. Und wann jemand ſein Haab und Gut auſpendirte ohne Intention oder Abſicht gebührenden Zehenden abzuſtatten / ſo würde er doch frey ſeyn von der Schuldigkeit / ſolchen abzuſtatten.

Wegen der Kameelen.

Deren muß man auffs wenigſte fünffe / und jährige haben / wann man Zehenden davon geben ſoll. Für fünf biß zehen aber ſoll man ein Schaf geben. Von zehen biß vierzehen / 2. Schafe / für 15. biß 20. aber 3. Schafe / von 20. biß 24. vier Schafe. Von dieſer Zahl biß auff 35. völlig / ein tragendes Schaf / hat er 36. Kameelen biß auff 39. ſo gibt er ein ſäugendes. Wanns aber auff 46. kommt / gibt ein dreyjähriges Kameel / und ſo biß auff ſechzig. Von ein und neunzig biß hundert und zwanzig / gibt man zwey dreyjährige Kameelen. Und fängt darinn im weitern Fortgang wieder von vornen an / biß auff hundert und funfzig / alsdann müſſen drey dreyjährige Kameelen geliefert / und ſo ferner wieder von vornen angefangen werden / biß die Zahl laufft auff hundert und ſechs und neunzig / dann müſſen vier Kameelen von drey Jahren gereicht werden / biß man kom̃t auff zwey hundert.

Wegen der Ochſen.

Wird kein Almoſen gegeben / biß ihre Zahl über dreiſſig kom̃t / alsdann gibt man ein Kalb. Von vier u. vierzig erſt einen jährigen Ochſen oder Kuhe / und ſo fort biß

auff

auff ſechzig/da man erſt zwey Kälber geben muß. Für ſiebenzig aber eine jährige Kuh und Kalb. Für achzig/ zwey jährige Kühe/und für neunzig drey Kälber. Für hundert drey Kälber und eine jährige Kuhe.

Wegen der Schafe

Gibt man erſt für vierzig eines/ biß man auff hundert und zwanzig kommt / alsdann gibt man erſt 2. Schafe / biß auff zwey hundert/alsdann gibt man drey / biß auff vier hundert/da erſt vier gelieffert werden/ und nachdem man viel hundert bekommt / allemal eins drüber. So auch wegen der Gaiſe.

Wegen der Pferde.

Wann eins ein Jahr alt worden / mag deſſen Herꝛ für jedes einen Groſchen bezahlen / oder deren Wehrt ſchätzen laſſen/ und für zwey hundert / fünf bezahlen. Wiewol andre meinen / man dürffe für Pferde / Maul-Eſel/und Eſel gar nichts geben/wofern man nicht damit Handlung treibe.

Welchen man aber dergleichen Almoſen geben oder nicht geben ſoll

Wird alſo gemeldet / man ſoll ſie geben den Armen und Elenddürfftigen / nämlich denen (Armen) die nur etwas weniges und den(gar Dürfftigen)die gar nichts haben und Bettler ſind. Darnach denen/die denſelben das Almoſen zu wegen bringen; (welches aber heut zu Tags von dem Emam vergolten wird) ferners denen/ die Fried und Einigkeit ſtifften/ (wiewol auch dieſe heut zu Tag außgenommen werden / weil GOtt ſelber unter den Eslamiten diß gute Werk ſtiffte;) darnach gehöre auch das Almoſen zur Erlöſung der Gefangenen / und die in ſchwehren Schulden ſtecken/ ingleichen für den Weg GOttes/ oder diejenigen / ſo um des Mahometaniſchen Glaubens willen ſtreiten. Item/die auff dem Weg oder Reis verhindert werden fortzukommen / weil ſie keine Mittel haben. Unter dieſe mag man ſeine Almoſen außtheilen und davon geben welchen man

will.

will. Mit denen Unglaubigen aber ſoll man dißfalls nichts zu thun haben/ auch nichts mit ihnen auffbauen.

§. 5.

Was wird von dieſem Araber wegen des Faſtens gemeldet?

Antwort:

Das Faſten iſt zweyerley/ 1. ein verbündliches. 2. ein unverbündliches oder freywilliges. Das verbündliche hat ſeine gewiſſe Zeit / wie das Faſten im Monat Rhomadan, oder aber es geſchiehet auß einem gewiſſen Gelübd auff eine beſonders beſtimmte Zeit. Und wird das Faſten alsdann erſt gültig/ wann das Abſehen in der Nacht iſt abgefaſſt worden. Das unverbündlich-freywillige geſchicht wegen eines Verbrechens nach der Art und Weiſe des verbündlichen. Und gilt eher nicht / als mit der Abſicht auff die vorhergehende Nacht/ ehe dieſelbe noch zu Ende gegangen. Es müſſen aber die Leute den neuen Mond im 29. des Monats Sciaaban wol erforſchen / und ſo bald ſie ſolchen erblicken/ anfangen zu faſten. Wann der Neumond unter den Wolken verborgen bleibt / machen ſie 30. Täge voll an dem Monat Sciaaban, und faſten alsdann. Wann einer ſelbſten den neuen Mond Rhomadans erblickt / ſo faſte er allein/ wann gleich der Emam kein Zeugnis davon gibt. Dahero dann auch der Emam ſelbſten eines ſolchen warhafftigen Menſchen Zeugnis anzunehmen gehalten iſt; es ſey derſelbe wer er wolle/ wann er wegen der Wolken den neuen Mond noch nit/ wie jener/ hat ſehen können. Wann aber keine Hinternis in den Wolken iſt/ alſo daß der neue Mond von jedermann kan geſehen werden/ ſo ſoll man nicht auf eines Zeugnis allein/ ſondern auff des ganzen hellen Hauffens ſehen / und die Faſten darnach anfangen.

Sonſten gehet die Faſten-Zeit an von dem 1. Punct des 2ten Auffgangs der Morgen-Röthe/ biß zum Untergang der Sonnen. Und beſtehet in Enthaltung von Speis und Trank und Ehlicher Beywohnung/ mit ſolch-

ſolcher Abſicht. Dann wann einer etwa in Gedancken oder durch Vergeſſenheit etwas dergleichen begienge/ würde das Faſten darum nicht gebrochen/noch er darum ſtrafffällig/als einer/ der es wiſſentlich thut. Alſo auch/ wann ihm einige unvermuthete Unreinigkeit begegnet. Wer ſich aber wäſcht/oder äußerlich Arzney braucht/und ihm etwas davon in den Bauch kommt / der bricht die Faſten/und iſt ſtrafffällig. Wer eine Speiſe in Mund nimmt/zu verſuchen/aber nicht hinab ſchlingt/ bricht die Faſten nicht. Doch ſoll ers bleiben laſſen. Wird jemand krank im Monat Rhomadan , und fürchtet/es möchte durch das Faſten die Krankheit überhand nehmen/ der mag die Faſten zwar brechen / aber er muß dabey die nach dem Geſetz gebotene Straff geben. Auff der Reiſe darff man auch eſſen/ doch wers unterläſt/thut beſſer. Und wann er die Straffe dafür gibt/ iſts auch gut. Alſo iſt auch denen ſäugenden und ſchwangern Weibern zu helffen/daß ſie gleichwol auch ihre Straffen geben: Ein gar alter Mann/ der nicht mehr faſten kan/eſſe/und gebe zur Straff täglich einem Armen Speiſe/wie mans gibt zur Ausſöhnung. Stirbt einer/ehe er die Straff für die gebrochne Faſten Rhomadans entrichtet/ ſo befehl er im Teſtament/daß ſein Erbe täglich für ihn gebe einem Armen ein halb Sahum Weitzen oder ganzen Sahum Gerſten.

Wer eine freywillige Faſten oder freywilliges Gebet angefangen hat/ und darauff etwas thut / daß er ſolches verderbt/ der mach es gut/und bring es zu End. Wann ein Knab erwächſt/ und ein Unglaubiger den Mahometaniſchen Glauben annimmt unter der Zeit der Rhomadaniſchen Faſten/ ſo ſollen ſie die übrigen Täge denſelben des Tag-Eſſens ſich enthalten/ und alſo die folgende Zeit faſten / und wegen der vergangenen Faſt-Zeit weiter nichts zu büſſenhaben. Marracc. Prodrom. P. 4. p. 21.

§. 5.

§. 5.

Was ſchreibt beſagter Araber von der Wallfahrt nach Mecha/welche Mahomet nach altem Gebrauch ſeiner Heidniſchen Landsleute/ſeinen Glaubens-Genoſſen fürgeſchrieben / und von den Ertz-Vättern/(wie die Mahometaner vorgeben) ſeinen Urſprung herhaben ſoll?

Antwort:

Dieſe lieget ob/denen Erwachſenen / welche geſund und von genugſamen Mitteln ſind / daß dadurch ihnen und den ihrigen wiſſentlich kein Schaden zugezogen werde. Der Weg muß auch ſicher / und ohne kundbare Gefahr ſeyn. So darff auch wol ein Weib reiſen/wann ſie einen getreuen Geferten bey ſich hat/ ſonderlich ihren Mann/ſonſt muß ſie die Wallfahrt bleiben laſſen.

Wer ſich zu dieſer heiligen Wallfahrt recht bereiten will / der waſche ſich erſtlich oder brauche die H. Reinigung/doch iſt das Waſchen beſſer; Darnach ziehe er zwey neue oder gewaſchne Kleider an / ſamt einer Binden und Mantel / rühre wolriechende Sachen an / wo ers anderſt hat/und bete mit zweymaliger Neigung: O GOtt/ ich will eine Wallfahrt nach Mecha thun/ gib mir Glück und Heil darzu/ und nimm ſolche von mir in Gnaden an. Wann er hernach ſo gebetet / ſo ſage er: Sihe/ da bin ich/dir zu gehorſamen. So er von andern auf der Reiſe abgeſondert iſt/bringe er eben dieſe Wort für / mit der Abſicht ſeiner Reiſe/ ſagende: „Sihe da/ ô GOtt/hier bin ich/dir zu gehorſamen/ ſihe/ „hier bin ich dir zu gehorſamen/ ſihe / hier bin ich dir zu „gehorſamen: Du haſt keinen Geſellen in der Gottheit/ „ſihe/ hier bin ich/ dir zu gehorſamen. Gewiß / dir gebührt Lob/ dein iſt die Seeligkeit und das Reich/ und „haſt keinen Geſellen in der Gottheit. Da ſoll er wol Achtung geben/daß er nichts auslaſſe. Doch kan er wol auß Andacht etwas darzu ſetzen. Wann er nun dieſe Wort geſprochen/ und ſich zur heiligen Reiſe tüchtig gemacht/ſo hüte er ſich von denen dabey verbottnen Sachen/daß

en/daß er nämlich nicht zum Weib gehe/ und ſich in keinen Zank einlaſſe oder darinn begriffen ſey / kein Wild tödte/ keinen Perſiſchen Rock / noch andere dergleichen Kleider anlege. Er verdecke auch nicht ſein Haubt / noch Geſicht/ berühre nichts wolriechendes mehr. Beſcheere weder ſein Haubt noch Haare ſeines Leibes/ noch ſeinen Bart / und beſchneide auch ſeine Nägel nicht. Doch mag er in ein Bad gehen / und im Schatten des Hauſes ſitzen / darbey aber weder ſein Haubt noch Bart waſchen. Er wiederhole aber ohn unterlaß: **Hier bin ich / O GOtt/ dir zu gehorſamen** / welches er nach ſeinem Gebet / oder ſo offt er auff einen Berg hinauff oder wieder abſteigt/ fleiſſig beobachten ſoll.

Wann er nun nach Mecha gekommen/ ſoll er ſich gleich nach deſſen Tempel umſehen/ und ſo bald er ihn erblickt/ anfangen GOtt zu erheben und zu ſagen: **GOtt iſt der gröſte und es iſt kein GOtt als GOtt.** Darnach gehe er auff den ſchwartzen Stein zu / wende ſich gegen denſelben/ und erhebe GOtt abermals/ alsdann hebe er ſeine Hände auff/ rühre ſolchen an/ und küſſe ihn/ ſo er beykommen kan. Darnach fange er an zur rechten Hand/ an dem Theil/ welcher gegen die Thür zugehet/ lege ſeinen Mantel nieder auff die Erden/ und gehe siebenmal um den Tempel auſſerhalb der Mauer/ ſo um denſelben ſtehet/ und die erſten dreymal gehe er geſchwind/ in den letzern viermalen aber langſamer / und ſo offt er für den ſchwartzen Stein vorbey gehet/ küſſe er ſolchen / oder rühre ihn auffs wenigſt an. Darnach komme er an denjenigen Ort / wo man ſtill ſteht/ oder dahin / wo er am leichteſten in dem Tempel hinkommen kan / und bete mit zweyen Neigungen. (Erſtbeſagter Umgang um den Tempel iſt nur für die Pilgrim/ denen es beliebt/ die Innwohner aber haben ſolchen nicht vonnöthen.)

Wann nun diß geſchehen iſt/ ſo gehe er auff den Berg Saphan, und wende ſich gegen Kabaam, (**den Tempel zu Mecha**) erhebe GOtt/ und ſage: **Es iſt kein GOtt als GOtt / und bete für den Propheten Mahomet/ und ferner um all ſein Anliegen** / ſteige damit allgemach wieder herab gegen den Berg Merva, und in deſſen Thal lauffe er geſchwind zwey Meile unter den Schatten der

Bäume / biß er zu den Berg Merva kommt / und ſteige alsdann auff denſelben/und thue / wie er auff dem Berg Saphan gethan hat. Und alſo gehe er ſiebenmal herum/ anfangend von Saphan, und auffhörend in Merva. Darnach halte er ſich in Mecha / als ein Pilgrim/ und gehe um Kabaam, ſo offt es ihm gut deuchtet. Des Tags zuvor/ eh man aus dem Brunnen Zamzam trinkt / hält der Emam eine Predigt/und unterrichtet die Leute von dem Außgang in das Thal Minæ, und dem Gebet auff den Berg Araphat, und wie man auff demſelben ſich auffhalten und wieder herab gehen müſſe. Und wann er das Gebet der Morgen-Röthe am Trink Tag zu Mecha gethan hat/ſo gehe er hinaus ins Thal Minæ, und bleibe da/ biß er verrichtet hat / das Gebet der Morgen-Röthe deſſelben Tags / an welchem man den Berg Araphat beſuchen muß / dahin wende er ſich/ und bleibe da / biß die Sonne abweichen will. Dann muß der Emam mit den Leuten das Mittag-Gebet / und auch zugleich das Nachmittag-Gebet halten / und die Leute unterrichten von demſelbē Gebet/ und wie man in Araphat ſich verhalten muß/wie auch zu Mozdalephat, und im Steinwerffen/und im Viehſchlachten/und im Umgang bey der Beſuchung. Dann ſoll er mit ihnen das Mittag- und Nachmittags-Gebet thun/ nach dem Zeichen des Außruffers in zweyen Stellungen oder Zuſammenkünfften. Wer aber in ſeiner Caravana (Wohnung) allein betet / der ſoll jedes Gebet verrichten zu ſeiner Zeit(wiewol hier andere widerſprechen.) Darnach begebe er ſich zum Ort der Stellung neben dem Berg Araphat. Es ſoll aber der Emam auff dieſem Berg auff ſeinem Kameel ſitzend erſcheinen / das Volk alſo zuſammen ruffen/und lehren die heilige Gebräuche. Vorher aber ſoll man ſich waſchen und zum Gebet wol bereiten. Wann die Sonne untergangen / ſoll der Emam mit den Pilgrimen wieder heimkehren / fein langſam und mit Bequemlichkeit/ biß ſie kommen in Mozdalephat, da ſie dann neben deſſen Berg ſtill ſtehen / und der Emam mit dem Volk das Gebet der Sonnen Untergangs und des Abends zu beten hat / bey der Stimme des Außruffers und der Stellung. Bey Wiedererſcheinung der Morgen-Röthe/ſoll

der

der Emam mit dem Volk beten das Gebet der Morgen-Röthe zu Ende der Nacht. Und ehe die Sonne noch gar auffgehet / wird der Emam mit dem Volk zuruck kehren / und nach Mina kommen / und allda anfangen die Steine zu werffen (hinter ſich/und zwiſchen den Beinen hindurch.) Dieſe ſoll er werffen von der Höle des Thals/und werden der Steine ſieben ſeyn / dabey wird er bey jeden Wurff GOtt erheben / und ſofort machen/doch nach dem erſten Steinwurff abkürzen/ und das/hier bin ich ô GOtt/dir zu gehorſamen / außlaſſen. Alsdann mag er auch belieben ſein Vieh zu opfern/ und die Kopfhaar zu ſcheeren. So wird ihm dann alles zugelaſſen ſeyn/ausgenommen die Weibsbilder. Nach dieſem ſoll er deſſelbẽ Tags oder die folgende nach Mecha kommen / und um den Tempel herumgehen siebenmal/welches der Beſuchungs Umgang heiſt. Wann er zwiſchen Sapham und Mervam allbereit gelauffen iſt/ darff er bey dieſem Umgang nicht geſchwind lauffen/ aber wol außer jenem/ wann er nämlich vorher nicht gelauffen iſt/ und alsdann kan er ſich auch wol der Weiber bedienen. Dieſer Umgang iſt nach dem Geſetz der Pilgrimſchafft verordnet/ und darff über drey Täge nicht auffgeſchoben werden.

Nach dieſem ſoll er wieder nach Mina gehen und allda ſich auffhalten. Wann die Sonne wird untergangen ſeyn/als am andern Tag der Opfer/ſoll er ſieben Kieſelſteine werffen / dreymal anfangend von dem Ort der gegen den Tempel zugehet / und bey einem jeden Steinwurff GOtt erheben / und wann er die Steine geworffen hat/ſoll er ſtill halten. Darnach werffe er den Stein Akebæ eben auff vorige Weiſe / und gehe dann ſeines Wegs. Des andern Tags werffe er die Steine dreymal gegen der Sonnen-Untergang/auff eben dergleichen Art. Und wann er bey Zeiten zu Mecha ſeyn will / ſo gehe er vor der Zeit weg aus Mina ; wo nicht / ſo werffe er die Steine des drittenmals am vierdten Tag nach der Sonnen Untergang. Er darff aber ſein Geräth nicht zuvor nach Mecha vorauß ſchicken/und alsdann noch in Mina bleiben/biß er die Steine geworffen hat. Wann er aber aus Mina gegen Mecha zu wand-

ert / ſo gehe er in Mobaſeb hinab. Darnach gehe er um die Caabam ſiebenmal / nicht lauffend. Und das iſt der Wiederkunfft Umgang / und allen nöthig / außer den Mechanern. Von dar mag er wieder heim zu den Seinigen ziehen.

Wofern aber ein Pilgrim nicht nach Mecha gekommen / ſondern gleich auf den Berg Araphat zugeeilet / und allda verrichtet / was angezeigt worden / darff er auch nicht den Wiederkunfft-Umgang zu Mecha halten / wer aber zum Araphat eben um die Zeit kommt / da die Stellung nach der Abweichung der Sonnen allda vorgeht / und man alſo zuſam̃ kommt / und mitmacht / biß zum Auffgang des Tags-Morgenröth bey der Vieh-Opferung / der hat damit der Pilgrimſchafft Geſetz verrichtet. Sollte aber jemand im Schlaff oder aus Unwiſſenheit den Berg verfehlt haben / und vorbey gegangen ſeyn / ſoll ihm dieſes auch dannoch ſo viel helffen / als wäre er auff demſelben damals geweſen.

Die Weiber haben ſich dißfalls zu verhalten / wie die Männer / nur daß ſie ihre Häubter nicht entblöſſen / ſondern allein ihre Geſichter / und dabey nicht hörē laſſen die Stimme: **Sihe / mein GOtt / hier bin ich dir zu gehorſamen**; und daß ſie nicht geſchwind um den Tempel Caabam gehen / noch zwey Meilen lauffen zwiſchen Saphan und Mervam, noch ihr Haubt-Haar beſcheeren / ſondern nur abſchneiden. **Und ſo viel bringt der Arabiſche Autor / nach der** Verſion Marraccii, **und unſerer Vertentſchung für / von den Geſetzen der Mechaniſchen Wallfahrt insgemein.** Marracc. Prodrom. IV. cap. 8.

§. 6.

Womit wollen aber die Mahometaner beweiſen / daß ihr Urheber ein warhaffter Profet und Geſandter GOttes ſeye / dem alſo von GOTT ſelbſt der Alkoran eingegeben / oder durch den Engel Gabriel vorgetragen worden / was er den Seinigen zu glauben und zu thun befiehlt / und daß ihre Religion alſo waar ſey?

Antwort:

Sie wollen ſolches unter andern auch aus unſrer H. Schrifft-

Schrifft beweiſen/daher der Alkoran ſelbſten ſich darauff bezieht; V. Sur. 10. de Jona, v. 93. & Sura 21. de Prophet. v. 7. nämlich als ob ſeiner (des Mahomets) wäre darinn gedacht/ und von ihm prophezeyt worden/ ſowol im Alten als Neuen Teſtament. Wiewol er nicht leiden will/ daß die Seinigen wegen ihres Glaubens mit jemand diſputiren ſollen. Weil aber weder ſeines Namens/ noch ſeiner Religion nicht die geringſte Meldung oder Nachricht in der ganzen H. Schrifft Altes und Neues Teſtaments gefunden wird/gibt Mahomet mit den Seinigen für/es hätten ſowol die Juden als Chriſten die Bibel verfälſcht/und ſonderlich geändert/ oder ausgethan/ was von ihm weiland ſoll drinnen geſtanden ſeyn.

Aber ſo wenig die Juden das Alte Teſtament vor Chriſti Geburt verfälſcht zu haben/mit Recht können beſchuldigt werden/ weil ſolchen Betrug der HERR Chriſtus unfehlbar/neben ihren andern Tücken und Eitelkeiten ihrer Auffſätze/würde angezeigt haben/da er vielmehr die Sprüche/die von ihm handeln in dem Alten Teſtament/ in dem Neuen ſamt ſeinen Apoſteln alſo anzieht/ wie ſie noch zu finden ſind/ alſo wenig haben ſie auch mit ſamt den Chriſten/ die H. Schrifft verändern können/ vor der Geburt Mahomets/ weil die itzigen Exemplarien Altes und Neues Teſtaments allerdings überein kommen/mit denen alten/welche irgendwo in der Welt jemals ſind angetroffen worden/ ſonderlich/ nachdem ſolche in allerley Sprachen verſetzet/ und unter allerley Nationen außgebreitet ſind/da keine mit der andern keine Gemeinſchafft ſonſten hat. Zumalen die Exemplarien in unzehlicher Menge unter ſo unterſchiedlichen Leuten/ als GOttes Wort/ in Ehren gehalten werden.

Dahero es ja eine unmügliche Sache iſt/ daß unzehliche Leute/darunter die wenigſte von einander etwas wiſſen können/und die doch alle die Bücher der Heiligen Schrifft/ als GOttes Wort/jederzeit geliebt und geehrt/ hätten miteinander überein ſtimmen ſollen oder wollen/ ſolche zu verfälſchen/um einiger Urſach willen.

 Und

Und wie hette jemand ſich unterſtehen dürffen/ wann er ja ſo gottloß hette ſeyn wollen/ das jenige zu verfälſchen/ was eine ſo unzehlige Mänge für GOttes Wort ſelber hält und übereinſtimmend/ in unbeſchreiblicher Anzahl/ hin und wieder anzutreffen iſt? Würde nicht ein ſolcher Böſzwicht/ (oder wie viel deren auch möchten oder ſollten geweſen ſeyn/) von ſo unvergleichlich-groſzen hin und wieder ſich befindenden Hauffen der Gottsfürchtigen Juden und Chriſten ſelbſten/ ſo bald als ſolches an Tag kommen/ unfehlbar angezeigt und beſtrafft worden ſeyn?

„Und wie könnte die Göttliche / allweiſe und all„mächtige Fürſehung/ alſo wider ſich ſelbſten ſeyn/ und „geſchehen laſſen/ daſz ſein Wort/ ſo er den Menſchen „gegeben/ ſeine Ehre und der Menſchen Seeligkeit zu „befördern/ verfälſcht würde/ und zwar um deswillen/ „daſz einer ſeiner von ihme geſandten fürnämſten Pro„feten/ (wann Mahomet ein ſolcher geweſen wäre) mit „ſeiner ihme verheiſznen neuen Offenbahrung ſolche „auſzzubreiten/ ſollte zugleich dargn gehindert werden? Zumal alle Menſchen darauff gewieſen werden/ als auff ein feſtes Prophetiſches Wort/ und ein Licht das da leuchtet an einem dunkeln Ort (dieſer Welt Finſternis/) 2. Pet. I, v. 19. Ja/ da GOtt alſo für uns ſorget/ daſz auch kein Haar ohne ſeinen Willen uns vom Haubt fallen kan/ Matth. X, v. 29. 30. &c. Item Matth. VI. 30. Alſo kan auch noch viel weniger umkommen ein (zum Verſtand des ſeligmachendẽ Worts gehöriger und nothwendiger) Buchſtaben/ noch ein Titel vom Geſetz. Matth. V, v. 18. ob gleich im Abſchreiben vor dieſem in ein oder andern Wort ein Fehler möchte eingeſchlichen ſeyn/ ſo hat doch ſolches in denen zur Göttlichen waaren und ſeeligmachenden Erkänntnis gehörigen Worten oder Sprüchen nimmermehr geſchehen können/ auſz erſtangeführten Urſachen.

Womit wollten oder könnten hingegen die Mahometaner ihres Alkorans Unfehlbarkeit erweiſen: da ſie deſzwegen weder waarhafftige Wunderwerke haben/ noch einiges gewiſſes Zeugnis auſz unſern mit Göttlichẽ

Wunder-

Wunder-Werken beſtättigten Büchern der H. Schrifft/ noch Verſicherung daß der Alkoran ſelbſt nicht ſey verändert worden / weil er unter ihnen ſo lang allein geblieben / und ſolchen außzubreiten von ihnen nicht erlaubt iſt/ wie bey unſrer Bibel. Ja/ da ſowol der Alkoran / als deſſen Werkmeiſter / weder der Göttlichen Lehre / noch dem Leben Chriſti gleichförmig / ſondern vielmehr zuwider ſind; Uberdiß auch die *Sonna* (Suna oder Zuna) die Mahometaniſche Lehr erſt noch mehr verwirret hat.

§. 7.

Was iſt dann *Suna* (Sonna) oder *Zuna* für eine Schrifft oder Buch bey den Mahometanern/ und was iſt deſſen Beſchaffenheit?

Antwort:

Hievon ſchreibt Joh. Andreas Maurus, der vor dieſſem in der Mahometaniſchen Lehr wolerfahrne und von dar zum Chriſtlichen Glauben An. 1487. zu Valentia in Spanien/ bekehrte Doctor, nach der Capelliſchen Edition, C. 3. p. 55. alſo: Zuna heiſt ein Weg oder Geſetz (nämlich das andre Geſetz / wie bey den Juden ihr Miſchna. V. Juden-Tempel.) den Thaten und Rathſchlägen Mahomets nachzufolgen / welches Buch nach ſeinem Abſterben allererſt ſeine Diſcipel oder Nachfolger gemacht haben / und denen Mahometiſten gegeben / doch daß ſie etliche Dinge bißweilen hinzu thaten / etliches hinweg nahmen / und bißweilen widerwärtige Dinge und Reden Mahomets darzwiſchen ſetzten / daß alſo dieſelben Bücher wunderlich vermiſcht ſind / und daß offt / was Mahomet bewilligt / oder ja geſagt / dasſelbe ſie verläugnet / und herwieder / (vice verſa) biß ſo lang ſie daſſelbe Geſetz faſt gar verlohren haben / daß mans nirgend nicht finden können.

Auff daß es aber nicht gar umkäme / und Mahomets Sect wieder zu recht gebracht würde / ſo hat einer auß denen Mahometaniſchen Herzogen oder Fürſten befohlen / daß die Verſtändigen und Gelehrten / ſamt denjenigen

jenigen / die man Alfacqvi nennt/zu Damaſco / da der Königliche Stuhl war/mit allen Exemplarien des Buchs Zunæ von den Thaten und Worten Mahomets ſämtlichen erſchienen; allda hat der König aus zwey hundert/ſo allda verſammlet waren / die fürnämſte ſechs Alfacqvi, das iſt Doctores und Erklärer des Geſetzes/heiſen erwählen. Der erſte war Muzlin, der ander Bohari, der dritte Buhorayra, der vierdte Anecey, der fünfte Ater-Mindy, der ſechſte Deud. Dieſen hat er befohlen / daß ein jeder in ein Haus gieng mit den herbey gebrachten Büchern / für ſich ſelbſt auch ein jeder ein abſonderlich Buch zuſammen leſe von den Reden und Werken Mahomets / die der Warheit am ähnlichſten / mit der Uberſchrifft ihrer Namen / als der Autoren. Welchem Befehl ſie fleiſig gefolget / und haben die verfertigte Bücher dem König überantwortet / welche von einem ganzen Synodo ſind examiniret und überſehen worden/die andern Exemplarien aber allzumal/ deren ſo viel geweſen / daß ſie zwey hundert Kameel getragen / ſind in die große Gaſſen Adegele zu Damaſco gebracht / und in das vorüber-flieſſende Waſſer geworffen worden. Und hat daneben dieſer König geboten/ man ſöllte dieſe alte und nunmehr abgethane Bücher / nicht mehr gebrauchen/ ſondern nur allein dieſe ſechs große Bücher allegiren und für die rechten halten / ja an ſtatt des Alkorans ſelbſten / welches die Mahometaner noch fleiſig thun/daß auch in etlichen Sachen des Mahomets zuſammgeraffte Wort dem Text des Alkorans ſelber vorgezogen worden / und dieſem nach/GOttes Wort (wie ſie es dafür halten) dem Geheiß Mahomets weit nachgeſetzt wird. Auff dieſe Weiſe iſt Mahomets Sect wieder angerichtet/ und iſt derſelbe König / wegen dieſer wolverdienten That/unter die Heiligen geſetzt worden.

Nachdem aber die beſagte Weiſen viel widerwärtige Dinge in ihren Büchern begriffen / welche niemals können vereinigt werden / dahero ſind viererley Meinungen entſtanden / auch viererley derſelben Anhänger. Und iſt der erſte Außleger genannt Melich, der ander

Aſſafihi,

Aſſaſihi, der dritte Alambeli, der vierdte Abuhanifa. Es iſt aber unter andern ein ſonderlicher Zwieſpalt zu ſehen / im Baden / Faſten / Gebeten und Gerichts-Sachen. Der Meinung des Melich pflegen zu folgen die Einwohner zu Almedin, und in Africa/ wie dann auch diejenigen / die vor Zeiten in Spanien wohnten. Den Aſſaſihi, folgen die zu Mecha/ und ſo im reich- und großen Arabien wohnen / wie auch die zu Baldach und Damaſco. Dem dritten aber Alambeli mit ſeinem Schwarm folgen die Perſer und Armenier. Aber Abuhanifæ Meinung haben die Syrer und Egyptier zu Alexandrien angenommen. Doch werden in der großen und volkreichen Stadt Cairo aller vier Doctoren Meinungen und Bücher behalten ohne Straff.

Der ſechs obbenannten Bücher (worinn die Mahometaniſche Sect zuſamm gemiſcht/) Zwietracht entſtunde ſonderlich unter ihnen wegen der Ehe und Eheſcheidung/ dieweil die Befehl und Thaten Mahomets auff viererley Weiſe geſetzt ſind / unter welchen etliche bey ihnen für wahr und gewiß gehalten werden / etliche aber für gar gering und unwehrt / daß alſo ihrer zuſammen eine gar ungewiſſe Authorität und Geltung iſt.

Einen Spruch oder Werk des Propheten / ſo von ſeinem Weib Axa, oder einem Diſcipel recitirt wird / rechnen ſie unter das allergewieſeſte/ das aber/ ſo von denſelben nicht herkommt / wird für unkräfftig gehalten/ was aber von Mahomets erſten Doctoribus und gelehrten Anhang entſprungen / wird deshalben für ungewiß geachtet/ weil es weder ſein Weib Axa, noch auch ſeine Diſcipuli gehört oder geſehen. Und endlich was die nachkommende und fürnämſte Mahomets Doctores erzehlet/ wird für das geringſte und unterſte gehalten. Solche Diſtinction oder Unterſchied wird gefunden im Libro florum, welches aus den vorgenannten ſechs Büchern genommen / und von den waarhafftigen Reden und Thaten Mahomets handelt/ wie aus der Vorrede zu vernehmen. Im andern Buch aber / ſo von einem andern Doctore gemacht/ wird von den unge-

wiſſen / unvollkommenen und geringen Worten und Werken Mahomets gehandelt. Conf. Pokok. in Abul-Far. 298. 378. Item Fabric. Specim. Arab. p. 125. Hotting. Hiſt. Orient. pag. 598. Gentius ad Musladin. pag. 577. &c.

Unter den Scribenten der *Suna* iſt auch ſonderlich berühmt Muhamed, ein Sohn Abi-Alhaſeni Iſmaelis, Abu Abdalla Bocharenſis, deſſen Buch genannt wird Kitabo Zahih Ibochari, das iſt / Pandectæ Bocharii, in ſich begreiffend die Reden Mahomets und ganze Mahometaniſche Recht und Geſetze in Kyrchen / Gerichts- und Bürgerlichen Sachen.

Die Perſer aber halten nichts auff die Suna / darum werden die Türken abſonderlich die Suniten genannt.

§. 8.

Was iſt wol des erſtbeſagten Suniſchen Buchs / nämlich der Pandecten Bocharii, kurzer Innhalt?

Antwort:

Es hat unterſchiedliche Bücher / und werden derſelben 97. Titel auß dem Hottingero vom A. Pfeiff. Mantiſſ. I Exercit. de Alkorano p. 447. alſo erzehlt: Das erſte Buch heiſt / der Anfang der Eingebung und hat 5. Sententias.

2. Des Glaubens. Sent. 50.
3. Der Wiſſenſchafft. Sent. 74.
4. Des heiligen Waſchens. Sent. 119.
5. Des Waſchens wegen Entgehung des Saamens. 43.
6. Der Weiblichen Monat-Zeit / und da man deßwegen das allgemeine Gebet unterläſſt. 37.
7. Der Handlung / da man aus Mangel des Waſſers / die Hände mit Sand abreibt / damit man tüchtig werde zum Gebet. Sent. 15.

8. Von den Gebeten welche nach dem Geſetz nothwendig ſind; und 2. wie man beten ſoll indem man ſich ankleidet. Sent. 39.
9. Vom Tempel zu Mecha. Sent. 13.
10. Von allgemeinen Tempeln oder Moſcheen. Sent. 76.
11. Der Fürhang des Gebets. 30.
12. Die beſtimmte Abwechslung des Gebets. 75.
13. Das Zuſammenruffen zum Gebet. 28.
14. Der Unterſcheid der Verſammlung am Freytag und deſſen Beſtellung. 40.
15. Von der Sicherheit und deren Bund. 40.
16. Die Beſtellung der Ordnungen oder Hauffen.
17. Die Auffthuung oder Eingang des Gebets. 20.
18. Die Leſung (des Alkorans.) 30.
19. Das Neugen/Kniebeugen/ Anhalten und Verzug im Gebet/ (womit ſie ihrem Propheten Gutes wünſchen/in der gewöhnlichen Formel: Es iſt kein GOtt/als GOtt/ und Mahomet ſein Geſandter.) 52.
20. Der Beſchluß des Gebets. 17.
21. Das Enthalten vom Schlaff/ (unter dem Gottesdienſt.) 5.
22. Vom Gebet der Weiber und Kinder. 15.
23. Vom Gebet am Freytag. 65.
24. Das Gebet der Furcht. 6.
25. Das Gebet zweyer Feſttäge. 40.
26. Die abſonderlichen Gebet zu Hauß. 15.
27. Das Gebet fürs Getränk/ ſo mit ſonderlicher

licher Ceremonie geſchieht/ heiſt ſonſt: Er gebe dir Regen und befeuchte deine Felder! Iſt ein Wunſch Sentent. 35.

28. Formul Verſöhnung und Gnade zu erlangen. Sentent. 8.

29. Auffmunterung die Nächtliche Geſetze oder Statuten zu beobachten. 41.

30. Das freywillige Gebet / ſo gleichſam zum Uberfluß und außer der Ordnung geſchiehet. 16.

31. Vom Gebet im Tempel zu Mecha.

32. Die Andacht des Gebets. 26.

33. Der Irrthum oder Unachtſamkeit im Gebet. 14.

34. Von den Leichen. 154.

35. Die Schuldigkeit der Zehenden.

36. Das Almoſen *Alphatri* (zur Faſten-Ablöſung/) da iſt auch ein beſonders Feſt ſo auff die Faſten des Monats Ramadan folgt / und das Kleinere Feſt genannt wird. 10.

37. Die Wallfahrt nach Mecha. 240.

38. Die H. Beſuchung am Mechaniſchen Feſt. 32.

39. Der Enthaltung. 40.

40. Der Jäger Tribut.

41. Der Faſten. 66.

42. Die Macht-Nacht.

43. Die Stellung des Monats Ramadan. 6.

44. Das ſtete Auffhalten und Bleiben in der Moſchee/ Andachts halber. 20.

45. Vom Kauffen und Verkauffen.

46. Von dem Vorauszahlen um einer Wahr ſich zu verſichern/ auff eine gewieſſe Zeit zu lieffern. 19.

47. Von den Willen und Verlangen ein nahgelegnes Hauß/oder Landgut zu kauffen. Sent. 3.

48. Vom Lohn oder Ding-Geld. Sent. 24.

49. Von der Commiſſion Schuld einzufordern. 30.

50. Vom Amt und Gebühr eines *Curators* oder Vormunds. 17.

51. Von der Bürgſchafft. 8.

52. Vom Wein und andern Getränk.

53. Vom Schuld-Bezahlen auff allerley Termin.

54. Vom Wandern auß einem Land ins andre. 3.

55. Von Erlaſſung und Freyſprechung eines Sclaven. 4.

56. Eines Knechts der ſeinem Herrn eine gewiſſe Summa verſchrieben / womit er ſich ledig machen wolle. 6.

57. Von Geſchenken und Gaben. 96.

58. Von Zeugniſſen.

59. Von gütlichen Verträgen. 22.

60. Von Bedingungen und Verſprechungen. 24.

61. Von Teſtamenten.

62. Von dem angefangenen heiligen Krieg und Feldzug.

63. Von den Verehrungen ſo denſelben Soldaten gelaſſen worden/oder von der Göttlichen Erlaubnis ſelbigen Krieg zu führen.

64. Die Anſtellung der fünf Gebeter ſo im Geſetz geboten ſind. 63.

65. Von den Tributen/wie weit ſie zugelaſſen. 63.

66. Von

66. Vom Anfang der Schöpffung. Sent. 202.
67. Des Propheten / und der Oerter der Schlachten. Sent. 438.
68. Von denen Dingen ſo auff die geſchehene Schlachten folgen. 138.
69. Der Außleguug. 438.
70. Von den fürtrefflichſten Sachen des Alkorans. 81.
71. Vom Eheſtand und der Eheſcheidung. 244.
72. Von den Unkoſten ein Weib zu erhalten ꝛc. Sent. 22.
73. Von den Geſchlecht-Regiſtern. 70.
74. Des Schafs ſo für ein neugebohrnes Kind zum Almoſen oder Opfer geſchlachtet wird / oder da man dem Kind das erſtemal das Haubt beſcheert. 11.
75. Von der Beut / Jagen und Opfern. 90.
76. Des Schlacht-Opfers dem 10. Monat *Dilhoggia*, da ein Schaaf geopfert wird. 30.
77. Des Geträncks. 65.
78. Der Artzney. 99.
79. Von den Kleidern.
80. Von den Kranken. 41.
81. Wiederum von der Kleidung. 100.
82. Allerhand Lehren. 156.
83. Von dem Amt des Gebet-Ausruffers. 77.
84. Von allerhand Anſprachen. 76.
85. Von denen Einladungen oder Beruffungen. 384.
86. Von dem Fiſch-Teich (von welchem die Mahometaner viel Weſens machen / *Vid. Hiſt. Orient. Hotting.*)

87. Die

87. Die Beſchreibung des Paradeiſes und der Höllen. Sent. 57.
88. Vom Göttlichen Rathſchluß und Fürſehung. Sent. 28.
89. Von den Eidſchwüren und Gelübden. 31.
90. Von den Meineiden. 15.
91. Von denen Satzungen ſo nothwendig zu halten ſind.
92. Von der geſetzten Straff. 30.
93. Von denen Beſtreitern. 52.
94. Von den Schäden. 14.
95. Von dem Wiederruff zur Buß der Abtrünnigen. 20.
96. Von dem Zwang. 13.
97. Von Meidung böſer Künſte. 23. ꝛc. ꝛc.

---

4. Frage. War Mahomet der groſſe Antichriſt/ davon Paulus 2. Theſſ. 2. St. und Johannes in ſeiner Offenbarung / reden?

Antwort:

Nein; denn Mahomet war ein Araber/ entſproſſen von Iſmael und Hagar; der Antichriſt aber (ſo wir den alten Kirchenlehrern glauben wollen) ſoll ein Jude ſeyn / aus dem Stamm Dan. 2. Der Antichriſt ſoll kommen am Ende der Welt/ und/ wie die Kirche vor Alters geglaubet/ unmittelbar vor der andern Zukunfft Chriſti; Mahomet aber iſt kommen und geweſen allbereit vor tauſend und mehr Jahren. 3. Die Altvätter glaubten / daß die zween Zeugen/ ſo ſich dem Antichriſt widerſetzen/ und von ihm ge

Mahomet iſt nicht der große Antichriſt/ davon Paulus und Johannes reden.

geſchlagen werden ſollen/ Enoch und Elias ſeyn; ſelbige aber ſind noch nicht gekommen. 4. Es war eine Tradition / oder mündlich fortgepflanzte Lehre der erſten Kirchen/ daß der Antichriſt nur drey Jahr und ein halbes regieren ſolle; dafür haltend/ daß eine ſo lange Zeit verſtanden werde durch die Zeit/ und die Zeiten/ und die halbe Zeit; von Mahomet aber wiſſen wir/ daß er vielmehr Jahr geherrſchet habe. 5. Der Antichriſt ſoll ſich gänzlich Chriſto widerſetzen/ ihn verachten/ ſich an ſeine Stätte ſetzen / und ſich über alles / was GOtt genennet wird/ erheben: Mahomet aber redet zuweilen ehrlich von Chriſto/ indem er Ihn nennet das Wort GOttes/ den Geiſt GOttes/ den Diener GOttes/ den Seligmacher derjenigen / ſo auf Ihn trauen / den Sohn der Jungfrauen/ gebohren ohne Zuthun eines Manns 2c. wie in ſeinem Alkoran zu erſehen. 6. Unſere Scribenten/ als/ Forbeſius , Cartwright, &c. haltens dafür / daß der Antichriſt beſchrieben werde Apocal. 9. unter dem Namen des Stern/ ſo vom Himmel gefallen/ und den Schlüſſel zum Abgrund gehabt / wie auch unter dem Namen des Abaddon und Apollyon; aber daß Mahomet und ſeine Nachfolger beſchrieben werden in ſelbigen Capitel / unter den vier Engeln / ſo im großen Strom Euphrates gebunden ligen. 7. Der Apoſtel ſagt 2. Theſſ. 2. Daß der Antichriſt im Tempel GOttes ſitzen werde / als ein Gott / und daß er ſich erheben werde über alles/ das Gott / oder Gottesdienſt heiſſet: Solches aber kan nicht vom Mahomet ver-

verſtanden werden; denn derſelbe hat nie im Tempel GOttes geſeſſen / es mag durch dieſes Wort der Tempel zu Jeruſalem / oder die Gemeine Chriſti verſtanden werden: Denn er und ſeine Jünger ſonderten ſich ab von der Gemeine Chriſti / und wollten mit Chriſto keine Gemeinſchafft haben. 8. Der Antichriſt ſoll kommen mit lügenhafften Zeichen und Wundern / und ſein Reich dadurch aufrichten: Mahomet aber iſt mit dem Schwerdt kommen / und hat damit die Völker bezwungen / alſo daß weder er / noch ſeine Succeſſoren / einige Wunder-Zeichen fürgegeben. 9. Unſere Scribenten ſagen / daß der Antichriſt nicht müſſe genommen werden vor eine beſondere Perſon / ſondern vor eine ganze Geſellſchafft der Leute unter einem Haupte: Mahomet aber war eine beſondere Perſon. 10. Der Antichriſt ſoll ausgerottet werden durch den Odem des Mundes GOttes: Mahomet aber iſt eines natürlichen Todes geſtorben. Erſcheinet demnach aus allen dieſen Urſachen / daß Mahomet nicht ſeyn könne der groſſe Antichriſt / ſo am Ende der Welt kommen ſoll. Unterdeſſen läugne ich gleichwol nicht / daß er ein Antichriſt geweſen / indem er eine Lehre auf die Bahne gebracht / welche wider die Gottheit Chriſti ſtreitet. Ein ſolcher Antichriſt war auch Arrius, welcher / weil er Chriſtum verfolget hat / ebenmäſſig ein Antichriſt mag genennet werden: wie auch nicht weniger Nero, Domitianus, Diocletianus, und andere Verfolger / alſo zu nennen ſeyn. Dabeneben die Zahl des Thiers 666. iſt zu finden

den in dem Namen Mahomets; wie denn auch derſelbe in unterſchiedenen andern Namen gefunden wird. Wenn wir in Obacht nehmen das groſſe Elend / Verwüſtung / und Blutvergieſſen / ſo auf die Ausbreitung der Mahometiſchen Lehre in der Welt erfolget ſeyn / mögen wir wol mit Pererio über Apoc. 6. ſchlieſſen / daß Mahomet bezeichnet werde durch den Tod / der geritten auf dem fahlen Pferde / welchen die Hölle oder das Grab nachgefolget; dem da Macht gegeben worden über das vierdte Theil der Erden / zu tödten mit Schwerdt / Hunger / ꝛc. Denn er war ein Tod der Seelen und des Leibes vieler tauſend Menſchen; auf deſſen Kriege erfolget ſeynd Verwüſtung / Hungers-Noth / Peſtilentz / und viel ander Elend / in dem Theil der Welt / da er und ſeine Succeſſoren ihre Lehre und Herꝛſchafft ausgebreitet haben.

Zuſatz zur IV. Frag.

§. 1.

Sollte dann nicht Mahomet der große Antichriſt ſeyn / nach der Prophezeyung des Propheten Daniels XII. Capitel? Da er von einem König handelt / der thun wird was er will ꝛc. vom 36. Vers Cap. XI. biß zu Ende.

Antwort:

Hievon hat eine abſonderliche außführliche Erklärung An. 1699. herauß gegeben Herꝛ Sigismund Hofmann / Sen. Superintendens zu Giffhorn im Herzogthum Lüneburg / vormals Prof. Publ. Ord. zu Helmſtätt; aus welcher wir folgendes fürtrag-

tragen wollen: Daß dieſes Capitel ſehr ſchwehr zu verſtehen ſey / iſt auß den ungleichen Meinungen der vornehmſten Außleger zu erſehen. Ob nun wol viel auß dieſem Könige/den Antiochum Epiphanem machen wollen/als welcher ſich nicht geſcheuet/ſich wider den König aller Könige aufzulehnen / und ſein Heiligthum zu Jeruſalem zu entweihen/und Götzen drein zu ſetzen/ſo ſagt doch der Engel gleich vorher v. 35. Daß nach Antiocho noch eine andre Zeit ſeyn werde/in welcher nämlich das folgende geſchehen werde Dahero das XII. Capitel/welches vom 36. Vers Cap. XI. angeht/weil es eine andre Zeit ſeyn ſoll / vom Antiocho nicht wol kan verſtanden werden. Uberdiß kan auch das folgende nicht alles auff dieſen Antiochum applicirt werden. Dann 1. kunnte er nicht alles nach ſeinem Willen thun/ weil er/da er Egypten unter ſich bringen wollte / die Römer aber den M. Popilium mit einem Kriegsheer in Egypten zu ihm geſchickt/ und befohlen auß Egypten zu weichen / wo er nicht mit ihnen Krieg haben wollte/ wider ſeinen Willen und mit großen Verdruß abziehen/ und ſeinen Vettern dem König in Egypten/auch andern Königen ihr Reich unter der Römer Vormundſchafft und Beſchirmung unangetaſtet laſſen müſſen/alſo daß er auch nach der Zeit weder über Egypten noch der Mohren Schätz jemals geherrſchet. 2. Hat auch Antiochus keinen fremden GOtt/davon ſeine Vätter nicht gewuſt/mit Gold/Silber/Edelgeſtein und Kleinodien verehrt / ſondern hat vielmehr ſeiner Vätter Götzen zu opfern und ihnen zu dienen/andre mit Gewalt zwingen/ und ſeiner Vätter Heidniſche Religion in ſeinem ganzen Reich und Botmäſſigkeit einführen wollen.

Ferner ziehen die meiſten Lehrer und Außleger / was in dieſem Capitel von dem König der alles nach ſeinem Willen thun werde/ geſagt wird / auff denſelben Antichriſt / davon der H. Apoſtel Paulus 2. Theſſ. II geweiſſagt/und welchen der H. Apoſtel Johannes in ſeiner Offenbarung Cap. XIII. und XVII. in einem ſiebenköpfichten Thier mit zehen Hörnern / und einem drauff ſitzenden prächtigen Weib und Huren vorgeſtellt hat/

welcher von dem H. Engel der achte König auff ſieben Bergen genennt wird/ Cap. XVII.

Jedoch wann man die Umſtände betrachtet / C. 7. v. 19. die ſonderlich ſtehen von dem kleinen Horn (König) ſo Daniel zwiſchen den zehen Hörnern (Königreichen) des vierdten zertheilten Reich / herfür brechen geſehen / wie es geſtritten mit den Heiligen / biß das Gericht gehalten worden / wie es zwar einen geringen Anfang haben werde / dann mächtiger werden würde / als die andern / und daß dieſer König werde drey Könige demüthigen / den Höchſten läſtern / ſich unterſtehen Zeit und Geſetz zu ändern / und daß ihm die Heiligen werden in ſeine Hände gegeben werden / eine Zeit und etliche Zeit / und eine halbe Zeit / biß das Gericht gehalten / und ſeine Macht weggenommen werde ꝛc. auch dagegen hält v. 8. des 8. Capit. da auch von einem kleinen Horn gemeldet wird / das aus des Ziegenbocks (Alexandri Magni) großen Horns (Reichs) gewordenen vier Hörnern herfür gewachſen / und ſehr groß worden / und das Heiligthum verwüſtet ꝛc. iſt gar wol abzunehmen / daß (1.) durch jenes das Mahometaniſche Reich verſtanden werde / welches in der Ottomanniſchen oder Türkiſchen Herrſchafft gegen die Hörner des vierdten oder Römiſchen Reichs ſo groß worden / daß der vörderſten Hörner drey davon außgeriſſen / das iſt / drey Könige von ihm gedemüthiget / und ders Herrſchafft ihm unterworffen worden. Wie denn nunmehro aller Welt bekannt / daß die Türken die beeden Kayſer zu Conſtantinopel und Trapezunt, und den König in Egypten / überwunden / ihr Geſchlecht außgerottet / und ihre Reiche unter ſich gebracht. Fürs andre / daß deſſen Vorläuffer und Ebenbild hierinn ſchon längſt vorhin geweſen Antiochus Epiphanes, welcher / als er wider ſeinen Willen auß Egypten weichen müſſen / den Juden mit ihrem Heiligthum großen Gewalt angethan / wie aus dem I. Buch der Maccabeer erhellet / und vorher auch Daniel Cap. XI. v. 28. geſehen hat. Was aber dieſer nur gleichſam angefangen / das hat Mahomet

erſt lang hernach (nach den Worten des Engels: Es „
iſt noch eine andre Zeit vorhanden) völlig ausgeführt. „
Dann Mahomet that was geſchrieben ſteht verſ. 36.
Cap. XI. alles was er wollte / erhebte ſich wider alles „
das GOtt iſt/ und wider den GOtt aller Götter redete „
er greulich; „ ſintemal er ſich von allen Geſetzen loß gemacht/ und ein eignes / nämlich ſeinen Alkoran an ſtatt des Göttlichen Geſetzes/nach ſeinem Willen abgefaſſt/ und der Welt fürgeſchrieben / ſich dadurch über alles was GOtt iſt/nämlich über alle Obrigkeiten / welche in der Heil. Schrifft als Pſalm 82. v. 6. und Joh. X, v. 34. Götter genennt werden/erhebet und auffgeworffen / die DreyEinigkeit/Chriſti Leiden und Verdienſt/ und den an ihn ſeeligmachenden Glauben verläugnet und geſchändt / wormit es ihm doch gelungen / daß er durch GOttes Verhängnis ſeine Lügen weit und breit angebracht / und ſo viel Länder und Königreiche damit erfüllet / welches währen ſoll biß zum Jüngſten Gericht.

§. 2.

Wie kommt aber der 37 und 38. Vers bey ihm herauß / daß er ſeiner Vätter GOtt veracht / und die Frauen-Lieb/und ſeinen Gott Mäuſim geehrt mit koſtbarem Schmuck?

Antwort:

Er achtet ſeiner Vätter GOtt nicht mehr/ (indem er verachtet ſein Geſetz) **noch Frauen-Lieb** / (indem er die Eheliche Lieb zwiſchen einem Mann und Weib durch die Vielweiberey geſchändet / und die Eheſcheidung um ſchlechter Urſach willen geſtattet/) und **warff ſich wider alles auff** (fragte weder nach Menſchlich noch Göttlichen Rechten) **an deſſen ſtatt aber ehrete er** (nach den 38. Vers) **ſeinen Gott Mäußim**/ das iſt/ **der Stärke und der Veſtungen** / der ihn ſtark und mächtig machte/ auch befahl er alle Veſtungen mit Gewalt einzunehmen / und die ſeinem Alkoran widerſtreben / mit Feuer und Schwerdt zu verfolgen. Und weil in dem XI. Cap. v. 31.

auch der Tempel zu Jeruſalem המעוז die Veſtung ge-
nennt wird / und Herr Doct. Gejer bey Erklärung des Worts Mauſim anführet / daß auch die Araber ihre Tempel Mäuſſin nennten / und dahero von denen Türken ihre Tempel Mosquéen oder Moſchéen geheiſſen würden / ſo kan der Gott Mäuſim auch ein Tempel-Gott genannt werden / indem er auff deren Thürnen täglich von denen hierzu beſtellten Pfaffen für den Einigen GOtt (im Weſen und Perſon) deſſen Prophet Mahomet ſey / außgeruffen / und in denen Moſcheen alſo geehret und angebetet wird. Von welchem Mahometiſchen Gott und deſſen falſchen Dienſt ſeine Vätter nichts gewuſt haben. Dieſen ehret Mahomet (mit ſeinem Anhang) in den Moſcheen mit Gold / Silber / Edelgeſtein und Kleinodien / mit welchen ſie ſolchen innwendig behängen und außſchmücken. Wie denn ſolcher Schmuck zu finden / in der vormals Chriſtlichen Sophien-Kyrchen / nunmehro aber Türkiſchen Moſchea zu Conſtantinopel (in welche zwar kein Chriſt bey Lebens-Straff mehr eintretten / in der Thür aber den innerlichen Schmuck und Herrlichkeit anſchauen darff /) auch andern daſelbſt vom Türkiſchen Kaiſern erbauten Capellen / darinnen ſie ihre Begräbniſſen haben. Sonderlich ſiehet man dieſen Pracht in denen köſtlichen Tempeln zu Mecha und Medina / wohin jährlich die großen Wallfahrten der Mahometaner / mit großen Unkoſten geſchehen. Alſo daß auch der Türkiſ. Kaiſer auff die große Wallfahrt von Cairo nach Mecha und Medina den vierden Theil ſeines Egyptiſchē Reichs Intraden anwendet. Und ſchicket er jährlich bey dieſer Caravane, nicht allein an den Arabiſchen Serif oder Fürſten zu Mecha / welcher auß Mahomets Geſchlecht iſt / einen verguldten Panzer / und an ſeine Kinder und Brüder hundert und funfzig tauſend Ducaten / (dafür er wieder von dieſem Serif mit 400. Stücken ſehr feinen Tuch und mit 3. oder 4. Pfund Balſam beſchenkt wird) ſondern er ſendet auch auff einen Cameel ein klein ſeidnes und mit Gold reichlich durchwürktes Zelt / zu dem Grab Mahomets / welches / als eine Decke über

des

des Mahomets Grab geſetzet / und das vorige / als ein Heiligthum dagegen nach Conſtantinopel geſandt wird. Zugeſchweigen was ſonſten auß Andacht von dem Groß-Türken und andern Mahometaniſchen Königen nach **Mecha** und **Medina** geſchickt wird; alldieweil alle **Mahometaniſche Könige** / ob ſie ſchon in zwo Haubt-Secten ſich trennen / dennoch darinnen überein kommen / daß ſie ſich **verbunden halten**/ jährlich ein **Präſent nach Mecha und Medina zu ſenden** / welches gemeiniglich in reichen Teppichen beſtehet/damit das Grab des **Mahomets** überzogen und ausgeſchmückt wird; ohne was ſie aus ſonderlichen Gelübden dahin ſchicken. Wie dann einſtmals der **große Mogol** Orangzeb, dem Propheten zur Dankbarkeit für wiedererlangte Geſundheit / einen **Alkoran** / der auff 40000. Thaler geſchätzet wurde/ geſchicket hat/an welchem mitten auff dem Bande ein Diamant von 300. Karat / das übrige aber zu beyden Seiten mit verſchiedenen Steinen verſetzet geweſen/welches darum geſchehen/ weil dieſem **großen Mogul** ein Bramin angekündigt/ daß er ſelbiges Jahr ſterben würde/ ſo doch nicht erfolgt / darum er zur Dankbarkeit eben ſolch Präſent überſchickt hat. V. Happelii Mund. Mirab. Part. III. Lib. VIII. c. 3. **von der Mahometaner Wallfahrt nach Mecha** p. 645. &c. welcher von dem **koſtbaren Tempel und Grab Mahomets zu Medina** auch dieſes berichtet/ p. 649. Mitten in der Stadt ſtehet eine zierlich erbaute / und nach Morgenländiſcher Art eingerichtete viereckigte Moſchee (oder Tempel/) welche zwar nicht ſo groß / wie die zu **Mecha**/ aber viel ſchöner / köſtlicher und beſſer erbaut / und luſtiger anzuſehen. In einem Eck derſelben iſt eine Cuba, auf vier großen Pfeilern erbaut / mit einem Gewölb/ ſo ſchier unter dem Pflaſter / welches ſie alle viere zuſammen bindet. Dieſe Cuba iſt ſo hoch/ daß ſie weit über die Moſchee herfür reichet. Sie iſt mit Bley gedeckt/ zu oberſt ganz verguldet / und auff der Spitze ſteht ein halber Mond / das Pflaſter iſt inwendig ganz mit Gold eingelegt / und ſehr künſtlich gemacht. Unten her ſind rings herum ſtarke eiſerne Staffeln / Blattweis und ſo

hoch als die halben Pfeiler. In der Mitten drinnen ligt des Mahomets Leichnam begraben/ (wie ſie vorgeben/ welcher aber nach Auſſage des oberſten Pfaffen bey dieſer Moſchee/ (dem einsmals von einem Haubtmann der Caravane 3000. Ducaten auß Andacht geboten worden/ wann er ihm des Mahomets heiligen unverweſten Leichnam zeigen wollte) nicht mehr darinn iſt/ wie auß dem di Barthema Happelius anführt l. c. p. 651.) Hänget aber nicht in der Lufft in einer äußernen Truhen/ welche der Magnet an ſich zeucht und hält/ wie ihrer viel davon gefabuliret. Dann man hat über ſeinen Leichnam ein Grab erbaut von einem Aſchenfarben Stein; anderhalb Elen über dieſem Grab iſt noch eine andre Cuba gemacht/ ſo von Holtz und viereckicht/ gleichwie eine Pyramide. Darnach hängen ſie ſtets um das Grab herum einen ſeidenen Fürhang/ welcher verhindert/ daß die ſo draußen ſind/ das Grab nicht beſchauen können. Conf. zur I. Frag §. 13.

Der von Barthima beſchreibt die Geſtalt dieſer Kyrchen etwas außführlicher (wie Happelius l. c. p. 650. anfügt) und berichtet/ daß in dieſer Kyrchen 3000. breñende Ampeln hangen/ welche nacheinander von andächtigen Leuten dahin verehrt worden/ und daß an der einen Seiten der Grabcapelle 25. köſtlich eingebundne Bücher ſtehen/ in welchen Mahomets und ſeiner Geſellen Leben/ wie auch ſein ganzes Geſetz/ ſoll beſchrieben ſeyn. Der Herr von Thevenot thut hinzu/ daß dieſer innwendige Grab-Thurn mit vielen Edelgeſteinen gezieret ſey/ inſonderheit wann man an dem Kopf-Ende des Grabs ſtehe/ da ſehe man unter andern einen Demant/ ſo lang als der halbe Zeiger-Finger eines Manns/ und ſo breit als zween Finger. Uber demſelben hange ein andrer Diamant/ den der Sultan dahin geſandt habe/ in der Größe und Geſtalt wie die Türkiſchen Kaiſer ſolche köſtliche Steine an ihrem Finger zu tragen pflegen. Beſſer hinunter hanget ein guldener halber Mond mit verſchiedenen Diamanten von einem groſſen Wehrt/ verſetzet. Die übrige Koſtbarkeiten/ ſo von vielen Jahren her von denen Pilgern hieher verehrt wordẽ/ wärẽ unbeſchreiblich. Von

dem

dem köſtlichen großen Tempel in der Mauritaniſchen Reſidenz-Stadt Fez, welche von der Herrlichkeit Mahomets den Namen führet / und täglich 290. Ducaten Einkommen hat / leſe man in mehr gedachten Happelio Part. III. Lib. IX. Cap. 1. von den prächtigſten Kyrchen. p 686. &c. Ein mehrers beſſer unten über die 8. Frag Alex. Roſſ.

Worauß ſchon gnug erhellet / wie der Gott Mahomets/(der Gott Mäuſim) von den Mahometanern in ihren Reichen / ſowol in Tempeln (Moſcheen) als in Beehrung des Propheten (Mahomets) mit Gold/ Silber und Edelgeſtein/und andern Koſtbarkeiten geehrt werde. „

§. 3.

Wie iſt aber auch das folgende von ihm erfüllet worden / ſonderlich von verſ. 40 - 44. was er mit dem Könige gegen Mittag / und dem wehrten Land / wie auch Egypten und Morenland zu thun kriegen werde.

Antwort:

Dieſes iſt am Ende der Zeit im Mahometaniſchen Reiche/da es unter den Ottomannen und Türken ſehr hoch geſtiegen/erfolget / und zwar zur Zeit des Türkiſchen Kaiſers Selimi I. welcher A. C. 1512. den 11. April gekrönt worden / und des Sultans Campſon Gauri, Königs gegen Mittag/in Egypten/den die Arabiſchen Scribenten Kanſu al Gauri nennen. Es hatte nämlich Selim/der durch den König gegen Mitternacht allhier zu verſtehen An. 1514. den 24. oder 26. Auguſti in denen Calderaniſchen Feldern/ unweit der groſſen Stadt Tauris in Armenien einen gewaltigen Sieg wider den König in Perſien Iſmael Suphi , wiewol mit großen Verluſt der Seinigen/erhalten. Uber dem hatte er auch überwunden den König der Adoler Aladolum der in Cappadocia, und über die Einwohner der Gebürge des Tauri und Antitauri regierte / und ſein Reich biß an des Egyptiſchen Sultans ſeines/ gen Aleppo, und des Per-

ſer König ſeines/biß an klein Armenien erſtreckte. Dieſes Reich hatte Selim eingenommen/ und war des Aladoli Sohn zu dem Sultan in Egypten geflohen/um Hülffe bey ihm zu ſuchen. Nach dieſen Siegen hatte Selim beſchloſſen den Krieg gegen den König in Perſien noch weiter fortzuſetzen/und denſelben vollends zu demüthigen/ weil er ſeines Bruders des Achmets Sohn dem Amurathi Hülffe geleiſtet / und für denſelben wider ihn geſtritten. Er hatte aber vernommen/daß der Sultan in Egypten (bey welchem ſeines erwürgten Bruders Achmets zweyter Sohn/ Aladin, ſich auff hielte um Hülff) mit einem groſſen Heer auß Egypten und Judäa in Syrien geruckt / und an den Fluß Orontem allbereit ſich geſetzet hette / welcher Strom am Berg Libano entſpringet / und in das Mittelländiſche Meer ſtürzt / und der alte Pharphar ſeyn ſoll / 2. Reg. 5, 12. dabey hatte Selim gehört/ daß Campſon öffentlich vorgebe / wie er Vorhabens ſey dem König in Perſien und Aladoli des Königs der Aladoler Sohn Hülffe zu thun/welches auch ſeinem Geſandten alſo zur Antwort gegeben worden. Derowegen wandte ſich Selim vom Perſer wider den Campſon, ehe er ſichs verſahe und gieng auff Aleppo zu/ deſſen Commendanten er auf ſeine Seiten durch Beſtechung gebracht hatte / daß er an Campſon, ſeinen Herrn/ untreu wurde/und ihm riethe bey ſeinem Anzug mit dem Selim zu ſchlagen. (Da dann der König gegen Mittag ſich gegen den König gegen Mitternacht ſtieße/ v. 40.) Hier fiel nun der Commendant Cajerbejus gleich dem Selim zu/und ſtritte wider ſeinen Herrn. Derowegen die Mamelucken/des Campſons Kriegsleute/in die Flucht geſchlagen/und unter vielen andern auch die fürnehmen Oberſten von Damaſco und Tripoli getödtet/ ja der Groß-Sultan Campſon ſelber / weil er ein fetter Mann/ dazu bey 70. Jahren alt war/von ſeinem Gaul geſtürzt/im Gedräng zertretten / und hernach todt gefunden worden. Die andern Fürnehmen haben nach Aleppo (ſo für die alte Hierapolis von einigen gehalten wird/) und von dar auff Damaſcum geeilet / welchen aber Selim auff dem Fuß nachgefolget/ Aleppo eingenommen

nom̃en/drauff Damaſcum belägert/ und durch Ubergab einbekommen. Worauff die übrige Städte am Mittel-Meer in Syrien und alſo das ganze Land ſich ergeben. Hernach iſt er ins wehrte Land (in welchem vormals die Iſraeliten gewohnt) eingefallen/ bey welchem Einbruch viel umgekommen / biß er Gazam auch in ſeine Gewalt bekommen. Worauff er in Jeruſalem und Bethlehem eingezogen / und alsdann auff Egypten loß gegangen/ da er durch ſonderbares Glück durch die Arabiſche Wüſten gedrungen/maſſen ſein Heer faſt durch unerträglichen Durſt hätte ſollen ruinirt werden / wofern nicht ungefehr ein Platz-Regen gefallen wäre. Alſo iſt Selim mit dem achten Feldlager nahe an Alkair geruckt.

Bey dieſem Durchzug nun / den die Türken durch das wehrte Land Iſrael gethan/ſind die angränzenden Länder der Edomiter/ Moabiter und Ammoniter/ (welche Völker nach Göttlicher Drohung auß dieſen Ländern ſchon längſt vertrieben und außgerottet waren) damals ſicher und unbekriegt geblieben. Als aber die Mamelucken nach des Campſons Tod den Großmüthigen Tomumbejum II. der zwar Gouverneur in Alexandria und Admiral geweſen / zu ihren Groß-Sultan erwählt / hat derſelbe mit Selim geſchlagen/ iſt aber überwunden worden/und muſte nach Alkair flüchten. Allda wurde er nach der Eroberung der Stadt gezwungen/ſich zu retiriren/ biß er in einen ſumpfigtem Geröhre/darein er ſich verſtecket/ ertappt/und zu Selim gefangen gebracht worden; welcher ihm erſtlich grauſam martern (die Schätze des Landes zu offenbahren) nachmals auff einen Eſel ſetzen ließ / rücklings mit einem Strick um den Hals/da er alſo durch die Stadt geführt/ und endlich unter dem Thor gegen Syrien/ an einem eiſernen Zacken auffgehängt wurde A. 1517. im Monat April. Und alſo hat ſich Selim des ganzen Egypten/ Paläſtinä/Arabiens/und der See-Küſten von Africa bemächtigt/und iſt damit über die Schätze Egyptens/ Lybiens und der Mohren (die zu dem eroberten Reich gehörten) ein Herr worden. Conf. Chronic. Carionis (welch-

(welches dieſer berühmte Mathematicus zwar in Grund gelegt/ von Phil. Melanchtone aber / deme es Carion zu corrigiren übergeben/ in eine ganz andre Form gegoſſen/ und biß an die Zeiten Caroli M. abgefaſſt / und nach deſſen Tod von ſeinem Eidam D. Caſpar Peucero mit dem 4. und 5. Buch vermehret worden.) Worbey auch beyläuffig zu wiſſen/ daß die *ſo genannten Mamelucken herkommen von Saladin / Jobi Sohn / welcher zu erſt die Macht der Caliphen oder Nachfolger des Mahomets/ ſo ſie bey 208. Jahr in Egypten gehabt/ auffgehoben/ und an ſein Geſchlecht gebracht An. 1179. da er nämlich von den Cyrcaſſen ſo an den Mœotiſchen Pfuhl wohnen/ leibeigne Leute erkaufft/ welche er in allen Kriegsübungen unterrichten laſſen / und auff Arabiſch Mamluccos, das iſt / erkauffte Knechte / nennen ließ: Es habens aber andre Fürſten nachgemacht / mit Erkauffung vieler Leibeignen/ und wohl exercirter Kriegs-Knechte/ und alſo eine Mamlucken die andern unterdruckt/ als Anno 1250. und 1386. biß auff die Zeit Tomumbeji. V. Reisk. ad Chron. Sarac. Drechsleri &c. S. Hofmann. l. c.

§. 4.

Wie iſt aber allhier erfüllt worden / was v. 44. ſteht: Es wird ihm ein Geſchrey erſchröcken/ vom Morgen und Mitternacht/ und er wird mit großem Grimm außziehen/ Willens viel zu vertilgen und zu verderben?

Antwort:

So glücklich Selim geweſen / ſo unglücklich wurde nachmals unter ſeinen Nachfolgern Bajazeth I. deſſen eigentlicher Name Gilderin geweſen / und der Abujazid, das iſt/ der Blitzende oder Donnrende zugenannt worden/ worauß der Nam Bajazeth entſtanden. Dieſer hat zwar An. 1396. den 28. Sept. bey Nicopoli einen großen Sieg wider die Chriſten erhalten/ da ihrer bey 20000. geblieben / und König Sigismund kümmerlich nach Conſtantinopel entrunnen. Worauff Bajazeth vor Conſtan-

ſtantinopel geruckt/ und die Stadt zum andernmal belägert und geängſtigt. Aber indem wendet ſich das Blätlein/ da er hören muſte/daß der mächtige Tartar-Cham oder Kaiſer Tamerlan / den der Griechiſche Kaiſer Emanuel Palæologus, um Beyſtand angeruffen/ mit einem Heer von zehen hundert tauſend Mann / in ſeine Länder eingefallen/und die groſſe Stadt Sebaſtiam (Sivas) erobert/und alles/auch des Bajazeths Sohn/ als Commendanten / niedergemacht. Hub derowegen Bajazeth die Belagerung vor Conſtantinopel auff / und gieng ihm mit einem Heer von fünf hundert tauſend entgegen. Da es dann beym Berg Stella in Armenien unweit des Euphrats zu einer ſolchen blutigen Schlacht gekommen/daß über hundert und funfzig tauſend Mann ſollen umkommen ſeyn/worbey aber die Türken geſchlagen/und Bajazeth gefangen/ endlich in einen eiſernen Käfig oder Vogelhauß eingeſperret/faſt 4. Jahr mit herum geführt / und wie ein Hund tractirt worden / (welches er dem Tamerlan / ſeiner Auſſag nach/hette wollen thun laſſen/ wann ihm das Glück des Siegs gefügt hette.) Und war ihm diß noch das empfindlichſte / daß er ſehen muſte / ſeine ſchöne Gemahlin / des Deſpoten in Servia Tochter/ halbnackend/ als eine Sclavin / dem Tamerlan allzeit bey der Tafel auffwarten. Worüber er endlich auß Verzweifflung/ſo lang und viel den Kopf an den eiſernen Käfig geſtoſſen/biß er krank worden/und da eine Angina darzu ſchlug Anno 1402. in ſeinem Gefängnus geſtorben iſt. Vom Tamerlan iſt hier noch kürzlich zu merken/daß er/ wegen empfangner Wunden hinkte/und deßwegen Temir Lenc,das iſt/der hinkende Temir hieſſe/ deſſen Vatter ein fürnähmer Tartariſcher Herr / und er des Tartar Königs Hoffem Stallmeiſter Anfangs geweſen/biß er ſolchen ermorden helffen/und ſich alſo ſelbſt auff den Thron geſchwungen. V. Leunclav. & Bœclerus Diſſert. de Tamerl. Einige wollen verſichern / daß die Familie des großen Moguls in Indien noch itzo von ihm herſtammen ſoll.

§. 5.

§. 5.

Wie hat er dann das Gezelt ſeines Pallaſts (אפדנו ſeine Hoffhaltung) auffgeſchlagen zwiſchen zweyen Meeren und dem wehrten heiligen Berg/ biß mit ihm ein Ende werde? nach den 45. Vers.

Antwort:

Dieſes hat der Türkiſche Kaiſer Mahomet II. erfüllet / als er die Kayſerliche Reſidenz Conſtantinopel eingenommen / und ſeine Hoffhaltung allda auffgerichtet/ nachdem er ſolche mit drey hundert tauſend Mann belagert / und nach 54. Tagen am 3. heiligen Pfingſt Tag erobert hatte / da der letzte Griechiſche Kaiſer Conſtantinus, nebſt vielen andern zertretten/ihm nachmals der Kopf abgehauen / und auff einer Lanzen umher getragen worden. Drey Tag hatten die Türkiſche Soldaten Freyheit ihre Wut außzuüben. Und von der Zeit an iſt leider Conſtantinopel der Türkiſchen Kaiſer Reſidenz geblieben. Deſſen Pallaſt nunmehro auch zwiſchen zweyen Meeren / nämlich dem Ponto Euxino (ſchwarzen Meer) und dem Propontide, ſo itzo insgemein Mer de Marmara heiſt/und Behuff deſſen an Gallipoli, zwiſchen den beden Dardanellen und denen beeden neuen Feſtungen dem Chasteau neuf d'Aſie und Chaſteaux neuf d'Europe, wegſtreichenden Helleſponti, bey dem alten Sigeiſchen Vorgebürg / und unweit den Bruchſtücken der alten Stadt Troja ſich an das große Aegeiſche Meer / oder den mit unzehlichen Inſeln durchſchnittenen Archipelagum hänget;und iſt ſonderlich merklich/daß man aus dem Serrail oder großen Pallaſt/ da der Türkiſche Kaiſer mit ſeiner Familie wohnet und Hof hält/in beede Meer / ins ſchwarze und den Propontidem ſehen kan / und alſo warhafftig zwiſchen zweyen Meeren iſt. Und weil die Reiche der Welt mit Bergen verglichen und Berge genennt werden / ſo wird auch das Chriſtliche Kaiſertum zu Conſtantinopel/ welches die Chriſten über tauſend Jahr von Conſtantino Magno an/von welchem das alte Bizanz den Namen Conſtantinopel

tinopel bekommen / biß auff Conſtantin. XI. Palæologum in Beſitz gehabt / und Chriſto darinn gedient / nicht unbillig ein heiliger Berg genennt / wo nunmehro die Mahometaner bey dritthalb hundert Jahr ihre Hoffhaltung haben / biß es mit ihnen ein Ende nehmen wird. Conf. Phil. Melancht. Comment. Bißhero Herr Sigism. Hosmann. l. c.

5. Frage. Bekennen ſich dann alle Mahometaner zu einerley Lehre oder Glauben?

Antwort:

Nein: Denn es ſind mancherley Secten unter ihnen; aber die zwo fürnehmſten Secten ſind / die Secte der Araber / welcher die Türken folgen; und die Secte Hali / welcher die Perſianer Beyfall geben. Dieſem Hali hinterließ Mahomet ſeine beyde Töchter / und ſeinen Alkoran / wovon die Perſianer glauben / daß er die rechte Copey / und der Türken Copey falſch ſey. Selbiger Hali ſuccedirete dem Mahomet / beides in ſeiner Lehre / und in ſeinem Reich; weſſen Auslegung des Geſetzes ſie vor die warhafftigſte annehmen. Gleichwie der Saraceniſche Caliph vor Alters / beydes das Königliche / und das Prieſterliche Amt verwaltete; Alſo werden auch ſolche Aemter beyderſeits angenommen vom heutigen Perſianer / weil ſie beyde zugleich von Mahomet / und Hali vollbracht worden. Aber um Unruhe zu vermeiden / iſt der Perſiſche Sophi mit der Weltlichen Herrſchafft vergnügt / und übergibt die Geiſtliche dem Muſtaed Dini, welcher dem Muffti in der Türkey ähnlich iſt. Zwiſchen dieſen beyden Secten iſt ein merklicher Unter-

Ihre Secten.

Unterſcheid in vielen Stücken: Denn die Arabiſchen Mahometaner machen GOtt zum Stiffter und Urſprung des Guten und Böſen; aber die Perſiſchen allein des Guten: Die Perſiſchen erkennen kein Ding Ewig als GOtt; die Türken aber ſagen / daß auch das Geſetz ewig ſey: Die Perſianer ſagen / daß die ſeeligen Seelen GOtt nicht ſehen können in ſeinem Weſen / ſondern nur in ſeinen Wirkungen oder Eigenſchafften; Die Türken aber lehren / daß er ihnen auch in ſeinem Weſen ſichtbar werde: Die Perſianer wollen / daß die Seele Mahomets durch den Engel Gabriel für GOttes Angeſicht gebracht worden / da er den Alkoran empfangen; die Türken aber wollen / daß auch ſein Leib dahin gebracht worden: Die Perſianer beten des Tages nur dreymal; die Araber aber fünfmal. Sie haben auch andern Unterſcheid in der Lehre / aber von geringer Wichtigkeit: Der allerfürnehmſte betrifft den Alkoran / die rechte Auslegung deſſelben / und den rechten Succeſſoren oder Nachfolger Mahomets; ſintemal die Perſianer es dafür halten / daß Eubobecar, Oſmen, und Homar, welche die Türken anbeten / ſich nur eingedrungen haben / und daß Hali der einige Succeſſor und Nachfolger Mahomets ſey / welches Grab ſie mit groſſer Devotion beſuchen / wie die Türken die Gräber der andern drey beſuchen. Beſihe Borrium, Lonicerum, Knollem, Camerarium, Jovium, &c.

Zuſatz zur V. Frag.

§. 1.

Was haben dann die Perſer mit den Suniten oder Türken in ihrer Religion für einen beſondern Unterſchied / indem ſie doch gleichwol beede Mahometaner ſind?

Antwort:

Hievon berichtet angezogner D. A. Pfeiffer Exercit. VII. folgendes: Obwol der Mahometaniſchen Secten für ſich eine groſze Anzahl und ſich bald Anfangs ſolche biß LXXIII. erſtrecket / ſo iſt doch ſonderlich der Aliſchie oder des Ali Sect die haubtſächlichſte / welche aber auch gleichfalls wieder in viel andere Secten zerfallen / wovon ganz Perſien voll iſt. Und iſt ſich zu verwundern / daß / da ſonſt beede Nationen die Perſer und Türken in denen fürnämſten Satzungen des Alkorans einig ſind / ſie doch um etlicher Neben Fragen und abſonderlicher Gebräuche willen einander ſehr haſſen und verfolgen / ſo gar / daß wann ein Perſer einen Türken tödtet / ſolches faſt für keine Sünde geachtet wird / und vergleicht deswegen der berühmte Perſianiſche Scribent Musladinus in der Præfatione in Rosarium ſuum, Die Türken mit denen Tigern und Löwen / gegen welche ſeine Perſer wie Engel zu achten. Und alſo haſſen auch hingegen die Türken die Perſianiſche Nation / heiſſen ſie nur ſpottsweiſe die Kiſilbaſchi, das iſt / Rothköpffe / weil unter ihnen diejenigen / ſo auß des Ali oder Sophi Geſchlecht ſeyn wollen / welche Mützen tragen / welche ſie Tatſch oder Takie, (Kronen) nennen / wovon Olearius in ſeiner Perſiſchen Reisbeſchreibung zu ſehen pag. 582. Jngleichen Conf. Busbeqv. Epiſt. 3. da er bezeuget / daß ein Türk Ruſtanus zu ihm geſagt: Wir haſſen die Perſer ärger als die Chriſten.

Es kommt aber ihr Unterſchied und Zwieſpalt in ihrer Religion fürnämlich auff vier Haubt-Puncten an: I. Wegen der Regel ihres Glaubens. II. Wegen

des nächſten Nachfolgers und Stul Erbens Mahomets. III. Wegen Auslegung des Alkorans. IV. Wegen unterſchiedlicher Ceremonien und gewießer Feſttäge.

Das Erſte belangend/iſt zwar der Alkoran beeden eine Regel und Richtſchnur ihres Glaubens / doch fügen die Türken ſolchem noch bey die Suna (Zuna) welche jene verwerffen/ und den Alkoran allein annehmen. Dahero eben die Türken die Suniten oder Auffsätzhalter / genennt werden; worinn dieſe den Pharisäern / jene aber den Saducеern gleich ſind. Weil nun die Türken ihre Sunam (die ſie doch eben ſo hoch und Göttlich achten/als den Alkoran ſelbſt/von den Perſern müſſen verachten laſſen/) kan ſolches ohne Haß wider jene nicht abgehen/ wie eben deswegen auch die Karræer bey den Juden von den Thalmudiſten verfolgt werden.

Die zweyte Urſach aber/wegen der nächſten Nachfolge Mahomets/iſt noch darüber / indem ſolche auff dieſe Haubt-Frage ankommt; ob nicht dem Ali, des Mahomets Vetter/ den die Perſer dem Mahomet gleich achten/(weswegen ſie Aliſchier genennet werden/) nach deſſen Tod unmittelbar die Nachfolge im geiſtlich und weltlichen Regiment von Rechtswegen gebührt habe? als welcher auch nicht allein des Mahomets leibliche Tochter Fatimam zur Ehe / ſondern auch von ſeinem Schweher das Verſprechen hierzu gehabt/ da hingegen Abubeker, Omar und Osmann, Mahomets Schweher-Vätter ſolcher nacheinander ſich angemaſſet / und den Ali ſo lang verdrengt / welches die Türken wider die Perſer für recht erkennen. Dieſe Strittigkeit iſt ſonderlich An. C. 1363. durch einen gewießen Nachkömmling des Ali, welcher Sofi oder Sefi hieß/ und einen ſonderbaren Schein der Heiligkeit und großen Verſtand von ſich gab/fürnämlich ſtark getrieben worden. Dann es habe ihn Mahomet ſelbſt im Teſtament zum Chalifen oder Nachfolger im geiſt- und weltlicher Regierung eingeſetzt gehabt/welche Würde auch Ali vor denen andern mit Wunder-Werken und herrlichen Thaten verdient hätte.

hätte. Dieſes Vorgeben ward mit ſolchem Nachdruck fortgeſetzt/ daß ihm eine unzehliche Mänge beyfiel/ und durch die Waffen dieſe Meinung in Perſien befäſtigt wurde/ alſo daß die folgende Könige von dieſem Sofi alle den Namen angenommen und behalten biß auff dieſen Tag/ ja auch alle Perſer Sophiani genennt werden. Sie eignen aber auch ihrem Sofi Wunder-Werke zu/ darunter diß ſeyn ſoll: Daß Temurleng oder Tamerlan ihn zu probiren/ bey ſich in ſeinem Sinn dreyerley beſchloſſen/ von ihm zu gewarten/ welche/ ſo ſie Sofi ungemeldet ausrichten/ und für ſich ſelbſt vollbringen würde/ er ſeine Religion annehmen wollte/ nämlich/ wann er/ da er zu ihm käme/ nicht für ihm auffſtehen/ ihm alsdann einen Reiß mit Geißmilch vorſetzen laſſen/ und das ihme bereitete Gifft ohne Schaden empfangen würde. Welches alles alſo erfüllet worden ſey. Conf. Olearii Reiß-Beſchr. p. 677. Hott. Hiſt. Orient. &c. & alii.

Nach der Zeit iſt dieſe Strittigkeit wegen des Ali Vorzugs in der Succeſſion durch des Sofi Nachkömmlinge Sederedin und Tſinid, (ſonſt Guinet genannt) wie auch den Aider und andere hefftig vertheidigt worden/ daß dahero zwiſchen den Perſern und den Türken die gröſte Feindſchafft entſtanden. So viel iſt ihnen an dem „ Haubt ihrer Religion gelegen/ daß dahero/ wie Alsha- „ reſtanius bezeugt/ einige ſich nicht geſcheut zu ſagen: „ Es beſtehe die Religion haubtſächlich in der Erkännt- „ nis derſelben Vorſtehers. „

Ob nun wol die Türken den Ali darum nicht ſchelten oder verſchimpffen/ ſondern vielmehr in Ehren halten/ alſo/ daß ſie/ wann ſie zu Pferd ſteigen/ zu ſagen pflegen: Das walt Ali (als ein fürtrefflicher Reuter und Haubtmann) ſo lachen ſie doch auch dabey die Perſer/ wegen ihres übermachten Aberglaubens an ihn/ aus; und erheben dagegen den Abubeker, Omar und Osman (Ottman) als heiligſte Nachfolger Mahomets/ welche aber die Perſer verfluchen und vermaledeyen/ und heßlich zu ſagen pflegen: Kiri ſek der deheni Abubeker, Omar, Hanifé bad, das iſt/ Hundshoden ſeyen auff dem Maul

Abubekers, Omars und Hanifæ, wodurch ſie ſich den Türken äuſſerſts verhaſſt machen.

Damit aber die Perſer ihren Ali deſto mehr empor bringen möchten / geben ſie vor / Mahomet habe noch bey ſeinem Lebzeiten zu ihm geſagt: Iſt es dir nicht genug / daß du bey mir die Stelle habeſt / welche weiland Moſe bey Aaron gehabt? Wie Gentius ad Roſar. p. 572. erzehlt. Ja / es habe der Engel Gabriel im Willens gehabt den Alkoran dem Ali zubringen / ſey aber irr worden / und zu Mahomet damit kommen. Dahero iſt ihr Denk und Glaubens-Spruch dieſer: Es iſt kein GOtt / als der waare GOtt / Mahomet GOttes Geſandter / und Ali ſein Verwalter / welche letzere Wort die Türken nicht annehmen. Uberdiß halten ihn einige faſt GOtt ſelbſten gleich / und iſt unter den Perſern eine bekannte Rede: Ich halte zwar den Ali nicht für GOtt / weiß aber wol daß er nicht weit von ihm iſt. Jngleichen ſprechen ſie: Wer nicht wie Staub iſt / deſſen Haubt (und ſollte es auch ein Engel ſeyn) will vor der Thür des Ali der Staub bedecken. Welche Wort / nach Olearii Zeugnis / auch in dem Königlichen Wappen zu finden ſind. So erzehlt auch Alsharestanius, daß einige geweſen / die er AlNoſairios nennet / welche fürgaben / Ali wäre derjenige / in welches Geſtalt GOtt erſchienen / und mit deſſen Händen er die Welt erſchaffen / und mit deſſen Zunge er ſeine Gebot gegeben / darum ſoll er vor der Erſchaffung der Welt geweſen ſeyn. So hoch kan der Aberglaub ſteigen! Conf. Pocok. ad Abul. F. p. 264 &c. Lev. Warner. Prov. 6. Olearius l. c. Dahero iſt kein Wunder / wann ſie des Ali Säbel ſo hoch æſtimiren / als die Türken weiland des Scanderbegs / das iſt / Herrn Alexanders (dann Beg heiſt bey den Türken Herr / und aus Alexander / machten ſie Scander / wie aus Conſtantinopel / Stampol) welcher ſonſten Georgius Caſtriota hieß. Die Perſer aber nennen den Säbel Ali (womit er Felſen zerhauen) Tſulfikar, und geben für / es habe ſolchen Gabriel dem Mahomet mit dieſer Bedingung gegeben / daß er ſelbigen ſeinem Vetter Ali zuſtellen ſollte. Alſo ſoll

einſt=

einſtmals Ali die Thore Chaibar außgehebt haben/ woraus ſie eine Göttliche Krafft in ihm geweſen zu ſeyn/ erweiſen wollen. Als er in einer Inſel kein Waſſer gefunden/ den Durſt zu löſchen/ habe er gleich eine Quelle herfür gebracht / und heiſe dahero ſelbige Inſel noch heut zu Tag Alibarluch, nach Olearii Bericht/ welcher hinzu ſetzet / daß er auch im Winter Weintrauben gemacht haben ſoll. Und als Mahomet gen Himmel ge„ fahren/ſey Ali nachgefolgt/und habe ihn bey den Eng„ eln angetroffen/ſich mit himmliſchen Necktar zulaben.„ Da aber die Engel Anfangs den Ali nicht einlaſſen wollen/ habe er nur geſagt: Er ſey GOttes Löw/ ſogleich„ haben ihm die Engel eine Necktar-Schalen entgegen„ getragen/und es ihm daraus zugebracht.„

Wenn nun die Perſer etwas fürnähmen / ſonderlich in wichtigen Sachen/ werden ſie ſolches allemal in des Ali Namen anfangen. Wann ein König gekrönt wird/ muß er zuvor die Kron küſſen im Namen GOttes und des Mahomets / und des Ali. So ſchwören auch die Perſer bey GOtt und dem Ali zugleich. Wovon Olearius hin und wieder handelt. Endlich haben ſie auch dem Ali zu Ehren ſonderliche Feſttäge angeſtellt.

Nicht weniger aber ehren auch die Perſer des Ali Nachkömmlinge und Stul-Erben / ſonderlich ſeine zwey Söhne Haſſan und Hoſſein / welche von der Fatima gebohren worden / und ſeine 12. Enkel: Seinel, Abadin. Mahomed-Bagur, Tzafer-Saduk, Muſaikaſum, Riſa, Muhamed-Taggi, Al-Naggi, Hoſſein Askeri und Mehedi, und nennen dieſe 12. Imamâo, das iſt/ihre Vorſteher/welche ſie als Heilige reſpectiren / und zu ihren Gräbern Wallfahrten anſtellen / ſonderlich diejenige/ welche wegen Entlegenheit des Orts nach Mecha nicht wol kommen können/ C. Olear. p. 678. Tavernier Itin. Perſ. Lib. IV. cap. 7. Gent. ad Roſar. pag. 561. &c.

§. 2.
Worinn ſind die Perſer und Türken mehr unterſchieden?

Antwort:

Uberdiß haben die Perſer und Türken auch unterſchiedliche Außleger des Alkorans. Und da die Türken nicht gar zu viel auff mancherley Außlegung halten/ ſo folgen ſie am liebſten dem Hanifam, welchen ſie von ſonderlichen Göttlichen Eingebungen berühmen/ und dem Abubeker, Omar und Osman an die Seiten ſetzen; hingegen halten dieſen die Perſer für einen Betrüger und Ketzer/ und folgen in Erklärung des Alkorans ihrem Ali und deſſen Enkel Tfafer-Saduk. Conf. Olear. Reis-Beſchreibung 679. &c. Roſenthal 145. & Georgewiz p. 29. &c.

Endlich ſind die Perſer und Türken auch unterſchieden in etlichen Ceremonien und Geprängen/ ſonderlich in Feſttägen/ Gebeten und Waſchen dem Ali zu Ehren. Alſo feyren ſie den 14. Schawul, das Feſt Chummekadir zum Gedächtnis des Ali/ als an welchem Tag er dem verſtorbenen Otmann (Osmann) ſuccedirt/ und treiben an demſelben mancherley Schertz und Poſſen. Den 22. Ramedſan halten ſie dem Ali ſein Leich-Begängnis/ wie er am 25. Tag Cufæ deſſelben Monats in Megisda unter dem Beten von ſeinem Knecht Abderkaman Ibni Meſchem im 63. Jahr ſeines Alters umgebracht worden/ welches ſie mit vielen Solennitäten und Weinen zubringen. Den 14. Maji unſers Calenders/ wie Olearius rechnet/ haben ſie den Gedächtnis-Tag Hoſſeins/ des jüngern Sohns Ali/ welcher mit 72. Wunden im Krieg umkommen. Zu weſſen Andenken viel unter ihnen ſich verwunden und Blut geben. Vid. Juden- und Heiden-Tempel p. 388. Gent. ad Ros. p. 533.

Der Unterſchied ihres Gebets kommt meiſtens nur auff äuſſerliche Ceremonien an. Von den Perſern ſchreibt Olearius alſo: Wann ſie gegen Mittag gewandt ſtehen/ fangen ſie an das Alhemdo lilla, (die erſte Sura im Alkoran.) Hierauff hält der Perſer die Hände zum

Knien

Knien/ ſtehet krumm/ und betet das Subhana Rebbi &c. und wiederholet das Alla Ekber (das Anfangs Gebet) Denn kniet er nieder auf die Erde/ ſchlägt ſein Haubt zur Erden / und auff den Stein (der mit gewießen Characteren gezeichnet/ nicht weit von den Gräbern Hoſſeins und Ali außgegraben worden/) und betet das Subhana Rebbi, hält darauff die Hände empor. Nach dieſen allen thut er das letzte Gebet auff den Knien/ alsdann ſteht er wieder auff/ wendet ſich zur rechten und linken / und ſpricht heimlich Salom alekom, damit begrüſſt er die Engel/ welche ihm beygeſtanden und den Satan abgehalten/ daß er ſein Gebet unverhindert verrichten können. Die Türken aber grüſſen die Engel noch vorm Außgang des Gebets/ von deren Gewohnheit an ſeinem Ort mit mehrern folget. V. Fabric. Spec. Arab. Geſner. & Mylium Conc. de Turc. Wallich. l. c. pag. 48. Breuning. Itin. Orient. It. Thevenoth &c.

Vom Unterſchied des Waſchens berichtet Olearius dieſes: Wann die Perſer zum Gebet ſich wollen geſchickt machen/ müſſen ſie ſich gleich wie die Türken waſchen/ welches ſie aber alſo verrichten: Sie ſtreichen die Ermel biß über den Elebogen hinauff/ und waſchen erſt die Hände/ ſtreichen vom Elebogen hinauß zur Hand zweymal/ denn fahren ſie mit der rechten Hand zweymal übers Geſicht. Hingegen nehmen die Türken beyde Hände und reiben das Angeſicht / und ſtreichen dreymal von oben herunter / und von unten wieder hinauff/ waſchen auch den Mund und die Naſe/ in welche ſie das Waſſer aus der Hand ziehen. Die Perſer ſtreichen mit naſſer Hand zweymal übern Kopf / auß dem Nacken biß zur Stirn/ und hernach über die Füſſe/ biß an den Knöchel. Der Türk aber ſchlägt eine Hand voll Waſſer über den Kopf und ſtreicht die Hand alſo befeuchtet über die Füſſe/ welche zuvor müſſen gewaſchen ſeyn/ das aber bey den Perſern nicht geſchicht. Der Türk rüttelt mit dem Zeigerfinger in die Ohren/ und ſtreicht mit dem Daumen einher / darnach mit dem Zeigerfinger aus den Nacken über den Kopf biß zur Kehle. Solche Ceremonien werden im Hauß/ ehe ſie zur Kyrchen gehen wollen/ verrichtet.

Endlich halten die Perſer auch in der Kleidung einen Unterſchied von den Türken / daß ſie grüne Strümpfe tragen/und ſonſten auff die grüne Farb viel halten/vor welchen die Türken ein Abſcheu haben/ weil der grüne Bund des Mahomets dadurch verunehrt werde. Conf. Olear Reisbeſchreib. p. 588. 586. Sonderlich D. A. Pfeiff. Exercit. VII. de Rel. Turc. & Perſ.

§. 3.

So halten die Perſer und Türken einander für Ketzer wie die Secten unter den Christen?

Antwort:

Ricaut Engelländiſcher Abgeſandter Königs Caroli II. an der Ottomanniſchen Porten/ welcher ſelbſt alles fleiſſig erkundigt/ ſchreibt hievon in ſeiner Hiſtoriſchen Beſchreibung vom itzigen Zuſtand des Ottomanniſchen Reichs alſo: c. 10. p. m. 368. Die Türken klagen die Perſianer an/ daß ſie den Alkoran corrumpirt/indem ſie einige Wort darinnen verändert/ und die Puncta, Diſtinctionen und Unterſcheidungen übel geſetzt/daher es kommen/daß der Verſtand an vielen Orten zweiffelhafft und zweydeutig ſey. Deßwegen wurden alle Alkorans /die man nach der Eroberung nach Conſtantinopel gebracht/ beyſeit in das große Serral gethan/und jedermänniglich/bey Straff der Verfluchung/ dieſelbe zu leſen verbotten. Die Türken nennen die Perſer von GOtt Verlaſſene/abſcheuliche Läſtrer des Namens ihres H. Propheten. Alſo daß Selim I. als er in Perſien Krieg führte/ſeine/GOttes Sach genennt / und öffentlich ausruffen laſſen / daß er um keiner andern Urſachen willen den Krieg angefangen/als den Propheten zu rächen/ und die Perſianer wegen der Gottsläſterung die ſie wider ihn ausgeſtoſſen/ (daß Hali wichtigere und heiligere Eingebungen als Mahomet gehabt) abzuſtraffen. Ja der Haß und Widerwillen/den die Türken wider ſie geſetzt haben/iſt ſo groß/ daß unangeſehen alle Kinder andrer Nation in die Schulen des Serrals genommen

nommen werden/ ſie keine Perſianiſche darinnen dulten wollen. Sie halten ſie vor die Leute/die dermaſſen vom Glauben abgefallen / und von der waaren Religion in eine ſo abſcheuliche Ketzerey getretten/ daß ſie nimmermehr auff den rechten Weg zu bringen ſeyen; deßwegen geben ſie keinem Quartier im Krieg / und achten ſie des Lebens unwürdig/ ja nicht ſo viel / daß ſie dieſelbe aufs wenigſte nur zu Sclaven annehmeten.

Die Perſer hingegen halten eben ſo wenig von den Türken / und thun ſich eben deßwegen ſo viel möglich von ihrer Lebens-Art/ ja von ihren Sitten/Gebräuchen und ſonderbaren Lehren ab / und verwerffen darum die drey oberſte Lehrer des Mahometiſchen Geſetzes / Abubeker/ Omar und Osman/ dergeſtalt/ daß ſie auch den Gebrauch angenommen bey ihren Heirathen / dieſer dreyen Lehrer Bildniſſen / entweder aus Zucker oder Taig gemacht an den Eingang der Cammern zu ſetzen / darinn die zwey junge Eheleute ſind; auf daß die Eingeladne / wann ſie dieſelben anſehen/ allen Gifft darüber auslaſſen / wormit ſie die junge Eheleute anſtecken könnten.

Dann die Morgenländiſche Völker halten dafür/ daß Leute ſeyen/welche von Natur durch die Augen zaubern können / und wann ſie jemand mit den Augen ſtark anſehen / wie man es jungen Eheleuten gemeiniglich thut/ ſie die Vollziehung des Ehlichen Werks dadurch verhindern. Derowegen ſo bald die geladene Gäſte in die Kammer hinein gegangen / und alſo ihre böſe Anblicke im Anſchauen dieſer Bilder geſchwächt worden / ſo zerbrechen und ſchlagen ſie dieſelbe in Stücken.

Damit ich aber auch deutlicher zu erkennen gebe / in was vor Religions-Puncten ſie einander am meiſten zu wider ſind / will ich allhier das Urtheil hinzu ſetzen / welches der Muffti Eſad Effendi, wider Schach Abas, Gubernatorn zu Bary und Halife, König in Perſien / ja wider alle Perſianer insgemein ausgeſprochen/welches aus einem glaubwürdigen Buch zu Conſtantinopel heraus gezogen/alſo lautet:

Wann ihr (ſagt er) keine andere Ketzereyen unter

„ euch hettet / als daß ihr die drey fürtreffliche Män-
„ ner Omar, Osman und Ebubeker verachtet / wäre doch
„ eure Mißhandlung ſo groß / daß ihr ſie mit einem hun-
„ dertjährigen Gebet / noch immerwährendem Wallfahrt-
„ en nicht ausſöhnen könntet / daß ihr alſo in die unter-
„ ſte Hölle verſtoſſen / und aller Göttlichen Gnade
„ ewiglich beraubt ſeyn werdet. Dieſes Urtheil welches
„ ich über euch ſpreche / iſt durch die vier Iman, als Iman
„ Arem, Iman Schafi, Iman Malik und Iman Hambeli con-
„ firmirt. Dahero ermahne ich euch zur Bekehrung. Es
„ iſt aber mit dieſem Irrthum nicht genug / wodurch
„ ihr zu Kiſilbaſchen und Ketzern worden ſeyd / ſondern
„ ihr ſeyd eben ein ſolcher Greul wie die Durgis. Ihr
„ ſeyd unehrlich worden und irret in allen Puncten
„ der Lehr ſowol als in den Sitten. Alſo daß ich nicht
„ unterlaſſen kan / aus einem Heil. Eifer wider euch zu
„ reden / und das Urtheil zu ſprechen / daß erlaubt ſey
„ euch zu tödten und des Gottesdienſts wegen aus-
„ zurotten; maſſen andre irrige Meinungen allbereits
„ von Giafen Effendi der Genüg nach widerlegt worden /
„ als welcher die Perſer hier wie die Heiden gezeichnet /
„ mit einem Brandmal / und hat aus zwey und ſechzig
„ Orten des Alkorans und des Mahomets Worten
„ ſelbſten erwieſen / daß ihre Lehr falſch ſey.

„ Wann die Chriſten zum Verluſt ihres Lebens und
„ Güter verdammt werden / dieweil ſie eine Dreyfaltig-
„ keit in GOtt geglaubt / wie können dann die Perſianer
„ hoffen / daß man es ihnen beſſer machen werde / euch /
„ die ihr in dem Alkoran an zwey und ſechzig Orten vor
„ Ketzer gehalten werdet. Eine von euren abſcheulichen
„ Meinungen / und welche unter andern den fürnämſten
„ Platz beſitzt / iſt / daß ihr euch zwar verpflichtet haltet / in
„ die Moſcheen zu gehen / aber nicht darinn gebührend
„ zu beten. Worzu dienen eure Verſammlungen / wann
„ ihr nicht darinn betet? Mahomet ſelbſt ſagt / daß der-
„ jenige / der in die Verſammlung gehet und nicht betet /
„ ein Heuchler / und von GOTT verflucht ſey / und daß
„ GOtt weder ihn / noch ſein Hauß ſeegnen werde / daß
„ ihn die guten Engel verlaſſen / daß er dem Daifel zu

Theil werde/und weder in dieſem noch jenem Leben et„ was Gutes empfangen werde.„

Hierauff antwortet ihr / daß der alte Orden der Geiſtlichen abgeſchafft ſey / und ihr niemand habt/der euch anderſt zur Gottesfurcht anweiſe. Aber wie kan es müglich ſeyn / daß nicht unter euch noch heilige Leute von dem Stamm Mahomets ſollten gefunden werden? So ihr nun ſolche unter euch habt/ warum folgt ihr ihnen nicht nach? Ihr bekümmert euch wenig darum/dann ihr ſeyd des Geſchlechts Mahomets Feinde / und bekriegt es offentlich / und nehmet dieſes zum Fürwand / daß ſie nicht ſo einfältig wie die Kinder feyen. Waar iſts/daß ihr eines theils nicht ſo gar unrecht thut/ dann eure Imans ſind nicht allein untreu in ihrer Lehr / ſondern auch in ihren Sitten und Leben verderbt. Euer König/der euer oberſter Prieſter iſt/hängt den Huren an/gehet in verdächtige Häuſer/bringet züchtige Weiber zu Fall/und zwar/welches das ärgſte iſt / offentlich und ungeſcheut / ſo lebt er vor jedermans Augen mit Kebsweibern. Wo des Fürſten Exempel dieſe Sachen für billich erkennen/iſt nicht Wunder/wann ihm ſeine Unterthanen nachfolgen. Ihr leugnet/daß das Capitel/ der Deckel oder Bedeckung genannt/ im Alkoran / gültig ſey. Ihr verwerffet das 18. Capitel/welches uns von wegen der heiligen Aiſche (Mahomets Ehweib) entdeckt worden. Von dem Bad glaubt ihr nicht / daß es erlaubt ſey/ die Füſſe nackend zu waſchen/ ſondern nur das Waſſer oben bloß anzurühren. Ihr beſchneidet niemals eure Bärte, ſondern nur die Haar unten am Kinn/ welches des Menſchen ſchönſte Zierde iſt. Ihr beſtreichet eure Kleider und Schuhe zur Verachtung des Propheten mit der grünen Farb / welche in den Fahnen Mahomets heilig iſt/und entheiligt alſo ein Ding/welches nur allein den edelſten Theil des Manns zieren ſoll. Ihr ſauffet den Wein/und macht euch kein Gewiſſen/welches allen Geſetz-liebenden Leuten ein Abſcheu iſt/und unter den Speiſen macht ihr keinen Unterſcheid zwiſchen den reinen und unreinen. Wann ich aber hier die ſiebenzig Puncten / darinn ihr irret/ vorſtellen wollte/ welche ganz

ganz falſch und verderbt ſind/ſo könnte ich ein groß Buch davon machen.

Ihr habt noch eine böſe Gewohnheit unter euch / daß ihr nämlich geſtattet/ daß ein Weib vielen Männern fleiſchlich beywohne. Dann wem kan man unter ſolchen die Frucht/ſo darauß kommt / alsdann billiger Weiſe zueignen? Was für ein Geſetz könnte ich beybringen/ welche eine ſo ſchändliche Gewohnheit/die den natürlichen Rechten ſo ſehr zu wider iſt/billiget? Wie niederträchtige Gemüther müſſen die Kinder haben / die von ſolchen Vättern ſind? Muß man ſich alſo nicht verwundern / wann keine rechte Geiſtliche oder Geſetzerfahrne Leute bey euch ſind.

Ihr könnet aber nicht ſo gar unverſtändig ſeyn / daß ihr ſagen ſolltet / als ſeye es eben zu den Gottesdienſt nicht nöthig/ ſich in den Moſcheen zu verſammlen/ um GOTT darinn anzuruffen. Mahomet betete mit dem Volk / und litte ja zuweilen/daß Ebubeker den Gottes-Dienſt verrichtete.

Warum fraget ihr eure Pilgrime nicht / welche von Mecha kommen/ was die 4. Altäre in der Moſchea/darauff man für die 4. rechtglaubige Secten betet / bedeuten? Warum folgt ihr ihrem Exempel nicht nach? Ihr ſeyd eben hartnäckigte und abgeſagte Feinde GOttes und ſeines Prophetens? Was werdet ihr dem Mahomet antworten / wann er euch / benebenſt ſeinen vier Freunden/vor Gericht fordern wird? Die ihr ſeit der Zeit ſie geſtorben/ihre Aſchen mit Schanden wieder auffgeweckt/und ihre Bilder von Zucker oder Taig gemacht/ auffrichtet/ſie hernach mit Verachtung wieder darnieder ſchmeiſſet / und alſo die Hochzeit-Gäſte damit luſtig macht?

Iſt Ebubeker nicht am erſten zum Glauben bekehrt worden? Iſt Omar nicht der tapferſte Beſchützer der Mahometaniſchen Religion wider die Chriſten geweſen? Hat nicht der keuſche Osman die Capitel des Alkorans unterſchieden und in eine Ordnung gebracht? Hat nicht der treffliche und Hochgelehrte Hali den Zalfekar oder Degen mit zweyen Spitzen getragen? Und

ſind

ſind nicht Iman Haſſan und Iman Huſſein um des Glaubens willen Martyrer in der Wůſten Kerbela geweſen?

Hat Mahomet nicht ſelbſten geſagt: O Hali / zweyerley Geſchlecht von Leuten ſind deinetwegen in die Hölle beſtim̃t/das eine / welches dich liebt/ und das eine welches dich haſſet? Tragt ihr nicht den rothen Tulband/ und ſeyd deſſen nicht wehrt/ eures böſen Lebens und Wandels willen/und weil ihr Freunde des Propheten/nach der Art der Glaubigen ſeyd. Die Chriſten verwahren des Eſels Huff/worauff Chriſtus geritten mit groſſen Fleiß/ ſie legen ihn in ſilbern und guldne Käſtlein / und halten es fůr eine groſze Ehr/wann ſie mit ihren Antlitz/Händen oder Häubtern dieſe heilige Reliquien berůhren können. Ihr aber/die ihr Lehr-Jůnger des Propheten genennt werden wollt/ und auch von dem Stamm Mahomets herrůhret/ verachtet einen ſo herꝛlichen Titel / und befehlet / daß man nach vollendtem Gebet offentliche Läſter-und Schmäh-Worte / wider die Freunde und heilige Bunds-Genoſſen des Propheten ausſtoſſe?

Ferner ſo ſagt ihr / und wollet auch in euern Bůchern behaubten/daß erlaubt ſey/ der Muſelmänner Länder zu plůndern und zu verwehren/ihre Weiber nnd Töchter gefänglich wegzufůhren/und aus Boßheit/ damit ihr ſie ja genug beſchimpffet / fůhrt ihr ſie nackend alſo bloß herum/und bietet ſie jederman feil/welches die Heiden ſelbſt nicht vor erbar erkennen.

Hieraus iſt augenſcheinlich zu ſehen / daß ihr/ unſere gröſte und unverſöhnlichſte Feinde ſeyd / die wir haben. Dann in Warheit ihr ſeyd grauſamer gegen uns/als die Sezidi, die Kialirs, die Zendiki, und die Durzians; und kurz zu ſagen: Ihr ſeyd eine Grund-Suppe aller Unreinigkeit und Laſter. Ein Chriſt/ oder ein Jud / kan noch Hoffnung haben/ein warhafftiger Glaubiger zu werden/ihr aber nimmermehr. Derowegen ſpreche ich / Krafft des Gewalts/den mir Mahomet ſelbſt gegeben/ um eures Unglaubens und Boßheit willen/daß einen jeden Glaubigen/ er ſeye was Volks er wolle / erlaubt iſt / euch zu tödten/auszurotten/ und gänzlich zu vertilgen. Wann derjenige / welcher einen Rebelliſchen Chriſten niedermacht/

macht/GOtt dem HErrn ein angenehmes Werk thut/ ſo verdient der/ ſo einen Perſier erſchläget/hundertmal ſo viel. Ich hoffe auch von der Göttlichen Majeſtät/daß er euch am Tage des Gerichts zu der Juden Eſeln beſtellen wolle/ daß dieſes elende Volk/welches ein Hohn und Spott der ganzen Welt iſt/ euch reiten/ und alſo ſprungsweiſe miteinander in die Hölle fahren werden. Ich hoffe auch/ daß ihr in kurzer Zeit von uns/ von den Tartern/ Indianern und Arabern/ unſern lieben Brüdern/und Religions-Genoſſen/gänzlich werdet vertilget werden.

§. 4.

Was hat man ſonſten für Secten unter den Mahometanern von Alters her wahrgenommen?

Antwort:

Hievon berichtet wohlermeldter Ricaut in ſeinem 12. Capitel alſo: Vier Secten theilen den Mahometaniſchen Glauben/ welche bey den Mahometanern für Rechtglaubige erkannt werden.

Die erſte iſt die/welche ſie Haniffa nennen/welche man in der Türkey/Tartarey/zu Ensbek (Usbek) uñ auf der andern Seiten gegen Jehum zum Bactore und Oxus bekennt.

Die zweyte iſt Scaffia genannt/ welche die Araber bekennen.

Die dritte iſt Malechia genannt/ deren die Innwohner zu Tripolis, Tunis, Alkair und etliche andre Völker in Africa zugethan ſeynd.

Die vierdte wird Hambella genannt/welche gar wenig Leut bekennen/ und nur allein in etlichen Orten in Arabien im Schwang gehet.

Wer nun eine von dieſen vieren Religionen bekennet/der wird vor rechtglaubig gehalten/ und folgen den Meinungen ihren Doctoren nach/ als wie unter den Chriſten/ etliche dem H. Auguſtino, etliche dem Heiligen Thomas 2c. Es iſt kein Unterſchied unter ihnen/ als nur in etlichen Ceremonien/ ſonderbaren Gebräuchen/

welche

welche ſie im Beten haben/in ihren Bädern/und etliche Puncten des allgemeinen Rechtens. Sie leiden einander gern / und gehen gar freundlich miteinander um; Sie halten ſich alle untereinander für warhafftige Glaubigen/ welche der Wollüſten des Paradeiſes fähig ſind/ſofern nur ihr Leben mit ihrer Lehr überein kommt.

Alle Mahometaner werden/ wo ſie hinkommen/ an einer von dieſen vier Secten erkannt. Jedoch gibt man ihnen andere Namen/ nachdem ſie einem ihrer Lehrer nachfolgen. Etliche andere/welche der Lehr von dem Göttlichen Weſen/von ſeinen Rathſchlüſſen und Gerichten / von ſeinen Verheiſſungen und Dräuungen/in denen Gaben zu weiſſagen/und dem Glauben untereinander uneins ſind / nennen ſich nach dem Namen ihrer Ketzereyen; unter allen aber ſeynd keine einander ſo zu wider/als

Die Moatazali, (Motazeliten) denen Saphatii (Saphatiten.)

Die Kadari, (Kadriten) denen Giabari, (Gebariten.)

Die Morgii, (Morgiten) denen Waidi, (Vaiditen.)

Die Schii, (Sciiten) denen Charrarigi (Garegiten.) Conf. Marraccii Prodrom. P. III. ad Refut. Alcor. c. 24. p. 73. &c.

§. 5.

Iſts bey dieſen Secten allein verblieben?

Antwort:

Nein / ſondern von dieſen / als von ſo viel Wurzeln oder Stämmen/ſind ſo viel Zweige worden/daß ſie nach der Türkiſchen Doctoren Meinungen 72. verſchiedentliche Secten machen.

Diejenigen/ſo ſie Moatazali, das iſt/Separatiſten nennen/haben ihren Namen von einem Albaran her/ welcher des Waſel Ebir Alir Lehr-Jünger geweſen. Man

fragte

fragte einsmals dieſen Ebir Alir, ob ein Menſch/ welcher eine ſchwere Sünde begangen / nicht könne ſeelig werden? Worauff der Lehr-Jünger / ohne Erwartung ſeines Herrn Antwort/ aus der Verſammlung getretten / und ſeine Meinung davon / einem ſeiner Mitgeſellen in Geheim geſagt / dahero man ſie Separatiſten genennet; ſie untereinander ſelbſt nennen ſich die **Verthätiger der Gerechtigkeit und Einigkeit GOttes.** Sie befinden ſich in 22. Secten abgetheilt / deren jede ihre Meinung mit ſolchem Eifer und Hitz behaubtet/ daß ſie alle andere vor Unglaubige halten. Die Lehr/ darinnen ſie eins ſind/ und welche die allerzäheſte gut heiſſen / iſt dieſe/ daß „ GOtt von Ewigkeit her ſey/ und die Ewigkeit eine Ei„ genſchafft ſeye / welche mit ſeinem Weſen vollkömmlich „ überein kommt. Unterdeſſen verwerffen ſie dieſe ewige Eigenſchafft eben ſowol / als die Allweiſe und Allmächtige/ dann ſie wollen nicht glauben/ daß GOTT durch ſeine Ewigkeit/ von Ewigkeit her ſeye/ weder weiß durch ſeine Weisheit/ oder mächtig durch ſeine Macht/ ſondern durch ſich ſelbſt / und nur allein durch ſein Weſen / dann ſie fürchten / ſie möchten ſonſten die vielerley Naturen GOttes glauben/ oder des Irrthums beſchuldiget werden/ welche ſie den Chriſten vorwerffen/ als welche ſagen/ ſie entunehren die Gottheit/ indem ſie ihnen ein Bildnis der dreyen Perſonen in der Dreyfaltigkeit auffgerichtet.

Aus dieſer entſpringt noch eine andere Sect / welche ſie Hajetti nennen/ dieſelbigen halten davor/ daß **JEſus Chriſtus** einen warhafftigen menſchlichen Leib an ſich genommen/ welcher Meinung auch wir ſeynd; und haben einen Articul in ihren Glauben hinein geflickt / daß **Chriſtus** am Jüngſten Tag die Welt richten werde. Dieſes erweiſen ſie durch den Spruch aus dem Alkoran/ darinnen geſagt wird / **Mahomet du wirſt deinen HErrn in den Wolken kommen ſehen.** Dann wiewol ſie es ſo frey **JEſu Chriſto** nicht zumeſſen dörffen / ſo ſagen ſie doch/ daß es von **Meſſia** geweiſſaget worden / und erkennen in ihren abſonderlichen Geſprächen / daß es kein anderer / als er ſeyn könne; ſie ſagen auch / er werde im Fleiſch die Welt richten / er werde vierzig Jahr

auff

auff Erden regieren/ er werde den Antichriſt zu Schand-en machen/ und darauff werde die Welt vergehen.

Die Iſi ſeynd eine andere Art Leute/ welche die Secte des Moatarralis, (Mardars) bekennen: Man nennet ſie alſo von ihrem erſten Stiffter Iſa Merdar: Sie ſtatuiren/ daß der Alkoran ſeye erſchaffen worden/ unangeſehen Mahomet alle diejenige verflucht/ welche dieſer Mein-ung ſeynd: Dann er ſagt in ausdrücklichen Worten/ daß derjenige vor einen Unglaubigen ſoll gehalten werden / welcher den Alkoran vor erſchaffen hält. Damit ſie aber dieſe Meinung nach des Propheten Worten richten/ ſo ſagen ſie/ der Alkoran/ welchen GOtt gegeben/ ſey nur eine Copey deſſen/ welchen GOtt mit eigner Hand geſchrieben/ und der im Himmel iſt / und wann der Prophet ſage/ daß der Alkoran nicht erſchaff-en/ ſo verſtehet er hierdurch das Original, und nicht die Copey/ welche vor das rechte und waare Exemplar ge-nommen worden.

Dieſe leugnen auch/ daß des Alkorans Zierlichkeit unvergleichlich ſey (welches doch alle Türken davor hält-en) und ſprechen/ wann es erlaubt wäre/ würde man leichtlich Arabiſche Autores finden/ welche ihn in der Be-redſamkeit und Fürtrefflichkeit der Materie weit über-treffen. Welches meiner Meinung nach/ eben ſo viel iſt/ als thue man ihren Propheten einen großen Schimpf an / welcher ſich der eigentlichen Erklärung und Aus-deutung aller Wörter in dieſem Buch/ ſo ſehr rühmet/ daß er nicht weniger durch die anmuthige Harmonie ſeine Abſätze hoch ſchätzet / als vor warhafft und Lehr-reich hält.

§. 6.

Welche ſind ihme ſonderlich entgegen?

Antwort:

Die gröſten Widerſacher des Moatazalis; (der Mo-tazeliten) ſeynd die Sephatis, (Safatiten.) Sie eignen GOtt die Erkäntnis des Lebens und Macht zu. Und ſeynd unter ihnen etliche ſo grob / daß ſie ihnen einbild-

en / daß auch in GOtt gewiſſe Werkzeuge und Organa ſeyen/ dadurch er ſihet/ höret und redet/ und wollen/ daß mans nach dem Buchſtaben verſtehen ſoll/ wann man ſagt: GOtt ſitze in ſeinem Thron; die Erſchaffung iſt ſeiner Hände Werk; daß er ſich über die Sünde erzürne; und ſuchen ſonſt keine andere Auslegung/ dadurch ſie die warhaffte Erkäntnis dieſer Dinge überkommen. Worinnen es doch ſcheinet / als ſeyen ihre Lehrer nicht eins. Etliche ſagen/ daß ein Leib/ und was durch ſich ſelbſt beſtehet/ ein Ding iſt/ und ſagen/ es ſey eines Leibes weſentliche Eigenſchafft nicht / daß er vergehe und ein End nehme.

Andere ſagen/ es ſeye genug/ wann man glaubt / daß ein groſſer GOtt ſey/ und darff man da nicht einiger Beſchreibung/ und ob er an einem gewiſſen Ort ſey oder nit. Sie haben unzehlich viel dergleichē Einbildungē/ welche nichts mehr als die Schwachheit des menſchlichen Verſtands zu erkennen geben. Die Verſtändigſte unter ihren Lehrern/ und die vor die Vernünfftigſte wollen angeſehen ſeyn / verbieten ihren Schulern ganz und gar die Sinne/ die in GOTT ſeynd/ mit der Creaturen ihren zu vergleichen.

Wann ihnen aber von den Moatazalis ſtark zugeſetzt wird/ welche ihnen ganz zuwider ſind/ müſſen ſie ſich ein wenig ſubtiler erklären/ welches ſie auff folgende Weiſe thun: Sie ſagen/ der GOtt / den ſie anbeten / habe eine warhaffte Gewalt/ er ſeye ſichtbar / dieſe Geſtalt beſtehe in geiſtlich- und leiblichen Theilen; und die Motio localis ſey ihm nicht zu wider; ſein Fleiſch aber/ ſein Blut/ ſeine Augen/ ſeine Ohren/ Zung und Füſſe ſeyen den erſchaffenen Dingen nicht gleich / ſondern alſo gemacht/ daß ſie keiner Alteration noch einiger Corruption unterworffen.

Dieſes aber zu erweiſen / bedienen ſie ſich der Worte Mahomets / welcher ſagt / daß GOtt den Menſchen nach ſeinem Ebenbild erſchaffen hab / auch ziehen ſie andere Oerter der Heiligen Schrifft an/ da der Göttlichen Güte gefallen/ daß man ſich durch eine der Menſchen Schwachheit gemeine Redens-Art vereinige.

§. 7.

§. 7.

Was iſt die folgende Sect für eine?

Nach dieſer Sect folgen die Kadari (Kadriten) welche die ewige Raths-Schlüſſe von der Vorſehung GOttes ſimpliciter verwerffen / und ſtatuiren / daß der Menſch einen freyen Willen habe / und daß er nach ſeinen Willen / als einen gewiſſen Urſprung / allerley gute oder böſe Thaten zu verrichten / vermöge. Und wann ihn GOtt der HErr / durch ſeinen Seegen des Guten wegen belohne / ſo ſtraffe er ihn mit Recht in dieſer Welt / und in der andern auch / ſeiner böſen Thaten wegen. Dieſe Lehr nennen ſie die Lehr der Billigkeit und Gerechtigkeit / welches ſie vor die Richtſchnur alles menſchlichen Thun und Laſſen halten / dadurch ſich die Menſchen regieren müſſen / daß ſie nicht von dem Exempel abweichen / welches ihnen der ewige GOtt gegeben. Dieſe der Kadaris Meinung / wird von den Türken ganz verworffen / als eine Ketzerey und der Lehr ihrer Religion ganz zuwider ; Unterdeſſen aber bedienen ſie ſich / dieſelbe zu behaubten / der Autorität eines vornehmen Arabiſchen Autoren, welcher in einem Geſpräch / das er gemacht / den Moſen und Adam einander vor GOtt verklagende vorſtellet. Moſes bringt ſeine Sach am erſten für / und wirfft dem Adam vor / daß ihn GOtt unmittelbarer Weiſe erſchaffen / ihm einen lebendigen Odem eingeblaſen / die Engel geſchaffen ihn anzubeten / ihn mitten in das irrdiſche Paradeis geſetzt / mit würklichen Gaben erfüllet / damit er ſich vor denen Bewegungen beſchützen könne / welche die Lüſten reitzen ; Und unterdeſſen hab er doch durch ſeinen Ungehorſam und Stolz das ganze menſchliche Geſchlecht geſtürzet / daß alſo ſeine erſte Vollkommenheit die Gröſſe ſeines Gebrechens nur vermehret. Worauff Adam geantwortet / ey ſage mir / Moſes / wem hat er Gnad gethan / daß er ſichtbarlich mit ihm geredet / und wem hat er ſeinen Willen auff Tafeln gegraben / welche er dir mit eigner Hand gegeben / darinnen alle Moraliſche Tugenden begriffen ? Wie lang meineſt du / daß das Geſetz ſeye geſchrieben geweſen / ehe ich er-

ſchaffen worden? Vierzig Jahr / antwortete Moſes. Findeſt du darinnen/ verſetzte Adam / daß ſich Adam wider den HErrn empöret / und wider den HErrn geſündiget hab. Ja / antwortete Moſes / du thuſt mir unrecht/wann du mir vorwirffeſt/daß ich das gethan hab/ was GOTT zuvor verſehen/ und in ſeinen ewigen Rath beſchloſſen/das ich vierzig Jahr zuvor thun ſollen/ nicht allein vierzig Jahr / ſondern viel tauſend / ehe Himmel und Erden erſchaffen worden.

Der Kádaris vornehmſte Feinde/und die ihnen ſchnur ſtracks entgegen ſind / ſind die Giabaris, (**Gebariten/**) und die Jabaris. Sie ſagen / der Menſch habe kein Gewalt/weder ſeinen Willen zu thun und zu laſſen / ſondern er werde allein durch einen obern Agenten regieret/ und GOtt habe eine völlige Gewalt über ſeine Creaturen/durch welche er ſie zum Glück oder Unglück beſtimmt/ nachdeme es ihm gut düncket; und wann ſie ſich deſſen recht erklären ſollen / wie ſie insgemein glauben/ſo kommen ſie ſo grob damit vor / daß ſie ſagen: **Der Menſch ſey gezwungen und genöthiget / das/ was er thut/ zu verrichten / daß die Wahl und der Wille Gutes oder Böſes zu thun/ ganz und gar von ihm nicht** *dependi***rt; ſondern GOTT würke in ihm/als er in den lebloſen Creaturen und Erdgewächſen / ihr Leben und Weſen hervor bringt:** Und gleichwie man ſaget/ daß der Baum Früchte trage / daß das Waſſer flieſſe / und der Schein ſich unterwarts begibt / alſo könne man eben das von dem menſchlichen Thun ſagen / welches doch/wie ſie ſagen / ſeiner Belohnung und Beſtraffung gewärtig ſeye. Dieſe Frag wird von den Arabiſchen Lehrern ſehr ſcharffſinnig abgehandelt / und von allen **Türken** gut geheiſſen / wie wir in dem Capitel von der Prædeſtination eigentlicher andeuten wollen.

Die **Murgis** ſind die eiferigſte Verthätiger und Beſchützer der Mahometiſchen Religion/ſie ſagen/es könne kein **Muſelmann**/wie ſehr er auch geſündiget/ weder in dieſer noch in jener Welt/und nur nach der Aufferſtehung und allgemeinen Gericht von ſeinen Sünden loß geſprochen werden / und gleichwie die Gottloſigkeit mit

einem

einem wahren Glauben begleitet / niemals geſtraffet werden wird / alſo dienen auch die Gottſeeligkeit und gute Werke / welche ein falſcher und irriger Glaube hervor bringt / zu Erweckung der Freude deß Paradeiſes ganz und gar nichts.

Die Secte welche dieſer zu wider / iſt der Waidis (Waiditen) ihre / welche davor halten / daß ein Menſch / der in eine ſchwere oder Tod-Sünde gefallen / nicht beſſer ſey / als einer / der den Glauben verlaſſen / wann er ſchon den wahren Glauben bekennet; und er werde mit der ewigen Höllen-Pein / ſeiner Sünde wegen / ohne die geringſte Hoffnung der Erlöſung beleget werden / es würde aber die Pein und die Straff nicht ſo hart / als der Unglaubigen ihre ſeyn. Unterdeſſen wird bey den Türken vor die rechtglaubige Opinion dieſe gehalten / daß der gröſte Sünder / welcher ohne Buſſe dahin ſtirbt / bloß allein dem Willen und Gnade GOttes zu überlaſſen ſey / welcher / wann es ihm gefällt / entweder bloß auß ſeiner Barmherzigkeit / oder aus Vorbitt des heiligen Propheten Mahomets ihn zu Gnaden annim̃t / vermög deſſen / was hiervon der Alkoran ſagt: „ Meine Vorbitt ſolle ſeyn „ vor die / die von meinem Volck ſeyn / welche ſehr geſündiget haben / damit wann ſie erſtlich ihrer Miſſethat „ wegen hart geſtraffet / ſie hernach in das Paradeis „ aus Barmherzigkeit können auffgenommen werden; „ dieweil es unmöglich iſt / daß ſie mit den unglaubigen „ Seelen / in den Hölliſchen Feuers-Flammen ewig gequälet werden ſollen. Dann es iſt uns geſagt worden / daß derjenige / deme nur eines Sonnen-Stäubleins „ ſchwer Glaubens in dem Herzen bleibe / in gewiſſer „ Zeit von der Qual und der Pein des Feuers erlöſet „ werden ſolle. „

Dahero geſchichts / daß etliche Secten bey den Türken / öffentliche Gebete vor die Todten verrichten / und ihre Kirchhöffe allezeit an die öffentliche Straſſen machen / damit die vorüber-gehende ſich erinnern / daß ſie ſterblich / und ermahnet werden ſollen / GOtt vor die verſtorbenen Seelen zu bitten. Hiervon aber werden wir anderwärts weitläufftiger zu reden Gelegenheit nehmen.

Das Bild / welches die Mahometaner ihnen von der Hölle machen / oder die Weiſe / wie ſie ihnen die Hölle vorbilden/iſt eben ſo lächerlich/als das/ welches ſie ihnen von dem Paradeis machen. Dann ſie bilden ihnen ein / daß / wann Mahomet ſie aus dieſem vermeinten Fegfeuer zu dem Tage des Gerichts beruffen wird / ſie über einen mit Feuer-rothen-eyſernen Gegitter überzogenen Weg gehen müſſen / und ſeye kein ander Mittel/ſie vor dem Brand zu verwahren/und den Schmertzen nicht zu empfinden/als wann ſie dieſelbe mit dem Papier umwickeln / welches ſie in ihrem Leben verwahret / daß es nicht dem Menſchen / oder dem Viehe vor die Füſſe geworffen worden.

Dahero werden die Türken kein Papier auff der Erden liegen ſehen / welches ſie nicht auffheben / und etwan in ein Loch einer Mauer/oder ſonſten wohin ſtecken/ da man nicht darauff tretten kan; dann ſie ſagen/ es ſeye ein Schand/daß man alſo das Papier verunehre / worauff man den Namen GOttes ſchreiben kan / wann er nicht ſchon allbereit darauff ſtehe. Worzu man noch ſetzen kan/ die Hoffnung die ſie haben / ſich deſſelben zu bedienen / daß ſie ſich/ wie wir kurz zuvor angemercket/ vor dem glüenden Eiſen bewahren / damit ſie daſſelbe nicht brenne / wann ſie darüber gehen müſſen.

Dergleichen Ehrerbietung erweiſen ſie auch den Roſen-Blättern/weil ſie davor halten/ die Roſen ſeyen von des Mahomets Schweiß gewachſen.

Die Secten der Shiis, davon wir ſchon geredt haben / wird von allen Türken/ die dem Ottomanniſchen Reich zugethan ſind / verfolget / und derſelben Anhänger vor die gröſte Ketzer unter allen andern gehalten / weil ſie den Hali dem Mahomet/in den Gaben zu weiſſagen / vorziehen; dann dieſe Leute ſchlieſſen alle / ſo von der rechten Linie vom Hali herkommen/damit ein/und ſagen/ daß derjenige / der auch nur vor dem geringſten Feind könne überwieſen werden / nicht wehrt ſey/ein Prophet zu ſeyn.

Es wollen etliche von dieſer Sect / Almaſairis genannt/behaubten / daß GOtt unter des Hali Geſtalt erſchienen/

ſchienen/ und durch ſeinen eignen Mund den Menſchen die gröſten Geheimnüſſe verkündiget.

Es ſind etliche unter ihnen noch weiter gangen/ die ihren Propheten Göttliche Ehre bezeuget/indem ſie geſagt/daß ſie über die geſchaffene Dinge ſeyen. Dieſe ſagen / ihr Prophet Hali werde in den Wolken wieder kommen / und haben aus dieſer Meinung einen Glaubens Articul gemacht/welches verurſachet/daß das Volk davor hält / die Türken ſeyen der Meynung/als werde Mahomet noch einmal auff die Welt kommen. V. Dherbelot Bibl. Or. V. Schiah.)

Dieſer Sect ſeynd entgegen die Cavarigies, welche ſagen/ es ſeye niemals eine Weiſſagung von einer Privat-Perſon geſchehen/welche von GOtt authoriſirt. Und ſey noch niemand/er ſeye geweſen wer er wolle/auff die Welt geſchicket worden / welcher eine unfehlbare Macht gehabt / zweifelhaffte Sachen aufzulöſen / und dem Menſchen neue Geſetze zu geben/ und wann dieſes einsmal nöthig ſeyn wird, / ſo könne doch dieſe Würde und Function nicht in ſeinen Geſchlecht allein ſeyn / und ſeye nichts dran gelegen/ob die Perſon gerecht oder glaubig/ Knecht oder frey / Nabateam oder Koraſchite, das iſt/ Edel oder unedel unter den Arabern ſeye.

Dieſes ſind die alten Secten/welche bey den Mahometanern im Schwang gehen/ woraus ſo viel andere entſprungen/daß nach Bekäntnis der Türkiſchen Lehrern ſelbſt/ deren drey und ſiebenzig gezehlet werden; gleichwie aber eine genauere Nachfrag und Erzehlung dem Leſer unnütz ſeyn und verdrüßlich fallen würde/bin ich vergnügt/daß ich ihm ein Muſter vorgeſtellt / woraus er von den übrigen ſelbſt/ und was die närriſche Einbildung der Menſchen vermög/urtheilen kan. Mit mehreren beſchreibt ſolche der berühmte Marraccius Alcor. Prodromo P. III. c. 24. p. 73. &c. Conf. Ch. Abrah. Ecchellens. in Eutychio Vindicat. contra Selden.

§. 7.

Was gibts heut zu Tag noch für beſondre Secten unter den Mahometanern/ zumalen bey den Türken?

Antwort:

Die der Secte Zeilis (Seilis) zugethan ſind / ſagen/ GOtt werde einen Propheten aus den Perſianern erwecket auff die Welt ſenden/ und ihm ein neu Geſetz mit geben/ welches des Mahomets ſeines abſchaffen wird.

Es kommt noch eine andere von den Moatazalis her/ welche immediatè der vorher gehenden nachfolgt. Sie ſagen/ man könne keinem Menſchen auff dieſer Welt den Namen eines Heiligen geben / als denen Propheten/ welche ohne Sünde geweſen/ und die warhaffte Glaubigen werden GOtt in der andern Welt alſo offenbahr ſehen/ als wie wir den Mond/ wann er voll iſt; welches mit der Lehre Mahomets nichts überein kommt/ dann er ſaget außdrücklich: GOtt werde uns in der andern Welt unſichtbar ſeyn/ als wie in dieſer auch.

Es iſt noch eine andere Seet unter ihnen/ welche man Mattulumigis, Malumiger oder Maaulamiter, (das iſt/ die Wiſſenden) nennet. Dieſe wollen behaubten/ daß man GOtt in dieſer Welt vollkommen wohl erkennen könne/ und daß/ dieſem Gebot nach/ prüfe dich ſelbſt/ die Creatur zu der vollkommenen Erkanntnus ihres Schöpffers kommen könne.

Der Mazzachuoliner Seet iſt dieſer da ganz entgegen; dann ſie ſagen / es ſeye der Gewinn des Paradeiſes an der Erkänntnüs GOttes in dieſer Welt gelegen/ welche durch einige Strahlen ſeines Weſens und Herrlichkeit geſchiehet/ und ſetzen die in die Zahl der Glaubigen/ denen ſolches widerfähret.

Es iſt noch eine andere Sect/ derer die man Jubajachi nennet: Sie leugnen die Allwiſſenheit GOttes/ und ſagen/ er regiere die Welt nach den Zufällen/ und habe nichts von Ewigkeit her/ oder vor der Erſchaffung gewuſt/ was in particular-Sachen vorgehen werde/ ſondern

ern er habe die Wiſſenheit als wie andere Menſchen / durch den Gebrauch und Erfahrung erlanget.

Ich will mich nicht länger auffhalten / die Zahl der Secten zu vermehren / dieweil derer eben ſo viel ſeynd / als es Lehrer bey ihnen gibt. Dann es iſt kein Hogia, oder Mann / der ein wenig die Fabeln der Autoren leſen kan / welcher ſich vor ungeſchickt hält / wann er ſich nicht über andre erhebet / und ſeinen Schülern eine ſonderbare Opinion eingibt. Unterdeſſen mögen ſie thun was ſie wollen / ſo nehmen ſie wohl in acht / daß ihre Einbildung wider keinen von den 5. Puncten der Practic / und den Einen des Glaubens laufft / und die einen wahren Mahometaner machen / daß ſie der Regenten Autorität nicht verletzen / und keine Unruhen noch Meutereyen in dem Reich erwecken.

Es iſt aber in dieſen letzten Zeiten noch eine andere Sect unter den Türken entſtanden / welche viel gefährlicher ſcheinet / und wann einige Veränderung im Reich vorgehen ſollte / würde ſie die Einigkeit / ſo noch unter ihnen iſt / brechen / und auffrühriſchen Köpffen Anlaß geben / denen / die ihre Lehr bekennen / anzuhangen.

Es iſt eine unter ihnen / Kadezadalis genannt; ſie hat zu Zeiten Sultan Morats ihren Anfang bekommen / und ward durch einen / Namens Birgali Effendi, ſehr unterſtützet und befördert; welcher auch viel Ceremonien erdacht / deren ſie ſich bey den Leichbegängniſſen / und wann ſie vor die Todten beten / bedienen. Die von dieſer Sect / zwingen ihre Imaams, (Emams oder Prieſter) den Todten in ihre Ohren zu ruffen / er ſolle ſich erinnern / daß nur ein GOtt ſeye / und er nur einen Propheten habe.

Die Reuſſen und andere abgefallene Chriſten / ſind auff dieſe Sect ſehr verpicht / wegen der verwirrten Nationen die ihnen von dem Fegfeuer / und dem Gebete vor die Todten übrig blieben.

Unterdeſſen iſt die gemeine Opinion, und welche bey den Türken vor wahr gehalten wird / dieſe / daß kein „ Mahometaner in die Hölle kommt / auff daß er ewig „

„ drinnen bleibe / ſondern nach verfloßner Zeit / wieder „ daraus / und in das Paradeis komme.

Sie haben zweyerley Straffen nach dem Tod; die erſte nennen ſie Azabe kaberi oder vom Grab / welche der Gottloſen Lägerſtatt iſt / und dahero die Erde ihre Leiber dermaſſen beſchwert / daß ſie die Beine zerknirſcht und alle Löcher und Spälte zuſtopfft / dadurch ſie den Himmel hätten anſehen können; da unterdeſſen der Frommen Leiber dieſen Troſt haben / daß ihnen in ihren finſtern Gefängnis ein Fenſter geſtattet wird / durch welches ſie in das Paradeis ſehen können.

Die andere Straff iſt die Hölle / darinnen die Seelen ſo lang bleiben / biß ſie alle Straffe ausgeſtanden haben / welche ihnen / der Gerechtigkeit GOttes gnug zu thun / aufferlegt werden.

„ Seither etlichen Jahren iſt bey den Türken eine neue „ Sect eingeſchlichen / welche vornemlich von den treff„ lichſten Köpffen im Serrail unterhalten wird / und zu „ Conſtantinopel gemein genug iſt. Ihre Anhänger nennen ſich Capmeſſahy, oder fromme Lehr-Jünger des Meſſiä. Sie ſtatuiren / daß JEſus Chriſtus GOtt und der warhaffte Erlöſer des Menſchlichen Geſchlechts ſey. Die junge Schüler / welche an des Groß-Türken Hof ſind / ſind alle dieſer Opinion wohl geneigt; ſonderlich aber die erbarſte / züchtigſte / und die / ſo gute Gaben von Natur haben / daß alſo / wann ſie einen unter ihnen / der alle dieſe Eigenſchafften hat / loben / und mit einem Wort fürbringen wollen / ſie ihm Chapmeſſahiſten nennen / welches ſo viel heiſt / als daß er ein ehrerbietiger / dienſthafftiger und großmüthiger Menſch iſt / gleichwie derjenige ſeyn ſoll / welcher bekennet / daß er den wahren Meſſias erkenne und ihm nachfolge. Dieſer gibt es ſehr viel zu Conſtantinopel / und findet man etliche / welche dieſe Lehr mit ſolchem Eifer vertheidiget haben / daß ſie die Marter ausgeſtanden; und fallen dieſer Meinung diejenigen alle ſchier heimlich bey / die einen weißen Tulband tragen: Daß alſo / wann aus einer glücklichen Begebenheit / dieſe Opinion gedultet werden / oder

einige

einige Auffruhr entſtehen möchte / ſie mehr Fortgang haben/als man wol nicht meinet/und einen leichten Weg finden würde/ das Evangelium unter denen zu pflanzen/welche zu dieſer Opinion geneigt ſeyn.

§. 8.

Gibts nicht auch gar Atheiſten unter den heutigen Mahometanern?

Antwort:

Hiervon berichtet Ricaut, daß es deren viel gebe/die dem Atheiſmo zugethan ſeyn/ und ſich nennen die Muſerinen / das iſt / wir haben das warhafftige Geheimnus. Es iſt aber dieſes Geheimnis anderſt nichts / als die Gottheit abſolutè zu negiren/ und veſtiglich zu beſtättigen / daß die Natur oder der innerliche Urſprung eines jeden Individui, den gemeinen Lauff aller Dinge / die uns für Augen ſchweben/ und darüber wir uns verwundern/regiere. Dahero komme es/daß die Himmel/ der Mond/ die Sonn/ und die Sterne ihren Urſprung und Bewegung haben / und der Menſch blühe und wachſe und verwelcke/als wie die Blumen und Kräuter. Es iſt ſich zu verwundern/ſo viel Leute in Conſtantinopel zu ſehen/ welche dieſer Meinung zugethan ſind / deren meiſter Theil Cadis und in den Arabiſchen Schrifften erfahren ſind.

Die andere ſind abgefallene Chriſten / welche in ihrem Gewiſſen das Verbrechen der Abtrünnigkeit überzeugt/nichts anders wünſchen/ als daß ſich alles mit der Welt endigen möge.

Es war zu meiner Zeit ein Mann von dieſer Sect/ Reich / und in den Orientaliſchen Wiſſenſchafften wohl erfahren / Namens Mahomet Effendi / zu Conſtantinopel zur Execution gezogen/ welcher läſterlicher Weiſe/ wider das Göttliche Weſen geredet / derſelbe bediente ſich ſeine gottloſe Opinion zu beweiſen/gemeinlich dieſes Arguments: Entweder iſt kein GOtt/ ſagt er/oder er „ iſt nicht ſo geſchickt/oder weiß/als unſere Doctores uns „ vorſchwätzen: Dann wann dem alſo wäre / hätte er „

„ mich nicht alſo lang leben laſſen/mich/der ich der gröſte
„ Feind ſeines Lebens bin / ſo jemals auff der Welt ge-
„ lebet/ und der mit gröſſerer Verachtung von ihm redet.

Darüber verwundere ich mich am meinſten/ daß er/ da er durch Verläugnung ſeiner Lehr und Angelobung eine beſſere anzunehmen/ ſein Leben retten können/ er lieber in ſeiner Gottloſigkeit dahin ſterben/ als davon ablaſſen wollen/ ſagend/ daß die Liebe/ die er zu der Waarheit trage/ ihn verpflichte/ die Marter auszuſtehen/wiewol er gewiß wiſſe/ daß er keine Belohnung zu hoffen.

Ich geſtehe/ daß ich biß dahin nicht glauben können/ daß ein rechter Atheiſmus in der Welt ſey/ dieweil wir annoch davor gehalten/ daß das Weſen GOttes durch das natürliche Licht und die Vernunfft könne erkannt werden Dieſe unüberwindliche Halsſtarrigkeit aber gab mir zu erkennen/ daß es Menſchen gibt/ welche dieſe Liechter der Natur und Vernunfft/ ſchröcklicher Weiſe in ihren Herzen müſſen ausgelöſchet haben. Das Gifft dieſer Lehr iſt ſo ſubtil, daß es biß in die Cammern des Serrails, in das Zimmer der Weiber/ und Eunuchen gedrungen/ und die Baſſen und alle ihre Leute angeſteckt haben.

Die/ſo dieſer Sect anhangen/ lieben und beſchützen einander gar ſehr; ſie ſind dienſthafft/ und bewürthen gar gern/ und wann einer von ihrer Religion zu ihnen kommt/ nehmen ſie ihn offenherzig an/ und nachdem ſie ſich mit ihm luſtig gemacht/ geben ſie ihn des Nachts eine ſchöne Perſon/ von was Geſchlecht ihm am beſten beliebt.

Sie ſind frey und großmüthig/ und überaus dienſtfertig gegen einander; Man ſagt Sultan Morat habe dieſe Opinion bey Hoff/ und unter den Kriegsleuten ſehr gehäget/unangeſehen er ihm vorgenommen/ der Kadezadalis ihre bey dem Volk zu befördern/damit dieſe Leute/ welche murriſch/ernſthafft/ und geitzig ſind/ ſich bereichern/ und durch ihr einſames Leben und Sparſamkeit/ Geld und Gut ſammlen können Dieſe der Kadezadalis Sect/ davon wir reden/ hat etwas Stoiſches und Me-

lanch-

lancholiſches an ſich: diejenige/ welche Profeſſion davon machen / lieben weder die Muſic / noch gute Wort / ſie ſind allezeit ernſthafft/ ſowol offentlich als heimlich/ reden allzeit von GOtt/ und ſagen dieſe Wort ohn unterlaß/ Ilahe illa Ellah, welches ſo viel iſt als ich bekenne / daß nur ein GOtt iſt. Es gibt etliche unter ihnen / welche ganze Nächte durch gekrümmt ſitzen / und obige Wort kläglich und ſtets wiederholen / ſie nehmen die Regeln und Puncten ihrer Religion über die maſſen genau in acht. Sie legen ſich insgemein auf die Wiſſenſchafft ihres Geſetzes/ und diſputiren pro und contra, damit ſie ſo keinen einigen Puncten unerörtert laſſen. Kurz zu ſagen/ ſie ſind die Türkiſche Phariſeer in höchſten Grad/ in allen ihren Thun und Laſſen. Sie halten viel auff ſich ſelbſt/ ſie verachten die/ ſo nicht ihrer Meinung ſind/ ſie grüſſen ſie nicht / und leiden ſie kaum in ihren Geſellſchafften/ ſie wollen nicht zugeben / daß ſich ihre Töchter mit ihnen verheyrathen / als welche andere Gebräuche/ als ſie/ haben; ſie ernehren ſich unter einander/ ſonderlich die / welche durch ihr unordentliches Leben Aergernus verurſachen / und wann ſie ſich nicht beſſern/ ſo banniſiren ſie ſolche/ und ſchlieſſen ſie von ihrer Geſellſchafft aus. Sie ſind meiſtentheils Handwerksleute und Krämer / deren ſittſames Leben ihnen zu der Melancholey und unordentlichen Einbildungen Anlaß gibt.

§. 9.

Was paſſiren ſonſt noch vor Secten/ zumal unter ihren Soldaten?

Antwort:

Da ſind noch andere von jener Sect/ welche mit dem Chriſtenthum und der Mahometiſchen Religion ein Miſchmaſch machen; derer meiſte Theil in Soldaten beſtehet/ welche an den Gränzen in Ungarn und Mähren wohnen. Sie leſen das N. Teſtament in Sclavoniſcher Sprach / welches man ihnen aus Mähren und Raguſa bringt. Sie ſind begierig die Geheimnüſſe des Alkorans zu erforſchen/ und ſie in Arabiſcher Sprach zu

leſen

leſen / ja/ auf daß ſie nicht vor thum und unwiſſend gehalten werden / ſo wollen ſie der Perſianiſchen Sprach erfahren ſeyn/welche eine hofliche Sprach iſt.

In dem Faſt-Monat (welchen ſie Ramezan nennen) trinken ſie Wein / damit aber dieſe Aergernuſſen verhütet werden / ſo thun ſie keinen Zimmet oder andere Specereyen hinein/und nennen ihn Hudalis, worauff er vor einen zuläſſigen Trank gehalten wird; jedoch aber wie verſtändig ſie auch ſeyn wollen / glauben ſie/daß Mahomet der H. Geiſt ſey / welcher ihnen von JEſu Chriſto verſprochen / und daß die Niederfahrung von Himmel/ſo auf dem Pfingſttag geſchehen/ das Vorbild war / und expliciren auf allerley Weiſe das Wort Paracletus ihres Propheten/dem eine weiſſe Taube/ ſo offtmals die Geheimnüſſe ins Ohr geſagt / auff was unfehlbare Weiß man das Paradeis ererben/ und der darinnen verſprochenen Wollüſten genieſſen möge. Die Potaren (ein Volk in Boſnien) ſind alle dieſer Sect zugethan / ſie zahlen aber Steuer / als wie die Chriſten: Sie verehren die Bilder und das Creutz / ſie beſchneiden ſich / und bedienen ſich des Exempels JEſu Chriſti/ wann ſie dieſe Ceremonien beweiſen wollen / welche bey den Cophten (einer Sect der Griechiſchen Kyrche in Egypten) lang im Gebrauch geweſen. Man hat mir aber geſagt / daß ſie ſeit kurzen dieſen Gebrauch fahren laſſen. Eine andere ſubtile Frag wegen der Eigenſchafften der Gottheit / hat unter den Janitſcharen eine Sect gemacht/ welche man Becktachis nennet / von einem Namens Becktach genannt/ auffgebracht/ wiewol es ſcheinet/als gehöre die Materie / darum die Frag iſt/ pur allein zu der Metaphyſic, und dahero eine ungereimte Sache vor ihre grobe Köpffe iſt. Sie hat / wie man ſagt/ ihren Anfang unter Solymanno dem Prächtigen bekommen: Etliche nennen die von dieſer Sect Zekaris, das iſt/ Leute/ die ſich mit ihren Verwandten fleiſchlich vermiſchen. Das gemeine Volk aber/nennet ſie Moraſcondaren/das iſt/ die das Licht auslöſchen. Sie erkennen alle das Geſetz Mahomets / was den Gottes-Dienſt anlangt / und ſeynd ſo eiferig und abergläubiſch

dar-

darinnen/ daß ſie weit über ihre Religion gehet/ ſie ſtatuiren aber/ daß man denen Attributen GOttes nichts zuſetzen müſſe/noch wann man von ihm redet/ ſagen/daß er groß/barmherzig/allmächtig ſeye ꝛc. dieweil ſeine Natur/welche unendlich und unbegreiflich/ nicht ein Object der ſchwachen und unvollkommenen Erkänntnis deß menſchlichen Verſtands ſeyn könne / welcher nichts erdenken kan / das mit ſeinen Weſen verglichen werden mag/noch ſich darauff ſchicke. Es war unter den Türken ein trefflicher Poet von dieſer Sect / Namens Nermſi, welcher lebendig geſchunden worden / weil er zu einem Emam / welcher das Volk von einen Kirchthurn zum Gebet geruffen/als er an die Wort kommen/Allah Elber, GOtt iſt Eins/geſagt hat/du lügſt/dieweil / ſagte er/ man GOtt keine Epitheta geben kan.

Es ſind noch heutiges Tages eine groſſe Anzahl Officiers unter den Janitſcharen / welche dieſer Sect anhangen. Es waren ihrer viel zu Zeiten des Bechtath Aga, Kal kahya, Mahomet Aga und anderer / welche ihrer Rebellerey wegen/in währender Minorennität des Kaiſers Achmed Mahomet Han,(bey welchen im 26. Jahr ſeines Alters Anno Chr. 1669. der Engelländiſche Geſandte damals Audienz gehabt /) verurtheilt worden. Dieſe Leute vermiſchen ſich wider den allgemeinen Trieb der Natur / ohne Anſehen der Verwandſchafft/ja die Vätter ſelbſt mit ihren Söhnen und Töchtern. Dieſe Viehiſche/unrechtmäſſige Vermiſchung aber zu entſchuldigen/ ſagen ſie/ daß der einen Weinberg gepflanzet/ und einen Baum gepfropffet/ eher die Früchte davon eſſen / als dieſelbe einen andern zu genieſſen überlaſſen ſoll. Sie geben leichtlich falſch Zeugnis/es ſeye wider wen es wolle/ wann es die Sache eines von ihrer Sect antrifft ; daß ſie ſich alſo dadurch über die maſſen bereichert haben / indem ſie anderer Leut Güter an ſich gezogen : ſie ſeynd aber von dem Tod des Bektaches, und durch den Verluſt derer / ſo ſie erhalten/ ſehr gefallen. Wiewol ſie aber hernach durch Hülffe des Pudgi Becker, der Janitſcharen Fendrich/einen reichen und klugen Mann/wieder auff die Bein kommen/haben

ſie

ſie doch von dem Groß-Vezier Kiuperli Mahomet einen zweyten Stoß gelitten: Dann er ließ ihn ums Leben bringen / ſowol / wegen der verſchiedenen Meinungen / die er von der Religion hatte / als wegen ſeines Guts. Jedoch aber hat man zur ſelbigen Zeit dieſe Sect nicht gar zu nicht machen wollen / wegen der groſſen Menge Volks / die ihr in Conſtantinopel angehangen / und weilen die Politic, aus einer andern Urſach / als der Religion wegen / nicht gewollt / daß man an vielen Orten des Reichs Blut vergieſſe.

Wiewohl die von der Sect Sabin Mahometaner seyn / ſo ſcheinet es doch / daß ſie von der gemeinen Opinion der Abgötterey abſchreiten. Dann alle andere bekennen / daß ſie ihre abgeſagte Feinde ſeynd; und wegen der Influenzien der Sonn und Monds über alle irdiſche Creaturen / glauben ſie / daß eine Gottheit in den zwey groſſen Liechtern der Welt ſey. Es ſind etliche Aſtrologi, und Naturaliſten zu Conſtantinopel dieſer Sect zugethan. Bey den Parthen aber und den Meden ſeynd ihrer viel / da die Männer gemeiniglich die Sonne anbeten / die Weiber den Mond / und etliche andere den Polum Arcticum: dieſe Leute ſind nicht ſehr ernſthafft in ihrer Manier zu leben / oder nehmen die Ceremonien ihres Geſetzes nicht ſo gar genau in acht; ſie leben wohl nach den Sitten / und gehen gar verſtändig in allen Sachen. Sie können ſchwerlich glauben / daß die Seele unſterblich ſeye / und daß das Böſe und Gute in jener Welt werde belohnet werden. Sie rächen ſich ſelten an dem Unrecht das man ihnen anthut / noch an den unnützen Worten / ſo man ihnen ſagt / oder an den ſchändlichen Thaten / welche ſonſten die Menſchen begehen / weil ſie es betrachten / als natürliche Influenzien deß Geſtirns / und achten es eben ſo wenig / als wir / wann wir etwa von einem großen Regen naß werden / oder die Sonne in den Hunds-Tagen uns allzubeſchwerlich fällt.

§. 10.

§. 10.

Was haben die *Munaſihi* für eine Secte?

Antwort:

Die/ſo man Munaſihi nennet/ſind eigentlich davon zu reden/Pythagorici, ſie glauben die Transmigrationem Animarum, und finden ſich deren etliche zu Conſtantinopel.

Es hat mir einer/(ſagt Ricaut) Namens Albertus Robovius, von Geburt ein Pol/ aber in dem Serrail aufferzogen/ in aller Türkiſchen Wiſſenſchafft ein erfahrner Mann/ der mir auch die meinſten Particular-Sachen/ die ich hier vorbringe/ mitgetheilet/ ein luſtiges Geſpräch/ welches von dieſer Materie mit einem Materialiſten zu Conſtantinopel gehalten/erzehlet. Er ſagt:er ſey zum öftern in ſeinen Laden gangen/dieweil er ein Mann war/ der etwas ſtudirt hatte. Nun ſey er einsmals zu ihm kommen/ daß er mit ihm das Frühſtuck eingenommen/ und als er von unterſchiedlichen Sachen ganz verträulich geredet/gab er einen ſchwarzen Hund/der ſie in ihrer kleinen Mahlzeit verunruhiget/ einen Stoß mit dem Fuß/dieweil nun der Materialiſt darüber die Farb verändert/hat er leichtlich urtheilen können/daß ihn ſolches verdroſſen/dahero er ſich entſchuldiget/ und ihn um Verzeihung gebetten/ wann er ihn beleidiget/ indem er den Hund geſtoſſen. Der Materialiſt/ durch ſeines Gaſtes Höfflichkeit zu frieden geſtellt/antwortete/ er ſollte nicht ihn/ſondern GOTT um Verzeihung bitten/ dieweil es kein geringe Sünde ſey/ welche er allbereit begangen. Indem ſie alſo miteinander redeten/ begrube man einen Muffti/ Namens Behai Efend, welches ſie veranlaſſet/ von des Muffti Seel ſowol als des Hunds ſeiner zu diſcurriren;der Materialiſt fragte ſeinen Gaſt/ob er davor halte/daß des Muffti Seel/ den man jetzt begrabe/ prædeſtinirt ſey/in dem Grab zu bleiben/ biß an den Tag der Aufferſtehung. Worauff nun Albertus ſich ſtellte/ als könnte er ihm nicht antworten/ damit er ihn veran-

O laſſe

laſſe/dieſe Frag ſelbſten aufzulöſen/da hat der Materialiſt zu reden angefangen/ und ihm artig geſaget/ wie die Seelen der Menſchen / nach dem Tod in die Leiber derjenigen Thier fahren / welche am meiſten Gleichnis mit denen / darinnen ſie zuvor geweſen / haben / und die ſich am beſten zu ihren Temperament ſchicken / und daß zum Exempel eines Schlemmers Seele / in ein Schwein fahre / eines gailen Menſchens ſeine in den Leib eines Bocks/ eines edlen Menſchen ſeine in ein Pferd / eines wachtſamen Menſchen ſeine in einen Hund / und alſo fort an. Dieſes aber zu beweiſen/wieſe er ihm ein Buch/ welches von allerhand unterſchiedlichen Naturen der Menſchen und Oerter handelte / wo ihre Seelen nach dem Tod wohnen ſollen. Worauf er ſich beklagte/ daß ſo wenig Leute in Conſtantinopel der Meinung ſeyn/ uñ ſetzte hinzu/daß auch etliche gar ſeiner Meinung zugethan/deren viel in Alkair gefunden würdē. Was ihn anlangt/ bitte er GOTT unnachläßlich / daß ſeine Seele nach den Tod / die Ehre haben möchte / in den Leib eines Cameels zu fahren/weil es ein arbeitſames/ williges und gedultiges Thier iſt / wenig trinkt / und alle ihre Sachen aus den entlegenſten Ländern des Orients hervor bringt; und er zweifle nicht/daß nach 3365. Jahren/ da ſeine Seel die ganze Welt durchgereiſet / und aus dem Leib eines Cameels in einen andern gefahren ſeyn werde/ dieſelbe mit der Zeit in eines Menſchen Leib viel reiner und ſäuberer/als ſie jemals geweſen/ wieder fahren werde. Dieſes war des Materialiſten Glaub/welchem/wie man ſagt/ſchier alle Chineaſer zugethan ſind.

§. 11.

Welches iſt aber ihre beſte Sect heut zu Tag?

Antwort:

Solche iſt der Eſchraki, oder der Erleuchteten; iſt ganz Pythagoriſch/die legen ſich vornemlich auf die Betrachtung des Bildniſſes GOttes und ſeiner Vielfältigkeit. Dann wiewol ſie ſeine eigene Gottheit wiſſen/ſo läug-

läugnen ſie dennoch die Dreyfaltigkeit nicht/welche ſie betrachten als eine Zahl/ſo von der Einigkeit ausgehet/ und damit ſie ihre Gedanken deſto beſſer zu verſtehen geben/ bedienen ſie ſich gemeiniglich / der Vergleichung dreyer Falten an einem Schnuptuch / welches wohl dreyfältig kan genennet werden/ wiewol es nur ein Tuch iſt/wann es voneinander gethan iſt. Dieſe Leute halten nicht ſonderlich viel auf den Alkoran / wiewol ſie die Sprüche annehmen / welche ſie ihrer Lehr gemäß befinden/ und damit ſie die Warheit deſſelben beweiſen können. Diejenige/ welche ſchwer und nicht wohl zu verſtehen ſeyn/verwerffen ſie/und ſagen / ſie ſeyen abgeſchafft/und dieweil ſie glauben/daß die warhaffte Glückſeeligkeit und alle Wollüſte des Paradeiſes/in Beſchauung der Vollkommenheit/Hoheit und Majeſtät GOTTES beſtehe / als verlachen und verſpotten ſie alle grobe Erdichtungen / und den lächerlichen Grund-Riß des Himmels/ welchen Mahomet/ die irrdiſche und fleiſchliche Herzen dadurch zu gewinnen/erfunden. Die Sehec oder gelehrte Prediger / in den Moſcheen oder Königlichen Kyrchen ſind von dieſer Profeſſion. Sie ſeynd emſig und beſtändig in ihrer Andacht / mäſſig in Eſſen und Trinken/ eines anmuthigen Anſehens / und freyen Geſichts / ſie lieben die Muſic überaus ſehr/ſeynd ziemlich gute Poeten/ und machen Geſäng in Reimen/welche ſie ihre Zuhörer lehren. Sie ſind ſehr großmüthig/und tragen groſſe Gedult mit der menſchlichen Schwachheit; ſie ſind weder geitzig/ noch ernſthafft/oder hochmüthig / dahero ſie von jederman in Conſtantinopel hoch gehalten werden. Sie ſehen die Schönheit an der Jugend ſehr gern / und alles/ was den Verſtand und Artigkeit zu verſtehen gibt / und nehmen Gelegenheit ſie mit der unendlichen Vortrefflichkeit der unerſchaffenen Schönheit zu vergleichen. Sie ſind ſehr geneigt ihren Nechſten zu lieben / dieweil ſie / ſagen ſie/ GOttes Geſchöpffe ſind / und dieſe Lieb zu des Schöpffers Lieb führet. Sie wenden müglichſten Fleiß an/um wohlgeſtalte Schüler zu haben / welche ein anmuthiges und zugleich Majeſtätiſches Anſehen haben.. Sie unterweiſen

und ermahnen ſie ſehr zur Enthaltung/Mäſſiggung und anderen Tugenden / welche ſich am beſten zu ihren Geſchlecht ſchicken. Dieſe Leute ſind mehr werth als alle andere Türken/daß ſie mit einem Ehren-Zeichen belohnet werden/und iſt mir leid / daß ſie nicht in der Chriſtlichen Kyrchen gebohren / und in den Geheimnus unſerer Religion unterwieſen ſeynd.

§. 12.

Hat dieſe Art keine andre die ihr ſonderlich zuwider wäre?

Antwort:

Ja es iſt dieſer Seck ſchnurſtracks zu wider/die Hairetis oder Erſchrockene (tumme) genannt. Sie zweiffſen an allen Dingen/ und determiniren gar nichts/ ſie geben alles zu ohne Widerlegung / und bekümmern ſich nicht Fragen auffzugeben/dadurch ſie die Warheit ſuchen. Sie legen ſich gar nicht auf das Perſvadiren oder diſvadiren/und ſagen/ wie die Academici, daß die Lügen durch die Subtilität Menſchlichen Verſtands dermaſſen könne wohl beſchönet werden/daß man ſie vor der Warheit nicht unterſcheiden könne / und daß man hingegen die Warheit mit viel Betrügereyen bedecken könne / daß ſie eben ſo ſcheußlich als die Lügen ſcheine. In zweiffelhafften Sachen ſagen ſie Alla billur, GOtt weiß es/ und biſe haranuc, wir wiſſen es nicht / und bemühen ſich nicht weiter die Künſte und Wiſſenſchafften zu penetriren. Jedoch haben ſie Prediger unter ihnen / welche durch gewiſſe Staffeln zu des Mufſti Amt gelangen/ſie halten ſich aber in dieſen Aemtern wie anderswo auch / mit groſſer Verſchiedenheit der Meinungen/ und ſind allezeit bereit/einem der es begehret/das Urtheil ergehen zu laſſen/und die Wort hinzuſetzen: Wellahn Calem bisſenah, GOtt weiß wohl was am beſten iſt.

Ihr Art und Weis zu leben iſt leicht und bequem / ſie beobachten die Sachen/welche die Religion angehen/gar genau/ und richten ſich gänzlich nach dem / was die gemeine Geſetze befehlen/ wiewol ſie gemeiniglich geneiget

ſeyn ihren natürlichen Begierden zu folgen. Sie trinken Wein wann ſie bey der Geſellſchafft ſeyn / damit man ſie nicht vor unluſtig anſehe. Sonſten aber und unter ſich ſelbſt bedienen ſie ſich eines Tranks/worinnen ſie Opium thun / welches viel zu der Erſtarrung ihres Verſtandes thut/wann ſie von dem Dunſt thum werden / willigen ſie in alles / was man ihnen proponirt / wie ungereimt es auch ſeyn mag / nicht/ ſagen ſie / daß ſie etwas gleich ſo dahin glauben/ ſondern weil ſie ihren Freunden gern zu gefallen ſeyn/damit ſich dieſe Sect gewißlich ſehr kützelt; wiewol ſie die Eſchrakis, halßſtarrige Dogmatiſten nennen/ſo hat man doch in acht genommen / daß die / ſo von dieſer Sect zu des Mufti Amt erhoben worden / dasſelbe viel beſſer verſehen haben/ als die aus den Hairetis, dann weil ſie auf gewiſſe Gründe gehen / ſo ſeynd ſie nicht ſo leichtſinnig in Unterzeichnung der Feſten und Urtheilen/welche die wichtige Staats-Sachen betreffen/ und verlaſſen in gewiſſen Fällen lieber ihr Amt / als daß ſie ihre warhaffte Meinungen verfälſchen ſolten/an ſtatt daß die andere von Natur ſehr nachläſſig die Urtheilen unterſchreiben / eben als wann ſie mehr aus dem Glück/ als ihrem Verſtand urtheilen könnten / daß alſo / wann der Ausgang offtmals nicht mit ihrer Meinung überein kommt/ man die Schuld dem Mufti viel öffters / als den andern/ zumiſſet / welche deswegen ins Elend verjaget/und am Leben geſtrafft werden.

§. 13.

Sind das die Secten der Mahometaner alle?

Antwort:

Es iſt ſich hier nicht länger aufzuhalten/ einen Catalogum aller Secten/ ſo bey den Türken ſeynd / zu machen. Ich will nur noch ſagen/daß ihrer ſo viel ſind/ als Städte uñ Schulen/und daß kein Prieſter ſo gering/ſo ein wenig ſtoltz und geſchickt iſt/der ihm nicht ſelber eine Kirche und Schüler darzu finde. Kurz zu ſagen/die Verſchiedenheit der Meinungen in Religions-Sachen iſt bey den

Türken unendlich / und ohnvergleichlich viel gröſſer als der Chriſten ihre/ was für Arten ſie auch ſeyen. Wiewol ſie nicht allezeit/ wie andere/ihr Abſehen haben/ ſich an ihren Feinden zu rächen / und die Ruhe des Staats zu verſtören; daß ich alſo dieſes nichts anders zumeſſen kan/als der Verſchiedenheit der Völker / welche entweder freywillig/oder gezwungen / oder Nutzens wegen/ in Mahometaniſchen Glauben getretten ſind. Und gleichwie die Griechen den gröſten Theil davon beſtellen/und mit den Thorheiten des Alkorans nicht alle zu frieden/ indem ſie vor dieſem die Oberſten in der Wiſſenſchafft geweſen / dahero ihnen noch einige verwirrte Erleuchtung übrig geblieben/als habe ſie zu ihrer neuen Religion alte Traditiones und etliche Meinungen der alten Philoſophen hinzu geſetzt / welche einen Theil der verſchiednen Meinungen/davon gedacht worden/ gemacht haben.

Die andern ſind die Reuſſen und Moſcowiten aus dem Cirkaſſiſchen Gebiet / deren jede von den ihrigen etwas hinzu gethan haben / daß alſo mit der Zeit dieſe aberglaubiſche Sach ſchier unzehlbar ſich vervielfältigt hat.

Anno 1701. wurde aus Conſtantinopel geſchrieben/ daß von denen Arabern die Türken mit ihrem Sultan für Ketzer erklärt worden / weil ſie bey dem damals geſchloſſnen Frieden/denen Chriſten ſo viel Länder und Städte eingeraumt/ welches wider das Mahometaniſche Geſetz lieffe / weswegen der Fürſt zu Mecha den Türken die Wallfahrt nach des Mahomets Grab nicht mehr zulaſſen wollte.

6. Frage. Was für Geiſtliche Orden haben die Mahometaner?

Antwort:

Die Geiſtlichen Orden der Mahometaner.

Die meiſten unter ihren Religioſen oder geiſtlichen Orden ſind gottlos / und ohne Religion oder Geiſtlichkeit: Denn diejenigen/ſo ſie Imailer,

ler, und Geiſtliche Brůder der Liebe nennen/ ſind in ihren Wollůſten ärger denn Beſtien/ als welche weder Weiber noch Knaben verſchonen; ihr Kleid iſt ein langer Rock/ von Violenbrauner Farbe/ ungenehet/ umgůrtet mit einem gůlden Gůrtel/ woran ſilberne Glöcklein hangen/ welche ein klingend Geläut machen; Sie gehen mit einem Buch in der Hand/ darinnen Buhlen-Lieder und Sonnette in Perſiſcher Sprache geſchrieben. Dieſe gehen allenthalben und ſingen/und bekommen Geld vor ihre Liedlein/ haben allezeit das Haubt entblöſſet/und tragē lange Haar/welches ſie kräuſen. Der Calender-Orden gelobet ſtetswährende Jungfrauſchafft/und hat ſeine beſondere Tempel oder Capellen. Dieſe Geiſtlichen tragen einen kurtzen Rock von Wolle oder Pferde-Haar/ ohne Ermel. Sie ſchneiden ihr Haar kurtz ab/ und tragen auf den Häubtern Hůte/von Filtz gemacht/von welchen etliche Schnůre von Pferde-Haar/ etwa einer Hand breit/ herab hangen. Sie tragen eiſerne Ringe in ihren Ohren/ auch um den Halß/und Armen; deßgleichen tragen ſie an ihrer Scham einem eiſern oder ſilbern Ring 3. Pfundſchwer/ wodurch ſie erbarlich zu leben gezwungen werden; ſie gehen herum/ und leſen etliche Reime oder Balletten. Der Derviſer-Orden gehet betteln um Allmoſen/ im Namen Hali/ des Schwieger-Sohns ihres Gottes Mahomets. Sie tragen zwey Stůcke von Schaaf-Fell/ſo in der Sonnen getrucknet ſeyn/ wovon ſie das eine auf den Růcken/ das andere auf die Bruſt hän-

gen; und das übrige ihres Leibes iſt nackt und bloß. Sie zukratzen mit Nägeln ihren gantzen Leib/ gehen mit bloſſem Haubte/ und machen an deſſen Schlaff ein Brandmahl mit einem glühenden Eiſen. In ihren Ohren tragen ſie Ringe mit Edelgeſteinen. In der Hand tragen ſie einen höltzern Stab mit Knobben oder Puckeln. Sie ſind greuliche Mörder/ rauben und morden wenn ſie nur Gelegenheit dazu finden; ſie eſſen ein gewiſſes Kraut/ Aſſerad oder Marslach genannt/ wovon ſie toll werden; Alsdenn zuſchneiden ſie ihr eigen Fleiſch/ und je toller ſie ſeyn/ je mehr ſie geehret werden. In Natolia/ nahe bey dem Grabe eines von ihren Heiligen/ iſt ein Convent dieſer Münche/ deren bey die 500. ſeyn/ allwo jährlich einmal eine allgemeine Verſammlung ſolches Ordens gehalten wird/ bey die 8000. an der Zahl/ worüber ihr Oberſter Aſſambaba Præſident iſt. Alsdenn machen ſie am Freytage nach ihrem Gottesdienſt ſich ſelbſt truncken mit Aſſerad, an ſtatt des Weins; fangen darauf an rings um ein Feuer zu tanzen/ und Balletten zu ſingen; wenn das geſchehen/ ſchneiden ſie ihnen ſelbſt mit einem ſcharffen Meſſer etliche Blumen und Figuren in die Haut/ aus Liebe zu den Weibern/ die ſie am meiſten lieben. Dieſes Feſt währet ſieben Tage; wenn ſelbiges vollendet/ gehen ſie alleſamt/ mit fliegenden Fänlein und Trommelſchlag/ nach ihren beſonderen Conventen/ und bitten auf dem ganzen Wege/ den ſie gehen/ Allmoſen. Ihr vierdter Orden/ Torlachs genannt/ iſt gekleidet eben wie der

Derviſen-Orden/ ohne daß ſie Bären-Häut an ſtatt eines Mantels tragen/ gehen aber mit bloſſem Häubte/und geſchoren/ ſalben ihre Häubter mit Oel/ wider die Kälte/ und brennen dero Schlaff wider das Sincken. Ihr Leben iſt ſchändlich und Viehiſch/als die in Unwiſſenheit und Müſſiggang leben ; Sie betteln an allen Ecken und Enden/und iſt ſehr gefährlich/ an wüſten und einſamen Oertern ihnen begegnen/weil ſie allda rauben und plündern. Sie treiben Handguckerey / wie bey uns die Heiden oder Zigeuner / welche denen Leuten die Geld-Beutel abzuſchneiden pflegen / indem ſie ihnen in die Hände gucken. Sie führen bey ſich umher einen alten Mann/den ſie als einen Propheten anbeten. Wenn ſie gerne etwas Geldes hätten von einem Reichen / kommen ſie vor ſein Haus/und der alte Mann weiſſaget ein plötzlich Verderben wider das Haus: welchem fürzukommen/ begehret der Hausherr die Vorbitt des alten Mannes/und läſſet alſo ihn und ſeinen Anhang gehen / nicht ohne ein Stück Geldes ; daſſelbe bringen ſie denn gottlos durch / weil ſie zu Sodomiterey / und aller Unreinigkeit ſehr geneigt ſeyn. Beſihe *Minavino, Nicol. Nicolai, Septemcaſtrenſem, &c.*

Zuſatz zur VI. Frag.

§. 1.

Was hats nun mit ihren geiſtlichen Ordens-Leuten / als denen Derviſen / (Derwiſchen) und denen daraus entſprungenen andern und mannigfaltigen beſondern Namen und Orden für weitere Beſchaffenheit?

Antwort:

Hievon berichtet offterwähnter Ricaut cap. 13. p. m. 422. alſo: Gleichwie nun faſt jederman wohl weiß / daß die Türkiſche Religion ein Miſchmaſch aus der Jüdiſchen und Chriſtlichen iſt / alſo haben die Mahometaner auch nach dieſer Art und Weiſe Klöſter aufgebaut und heilige Orden geſtifft. Dieſe ſo genannte Geiſtliche folgen den Chriſten nach / ſo vor tauſend Jahren gelebt haben / und führen ein rauhes / hartes und einſames Leben / (aufs wenigſt ihrer Meinung oder dem Schein nach/) verachten alſo den Reichthum und Wollüſte der Welt / und wollen ſich allein nur auf Göttliche Sachen legen / worinnen ſie doch im geringſten keinen rechten Grund noch waare Anweiſung haben.

Ich hab mich beſtes Fleiſſes bemühet / die Gebräuche / Stifftung und Lehr dieſer Mahometiſchen Ordensleut zu erfahren / dann das wenige / das ich hier und dar in gedruckten Zeitungen davon wiſſen können / hat mich nicht vergnügt / weil es gar verwirrt / und wenig waarhafftes daran geweſen; daß alſo der Leſer ſich verſichern kan / ich werde ihm nichts ſagen / was ich nicht von gar gewiſſen Orten herweiß / und aus dem Mund der Seighs oder Prieſter ſelbſt welche die Häubter oder Oberſte ſind / erfahren hab.

Die Doctores deß Mahometiſchen Geſetzes / haben mich vor gewiß berichtet / daß die Häuſer und Oerter der Heiligen / ſo alt als der Mahomet ſeynd; daß er der Urheber aller gemeinen Reguln iſt / die bey ihnen beobachtet /

zet werden / und daß dieſelbe durch ſeinen Diener Hali ihnen zugebracht worden; aber unſere Türkiſche Hiſtorien und andere Urkunden / die mir zu Geſicht kommen / reden anderſt von dieſen Klöſtern / als daß ſie erſt vor 350. Jahren geſtifftet worden / das iſt / ſeit der Zeit des zweyten Türkiſchen König Orchanes, welches davor gehalten wird / daß er ſie erſtlich geſtifftet.

Chalveti und Nakſibendi haben am erſten unter den Mahometanern Regeln von dergleichen Ordens-Leuten aufgeſetzt. Und bey den Türken werden ſie nach den Mahomet vor die zwey Urſprünge gehalten / woraus hernacher die andere folgende Orden kommen ſeynd. Als nemlich / Chalveti hat geſtifftet

Die	Nimetulahi von Nimetulah Kadri von Kadri Kalenderi von Kalender Edhemi von Edhem Hizrevi von Hizr Bektaſlei von Bektaſſ	Erſte Stiffter und Herren dieſer Orden.

Und von Nakſibendi ſind ihre erſte Stiffter:

Die Ebrbuharis von Ebrbuhar, und Mevelavi, von Mevelava.

Von allen dieſen verſchiedenen Orden wollen wir abſonderlich handeln / aber von des Mevelavi ſeinem wollen wir anfangen / und viel weitläufftiger davon / als von andern / reden / unangeſehen ſie hier zu letzt geſetzt worden / weiln ſie bey dem Türken in hohem Anſehen und groſſer Würde ſeyn.

Die Mevelavis, die man gemeiniglich Dervis nennet / das iſt arm / und die der Welt abgeſagt / haben ihr vornehmſtes Haus zu Cogny, in welchem mehr als vier hundert ſeynd.

Dieſes Haus befiehlt den andern allen / die ſelbiges Ordens / welche in dem Türkiſchen Reich ſind / aus Krafft eines von ihme Ottomann dem erſten Türkiſchen Kaiſer verwilligten Privilegii. Dieſer Fürſt bezeigte ſo groſſe Ehrerbietigkeit gegen dieſen Orden / daß er deſſen Oberſten / welcher vormals ſein Hofmeiſter geweſen / und ihm bey ſeiner Krönung den Degen umgürtet / einsmals

auf

auf ſeinen Thron ſitzen laſſen; er hat zugleich ihm und ſeinen Succeſſoren über alle dieſe Oerter völlig zu befehlen/ Macht gegeben.

Dieſe Leute wollen vor gedultig/ demüthig/ eingezogen/ und mitleidend angeſehen ſeyn; ſie halten ſich allezeit ſehr ſtill/ wann ſie in Gegenwart ihrer Obern oder Fremden ſeynd; Die Augen ſchlagen ſie nieder/ und den Leib gegen die Erde gekrümt. Ihre Hember ſind von dem gröbſten Tuch/ das man haben kan/ und ſtecken ihren Leib in eine Decke oder in einen weiſſen Mantel; der meiſte Theil aber/ kleidet ſich in ſchlecht Tuch/ von brauner Wolle/ zu Cogny oder in Anatolien gemacht. Ihre Kappen/ oder was ſie auf dem Kopff tragen/ iſt in Form eines hohen und ſehr weiten Huts/ der keinen Ranfft hat/ von groben Cameels-Haaren gemacht/ und mit weiß vermiſchet; ſie haben allezeit ihre Füſſe und die Bruſt bloß/ darauf ſich etliche mit einem glüenden Eiſen brennen/ zum Kennzeichen der Andacht. Sie umgürten ſich mit einer Gürtel von Leder/ und ſetzen gemeiniglich in die Spange/ womit derſelbe geſchloſſen wird/ einige hellglänzende Stein von Marmel/ roth Marmel oder Elfenbein gemacht.

Auſſer der Faſten/ welche ſie Ramazan nennen/ nehmen ſie noch eine andere in acht/ wochentlich auf den Donnerſtag/ an welchem keiner vor dem Untergang der Sonnen eſſen darff/ ausgenommen die Kranke/ oder die es um einer andern rechtmäſſigen Urſach thun.

Alle Dienſtäg und Freytäg hält der Oberſte in den Convent eine Sermon, oder explicirt etliche Vers aus dem Alkoran/ oder etliche Schrifften ihrer Stiffter/ oder der berühmten Lehrern des Mahometiſchen Geſetzes. Nach vollendeter Sermon bücken ſich alle Dervis mit groſſer Ehrerbietung/ gegen ihren Obern/ und drehen ſich ſo geſchwind in einem Circkel herum/ daß man ihnen kaum das Geſicht ſehen kan/ wozu ihnen einer auff einer Pfeiffen von Roſen-Holtz auffſpielet. So bald dieſer auffgehört zu pfeiffen/ ſtehen ſie alle auff einmahl ſo ſtill/ und bleiben ſo feſt ſtehen/ daß es ein Wunder zu ſehen iſt/ indem ſich ihrer keiner rühret oder verwendet. In dieſer

p. 221.

Ein Prior aus dem Cloſter der Derwiſchen. Kleydung der Derwiſchen. Eine art der Derwiſchen, welche in der Welt herumb lauffen.

Ubung gewöhnen ſie ſich alle hierzu von Jugend auff / daß ſie dieſes Herumdrehens in kurtzen ſowohl gewohnet werden / daß es den Magen und den Kopf eben ſo wenig beſchweret / als das Gehen / oder eine andere anmuthige Ubung. Sie ſagen/ſie thuns aus Andacht / und folgen hierinnen ihrem erſten Stiffter Merclava (Mevvlana) nach/ welcher ſich alſo 14. Tag lang herum gedrehet/ ohne Genieſſung einiger Speiſſe/ wozu ihm ſein Camerad Haraxa (Hamzé) auf der Flöten aufgeſpielt habe/er ſeye aber letzlich in eine Verzuckung gefallen/uñ habe wunderſelzame Revelationen, und vom Himmel alle Regeln ſeines Ordens gehabt. Sie halten die Muſic der Flöten/ die bey ihnen gebräuchlich/ für uhralt/und ſagen/daß Jacob und andere Patriarchen mehr des Alten Teſtaments/ ſich derſelben/ GOtt damit zu loben und zu preiſen/bedienet haben.

Dieſe Muſic hat etwas Melancholiſches und klaghaftes in ſich/unterdeſſen aber haben ſie ſolche durch den langen Gebrauch und ſtetige Ubung / ſo anmuthig gemacht/ als ein ander Muſicaliſches Inſtrument ſeyn mag. Man ſagt ihre beſte Pfeiffen kommen von Cogny, und koſte jedes Stück fünf und zwanzig Reichsthaler. Sonſten heiſſen viel unter den Türken ſelbſt ſothane Andacht/welche durch den Thon der Inſtrumenten geſchicht/ nicht gut / und ſagen / ihr erſter Stiffter / der ſo heilig war/habe ſich der Pfeiffen/wann er ſich herum gedrehet/ niemals bedienet/ noch ſeinen Succeſſoren befohlen/dieſelbe zu gebrauchen / dieweil in dem Alkoran ausdrücklich gebotten/GOtt dem HErrn nicht mit Inſtrumenten/ ſondern allein mit der Stimme zu loben / (welcher Ort nicht leicht zu finden.)

Um dieſer Urſach willen / brauchen ſie keine Glocken / das Volk zum Gebete zu ruffen / und erinnere mich/ daß man dieſelbe zu meiner Zeit denen Dervis verbotten.

Hingegen ſagen ſie/das die Pfeiffe Göttlich und uhralt ſey/und ſolches zu beweiſen/und ihr Herumdrehen zu rechtfertigen / bedienen ſie ſich des Exempels Davids/ als er vor der Bunds-Lade getanzet: Alſo/daß ſie durch den Schutz etlicher/dieſem Gebrauch wohlgeneigter vornehmen Leute / die ihres Stiffters Einſetzung behalten

haben /

haben / unangeſehen einer Namens Vanni/ oberſter Scheig oder Prieſter / welchem der Groß-Türk und der ganze Hoff über die maſſen hoch gehalten/allermöglichſten Fleiß/dieſen Mißbrauch zu reformiren/angewendet.

Sie befleiſſigen ſich der Armut / Keuſchheit und des Gehorſams gleich den Capucinern/ und andern Geiſtlichen Franciſcaner-Ordens: Findet ſich aber einer unter ihnen/ welcher das Donum continentiæ nicht hat/ ſo geſtattet man ihme gerne daraus zu gehen und ſich zu verheurathen: Jedoch haben ſie / wie etliche ſagen/ erfahren/daß die/welche aus dem Gottesdienſt getretten/ und ſich der Welt ergeben/kein Glück noch Heil gehabt.

Die Neulinge werden zu den ſchlechten Sachen gebraucht/und mit der Zeit kommen andere an deren Stellen;ſie ſchlaffen ſelbzwey in einer Zellen/und etliche lernen Türkiſch/Arabiſch und Perſianiſch leſen und ſchreiben.

Die meiſte aber folgen ihrer natürlichen Zuneigung/und laſſen ſich von der Trägheit einnemen/darzu ſie von Natur geneigt ſind / und gleich wie der Menſch nicht ruhen kan/ ſondern nothwendig etwas Gutes oder Böſes thun muß / alſo üben ſich etliche mit den Handen zu gauckeln / um dem Volk die Zeit zu vertreiben / andere legen ſich durch Hülff der böſen Geiſter auff die Zauberey und Beſchwörungen. Busbequius erzehlet eine wunderbare Sache von einem der Dervis, den er wohl gekannt / unter andern auch/daß er ſich mit einem ſo groſſen Stein dermaſſen hart auff die Bruſt geſtoſſen/daß man einen Ochſen damit erſchlagen/ und die Beine zerknirſchen können ; er thate es aber ohne Schmerzen ; ferners ſahe er/ daß er eine glüende Stang in den Mund geſteckt/ das ihm doch nichts geſchadet / (wiewol ſein Speichel davon geziſchet) und wieder ohne Schmerzen heraus gethan.

Nur allein dieſe Leute unter den Türken trinken öffentlich Wein / Brandwein und andere dergleichen Getränke / welche den Kopf toll machen. Sie eſſen den Mah-Saamen in ſolcher Menge/indem ſie ſich nach und nach darzu gewöhnen/ daß kein andrer die Helffte davon verdäuen kan. Die erſte Würkung/ die dis Gezeug thut/

iſt / daß ſie anfänglich luſtig werden / und eine Freude überkommen / welche mit der Trunkenheit und Thorheit etwas vermiſcht / und ſie hernach / nachdem die ſubtile Dünſte zerſtreuet / in einen tiefen Schlaff wirfft / welcher einer viehiſchen Tumheit gleich iſt. Sie nennen es verzuckt ſeyn / gleichwie ihr erſter Stiffter geweſen / welcher offtmals dergleichen Zeug zu ſich genommen. Dahero kommts / daß denen von dieſen Orden / alles / was die Effecten / davon wir kurz geredet / hervor bringt / erlaubet iſt.

Dieſe Dervis haben ein ſehr anſehnliches Kloſter in Egypten / allda ſie einen Kederle / als einen Heiligen anruffen / welcher / wie ſie davon reden / der St. Georgius ſeyn ſolle: Dann ſie ſagen / es ſeye ein tapfferer Ritter geweſen / welcher bey ſeinen Lebens-Zeiten die Drachen / und andere gifftige Thiere getödtet / und GOtt habe ihm nach ſeinem Tod / zu Erhaltung der Frommen Macht gegeben / diejenige welche ihn in Anfechtung und Gefahren / ſonderlich aber die auff dem Meer in Unglück ſeyn / um Hülff anruffen würden / zu erretten / und dahero fliege er in einem Augenblick von einem End der Welt zu dem andern / auff daß er allenthalben gegenwärtig ſeyn könne.

Dieſe Dervis wollen auch den Namen haben / daß ſie durch die Krafft / welche ihnen Kederle mitgetheilet / die Schlangen und Nattern beſchwören können / und gehen eben ſo damit um / als wir mit den allerreineſten Thieren.

Dieſe Wiſſenſchafft aber / wie ich ſichere Nachricht habe / iſt nicht allein den Dervis zu Egypten gemein; dann es gibt noch andere Leute / die ſich vor der Schlangenbiß nit fürchten / welche ſie mit den Händen aus den Säcken / als wie andere Erdwürmer hervorziehē. Etliche beſchwören die Schlangē mit blöſſen Worten / und halten ſie ganz kurz ein / wann ſie langwärts den Fluß Nilus hinab kriechen; etliche von dieſen Leuten ſagen / daß es ihrem Geſchlecht erblich ſeye / und vom Vatter auff den Sohn komme / andere ſagen / daß es ihnen von GOtt verwilliget worden / in Betrachtung ihrer Tugend und Heiligkeit. Die Egyptiſche Derviſen haben des St. Georgen Pferd canoni-

canoniſirt/und neben drey andern Thieren in das Paradeis verſetzt/als nemlich den Eſel/darauf JEſus Chriſtus eingeritten/ das Cameel des Mahomets/ und den Hund der ſieben Schlaffenden / auff welche Thier die Türken ſehr viel halten.

Dieſe Dervis haben Klöſter an den gelegenſten Oertern des Ottomanniſchen Reichs/ welche denen Fremden Reiſenden ihres Ordens/ zur Herberge und Auffenthalt dienen. Dann es iſt keine Geiſtlichkeit bey den Türken/ welche ſo viel an die Mahometiſche Oerter / unter dem Schein den Glauben zu fördern/reiſen/als ſie thun/ daß ſie auff die Unkoſten ihres Kloſters und Freygebigkeit anderer Leute in China, und zu dem Mogol reiſen/und alſo die beſte Spionen und Kundſchaffter der Morgenländer ſind.

Jch errinnere mich/ daß ich zu Adrianopel die alte Gemäuer eines Derviſiſchen Kloſters auff einem luſtigen und anmuthigen Berge gelegen/ geſehen hab / da man in die Städte unddie luſtige Gegend dort herum ſehen können. Auch hat man mich berichtet/ daß der berühmte Vezier Kiuperli daſſelbe biß auff den Grund ſchleiffen laſſen/dieweil man erfahren/ daß es dem aus der Stadt entführten Weibs-Volk zum Sammel-Platz gedienet/ und die junge Burſch/der reichſten Türken Weiber allda geſchändet; denn ihre Männer geſtatteten ihnen gerne/ wegen der vermeinten Heiligkeit des Orts / ſich bey der Andacht dieſer Geiſtlichen einzufinden. Ricaut. l. c.

§. 2.

Was wird ſonſt denkwürdiges von dieſen Derviſen berichtet?

Antwort:

Von denen Derviſen zu Alkair in Egypten ſchreibt Thevenot. Lib. 2. ſeiner Reisbeſchreibung c. 74. pag. 348. folgendes: Sie gehen faſt eben wie die Tänzer gekleidet/und tragen auch dergleichen Mützen von wüllen Filtzen. Dieſe Leute verrichten ihr Gebet viel öffters als die andern Muſelmänner/ſonderlich aber Dienſtags

und

und Donnerſtags Abends um 10. Uhr. Sie verſammlen ſich alle in der Moſchee auf das Geſchrey desjenigen der oben auff den Thurn geſtiegen / fangen darnach gewiſſe Verſicul aus dem Alkoran an zu ſingen/wiederholen ſolche öffters / alſo daß ſie damit den Tag zubringen/ ſchlagen unterweilen die Hände zuſammen / und ſpielen auff gewiſſen Paucken / und andern dergleichen Inſtrumente/allein unter den vielen Singen des Alkorans ſtehen ſie insgeſamt grad auff / ſetzen ſich darauff rund herum neben einander / alsdann ſinget der obere ſehr laut gewiſſe Gebete/ und die andren ſprechen immittelſt und repetiren unauf hörlich/faſt ohne Odemholen/Allah, das iſt GOtt/nebenſt ſehr tiefer Bückung der Bruſt/alſo daß ſie wegen der Gewalt / die ſie in Ausſprechung dieſes Worts anwenden / und unnachläßlich wenig Odem ſchöpffen / ſolchen tief aus dem Hertzen heraus ziehen/ auch des ſo öfftern Biegens halber / mit dem Leib/ wie Beſeſſene ausſehen/und ſonderlich am Ende/ da in ſchier gänzlicher Entſtehung des Odems einer/ſo geſchwind/ als er kan / auf der Trommel ſchlägt / und die andern ebenfalls ſo hurtig/ und faſt ſo vielmals als Schläge geſchehen/das Wort Allah ſagen. Auch ſihet man ſie wie die raſende Hunde ſchäumen / daß etlichen von der allzuhefftigen Bewegung / das Blut aus dem Maul lauffet/ dieſes nun währet bey nahe eine halbe Stunde / aber zu letzte ſagen ſie nicht mehr als Hu, das iſt/Er/welches ſo viel bedeuten ſoll/als GOtt/dieweil ihnen die Krafft fehlet / Allah auszuſprechen / und ſie beym Beſchluſſe denen grunzenden Schweinen gleich ſcheinen. Hierauff ſetzen ſie ſich wieder nieder / und ruhen ein wenig / mit Singung anderer Gebete/aus/ſtehen darnach bey Endigung derſelben wieder auf / heben ſolche ſchöne Muſic biß zu dreyenmalen aufs neue an / und fahren wie anfänglichen im Singen fort. Es werden allezeit bey ihren Proceſſionen ſolche Narren geſehen / welche wie die Raſenden ſchaumen/ mit zugemachten Augen / Hu, und auff jeder Seite gehet ein Menſch / der ſie hält / daß ſie ſie nicht fallen mögen. Diejenigen / ſo am längſten in ſolcher Entzückung / wie ſie glauben / daß ſie da-

maln darinnen ſeyen/ verbleiben können/ werden für die heiligſten gehalten. Es gibt auch in Egypten Santons welche ganz nackend gehen / wie ich derer dann viel geſehen / die nicht das geringſte um die Leiber hatten/weder im Sommer/ noch im Winter / allein es iſt daſelbſten nicht ſehr kalt / und ſie laſſen ſich über diß zur Züchtigung des Fleiſches / Haar und Bart wachſen. Dieſe Leute ſind überall in groſſem Anſehen / und gehen zu den Vornehmſten in der Stadt / ſetzen ſich um Eſſens Zeit zu Tiſche/ nehmen nach genoſſener Mahlzeit wieder ihren Abſchied / und das iſt ein Seegen für das Haus. Solche Lotter-Buben ſind ſehr unzüchtig / gegen beyde Geſchlecht/und es iſt kein Fabel/daß viel Weiber / wann ſie nicht können ſchwanger werden / ihnen mit groſſer Verehrung den Priapum küſſen/oder ſich auch bisweilen von ihnen ſchwängern laſſen; Geſtalten dann auch einer ſolcher Rotte war/ der einen groſſen Stein an ſeinen Balano trug/und die Weiber küſſeten ihn doch gern / um dadurch geſchwängert zu werden. Andere eſſen Schlangen/und dergleichen lebte einer in Alkair / den man den Scheik der Schlangen nennete;dieſer Geſelle hatte allezeit einen groſſen Anhang von Scheiken, und anderm Volke/ wann er ausgieng/oder wieder nach Hauſe kam.

Jch habe ihn zwar keine Schlangen eſſen ſehen / allein viele / die Zuſchauer dabey abgegeben/ haben mich deſſen verſichert/und niemand zweiffelt daran. Jch habe auch zu Alkair einen Santon angetroffen/ der einen Tulband ſo breit als einen Mühlſtein hatte/und welcher am Gewichte über 50. Pfund hielte / er beſtunde aus vielen kleinen Flecklein/von unterſchiedenen Farben; ein jeder kam ihme die Händ mit groſſer Ehrerbietigkeit zu küſſen/ und die Schwere ſeines groſſen Tulbands verurſachte einen ſehr langſamen und gravitätiſchen Gang. Es ſind ihrer noch vielerley/und in Egypten ſo viel/daß ganze Galeeren damit könnten ausgerüſtet werden. Die Türken allda/ welche nicht ſo gar abergläubiſch ſind als die Araber/ achten ſolche nicht ſo groß;wie ſie dann mancherley Boßheiten von ihnen erfahren.

Auſſer

Auſſer dem was ſich mit Amurath (dem Türkiſchen Kaiſer) zugetragen/ ward ſolche auch kund an dem Bajezet, deſſen Sohn und Nachfolger/ welchen ein Derviſch nach des Tartar. Kaiſers Tamerlans Willen/ umzubringen trachtete/ ehe ihn dieſer noch überwunden hat. Vid. Baudier. Hiſt. de la Relig. des Turcs. Lib. III. Chapitr. IX. p. 365. 377.

§. 3.

Was hats mit dem geiſtlichen Orden der Türken Ebrbuharis genannt für eine Bewandnis?

Antwort:

Der Orden dieſer Geiſtlichkeit/ iſt von Ebrbuhar ihrem erſten Stiffter/ eingeſetzt worden/ davon ſie auch den Namen behalten/ welcher hierinnen den Regeln und Gebräuchen ſeines Herrn und Meiſters Naksbendi, von dem auch der Orden der Melaver, oder Dervis kommen/ nachgefolget. Gleichwie ich aber dem Leſer den Urſprung der Gebräuche/ und die Art und Weiſe/ die dieſe Leute zu leben haben/ nicht beſſer vorſtellen kan/ als durch das/ was ich von einem Hogdi oder Pilgrim/ der bey den Türken vor einen gewiſſen Mann gehalten worden/ erfahren/ als habe ich es von Wort zu Wort überſetzen und biebey anfügen wollen:

Es lieſe/ ſagte er/ Sultan Bajazet An. 911. nach Mahomet eine Moſchea und Convent zu Conſtantinopel aufbauen/ dem heiligen Emir Ebrbuhar, über welchen die Barmherzigkeit GOttes des Schöpffers iſt. Dieſer Mann/ ſo wol durch ſein äuſſerlich Thun und Laſſen/ als innerliche Andacht ſeines Herzens/ war in ſehr groſſem Anſehen wegen der ſo groſſen Wunder die er that. Nachgehends hat Sultan Selim in dieſem Kloſter einen Springbrunnen gebauet.

Dieſer Ebrbuhar ein Lehr-Jünger des Naksbendi, „ nahme Abdullah Illahi und Vefa Prieſter und Obern der „ andern Klöſter/ welche ihm beyſtehen ſollten/ und mach„

„ te ſich mit ihnen auf/ihre Lehr in Europa fortzupflanz„ en. Ihr Thun war voller Sanfftmut / Gravität und „ Stille. Sie legten ſich einig und allein auff Göttliche „ Sachen/ und hielten nichts auf die abergläubiſchen „ Andachten. Ihr gemein Geſpräch und Unterredung „ hatte nichts weltliches in ſich/ und waren alle auf das „ gerichtet / was das zukünfftige Leben betrifft. Der „ meiſte Theil dieſer armen Geiſtlichen faſten alle Mon„ tag und Donnerſtag / weder ſie noch einige andere / „ welche ihren Orden hoch halten/eſſen Speiſſen/welche „ einen ſtarken und anmuthigen Geſchmack haben / daß „ alſo die andächtige Leut durch ihre Mäſſigkeit / und „ gute Werke / ſtetswährende Gedanken an geiſtliche „ Sachen und Gebete/welche ſie unnachläßlich zu GOtt „ thun/daß er ihnen barmherzig ſeyn wolle/uñ durch an„ dere Ubung der Gottſeeligkeit/eine heilige Diſpoſition, „ des Paradeiſes theilhafftig zu werden/erlangen. Was „ den heiligen Emir Ebrbuhar anlangt / deſſen Geheim„ nus reiches Leben GOtt in uns heiligen wolle/(wie er „ ſagt) ſo ſpeiſete er ſich mit Gerſten-Brod/Oele/Hönig/ „ Roſinen / und enthielte ſich alles deſſen / was einen „ ſtarken Geſchmack hatte. Er aſſe ſich des Jahrs nur drey „ mal ſatt/und ergabe ſich einig uñ allein dem Beten und „ Faſten: Es war ein ſehr heiliger Mann / welcher offt„ mals Offenbahrungen geiſtlicher Geheimnis hatte / „ (nach ſeinem Vorgeben) ſeine annuthige Tugend ge„ fiel jederman; man brachte zu ihm allerhand kranke „ Perſonen von vielerley Ländern her / welche er voll„ kömmlich geſund gemacht.

Dieſes ſind meines Doctoris eigene Wort/welcher ein groſſer Eiferer der Mahometiſchen Religion war.

Dieſen heiligen Orden zu Ehren/hat man nachfolgende Verſe in Perſianiſcher Sprach gemacht:

Gher hakiki jahider gehan Bulendi
Nakſchibendi kiun Nakſchibendi.

Das iſt: Wilt du einen rechtſchaffenen Helden in der Welt finden / ſo werde ein Nakſchibendi, dann das iſt das warhaffte Bild eines Dieners GOttes.

Alle

Alle dieſe Heiligkeit aber / und alle dieſe vermeinte Reinigkeit verhindert nicht/daß ſie nicht von den meiſten Mahometanern vor Ketzer gehalten werden ; weil ſie nicht nach Mecha wallfahrten. Jedoch ſagen ſie/ die Reinigkeit ihrer Seelen/ und Engliſche Entzuckung/als welche ſie über andere erheben/ſtellen ihnen das heilige Ort Mecha in ihren Zellen eben ſowol gegenwärtig vor / als wann ſie würcklich, da wären. Ricaut. l. c.

§. 4.

Was iſt von denen Nimetulahis zu gedencken wegen ihrer Beſchaffenheit?

Antwort:

Dieſer Orden wird unter deß Chalveti ſeinen gerechnet/er bekame ſeinen Anfang Anno 777. nach Mahomet/ und werden derſelben Anhänger von einem ſelbiges Namens alſo genannt/welcher zu Zeiten Sultans Mahomets / des Bajazetis Sohn / von den Türken Ilderim oder Sohn des Donners genannt/lebte. Es war dieſer Geiſtliche wegen ſeiner Lehr und rauhen Lebens in groſſem Anſehen; Er war ein trefflicher Medicus, und ſeiner Tugend wegen von jederman hoch gehalten: Damit aber der Leſer die Hiſtorie etwas eigentlicher wiſſen möge/will ich hierzu ſetzen / was ich von einem Mann ſelbigen Ordens erfahren können.

Es war / ſagt er / ein Mann / darüber ſich zu verwundern/er predigte offentlich und frey die Waarheit „ marterte ſeinen Leib/lieſe ſich von ſeinen Affecten oder „ Gelüſten des Fleiſches nicht übernehmen ; Er hatte „ eine vollkommne Wiſſenſchafft der innerlichen Natur „ aller Creaturen ; Er lobte/betete ſeinen Schöpffer ohn „ unterlaß an / legte ſich einig und allein auf geiſtliche „ Andachten/und bliebe ſo lang darinnen/ daß er endlich „ verzuckt ward/und offtermal das Glück hatte mit Gott „ zu reden/wann er ſich in ſolchem Stand befande. Er „ aſſe von allem/ was GOtt dem Menſchen zu genieſſen „ erſchaffen/ hielte ſich nicht ſonderlich an Faſten / und „

„ zwange ſich nicht im Eſſen und Trinken; ſeine Andacht-
„ en aber betreffend/ wartete er derſelben Tag und Nacht
„ ab/ und wann er ſchlieffe/ ſtreckte er die Füſſe nicht von
„ ſich / als wie das Viehe / wann es Graß gegeſſen; die
„ Furcht ſo er gegen Gott hate/ macht ihn bißweilen ganz
„ zitterend/ und ward alsdann ganz bleich und verſtellt /
„ wegen der Furcht / ſo er zu der Göttlichen Majeſtät ge-
„ tragen/ und hat noch kein Menſch ſo vollkommene Wiſ-
„ ſenſchafft von den verborgenſten Geheimniſſen GOt-
„ tes gehabt/ als er.

„ Die dieſen Orden bekennen / verſammlen ſich alle
„ Montag des Nachts/ die Einigkeit der Göttlichen Na-
„ tur/ durch Geſänge zu loben/ und ſeinen Namen zu preiſ-
„ ſen. Wer in denſelben will angenommen werden /
„ muß zuvor eine Quarantaina aushalten/ das iſt/ er muß
„ 40. Tag allein in einer Kammer eingeſchloſſen ſeyn/ und
„ nur 3. Unzen oder 24. Drachmas Speiß den Tag über
„ zu ſich nehmen. In ſolchem Auffenthalt ſehen ſie GOtt
„ und alle Herrlichkeiten des Paradeiſes/ beten und lob-
„ en den Erſchaffer des Himmels und der Erden / ohne
„ unterlaß. Wann nun ſolche Zeit verfloſſen / ſo kom-
„ men die andern Brüder / und führen ſie aus der Kam-
„ mer/ nehmen einander bey der Hand / tanzen auff einer
„ Wieſe / und wann dieſe Neulinge in dem Tanzen Ge-
„ ſichte haben/ werffen ſie ihre Mäntel zurück/ fallen auf
„ die Geſichter nieder/ als wann ſie der Donner erſchlag-
„ en/ oder wann ſie vom Schlag gerühret worden / und
„ und bleiben in ſolcher Poſtur liegen/ biß daß ihr Ober-
„ ſter hinzu kommt / und etliche Gebete über ſie haltet.
„ Wann ihnen nun darauff die Empfindlichkeit wieder
„ kommt / ſtehen ſie unter den Augen ganz roth und ver-
„ ſtellet wieder auff / und bleiben eine geraume Zeit als
„ Narren/ oder als wären ſie trunken. Wann ihnen nun
„ der Verſtand wieder kommen / ſo befragt ſie der Obere
„ heimlich/ von etlichen Viſionen, und was ſie vor Offen-
„ bahrungen gehabt; welches ſie ihm/ oder einer andern
„ Perſon/ welche in den Geheimniſſen ihrer Religion
„ erfahren/ willig ſagen.

§. 5.
Was iſt dann der Kadris Orden für einer?
Antwort:

Der Kadris Orden / iſt noch eine von den ſechs Religionen/ſo von Chalveti herkommen. Ihr erſter Stiffter iſt einer Namens/Abdul Kadri Gilani, wegen ſeiner Weisheit und Abſtinenz ſehr berühmet geweſen; ſein Begräbnis iſt auſſer den Thoren der Stadt Babylon/wohin die meiſten/die in dieſen Orden tretten/wallfarthen.

Alle/ die in dieſen Orden gehören/ müſſen nach und nach ein Novitiat im Faſten/ und in der Abſtinenz halten. Dahero gibt man ihnen/ wann ſie hinein gehen/ ein klein Büſchlein Weyden/ohngefehr von vier hundert Drachmen/ wann ſie friſch abgeſchnitten ſeynd/ welche ſie allezeit an ihrer Gürtel tragen / und ihre Nahrung/ welche ſie täglich nach derſelben Gewicht nehmen / darnach richten / daß alſo ihre Portion an Brod / nach der Maß/da es trucken und leichter wird/ abnimmt/ und gewogen wird/ und ſie alſo immer weniger zu eſſen kriegen.

Ohne das Gebet/welches die Türken 5. mal des Tags verrichten/ ſo müſſen dieſe/die ganze Nacht durch/ oder aufs wenigſte den beſten Theil/ſich nach dem Klang einer kleinen Pfeiffen herum drehen/und das Wort Hai, welches ſo viel als **lebend** / und eine **Eigenſchafft GOttes** iſt/ohne unterlaß wiederholen/ dieſes thun ſie / wie ſie ſagen / **dem Exempel ihres Stiffters nach** / welcher dieſes Wort ſo offt und mit ſolcher Bewegung ausgeſprochen/daß ſich ſeine Bruſt geöffnet/und Blut daraus geſprungen / welches das Wort Hai an die Mauer geſpritzt un̄ angeſchrieben/daß ſie alſo ihrem Meiſter nachfolgende/einander bey der Hand nehmen/ſich ſo offt und viel herum drehen / biß ſie gleichſam vor todt auf den Platz niederfallen. Die Stärckſte/ und die einer ſo gewaltigen Ubung beſſer widerſtehen können / nehmen die Niedergefallene/ und tragen ſie in eine Kam̄er/ da ſie ſie niederlegen/ biß ſie wieder zu ſich ſelbſt kommen. Alle

Freytag in der Nacht tanzen ſie alſo. Ein jeder dieſer Geiſtlichen muß abſonderlich 40. Tage lang an einẽ Ort/ bißweilen auch ein Jahr lang/ in eine Celle ſich begeben / da er keinen Menſchen ſehen kan; in währender Zeit thun ſie nichts als meditiren und auff die Viſiones Achtung geben / welche ſie hernach ihren Obern erzehlen/ welcher ſie auslegt / wie er ſie verſtehet / und dadurch zukünftige Dinge weiſſaget.

Sie erhalten manchmals von ihren Obern/ daß ſie ſich voll trinken/ oder mit Mahſaamen / Brandwein / und andern dergleichen Gezeug den Kopf toll machen dürffen/ damit ſie ihren lächerlichen Tanz deſto länger und mit beſſern Kräfften fortführen können.

Dieſe Geſellen haben einen ſubtilen und ſcharffen Verſtand/ ſie ſind vortreffliche Sophiſten, und groſſe Heuchler; ſie theilen keinem ihre Secreta mit / als denen von ihrer Profeſſion, dahero ſie andere Geiſtliche leichtlich hinters Licht führen. Sie dörffen ſich verheurathen/ wann es aber geſchicht/ läſt man ſie aus dem Kloſter / und dörffen ſich kleiden wie ſie wollen/ damit ſie aber erkannt werden/ ſetzen ſie ſchwarze Knöpffe auff die Kleider. Die in dem Kloſter tragen einen weiſſen Rock von einem ſehr groben Tuch. Sie ſchneiden die Haar nicht ab / bedecken das Haubt nicht / und gehen allezeit mit nackenden Füſſen. Dieſe haben ein Kloſter zu Tophana zu Conſtantinopel/ und werden Kadris genannt.

Der Stiffter dieſes Ordens/ wie oben erwähnt/ Abdul Kadri Gilani genannt / ward gebohren im Jahr Mahomets Anno 561. und ſtarb Anno 651. er hatte den Namen/ daß er ein guter Geſetzgeber und Philoſophus zugleich war. Sein Herr/ oder der ihn unterwieſen/ hieſſe Abdul Mumin Gazeli, welcher 2. Bücher gemacht/ das eine Mugrib, oder die Arabiſche Grammatic, und das andere Andalys. Zur Zeit als Gelakin, ein Sohn des Gehahiz Han nach Babylon kam / hat er einen/ Namens Alkani, den mächtigen Vice-Re ſelbiger Stadt / umbringen laſſen / weil er aus der Perſianer Sect war / welche die Türken Rafici, oder Ketzer nennen/ weil ſie den Ebubeker, Omar und Oſmann, als Autores, verwerffen/ und ihnen die Ehr

nich-

nicht geben / die den Heiligen gebührt / gleich wie die Türken thun. Die Oberſten dieſes Kloſters lehren ihren Schülern ein gewiſſes Gebet / welches ſie ihnen ganz ſtill ins Ohr ſagen / damit es niemand höre / oder verſtanden werde; ſie müſſen es offt und ohne Unterlaß wiederholen/es ſey dann/ daß ſie die Natur treibt/ und ſie derſelben ein Genügen thun müſſen. Sie ſagen dieſes Gebet vermöge ſo viel/ daß ſie dadurch Göttliches Antlitz anſchauen / und Göttliche Weiſſagung bekommen. Sie ſitzen gemeiniglich wie andere Mahometaner mit gebogenem Haubt/und der Naſe auff der Bruſt/welches ſie auff Türkiſch Murakabi nennen; an ſolche Poſtur/ ſagen ſie/halten ſie ſich deswegen/damit ſie durch andere Objecta, und der Begierd dem Fleiſch ein Genügen zu thun/an ihrer Andacht nicht verhindert würden.

Unter andern Wunder-Thaten erzehlen ſie von ihrem Meiſter auch dieſe: Nemlich(ſagen ſie)als er einsmals nach Babylon gekommen/ allda zu wohnen / und die abergläubiſche Leute allda ſeine Zukunfft vernahmen/ſeyen ſie zu ihm gegangen/und habe der eine eine Schüſſel mit Waſſer in der Hand getragen/damit er ihm zu verſtehen geben wollen/ daß / wie die Schüſſel biß an den Rand voll ſey/und man nichts mehr hinein ſchütten könne/alſo auch ihre Stadt ſo voller Weiſen und geiſtlichen Leute ſeye/ daß ſie nicht mehr aufnehmen könnten / und kein Platz mehr da ſeye vor ſie ; es habe aber dieſer kluge Sophiſt/ohne einige Antwort auf dieſe Hieroglyphicam, dadurch ſie ſich von der Bewirthung befreyen wollen/ erſtlich die Hände gen Himmel auffgehoben / und ſich hernach gebückt/und ein Roſen-Blat/ ſo auff der Erden lag/auffgehoben/ und in die Schüſſel gelegt / darinnen das Waſſer war/dadurch er ihnen erwieſen/daß/wiewol ſie ganz voll ſey / ſo könne man doch daſſelbige hinein thun; welches den groben und unhöfflichen Babyloniern ſo ſinnreich und verſtändig vorkam/ daß ſie ihn als ein Wunder der Weisheit angeſehen / mit Frolocken in die Stadt geführt / und ihn allda zum Oberſten aller H. Orden gemacht.

§. 6.

Sind die ſogenannten Calenders auch von den geiſtlichen Orden?

Antwort:

Die von dieſer Religion können mit beſſern Fug Epicurer genennt werden / als von der Welt abgeſonderte Leute/ die ihr Fleiſch creutzigen / gleichwie etwa ſonſten ſcheinbar alle andere Geiſtlichen bey den Türken thun. Unterdeſſen wollen dieſe Wahnſinnige/ durch einen den andern ganz wiedrigen Weg/gute Heiligen ſeyn / da ſie ſich doch aller Gottloſigkeit ergeben/ und ſie ſo offentlich verüben / daß ſie ſich nicht ſchämen / die unreinſte Gebräuch zu üben/die ich jetzund erzehlen will.

Sie ſagen/daß in dem Augenblick/als Mahomet Manſar, des Melkaſis Ohoma, des Sohns Saladin, in den letzten Todeszügen lag / er in ſeinem Teſtament'/ ſeinem Sohn Mahomet Melik kiamel, das Gubernament in Alkair/ und alle andere Theile des Königreichs Egypten vermacht / Damas aber Jeruſalem ſeinem Sohn Iſa Melik Muazin, und Harbekir ſeinem dritten Sohn Eſchrefmuſa.

Es war ein Santon unter ihnen/welcher/ſo offt er auff der Flöten pfiffe/den Namen GOttes offtmahls wiederholte/ und Tag und Nacht keine andre Zeit-Vertreibung hatte/als dieſe Muſic / wiewohl ſie weder luſtig / noch anmuthig war/ dann der Thon war traurig und Melancholiſch und folgten gemeiniglich Seufzer und Thränen darauf. Er war ein trefflicher Medicus und Philoſophus, und hatte treffliche natürliche Gaben / durch deren Hülff er öffentliche und von jederman erkannte Wunder that.

Es war einer von den Einſiedlern/ welche man auff Arabiſch Abdal, das iſt/Nachfolger heiſſet. Er gienge mit bloſſen Haubt/ und hatte den Leib voller Wunden; er hatte kein Hembd an/noch einige andere Kleider / den Leib zu bedecken/als eines wilden Thieres Haut/über die Schuldern herab hangen. An ſeiner Gürtel hatte er

etliche

etliche ſchöne Steine/und an ſeinen Armen / an ſtatt der Diamanten und Rubinen/ falſche Steine / welche aber einen groſſen Glanz von ſich gaben / er nennete ſich Santon Calendri, ſange ſtets Arabiſche Verſe / in ſehr anmuthigen Melodeyen / und machte dermaſſen ſchöne Lieder/ daß er wohl (dem Schein nach) ein anderer David hätte ſeyn können: Wie klug aber und eingezogen dieſer Santon geweſen/ ſo ſeynd ihme ſeine Lehr-Jünger/ die ihme nachzufolgen ſchienen/nichtgleich;ſie lieben die Freuden und Luſtbarkeiten; Sie vertreiben die Melancholey und Traurigkeit ſo viel ſie immer mögen / ſie leben ohne Sorg/ ohne Haß/ Neid/ Zorn/ ohne Verunruhigung des Geiſtes/ und ſagen gemeiniglich untereinander: **Heut iſt es an uns/morgen an ihm/wer weiß/ wer es genieſſen wird.** Folgen alſo dieſer Regel nach/ und verſaumen keine Gelegenheit/da ſie ſich luſtig machen können / und bringen alle ihre Zeit mit Freſſen und Sauffen zu / ja / auf daß ſie ihrer Schlemmerey ein Genügen thun/ verkauffen ſie die Steine von ihren Gürteln/ihre Arm Bänder und Ohrgehänger. Wann ſie bey reichen oder vornehmen Leuten ſind / richten ſie ſich nach ihren Willen / und machen ſich durch ihre luſtige Mährlein bey jedermann im Haus beliebt / damit man ſie wol tractire; ſie halten das Wirthshaus eben ſo heilig / als die Moſcheen/ und vermeinen/ſie dienen GOtt eben ſowol mit Freſſen und Sauffen / und wie ſie ſagen / wann ſie ſeiner Gaben frey genieſſen/als die andere mit Faſten ſich martern. Die Türken ſagen / die Chriſten haben Jeruſalem im Jahr Mahomets 615. unter ihre Gewalt gebracht/weil der Stiffter dieſes Ordens/ welcher an der Regierung dieſer Stadt groſſen Theil hatte / ſich voll Weins getrunken / als man ſie mit Sturm angegriffen.

§. 7.

§. 7.

Wer war des *Edhemis*-Ordens Stiffter/ und was ſind deſſelben Anhänger für Leute?

Antwort:

Der erſte Stiffter dieſes Ordens ward genannt Ibrahim Edhem, deſſen Lehr-Jünger und Anhänger ſelbſt ſehr ungewiß von ihm reden. Sie ſagen/ ſein Vatter ſey ein Sclave und Abyſſiner von Geburt geweſen/ und einsmals/ ſich mit Ibraimelik, dem Könige zu Alkair/ zu unterreden/ auff die Veſtung Horonan gezogen. Er ſey ein frommer Mann geweſen/ angenehm in ſeinen Geſprächen/ emſig im Gottesdienſt/ und habe Tag und Nacht in den Moſcheen zugebracht/ oder dem Alkoran/ das Angeſicht zur Erden zugewendet/ geleſen/ und zum öfftern dieſe Wort geſagt: O GOtt! du haſt mir ſo viel Weisheit gegeben/ daß ich klärlich ſehe/ daß du vor meinen Wandel und Stand Sorg trägeſt/ und ich in deinem Schutz bin. Derowegen mein GOtt/ verachte ich alle Gewalt und Herrſchaft/ und will mich einig und allein auf die Philoſophie legen/ und habe mir vorgenommen/ ein ſeelig Leben zu führen/ damit ich dir angenehm ſey.

Da nun ſeine Diener und Hausgenoſſen dieſe ſeine rauhe und andächtige Art und Manier zu leben geſehen/ haben ſie ſich willig ergeben ihm nachzufolgen/ und nachdem ſie der Welt und ihrer Eitelkeit abgeſagt/ ſind ſie auf nichts mehr bedacht geweſen/ als auf die Einſamkeit/ und Creutzigung des Fleiſches; und gaben den Armen/ und die ihrer vonnöthen hatten/ ihre überflüſſige Kleider.

Dieſer Sect Anhänger/ nehren ſich mit Gerſtenbrod/ ſie beten und faſten ſehr/ und ihre Obern bemühen ſich ſehr gute Prediger abzugeben. Ihre vornehmſte Klöſter ſind in den Städten Perſiens/ ſonderlich zu Choraſan. Ihre Kleidung iſt von groben dicken Tuch/ ſie tragen eine Kappe von Wolle/ und einem Tulband darum/ und an ihrem

ihrem Halß ein weiſſes Tuch/mit rothen Flecken gezeichnet. Sie leben in den Einöden/bey Tygern und Löwen/ und machen ſie zahm! und aus wunderbahrer Würkung des Göttlichen Beyſtands/ kommen ſie zu einander und reden von dem Enoch. Dergleichen Erzehlungen machen ſie gar viel von ihrem Edhem: Dieweil aber wenig Geiſtliche ſeines Ordens zu Conſtantinopel gefunden werden/und dieſes vielmehr zu Perſien als Türkey gehöret / alſo habe ich von ihren Sitten und Gebräuchen nicht ſo eigentliche Nachricht/ als von den andern/ erhalten können.

§. 8.

Wer ſind die *Beckaſchiten* mit ihrem Stiffter?

Antwort:

Der Stiffter dieſes Ordens iſt nicht ſehr alt/ und iſt nicht bey den Santonen in Arabien auferzogen worden/ davon der meiſte Theil/ dieſer vermeinten Andächtigen/ herkommen. Er war Feld-Prediger/ und konnte ſowol fechten als predigen. Folgends hat mir ein gelehrter Hogia von ihm geſagt:

„Als der tapffere und ſinnreiche Sultan Amurath in „Servien gezogen/ den Lazarum ſelbiges Lands Herrn, „überwunden und in einem Kampff umgebracht/ward „Bechtash ſein Feld-Prediger/ und ermahnte ihn unter „andern/daß er den Serviern nicht trauen ſollte. Amu„rath aber ſeinem Muth/Klugheit/und Macht vertrau„end/lieſe einem Serviriſchen Edelmann/ Namens Vil„vo,welcher ſich ſtellte / als wollte er ihm huldigen/und „die Hände küſſen/ allzunahe zu ſich gehen. Es hatte „aber dieſer Bößwicht einen Dolchen bey ſich/ welchen „er Amurathi ins Herz ſtieſſe/und durch dieſen tödtlichen „Stoß einen Martyrer aus ihn machte. Wiewol aber, „Bechtaſch geſehen / daß ihme der traurige Todtes-Fall „ſeines Fürſten das Leben koſten werde/dieweil er ſo na„he bey ihm geſtanden/ und ihme dieſen traurigen Fall „zuvor geſagt/ wollte er ſich doch nicht aus dem Staub

„machen/ſondern bereitete ſich zum Tod. Zu dem Ende „nun / ſchaffte er ſich einen weiſſen Rock mit langen „Ermeln / und bote ſeinem Anhang an/ denſelben zu „küſſen/ dadurch ſie ihren Gehorſam und Demuth / ſich „ihm und ſeiner Inſtitution, zu unterwerffen/bezeugten; „und dahero iſt der Gebrauch entſtanden / daß man den „Groß-Türken die Ermel des Rocks küſſet. Die Geiſt„lichen dieſes Ordens tragen weiſſe Kappen/von vielen „Stücken zuſammen geſetzt/ mit zuſammen gedreheten „Tulbanden wie ein Seil; Sie nehmen die Stunden „zum Gebet ſehr eigentlich in acht / und halten es unter„einander. Sie ſind weiß gekleidet / und ehren ſonder„lich das einige Weſen GOttes/wann ſie ruffen Hu, das „iſt/ Er lebe/und erhalten hierdurch ſonderliche Gaben „von GOTT. Dieſer Santon hatte viel Millionen Lehr„Jünger und Anhänger. Heutiges Tages ſind alle Ja„nitſcharen/an der Ottomanniſchen Porten/dieſer Re„ligion zugethan. Als dieſer Bechtaſch ſtarb/ ſchnitte „er einen Ermel von ſeinen Rock / und ſetzte ihn alſo „einen von ſeinen Leuten auf den Kopf / daß ein Theil „davon über die Achſel herab hienge/ſagend; Ihr ſollt „hinführo Janitſcharen / das iſt/ neue Kriegsleute „ſeyn/ und von der Zeit hat ihre Einſetzung ange„fangen. Daher tragẽ die Janitſcharen Kappen/welche „hinten hinab hängen/ als wie ein Ermel / den ſie Ket„che (Filtz) nennen. Jedoch Leunclavius in ſeinen Türkiſchen Annalibus erzehlt die Sach mit andern Umſtänden / und referirts auff die Zeit des Sultans Orcanis. „Sonſten war dieſer Bechtaſch einer anmuthigen Con„verſation, von vortrefflichen Qualitäten / und Maje„ſtätiſch in allen ſeinen Thun. Er liegt in der Stadt „Kir begraben / allwo ſeine Ordens-Leute viel Klöſter „haben/und GOTT unnachläßlich anbeten und loben. Dieſes hat mir mein Hogia geſagt. Er mag ihn aber heraus ſtreichen wie er will / ſo haben die Kadazedalis einen Abſcheuen vor dieſem Orden / mehr als vor einen andern. Dieweil Bechtaſch ſeinen Lehr-Jüngern frey geſtellt/ die zu dem Gebet beſtimmten Stunden / eigentlich in acht zu nehmen oder nicht; dahero geſchichts/daß

die

die Janitſcharen/welche gleich denen andern Kriegsleuten keine groſſe Andacht haben / ſich gar wenig um die Ubungen der Gottes-Furcht bekümmern. In etlichen Geſängen/welche Bechtaſch gemacht/ſagt er an unterſchiedlichen Orten / daß niemand GOTT den HErrn erkennet hab / weil ihn niemand geſehen/ daher kommts / daß die eiferigſte Mahometaner die Janitſcharen Keferefis (Diuſis und Imanſis) das iſt/ Leut ohne Glauben/oder Gottſeeligkeit nennen. Man hat einsmals einen Mufti/Namens Ebuſuad, gefragt/ was für ein Straff ein Muſelmann dem Geſetz nach verdienet / der einen Janitſcharen vor einen Heiden geſcholten/worauff er durch ſeine Fetſa oder Urtheil geantwortet: Derjenige iſt ein Unglaubiger / welcher einen Janitſcharen für einen warhafftigen Glaubigen hält.

Etliche Geiſtliche dieſes Ordens gehen gemeiniglich in öffentlichen Proceſſionen mit entblöſten Dolchen in den Händen/ruffen mit lauter Stimm: Hu, Hu. Dieſe Leute ſind in ihrem Glauben ſehr frey/und groſſe Sodomiter/ daher geſchichts / daß die unverſtändigſte und nichtswehrteſte Janitſcharen ihnen nachfolgen / und leichtlich ihre Lehr-Jünger werden. Itzo ſind ihrer viel / daß es ſchier unmöglich iſt/ſie/und ihre Laſter auszurotten/nicht als wendete man keine ſtarke Mittel an / dieſes faule Fleiſch weg zu ſchneiden/ wodurch dieſe Militz verderbt wird/ ſondern ſie ſchleicht unvermerkter Weiſe immer fort.

§. 9.

Was ſind ſonſt noch für Orden unter den Mahometanern?

Antwort:

Zu den Zeiten Orchanis, zweyten Türkiſchen Königs/ „welcher fünff und dreyſſig Jahr regieret/drey und achzig Jahr gelebet / und in dem Jahr Mahomets 716. „geſtorben/war zu Pruſa, welches die damalige Reſidenz „des Königreichs war/ein Santon von groſſem Anſehen/ „welchen man Herevi nannte. Er gienge gemeiniglich „von

„ von einem Ort zu den andern / und kauffte Hammels-„ Ochſen und Kalbs-Lungen auch Lebern/ die Hund und „ Katzen damit zu unterhalten; er befliesse ſich der Ar-„ mut/er creutzigte ſeinen Leib mit Faſten / und weinete „ und ſeufzete dermaſſen / daß die Engel von Himmel „ kommen / (ſcil.) damit ſie ſeiner Buſſe Zeuge wären. „ Orchanes, welcher dieſe Sache mit Verwunderung höre-„ te/ward begierig ihn zu ſehen / und ſeine Lebens-Ge-„ ſchicht von ihm ſelbſt zu hören. Als es dem Herevi zu „ Ohren kommen/ hat er ihm geantwortet: Daß er vor „ dieſem / ein König von dem Stamm Mahomets ent-„ ſproſſen geweſen; er habe mit ſeinen Waffen alle Lan-„ de/die der Nilus / Euphrat und Tyger-Fluß bewäſſ-„ ert / unter ſeine Gewalt gebracht. Er habe Länder „ ſowohl durch Gerechtigkeit als das Schwerdt regie-„ ret / er habe ſich in glänzenden und mit Edelgeſteinen „ beſetzten Waffen ſehen laſſen/ und der ganze Erdboden „ habe gezittert/wann man ſeinen Namen nennet. Als „ er aber nachgehends die Eitelkeiten der Welt bey ſich „ erwogen / habe er ihm vorgenommen/ihr abzuſagen/ „ alle Reichthum und Gewalt zu verachten / und ein hei-„ liges und einſames Leben zu führen. Sultan Orchanes „ verwunderte ſich über dieſe Red / und ſagte: Ich ſehe „ wohl/ daß wir die Leute nicht verachten ſollen/ welche „ unter dem Schein der Thorheit die Welt durchſtreich-„ en/ihre Tugenden ſind nicht gemein/und ſonderlich an „ dieſen Menſchen/ bey welchen ich eine ſolche Heiligkeit „ finde/daß ich mich nicht vor würdig achte/ ſein Diener „ zu ſeyn.„ Dahero haben die Türken allezeit den thörichten und närriſchen Leuten einige Ehrerbietung erwieſen/ und betrachten ſie als Leute/welche die Weiſſagungen / Entzuckungen / Offenbahrungen Göttlicher Dinge auf das gewöhnliche Temperament der menſchlichen Vernunfft ſetzen.

Dieſer Herevi hatte eine treffliche Wiſſenſchafft in der Chymie, und gab allen ſeinen Dienern / und die ſeiner Religion nachfolgten/ Gold an ſtatt der Aſpern. Er trug ein grün Kleid / lebte ſehr mäſſig / flickte ſeine Kleider ſelbſt / und richtete die Speiſen vor ſein Kloſter ſelbſt zu.

Er

Er vermachte den Moſcheen viel Geld / und richtete viel Allmoſen-Häuſer auf im groſſen Alkair und Babylonien. Sein Grab iſt zu Pruſa, wird von vielen Pilgrams-Leuten beſucht/ und von derer Freygebigkeit bereichert/ welche ſein Gedächtnis verehren. Dieſes hab ich von einem dieſer Scheigs oder Prieſter vernommen/ welcher der Oberſte dieſes Ordens iſt. Sie haben ein Kloſter zu Conſtantinopel/ ſowol als die andere/ davon wir geredet/ und habe erfahren/ daß weder in dieſer Haubt-Stadt/noch einigen Ort der Welt/ welche der Türk in Europa beſitzt/ andere geiſtliche Häuſer/ als vor dieſen Orden ſeyen. Doch mögen ihrer wohl etliche um Babylonien und in Egypten herum/ wie auch den weit entlegenſten Theilen von Aſien gefunden werden/ deren Namen ich allhier nicht gedacht/ welche (wie mir geſagt worden) noch abergläubiſcher ſind/als die andre/ von denen ich eine vollkommene Kundſchafft auf meiner Reiſe bekommen. Sonſten iſt zu wiſſen/ daß keiner von dieſen Orden der Armut ſich nicht befleiſſige / und ſie davor halten / daß ſie der leichteſte/ ſicherſte und kürzeſte Weg in das Paradeis ſey. Ich hab aber an ihrem Tekes, (Klöſtern) ſonderlich aber an denen die etwas weit von der Stadt entfernet ſind / eine ſolche Nachläſſigkeit verſpüret/daß daraus eben ſowol ihre Trägheit/ als Armut abzunehmen ; dann ſie laſſen alles in groſſer Unordnung/ und bekümmern ſich nicht um die Sauberkeit oder Ordnung. Sie ſind hierinnen den Capucinern nicht gleich / als welche nichts anders zu thun haben/ als zu beten/ihre Gärten zu pflanzen/und dahero das geringſte Ding/dermaſſen anſehlig machen / daß ſie auch die Armut ſelbſt/in eine Anmuthigkeit verſtellen. Welches verſtändige Leute zu glauben veranlaſſet/daß es eine gröſſre Luſt und Genügen ſey/ eines geringern Guts in Ruhe zu genieſſen / als die Ehre und Reichthum in Unruhe zu beſitzen. Ich will allhier nicht ſagen/daß die Santons allezeit vor ihre Kyrchen / Gräber/ Gärten und Thüren ihrer Häuſer/lächerliche Zierrathen ſetzen/welche ihre Thorheit an den Tag geben. ; Dann ſie behängen ſie mit Roſen-Kränzen / Hörnern / Banden/ Stücker Taffet/

ſeidenen Tüchern 2c. weil ſie ſich einbilden/man müſſe ein wenig närriſch ſeyn und den Kopff verrückt haben/ wann man GOtt dienen wolle / ſonſten könne man es nicht thun. Ricaut. l. c.

§. 10.

Wird von der Sect der Mahometaniſchen Wallfahrter auch ſonſten noch etwas merkwürdiges gefunden?

Antwort:

Augerius Gislenius von Busbeck/Kaiſers Ferdinandi I. geweſner Bottſchaffter an die Ottomanniſche Porten/berichtet in ſeinem IV. Sendſchreiben p. m. 570. &c. daß er mit einem ſolchen Landſtreicher viel geredt/ „welcher einer aus der Sect war/welche für einen ſonderlichen Gottesdienſt halten / wann ſie durch weit entlegene Länder umher ziehen/ und auf den höchſten „Bergen in wüſten uñ öden Oertern ihr Gebet thun. Er hatte faſt ganz Orient durchlauffen/und gab für/er habe unter andern auch die Stadt und Königreich Cathaja beſehen/in Geſellſchafft der dahin reiſenden Kauffleute / welche / (als eine Caravane) hauffenweis dahin reiſen/ weil der Weg dahin wenigē bekandt und zimlich unſicher wäre/ von denen wilden Völkern / durch welche man durch müſte. Wann man die Perſiſche Gränzen etwas weiters hinder ſich gelaſſen/ ſo komme man auff Sammercanda, Borchara, Taſchan, und andere von des Tamerlans Nachkommen bewohnte Städte; von dar aus müſte man beydes durch groſſe Wüſteneyen/da ſich dann allenthalben groſſer Mangel an Speiß und Nahrung befinde / dahero ſich ein jeder mit Lebens-Mitteln zur Gnüge verſehen müſſe / weßwegen viel Cameel mitgeführt würden. Wann man nun nach etlicher Monat lang ausgeſtandner Mühe an die enge Päſſe dieſes Königreichs kommen ſey / ſo frage man die Kauffleute was ſie bringen / woher ſie kommen/ und wie ſtark ſie ſeyen? Worauff die Königliche Beſatzung bey Tags durch einen Rauch/zu Nachts durch Feuer/der nächſten Wart ein Zeichen

p. 242.

Zeichen gibt/dieſe alsdann der folgenden / und ſo fort an/ wodurch der König in wenig Stunden Nachricht davon bekommt. Wann ſie nach Cathaja kommen/ müſſen ſie dem König ein Geſchenck thun/ und alsdann in einer beſtimmten Zeit ihre Wahren verhandeln/ und wieder heimziehen. Die Innwohner hätten die Buch-„ drucker-Kunſt ſchon etlich hundert Jahr in Gebrauch„ gehabt/ſo ihre daſelbſt gedruckte Bücher genugſam be-„ zeugten/ worzu ſie Papier aus den Häuten und Bälg-„ en der Seiden-Würmer machten/ welches ſo dünne„ wäre/ daß man nur auff einer Seiten drauff drucken„ könte. Dieſer Landſtreicher trug eine Wurzel bey ſich/ die er käuete/oder ein wenig davon aß/wann ihn frierte/ oder er müd war / wovon er warm und wieder munter würde. Als er eine dem Herrn von Busbeck verehrt und ſie deſſen Medicus ein wenig (dann viel durffte man nicht nehmen) gekoſtet hatte / hielte er ſolche von dem ſtarken Brennen/ davon ihm der Mund erhitzt worden/ für das rechte Napellum oder Eiſenhütlein.

Darnach ward Herr von Busbeck noch mit einem andern von dergleichen Sect bekandt/ der hatte eine„ weiſſe Kutten / und einen langen biß auff die Füſſe„ hangenden Mantel an/trug ein langes Haar / faſt wie„ die Mahler die Apoſtel abbilden.„ Doch ſteckte unter einem erbarn Angeſicht ein groſſer Schalck verborgen/ den aber die Türken/ als einen wunderthätigen Mann / in groſſen Ehren hielten. Er nahm mit dem Herrn Botſchaffter die Mittag-Mahlzeit ganz erbar ein / darauff gieng er hinunter in den Hof / kam aber bald wieder/ brachte einen groſſen und ſchwehren Stein mit / und ſtieſſe ſich damit gewaltig auff die Bruſt/daß man ſchier einen Ochſen hätte damit niederſtoſſen mögen/ hernach ergrieff er ein Eiſen/ ſo er zu dieſem End glüend gemacht hatte/ſteckte es in dem Mund/ und fuhr damit hin und her/daß man den Speichel ziſchen hörte. Nahm endlich nach empfangener Verehrung ſeinen Abſchied.

7. Frage. Was haben ſie vor Welt-Prieſter?

Antwort:

Sie haben acht Orden oder Treppen. 1. Iſt der Muffti / ihr Papſt / an welches Urtheil alles hånget / eben wie an des Groß-Tůrken ſelbſt / beydes in geiſt- und weltlichen Sachen. 2. Der Chadeleſcher, welcher unter dem Muffti Richter iſt über alle Sachen / ſowol Bürger- als Kirchliche. 3. Der Cadi, welches Amt iſt / das Volk zu lehren. 4. Die Modecis, die Verwaltung haben über die Gottes-Håuſer. 5. Die Antiphi, die öffentlich vorleſen die Hauptſtůcke deß Mahometiſchen Aberglaubens / und in der einen Hand ein bloſſes Schwerdt / in der andern einen Scepter haben. 6. Die Imain, welche in den Tempeln über die Ceremonien zu gebieten haben. 7. Meizin, die auf ihren Thůrnen ſingen / und das Volck zum Gebet ruffen. 8. Sophi, welche ihre Singer in den Kyrchen ſeyn. Die hohen Orden werden erwåhlet von den groſſen Herrn; die geringen / vom Volk; und dieſe haben ein ſchlechtes Einkommen oder Lohn / wovon / weil ſie ſich nicht erhalten können / můſſen ſie nothwendig arbeiten und Handthierung treiben. Es wird keine höhere Gelehrtheit von ihnen erfordert / als den Alkoran in Arabiſcher Sprache leſen können; denn ſie wollen ſelbigen nicht verdolmetſcht / oder in andere Sprachen übergeſetzt haben. Einen von dieſen zu ſchlagen / wird geſtrafft mit Verluſt der rechten Hand / am Tůrken;

Ihre Welt-Prieſter.

ken; aber des Lebens/am Chriſten. In ſolchen Ehren und Würden halten ſie ihre Bettel-Prieſter. Beſihe Cuſpinianum, Knollem, &c.

Zuſatz zur VII. Frag.

§. 1.

Möchte der Mahometaniſchen ſogenannten Welt-Prieſter Amt gerne etwas eigentlicher wiſſen: Wie weit geht des Mufftí Amt und Gewalt?

Antwort:

Der Mufftí oder Mophti, iſt (wie Ricaut berichtet/ c. 4.) bey den Mahometanern von Rechtswegen gleichſam das Oraculum oder der Mund ihrer Religion/ der alle Strittigkeiten des Mahometaniſchen Geſetzes und anderer Schwürigkeiten / aufflöſen muß. Seine Wahl dependirt einig und allein von dem Groß-Türcken/ welcher zu dieſer Stelle allezeit einen frommen / und wegen ſeiner Tugenden berühmten Mann nimmt. Sein Anſehen iſt ſo groß / daß/ wann er urtheilt / oder etwas/ es ſey was es wolle/ ſchlichtet/ der Groß-Türk nichts darwider ſagt / oder ihm ſich keines wegs widerſetzet. „Seine Macht iſt nicht die ſchwere Sachen zu bezwingen/ ſondern aufzulöſen/ und in Civil-Criminal und „Staats-Sachen zu ſprechen. Die Ausſprüche die er „thut/ geſchehen ſchrifftlich/ nachdem die Frag zuvor „wol erwogen und auff ein Papier geſchrieben worden/ „darunter er ſein Urtheil durch ein Ja oder Nein / oder „mit andern kurzen Worten ſetzet / welche man Feſta, „das iſt/ Ausſpruch nennet / nach welchen er dieſe Wort ſetzet: GOtt weiß es beſſer. Woraus zu erſehen/ daß kein Urtheil gewiß iſt. Wann das Feſta oder Urtheil den Cadis oder Richter fürgebracht worden / läſſt ers dabey bewenden; daß man alſo ſihet/ wie die wichtigſten Gerichts-Händel offt in einer Stund ausgemacht

werden/und darff man ſich der Vollziehung des Urtheils nicht widerſetzen/noch anders wohin appelliren/ oder die Sach verlängern. Der Sultan fragt ihn in Staats-Sachen um Rath / als nämlich / wann man eine hohe Stands-Perſon zum Tod verurtheilen will/ oder wann es eine Kriegs-oder Friedens-Handlung/oder ſonſt eine wichtige Reichs-Sache betrifft; es ſey nun/daß er ſolches thue / damit die Sach einen Schein der Gerechtigkeit und Heiligkeit habe/oder damit er das Volk deſto williger zum Gehorſam bewege. Dem ſey wie ihm wolle / ſo banniſirt der Groß-Türk ſchier keinen Vezier/oder ſetzt einen Baſſa von ſeinem Amt ab/oder nimmt ſonſt wichtige Geſchäffte vor/er habe dann des Mufftí Ausſpruch; dieweil man dafür hält / daß mehr Billigkeit von dem Urtheil eines erbarn Manns/ als von der abſoluten Gewalt des Fürſtens zu gewarten / und trägt es ſich ſelten zu/unangeſehen der Groß-Türk nicht an das Geſetz gebunden/daß er ſo unordentlich handelt/und eine Autorität verachtet/ in welcher die Religion eine Gewalt allerhand Strittigkeiten zu erörtern/beſtellet hat.

Dannoch geſchiehet es je zuweilen/daß ihn der Groß-Türk um Sachen fragt / die er nicht alſo auflöſen kan / daß er zugleich dem Sultan und ſeinem Gewiſſen ein Genügen thäte. Und macht der einige Anſtoß oder Zweiffel des Mufftí / daß offt die wichtigſten Sachen verhindert werden/und einige Verzögerung leiden.

Wann aber ſolches geſchiehet/ ſetzt man den Mufftí von ſeinem Amt ab / und übergibt ſolches Amt einem andern / welcher nach des Fürſten Willen redet/ thut er dann ſolches nicht / ſo macht man es ihm wie dem erſten/ und ſo fort/biß man einem gefunden / welcher ſich in ſeines Herrn Kopf zu ſchicken weiß.

Dieſes Amt war vor dieſem bey den Ottomanniſchen Kaiſern in höhern Anſehen als es itzo iſt/dann ſie niemals einen Krieg angefangen/oder ſonſt ein groſſes Werk vorgenommen / daß ſie nicht zuvor mit Ehrerbietung des Mufftí Rath begehrten / als ohne welchen man keinen glücklichen Fortgang zu hoffen hatte / aber heut zu Tags bekümmert man ſich nicht vielmehr um

solche

ſolche Raths-Befragungen / doch thut mans bißweilen noch zum Schein. Gemeiniglich eignet ihm der Groß-Vezier / als der ſich auff ſeine Klugheit und Anſehen verläſſt/des Mufſti Recht zu / und begehrt hernach die Approbation nach dem Innhalt des Geſetzes / und bey ſo beſchaffenen Sachen findet der Mufſti einen groſſen Vortheil in ſeinen Auslegungen. Dann ſie ſind der „ Meinung/daß ihr Geſetz unterſchiedliche Auslegungen „ leide/nach der Beſchaffenheit der Zeit und der Sachen. „ Und dannoch predigen ſie dem Volk / daß der Alkoran „ in allen ſeinen Theilen vollkommen ſey / und nichts „ mangelhafftes an ſich habe/ſolches aber hält die Politi- „ cos nicht ab zu glauben / daß man dem Geſetz etwas „ abbrechen/und daſſelbe nach dem Zuſtand der Reichs- „ Sachen richten könne/ſo offt man einen Nutzen davon „ zu haben vermeint / dieweil das Geſetz/ wie ſie ſagen/ „ nicht gegeben worden/ daß es eine Verhinderung der „ Fortpflantzung ihres Glaubens ſey/ ſondern/ daß es „ vielmehr denſelben befördern ſolle. „

Man hatte einsmals den Mufſti gefragt / wie ſich ein Mahometaner verhalten müſſe / wann er ſich in den Nordiſchen Theilen der Welt befände/ da im Winter der Tag etwa nur eine Stund lang iſt / und wie ers machen müſte / daß er ſeinem Gebet ein Genügen thue/ als der verpflichtet iſt/daſſelbe in 24. Stunden fünfmal zu verrichten/als nämlich Morgens früh/zum Mittag/ Nachmittag / Abends / und um halb zwey Uhr in der Nacht / wie diß bey ſo kurzen Tagen geſchehen könnte. Worauff der Mufſti geantwortet/ daß GOtt ſo ſchwehre Sache nicht ſo eigentlich befehle/gleich wie ſie im Alkoran ſtehen; ſondern man müſſe ſie nach der Zeit und Orten richten / und die Gebeter deſto kürzer verfaſſen/ als das erſte mal vor Tags / die zwey andern mal in der Stund des Tags / und die zwey letzere / wann der Tag untergangen/und ſo könnte man ſeiner Schuldigkeit ein Genügen thun.

Noch eine andere aber gleichmäſſige Frage proponirte man dem Mufſti / wegen des Kiblah, oder heiligen Orts Meken genannt / gegen welches ſie ſich wenden müſſen/wann ſie ihr Gebet verrichten. Wie es möglich

ſey/wañ einer auf dem Meer iſt/da man keine Kennzeich'en ſeiner Situation haben könn? Worauf der Mufti ſchier eben als zuvor geantwortet / indem er geſagt/ſie ſollten ſich im Beten in einem Cirkel herum drehen / da es dann unmöglich ſey/daß ſie den Ort wozugegen die H. Stätte gelegen/nicht treffen ſollten/welches in dieſer Sache eine genugſame Erörterung war.

Nachdenklich iſts allhier / was beym Herrn von Busbeck zu leſen/und zu ſeiner Zeit vorgegangen. Als man in dem Krieg zwiſchen dem Römiſch- und Türkiſchen Kaiſer Ferdinando I. und Solymanno, auf beyden Seiten Gefangene hatte / fragte man den Mufti / ob man eine geringe Anzahl gefangner Chriſten/gegen ein viel gröſſere Anzahl gefangener Türken auswechſeln könne? Dem Mufti fiel dieſe Frag etwas ſchwehr aufzulöſen/weil ihm eines theils dünkte/ es ſey ſchimpflich / daß man einen Türken weniger als einen Chriſten achte/ und andern theils/ daß es unbarmherzig ſey/wann man ſolcher unnützen Subtilität willen / die Muſelmänner ſollte leiden laſſen. Damit er ſich nun aus ſolcher Subtilität heraus wickeln möchte/ nahm er ſeine Zuflucht zu den Büchern/darinn befand er/ daß zwey fürnehme Autores unterſchiedner Meinungen darüber ſeyn / begabe ſich alſo auff deſſen Seite der die Barmherzigkeit gerathen/und wollte alſo deſſelben Rath nachfolgen.

„ Gar ſelten bringt man einen Mufti ums Leben / ſo „ lang er in dem Amt ſitzet / und wann es zuweilen ge„ ſchicht/ſo ſetzt man ihn ab / ehe man das Urtheil über „ ihn vollziehet. Wann er aber wegen eines groſſen Verbrechens oder Verrätherey wegen / angeklagt wird / ſetzt man ihn in einen Mörſel / welcher zu dem End zu Conſtantinopel iſt/darinnen er zerſtoſſen und ſo lang gequetſcht wird/biß Haut und Bein ganz zu Brey worden.

§. 2.

Welches ſind die nächſten Beamte nach dem Mufti/ und was hats mit denſelben für Beſchaffenheit?

Antwort:

Nach dem Mufti kommt der Cadislecher (Kadilesker) oder

p. 249.

Ein Emaum, oder Prieſter der Käyſerlichen Moſkeen.

oder Richter in Kriegs-Sachen. Dieſer ſchlichtet dißfals alle Gerichtshändel ſie ſeyn wie ſie wollen. Dann die Soldaten haben allda vor allen andern Unterthanen Freyheit/in Streit-Sachen vor niemand als ihren Offi-cierern zu erſcheinen/ und durch ſie gerichtet zu werden. Der Muffti ſelbſt muß nothwendig zuvor Cadis-lecher geweſen ſeyn/ und dieſes Amt mit Ehr und Ruhm verwaltet haben / ehe er zu ſolchem hohen Ehrenſtand gereichet.

Ferner folgt der Mollha (ſo ein Herr heiſt) Amt. Der-ſelben aber ſind zweyerley. Das eine iſt von 300. Aſpern/ und das andere von 500. und unterſcheidet man ſie an der Ungleichheit des Solds. Die von den erſten ſind die oberſten Richter in den kleinen Provinzen/und haben nur den Cadis in den reichen und vornehmen Oertern zu befehlen. Dieſe Leute gelangen öfſters zu des Muffti Amt/wiewol ſie dannoch durch unterſchiedliche Staffeln darzu kommen/und müſſen an denen Oertern/da der Sitz des Reichs geweſen (als zu Prusa und Adrianopel) vor-hin zu befehlen gehabt haben/ wornach ſie erſt Cadisle-chers werden.

Dieſe Leute ſowol/als die Cadis, welches die gering-ſte Richter ſind/kan man unter die Zahl der Geiſtlichen ſetzen. Dann die Mahometaner meinen/ihre Bürg-erliche Rechte kommen von ihrem Propheten und ihren andern Dolmetſchern her/welchen ſie eben ſo viel ſchuldig ſind/ als denen die den Gottes-Dienſt betreffen/ als welche man nicht von einander ab-ſondern muß.

Die Emaums (Imams) oder Pfaffen in den Kyrch-en/müſſen den Alkoran leſen können/und bey ihren Leut-en den Namen eines erbarn Lebens und Wandels hab-en/ehe ſie zu ſolchem Amt zugelaſſen werden. Sie müſ-ſen auch dem Volk zuvor alle Tag von einem hohen Felſ-en herunter/an ſtatt des allgemeinen Gebets/dieſe Wort mit lauter Stimm geruffen haben: Alla Eckber, Alla Eckber, eſcheda en la Ilahe, il Illah ive Eſchedu enne Ma-hammed eWeſul luah, Eleje ala, Selah heje ala Felah Allah Eckber, Allah Eckber, la Ilahe Illah. Das iſt/GOtt iſt groß/GOtt iſt groß/ich erkenne/daß kein andere

Gottheit/als GOtt ſey/ und bekenne daß Mahomet der Prophet GOttes iſt. Wann ein Emaum geſtorben/ſo ſtellt die Gemeine der Kyrchen dem Groß-Vezier einen andern vor/der an ſeine Stell kommen ſoll/ indem ſie ihn verſichert/daß er alle Qualitäten/ſo darzu erfordert werden/an ſich habe/und das Amt noch beſſer als der vorige vertretten werde. Worauff er unmittelbarer Weiſe in die entledigte Stelle angenommen wird / und damit er erweiſe / daß das Zeugnis / welches man ihm giebt/warhafftig ſey / muß er in Gegenwart des Groß-Veziers etwas aus dem Alkoran herleſen / welches er ihm gefallen läſſt / und ihm ſeinen Teſcher oder Ordonnanz gibt/damit er ſeine Profeſſion antrette. Dieſes ſind die Ceremonien/ welche bey Einſetzung eines Emaums vorgehen. Dann ſie halten nicht davor / daß er einig andres Zeichen der Geiſtlichkeit empfange / welches ihn vom andern Volk unterſcheide. Daß alſo/wann die Emaums keine dergleichen Aemter haben/ ſie in die Zahl der Läyen gehören / und iſt auch ihre Kleidung derſelben ihrer gleich / ausgenommen / daß ſie einen breiten Tulband tragen/als wie die Legiſten oder Geſetz-erfahrnen benebenſt einen geringen Unterſcheid unter den Falten / welche ſie auff eine ſondere Art tragen. Ihr Amt iſt nun ſonderlich daß ſie dem Volk zum Gebet ruffen/und in der darzu beſtimmten Zeit in die Kyrche begleiten/ und alle Freytag gewiſſe Sprüche oder Reimen aus dem Alkoran herleſen.

Man findet wenig unter ihnen die ſich unterſtehen zu predigen; es ſey dann/daß ſie ſehr ehrgeitzig ſeyn / und verſpüren daß ſie genugſame Gaben darzu haben. Sie überlaſſen aber dieſes Amt den Seighs, oder denen die Profeſſion davon machen/ und ihr Leben gemeiniglich in den Conventen zubringen.

Denen Emaums hat der Muffti nichts zu befehlen/ in Sachen die ihre Regierung betreffen; ſie erkennen keine Superiorität oder Hiererchiam bey ihnen / ein jeglicher iſt in ſeiner Kyrche independens, nur allein der Obrigkeit ſind ſie unterworffen / ſo viel die Civil- und Criminal-Sach anbelangt.

Die Geiſtlichen und Geſetz-erfahrne ſind bey ihnen in hohen Würden / wie man aus den Ehren-Titeln abnehmen kan / welche ihnen der Groß-Türk gibt / dann wann er ihnen ſchreibt / und Befehl zuſchickt / ſo ſchreibt er ihnen alſo: Die ihr der Ruhm der Richter und klugen Leute / tieffe Schätze der Wolredenheit und Vortrefflichkeit ſeyd / euer Weisheit und Fähigkeit werde vermehrt ꝛc.

§. 3.

Was hat aber wohl der Mufti für Einkünffte und woher kommen ſolche?

Antwort:

Wann der Mufti erwählt worden / und ſich dem Groß Türken præſentirt / bekleidet er ihn mit einem koſtbaren Kleid von Zobeln / ſo aufs wenigſt tauſend Thaler werth iſt. Hernach ſchenkt er ihm 1000. Thaler an Gold in einem Tuch eingewickelt / welches er ihm ſelbſt in das Futter des Rocks thut / ſo vorn an ſeiner Bruſt iſt / und gibt ihm Beſtallung täglich zwey tauſend Aſpern / welche ungefähr fünf Pfund Sterling oder 21. Reichsthaler Münz machen. Dieſes ſind ſeine gewiſſe Einkünfften.

Er hat aber daneben noch etliche Pfründten / welche auff etlichen Kaiſerlichen Moſcheen ſtehen / davon er ſo viel als er immer kan / unverhindert erpreſſen darff. Was den Sentenz betrifft / den er ausſpricht und Fetfa geheiſſen wird / bekommt er nicht einen Aſper davon / wiewol ein jeder acht koſtet / welche den Bedienten zu kommen / als nemlich ſeinem Muſewedegi, oder dem der die Frag auffſetzt / fünf Aſpern / ſeinen Mumeizen / oder der ſie abſchreibt und mundirt / zwey Aſpern / und dem / der des Mufti Siegel verwahrt ein Aſper.

Sonſten hat der Mufti wenig mehr / außer wann er in das Ampt tritt / da ihn alle Geſandten und Reſidenten / ſowol ausländiſcher Fürſten / als auch die Agenten vieler Baſſa / welche an dem Hof ſind / Glück wünſchen / welches nicht ohne leere Hände geſchehen darff. Dahero er auffs wenigſte bey 50000. Thaler verehrt bekommt.

Wann ein Mufftí ſeines Amts entſetzt/ und ſeiner Abſetzung kein andre/ als des Groß-Türken bloßer Will iſt/ ſo willfahrt man ihm mit einem Arpalik das iſt/ einem Amt/ da er über einige Gerichts Sachen in einigen Provinzen zu befehlen hat. Davon hat er genug/und ſo viel/ daß er mit Ehren davon leben kan/ dieweilen ſolches Leute zu ſeyn pflegen/ deren Rath und Meinung ein groſſes Anſehen haben/ und auch ſonſten bey dem Groß Türken viel vermögen/dahero dann ſein Wort und Ausſchlag über eine Sach hoch gehalten wird. Und alſo wird er von allen hohen Perſonen des Reichs wehrt gehalten/als welche kein ſicherers Mittel haben eines Türken Freundſchafft zugewinnen/dann die Beſchenkungen/welche bey ihnen mehr vermögen als die trefflichſten Verdienſte oder Tugenden.

§. 4.

Wer ſind eigentlich die Emirs?

Antwort:

Die Emirs/ welche man ſonſten Enlad Reſul, das iſt/ Kinder des Propheten nennt/ kan man in die Zahl der geiſtlichen Perſonen ſetzen/ weil ſie vom Stamm Mahomets herkommen/ ſie tragen alle einen Tulband von Meergrün/welches ihres Propheten Farb war. Gleichwie nun die Türken dieſem Geblüt groſſe Ehrerbietung erweiſen/weil ſie es für heilig halten/alſo hat ihnen auch die Obrigkeit viel Freyheit geſtattet/ und unter andern auch dieſe/ daß ſie kein Türk ſchlagen darff/ oder es muß ihm die rechte Hand abgehauen werden. Auff daß aber ſolche Freyheit ſie nicht zu muthwillig mache/ und ſie ſolche impunität mißbrauchen/ haben ſie einen Obern oder General/welchen die Türken Nakib Eſchrel nennen/ der ſeine Diener und Amts-Leute unter ihm hat/ über deren Leben und Tod ihme Gewalt gegeben iſt. Er thut aber denen von dieſem Geſchlecht niemals die Schande an/ daß er einen offentlich hinrichten laſſe. Wiewol wenig unter ihnen ſind/welche gewiß erweiſen können/ daß ſie von dem Stamm Mahomets herkommen/

men/ ſo hilfft man ihnen doch/ wann ſie nur den geringſten Vorwand haben/ dazu zugelangen/ wann ihnen anderſt der Nakib gůnſtig iſt; welches er zwar nach Mőglichkeit thut/ damit er ihm neue Unterthanen ſchaffe. Und auff daß ſolches kein Aergernis nach ſich ziehe/ überreicht er eine Tafel/ darauff ſeine und ſeiner Vorfahren Genealogie geſchrieben ſteht. Daher komts/ daß die Tůrken/ welche nun dieſe Mißbråuche wiſſen/ nicht ſo viel auff ſie halten/ als vor dieſem/ und kein Bedenken tragen/ wann ſie einen fluchen hőren/ daß ſie ihn wol abprügeln/ nachdem ſie ihm zuvor dem Tulband abgenommen/ und denſelben mit Ehrerbietung gekůſſt haben.

Hierbey iſt auch der Alemdar, deſſen Amt iſt/ daß er des Mahomets grůne Fahne trågt/ ſo offt ſich der Groß-Tůrk in einer offentlichen Proceſſion ſehen låſſt. Dieſe Leute ſind zu allerley Aemtern tůchtig/ wenig unter ihnen legen ſich auff die Handelſchafft/ ausgenommen/ auff die/ welche man Esirg: nennt/ die in Kauff und Verkauffung der Gefangenen beſteht/ zu denen dieſe Leute ſehr geneigt ſind/ dieweil die Chriſten dadurch in der Dienſtbarkeit erhalten werden. Sie ſind von Natur die abſcheulichſte Sodomiten und Knabenſchånder von der Welt/ daß ſie auch die unflåtigen Tartarn hierinn übertreffen. Ricaur. l. c.

8. Frage. Worinn beſtehet fůrnemlich die Mahometiſche Devotion und Heiligkeit?

Antwort:

1. In der groſſen Menge ihrer Moſcheen oder Tempel/ wovon der fůrnehmſte iſt St. Sophi zu Conſtantinopel/ erbauet/ oder vielmehr erneuert vom Kaiſer Juſtiniano. 2. In ihren Hoſpitalen/ beydes vor Arme und Frembdlinge. 3. In ihren Klőſtern und Schulen. 4. In ihren Waſchen oder Baden/ davon ſie dreyerley Art und Weiſe haben: Die erſte/ iſt des ganzen Leibes

Ihre Devotion und Heiligkeit.

bes; die andere / nur der heimlichen Glieder; und die dritte/der Hände/Füſſe/des Angeſichts/ und Werkzeuge der fünf Sinnen. 5. Im Allmoſen geben/es ſey an Geld oder Speiſe. Denn ſie haben im Gebrauch Thiere zu opffern / nicht aber auff Altären / wie die Jüden thun; dieſe Thiere ſchneiden ſie in Stücken / und theilen ſie aus unter die Armen. Ihre andern Opffer / welche ſie entweder opffern/oder/wenn ſie in Gefahr ſeyn/zu opffern angeloben/werden alſo vertheilet / daß die Prieſter ein Theil/ die Armen das ander Theil bekommen / und ſie ſelbſt das dritte verzehren. 6. Im Gelübde thun/die ganze conditionatè oder mit Bedinge geſchehen: Denn ſie halten und bezahlen dieſelbe/woſern ſie erlangen was ſie begehren; ſonſt aber nicht. 7. Im Schmücken ihrer Tempel/mit einer groſſen Menge Lampen/ darinn Oel brennet / und mit Tapeten über Matten ausgebreitet/ worauff ſie ſich im Gebet niederwerffen. An den Mauren ſtehet mit güldenen Buchſtaben geſchrieben: **Es iſt nur ein GOTT / und ein Prophet Mahomet.** 8. Darinn/ daß ſie täglich fünffmal/und am Freytage/der ihr Sabbath iſt (darum weil er Mahomets Geburts-Tag iſt) sechsmal beten/ wobey ſie ſich zur Erden neigen/ und ſolches zweymal/ ſo offt ſie beten. Wo ſich jemand abſentiret / ſonderlich am Freytage/ und in ihren Faſten/ wird er mit Ungnaden und einer Geld-Buſſe geſtrafft. 9. In mancherley lächerlichen Ceremonien/ ſo von den Prieſtern getrieben werden/ als/ das Ausziehen der Schuh/ wel-

p. 235.

SANTON,
oder ein Heilmann beÿ den Türcken.

welches alles Volk zu thun ſchuldig iſt/wenn ſie in ihre Tempel hinein gehen; das Ausſtrecken der Hände/ und das Züſammenfügen oder Falten deroſelben; das Küſſen der Erde/Aufheben des Haubts/Stopffen der Ohren mit den Fingern; das Beten mit nach dem Süden gekehrten Angeſichtern/weil Mecha dahin gelegen iſt; das Wiſchen der Augen mit ihren Händen; das Halten einer Faſten jährlich einen Monden lang/ wobey ſie alle Jahr den Mond verändern/ und alſo in zwölff Jahren ein gantzes Jahr faſten / und alsdenn enthalten ſie ſich von aller Speiſe und Trank/biß die Sterne geſehen werden; das Ausrauffen der Haar am Ende ihrer Faſten; und das Anſtreichen ihrer Nägel an Händen/mit rother Farbe. 10. Im Wallſahrtengehen nach Mecha; im Beſchneiden ihrer Kinder; in Mahlzeit halten bey den Todtengräbern/und in andern dergleichen eitelen Ceremonien mehr. Beſihe *Georgiovits*, *Knollem*, *Purchas*, *&c*.

Zuſatz zur VIII. Frag.

§. 1.

Weil dann der Mahometaner Tempel oder Moſcheen von ſo gar groſſem Anſehen ſind/ daß ſie auff deren Mänge und Pracht ſo viel wenden mögen/wie ſind wol ſolche untereinander eigentlich beſchaffen?

Antwort:

Das erhellet nicht allein aus denen ſonders heiligen

Moſcheen zu Mecha und Medina/welche wir bey der Wallfahrt dahin/ und aus dem Zuſatz zur 3. Frag über den Antichriſt/beſchrieben haben/ſondern es gibt ſolches auch ſonſt die Erfahrung ſelbſt bey denen Moſcheen/ nicht allein in der Türkey/ ſondern auch andern Mahometaniſchen Orten. Gleichwie nun die Ottomanniſche Porten ſich unter den Mahometanern ſonderlich herfür thut/ſo mangelts auch bey derſelben an dem Pracht ihrer Moſcheen nicht. Dann diejenige/ ſo zu Conſtantinopel auff die höchſte Plätze der Berge/in ſo ſchöner Ordnung gebauet worden / daß man ſie am Ufer des Meers mit Luſt ſehen kan/ſonderlich ſehens-und denkwürdig ſind. Ihre Mauren beſtehen aus dem beſten Marmel/und ſihet eine der andern nicht ungleich. Es iſt wol zu vermuthen / daß die Türken das erſte Muſter von dem Abriß der St. Sophiä Kyrche/welche damals noch allerdings auffrecht geſtanden / als die Türken ſich dieſer Stadt bemächtigt haben / und noch heut zu Tag wegen ihrer Gröſſe/ Fürtrefflichkeit der unterſchiedlichen Marmelſteinen und Gebäues halber / die ſchönſte unter allen iſt / werden entlehnt haben. Nur mit wenigen zu gedenken / wie es itzunder iſt / ſo iſt das Portal dieſer Sophiä Kyrchen oder itzigen Türkiſchen Moſcheen / ſo groß / als das alte Portal der St. Peters-Kyrche zu Rom /ehe es vor dieſem abgebrochen worden/ (wie de la Valle von ſeiner Zeit berichtet) welche ſich deswegen nebſt vielen andern Eingängen / die mit Kupfer-Thürnen verſchloſſen werden / meiſtens beſagter St. Peters-Kyrche vergleichet. Mitten in dieſer Moſchee ſteht ein groſſer und hoher Chor / um welchen herum viel groſſe Canzeln / als Erker darüber ſtehen. Das Eſtrich iſt vom beſten Marmor und gleichförmigſten Stücken. Die Mauren ſind gleichfalls von lauter Marmor/ aber viel ſtärker und künſtlicher ausgehauen / das ganze Gebäu ruhet auff zwey Reihen Säulen übereinander/ welche alle von geſtriemten und allerſchönſten Marmel/ und viel von Porphyr-Stein / wiewol die obern nicht gar groß ſind.

p. 256. Deſs Groſs Türken A Ritt in die Moſchea.

An dem innern Gewölb des Chors / wie auch faſt an allen Gewölbern / ſihet man noch etliche altgeſchnittne / und mit Bildern gezierte Werke / ſo aber zum Theil von den Türken geſchändet und verderbt worden ſind / bevorab die Angeſichter / weil ihr Geſetz die Bilder verbotten / welche einen Menſchen oder ein Thier vorſtellen.

Von dem untern Stockwerk ſteiget man zu den zweyten und obern Stockwerk hinauff / allwo ſich die andere Reihe Säulen anhebt / welche aber nicht den ganzen Platz in der Mitte / der unter dem Chor iſt / ſo den groſſen Theil des Tempels macht / ſondern die zwo Seiten des Vor-Tempels einnehmen / woſelbſt ſie zwiſchen den Mauren inn- und auswendige Gänge machen / worein viel tauſend Menſchen gehen köñen. Zur rechten Hand der groſſen Canzel / welche grad gegen dem groſſen Chor des Creutzgangs überſtehet / iſt ein abgeſonderter Ort / gleichſam als ein ſonderbarer Chor / zwiſchen den zweyen Stockwerken oder Galerien des Tempels / welcher höher als das eine und niederer als das andre iſt / woſelbſt man auff einer verborgnen Stiege durch ein kleines Thürlein hinten in demſelben Tempel / und nicht weit von der groſſen Pforten des Serrails oder Türkiſchen Hofs gehet / darein verfügt ſich der groſſe Herr / wann er in die Moſchea geht / ſein Gebet zu thun / allwo ihn niemand ſehen kan / weil das Fenſter dieſer Capellen mit Gittern ganz beſetzt iſt.

Grad gegen über ſteht ein Marmelſteinerner Predig-Stul / auf welchem man vornen her viel Staffeln ſteigen muß / welche nicht ſchnecken weis / wie in Europa bey uns / ſondern ſo eng als der Predigſtuhl ſind / und grad nach der groſſen Kyrchen und groſſen Thür zu gehen. Auff dieſen thut der Mahometaniſche Prieſter alle Freytag ſeine Sermon an das Volk / dahin dann eine unglaubliche Menge ſolche zu hören / zuſammen kommt. Und weil ihnen nicht erlaubt iſt mit Schuhen in die Moſcheen zu gehen / ſo iſt das Eſtrich mit gewiſſen Tüchern / welche nach der Länge in Stückweiß zuſammen genäht ſind / wie mit Teppichen bedeckt / wiewol die Schnürlein / wormit die Teppiche aneinander gemacht

ſind/etwas abgeſondert erſcheinen / daß auff ſolchen ein jeder knien / ſitzen / und ſich zur Erden biegen kan / nach den unterſchiedlichen Gebräuchen/die bey ihnen üblich ſind. Die Schuhe ziehen ſie vor der Kyrchthür aus / und trägt ſie jeder ſelber/oder läſſt ſie durch ſeinen Knecht nachtragen / der nicht weit von ihm weicht / damit ſie nicht verlohren werden. Die leeren Plätze auff dem Pflaſter zwiſchen den Tapeten ſind an ſtatt eines gemeinen Gangs vor jedermann/um von einem Ort zum andern zu kommen.

Was die Frauen betrifft / verbietet ihnen das Mahometaniſche Geſetz in den **Moſcheen** ihr Gebet zu thun. Wiewol zur andern Zeit ihnen der Zutritt und Eingang erlaubt wird. Sie gewöhnen ſich/ gleichwie die Männer niederzuſitzen auff die Erden/in dem äuſſern Portal.

In der **Moſchea** findet man weder Altar noch Bild oder dergleichen/ wohin ſie ſich im Gebet wenden möchten. Sie ſind vergnügt/daß ſie unter demſelben ihr Angeſicht auff die Seiten kehren / da ihrer Meinung nach der **Tempel** zu **Mecha** ſtehet. Man ſiehet in allen ihren Moſcheen nichts anders als die bloſſen Wände/mit einer Mänge Lampen beſetzt/die an unterſchiedlichen Ort ziemlich und gleichweit voneinander hangen / zwiſchen welchen ſie auch Strauſſen-Eyer gehängt haben / die etlicher maſſen einen Zierrath geben. Im übrigen iſt das höchſte Gewölb neben den andern in vielen Stücken des Gebäues/ ſo auswendig in die Höhe ſtehen/ mit Bley bedeckt.

Und ſeiter dem haben die Türken die Kyrche zu **St. Sophia** / zu einem Muſter ihrer Moſcheen genommen/ und wenig Veränderung gemacht/alſo daß ſie demſelben noch immer nachfolgen in allen/die ſie neu erbauen/ daß ſie nämlich ſelbige mit einem obern Gewölb zieren und andern Gewölben mehr/die niedriger/und alle mit Bley bedeckt ſind. Sie erweitern dieſelben auch mit groſſen Vorplätzen / und umringen ſie mit Galerien / welche gleichfalls gewechſelt werden ; Daran das Bley eben ſo wenig geſpahrt wird/wie an den übrigen Gewölbern. In dieſen geraumen Oertern ſtehen Springbrunnen /

und groſſe Waſſer-Tröge/ darinnen ſie allezeit Waſſer halten für diejenige/ die ſich ihrer Gewohnheit nach/ waſchen müſſen/ehe ſie in die Kyrche gehen.

Vor und hinter die Moſchea machen ſie Thürne/ vor etlichen zween / vor andre vier biß auf ſechs zu/ auf welcher Spitze ſie an ſtatt des Creutzes/ einen verguldten zunehmenden Mond ſetzen. Dieſe Thürne ſind nicht wie Kyrchen-Thürne in Europa / ſondern rund und dünn wie groſſe Leuchter/wie auch der Nam dabey ſie genennt werden/ lautet/ und alle Freytag zünden ſie auff der oberſten Spitzen eine groſſe Mänge Liechter an. Jhre Prieſter ſteigen täglich hinauff zur Zeit die zum Gebet beſtimmet iſt/ verrichten der Glocken Amt/ und ſchreyen überlaut das Volk zum Lob GOttes aufzumuntern. Aller ſolcher Zierrath macht / daß ihre Tempel ſehr lieblich anzuſehen ſind.

Die ſchönſte unter allen neuen Moſcheen iſt des Sultan Solymanns / welche deswegen auch die Solymanniſche genannt wird/maſſen eine jede von dem den Namen hat/ der ſie geſtifftet. Und da ſolche ein Türkiſcher Kaiſer hat bauen laſſen / ſo wird er nach ſeinem Tod an ſelbigen Ort/jedoch auſſer der Kyrchen/begraben. Auſſer den neuen Kyrchen/ſo auff der Türkiſchen Kaiſer/ der Baſſen/oder ſonſt reicher Leut Unkoſten erbauet worden/ ſeiter Conſtantinopel unter ihrer Herrſchafft geweſen/ ſind noch ſehr viel alte vorhanden / darinnen hiebevor die Chriſten ihren Gottes-Dienſt verrichtet haben/ von denen die Türken die meiſten und beſten zu Moſcheen gemacht/wiewol die Griechiſche Chriſten des Orts noch gnug übrig behalten / weil 40. oder 50. Perſonen in Griechenland offt eine Kyrche machen. Herr von Bußbeck bezeugt/daß dieſer Sophien-Tempel/ ob er gleich noch heutigs Tags von Gebäu ſehr groß und herrlich ſey/ doch vor dieſem ungleich gröſſer und weitläufftiger geweſen/ indem noch viel andre Gebäu daran gehangen / ſo nach der Zeit alle abgebrochen worden. Die Relation Rudolph Kyrchers von Suchem / der dieſe ſchöne Sophie noch im Flor ihrer ungeſchändeten Jungfrauſchafft unter den Griechiſchen Kaiſern geſehen/

medet/ daß ſie damals ſo groß geweſen/ daß ihr in der Welt ſchwerlich eine andere zu vergleichen/ (St. Peter zu Rom ausgenommen;) man hätte leicht auf dem Mittel-Platz der Kyrchen ein Schiff mit vollen Seegeln umwenden können. Mitten in der Kyrchen ſtund die Bildnis Kaiſers Juſtiniani von Erz/ aber verguldt/ in Kaiſerlichen Diadem und Ornat an einer Marmelſteinern Säulen ſtehend. In der linken Hand trug er den guldnen Apffel/ die rechte ſtreckte ſich aus gegen den Aufgang/ als wollte ſie die Auffrührer bedräuen. Conf. Cedrenus L. 4. c. 30.

Ricaut P. II. c. 8. ſchreibt alſo: **Von denen Einkünfften der Moſcheen wird eine groſſe Anzahl armer Leute erhalten/** welche unnachläßlich für diejenige beten/ denen ihr Gebet nöthig zu ſeyn ſcheinet; dieweil es bey ihnen ungewiß/ in was für Stand die Seelen nach dem Tod biß an das Gericht ſeyn werden. Die Freygebigkeiten/ welche die Türken an dieſen Oertern erweiſſen/ ſind ſo groß/ daß ſie faſt des dritten Theil des Reichs wehrt ſeyn ſollen. Die Auffſicht über die vornehmſten Moſcheen hat der oberſte unter den verſchnittenen Mohren/ welches das Anſehen/ das er ſonſt hat/ weit mehr vergrößert/ ſonderlich in ſeinen Einkünſten/ indem dergleichen Kaiſerliche Moſcheen unterſchiedliche im Reich ſind/ zumal an denen Orten/ wo die Kaiſer weiland reſidirt/ oder noch itzo auch zu Zeiten ihren Sitz halten/ als zu Pruſa/ Conſtantinopel und Adrianopel. Die Kaiſerliche Moſcheen zu Conſtantinopel ſind St. Sophiä/ item die/ ſo Sultan Mahomet erbaut/ welcher Conſtantinopel eingenomen; alsdann/ die von Sultan Bajazeth/ von Sultan Selim/ von Sultan Solymann und deſſen Sohn/ von Sultan Achmet/ und die drey Moſcheen/ welche die drey Sultaninnen/ oder Kaiſerliche Mütter erbauet. Der Einkünfften Gröſſe/ ob ſolche nicht leicht auszuforſchen iſt/ kan man doch ziemlichermaſſen abnehmen/ wann man bedenckt/ was es mit der Sophiä Tempel für eine Beſchaffenheit habe/ welche Juſtinianus in völligen Stand gebracht. Dieſes war die Haubt-Kyrch zu Conſtantinopel und des Griechiſchen

iſchen Patriarchen Sitz. Als nun die Stadt von den Türken erobert worden / haben ſie dieſen Tempel erhalten/und zu ihrem Gottesdienſt gewidmet/ von deſſen Einkünfften aber ſo gar nichts entzogen/daß/wie barbariſch ſie ſonſt ſind/ſie ſolche vielmehr alſo vermehrt/daß ſolche wohl der allerreichſten Stifftung in der Chriſtenheit gleich gehen mögen. Ob zwar Ricaut eine groſſe Summa Gelds gebotten / um eine Copie von der Verzeichnis derſelben Einkunfft zu erlangen/ wurde ihm doch ſolches abgeſchlagen; unter dem Vorwand / daß hierzu ein groſſes Buch/und viel darzu beſtellte Perſonen vonnöthen wären/jedoch hat er von gewiſſen Leuten vernommen/ daß ſie jährlich über hundert tauſend Ducaten (Cequins) ſich belieffe. Und zwar hebt man dieſe Summa innerhalb **Conſtantinopel** ſelbſt auff / auch iſt der **Sultan** ſelbſt verbunden alle Tage 1001. Aſper Contracts-weiſe dahin zu bezahlen / welches als ein Grund-Zins iſt von dem Platz/daraus das Serrail erbaut worden. Dann weil er zu Zeiten der Chriſtlichen Kaiſer ein Theil vom Garten dieſes herꝛlichen Gebäues geweſen ſeyn ſoll/dahero hätten es die Türken für einen Kyrchen-Raub gehalten / dieſen zum Dienſt GOttes gewidmeten Ort der Kyrchen gar zu entziehen; alſo daß / obwol die herꝛliche Situation deſſelben nicht zulaſſen wollen/ daß man etwas anders als einen Königlichen Pallaſt dahin erbaut / ſie dannoch für billig erachtet/dieſen Grund zu ſolchen Zins der 1001. Aſpers zu verbinden. Und thun ſie einen Aſper über 1000. hinzu / anzudeuten / daß der Gebrauch der Kyrchen Grund und Boden mit tauſend Aſpers nicht zu bezahlen / und einem jeden Sultan frey ſtehe/ ſolches Einkommen nach ſeiner Andacht weiters zu vermehren.

Die **Türken** geben auch vor/daß **Conſtantinopel** an einem **Mitwochen** (die **Griechen** ſetzen den **Dienſtag**) ſey erobert worden/ und den Freytag darauff / als der ihnen an ſtatt des **Sabbaths** iſt / ſeye der ſieghaffte **Sultan** / ſo ſich damals am erſten einen Kaiſer nennen laſſen / mit groſſem Pracht in dieſe Kyrchen gegangen / ſein Gebet und Dank wegen Eroberung derſelben / ab-

zulegen / und weil er ſich über die Herꝛlichkeit dieſes Gebäues verwundert / habe er auff der Stell zehen tauſend Cequins zu den vorigen Einkommen geſtifftet; davon die Imams oder Prieſter / die Lehrer und Talismans und andre Perſonen / die nichts anders zu thun haben / als die Jugend im Leſen und Schreiben und den Grund der Mahometiſchen Religion zu unterweiſen / zu unterhalten.

Nachgehends haben die nachfolgende Kaiſer rings um die Moſchea herum ihre Turbehs, oder Capellen / darinnen ihre Begräbnis ſind / erbauen laſſen / unter welchen eine des Sultan Selims / der mit dem Zunamen Sarchosh, das iſt / der Verſoffne heiſt / und mit hundert ſeiner Kinder darinnen begraben ligt. Ingleichen haben auch dieſe Türkiſche Kaiſer eine gewiſſe Rente geſtifftet / davon man Oel kauffen / und Tag und Nacht brennende Lampen an dieſen Orten halten ſoll. Wie ſie nicht weniger eine gewiſſe Summa zum Unterhalt derjenigen verordnet / welche darinn für die Seelen der Verſtorbenen ohne Unterlaß beten. Dann / wie gedacht / obwolen man bey den Türken niemand zwinget / ſo ſind ſie doch ſehr geneigt zu glauben / daß diß Gebet ihnen nach ihrem Tod nöthig und nutzlich ſey.

Uber dieſe Unkoſten geht alle Tag eine groſſe Summa auff / zu Erhaltung ſehr vieler Armen / die ſich zu gewiſſen Stunden vor den Thoren dieſer Kyrchen præſentiren / da ſie dann ihren nothwendigen Unterhalt bekommen. Wie unglaublich groß nun gleich dieſer Auffgang oder Unkoſten iſt / ſo bleibt doch alle Jahr ein ſtarker Uberſchuß übrig / ſo man in den Schatz der Moſchee legt auff künfftige Nothdurfft und zum Bau / wann eine Feuersbrunſt oder anderer Zufall ſich zutragen ſollte.

Neben dieſer Kaiſerlichen Moſchea ſind gewiſſe Collegia, ſo die Türken Temelé nennen / für diejenige erbaut / ſo das Geſetz ſtudiren. Auch ſind Gewiſſe Angebäu / darinn man vor die Arme kocht / auſſer denen Hoſpitälern und Herbergen / und Armen Häuſern. Alle dieſe Gebäue geben der Kyrchen / daran ſie gebaut ſind / etwas Einkommens / welche der Rector oder Præſident

der

der Moſchea einnimmt. Weilen aber dieſes alles nicht genug wäre/ gehören viel Ländereyen/ Dörffer/ Berg und Höltzer darzu; welches alles dann zu nutz der Moſchea auff Zins verliehen wird. Dahero zahlen einige ſolche Beſtänder Korn/ andre Oel/ andre eine andere Proviſion. Allezeit aber wird etwas von dem neueroberten Land zu der jüngſterbauten Moſchea gewidmet. Man erhebt aber ſolche Einkunfften bißweilen auch wie einen Zehenden / nicht/ daß die Türken zum Unterhalt ihrer Geiſtlichen den Zehenden nehmen / ſondern nur/ weil etlicher Orten ihnen dieſe Manier am leichteſten und anſtändigſten iſt. So iſt auch zu wiſſen / daß die Leut und Dörffer/ ſo unter eine Kyrchen gehören / weit glückſeeliger ſeyn als andre. Maſſen ſie nicht allein ſehr viel und groſſe Privilegia haben / ſondern auch von den Preſſuren der Baſſa befreyt bleiben auch weder Soldaten im Quartier haben/ noch vornehme Herren / die von einem Land zum andern reiſen/ beherbergen dürffen/ und dieſes aus ſonderbarer Ehrerbietigkeit.

Die ſchlechten Moſcheen/ ſo von Privat-Perſonen mit Conſens der Derwiſchen/ oder anderer Ordens-Leute/ erbauet worden / können ihr Einkommen nicht an Ländereyen haben/ wie die Kaiſerlichen/ ſondern ihr Reichthum beſteht in Geld/ ſo ihnen durch Teſtament vermacht oder von andächtigen Perſonen bey lebendigen Leib geſchenkt wird / welches ſie dann biß um 18. pro Cento jährlich ausleihen/ und alſo wol nutzen können/ obwol ſonſt das Mahometiſche Geſetz verbietet/ Geld auff Zins zu legen/ ſo iſt doch ſolches den Moſcheen/ und mit den Waiſengeldern erlaubt/ und nur an andern haram oder verbotten und ein Greuel. Weilen aber nichts deſtoweniger zu Befördrrung der Handelſchafften nothwendig iſt Geld zu entlehnen / und ohne Profit niemand keines auszulehnen begehrt/ als hat man gar eine artige Manier hierinnen erfunden. Nämlich man entlehnt Geld auff gewiſſe Zeit/ und ſetzt in der Obligation ſo viel empfangen zu haben/ als das Capital und Zins miteinander machen würde / welches manchmal doppelt ſo viel austrägt. Ferner thut man dieſes Geld in einen Sack/

ſagt vor einigen Zeugen / daß ſo viel in dem Sack ſeye / gleiches bekennt auch der Schuldner / ſo iſt alsdann jener genug befugt auff die beſtimmte Zeit ſo viel zu fordern / und dieſer dagegen verbunden zu bezahlen. Ricaut. l. c.

Aus dieſem allen iſt ſchon genug zu erſehen / daß dieſe Barbaren und Unglaubige die Kyrchen in ihrem Geſchlecht und Wahn viel beſſer bedenken / weder viel Chriſten / denen nur das Chriſtenthum im Mund und nicht im Herzen und in der Hand ſitzt. Sintemal der Türken Freygebigkeit gegen Kyrchen und deren Bediente und Armen-Häuſer ſich in Conſtantinopel allein nicht einſchräncken läſſt / ſondern überall / wo groſſe Türkiſche Städte ſind / findet man viel ſchöne und reichlich begüterte Moſcheen. Die Relation der Reiſe / des Biſchoffs von Beryte / ſagt bey M. de Bourges, pag. 43. daß zu Alepo drey hundert Moſcheen / unter denen ihrer ſieben mit ſonderbaren Pracht ſich ſehen laſſen / und daß die meiſten mit bleyernen Platten gedeckt: und was ſie ſonderlich berühmt mache / ſey dieſes / daß ſie gröſten theils gewölbt und einem halben Apffel gleich formirt ſeyen. Eraſmus Franciſci ſchreibt bey dieſem / daß ihme von einer Perſon / die ſich zu Alepo eine zimliche Zeit auffgehalten / geſagt worden / daß unter andern daſelbſt eine Moſchee ſey / deren Kuppel noch wol eins ſoch hoch / als die St. Sebalds-Kyrche zu Nürnberg / und innwendig gewaltig viel gläſerne Lampen mit Oel von unterſchiedlichen Farben / auch unter andern eine herzliche groſſe Leuchter-Kron habe / daran unten der Kranz mit Kerzen dermaſſen gezieret und geordnet / daß gewiſſe Buchſtaben dadurch formirt werden / und des Mahomets Nam ſamt einigen Sprüchen heraus komt. Gleichwie auch an gewiſſen Feyertägen auff gewiſſen Plätzen ganze Sprüche / aus ſolcher zierlichen Liechter und Lampen-Ordnung entſtehe. Neben andern ſoll zu Alepo eine Kyrche ſeyn / die ein Baſſa ganz überweiſen laſſen / weil er in derſelben einen andern Türken hat niedergemacht: wofür ihm der Türkiſche Pfaff zur Pœnitenz aufferlegt / daß er den Brunnen vor ſelbiger Moſchea

einen

einen ganzen Tag über/mit Zucker ganz verſüſſen/ damit jederman davon trinken mögte / und fürs andre den Tempel/welcher durch Blutvergieſſung entheiligt wäre/ wieder ganz weiß überall anſtreichen laſſen ſollte.

Damaſco hat auch ſchöne Tempel-Gebäu; deßgleichen die groſſe Stadt Alkair in Egypten. Zu Jeruſalem haben ſie gleichfalls etliche Moſcheen/die des Gebäues halber zu ſehen würdig ſind / zumalen die Salomoniſche/ deſſen äuſſerliche Gelegenheit/ (dann die innerliche kan kein Chriſt zu ſehen bekommen) inſonderheit der Engelländer Sandys Theſ. Polit. p. 415. &c. beſchrieben.

In Perſien fehlt es auch nicht an ſtattlichen Moſcheen / unter welchen der zu Iſpahan leichtlich den Vorzug hat an Pracht. Er iſt / wie der Carmeliter Pater Philippus de SS. Trinitate in ſeinem Orientaliſchen Reiß-Buch L. II. c. 11. gedenkt/Kreutzweiß gebauet/ mit blauglaſurten und verguldten Mauren geziert / daran viel Perſiſche Sprüche zu leſen/ hat drey Capellen/ die gröſte ſteht gegen der Haubt-Pforten über; und die zwo andre an den Seiten gegeneinander über / das Mittel iſt oben offen / und empfängt den Regen in einem Quaderſtein/ daraus ſie ſich vor dem Gebet waſchen. Am vorder Theil welcher von Gold und zierlicher Mahlerey herrlich glänzt / ſtehen ein paar Thürne von gleicher Kunſt und Schönheit. Und die gröſte Capellen hat ein trefflich ſchönes hohes Gewölb/ſo mit mancherley Farben angeſtrichen. Die übrige Beſchaffenheit dieſer Moſchea beſchreibt auch unter andern Olearius L. 5. der Perſiſchen Reißbeſchreibung.

§. 2.

Welches ſind dann die Haubt-Puncten der Religion/welche einem jedem waaren Mahometaner nothwendig ſind/nach offt erwähnten Ricauts Bericht?

Antwort:

Nachdem allbereit von obiger Nachricht bekannt iſt/

daß ſolche in fünf Stücken beſtehen; nämlich: 1. Im Waſchen. 2. Im Gebet. 3. Im Faſt-Monat Ramazan 4. In ihrem Zacat, und 5. in der Wallfahrt nach Mecha / alſo wollen wir nur itzo noch anzeigen was ſonderlich vom Baden / Beten und Zakat hier vorkommt/ indem von den andern Stucken faſt mehr als zu viel ſchon gehandelt worden. Was nun betrifft das Waſchen oder Baden/ ſo ſchreibt Ricaut hievon in ſeinem zweyten Buch cap. 23. alſo: Obwol Mahomet in ſeinem Alkoran ſagt/ daß ſeine Religion auff die Reinigkeit gegründet/ und die Sauberkeit ein groſſes Stück des Geſetzes ſey/ ſo iſt doch gewiß/ daß die Araber/ welche von Iſmael herkommen/ ſich des Waſchens viel und lange Jahr vorher/ ehe Mahomet kommen/ gebraucht/ und daß dieſer Betrüger dißfalls nichts anders gethan/ dann daß er durch ſeine Autorität dieſe alte Tradition beſtättiget.

Doch iſt unlaugbar/ daß ſonderlich die Türken in ihrem äuſſerlichen Leben ſehr nett ſeyn/ und mit groſſen Eifer beobachten/ daß ſie ſich zu der im Geſetz beſtimmten Zeit und Stund waſchen. Ja es ſind einige/ die da glauben/ daß das Waſſer auch die Unreinigkeit der Seelen und die Sünden ſowol als den Unflat am Leib wegnehme.

Es ſeyen aber dreyerley Arten ſich zu waſchen:

Die erſte heiſt Abdeſt, (das iſt/ Hand-Waſſer/) damit ſie ſich zum Gebet bereiten/ und wann ſie in die Moſcheen gehen und den Alkoran leſen wollen; und das beſteht darinnen/ daß ſie erſt die Hände und Arme waſchen/ alsdann den Halß/ die Stirn/ das Haubt/ die Ohren/ die Zähen/ das Geſicht unter der Naſen/ endlich die Füß. Wann es aber gar zu kalt iſt/ alſo daß ſie ſich ohne Gefahr nicht entblöſſen können/ ſo iſt genug/ wann ſie nur mit Geberden dergleichen thun/ als ob ſie ſich waſchen/ und dieſe Schuldigkeit in acht nehmen wollten.

Die andre Art von Waſchen heiſt Guſul, und beſteht eigentlich darinn/ daß einer ins Bad gehe/ wann er Beyſchlaff gepflogen/ oder pollutionem nocturnam gehabt. Dann ehbevor ſie ſich gewaſchen haben/ heiſſen

ſie

ſie Ginnub, das iſt/ Befleckte/ und glauben/ daß ſie eher nicht beten dürffen / biß ſie zuvor den ganzen Leib gewaſchen/ es wäre dann/ daß ſie ſich an einem Ort befänden/ da kein Waſſer zu haben/ allwo ſie dafür Sand nehmen dürffen/ ſowol wegen des Abdeſt, als des Guſuls, welches ihnen in dem Alkoran zugelaſſen iſt.

Das dritte Waſchen wird geheiſen Taharat, (das iſt/ Reinigung) und geſchihet/ nachdem man der Natur Notdurft abgelegt/ un̄ die Füſſe bedeckt hat/ darzu ſie ſich der 3. letzern Finger der linken Hand bedienen. Sie heiſſen die Chriſten Taharatſis, das iſt / Unreine/ weil ſie ſolche Reinigung nicht im Gebrauch haben. Sonſten iſt es ſo gewöhnlich bey ihnen vor und nach der Mahlzeit ſich zu waſchen/ daß ſie im Sprichwort ſagen / GOTT habe die Speiſe darum erſchaffen / damit ſich der Menſch offt waſchen müſſe.

Vom Gebet.

Auff das Waſchen folgt das Gebet/ welches Mahomet ſeinen Jüngern ſehr ernſtlich anbefohlen; und damit ſie deſſen Nothwendigkeit und Krafft deſto mehr verſtehen machen / nennt er ſolches in ſeinem Alkoran / die Säule des Glaubens und den Schlüſſel zum Paradeis. Es iſt ihnen aber gebotten innerhalb 24. Stunden fünfmal zu beten/ erſtlich bey Auffgang der Sonnen/ und heiſt/ Sabahnamazi, das iſt/ das Morgen-Gebet. 2. Iſt das Oileh-namazi, das iſt/ das Mittag-Gebet. 3. Das ikindi-namazi das iſt/ das Abend-Gebet / wird verricht zwiſchen Mittag und der Sonnen Untergang. 4. Das Aſchamnamazi, das iſt / das ſpate Abend Gebet/ nach der Sonnen Untergang / 5. Das Jatſi namazi, das iſt/ das Gebet beym Schlaffengehen/ um halb 2. Uhr des Nachts. Dieſe ihre Schuldigkeit beobachten ſie mit groſſen Fleiß und Andacht/ und glauben/ daß ſie verbunden ſeyen / dieſe heilige Ubung mit ſolcher Auffmerkſamkeit zu verrichten/ daß ſie ſich nichts auff der ganzen Welt dürffen dran verhindern laſſen / und wann ſie auch einen Kaiſerlichen Befehl auszurichten / das Feuer in ihrem eignen Zimmer auszu-

löſch-

löſchen/und den Feind aus der Stadt oder Läger zu ſchlagen hätten. Und kan man ſich in dieſem Stück über dieſe Unglaubige nicht genug verwundern / indem wir ſehen / daß die meiſten der Chriſten hierinn ſo nachläſſig ſeyen / und ſo viel Kaltſinnigkeit und frembde Gedanken unter dem Gebet haben und blicken laſſen/daß es bey den meiſten nur eine bloſſe Gewohnheit iſt. Sintemal ihrer viel ſich gar keinen Scrupel machen / ſolches zu unterbrechen oder was anders darzwiſchen zu reden / es mag ihnen leicht nur einige Gelegenheit darzu vorkommen. Thomas Smith ſchreibt von den Türken / daß ſie die Freytag ſechsmal in die Moſcheen gehen / weil ſie alsdann zwiſchen Morgen und Mittag einmal auserordentlich beten / welches er Salah namazi, das iſt/das Gebet des Betens oder der Moſchee nennt / dann Salah heiſt auch der Ort/wo man das Gebet verrichtet / und iſt diß Gebet gleichſam die Vorrede des Alkorans.

Es iſt aber ihr Gebet nicht von Wort zu Wort aus dem Alkoran (wiewol ſie ſonſt drauff zielen) genommen/ ausgenommen / das Vornehmſte unter demſelben / welches ſie täglich fünfmal beten müſſen/und das erſte Capitel/oder wie andere wollen/ eben die Vorrede deß Alkorans iſt / und unter den Mahometanern ſo hoch gehalten wird / als bey uns Chriſten das Vatter Unſer/ welches wir auch oben angezogen haben. Andre Gebete ſind von ihren vier Lehrern/ Abubeker/ Otmann / Omar und Aly gemacht/ deren Namen dann an denen meiſten Moſcheen angeſchrieben ſtehen. Sie beobachten und machen in ihren Gebeten unterſchiedliche Geberden und Poſituren / wovon oben auch gedacht worden ; und iſt ſchwehr zu errathen/ welche von denenſelben Mahomet am erſten angeordnet habe/oder vorher ſchon unter den Arabern im Gebrauch geweſen ſey. Um beſſerer Nachricht willen/ ſetzt der Autor in des von Busbecks Erzehlung darzu / wie er die Türken in ihrem Feldlager betend geſehen: Ich ſahe / ſchreibt er / eine grauſame Menge Köpfe mit Tulband bedeckt / welche mit höchſten Stillſchweigen auff des Prieſters / der ihnen

en im Gebet vorgieng / ſeine Wort merkten ; jeder hatte ſeinen Platz nach Glieder und Reihen eingenommen / dadurch das ganze Feld bedeckt war; die Vornehmſte waren am nächſten bey dem Kaiſ. Solymann nach Unterſchied deren Würden und Bedienungen ; alle Kleider waren von lebhafften und krellen Farben / ihre Bünde weiß / wie der Schnee / welcher Unterſcheid der Farben über die maſſen ſchön anzuſehen war. Alle mit einander waren ſo unbeweglich / daß es ſchiene / als ob ſie an der Erden angewachſen wären / man hörte keinen huſten / reuſpern oder das geringſte Wörtlein ſagen. Kein einiger Kopf rührte ſich / und ſahe keiner um was hinter ihme wäre. Wann der Prieſter den Namen Mahomet ausſprach / neigten alle die Köpfe biß an die Knie / nennte er aber den Namen GOttes / warffen ſie ſich gar nieder / und küſſten die Erden. So andächtig ſind die Türken / daß ſie meinten ihr Gebet wäre ſündlich / wann ſich einer nur mit dem Finger in den Kopf kratzt.

Dem aber ungeacht / kan ich doch / auch mit Warheits-Grund ſagen / daß kein Volk und keine Religion iſt / unter welcher mehr Heuchler wären / (obſchon nicht alle ſolche ſind) als die Türken. Und kan man wol von ihnen ſagen / daß ſie gerne auff den Plätzen / Märkten und Straſſen beten / nur daß man ſie drum anſehe. Und ſiht man würklich / daß wo ſie viel Leut beyſammen / abſonderlich Chriſten / antreffen / ſo breiten ſie alsbald ihr Schnuptuch auff / und fangen an / wie unbequem auch der Ort iſt / zu beten. Das meiſte aber dieſes Gebets iſt das Lob GOttes / darunter ſie unterſchiedliches um die Wohlfahrt des Groß-Herrns / Erhaltung ihres Reichs und Uneinigkeit der Chriſten mengen. Und was dieſes anbetrifft / glauben ſie / daß ſie GOtt wol erhöre / und freuen ſich / wann ſie vom Krieg und Unruh der Chriſten hören. Sintemal ſie aus der Erfahrung gelernt haben / was Tacitus ſagt : Daß man ſich über die ausländiſche Uneinigkeiten erfreuen / und ſelbige ſo unterhalten ſoll / als man kan. Confer. H. Henningii Mahometanus precans.

§. 3.

§. 3.

Kommen auch andere mit Ricauts Bericht überein?

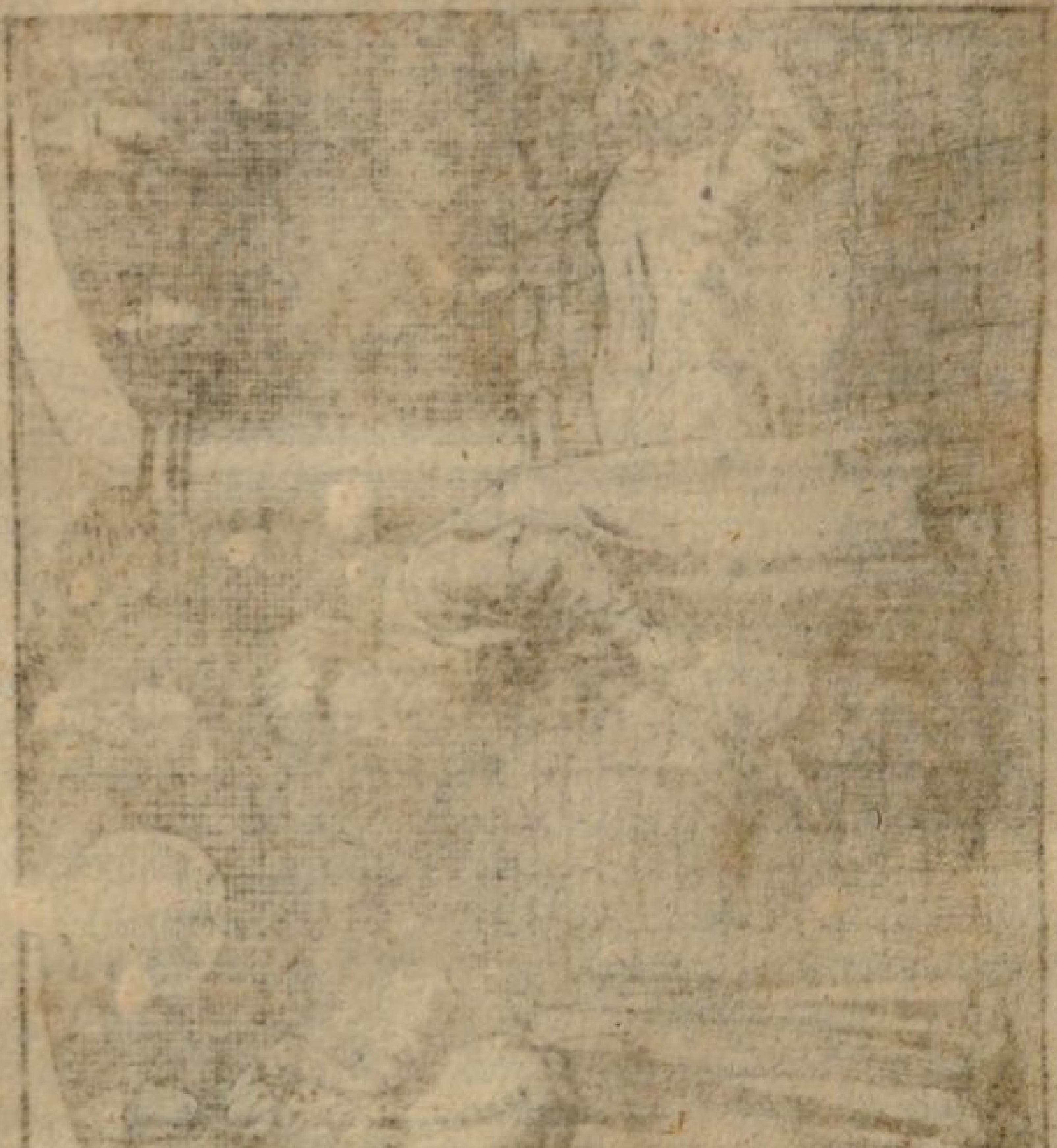
Antwort:

Was ihren Eifer im Beten betrifft/ bezeuget auch von den Perſern Olearius in ſeiner Reiß-Beſchreibung p. 683. daß er zu Jſpahan mit Verwunderung geſehen/ wie andächtig ſie in der Moſchea gebetet/ bald die Augen gen Himmel gehebt/ bald niedergeſchlagen zur Erden/ und ſich nichts irr machen laſſen. Und von ihren Privat-und Haus-Gebeten ſagt er/ daß ſie ſo ſtreng und lang im Gebet anhalten und ſchreyen/ biß ſie offt in eine Ohnmacht fallen. Da er dann ſonderlich in der Stadt Schamachia, einen Perſer in ſeinem Haus alſo beten gehört/ daß er vom langen Schreyen endlich ganz heiſcher worden und nimmer reden können / und doch noch immer den Namen GOttes mehr als funfzigmal hintereinander ausgepreſſt/ biß er nimmer kunnte.

Und von den Türken ſchreibt gleichfals Cotovicus in ſeinem Reißbuch p. 158. daß ſie nach abgelegten Haubt-Gebeten endlich das la illah, illah allah, alle zuſammen mit ſolcher Macht ausſchreyen / in völliger Bewegung des Leibs/ Kopfes und der Arme/ ſo lang und viel biß ſie hinfallen/ und wann ſie jene Wörter nimmer geſchwind gnug ausſprechen können/ ſchreyen ſie nur hou, Er (ſc. Gott.) Dahero theils darüber vor Eifer geiffern/ ganz ſchwarz im Geſicht werden/ und für todt endlich da liegen. Dann je mehr ſich jemand angreifft im Gebet/ je lieber ſey er GOTT.

Von den Weibern der Türken redet Geufræus in Beſchreibung des Türkiſchen Hofs P. I. pag. 47. alſo: Sie verrichten ihr Gebet von den Männern ganz abgeſondert/ daß ſie von ihnen nicht können geſehen werden. Sonderlich beten ſie von neun Uhr zu Nachts biß um 12. oder Mitternacht / und bewegen ſich und ſchreyen dabey gleichfalls dergeſtalt/ daß ſie offt ganz von Kräfft-

p. 270.



enkommen / und nur ſtracks zur Erden fallen. Conf. Septemcaſtrens. ap. Bibliandr. T. 3. p. 38.

Wie ſehr die nachläſſigen geſtrafft werden mit Geld und anderer ſchweren Buß / da ihnen unter andern auch eine Tafel mit Fuchsſchwänzen an den Halß gebunden/und der Sünder alſo damit herumgeführt wird/ zumalen wann einer in der Faſten das öffentliche und allgemeine Gebet verſäumt/beſchreibt Septemcaſtrenſis, am angezogenen Ort. Item Geufræus l. c. & Georgiewiz de Rit. Turc.

Ihre Gebets-Formuln in allerley Fällen/beſchreibt aus einem Arabiſchen Manuſcripto, welches weiland Olearius aus Perſien mit heimgebracht / ſo in der Gottorpiſchen Bibliothec anzutreffen / in die Lateiniſche Sprach überſetzt/ mit beygefügten Anmerkungen Henningus Henningi, der Hochfürſtlichen Holſteiniſchen Herrſchafft weiland Informator, unter dem Titel: Mahometanus precans, darunter ein Gebet / in welchem ſie auch noch für den Mahomet ſelbſten beten; daß ihme GOtt wolle gnädig ſeyn. Welches wol ſeltzam heraus kommt/indem ſie ihn ſonſten ſelbſten anruffen / daß er für ſie beten ſoll. Vid. Orat. V. p. 127. &c.

Es mag aber vielleicht daher kommen / daß wie ſie unterſchiedliche und ſieben Oerter in der Hölle/alſo ſie auch dergleichen im Himmel ſtatuiren. Von denen 7. Claſſen der Hölle. Vid. Hiſt. Timuri p. 50. Keſſæus p. 16. in vit. Pat. Beidavi Comment. in Alcoran pag. 241. & Alcoran. Surat. 25.

Von den ſieben Himmels-Claſſen aber Mahomet ſelbſten in Alcor. Sur. 2. & Sur. 21. Keſſæus p. 14. & 15. Alſo mögen ſie vielleicht meinen / er ſey im Himmel noch nicht in der ſiebenden und oberſten Claß / weswegen ſie noch für ihn zu bitten hetten.

Nachgehends iſt bey ihnen auch der Gebrauch auffkommen/für die Verſtorbenen zu beten/welcher nach Elmacini Zeugnis pag. 120. erſt Seculo IX. nach Chriſti Geburt angefangen worden. V. Henning. l. c. p. 139. &c.

§. 4.

§. 4.

Was iſt nun der Mahometaner Zacat?

Antwort:

Zacat iſt ein Arabiſch Wort/ und bedeutet den Theil der Güter ſo ein jeder GOtt gibt / wie die Zehenden ſind/wird für das Almoſen genommen / und heiſt auch ſonſt eine Vermehrung oder Vergröſſerung / weil das Almoſen den Göttlichen Seegen nach ſich zieht/und das Vermögen vermehrt. Durch dieſen nothwendigen Articfel iſt jeder verbunden von all ſeinem Vermögen/zum Unterhalt der Armen ein pro cento zu geben. Thevenoth P. I. c. 38. ſagt von dem vierzigſten Theil der Güter. Mr. de Hayes ſchreibt: Daß ob es ſchon in dem Alkoran nicht ausgedruckt ſey/ wie viel man geben müſſe/ ſo halten doch ihre Lehrer dafür / daß ein guter Muſelmann den Zehenden von allem ſeinem Einkommen zu geben ſchuldig ſey. Allein wie nothwendig gleich ſolches Almoſen bey einem waaren Mahometaner erfordert wird / ſo läſſt doch der Geitz und die Politic bey den reichen Türken nicht zu / daß ſie ſolches ſo genau beobachten/damit es ihnen nit mangle/oder aus ſo vielen Almoſen man ihr Vermögen nicht ſchätzen könne. Dahero die Arme hierinn gemeiniglich am gewiſſenhaffteſten ſind. Ricaut, l. c.

Algazal meldet: GOtt habe das Almoſen zu einer Grundfeſte der Mahometaniſchen Religion geſetzt. Mahomet ſelbſt befiehlt im Alkoran zum öfftern / man ſoll beſtändig beten/ und dabey Almoſen geben. Und ſey denjenigen der Alkoran zur Nachricht gegeben / die fleiſſig beten und Almoſen austheilen.

Man ſagt / es habe Aly einſtmals vom Mahomet folgende Wort gehört: Ein Almoſen ſagt von fünf Dingen. 1. Ich war klein und du haſt mich groß gemacht. 2. Ich war wenig und gering/ und du haſt mich vermehrt. 3. Ich war ein Feind / und du haſt mich lobwürdig gemacht. 4. Ich war vergänglich

und

und du haſt mich ewig bleibend gemacht. 5 Ich war dein Behüter und nun behüteſt du mich. Dappers Aſien/ſonderlich Arabien / p 331.

9. Frage. Was halten ſie vor Ceremonien in ihren Wallfahrten nach Mecha?

Antwort:

Die Reiſe wird alle Jahr fürgenommen und vollbracht/und wird für ſo hoch nöthig gehalten/ daß derjenige ſo nicht einmal ſein Lebenlang dieſe Wallfahrt verrichtet/gewißlich ſoll verdammt werden; da hergegen das Paradies und die Vergebung der Sünden verheiſſen wird denen/ die ſie halten. Der Weg iſt lang und beſchwerlich vor die aus Griechenland/weil es eine Reiſe von 6. Monden iſt / und ſehr gefährlich wegen der Arabiſchen Straſſen-Räuber/ und Sand-Berge/ wovon viel Menſchen unvermuthlich überfallen ſeyn/ auch wegen Mangel des Waſſers in der ſandigen und dürren Wüſten. Ihre fürnehmſte Sorge iſt / daß ſie ſich / wo einige Streitigkeit verhanden / mit einander verſöhnen/ ehe und bevor ſie dorthin gehen: Denn wo ſie nicht allen Widerwillen und Uneinigkeit dahinden laſſen / ſoll ihnen die Wallfahrt nicht zu ſtatten kommen. Sie heben ihre Reiſe von Cairo an/etwa drey Wochen nach Oſtern / Bairam genannt / nachdem ſie verſehen mit 200. Spahi auf Dromedarien/und 200. Janitſcharen auff Cameelen/mit acht groben Geſchützen/ der Ordinantz nach / einem köſtlichen Kleide vor den Propheten (Mahomet) und eine grüne ſeidene Decke mit Golde geſtickt/um deſſen Sarg damit

Ihre Wallfahrten nach Mecha.

zu bedecken / welches der Baſſa dem Fürnehmſten unter den Reiſenden überantwortet. Die Camele/ſo dieſe Kleider tragen/ſind mit Decken von Gold und Seide bedeckt / das Käſtlein nur mit Seide allein/ſo lang ſie auf der Reiſe ſeyn/ aber mit Golde und Kleinodien wenn ſie in Mecha kommen. Auch umgeben das Camel Muſicanten und Sänger / und wird auf dieſer Reiſe mancherley eitele Pracht getrieben. Sie gebrauchen ſich unterwegens unterſchiedenen Waſchens/ wenn ſie bey flieſſende Waſſer kommen. Nachdem ſie zu Mecha angelangt / bekommt das Haus Abrahä/wovon ſie fabuliren/ daß es durch ein Wunderwerk erbauet / ein neues Dach/ und eine neue Pforte: Das alte Kleid wird den Pilgrimm oder Reiſenden verkaufft / welches an ſich hat die Krafft Sünde zu vergeben. Nachdem viele eitele Ceremonien getrieben / gehen ſie ſiebenmal um Abrahams Hauß herum: Darauff küſſen ſie einen ſchwartzen Stein/ welchen ſie glauben vom Himmel herab gefallen zu ſeyn; ſelbiger war anfänglich weiß / iſt aber nunmehr von dem vielfältigen Küſſen der Sünder ſchwartz worden. Denn waſchen ſie ſich in dem Fiſchteich Zanzan, 5. Schritt auſſerhalb der Pforten: Dieſen Teich hatte der Engel gezeigt der Hagar/ da ſie Waſſers vor Iſmael benöthiget war: Auch trinken ſie hieraus/ und bitten dabey um Vergebung ihrer Sünden. Nachdem ſie fünf Tage zu Mecha verzogen / gehen ſie nach dem Berg der Vergebung / 15. Meilen davon/ und laſſen allda alle ihre Sünden hinter

ſich/

ſich / nachdem ſie daſelbſt eine Predigt gehöret / gebetet / und Opffer geopffert haben. Wenn ſie wieder weggehen / mögen ſie ſich nicht nach ſelbigem Berge umſehen / damit ihre Sünde ihnen nicht nachfolgen. Von dannen gehen ſie ferner nach Medina / allwo man Mahomets Grab zu ſeyn vermeinet; unterwegens aber lauffen ſie auf einen Berg / welchen ſie den **Berg der Geſundheit** nennen; ſie lauffen / damit ſie alle ihre Sünde ausſchwitzen mögen. Von dieſem Ort kommen ſie denn ſauber und rein bey des Verführers Grab / wiewol ſie ſelbiges nicht ſehen können / weil es rings-umher behangen mit ſeiden Fürhängen / welche von den Kämmerlingen funfzig an der Zahl / ſo das Grab zu verwahren / und die Lampen anzuzünden verordnet / niedergelaſſen werden / wenn der Fürnehmſte unter den Pilgrim oder Walbrüdern neue præſentiret: äuſſerlich gibt ein jedweder den Kämmerlingen Schnuptücher / oder dergleichen etwas / um den Sarg damit zu berühren; welches ſie denn als eine ſonderbare Reliquie verwahren. Wenn ſie wieder in Egypten kommen / præſentiret der Fürnehmſte unter ihnen dem Baſſa den Alkoran zu küſſen / worauf ſelbiger wieder weggeleget wird. Der Fürnehmſte wird wol getractiret / und mit einem Kleid von Gold begabet. Sie haben im Gebrauch das Camel / ſo den Alkoran getragen / mit ſeinem Zugehör in Stücken zu ſchneiden / und die Stücke vor Heil. Reliquien aufzuheben. Auch wird der Alkoran in die Höhe gehoben / damit ihn jederman ſehen

und anbeten möge/ und wenn ſolches geſchehen/ gehet ein jeglicher mit Freuden wieder in ſein eigen Haus. Beſihe Vertomannum, Lonicerum, und andere.

Zuſatz zur IX. Frag.

§. 1.

Wie geſchiehet die Wallfahrt nach Mecha heut zu Tag/ ſonderlich aus der Türkey von Alkair/ da man des Mahomets Kleid nach Mecha ſchicket/ und was wird eigentlich dadurch verſtanden?

Antwort:

Solche beſchreibt Thevenoth in ſeiner Reis-Beſchreibung L. II. alſo: Die Franken (alſo werden alle Europäer in der Türkey genannt) verſtehen durch das Kleid des Mahomets/ alle Geſchenke/ die der Groß-Türk jährlichen nach Mecha ſchicket/ und die man in dem Schloſſe zu Alkair verfertiget: Denn Alkair ſendet Schmuck nach Mecha und Geld vor Medina/ und Damaſco Zierrathen nach Medina. Nachdem die Zeit/ da die Caravanne nach Mecha abreiſen ſoll/ herbey kommen/ träget man dieſe Præſenten vom Schloſſe durch die Stadt in des Emir Adga Haus mit groſſem Pracht. Der Capitain von der Caravanne der Pilgrams nach Mecha/ wird Emir Adge genannt; wie ich nun alles mit anzuſchauen verlangt/ alſo gieng ich dieſen Auffzug zu ſehen/ der dann im Jahr 1657. Sonnabends den 21. Julii in ſolcher Ordnung geſchahe. Es giengen anfänglichen alle die Familien der Beys, darnach die Chiauſen/ denn die Azapes, die Janitſcharen/ die Beys, darunter derjenige/ der Emir-Adge war/ einen Caftan hatte/ den er von dem Baſſa erhalten/ wie auch viel andere Officiers/ welche dabey ſeyn muſten; Nach ihm kamen die Janitſcharen des Divans/ und hinter denſelben unterſchiedene Leute/ die vier lange Stücke Carmeſinrothen Sammet / alle mit groſſen/ langen/ breiten/ und eines Fingers dicken

mit Gold geſtickten Arabiſchen Buchſtaben / andere die ſehr groſſe Thürne mit Sammet beſchlagen / und ebenfalls ſo geſtickt trugen / hierauff folgte ein ſchön aufgeputztes Cameel / mit einem Carmeſinrothen Atlaß / von Golde reichlich geſtickten Gezelte / ſonderlich an denen Orten/wo groſſe und dicke Arabiſche Buchſtaben in Gold gewürket ſtunden / daſſelbe war gemacht / wie ein zugeſpitzter Glocken Thurn / hatte einen verguldten Knopf auff der Spitze/ und viere dergleichen herum / darnach trug eine Perſon ein klein viereckicht Zelt/von viel geringern Werthe/man ſahe auch hiernebſt 8. Stuck Sarge, und einen Menſchen mit einer groſſen Laſt Stricken. Welches alles zur Auszierung der Moſchee zu Mecha gehörete/und von vielen Proceſſionen mit denen Fahnen/und allen denen Santons mit vielen Trommeln und Paucken begleitet wurde: alleine es war ein grauſames Gedräng/ weil ſich jeder bemühete heran zu nahen/ und alle dieſe abgeſchickte Præſenten Stuckweiß anzugreiffen/und wer das Glück hatte/ der berührte ſie nur mit dem äuſſerſten Theile des Fingers / auch die zu dieſen H. Ort beſtimmte Stricke / mit höchſter Andacht und Ehrerbietigkeit. Diejenigen aber / die wegen des Gedrängs nicht darzu kommen kunnten / ſtiegen auff etliche Steine/ wickelten ihren Tulband auff / und wurffen ihn/in Zuruckhaltung deß einen Ends an dieſe Reliquien/und waren vergnüget/wann ſie nur etwas hiervon anrühren/ auch hernachmals küſſen können. Sie erwieſen denen Sachen eben den Reſpect / als die Römiſch-Catholiſchen den Reliquien/ und nur darum / daß ſie ſollten der Kiaabe verehret/und zum Schmuck dieſes Orts / den ſie für heilig halten/gebrauchet werden. Man trug alles das von dem Schloſſe in das Haus deß Emir-Adge (oder wie es andre ausſprechen Emerhaz.) Zwey Tage hernach/nemlich den 23. Julii zog derſelbe aus der Stadt/um auswerts ſein Lager auffzuſchlagen/ und ſich zu der Reiſe nach Mecha fertig zu machen. Es war faſt wie bey andern Ausritten einerley Ordnung der Familien/der Beys/der Chiauſen / und anderer halber / ohne daß hierüber / nach den beſagten Familien der Beys ſechs kleine Feld-

Feld Stücke/jedes von ſechs Pferden gezogen/folgeten/ indem der Emir-Adge allezeit dieſe ſechs Canonen auff den ganzen Wege mit ſich führet. Es ritten noch viel kleine Kinder auff Camelen und Pferden/alle in Caftans gekleidet; etliche waren des Emir-Adge (Emerhaz) ſeiner Köche Söhne / etliche der Stall-Knechte/und anderer mehr. Der erſte von dieſen kleinen Jungen / gehörete dem Schmiede zu/welcher die Pferde/ Maulthiere/ und Eſel der Caravane beſchläget/ und zum Wahrzeichen deſſen/ſaß er auf einem Kamele/unter einem kleinen artigen Gezelte/und hatte auf deſſelben Rücken für ſich einen Amboß/ wie auch einen groſſen Hammer in der Hand/ wormit er unterweilen darauff ſchlug. Darnach giengen viel Kameele/mit allerhand Proviant/vor dem Emir-Adge beladen / denen folgten die Beys und der Emir-Adge ſelbſten. Eine Vierthel Stunde darauff kamen alle die Santons oder Narren/in viel gröſſerer Anzahl / als ich ſie noch niemaln an einem Ort geſehen hatte; etliche tanzeten/die andern machten unzehlich viel Poſſen und Stellungen/ und waren auff allerhand Arten gekleidet / faſt wie die Maſcaraden unter währenden Carneval. Endlichen erſchien auch das glückliche Kameel / welches das obgedachte Zelt truge / darunter die andere Sachen lagen. Ein jeder trunge ſich gewaltiglich hinein / daſſelbe zu küſſen/oder zum wenigſten anzurühren. Dieſes Kameel hatte ein ſchön Geſchirr/von Gold und Seide/ und ein anders hinten nachgehend / gleichfalls mit einer ſehr hübſchen Ausrüſtung/aber unbeladen/und ſolches muſte unter wegs dieſes Zelt tragen/ wann das erſtere ermüdet war.

Es werden vier Kameele zu dieſem Dienſt gehalten/ darvon man jedes Jahr zwey brauchet/als inmittelſt die andern zwey ausruhen. Man ſihet mit groſſer Verwunderung/wie viel Menſchen jährlichen von allen Ecken zulauffen/ die Reiſe mit anzutretten/ denn es gehen fünff Caravanen dahin/nemlichen die von Alkair/welche in Egyptiern/und allen von Conſtantinopel uñ andern Orten herum Ankommenden beſtehet; die von Damaſco/ darinnen ſie alle diejenigen von Syrien/ ſo dahin reiſen

reiſen wollen/ befinden; der Magretiner oder Ponentaner ihre/ welche alle von Barbaria, Fez und Marocco, die ſich zu Alkair verſammlen/ führet; die aus Perſien/ und dann die Indianiſche oder des Mogols. Aber die ſo von Fez und Marocco kommen/ haben meines Erachtens die gröſte Mühe/ dann ſie gehen allezeit zu Lande/ durch die groſſen Wüſten/ da ſie lang zubringen/ auch brauchen ſie ein ganzes Jahr zu ihrer Reiſe/ und ſterben über die Helffte unterweges.

Dieſe Caravanna von Alkair war ſehr ſtark/ in dem ſich darinnen befunden vier Beys, ein Janitſchar-Agaſi, ein Boſtangi Bachi, und viel andere gewaltige Herren/ die mit reiſeten/ und alle beſonders eine groſſe Menge Kameelen mit ſich führten. Den Emir-Adge betreffende/ ſo verrichtet er alle Jahr ſolche Reiſe/ als das Haupt der Caravanne, er führet insgemein 1500. Kamele mit ſich/ theils zu Tragung ſeiner Bagage/ theils dieſelbe denenjenigen/ die daran Mangel leiden/ zu verkauffen/ oder zu vermiethen/ dann es ſterben ihrer viel auff dem Wege. Er hat allein 500. Kameele/ die Waſſer vor ſeine Familie tragen müſſen/ und man beladet ſie allezeit aufs neue mit friſchen Waſſer/ wenn man es antrifft. Beſagte Caravanne beſtunde/ wie man ſagte/ von mehr als hundert tauſend Perſonen/ und über hundert tauſend Thieren/ ſo wol Kameelen als Pferden/ Maulthieren und Eſeln/ und dieſes ſchiene in Warheit viel; aber wir erfuhren hernach von dem Stallmeiſter des Bey von Sues/ daß dieſelbe allein 8000. Kameele ſtark wäre/ und daß es viel ſey/ wann ſie 15000. derſelben bey ſich habe.

§. 2.

Was hat es ferner für eine Beſchaffenheit mit der Abreiſe der Caravanne nach Mecha/ von der Birqve und von ihrem Wege biß dahin?

Antwort:

Hievon berichtet abermals Thevenoth Lib. II. ſeiner Reißbeſchreibung cap. 17. folgendes: Eben den Tag

als Emir-Adge aus der Stadt Alkair zog/lag er im Felde unter Zelten/ aber ganz nahe bey der Stadt/ und wenig Tage darauff campirte er bey Birque / welches eine groſſe See/ ungefehr zwölff Meilen von Alkair iſt/ an dem Wege nach Sues/da man ſich nicht weit davon lagert. Dieſer Ort iſt der Sammel-Platz der ganzen Caravanne. Emir Adge reiſete mit der geſamten Caravanne von dar ab/ Mitwochs den 8. Auguſti / indem die Gewohnheit mit ſich bringet / daß die Caravanne von Alkair 57. Tage nach dem Anfang des Remeſan (Ramazan) wegziehet/ damit auff die hierzu bedürffende Zeit füglichen daſelbſten anzulangen. Es iſt ihr Feld-Lager ſchön zu ſehen/ wegen der unzehlich viel Lampen/ die allenthalben in den Gezelten und Schirmen ſind / den folgenden Tag / den 9. Auguſti / reiſete ebenfalls die Caravanne der Magretiner von Birqve/ allwo ſich alle aus Barbarien/die ſelbe Reiſe verrichten wollen / verſammlen/und eine Caravanne beſonders formiren / welche von dem Emir Adge von Alkair nicht dependirt/ weil ſie ihren abſonderlichen Capitain haben. Dieſelbe ziehet niemalen / als einen Tag nach der von Alkair weg ; Sie gehen gemeiniglich bey der Nacht/ und ligen beym Tag ſtille/ wie alle andere Caravannen , die an andere Oerter reiſen/ um hiedurch die Hitze zu vermeiden / die faſt unträglich iſt. Und wann der Mond nicht ſcheinet/ſo gibt es Leute / die Laternen vorher tragen. In allen Caravannen ſeynd die Kameelen mit den Schwänzen zuſammen gebunden/alſo daß man nur dieſelbe gehen läſſet/ und keine Mühe hat/ſie zu führen. Sehet hier eine Relation, wie viel Herbergen von hier nach Mecha ſind / wie viel Tage man allda verbleibet/ wie viel Stunde zu einer Tagreiſe erfordert werden/und in welchen Herbergen ſüß oder bitter Waſſer zu befinden iſt/vor diejenigen/die dieſe Reiſe fürnehmen wollen. Ich habe ſolche kleine Reiß-Beſchreibungen von einem Prinzen von Tunis erhalten / der unter meinen wehrenden Auffenthalt zu Alkair/ ſich dahin auff den Wege begab. Von dar biß auff Birqne zehlet man vier Stunden / und daſelbſt iſt ſüß Waſſer. Von Birque biß nach Miſana / das iſt/ der

Ciſterne/zehen Stunden/ſonder Waſſer. Von Miſana biß auff Kaland Aadgeroud/das iſt das Schloß der Sand-Gruben/ dreyzehend halb Stund/wo es bitter Waſſer gibt/von dem Schloß Aadgeroud biß nach Navatir achthalb Stund/und ohne Waſſer. Von Navatir biß auff Katagara 10. Stund/da kein Waſſer/und der Weg böß iſt. Von Katagara nach Kalaatel Nathal, das iſt das Palmen-Schloß 15. Stund/daſelbſt bleibt man einen Tag/ und bekommt ſüß Waſſer. Von dem Schloß Nathal biß nach Abiar Alaina 14. Stunden/allda iſt bitter Waſſer. Von Abiar Alaina biß nach Sathel Akaba, das iſt/ebner Hügel/ drey Stunden/ welcher Ort kein Waſſer hat. Von Sathel Akaba biß auff Kalaatel Akaba, oder Berg-Schloß (es iſt das Geſtad des rothen Meers) ſind 16. Stunden/ allda verbleibt man dritthalb Tag/ und iſt der Weg ſehr böß/das Waſſer aber ſüß. Von dem Schloß el Akaba biß nach Dar el Hhamar achthalb Stund/ohne Waſſer. Dar el Hhamar, bedeutet ein rund Gewölb/ und iſt wie in Italien der Berg/wo ein Herberg iſt/Scarge l'Aſino genant. Von dar el Hhaamar biß nach Scharate benigateie 14.Stund ſonder Waſſer. Von Scharafe benigateie biß Magare Chovaib, d.i. Grotte des Jethro/14. Stund/allda iſt ſüß Waſſer/und das Land denen Midianitern zugehörig. Von Magare Chovaib biß nach Eyoun el Keſeb 14. und eine halbe Stund/ allda gibt es ſüß Waſſer/an dieſen Ort hat Moyſes die Töchter des Jethro / als ſie ihr Vieh tränken/und die Schäfer ſelbige daran verhindern wollen/wider diejenige/ die ihnen das zu Waſſer zu ſchöpffen verwehrten/ beſchützet und verthädiget. Von Eyoun el Keſeb biß nach Kalaat & Moilah (das iſt/ das Geſtad des Meers) ſeynd 15.Stunden/da verbleibt man dritthalb Tag/hat ſüß Waſſer. Von dar biß Caſtel 11.Stunden/ allwo bitter Waſſer. Von Caſtel auff Kalaat Ezlem 15. und ein halbe St. benebens bitter Waſſer. Von Kalaat Ezlem biß nach Iſtanbel Antir 14. Stunden / und da iſt ſüß Waſſer. Von Inſtanbel Antir biß auff Kalaat el Voudge, oder dem Schloß des Geſichts/ 13. und ein halbe Stund/dabey ſüß Waſſer. Von Kalaat el Voudge

biß nach Ekre 16. Stunden / und findet da nichts als bitter Waſſer. Von Ekre biß nach Hankkrue, das iſt / Meer-Buſen / 12. und eine halbe Stund / wo kein Waſſer anzutreffen. Von Hank krue nach Havvre, biß man in das Arabiſche Gebiet kommt / ſeynd 13. Meilen / und daſelbſten lauter bitter Waſſer. Von Havvre biß nach Nabte 15. Stunden / allwo ſüß Waſſer iſt / und der Urſprung der Araber von Nabatha beſag des Verſes: Eurus ad auroram Nabathæaque regna receſſit. Von Nabte biß nach Hazire ſeynd 13. und ein halbe Stund / und kein Waſſer. Von Hazire biß auff Tambouch, das iſt / Spring-Brunne / iſt eine halbe Stund / allda bleibt man dritthalb Tag / und hat ſüſſes Waſſer. Von Tambouch biß auff Soucaiſe, 13. Stunden / wo kein Waſſer. Von Soucaiſe biß nach Bede Hunein, oder Mond des Hunein 8. Stunden benebenſt ſüſſen Waſſer. Hunein war ein Menſch der den Mond in ſeinen Brunnen ſcheinen ließ. Von Bede Hunein biß auff Sibil el Mouhſin, das iſt / ein wolgebahnter Weeg / vierzehen Stund / allda iſt ſüß Waſſer / von Sibil el Mouhſin biß nach Rabii, 17. Stunden / mit ſüſſen Waſſer. Rabii iſt ein geheiligter Ort / da man nicht darff hinein gehen / wofern man nicht geſchickt / und von allen Sünden gereiniget iſt / dahero kommts / daß zwey heilige Oerter ſind / welche Haramein, die heiligen Oerter genennet werden / nemlich Mecha und Medina / wo ſich wol in acht zu nehmen iſt / dahin zu gehen / es ſey dann einer von allen Sünden abgewaſchen. Von Rabii biß nach Ravvdire, 15. Stunden / und da gibt es kein Waſſer. Von Ravvdire biß auff Bir el Fan, 14. Stunden / wo ſüſſe Waſſer. Von Bir el Fan nach Vadi Fatima, 14. Stunden / nebenſt ſüſſen Waſſer; von Vadi Fatima 6. Stunden biß nach Mecha.

§. 3.

Was ſchreibet der Reiß-berühmte Thevenoth von der ſo heilig-vermeinten Mahometaniſchen Stadt Mecha alsdann?

Antwort:

Die Muſelmänner halten Mecha in ſo groſſen Ehren/

en/nicht nur weil Mahomet daſelbſt gebohren iſt/ſondern auch wegen des genannten Tempels Kiaabe, das iſt/ ein viereckicht Haus / daß ſie meinen / es ſeyen alle/ die nicht Mahometaner ſind / unwürdig dahin zu kommen / derowegen verwehren ſie ihnen auch die Herannäherung auf etliche Tag-Reiſen / und wann ein Chriſt oder ein anderer der kein Mahometaner iſt/auff dieſen H. Land ertappt würde / ſo müſte er ohne Gnade durch das Feuer ſterben. Derohalben bin ich dahin nicht gereiſet / allein weil mir aus andern Unterredungen / die ich zuweilen mit denen Leuten / die dieſe Wallfahrt mit abgelegt / gepflogen/ einige Nachricht zukommen/habe ich vermeint/ das/was mir hievon bewuſt / zu melden / indem uns niemand ſolche gewiſſe Nachricht/ die ich darvon weiß / noch zur Zeit ertheilet. Mecha iſt eine alte / zwiſchen Bergen liegende offne Stadt / ganz von Steinen und Mördel gebauet / mitten darinnen ſtehet das Kiaabe, welches ein viereckicht Haus iſt / und um und um mit einer Mauer umſchloſſen/ die den Zugang dahin verwehret/ indem zwiſchen denſelben und der Mauer einiger Raum/und mit einem Gewölb bedecket iſt. Es gibt darinnen einen Brunnen mit annoch zimlich guten Waſſer/zum wenigſten vor andern in Mecha / welche ſo bitter ſind/daß man ſie faſt nicht trinken kan.

In dieſem Haus iſt auch an der rechten Hand im Eingang nahe an der Thür ein ſchwarzer Stein eines Kopfs groß/ er ſoll/wie ſie ſagen / vom Himmel gefallen / und vorher weiß geweſen / aber um der Menſchen Sünde willen / ſchwarz worden ſeyn/ wie man ihn vor jetzo ſihet. Derjenige der ihn zuerſt in der Zeit / (da einer zum andern nach geendigten Gebet des Kouſch louk am Freytag / welcher innerhalb denen dreyen Tagen / als man ſich da auffhält/einfällt/ das Selam ſpricht) küſſt/wird vor einen Heiligen gehalten/und ein jeder iſt bemühet / ihme die Füſſe zu küſſen / alſo daß er zum öfftern wegen der groſſen Menge / die ihn erſtickt / alſobald ſtirbt ; man gehet in dieſen heiligen Ort nur viermal des Jahrs / und unter andern am

Ram-

Ramadan, um ſolchen mit Roſen-Waſſer zu waſchen. Wann eine vornehme Perſon ſich dahin begeben will/ ſo läſt man ſie/vermittelſt hundert Zecchinen / hinein gehen; dieſes Haus wird von denen Zäugen / die der Groß-Türk und andere Fürſten des Muſelmänniſchen Geſetzes zum Geſchenk dahin ſchicken/ umzogen/und äuſſerlich ganz davon bedecket. Man nimt die alten weg / und dieſelbe gehören dem Groß-Türken/wann der kleine Bairam oder das Oſter-Feſt der Opferung des Freytags ſich begibt / und er gibt denen neuen Moſcheen/ die Stücke zum Zeichen der Einweyhung. In denen Jahren aber/da der kleine Bairam nicht auff den Freytag fällt / nimmt der Sultan Scherif, der da commandirt/ das Gold davon / ſchneidet den Zäug in kleine Stücken/ und verkaufft ſolche um viel Zecchinen / vor Reliquien. Dieſer Sultan Scherif iſt ſehr mächtig und reich / indem er das Geld von denen Pilgrimen auff tauſenderley Griffe/ unter dem Vorwand der Andacht/erpreſſet. Seine Vorfahren lieſſen weiland denen Pilgrimen groſſe Summen Gelds bezahlen/allein als in einem gewiſſen Jahr des Sultans aus Egypten Gemahlin nach Mecha wallfahrte/ muſte ſie dem Sultan eine groſſe Summa erlegen/ unter dem Vorwand/er erkenne keinen andern König als ſich ſelbſten. Wie dieſe Dame wieder zuruck kam/ wollte ſie nicht in die Stadt Alkair eingehen/ und ſagte ihrem Herrn / daß er nicht König wäre/wann er ſie nicht rächete. Alsbald zog der Sultan aus Egypten / mit einer gewaltigen Armee dahin/grieff den Sultan zu Meccha an/ ſchlug und überwand ihn / und alle Scherifs zu Mecha / nebenſt ſeinen Anverwandten/und gebot ihm/niemaln als mit bloſſen Füſſen zu reiten/ welches ſie noch heutiges Tages obſerviren. Wann die Pilgrime zu Mecha ankommen/ ſo wird da groſſer Markt gehalten/wohin man allerhand Wahren aus Indien bringt/und dieſelbe in denen in die Berge gegrabenen Grotten verkaufft.

§. 4.

§. 4.

Wie verhält es ſich aber nach Thevenoths Bericht/ mit den Pilgrimen unter Wegs nach Mecha zumahlen auch in ihren Ceremonien?

Antwort:

Unter allen denen / die Wallfahrten nach Mecha gehen/ ſeynd ihrer viel/ die aus Andacht / andere wegen der Handlung und Wahren einzukauffen / etliche die um Entgehung der verdienten Straffe ihres groſſen Verbrechens halber ſich dahin begeben / dann dieſe Reiſe abſolvirt von allen / und es mag ein Menſch noch ſo ein groſſer Ubelthäter ſeyn / wann er nur der Gefahr entkommen / und dieſe Wallfart mit verrichten kan/ ſo ſuchet man ihn hernach nicht mehr / ſondern hält ihn vor eine ehrliche Perſon. Ob nun ſchon alle dieſe dahin Reiſende unterſchiedene Vorſchläge haben / ſo erweiſen ſie dannoch eine groſſe Andacht/ dieſelbe mag entweder falſch oder wahr ſeyn / ſintemahl ſie den ganzen langen Weg nichts thun / als etliche Verſicul aus dem Alkoran ſingen / und ein jeder nach ſeinem Vermögen Liebes Werke verrichten. Zween Tage vor der Ankunfft zu Mecha ziehet ſich ein jedweder ganz nackend aus / an einem Ort Kabah genannt / und thut um ſeinen Leib nichts mehr/ als ein Tuch/ die Scham zu bedecken/ und eines um den Halß/ ſie ſagen/ es geſchehe aus Ehrerbietigkeit / und tragen auch die Schuhe nicht / um ſo ein H. Erdreich nicht zu betretten / und bleiben alſo in dem Stand acht Tage / unter welchen ihnen nicht vergönnet iſt/ ſich zu ſcheeren/ etwas zu verkauffen/ oder zu kaufen/ zu tödten/ auch nicht einen Floh/ oder Laus/ noch mit ihren Knechten zu zanken/ oder ein garſtig Wort zu reden / und wann einer jemand dieſer Sachen zu wider handelt/ ſo iſt er in ſeinem Gewiſſen verbunden / denen Armen etliche Allmoſen zu reichen / wie auch nach Verlauff fünf Tage vor dieſelben einen Hammel zu ſchlachten. Diejenigen die ungeſund und krank waren / zogen ſich nicht aus/ ſondern gaben dargegen Allmoſen. Wie

ſie

ſie zu Mecha angelanget ſind / verharreten ſie 3. Tage allda / beſuchten unterwährender Zeit die heiligen Oerter / und an einem Tage unter dieſen dreyen / muß ein jeder ſiebenmal einen ziemlichen weiten Weg um Kiaabe herum gehen / und gewiſſe Gebeter ſprechen. Allein dieſe Art zu beten iſt ſehr luſtig / dann Don Philippe Prinz von Tunis / erzehlte mir / wie er ſich bey ſeiner Abweſenheit zu Mecha dermaſſen unpaß befunden / daß er keine ſondere Andacht habe haben / und gleichwol des Lachens nicht entübrigt ſeyn können / wann er die andern ihre Gebete verrichten ſehen / und ſonderlich einen ſeiner Brüder / welcher mit ihme hingereiſet war. Es gehet ein Imans voran / der ihnen weiſet was ſie thun ſollen / und ein jeder hat ſeine Augen auff ihn gerichtet / um ihn alle Sachen nachzumachen / ſie gehen anfänglich ganz ſachte / und murmeln ihr Gebete her / darnach zu gewiſſen Zeiten lauffen und ſpringen ſie / ziehen die Achſeln auff eine lächerliche Weiſe hin und her / heben wieder darauff an gemächlichen zu gehen / und continuiren alſo wechſelsweiſe: nach beſchehenen dreytägigen Auffenthalt zu Mecha / wandern ſie nach Minnet / und kommen den Abend vor den kleinen Bairam daſelbſt an / den folgenden Tage / oder am Oſterfeſt der Auffopfferung / opffern ſie alle nach ihrem Vermögen Schöpſe / und theilen ein gut Theil davon unter die Armen / ſcheeren ſich / legen wieder die Kleider an / und ſetzen alſo ſich in den Stand / wie ſie die 8. Tag zuvor geweſen ſind. Hierauff gehen ſie auff den Berg Arafat, welcher meines Erachtens nach / eine kleine Tag Reiſe davon liegt / und es muß ihm ein jeder einen Vorrath von 42. Steinen auff den Weg verſchaffen / dann man findet keine allda. Sie verbleiben noch 3. Tâge an dieſem Ort / und gehen den erſten Tag unten an den Berg / und werffen nach verrichteten Gebet 7. Steine wider beſagten Berg / deß andern Tags 14. und den dritten 21. mit dem Vorgeben / daß ſie dieſe Steine dem Daifel auff den Kopff werffen / welcher dem Abraham an den Ort verſucht hätte / als er gegangen ſey / ſeinen Sohn Iſmael zu ſchlachten / dann ſie geben für / es ſeye eben der Berg geweſen / wohin er ſeinen

Sohn zum Schlacht - Opfer geführt / und nicht den Iſaac/ſondern den Iſmael/und ſeye er mit Steinen abgetrieben worden/als er den Iſmael bereden wollen/ſein Vatter müſte von Sinnen kommen ſeyn / daß er ſeinen Sohn ſchlachten wolle / welches ihm GOtt ja nimmermehr befehlen würde. Conf. Harrants von Polſchitz Reißbeſchr. P. II. p. 823. Sie erzehlen noch viel luſtige Fabeln von dieſen Berg/und unter andern / daß Adam und Eva / nach Verſtoſſung aus dem irrdiſchen Paradis / einander ganzer 220. Jahr daſelbſten geſuchet hätten / indem immer eines dem Berg hinauff geſtiegen war /wann das andere auff der andern Seiten hinab gegangen / biß ſie endlich nach 220. Jahren oben auff dem Berg zuſammen kommen wären. Wann alle dieſe Ceremonien vollbracht/ ſo ſpricht der Sultan Scherif, der mit ihnen dahin gereiſet iſt/gewiſſe Gebete/ertheilet ihnen den Segen hierauff/ darzu ſagt ein jeder Amen/ und alsdann iſt es alles gethan. Von dar gehet man nach Medina / wo ſich das Grab des Mahomets befindet/allein die gröſte Andacht iſt zu Kiaabe. Inmittelſt glauben ihrer viel in der Chriſtenheit / daß ſie dieſe Reiſe nur vornehmen/um das Grab des Mahomets zu ſehen/ allein ſie irren darinnen/ dann auch unterſchiedene nicht dahin reiſen. Ich weiß demnach nicht wo dieſe Fabel entſtanden / und in denen Gemüthern ſo tief eingewurzelt iſt / daß das Grab des Mahomets in einer Cammer ſeyn ſolle/deren Mauren von lauter Magnetſtein wären / und der Sarg/ ſo von Eiſen / durch deſſen Krafft in der Lufft hienge/und denſelben auff allen Seiten an ſich ziehe/ſintemal dieſes nicht nur nichts iſt/ ſondern auch niemaln geweſen ; und wann ich mit den Türken davon geredet/haben ſie darüber gelacht/und meiner recht geſpottet/dann dieſer Sarg iſt nur mit groſſen eiſern Gattern umſchloſſen/ und hierüber erzehlen ſie eine närriſche Begebenheit: Es hätten nemlich einsmals zwey Chriſten beſchloſſen/ ſolchen Cörper wegzunehmen/ ſich derhalben in Dervis verkleidet / und dem Gebet ſo fleiſſig beygewohnet/ daß ſie ein jeder vor groſſe Heilige ge-

gehalten habe. Als aber eines Tags das Geſchrey durch die Stadt erſchollen / daß man den Cörper des Mahomets ſtehlen wolle / habe der Gouverneur alle Dervis zu ſich zur Mittags-Mahlzeit laden laſſen / mit ihnen von dieſer Angelegenheit zu reden. Wie ſie alle beyſammen waren/habe man wahrgenommen / daß die zwey Chriſten mangelten/worauff ſie geſuchet/und auff Bemächtigung ihrer vor den Gouverneur geführet worden; ſie hätten alsbald bey der Ankunfft aus groſſer Beſtürtzung ihr Verbrechen bekannt/und geſaget/wie ſie dieſen Cörper gegen die Moſchee über untergraben / mit dem Vorhaben/den Boden an ſolchen Ort einzureiſſen/ und durch Herabfallung des Cörpers / ſolchen wegzunehmen / deßwegen habe man/dergleichen Gefahr in Zukunfft zu vermeiden/den Sarg ſowohl oben als unten/und auff allen Seiten mit groſſen eiſernen Gattern umgeben laſſen.

§. 5.

Bleibt die Mechaiſche Caravanne lang aus von Alkair/und wie/und von wem wird ſie bey ihrer Zuruckkunfft bewillkommt?

Antwort:

Nach ungefehr anderthalb Monaten / als die Caravanne von Alkair abgereiſet / in der Zeit/da man weiß / daß ſie zu Mecha angelangt / und Zuruckkunfft fertig ſtehet/ ziehet ihr von dar ein Aga entgegen/welcher das Proviant/ ſo die Leute des Lands ihren in der Caravanne befindlichen Anverwandten und Freunden ſchicken / dahin führet/indem ein jeder nach Erſtreckung ſeines Vermögens und ſeiner Freundſchafft etwas mitſendet / und dieſes alles wird wohl verſiegelt / und einem jeglichen / dem es zuſtändig iſt/treulich übergeben. Ermeldter Aga hat deßwegen viel Kameele bey ſich/ und macht bey Begleitung ſolcher Caravanne, die er auf dem halben Weg antrifft/ einigen Profit. Sie kam in dieſem Jahr den 13. Novemb. wieder zuruck / und lägerte ſich zu Birque / wo die Caravanne der Magretiner den Tag zuvor angelangt

gelangt

gelangt war / Geſtalt ihrer dann viel eben an dem Tag zu Alkair ankommen. Ihre Freunde gehen ihnen biß nach Birque entgegen / und wann ſie dieſelbe antreffen / ſo küßen ſie einander über 5 oder 6 mahl / ingleichen werden alle Bekandten / auf dieſe Arth von ihnen gegrüßet und geküßet / auch ſiehet man etliche Tage über in der Stadt nichts anders / als Leute die einander küßen / oder welche ihre auf der Reiſe verſtorbene Freunde beweinen / ſo wohl Männer als Weiber und Kinder / die ein erſchröckliches Geſchrey / und grauſame Gebärden machen / dann ſie erkundigen ſich deßelben Zuſtands / bey denen erſten der Caravanne ſo ihnen begegnen; Dieſe Pilgrims bringen auf der Hinreiſe nach Mecha ungefähr fünff und viertzig Tage zu / und eben ſo viel wieder auf dem Rückweg / und halten ſich auch etliche Tage daſelbſt auf / aber ſie thun keine Tag-Reiſen / indem es unmöglich iſt / mit einem ſo groſſen Heer geſchwind fortzugehen / dann man muß offt ſtill halten / entweder die von denen Cameelen herab gefallene Laſt wieder aufzupacken / oder die Verſtorbenen zu begraben / und umb anderer vielfältig begebender Zufälle willen / und wann ein Cameel ſtill ſtehet / ſo müſſen die andern alle warten. Sie reyſen / wie ich allbereit geſagt / ingemein zur Nacht-Zeit mit Laternen / um dadurch von der Hitze befreyet zu ſeyn. Unterwegs fin den ſich wenige / und darzu ſehr ſchlimme Waſſer. Das Proviant betreffend / ſo iſt da keines nicht zu bekommen / und man hat nichts zu eſſen / als was man mitführt / aber das Verdrüßlichſte auf dieſer Reyſe / ſind gewiſſe warme Wind / die einem den Athem gantz benehmen / und in weniger Zeit viel Menſchen zum Todt befördern. Der Fürſt zu Tunis hat mich berichtet / daß in einem Tag viel 100. Menſchen geſtorben / und er ſelbſten in groſſen Furchten geweſen wäre / mit unter der Zahl zu ſeyn. Es ſeyen endlich auf ſolcher Reyſe 6000. Menſchen geſtorben / ſo wohl wegen der Schwachheit / als deß Durſtes und warmen Winde: Man ſiehet allda Menſchen auf Cameelen / welche aus den Alkoran Verſe ſingen / und unter währenden Geſang / in einem Augenblick als Todt herab fallen: die

jenigen / ſo wieder das Leben bekommen / haben ſich ſo geåndert / und ſeynd ſo mager / daß ſie kaum zu erkennen / und dannoch laufft jåhrlichen von allen Enden eine groſſe Menge Volcks zu / dieſe Reiſe mit zu verrichten / und es gehet kein Jahr vorbey / daß ſich nicht Weiber und Kinder dabey befinden ſollten: man nennet dieſelben nur / ſo ſolche Reyſe gethan haben / Adgi, das iſt / Pilgrim / und das verſtehet ſich bloß / von der Wallfarth nach Kiaabe, und ſie ſind die gantze Zeit ihres Lebens bey einem jeden in ſehr groſſen Anſehen und Credit. Der Emir-Adge gewinnt auf dieſer Reyſe ſehr viel / dann die Güter der verſtorbenen / ſtehen ihm alle zu / geſchweigen anderer viel Tauſenderley Profite, die er auf unterſchiedene Arthen mehret / und man hålt dafür / daß er auf jeden Weg über 100000. Piaſters proſperire, aber dieſes Jahr hat er mehr als 300000 gewonnen / weil viel Leute dazumal geſtorben. Das Vornehmſte bey ſeiner Charge iſt / daß er / in wåhrender ſeiner Reiſe / die vôllige Gewalt im Feld hat / und nach ſeinem Gefallen Recht ertheilt.

§. 6.

Iſt wegen Mecha und Medina / wo Mahomets Grab ſeyn ſoll / bey dem Wallfahrten nach denſelben / ferner nichts Denckwürdiges zu beobachten?

Antwort:

Ja; dann hievon ſchreibt Thevenoth als etwas / welches andere ſo umſtåndlich nicht beobachtet / folgendes: Mecha ligt von Alkair 37. Tagreiſen / und dieſer gantze Weg gehet durch die Wüſten / eine Tagreiſe vom rothen Meer / und ihr Hafen wird Gidde genannt / welche eine kleine Stadt iſt / worinnen an beyden Seiten des Hafens zwey Schlôſſer / nemlich auf jeder Seiten eins ſtehen / und wo der Türken Vorgeben nach / die Eva begraben ſeyn ſoll / geſtalt ſie dann ihr Grab von ungefåhr 38. oder 40. Schritt eines Reiſenden weiſen / und daſſelbe hat keine andere Zierrath / als an jedem Ende

einen Stein. Die Stadt Mecha iſt faſt ſo groß als Marſilien/und unten darinnen Kiaabe Beytullah, das iſt GOttes Haus/ das/wie die Türken ſagen/zu erſt von dem Patriarchen Abraham ſoll erbauet worden ſeyn. Dieſes Haus hat ungefehr 15. Schritt in der Länge/ 11. oder 12. in der Breite/ und bey nahe 5. Klaffter in der Höhe; Die Thürſchwelle iſt etwan ſo viel von der Erden erhaben/ als ein Menſch mit der Hand erreichen kan/ indem das inwendige des Hauſes/ biß an beſagte Thür-Schwelle ausgefüllet iſt. Die Thür/welche von Maſſiv-Silber/ und ſich auf beyden Theilen öffnet/ iſt ſchier anderthalb Klaffter hoch/ und 1. Klaffter breit/ bey der Ecke zur lincken Hand / wann man ſich gegen das Haus wendet; man ſteiget auf einer Leiter/ſo auf 4. Rädern ſtehet/hinauff/ davon zwey unten an der Leiter/ und die andern an zwey hölzern Füſſen/ wo dieſelbe in der Mitten aufligt/ angemacht ſind; vermittelſt dieſer Räder wird beſagte Leiter an die Mauer geſchoben/ wann man in das Beytullah gehen will. Ermeldtes Haus iſt gleichſam mit einer Terraſſe bedeckt/ ſtehet auf 3. acht eckichten Säulen/ dieſelbe ſind von Aloes-Holtz/ in der Dicke eines Menſchen/ ungefähr vierdthalb Klaffter hoch/alle aus einem Stück/und in einer Reihe längſt an ſolchem Haus/ welches mit Tapeten von roth und weis ſeiden Zeug bekleidet iſt/ worauff hie und da dieſe Wort geſchrieben ſtehen: La Illah, Illah, Muhammed Reſoul Allah.

In dem Winkel/wo die Thür iſt/ aber auf der andern Seite/ befindet ſich nahe an der Mauer ein ſchwarzer Stein/den ſie Hadgiar Aſuad nennen/und in groſſen Ehren halten/ weil ihrer Meinung nach / der Abraham darauf geſtiegen ſey/ als er dieſes Haus gebauet/ und ihme zu einem Gerüſt gedienet habe/ auch damit er keine Löcher in die Mauer machen dörffen/ ſich nach ſeinem Begehren erniedriget und erhöhet hette/ und von dem Engel Gabriel deßwegen dahin gebracht worden ſey.

Um dieſes Haus herum iſt ein Hof / den die Türken Haron heiſſen/ derſelbe iſt mit Mauren umgeben/ und hat inwendig acht Reihen Säulen und Gewölber/ in

ſelbige ſetzen ſich bey Verrichtung des Gebets / die in Mahometiſmo befindliche 4. Secten/ nemlich die Hanifi, Chafii, Maliki und Hambeti, eine jede in eine Ecke / von den vier Theilen des Hoffs / mit den Angeſichtern allezeit gegen beſagtes Beytullah, oder GOttes-Hauß. Das Beytullah umſchlieſſen zwey guldene Ketten/ davon die eine unten / und die andere oben iſt. Von der einen Seite des Terraſſe, ſo dieſes Haus bedeckt / gehet eine Maſſiv güldene Dachrinne eines Armes lang auswendig hervor/ zu Abführung des Regenwaſſers/ das von derſelbigen in die Rinne herab fällt.

Beſagtes Haus iſt äuſſerlich mit einer Tapezerey von ſchwarz ſeiden Zeug / einer Art Damaſcen überzogen/ und es wird alle Jahr eine neue von Alkair auff Unkoſten des Groß Türken dahin geſchickt.

Zehen Tagreiſen von Mecha auff dem Weg nach Damaſco befindet ſich die Stadt Medina / von dem rothen Meer drey Tagreiſen weit gelegen / ihr Hafen heiſt Jambo/ welcher ebenfalls eine kleine Stadt iſt/ von der Art und Gröſſe als Gidde.

Medina iſt halb ſo groß als Mecha/ hat aber eine Vorſtadt faſt eben in der Gröſſe wie die Stadt/ mitten in der Stadt ſtehet eine Moſchee / und in derſelben einem Ecke das Grab Mahomets / ebenfalls wie der Türkiſchen Kayſer zu Conſtantinopel ihres bekleidet/ ſolches umſchlieſt ein kleiner Thurn oder rundes Gebäue mit einer gewölbten Haube / welche die Türken Turbé nennen / es ſtehet von der mitten biß zur Haube ganz offen/ und hat um und um einen kleinen Gang / deſſen auswendige Mauer mit vielen Fenſtern/ darinen ſilberne Gitter ſind/ durchbrochen/ und die inwendige/ nemlich des Thurns Mauer am Ort zum Haubt des Grabes mit einer groſſen Anzahl koſtbahrer Steine gezieret iſt/ es ſind auch Kleinodien von unſchätzbaren Werth darinnen/ welche die Mahometaniſche Könige / von ſo vielen Seculis her / dahin geſendet / und die in der Galerie rings um beſagten Thurn herum hängen. Unter andern befindet ſich oben zum Haubt des Grabs/ ein groſſer Demant/ ſo lang als der halbe Zeigfinger/ und zwey Finger breit

breit / und über denſelbigen der Diamant / den Sultan Osmann / der Sohn des Sultan Ahmed / dahin geſendet hat / und der demjenigen gleichet / den die Ottomaniſchen Kayſer am Finger tragen. Dieſe beyde Diamanten waren vormahlen ein Stück / das beſagter Sultan Oſman in der mitten hat laſſen voneinander ſchneiden / weiter drunten iſt ein halber Mond von Gold / und mit vielen ſehr koſtbaren Diamanten verſetzt.

Die Pilgrims ſehen um ſo viel mehr das Grab des Mahomets nicht / weil dieſer kleine Thurn oder Gebäude / darinnen es verwahrlich gehalten wird / keine Fenſter hat / und oben nur offen ſtehet / wie allbereit zuvor gedacht worden / allein diejenigen / ſo eine Zeit zu Medina verbleiben / bekommen daſſelbe zu ſehen / indem ſie Gelegenheit haben / in den Thurn oder Turbé hinein zu gehen / wann kein Geträng mehr iſt / das iſt / 3. oder 4. Monat nach beſchehener Abreiſe / der beſagten Pilgrime / welche nur die erwehnte Galerie / und die darinnen enthaltene Schätze / durch die mit denen ſilbern Gattern vermachten Fenſter / davon wir oben Meldung gethan / zu ſehen bekommen; derohalben erfahren dieſelbe / die in gedachte Turbé kommen / daß der Sarg nicht in der Lufft hängt / wie viele mit Unwarheit beſchrieben / und was noch mehr; welches niemahlen geweſen iſt / ſondern er ſtehet auff der bloſſen Erden / erhöhet und bedecket / wie der Türckiſchen Kayſer und Baſſen ihrer. Rings um beſagte Turbé herum iſt eine Tapezerey / von roth und weis Seiden Zeuge / wie ein Damaſce / welcher die ganze Mauer von auſſen bedeckt / ohne den Ort / wo die groſſen Diamanten ſeyn / davon oben Meldung geſchehen / dann daſelbſt iſt ſie auf beyden Seiten angeſchlagen / um ſolche Diamanten nicht zu verbergen. Auf dieſe Tapezerey ſind auch mit gulden Buchſtaben obangeführte Wort geſchrieben: *La illah Illa Allah, Mouhammed Reſoul Allah*, und dieſelbe wird alle ſieben Jahr durch die Ottomaniſchen Kayſer verneuert / wofern nicht vor Verflieſſung ſolcher Zeit ein neuer Kaiſer auffkommt / ſintemal ſelbiger /

er/ſo bald er zum Reich erwehlet worden/eine neue wieder herbey ſchaffet.

Die Thür/wodurch man in ermeldte Galerie gehet/iſt ſowol von Silber/als die in der Turbe.

Nachdem mehr als zwey hundert tauſend Pilgrime in der gewöhnlichen Zeit/ kurz vor dem kleinen Bairam zu Mecha angelangt/ und der Tag vor deſſelben heiligen Abend verfloſſen/ gehen ſie zur Nacht Herberge eine halbe Meile von Mecha/an einen Ort/Myne genannt/ und den folgenden Tag hernach/ als den Abend des beſagten Bairams, eine halbe Meile davon/ an einen andern Ort/mit Namen Arafa,welches eine groſſe Ebene iſt/ mitten darinnen lieget ein Felß/ oder ein aufgeworffener Hügel/ auf deſſen Spitzen ſtehet ein Membre oder Predig-Stuhl/und in denſelben ſetzet ſich ein Shaik, der dem in der Ebene um ſolchen Hügel herum verſammleten Volk insgeſamt predigt.

Die Mahometaner halten dafür/ es habe GOTT den Adam und Eva nach ihren Sünden-Fall/zur Straffe ſepariret/und ſolche auff der Welt in der Irre herum gehen laſſen/biß ſie nach vielen Jahren/eines von Morgen/ und das andere von Abend oben auf dieſen Hügel zuſammen kommen wären; daſelbſten ſeynd ſie eine kleine Weile in Zweifel geſtanden/ob ſie es wären oder nicht/ nachmals aber hätten ſie/bey Erinnerung der vorhin vorgegangenen Sachen/einander gekennt/und geſagt/ Arof, Arof, welches in Arabiſcher Sprach bedeutet/ ich weiß/ ich weiß/und dahero habe dieſer Ort den Namen bekommen/ maſſen dann die Türken glauben/ daß zum Andenken deſſen/GOtt in beſagten Hügel auff beyden Seiten die zwey Fontainen entſpringen laſſen/ welche noch vor itzo geſehen werden/ und deren Bäche einer gegen Morgen / und der andere gegen Abend flieſſen.

Wann nun die Pilgrims in ſolcher Ebne alle beyſammen ſind/fangen ſie eine halbe oder vierthel Stunde vor der Sonnen Untergang/ ein groß Gebet an/ heben die Hände gen Himmel/und ruffen die Göttliche Barmherzigkeit um Vergebung ihrer Sünde an/ welche ſie zu erlangen

langen hoffen/weilen GOtt der HErr / ihrer Meinung nach / unſern erſten Eltern an eben dem Ort/ und zu derſelben Stande vergeben hat. Nach vollbrachtem Gebete/reiſen die Pilgrims in der Eil fort/und kehren ohne Zuruckſehung auff dem Wege wieder zum Nachtlager / an obbeſagten Ort Myne, welches Dorff mitten in der andern Fläche iſt/ worinnen ein Felß ſtehet/darauff ihrem Vorgeben nach / der Abraham geopffert hatte.

Man ſihet in ſelbigen eine Höhle / wo die Mahometaner ſagen/daß ihr Prophet ſein Gebet verrichtet / und ſie weiſen auch an obern Theile dieſer Klufft eine eingedruckte Tiefung/welche die Geſtalt des Oberhaubts eines Manns repræſentirt / und/ ihrer Behaubtung nach / erfolgt ſeyn ſollte/als Mahomet/der unter ſeinen wehrenden Gebete auf der Erden gelegen/wieder aufgeſtanden/und ſich an das obere Theil/der etwas niedrigen Hőle mit ſeinem Kopff geſtoſſen hette / und weiln der Stein / wie ein Wachs weich worden/von dieſer Zeit an die Figur verblieben wäre. Sie haben in dieſem Orte eine Moſchee erbauet / darvon ein Theil auff ſelbigen Felſen ſtehet/ und ermeldte Grufft mit umſchlieſſet / halten dahero ſolchem nach über die Andacht / die ſie wegen der Opfferung des Abrahams erweiſen/ in groſſen Ehren / allwo die Pilgrime zu deſſen Andenken am Tage des kleinen Bairams, und der Ebene über die vier hundert tauſend Schöpſe opffern/ und biß am dritten Tag des gedachten Bairams darinnen verharren / da ſie gegen Mittag aufbrechen und wieder nach Mecha kehren.

Die Nacht darauff /wann die Pilgrims von dar fortgezogen ſind / fället ein Regen mit ſolchem Ungeſtümm/daß er einer Sündflut gleich ſcheinet/ und daraus wird ein Fluß/der alles Blut von den Opffern wegſchwemmet/ und die noch in der Fläche übrig gebliebnen Gebeine mit wegnimmt. Es geſchehe nun dieſes natürlicher Weiſe/ oder durch des allgemeinen Feindes Menſchlichen Geſchlechts Betrügeriſche Liſt/ welcher ſolchen Regen erreget/ die Ungläubigen in ihren Irrthümen verſtärket / und überredet / ob ſchicke GOtt

den Regen zum Zeichen des Seiner heiligen Majeſtät wohlgefälligen Opffers/ſo läſſet es doch GOtt durch ein Geheimnus ſeiner ewigen Vorſehung geſchehen / ſo wir vielmehr in tiefſter Demut anbeten / als alſo vorwitzig ausforſchen ſollen. Dem ſey nun wie ihm wolle / ſo iſt es um ſo vielmehr nachdenklich / daß / nach dem das Opffer früh Morgens am erſten Tage des Bairams vorgegangen / dieſer Regen nicht eher als die Nacht nach dem dritten Tag beſagten Bairams erfolget / da doch der Bairam alle Jahr um zehen Tage zurück gehet/und unſer Annum Solſtitialem, oder Sonnenjahr/ innerhalb fünff und dreiſſig Jahren ungefähr umlauffet / und nichts deſtoweniger der Regen/wie ſchon erwähnt/auff die Nacht nach dem 3. Tage kommt.

Nachdem die Pilgrims wieder zu Mecha angelangt/ vertheilen ſie ſich in vielen Caravannen, wegen der unterſchiedenen Landſchafften / da ſie her kommen ſeynd/und wieder hinkehren müſſen: Die zu Damaſco zuſammen geſtoſſene Caravanne, gehet in ihrem Ruckwege durch Medina / und beſuchet das Grab deß Mahomets / weiln es ihr nichts aus dem Weege lieget; die von denen andern Hauffen/ſo fern ſie ihre Andacht darzu treibet/reiſen mit dahin / ſehr viel aber hievon ziehen ohne Beſuchung obgedachten Grabs / geraden Weegs in ihr Land/ſintemal ſie hierzu nicht/ wie zu denen oberzehlten Oertern / durch ihr Geſetz verbunden werden / dahero finden ſich ſelbige/ welche geſchrieben haben/ wie die Wallfahrt derer Türken / wegen des Grabs Mahomets angeſtellt werde /und zwar aus tragender Schuldigkeit/ gröblich betrogen/denn dieſer falſche Prophet hat bey Herannahung ſeines Todtes ſeinen Sectirern zu verſtehen geben/ daß einer/der in der Rückreiſe von Mecha/ die Curioſität hatte/ſein Grab zu ſehen/ein Tulha (welches ein aus dem Alkoran genommenes/und unſerm Vater unſer auf etliche Art gleichförmiges Gebet iſt/) vor ſeine Seele ſprechen/ und darnach hinziehen ſollte.

§. 7.

§. 7.

Möchte gern wiſſen ob auch anderer bewährten Scribenten Erzehlung von der Wallfahrt nach Mecha und Medina und deren Beſchaffenheit allerdings übereinſtimmte?

Antwort:

In der Sach zwar kommen ſie wol überein/ doch variren ſie in denen Umſtänden und Benennungen oder Ausſprach derſelben nach unterſchiedlicher Beſchaffenheit der Lands-Arten/und haben ſolche unter den neuern/ nebſt Thevenoth/der de la Valle, abſonderlich auch Philippus Hannibal von Eckersdorf/und aus dieſem Leonciavius oder Löwenclau/am beſten beſchrieben / welcher letzere dann alles zuſammen faſſt / und umſtändlich alſo davon berichtet: die/ ſo ſich auff dieſe Wallfahrt begeben wollen/bereiten ſich noch vor dem Bairam,(Oſterfeſt)(ſo alle Jahr 10. Tage früher kom̃t uñ alſo die vorhergehende Faſten über) zu ſolcher Reiſe. Wann nun zwanzig Tage nach gehaltenem Bairam vorüber/ ſo ſchickt ſich die Caravanna zur Fahrt. Alsdann ſihet man eine groſſe Menge Volks aus Anatolia/Græcia,Barbaria oder Africa / wegen dieſer Reiſe häuffig annahen. Deren etliche dahin ziehen/aus Andacht/andre ihrer Handthierung und Gewerbs wegen / wiederum andere Kurzweil und Zeitvertreib halber. Wann nun etliche Tage nach ihrem Bairam verfloſſen / machet ſich das geſamte Heer auff/aus der Stadt Cairo biß auff zwo Franzöſ. Meilen/an ein Ort/ Namens Birca / woſelbſt der Haubtmann über die Kara Wane, erwartet wird. An dieſem Ort liegt ein groſſer See / welchen der Fluß Nilus daſelbſten macht/ und des Sees wegen nehmen ſie ihren Weg dahin / damit das Vieh zu trincken habe. Denn auff dieſer Reiſe findet man daſelbſt beyſammen an Maul-Eſeln / Cameelthieren/und Dromedarien biß in die vierzig tauſend Stück; und die Zahl der Perſonen/welche bey der Kara Wana ſich alle Jahr finden laſſen/ erſtreckt ſich auff die funfzig tauſend/mehr oder weniger/nach der Zeit Gelegenheit. Wie

wol der Autor hernach die Menge der Thier gröſſer ausgibt/als der Menſchen/ welches auch glaublich iſt.

Hierbey iſt zu merken/ daß alle drey Jahr der Haubtmann verändert wird/welcher die KaraWana regiert/und in Arabiſcher Sprach Amir Illahaggi heiſt / welches ſo viel bedeutet/ als Haubtmann und Herr der Wallfahrt/dann dieſer iſt der KaraWane Führer und Geleits-Herr / welchen der Groß-Herr 18. Seckel gibt zu jeder Wallfahrt/da dann in einem jedem Seckel/oder Beutel/ ſind 625. Ducaten an Gold. Dieſes Geld iſt verordnet auf den Unkoſten und zur Nothdurfft der KaraWana,und daneben auch/daß man nothdürfftigen Pilgern Allmoſen reiche.Dieſer Haubtmann/hat nebſt andern die ihm folgen/vier Tzauſchen/die auff ſeinen Dienſt warten. Uberdas nimmt er mit ſich/damit die Karawana deſto ſicherer ſey/vier hundert Soldaten/nemlich 200.Spahi/die auf Dromedarien reiten / um deſto geſchwinder färtig zu ſeyn / und 200. Janitſcharen / welche auf Cameelen reiten. Die Spahi oder Tzauſchen / werden auff des Haubtmanns Unkoſten geſpeiſt / aber die Janitſcharen verkoſten ſich ſelbſt / dann von Cairo bekommen ſie ihre Proviſion. Dieſe Spahi haben ihr Haubt / ſo gleich iſt einen Befehlhaber/ und die Janitſcharen gleichfalls ihren Fürgeſetzten.

Uberdiß führt der Haubtmann acht Piloten oder Wegweiſer mit ſich / deren Amt erblich vom Vatter auff die Kinder fällt /daß ſie davon ein ſtetigs immerwährendes Einkommen haben. Dieſe Wegweiſer und Führer / ſo vor der Karawana herziehen / richten ſich bey der Nacht nach dem Polar-Stern/wie die Schiffleute. Es iſt auch gebräuchlich/ daß ſie allezeit vier oder fünf Männer fürhin ſchicken/ welche brennende Büſchlein Holtz tragen / ſo einen geringen Schein geben/um zu verhüten / daß ſie nicht irꝛ gehen; ſollten ſie aber durch einen Unfall fehlen/ gibt man ihnen viel Streiche unten an die Sohlen / zu einer ſteten Erinnerung. Der Haubtmann über die Karawana hat ſeinen Lieutenant / auff welchen allezeit 15. Spahi beſtellt ſind. Dieſes Lieutenants Amt erfordert/ daß er die Karawana läſſt in eine Ordnung bringen / und

fort

fortrücken/ ſo offt es vonnöthen. Auch erfordert ſein Befehl/ daß er/indem man fortreiſet/ unterweilen im Vorzug ſich finden laſſen;zu Zeitē aber im Nachzug; desgleichen etwa auff der einen bald auf andern Seiten/ damit er erfahre/ wie es auff der Straſſen und im Lande herum ſtehe/die Karawana führet ſechs Feld-Stücke bey ſich auff Rädern/ und werden für einen jeden Karren zwölff Pferde geſpannet.Solches Geſchütz braucht man/ die Araber dadurch zu ſchröcken ;wie dann auch zu etlichen Feſten und Freuden-Spielen/die man zu Mecha und an andern Orten/ pflegt anzurichten. Die Kauffleute/ welche mit der Karavvana reiſen/ führen mit ſich/ zu verkauffen/ſeidene Tücher/Korallen/küpffern Geſchirr/ Getreid/Reis/Bohnen/ ſamt allerley Sorten Zugemüſſes. Etliche verkauffen ihre Wahren unterwegs/ auff der Reiſe/andre zu Mecha;daß ſich alſo jedermann bemühet/ etwas mit ſich zu nehmen/ daran er gewinnen möge/ dieweil für alle Wahren/ſo zu Land geführet werden/ gar kein Zoll oder Maut bezahlt wird.Was aber in Schiffen auff dem Meer vorgeht/ davon iſt man ſchuldig 10. vom 100. zu erlegen. Eraſm. Franciſ. Schaubühne Tom. III. p. 359. & ſeqq.

§. 8.

Wie gehts dann mit der Mechiſchen Reiſe (nach dieſer abſonderlichen Beſchreibung) im Anfang und Fortgang?

Antwort:

Am erſten Sabbathtage/ehe die Karawana ſich auff den Weg begibt/ zieht der Haubtmann mit allen ſeinen Befehlshabern ins Schloß zu Cairo für den Baſſa/ welcher einem jeden unter ihnen ein Kleid ſchenket. Des Haubtmanns Kleid iſt von guldnen Stuck: Der andern ihre ſind ſtattlich oder ſchlecht/nachdem einer höher oder niedrige Kriegs-Dienſte bedienet. Er ſtellet ihnen auch zu/im öffentlichen Divan,das Chiſualti Nabi, welches in Arabiſcher Sprache ſo viel heiſt/ als des Propheten Kleid oder Gewand/ daſſelbe Kleid iſt von ſchwarzer Seide

Seide gemacht/hat in der Mitte einen Strich von guldenen Buchſtaben / in welchen folgende Wort begriffen: *La Illa illa Allah: Muhammed Reſul Allah.* Das iſt: Es ſind nicht Götter/ſondern ein GOtt / und Muhammed ein Geſandter GOttes. Diß Kleid wird mit Fleiß gemacht/das kleine Häuslein/damit von oben biß unten herab zu bedecken / welches zu Mecha mitten in der Moſchea ſtehet. Sie ſagen/es ſey vom Vatter Abraham ſelbſten erbauet/oder von ſeinem Sohn Iſmael. Darauff überantwortet er ihnen eine Vorthür/ ſo mit Fleiß gemacht / zur Thür des gemeldten Hauſes Abrahams/und von lauteren Gold künſtlich gearbeitet. Uberdas lieffert er eine Decke von grünen Sammet / überſich ſpitzig gemacht / wie eine Pyramis oder Feuer-Spitze / ungefähr neun Spannen hoch / ganz gewürkt von lautern Gold/ mit ſehr ſubtiler Arbeit. Solche Decke wird gebraucht in des Propheten Stadt Medina/ ſein Grab zu bedecken/welches gebaut iſt wie eine Flammen-Seule. Neben dieſer Decke führen ſie noch viel andere guldene Stücke mit ſich / wie auch ſeidene Zeuge / alles zu dem Ende/daß das Grab damit gezieret werde. Wiewol die Reiſenden nicht alle Decken zu ſehen bekommen/und das Grab Mahomet mit Teppichten unterſchiedlicher Arten bekleidet wird.

Wann nun dergleichen Sachen dem Haubtmann von der Karavvana überlieffert worden / bleibt der Baſſa an ſeinem Ort / und nimmt der Haubtmann alsdann von ihme Abſchied. Ihn begleitet alles Volk zu Cairo in der Ordnung/gleichwie in einer Proceſſion mit allerhand Inſtrumenten / Geſang/ Geſchrey/ Heulen/ und faſt unzehlichen Ceremonien. Alſo ziehen ſie vom Caſtell biß zu Ende der Stadt/zu einem Thor / welches Bobnaſcera genannt wird. Auſſerhalb deſſelben Thor ſtehet eine Moſchee /; darein legen ſie gemeldte Kleider und Sachen/und laſſen ſie allda wohl bewacht und verwahrt. Indem aber dieſe Proceſſion alſo fortgehet zur beſagten Moſchea/ſind alle Kameelen/ die gedachte Kleider tragen/mit güldnen Stücken behängt / daran viel Schellen und Glöcklein. Und indem man hin und her durch die

Gaſſe n

Gaſſen paſſirt/ſihet man ſeine Wunder/wie die thörichte Leute einer um den andern über dieſe Kleider viel tauſend ſchöner Blumen werffen / von mancherley Farben / ingleichen wohlriechende Waſſer drüber gieſſen. Andere nehmen zarte / leinene und ſeidene Tüchlein und rühren ſie damit an; behalten und bewahren hernach allezeit dieſe Tüchlein in höchſten Ehren als Heiligthümer.

Wenn nun dieſe Kleider in die Moſchee in Verwahrung gebracht worden/kehrt man wiederum in die Stadt und bleibt daſelbſt noch aufs längſte zwanzig Tag. Darnach zieht der Haubtmann allein mit ſeinen Leuten hinaus / nimmt die Kleider wieder aus der Moſchea/und führt ſie hinaus an das bekannte Ort Birca. Daſelbſt läſſt er ſein Gezelt auff ſchlagen / mit des groſſen Herrn Panier oder Fahnen / ſo man vornen auff das Thürlein des Gezelts ſteckt/und zugleich alle Gezelt der vornehmen Seinigen um ihn herum. Am ſelbigen Ort verbleibt er biß an den eilfften Tag. Mittlerweile verfügen ſich dahin/alle diejenige/ welche mit der Karavvana fortwollen/ dieſe Reiſe nach Mecha zu verrichten. Man ſieht auch Frauen dahin kommen/ dieſe Wallfahrt zu thun/ denen ihre Bluts Freund das Geleit geben / auff gezierten Cameel-Thieren/ mit allerhand angeſtellten Kurtzweil / Tanzen und umdrehen/ daß ein Zuſchauer ſich des Lachens nicht enthalten kan. Die letzte Nacht ehe die Karawana wegzieht / hält man viel Feſt und Freuden-Spiel mit vielen Kunſtſtücken vom Feuerwerk. Die Janitſcharen ſtellen ſich alsdann um des Haubtmanns Gezelt her/mit ſolchem Freuden-Geſchrey/daß das Land allenthalben einen groſſen Wiederſchall davon gibt / ſchieſſen auch dieſelbe Nacht vier oder ſechsmal ihr Geſchütz loß. So bald der Tag anbricht / ſteht man auff / indem die Trompeter blaſen/ und macht ſich auff den Weg.

Von Cairo nach Mecha ſind ungefähr vierzig Tag-Reiſen / aber ſehr groß. Dann die Karavvana thut insgemein ſtarcke Tag-Reiſen/und ruhet wenig auß. Im Ziehen hält ſie dieſe Weiſe/daß ſie/nachdem zwo Stunden in der Nacht vorüber/biß zum Auffgang der Sonnen/ fortzieht / ruhet darnach biß an den Mittag : Alsdann macht

macht ſie ſich wieder auff / und reiſet biß an den Abend. Drauff raſtet ſie wieder zwo Stunde/und bricht alsdann wieder auff; bleibt auch bey dieſen Brauch/biß die Reiſe zu Ende iſt/ohne allein etlicher Orten / da ſie wegen des Waſſers einen Tag oder anderthalb ſtill liegen muß/auſſer welchen Volk und Vieh verderben müſte.

§. 9.

Wie geht die Carawanne fort?

Antwort:

Ferner verhält ſich die Caravvane im Fortzug alſo: Sie wird abgetheilt in drey Hauffen. Der erſte iſt der Vorzug / der andere das Mittel/ der dritte der Nachzug. Im Vorzug gehen die 8. Piloten oder Wegweiſer voran/bey denen ſtets ein Tzauſch iſt/ſo vier Diener bey ſich hat/deren jeder eine Ochſenſenne in der Hand führt. Dann ſo öfft einer von denen Piloten hinaus laufft / ſchlagen ſie ihn damit. So lang man auch bey der Nacht reiſet / ſchicket man allezeit die brennende Bündelein voran. Es ſind auch in der Zahl dieſes Vorzugs ſechs Santons oder heilige Leute / deren jedweder einen rothen Tulband trägt. Dieſe werden mit Eſſen und Trinken verſorgt und beritten gemacht / auff des Haubtmanns über die Caravvana, Unkoſten. Wann die Caravvana irgend zu einem guten Loſament kommt/fangen dieſe Santons, ſo bald ſie ſolches erblicken / mit erſchröcklichen Geſchrey an: Friſch auff/ friſch auff / wir ſind zur gewünſchten Herberg kommen. Alsdann geben ihnen die Fürnämſten bey der Geſellſchafft ein Allmoſen. In dieſem Vorzug findet ſich faſt der dritte Theil deren ſo in der Caravvana ſind. Hinten an ziehen allezeit 25. Spahi auff Dromedarien/jeder mit ſeinem Gewehr verſehen/wegen der Diebe und Räuber.

Ein Viertheil von einer welſchen Meilen folgt der Mittelzug. Vor demſelben gehen erſtlich her die 6. Stücke Geſchützes mit den Büchſenmeiſtern und 15. Spahi/die Bogenſchützen ſind. Nach denſelben folgt der Spital-

Meiſter / welcher viel Arzney und Labſal mit ſich führet/ zur Erquickung der Krancken.

Er führet auch Cameel-Thiere bey ſich / damit die Kranke drauff reiten/wann ſie keine Mittel haben/ ſich ſelbſten damit zu verſehen.

Nach dem Spitalmeiſter / gehet ein Cameel-Thier allein / welches das ſchönſte Thier / das man dieſer Zeit ſehen oder finden möchte. Denn ſie laſſen mit ganzen Fleiſſe eines ausſuchen / welches an Grösse und vollkommener Geſtalt/ alle andere übertreffe / die in des groſſen Herrn Ländern zu finden. Dieſes iſt ganz mit gulden Stücken und ſeidnen Tüchern überdeckt: Trägt ein zierlich-kleinen hölzern Kaſten / nach Geſtalt der Bunds-Laden des Alten Teſtaments gemacht. Jedoch iſt ſie nur/ wie geſagt/ von Holz gezimmert/ und zubereitet/ ohne Gold / oder andere koſtbare Sachen. Jn dieſer Truhen ligt der Alkoran / mit groſſen güldenen Buchſtaben geſchrieben / und zwiſchen zweyen Brettern/oder Tafeln / von gediegenem Golde/gebunden. So werth wird dieſer Daifels Dreck geachtet! Dieſe Kiſte/wird von ihnen/ indem ſie auff der Straſſen fortziehen / mit einem ſeidenen Tuche verhüllet. Wenn ſie aber zu Mecha einziehen/ bedeckt man ſie mit einem güldenen Stück / das allenthalben mit edlen Steinen beſetzt / und geziert iſt. Dergleichen thun ſie auch im Einzuge in die Stadt Medina.

Das Cameel-Thier / welches die gedachte Truhen trägt/iſt allezeit vorangeregter maſſen / mit vielen Arabiſchen Sängern und Spiel Leuten / umgeben / welche ſtets abwechſeln/und nimmer auff hören zu ſingen / und auff Jnſtrumenten zu ſpielen.

Hierauff folgen 15. andere ſehr ſchöne Cameel-Thier: Deren jedes eins von denen Kleidern trägt/ deren hiebevor Meldung geſchehen; und ſeynd von oben biß unten herab/mit ſeidenen Tüchern bedeckt. Dieſen tretten 20. andre Cameel-Thiere nach / welche des Amir Illahaggi, Haubtmanns über die Caravvana, Geld / Kleider / und andere Sachen mehr tragen. Darauff folgt das Königliche Panier des Groſſen Herrn / welches einer zu Roß führet; und wird für und für begleitet von des Haubtmanns

manns Muſic und Spahi/ ſo Bogenſchützen ſind; Ein Tzauſch reitet für ihnen her/ als ihr Haubt. Um und neben dieſen wunderbaren Sachen her/ ziehen die Leute und Cameel-Thiere/ welche/ mit der Caravvana dieſe Reiſe zu verrichten/ beſtellt worden. Nach denſelben folget faſt auff eine welſche Meil weit/ der Nachzug: in welch-chem die Leute mehrentheils alle Pilger und Wallfahrter ſind. Solches rührt daher/ daß die Kauffleute für und für Gelegenheit ſuchen/ ſich voraus zu machen/ wegen vieler Urſachen/ aber die Pilger/ ſo wenig zu verlieren haben/ achtens nicht/ ob ſie gleich im Nachzuge bleiben.

Hinternach reiten allezeit andere 25. Spahi/ wohl mit Rüſtung und Gewehr verſehen/ ſamt einem Tzauſch/ der ihr Haubt iſt: Item/ 40. Araber alle Bogenſchützen/ zu Verſicherung des Nachzugs. Und dieweilen der Nachzug allezeit am Geſtade oder Strande des rothen Meer marſchiret/ welches in der Hinreiſe auff Mecha ihnen an der rechten Hand ligt/ als ordnen ſie die 200. Janitſcharen auf die linke Seiten: Und dieſe ſind in 3. Hauffen abgetheilt/ und wohl bewehrt/ reiten auff Cameel-Thieren/ deren ein jedes an das andere gebunden. Denn auff derſelbigen Seiten ſchwebt die Gefahr wegen der Rauber allein; Auff der Rechten hat man ſich ganz nichts zu befahren/ noch zu fürchten; angeſehen ſie daſelbſt durchs rothe Meer verſichert ſind.

Der Haubtmann über die Caravvana zieht ſtets um ſein Volk herum/ und bleibt immer an einer gewiſſen Stelle. Ihn umgeben allezeit ein Tzauſch/ mit 25. bewehrter Spahi/ auff Dromedarien: Desgleichen acht Muſicanten/ die Violen in den Händen tragen/ und allezeit auffſtreichen/ biß es Zeit zu ruhen iſt: ſie begleiten ihn auch/ biß zum Eingang des Gezelts/ und ſingen für und für Geſänge und Lieder/ dem Propheten Mahomet zu Lobe. So bald aber der Haubtmann in ſein Gezelt gangen/ haben alle die/ ſo ihn begleitet/ und ihm auffgewartet/ Erlaubnus/ daß jeglicher in ſein Gezelt kehre.

§. 10.

§. 10.
Was iſt hier noch ferner zu gedencken?

Antwort:

Hiernechſt beſchreibt der von Eckersdorff (wie ſolchen Eraſm. Franciſci l. c. weiter anführt) die mercklichſte Sachen / ſo man / auf dem Wege nach Mecha / findet; mit Bericht / daß daſelbſt wenig Denckwürdigkeiten geſehen werden / weil die Carawana gar ſelten / ja! faſt nimmer ſtill ligt noch ruhet an bewohnten oder erbauten Orten / deren doch auch nicht viel allda anzutreffen / ſondern ſtets auf dem Felde. Etliche kleine Schlöſſer macht er zwar Namkündig / die ich aber / mit Stillſchweigen / paſſire; in Betrachtung / daß manches Ort / ſo zu der Zeit im Bau geſtanden / jetzo in der Ruin ligt. Diß iſt allein zu melden / daß ſie zimlich viel Meilen / mit durſtigen Maulern / marſchieren müſſen; weil ihnen kein Tröpfflein Waſſers begegnet / ehe denn die Caravvana / zwiſchen Acha und Biritem ſich lagert / da ſich zwey Waſſer / und etliche Brunnen / antreffen laſſen Von ſelbiger Gegend an / gibt es weiter hin an den Land Straſſen / zwar mehr Waſſers / welches aber nicht gut iſt. So leidet auch der Wallfahrts-Hauffe offt groſſen Schaden und Widerwärtigkeit von den ſtreiffenden Arabiſchen Raubern. Wenn alſo die Menge viel Kaſtelle / in Begleitung vieler Mühſeligkeit / hinter ſich geleget / und endlich an die Grentze deß Seriffs von Mecha / zu der Stadt Gebir / gelangt / zeucht der Gubernator ſelbiger Stadt ſamt vielen Volk / hinaus / der Carawana entgegen / und empfängt dieſelbe / mit ſolchem Frolocken und Freuden-Geſchrey / daß es nicht zu beſchreiben. Daſelbſt ruhet die Caravvane / einen gantzen Tag / aus: Weil daſelbſt ein Uberfluß friſcher und lauterer Brunnen / ſo von den höchſten Bergen herab fallen / darzu auch ſüſſe Datteln / und gutes Fleiſches / vorhanden / daran die Hungerige und Durſtige Pilgrim ſich gerühlich erquicken können. Inſonderheit ſeyn daſelbſt Weiber / welche den Leuten gern zu Willen werden / zimlich wolfeil.

Geſtaltſam auch die Mahometaner ſich kein Gewiſſen darüber machen / mit ſolchen unzüchtigen Betteln der Geilheit zu pflegen / fürgebende ſie legen / indem ſie ſich mit dieſen heiligen Weibern einlaſſen / eine zimliche Laſt ab / werden ihrer Sünden erledigt und bekommen zu ihrer Wallfahrt gröſſere Andacht ; vielleicht weil ſie nach der ſündlichen Vermiſchung / ſich tapffer waſchen und abbaden. Denn daß ſie unter wegens / wenn ſie / an flieſſende Waſſer-Brunnen / gelangen / deß waſchens gar viel machen / bezeugt auch Al. Roß / und mit ihm / viel Reiſe-Bücher. Wenn alſo die Leute der Caravvana ſich erfriſcht und ausgeruhet / reiſen ſie des andern Tages weiter. Das erſte notable Ort / da ſie ankommen / heiſſt Beed Rihonim. Allhie wachſen kleine Stauden / welche Balſam tragen. Und ehe man dahin kommt auf eine welſche Meil / erzeigt ſich ein weites groſſes Feld / allenthalben mit ſehr hohen und unfruchtbaren Bergen umgeben : in welcher Ebene der Prophet Mahomet / laut des Alcorans / vor Zeiten ein ſtrenges ſchreckliches Treffen gehalten / mit etlichen Chriſten des Landes / wie auch / mit andern Völckern / welche ſich wider ſeine Meinung ſetzen / und ihme Obſtatt halten wolten. Er ſoll auch / in gedachter Schlacht / von den Chriſten überwunden / und ſeine Leute faſt alle erlegt worden ſeyn. Da er ſich nun in ſolchem Unfall befunden / hat er ſich alſobald zu dem Gebet begeben. Und der Alkoran meldet / GOtt hab ein Mitleiden gehabt mit ſeinem lieben Freunde und Propheten / ihn erhöret und unzehlich viel tauſend Engel ihm zugeſchickt / mit welchen er von neuem auf die Feinde getroffen / und ſey alſo der Uberwundene denen obgelegen / ſo zuvor geſieget. Derhalben die Caravvana alle Jahr / zur Gedächtniß dieſer Schlacht und Siegs / eben an demſelben Ort / groſſes Feuer macht und mit Freuden ein Nacht-Lager daſelbſt aufſchlägt. Sie ſagen auch / daß man eine kleine Trummel für und für ſchlagen höre / indem die Caravvana fürüber zeucht / und daß ſolches durch die Engel geſchehe / zum Zeichen dieſer ſonderbaren Victorie, ſo GOtt dem Propheten verliehen. Es ſteht aber ehe zu glaubeu / ſie werde von einem irrdiſchen Menſchen geſchlagen denn von einem Engel vom

Him-

Himmel: Iſt alſo ein ſonderlicher Griff / ſo dahin angeſehen / daß die Wallſahrter ihre Andacht nicht verliehren mögen / welches geſchehen dörffte / wenn ſie nicht / im vorbey ziehen / durch ſolchen Betrug würden darzu angereitzt.

Vielleicht (möchte eins gedencken) thut es das Ungeheuer / welches gemeiniglich / an ſolchen Orten / da viel Seelen / zur Höllen geſchickt worden zu tourniren pflegt / und ohne das / bey den Unglaubigen mächtig iſt. Dem ſey aber jedoch wie ihm wolle; ſo melden gleichwol der Mahometaner Bücher / es habe der Prophet hernach / als die Schlacht vorüber / etlichen ſeiner Leute befohlen; ſie ſolten hin ziehen alle Muſelmänner zu begraben / welche damals / auf dieſer Ebene / erſchlagen waren. Als ſie aber hingezogen / haben ſie dieſelben / vor den andern / nicht können erkennen. Denn damals war die Beſchneidung noch nicht im Gebrauch; auch der Prophet ſelber / ob er ſchon 35. Jahr alt worden / dennoch nicht beſchnitten. Derowegen ſie wieder zuruck / mit dieſer Antwort / gekommen: ſie wären allda geweſen / ſeinen Befehl zu verrichten / hätten aber die Muſelmänner / von den Chriſten nicht gewuſt zu unterſcheiden: denen der Prophet aufs neue befohlen: ſie ſollten wieder dahin gehen / und alle die / ſo ſie würden finden mit langen groſſen Gliedern / liegen laſſen; denn dieſelben wären Gauren / die andern aber welche ſie würden antreffen mit kleinen eingeſchrumpfften Gliedern / ſollten ſie begraben / denn ſolche wären die rechten Muſelmänner: alſo habe man ſeinen Befehl ausgerichtet.

Folgenden morgens / wenn die Sonne aufgehet / zeucht die Caravvana zu Beed Rihonim ein. Daſelbſt waſchen ſie ſich / an dem Ort / alle miteinander / von Haupt zu Fuße / Männer und Weiber. Wenn dieſes geſchehen; legen ſie ihre gewöhnliche Kleider nicht an: ſondern gürten ſich um die Schaam / mit einem leinen Tuche / welches ſie in ihrer Sprache Fora nennen / und tragen weiſſen Parchet / auf den Achſeln / und alle / die zu Fuß gen Mecha gehen können / die gehen in dieſem Habit dahin: denn ſolche haben und erlangen / ihrem Fürgeben nach

mehr Verdienſt / als die andern. Welche aber das nicht verrichten können / thun an ſtatt deſſen / ein Gelübd / bey dem Berge des Ablaſſes / einen Hammel zu opffern. Andere nennens eine weiſſe Decke / darein ſie ſich gantz verwickeln / zu deuten; daß ſie / mit den alten Kleidern ihre Sünden ablegen / und allen weltlichen Lüſten abſagen wollen. Sandys ſchreibt / es ſey ein Mantel daran keine Falten oder Naht ſeyn müſſe. Wenn ſie ſich nun ſolcher Geſtalt gewaſchen / iſt darnach keinem mehr erlaubt / Flöhe oder Läuſe mit den Händen zu tödten / noch weniger / mit den Nägeln ſich zu kratzen / ſo lang bis ſie ihr gebührliches Gebet / auf obgedachtem Berge des Ablaſſes / geſprochen und verrichtet. Darum ſiehet man auch / daß ſie alsdenn Höltzlein bey ſich tragen / in Geſtalt eines Mondes / mit Fleiß gemacht / die in ihrer Sprach Archa Caſſagie heiſſen / mit welchem ſie die Schultern kratzen.

§. 11.

Was geſchicht dann zu End?

Antwort:

Zuletzt kommt die Caravvana mit ſtetigem Fortrücken / bis auf zwo welſche Meilen von Mecha / und ruhet daſelbſt die Nacht über. So bald der folgende Tag herfür bricht; ſchickt ſie ſich in eine Ordnung mit aller möglichſtem Pracht / und nimmt den Weg nach Mecha zu. Indem ſie nun der Stadt ſich nahet; zeucht der Seriff aus der Stadt hinaus / ſamt ſeiner Guardi begleitet und umgeben mit einer unzehlbaren Menge Volckes / welches ein groß Freuden-Geſchrey machet. Wenn ſie einen Bogen-Schuß aus der Stadt kommen / befinden ſie ſich in einem ſchönen Felde / da ſehre viel Gezelte aufgeſchlagen und mitten unter demſelben / das groſſe Gezelt deß Hauptmanns über die Caravvana ſtehet: welcher alsbald / nach dem er zum Seriff kommen / und ſie einander gegrüſſet / von ſeinem Roß abſteiget / und mit dem Seriff ins Gezelt gehet. Alsdenn legt der Fürſt von Mecha alle ſeine Authorität und Macht eine Weil von ſich / entäuſſert ſich derſelben und übergibt ſie geſagtem Hauptmann; ertheilt ihm

ihm daneben völligen Gewalt und Erlaubniß / zu gebieten / zu regieren ſo lange er in der Stadt Mecha mit ſeiner Geſellſchafft ſich aufhalten würde. Hergegen ſchenckt der Hauptmann über die Wallfahrt / zur Vergeltung der geſchehenen freyen Ubergabe des Seriffs, demſelben ein Kleid von güldenen Stück / eines groſſen Wehrts / neben etlichen Kleinodien und dergleichen. Darnach ſetzen ſie ſich auf Teppichte / und andre Sachen von Leder gemacht / nieder / und eſſen miteinander. Folgends ſtehen ſie auf / ſamt etlichen von den Fürnehmſten ihrer Leute / nehmen das Kleid oder Tuch und die Vor-Thür mit ſich / ziehen alſo zu der Stadt hinein / und alsbald auf die Moſchea zu; und haben gar wenig Leute um ſich. Wenn ſie hinein kommen / laſſen ſie alſobald das alte Tuch herab fallen / und legen das neue an deſſen ſtatt über das Haus Abrahams. Das alte Tuch bleibt alsdenn denen Eunuchen / oder Verſchnittenen / welche der gedachten Moſchea beſtellte Diener ſind. Hernach wird es den Pilgern verkaufft / ein Stücklein oder Fleck davon um vier oder fünff Ducaten. Ja! ſie ſchätzen ſich glückſelig / wenn einer nur das geringſte Flecklein davon bekommen kan / damit ers aufhebe wie ein Reliquium oder Heiligthum. Sie geben vor / wenn mans einen Menſchen / der in Todes-Nöthen ligt / und aus dieſer Welt ſcheiden ſoll / unter das Haupt legt / ſo erlangt derſelbe dadurch Vergebung aller ſeiner Sünde / und bekommt vollkommenen Ablaß. Des **Engliſchen Geſandten** Secretarius ſchreibt / es diene ihnen auch an ſtatt des Chaab, gegen welches ſie / im Beten / das Angeſicht wenden. Sandys meldet daß der **Emir** / oder **Stadthalter** zu **Mecha** ſo wol die inn als auswendige alte Decke dieſer **Capellen** (denn alſo nennet er ſie) an ſtatt ſeiner Beſoldung / behalte: denn innwendig ſey der Tempel mit Karmoſin-Satin / von auſſen mit einem anderen köſtlichen Stoff behangen / ſo der **Groß-Türck** jährlich dahin ſende. Ob er durch dieſen **Emir** eben den Seriff verſtehe / iſt ungewiß. Es rechnet aber der Seriff von des **Mahomets** einigen Tochter (denn Söhne hat der Böswicht nicht gehabt) ſein Geſchlecht her. In ſolchen Geſchlecht / pflegt alle-

zeit das Königreich zu Mecha / auf den ältesten Sohn erblich zu fallen: und hat ihm vormals jährlich etwas mehr / denn eine halbe Million Goldes / getragen.

Alle ſolche Leute nun / die ſich / von denen Mahometiſchen Geblüt ſchreiben / derer jetzo eine unzehlbare Menge iſt / tituliren ſich ſelbſten Emir und wollen dardurch Herren geſcholten ſeyn. Demnach ſo wäre dieſer Fürſt von Mecha der oberſte und fürnehmſte Emir. Wiewol deßwegen zu zweiflen / ob ihm Sandys mit dieſen Namen / allhie meine / weil er ihm beſagten Umhang des Tempels / zu einer Beſoldung anrechnet / welches dem Seriff viel zu gering ſeyn würde. Derhalben zu vermuten / er eigne es ihm nur vielmehr zu / als ein ſchuldiges Accidens, angemercket er auch als ein Fürſt und Arabiſcher König keine Beſoldung / ſondern Geſchencke / vom Türcken empfähet / ob er ihn gleich als ſeinen Ober-Herren reſpectiren muß: Deßgleichen thun ſie auch die alte Vor-Thür hinweg / und ſetzen eine neue an die Stelle. Die Alte wird dem Seriff gegeben. Darnach verrichten ſie ihr Gebet / neben etlichen gewöhnlichen und ordinari Ceremonien: und alsdenn bleibt der Seriff in der Stadt / und der Hauptmann über die Wallfahrt macht ſich wieder hinaus zu ſeinem Gezelt. Er. Fran. l. c.

§. 12.

Aber hat ſich mit dem Arabiſchen Seriff und dem Türckiſchen Oberſten der Caravvana nichts geändert?

Antwort:

In alleweg. Dann auſſer dem daß (wie oben gemeldet) die Araber die Türcken wegen des mit den Chriſten gemachten ihnen ſchädlichen Friedens / für keine rechte Glaubens Genoſſen mehr halten wollen / haben beſagte zwey Commendanten ſchon lange Zeit einander nicht mehr viel getraut. Denn dieſer Arabiſcher Fürſt / welcher der Türckiſchen Bottmäſſigkeit nicht gäntzlich unterworffen / begibt ſich / mit ſeinen Arabern / deren er allezeit bey die zehen tauſend zu Pferde / und noch ſo viel zu Fuß erhält / aus

aus der Stadt Mecha weg / ins Gebürge / ſo bald er höret / daß die Wallfahrt anlanget / verbleibt auch daſelbſt ſo lange / bis ſie wieder davon gezogen. Er drauet ihnen auch fort und fort / dafern ſie über zwantzig Tage / verziehen werden / woll er ihnen das Waſſer benehmen. Solche ſeine Retirade ins Gebürge wird verurſacht / durch Furcht und Mißtrauen / ſintemal er beſorget / man dörffte ihn einmal unter dem Schein der Wallfahrt / überrumpeln und ſeinen Kopff auf die Wallfahrt / gen Conſtantinopel ſchicken.

Dennoch ſendet ihm der Groß-Türck / alle Jahr groſſe Geſchencke / und zwar nunmehr wol herrlichere / denn vormals: nemlich einen guldenen Pantzer / ſamt vielen köſtlichen Juwelen: ſeinen Kindern und Brüdern aber / auf dreyhundert Reichsthaler. Hingegen verehret ihm der Seriff wieder vierhundert Stücke deß feineſten ſeidenen Tuchs / wie auch 5. oder 4. Pfund des rechten Arabiſchen Balſams: ingleichen dem Baſſa von Alcayr / und dem Oberſten über die Pilgerfahrt / jedweden ein halbes Pfund. Weil ſie denn einander alſo begaben / kan es vielleicht auch noch wol geſchehen / daß ſie / zum Willkomm einen Trunck miteinander thun: aber ſolches wird ohne Zweifel / mit gleicher Manier / geſchehen / wie der Hund aus dem Nil trinckt / nemlich in Gegenwart obgeſagten Arabiſchen Kriegsheers / und in vorüber marchiren. Denn daß der Seriff einen Tritt wieder in Mecha thue / ehe und bevor der Türckiſche Oberſter wieder fort iſt / laufft mancher glaubwürdigen Relation zuwider. Wir wollen ihn aber hiemit dem Gebürgen überlaſſen / und den Wallbrüdern weiter zuſchauen.

§. 13.

Wie gehts dann hernach in der Stadt Mecha zu / nach dieſer Beſchreibung?

Antwort:

In der Stadt Mecha / deren Umfang unſer von Eckersdorff auf fünff Italieniſche Meilen / andre aber jetziger Zeit / noch etwas gröſſers rechnen / ſollen die Häuſ-

er / auf Italiäniſche Art / zierlich erbauet ſtehen / auch der Seriff einen ſehr ſchönen / anſehn- und bequemlich gebaueten Palaſt darinn haben. Die Weiber der Stadt ſeynd vom Leib zwar Oelfarb aber ſehr ſchön von Augen / lieb- und holdſelig von Geberden / feurig in Begierden / und meiſtentheils Unzüchterinnen ; die Manns-Perſonen hingegen dem ſchädlichen Laſter der Sodomiterey ergeben. Welches dennoch ſo wol ſie / als die Weiber / gar gering achten / wegen der Gelegenheit ſo ſie an der Hand haben / in dem Brunnen Zanzan ihre Sünden abzuwaſchen: Mitten in der Stadt ligt eine groſſe Moſchea / ſamt des Abrahams Hauſe / welches mitten in derſelben ſtehet. Dieſe Moſchea ſoll erbauet ſeyn / zu derſelben Zeit / da der Prophet noch im Leben war: Sie iſt viereckt und ſo groß / daß ihr Umfang auf zwo welſche Meilen ſich erſtreckt : nemlich eine jede von den vier Seiten / auf eine halbe Meil. Iſt gebauet wie ein Kloſter / denn in der Mitte / gleich in einem Creutzgange / hat ſie einen freyen Platz unter dem freyen Himmel / auf welchem gedachtes Hauß Abrahams ſtehet : Die Creutzgänge ſo dieſen Platz umgeben / ſind ebenmäſſig in vier Gänge ausgetheilet / die Abſcheidung / dadurch ein jeder Gang von dem andern wird unterſchieden / iſt mit Marmorſteinern Säulen / und etliche von Stein und Kalck gemacht.

Dieſe herrliche Moſchea hat 99. Thor und fünff Thürne (wie in Europa die Glocken-Thürne ſind) auf welchen die Talismanler oder Türckiſche Pfaffen pflegen zu ſchreyen. Die Pilgrim oder Wallfahrter / welche die Gelegenheit der Gezelte nicht haben können / nehmen häuffig an dieſen Ort ihr Quartier : und wegen gröſſerer Andacht (wie ſie vorwenden) ſchlaffen Männer und Weiber allda untereinander / alſo daß die Moſchea / welche ſie für ein Hauß des Gebets achten wollen / offt in eine Cloack der Unzucht verändert / und zu einer Mörder-Gruben wird.

§. 14.

§. 14.

Wie iſt aber das zu verſtehen / daß man die Mechiſche Moſchea ſo groß ausgibt; da doch von andern verſtanden wird / es ſeye nur ein kleiner Tempel?

Antwort:

Es iſt wahr / daß dieſes leichtlich einen Mißverſtand gebären könne. Sandys der Engländer / ſagt ausdrücklich / es ſey nur eine kleine Kapell / gleichwie auch der Tempel des Grabes zu Medina. Der von Eckersdorff meynet durch das Wort Moſchea nicht nur die innere kleine Kapelle / ſondern zugleich das gantze groſſe Auſſen-Gebäu ſamt deſſen Umfang. Gleichwie auch der berühmte Tempel alle Gebäu ſo darzu gehörig war / unter ſeinen Namen begriff; da hingegen / bey uns / das Wort Kyrche gemeinlich nur das rechte Haupt-Gebäu allein bedeutet darinn man prediget / und nicht zugleich die Pfarr-Höfe / oder einige beſonders ſtehende Kapellen / ob ſie gleich zu der Kyrchen / gewidmet ſind. Sandys und andre aber / ſo eines kleinen / oder nicht übrig groſſen Tempels gedencken / verſtehen dadurch das Hauß Abrahams / ſo in ſolchen Tempel oder groſſen Moſchea / als das Allerheiligſte begriffen wird.

Dieſes beſſer zu erklären / wollen wir noch etliche andre Scribenten hierüber vernehmen. Gabriel Sionita ſchreibt / die Stadt ſey nicht allein heilig wegen der Mahometiſchen Offenbarungen; ſondern auch des überaus prächtigen Tempels halben / welchen ſie Kaabe, das iſt ein viereckes Hauß / nennen. Durch ſolches viereckte Hauß und den prächtigen Tempel verſtehet dieſer Author nur allein das Hauß Abrahams. Denn ob die Moſchea ſelbſt / womit daſſelbe umgeben iſt / viereckt ſey / daran iſt zu zweifflen / und ſehr zu beſorgen / der von Eckersdorff und Leonclavius haben / in dieſem Stücke einen Mißverſtand geſchöpfft / und die gevierdte Form ſo von dem inwendigen kleinen Tempel zu verſtehen / auch gleichfalls von dem gantzen Um-Gebäu und Begriff des

Tempels / verſtanden: welches doch nach der Beſchreibung Ludwig von Barthima / der ſelber zu Mecha in dieſer Moſchea / da er ſich für einen Mahometaner ausgeben / geweſen ganz rund iſt; wie ich bald hiernechſt mit ſeinen eigenen Worten bezeugen werde / nachdem wir nur erſt den Sionita werden vollends ausgehöret haben.

Derſelbe redet ferner alſo / und zwar aus dem Jacob Ben Sidi Hali. Sie dichten es ſey von Engeln zu erſt erbauet / auch von den Adam ſelbſten zum öfftern beſucht / aber damit es in der Sündflut nicht mehr überſchwemmet werde / in den ſechſten Himmel verſetzt / welchen die Moslemanni oder Muſelmänner Dar Aſſalam, eine Wohnung des Friedens nennen. Nach der Sündflut habe Abraham ein anders Hauß / vorigem allerdings gleich erbauet / maſſen ihm dazu der Grund-Riß vom Himmel geſandt worden.

Gemeldtes Haus iſt ein nicht übrig groſſer Tempel / viereckigter Form / laut ſeines Namens; dahin man durch vier Pforten gehet / und zwar durch eine die Pfaffen: die übrigen werden nur einmal im Jahr geöffnet. Durch und durch gläntzt es vom Golde / und iſt mit Sammet allenthalben bedeckt. Damit ſich aber niemand der Wand nähere / hat man ſolche mit künſtlichen eiſernen Gitterwerk umgeben: und geht kein ſterblicher Menſch dahinein / auſſer etliche von den Aelteſten / welche der Capellen dienen / lange biß auf die Bruſt reichende Bärte tragen / und Tag und Nacht darinn verharren.

Neben dieſer Capellen / ſchaut man einen ſehr weiten mit Marmor getäfelten Platz / der von acht in Kreis ſtehenden Fackeln / und ſechs und dreiſſig ewig-brennenden güldenen Lampen geziert. Zu dieſem Platz und auch zugleich zu der Capellen / gehen drey Fußſteige / darauf beydes Männer und Weiber barfuß einher tretten zur Capellen / ſiebenmal daherum gehen / und ihre andächtige Gebete daher brummeln / wie die Murmelthier. Sie küſſen die Ecken / ſeufftzen / und ruffen Abraham und Mahomet um Hülff an.

Dieſer ganze Platz wird mit einen koſtbaren und prächtigem Gebäu / als gleichſam einer Mauren / eingefangen:

in welchem ſechszehen groſſe Pforten gezehlet werden/ dadurch man aus- und eingehet. Allda ſiehet man eine unzählbare Menge angezündeter Lampen / Fackeln und Kertzen / von unglaublicher Gröſſe. Zwiſchen ſolchen Raum nemlich zwiſchen den Säulen und Pfeilern dieſes Gebäus / haben die Gewürtz-Krämer / Jubilirer / Sammet- und Seiden-Verkauffer ihre Läden / in ſolcher Menge / daß es faſt nicht beſchreiblich. Hieher ſendet Indien ſeine ſchönſte Perlen und Edelgeſteine / Bengala und Arach ſeidene Kleider / das glückſelige oder fruchtbare Arabien ſeine köſtliche Steine und Gewürtz. Morenland reicht ſelbige ebenfalls mit milder Hand vollauf.

In dem Theatro Urbium Adriani Romani wird / bey Beſchreibung der Stadt Mecha/das Hauß Abrahams ein Thurn genennet ; denn der Author ſchreibt/daſelbſt ſey ein Tempel und Thurn / ſo dem Patriarchen Abraham werde zugeeignet. Der von Barthima benanſet es gleichfalls einen Thurn und meldet / daß in der Moſchea oder Tempel / ſolcher Thürne zwene ſtehen: deren einer des Abrahams Haus; der andre die Capell der Reinigung ſey / von wegen des Brunens ſo darinnen befindlich. Laſſt uns ihn ſelbſten hierüber hören. Mitten (ſpricht er) in der Stadt / iſt ein gar herrlicher ſchöner Tempel / der ſich ſelbſt dem Coloſſeo zu Rom vergleicht; doch nicht von groſſen gehauenen Quader-Stücken; ſondern gebackenen Steinen / in die Runde gebauet und gewölbt: hat rings umher über die neunzig und faſt hundert Thore und Pforten. In dem Eingange dieſes Tempels / gehet man auf allen Seiten zehen oder zwölff Stafeln hinab. Wenn einer dieſelbe Stafeln hinunter kommt; wird er gewahr daß der Tempel gerings umher bedeckt iſt / die Mauren und Vorhöfe aus köſtlichem Golde (verſtehe inwendig) gezieret.

Unter dieſen Gewölbern / findet man vier oder fünff tauſend Perſonen / die nichts anders / als allerley wolriechende Sachen allda verkauffen / ſonderlich aber deß Pulvers (alſo nennets dieſer Peregrinant) darmit man die todten Leichnam balſamirt : welches man / aus allen

Orten der Heydenſchafft / hieher nach Mecha bringet. Dieſe Lieblichkeit des herrlich-ſüſſen Geruchs / den man / in und um dieſen Tempel ſpühret / iſt unbeſchreiblich: es kommt einem anderſt nicht vor / denn man befinde ſich in den ſtattlichen Appthecken / die mit Biſam / Benzoe / und dergleichen angefüllet. Mitten in der Kyrchen / iſt es unbedeckt und offen / (nemlich derſelbe marmelne Platz / wovon vorhin Sionita geredet.) In derſelben Mitten / ſtehet ein viereckigter Thurn / der hat von einem Eck zum andern / ungefähr 6. Schritt (Eckersdorff ſetzet 9.) Dieſer Thurn iſt mit einem 4. Elen breiten ſeidenen Tuche rund umher behangen; die Thür daran eines Mannes hoch. Innwendig ſtehen / auf jedweder Seiten der Thür etliche Gefäſſe / die wie ſie ſprechen voller Balſam ſeyn / und ein Theil aus des Sultans (oder Seriffs) von Mecha Schatz. Mit dieſem ſtimmet überein Wartoman in 17. cap. des I. Buchs ſeiner Schifffahrt da er ſchreibt: mitten in Mecha iſt ein Tempel / dem Amphiteatro zu Rom gleich / doch nur von Backſteinen gebaut. Diß Amphitheatrum hat bey 100. Thor / iſt rings um gewölbt / und hat 12. Treppen hinab. Im Vorhoff verkaufft man nur Halsgehäng: ſo man hinein kommt / wird man von denen mit Gold überzogenen Wänden faſt verblendet. Unter den Schwibbögen ſind wol bey 5000. Krämer die Olitäten verkauffen; ſonderlich ein wolriechendes Pulver zur Balſamirung der Cörper. In der Mitte iſt ein viereckigter Thurn / ſo auf jeder Seiten 6 Schuh in die Länge hat / mit einem ſeidenen Zeug bedeckt / iſt nicht höher als ein Mann. Man gehet durch eine ſilberne Thür hinein. Diß iſt der Thurn oder Capell Kibla.

Auf allen vier Orten des Thurns ſchreibt der von Barthima ferner / ſeynd Gitter mit gar ſubtilen eiſernen Garnen (oder Drat-Netzen) durch deren kleine Löcher das Licht hinein ſcheinet. Ungefähr zehen oder zwölff Schritte von dieſem Thurn / ſtehet ein anderer Thurn / ſo faſt wie bey uns eine Capell formirt / und drey oder viel Thürnlein hat / und in der Mitte einen Brunnen / von welchem ich bald hernach ferneren Bericht will thun / jetzo

aber

aber zuvor die Eckersdorffiſche Beſchreibung des vermeinten Hauſes Abrahams beyfügen.

Abrahams Hauß (ſchreibt dieſer) iſt auch vierecket/ und ganz aus grauen Steinen gebauet 10. Schritt hoch und 40. im Umfang. An der einen Seiten dieſes Hauſes/ ſitzt ein Stein in der Maur / einer Spannen lang / und einer halben breit; vom welchen Stein ſie ſagen / er ſey / ehe das Haus erbauet worden, vom Himmel gefallen; und man habe eine Stimme daneben gehöret / die ſich alſo vernehmen laſſen: **An welchem Ort dieſer Stein fallen wird / daſelbſt wird man ein GOttes Haus bauen/in welchem GOtt die Sünder wird erhören.** Sie ſagen auch daneben / als dieſer Stein vom Himmel gefallen / ſeye er gantz ſchneeweiß: aber nachdem er von ſo vielen ſündigen Mäulern ſo gar offt geküſſet / ſeye er alſo ſchwartz worden / dann alle Pilger müſſen ihn küſſen. Weil die Mahometaner ſagen / im Fall ſie ſolches nicht thäten / würden ſie ihre Sünde wieder mit ſich heim bringen. Er. Fran. l. c.

§. 15.

Hat der ſchwarze Stein in der Mechiſchen Moſchea noch was beſonders hinter ſich?

Antwort:

Freylich. Darum bevor wir/mit dem von Eckersdorff das Ubrige dieſes Hauſes beſichtigen / ſoll nicht zuruck bleiben / was die Breitenbachiſche Reiß Erzehlung des Grafen von Solns / von dem Urſprunge beſagtes ſchwartzen Steins anzeiget / aus dem Petro Alphonſo. Ehe Mahomet (alſo lauten beynahe die Worte) ſein Geſetz anfing zu predigen / iſt daſſelbige Hauß voll Abgötterey geweſen / und nicht ein Gottes-Haus. Aber darum hat Mahomet diß Gebott gegeben. Die zween Söhne des Loths/Ammon und Moab/hielten diß Haus heilig/ und beteten da zwey Abgötter an / deren einer aus weiſſen Stein gemacht / den ſie Mercurium nannten / der andre / aus ſchwarzem/den ſie Camos heiſſen / und ihn in Saturni Namen ehrten / den vom weiſſen Stein aber

zu der Ehre Martis. Mars und Mercurius ſind zwey Planeten / die ſie in den Bildern / ehren. Dieſelbe Ammoniten und Moabiten kamen zweymal in Jahr dahin ſie anzubeten/den Martem, wenn die Sonne den erſten Grad des Steinbocks eintrat ; denn der Bock iſt Martis Ehr: aber Saturnum alsdeyn / wenn die Sonne den erſten Grad deß Zeichens der Wage berůhrte / denn die Wage iſt dem Saturno gewidmet ; und beteten alſo mit bloſſem Leibe und beſchornen Håuptern dieſe zwey Gốtzen an. Die Araber thaten deßgleichen in dieſem Hauſe. Aber lange Zeit hernach / kam Mahomet / und wollte dieſe alte Gewohnheit nicht gar abſchaffen / ſondern verånderte ſie dergeſtalt / daß die Seinigen mit ungemachten Kleidern angethan / um das Haus giengen / und damit man nicht vermeynte er gebote den Gốtzen anzubeten / ſetzte er die Seule oder das Bild Saturni in eine Wand an eine Ecke dieſes Hauſes ; doch alſo / daß das Angeſicht nicht auswendig erſchiene : und kehrete den Rücken herauß. Aber des Abgotts Martis Seule verſenkte er unter die Erde / legte einen Stein darauf / und gebot den Seinigen / wenn ſie dahin kåmen / zu beten / ſo ſollten ſie dieſe beyde Steine küſſen / auch mit beſchornen Håuptern zu der Erden gebücket / Steine zwiſchen den Beinen hinterſich werffen / und bloſſe Rücken haben. Das alles iſt eine Anzeigung der alten Gewohnheiten. Daß ſie aber ſagen / ſie werffen zu dem Ende / die Steine / die Daifel dadurch zuvertreiben / iſt falſch ; denn ſie thun es vielmehr heimlich dieſelben damit zu verehren. Und wie hernach die Worte weiter gehen.

Dieſes aberglaubiſchen Steinwerffens gedenkt auch Scaliger aus Vincentii Bellovacenſis vierdten Buche des Geſchicht-Spiegels / und aus Beyden / ſo wol auch aus dem Druſio der gelehrte Voſſius mit dieſem Bericht / den ſie alle aus einem Chriſtlichen Scribenten / welcher wieder die Mahumetiſten / in Arabiſcher Sprache geſchrieben hat/urſprůnglich herfůr ſuchen. Bey den zweyen Indianiſchen Vốlckern / Zechiam und Albarachuma iſt ein uralter Brauch geweſen / nackt und kahl / mit groſſem Geheul / um die Bilder der Teuffels-Gốtzen herzugehen /

gehen / auch die Ecken zu küſſen / und Steine nach dem Hauſe zuwerffen / welcher den Göttern gleichſam zu Ehren aufferichtet ward. Drauf zielet / was man lieſet in Buche Salomons : Der einen Stein wirfft zu Ehren dem Mercurio ꝛc. Solches thaten ſie aber deß Jahrs zweymal / wenn nemlich die Sonne im erſten Grad des Widders / und wiederum / wenn ſie im erſten der Wage war. Das iſt / im anbeginnen deß Frühlings / und Herbſts. Nachdem nun dieſe Gewonheit / von den Indianern / zu den Arabern gelangt / und Mahomet gefunden / daß ſolche zu ſeiner Zeit bey Mecha noch begangen würde / hat er befohlen dieſelbe alſo zu laſſen / ohnangeſehen er andre Merkmahlen der Abgötterey weggelöſchet. Bey ſolcher Solennität aber ſoll dieſes allein der Venus zu Dienſte geſchehen ſeyn / daß man die Steinlein Ruckwerts / nemlich unter den Zeug-Gliedern hingeworffen ; weil Venus in dieſen Leib-Theilen am meiſten herrſchete. Conf. Juden-und Heiden-Tempel p. 389. 395. It. 1147.

Hieraus ſiehet man / daß derſelbige Brauch / ſo von andern Heiden / dem Mercur zu Ehren begangen / von den Saracenen / zu Ehre der Venus geleiſtet worden. Welches / nach gerühmten Voſſi Mutmaſſung / daher entſtanden / weil der Orient / wie aus dem Porphyrio erhellet / den Mercur / ſo fern er ein Fürſteher der Vernunfft iſt / für die Sonne gehalten / aber als ein Patron der Beredſamkeit / für die Hecate oder für den Mond / welcher auch in dem Orient ſo viel / als Venus war. Da nun alſo andre heidniſche Völcker den Mercur ehreten / in Qualität der Sonnen / haben denſelbigen die Saracenen / oder Araber / verehrt in ſolchem Verſtande / gleich ob er die Venus / oder der Mond wäre ; als welchem Mond ſie am höchſten ehreten. Daher es noch heute kommt / daß / wie man auf Chriſtlichen Kyrchen und Thürnen ein Kreutz ſchauet / alſo / auf den Mahometiſchen ein halber Mond geſehen wird / welchen ſie Helal nennen. Voſſ. Lib. 2. de orig. Idol. c. 32.

Berührten Salomoniſchen Spruch hat Lutherus alſo geteutſchet. Wer einem Narren Ehre anlegt / das

iſt

iſt / als wenn einer einen Edelſtein auf den Rabenſtein würffe. Die Weimariſche Gloſſa ſetzt hinzu: Oder unter einen Hauffen gemeiner Steine. Aber dieſer Author meldet / daß die Morgenländiſche Völker den Mercurium Merkolis geheiſſen / und damit dem Lateiniſchen Namen Mercurii, ſeinen erſten Urſprung gegeben: gleichwie ſie ihn auch ſonſt מַרְגֵּמָה Margemah genant: welches letzte Wort in beſagtem Salomoniſchen Spruche ſtehet / und vom Voſſio alſo erkläret wird: Wer einem Narren Ehre anlegt / der iſt / wie einer / der einen Stein wirfft auf den Stein Hauffen Margemah (oder des Abgotts Mercurii. Und darff von des Narren Beehrung eben ſo wenig Dancks oder Gunſt hoffen / als wenig der Mercurialiſche Stein-Hauf die ihm zugelegte Ehr erkennet / wenn man / im vorübergehen / einen Stein dazu wirfft. Daß aber die Saracenen vormals den Morgen Stern und den Mond verehret haben / bezeugen gleichfalls Euthymius, Cedrenus, und der H. Hieronymus, im Leben des Einſidlers Hilarius Franciſc. l. c.

§. 16.

Iſt wegen dieſes Steins und Tempels noch etwas zu beobachten?

Antwort:

Gabriel Sionita berichtet / daß ſie gemeldtem Stein nicht allein küſſen / ſondern auch umſahen und ſich bereden laſſen / er ſey ein Perl aus dem Paradeis / deren Glantz ehe deſſen die gantze Gegend um Mecha erleuchtet habe; aber / um der Menſchen Bosheit willen / erſchwarzet ſey. Jacob Ben Sidi Aali gibt für: Bey dieſem Stein habe Mahomet Buß-Thränen zu vergieſſen und GOtt um Vergebung der Sünden / und Beyſtand wider die Feinde anzuruffen befohlen.

Aber wir wollen den von Eckersdorff / wegen deß Hauſes Gelegenheit / weiter vernehmen. Die Thür dieſes Hauſes iſt klein faſt wie ein altes Fenſter / ſo hoch vom Boden als ein Mann mit den Händen erreichen kan: alſo daß man mit Ungelegenheit und Beſchwerde / hinein

kommt.

kommt. Auswendig an dieſem Hauſe ſind 31. Seulen alle von Kupffer gegoſſen / die ſtehen auf Würffeln von grünem und rotem Stein. Durch dieſe Seulen wird ſonſt nichts unterſtützt / denn allein ein meſſiner Drat / ſo von einer Seul zur andern reicht / an welchem viel angezündete Lampen hengen. Dieſe Seulen hat Sultan Solymann / deß Sultan Muradis Großvatter machen laſſen. Wann man nun wie erwehnet / mit Beſchwehr zu der Thür hinein kommt / finden ſich im Eingange zwo marmelſteinerne Seulen / an jeglicher Seiten eine: in der Mitte aber ſtehen drey Seulen / aus dem Aloe Holtz gemacht / nicht ſehr dick / aber mit Indianiſcher Leinwad bedeckt ſo von unzählig-vielen Farben bereitet iſt. Dieſe Seulen dienen zu Unterſtützung der Terrazza. Jedoch kan man mit groſſer Mühe kaum ſehen / weil nicht viel Licht hinein gehet. Auch ſtincket es drinnen gar übel. Auſſerhalb der Thür auf fünff Schritte davon / iſt der Brunnen / von dem droben geſagt / genannt Zunzun. Diß ſoll der geſegnete Brunn ſeyn / welchem der Engel des HErrn der Hagar gezeiget / in dem ſie allenthalben herum gieng Waſſer zu ſuchen ihren Sohn Iſmael damit zu träncken. Aus dieſem Brunnen / (ſchreibt Ben Sidi Aali) ſchöpffen ihrer viel Waſſer / und reichens den Pilgrimen / mit Befehl das Haupt und den Leib dreymal damit zu waſchen / auch davon zu trincken / auch etwas / ſo fern es ihre Gelegenheit / davon mit heim zu nehmen / und dabey für ſie / als die Austheiler Gott zu bitten / daß er ihnen Geſundheit und Vergebung der Sünde ſchencke / was ſonſt weiter für Reden und Umſtände bey dieſem Brunnen vorfallen / wird uns der von Eckersdorff hiernechſt ſo wol als alle Ceremonien ſo zu Mecha / beydes vor und nach dem Waſchen geſchehen / fein ordentlich beſchreiben.

§. 16.

Was gibts dann zulezt noch für beſondere Umſtände zu Mecha nach dieſer Beſchreibung?

Antwort:

Hier iſt abermal zu bemerken daß die Mahometaner

zwey Oſter-Feſte/ im Jahr halten / deren eines ſie deß Ramazans-Oſtern heiſen/ ſo wegen der Faſten gehalten wird. Und ſolches iſt eben das Paſcha/ nach welchem/ſo bald dreiſſig Tage verfloſſen/ die Caravvana ſich auf den Weg nach Mecha zu machet. Das andere nennen ſie Hammels-Oſtern / weil ein jeder verpflichtet/der es nur vermag / alsdenn einen Hammel zu opffern. Und heiſſt diß Oſter-Feſt in ihrer Sprache / Cutzug Bairam, welches ſo viel bedeutet/ als kleine Oſtern: Und gleich wie die Caravvana von Alkayr 30. Tage nach den groſſen Oſter-Feſt Biive-Bairam genannt hinweg zeucht / alſo kommt ſie daſelbſt an / fünff oder ſechs Tage vor dem kleinen Paſcha/ damit die Wallfahrter Zeit haben vor dem Feſt / ihr ſchuldiges Gebet und Ceremonien zu verrichten. Dieſelbe beſtehen eben darinn / daß ſie von der Caravvana hinweg gehen / und ſich von etlichen Wegweiſern führen laſſen / welche der Orter kündig/und alſo ziehen ihrer 20. oder 30. miteinander nach ihrem Belieben der Stadt zu. Wenn ſie nun hinein kommen / gehen ſie immerfort durch ein Gaſſe/ die allgemach je länger je höher ſich hinauf erſtreckt / biß ſie endlich zu einem erhabenen Ort kommen / da ein Thor iſt/an welchem auf allen Seiten in Marmor-Stein geſchrieben ſtehet: Babel Salema/ welches in Arabiſcher Sprache ſo viel bedeutet/ als Thor des Heils. Und von dieſem Ort ſehen ſie die groſſe Moſchea/ mit welcher des Abrahams Haus umgeben. So bald ſie nun dieſelbe erblickt haben/ fangen ſie alle an mit Ehr-erzeigendem Gebet ſie zu grüſſen / und ſprechen zweymal dieſe Wort Salema Lechja reſul lallah welches ſo viel iſt/als: Friede über dich du Geſandter GOttes! Wenn dieſer Gruß verrichtet/ ziehen ſie fort auf derſelben Straſſen / und finden an der rechten Hand einen Schwibbogen / ſteigen unter demſelben fünff Staffeln hinauf / daſelbſt iſt ein groſſer Plaz allenthalben mit Steinen gepflaſtert ; Steigen hernach eben ſo viel Stuffen wieder herab / als viel ſie hinauf geſtiegen/und gehen weiter fort/eines Bogenſchuſſes lang / und finden daſelbſt einen andern Schwibbogen. Und dieſen Gang von einem Schwibbogen zum andern / verrichten ſie zu ſieben-

ſiebenmalen / beten auch ſtets unterdeſſen. Die Ceremonien wird von ihnen gebraucht zu einer Erinnerung der betrübten und ſchmerzlichen Schritte / welche die traurige Agar gethan / indem ſie vergebens Waſſer ſuchte ihren Sohn Iſmael zu träncken. Wenn die Ceremonia verrichtet / gehen die Wallfahrter in die Moſchea / nahen ſich zum Hauſe Abrahams / und gehen ſiebenmal um daſſelbige herum / für und für dieſe Worte ſprechend: Diß iſt das Hauß GOttes und ſeines Dieners Abrahams. Nachdem ſolches geſchehen / gehen ſie hin obgemeldten ſchwarzen Stein zu küſſen. Darauf verfügen ſie ſich zum Brunnen Zunzun oder Zanzam / netzen ſich drinnen von Haupt zu Füſſen in ihren Kleidern und Schuhen und ſprechen: Tobah allah: welches ſo viel / als / Vergib O GOtt! Vergieb O GOtt! trinken auch von dieſem Waſſer / welches ſehr trüb / böß / und eines ſtinkenden Geruchs iſt. Und wenn ſie folgender Geſtalt ſich gebadet und getrunken / kehret alsdenn ein jeglicher wieder zu ſeinem Loſament. Solche Ceremonien iſt ein jedweder verpflichtet und ſchuldig aufs wenigſte einmal zu verrichten. Welche aber / vor andern / ins Paradeis begehren zu kommen / die thun dergleichen alle Tag einmal / ſo lang die Caravvana, an dieſem Ort / ſtille liegen bleibet. Barthima gibt uns von der Gelegenheit dieſes Brunnens noch weitere Nachricht / vermeldend / er ſey in der andern Capellen / welche gegen dem Hauſe Abrahams über ligt / und drey oder vier Thürlein hat: Daſelbſt finde man ihn / recht in der Mitten des Thurns / oder der Capelln / und zwar auff die ſiebenzig Elen (welches kaum zu glauben) tieff / das Waſſer aber darinnen etwas geſalzen. Darbey ſtehen ſechs oder acht Männer / ſo dazu verordnet und ſchöpffen Waſſer für das Volk / welches ſich / mit den Rüken an den Rand deſſelben lehnet / und / neben andern dieſe Wört ſpricht: Das ſey in GOttes Namen! Der barmhertzige GOtt verzeihe mir meine Sünd! Diß geſagt / werden von denen / ſo da ſchöpffen / einem jeden drey Eymer Waſſers auf den Kopff geſchüttet / davon er / über dem ganzem Leib / von Haupte biß zu Fuß / ſo naß / wie eine Krehe oder ertrunkene Katze / wird / und weder

X 2 ſeidene

ſeidene / noch andre köſtliche Kleider dabey in Betracht-ung kommen. Und in ſolcher Näſſe gehen ſie gemeinig-lich durch das Thal / zu dem Berge des Ablaſſes hin. Von welchen hiemit / aus dem Leonclavio, und Eckersdorff weiter ſoll geſagt werden.

Demnach die Caravvana fünff Tage aneinander / auſſ-erhalb der Stadt **Mecha** / gelegen: ruckt der Hauptman / die Nacht vor der Vigilie ihres Oſtertages / mit ſeiner ganzen Geſellſchafft fort / biß an den **Berg des Ablaſſ-es** / welchen ſie Giabal Arafata nennen. Dieſer Berg iſt 15. welſche Meilen von **Mecha** entlegen. Auf halben Wege iſt ein Ort / **Mina** genannt / welches Wort ſo viel bedeutet als ein Port: unfern davon ſind vier Pfeiler / von welchem ſonſt Meldung geſchehen. **Der Berg des Ablaſſes / iſt vielmehr ein Bühel / denn ein Berg zu nennen: weil er niedrig / klein / lieblich und luſtig.**

Sein Umfang iſt bis auf zwo welſche Meilen / rund umgeben von einer ſo ſchönen Ebene / als eines Menſch-en Augen jemals geſehen. Dieſe Ebene ligt von allen Seiten umringt mit den allerhöchſten Bergen. Daß alſo dieſe Gegend der ſchönſten auf Erden eine iſt: und läſſt ſich eigentlich anſehen / als ob die Natur alle ihre Kunſt angewendet / dieſes Ort alſo ſchön und luſtig zu machen. **Unter dem Berge des Ablaſſes / gegen Mecha zu** / entſpringen viel Quellen lauters und friſches Brunnen-Waſſers / das ſo hell wie ein Cryſtall / über die maſſen geſund/und herab / in etliche mit Fleiß dazu gemachte Geſchirr / fällt. Daſelbſt erfriſchen und waſch-en ſich die Leute / und daſelbſt trinkt das Vieh. Die Mahometaner geben vor/ daß Adam und Eva/ da ſie vom Engel aus dem irrdiſchen Paradeis waren vertrieben/ eben auf diß **kleine Berglein des Ablaſſes** kommen ſeynd zu wohnen/ und daß / durch die Göttliche Schick-ung eines ſich vom andern verirret / ſie auch 40. Jahr voneinander abgeſondert blieben / und mittler Weil eines das andre geſucht: Zuletzt / als ſie einander wieder fund-en / haben ſie ein groß Freuden-Feſt gehalten / und ein Häußlein / aus ſonderbarer **Frolockung** / daß ſie ſich

wieder

wieder angetroffen / auf der Höhe deß kleinen Berges / erbauet / welches man noch heutiges Tages Beith Adam nennet / das iſt Adams Haus.

An demſelbigen Tage / da die Caravvana von Alkayr an diß Ort gelangt / kommen auch daſelbſt an die andern zwo Caravvanen : als die von Damaſco / und aus Arabia. Gleicher Weiſe verfügen ſich dahin alle benachbarte Völker derer Orten / biß auf zehen Tag-Reiſe: daß man alſo / auf eine Zeit / daſelbſt über zweymal hundert tauſend / und mehr als dreymal hundert tauſend Maulthier / Kameele / und Dromedarien ſiehet. Wenn nun dieſe drey Geſellſchafften ſich alle beyeinander / auf eine Zeit / und an einer Stelle / befinden: ſtellen ſich eben die Nacht / wenn der Oſter-Tag kommen ſoll / dieſe drey Hauffen / wie groſſe Kriegsheer / in einem Triangel; umfahen den Berg mitten zwiſchen ſich. Und dieſelbe ganze Nacht höret man nichts anders / denn grobes und Hand-Geſchütz abſchieſſen / künſtlich zugerichte Feuerwerke abgehen / von tauſenderley Sorten / nebenſt allerhand Geſang / Inſtrumenten Spiel / Blaſen / Geſchrey / Rumor / Tönen und Jubilieren.

Wenn der Oſter-Tag vorhanden / begeben ſie ſich alle zu Ruhe / und zum Stillſchweigen / thun auch nichts anderſt / denn daß ſie ihr Gebet und Opffer verrichten. Der von Barthima gedenkt / der Berg ſey ungefähr drey Steinwürffe hoch / und lauter Fels von einer ſondern Art Steine; welche doch gar eine andre Farbe haben / denn die Marmel: An der Höhe des Berges / ſtehe ein Mahometiſcher Tempel / nach ihrer Art gebauet / mit dreyen Thoren. An dieſem Berge / ſchlachte ein jeder aufs wenigſte zween oder drey / etliche auch wol vier oder ſechs Schöpſen: daher dieſer Peregrinant dafür hält / daß am erſten Tage ſolcher Wallfahrt zu ſeiner Zeit über dreiſſig tauſend abgeſtochen worden. Sie ſtechen aber / wie er ferner meldet / ſolche ab / gegen dem Aufgange der Sonnen. Hernach giebt ein jeder die ſeinen / um GOttes willen / den Armen; derer dasmal über die vierzig tauſend daſelbſt zugegen waren. Dieſe arme Leute machen eine groſſe Gruben in die Erden / thun Cameel-Miſt drein /

machen ein Feuer darauf / braten alsdenn das Fleiſch halb gar / und verzehrens alſo. Die Armen kommen mehr durch Hungers-Noth / als Andacht / zu dieſem Berge getrieben.

Wie aber ſolches Opffer müſſe beſchaffen ſeyn / das beſchreibt Ben Sidi Haali auf dieſe Weiſe: Dhabhia (welches auf Arabiſch ein Opffer heiſſt) iſt eine Schlachtung vierfüſſiger Thiere / zum Göttlichen Opffer und Verehrung: und das ſind aufs wenigſte sechs oder ſieben Monat alte Lämmer / fünff jährige Cameele / und zwey jährige Kälber. Die Männlein muß man ausleſen / von den Weiblein und zwar rein und weiſſe / ohne einigen natürlichen oder gewaltſamen Flecken und Schaden. Müſſen daneben auch feiſt ſeyn / wol leibicht und gehörnet. Ein jeglicher muß ſein Opffer mit eigner Hand ſchlachten und ausweiden / oder ſo ihm ſolches ſeine eilende Geſchäffte nicht erlauben / einen andern für ſich ſtellen / der es für ihm verrichte: Denn jedwedem ligt ob / von ſolchem Opffer ein Stücklein zu eſſen / bevor er ſonſt etwas genieſſt; das Ubrige aber / muß er den Armen / dafern er anders ſo viel vermag / mit frölichem Herzen ſchenken / und ausſpenden. Die / ſo zu dieſem Opffer zugelaſſen werden / müſſen einen Widder für ſich ſelbſt opffern; einen andern für die Seelen der Verſtorbenen / und noch einen für den Mahomet / daß er ſie am Tage des Gerichts von aller Plage errette. Dieſe Opffer werden GOtt gethan / zur Nachfolge Abrahams / welcher ſeinen Sohn Jſmael (nach ihrer Meinung) GOtt wollen ſchlachten / ihn zu dem Ende mit ſich aus der Stadt / zu einem Hügel / welchen ſie Mena heiſſen / geführet: aber da er ihm den Hals mit dem Schwerdt nicht durchſchneiden kunnte; erſchien unter ſeinen Händen ein weiſſer feiſter gehörneter Widder / den er GOtt an ſtatt ſeines Sohns / zum Opffer hat erwürget.

So bald nun (gehe ich weiter / mit dem von Eckersdorff) der Abend heran kommt (wiewol es unterweilen auch / beſage des von Barthima / allererſt deß Tages hernach geſchicht) ſitzen alle die auf / welche zu reiten haben / und verfügen ſich zu dem Berge / ſo nahe ſie können.

Welche

Welche nicht zu reiten haben / machen ſich zu Fuß hinzu / ein jeder / nach beſtem Vermögen. Jedoch geben ſie allezeit die erſte Stelle dem Hauptman über die Caravvana von Alkayr; die Andre / dem von Damaſco; die Dritte dem aus Arabia. Indem ſie aber alle auf dieſe Weiſe zu Roß / oder Cameelen / oder ſonſt / aufgeſeſſen / und / geſagter Maſſen / vorhanden / alsdenn ſiehet man einen von den obgenannten Heiligen ſich herfür thun / der auf einen ziemlich-wolgepuztem Cameel ſitzet. Dieſer nahet ſich zum Berge / ſteigt fünff Staffeln hinauf / ſo mit Fleiß dazu gemacht: und wenn Jederman anhebet ſtill zu ſeyn / wendet er ſich zum Volk / und thut ihnen eine kurze Predigt.

§. 17.

Was wird allhier den Mechiſchen Wallfahrtern für eine Predigt gehalten?

Antwort:

Der Innhalt / und die Subſtanz ſolcher ganzen Sermon dieſes Predigers / iſt / wenn mans kurz begreiffen will: daß er erzehlet / wie große und herrliche Wolthaten GOtt dem Mahumetiſchen Volk erzeiget / durch Mittel ſeines geliebten Freundes / und angenehmen Propheten Mahomets / weil er ſie erlöſet von der Dienſtbarkeit der Sünden / und von der Abgötterey / darinn ſie zuvor erſoffen waren: Und wie er demſelben Volk das Haus Abrahams gegeben / durch deſſen Mittel ſie könnten erhöret werden: ingleichen den Berg des Ablaſſes / durch deſſen Mittel ſie Gnade erlangen könnten / und Vergebung aller ihrer Sünden. Er meldet darnach weiter: wie der barmherzige gütige GOtt / von dem alle gute Gaben herkommen / ſeinen geheimen Rath / Abraham / befohlen habe / ihm ein Hauß / in der Stadt Mecha zu bauen / in welchem Hauſe ſeine Nachkommen GOtt könten anruffen / und von ihm erhöret werden. Und da dieſer Befehl geſchehen / ſind alle Berge der Welt / auf Mecha zugeloffen / mit einer Hülffe von Steinen / zu Erbauung dieſes heiligen Hauſes Abrahams:

ausgenommen dieſes arme und niedrige Berglein/ welches ſich / wegen der Armuth / nicht habe können / der Gebühr nach/erhalten. Derohalben es traurig worden / und wegen Unluſts und Mißfallens dreiſſig Jahr lang / bitterlich geweinet habe. Da dieſelben fürüber / habe der ewige GOtt über dieſen betrübten Berg ſich zum Mitleiden bewegen laſſen / und geſprochen: Höre auf meine Tochter! Denn dein bitters Weinen iſt mir zu Ohren kommen: Und ich will machen / daß alle diejenigen / welche kommen werden Abrahams Haus zu beſuchen / keinen Ablaß ihrer Sünden erlangen ſollen / es ſey denn / daß ſie zuvor kommen/ dir Reverenz zu erzeigen/und an dieſem Ort das heilige Oſter-Feſt zu halten / welches ich meinem Volk zu halten befohlen / durch den Mund meines Freundes und Propheten Mahumet. Demnach er nun diß alles dermaſſen fürgebracht/ ermahnet er ſie zu der Liebe GOttes / zum Gebet / und Allmoſen. Unter andern braucht der Lügen-Prediger / auch gemeiniglich dieſe Wort zum Beſchluß. O Vatter Abraham! du groſſer Freund GOttes! O Iſmael! du auserwehlter GOttes! bittet GOtt für das Volk des Propheten! Und alsdenn höret man / unter der ganzen Gemein / ein groſſes Weinen.

§. 18.

Was geſchiehet bey dieſen Wallfahrtern nach der Predigt?

Antwort:

Wenn die Predigt aus iſt / und die Sonne untergehet / thun ſie nichts mehr / als daß ſie drey Gebete ſprechen: das Erſte / für dem Seriff; das Andre / für den groſſen Herrn / ſamt ſeinem Kriegs-Volk: das Dritte für das ganze Volk. Und wenn dieſe Gebete verrichtet ſind / ſchreyen ſie alle mit einer Stimme: Amin ja allah: das iſt Alſo geſchehe es/O GOtt! Darauf empfangen ſie die Benediction / grüſſen den Berg des Ablaſſes / und wenden wieder um eben durch dieſe Straſſen / daher ſie kommen/

kommen / an das Ort / deſſen in der Ankunfft gedacht. In dieſem Wiederkehren / beſuchen ſie auf derſelben Straſſen / jedoch zu Ende der Ebene / die obgedachten vier Pfeiler / nemlich zween auf jeglicher Seiten der Straſſe: ſagen es ſey vonnöthen / daß ein jeder mitten dadurch gehe: Denn ſo jemand etwa auswendig fürüber gienge / wurde er alles verlieren / was er auf dieſer Wallfahrt erlanget. Es darff auch keiner von dem Berge des Ablaß an / biß er für geſagten Pfeilern fürüber / ſich umwenden: denn dafern er ſich umkehrte / würde er ſich / aufs neue / mit denſelbigen Sünden beladen / die er / an dem heiligen Berge des Ablaßes / verlaſſen.

Wenn ſie für dieſen Pfeilern vorüber; ſteigt ein jeder im reiten ab / und ſucht in dem ſandigen Felde / bis in die funffzig oder ſechzig kleiner Steinlein / wickelt ſolche etwa in ein Tüchlein / und trägt ſie mit ſich bis zum obgenannten Ort Mina. Daſelbſt verbleiben ſie fünff Tage aneinander / weil zu derſelbigen Zeit allda ein freyer Jahrmark gehalten wird / da man gar kein Maut noch Zoll geben darff / wie auch derſelbige möchte Namen haben. An dieſem Ort ſind drey andre Pfeiler / nicht hart beyeinander / ſondern auf unterſchiedliche Stellen geſetzt: welche / laut der Lehr des Propheten / drey Erſcheinungen bedeuten / dadurch der Daiſel Abraham und ſeinem Sohn Iſmael erſchienen. Denn bey ihnen gedenkt man des Iſaacs ſo gar nicht / gleich als ob derſelbe niemals wäre geweſen. Derhalben ſagen ſie / indem / als GOtt dem Abraham / ſeinen getreuen Diener / befohlen / ſeinen erſtgebornen Sohn Iſmael zu opffern / und der alte Abraham ſchon auf dem Wege war / den Willen des HErrn zu gehorſamen / ſeye ihm der Daiſel begegnet / in eines Menſchen Geſtalt / und habe gefragt / wo er hin gehen wolle; darauf Abraham geantwortet / er gienge ſeinem Sohn Iſmael zu opffern; weil GOTT ſolches ihme befohlen. Alsbald habe der Daiſel geſchryen / und geſagt: O wie ein unverſtändiger Alter biſt du! GOtt hat dir / in deinem Alter / durch ein Wunderwerk / einen Sohn gegeben /

in welchem alle Völker ſollen geſegnet ſeyn; und du glaubeſt eitlen nichtswärtigen Träumen / und wilt den umbringen / den du ſo lange Zeit gewünſchet haſt! Aber Abraham habe ihm von ſich getrieben / und ſey immer ſeines Weges fortgangen. Als der Daifel geſehen / daß er bey dem Vatter nichts verrichten konnte: Hat er ſich zum Sohn verfügt / mit dieſen Worten: Iſmael weiſt du / was unter andern Sachen / du auf Erden haſt? Der Knabe ſpricht: Was hab ich denn? darauf der Daifel geantwortet: Du haſt einen närriſchen unverſtändigen Vatter / welcher damit umgehet / daß er dich tödte. Warum? fragt Iſmael. Darum ſprach der Daifel / daß er fürgibt GOtt habe es ihm befohlen. Als Iſmael ſolches gehört / habe er Steine genommen / den Satan damit von ſich abgetrieben / und dieſe Worte geſprochen: Auzu billahiminal Schaitan il ragini: deren Innhalt eigentlich dieſer iſt: Ich wehre mich des leidigen Daifels (mit GOtt) Als hätte er wollen ſagen / man müſſe GOttes Befehl gehorſamen / und wider den Daifel ſich mit aller Macht wehren.

Damit wir aber wiederum / zu unſern thörichten Pilgrimen kommen / ſo iſt zu wiſſen / daß die Wallfahrter / indem ſie / an dieſem Ort bleiben / alle Tage gemeldte drey Pfeiler beſuchen / und die kleine Steinlein / welche ſie / kurz zuvor / aufgeklaubt / dermaſſen austheilen / daß ſie täglich etliche derſelben an einen jeden Pfeiler werffen können. Und indem ſie mit dieſem werffen umgehen / ſprechen ſie ſtets / und wiederholen die Wort / ſo der Iſmael zu dem Daifel geredet / als er ihm die Steine ins Geſicht warff / und ihn alſo von ſich trieb.

Eine halbe welſche Meil vom gedachtem Ort / ligt ein Berg / von welchem ſie wollen ſagen / es ſey eben derjenige / auf den Abraham ſeinen Sohn opffern wollen. Auf dieſem Berge iſt eine groſſe Höle / in welche die Wallfahrter pflegen zu gehen ihr Gebet zu ſprechen. Daſelbſt ſiehet man einen ſehr groſſen Stein / ſo von Natur zerſpalten. Sie aber ſagen / daß Iſmael / indem der Vatter Abraham ſich rüſtete und fertig machte / denſelben zu

en zu opffern / ein Meſſer in die Hand genommen / zu verſuchen / ob es ſchnitte / habe es alſo gleich / an dieſem Stein / wollen probieren / und denſelben in zwey Theile / geſpalten.

§. 19.

Wie geſchicht ferner die Wallfahrt nach Medina.

Antwort:

Wenn die fünff Tage vorüber ſind / macht ſich der Hauptmann über die Caravvana, mit ſeiner ganzen Geſellſchafft / auf / kehret wieder nach Mecha / und ligt daſelbſt / noch fünff Tage / ſtill.

Darnach erhebt ſich die Caravvana, auf die Fahrt gen Medina / und zeucht / eben durch die vorige Straſſe / wieder / daher ſie kommen: bis ſie zu Beed Rihonim, da der Balſam wächſt / angelanget. Von dannen ſchicken ſie zurück alles dasjenige / was ihnen / auf Medina / nicht vonnöthen / ſamt denen Wallfahrtern / die Medina vorhin geſehen / und es nicht mehr zu ſchauen begehren. Dieſelben begeben ſich / an den Ort Jambo / und warten daſelbſt auf der Caravvana Wiederkunfft.

Zu Medina findet man ſtets gute Loſamenter / viel friſch Waſſer / und eine groſſe Menge Datteln. Wenn man zu der Stadt ſich nahet / auf funffzehen welſche Meilen / kommt man zu einem Berge / den ſie Jabalel Selema genannt / das iſt / der Berg des Heils: von welchem man anfähet / die Stadt und Begräbniß Mahomets zu ſehen. Alsdenn ſteigen ſie alle ab / und gehen zu Fuß / zum Zeichen der Ehrerbietung / beſagtem Berg mit einem Geſchrey hinab / das bis in Himmel reichen möchte / machen tauſenderley Geberden mit den Händen / und ſprechen dieſe Wort: Gebet und Heil ſey über dich du Prophet GOttes. Gebet und Heil ſey über dich / du Geliebter von GOtt! Wenn dieſer Gruß verrichtet / ziehen ſie von neuem ſo weit fort / daß ſie denſelbigen Abend ihr Läger nehmen auf drey welſche Meilen von Medina.

Es

Es ſcheint das ſey eben der Berg / welchen ſie nach Roſſens Ausſage / den Geſundheit-Berg nennen / und denſelben nicht ſo ſehr hinan gehen / als lauffen / damit ſie alle ihre Sünden mögen ausſchwitzen. Deß andern Tages frühe / bricht der Hauptman über die Wallfahrt / ſamt ſeiner Caravvana, auf / und / ſo bald er ſich zu der Stadt nahet / ſiehet man den Gubernator derſelbigen / im Namen des Seriffs, heraus ziehen / begleitet und umgeben von einer groſſen Schaar / die Geſellſchafft zu empfahen. Sie ſchlagen ihre Gezelte auf / mitten auf einen gar ſchönen ebenem Felde / und lägern ſich daſelbſt.

§. 20.

Was hats endlich mit der Stadt Medina und des Mahomets-Grab für eine Beſchaffenheit nach dieſer Beſchreibung?

Antwort.

Hier dienet zur Nachricht / daß mitten in dieſer Stadt / deren Umfang ungefähr etliche welſche Meilen begreifft / und die Gebäue / von Stein und Kalch / zierlich erbauet seyn / eine viereckigte Moſchea (oder Tempel) ſtehe: welche zwar nicht ſo groß / wie die zu Mecha; aber viel ſchöner / köſtlicher / beſſer erbauet / und luſtiger anzuſehen. In einem Eck derſelben / iſt eine Cuba auf vier groſſe Pfeiler erbauet / mit einem Gewölbe / ſo ſchier unterm Pflaſter / welches ſie alle vier zuſammen bindet. Dieſe Cuba iſt ſo hoch / daß ſie weit über die Moſchea ſich herfür ſtrekt. Sie iſt mit Bley gedekt / zu oberſt ganz vergüldet / und auf der Spitze ſitzt ein halber Mond. Das Pflaſter iſt innwendig ganz mit Gold eingelegt / und ſehr künſtlich gemacht. Unten her ſind rings herum ſtarke eiſerne Staffeln / blatweis / und ſo hoch als die halben Pfeiler. In der Mitte drinnen ligt des Mahomets Leichnam begraben; hengt aber nicht in der Lufft / in einer eiſernen Truhen / welche der Magnet an ſich zeucht und hält / wie ihrer viel davon fabulirt: denn man hat / über ſeinen Leichnam ein Grab erbauet / von einem Eſchfarbenem Stein.

Stein. Und anderthalb Ellen hoch über diß Grab / iſt noch eine andre Cuba gemacht / ſo von Holz / und in der Vierecken gleich wie ein Pyramis. Darnach hengen ſie um das Grab herum einen ſeidenen Vorhang / welcher verhindert / daß die / ſo drauſſen ſind / das Grab nicht beſehen / noch ſchauen können.

Nicht weit von dieſer Begräbniß / jedoch innerhalb der Moſchea / ſind noch andre zwo Begräbniſſen / mit grünen Tuch bedekt. In einer ligt die Fatima begraben / deß Mahomets Tochter; in der andern ihr Mann Ali. Auf dieſe Begräbniß des Mahomets ſind funffzig Eunuchi oder Verſchnittene beſtellt / welches Mohren ſind. Sonſt wird niemanden erlaubt / hinein zu gehen / denn allein dreyen weiſſen Verſchnittenen / den Aelteſten und Anſehnlichſten. Dieſelbe mögen / alle Tage zweymal hinein gehen / nemlich des Morgens und Abends / die Lampen anzuzünden / und dergleichen Dienſte zu verrichten. Alle die andern Eunuchi ſind auf die Moſchea beſtellt / und auf die zwo Begräbniſſen / ſo auſſer der Capellen ligen; nemlich der Fatima / und des Ali; da ein jeglicher Macht hat / hin zu gehen / und ſie / nach ſeinem Gefallen / anzurühren; wie denn auch deß Erdreichs zu nehmen. Maſſen ihrer gar viel / aus Andacht / ſolches zuthun pflegen.

Die Geſtalt dieſer Kyrchen beſchreibt der von Barthima / etwas ausführlicher und ſpricht / ſie ſey viereckigt / habe hundert Schritte / in die Länge; und achzig / an der Breite; ſey durchaus gewölbt / habe zwey Thore / dadurch man hinein gehe; eines auf der vordern Seiten / das andre / dahinden: Es ſtehe das Gewölbe auf vier hundert Seulen oder Pfeilern / welche Zahl aber Zweifels ohne / durch ein Drukfehler / alſo gemultiplicirt / und mit einer übrigen Nullen vermehret worden: weil 400. Pfeiler viel zu viel / für einen Tempel / der nur / in die Länge / hundert Schritt hat / und hangen darinn drey tauſend brennende Ampeln / (hie ſcheinet das Meſſer auch ein wenig allzu ſcharff zu ſeyn) auf der einen Seiten / wo man hinein gehet / ſey ein Thurn / (iſt eben diejenige Cupel oder Cappe / wovon Eckersdorff gemeldet) auf fünff Schrit-

Schritte / in die Vierung gebauet / und rings umher mit köſtlichem Seiden-Gewand behenkt: zu unterſt am Thurn / habe es einen ſchönen Boden / und Staffeln von Metall / und dabey kupfferne Gitter / allda die Leute ſtehen / ſo den Grab-Thurn beſchauen: wenn man nun hinein komme / finde man auf der linken Hand / ein Thürnlein / dadurch man zu den Thurn (oder zu der Grab-Capell) eingehet; an demſelben ſey abermal ein anders Thürlein / am welchen auf der andern Seiten / 25. köſtlich-eingebundene Bücher ſtehen / darinn Mahomets / und ſeiner Geſellen / Leben / wie auch ſein ganzes Geſetz ſoll beſchrieben ſeyn: Auf gemeldtem Thurn / ſey oben ein Cupola oder Cappe / ſamt einem Umgange / darauf man auswendig den Thurn rings könne umgehen / und die Hüter des Grabes unterweilen den albernen Pöſel ein Miracul daher machen / wie ſie auch dem Hauptmann über die Caravvana, darunter ſich der Heuchler di Barthima befunden / eines anzumachen ſich unterſtanden / aber nichts damit von ihm erfiſchen können. Denn nachdem dieſer Hauptmann als ein Mameluk / den oberſten Pfaffen ſelbiger Moſchea zu ſich beruffen / und gebetten / er ſollte ihm doch den unverweſeten Leichnam des Propheten weiſen / und dafür drey tauſend Ducaten zur Verehrung haben; damit er / zu Beförderung ſeiner Seeligkeit / ſolchen heiligen Cörper ſchauen möchte / hat ihn der Pfaff / um dieſer Vermeſſenheit willen / geſtrafft / ihme höchlich verweiſend / daß er begehren dörffte / mit ſeinen Augen / womit er auf der Welt ſo viel Böſes geſehen / denjenigen Leib anzuſchauen / von deſſen wegen GOtt Himmel und Erden erſchaffen hätte. Worauf der Hauptman geantwortet: Mein Herr/du redeſt die Warheit: aber erzeige mir dieſe Gnade/ und laß mich den Leichnam des Propheten ſehen / und ſo bald ich ihn geſehen habe / will ich mir / von Seinet wegen die Augen ausreiſſen. Der Pfaff verſezte: O Herr! ich will die gantze Warheit ſagen: So bald der Prophet / welcher zwar an dieſem Ort / uns zum Exempel der Nachfolge / Armut leiden / ſterben und begraben ſeyn wollen / verſchieden; iſt er / von den Engeln / in den Himmel getragen worden / und jetzo allda der Nechſte bey GOTT.

Der

Der Hauptmann fragte: Wo iſt denn JEſus Chriſtus der Sohn Mariä? Jener antwortet: Zu den Füſſen Mahomets. Da ſprach der Hauptmann: Gnug! ich begehre nichts mehr zu wiſſen. Folgends hat der Hauptmann zu ſeiner Geſellſchafft ſich hinaus begeben/ und geſprochen: Ey wie müſſten mich meine drey tauſend Ducaten gereuen/ die ich ſchier ſo unnützlich hingeworffen hätte.

Denſelben Abend/ ungefähr um 3. Uhr in der Nacht/ kamen zehen oder zwölff Pfaffen/zu der Caravvana, die ſich auf zwey Steinwürffe weit/von der Stadt-Pforten hatte gelagert/ und ſchreyen mit heller Stimme: GOtt war/ iſt/ und wird ſeyn; Und Mahomet ſein Apoſtel/ wird wieder auferſtehen! O GOtt! O Prophet! Verzeihe mir! Wie die im Lager ſolchen Lärmen hören: Fragt der Hauptmann: Warum ſie/ bey der Nacht ein ſolches Weſen und Lärmen machen. Sie ſprechen: Ach ſehet ihr nicht den Schein und Glantz/welcher ſich/ aus des Propheten Grabe erhebet. Der Hauptmann/ ſo den Poſſen merkte/ rieff ſeinen Leuten zu; ſchauet doch ob ihr etwas ſehen könnet. Ich meines Theils/ ſehe nichts. Fragte auch bald dieſen/ bald jenen/ ob er was ſehe. Aber ein Jeder ſagte/ er ſehe nichts: ohn angeſehen ſie gar wol ſahen/ daß zu oberſt auf dem Thurn eine Flamme leuchtete: weil man den Betrug wol ſpührte/wie nemlich die Pfaffen/auf dem Gange deß Thurns/ein Feuer angemacht hätten/um ihnen dadurch ein Miracul einzubilden/ weil ſie nun nichts ſehen wollten/ ſagte einer aus den älteſten Pfaffen zu ihnen: Ihr ſeyd gewißlich Mameluckẽ (das iſt verläugnete Chriſten:) Ja lieber Herr! antwortet der Hauptmann/ſolche bekehrte Leute ſind wir. O! ſprach hierauf der Alte/ ſo könnet ihr das nicht ſehen: denn es ſind heimliche Dinge/ und für euren Augen verborgen/ weil ihr/ in unſerm Glauben/ noch nicht recht erſtarket ſeyd. Der Hauptmann erwiederte: O ihr Narren! Ich habe euch drey tauſend Seraffi (Ducaten) wollen geben: aber die gebe ich euch jetzt nimmermehr: Ihr ſeyd leichtfertige Hunde/ hündiſches Geſchmeiß/ und

Ge-

Geſchlecht. Mit dieſer Naſen ſeynd die Wunder-Thäter wieder abgezogen.

Hieraus ſteht abzunehmen / das Anfangs diß Schelmen-Geſchmeiß ſelbſt den Leuten eingebildet / Mahomets Sarck ſchwebe in der Lufft / und der Leib ſey unverweſt. Worauf die Leute / als ſie ſolches vernommen / die Mutmaſſung gefaſſt / es wäre die eiſerne Kiſten / in welcher Mahomet gelegen ſeyn ſollte / mit dem Magnet in die Höhe gezogen worden / und ſeyen alſo beedes Chriſten und Un-Chriſten / eine Zeitlang / in ſolchem Wahn geblieben. Auſſerhalb der Stadt ſeynd auf allen Seiten ſehr ſchöne Gärten / viel lebendige Brunnen / deren Waſſer aus der Maſſen friſch. Deßgleichen unzehlich viel gegrabene Brunnen / ein Uberfluß von allerley Früchten / und gute Gelegenheit zu allerhand Speiſen; daß alſo dieſer Ort ſehr lieblich und luſtig.

Die Stadt Medina hat drey Thor: auſſerhalb deß einen / ligt ein Spital / im Namen der Kaſachi erbauet / und genannt die Reuſſin / welche Sultan Solimanns / Sultan Murats Großvatters Gemahlin geweſen. Gemeldter Spital iſt keine ſonderliche Sache / daß man viel Diſcurs davon machen könnte / auſſer dem / daß er zimlich wol erbauet / und ein gutes Einkommen hat / und viel arme Leute unterhält und ernähret. Auf eine welſche Meil von der Stadt / ſeynd etliche wenig Häuſer / unter denen eines iſt / von welchem ſie ſagen / der Prophet hab in demſelben gewohnet / und ſolches für ſein Haus halten. Es iſt mit unzählig vielen Palm-Bäumen umgeben: unter welchen zu der Zeit zweye waren aus einem Stamme gewachſen / ſehr hoch / und in einander gedrehet wie ein Anker-Seil. Von denen ſagten ſie / der Prophet hätte ſelbſt / mit eignen Händen / ſie in einander gewickelt / und alſo gedrehet. Darum klaubten ſie dieſelben Datteln auf / und ſchickten ſolche nach Conſtantinopel / dem Groß-Herren ſelbſt / zu einem Præſent ihn verſichrende / diß wäre von den glückſeligen und gebenedeyten Früchten deß Propheten. Vermuthlich hat man / noch auf dieſen Tag / durch die Fortpflantzung / allda dergleichen Propheten-Palmen.

Auf der Seiten / bey dieſen Palmen / entſpringt ein ein ſehr ſchöner Brunn / der ein klares und lauters Waſſer hat / welches durch Röhren in die Stadt Medina geführet wird. Es ligt auch allda eine kleine Moſchea / mit dreyen Orten oder Stellungen / die ſie für heilig halten / und ſehr andächtig beſuchen.

Der erſte Ort iſt / am welchen der Prophet / wie ſie fürgeben / nachdem er GOtt erkandt / ſein erſtes Gebet verrichtet. Der andre / dahin er pflegte zu gehen / wenn er das heilige Haus Abrahams ſehen wolte. Sie melden / er habe daſelbſt pflegen ſtill zu ſtehen : und in dem er alle Berge / ſo zwiſchen Medina und Mecha ſind / anſchauete / thäten ſie ſich voneinander von oben biß unten herab / damit ers unverhindert ſehen möchte / und ſo bald ers geſehen / ſchloſſen ſie ſich wieder urplötzlich in einander. Der dritte Ort iſt mitten in gedachter Moſchea / da ein viereckigt Begräbniß / von Steinen und Kalch gemacht / aber voller Sand. Daſelbſt ſagen ſie / ſey die glückſeelige Cameelin begraben / welche der Prophet ſtets zu reiten pflegte. Auf der andern Seiten der Stadt / findet man etliche andre Begräbniſſen Mahometiſcher Heiligen / und eine Jede derſelbigen hat eine Cappe / auf vier Pfeilern. Unter andern ſind drey / in welchen die drey Geſellen des Propheten begraben : nemlich der Abubecker / Oſman und Omar / werden auch als heilige Oerter beſucht.

§. 21.

Wie wird das Kleid Mahomets zu Medina angebracht /

Antwort:

So bald die Caravvana zu Medina faſt in der dritten Stunde deß Tages ankommen / und bis zu Abend geruhet / erhebt ſich der Hauptmann / ſamt ſeinem Hof-Geſinde / und andern Pilgern / mit ſo groſſen Pomp und Herrlichkeit / als immer möglich ; trägt mit ſich das Kleid / oder die Decke / ſo gleich wie ein Pyramis gemacht / ſamt vielen andern Kleidern / die ſo wol von güldenen Stücken / als

als von Seiden ſind/und zeucht alſo mittē durch die Stadt/ bis ſie zu der Moſchea kommen. Er ſpricht alsdenn/ zum erſten ſein Gebet / und erzeigt ſich bey der Cuba oder Grab-Capell deß Propheten / da gedachte Eunuchi bereit ſtehen und ſeiner warten. Daſelbſt liefert er erſtlich das Kleid oder Tuch zu Begräbniß des Propheten. Alsdenn gehen etliche Eunuchi hinein / und nehmen die alte Decke hinweg / tragen an dieſelbe Stelle die neue / verbrennen die alte / und theilen das Gold / ſo drinnen / untereinander. Darnach überantwortet ihnen der Hauptman die andern Kleider oder Decken / zur Zier der Moſchee / und alsdenn ſiehet man / wie einer dem andern etwas darreicht. Dieſer einen Schleyer / jener etwas anders : damit rühren die Eunuchi des Mahomets Grab an / und die Wallfahrter heben es hernach wie eine Reliquie oder Heiligthum auf / mit großmächtiger Andacht.

§. 22.

Wie geht die Wallfahrt gar aus?

Antwort:

Wenn dieſes verrichtet / ligt der Hauptmann noch zwey Tage zu Medina ſtill : damit die Pilger vollkömmlich mit ihrer Andacht und Ceremonien fertig werden. Darnach zeucht er nach Jambo / von welchem Ort ſie / in einer guten Tagreiſe / an einem ſehr rauhen Berg kommen / darüber man nicht anders paſſieren kan / denn allein durch einen engen und ſchmalen Weg / der von den alten Porta ferrea, das eiſerne Thor / genannt worden. Von dieſem Thor erzehlen die Mahometiſten : als die Chriſten einsmals dem Ali / deß Propheten Geſellen und Eydam / nachgeeilet / und er zu dieſem Berge kommen / und daſelbſt keinem Rath für Augen geſehen / wie er ſich für ihnen habe ſalviren möchte / hab er ſeinem Säbel ausgezogen / und in gemeldten Berg gehauen und geſchlagen : Da durch Göttliche Schickung der Berg ſolcher Geſtalt ſich aufgethan / und ſey für und für hernach daſelbſt dieſer Paß und Durchgang blieben ; ſo ſey auch der Ali damals hindurch

durch gegangen / auf die andre Seiten / und habe ſich alſo von dem Feinde errettet. Laß mir das einen Hieb ſeyn!

Ferner iſt zu wiſſen / daß der Hauptmann über die Caravvana, nachdem er nach zweyen Tagen zu Jambo geruhet / ſich von dannen erhebt / und auf Alkayr fortreiſet. Und wenn er zu Eslon ankommt / findet er daſelbſt einen Hauptmann / neben ungefähr 60. Pferden: welcher ſich dahin verfügt / allerley Labung dem Hauptmann der Caravvana zuzuführen / wie denn auch etwas von Victualien den Wallfahrtern zu verkauffen. Darnach rückt er fort und kommt nach Bire / ſo auf 2. Frantzöſiſche Meilen von Alkayr gelegen. An dem Ort / findet er des Baſſa von Alkayr Hofmeiſter / ſamt dem gantzen reiſſigen Hauffen; welcher dahin kommen / ihn mit einem stattlichen und koſtbaren Banquet zu empfahen / welches auf des Baſſa Unkoſten für beſagtem Hauptmann / und ſein gantzes Hofgeſinde zugerichtet iſt. Nachdem er ſich nun erfriſchet / und gelabt / zeucht er in das Schloß zu Alkayr ein / dem Baſſa die Hände zu küſſen: der / nachdem er ihn mit groſſen Feſt und Frolocken empfangen / zum Zeichen günſtigen und freundlichen Willens / ihm mit einem köſtlichen güldenen Stück bekleidet. Er aber zeucht den Alkoran aus obgemeldter Truhen herfür / præſentirt dem Baſſa denſelben zu küſſen / und legt ihn hernach wieder an ſeinen Ort.

Es finden ſich etliche / die da ſagen wollen / daß / ſo bald ſie zu Alkayr ankommen / das ſchöne Cameelthier / ſo den Alkoran getragen / von ihnen getödtet und geeſſen werde. Aber dem iſt nicht alſo. Denn ſie würden es nicht / um der Welt Gut tödten. Jedoch iſt wahr / daß / im Fall es von ſich ſelbſt verreckte / ſie alsdenn / denjenigen glückſeelig ſchätzen würden / welcher nur ein kleines Biſſlein davon bekommen könnte / daſſelbe zu eſſen. Dieſes ſind nun alle die ſchöne Feyerlichkeiten / ſo / auf dieſer Wallfarth / vorlauffen / und beym Leonclavio, aus der Eckersdorffiſchen Relation, erzehlet werden.

§. 23.

Iſt dann das Cameel ſo bey der Wallfarth den Alkoran getragen / auch niemals zum Opffer umgebracht worden?

Antwort:

Was die zuletzt-berührte Auffopfferung des Cameels anlangt; gedenken zwar auch Vertomannus, Lonicerus, and Alexander Roß / es ſey bey den Mahometanern der Gebrauch / das Cameel ſo den Alkoran getragen / mit ſeiner Zubehör in Stüke zu ſchneiden / und die Stüke vor heilige Reliquien / aufzuheben: aber man hat / ſeit dem / von andern jüngern Scribenten nähere und gewiſſere Nachricht / daß ſie das Cameel auf der Zuruckkehrung / mit Blumen / und anderm Schmuk / zieren / und nachdem es dieſe heilige Reiſe gethan / hernach ſein Lebenlang aller Arbeit befreyen. So hat man auch ſonſt nicht auf dieſe Weiſe gehört / daß ein Cameel von den Mahometanern / jemals ſollte geopffert ſeyn / aber dieſes wol / daß ihr heiligſtes und fürnehmſtes Opffer jederzeit / mit einem Schöpſen / oder Hammel / verrichtet werde: und zwar nicht allein auf dieſer Wallfarth / ſondern auch ſonſt unterweilen in hohen Noth-Fällen; daher ſich auch allerdings die Türckiſche See-Rauber dieſes Opffers gebrauchen/dann wenn ſie auf der Rauberey / in der See ſind / und in die Straſſe paſſiren / gehet unter vielen andern Aberglaubiſchen Ceremonien / auch dieſe für: Sie ſchlachten / bey der Ausfarth / einen Leit-Hammel / theilen ſolchen in vier Theil / und ſo ein Haitza (das iſt einer der zu Mecha geweſen) im Schiff / ſo nimmt er zwey Viertheil des Hammels / thut ſein Gebet / mit vielen lächerlichen Ceremonien / und wirfft ein Viertheil hinten aus / das andere aber vom Vordertheil des Schiffs / mit einem Krug Oel / und ein brennenden Wachs-Liecht / in die See: Iſt kein Haitza zugegen / ſo thuts der Capitain. Wenn diß geſchehen / thun ſie einem Schuß und verzehren die drey übrige Viertheil. Wenn ſie wieder zurück kommen / werffen ſie nichts / als Oel über Port und glauben / daß ein heiliger Maribaut oder Einſidler irgendswo wohnen ſoll/

ſoll / der ſich von dieſem Oel nähre. Iſt zu Nachts / daß ſie in die Straſſe kommen / ſo ſetzen ſie auf ein jedes Stück ein brennend Wachs-Liecht / bis ſie durch die Straſſe gekommen. Wenn ſie groſſen Sturm haben / oder ſonſt in groſſer Gefahr ſeyn / ſo werffen ſie / von allen vier Ecken deß Schiffs / ein Viertheil von einem Hammel über Port / das ſoll ihnen gut Wind / und groſſes Glük bringen. Der Grund dieſer Ceremonien iſt im Buch Zuna oder dem Anhange des Alkorans zu finden / da gemeldet wird : Daß die Hämmel/die ſie dem Mahomet zu Ehren ſchlachten / für ihre Schlächter bitten daß es ihnen wol gehe. Wenn auch der Engel Gabriel (wie ſie glauben) die Sünde und guten Werke der Menſchen abwieget / ſo ſollen ſich die verſchnittene Hämmel in die Schale der guten Werke legen / und was der Mährlein ſonſt mehr ſind. Inſonderheit aber wird das Hammels-Opffer / an ihrem kleinem Oſter-Feſte / feyerlich gecelebrirt. Maſſen / zu Ardebil in Perſien / ſolches bey Anweſenheit der Holſteiniſchen Geſandſchafft / vorgangen. Denn wie Olearius erzehlt am 25. Aprilis / oder nach dem Arabiſchen Calender / den 10. Silhozæ begingen die Prieſter ein groß Bairam oder Feſt / welches ſie Kurban (das Opffer) nennen ; ſo ſoll das Gedächtniß der Opfferung Abrahams / ſo er an ſeinem Sohn Iſmael (wie ſie meynen) und nicht Iſaac/verüben wollen/bedeuten : Alle / ſo etwas im Vermögen haben/laſſen ſelbigen Tag/vor der Sonnen Aufgang / auſſerhalb der Haus-Thür und des Hofes / ein Lamm / oder Schaaf / ſchlachten / in Stücken zerhauen / und unter die Armen / welche bey groſſen Parthe yen herumgehen / austheilen / es darff nichts darvon / auch das Fell nicht/behalten / oder ins Haus genommen werden. Denn ſie ſagen / daß Abraham auch / von dem Bocke / welchen er an ſtatt ſeines Sohns geſchlachtet / und geopffert/nichts mit nach Hauſe genommen habe.

§. 24.

Wo mag es wol herkommen / daß einige Scribenten meynen als ob die Mahometaner das Cameel / ſo den Alkoran getragen / opffern ſollten:

Antwort:

Es kommt ohne Zweiffel daher / daß am gedachten kleinen Bairam / von einigen Mahometanern / nämlich von den Perſern (nicht aber von den Türken) nicht zwar das Alkoran-tragende / ſondern ein anders Cameel zum Opffer geſchlachtet wird. Hiervon ſchreibt de la Valle alſo:

Der erſte Tag von den kleinen Bairam oder Oſtern der Mahometaner / den ſie Bairam del Kurban nennen / das iſt / von dem Opffer welches ſie zur Gedächtniß Abrahams-Opffer feyren / fiel deſſelben Jahrs (als della Valle in Perſien lebte) am neundten Winter-Monat / ein. An dieſem Tage ſind alle Mahometaner gewohnt / viel zu opffern / der bey ihnen alle Zeit auf den zehenden Tag deß Monats einfällt / nämlich in ihrem zwölfften Monat den ſie in Arabiſcher Sprache dil' Hagge nennen. Sie ſchlachten hierzu / jedweder in ſeinem Hauſe / vier oder mehr Lämmer / von welchen ſie etwas eſſen / und das Ubrige den Armen geben. Dieſe Opfferung geſchicht allein folgender Geſtalt: Ein Koch / oder ſonſt einer dem es befohlen worden / tödtet dieſe Lämmer und läſſt das Blut biß auf den letzten Tropffen / heraus lauffen: wie ſie denn gemeiniglich auch ſonſt thun / ob das Vieh gleich nicht zum Opffer gebraucht wird.

Doch iſt in Perſien / ein andrer Brauch / welcher ſehr weit unterſchieden von demjenigen / der bey andern Türkiſchen und Arabiſchen Mahometanern üblich: Denn in allen fürnehmen Städten / und an einem jeden Ort / da der König iſt / es ſey in der Stadt oder im Läger / wird ein Cameel geopffert mit groſſen Ceremonien: weil ſie fürgeben / daß Abraham / an ſtatt ſeines Sohns / der nach ihrer Meynung /

Iſmael und nicht Iſaac iſt / ein Cameel geopffert habe/ und nicht einen Bock / wie ſonſt die Heil. Schrifft lehret. Die Türken glaubens nicht/daß es ein Cameel / ſondern ſagen/ mit den Chriſten/es ſey ein Bock geweſen: verſpotten demnach die Perſer mit ihrem Cameel.

Die Opfferung deß Cameels aber geſchicht in Perſien auf nachfolgende Art : Sie führen 3. Tage vorher das Cameel / welches geopffert ſoll werden / oder vielmehr ein Cameelin/durch die gantze Stadt; und ſagt man / daß ſie alle Jahr eins dazu erwählen. Dieſes arme Thier ſo zum Opffer gewidmet / wird mit vielerley Blumen geziert / als Violen und dergleichen / die zu ſolcher Zeit allda gefunden werden. Sie miſchen auch allerhand Kräuter mit drunter / bey welchen / der Author einen Zweig vom Fichtenbaum erblickte. Viel begleiten dieſes Thier / mit Pfeiffen und Trummeln. Ein Mulla folget; welcher bey den Chriſten ein Lehrer genannt wird/ und bey den Perſern ein gelehrter Mann ſeyn muß. Derſelbe ſingt / von Zeit zu Zeit / ihre Glaubens-Bekänntniß neben unterſchiedlichen Gebeten. Das Volk trachtet unterdeſſen allenthalben wo dieſes Thier hingehet von ſeinem Haar etwas auszurupffen : welches ſie aus Andacht / wie eine heilige und köſtliche Sache / aufheben: und iſt die Menge derer / ſo dieſer Haar verlangen/ ſo groß/ daß / dafern niemand vorhanden wäre/ von denen die beſtellet ſind / Platz zu machen und acht zu geben / daß nicht zu viel Haar ausgeriſſen werden / ſonſten das arme Thier/ ohne allen Zweiffel unter ihren abergläubiſchen Händen ſterben würde / ehe es den Ort erreichte da es geopffert wird.

Alſo wird / gedachter Maſſen / das Cameel-Thier drey Tage lang / in der Stadt herum geführt / nemlich die drey nächſten vor dem Bairam. Der Tag deß Bairams wird von frühen Morgen an / mit Trummeln / Trompeten und andern Spielwerk gefeyert / und mit ungewöhnlichen Gebeten begangen. Dazu kommt / dafern es die Gelegenheit leidet / ein groß Geknall vom groben Geſchütze / welches etliche mal gelöſet wird. Nach dem Morgen-Gebet verfügen ſich alle fürnehme Perſonen / und der

König ſelbſt/ wo er zugegen iſt / ſamt allem Volk / allerley Standes und Würden / etliche zu Fuſſe / andere zu Roß / an einen gewiſſen Ort / aus einer jeglichen Stadt / da dieſes Opfter geſchicht. Hier iſt zu merken / daß der Ort vor Iſpahan / wo dieſe Ceremonien verrichtet werden / ein groſſer flacher Raum iſt / auf zwey tauſend Schritte von der Stadt entlegen. Da wird ein groſſer Kreis geſchloſſen ; in demſelben nehmen die Fürnehmſten die erſte Reyhe / nach dem Mittel des Kreiſes zu/ein. Sie ſind alle heraus ſtaffiret mit köſtlichen Kleidern / ein jeder nach beſten Vermögen. Man findet auch viele allda die geringes Standes ſind. Dieſe alle erwarten die Ankunfft des Thiers / welcher aus der Stadt geführet wird / in ſolchem Zuſtande / wie vor angedeutet worden / und unter einem ſolchen Geleit / das offt noch Zahlreicher iſt / durch eine groſſe Gaſſe / ſo die vornehmſte unter allen / allwo die ganze Stadt / Männer und Weiber ſich hin verfügen / entweder unten auf die Gaſſe / oder in dem Hauſe und Läden-Thüren / ja ſo gar biß auf die Garten-Mauren ; weil die Orientaliſche Völker keine Fenſter an der Gaſſen haben.

Man trägt / vor dem Cameel / ein Speer / oder einen Perſianiſchen Spieß her / der an einem Ende ſcharff iſt / damit es durchſtochen und getödtet wird. So bald ſie mit ihm an dem beſtimten Ort kommen / ſtoſſen ſie es in den Kreis ; da unter andern eine groſſe Anzahl Menſchen / rings um Iſpahan / ſich ins Runde herum verfüget / etliche zu Fuß/andre zu Pferden Dieſe erſcheinen alle/ mit dicken Prügeln / damit ſie ſich deren bey fürfallender Gelegenheit bedienen mögen / und die Erſten ſeyn / ſo von dem geſchlachteten Thier etwas bekommen. Wie ſie denn ihrer Gewohnheit nach / ganze Viertheil oder Schlägel davon in ihre Nachbarſchafft bringen. Diejenigen ſo dieſes Opffer-Thier umgeben / oder nur dazu kommen können / rupffen es ganz kahl / daß kein Haar dran bleibt / ohne die ſie nicht heraus bringen können. Darnach wird es / ihrer Weiſe nach/auf die Erde nieder geleget / und vermuthlich gebunden ; vermuthlich / ſpreche ich/ mit dem Autore : weil derſelbe ſolches vor dem groſſen Gedrän-

Gedränge des Volks / nicht ſehen kunnte / dieſes hat er nur gemerket; Nachdem ſie das Thier nach ihrem Willen bequemet hatten / daß der Anſehnlichſte unter dem Hauffen / (welcher des Jahrs Haider-Sultan war / oder Hauptmann von der Pforten des Königl. Harams / der ſehr herrlich bekleidet / in prächtiger Zurüſtung bey dieſen Ceremonien ſich eingeſtellet) den Speer nahm / und weil das Cameel auf der rechten Seiten lag / mit verkehrter Hand / ihrem Gebrauch nach / demſelben die Spitze in die Bruſt ſtieß / und das Herz durchborte. Hierauf fiel ein groſſer Hauffe Volks auf das Thier zu / etliche mit Streit-Beilen / andere mit Meſſern und Schwerdtern / ſchnitten und hakten das Cameel in tauſend Stüke. Der gemeine Pöſel ſo mit Stecken gewaffnet war / wie bereits erwehnet / lieff zu / theilte ſich in die Stüke / und wollte ſich mit Gewalt Meiſter davon machen. Wie denn der ſich für den Glükſeeligſten hält / welcher das gröſte Stük davon bekommen hat. Dieſe Leute zogen Compagnie-weiſe unter ihrem Hauptmann: und ein jeder folgte ſeinen Gaſſen-Hauptmann.

Nachdem ſie das Thier getheilet hatten / und unterweilen einer dem andern einen tapffern Streich verſetzt / zog jede Compagnie wieder an ihren Ort / mit einem Stük Fleiſches / ſo ihr zu Theil worden war. Unter einem ſolchem Tumult / und Geſchreye der Pferdte / und Geſchrey des Volks / welches ſchier Athem loß ſein Stük Fleiſch begleite / daß della Valle und ſeine Gefährten / ob ſie gleich zu Pferdte waren / gnug zu ſchaffen hatten / ſich zu erhalten / und zu wehren / damit ſie nicht von der wunder-groſſen Menge herunter geworffen würden. Diejenige / die ihr Stük vom Opffer-Fleiſch nicht tragen kunnten / ſchlepten ſelbiges auf der Erden nach. Andre legten es auf die Pferdte.

Am Ende dieſes Feſtes / begab ſich ein ergötzlicher Zufall mit einem Pferdte / auf welches ihrer etliche ein Theil von dem Opffer geladen. Dieſes Pferd / das ſcheu worden / ſtampffte in ſolchen Tumult ſehr mit den Füſſen / wolte dieſe heilige Bürde nicht annehmen / noch das Pack auf dem Buckel dulten / ſondern warff dieſes köſtlich hoch

geſchätzte Stük Fleiſches zu Verdruß mehr als 100. Perſonen / die da herum waren / zur Erden. Die Mulla oder Lehrer / an einer Seiten wurden hierüber ſehr betrübt wegen des Pferdes Muthwillen / ſo das Opffer entweihet / und zur Erden geworffen hatte / daraus ſie vielleicht traurige Bedeutungen machten / und an der andern Seiten drungen die Compagnien / derer Zahl ſehr groß war / hart heran / dieweil das Pferd widerſtrebte / und die Laſt nicht auf ſich nehmen wolte / kurtz es war ein Luſt zuzuſehen / wie das Thier ſo hefftig den Abergläubiſchen tollen Leuten widerſtrebte / gleich als ob es ihnen den Greul ihrer Thorheit wollte vorweiſen. Sie kochen einen Theil des Fleiſches von dieſem Cameel / und eſſens aus Andacht. Das Ubrige wird eingeſaltzen / das gantze Jahr durch auffgehoben / und wie eine heilige geweihete Sache / für allerhand Krankheiten und Seuchen gebraucht. Der Kopff wird / nach dem Königlichen Hofe / geſchikt / welches vielleicht alle Jahr geſchicht. Die Stüker wurden / erwehnter Maſſen / nach dem Bezirken und Quartieren der Stadt ausgetheilet / und die Iſpahaniſche Dörfer / bekamen auch einen Partickel davon / unter welchen derer die nur vier oder fünff Meilen davon liegen / mehr als Tauſend an der Zahl ſind. Das Ubrige riß das gemeine Volk weg mit groſſer Wute / daß man alſo / innerhalb einer Viertelſtunde / an dem Ort da diß Opffer-Thier getödtet worden / nichts mehr ſahe / denn wenig Bluts. Welches auch von vielen weggenommen war ſamt den Rieben und allem Eingeweid.

Dieſes iſt die Weiſe des Cameel-Opffers / welches alle Jahr einmal geſchicht und luſtig zu ſehen iſt. Er. Fran. l. c.

§. 25.

So haben die Mahometaner in der Türkey und in Perſien oder andern Orten nicht einerley Feſte?

Antwort:

Was ihr Haupt-Feſt / ſonderlich den **Faſt-Monath Ramazan** und die **Oſtern Bairam** betrifft / ſind ſie im Ubrigen

Ubrigen einig / ſonſten aber haben ſie auch unterſchiedliche beſondere Feſte / zumalen die Perſer vor denen Türken. Dann die Perſer halten alle Jahr das Klag- und Trauer-Feſt über die Ermordung ihres Propheten Aly / als der bey ihnen mehr als Mahomet ſelbſt geehret wird. Dieſes Feſt / welches der Daiſel der Betrachtung des Leidens Chriſti entgegen geſetzt / wird im Februario in gantz Perſien höchſtfeyerlich begangen. Welche Ceremonien Olearius der Anno 1637. in der Stadt Schamachie mit zugeſehen / alſo beſchreibt:

Den 7. Febr. oder / nach der Perſer Almanach (Calender) den 22. Rameſan / iſt des Aali / ſo der Perſer groſſer Heiliger und Patron iſt / jährlichs Gedächtniß / in Verſammlung der ganzen Stadt Schamachie / mit ſonderlichen Ceremonien / und groſſer Andacht gehalten werden / und zwar neben einen / von der Stadt darzu erbauetem Hauſe. Als etliche von den Holſteinern den Proceß mit anzuſchauen hinzu tratten / wurde / auf Befehl des Chams / ſo daſelbſt Gubernator war / welcher mit den Calenter / und andern groſſen Herren auf jetzt-gedachtem Hauſe ſtund / Raum gemacht ; daß ſie nahe hinzu tretten / und alles wol in Augenſchein nehmen könnten. Unter einem ausgeſpannten Tuch / ſaß / auf einem über 2. Faden hocherhabenem Stule / der Charib oder Parentator (Leich-Prediger) in einem blauen Traur-Kleide. Denn was bey den Europäern in der Traur-Zeit die ſchwarze / das deutet bey den Perſern die blaue Farbe. Dieſer las / gleichſam als Singend / mit einer hellen reinen Stimme / und beweglichen Geberden / bey zwo Stunden / ein Buch Machtelname, welches / von des Aali Lebens-Lauff und Todte handelt. Um des Charibs Stul auf der Erden / ſaſſen viel Pfaffen / alle mit weiſſen Mendilen oder Bündten auf den Häuptern : welche in wehrender Oration unterſchiedlichemal anfingen zu ſingen. Das geſchiehet aber auf ſolche Weiſe. Weil im jetzt-erwehnten Buche / hin und wieder ſeine denkwürdige Sprüchwörter / Versweiſe mit untergemiſchet / deutet der Orator ſelbige / wenn ſie vorkommen mit dem erſten Worten an / und ſchweiget ſtill. Darauf werden ſie / als bekannte Oden oder Geſänge von

andern

andern ausgeſungen. Nach jeglichem Geſang rieff einer unter ihnen mit lauter Stimme in Perſiſcher Sprache: **Der ſey von GOtt verflucht / welcher Aali umbracht.** Darauf antwortete die gantze Gemeine: **Das geſchehe lieber mehr als minder!**

Als geleſen wurde: wie Aali ſeinem Untergang (etliche ſagen/ aus Wiſſenſchafft der Aſtrologia deren er ſehr kündig ſoll geweſen ſeyn) ſeinen Kindern zuvor verkündiget / und auf ſeinen Diener Abdurraman ibni Meltzem daß der Hand an ihn legen würde / gedeutet; und die Kinder / mit bitterlichen Thränen ihren Vatter gebetten / daß er ſich doch möchte in Acht nehmen / den Abdurraman lieber ſeltſt umbringen / damit ſie nicht durch ſolchem Vatter-Mord zu armen Waiſen gemacht würden: fiengen die Perſer alle an zu weinen. Und als der Mord an ſich ſelbſt / daß er in der **Metrid** / gleich unterm Gebet geſchehen / item wie die Kinder nach des Vatters Todt ſich ſo übel gehoben / erzehlet wurde; weineten die Meinſten / daß ſie ſchluckʒten.

Nach geendigtem Leſen / bekam der **Charib** vom **Cham** einen neuen ſeidnen Rok verehret: welchen er alsbald anziehen muſſte. Darauf wurden / in einem Kreiſe / herum geführet 3. Särge mit ſchwarzem Tuche überzogen / ſo Aali und deſſen beyder Söhnen Haſſans und Hoſſeins Särge waren; deßgleichen zwey lange / mit blauem Tuche überzogene Kiſten / welche die Repoſitoria der hinterbliebenen geiſtlichen Bücher des Aali bedeuten ſollten. Item zwey ſchöne Pferdte / auf welchem Bogen / Pfeile und köſtliche Haupt-Bündte lagen; hernach viel Sieges-Fahnen. Einer trug auf einer Stangen / einen kleinen runden Thurn / den ſie **Nachal** nannten: welchen vier Sebel geſtecket / die man unter den aufgehefften Zierrath kaum ſehen kunnte / etliche trugen / auf den Köpfen / kleine mit Federbüſchen / bunten Bändern / Blumen / und andern Schmuk behangene Capellen / **Selle** genannt / in welchen der Alkoran aufgeſchlagen liegen ſollte. Dieſe hupfften und ſprungen nach einer traurigen Muſic / von groſſen Cymbeln / Sintz (iſt eine Art Perſiſcher Inſtrumenten) Pfeiffen / Hand und Heerpaucken. Etliche Partheyen

theyen Jungen hatten lange Stäbe / ſprungen in abſonderliche Kreiſe herum / griffen einander auf die Schultern und rieffen / der eine vor / der ander nach : Heider! Heider! (diß iſt Aali Namen) Haſſan! Hoſſein! Mit ſolchen Ceremonien / giengen ſie wiederum in die Stadt. Dieſer 22. Rameſan / an welchem Aali ſeinen Geiſt ſoll aufgeben haben / wird / durch ganz Perſien / auf jetzt erzählte Manier / in groſſer Traurigkeit begangen / Mahumet / ihrem vermeinten groſſen Propheten / aber kein Gedächtniß-Tag gehalten. Olear. L. 4. c. 19.

Hie merket man deutlich genug / daß der Satan abermal ein Affe. Denn / weil der HErr Chriſtus ſein Leiden zuvor verkündiget / und darzu über Tiſche ſeinen Verräther angedeutet hat / ſo muß auch Aali ſeinen Kindern geweiſſaget haben / daß ihn ſein Diener würde ermorden. Man lieſet aber bey dem von Valle daß die Triumph-Fahnen nicht nachgefolget / ſondern vorher gegangen / auch alle Groſſen des Königlichen Hofs / der Proceſſion beygewohnet. Daraus ſchlieſſe ich / daß entweder die Zeit oder der Ort ſolche Umſtände ein wenig verändre. Denn della Valle hat dieſen Ceremonien / ungefähr 20. Jahr vorher zugeſchauet / und zwar in der Königlichen Haupt-Stadt Iſpahan : Seine Erzehlung lautet ungefähr alſo:

Sie feyren dieſen Tag den vier und zwantzigſten deß Monden Ramadſan / und halten an demſelben zween Umgänge / durch zwo ihrer Verſammlungen / deren jede von einer groſſen Menge Volks / und vielen groſſen Herren / begleitet wird. Der König ſelber / wenn er zu Iſpahan iſt / verfügte ſich zu einer unter den beyden / deren er ſeine Gnade erzeigen will.

In dieſem Umgange werden etliche Pferde vorher geführet die ſehr köſtlich / nach Landes Brauch gezieret ſind. Auf ihren Sätteln / ſiehet man Bogen / Pfeile / Schwerdter und Rundatzen / und auf dem Sattel-Knopf einen Tulband / welche Sache insgeſamt die Waffen deß verſtorbenen Aali vorſtellen. Hinter dieſem / folgen viel Fahnen Hauffen / von Spieſen und Speeren / ſo mit einem groſſen Fähnlein gezieret / und mit groſſer Mühe von Männern zu

Fuß

Fuße getragen werden. Es ſcheinet der Warheit ähnlich (ſagt della Valle, daß ſie einen Theil von des Aali Waffen vorſtellen will/ und daß man ſie ſo lang machet/ geſchicht vielleicht darum / damit zu bezeugen daß er von der Rieſen-Art war. Doch dieſes ſind nur des Authors Einfälle. Zu welchem ſie dergleichen nichts geredet.

Auf dieſes alles folget eine Todtenbaar / die auch ihren Platz in dieſem Umgange hat. Unterweilen tragen ſie derſelbe viele herum / die ſtets Aali Baar vörſtellen. Sie ſind mit ſchwarzem Sammet überdekt / von einer Seiten zur andern mit unterſchiedlichen groſſen / ſchädlich-verletzenden Waffen / und mit anderm Zierrath von Federbüſchen / und dergleichen Sachen beladen. Viele Sänger begleiten dieſe Todten-Baaren mit klingenden Cymbeln / Becken und Flöten / ſingen auch ohne Aufhören dabey / und ſchreyen / ſo laut ſie können / mit erſchrecklichen Geberden. Die Stands-Perſonen ſaſſen zu Pferd / und das gemeine Volk / welches unzählbar an Menſchen / folgte zu Fuß. Diejenige ſo in dieſem Umgange erſcheinen / gehen rings um den Meidan / oder groſſen Markt / und bleiben einwenig ſtehen / erſtlich für der Pforten des Königlichen Pallaſts / darnach vor der Thür der groſſen und fürnehmen Moskee / die gegen dem Königlichen Hauſe über ſtehet. Von dannen wendet ſich ein jeder / nach dem er ſein Gebet verrichtet / wiederum nach Hauß. Der Vezier von Iſpahan / und deß Königs Schatzmeiſter / erſchienen / jeder an einer Seiten / auf dem geraumen Platz / mit vielen Rittern umgeben / die allenthalben Platz machen / und dem Gedränge des Volks wehren / damit der Weg ſicher bleibe. Sie trachten vor allen Dingen / zu verhütten / daß / in dem Eintritt der Gaſſen/die Umgehenden nicht Schlägerey gegen einander anfangen / wie offtmals / aus Ehrgeitz geſchicht. Darüber unterweilen viel Menſchen um ihr Leben kommen. Der König (ſo damals Schach Abas geweſen) erluſtieret ſich unterweilen damit / daß er / bey ſolchem Gefechte iſt: und begibt ſich / nachdem er ſie aneinander gebracht / in ein Hauß ans Fenſter / damit er / von der Schlägerey ur-

theilen

theilen / und den traurigen Ausgang ſolches Streits anſchauen möge. Hierinnen / beſtehet das gantze Feſt / ſamt den Ceremonien des Todts und Gedächtniß des Aali. Eraſmus Franciſci. Schaubühne T. III. p. 433. rc.

§. 26.

Welches iſt der Perſer Roſen-Feſt?
Antwort:

Das wird gehalten im Lentzen / wann die Roſen blühen / und währet auch ſo lang ſie blühen. Dieſes beſteht nicht allein in gewiſſen Täntzen nach unterſchiedlichen Inſtrumenten / wie denn auch in ungewöhnlichen Geſängen / die ſo wol des Abends und bey Nachts / als bey Tage / an gewiſſen offenbaren Orten geſchehen / da der Caffé-Trank geſchenket wird / ſondern auch / in gewiſſen Aufzügen etlicher geylen muthwilligen Jungen / die insgemein in den Häußern ihre Wohnung haben / da der Caffé getrunken wird: auf daß ſie die Gäſte / ſo allda einkehren / mit tantzen und anderer Kurtzweil ergötzen mögen. Dieſe Buben lauffen nicht weiter als in die benachbarte Gaſſen und auf den Platz der an Meidan iſt. Aber ſie werden / von vielen andern begleitet / die brennende Fackeln / und Laternen tragen / und Becken voll Liechter auf den Köpfen haben. Diejenige ſo ihnen begegnen / beſtreuen ſie mit Roſen / und bekommen Geld von ihnen. An andern Orten / kommen Männer und Weiber zuſammen / machen ſich den gantzen Tag über luſtig / inſonderheit auſſer der Stadt / beſtreuen einander mit Roſen / und ſpielen allerhand Spiele / daß es alſo wol ſcheinet / daß dieſes Feſt der Roſen ſey annoch ein Stük von dem alten Feſt der Göttin Flora das (wie della Valle vermuthet) zur ſelbigen Jahrs-Zeit gehalten worden / laut der Erzehlung Roſini in ſeinen Römiſchen Antiquitäten / wiewol einige der Meinung ſind / es geſchehe diß Feſt dem Mahomet zu Ehren deßwegen / weil die Mahometaner fabuliren / das die Roſen aus des Mahomets Schweiß erwachſen ſeyn. Conf. Juden und Heyden-Tempel.

§. 27.

§. 27.
Was hat es mit des Huſſeins-Feſt bey den Perſern für eine abſonderliche Beſchaff- heit?

Antwort:

Solches beſchreibet vor andern außführlich Olearius in ſeiner Perſiſchen Reiß-Beſchreibung / als ein ſehender Zeug / mit folgenden Umſtänden. Es währet ſelbiges Trauer Feſt zehen Tag: daher ſie es auch mit dem Arabiſchen Namen / Aſchur, ſo zehen bedeutet / nennen. Wird alle Jahr / von den Perſern / und ſonſt keiner andern Nation Mahometiſches Glaubens / und zwar im Anfange des Mondes Mahæram gefeyert. In dieſem Aſchur begehen ſie das Gedächtniß Hoſſeins / Aali jüngſten Sohns / welchen ſie für einen groſſen Iman oder Heiligen halten. Er ſoll / wie ihre Hiſtorien melden / im Kriege / welchen Jeſied Califa wider ihn führen ließ / erſtlich / durch Abſtrickung deß Waſſers / mit groſſen Durſt geplaget / hernach mit 72. Pfeilen verwundet/von einem/Namens Senam Ben Aneſſi durchſtochen / und von Schemr Siltzauſen vollends getödtet worden ſeyn.

Die Urſach aber / warum diß Feſt 10. Tage gehalten wird / iſt: weil der Feind den Hoſſein / welcher von Medina nach Kufa reiſen wollen / gantzer zehen Tage verfolget / und biß zum Todte geängſtiget hat. Zur Zeit ſolcher Begängniß / geben die Perſer in Trauer-Kleidern / ſeynd betrübt / laſſen kein Scheermeſſer / welches ſie ſonſt faſt täglich gebrauchen / ans Haupt kommen / leben mäſſig/trinken keinen Wein/behelffen ſich mit Waſſer.

Es war damals (wie der Author zu Ardebil geweſen) die gantze Stadt in emſiger Bewegung / mit ſeltſamen Ceremonien / begriffen. Des Tages über rottirten ſich die Knaben / in unterſchiedlichen Gaſſen/zuſammen / giengen mit langen Fahnen / ſo oben bey der Spitze / mit gegen einander gekehrten Schlangen geziert/ Eſchder genannt / ſatzten ſich in die Thüren der Miſiziden / und rieffen einer

einer vor / der ander nach: Ja Hoſſein / ja Hoſſein! das iſt: O Hoſſein! Alle Abend / der letzten dreyen Tagen kamen / nach der Sonnen Untergange / auch die Alten / an gewiſſen Orten / unterzelten häuſtig zuſammen / hatten etliche hundert Liechter und Fackeln / hielten / gleichwie der Abdalen Kinder / Pomerantzen auf langen geſchmeidigen Stäben / tratten in einem Kreis zuſammen / rieſen und ſchryen mit weit aufgeſperten Mäulern / und ernſthafften Geberden ſo hefftig / daß ſie unter dem Geſicht gantz braun wurden / ſie machten etlichen Holſteinern / ſo üm ſolchen Handel zu ſchauen hinzu drungen / Raum / und gaben ihnen auch brennende Wachs-Liechter in die Hände. Als ſie / bey einer guten Stunde / alſo geſungen / giengen ſie / mit Fahnen und Fackeln / durch die fürnehmſte Gaſſen der Stadt.

Den letzten Tag ſelbiges Feſtes beſchloſſen ſie Vor-Mittage mit einer offentlichen Parentation; den Abend aber / mit vielen ſeltſamen Ceremonien. Die Parentatio wurde gleich der von Aali (als gedacht) gehalten. Die Verſammlung geſchahe auf dem Vorhoffe Schich Sefi Mesars. Da denn bey der Cantzel eine lange Fahne gehalten ward / welche Fatima Mahumets Tochter zurichten / und die Spitze aus einem Hufeiſen / ſo Abas / Mahomets Vatters Bruders Pferd gehabt / hat machen laſſen / und Schich Sedredio Schich Sefi Sohn / von Medina nach Ardebil gebracht. Die Fahne / ſagen ſie / ſoll / wenn Hoſſeins Name in ſelbiger Parentation gedacht wird / ſich ſtark bewegen. Wo aber die Worte verleſen werden; daß er mit 27. Wunden beſchädigt vom Pferde gefallen / ſoll ſie ſo ſehr wanken / daß ſie oben am Holtze gantz abbricht / und herunter fällt. Olearius ſagt / er ſey zwar nicht darbey geweſen / daß ers angeſehen hätte / aber die Perſer habens ihm / als eine warhafftige Hiſtorie / erzehlen wollen. Daher er dahin zu neigen ſcheint / daß es wol ſeyn möge: weil der Daifel bisweilen / in den Kindern des Unglaubens geſchäfftig iſt. An dem Mittag / ließ der Chan den Geſandten entbieten / daß ſie / (die Perſer) heute Abends (als den 24. May) ihr Aſchur beſchlieſſen würden: wenn nun den Geſandten beliebte ihre Ceremon-

ien mit anzuſchauen / wollte er ſie dazu freundlich eingeladen haben / mit dem Vorbeſcheid / daß er ihnen / Vermöge des Muslimaniſchen Geſetzes / keinen Wein / ſondern nur Waſſer zu trincken vorſetzen würde. Nach Untergange der Sonnen / ſtelleten ſich die Geſandten / ſamt dem ganzen Comitat / ein / der Chan kam vor ſeinem Hauſe / ihnen entgegen / empfieng ſie freundlich / und nöthigte ſie vor der Pforten (weil die Action daſelbſt auf dem groſſen Mark Platze ſoll gehalten werden) zur Lincken neben der Pforten / auf ordentlich-geſetzte Stüle / zu ſitzen. Er ſelbſt ſetzte ſich / zur Rechten der Pforten auf die Erde / gar allein. Es ward für die Holſteiner eine lange Tafel nach Perſiſcher Gewohnheit / auf der Erden bereitet / und mit vielen Porcellan-Schalen / ſo von ſüſſem und wolriechendem Waſſer angefüllet / beſetzet. Vor der Tafel ſtunden groſſe 4. Füß hohe meſſinge mit dicken Wachs-Kertzen beſteckte Leuchter / item Lampen / in welchem alte mit Kalch und Nafſte begoſſene Lampen brannten. Vor der Geſandten gemeinen Völkern / ſtunden groſſe höltzerne Leuchter / auf deren jeglichen 20. in 30. Stücke Wachs-Liechter geſteckt. An den Wänden / hatten ſie etliche hundert Stük Lampen von Kalch angeklebt / ſo alle von Unſchlit und Nafſte gefüllet / hohe Flammen gaben. War anzuſehen / als wenn die Häußer in lauter Feuer und Flammen ſtünden. Oben über dem Platze / hiengen / an langen Stricken ſehr viel / mit allerhand gefärbten Papier bekleidete Laternen / durch welche die Lichter zierlich ſpielten.

Die Einwohner der Stadt kamen / in groſſer Menge / zuſammen: theils ſatzten ſich auf die Erde / theils aber kamen / brennende Liechter / und Stäbe mit Pomerantzen in Händen haltende / ſtelleten ſich in gewiſſe Kreiſe / und ſungen. Mit dieſen hat es eine ſolche Beſchaffenheit / weil in Ardebil fünff groſſe Haupt-Gaſſen / und jegliche gleichſam ihre eigene Zunfft hat / pflegen ſie ſich in abſonderliche Partheyen zu rottiren / laſſen ihnen / von unterſchiedlichen Porten / (deren es viel gibt) etliche / zum Lobe des Aali und Hoſſeins gerichtete Geſänge machen / und von etlichen unter ſich / ſo die beſten Stimmen zu ſingen haben / in

Gegen-

Gegenwart des Chans ſingen. Welche Gaſſen nun die beſte Inventionen und Manier / zu ſingen / haben / werden gerühmet / und mit ſüß gemachten Waſſer beſchenket. Darum kamen ſie in Partheyen nach einander / ſtelleten ſich vor den Chan und Geſandten / in ordentlichem Kreiſe / ſungen oder rieffen vielmehr was ſie aus Leibes-Kräfften vermochten bey zwo gantzer Stunden. Sie thaten endlich / auf Befehl des Chans / auch ihren Wunſch an die Geſandten / daß GOtt ihnen wolle glücklich zum Könige helffen / und willkommen ſeyn laſſen. Unterdeſſen tantzten / zur Lincken / in einem abſonderlichen Kreiſe / ſieben junge nackende Perſonen / welche ſie Tzaktzaku nannten: waren auf dem gantzen Leibe / von Haupt biß unten an die Füße / mit Naffte und Ruß kohlſchwarz und gläntzend geſchmieret / hatten nur die Schaam verbunden / waren ſcheußlich / wie die jungen Daiſel / gemahlet anzuſehen / ſchlugen mit Steinen / die ſie in Händen hatten zuſammen / und rieffen: Ja Hoſſein! Ja Hoſſein! Dieſe bedeuten das groſſe Trauren / über den unſchuldigen Tod Hoſſeins: Darum ſie auch bisweilen / mit den Steinen / für die Bruſt ſchlugen. Es ſollen arme Leute ſeyn / welche mit ſolchem Spectackel / die gantze Zeit des Aſchurs / auf dem Markte vor den Läden herum lauffen; damit man ihnen / um Hoſſeins willen / Allmoſen gebe. Sie gehen / deß Nachts nicht in ihre Häuſer ſchlaffen / ſondern legen ſich zum Zeichen der Traurigkeit vor die Gar-Küchen / in die Aſche. Etliche ſollen ſich auch / gleich wie die Schwartzen / mit rother Farbe beſchmieren / welche den in Blut gelegenen Hoſſein anzeigen wollen. Wie wohl dergleichen den Holſteinern damahls nicht unter Augen gekommen seynd.

§. 28.

Was hat es mit der Ermordung Hoſſeins / und deſſen Leyd-Feyer ferner für eine Beſchaffenheit?

Antwort:

Der von Valle hat hiervon deſto umſtändlicher ge-

ſchrieben / je berühmter der Ort geweſen / da er dieſer Leid Feyer zugeſchauet hat. Nemlich in vorbenamſter Königl. Ordinar-Reſidenz-Stadt Iſpahan / und zwar am 30. Winter-Monatstage deß 1617. Jahrs / unter der Regierung deß berühmten Königs Abas. Er ſchreibt aber hiervon auf dieſe Weiſe: Huſſein / der von den Mahometanern / unbilliger Weiſe/unter die Zahl der Heiligen gerechnet / und wie ein groſſer Heiliger geehret / inſonderheit aber von den Perſianern der wahre und rechtmäſſige Iman und Ober-Haupt ihres Anhanges / erkandt wird ; von welchem auch der König Abas / ſeine Abkunfft herrechnete / und rühmete daß er in gerader Stamm-Linie / von ihm entſproſſen wäre ; ward von ſeinen Widerſachern / die von den Perſianern / wie Ketzer verbrandt werden / auf einer fernen Reiſe angegriffen / und ſamt ſieben- oder achzig Mann / die ihn begleiteten/ grauſamlich ermordet / nemlich an einem Ort in dem wüſten Arabien / Namens Kierbula , wo er begraben liegt / ſein Grab / in hohen Ehren gehalten / und von vielen Mahometanern beſucht wird / die mit groſſem Gedränge von allen Seiten und aus weit-entlegenen Ländern / dahin reiſen. Sie feyren den Aſciur / oder dieſe zehen Tage / und beweinen dieſen Todt mit gewiſſen Ceremonien / folgender Geſtalt : Sie erweiſen groſſe Traurigkeit / und gehen alle gekleidet wie Leute / die von Kummer und Widerwärtigkeit kleinmütig worden ſind. Ihrer viel tragen Leid in ſchwarzen Kleidern / welches ſie zu andern Zeiten nimmer thun. Niemand unter ihnen beſcheeret ſeine Haar oder Barth / ſo gehet auch keiner ins Bad. Sie enthalten ſich nicht allein von dem / ſo in ihrem Geſetze verbotten iſt / welches ſie für eine Ubertrettung achten würden / ſondern auch von allerhand Freuden und Ergötzung. Viel arme Leute begraben ſich/in denen Gaſſen/ die am meiſten hierzu gebraucht werden in die Erde / biß an den Mund / das übrige vom Haupt bedecken ſie mit gewieſſen Gefäßen / aus gebackener Erden / welche Gefäſſer ſonderlich dazu gemacht ſind / und unten ſehr breite Ecken haben / mit einem engen Halſe / nemlich ſo dick der Kopff iſt. Dieſe Gefäſſe/die gleichfalls mit Erden be-

deckt ſind / beſchützen ſie / und verhindern / daß ſie nicht unter der Erde erſticken. Dennoch ſtecken ſie dergeſtalt darunter / daß man faſt glauben ſollte / ſie wären eingegraben. In ſolchem Zuſtande / verharren ſie den gantzen Tag / vom Aufgang der Sonnen / biß in die Nacht / als welche deßgleichen ihrer viele in dieſen lebendigen Gräbern alſo zubringen / aufs wenigſte den gröſten Theil der Nacht.

Unterdeſſen bittet ein andrer Armer um ein Allmoſen und betet Gebete für die Vorübergehenden. Andre bleiben auf dem Platze ſtehen / oder lauffen durch die andre Gaſſen / und gehen in die bewohnten Häuſer gantz nackend. Die Schaam decken ſie allein / mit einem Stuck vom ſchwarzem Tuche / oder mit einem groben Sack von dunckler Farbe. Sie beſchmieren ſich mit Schwärtze / von Haupt biß an die Füße / und verſtellen ſich ſo abſcheulich / daß man ſie vor lauter Daifel anſehen ſollte. Dieſe ſchwarze Farbe gläntzet faſt / wie die / womit die Schwerdtfeger die Gefäſſe der Degen glatt und ſchwarz machen. Und hiedurch beweiſen ſie ihre Traurigkeit / über den Todt Huſſeins. Etliche andre begleiten ſie auch gantz nacket / und gemahlt / nicht mit ſchwarzer / ſondern mit rother Farbe / um dadurch das vergoſſene Blut Hoſſeins / und ſeinen gewaltſamen Todt abzubilden. Sie ſingen ingeſamt mit einem kläglichen und traurigen Thon gewiſſe Lob Gedichte / ihm zu Ehren / die Umſtände ſeines Todtes dadurch vor Augen zu ſtellen. Sie bringen auch / mit zwey Stüklein Holzes / die ſie gegen einander ſchlagen / oder mit zwo Rippen von einem Thier / ſo ſie in der Hand tragen / ein furchtſames Gelaut zu wege / und tantzen darnach mitten in einem Kreiſe / in Gegenwart vieler Zuſeher / mit übeln Geberden / und ſeltſamen Bewegungen des Leibes / die auf ihre Weiſe Leid und Betrübniß anzeigen. Alſo tantzen ſie in gewiſſen Kreiſen / wie geſagt / herum gleich den Gaucklern. Unterweilen verfügen ſie ſich auch zu den Quack-Salbern / die alles Volk erluſtigen / indem ſie ihre Salbe verkauffen / wie Jean Porage. Auf ſolche Art ſammlen ſie Geld / welches diejenige / ſo ihre

Thorheiten anſchauen/ ihnen zum Allmoſen geben. Darauf verlieren ſie ſich.

Einer unter ihren Mulla / inſonderheit von denen/ die aus Mahomets Geſchlechte ſind / verfügt ſich alle Tage um die Mittags-Stunde / an denſelbigen Ort / da dieſe Täntze gehalten werden. Hie iſt zu wiſſen / daß dieſe Mulla nicht Emiri genannt werden / wie zu Conſtantinopel / auch nicht Scerifi / wie in Egypten ; ſondern daß man ſie in Perſien mit den Arabiſchen Worte Seidi, das iſt / Herren / benamſet. Dieſer Mulla nun / ſetzt ſich / mit ſeinem grünen Tulband aufm Haupt / (welche Hauben in dieſen Ländern ſonſt niemand trägt / ohne bey dieſer Gelegenheit / da hingegen bey den Türken / die / ſo dieſes Geſchlechts ſind keine andre tragen) auf einen erhobenen Stuhl mitten unter das Volk / unter Männer und Weiber / die ihn umringen (deren etliche ſtehen / andre auf der Erden und kleinen niedrigen Bänklein ſitzen) und breitet allda Hoſſeins Lob aus / erzehlet ſeine Tugenden und Thaten / ingleichen welches Todtes er geſtorben. Er zeiget darneben dem umſtehenden Volk (das ſehr fleiſſig zu höret) gewieſſe Kennzeichen / ſo darzu erfordert werden. Kurtz : er verſäumet nichts / an allen dem / was ſeinen Zuhörern die Thränen aus den Augen treiben könnte. Solche und dergleichen Predigten hört man täglich / in den Moskeen/ ja! das mehr iſt / bey der Nacht in den groſſen Gaſſen/ an gewiſſen hervorſcheinenden Oertern / als auf den Kreuz-Gaſſen / die geziert / und mit vielen Liechtern beſetzt ſind / mit ſehr traurigen Geberden ; allwo die Zuhörer dieſe Predigten / mit Seuffzen / Weinen / und groſſen Klagen / erfüllen / inſonderheit die Weiber / welche auf ihre Bruſt ſchlagen / und groſſe Wehmütigkeit blicken laſſen / auch offtmals / zu Erweiſung ihres hefftigen Leidweſens / dieſe Worte ihres Geſanges wiederholen : Va Huſſein ! Sciah Huſſein ! das iſt: Ach Huſſein! König Huſſein !

Wenn der zehende Tag deß Monats Muharrem kommt/ den ſie den Tag des Mords nennen / welcher damals der achte unſers Januarii war / halten alle Quartier und Gaſſen der Stadt Hiſpahan einen Umgang / die denen

zweyen/

zweyen / ſo ſie in deß Aali Feſt halten / und allbereit beſchrieben ſind / gar ähnlich fallen. Sie tragen eben die Sachen / nemlich wie lange Spieß mit den Fähnlein ſo ſie Standarten nennen / führen auch die zugerüſte Pferdte mit Waffen und Tulbanden. Man ſiehet gleichfalls ein Cameel dabey / welches Körbe trägt / darinn 3. oder 4. junge Kinder ſitzen / ſo des Getödteten Kinder vorbilden / welche in die Gefängniß gebracht worden. Die ſingen in dieſen Körben traurige und bewegliche Geſänge. Die Todten-Baaren / ſo mit ſchwarzem Sammet behangen / darauf ein Tulband zu ſehen / deren hiebevor gedacht / werden gleichfalls vorgeſtellet. Auf deren etlichen ſiehet man einen grünen Tulband. Es erſcheinet auch ein Schwerdt / und endlich dieſe groſſe Vorſtellung der Waffen / deren / bey des Aali Feſt / gedacht: die von gewiſſen Männern getragen wurden / welche immerfort tantzen / nach dem Klange ihrer Trommeln und Becken / ſo nach dem Tact geſchlagen wurden.

Die Nachbaren begleiten dieſen Aufzug / mit groſſen Stecken in den Händen / welche ſie / zu gelegner Zeit / wider diejenige in den andern Umgängen / wenn ſie einander auf der Gaſſen begegnen / gebrauchen : nicht allein um des Vorgangs willen / ſondern auch / wie der Author vermeynet / das Gedränge und die Verwirrung vor zu bilden / in welcher Huſſein getödtet worden. Sie haltens für gewiß / daß derjenige / der bey ſolcher Gelegenheit für Huſſein getödtet wird / von Mund auf ins Paradeis fährt. Ja ! das mehr iſt / ſie ſprechen / daß / in allen dieſen Tagen / ſo lange das Aſcim̃r währet / die Pforte des Paradeiſes allezeit offen ſtehen / und daß alle Mahometaner / die in dieſen Tagen ſterben / gerad hinein geführet werden. Schließlich / ſo ſind alle Ceremonien / ſo bey Huſſeins Todte vorgehen / denen faſt gleich / die bey des Aali Todte beſchrieben / und iſt / kein andrer Unterſchied darzwiſchen / als das die Ceremonien des Huſſeins / mit gröſſern Pracht und volfreichern Umgängen gehalten werden / und daß diejenige gröſſere Begierde zum ſtreitten erweiſen / welche / beſchriebener maſſen / mit groſſen

Stecken gerüſtet ſind / in ſehr frembder Geſtalt aufgezogen kommen / mit prächtigen Kleidern gezieret / auch mit Federbüſchen/und vielen ungewöhnlichen Sachen verſehen ſind.

Viel Männer zu Pferdte/ von dem Vezier / und andrer Beamten der Stadt / blieben auch / wie am Tage / da des Aali Todt begangen ward/ auf dem groſſen Platze ſtehen / und verwahrten alle Zutritte der Gaſſen / um diejenigen / ſo an einander geriethen / zu ſcheiden / oder dergleichen Schlägerey zu verhütten. Sie kunnten dennoch den Tag/als della Valle dieſem Handel zu Pferdte zuſchauete / nicht verhindern / daß auf dem geraumen Platz / gegen der Pforte des Königlichen Pallaſtes / ſich nicht ein Kampff erhub. Man berichtete den Authoren auch / daß an unterſchiedlichen Orten der Stadt Streit-Händel vorgeloffen / und viel verwundet nach Hauſe umgekehret. Wie der Streit / welchen della Valle mit anſahe / begunnte / brachten diejenige/ſo dem Königlichen Hoffe am nähſten waren / alſobalden ihre Standarten und andre Zierrathen im Pallaſt/ aus Beyſorge / die andern möchten ſie ihnen abnehmen; weil ſie/daferꝛn es möglich/dieſelbe einander rauben / und diejenigen ſo drum kommen / ſtehen in höchſten Schaden. Sie ſagten auch/daß ſie in der vorhergehenden Nacht des Omars Bilder und andrer Rädels-Führer/die den Huſſein hätten umgebracht / offentlich auff dem Markt verbrenneten / und daß ſie dieſelben verfluchten und verbannten / ſamt allen ihren Nachkommen / als nämlich den Türken / und den gröſten Hauffen derer Mahometaner/die Sonniti genannt worden. Della Valle P. II. c 29. und aus dieſem Eraſm. Franciſci L. Schaubühne P. III p. 433.

§. 29.

Welches iſt wol das fürnehmſte Feſt der Mahometaner in Africa ſonderlich in der Barbarey?

Antwort:

Das/ſo ſie jährlich in dem Herbſtmonat dem Mahomet

met zu Ehren halten; wird acht Tag nacheinander gefeyert. Alsdann kommen alle Schul-Knaben / ſamt ihren Lehrmeiſtern / morgens nach dem Frühſtück in der Haupt-Kyrchen zuſammen / von dannen gehen ſie in ordentlicher Proceſſion mit brennenden Fackeln durch die Gaſſen / und ſingen gewiſſe Lob-Lieder von den herrlichen Thaten Mahomets / worbey von einem paar Schulmeiſtern eine groſſe mit Blumen überdeckte Pyramis/oder Feuer-Säule / die oben an der Spitzen ein Kreuz hat / auf den Achſeln getragen wird / denen viel Muſicanten nachfolgen / und auf ihre Art Muſiciren. Alle Kreuz-Gaſſen werden an den Ecken mit henckenden Lampen behängt / und mit vielen prächtigen Tüchern geſchmückt / und in allen Häuſern ſetzt man um Mitternacht ein Wind-Licht auf den Tiſch / welches ſo lang brennen muß/biß es ausliſcht; zum Gedächtnis deſſen / daß Mahomet um ſelbige Zeit zur Welt gekommen. Die ganze Zeit dieſes Feſts über / mag Jederman / auch allerdings ein Chriſt / des Nachts / auf der Gaſſen wandeln / welches ſonſt beym Hals verbotten iſt. Des Abends kommen die Köche der Algieriſchen Regierung / bey die 200. ſtarck / vor die Häuſer der Herren des Reichs-Raths / mit Servieten und Wiſch-Tüchern / ſo auf ihren Schultern liegen / und brennende Fackeln in der Hand / um daſelbſt etliche Lob-Geſänge / nach dem Klang mancherley Inſtrumenten / von ihren Mahomet zu intoniren. Fran. l. c. Sch. 451.

§. 30.

Wie feyern dann die Mahometaner ihren ſo berühmten Ramedzan oder Faſt-Monat?

Antwort:

Es iſt ihnen inzwiſchen nicht erlaubt / zu trincken oder zu eſſen/es ſey was es wolle / ſo lang die Sonne über ihren Geſichts-Kreis iſt; wenn ſie aber untergangen / und der Emaum die Lampen / welche um die Glocken in den Moſcheen herum hangen / angezündet / dörffen ſie wieder eſſen. Sie bringen die meiſte Nachtzeit mit Freſſen und Sauffen zu / und verwahren gemeiniglich die beſten

Speiſen / und was ſie an zärtlichſten haben / zu dieſer Mahlzeit. Sie verrichten ſchier alle ihre Geſchäfften bey Nacht / deß Tages ſchlaffen und ruhen ſie / daß alle / eigentlich davon zu reden / ihr Faſten anders nichts iſt / als eine Verwechslung des Tags und der Nacht. Dieſen Monat nennen ſie heilig / und ſagen / daß unter der Zeit die Pforten des Paradeyſes offen ſtehen / und die Höllen-Pforten zugeſchloſſen ſeyn. Dieſes Faſten iſt ihnen ſo ernſthafftig aufferlegt / daß / wann es ein Türk gebrochen / es ihme das Leben koſtet. Sie haltens vor eine ſo groſſe Sünde / wann man unter ſelbiger Zeit Wein trinckt / daß ſie ſolche vor unverſöhnlich halten; daß alſo diejenige / welche die Freyheit derſelben Zeit gebrauchen / ſich 44. Tag zuvor enthalten / damit ſie keine Ergerniß geben. Die Weiber und Abergläubiſche fangen dieſen Faſt-Tag 15. Tag vor der / von ihren Propheten beſtimmten Zeit an / die Krancke oder Unpäßliche / und die Reiſenden haben Erlaubniß zu eſſen; aber mit dem Beding / daß ſie die Faſt-Tage zehlen / worzu ſie das Geſetz anhält / und es wieder einbringen / wann es ihre Geſundheit und Geſchäffte zulaſſen. Mahomet hat dieſen Ramazan ſelbſt eingeſetzt in dem zweyten Jahr ſeiner Prophetiſchen Function / welchen er nicht halten wollen als nach vollbrachten vierzigſten Jahr ſeines Alters.

Er hatte vormahls den Arabern einen andern Faſt-Tag eingeſetzt / nach der Juden ihren Aſchura, davon in den dritten Buch Moſis cap. 16. v. 29. wegen des Untergangs Pharaonis / und ſeines Heers in rothem Meer zu ſehen. Dieweil er aber nachgehends fürchtete / man möchte es ihm / als eine ſchädliche Sache / vorwerffen / daß er es von den Juden entlehnete / ſetzte er den Ramazan ein / deſſen Zeit nach dem Lauff des Monds gerichtet wird / und alle Jahr zehen Tage eher kommt / als vorige Jahr geſchehen; daß alſo dieſer Faſt-Tag / mit der Zeit alle Monat durchlaufft. Es iſt den Türken viel bequemer / wann er auf den Winter / als auf die lange und heiſe Sommertäge fället / dieweil es alsdann dem gemeinen Mann ſehr beſchwehrlich iſt / als welcher Nothdurfft halber ſchaffen und arbeiten muß / und doch keinen Tropfen Waſſers / ſich zu erfriſchen / nehmen darff. Ricaut. l. c. P. 2. p. 483. &c.

§. 31.

§. 31.

So die Mahometaner bey ihrem Faſt-Feſt (Ramezan) ſich gutentheils wol ſeyn laſſen/ und doch keinen Wein dabey trincken ſollen/ möchte ich gern die Umſtände deutlicher davon vernehmen?

Antwort:

Solche beſchreibet aus unterſchiedenen Autoren der berühmte Eraſmus Franciſci im dritten Theil ſeiner luſtigen Schaubühne p. m. 344 &c. folgender maſſen: Sie thun zwar ihr Gebet des Tags über fünffmal in ſolcher Faſten-Zeit / nämlich wann der Tag anbricht / hernach des Mittags / folgend drey Stund vor dem Untergang der Sonnen / vierdtens bey und in derſelben Untergang / und endlich zwo oder drey Stund darnach. In dieſen fünff unterſchiedlichen Zeiten des Tags / kommt / ſo lang die Faſten währet eine groſſe Menge Volks in den Moſcheen zuſammen / aber noch zehenmal häuffiger bey Nacht; dieweil ſie wegen der Langweil / ſo die Faſt-Zeit mit ſich bringt / die ganze Zeit des Tags / ſo vom Gebet / übrig bleibt / ſchlaffen / hingegen alle ihre Geſchäfft alsdenn bey Nacht verrichten.

Alſo gehen ſie nun / Abends meiſtens in den Tempel / und verharren daſelbſt / biß der Emaum die Lampen in der Moſchea angezündt / von dannen kehren ſie nach verrichtetem Gebet wieder heim / damit ſie ſich frölich machen / ſich ſelbſt ſtattlich tractiren / und untereinander zum luſtigen Eſſen und Trincken treulich ermuntern / indem für ſolche Mahlzeiten die beſte / zarteſte und leckerhaffteſte Speiſen aufgehebt werden. Doch bleibts dabey / daß ſie darzu keinen Tropffen Wein dürffen trincken.

Fragt man aber / wie ſie dann bey der guten Speis / ſich mit dem Trunk ergötzen können / ſo iſt zu wiſſen / daß ſie dafür das gute Cahve (Caffé-Waſſer) haben / auſſer daß ſie auch ihres Scherbets oder Zucker-Waſſers ſich bedienen. Zu dieſem nehmen ſie Zucker- und Citronen-Safft / wie auch ein Gemiſch von vielerley Blumen und Früchten / nebſt

nebſt andern darzu gehörigen Stücken; und wann ſie trincken wollen / thun ſie ein Stücklein davon in einen Becher voll Waſſer / daß es drinnen zergehet / wann es hart iſt / davon bekommt alsdann das Waſſer ſeine Farb / Geruch und Geſchmack. Sie nehmen bißweilen neben den Roſen / Violen und andern Blumen / Ambra und Biſem dazu / ſamt andern guten Rauchwerk. Welches zwar manchen Zärtling ſehr ergötzen möchte; unſeren Europäern aber / dennoch nicht ſo wol gefällt / als ein guter Trunk Bier / geſchweige Wein. Maſſen della Valle ſich verlauten läſſt / er wollte lieber über Tiſch / beym puren klaren Waſſer ſeyn verblieben / ehe er ſein Maul / an dieſen Scherbet-Trunk gewöhnet. Gleichwol haben unterſchiedliche Cavallier / ſo mit den Grafen Lesle / vor etlichen Jahren / nach Conſtantinopel gezogen / ſolchen Scherbet-Trank ſehr gerühmet: Und ich halte dafür / daß die allerfürnehmſte Türken / in ſolcher Faſt-Nacht Zeit ſo wol dieſes Scherbets / als des Caffeh-Waſſers genieſſen. Jetzt genanntes Kahve oder Kaffé-Waſſer aber / ſo alsdenn insgemein getrunken wird / iſt ſchwarz / und kühlet / im Sommer / gar ſehr: wärmet hingegen im Winter: ob es gleich ſich nicht verändert / ſondern allezeit derſelbe Trank verbleibet. Man nimt ihn warm / und mit guten Zügen / zu ſich. Wie ſonſt erſt gemeiniglich / nach der Mahlzeit wie ein Lecker-Trüncklein / in allen Zuſammenkünfften / jedoch überflüſſig / getrunken / und zu dem Ende ein groß Feuer gehalten wird / bey welchen Porcellanene Schüſſeln / ſo mit dieſer Suppen angefüllet / bereit ſtehen. Wenn nun dieſelbe warm gnug / ſo ſind Männer beſtellet / die nichts anders thun / als dieſe Trink-Geſchirr / ſo warm als möglich / den Gäſten zutragen. Dieſe geben auch einer jeden Perſon / etliche Melonen-Kern zu kieffen / vor die lange Weil. Bey dieſen Saamen und dieſem Kahve-Trank ergötzen ſie ſich / auf ihren Gaſtereyen / oder auf offenbaren Feſten / unterweilen ſieben oder acht Stunden lang. Wiewol ein ſolch Geträncke keinen ſondern Geſchmack hat / wer es nicht mit Vortheil weiß zu trinken / der verbrennet offt Zunge und Lippen damit. Della Valle vermeynt / er habe irgendwo geleſen / daß

daß die Alten einen ſolchen Trunk gebrauchet / und es unfehlbar dieſer geweſen : angemerkt / er täglich an andern Stücken mehr / in dem Lande / viel überbliebne Kennzeichen der Antiquität gefunden. Dieſer Trank wird vom Getraid gemacht / oder auch von der Frucht eines gewiſſen Baums / der in Arabien bey Mecha wächſt / und ſeine Frucht Cahve genannt / davon auch der Trank ſeinen Namen hat. Solche Frucht iſt länglich rund / bey nahe wie eine mittelmäſſige Oliven. Zu dieſem Trank brauchen ſie nur unterweilen die Schelffen allein / offtmals wol auch die Nuß allein / die wie 2. Bonen geſtaltet. Sie halten dafür / daß unter den beyden unterſchiedlichen Geträncken / einer kühle und der andre wärme. Beede werden gebrannt / und zu Pulver geſtoſſen und geſotten. Dieſer Tranck wird der Geſundheit dienlich geachtet / weil er die Däuung fördert / den Magen ſtärckt / und die fallenden Flüſſe hemmet / auch den Schlaff nach der Mahlzeit hindert.

Wann nun unſre erbare Faſtnachts-Brüder / ſich wol angefreſſen / laſſen ſie ſich dieſen Trank wol bekommen / und bringen das hinterſtellige / von der Nacht zu / mit Spielen und allerhand Poſſen / zumalen an gewieſſen und dazu beſtimten Orten / woſelbſt auch wol zu andern Zeiten viel Volks zuſammen laufft / um einander die Zeit / mit dieſem Getränk zu kürzen. Dabey finden ſich dann auch ein / allerley Poſſenreiſſer und Gaukler / die Gäſte mit ihren Poſſen luſtig zumachen. Unter andern ſtellen ſie hinter ein Tuch oder gemahlt Pappier / vermittelſt etlicher brennenden Fackeln / unterſchiedliche Geſtalten / als Geſpenſter vor Augen / die ſich auf mancherley Art bewegen / auch redend eingeführt werden / welche viel ſinnreiche Schwencke fürbringen / die unkeuſchen Ohren angenehm zu hören und zu ſehen ſind / indem ſie dadurch unzüchtige Sachen fürſtellen. Sie tragen auch bey der Nacht / wechſelsweis ein groſſes Bild herum / von lauter übereinander ſtehenden Ringen gemacht / mit einem Stük Zeugs / an ſtatt des Kleids überdekt / ſo wie ein Wulſt ausſiehet ; in dieſem Cörper geht ein Mann / der ihn trägt / und damit tantzt. Der Kopf des Bilds hat 2. Geſichter / deren eines wie ein

unge-

ungeſtalter Mann / das andre gleicht einem Bocks-Kopf mit Hörnern / dabey ruffen ſie: Seht da den Cameel der fürüber geht. Dem dann viel Leute nachlauffen.

Dannoch ſoll dieſer Monat alſo heilig ſeyn / von dieſer Faſten / daß unter ſolcher Zeit die Porten des Paradeiſes offen ſtehen / aber der Höllen verſperret ſeyn ſollen. Und mus diß Faſten ſo nothwendig gehalten ſeyn / daß es dem Ubertretter dem Kopff koſten würde. Die Weiber und andre Aberglaubige / fangen dieſe Faſten an / funffzehen Tag vor der Zeit die dazu beſtimmt iſt. Krancken und unpäßlichen Leuten / iſt erlaubt etwas zu koſten / doch mit dem Beding / daß ſie die Faſttäge zehlen / und ſelbe hernach / bey erlangten Kräfften / wieder einbringen.

§. 32.

Wie halten ſie dann ihren darauf folgenden Bairam oder Oſter-Feſt?

Antwort.

Solches iſt freylich eins von ihren gröſten Feyerzeiten. Wiewol ſie nicht eben um der Chriſten Oſtern einfällt / ſondern ſich nach dem wandlenden Ramazan richtet / wann nemlich der Mond nach demſelben beginnt zu ſcheinen / doch kommt er auch wol zuweilen einen Tag langſamer / wanns dunckel Wetter gibt. Solcher Bairam iſt zweyerley / wie oben ſchon gedacht worden / nemlich ein groſſer und kleiner. Der groſſe folget unmittelbahr auf den Faſtmonat Ramazan, der kleine aber erſt ſiebenzig Tag nach dem erſten / nach Ricauts Bericht. Andre melden / der kleinere komme im October / welches doch mit obigen ſich nicht wol vergleichen läſſt.

Auf dieſem Tag des groſſen Bairams / ruhet Jedermann von ſeiner Arbeit. Das gemeine Volk beſchenckt einander mit Geſchenken / und ſucht einander aufzumuntern / ja nach Ricauts Bericht / wird es zu Conſtantinopel mit Löſung aller Stücke / welche in dem Serral / gegen den Meer zu / gepflantzt ſind / verkündigt. Unter dieſer Zeit löſcht man alle Ampeln aus / die in den Thurn der

Moſcheen

Moſcheen ſtehen / man rührt die Trummeln / bläſt die Trompeten / in allen offentlichen Straſſen und Häuſern / und ein jeglicher denkt nur an ſeine Ergötzlichkeit. Das merckwürdigſte ſind die Ceremonien / welche bey dieſem Feſt in dem Serral / ſo wol im anſehen der Diener / gegen dem Groß-Türken / als der Diener untereinander ſelbſt / vorgehen; dann ſolches geſchicht mit ſolcher Artigkeit / und zierlichen Leibs-Bewegung / daß man daraus erſehen kan / es geſchehe den Türken insgemein unrecht / daß man ſie für die gröbſte und ungeſchickteſte Leute in der Welt hält. In der Nacht vor dem Bairam zieret man das Vor-Gemach / zu des Kapa Agaſi oder oberſten Eunuchen der Edel-Knaben / Gemach / mit koſtbaren Tapezereyen / und andern bey ihnen gewöhnlicher Zierrath. Drey oder vier Stunden finden ſich alle Bedienten in Serral ein. So bald der Tag anbricht / reitet der Groß-Türk zwiſchen ihnen durch / in die Moſcheen St. Sophien / ſein Gebet zu verrichten / und kehret nach dem verrichteten Gebet wieder nach dem Serral; von dar geht er in die Hoſada oder Kaiſerlichen Saal / und ſetzt ſich auf ſeinen Thron / deme ſich der oberſte Eunuchus der Edelknaben zur lincken Hand ſtellet. Des Tartar-Cham Söhne / welche gemeiniglich in des Sultans Hofe / als Geiſſel ſind / kommen / ſo bald man ihnen gewincket / hinein / und wünſchen ihm ein glückſeeliges Feſt / und ſoll ihnen der Groß-Türk drey Schritt entgegen gehen / ſie aber fallen vor ihm nieder auf die Erden / und wünſchen ihm Glück / wann ſie nun wieder auffgeſtanden / küſſen ſie ihm die Hände und gehen zurück. Hernach kommt der Groß Vezier / der zu ſeiner Rechten vor allen Beglerbegen / Baſſen und andern hohen Bedienten des Reichs ſteht / und legt ſeine Ehrerbietung knieend vor ihm ab / wann daſſelbe geſchehen / nähert er ſich ein wenig zu ihm / und küſſt ihm die Hand / darnach ſteht er auf und ſtellt ſich an des Kapa Agaſi Platz.

Ferner folgt der Mufftí / ſo an der lincken Hand ſtehet / und allen für gehet / und dann der Oberſte von dem Stam̃ Mahomets / die Mollars / Prieſter / Setas und andre. Der Mufſti neiget das Haubt bis auf die Erden / und küſſet des

Groß-

Groß-Türken Schulter / welcher einen Schritt zu ihm thut / und ihn empfängt / worauf er ſich wieder auf den Thron ſetzet. Die den Mufti begleiten / machen einer nach dem andern ihm Complimenten / nach ihrem Stand und Ordnung / und der Groß-Türk nimmt ſie an / und tractiret ſie / wie ihm der Groß-Vezier Anleitung darzu gibt; dann etliche küſſen ihm die Hände / etliche den Saum ſeines Rocks / etliche die Ermel / andre die Bruſt / nach eines jeden Würden. Es können nicht alle Ceremonien hier erzehlt werden; dann es ſind deren ſo viel / daß deswegen ein groß Buch gemacht iſt. Der Janitſcharen Aga oder General / wird am lezten herzu geruffen / dem Groß Türken ſeine Unterthänigkeit zu bezeigen.

Wann dieſer Actus vollendet / begibt ſich der Sultan in eine beſondere Kammer / da die Agalars oder vier oberſte Edelknaben am erſten zu ihm komen / und ihn ihres Gehorſams und Unterthänigkeit verſichern. Nach dieſen kommen die Eunuchen und andre Edelknaben. Unterdeſſen richtet man ein prächtiges Mahl in dem Divan zu / allwo die fürnehmſte Bediente des Reichs / nachdem ſie ihre Aufwartung verrichtet / auf des Kaiſers Unkoſten tractirt werden. Nach vollendter Mahlzeit / verehrt der Sultan ſechszehen von den fürnehmſten Bedienten / ein Kleid von Zobeln / worauf ſich die Ceremonien endigen. Alsdann iſt das Frauenzimmer / welches ein ganzes Jahr / eingeſperrt geweſen / auf das Feſt Bairam froh / daß es erſtlich den Groß-Türken / hernach des Kaiſers Frau Mutter / und andere Damen und Sultaninnen / im Serral die Viſite geben darff. Sie dürffen drey Tag allda verbleiben / und ſich luſtig machen.

Das Volk weiß gleichſalls alsdann von nichts anders / als von eſſen / trinken und guter Ding ſeyn / deßwegen zünden ſie auch auf den Gaſſen allenthalben Lichter an / und beten dann in ihren Moſcheen.

Hierbey finden ſich allerhand Schauſpiele / worunter eines iſt / da man zwiſchen ſehr hohen Balcken / die zu dem Ende / unter den Gezelten aufgerichtet / mit allerhand Laubwerk / Flinter-Gold / Feſtinen oder Fürhängen / gemahlten Papier / Baumwollen / wie auch andern

Galan-

p. 369

Galanterien geziert ſind / vor ſein Geld wol accommodirt wird. Allda kan ſich einer / ſo offt es ihm beliebt / ſehr geſchwind auffheben laſſen / durch 2. 4. 6. oder 8. Männer / die dazu beſtellt ſind / und mit gewießen Säilen denjenigen / ſo dafür bezahlt / in alle Höhe auffziehen / unter einem Gethön von Schellen / Geſang und allerhand Klingſpiel. Doch achtet man billig ſolches nur für eine Ergötzung der Narren / ſo wol denen ſo ſich ſchwingen laſſen / als die ſo begierig zuſchauen / wiewol allerhand Leute ſich dabey einfinden. Auſſer dieſem Spiel / üben ſie noch eine andre Kurzweil / mit etlichen groſſen höltzernen Rädern / welche Theils über zwerg gedrehet werden / wie die innwendigen Mühlen-Räder / andre aber überſich / und wieder andre unterſich / gleich einem Glüks-Rad / auf welchen allen viel Leute herum ſitzen / und ſich alſo etliche Stunden lang herum drehen laſſen. Diejenigē / ſo von oben herunter gedrehet werden / ſind zugerichtet wie Lampen die man in Stangen in gewieſſe Räder ſtellet / und nur zu dem Ende verfertiget / daß ſie mit angenehmer Art eine Kammer hell machen / und dieſe Lampen bleiben ſtets auf einer Stelle (ob ſie ſchon unten im Rad ſind) und mit dem Kopff in der Höhe / und kan das Oberſte nimmer unter gekehret werden / bey dem umdrehen. Dabey drehen ſie auch ſelbſten ihre Köpfe wie die Derwiſchen in ihrem Dantzen / und zwar unter der Meinung / daß die Engel dergleichen thun. Della Valle hat dieſes Glüks-Rad auch probiert / und ſich verwundert / daß er ſo geſchwind in die Höhe geführt wurde. Es muß das Rad mit einer gewiſſen Zahl Menſchen beſetzt ſeyn / damit es allenthalben gleich wichtig iſt / wie man dann acht oder mehr Perſon drinn ſiehet.

In den obgedachten Feyertägen lauffen die Türken mit Flaſchen durch die Stadt / worinnen ſie ein Waſſer haben / das ſie hin und wieder auf diejenigen / ſo ihnen begegnen / ſchütten. Und alſo verſchwindet ihre Andacht und Feyerzeit mehrentheils in allerley Gauckel-Poſſen. Er. Fran. l. c. p. 351. ꝛc.

§. 33.

Was halten die Perſer für ein Waſſer-Feſt?

Antwort:

Den fünfften Tag des Heumonts iſt ihr Feſt Abpaſcian oder Abrizan, ſo die Beſprengung des Waſſers genennt wird. An dieſem Tag kleiden ſich die Perſianer insgeſamt / die vornehme Herren am Hof / und der König ſelber / in kurtze Kleyder / auf die Weiſe der Mazanderan, und gehen mit ſchlechten kleinen Kappen auf den Köpffen / damit ſie ihre Tulbände / für welche ſie groſſe Sorge tragen / nicht verderben / mit hinterſich geſtreifften Ermeln / und bloſſen Armen / kommen zuſammen an einem Fluß / oder ſonſt luſtigen Ort / wo viel Waſſers iſt. Allda beginnen ſie/auf gegebenes Zeichen vom Könige / mit gewießen Geſäſſen/die ſie bey ſich tragen/ einander zu begieſſen / und dieſes mit vielem Gelächter/ Singen und Springen. Doch werden ſie endlich gegeneinander / entweder aus Eifer oder übermäſſigen Scherz / dermaſſen entzündet und erhitzt / daß ſie mit ihren Geſchirren und Händen / einander zu begieſſen aufhören / und hingegen einer dem andern in den Fluß oder Weyher wirfft / daß ſelten ein ſolcher Feyertag vorgehet / da nicht einer erſaufft.

Nach des Rui Gonzalez Klavajo Bericht / wird dieſes Feſt zu Iſpahan auf der Brucken des Fluſſes Senderuth gehalten. Daſelbſt verſamlen ſich die Einwohner von allerley Nationen und Anſehen untereinander mit groſſem Geſchrey / ausgenommen die Weibs-Perſonen / welche von der Höhe dieſer Luſt zuſehen / worunter doch gleichwol keine vornehme Frauen ſich befinden. Die Manns-Perſonen erſcheinen an dieſem Tag mit gar ſchlechten Kleydern / mit kurzen Röcken ohne Ermeln / und engen Hoſen / tragen an ſtatt der Tulbände kleine Mützen / daß ſie alſo/in Betrachtung ihres ſonſt gewöhnlichen Habits / ſehr lächerlich ausſehen. Wann ſie nun alſo ausſtaffirt ſind / begeben ſie ſich nahe zum Fluß / der überall Befahrbar iſt / und ſtoſſen einander in denſelben

mit

mit ſolchem Gepolter und Geſchrey / daß einem das Gehör darüber vergehen möchte. Damit ſie nun einander deſto beſſer begieſſen mögen / hat ein jeder ein ledernes oder kupffernes Gefäß bey ſich / womit ſie mit groſſer Geſchwindigkeit und Eifer das Waſſer ſchöpffen/und einander in dem Fluß begieſſen.

Woher dieſes Feſt ſeinen Urſprung habe / iſt unbekandt. Etliche ſagen / daß es von den Chriſten herrühre / und zum Gedächtnis der Tauff St. Johannis geſchehe. Weil die Chriſten / und ſchier alle in Aſien / wiewol an einem andern Tag / dergleichen thun. Andre wollen / daß ſolches dem H. drey König-Tag zu Ehren gehalten werde / als an welchem der H. Chriſtus von Johanne dem Tauffer am Jordan ſey getaufft worden / welcher Tag von den Armeniern Kreuz Waſſer genennet wird / daran ſie ein Kreuz in den Fluß legen. Die Sineſer / Japonier und andre ihnen benachbarte Völker halten auch dergleichen Feſt. Wovon zuſehen der Juden- und Heyden-Tempel.

Unterweilen fertigen ſie einander mit dieſen Gefäſſen ſo wacker ab / daß ſie Löcher am Kopff bekommen / und wol gar etliche auf der Stelle todt bleiben / oder im Fluß ertrincken. Bey der Brucke am Fluß / ſtehen kleine Häußlein / nahe aneinander / von neun oder zehen Schuh in der Länge / und vier in der Breite / daß ſich alſo in einem 3. oder 4. Perſonen aufhalten können. Zur Zeit dieſes Schauſpiels / nimmt der König mit ſeinem Frauenzimmer in einem oder andern ſeinen Platz / dieſer Luſt zuzuſchauen.

§. 34.

Was iſt das Feſt Iſtend bey den Perſern / (ohne was noch übrig ꝛ.)

Antwort:

Solches nennen ſie nach einem Kraut / welches am erſten zu Ende des Winters bey ihnen zu wachſen pflegt. Dann ſo bald daſſelbe beginnt aus der Erden herfür zu kommen / ſo begehen ſie dieſes Feſt. Deſſen Ceremonien

beſtehen in nichts anderſt / als daß ſie viel Kertzen und Liechter anzünden / welche ſie dieſen ganzen Tag / und die folgende Nacht / in ihren Kram-Läden / zum Zeichen der Freude / daß ſie den Winter überbracht haben / welcher ſich um dieſe Zeit / in dieſen warmen Ländern / endigt / brennen laſſen. Dieſes Feſt wird gerad an dem Tag gefeyert / wann die Sonn den 25. Grad des Waſſermanns vorbey gegangen iſt / welches dann ſchier allzeit den 15. Februarii zu geſchehen pflegt; dann es folget nicht nach der Ordnung des Monden-Jahrs / wie ſolches bey den Mahometanern ſonſten im Gebrauch iſt / ſondern des Sonnen-Jahrs / welches allein von den Gelehrten in etlichen Sachen in acht genommen wird.

Den 15. Tag des Monats Schabahan, feyern die Perſer noch eines von ihren groſſen Feſten / Scebiberat genañt / das iſt: die Nacht der Freyheit oder Ausſonderung / an welchen ſie von aller Arbeit feyern / und GOtt anruffen / den Armen Allmoſen geben / und andre gute Werke / abſonderlich für die Seelen der Abgeſtorbenen / beweiſen. Dappers Aſien von Perſien p. 121. 2c.

10. Frage. Was vor Ceremonien gebrauchen ſie bey ihrer Beſchneidung?

Antwort:

Ihre Beſchneidung. Sie werden beſchnitten / wenn ſie etwa 8. Jahr alt ſeyn: der Knabe wird auf einem Pferde nach dem Tempel geführet / mit einem Tulband oder Türckiſchen Hut auf dem Haupt / und mit einer Fackel vor ihm her / auf einem mit Blumen gezierten Speer / welches hernach dem Prieſter / als ſein Lohn / gelaſſen wird. Derſelbe faſſet zu erſt die Vorhaut des männlichen Glieds deß Knaben mit einer Kneipzangen / um ſie zu betäub-

betäuben; deñ ſchneidet er ſie mit ſeinem Scheerlein fertig ab; bald wird ein Pulver darauf geſtreuet/um die Schmertzen zu lindern / und hernach Saltz. So bald die Hände deß Knaben losgelaſſen / ſiehet er auf gen Himmel / wie ihm von dem Prieſter gelehret worden / recket den forderſten Finger ſeiner rechten Hand in die Höhe / und ſagt dieſe Wort: GOtt iſt ein einiger GOtt/und Mahomet iſt ſein Prophet. Nachgehends wird er zu Hauſe gebracht / wenn zuvor etliche Gebete und Opffer im Tempel verrichtet. Bisweilen wird das Kind zu Hauſe beſchnitten / und bekommt ſeinen Namen nicht alsdenn erſt/ſondern ſo bald es geboren iſt. Darauf halten ſie gemeiniglich Gaſterey drey Tage nacheinander; wenn ſelbige geendiget / wird der Knabe mit groſſer Pracht nach dem Bade gebracht / und von dannen wieder nach Haus/ allwo er von ſeiner Eltern Anverwandten mit mancherley Geſchencken begabet wird. Die Weibsperſonen werden nicht beſchnitten / ſondern ſind ſchuldig von ihrem Mahometaniſchen Glauben Bekenntniß zu thun. Beſihe Georgiwits, und andere.

Zuſatz zur X. Frag.

§. 1.

Was wird wegen der Beſchneidung ſonſt beobachtet?

Die Beſchneidung wird nicht unter die fünff Hauptpuncten / daran ein warhaffter Mahometaner erkandt

wird / gerechnet / ſondern ſie iſt nur eine Prob des Gehorſams / welchen ſie den andern wichtigſten Puncten des Geſetzes leiſten müſſen. Dieſe Ceremonien halten ſie für keinen Glaubens-Artickel / welcher ſich expreſſe im Alkoran befindet / (wie dann auch kein Wort davon darinnen ſtehet) ſondern für eine alte Tradition / welche bey den Arabern in Gebrauch geweſen / die ſich von dem Iſmael / lang vor dem Mahomet / her berühmen. Doch ſagen die Arabiſche Doctores ſelbſt / daß Mahomet beſchnitten ſey auf die Welt gekommen / und vergleichen ihn deßwegen mit Moſe und andern Patriarchen / wovon die Juden gleichfalls mancherley vorgeben / wiewol die Mahometaner von ihrer Beſchneidung unterſchiednen Gebrauch haben / und dannoch einen Juden / wenn er zu ihnen tritt / weiters nicht beſchneiden. Sonſten will es auch für nichts ſeltſames gehalten werden / daß Kinder / ſo in einem ſolchen Land geboren werden / wo die Beſchneidung üblich iſt / dergleichen Merkmahl mit auf die Welt bringen. Dieſe Kinder werden darum Kinder des Monds genennt / weil der Mond über ſie mehr Einflüſſe und Gewalt haben ſoll / als über andre. So waren auch die alten Araber / wie Pocookius in ſeinen Notis über dero Sitten meldet / der Meinung / daß die / ſo bey vollem Mond auf die Welt kämen / die Vorhaut verkürzt und beſchnitten hätten.

Was die Türken belangt / haben ſie ihre Kinder niemals eher / als im ſiebenden Jahr / und drüber beſchnitten. Sie laſſen es wol durch einen Barbierer thun / und meinen nicht / daß es eben durch einen Emaum oder Prieſter geſchehen müſſe; weil ſie keinen ſonderlichen Unterſchied zwiſchen einem Geiſtlichen und Layen machen. Sintemal auch heutigs Tags ein gemeiner Mann / auf den höchſten Thurn einer Moſcheen kan̄ erhaben werden / da er als ein Prieſter das Volk zuſammen berufft / auf die Canzel ſteigt / den Alkoran lieſt / und auslegt / und doch die folgende Täge allerhand andere Verrichtungen thut.

Die Ceremonien der Beſchneidung / ſind nach denen Ländern und Oertern unterſchiedlich. Gemein-

Ritt zur Beſchneidung zweyer Knaben AA. p. 375.

meiniglich aber ſetzen ſie das Kind zu Nacht bekleidet auf ein Pferd / deme ſeine Schulgeſellen nachfolgen müſſen / welche etliche gewieße Wörter / aus dem Alkoran / mit lauter Stimme offt und viel wiederholen.

Wann die Beſchneidung geſchehen iſt / heilt man ſie mit groſſer Sorgfalt / und hält zu gleich denen / die ihm nachgefolget / eine Mahlzeit / weßwegen man auch dagegen Geſchencke bringt. So diejenige / welche Mahometaner werden / etwas höhers Alters ſind / führt man ſie durch die Stadt / an gewieſſe Oerter / auf einem Pferd / mit einem Pfeil in der Hand / deſſen Spitzen ſie dem Herzen zuwenden. Damit wollen ſie zu verſtehen geben / daß ſie ihnen denſelben lieber durchs Herz ſtoſſen / als die angenommene Religion verlaſſen wollten. Alſo iſt die Beſchneidung bey ihnen ein Zeichen der Bekräfftigung / daß ſie in die Zahl der Muſelmänner an und aufgenommen werden. Ricaut. cap. 22. p. 478. Maracc. Prodrom. P. IV. ad Refut. Alcor. cap. 15. p. 39.

Merkwürdig iſts / daß bey den Egyptern / auch die Mägdlein von 13. biß 15. Jahren beſchnitten werden / da ſie dann ein klein Stüklein vom weiblichen Glied hinweg ſchneiden / oder vielmehr ausſchneiden / welches die Weibs-Perſonen verrichten. Strabo L. 16. meldet / es haben die Creophagi (Fleiſch-Freſſer) in Arabien / die Beſchneidung von ihren Vor-Eltern empfangen und behalten / auch die Weibs-Perſonen ſelbſt betreffend. Dapp. Aſia.

§. 2.

Was iſt wol für ein Unterſchied bey den Ceremonien der Mahometaniſchen Beſchneidung zwiſchen geringen und fürnehmen Leuten?

Antwort:

Ein ſehr groſſer / und zwar nach dem der Unterſcheid der Stände groß oder klein. Rauchwolff bezeugt in ſeiner Reiß-Beſchreibung/daß / was fürnehme Leute ſind / auf die Beſchneidung ein groſſes

Feſtin oder Ehren-Mahl anſtellen / einen gantzen Ochſen drauf braten / und in den Ochſen einen Widder ſchieben / in den Widder eine Henne / in die Henne ein Ey. Was von ſolchem Mahl überbleibt / theilt man aus unter die Armen.

Die jungen Sultanen werden von einem fürnehmen Baſſa oder alten Vezier beſchnitten / die abgeſchnittene Vorhaut præſentirt man der Mutter des jungen Sultans in einer guldnen Schalen / das Scheermeſſer wird alſo blutig der Groß-Mutter / oder / ſo dieſelbe nicht mehr am Leben / der Mutter gleichfalls zugeſchikt / welche ſo wol als der Groß-Türk ſelbſt / den Beſchneider anſehnlich beſchenken.

Die übrige Ceremonien aber / und der Pracht der bey der jungen Sultans Beſchneidung vorgehet / iſt verwunderſam groß / zumalen wann ein Türkiſcher Kaiſer ſich dadurch vor andern herfür thun / und auch bey ausländiſchen Potenzen / ſich dadurch ein ſonderbares Anſehen machen will / wie bey Amurath dem III. geſchehen / als er ſeinen Stul-Prinzen Mahomet beſchneiden laſſen / da der Pomp unvergleichlich / und deßwegen ſehr denkwürdig war.

§. 3.

Möchte gern dieſen prächtigen Actum und Pomp / weils ja etwas ungemeines ſeyn ſolle / umſtändlich vernehmen.

Antwort:

Die Beſchreibung hiervon findet man beym Leonclavio oder Löwenklauen im Anhang ſeiner Türkiſchen Hiſtorie p. m. 468. mit folgenden Worten: A. C. 1581. im Monat Maji hat Sultan Murath der III. dieſes Namens und XII. Türkiſche Kaiſer von den Ottomaniſchen / weil ihme das nächſte Jahr zuvor / zwey Söhne mit Todt abgangen / und alſo dieſer ſein Sohn Mechmet ſeines Alters im fünffzehenden Jahr überblieben / darnach auch / weil er ſich des Perſianiſchen Krieg-Weſens heftiger als vorhin niemals annahm / daß er einen ſo mächtigen

und beharrlichen Feind / ſeine Großmächtigkeit nicht allein mit ſeiner Kriegs-Macht an den Gränzen / ſondern auch anderwegs zeigen oder wiſſen laſſen wollte / als ließ er bey der Beſchneidung ſeines Sohns / einen ungemeinen Pomp aufführen.

Derowegen er dann ſeine anſehnliche Leute und Officier, als Mutafaraka Czeſnegier oder Truchſäſſen / Zauſchen / Capiſchi / und dergleichen / zu den Chriſtlichen und andern Potentaten / dem Römiſchen Kaiſer / Königen und Fürſten hin und wieder/mit denen er Friede und gute Freundſchafft pflegte/ mit Creditiv und andern Schreiben oder Patenten abgefertigt / ſie zu erſuchen / und als gute Freund und Nachbaren bitten zu laſſen / ſolch angeſtellte Feſte mit ihrer anſehnlichen Geſandten Gegenwart zu zieren und zu ehren / worbey er gleichfalls ſeinen Baſſen / Beglern und Sangiakbegen / weil deren viel / und meiſtentheils von Conſtantinopel weit entfernet waren / ein ganzes Jahr Friſt gegeben / ſich immittelſt mit Præſenten (das er zum meiſten von ihnen begehrt) gefaſſt zu machen / damit ſie ſelbige hernach durch ihre Chiabaia / Agenten und Verwaltern in wehrenden Feſten überlieffern laſſen könnten.

Und nachdem darauf gnugſame Fürſehung / Verordnung und allerley Zufuhr / Proviants und andrer Zugehör / zu ſolchen groſſen Solennitäten geſchehen / auch die Gebäu und Stände auf dem groſſen Rennplatz zu Conſtantinopel / Hippodromus jetzo von den Türken Atmeidan genannt / für den Sultan / ſeinen Sohn / das Frauenzimmer / den Abgeſandten / auch des Sultans fürnehmſte Officier / Baſſen und Agalaren / jeden nach ſeinem Stand aufgeführet / ausgebauet und ausgetheilt worden / als wurde das Feſt im Anfang des Frühlings publicirt / und der Anfang gemacht in des Frauenzimmers Seraglio oder Schloß / wohin der Sultan und ſein Sohn / etliche Tag zuvor gekommen waren / ſamt den Weibern aller Baſſen / ſo von dem Ottomanniſchen Geblüt / dahin eingeladen worden. Dahin trugen 120. Cameeln allerley Confect und Delicateſſen, man bracht auch viel Kerzen mit allerley Farben holgeblaſenen

Wachs / Blumwerk und Figuren zierlich ausgemacht / bey gehaltenen köſtlichen Mahlzeiten / und Täntzen / mit allerhand Seitenſpiel auf ihre Art.

Nach dieſem begab ſich der Sultan in ſein Schloß am Meer gelegen / und ferner den erſten Junii auf den groſſen Rennplatz oder Hippodromum, da die Feſte erſt recht angiengen. Dahin folgte nun des andern Tags / aus dem Frauenzimmer der junge Sultan / mit gleichfalls groſſem Pracht. Vorher zogen viel Zauſchen und Jſpahien zu Roß / die meiſten in guldenen Stüken / und ſonſt herrlich gekleidet und geziert / darnach die Jaja und Bolluk-Baſſen auch zu Roß (der Janitſcharen Rittmeiſter) ferner die Sollacken oder Kriegsleute / mit Bögen und Pfeilen zu Fuß / ſo auf des Kaiſers Perſon beſtellt ſind / ſamt ihren Agalaren und Häuptern. Darauf folgten andre fürnehme Officirer und Agalaren zu Roß / und eine Menge Kerzen von allerhand Farben und Bildern / ſamt einer Muſic von allerhand Seitenſpiel / alsdenn 2. ſchöne Fahnen / und eine Stange oder Kerzen etlich 20. Eln hoch / mit allerhand Farben / Wachs und Bildereyen und Flindergold / an welcher viel Janitſcharen trugen / deren noch andere 10. kleinere folgten / ſamt 2. Fahnen mit einer abermahligen Muſic ; und darauf wieder eine ſehr groſſe Kerzen nach voriger Art gezieret. Dann folgte des jungen Sultans Præceptor und Leibroß / wie auch die Vezier und andre mit Hand-Pferden fürtrefflich und ſehr koſtbar ausgeputzt.

Alsdann erſt der junge Sultan allein / in einem rothen Atlaſen langen Kleid / mit guldnen breiten Gebräm / 2. ſchönen ſchwarzen Reiger-Federbüſchen im Bundt / einen groſſen Rubin am rechten Ohr / und groſſen viereckichten Smaragden und Diamanten an den Fingern / einem Säbel mit lauter Edelgeſteinen verſetzt / wie auch einen Kryſtallnen mit Gold gefaſſten Puſikan / und Stiefeln mit Gold und Edelgeſteinen prächtig geziert. Womit er alſo zu ſeinem Herr Vatter gekommen / und ihm die Hand geküſſet.

Gegem dem Sultan über / ſind auf dem Hippodromo die 4. groſſe Kerzen geſezt worden / worbey die Trummelſchläg-

elſchläger und Trompeter geſtanden / und ſich dapffer hören laſſen. Untenher ſtund ein groſſes Zelt aufgeſchlagen / darinn Scherbet / oder Zucker und Honig-Waſſer war / für die geladene Gäſte / deſſen ſich nach Belieben zu bedienen.

In der Mitten des Platzes waren zwey langgeſchiffte Maſtbäume / 15. Schritt voneinander / daran ihrer viel / mit ſonderlich darzu gemachten Steig-Zeug / gefährlich auf und abgeſtiegen / und vom Sultan deßwegen begabt worden. Beſſer aber hinauf / hiengen auf einer Stangen viel Stricke / daran etlich tauſend Lampen / eine an der andern des Nachts herab gelaſſen und angezündet worden.

Neben dem iſt ein Rad von Holz zuſammen geſchlagen 30. Schuh breit aufgerichtet worden / daran des Nachts gleichfalls angezündte Lampen gehenckt / und ſolches damit herum gedreht worden. Dabey waren auch in die 500. Dulamtſchi auf ſeltſame Weiſe in mancherley Färb-Leder gekleidet / deren jeder eine aufgeblaſene geſchmierte Geiß-Haut gehabt / Platz zu machen / welche einen gewieſſen Vorgeſezten gehabt / der auch närriſch geweſen / und auf einen Eſel geritten / deſſen Decken von Stroh / wie ſonſten die Türkiſche Decken / geflochten / auch von einer Anzahl Buben begleitet war. Doch hat er ſeine Leute wiſſen in guter Ordnung zu halten / welche / wann ſonſt nichts zuſehen war / miteinander ſcharmüzirten / und allerhand Kurzweil machten.

Ein Araber ſtieg auf die alte hohe baufällige Seulen / ſo von Quader-Stüken zuſammen geſezt / ohne allen Behuff hinauf / als er auf die Spitzen kam / zog er ſein Hembd aus / und henkte es oben auf. Nachdem er nun wieder herab gekommen / wurden ihm von Sultan 40. Ducaten / und ein guldnes Stük verehrt / ſamt einer täglichen Proviſion von 20. Aſpern. Ein andrer lieſſ auf ſeinem bloſſen Leib ganze Quader-Stük brechen.

Als nachmals auch die Sultanin mit ihrem Frauen-Zimmer und vielem Geſolg / aus dem alten in das neue Seraglio gefahren / waren darunter 12. Gränitzer oder

arme

arme Soldaten / welche biß auf den Gürtel nacket und bloß giengen / deren erſter einen Kriegs-Fahnen trug / ſo mit dem Schafft durch Fleiſch und Haut gezwungen / am Leib hieng. Die andern hatten ſolcher Geſtalt Copy oder Rennſpieſe / etliche aber bey beyden Schläffen Stilet / Säbel-Klingen / Puſikan / Federbüſch / Krannichsfedern / Item durch die Seiten bloſe Säbel / und an den Armen Pfeil durchſtochen / theils Huffeiſen mit 6. Nägel angehefft / lezlich auch einer an der Bruſt / Bauch und beyden Armen / in die 50. Meſſer bis ans Hefft / von einer Seiten hinein / und von der andern wieder herauß / durch Fleiſch und Haut geſtochen; welche hernach von dem Sultan / ein jeder ſeinem Stand nach / begnadet / und der Fürnehmſte unter ihnen / zu einem Zaim / mit 4000. Aſpern jährlichs Einkommens / gemacht worden. Weil aber ihrer zwey von ihnen alsbald dahin gefallen / und todt geblieben / hat der Sultan ausruffen und ernſtlich verbieten laſſen / daß ſich keiner mehr alſo verletzen und verwunden ſollte / wie dann auch gleichfalls keinem mehr / auf die obbemeldte Säule zu ſteigen / erlaubt worden / wegen der Augenſcheinlichen groſſen Gefahr / und weilen auch vor dieſem einer / ſo ſich hinauf gewagt / alſo verſtiegen / daß er weder hinterſich noch fürſich mehr kommen können / und alſo aus lauter Verzweifflung / einen Sprung herab gewagt / und dieweil es herum nicht gepflaſtert / mit beeden Füſſen ein zimliches Loch in die Erden geſprungen / und alſo todt geblieben / wiewol einige vermeint / daß er wegen der groſſen Höhe / ehe er auf die Erden kommen ſey / ſchon todt geweſen.

Nach denen Soldaten aber / ſo ſich ſelbſt dem jungen Sultan zu Ehren / alſo verlezt / ſind ihrer viel mit allerhand Art barbariſcher Seitenſpiel / die ſie durch einander geſchlagen / und darein geſchrien und geſprungen / auch nach ihnen der Janizaren Aga / mit vielen Janizaren gefolget.

Alsdann kam das Zuckerwerk / ſo auf mancherley Weiſe und Form der Thier / Vögel ꝛc. gebildet war / groß und klein / in dieſer Ordnung: neun Elephanten /

17. Löw-

17. Löwen / etliche gelb / etliche grau / 19. Leoparden und Tiegerthier / 22. Pferd / 21. Cameelthier / 14. Camelopardali oder Gyraffen / 9. Syrenen oder Meerwunder / deren je ein Stük ihrer vier getragen / und iſt ein Stük einer Elen und höher geweſen / 25. Falken / Habicht / Sperber und Storchen. 8. Krannich / 8. Endten in ihrer Gröſſ. Ein Springbrunnen / mehr als 3. Elen breit / an dem ihrer 20. getragen. Ein Caſtell oder Schloß / daran etlich 20. getragen. Ein Monſtrum gröſſer als ein Mann / mit Hörnern / nacket auf Türckiſch ſitzend / ſo bey 30. Mann getragen. 5. Pfauen. 5. Leuchter. 16. Krüg. 17. Gießkannen. 6. kleine Kändlein. 8. Affen. 2. Bretſpiel ſamt denen dazu gehörigen Steinen / alles von Zuckerwerk alſo zugericht. 33 Schüſſeln von allerhand Früchten / ſieben Schüſſeln allerley Sorten / abgebildte Meerfiſch ꝛc. Saum-Roß mit Truhen voller Confect, deren 8. mit rothen / 7 mit gelben Damaſt bedeckt waren.

Wie man nun hinauf zum Renn- und Schauplatz gekommen / hat man angefangen zu eſſen / da unterdeſſen die Araber und Mohren ſeltſame Aufzüge gemacht / und nach allerhand Seitenſpiel / wunderliche Sprünge gethan. Einer hat ihme die Hände binden laſſen / und hat alſo gebunden ein Roß / mit den Zähnen und Gliedern geſattelt / und gezäumt / und iſt ſo auf und abgeſeſſen.

Ein andrer iſt auf der feiſten geſchmirten hohen Stangen / mit ſeinem Steigzeug hinauf geſtiegen / und damit 6. oder 7. Stunden zugebracht.

Nach dem Eſſen / hat man die groſſen Kerzen gebracht / und weil ſie ſo groß waren / daß man von wegen der enggebauten Gaſſen / ſie nicht allenthalben durchbringen können / hat man von der Erſten ein Maaß der Breite und Höhe genommen / denſelben Weg hinauf getragen / und viel Dächer und anders / ſo an Häuſern ausgebaut / und verhinderlich war / geſchwind abbrechen / und abreiſſen müſſen / welche ſo gleich hinten darein getragen wurden. Vorher giengen 4. Fahnen von grünen Damaſt / Silber- und Gold-Stüke / wie auch von blau- und Veilbraunen Taffet. Dann folgte ein Narr / in eine Bärenhaut gekleidet /

kleidet / und vermaſqvet / welcher ſeltſame Geberden mach⸗te / bey einer Muſic von allerley Seitenſpielen. Wobey Jungen waren / wie Türkiſche Weiber bekleidet / doch im Geſicht bloß / ſo mit 2. Höltzlein in Händen geklappert / darzu gedanzt und ſich verdrehet.

Alsdann kamen die Kerzen / ſo 25. biß 30. Elen hoch geweſen / mit 7. unterſchiedlichen Feldern / und darinn ſo viel runden Kugeln übereinander / da die unterſte und grö⸗ſte 4. oder 5. Eln in der Runde gehabt / die Obere allezeit kleiner / und alles von Wachs hol / mit allerley Farben durchſichtig geblaſen / und gemacht war / darunter zwo mit lauter runden Spiegelgläſern beſezt / und mit vielen Flindergold / und Blumwerk geziert geweſen / daran wol bey die 80. biß 100. Janizaren trugen / welchen abermals eine Muſic von Seitenſpielen und darauf 25. Trompeter und Trummelſchläger folgeten. Zu Nachts wurden künſtliche Feuerwerke angezündet.

Hernach haben die Vezier und Baſſen ihre Geſchenke gebracht / von koſtbaren ausſtaffirten Pferden / und ge⸗ſtickten Kleidern / auf viel tauſend Ducaten wehrt.

Alsdann geſchahen allerhand ſeltſame Aufzüge. Einer von Leib eine kleine Perſon / zeigte eine ſonderbare Stärke / in dem er ſich auf einen ſchlechten Rock / auf die Erden ausgebreitet / auf den Rucken legte / einen ſchwehr⸗en viereckigten Amboß auf die Bruſt ſetzen / und darauf ein Stük Kupfer 7. ſtarke Männer / mit groſſen Hämmern ganz breit ſchmiden laſſen. Er hat Hufeiſen entzwey ge⸗riſſen / mit den Zähnen eine Laſt / daran ein ſtarker Mann mit beyden Armen genug zu thun hatte / aufgehebt / hat an den Kopf und Leib Stein zerſchlagen / ſich mit Ketten binden / und darauf mit groſſen ſchwehren Steinen werff⸗en laſſen / auch ein glüend Eiſen im Mund genommen / und mit der Zunge dran geleckt.

Ein Indianer ſprang auf dem Sail über bloſſe Säbel. Ein alter Türk hatte einen abgerichteten Eſel / der mit ihm ſprang / und ſcherzte wie ein Hund / und machte aller⸗ley Poſſen.

Hierbey wurden in einem Tag (wie faſt alle Tage hernach) über die 150. theils Griechen / theils Arnautten / oder

oder Albaneſer / jung und alt / Mann und Weib / offt Mutter und Kind / armes verwegnes Geſindlein zu Türken / da dann / ſo bald derſelben einer gekommen / er ſein Hütlein abgenommen / einen Finger aufgerecket / zum Seraglio zugegangen / allwo er von einem Caputſchi oder Thürhüter hinein geführt und beſchnitten worden.

Alſo hat man auch alle dieſe Tage / nach Veſper-Zeit den gantzen Platz aus / etlich 1000. irdene Schüſſel / mit Tſchorba / Reiß / und andern gekochten Gemüß gefüllt / und mit einem Laiblein Brod bedeckt / aufſezen laſſen. Hernach wurde auch ein ganzer Ochs / mit Hörnern und Klauen gebraten / wie auch viel Schaafe und Caſtrauen / welches man dem Volk Preis gegeben / da dann alles in einem Hui weggeriſſen worden / daß kein Biſſen davon überblieben.

Nach andern gehaltenen Luſtſpielen und Feuerwerken / kam endlich eine geiſtliche Geſellſchafft herfür / welche mit aller Macht GOttes Namen Jallahu Jallahu geſchrien / und GOtt angeruffen / und ſich ſelbſten darzu mit Fäuſten hefftig geſchlagen / die ganze Nacht durch.

Darnach haben auch andere Harpffen und Geigen ſich hören laſſen / wobey auch ein Knäblein geſungen / ſo rein und lieblich / daß die Türken ſagten / man könne im Paradeis nichts lieblichers hören.

Den 6ten Junii ſind zu morgens die 500. Dultumtſchi in ihren ledernen Kleidern / und ihren geſchmirten Geißhäuten / Plaz zu machen / aufgezogen / da dann ihr Hauptmann auf einem kleinen Eſel geritten / und 2. andre Eſel mit Decken / und Zeug aus Stroh geflochten / mit ſich geführt / dabey ſeine beſondre Muſic, Fahnen und 6. Laqveyen gehabt. Dem Hauptmann wurde ein Kleid von Perſiſcher Faſon und Arbeit / aus dem Seraglio verehrt / mit welchem er auf und abſtuzte.

Dieſen Tag haben alle Mazul oder Dienſtloſe Baſſen / und Beglerbegen ihre Geſchenke und Verehrungen / dem Türkiſchen Kaiſer und ſeinem Sohn gebracht.

Hier ſtieg wiederum ein Araber auf die geſchmirte

Stang.

Stangen oder Baum den ganzen Tag hinauf / und kam kaum vor Nachts wieder zurük herab.

Der Pöbel / bekam abermals 20. ganze Ochſen / mit allerhand Thieren ausgefüllt/gebraten / zu Preis/ worum ein ſolch Gerauff war / daß vielen Händ und Finger verſchnitten wurden.

Etliche der Türken vermeinte Heilige / Soñ genannt / haben dem Sultan eine ſchöne groſſe / mit Biſem und andern wolriechenden Rauchwerk zubereitete Kerzen / auf einem ſonderlich darzu gemachten Leuchter / ſamt einem Kleid / ſo von Mecha gebracht worden / verehrt.

Insgemein wurden allerhand Schauſpiele angericht/ mit Menſchen / und abgerichteten Thieren / unter allerley Muſic, dabey ſonderlich ſchöne Knaben wie Weibsbilder/ in Seiden gekleidet / welche nach der Muſic tanzten / mit Hölzlein in Händen / womit ſie dem Takt und der Menſur nachgeklatſcht/und ſich unzehlich-vielmal auf einander/wie ein Garnhaſpel verdrehet.

Etliche haben Magolica Schüſſeln auf dem äuſſerſten Theil des Fingers herumgedreht / und auf darzu gemachte Hölzer / mit vielen Aeſten und Zacken geſtellt / die Hölzer im Maul und Händen gehalten / auf welchen die Schüſſeln eine gute Weil herum gelauffen / und doch keine herab gefallen noch zerbrochen.

Endlich kam einer in einer Maſcara , oder Schempart / ſehr zerriſſen / und übel zugericht aufgezogen / auf einem ſehr magern Roß / ſamt 2. dergleichen krummen und lahmen Dienern / welcher ſich ſtellte und fürgab / als wäre er des Unglüks Bottſchaffter / und ritte auf dem Platz langſam auf und nieder.

Etliche der vermeinten Türkiſchen Heiligen haben ſich 2. 3. und mehr Stunden immerzu ohne Aufhören und ruhen herumgedrehet / daß ein Wunder ware / daß ſie nicht zu Boden gefallen / ja daß ſie nicht gar toll und thöricht worden. Wann ſie aber endlich niederfielen und eingeſchlaffen / fiengen ſie an zu traumen/ und nach ſolchem alsdann allerhand wunderliche Dinge zu prophezeyen.

Gegen Abend haben ſie ein kleines Ungariſches Caſtell auf-

ell aufgericht/und für demſelben ihrer 70. je 2. und 2. ordentlich/darnach alle auf einmal zugleich / mit Stecken in der rechten und Polſtern wie Rondeln in der linken Hand / zwey auch mit bloſſen Leibern und Schwerdtern/ gegaukelt und gefochten / das Caſtell darauf mit ſechs kleinen Feldſtüklein beſchoſſen / geſtürmt und gar geſchleifft.

Zu Nachts haben ſie das gewöhnliche Feuerwerk / 3. Thürne mit vielen fliegenden Raketen ꝛc. gehalten / worauf abermals allerley Muſiken folgeten.

Des Tags hernach wurden die Bottſchaffter / durch allerley von Zuker gemachte Thiere / als Löwen / Tieger / Falken / beſchenkt.

Merkwürdig iſt hier noch / daß ein Jſpahy (Spahi) auf einem Schimmel ſeltſame Aufzüge gemacht / in dem er in vollem Roßlauff / ein / zwey / ja biß vier und mehr mal / mit dem rechten Fuß auf die Erden / und wieder in den Sattel und Bügel kommen / im Sattel mit gleichen Füſſen aufgeſtanden / die Füſſe in die Höhe geregt / und mit den Schultern im Sattel geſtanden / alles in vollem Ritt. Das Roß ließ er alsdann tanzen / niederknien / ſich mit ihme niederlegen / wieder aufſtehen / ſich liegend wiſchen / auf und abſatteln / auf ſich gehen / ſtehen / neben ſich liegen / ſich ſtrecken / als ob es todt wäre / und dergleichen / der Reuter ſprang auch mit gleichen Füſſen über das Roß / ja auch wol über 2. biß 3. nacheinander.

Etliche führten einen Weberſtul auf vier Rädern / worauf zwey Knaben geſeſſen / welche guldene und ſeidene Stüke gewürckt.

Ferner gieng der Jndianer auf dem Seil eines Hauſes hoch / ohn einig Gewicht/auf und ab / und thät viel ſeltſame Sprüng darauf / ſtellte ſich als ob er vom Seil fiel / und ertappte ſolches im Fallen wieder / mit den Händen etlichmal / wie auch mit den Knien und Füſſen / wunde ſich auf dem Seil wie eine Schlange/ ja gieng auch gar mit Stelzen / ſo etliche eingeſchnittene Hacken gehabt / und zimlich hoch geweſen/ auf dem Seil / mit jedermanns entſetzen.

Ein alter Mann machte auch mit Eyern und andern Dingen / die er einem / ſo er ungefähr aus dem Volk ruffte / zu eſſen / oder in die Hände gab / nachgehends aber ehe man ſichs verſahe / wieder zu ſich brachte / ſeltſame Gauckeleyen.

Ein anderer nahm einen ſchwehren dreyeckichten Schlägel / ſo auf der einen Seiten mit einem ſcharffen Eiſen / auf der andern mit Nägeln / auf der dritten mit Fils beſchlagen war / und ſchlug damit etlichmal zimlich hart auf ſeine Bruſt und Stirne.

Dann præſentirte ſich ein Monſtrum mit vier Köpffen / groſſen Hörnern / offnen Rachen oder Mäulern / ſo allzeit drey aufgethan / mit langen Zähnen / da in den vierdten ein Türkiſches Männlein zwiſchen drinn war / hatte 4. Arm und Hände / in deren einer ein Jungfrau / welche das Monſtrum zum Maul führte / als wollte ſie es auch freſſen / und hatte in der andern einen ſehr groſſen Puſikan / die andern 2. Armen aber in die Seiten geſtellt / war alles von Reiff und Leinwand überzogen / und wiewol es ſehr hoch und groß geweſen / hat es doch nur ein Mann getragen / und ſich damit hin und wieder gewendt. Ward von einem Satyro oder wilden Mann begleitet.

Zu Nachts kam es wieder auf dem Platz / da das gewöhnliche Feuerwerk abermal gehalten wurde / und ſpiehe aus dem Rachen allerhand Luſt-Feuer.

Den 9. Junii hielte man den Geiſtlichen und Gelehrten / als dem Mufti / Cadeleeſchern / Moderiſern / Immumlern ꝛc. ein prächtig Panqvet von ſiebenzig Tafeln.

Hernach wurden 2. Caſtell mit alten Rüſtungen geſtürmet / und geſchahen dabey unterſchiedliche Scharmützel / da dann bey dem kleinern Caſtell / als die Wände übern Hauffen gefallen / vier Schwein / ſo hinein geſperrt waren / heraus lieffen / als Zeichen von den Chriſten / (die ſo gerne Schweinfleiſch eſſen / ſo den Türken ein Greul iſt) worüber ein groß Gelächter und Geſchrey entſtanden.

Alsdann hat man abermal dem gemeinen Geſindlein den

den ganzen Plaz über Eſſen aufgeſtellt / und bey aufgebreiteten Decken / in die 150. Schritt viel gebratne Viertel von Caſtrauen / nicht allein dieſen / ſondern auch alle folgende Täge hernach / ſo lang die Feſt-Täge gewährt / aufgetragen.

§. 4.

Was geſchahe im übrigen noch bey dieſer Kaiſerlichen Beſchneidung?

Antwort:

Es wäre noch viel davon zu ſchreiben / allein weil es gar zu weitläufftig und verdrießlich fallen möchte / iſt nur noch mit wenigem zu gedenken / daß dieſe Feſttäge ſo fort gewährt / biß auf den 22. Julii / da immer etwas beſonders zu ſehen war. Darunter noch zu melden daß alle Zünffte / Handels- und Handwerks-Leute nach und nach / von allerley Nationen ſich eingeſtellt / als Türken / Griechen / Juden / Ziegeuner 2c. in ſonderbarer Ordnung und Kleidung / aufs beſte gezieret / mit allerley Aufzügen ſich dem Sultan gezeigt / und ihme mit vielen Sprüchen und Gebeten Glük gewünſcht / und damit ihrem Vermögen und Gewerb nach / Verehrung gebracht / da ſie vom Sultan hingegen / mit einer andern Gab wieder abgefertigt worden.

Sonderlich haben ſich auch etliche in weiß oder grün gekleidete Pfaffen 2. oder 3. Stund nacheinander verdrehet / andre eine gute Weil Jallahu Jallahu und GOtt geruffen / und in einer Scheiben mit einander herum getanzt / biß ſie ſo müd und matt worden / daß ſie gleich niedergefallen / und eine Zeitlang für todt da gelegen / da ſie dann wie ſie wieder zu ſich ſelbſt kommen / und aufgeſtanden / erzehlt / was ihnen für gekommen / welches dann für lauter Prophezeyhung aufgenommen worden / indem ſie vorgeben / daß ihre Geiſter in ſolcher Verzuckung mit den Engeln im Himmel converſirt / und viel Geheimnis gelernet hätten.

So haben ſich auch die Derwiſchen und Sofi/ in Weiß gekleidt/ etlich 100. zu Fuß/ mit groſſen Geſchrey und Geſang/ præſentirt/ darunter einer ihren Fahnen mit Türkiſcher Schrifft überſchrieben/ geführt/ wie auch ihrer Oberſten einer/ mit 3. andern zu Roß; theils haben ſich im fortgehen umgedrehet/ theils gegen einander/ etliche rucklings/ und mit bloſſen Köpffen gegangen/ geſungen und geſchrien/ daß viel der zuſehenden Weiber/ welchen auf den Plaz zu kommen verbotten/ in denen Gaſſen/ aus bewegter Andacht/ angefangen zu weinen und zu ſchreyen. Alſo haben dieſe heilige Leute dem Sultan auf dem Plaz mit groſſen Geſchrey Glük gewünſcht/ dafür ihnen als-dann mit groſſer Reverenz ein Panquet gehalten worden.

Einer hat ſich damals ausgezogen/ iſt in ein Faß voller Schlangen geſprungen/ und darinn gelegen.

Ein andrer hat ihme einen groſſen Stein/ den ihrer 8. gehebt/ auf den Bauch legen/ und mit einem andern Stein einen groſſen hölzernen Blok zerſchlagen/ auch andre Steine darauf zerwerffen/ ſich mit Ketten binden/ und darauf mit groſſen Steinen werffen laſſen.

Da etlich hundert Spahi zu Roß/ mit langen Stänglein wie auch Stäblein gerennt/ und gegen einander geworffen/ war unter denſelben ein Jung der auf 2. Roſſen/ ſo neben einander geloffen/ mit jedem Fuß auf einem aufrecht ſtehend den Lauff alſo verrichtet.

Einer hat 2. Eyer an einer Stangen auffſteigen laſſen.

Auf 7. bloſſe Säbel/ ſo einer nach dem andern mit der Schneiden über ſich/ zimlich weit von einander gebunden/ iſt einer mit bloſſen Füſſen geſprungen und gegangen.

Nachdem das Geſind geſpeiſet worden/ wurden unter andern auch von dem Sultan an einem/ und ſeinem Sohn am andern Fenſter/ nicht weit davon mit eigner Hand/ bey einer halben Stund lang/ nicht allein viel tauſend Aſper/ ſondern auch viel ſilberne und zum Theil auch verguldte Schüſſeln unter ſie (das Volk) auf den Plaz ausgeworffen/ da dann ein ſolcher Zulauff und Gedräng geweſen/ daß faſt allemal ein oder zwey Menſch-

Menſchen auf dem Plaz todt geblieben und erdruckt worden.

Unter denen Aufzügen der Zünfften / waren auch die / ſo geſchriebene Bücher verkaufften / mit roth und weiſſen Fahnen / und grünen Gebräm / ihrer 2. ſo 2. Al-Koran dem Sultan zu præſentiren / auf dem Kopff getragen / und auf einem Cameel / ſo mit einen ſchwarzen / grünen und braunen Fahnen beſteckt 3. Knaben / darunter 2. Emirs oder von grünem Bundt waren / die aus Mahomets Geſchlecht gebohren ſeyn ſollen / welche etliche Capitel aus dem Alkoran geleſen haben / an ſtatt andre Muſic geführt / etliche Derviſchen oder Münche vorher gehen gehabt / ſo ohne Unterlaß Jallahu Jallahu geſchrien / hintenach haben ſie eine Laden / ſo mit Büchern geziert / und ein kleiner Bub darinn geſeſſen / geführt.

Die Griechen insgemein / die in keiner Zunfft geweſen / ſonderlich was zum Patriarchat gehörte / ſind in folgender Ordnung aufgezogen / 1. ihrer 50. voran / je 2. und 2. / darnach eine Muſic, darauf ihrer 32. ſo die Præſenten / als erſtlich ein ſilbern vergüldt und mit Cryſtallen verſeztes Trühlein / darnach ſilberne Krüge / Aengſter und Leuchter / auch Atlaß / Damaſt und allerley ſeidene Zeug getragen. Dann kam einer mit einem Fähnlein / ſo roth und weiß war / deme 100. Griechen folgten in kurzen rothen Röcklein / blauen Griechiſchen Kappen / mit Pfauenfedern beſteckt / und lange weiße Hemder herab hängend hatten / welchen alsdann noch eine groſſe Menge Griechen mit groſſen Hauffen nachgefolgt.

Auch kamen die blinden Bettler mit 2. roth und weiſſen / auch grün und weiſſen Fahnen. Item 40. Derviſchen / mit roth grün in Gold geſtickten Fahnen / ohne Muſic. Etliche ſind lang vor dem Sultan geſtanden / und haben gebetet.

Die Griechiſchen Fiſcher bey 300. trugen mit drey Fahnen / einen groſſen viereckichten Kaſten voll Waſſer mit Fiſchen / allerley Sorten / darunter auch ein Delfin war.

Bey den Seilern deren Türken und Griechen / in 200. Perſonen geweſen / ſo ihre Werkſtatt (wie die andern

Gewerbe auch insgemein) mit ſich geführt / ſind ihrer 2. ein Meiſter und Jung / auf dem Seil gegangen / da jener ſich ein viel höhers Seil / als ſonſten andre auf- ziehen laſſen / und 50. Schritt ohn alles Gewicht auf und abgegangen / der Bub aber hat ihme etliche biß 10. Säbel mit der Schneiden an die Fußſohlen / und an die Schenkel binden laſſen / und iſt alſo auf dem Seil / doch mit dem Gewicht / gegangen / welches unerhört war / zumal da er ſo hoch / und am ſelben Tag ein zimlich ſtarker Wind / gieng / wofür ihnen der Sultan viel Kleider / darunter etliche guldene Stük waren / verehrt / und alle Tage einem zehen / dem andern zwanzig Aſper Proviſion vermacht.

Die Vogelſteller mit einem langen Fahnen / haben im Vogelhäuslein lebendige und ſonſt abgewürgte Wald- und Meervögel / ſo an Federn verguldt waren / gebracht und verehrt. Die Lebendigen hat man / der Türken Gebrauch nach / die es für einen Gottesdienſt halten / aus- und davon fliegen laſſen.

Zur ſelbigen Zeit / iſt wiederum einer auf dem Sail gegangen / mit und ohne Gewicht / hat ſich auf dem einfachen Sail / in ein groß küpffernes Blat / erſt auf andre Hölzer / welche ſonſt nicht wol allein auf dem Sail hetten bleiben mögen / geſtellt / und ſich damit herumgedreht. Iſt auch auf Stelzen mit 2. 3. und 4. Hacken gemacht / auf dem Sail hin und wieder gegangen / und andre Sachen mehr gethan. Wäre aber einmal / wegen des zimlich ſtarken Winds / ſchier herab gefallen. Dem hat der Kaiſer alle Tag 52. Aſper zur Beſodung gemacht / und ein gulden Stük / 100. Ducaten l wehrt / verehrt.

Nachmals kam einer / ſo ein Hufeiſen mit den Zähnen voneinander gezogen / ein Pflugeiſen mit einem andern Eiſen in der Hand durch geſchlagen / ſich rücklings auf Händen und Füſſen über 2. bloſſe Säbel Klingen geſteuert / ihme ſelbſt auf dem bloſſen Bauch einen groſſen Stein zerſchlagen laſſen / ein Kleid auf die Erden gebreitet / und mit einem andern Kleid zudecken / und auf den Schläffen ein groß Holz zerſchlagen und zerhacken laſſen ; ein

ein groß Stük Bley von viel Pfunden / mit den Zähnen gefaſſt / und über ſich hinaus geworffen / u. a. m. und zu einem jeden etwas Lächerlichs ausgeſprochen / als thäte es ihme gar wol.

Endlich iſt ein kleiner Bub / der ihm die Augen verbinden und Fußeiſen anlegen laſſen / auf dem Sail bey 15. oder 20. Schritt gegangen / wie auch noch ein andrer / der ihm 6. bloſſe Säbel an die Schenkel und unten an die Füſſe binden laſſen. Und hierauf haben ſich die Springer / Sailtänzer und Gaukler alleſamt gleichfalls auf einmal præſentirt.

Als ſich einer von des Perſianiſchen Bottſchaffters Leuten zum Türken machen laſſen / wurde er alſobalden zu einem Mutafaraka gemacht / mit künfftiger Vertröſtung eines Sangiakats.

Den 7. Julii Abends iſt der junge Sultan Mehemet / von des Mehemet Vezier-Baſſa eignen Händen / ſo zuvor des Sultans Barbierer geweſen / im Seraglio daſelbſt beſchnitten / und die abgeſchnittene Vorhaut in einer guldnen Schalen des jungen Sultans Mutter / das Scheermeſſer aber alſo blutig der Groß-Mutter zugeſchickt worden / von welcher / wie auch dem Sultan ſelbſten / dem Mehemet Vezier Baſſa, zur Verehrung 8000. Ducaten Gelds und Gelds wehrt verehrt wurde.

So bald der Schnitt geſchehen / iſt ein ſehr groſſes / und zur ſelbigen Zeit ungewöhnliches Jubilieren / Trummeln / Pfeiffen und Muſiciren gehört worden / worauf in der Nacht ein unvergleichlichs Feuerwerk folgte. Worauf die Kurzweilen und Luſtbarkeiten nebſt den Zuſchauern von Tag zu Tag abgenommen.

Den 19 Julii haben die Sultanin und das Frauenzimmer / gleich wie den erſten Anfang / alſo auch das Ende der Feſte gemacht / und ſind alſo in ihren verdeckten Wägen in ihr alt Seraglio gefahren / wie den folgenden 21. Tag auch die Edelknaben.

Den 21. Jul. erſchienen alle Zauſchen / aus deren einer die auf einen Zettel geſchriebne Glükwünſche abge-

 leſen /

leſen / worbey die andern alle (wie dann auch bey denen Zünfften geſchehen) mit heller Stimme Amin, Amin, das iſt : Amen / geruffen. Und ſo geſchahe es auch bey den Capitſchi / und denen 500. Tuluntſchki oder denen in Leder ſeltſam gekleideten Plazmachern / mit ihren Häuten / die man auch ausgezahlt und begabt hat.

Den Janitſcharen / ſo die ganze Zeit den Plaz verhütet / hat der Sultan auch einen Seckel mit Ducaten vor ſie / und 10. Kleider für ihre Hauptleute geben laſſen / und iſt man denſelben Abend alſo abgezogen.

Den 22. dito aber iſt der Sultan / ſamt ſeinem Sohn ſehr früh vor Tags / in groſſer Geheim und Still (dieweil er befürchtete / es möchten die Janitſcharen ſich zuſammen rotten / ihme den Weg vertretten / und ihr Ordinari irgend mit einem Gewalt von ihme begehren) aufgebrochen / und von wenigen ſeiner Leute vom Plaz / in ſein neu Seraglio begleitet worden / womit aller Pracht dazumahl verloſchen.

§. 5.

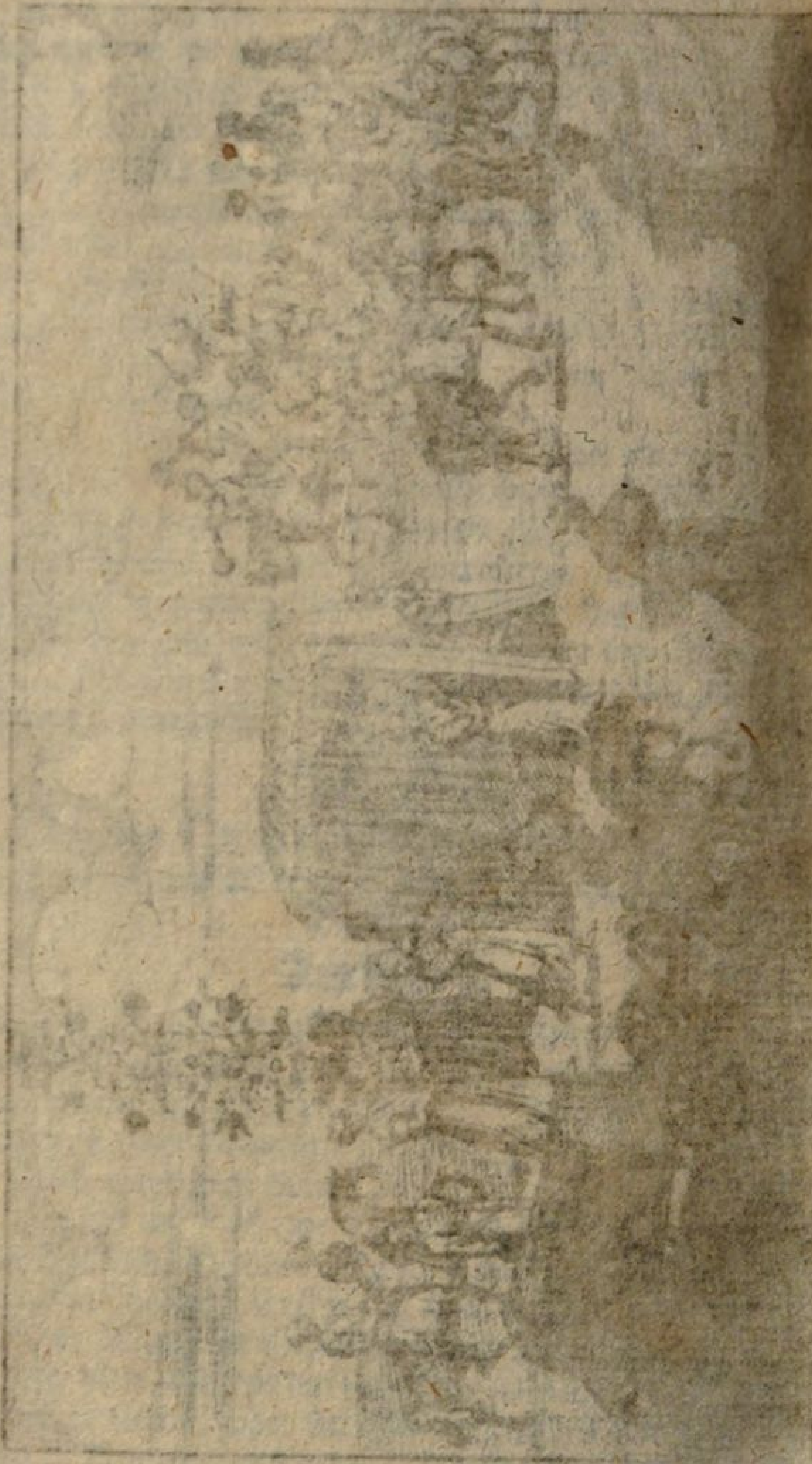
Was hats für eine Bewandtnis mit dem Ehſtand der Mahometaner / ſonderlich der Türken ?

Antwort:

Die Ehe wird bey ihnen für eine erbare und heilige Sach / und ein Mittel gehalten / die Anzahl der Menſchen zu vermehren / und zu erhalten. Jedoch haben ihre Pfaffen / bey der Solennität den wenigſten Antheil. Dann die Sach wird vor dem Cadis oder Richter ausgemacht / als wäre es eine Sach / die einig und allein zu dem bürgerlichen Stand gehörte / daß alſo eigentlich zu reden / die Ehe eine Erklärung oder Verbindung iſt / da, durch der Mann in Gegenwart des Richters / ſich verpflichtet / dieſe oder jene vor ſeine Frau zu nehmen / und ihr / im Fall er ſterbe / oder ſich von ihr ſcheiden ſollte / einen gewieſzen Brautſchaz zu geben / darüber ſie völlige Macht und Gewalt hat. Dieſes geſchicht nicht in Gegenwart des Weibs / ſondern ihres Vatters / Bruders

oder

P. 393.



oder ſonſten eines ihrer nächſten Anverwandten. Wann nun die Convention geſchehen / führt man ſie zu Pferd / unter einem Schirm / mit einem Schleyer bedeckt / und folgen ihr viel Weiber nach / biß in des Bräutigams Hauß / der unter der Thür wartet / und ſie mit offnen Armen empfängt. An dem Tag / da die Braut zu den Hochzeiter geführt werden ſoll / hält man Gaſtereyen / ſo bald aber ſolches geſchehen / wird es ſtill in dem Hauß / und hört man nicht das geringſte Getümmel. Die Hochzeiterin / wann ſie von einem vornehmen Geſchlecht iſt / wird von einem Beſchnittnen in die Kammer geführt / wann ſie aber eine geringe Perſon / ſo geſchichts durch eine ihrer nahen Anverwandten / und wird alſo ihrem Mann übergeben / der ſie ſelbſt auskleidet / und ſie bereitet ins Bett zu gehen.

Die Polygamie oder viel Weiber zugleich nehmen / iſt den Mahometanern durch ihre Religion zugelaſſen / doch was den gemeinen Mann betrifft / kan einer biß auf vier Weiber nehmen / und nicht ſo viel / als einer etwa ernehren kan / wie gemeiniglich fürgegeben wird. Wiewol der Mahomet ſelber neun / und Aly vierzehen gehabt / welches aber bey dieſen vornehmen und heiligen Männern ein beſonderer Vorzug war.

Jedoch ſcheint diß Gebot biß nur auf vier Weiber / nicht ſo wol von der Religion / als vielmehr etlicher Politiſchen Urſachen herzukommen / weil nemlich die groſſe Menge der Weiber den Unkoſten vermehrt / und der Männer Gut vermindert / wegen der Morgengab / welche ſie ihnen geben müſſen / auch könnten ſolche in den Geſchlechten groſſe Unordnung verurſachen / wegen des unvermeidlichen Eifers / ſo ſich unter ſo vielen Weibern / die um einen Mann buhlen / zutragen würden. Im übrigen iſt ihnen auch erlaubet / die Zeit mit ihren Sclaven zuzubringen / und derſelben ſo viel zu halten / als ſie kauffen und ernähren können; dann dieſer Beyſchlaff erweckt keinen Eifer unter den Weibern / wann ſie nur allezeit haben / was ihnen rechtmäſſiger Weiſe gebührt / und einen Plaz in des Manns Bett finden / welches nach dem Geſez einmal in der Wochen iſt; geſchicht es etwan / daß er eine ganze

Woche allein bleibt / und mit keiner zu thun hat / ſo fordert ſie es die nachfolgende Woche von ihm / als eine Sach die ihr von Rechts wegen gebührt / und ihr im Geſez zugeſagt worden. Wann ſie aber ſo höflich iſt / daß ſie ihren Mann mit dem Recht nicht verfolgen will / weil er ſich eine ganze Wochen ſeiner Schuldigkeit entzogen / ſo iſt ſie ſo klug daß ſie ſich anderwerts ſelbſt Recht ſprechen / und ihr Satisfaction wiederfahren laſſen kan. Dann gleich wie dieſe Weibsbilder ſehr einſam auferzogen werden / da ihnen ſchier gar keine Männer zu Geſicht kommen / und ſie auch keine Moraliſche Tugenden haben / welche ſie zur Erbarkeit und Zucht anführen / ſo der ſonderbare Ruhm ihres Geſchlechts iſt / und kein Grund ihrer Religion ihnen gewiſſe Hoffnung macht / wegen ihrer guten Werke in jenem Leben belohnt zu werden / noch ihnen ihrer Sünde wegen einige Züchtigung fürbildet / als ſeyn ſie / wie man ſagt / die allergeilſten Weiber auf der Welt / und geſchickt / die argliſtigſten Mittel zu erfinden / wie ſie ihren Lüſten ein Genügen thun können.

Derwegen an ſtatt / daß bey den Chriſten dem Mann des Weibs Unzucht zur Schand gereicht / ſo kommt ſolche bey den Türken vielmehr auf den Vatter / Brüder / und nächſte Anverwandte des Weibs / daß alſo der Mann / wann er die Ehſcheidung erhält / ſo ihm niemals abgeſchlagen wird / ſich des Weibs und der Schand zugleich loß macht.

Ob nun wol die Polygamie von dem Mahomet ſonder Zweiffel auch / unter andern Urſachen auch deßwegen zugelaſſen worden / damit dadurch die Anzahl ſeiner Unterthanen deſto gröſſer und vermehrter würde / ſo trifft es doch bey den Mahometanern ſelten ein / worzu dann auch nicht wenig hilfft (andrer Urſachen jezt zu geſchweigen) der tödtliche Eyfer der Weiber untereinander. Dann gleich wie die Zauberey unter dieſer Nation nicht ungemein iſt / alſo bedienen ſich auch die Weiber ſolche ſehr offt untereinander / daß ſie alſo / wann ſie ſchwanger ſind / entweder eine todte und unzeitige Geburt zur Welt bringen / oder / wann ihre Zeit da iſt / ſie nach und nach ausdorren / und in kurzer Zeit zu einem Sceleton werden / und dahin ſterben.

en. Daher kommts alſo daß diejenigen/ſo viel Weiber haben/ nicht ſo reich an Kindern ſind / als diejenige ſo nur ein Weib haben/ und deren Haußweſen wol und ſtill regiert wird. Dieſe der Weiber Strittigkeiten ſind auch eine Urſach / daß viel Mahometaner/ob ſie wol gleichfalls den Lüſten ſehr ergeben/ſich dannoch in ſolche Unruhe nicht wickeln mögen / und lieber mit einer einzigen Frauen/auch ohne Kinder/leben/als viel Weiber nehmen wollen.

Die Kinder die ſie von ihren Sclavinnen haben / halten ſie eben ſo hoch als die von ihren Weibern. Jedoch macht das Geſez dieſen Unterſchied darzwiſchen / daß/ wann der Vatter den Sohn / durch das Teſtament nicht frey ſpricht / und ihme keine Lebens-Mittel hinterläſſt / muß er des Aeltern / unter ſeines Weibes Söhnen Gnade leben / und deſſen Sclav werden / daß alſo offt von einem Vatter / der viel Kinder hinterläſſt / deren etliche frey ſind/ andre aber in Dienſtbarkeit gezogen werden.

Die Türken haben unter ihnen auch noch eine andre Art einer halben Ehe / (wiewol ſolche nicht alſo genennt werden mag) welche ſie Kabin nennen. Wann nemlich ein Mann eine Frau / einen Monatlang / oder auf eine andere gewieſſe Zeit nimmt / und ſich der Koſten wegen vor dem Richter mit ihr vergleicht. Alſo gebrauchen ſich gleichfalls die Fremde / welche ſich nicht enthalten können / und allenthalben Weiber haben wollen / dieſer Art Ehe gar offt / welche eben das iſt / was man in Spanien Emencibado oder Caſado de media carta nennet / jedoch mit dem Unterſchied / daß dieſe Lezte nicht / wie die andern / durchs Geſez zugelaſſen iſt.

Weit ſeltſamer iſts / daß auch wol Verſchnittene Weiber nehmen / um unbekannter und viehiſcher Wolluſt willen. Ricaut. loc. cit, cap. 21. pag. m 464. 471.

§. 6.

Dürffen die Mahometaner ſonſt keine Weiber nehmen / als nur die/ſo ihrer Religion ſind?

Antwort:

Ein Mahometaner darff ſich mit einer Frauen / ſie ſey wie ſie wolle/ verheurathen / unangeſehen ſie vor eine Unglaubige gehalten wird/ als nemlich eine Chriſtin/Jüdin oder dergleichen/ wann es nur eine verſtändige Religion iſt / und daß man Bücher geſchrieben / ſolche zu verthädigen / und zu behaupten. Anderwerts aber iſts ihnen verbotten/ als bey dergleichen die das Feuer anbeten / und ſtets in ihren Tempeln brennend haben/ nemlich von der Sect Mejuzer genannt / dergleichen viel ſind in Perſien / aber noch mehr in des groſſen Moguls Land. Sonderlich iſt auch den Türken verbotten ſich mit denen Landſtreichenden Weibern zu verheurathen / welche wir Zigeuner nennen / als welche weder Glauben noch Religion haben / und deren doch eine groſſe Anzahl in der Türkey iſt / allwo man ſie für einen Abſcheu hält.

§. 7.

Können ſich die Männer und Weiber bey den Mahometanern voneinander ſcheiden?

Antwort:

Das Weib kan ſich von ihrem Ehgelübd nimmermehr loß machen / ſo lang ihr der Mann Brod / Butter / Reis/ Holz und Spinſel (Flachs) gibt / womit ſie ihre Kleider machen kan. Dann das Mahometaniſche Geſez vermag/ daß ſie mit dieſen / benebenſt ihrer Arbeit / ſich wol fortbringen könne. Jedoch kan ſie auch um einiger Urſachen willen / die Ehſcheidung begehren / nemlich wann ſie erweiſen kan die kalte und unvermögliche Natur ihres Manns / welches ſelten geſchieht / indem die Männer ſich dißfalls leicht heraus wickeln können.

Es

Es iſt aber die Eheſcheidung bey ihnen dreyerley / welche doch alle vor dem Cadis oder Richter geſchehen müſſen / die er alſo einſchreibt. 1. zu Tiſch und Bett; und muß der Mann der Geſchiedenen / dannoch Unterhalt ſchaffen. 2. geſchicht die Scheidung / daß der Mann das Kabin oder Leibgeding erlegen muß / und alſo hat dieſelbe weder an ſeine Perſon / noch an ſeinem Gut nichts mehr zu fordern / kan ſich auch wieder verheurathen wie ſie will. 3. iſt eine Art genannt ouch talac, und geſchicht mit gröſſern Solennitäten / und ſchwehreren Conditionen. Dann wann nach dieſer Scheidung es den Mann reuet / und ſeine Frau wieder haben will / ſo erlaubt das Geſez ſolches andrer Geſtalt nicht / er hab dann zuvor gelitten / daß ein andrer dieſelbe in ſeiner Gegenwart beſchlaffe. Und iſt das Abſehen dieſes Geſezes / die Männer zu verhindern / daß ſie ſich nicht ſo leicht von ihren Weibern ſcheiden ſollen / auch dieſelbe wegen ihrer Leichtſinnigkeit und Unbeſtändigkeit zu beſtraffen / gleichwol gibts ihrer unterſchiedliche / welche ihre Weiber mit ſolcher Condition wieder annehmen / und zu dem Ende wolgeſtalte junge Kerl ausſuchen / ſo ihnen den dißfalls benöthigten Dienſte leiſten.

Unterdeſſen halten die Türken dieſes / daß ein Mann auf ſolche Weiſe ſein Weib wieder annehme / für ſo ſchimpflich / daß wann ſie von einem Ding ſagen wollen / es ſey abſcheulich / ſo neñen ſie es ouch talac, als wollten ſie ſagen / man köñe ſolches ohne Sünd und Schand nit ſagen. Jedoch bey den Perſern iſt dieſe Gewonheit nicht üblich / wie Olearius zeugt / welcher p 591. ſchreibt: Die Türken haben des Hanife Lehr gemäß / einen zimlich-viehiſchen Gebrauch / in dem ſie ſich nach der Scheidung mit ihren Weibern wieder verſöhnen laſſen / wann aber ein Mann ſeine Frau dreymal verſtoſſen / oder bey der Verſtoſſung zu ihr geſagt: Utz Katala / das iſt: ich ſag dir dreymal ab / ſo kan er ſie nicht wieder nehmen / wofern er nicht zuläſſt / daß der Molla einen Mann ernenne / der zuvor in ſeiner Gegenwart / oder auch über ſeinem Haupt ſie beſchlaffe.

Herr Thevenoth berichtet / daß die Türken / ſo auf

ſolche Art ihre Weiber verlaſſen / vor den Cadis tretten / und ſprechen: alei talac betalati, d. i. ich verlaſſe ſie für dreymal. Im Ubrigen iſt das andre Capitel im Alkoran / die dritte Scheidung betreffend / der Türken ihrer Außlegung ſo gemäß und klar / daß man nicht wol ſehen kan / wie die Perſianer ihme eine andre Meinung geben können.

§. 8.

Was haben wol die von hohen Stand bey den Mahometanern / bey der Ehe beſonders / vor denen gemeinen Leuten / ſonderlich bey den Türken?

Antwort:

Es gehen mit der Ehe / bey denen hohen Stands-Perſonen / ſonderlich dem Groß-Türken ſelbſt / gewieſſe Staats-Streiche vor / dann was dem Groß-Herrn betrifft / ſo läſſt derſelbige ſich heut zu Tag gar nicht mehr Ehlich ein / indem er doch ſo viel Weiber hat / als er nur will / und iſt / wegen der Menge derſelben / die Ottomaniſche Pforten / vor andern Orientaliſchen Höfen / in ſonderbahren Anſehen. Und ſoll von des Bajazeths Zeiten her alſo gehalten worden ſeyn. Der von Bußbeck ſagt: unter allem Unglück / das dem Bajazeth / nach dem er vom Tamerlan gefangen worden / wiederfahren / ſey demſelben nichts ſo ſchmerzlich geweſen / als daß er ſeine Gemahlin / die er unvergleichlich geliebt / in ſeines Feindes Händen ſehen / und Zeug ſeyn müſſen / wie übel man mit derſelben umgegangen; und um deß willen / ſchreibt er / nehme nunmehr kein Sultan eine Gemahlin mehr / aus Furcht es könnte ihm dergleichen auch wiederfahren. Doch mag wol eine andre und wichtigere Urſach darhinter ſtecken / zumal ſo man auf die Unkoſten ſehen will / ſo eine ſolche Gemahlin erforderte.

Dann die ganze Heurats-Ceremonien beſtehen dißfalls in lauter koſtbaren und prächtigen Præſenten / und daß die Gemahlin einen ſolchen Staat und Einkommen kriege / ſo der Majeſtät eines ſolches Monarchen gemäß ſey; und dieſes heiſt nicht Kabin oder Leib-Geding / wie bey den

Gemein-

Gemeinen/ſondern paſch maluc: das iſt: Geld für Schuh. Uber die Sclaven / koſtbare Kleider und Kleinodien / muß eine ſolche Dame auch ſo viel Einkommen haben / als die Valide oder des Groß-Herrn Mutter / nemlich jährlich 4. biß 500000. Thaler / alſo wann dieſer Gebrauch auf- kommen / und dieſer Thron an einen verliebten und frey- gebigen Herrn kommen ſollte / würde der gröſte Schaz des Reichs allein / an ſtatt andrer Nothwendigkeiten/an das Frauenzimmer / drauf gehen. So lieff es auch wider des Sultans Staats - Maxim, welche darinnen beſteht / daß er ſich mit niemand verbinde. Und war diß der Vorwandt/ warum die Soldaten Oſman den 19. Türkiſchen Kaiſer ermordet/weil er wider die Fundamental-Geſez des Staats eine Sultanin genommen. Ricaut. c. 21.

Was die Baſſen anbelangt / kan der Sultan ſolche am beſten mit ſonderbarer Manier demütigen / wann er einem eine von ſeinen Schweſtern oder Töchtern zur Ehe gibt / unter dem Schein ihme die höchſte Ehre zu erweiſen. Dann ſo bald ſolches geſchehen / wird er/ an ſtatt eines groſſen und mächtigen Herrns / der armſeeligſte Sclav von der Welt/ maſſen er ſolche Ehre nicht abſchlagen darff/ damit es nicht das Anſehen habe / als verachte er des groſſen Herrn Gnade. Ehe er aber noch mit ihr vermählet worden / muß er ſich reſolviren ſich ihr ganz zu eigen zu ergeben / und kein ander Weibsbild mehr anzuſehen. Hat er vorhin ſchon eine Frau / auch wol mit ihr viel Kinder gezeugt / und aufs Liebreichſte mit ihr gelebt / muß er ſolche alsbald von ſich ſchicken / damit ſie ſeiner Sultanin keine Eiferſucht erwecke. Wann ſie vor der Hochzeit Geld / Edelgeſtein oder ſonſt koſtbare Sachen von ihm begehrt / muß er alles mit lachenden Mund und freundlichem Angeſicht her bringen/ über diß aber gibt er ihr noch einen anſehnlichen Brautſchaz. Wann nun derſelbe in Gegenwart eines Richters diſpenſirt iſt / ſo führt ein verſchnittener Mohr / den neuen Verheuratheten / unter dem Schein einer dankbarlichen Erkanntniß / in der Braut Kammer. Wann er nun hinein kommt / ſo pflegt die Sultanin einen Dolchen zu entblöſſen / und ihn mit rauhen Worten / zu fragen / wer ihn ſo kühn mache / daß

er in ihre Kammer gehen dürffe? Worauf er ihr ſehr demütigſt antwortet / und ihr das Emmeri Podeshair oder des Groß-Türken Siegel vorweiſet / als welcher den Heuraths contract bekräfftigt. Darauf ſtehet ſie auf / gehet ihm entgegen / und iſt freundlicher gegen ihm als zuvor. So bald diß geſchehen / nimmt ein Verſchnittner des Baſſa Pantoffeln / und ſtellt ſie unter die Thür des Gemachs / damit zu erweiſein / daß er willig und wol empfangen worden. Kaum ſind dieſe Ceremonien geendet / ſiehe ſo fängt der Bräutigam eine andre an. Er neiget ſich ſehr demütig vor ihr nieder / geht 2 Schritt zuruck / hält eine kurze Oration / und bezeugt ihr dadurch wie unvergleichlich hoch er ſie halte / und höchſtglückſeelig er ſich ſchäze / ſolcher hohen Ehre theilhafftig zu werden; nach vollendter Rede bleibt er ſtill ſtehen / redt kein Wort / und behält die Hände in demüthiger Poſitur ſo lang Kreuzweiſe über der Bruſt zuſammen geſchlagen / biß die Sultanin ihm befielet Waſſer herbey zu bringen / welchem Befehl er alsbald nachkommt / und eine darzu hingeſezte Kanne nimmt / die gibt er ihr kniend / und wann ſolche angenommen / hebt ſie ein rothes / mit guld- und ſilbernen Blumen geſtücktes Tüchlein auf / welches ihr über das Geſicht herab gehangen / und trinckt. Alsbald darauf bringen ihre Kammer-Jungfern einen kleinen niedern Tiſch / worauf 2. gebratene Tauben / und Candirter Zucker / in Form einer Torten / auf einem Teller iſt / da dann der Bräutigam ſeine Braut zur Mahlzeit lädt / welches ſie aber nicht annimmt / biß man ihr andre Verehrungen gethan / die zu dem Ende in einer Neben-Kammer allbereit fertig ſtehen; ſo bald ſie ſelbige ſiehet / wird ſie beſänfftiget / und ihre Härtigkeit überwunden / ſezt ſich darauf an den Tiſch / und nimmt einen Schenkel von der Tauben / welchen ihr der Baſſa fürgelegt. Wann ſie nun ein wenig gegeſſen / ſteckt ſie ihm ein Stük von Candirten Zucker im Mund / und geht damit wieder an ihre erſte Stelle / da dañ alle Diener / und wer in der Kammer iſt / weggehen müſſen / und bleiben ſie alſo eine Stund lang allein in der Kammer / damit ſie frey miteinander umgehen können. Wann dieſe Zeit aus iſt / laden ſie ihre Freunde mit allerhand Muſicaliſchen

caliſchen Inſtrumenten in die Neben-Kammer / darinn ſie die Nacht mit Singen und Kurzweilen zu bringen. Morgend früh / wann die Sultanin dieſer Zeit Vertreibung müd iſt / geht ſie in ihre Kammer und legt ſich ſchlaffen. Sie hat ſich aber ſo bald nicht gelegt / als es ein Verſchnittner dem Bräutigam heimlich zu wiſſen thut / welcher alsbald hinein kommt in den Schlaff-Kleidern / eine Zeitlang unten vor dem Bett kniet / hernach allgemach die Decke aufhebt / und ſich alſo in ihre Arme eindringet / die ihn dann mit Freuden aufnimmt / und eine glückliche Nachkommenſchafft wünſcht. Des andern Morgens kommen des Baſſa Freunde / und beruffen ihn in das Bad / da ihm dann ſeine Gemahlin allerhand weiß leinen Zeug / deſſen man ſich der Orten gebraucht / verehrt. Wann nun alle dieſe Ceremonien vorüber ſind / ſo leben ſie zwar im Hauß etwas vertraulicher als zuvor / jedoch bey den Leuten ſtellt ſich die Sultanin allezeit gegen ihrem Mann hochmüthig/und trägt ihren Haniarre oder Dolchen ſtets an der Seiten/zum Zeichen der Ober-Herrſchafft / und fordert ſo viel Geſchenk von ihm/ biß er endlich ausgeſeckelt wird. Ricaut. P. I. c. 16.

Sonſten werden des Groß-Herrn Töchter / auch wol im 4. oder 5ten Jahr / mit allen Solennitäten verehlicht / worauf derjenige Baſſa alsbald für ihre Aufferziehung ſorgen / und ihr einen herrlichen Pallaſt / ſamt aller hohen Zugehör/verſchaffen muß. Alſo gab Achmet dem Groß-Vezier Naſuff ſeine noch unmannbare Tochter zum Fallſtrik / und muſte er ſterben ehe er ſie berührte. Alſo hat Sultan Ibrahim, 3. junge Töchter verheurathet / davon eine fünff Männer gehabt / und dannoch Jungfer geblieben. Er. Franciſci l. c. p. 589.

§. 9.

Wie heurathen wol die Araber?

Antwort:

Ihr Heurathen geht ſehr plump zu. Der Freyer gibt ſeinem Vatter zu erkennen / daß er geſonnen ſey mit der oder dieſer Jungfrau ſich zu verheurathen / und ſpricht ihn

zugleich um eine gewiſſe Anzahl Ochſen oder Kühe an. Wann er ſolches erlangt / treibt er das Vieh in die Hütten der Jungfrauen / und offenbahrt damit ſein Fürhaben ſeinem künfftigen Schwiegervatter / welcher hierauf ohne weitern Umſchweiff zu ſeiner Tochter ſagt : **Dieſer ſoll dein Mann ſeyn.** So bald die Tochter dieſes Wort gehört / legt ſie ein weiſſes Kleid an / und wartet biß ihr Bräutigam ins Gezelt kommt ſie zu beſehen. Alles was man allhie /den Bräutigam willkommen zu heiſſen / vorbringt / iſt mehr nichts als daß man fragt / **wie theuer ihn die Braut ankomme ;** Worauf dann nach Gewonheit geantwortet wird: **daß eine weiſe und tugendſame Frau niemals zu theuer gekaufft werde.** Wann nun Braut und Bräutigam ſolcher Geſtalt einander beſichtigt / dann bleibt der Bräutigam noch eine Weile in ihres Vatters Gezelt / da ſie mittler Weil alle andre Jungfrauen / der ganzen Geſellſchafft beſuchen. Nach dieſem ſezt ſie ſich zu Pferd / und alle andre Jungfrauen folgen ihr mit groſſem Freuden-Geſchrey. Alſo wird ſie in ihres Bräutigams Gezelt gebracht / da ihre Mutter und befreundte Frauen ihrer warten. Dem Bräutigam wird ein Trunk gereicht / darein man ein Stük Holz vom Gezelt gerieben / und darauf mit vollem Hals geruffen / den neu Verheuratheten Glük zu wünſchen : **GOtt wolle ihren Ehſtand alſo ſeegnen / daß ihr Vieh ſich vermehre / und die Milch biß an die Spitze des Gezelts flüſſe.** Hierauf ſteigt die Braut vom Pferd / welcher man einen Stok darreichet / den ſie ſelbſt in die Erden pflanzt. Damit will man zu verſtehen geben / gleichwie dieſer Stecken nicht aus der Erden kommen kan / es ſey dann daß man ihn herauß ziehe / alſo müſſe auch eine Frau ihren Mann nicht verlaſſen / es ſey dann daß er ſie wegjage. Wann dieſes alles vollbracht / dann wird der Braut angedeutet daß ſie Ochſen / Zügen / Küh und anders Vieh hüten ſoll / damit ſie alſo von der Zeit an Hauß zu halten lernen möge. Nach vollbrachten allen dieſen Heuraths-Geprängen / trägt die Braut einen ganzen Monat lang vor ihrem Angeſicht ein Tuch mit zweyen Löchern / welch

es ihr

es ihr an ſtatt einer Maſqve dienet / und bleibt auch die ganze Zeit über in ihrem Gezelt. Fr. Franciſci P. III. Schau-bühne p. 504. C. Dapp. Aſien.

§. 10.

Was hats aber mit andern Mahometanern / ſonderlich in Egypten und in der Barbarey / mit ihrem Heurathen für eine Beſchaffenheit?

Antwort:

Die Egyptiſche Mahometaner geben ihre Töchter ſehr früh aus / in ihrem zehenden oder zwölfften Jahr / und darff ein jeder allda viel Frauen nehmen / welche doch alle zuſammen in einem Zimmer / wie in einem Kloſter verwahret werden: wiewol diejenige Mohren oder Araber / ſo aus dem Spaniſchen Reich Granada vertrieben / dahin gekommen / ſelten mehr als eine heurathen; welche ihren Liebſten ihre Lieb durch allerhand ſelbſt angelegte Marter verſichern / indem ſie ihre Arm in derſelben Gegenwart hier und da zerkerben / oder mit einem glüenden Eiſen brennen. Wann ihnen dann hierauf die Liebſte die Hand küſſet / ſchätzen ſie ſich derſelben Gegen-Lieb verſichert. Wann aber ſonſt eine Egyptiſche Braut durch die Spielleut nach ihres Bräutigams Hauß geführt wird / ſo trägt man alles / was ihr zum Brautſchaz gegeben worden / vorher. Iſt die Braut von fürnehmen Eltern / ſo wird ſie mit Geld / Kleidern / Geſchmeid / Haußrath / Sclaven / und dergleichen ausgeſteuert / im Fall ſie aber nur ſchlechter und geringer Herkunfft / ſo gibt ihr der Bräutigam Geld / Kleider / u. d. g.

Von der Bauren Braut-Danz / meldet Radzevil in ſeinem Sendſchreiben / daß derſelbe zu Nachts bey Türkiſchen Heerpaucken und Schalmeyen gehalten werde; die Männer führeten viel Fackeln und lange Pfeile / wie im Krieg; der Bräutigam tanzte nach dem Tact / wie die Littauer und Moſcowiter / ließe ſich bißweilen nieder zur Erden / wie die Heiducken zu thun pflegen / und hupfften dem Bräutigam ſeine Freunde auf gleiche

Weiſe nach. Solcher Reyhen währte wol die gantze Nacht durch / biß an den liechten Morgen / da man erſt die Braut dem Bräutigam überantwortete / je hurtiger und geſchwinder ſich der Bräutigam im Dantzen bezeigte / je geſchwinder ihm die Braut / nach Gewonheit des gemeinen Pöbels zu theil würde.

In Africa ſonderlich der Barbarey / folgen zwar die Mahometaner in denen Hauptſtücken den Türcken nach / doch haben ſie auch ihre beſondere Lands Gewohnheiten. Erſtlich / bewerben ſich des Bräutigams Eltern / bey den Eltern der Jungfrauen / um die Tochter / und woſern die Braut / Schönheit und Vermögens halber / berühmt iſt / beſtellt der Bräutigam auch wol eine Kuplerin / welche der Jungfern Hertz / zu gewinnen trachten muß. Die dann ihr von des Bräutigams Qualitäten ſo viel herrlichs her zu ſchwätzen weiß / daß nicht allein die Braut / ſondern auch hingegen der Bräutigam noch mehr entzündt wird. Welches ſo viel eher geſchehen kan / weil man allda nicht ſo wol mit den Augen / als mit den Ohren heurathen muß / und keinem jungen Geſellen erlaubt iſt / eine ehrliche Jungfer zu ſehen / ja ſollte eine Frau einen Mann oder jungen Geſellen vor ihrem ſiebenzigſten Jahr / zu Geſicht kommen / würde es für eine groſſe Schande gerechnet. Daher die Weiber / wann ſie auf die Gaſſen kommen / (welches doch nur geſchicht / wann ſie ins Bad gehen / oder ihre Bekanntin aus erheblichen Urſachen beſuchen / oder zur Verſtorbenen Grab / oder einem Heiligen wallfahrten wollen) mit zwey Tüchern das Geſicht verhüllen / deren eines die Stirn biß an die Augen / das andre die Naſen und Kiene bedeckt. Daheim aber im Hauſe bleiben ſie vor ihren Sclaven unverhüllet / weil ihre Männer ſolche nur für Hunde halten / und ſprechen ſie ſeyen blind / da ſie doch bißweilen nur gar zu viel ſehen / und mit ihrer Herrn Weibern unzüchtige Gemeinſchafft pflegen.

Indem nun beederſeits Eltern des Tags zur Hochzeit ſich vergleichen / ſendet der Bräutigam ſeiner Liebſten die Geſchenke / welche durch eine Anzahl Sclaven (wann er anderſt gutes Vermögens iſt) getragen und überreicht werden. Er ſelbſt geht vorher / die Leibeigne folgen / in

einer

einer langen Reyhe mit bedeckten Schüſſeln. Er bleibt drauſſen vor dem Hauſe der Braut ſtehen / die Sclaven aber tretten ins Hauß und in das Zimmer / da die Braut auf einem ſammeten Polſter ſizt / und ihrem zierlichen Schmuk von ſilber und guldnen Geſchmeide / der doch ge- meiniglich / von ihrer natürlichen Zierde weit übertroffen wird / angemerckt die barbariſche Weiber / weil ſie ihres Leibes wol pflegen / und von der Sonnen nie beſchienen werden / gleichſam mit dem weiſen Schnee Eifern. Nichts deſtoweniger nöthiget ihre prächtige Kleidung / ein curiöſ- es Aug zum Anblik und Betrachtung. Ihre Hände / Arme und Beine prangen mit ſchönen Arm- und Fuß Ringen / und anderm Geſchmeide / wie auch die Ohren / daran offt ſieben oder acht Ring hängen / ſo mit den beſten Diamanten und andren Steinen verſezt ſind. Die Näg- el / und zum Theil auch die Finger ſelbſt / hat ſie roth ge- färbt mit der Färb des Krauts Alkanna / welcher ſich auch die Türkinne / und das Perſiſche Frauenzimmer / ja faſt alle Mahometanerinnen gebrauchen.

Wann nun die Sclaven / die Algieriſche- oder vielmehr Barbariſche Braut / in ihrem Schmuk alſo angetroffen / müſſen ſie einer nach dem andern für ſie tretten / eine tieffe Reverenz machen / und alsdann ruffen: le hey Allah! le hey Allah! worauf der Braut Leibeigne / ſo zu beyden Seit- en neben ihr ſtehen / mit gleichem Gegen-Geſchrey ant- worten.

Wenn nun der hochzeitliche Ehren-Tag erſchienen / reitet der Braut-Führer / mit des Bräutigams nechſten Freunden / und einen Talibs oder Pfaffen / nach der Braut Hauſe / dieſelbe abzufordern. Solche bleibet hinter ein- em Fürhang ſtehen / und recket eine Hand herfür / in welcher ſie ein und andere von ihr ſelbſt genehte / und ge- ſtückte Sachen von Hembdern / Schuptüchern ꝛc. hat / der Braut-Führer nimmt ſolches nebſt dem Ring / der ihr am Finger ſteckt / von ihr / und reicht ihr hingegen / neben einem Ring den Ehe- Contract oder Obligation des Bräut- igams / worinn er ſich verpflichtet / ihr / der Braut / ent- weder auf folgenden Sterb- Fall oder Ehſcheidung / ein gewieſſes / als verabredet worden / abfolgen zu laſſen. Wie

 dann

dann zu merken / daß der Bräutigam keinen Brautſchaz bekomme / ſondern er muß mit ihren Eltern / um eine gewiſſe Summa ſich vergleichen / und auf ernannte Fälle auszahlen. Wann ſolches richtig / ſezt der Talibs einen Ehe-Brief auf / und gibt ſolchen der Braut Vatter; alsdann wird die Braut mit groſſem Gefolg / und allerhand Saitenſpiel / nach des Bräutigams Hauß verdeckt geführt / da in einer Kammer das Braut-Bett gepuzt ſteht. Der Bräutigam empfängt ſie freundlich / und führt ſie alsbald in die Kammer / da bleibet ein altes Weib bey ihnen / das ſtellet ſich in eine Ecken / und wendet den jungen Leuten den Rüken. Hier ſiehet der Bräutigam ſeiner Braut Geſicht zum erſtenmal / wann er ſich nemlich zu ihr leget.

Auf gegebene Zeichen kommt das alte Weib / Itagga genannt / und fordert von der Braut das Zeichen der Jungfrauſchafft / findet ſich daſſelbe / ſo zeigt ſie es zu erſt dem jungen Ehmann / laufft drauf mit groſſem Geſchrey unter die Freunde des Bräutigams / welche verſammlet ſeyn / und zeiget es allenthalben / dieſe ſchicken das Tuch / worauf das Zeichen / öffentlich über die Gaſſen / und mit Pfeiffen und Trummeln nach der Braut Eltern Hauße / welche ſich ſehr drüber freuen. Darauf machen ſich die verſammlete Freunde den ganzen Tag luſtig / tanzen und ſpringen / aber alſo / daß die Männer an einem / die Weiber hingegen auch an einem andern Ort / und alſo abgeſondert ihre Muſic haben / und ſich luſtig machen. Am andern Tag kommen die Weiber / zu dem Ende wieder zuſammen. Am ſiebenden Tag aber / läſſt der Braut Vatter in des jungen Manns Hauſe zurichten / und macht ſich zugleich ſelbſt luſtig. Am achten Tag des Morgens / geht der junge Mann zum erſtenmal aus / und zwar gleich nach dem Fiſchmarkt / daſelbſt kaufft er ein Gericht Fiſch / und bringt es alſo ſelbſt nach Hauß / und dieſes ſoll ein Zeichen guts Glüks / Fruchtbarkeit und Seegens ſeyn. Wenn ſich aber / nach der erſten Beywohnung / das Zeichen der Jungfrauſchafft nicht findet / ſo gehen die Freunde ſtillſchweigend und traurig voneinander / und das Menſch

wird ihren Eltern wieder zugeſchickt / es geſchicht aber ſelten / dann ſie wiſſen Künſte.

Hernach wird die junge Frau immer zu Hauß gehalten / und darff zu keinem Mannsbild kommen / wie wol ſie öffters halten wie ein loſer Bogen. Dann weil die Weiber nach der Art des Lands / ſehr zur Geilheit geneigt / die Männer aber nach ihrem Geſez vier / nach der Diſpenſation aber / biß 7. Weiber / auch ſo viel Concubinen nehmen mögen / als ihnen beliebt / ſo können ſie nicht alle nach ihrem Belieben von ihnen bedient werden / und hindert auch die harte Verſchlieſſung nicht. Dann zugeſchweigen ihrer eignen Sclaven / die ſie im Hauſe haben / ſo ſuchen ſie immer Gelegenheit / ſich mit Fremden zu ergötzen / da ſie dann unter dem Schein des badens oder der Andacht (wie ſolches in Hiſpanien und Italien auch practicirt wird) nach dieſen oder jenen Maribout oder Heiligen zu wallfahrten / aus dem Hauße kommen. Der erſte iſt ihnen alsdann der Beſte / er ſey wer er wolle. Eraſmus Franciſci l. c. p. 803.

§. 11.

Wie ſtellen wol die Mohren in dem Königreich Marocco, wie auch die Perſer ihre Ehe und hochzeitliche Heimführung an?

Antwort:

Mit der Ehſtifftung gehet es daſelbſt / gewöhnlicher maſſen / nach den Mahometaniſchen Satzungen; aber im Gepräng der Heimführung ſind ſie unterſchieden. Dann wann ſie Hochzeit machen wollen / wird die Braut auf einem zierlich geſchmückten Maul-Eſel oder Cameel in ein köſtlichs Gezelt / ſo faſt wie ein kleines Thürnlein formirt / dem Thier feſt aufgebunden / und mit einfachen dünnen Taffet überzogen iſt / geſezt / alſo daß niemand ihrer / ſie hingegen aller Menſchen durch das dünne Tuch anſichtig wird. Oben auf dem Thurn-Gezelt ſteckt ein Fähnlein. In ſolchem Pracht / führt man ſie durch die ganze Stadt / mit Geſang und Klang herum.

Hinter ihr folgen etliche Maul-Eſel / mit dem Heuraths-Gut / ſo ſie vom Bräutigam empfangen / beladen / deßgleichen eine groſſe Menge Männer und Frauen / deren theils zu Pferd / theils zu Fuß aufziehen / nebſt den Trummelſchlägern / Pfeiffern und vielen Sängerinnen / die mit heller Stimme ruffen und ſchreyen.

Hierauf wird ſie erſtlich wieder in ihres Vatters Hauſe / und hernach in des Bräutigams Wohnung gebracht / woſelbſt eine groſſe Menge des zuſchauenden Volks anzutreffen / den Tanz und andre Kurzweil zu ſehen. Alsdann hält man das Brautmal. Iſt die Hochzeiterin eines Kriegsmanns Tochter / ſo kommen nach der Mahlzeit alle Freunde auf einem offnen Plaz zuſammen / und halten der Braut zu Ehren / in Gegenwart derſelben / ein Ritterſpiel mit Lanzen und Speeren. Im übrigen geht es ſehr luſtig zu / welches der Beutel auch empfindet / indem dieſe Hochzeiten bey anſehlichen Leuten ſehr viel koſten. Findt der Hochzeiter bey ſeiner Braut nicht alles beſtellt / wie er gehofft / ſondern daß die Roſen allbereit abgebrochen / ſchickt er ſie / vermittelſt der Ehſcheidung / von ſich / ſamt allem was er ihr gegeben. Wofern ſie aber noch vollkommen befunden / läſſt er ihre Hoſen mit dem Purpur ihrer nun aufgeſchloſſenen Roſen benetzet / zum Zeichen ihres angetroffnen Ehrengränzleins / durch die Stadt tragen. Id. l. c.

Nachdem der Bräutigam ſeine Braut erkandt / und alles recht beſtellt iſt / ſo muß ſie in der Kammer bleiben / der Bräutigam aber kommt wieder zu ſeinen Gäſten / und macht ſich mit denſelben luſtig.

Der zweyte und dritte Hochzeittag wird mit allerhand Kurzweil zugebracht / da dann ſonderlich bey den Perſern eine groſſe Schüſſel voll Obſt aufgeſezt wird / in deſſen Mitte ein Bäumlein voller Zweige / welche mit Obſt und allerhand Confect behangen. Wer etwas von den Gäſten heimlich / daß es der Bräutigam nicht ſiehet oder merket / heraus partieren kan / der hat vom Bräutigam eine Ehr zu gewarten / wird es aber gemerckt / ſo muß der Thäter für jedes Stük hundert wieder geben; wird auch bißweilen / gleichwie auch gute Freunde / welche ſich

che ſich des andern Tags nicht zu rechter Zeit einſtellen / alſo geſtrafft: Es wird eine Leiter ins Gemach gebracht / und der Verbrecher mit den Füſſen hinauf gezogen / daß Kopf und Hals kaum auf dem Pflaſter liegen / und dann mit einem gedrehten Schnuptuch auf die Fußſohlen geſchlagen / oder er muß ſich mit einer Verehrung löſen.

Sie haben auch dabey ihre Tänze / da entweder eine oder zwo Perſonen gegen einander tanzen / und zwar Mann gegen Mann / alſo auch die Weiber in ihrem Gemache / da dann die Spielleute nicht dürfen zu den Weibern hinein gehen / ſondern müſſen vor ihrem verſchloſſnen Gemach aufſpielen.

Den andern Hochzeittag ſehr früh / geht der Bräutigam ins Bad / oder zur Sommerszeit in einem Bach / und badet ſich. Die Jungfrau aber hat ihr Bad im Hauß.

Gegen Abend werden die zerriebene Blätter Alkanna (wie ſie in Perſien wachſen) mit welchen ſie die Hände färben / unter den Gäſten ausgetheilt / da dann einem jeden Gaſt ein bunt-gemahlt Cattunen-Schnuptuch wird vorgelegt / und ein paar Löffel von Alkanna drein gegeben / welches beedes jeglicher nach Hauß nehmen mag. Hierauf folgen die Hochzeit-Geſchenke der Gäſte / nachdem jeglicher Vermögens iſt. Die Gäſte / ſo ſehr berauſcht / bleiben gemeiniglich zu Nachts im Hochzeit-Hauß liegen. Dann weil in den Städten in Perſien ſtarke Wacht gehalten wird / ſo darff ſich niemand bey Nachts ungebührlich oder ohne Laternen antreffen laſſen. Die aber noch bey gutem Verſtand und Sinnen und ohne Schaden nach Hauß wollen / geben der Wacht ein Trinkgeld / und laſſen ſich an ihren Ort bringen.

Nach vollendter Hochzeit wann ſichs begibt / daß die neuen Ehleute in des Manns Vattern Hauſe wohnen müſſen / ſo muß die Frau niemals mit entblößten Angeſicht vor dem Vatter erſcheinen / darff auch nicht ein Wort mit ihr reden / ſondern nur wenns nöthig / mit winken ihre Meinung zu verſtehen geben. Währt bißweilen wol ein ganzes Jahr / biß der Vatter ihr die Rede abkaufft /

kaufft/ welches dann durch ein neu Kleid / oder etwas Zeug darzu/geſchehen kan/ alsdann mag ſie wol mit ihm reden/ aber doch nicht mit bloſſem Geſicht/vor ihm erſcheinen / auch nicht den Mund im Eſſen ſehen laſſen/ dann ſie haben ein dreyeckicht Tuch vor dem Mund / und bey den Ohren angeſteckt / unter demſelben müſſen ſie das Eſſen und Trinken zum Mund bringen.

Sie dürffen ſich auch noch weniger für einer andern Manns-Perſon/und wanns gleich auch ein naher Verwandter wäre/ und dem Mann im Hauſe beſuchen wollten / im Angeſicht ſehen laſſen / und müſſen in ihren Kammern wie Gefangene ſitzen / daher die Perſer ein Sprüchwort haben;

Die Küchen / Weiber und das Geld
man billig im Geheim behält.

---

11. Frage. Was haben ſie vor Gebräuche bey den Krancken / und Todten?

Antwort:

Die Gebräuche bey den Kranck-en und Todten.

Ihre Prieſter / und fürnehmſten Freunde / beſuchen die Krancken / vermahnen ſie zur Bekehrung / und leſen ihnen etliche Pſalmen für. Wenn jemand ſtirbt /bindet der Prieſter um den todten Cörper eine Corallen-Schnur / von Ligno Aloës gemacht / und bittet GOtt / daß Er demſelben wolle gnädig ſeyn. Darnach bringet er ihn in den Hof/wäſchet ihn / und bedeckt ihn mit ſeinen eigenen Kleidern / wie auch mit Blumen und Räuchwerck/ und wird ihm ſein Türckiſcher Hut aufs Haupt geſetzt. Die Weiber thun dergleichen beym Cörper eines Weibes. Wenn ſolches geſchehen/wird der Leichnam nach dem Tem-

pel

pel gebracht/das Haupt vorwärts gekehret/und vor der Kirchthür niedergeſetzt / ſo lange bis die Prieſter ihren Dienſt verrichtet. Darauf wird er getragen nach der Grabſtätte / auſſerhalb der Stadt. Die Prieſter bitten vor ſeine Seele / werden vor ihre Mühe mit Gelde gelohnet / und daheim wol tractiret. Ein Theil deſſen was angerichtet / wird bey das Grab geſetzt / um die Seele damit zu ſpeiſen/oder zur Allmoſe der Armen. Sie glauben/daß zween Engel ſeyn/welche mit verſtelleten Geberden / und glüenden Feuergabeln / die verſtorbene Perſon wegen ihres geführten Lebens examiniren/und ſelbige/wo ſie gottlos iſt / mit brennenden Fackeln geiſſeln / wo ſie aber gut und fromm iſt/ tröſten / auch dero Leib im Grabe bis auf den Tag deß letzten Gerichts beſchirmen: Aber der Gottloſen Leiber werden neun Faden tieff unter die Erde geſtoſſen/und von ihren grauſamen Engeln gepeinigt/alſo/daß der eine ſie mit einem Hammer zerſchläget / und der ander mit einem Haken zerreiſſet/ bis an den Jüngſten Tag. Wider ſolche Marter und Pein pflegen die Türcken bey den Todtengräbern zu beten. Die Weiber begleiten allda die Leiche nicht zum Grabe/ſondern bleiben zu Haus / weinen / und bereiten gute Speiſe/vor die Prieſter/ und andere Freunde deß Verſtorbenen. Sie glauben/daß/wenn die Leiche eine viertel Stunde im Grabe geweſen / alsdenn ein neuer Geiſt darein gegoſſen / ſie auf die Knie geſetzt/ und von vorgemeldten Engeln wegen ihres Glaubens und Wercke examiniret werde. Auch glauben

ſie/

ſie / daß es ein Liebeswerck / und der Seelen deß Verſtorbenen heilſam ſey / wo Vögel / Endten / oder andere Thüre / gefüttert werden mit der Speiſe / ſo ſie bey die Todtengräber ſetzen. Wovon zu beſehen Menavino, Bellonius, und andere.

Zuſatz zur XI. Frag.

§. 1.

Stimmen auch andre Autores in Beſchreibung der Mahometaniſchen Leichbegängnis mit unſerm Autore überein?

Antwort.

Der vom Boulaye le Gouz im erſten Theil ſeiner Reißbeſchreibung berichtet alſo: Man fängt in des Sterbenden Gemach an / gewiſſe Lieder zu ſingen / und ſolche Geſänge hebt man wieder an / nachdem man mit der Leich zu der Grabſtätte gelangt. Wann dieſelbe allda beerdiget / legt man zween Stein / um die Länge des Cörpers dabey zu mercken / einen zu dem Haubt / den andern zu den Füſſen. Nachmals leſen die Mulla oder Geſetzlehrer / nicht allein etliche Haubtſtücke aus dem Alkoran / ſondern brechen auch ein Brod / welches man unter den ganzen Hauffen der Leich-Begleiter ausgetheilt: Hiernächſt begibt ſich ein jeder nach Hauß / ſo bald er ſein Bißlein Brods aufgegeſſen. Auf dem Stein ſo zu dem Haubt liegt / wird ein Tulband / oder Türckiſcher Köpf-Bund hingeſezt / ſo nach des Verſtorbenen Stands-Gelegenheit formirt / alſo daß eines Janitſcharen Tulband anderſt gefalten / dann eines Ritters und Reuters / und alſo auch eines Tſchiauſen ſeiner / auf andre Manier zuſammengelegt / denn eines Baſſa / eines Religioſen anderſt gewickelt denn eines Cadi oder Richters. Auf der Weiber Be-

er Begräbnis ſtellt man ein Trühlein/nach Unterſchied des Stands unterſchiedlich gemacht.

D. Rauchwolff gedenckt in ſeiner Reiß-Beſchreibung/ daß/ wann man den Todten auf eine Bahr oder Bret gelegt/ ihm das Angeſicht unbedeckt gelaſſen werde/ damit ihn noch zuvor im hinaus tragen/ möge jedermann ſehen und erkennen. Iſts ein Tschelebi oder Edelmann/ ſo ſetzen ſie ihm ſeinen Helm oder andern Geſchmuk/ welchen er bey ſeinem Lebzeiten getragen/ zu ſeinem Haubt. Die theils vorhergehenden/ theils nachfolgende Freunde und Bekandte/ halten keine Ordnung/ ſondern hencken ſich ſchier aneinander/wie die vollen Zapffen/ begleiten ihre Verſtorbene mit frölichem Muth/ und groſſen Geſchrey zum Grab hinauß.

Wenn die Türkiſchen Weiber (fährt dieſer fort) hingehen/ ihrer verſtorbenen Eltern oder Freunde Gräber zu beſuchen/welche mehrentheils auſſerhalb den Städten/ nahe bey den Straſſen zu finden/ nehmen ſie gemeiniglich mit ſich Brod/ Käſe/ Eyer und Fleiſch/ ihnen allda Mahlzeit zu halten (welche die Lateiner parentalia nennen) laſſen allda zu Zeiten einen Theil Speiſe liegen/damit die Thier und Vögel etwas davon bekommen/ welches ſie für ein ſonderbares gutes Werck halten.

Ihre Gräber ſind mehrentheils innwendig hohl/ und oben mit groſſen Steinen bedeckt/ und haben beynahe die Form wie die Kinder-Bettſtätten in Europa/denn ſie ſind unten und oben hoch/ und in der Mitte ausgehauen/ in die Tieffe ſchütten ſie etwas Erden/ und pflanzen ſchöne Kräuter drein/ ſonderlich die Schwertel. Sie ſtecken auch in die kleine gelaſſene Lufftlöcher/neben den Grab-Steinen/ Myrten-Stäudlein/ dieweil ſie ihrer Einbildung nach meinen/ daß die ihre nun ſo viel deſto ſeeliger ſeyen/ je länger ſolche Gewächſe ihre Schöne und Farben behalten. Daher kommts/ daß man hin und wieder in Röhrkäſten ſolche Stauden/ welche lang grün bleiben/ ganze Büſchel feil findet/ auf die Gräber zu ſtecken. Ihre Gräber ſind darum drauſſen auf den Landſtraſſen/ damit ein jeder/ ſo vorübergehet/ ihrer eingedenk ſey/ GOtt für ſie zu bitten. Daher dann auch

um

um die Begräbniſſen viel Capellen ſtehen / darinnen die Fürübergehenden / ſonderlich der Verſtorbenen Freunde ihr Gebet verrichten können. Eraſmus Franciſci l. c. p 944. ꝛc.

§. 2.

Wie iſts mit den Begräbniſſen der Türkiſchen Kaiſer bewandt?

Antwort:

Seit dem daß die Türkiſchen Sultanen ſich der Stadt Conſtantinopel bemächtigt / haben ihrer viel (wie oben erwähnt) Moſcheen gebaut / nemlich Sultan Muhammed / der das Griechiſche Reich vertilgt / als er dieſe Stadt erobert / desgleichen auch Sultan Bajazeth / Selim und Solymann. Dieſe nun haben / als Stiffter / ihre Gräber dabey bauen laſſen / jedoch auswendig / wiewol in dem gemeinen Umkreiß deſſen / was zu der Moſchea gehört. Aber Sultan Muhammed (Achmets Vatter) der zur ſelben Zeit als della Valle, ſo dieſes beſchreibt / ſich allda aufgehalten / geregiert / und Sultan Amurath / der ſein Groß-Vatter geweſen / wie auch Selim II. der Cypern gewonnen / und Solymanni Sohn war / ob ſie zwar keine eigne Moſcheen für ſich bauen laſſen / haben doch ihre Gräber rings um St. Sophien Tempel her. Die ſind alle wie Capellen erbauet / etliche rund / die andern eckicht / von unterſchiedlichen Seiten / nachdem ſie groß oder klein / haben auch unterſchiedliche Auszierungen der Wände. Dann ſie ſind entweder ganz weiß / oder mit ſchönen Porcellan beſezt; darzwiſchen ſtehen Buchſtaben und Arabiſche Zeichen / wie auch allerhand gulden und ſilberne Zierrath. Das Pflaſter iſt ganz mit Teppichten belegt / auf welchem eine groſſe hölzerne Truhen oder Küſten ſtehet / mit ſeidenen Tüchern und guldenem Brocad überdeckt / in welchem der Kaiſerliche Leichnam liegt. Uber gedachte Tücher ſiehet man noch ein ausgeſpanntes Kleid / und an der Spitze einen Tulband / wie ihn der Verſtorbene pflegte zu tragen. Die alten Kleider bekommen ihre Diener / welche mit Geld

darzu

darzu erkaufft / daß ſie (wie unter den Chriſten etliche Prieſter) allezeit bey dieſen Leichen ſeyn / einander ablöſen / und ſtets allda verbleiben. Dieſe leſen in gewiſſen Büchern / und bitten GOtt für die Seelen / deren Leiber allda begraben liegen.

Zur Seiten der groſſen Truhen ſtehen etliche andre / etwas niedriger und enger / darinn liegt die Frau / die dem Verſtorbenen am liebſten geweſen. Rund herum ſtehen noch andre kleinere Truhen / deren Deckel nicht flach / ſondern in der Mitte ſpitzig auffſteiget / und höher nach dem Haubt als nach den Füſſen. Hierum liegen die Kinder / deren Kiſten gröſſer oder kleiner / nach der Zahl der Jahr / ſo ſie erreicht haben. Dieſe ſind eben ſo wol mit köſtlichen Stoffen bekleidet / und ſo es Söhne geweſen / ſtehet auf jedem oben ein Tulband / bey den Töchtern oder Frauen aber / ſiehet man oben runde Hauben von ſilbernen Schmuk / mit Blumen geſchmückt / oben ſpitzig wie Zuckerhüte / mit zarten weiſen durchſcheinenden Leinwand bewickelt / welches der Frauen Haupt-Tracht iſt.

Man ſchauet daſelbſt nebſt andern / Sultan Amuraths / und ſeiner liebſten Frauen Begräbnis und Särge / ſamt denen darinn eine groſſe Anzahl ſeiner Kinder / unterſchiedliches Alters beſchloſſen / deren über ſechzig (etliche wollen mehr als 100.) geweſen / welche er mit unterſchiedlichen Weibern erzeugt. Man ſagt daß ſie alle mit ihm zugleich denſelben Tag begraben / und der Türkiſchen grauſamen Gewonheit nach / in Betrachtung des Stands / durch ihren älteſten Bruder / als einigen Erben des Kaiſerthums / erwürget worden.

Die Mutter des alten Muhammeds / wie wol ſie zur Seiten ihres Sohns begraben / liegt ſie dannoch auſſerhalb des Umkreiſes und Begriffs ſeiner Moſcheen / an einem Ort / den ſie für ungeweiht achten / denn ſie bey ihnen für eine Unglaubige geachtet wird / weil ſie Mahomets Geſez nicht wollte annehmen / ſondern biß an ihr End im Glauben an JEſum Chriſtum beſtändig verharrte. Es iſt auch kein Gewölb über ihr / noch einiger Zierrath. Eraſ. Fran. l. c. p. 947.

§. 3.

§. 3.

Haben andre Mahometaner auſſer der Türkey/auch einerley Gebräuche mit ihnen bey den Leichbegängniſſen?

Antwort:

In Egypten und andern Afrikaniſchen Reichen/ wo der Mahomet ſeinen Anhang hat/ folgen die Einwohner den Türken hierinnen mehrentheils nach. Della Valle hat zu Alkair in Egypten/auſſer der Stadt/ in einem Feld ſehr viel Türkiſche Gräber geſehen / welche ihm ſehr wol gefielen/ weil (ohne das Marmel-Bett/ darauf ihrer Gewonheit nach das Bild lieget / mit einem Tulband auf dem Kopff / und einem Stein zu ſeinen Füſſen / auf welchem offt die Grabſchrifft gehauen iſt) eine kleine Deck / das auf etlichen Säulen ruhet / darüber gemacht iſt. Und was ihm noch mehr beliebte / war / daß alle dieſe Decken unterſchiedlich ſeyn. Denn etliche auf vier/ andre auf ſechs / und wieder andre auf 8. Säulen ſtunden/ und ſolcher Geſtalt/ entweder eine vier/oder ſechs und achteckichte Geſtalt vorſtellteen. Und wiewol man viel Gräber findet mit ganzen Oberdecken / ſo iſt doch das gröſte Theil derſelben offen. Solche Oeffnung iſt aber mit Gittern geziert / daß ſie eine Krone machen / welches ſchön zu ſehen iſt.

Die lezte Pflicht / welche von den Mahometanern in der Barbarey beobachtet wird / erzehlt Dapper in der Afrikaniſchen Beſchreibung: So bald jemand geſtorben / mieten die nächſten Freunde etliche Klagweiber / den Todten zu beweinen.

Dieſe begeben ſich rings um die Leiche her / und machen ein grauſames Geſchrey. Darzu kratzen ſie das Angeſicht mit den Nägeln dermaſſen / daß das Blut heraus fleuſſt. Auch wird der Verſtorbene / zu gleicher Zeit in einen hölzernen Sarg gelegt / und über denſelben ein grünes Todten-Kleid gelegt / darauf ſie einen Türckiſchen Bund ſetzen. Wenn man nun die Leiche mit dem Kopf vorwarts gewendet aus dem Hauſe trägt / alsdann erhebt ſich unter den

Frauen

p. 416.

Frauen ein erbärmlichs Geſchrey. Die eine wünſchet dem Todten / als ihrem Mann/die andre ihrem Vatter / oder Bruder oder Vetter ꝛc. das ewige Glük. Unter dem Tragen ſingen etliche darzu beſtellte Pfaffen dieſe Wort: Lahilla lah Mahomet Reſoul Allah, das iſt: GOtt iſt GOtt/und Mahomet ſein Prophet nach ihm. Wann man mit der Leich vor das Grab kommen / ſo wird ſie nicht liegend / ſondern ſitzend / mit den Füſſen nach Norden gewendet/ und mit dem Haupt auf einem Stein / nach dem Mittag zu hinunter gelaſſen.

Die Gottesäcker ſind ſehr groß / und liegen alle rings um die Städte her. Dann auch dieſe begraben ihre Todten in keine Kyrchen/ſondern auf das flache Feld/da ein jeder nach ſeinem Stand/ein gewiſſes Stük Lands/klein oder groß mit einer Ringmauer umzogen / zu haben pflegt. Hierauf pflanzen ſie allerhand Blümen / theils zur Zierde/ theils die Gebrechligkeit des Menſchlichen Lebens anzudeuten. Die Frauen beſuchen faſt alle Freytäge dieſe Gottesäcker/und ſetzen allda allerhand Speiſe und Früchte nieder/ entweder für die Armen oder für die Vögel / nachdem ſie zuvor ſelbſten etwas davon genoſſen. Sie bitten auch allda für ihre verſtorbene Männer und andre Freunde / und tröſten ſie bißweilen mit dieſen Worten / daß ſie mit Gedult auf die Auferſtehung ihrer Leiber warten ſollen. Dann ſie bilden ihnen ein / daß der Verſtorbenen Seelen im Grabe warten auf die Auferſtehung / und durch das Beſuchen ihrer Freunde / ſonderlich getröſtet werden. Dappers Africa.

§. 4.

Was haben ſie in dem Königreich Marocco für Leich-Gebräuch nebſt denen zu Alkair?

Antwort:

Wann in dieſem Königreich eine Leich zu Grab ſoll getragen werden / waſchen ſie dieſelbe zuvor ganz ab / und wickeln ſie in neue Leinwand. Hierauf wird ſie auf einer Bahr / deren etliche Kazis und Kazizen mit andern

Leuten folgen/fortgetragen: diß Gepräng geſchicht in groſſer Eil/und im gehẽ ruffen ſie mit lauter Stimme fort und fort: Allah, Allah das iſt GOtt/ GOtt/ doch vergeſſen ſie dabey in ihrem Gebet des Mahomets nicht. Wann ſie auf den Gottesacker/der vor der Stadt iſt/ kommen/ alsdann begraben ſie die Leiche/ in eine reine geweihete Erde. Das Grabmahl iſt mit Steinen/ oben weit/ und unten enge/ überwölbet/ alſo daß keine Erde auf den Leib geworffen wird. Die Leiche wird auf die Seiten des Gewölbes geſetzet/ wiewol darinn nicht mehr dann eine zu ſtehen pflegt. Dieſes thun ſie darum/ damit ſie bey der Auferſtehung um ſo viel geſchwinder erſcheinen/ und indem ſie ihre untereinander geworffene Gebeine ſuchen müſſen/ nicht verhindert werden möchten. Sie bringen auch allerhand Speiſen zu den Gräbern/ thun auch gemeiniglich zur Leiche einiges ſilbernes oder güldenes Geſchmeide/ damit die Todten in der andern Welt einen Zehrpfenning haben möchten.

Sonſten iſt wegen der Mahometaner zu Alkair noch beyzufügen/ aus der Relation Emanuelis d' Airanda und der neuen Afrikaniſchen Geſchichten/ daß die zu Algier (Alkair) ihre Leichen alſo beſchicken: So bald einer geſtorben/ wüſcht man den verblichnen Cörper ab mit warmen Waſſer/ und Saiffe/ ziehet demſelben folgend ein weiſes Hembd/ und Hoſen an. Auf beſagtes Hembd werden unterweilen allerhand Characteres, oder Zeichen und Figuren mit Safran/ oder andrer Farbe gemahlt/ um den Todten von der Straff der Gruben zu befreyen. Dieſes Hembd wird oben über den Kopf/ und unten unter die Füſſe zuſammen gebunden/ damit der Cörper nicht gehindert werde/ ſich aufzurichten. Darnach überdeckt man die Leiche mit einem ſeidenen Tuch/ und ſezt einen Türkiſchen Bund oben drauf; folgends legt man ſie auf die Bahr/ und trägt ſie/ auf Erlaubnis des Aufſehers der Todten/ den man Alkayde nennt/ mit dem Haupt voran/ vor das Thor nach dem Grabe zu. Ehe man ſie aber hinaus trägt/ kommen die Weiber aus der Nachbarſchafft zuſammen/ den Verſtorbenen zu beklagen/ und fangen an mit vollem Hals zu heulen/ und zu wehklagen/

klagen als wären ſie unſinnig. Einer unter ihnen ſchlägt mit einer eiſernen Stange auf eine Tafel/ welches einen wüſten Ton von ſich gibt/ und lautet durcheinander/ als ob die Gaſſe voller unſinniger Leute wäre. Die Wittwe und Kinder gehen unterdeſſen immer zu dem Verſtorbenen/ und fragen: warum er doch geſtorben/ und ob er nicht alles gnug gehabt/ ꝛc. und wann eine müde/ löſet ſolche eine andre ab.

Wann er ſoll begraben werden/ ſo gehen diejenige/ die frey gelaſſen worden/ vornen an/ und tragen in der Spalte eines Rohrſtabs/ den ertheilten Frey-Zettel; dieſe müſſen überlaut heulen und ſchreyen/ oder werden dafür geachtet/ daß ſie der Freyheit nicht werth ſeyn. Darauf folgen einige Talibs oder Pfaffen/ mit grünen Röcken/ und Wachs-Kerzen in den Händen/ dieſe ſingen den ganzen Weg anders nichts als/ le hay Allah, le hay Allah. Nach ihnen folgt die Leiche/ ſo mit einem Kleid bedeckt getragen wird/ darauf die nächſte Freunde/ biß zur Grabſtätte/ welche auch auſſerhalb der Thore ſind/ rund um die Stadt her. Solche ſind fein ausgemauert/ und hat jede Perſon ihren Raum für ſich. Der Todte wird bey dem Hembd oben und unten gefaſſt/ und auf die rechte Seite hineingelegt. Iſts eine Jungfrau/ ſo wird ihr Dockenwerk/ und was ihre Hände gewürckt haben/ nebſt den dritten Theil ihrer Kleinodien/ zu ihr gelegt. Wann ſolches verrichtet/ wird die Leiche mit einem groſſen Stein bedecket/ ſo daß der Cörper mit keiner Erden beſchwehrt wird/ ſondern zum erwähnten Examen Raum und Platz hat.

Zwar gedencket Dapper auch/ daß die Leichen/ wann ſie hinunter gelaſſen/ mit Erden beworffen werden: Allein ſolches mag etwa bey den Armen ſtatt haben/ die keine ausgemauerte Begräbnis bezahlen können. Etliche Tage nach der Begräbnis kommt man wieder zum Grab/ nimmt den Grabſtein/ ſo fern der Verſtorbene ein wolhabender Mann geweſen/ wieder weg/ und legt einen andern an ſeine Stelle/ auf welchem am Haupt und Fuß-Ende ſein Ehren-Titel mit einer Grabſchrifft/ ſamt etlichen Sprüchen aus dem Alkoran ſtehen. Auf das

Grab werden Wachskertzen und Speiſen geſezt / den Armen und Sclaven zum beſten.

Die von Alkair geben ihre Trauer äuſſerlich mit Kleidern und Geberden nicht zu erkennen / ausgenommen / daß die Frauen etliche Tage nacheinander über ihr Angeſicht ein ſchwarzes Tuch tragen / und die Mannsbilder ſich ein ganzes Monat lang nicht barbieren laſſen / auch kein Feuer in drey Tagen nicht in ihrem Hauſe machen / noch einigerley Speiſen eſſen; ſo wol die Männer als die Frauen / beſuchen auch drey Tag lang das Grab / theilen Brod und Feigen unter die Armen aus / und rollen aus einer Hand in die andre kleine Kieſelſteinlein / welche ſie am See-Ufer aufleſen. Dieſe legen ſie hernach auf den Grabſtein mit dieſen Worten: Calam Allah, das iſt: GOttes Licht / und fangen dabey an erbärmlich zu weinen. Sie glauben daß die Seelen der Verſtorbenen aus dem Grabe / auf die Grabſteine kommen / und die Seelen der Kinder auf die Schultern ihrer Eltern und Freunde / und darum pflegen ſie ſich / wann ſie dahin gehen / gemächlich zu bewegen / aus Furcht ſie möchten ſonſt ſolchen Seelen ein Leid thun.

Faſt auf eben ſolche Weiſe werden die groſſen Herren des Landes / wie auch die Kriegs-Oberſten / begraben / wiewol es bey ſolchen Begräbniſſen ungleich-prächtiger und ſtattlicher zugehet. Die Leiche wird mit Windeln von allerley Bildern und andern Zierrath / auf das köſtlichſte ausgeſchmückt / und alſo in eine Truhen gelegt. Die Träger gehen auch in einem köſtlichen Habit / und wann die Leiche hinaus getragen wird / geht allzeit ein Mahometaniſcher Pfaff voran. Die Haußgenoſſen und Diener aber des Verſtorbenen / welche ſeinen Speer und Säbel tragen / folgen der Leiche nach. Hierauf kommen alle ſeine Cameel ſamt den Pferden / welche den Leichen-Proceſs beſchlieſſen. Die Grabſtätten dieſer Herren ſind aus Steinen gehauen / und mit künſtlichen Bilderwerk herrlichſt geziert.

Vor dem Thor Bablevvet, ſtehen auf einer Fläche die Grabmähler der Baſſen oder Unterkönige von Alkair / in die Runde gebauet / und als Capellen überwölbet.

Eben

Eben auf derſelben Fläche liegen auch die gemeinen Grabſtätte der Türken / jede abſonderlich / und faſt alle mit Grabſteinen geziert. Allda ſiehet man auch etliche Gethäuſer und Hütten der Einſiedler und Pfaffen/welche/ ſonderlich von Weibsbildern/des Montags / aus einem blinden Eiſer/ pflegen beſucht zu werden. Wann das Grab einmal gänzlich beſchloſſen / darff mans nicht wieder öffnen / es müſte dann ein ungemeiner Zufall darzu kommen / dergleichen zu den Zeiten Emanuelis d' Airanda ſich begeben / folgender maſſen: Anno 1646. ſtarb zu Algier ein Soldat/ſo den Chriſtlichen Glauben verlaugnet hatte / an einer Krankheit / und ward gewöhnlichen Gebrauch nach zur Erden beſtattet. Indem aber ſeine Cameraden geſchäfftig ſind / ihn ins Grab zu legen/ ſo entfällt einem unter ihnen ſein Geldbeutel / den ſie an einer ſeidnen Schnur im Buſen hangen haben. Weil aber auch einige Handſchrifften von groſſer Wichtigkeit drinnen waren / ſo geht derſelbe / als er ſeinen Beutel miſſte / zum Baſſa und bittet um Erlaubnis / das Grab wieder zueröffnen/welches ihm endlich nach langen Bedenken bewilligt ward. Bey der Eröffnung findt ſich der verlohrne Beutel / aber dabey auch ein erſchröcklich Spectackel. Denn der Cörper hatte den Kopf auf dem Kittel / und den rechten Arm / der ihm bey der Begräbnis niederwerts geſenckt geweſen / für dem Mund / und die Zunge war um ſolchen Arm etlichmal herum gewickelt / ſo ſchwarz wie eine Kohle anzuſehen / wie ſolches etliche hundert Menſchen / ſo wol Chriſten als Türken / mit Schrecken geſehen haben. Die Chriſten/urtheilten / wie billig / daß GOtt diß grauſame Geſicht / den gottloſen Renegaten zur Warnung verhänget / damit ſie in ſich ſchlagen und bedencken möchten / was ihnen für eine Straff zu gewarten ſtehe/daß ſie ihren Heiland mit ihrer verfluchten Zungen verlaugnet und geläſtert. Die Türken aber deuteten es dahin/ daß er noch im Herzen ein Chriſt geweſen / und nicht mit Ernſt dem Mahomet gedienet/dannenhero er den beyden Engeln nicht genugſam antworten können / hätte alſo müſſen in die Erden verſincken / wo man das Grab nicht bey Zeiten geöffnet hätte.

Worbey dann auch noch diß / gleichſam im vorbey gehen / mit zu beobachten / daß die Türken derjenigen Juden / ſo den Mahometaniſchen Glauben angenommen / todte Cörper auf ihren Kirchhöfen nicht leiden wollen. Und weil dann auch die andern Juden ſich eines ſolchen Leichnams nicht annehmen / wird derſelbe in ein beſonders Loch geworffen / und von beeden / ſo wol Jüdiſch- als Türkiſchen Begräbniſſen / mit ſolchen Abſcheu entfernet / als ob dergleichen Mamelucken / auch nach dem Todt aller Menſchlichen Geſellſchafft unwürdig wären. Eraſmus Franciſci. Luſt-Schaubühne III. Part. pag. 952. 2c.

§. 5.

Was haben die Indianiſche Haſſaniſten (die ſich von des Ali Sohn Haſſan gern nennen laſſen) für Leich-Ceremonien?

Antwort:

Faſt eben dergleichen / als bey den Türken / Perſianern und Arabern im Gebrauch ſind. Wovon Dapper in Aſia / und zwar vom groſſen Mogol p. 133. alſo berichtet: Wann jemand von den Haſſaniſten ſtirbt / fangen die nächſt-verwandte Weiber und Kinder ein groß Geſchrey an / rauffen das Haar aus dem Kopf und ruffen: Ach warum biſt du geſtorben? Wer iſt Urſach an deinem Tod? Was hat dir gemangelt? 2c. Dieſes Jammer-Geſchrey vermehren die darzu kommende Nachbarn / daß es alſo ſechs Stunden dauern muß. Unterdeſſen wird auch bey dem Todten Eſſen geſezt / und den Freunden / zur Gedächtnis des Verſtorbenen / eine Mahlzeit gehalten. Darauf wird die Leiche / ſo es eine Mannsperſon von 3. oder 4. Mannsperſonen zum Waſſer getragen / und nackend hinein gelegt / gewaſchen / die Nägel an Händen und Füſſen abgeſchnitten / die Haare vom Kopf / und ſonſten abgeſchoren / und der Bart gepuzt. Iſts eine Weibsperſon / ſo wird ſie von Weibern gleichfalls alſo gereinigt. Doch nehmen ſie das

Haar auf den Kopf nicht ab. Dann wird der Leiche ein rein Hembd angezogen/ und ihr die gewöhnliche Kleider wieder angethan/ in eine offne Kiſten gelegt/ und von 4. Männern zu Grab getragen/ oder wie andre berichten/ wird die abgewaſchne Leiche in ein ſchön Leinwand gewickelt und genäht/ und mit wolriechenden Kräutern beſtreuet. Der Leiche folgen nach 3. 4. oder mehr Molla oder Pfaffen/ welche biß zum Grab ſingen oder leſen/ und dieſen folgen die nächſten Freunde/ Verwandten und Nachbarn/ winden die Hände/ und ruffen überlaut: **ach warum biſt du geſtorben/ und verläſſt mich in ſolcher Betrübnis: ach wie gerne wollte ich für dich geſtorben ſeyn/ wann es unſern** Peigamber, **unſern Propheten Haſſan/ alſo gefallen hätte.**

Wann ſie zum Grab kommen/ wird die Leiche aus der Kiſten genommen/ mit den Kleidern ins Grab gelegt/ und zugemauert/ auch oben mit vielen kleinen Steinen belegt/ mit See-Muſcheln geziert/ und mit Blumen beſtreut. Indem nun der Todte wird in das Grab gebracht/ und das Grab gefüllt/ ſprechen die Umſtehenden etliche Gebet bey ſich ſelbſten/ und verfügen ſich alsdann nach dem Leich-Hauß/ allwo die Freunde beyeinander bleiben/ und die Molla bey ſich haben/ welche ohne Unterlaß leſen/ für die Seel des Verſtorbenen/ und ihre Gebete verrichten.

Des folgenden Tags/ zwo Stunden vor der Sonnen Aufgang/ kommen ein gut Theil Weiber vor das Grab/ mit ſich bringende 3. oder 4. Gerücht Eſſen/ ſamt etlichen ſteinernen Töpfen voll Terri und Brandwein/ ſetzen dieſes alles neben das Grab/ und præſentiren es dem Todten zum Leichenmal/ und fangen dabey an ein jämmerlich Geheul und Geſchrey/ jung und alt wie die jungen Wölffe/ wiewol ſie dabey doch ſo fern Ordnung halten/ daß zu erſt 4. Weiber/ und wann die müde worden/ vier andre anfangen/ und dieſe löſen vier andre wieder ab/ ſo lang biß die Sonne eine Stund über den Horizont geweſen. Unterdeſſen eſſen und trincken die andern von dem Todtenopffer/ ſo viel ſie in ſich bringen können/ gehen dann wieder nach Hauß/ und kommen den zweyten und dritten Tag

wieder mit eben ſolchen Ceremonien. Iſts was Fürnehmes / ſo währets wol vierzehen Tag / und hat alsdann ein Ende. Die Trauer-Farb iſt blau. Auch begraben ſie ihre Leichen nicht in ihren Kyrchen/ſondern auſſerhalb den Städten / in tieffe Gräber. Die Staats-Leute / und groſſe Herren laſſen ſich bey ihren Lebzeiten/ für ſich und ihre Anverwandte/ prächtige Grabſtätte verfertigen / welche gemeiniglich ſehr groß / und mit einer feſten Mauer umringet ſind / auch gemeiniglich bey Waſſerpfühlen. Zu dieſem Gebrauch/ raumen ſie auch wol einen Plaz ab / nahe bey den Waſſer-Quellen / oder ſpringenden Waſſer / welches luſtige Waſſerkünſte præſentirt. Nahe dabey richten ſie kleine Capellen auf / und neben denſelben ihre Grabſtätten / welche entweder rund / oder 4. 6. und 8. eckicht aufgeführt / mit runden Dächern verſehen / und allenthalben durchbrochen ſind / auch auf Pfeilern ruhen. Das Ubrige vom Grund und Boden iſt von fruchtbaren Bäumen bepflanzt / allwo auch die ſchönſten Blumen anzutreffen / gleich als wollten ſie Elyſiſche Felder vorſtellen / worinnen die Seelen ihre Ruhe haben möchten. Weßwegen ihre Begräbniſſe wol die anmuthigſte Oerter ſind / ſo in des Mogols Land anzutreffen.

Unter vielen andern herrlichen Gräbern ſo ihren Todten zum Gedächtniß gebaut / iſt eines von den berühmſten zu Secandra einem Dorff/ſo eine Meile von der Hauptſtatt Agra liegt ; diß ward zu erbauen angefangen vom König Achabar der um das Jahr Chriſti 1560. regierte / und darinnen begraben liegt / welches durch ſeinen Sohn vollendet worden / der ihm an der Seite liegt. Die Materie dieſes Gebäues iſt vielfärbiger Marmor / und ſind die Steine ſo dicht zuſammen gefügt / daß es ſcheint als ob es nur ein einiger Stein wäre ; iſt hoch aufgebaut / wie eine Pyramide / und hat gleich dabey eine ſchöne Meſzid (Moſchea) und einen luſtigen Garten / mit einer Mauer von Marmelſteinen umringet.

12. Frage

12. Frag. Wie weit hat ſich dieſer Mahometaniſche Aberglaube ausgebreitet in der Welt?

Antwort:

Ob zwar derſelbe nicht ſo weit ausgebreitet iſt / wie das Heidenthum / ſo gehet er doch dem Chriſtenthum weit vor; nicht in Europa / da das Chriſtenthum am gröſſeſten iſt / ſondern in Africa/da man der Chriſten alte Kirchen ausgerottet / und an ſtatt deß Creutzes den halben Mond aufgerichtet hat; ausgenomen bey den Abyſſinern/ und etliche kleine Oerter/ſo der Hiſpanier / oder der Portugieſe unter ſich hat. In Aſia aber hat dieſer Aberglaube tieffere Wurtzel geſchlagen/weil er Arabien / Türckey / Perſien/ auch ein Theil vom Mogols-Land und Tartarien gantz überſchwemmet hat / nur allein werden hie und dort etliche kleine Verſammlungen der Chriſten gefunden. In America iſt er noch allerdings unbekandt. Die Urſachen aber / warum ſolcher Aberglaube ſich ſo weit habe ausgebreitet / ſind dieſe. 1. Die ſtetswährende Strittigkeiten / liederliche Fragen / und unnöthige Diſputationen wegen des Unterſchieds der Religion unter den Chriſten / welche die Welt haben zweiffeln gemacht an der Warheit deroſelben / und weggenommen den Zweck und Ziel der Religion/ ſo da iſt/ die Affecten der Menſchen zu vereinigen; aber die Artzney iſt leider zu Kranckheit worden/ und was uns heilen ſolte / das verwundet uns. 2. Das böſe und ärgerliche Leben der Chriſten /

Wie weit ſich ihr Aberglaube habe ausgebreitet.

ſo wol der Geiſtlichen als der Weltlichen. Denn die Mahometaner ſind insgemein viel eifriger in den Wercken des Gottesdienſts/ und viel gerechter in ihrem Handel und Wandel. 3. Die Mahometiſchen Siege und Eroberungen haben an den Orten/ da ſie geſchehen/ ihren Aberglauben fortgepflantzet. 4. Ihre Religion iſt den Menſchlichen Sinnen viel angenehmer/ denn das Chriſtenthum: weil die Menſchen mehr eingenom̃en werden durch empfindliche Ergötzlichkeiten/ dergleichen Mahomet in ſeinem Paradieß anbeut/ als durch geiſtliche/ ſo weniger bekandt ſeyn/ und daher auch weniger begehret werden. 5. Die überaus tyranniſche Herrſchafft des Türcken über die Chriſten: Die ſtattlichen Belohnungen und Geſchencke/ ſo man thut den jenigen die Muſelmannen oder Mahometaner werden/ ſind groſſe Anleitungen vor ſchwache Seelen/ ihre Religion anzunehmen: Denn ein Chriſt/ Runnegado, ſo die Beſchneidung unter ihnen empfangen will/ wird mit groſſer Freude und Pracht über die Gaſſen geführet/ mit vielen Geſchencken begabet/ und von allem Tribut frey gemacht: Um welcher Urſach willen viele/ ſo wol Griechen als Albanier/ die Beſchneidung angenommen haben. 6. Die Freyheit/ ſo ihnen gelaſſen wird/ viele Weiber zu nemen/ muß notwendig ſehr angenem ſeyn/ irdiſch geſinneten Menſchen. 7. Sie geſtatten niemand/ zu diſputiren von ihrem Alcoran/ das geringſte Stück ihrer Religion in Zweiffel zu ziehen/ den Alcoran Fremdlingen oder Ausländiſchen

zu ver-

zu verkauffen / oder ihn in einige Sprache zu überſetzen: und wird am Leben geſtrafft / wer eines von dieſen Dingen übertritt / welches die Urſach iſt des groſſen Friedens und Eintracht unter ihnen. 8. Sie verbieten die Philoſophie unter ihnen zu lehren/und halten alſo die Leute in Finſterniß und Unwiſſenheit / in dem ſie das Liecht ihnen nicht ſcheinen und die Irrthümer entdecken laſſen. 9. Sie lehren/daß alle die jenigen / ſo ein frommes Leben führen / ſelig werden ſollen / ſie mögen auch eine Religion haben wie ſie wollen; diß machet viele ſchwache Chriſten abweichend von ihrem H. Glauben / ohne Beſchwerung oder Anſtoß des Gewiſſens: Denn was fragen ſie darnach / ob ſie Chriſto / oder ob ſie Mahomet dienen/wenn ſie nur ſelig werden? 10. Sie haltens dafür/ daß die Gottloſen/nachdem ſie eine gewiſſe Zeit in der Höllen gepeinigt worden/daraus ſollen erlöſet werden; dieſe Lehre gefället den Gottloſen beſſer/ denn das Chriſtenthum / welches gar keine Erlöſung aus der Höllen / noch einige Linderung der Hölliſchen Marter und Pein zuläſſet. 11. Die Leute werden eingenommen durch die äuſſerliche Sittſamkeit/ womit die Türcken uns Chriſten übertreffen: denn ſie ſind insgemein viel ſittſamer in ihrer Converſation, als wir; Männer und Weiber gehen nicht dergeſtalt mit einander um / als bey uns; ſie ſind weniger köſtlich in ihrem Hausbauen / weniger verſchwendiſch und vernünfftiger in ihrer Kleidung / mäſſiger in ihrer Speiſe/und trincken gar keinen Wein: Sie ſind viel andächtiger

tiger und ehrerbietiger in ihren Kirchen/ alſo daß ſie auch nicht leiden wollen / daß betretten werde oder auf der Erde liege ein ſtücklein Pappiers/ ſondern nehmen ſelbiges auf / küſſen es/ und legen es an einen Ort / da es auſſer aller Gefahr iſt; und geſchicht ſolches / weil Gottes Name / und Mahomets Geſetz / auf Pappier geſchrieben ſeyn; auch ſind ſie viel eingezogener in Reden und Geberden/ auch weit gehorſamer ihrer Obrigkeit/ als wir Chriſten. 12. Es iſt unſer Natur nichts angenehmers / als eigene Rache/ welche in Chriſti Geſetz verbotten / aber in Mahomets Geſetz zugelaſſen iſt: denn die Mahometaner ſind ſchuldig ihre Feinde zu haſſen/ und zu tödten / wo ſie nur können. 13. Die Arrianiſche Ketzerey hat mehrentheils alle Orientaliſche Kirchen vergifftet; und darum war es kein Wunder / daß ſie Mahomets Lehre annahmen / als welche auf die Ketzerey Arrii fundiret und gegründet war. 14. Sie geſtatten nicht / daß jemand Chriſtum möge läſtern/ ſondern ehren ihn zuweilen/ und reden von ihm ehrerbietiglich; dergleichen ſie auch von Moſe und Aaron thun: welches denn machet / daß weder Chriſten noch Jüden dißfalls von ihrer Religion ſehr abgeneigt ſeyn / oder ſich mit Gewalt deroſelben widerſetzen. 15. Sie ſind zu allen Zeiten ſehr eifrig und emſig geweſen / andere zu ihrer Lehr zu bringen/ doch ohn einigen Zwang und Drang. Um dieſer und dergleichen Urſach willen/ laſſet uns nicht wunder nemen/ daß die Mahometiſche Religion dergeſtalt in der Welt gewachſe und zugenom̃en.

Zu=

Zuſatz zur XII. Frag.

§. 1.

Wie hats doch abermal möglich ſeyn können / daß Mahomet mit ſeinen Nachfolgern bey ſo geringen Anfang / und gleichwol noch ſehr groſſer Macht der Chriſtlichen Kaiſer / auch dem ſo klaren Liecht der Chriſtlichen Lehr ſo weit fortkommen und ſeine Verführung ausbreiten können?

Antwort:

Uber diß was oben gemeldt / und daß Mahomet ſein Regiment auf eine beſondere weltkuge Politic geſezt / 1. daß er die damals ſtrittige Parteyen unter allen Religionen in eine einige zuſamm zu bringen getrachtet / welche dem Fleiſch und Blut ſehr angenehm war / nemlich ſoviel Weiber zu nehmen als jeder ernehren könnte / Rach wider ſeine Feinde auszuüben ꝛc. und nach dem Todt aller erſinnlichen Fleiſches-Luſt zu genieſſen.

2. Daß er durch die Vielweiberey und Rachübung / ſein Volk vermehret bey Unterdruckung ihrer Feinde / und Sclaven machen / dazu auch die unterthänige Chriſten verbunden wurden / ihre erſtgebohrne Söhne her zu geben / welche Mahometiſch erzogen wurden / wiewol er Anfangs den Chriſten ſonderliche Privilegien gab. Ricaut. P. II. c. 3. p. m. 307. ꝛc.

3. Verordnet er eine groſſe Kriegsmacht ſtets zu unterhalten u. zu vermehrẽ auch ſolche zum Streiten anzufriſchen / durch Einbildung ihr Leben habe ſeinen fatalen termin, und köñe weder durch Schonung / noch gröſte Gefahr verkürzt noch verlängert werden / und daß derjenige vor andern glükſeelig ſey der im Krieg umkomme / weil er dafür unvergleichlicher Wollüſte im Paradeis / gleich auf ſolchen Tod / theilhafftig werde.

4. Die

4. Hat er die Regentenſtelle alſo eingerichtet / daß der Sultan oder Groß-Herr wie ein Gott von den Seinigen gehalten würde / der ſeine Untergebene / Bediente und Unterthanen allein glükſeelig oder unglükſeelig machen könne / und ihr Haab / Gut / Leib und Leben in ſeinen Händen habe;

5. Daher die Ehrenämter nach Belieben und zu ſeinem Vortheil auszutheilen / um / alſo jedermann in Furcht und Hoffnung zu allem Gehorſam zuhalten;

6. Wie über jedermann / alſo auch über ſeine Wort und Verſprechung zu herrſchen / und auch durch keine Eidſchwüre länger verbunden zu ſeyn / als ſein Intereſſe erfordert. Wie er ſolches bey den Mechenſern erwieſen. Ricaut. P. I. cap. XII--XVIII. & XXII. & P. II. cap. III.

So haben ihm auch auf GOttes gerechte Verhängnis / die Chriſten in allen Ständen ſelbſtẽ genugſame Urſach und Gelegenheit darzu an die Hand gegeben. Deñ was 1. den Regierſtand betrifft / haben ſich die damals Chriſtlich-genañte Kaiſer / gutentheils ganz Unchriſtlich aufgeführt / und in Tyranney und andern Laſtern ärger / als dieſe Barbaren gelebt / indem das Ermorden / Naſen-abſchneiden / und Augen-ausſtechen / (auch wol unter den nächſten Bluts-Freunden) Meineid ꝛc. für nichts geachtet wurde / und hieß alſo auch damahls Regis ad Exemplum totus componitur orbis. Wie der Regent / ſo auch die Unterthanen: Der Kaiſer Phocas war zu derſelben Zeit im Regiment ein rechts Monſtrum, oder wie ſein Name laut / ein Meerkalb / der Trägheit und Grauſamkeit ergeben / welcher ſein Haupt gottloſer Weiſe empor und ſich auf den Thron erhebt / da er ſeinen Herrn den Kaiſer Moritz durch Enthauptung herab geſtoſſen / und war ihm wol kein Laſter zu viel / welches er bey Gelegenheit auszuüben Bedencken getragen hätte / dahero dann die Feinde allenthalben gute Gelegenheit gehabt / das Römiſche Reich anzufallen / und zu entkräfften.

Und ob ſchon ſein Nachfolger Heraclius ihm ſeinen verdienten Lohn gegeben / indem er ihn zerſtümmeln / und endlich gar verbrennen laſſen / auch ſich bemühet / das wanckende Reich wieder zu befeſtigen / indem er den hochmütigen Perſiſch n Tyrannen Coſroen (der Chriſtum auszurotten drohete / und der ſein Bild als einen Gott wollte anbeten laſſen) überwunden / und in ſolche Verachtung gebracht / daß er von ſeinem eignen Sohn / wie ein andrer Sennacherib, jämmerlich umgebracht worden / gab er dannoch hernach ſelbſten mehrere und mercklichere Urſach und Vorſchub zur Aufnahm Mahomets / indem er geſchehen lieſſe / daß die unter ihm / wider die Perſer gediente Saracenen oder Türken / als Hunde abgewieſen worden / da ſie ihren verdienten Sold gefordert. Weßwegen ſie erbittert / dem Mahomet mit vollem Hauffen zugefallen / und durch deſſen Anführung dem Römiſchen Reich ſolchen Schaden gethan / daß in kurzer Zeit ſo viel Länder vom Reiche abgeriſſen / und von Mahomet und ſeinen Nachfolgern eingenommen wurden / daß dergleichen nicht erhört worden / weil die Welt ſtehet. Dann ob ſchon Alexander der Groſſe / auch in kurzer Zeit Aſien und Egypten bezwungen / hat doch ſolche Macht nicht lange gewährt / und iſt durch ſeine Nachkömmlinge bald zertheilt / und wieder zerſcheitert worden / da hingegen die Mahometaniſche Gewalt nur immer zugenommen / je mehr und mehr ausgebreitet worden / und leider noch ſtehet / ob es ſchon zu Zeiten manchen Stoß bekommen.

Bald nach Mahomets Tod / nach dem er allbereit Arabien meiſtens unter ſich gebracht hatte /, graſten deſſen 3. Schwehrvätter und Nachfolger alſo um ſich / daß Abubecker und nach ihm Omar / nicht nur das noch übrige Arabien / ſondern auch Syrien / Paläſtinam / und Perſien / ja auch folgends Oſman oder Othmann (nachdem das ת ohne / oder mit dem Dageſch, geleſen wird) mit ſeinem Feldherrn Muavia die Inſel Rhodus eroberte / da er das groſſe ehrene Sonnenbilde / Coloſſum, ſo biß an die Wolcken gereichet / und vom Ungewitter abgeriſſen worden / einem reichen Juden verkaufft /

der

der es mit 900. Cameeln müſſen wegführen laſſen. Alsdann machte ſich diß Geſchmeiß gar an die Kaiſerliche Reſidenz Conſtantinopel / unter der Regierung des Kaiſer Conſtans II. ſo des Heraclii Enkel geweſen. Doch muſte es damals mit Schand wieder abziehen / wiewol des Kaiſers Flotte davor geſchlagen worden / da ihm getraumt / er wäre zu Theſſalonich geweſen / welches bedeutete / θὲς ἄλλῳ νίκην das iſt: Gib einem andern den Sieg. Alſo weiß GOtt auch in der Noth zu helffen. Und hätte Conſtans die Gelegenheit in acht genommen / und wäre nicht ſo gottloß geweſen / würde er der Mahometaner leichtlich mächtig worden ſeyn / ſonderlich damals als Oſman umgebracht / und wegen des neuen Caliphats, oder Nachfolgers (des Mahomets) ein zweyjähriger Zweyſpalt angerichtet worden / nach welchem endlich Aly dem Muaviæ vorgedrungen / da indeſſen Conſtans ſich mit Geld beſtechen laſſen / und gewartet biß ſie färtig worden / ihn hernach mit geſamter Macht aufs Neue anzufallen. V. Weigels Hiſt. Bilderluſt Sec. VII. poſt C. N. ſonderlich Leunclavii Muſulmanniſche Hiſtorie p. m. 11. & 13.

Ja ob ſchon auch deſſen Sohn / der Griechiſche Kaiſer Conſtantinus IV. der Bärtige ebenfalls ſo viel Gnade von GOtt bekame / daß er diß Geſchmeiß in untererſchiedlichen Schlachten übermeiſtert / und ihnen leicht den Garaus hätte machen können / ließ er doch auch ſolche Gelegenheit wieder aus den Händen / da ihme von den Mahometanern Geld angebotten / und damit auf dreyſſig Jahr ein Stillſtand eingegangen / und heilig beſchworen worden.

Dahero dann ſein Sohn Juſtinianus II. der Entnaſete / übel ärger machte / als er auf ſeine Macht ſich verlaſſend / den ſo heilig von ſeinem Vatter beſchwornen Stillſtand gebrochen / und die Saracenen welche ſich auf den geſchehenen Eyd bezogen / und GOtt wider die Chriſten zum Rächer angeruffen / zum Krieg genöthigt. Worauf der Mahometaniſche Feldherr das Stillſtands-Inſtrument und Brieff / auf einer Stangen / vor ſeiner Armee hertragen laſſen / und alſo in die Kaiſerliche geſezt / daß

gleich

gleich zwanzig tauſend von denen Geworbenen/ und ſo genannten Sclaven den Mahometanern zufielen / und verurſachten / daß die Kaiſerlichen völlig ruinirt wurden. Dahero die Saracenen überall eindringen/ und faſt nur was ſie wollten wegnehmen kunnten.

Wie ſie dann nicht nachlieſſen / biß ſie zulezt nach vielfältiger vergebner Belägerung/ dannoch das Orientaliſche Kaiſerthum/ ſamt der Reſidenz Conſtantinopel / völlig an ſich gebracht. Dann hierzu kam noch die Uneinigkeit/ Neid und Mißgunſt der Griechiſch-Conſtantinopolitaniſchen Kaiſer/ welche ihren Glaubens-Genoſſen/ denen Chriſten aus Europa (die ſie Francken nennen) bald heimlich bald öffentlich Widerſtand thaten / daß ſie wider die Mahometaner oder Saracenen/ nichts oder wenig ausrichten können / wie A. 1081. Alexius Comnenus I. und andre nach ihm gethan. Ja es brauchte A. 1328. Andronicus III. der Mahometaner (Türken) Hülffe/ und ſtürzte damit ſeinen eignen Vatter Andronicum II. vom Thron/ worüber die Bild-Säule Byzantis des erſten Erbauers der Stadt Conſtantinopel (von dem ſie damals Byzanz geheiſen) etliche Tage gezittert und gebebt haben ſolle. Weigels Bilderluſt P. II. Millen. VI. Dec. 3. p. 189. Johannes Cantacucenus der folgende und ſonſt gelehrte Griechiſche Kaiſer / welcher auch nachmals im Cloſter wider die Mahometaniſche Religion geſchrieben / verheurathete gar ſeine Tochter an den Iten Türkiſchen König Orcanes, worauf ſein Pupill, auch gleichfalls Tochtermann und Nachfolger/ Johannes Palæologus VI. oder Calo, Johannes II. des Türckiſchen Königs Amuraths / und ſeines Sohns Bajazets Beyſtand/ ſich wider ſeinen ungerathnen Sohn Andronicum IV. zu ſchützen/ und aus deſſen Verhafft erlöſt zu werden / theuer erkauffte / da er ſamt ſeinem andern Sohn Emmanuel Palæologo, ſeine/ dem Türken verſprochne Stadt Philadelphiam, ſelbſt einnehmen muſte. Die Genueſer nahmen gleichfalls Geld / und ſezten Amuraths Kriegsvolk in Europam über / wodurch er die ſchöne Stadt Adrianopel einbekam : ob nun ſchon Amuraths Sohn Bajazeth / nach dem Todt ſeines Vatters / nach ver-

gebener Belägerung der Stadt Conſtantinopel / und groſſen Sieg wider Kaiſer Sigmund / vom Tamerlan überwunden / und im eiſernen Kefig herum geführt worden / hatte doch ſein Sohn Amurath II. deſto mehr Glük wider die uneinige Chriſten / indem Kaiſer Sigismund wider die Böhmen / um der Religion willen / ſtritte / und Johannes Palæolog. VII. mit der Lateiniſchen Kyrchen auf dem Concilio zu Florenz / ſich vergebens zu vereinigen / und Hülffe wider die Türken zu erhalten / bemühete / der junge König in Ungarn Ladislaus aber / nachdem er / auf Einrathen des Papſts / den 10. jährigen Stillſtand gebrochen hätte / mit ſeinem Heer von Amurath erſchlagen worden. Endlich machte alſo Amuraths II. Sohn Mahumedes II. unter Conſtantino Palæologo, nachdem dieſer mit ſeinen zweyen Brüdern ſich gnug geſtritten hatte / dem Griechiſch Chriſtlichen Kaiſerthum / durch Eroberung der Stadt Conſtantinopel / ein Ende / (deſſen Namen auch der Lezte war / in der vom Leone III. in St. Georgens-Cloſter hinterlaſſenen Tafel) und zwar unter dem Namen des erſten Regentens allda / nemlich Conſtantini, (des Groſſen) der ſie völlig gebaut hatte / und wurde damit der Türk der erſte Kaiſer unter ihnen. (V. Weigels Bilderläſt l. c. p. 177. 189. 193. & 193. mit mehren beſ. unten §. 8.) Wiewol unter den Mahometanern ſelbſt unterdeſſen gewaltige Veränderungen darzwiſchen gekommen / indem die Arabiſchen Caliphen oder Saraceniſchen / (Agareniſchen) Regenten / deren nach Mahomet 18. geweſen / ein End genommen / und ihre Länder unter andre / die doch auch ihres Glaubens worden / vertheilt / und endlich fürnehmlich auf die Türken gekommen / welche Anfangs von geringem Anſehen dem Mahomet und ſeinem Anhang zur Zeit des K. Heraclius gar auf die Beine geholffen. Leunclav. Muſulman. Hiſt. L. I. p. m. 2. & 28.

§. 2.

§. 2.

Was hat dann Mahomet anfangs denen Chriſten für ſonderliche Privilegia gegeben / biß er ſeinen Vortheil erſehen / und ſeine Macht dadurch ausgebreitet hat?

Antwort:

Hievon berichtet Ricaut. l. c. alſo: damit Mahomet jedermann erwieſe / daß er das Chriſtenthum leiden wolle / und die Chriſten verſichere / daß er nicht geſonnen ſie zu verfolgen / oder ihre Religion zu vertilgen / hat er folgenden Tractat aufgeſezt / deſſen Original in dem Convent beym Berg Carmel / unweit vom Berg Libano / eine Tagreiſe von Mecha gelegen / (da die fremde Mahometaner ihr Opfer ablegen / ehe ſie in die Stadt gehen) gefunden worden. Man ſagt das Original ſey in des Königs in Franckreich Bibliothec gebracht worden. Dem ſey aber wie ihm wolle / ſo habe ich doch / in Anſehung / es ein curioſes und altes Stuk iſt / davor gehalten / ich werde dem Leſer ein Gefallen erweiſen / wann ich es von Wort zu Wort überſezt / hiemit beyfüge.

Mahomet ein Geſandter GOttes / die Menſchen zu lehren / und ihnen ſeinen Göttlichen Befehl warhafftig zu erklären / hat folgends aufgeſchrieben / als nemlich: Daß die von GOtt eingeſezte Chriſtliche Religion / in allen Theilen der Orientaliſchen und Occidentaliſchen Ländern / frey und unangefochten bleiben ſoll / ſo wohl bey den Lands Innwohnern / als bey den Benachbarten / ſo wohl bey den Fremden / als bey den Einheimiſchen.

Dieſen Völkern allen hinterlaſſe ich gegenwärtiges / als eine unzerbrüchliche Vereinigung und vollkommenen Vergleich / aller künfftigen Strittigkeiten und Differentien / als ein Geſez / durch welches die Gerechtigkeit offenbahret / und deſſen Beobachtung ernſtlich anbefohlen iſt.

Derowegen bricht ein jeder Muſelmann/welcher dieſe Gebotte nicht hält / oder der dieſen Vergleich auf der Unglaubigen Weiß/ violiren / und dieſem meinen Befehl überſchreiten wird / den Bund GOttes / er widerſtehet ſeinem Willen / und verachtet ſein Gebot / es ſeye gleich König / Fürſt oder ein andrer Glaubiger. Durch dieſen Vergleich/darein ich auf Anſuchen der Chriſten gewilliget / daß ich nemlich mit ihnen in den Bund GOttes und Frieden der Propheten / auserwehlten Apoſtel und Heiligen /vergangener und zukünfftiger Zeit/tretten will / durch dieſen meinen Bund / ſage ich / welchen ich will / daß man ihn eben ſo ernſtlich und heilig halten ſoll / als wäre er von einem von GOtt geſchickten Propheten / oder Engel kommen / welcher dem Geſez und Geboten / ſo ihm von der Göttlichen Majeſtät gegeben worden / eyfrigſt nachkommt / verſpreche ich ihre Obrigkeiten in meinem Land mit meinem Fuß - Volk / Reuterey und Auxiliar-Völkern / und den Muſalmännern / das iſt / den Glaubigen die mir anhangen / zu beſchüzen.

Ich gelobe auch / ſie wider ihre Feinde zu verthädigen/ ſie ſeyen weit oder nahe / ich will zu Kriegs = und Friedens-Zeiten ihre Kyrchen / Tempel / Capellen / Conventen und die Oerter / dahin ſie wallfarthen / ſie mögen gelegen ſeyn wo ſie wollen / auf Bergen oder in Thälern / in Höhlen oder Häuſern / auf dem Feld oder in den Wüſten / oder in einem andern Gebäu erhalten. Und ihre Religion und Güter / an was End und Orten es ſeye/ auf dem Waſſer oder Land / in Orient oder Occident / auf die Art und Weiſe / wie ich mich und meinen Scepter / und alle Glaubige / die meines Volks ſind / erhalten/ handhaben. Ich verheiſſe ihnen auch / ſie in meinen Schuz zu nehmen/ und vor aller Gewaltthätigkeit/die man ihnen anthun möchte/ zu verthädigen / alle Feinde/die ihnen übels zufügen wollten / abzuhalten / und ihnen ſo wohl perſönlich / als durch meine Leut/ tapfern Widerſtand zuthun. Dann weil ich ihnen vorgeſezt bin / ſo ſoll und muß ich ſie vor aller Widerwärtigkeit beſchüzen / und verhindern / daß ihnen kein Leyd wiederfahre / das zuvor den Meinen nicht begegnet / als welche mit mir an gleichem Werk arbeiten. Ich verſpreche weiter / ſie aller Beſchwerden zu befreyen / welche

die Bunds-Verwandten tragen müſſen / es ſeyen vor Auff-lagen was es wolle; daß ſie alſo nichts zu zahlen verbund-en ſeyn ſollen / als was ihnen wohlgefällt / und ſoll man ſie deßwegen nit kräncken / oder einige Straff anthun. Es ſoll kein Biſchoff von ſeinem Stifft genommen / noch ein Chriſt von ſeinem Glauben zu weichen / gezwungen / noch einiger Pilgram an ſeiner Wanderſchafft aufgehalt-en / oder ein Geiſtlicher in ſeiner Stell verunruhiget werd-en / eben ſo wenig ſoll man ihre Kyrchen niederreiſſen / und Moskéen daraus machen. Dieweil der / der ſolches thut / bricht den gegenwärtigen Bund GOttes / und das Göttliche Teſtament null und nichtig macht.

Die Biſchöffe oder Mönchen / ſollen nicht beſchwehrt ſeyn / auch diejenige nicht / die der Schatzung nicht unt-erworffen / es ſeye dann ihr freyer Will. Die Schatzung / die man von den reichen Kauffleuten / Perlenfiſchern und Edelgeſtein-Gräbern / und denen andern reichen und wolmögenden Leuten fordert / ſoll jährlich nicht über zwey Thaler kommen / und nur allein von denen genomm-en werden / welche Wohnhafft ſeyn / und an einem Ort gewiß und beſtändig bleiben / aber nicht von den Reiſend-en / oder denen die keine bleibende Statt haben / welche keinen Aufflagen oder gewönlichen Contributionen unter-worffen ſeyn ſollen / ſie haben denn eigene Güter und Erbſchafften.

Denn derjenige / welcher rechtmäſſiglich / und nach den Geſetzen zu zahlen ſchuldig iſt / ſo viel als ein andrer / und nicht mehr zahlen ſoll / und ſoll man ihn nicht über ſein Vermögen abfordern / eben alſo ſoll es auch mit denen ge-halten werden / deren Güter / Häuſer und Einkünfften geſchäzt ſind / ſie ſollen nicht übernommen / noch durch gröſſere Schatzung / als die ſo Contribution bezahlen / unterdruckt werden. Die Bundsgenoſſen ſollen nicht verbunden ſeyn / mit den Muſelmännern im Krieg wider ihr Feinde zu ziehen / es ſey gleich zu ſchlagen / oder die Armeen zu compliren / weilen die Bunds-Ver-wandten / in keinen militariſchen executionen ſollen ge-braucht werden / dieweil dieſer Vergleich nur zur Erleicht-erung und Verhinderung gemacht / daß ſie nicht gar

unterdruckt werden: es ſollen hingegen die Muſelmänner vor ſie wachen / und ſie beſchützen. Sollen alſo ſie nicht in den Streit ziehen / den Feinden widerſtehen / und auch keine Pferd oder Waffen hergeben / ſie thuen es dann aus freyen Willen: wer es aber thut / und dergeſtalt nöthige Sachen hergibt / ſoll belohnet werden.

Es ſoll kein Muſelmann einen Chriſten Ubertrang anthun/und nicht mit ihme/als nur Höfflichkeit wegen diſputiren / er ſoll freundlich mit ihnen umgehen / und ſich enthalten ihnen die geringſte Gewalt anzuthun / es ſeye auch was wege es wolle. Geſchicht es daß ein Chriſt etwas begehet oder verwirket / ſo ſoll der Muſelmann (das iſt: der Glaubige) verbunden ſeyn / ihm bey zuſtehen / ihn zu vertretten / Bürge vor ihn zu werden / und ſeiner Sache beyzulegen.

Ja er kan ihm ſein Leben erkauffen / und ſoll er nicht verlaſſen oder Hülffloß gelaſſen werden / wegen des mit ihnen gemachten Göttlichen Bunds. Sie ſollen alles deſſen genieſſen / was die Muſelmänner vor Vortheil haben / und leiden was ſie leiden / andern theils ſollen die Muſelmänner haben / was ſie haben / und leiden was ſie leiden: und Krafft dieſes Vergleichs / welcher auf billiches Erſuchen der Chriſten gemacht worden / und Vermög des Fleiſſes / welcher ſein Anſehen zu bekräfftigen erfordert wird / ſeyd ihr verbunden ſie zu beſchützen / vor allerhand Unglück zu bewahren / ihnen alle mögliche Dienſte zu erweiſen / und es zu machen / daß die Muſelmänner Gutes und Böſes mit ihnen ausſtehen. Weiters muß man ſonderliche Sorg tragen / das man ihnen kein Gewalt thue in Heuraths-Sachen / nemlich daß man die Vätter nicht zwingen ſoll / ihre Söhne und Töchter an Muſelmänner zu verheurathen / weil dieſe Action einig und allein in freyen Willen beſtehet / und aus freyen Herzen / und mit Freuden geſchehen muß. Geſchicht es daß ſich eine Chriſten-Frau mit einem Muſelmann verehlicht / ſoll er ihr die Freyheit des Gewiſſens laſſen / und zugeben / daß ſie ihren geiſtlichen Vatter gehorche / und in der Lehr des Glaubens/ohne einige Verhindernuß unterwieſen werde. Er ſoll ſie demnach mit Frieden laſſen/und ſie nicht quälen/

es ſeye mit Dräuung der Eheſcheidung / oder Zwang der Religion / und wann er hierinnen das Widerſpiel thut / ſo verachtet er den Bund GOttes / widerſtrebet dem Vergleich / durch ſeinen Diener gemacht / und wird ein Lügner. Wann die Chriſten ihre Kyrchen / Clöſter und andere Oerter / darinn ſie den Gottesdienſt verrichten / wieder aufbauen wollen / und des Beyſtands und Freygebigkeit der Muſelmänner vonnöthen haben / ſollen ſie verpflichtet ſeyn / ihnen nach Möglichkeit bey zuſtehen / und ihnen / was ſie begehren werden / zu willfahren / ohne daß ſie es wieder fordern / oder eine Penſion und Intereſſe darauf ſchlagen / ſondern es ſoll umſonſt geſchehen / als ein Zeichen des geneigten Willens gegen ihre Religion / und dem Vergleich zu gehorchen / welcher durch den Abgeſandten Gottes gemacht worden. Sie ſollen keinen / der unter den Muſelmännern lebet / unterdrucken / ſie ſollen ſie nit haſſen / ſie ſollen ſie zu keinen Frohn-Dienſten zwingen / und ihnen kein Gewalt thun / es ſeye auf was Weiß es wolle / dann der / welcher dergleichen Tyranney an ihnen verübet / iſt ein Unterdrucker / ein Feind / des Geſandten von GOtt / und ein Widerſtreber ſeiner Gebotte: Dieſes iſt zwiſchen Mahomet dem Geſandten von GOtt / und den Chriſten verglichen worden. Die Bedingungen / welche ich ihnen bey ihren Gewiſſen auferlege / ſind: Daß kein Chriſt / einem Feind der Muſelmänner unterhalt geben / und ihn nicht in ſein Hauß aufnehmen ſoll / es ſey heimlich / oder öffentlich / ſie ſollen keinen Feind der Muſelmänner forthelffen / und ihn nicht in ihren Häuſern / Kyrchen oder Conventen leyden / ſie ſollen ihren Feinden nicht verdeckter Weiß / mit Mannſchafft / Waffen und Pferdten beyſpringen / und auch keine Correſpondenz oder Vertraulichkeit / es ſeye ſchrifftlich oder mündlich / mit ihnen haben / ſondern wann ſie ſich an ſichere Oerter geſetzet haben / mögen ſie auf ihren Nutzen / Erhaltung und Verthädigung ihrer Religion bedacht ſeyn: Sie ſollen einen Muſelmann 3. Tage lang alle nothwendige Sache / zu ſeiner und ſeines Viehs Erhaltung geben / und ihnen allerhand Speiſe vorſtellen. Sie ſollen ihnen / ſo fern ſie angegriffen werden / alſobald nach Möglichkeit bey-

ſpringen / und ſie vor allem Unglük bewahren. Derowegen / wann ein Muſelmann ſich in eines von ſeinen Häuſern zu verbergen begehrt / ſollen ſie ihm mit aufrichtigen Herzen annehmen / und ihn aus der Gefahr / darinn er iſt / erlöſen / ohne daß ſie ſeinen Feinden etwas davon offenbahren. Wann hingegen die Chriſten ihre Treu und Glauben nicht halten / und einigen oberzehlten Bedingungen zu wider handeln / ſo ſollen ſie des Vortheils / der ihnen durch den Bund GOttes und ſeinen Geſandten geſtattet wird / beraubet und unwürdig ſeyn / der Freyheiten welche die Biſchöffe / Chriſtliche Mönche und Glaubigen haben / und deſſen was in dem Alkoran begriffen / zu genieſſen. Dahero beſchwöre ich mein Volk / bey dem Namen GOttes / und ſeines Propheten / alle dieſe Dinge treulich zu halten / und an allen Orten der Welt zu erfüllen / und der Geſandte von GOtt / ſoll es belohnen / im Fall ſie es unzerbrüchlich halten / biß an dem Tage des Gerichts / und an dem Untergang der Welt. Die Zeichen gegenwärtiger Bedingungen / welche Mahomet der Geſandte von GOtt eingewilliget / ſind / Abu-Becre o Morben alcharab Ithmann ben Aſan , Atiben , Abi , Taleb , und viel andre mehr ; der Secretarius , der ſie aufgeſetzet / iſt Moavia ben-abi Sofian, deß Geſandten von GOtt Kriegsknecht / am lezten Tag des Monds des vierdten Monats / im vierdten Jahr der Hegiræ nach Medina. GOtt wolle diejenigen belohnen / welche dieſes Briefs Zeugen ſind. GOtt ſey Ehr / dem HErrn aller Creaturen !

Wiewol die Türken läugnen / daß dieſer Vergleich von dem Mahomet mit den Chriſten gemacht worden / ſo wird er doch von vielen guten Authoren vor warhafftig gehalten / welche ſagen er habe ihn in einer ſolchen Zeit gemacht und beſtättiget / da ſein Reich ſchwach war / und er mit den Arabern Krieg führte ; und damit er nicht von zweyen Feinden zugleich angegriffen würde / vergliche er ſich / durch dieſe Lügen / mit den Chriſten / welche in den Mönchen-Clöſtern / auf dem Berg Carmel geſchloſſen worden. Laſſt uns aber ſehen / wie ers nachgehends gehalten ; So bald er ſein Reich auf einen ſichern und feſten

Fuß

Fuß geſtellt/ und ſich durch ſeine Betrügerey und glücklichen Fortgang ſeiner Waffen vor niemand mehr zu fürchten gehabt/ lezte er ſein Capitel vom Degen/ (iſt ein Capitel im Alkoran alſo genannt/ vielleicht deßwegen alſo benamſet/ weil die erſte Wort auf der Saracenen Säbeln/ welche man zu Damaſcus macht/ und auf ihre andre Waffen alſo gegraben ſind) wie auch das Capitel der Schlachten genannt/ welches die Türken leſen/ ſo offt ſie in die Schlacht ziehen/ in welcher er viel anderſt redet. Dann alle höfliche Worte/ welche in vorhergehenden Vergleich ſtehen/ als nemlich/ wann ihr nicht anbettet was ich anbette/ ſo behaltet euer Religion vor euch/ und ich die Meine vor mich/ und alle andre Verheiſſungen/ ſo er den Chriſten gethan/ ſind in nachfolgende verwandelt/ welche auf ihren gänzlichen Ruin zielen.

Wann ihr/ ſagt er/ mit Unglaubigen zu thun habt/ ſo tödtet ſie/ ſchlaget ſie/ nehmt ſie gefangen/ bindet und leget ſie an Ketten/ biß es euch gut dünckt/ daß ihr ſie wieder frey laſſet/ oder daß ſie euch Lößgeld bezahlen. Und höret nicht auf/ ſie zu verfolgen/ biß ſie die Waffen werden niedergelegt/ und ſich euch ergeben haben. Auf ſolche Weiſe dulden die Türken heut zu Tag die Chriſtliche Religion. Gleichwie ſie wiſſen/ daß man weder des Menſchen Willen/ noch die Gewiſſen zwingen kan/ als iſt keine Liſt und Rank welchen ſie nicht anwenden/ damit ſie die Chriſten arm und verachtet/ und ihnen das Leben ſauer und elend machen/ daß alſo die Duldung der Chriſtlichen Religion ihnen vielmehr eine Straff und Verfolgung/ als eine Gnad und Gunſt iſt.

Die Mahometiſche Religion gibt wol zu/ daß die Chriſten ihre Kyrchen und Gottes-Häuſer an denen Orten haben/ wo allbereits vor vielen Jahren ſolche ſchon geſtandē ſeynd: ſie will aber nicht haben/ daß man neue baue: Die Chriſten können ſie wol im Dach und Geſach erhalten/ ſie dörffen aber nichts hinzu thun/ und wann es geſchicht/ daß das Feuer/ oder ein andrer Zufall die Gebäu umreiſſet/ können ſie keine andre ſtifften oder neue aufbauen.

Dahero kommts/daß die Chriſtliche Kirchen/welche heut zu Tage in der Türkey ſind / mit der Zeit vergehen / wie es ſchon an vielen Orten geſchehen. Anno 1660. entſtunde eine groſſe Feuersbrunſt zu Galata / und hernach zu Conſtantinopel / dadurch viel Chriſten-Kyrchen und Capellen zu Aſchen verbrandt worden ; Da hat zwar ihr Eyfer und GOttes-Furcht ſelbige wieder aufgebauet / ſie waren aber kaum damit fertig geweſen / als man ſie aus Obrigkeitlichen Befehl wieder umgeriſſen ; dann ſie ſagten es ſeye nicht erlaubt Kyrchen aufzubauen / davon nichts übrig als der bloſſe Grund ſeye.

§. 3.

Wie und durch was Abwechslung iſt dann die Mahometaniſche Regierung von Mahomets Caliphen endlich auf die Türken kommen / und was waren ſie Anfangs vor Leut?

Antwort:

Hievon berichtet der accurateſte Scribent in dieſer Materie Leunclavius, oder Johann von Löwenklau / im erſten Buch ſeiner Muſulmanniſchen Hiſtorie p. m. 2. alſo: Es war ein armes liederliches Weſen und Herkommen dieſes Volks / jenſeit des groſſen Waſſers Ton / vor Zeiten Tanais genannt/ohne bleibende Stelle/u.beſtändige Wohnunge und Gebäuen / vagirten hin und her in den weiten und breiten Feldern mit ihrem Geſind und Vieh / biß ſie endlich zum ſchwarzen Meer (Ponto Euxino) und denen Völkern/ſo von den Alten Iberes/ jetzo Kurki oder Georgianer heiſen / auch daſelbſt noch heut zu Tag wohnen / näher hingetretten. Maſſen das Wort Türk herkommt von Tzurki oder Tzuruki (wie ſie es ausſprechen) das iſt: Umſchweiffende. Da es dann ferner geſchehen / daß der Kaiſer Heraclius / als er gedachter maſſen wider die Perſer über das ſchwarze Meer ſchiffte/ ihrer ein Theil geworben / von dannen ſind ſie weiter fortgeruckt in Armenien zum Fluß Araxes, haben ſich daſelbſt niedergelaſſen / aber gleichwol ihre alte Sitten und Gewonheit-

wonheiten behalten / als Umſchweiffende (nomades) mit ihrem Geſind und Vieh der Weid nachgezogen / da ſie dann zulezt / als zu Conſtantinopel der Kaiſer Conſtantinus Monomachus regiert / wie ſo wol Cedrenus als die Türken ſelbſten in ihren Chronicken einſtimmen / ein wenig zuvor unterm Kaiſer Romanus Argyrus genannt / ſo noch vor dem Conſtantino Monomacho geweſen / von einem König in Perſien / auch Saraceniſchen Herkommens / durch ſtattliche Verehrung und Beſoldung bewegt worden / ſich wider die Indianer und den Chaliph von Bagdad brauchen zu laſſen.

Derowegen haben ſie ihren Zug über gemeldtes Waſſer Araxes genommen / in der Perſier Land ſich begeben / unter einem oberſten Togra Selzukier Geſchlechts / den die Griechen Tagrolipix nennen. Da nun der König in der Schlacht umgekommen der ſie beſtellt / haben ſie Perſien und einen Theil Aſiens für ſich ſelbſten eingenommen.

Eine gute Zeit hernach iſt eine groſſe Veränderung gefolgt / als der Tartariſche König Zengis (Cingis-Cham) mit einer mächtigen Armee in Æmiam (der Perſerland) eingefallen / und die Türken ausgejagt. Doch ob gleich die Türken von den Tartarn vertrieben worden / hat man ſie dannoch nicht gar können ausreuten.

Dann Sultan Aladin/auch Selzukier Geſchlechts/ ſtreckte ſeine Macht dran / und richtete in klein Aſien (Levante) ein klein Königreich auf / welches das Iconier-Reich genannt wurde / nach der Reſidenz Icon, und hieſe ſolches alsdann das Aladiniſche Königreich. Als aber die Tartarn hernach auch in daſſelbe einfielen / und Aladins Nachkommen theils wieder vertrieben / auch theils ohne Erben geſtorben / und ihre Linie abgegangen war / gab es eine neue Veränderung.

Es thaten ſich nemlich alsdann hervor die Oguzier, ſo doch auch von den Selzukiern herkamen / und legten bey ſolcher Gelegenheit / ihnen einen Grund / zu einen neuen Fürſtenthum. Dann weil ſie den Aladiniſchen Fürſten in ihren Kriegen wider die Tartarn von vielen Jahren her tapffern Beyſtand und Hülffe geleiſtet / auch derent-

derentwegen etliche Landgüter in Bithynia und benach⸗barten Phrygia erlangt / fiengen ſie an / der Chriſten Land und Leut anzugreiffen / und von Tag zu Tag ihrer Herr⸗ſchafft Gränzen zu erweitern / und ſolches ſo viel kühner / weil die Aladiner mit den Tartarn genug zu ſchaffen hatten; welche auch ohne dem die Oguzier dißfalls / als ihre Glaubens-Genoſſen / im Mahometaniſchen Aber⸗glauben / zumalen ſie noch ſchwach waren / lieber zu Nach⸗barn haben wollten / als die Chriſten.

Es war aber der Türkiſchen Oguzier ſonderbares Auf⸗nehmen alsdann / daß ſie den liſtig - tapffern Oſman (Oth-mann) zu ihrem Haupt bekamen / (der Anfangs nur ein Bauer / nachgehends ein gewaltiger Parteygänger word-en. Leunclav. L. 3. p. 64.) welcher bey Abgang und Zer⸗theilung des Aladiniſchen Reichs / den beſten Rogen gezogen / und / nach Dämpfung ſeiner Feinde / ſich ganz Souvrain gemacht.

Aus welchem erhellet / wie (1) auf die Arabiſchen und Abbaſiler Caliphen im Saraceniſchen (Aggreniſch-en) und Muſulmanniſchen Reich (2.) die Selzukier (Seizukier) vom Togra entſproſſen / und (3.) auf die Tograner gekommen ſeyen die Aladiner / ſo mit jenem eines Stams geweſen / und dann (4.) endlich die Oguzier / und deren Häupter die Oſmannier (Ottomannier) ſich über alle empor geſchwungen / (wovon mit mehrern Leunclav. l. c. p. 32. &c.) daher ſie nicht nur in Aſien / ſondern auch in Africa / und zimlichen Theil Europens / ſich ſehr weit ausgebreitet / und der Chriſten Peitſchen worden / wegen ihrer überhand nehmenden Sünden / und Uneinigkeiten / welche auch gleich Anfangs / ſo wol in geiſtlichen als weltlichen Stand / dem Ma-hometan- und Türkiſchen Unweſen Thür und Thor geöff-net.

§. 4.

§. 4.

Was haben ſich dann im geiſtlichen Stand zu Mahomets Zeiten für Uneinigkeiten herfür gethan / daß Mahomet mit den Seinigen deſto leichter empor kommen können?

Antwort:

Es war dazumal die Chriſtenheit in der Lehre dermaſſen ſchon zerrüttet / daß deren ſehr viel Secten gezehlt wurden / welche alle einander haſſten / verkezerten und verfolgten / als da ſind die Lateiner / die Griechen und Melchiten / die Neſtorianer / Jacobiten / Maroniten / Indianer und St. Thomas-Chriſten / Abyſſiner / Armenianer / Georgianer / Syrianer / Mozaraber / Mannicheer / Novatianer / Donatiſten / Monophyſiten / Monotheliten / vieler andrer noch zu geſchweigen / von welchen anderwärts gehandelt wird / welche ſich ſo lang untereinander biſſen und zwackten / biß die Mahometaner einen nach dem andern unter ſich brachten / und damit der Chriſtenheit leichtlich den gröſten Abbruch thaten / ſo wol mit ihrer fleiſchlichen Lehre / welche den Fleiſchlich-geſinnten Leuten unter den Chriſten / leichtlich eingienge / als auch mit groſſer Tyranney / welche ihnen Furcht und Schrecken einjagte / daß ſich vor ihnen / wo ſie nur hin kamen / faſt jedermann leicht bequemte / zumalen auch viel des Gezänks / in der Chriſtlichen Lehre überdrüſſig wären / da jeder Theil recht haben wollte / und die andern verdammte / daß dahero eine ſo ungewiß gehalten wurde als die andre. Sintemal indem ſie ſich mehr um die ihnen von Chriſto unbefohlene Fragen / als um ſeine Gebot und Leben bekümmerten / wurde ihnen der wahre Chriſtus unbekandt. Dann weil die Gemüter ſo verwirrt / und gegen einander erhizt und verhetzet wurden / verlohr ſich Chriſti Sanfftmuth und Demuth und Krafft dergeſtalt / daß Mahomets Säbel leichtlich die Streit-Knotten auflöſen / und bey der

Gemein

Gemein die ihm gleiche Gemüter überwünden / und auf ſeine Seiten bringen können / was auch dagegen der Liebloſe oder todte Chriſtliche Glaub fürwenden möchte. Dann es war denen Lehrern mehr um ihre eigen Ehr und Nutzen / dann um die Gottſeelige Erbauung zu thun. Dahero entſtunden unter den vorderſten Biſchöffen zu Conſtantinopel und Rom die allergifftigſten Zwieſpälte/ſo die ganze Chriſtenheit ferner anſteckten / biß endlich der zu Rom die allgemeine Oberherrſchafft völlig bekam. Wie nun der Orientaliſche Antichriſt / der Mahomet/den ſeeligmachenden Chriſtlichen Glauben mit neuer Lehr und Tyranney zugleich verderbte / alſo geſchahe dergleichen je mehr und mehr auch in der Chriſtenheit ſelbſten / von denen hochmütigen Vorſtehern / welche ſo viel neue Zuſätze zu dem einfältigen und ſeeligmachenden Evangelio Chriſti machten / daß man des Streitens darüber noch kein End finden kan / und wer ſolche nicht annehmen will / nichts dann eine Mahometaniſche Gewalthätigkeit / an ſtatt der Chriſtlichen Liebe/ zu gewarten hat ; daß alſo nicht zu verwundern / wann Mahomet ſo weit mit ſeiner Lehr und Gewalt gekommen / weil die Chriſten ſelber auf andre Weiſe hierinn ihme vor- und nachgegangen / und der gerechte GOtt einen mit dem andern ſtraffet und plaget / biß Chriſti Lieb im Gläuben die Herzen wieder beherrſche und vereinige.

§. 5.

Sind dann die Mahometaner immerzu ſo einig / und die Chriſten ſo uneinig geweſen / daß dieſe jene nicht mit geſamter Macht angreiffen / und überwinden können ?

Antwort :

Es haben ſich zwar die Mahometaner den Namen der Eslamiten/das iſt: Friedfertigen oder Einträchtigen ſelbſten zugelegt / jedoch weil ihre Religion keinen friedfertigen und einträchtigen Grund noch Haupt hat / wie die Chriſtliche / ſo hat ihre Einigkeit auch keinen Beſtand

ſtand haben können / daß ſie nicht auch einander ſelbſt in die Haar gerathen wären / wie theils ſchon angezeigt worden / jezt aber ferner zu erzehlen iſt. Dann nachdem Anno 797. bey der unfriedlichen Irene / nemlich der Conſtantinopolitaniſchen Kaiſerin / die den Namen des Friedens hatte / die gröſte und abſcheulichſte Feindſeeligkeit / die ſie gegen ihren eigenen Sohn Conſtantinum führte / ausbrach / indem ſie ihm des Lichts ſeiner beeden Augen beraubte / daß er darüber in die betrübte Todes-Nacht verfiel / verſteckte ſich deßwegen die Sonne am Himmel dermaſſen / daß ſie ſiebenzehen Täge nicht allein Finſternis verurſachte / ſondern auch dem Mahometiſchen Mond / zu ſeinem Zunehmen / groſſe Förderung thate. Dahero der damals regierende Saraceniſche Caliph Aaron allen Frieden / den ſie mit groſſen Geld von ihm erkauffen wollte / verwarff / und mit dreymal hundert tauſend Mann alles verheerte und einnahm / ſo gar / daß auch derſelben Nachfolger im Reich Nicephorus dieſem Caliphæ, nicht nur für ſeine Unterthanen 30000. Ducaten / ſondern auch zum höchſten Spott / für ſeinen eignen 3000. und ſeines Sohns Kopf auch 3000. Ducaten zahlen muſte. Leunclav. L. I. Hiſt. Muſulmann. Forbes. Inſtruct. Hiſt. Theol. L. IV. c. 17. p. m. 208.

Aber ob nun ſchon unter dem Caliph Aaron / oder Haron Reſide, die Saraceniſche Macht aufs höchſte geſtiegen war / und ſie in die 198. Jahr / in Aſien und anderwerts groſſen Gewalt geübt / gieng es doch nach dieſes Aarons Todt / bund überek / indem allerhand Rebellionen entſtanden / und ein jeder das Oberhaupt ſeyn wollte / dahero dann das groſſe Reich zerriſſen / und in viel Häupter getheilt wurde. Cedrenus ſchreibt hievon alſo: Als die Saracener mit ihrer Macht ſo hoch gewachſen / daß ſie nicht nur Perſien / Meden / Babylonien / und das ganze Aſſyriſche Reich beherrſchten / ſondern auch in Africa / Egypten und Lybien / auch in Europa / viel Länder ein bekommen hatten / entſtunden unter ihnen ſelbſten Mäutereyen und Aufruhren / daß dadurch daſſelbe groſſe Reich in viel Theil zerſtücket wurde. Alſo bekam einen andern Regenten Hiſpania (welch-

es

es/ um des Gothiſchen König Roderichs Unzucht und Hurerey willen / in der Saracenen Hände gerathen / Anno 719. unter ihrem Oberſten Tarich, von dem der Berg an der engen Straſſen / oder Meerenge / zwiſchen Africa und Hiſpania / Gebel Tarich und corruptè, Gibraltar genennt wird; einen andern Lybia / einen andern Egypten / einen andern Babylon / einen andern Perſien / ꝛc. welche dann ferner miteinander Krieg führten / aber doch von der Chriſten Feldzüg wider ſie nicht getilget werden kunnten / indem die Chriſten / bey ſolchen ihrem koſtbaren Feldzug / wider die Saracenen / dannoch unter ſich uneinig blieben / und dahero die nachkommende Macht der Türken / ihnen je mehr und mehr zu Haupten wachſen lieſen. V. Leunclav. Hiſt. Muſulm.

§. 6.

Was hatte es dann für eine Beſchaffenheit mit dem Feldzug der Chriſten / wider die Saracener oder Mahometaner / daß ſie ſolche nicht tilgen kunnten?

Antwort:

Das war der ſo genannte heilige Krieg / wovon weitläufftig handelt Wilhelmus Epiſcopus Tyri, in ſeiner Hiſtorie vom Hieroſolymitaniſchen Reiche / und Chriſtoph. Beſold. JCt. in Hiſt. urb. & Regni Hieroſolymitani, c. 2. p. 62. & 68. &c. Paul. Æmylius Hiſt. de Reb. Francois L. 4. 5--8. Leunclav. Lib. I. Hiſtor. Muſulmann.

Hierzu gab Anlaß ein Franzöſiſcher Edelmann / Petrus Eremita genannt / weil er ſich eine Zeitlang in eine Einöde begeben hatte. Wornach er gen Jeruſalem gewallfahrtet / und als er allda von dem Patriarchen Simeon verſtanden das groſſe Elend / in welchen die Chriſten wegen der Saracenen oder Mahumetaner Bedrängnis lebten / brachte er von demſelben ein Schreiben gen Rom / an den damaligen Papſt Urbanum II.

um II. welcher dieſe Gelegenheit alsbald ergrieff/und durch das Concilium Claromontanum in Frankreich/ einen groſſen Feldzug der Chriſten wider die Saracenen beſchlieſſen / auch durch Brevia und hin und wieder aus-geſchickte Prediger / hohe und geringe Leute dazu anmahnen ließ / und zwar unter ſonderbahren Verheiſungen / als des Ablaſſes oder Vergebung der Sünden / und Gnade GOttes. Worauf dann ein unbeſchreiblicher Zulauff worden / alſo daß eine unerhörte groſſe Macht und Armee zuſammgebracht wurde / welche auf 6. biß 700. tauſend Mann gerechnet wurde / und zwar das nicht nur auf ein- ſondern etlich / ja wol in die zehen und mehrmal / da dieſe Leute alle und jede mit einem gemeiniglich rothen / doch auch nach Unterſchied der Nationen / anderfärbigen Creutz bezeichnet waren. Wovon Aubertus Miræus Bruxellenſis in faſtis Belgicis, kürzlich ſchreibt: Der erſte Zug wider die Saracenen geſchahe 1096. unter Papſts Urbani II. Anſtifftung / wobey unter andern Fürſten ſehr berühmt war Godefredus (Gottfried) Herzog zu Bouillon und Lothringen / welcher deßwegen ſein Schloß verkaufft / und dazu Mittel gemacht / deme dann nebſt ſeinen zweyen Brüdern Balduino und Euſtatio, auch andre willig gefolget: zwar zogen ſie nicht unter einem Haupt und auf einmal zugleich / durch einen / ſondern unterſchiedliche Weeg / und Heerführer / deren theils / ſo wenig tüchtig waren zu commandiren / als viel unter den Gemeinen zu pariren / oder das Befohlne auszuführen. Das erſte Heer führte Walther Senſavir, der in ſeiner Armee von 20000. Mann / kaum 8. Reuter hatte. Als dieſe in die Bulgarey kamen / und mit Rauben und Plündern das Land verderbten / wurden ſie faſt alle erſchlagen / und kamen wenig davon nach Conſtantinopel. Das zweyte Heer commandirte Petrus Eremita bey 40000. Mann / von welchen die Hungarn bey 10000. erſchlugen / die übrigen wurden hernach von den Saracenen faſt alle aufgerieben / oder in die Sclaverey geſchleppt.

Der 3. Armee-Führer war ein Prieſter / Godſchalk genannt / deſſen 15000. meiſtens in Teutſchland

geſamlete Leute bey Griechiſch-Weiſſenburg faſt ſämtlich von den Hungarn erlegt wurden. Emmicho und andre führten zum 4. bey 200000. zu Fuß und 3000. zu Pferd aus Teutſchland / welche erſtlich wider die Juden daſelbſt wüteten / und derſelben bey 12000. erſchlugen / darauf ſie abermals in Hungarn angehalten / zertrennt / und ein Theil davon in Italien / die Ubrigen aber wieder nach Hauß gejagt worden. Zum 5. marchirte auch Hugo, Königs Philippi in Frankreich Bruder / in Orient / ward aber gefänglich nach Conſtantinopel geſchickt. Dem folgte zum 6. erſt Gottfried von Bouillon, welcher Hugonem wieder in die Freyheit ſezte / und den Kaiſer Alexium zu noch anderen Bedingung zwang. Die 7. Armee führte Boamundus, Herzogs Rogerii in Apulien Bruder / durch Griechenland / gen Conſtantinopel. Die 8. gieng unter Raimundo, Grafen von Tholouse, durch Friaul / Illyricum und Dalmatien in Macedonien / und die 9. unter Roberto, Hertzogen von der Normandie / (welcher dieſes Herzogthum ſeinem Bruder König Wilhelm in Engelland verkaufft) durch Italien. Allein das groſſe Mißtrauen / ſo zwiſchen dieſen Armeen / und denen Griechiſchen Kaiſern ſchwebte / und die unter ihnen dabey im Schwang gehende Sünden und Laſter / verurſachten wenig glücklichen Fortgang / ob ſie gleich Anfangs zimlichen Schrecken unter den Saracenen / und ihnen ſehr zu ſchaffen machten. Anno 1097. nahmen ſie die erſte Belägerung der Stadt Nicæa vor / welche ſie nach 52. Tagen eroberten / da ſie 600000. zu Fuß / und 100000. zu Pferdt ſtark waren. Welche Macht aber bald abnahm / da ſie kaum die Helffte mehr vor Antiochien / der Haupt-Stadt in Syrien / um ſolche Stadt zu erobern / brachten / und zwar meiſtens aus Mangel des Proviants. Doch bekamen ſie endlich Anno 1099. Jeruſalem auch ein / und war Herzog Gottfried von Bouillon der Erſte auf der Mauer / weßwegen er auch zum König ausgeruffen wurde / welcher ſehr gottsfürchtig regierte / dem ſein Bruder Balduin im Reich nachfolgte.

Der II. Kreutz-Zug geſchahe A. 1101. von Teutſchen /

en / Frantzoſen und andern Völkern / unter Stephano dem Herzog zu Burgund. Welchem nachgefolgt Gottfried Graf zu Löven. A. 1106.

Der III. Kreutzzug ward A. 1146. auf Befehl des Papſts Eugenii, durch den berühmten Abt im Claren-Thal / Bernhardum befördert / in welchem Kaiſer Conrad ſelbſten / wie auch Ludwig König in Frankreich / Diedrich Graf in Flandern / und andre Herren mehr / Häupter waren.

Der IV. Feldzug geſchahe A. 1188. wider den Sultan Saladin / welcher den Unſrigen Jeruſalem allbereit wieder abgenommen hatte.

Der V. auf Anſtifften des Papſts Cœleſtini A. 1195. vom Kaiſer Heinrich dem Sechſten.

Der VI. auf Anregung des R. Papſts Innocentii III. in welchem die Stadt Conſtantinopel den Lateinern zu Theil / und damit die Griechiſche Kyrche dem Römiſchen Stul unterwürffig wurde / in dem der Graf von Flandern Balduin allda ſich zum Kaiſer machte.

Der VII. geſchahe unter dem R. Papſt Honorio III. von dem Ungariſchen König Andrea, dem Vatter der H. Eliſabeth / deme der Oeſtreichiſche Herzog Leopold nebſt andern Herren mit beywohnete.

Der VIII. A. 1228. vom Kaiſer Friedrich II. welchem folgten Herzog Heinrich zu Braband / und der in Thüringen / Ludwig / der H. Eliſabeth Ehherr.

Der IX. unter Papſt Innocentio IV. A. 1245. und zwar vom König in Frankreich Ludovico dem Heiligen beygenamt.

Der X. A. 1268. von eben dieſem König mit dreyen Söhnen / darinn der König zu Tunis geſtorben.

Nachgehends ſind auch noch andre Heerzüg mehr / wider die Saracenen ausgeruffen worden durch unterſchiedliche Päpſte / als Nicolaum IV. Bonifacium IIX. Clement. V. Pium II. ꝛc. aber ohne Frucht. Beſold. Hiſt. Regn. Hieroſolym. p. 95-98.

Eben dieſer Autor bezeugt p. 100. & ſeqq. aus unterſchiedlichen andern / die ſonſt auch am beſten von dieſem vermeinten heiligen Krieg geſchrieben haben / daß mit und

bey demſelben die gröſten Sünden und Laſter vorgegangen / auch ſo gar unter der Armee des ſo genannten heiligen König Ludwigs in Frankreich / wie der Frantzöſiſche Hiſtoricus Jean Sire in Hiſt. Ludovic. S. c. 22. ad fin. ſchreibt. Zumalen auch die Widerwärtigkeit der Griechen und Lateiner / oder der Orientaliſch- und Occidentaliſchen Chriſten / ſo groß war / daß jene es lieber mit den Saracenen und Mahumetanern ſelbſten / als mit dieſen halten wollen / indem ſie auch von dieſen verdrengt / doch endlich wieder reſtituirt worden / biß zulezt der Türk / mit der ganzen Griechiſchen Regierung den Garaus geſpielt. Dahero auch die Griechen unter dem Türkiſchen Joch lieber ſeyn wollen / als unter der Regierung dergleichen die Lateiner damals geführt / alſo / daß ſie lange Zeit hernach / wann ſie nur von dem Balduiniſch- Flandriſchen und dergleichen Hauß reden hören / den höchſten Unwillen bezeigt / wie Beſoldus l. c. aus des Mart. Cruſii Turco-Græcia bezeugt / pag. 103. Hotting. Hiſt. Sacr. N. T. Sec. XI-XV. Bœcler. de Paſſagiis, p. 53. Dorſch. Hept. diſert. Th. Hiſt. III. Gottfried Arnold Ketzer-Hiſtorie T. I. p. 372.

§. 7.

Iſts aber unter den Chriſten in Occident friedlicher und beſſer zugegangen da indeſſen in Orient beym Feldzug wider die Mahometaner ſo grauſames Blutvergieſſen und Boßheit verübt worden?

Antwort:

Es gieng in Europa wol eben ſo arg zu / indem die Römiſche Kaiſer und Päbſte ſelbſten einander in den Haaren lagen / und keiner dem andern nachgeben wollte / weil es beederſeits ſonderlich um die Oberherſchafft zuthun war. Dahero ganze Nationen wider einander aufgewickelt wurden / welche alle erſinnliche Mord und Todtſchläge gegen einander verübten / alſo daß auch die allernächſte Bluts-Freunde in die gröſte Feindſchafft verfielen /

und

und die Kinder ihrer heiligen Pflicht gegen ihre leibliche Eltern vergaſſen / dahero auch Henricus V. auf Papſts Gregorii VII. Anſtifften / nicht nachließ / biß er ſeinen Herr Vatter Henricum IV. um Kron und alles gebracht. Wiewol er hernach auch des Papſts Gewalt ſelbſt mit Schmerzen erfahren muſte. Wobey es aber auch nicht geblieben / ſondern ferner immer ein blutiger Streit aus dem andern entſtanden iſt. Die ſo dem Käiſer anhiengen / wurden Gibellini, die aber es mit dem Papſt hielten / Gvelphi genannt / wovon ausführlich zu leſen Paul. Æmylius Hiſt. Franc. L. 7. in Ludovico IX. Conf. Otto Friſing. L. S. c. 36. Maimbourg vom Fall des Reichs L. V.

Darunter muſten abſonderlich die jenigen am meiſten herhalten / die dem Römiſchen Stul widerſprachen / und ſeine neue Geſetze / der Lehr Chriſti zu wider achteten / und denſelben nicht gehorchen wollten. Worüber unter andern die Waldenſer abſcheulich verfolgt wurden / von welchen Thuanus der Frantzöſch- und Catholiſche Hiſtoricus ſchreibt / daß die Haupturſach ſolcher Verfolgung geweſen ſey / daß ſie den Hochmuth / Pracht und andre Laſter der Päpſte öffentlich geſtrafft / und habe man ihnen mit gröſſern Schein beyzukommen / allerley Ketzereyen und Laſter angedichtet. L. 6. Anno 1550. Ja es giengen allerley Sünden und Boßheit unter Hohen und Niedern / Geiſtlich- und Weltlichen dermaſſen allenthalben im Schwang / daß GOtt gleichſam gezwungen wurde / den Türken zur Peitſchen zu gebrauchen / und ſeine böſe Chriſten damit wol zu züchtigen. C. Forbes. Inſtruct. Hiſt. Th. L. IV. c. 21. Gottfried Arnoldi Ketzer-Hiſtorie l. 1. p. 332-372.

§. 8.

Wie und durch was für Regenten hat ſich die Türkiſche Macht / nach den Saracenen / alſo über die Chriſtenheit erhebt / und was hat einer nach dem andern den Chriſten abgezwackt?

Antwort:

Hievon ſind ganze Bücher vorhanden / und iſt bereits

ſchon vorhin davon gemeldt worden / doch wollen wir allhier aus Herrn Wolders Türkiſchen Untergang / nur noch ſoviel herſetzen: Gleichwie der Anfang des Reichs der Mahumetaner gering war in Arabien / als in welcher Provinz deß Röm. Reichs / der Lügen-Prophet / Mahumet gedachter maſſen aufgetretten / Anno 622. unter der Regierung Kaiſers Heraclii, und jähling mächtiger worden / alſo haben bald hernach auch nebſt dem Arabien ſeine Nachfolger / Syrien / Egypten und klein Aſien / vom Reich abgeriſſen / auch ſo gar Perſien erobert. Dieſe der Mahumetaniſchen Sultanen und Amiren Herrſchafft hat gewähret biß Anno 1246. da die Mamelucken in Egypten die Herrſchafft an ſich gebracht / und ſolche biß Anno 1516. behalten / da ſie dann von den Türken vertrieben worden.

Die Türken aber / als ſie erſtlich aus Scythien heraus kamen / ſezten ſich zu äuſſerſt am Caſpiſchen Meer / waren den Saracenen Zinßbahr / und nahmen um das Jahr Chriſti 1000. den Saraceniſchen Glauben an / da ſie zuvor Heyden geweſen. Als nachmahls die Saracenen uneinig waren / fielen ſie über das Gebürg Caucaſi, zwiſchen dem Euxiniſchen und Caſpiſchen Meer herein / vertrieben die Saracenen aus den Ländern Mengrelia und Georgia, welches leztere vor Zeiten Iberia und Albania, und das erſte (in den Hiſtorien von dem guldnen Fluß oder Widderfell / ſehr berühmt / Colchis geheiſen) eroberten ganz Perſien / überfielen und verheerten auch Natolien / und kamen biß nach Scutari, welches gegen Conſtantinopel über gelegen. Dis geſchahe zur Zeit der Regierung Kaiſers Conſtantini Porphyrogeniti, der vom Türkiſchen Herzog Trangolipice geſchlagen worden.

Deſſen Bruder Ariot / eroberte Meſopotamien / jezt Aliduli und Diarbech genannt / und lieſſe ſich einen Soldaten ſchelten. Solimann / ein Enckel deß Soldans Aſpaſalem / eroberte Cappadocien / jezt zum Theil von der Hauptſtadt Amaſia genannt. Er ward von den Teutſchen bey Nicea geſchlagen.

Aladinus / Solimanns Sohn / und ſeine drey

Brüd-

Brüder/ eroberten Syrien / und ſezten ſich / dieſer zu Alepo, zu Antiochia, und zu Damaſco, und jener zu Iconien / in Cappadocien / ſie wurden aber von den Teutſchen verjaget / welches ihre Nachkommen Moradinus/ Siraconius und Saladinus / den Unſern wieder Wett gemacht. Endlichen Anno 1300. fienge Oſmann oder Ottomann / jetziger Familie Urheber / an zu regieren / welcher die Stadt Sebaſtia in Cappadocien einbekommen.

Sein Sohn Orcanes, gabe dem Griechiſchen Kaiſer Michael Palæologo viel zuſchaffen / und gewanne die Stadt Pruſa (Burſia) in Bithynien / dahin er auch ſeine Reſidenz legte. Starbe Anno 1350.

Sein Sohn Amurath / von der Griechen Zwietracht eingeladen/ſchiffte Anno 1363. über den Helleſpont/ und ſezte auf zwey Genueſer Schiffen / 12000. Türken herüber: dazumahl hatte die Mahometaniſche Tyranney den erſten Fuß in Europa geſezt. Bald darauf eroberte er die Stadt Callipolis, am Furt gedachten Meers / ferner Philippopel, und endlich gar Adrianopel: dahin er ſeine Reſidenz verlegte / und von dar aus / auch den Fürſten in Servien und Bulgarien / viel Ungemachs zufügte. Ward Anno 1373. erſtochen.

Sein Sohn Bajazeth / eroberte Servien / und Bulgarien / auch faſt ganz Griechenland / und ſchluge Anno 1394. Sigismundum / den König in Hungarien / bey Nicopoli, welches der Hungarn / Teutſchen und Franzoſen erſte Schlacht und Niederlag gegen den Türken geweſen. Als er nun auch Conſtantinopel belägerte / fiele ihm der Tartar Cham Tamerlanes in Aſien und Natolien ein: wider den zoge er / verlohre aber die Schlacht / ward gefangen / und in einem eiſernen Kefig 2. Jahr lang herum geführt / biß er Anno 1402. das Leben endete.

Sein Sohn (Enckel) Mahomet / brachte in Aſien alles wieder / was ihme Tamerlan abgenommen / machte ihm die Wallachey unterwürffig / und verjagte viel Saraceniſche Fürſten aus Galatia und Ponto Starb Anno 1419.

Deſſen Sohn Amurath II. gewann in Macedonia/ die Hauptſtadt Salonich oder Theſſalonica, und Sophia die Hauptſtadt in Servia / verheerete Albanien / ſchluge und erſchluge Anno 1444. bey Varna König Ladislaum in Hungarn / verjagte den Herzogen zu Athen / und eroberte faſt den ganzen Peloponneſum, ſo jezt Morea heiſſet. Starb Anno 1454.

Mahomet II. deſſen Sohn / belägerte und eroberte Anno 1453. den 1. Junii die Kaiſerliche Hauptſtatt Conſtantinopel / und etliche Jahre hernach die andere / Trapezunt: da er dann mit beeden Kaiſern Conſtantino Palæologo, und Davide Comneno, ſo wohl der Kaiſerl. Familie, als dieſen beyden Griechiſchen Kaiſerthümern / ein Ende gemacht. Darnach eroberte er /im Archipelago, die Inſeln Metilene und Negroponte, die Städte Caffa in Cherſoneſo, Croja und Scutari in Albania, Jayza in Boſnien / und Otranto oder Hydrunt in Calabrien. Von Belgrad wurde er weggeſchlagen. Er ſtarbe Anno 1481. als er 2. Kaiſerthümer/ 12. Königreiche / und 200. groſſe Städte erobert.

Bajazeth ſein Sohn / eroberte die Städte Dirrachium; jezt Durazo, in Albanien; Methone, jezt Lepanto in Theſſalien; und die Inſul Cefalonia, im Mittelmeer/ Hungarn/ Dalmatien / Croatien / Sclavonien/ und Friaul, hat er verheert. Starb Anno 1520.

Selim / deſſen Sohn / eroberte Armenien / Syrien / Egypten / Arabien und das ganze Reich der Mamelucken / deren Regiment er ausgerottet. Starb Anno 1520.

Solimann / eine Geiſel der Hungarn / eroberte in dieſem Königreich / darein er in Perſon 9. Züge gethan / die Städte Belgrad oder Griechiſch-Weiſſenburg / Sabaria, Walpo, Peſt, Gran, Stul-Weiſſenburg / Temesvvar, Lippa, Palotta, Gyula und Sigeth, ſchluge und erſchluge den König in Hungarn Ludovicum, bey Mohaz / gewann die Inſeln Rhodis, und Chio, jezt Scio, die Länder Chaldäam / Babylonien und Galatien / und die Hauptſtädte Tauris in Perſien / und Aden in Arabien. Wien und die Inſel Maltha / hat er vergeblich beläg-

belägert. Er ſtarb Anno 1566. in Hungarn vor Sigeth, 3. Tage vor Eroberung dieſer Veſtung.

Selim ſein Sohn / eroberte die Inſel Cypern / und die Veſtung Goleta in Africa. Starb Anno 1574.

Amurath / deſſen Sohn / eroberte in Hungarn die Veſtung Siſeck, Veſprin und Rab. ſtarb Anno 1595.

Mahomet / ſein Sohn / gewann die Veſtung Erla in Hungarn / ſtarb Anno 1603.

Achmet / verlohre viel in Perſien / und gewanne nirgends nichts / ſtarb Anno 1620.

Muſtapha / und Oſmann / Achmets Bruder und Sohn / wurden bald ein- und abgeſezt / thäten alſo nichtes.

Amurath / Oſmanns Bruder / eroberte die Stadt Babylon / ſtarb Anno 1640.

Ibrahim / deſſen Sohn / machte ſich an die Venetianer / und die Inſul Creta oder Candia / eroberte die Stadt Canea / und in Dalmatien die Stadte Novigrad, Zara, Sebenico und Clicea. Er ward Anno 1648. abgeſezt und erwürget.

Achmet / den andere Mahomet IV. nennen / Ibrahims Sohn / hat Anno 1660. und 1663. die zwey Hungariſche Haupt Veſtungen Wardein und Neuhäußl / wie auch hernach Anno 1669 das Königreich und Inſul Candia / bey 21. jähriger Belägerung der Hauptſtadt Candia / erobert. An deſſen ſtatt kam Anno 1687 ſein Bruder Solyman III. und endlich A. 1691. der dritte Bruder Achmet II. und A. 1695. Muſtapha II. Alſo hat nun der Erbfeind Chriſti / der Chriſtenheit weggenommen / das ganze klein Aſien / ſo jezt Natolia heiſſt / die Inſeln des Egäiſchen und Mittelmeers (auſſerhalb Corfu / Malta / Sicilia und die beyden Baleariſchen) alle Länder und Städt an den Aſiatiſchen und Afrikaniſchen Ufern dieſer beyden Meere / wie auch zum Theil des Euxiniſchen / Caſpiſchen / Arabiſchen und rothen Meers / das ganze Palæſtina oder heilige Land / das ganze Egypten und Griechenland / und kürzlich; das Griechiſche Reich / wie es in einem Flor der Kaiſer Juſtinianus beſeſſen / nach und nach erobert.

Doch ſind durch GOttes Gnade / und die ſiegreiche Waffen unſers groſſen Kaiſers Leopolds / und dero Kaiſerl. Majeſt. hohen Bunds-Verwandten dieſem Orientaliſchen Antichriſt / nicht nur die Königreiche Hungarn und Morea / nebſt andern Ländern wieder entzogen / ſondern ihm zugleich ein ſolcher Stoß gegeben worden / daß das ungeheure Gebäu ſeines Reichs zu wancken angefangen / und deſſen gänzlicher Fall vielleicht nicht mehr ferne iſt. Conf. D. Tob. Wagners Türkenbüchlein. It. David Schuſters Mahomets- und Türken-Greul / und fürnemlich aus denen Türkiſchen Urkunden ſelbſten / Joh. Baptiſta Podeſtà, Kaiſerl. Orientaliſcher Sprachen Secretarius, in ſeiner verdolmetſchten Türkiſchen Chronic, zu Nürnberg bey Mich. und Joh. Friedrich Endtern gedruckt. in 8. Wiewol ſich nichts daran zu kehren / daß der Türkiſche Chronologus des Oſmans Eltern für Könige ausgibt / indem ihre Prahlerey bekandt / welche ſie mit allerhand Fabeln ſpicken / wie auch des Oſmans Geburt / nicht allein durch einen Wunder-Traum / fürgebildet worden zu ſeyn fürgegeben wird / ja es wird auch deſſen Genealogie biß auf Japhet und Noah / durch ſolche Perſonen angezeigt / deren in heiliger Schrifft ganz keine Spur zu finden iſt.

§. 9.

Wieweit hat ſich wol die Mahometaniſche Lehr ausgebreitet auf dem ganzen Erdkreis / und wieviel hat ſie gegen andern Religionen davon eingenommen?

Antwort:

Es hat dieſes Gifft ſich in denen dreyen groſſen Theilen des Erdkreiſes / Europa / Aſia und Africa hin und her ergoſſen / und in denſelben ſehr viel Länder angeſteckt. Doch in Europa den wenigſten Theil. Dann die Länder zwiſchen den Flüſſen Tanais und Boryſthenes, (den Don und Nieper wie ſie jezt genannt werden) wel-

che

che die Tartarn als Mahometaner beſitzen / ſind kaum der zwanzigſte Theil Europä. Und was die Türkey belangt / ſo machen die Innwohner in Griechenland / Macedonien / Thracien / der Bulgarey / Raitzen / Servien und Boſnien / Epiro / einigen Orten in Dalmatien / Wallachey und Moldau / welche zuſamm für den vierzehenden Theil Europä gelten möchten / nicht viel über den dritten Theil aus.

Aber in Africa hat der Mahometiſmus ſehr weit um ſich gefreſſen. Wann wir die See-Küſten beſehen / iſt das ganze Ufer des Atlantiſchen Oceans oder groſſen Weltmeers damit angefüllt / von dem Vorgebürg Blanco biß an die Meer Enge Gibraltar. Und von dar geht ihr Strich fort / biß in Egypten / etliche wenige Städte / die den Spaniern und Portugießen noch zugehören / ausgenommen; dann ferner wieder hinab an dem rothen Meer von Sues, bis an das Vorgebürg Gvardaſu, nur den einigen Hafen Ercoco ausgenommen / welcher dem Abyſſiniſchen Kaiſer gehört; und ſo weiter über das Vorgebürg gegen Mittag das ganze Ufer des Aethiopiſchen Meers / biß an Mozambiqve gegen der groſſen Inſul Madagaſcar über / mit denen benachbarten Inſuln / ſo unter die Türkiſche Bottmäſſigkeit gehören. Welches alles die Helffte der Circumferenz von ganz Africa austrägt / wobey die Mahometaner auch noch in der Mitten vielen Heiden untermengt ſind. Geht man die Theile Africæ, gegen Morgen und Abend durch / ſo befindt man / daß das ganze feſte Land / zwiſchen dem (Mittelländiſchen Meer) mari mediterraneo, biß an den groſſen Fluß Niger / vom Nil Strom biß zu der Inſul Meroë, Mahometaniſch iſt / ja auch über den Niger / alle Reiche der Nigriten / alſo daß die ganze Barbarey / Biled-elgerid, die Wüſte Lybiens und Landſchafft der Nigriten dem Mahomet dienet. Mit einem Wort / ſo man noch einige übrige Theil gegen dem groſſen Atlantiſchen Meer / vom Vorgebürg Blanco gegen Mittag ausnimmt / findt man in Africa überall Mahometaner / daß alſo damit vier neuntheil angefüllt ſind.

In Aſien haben des Mahomets Lehre angenommen / die

die mächtigſten Nationen und Völker / nemlich Araber / Perſer / Türken / Tartarn und theils Indianer. Wann man nun das feſte Land Aſiens durchgeht / ſo iſt die ganze Revier am Meer / gegen Abend vom rothen Meer an / biß an den Fluß Indus, mit denen Reichen Cambaja, Bengala, und dem vierdten Theil der Malaber dem Mahomet unterthan. Ja was ſich von den Abendländiſchen Gräntzen / gegen Morgen biß an den Berg Imaus erſtreckt / als der Fluß Tanais, das ſchwarze Meer (Pontus Euxinus) item das Ægeiſche und Mittelländiſche Meer / das iſt die halbe Länge vom ganz Aſia / gehört ihm alles zu / wiewol unter ihnen auch viel Chriſten und Heiden anzutreffen ſind / alſo daß / nach Brerewodi Rechnung ,, neun Theil von zwanzig des ganzen Aſien ,, Mahometaniſch / ſind / oder wie gedacht / der halbe ,, Theil von dem feſten Land deſſelben. ,, Dann auch in denen Inſeln die Mahometaner nicht weniger eingeniſtelt. Sintemal ſie nicht nur einen guten Theil der Maldiviſchen Inſeln (deren bey die ſieben tauſend gezehlt werden) ſondern auch viel Seehäfen der Inſel Zeilan, den Seeſtrich Sumatræ, die Inſel Sundam, unterſchiedliche Seehäfen / in Java, Banda, Borneo, Gilolo, und einige von denen Moluccciſchen Inſeln eingenommen / oder angeſteckt haben. Dieſem nach hätten die Mahometaner kürzlich innen I. von Europa / zwanzigſten Theil / von Türken / von Tartarn vierzehenden Theil aufs wenigſte / wiewol mit vielen Chriſten untermengt. II. von Africa aber vier neun Theil / von Aſia neun zwanzig Theil. In America wird man wol ihrer wenig antreffen.

Wann man nun die 4. Haupt-Religionen / wie auch Theilen der Welt / oder vielmehr dieſes Erdkreiſes / gegen einander hält / ſo werden Europa / Africa / Aſia und America gegen einander gerechnet wie 1. 3. 4. 7. und haben nach dieſer Proportion die Chriſten von den bewohnten Ländern innen / ein ſechs Theil / die Mahometaner ein fünff Theil / die Heiden zwey-drey Theil / unter welchen Nationen die Juden überall ausgeſtreut ſind. Jedoch ſo das meinſtens noch unbekandte Welt Erd-Theil der

gegen

gegen Mittag / unter dem Polo antarctico noch ſollte mit darzu gerechnet werden / würden die daſelbſt vermutliche Heiden / ihrem Theil einen noch unvergleichlich groſſen Zuſatz geben / „ Sintemal daſſelbe Land weit gröſſer iſt / als man ſichs bißher eingebildet / und leicht ſo viel aus= „ tragen kan / als andere bekandte Länder / die über der „ Linie oder dem Æquator gegen Mitternacht liegen / „ indem daher das Meer æquor heiſen ſoll / weil es den Erd=Kreis in zwey gleiche Theil abſondere / nach Brerevvodi Meinung in Scrutin Religion. cap. 3. & 5. p. m. 28. &c. & 62-65.

§. 10.

Wann und wie iſt die Mahometaniſche Sect gar in Oſt-Indien kommen?

Antwort.

Als vor ungefähr 800. Jahren zu Malabar Perimal regierte / ſind die Mahometaner mit ihrer Handelſchafft in deſſen Land gekommen / und haben ſich allda niedergelaſſen / und mit den Töchtern der Innwohner ſich verheurathet / und dann bald hin und wieder Colonias aufgerichtet. Das allererſte Ort / da ſie eingeniſtet / war Calicut / welches zuvor ein ſchlechtes Weſen war / aber durch das Gewerb und Zulauff des Volks hernach eine groſſe Stadt worden iſt. Dann brachten ſie zu ihrer Sect den König Perimal / welcher ſich gar bereden ließ nach Mecha zuziehen / und daſelbſt ſeine Lebenszeit gar zu beſchlieſſen / als er aber deß=wegen ſich zu Schiff begeben / und viel Schiff mit Gewürz und andern köſtlichen Sachen bey ſich hatte / iſt er durch Sturm verunglückt ertrunken. V. Juden und Heiden=Tempel. p. 439.

Zu Malabar / allwo ſie ſich am meiſten befreundet hatten / wohnen jezt zweyerley Art der Arabiſchen Mahometaner / die eine Parthey ſind Freunde / ſo allda ihr Gewerb treiben aus Arabia / Cambaja oder Perſien. Die andre ſind die allda gebohren worden / aus einem Mahometaniſchen Vatter und heidniſchen Mutter / oder beeden Mahometanern zugleich: dieſe werden Nateani

genennt / ſind deßwegen von andern Völkern unterſchied-en / an Kleidern / Sitten und Perſon / und machen einen groſſen Theil von den Innwohnern des Lands.

Von Malabar ſind ſie gezogen gen Maldive und Zeilan / und daſelbſt die Mäute und Zölle aus den Kauffmanſchafften / und Städten und Land-Gütern auspracticirt / und dadurch groſſer Herren Gunſt und Gnad zu wegen gebracht / und das Volk auf allerley Weiſe an ſich gelockt. Hierauf haben ſie denen ſo ihrer Sect anhangen mochten / allen Fürſchub gethan / und endlich durch ihre zuwachſende Reichthümer und Macht angefangen das Land ſelbſten zu beherrſchen. Wie ſie dann biß zu unſern Zeiten einen groſſen Theil der Maldiven / und der Seehäfen von Zeilan innen haben. Und durch eben dieſe Kunſt ſind ſie auch vor 300. Jahren Meiſter worden über die Nordiſche Theil der groſſen Inſul Sumatræ, welche ſie endlich auch nach Gewonheit / ihre Waffen beygeſellt / und alſo allenthalben mit Liſt und Gewalt durchgedrungen.

Von dannen ſind ſie immer weiter geruckt / gleichwie ſie dergeſtalt auch die meiſten Inſeln im Archipelago unter ſich gebracht / alſo haben ſie auch die Stadt Sundt im groſſen Giava einbekommen / deßgleichen den gröſten Theil der Inſul Banda und Malucco / Borneo und Gilono / kamen auch gar gen Luzzon / ſo der Philippiniſchen Inſeln eine iſt / und niſteten in etlichen Dörffern ein.

Sie haben auch auf dem feſten Land das gewaltige Königreich Cambaja erobert / folgends auch Bengala / und dem Reich Siam entzogē die Provinzen Malacca (ſo ſie aber hernach wieder verlohren) Jor, Pam und andre Länder. Ja ſie haben auch ſich gar in das groſſe Kaiſerthum Tſchina gewagt / und getrachtet / ihre Moſcheen allda aufzubauen / ſind aber nach der Zeit aus vielen Orten wieder vertrieben worden. Doch haben ſie noch immer in Indoſtan an dem groſſen Mogul einen ſonderlichen Patronen / ungeacht die Chriſtliche Lehrer das Evangelium auch allda mehr auszubreiten keinen Fleiß ſparen. Conf. Juden- und Heiden-Tempel pag. 430. Boteri Welt-beſchreibung P. II. L. 3. p. 372.

§. 11.

§. 11.

Woher iſt dann abſonderlich der groſſe Mogul mit ſeinem Land der Mahometaniſchen Religion beygethan?

Antwort:

Er iſt nicht von der Sect Chias welche des Mahomets Tochtermann dem Aly folgen / wie die Perſianer / ſondern von derjenigen/die dem Oſman folget / und dero Anhänge deßwegen Oſmanlys, dergleichen die Türken ſind genennt werden. Er iſt aber in ſeinem Land als ein Fremder / weil er von dem Tamerlan abſtammet / der ein Vatter des Mogols geweſen / und ſeine Befreundin des Fürſtens der Groß-Tartarn / welche Moguls hieſen / davon der Nam herkommt / gefreyet / und um das Jahr Chriſti 1401. Indien überfallen. Dahero alſo der Mogul / der ſich jezt der Beſchnittnen Haupt nennt / in des Feindes Land geblieben / welches von Heiden bewohnet war / und meiſtens noch iſt. Dann gegen einem Mogol oder Mahumetiſten insgemein / können wol hundert Heiden gezehlt werden ; welches den groſſen Herrn verbindet/beſtändig zu ſeiner Verſicherung unter ſo vielen innerlichen und mächtigen Feinden / auch wieder ſeine Nachbaren groſſe Kriegsheer ohne Unterlaß zu halten / und zwar nicht nur von ſeinem Landvolk (Rajas oder Patans) ſondern auch fürnemlich von Mogoliſten / oder wenigſt von denen die dafür gehalten werden / weil ſie / weißlicht und Mahometaner ſind / welches jetziger Zeit genug iſt ; ſintemal des Mogols Hof / nunmehr nicht/wie Anfangs / in lauter Mogoliſten beſtehet / ſondern mit allerley Nationen vermengt iſt / als Urbecks / Perſianern / Arabern / Türken und dero Kindern und Nachkommen / doch mit dieſem Unterſchied / daß die Kinder der dritten oder vierdten Generation / und welche die braune Farb und Natur des Lands angenommen haben / nicht ſo wie die neu-Ankommende geachtet / und ſelten zu öffentlichen Dienſten gebraucht werden / ſond

ſondern gut Glük haben / wann man ſie zu gemeinen Reutern oder Fußknechten annimmt. V. Aſiatiſche und Africaniſche Denkwürdigkeiten dieſer Zeit. p. 2. 130. und 559.

13. Frag. Von was Langwierigkeit / oder Alter iſt die Mahometiſche Religion?

Antwort:

Von was Langwierigkeit und Alter die Mahometiſche Religion ſey.

Mahomet iſt gebohren im Jahr Chriſti 592. zur Zeit Papſts Gregorii, und Kaiſers Mauritii: Nach Genebrardi Zeugniß hat er gelebet 63. Jahr / wovon er 23. mit Fortpflanzung ſeiner Lehre zugebracht / und iſt darauf im Jahr unſers HErrn 655. da Conſtantinus Kaiſer / und Eugenius I. Papſt geweſen / geſtorben. Daß alſo die Mahometiſche Religion allbereit über 1000. Jahr gewähret hat / zu groſſem Hertzleid und Unterdrückung der Kirchen Chriſti / und zur ewigen Unehre und Schande der Chriſtlichen Fürſten und Herrn / welche / wenn ſie nur den zehenden Theil des Bluts vergoſſen hätten wider den Türcken / das ſie ſchändlich und mit Sünden in ihren Particular-Strittigkeiten haben vergoſſen / würde heutiges Tags nichts mehr übrig ſeyn von der verdammlichen Secten / welche viel länger eine Geiſſel der Kirchen Chriſti geweſen / als jemals einiger Feind vor Alters wider Gottes Volck ſeyn mögen. Denn die Egyptier unterdrückten Iſrael kaum 200. Jahr; die Cananiter nur 20. Jahr; die Moabiter 18. Jahr; die Philiſter 40. Jahr; die Aſſyrer und Chaldeer plagten und drückten das Volck Got-

tes /

tes / vom erſten Jahr an / bis zum letzten / nicht über 300. Jahr; darnach wurden ſie von Antiocho Epiphane unterdrückt 40. Jahr: Die Chriſtliche Kirche ward von Neronis bis an Conſtantini Zeit gepreſſet bey 260. Jahr; und hernach durch die Gothen und Lombarder etwa 300. Jahr. Aber dieſe Preſſur und Drangſal der Kirchen durch Mahomet / hat ſchon / wie geſagt / über 1000. Jahr gewähret. Die Urſachen deſſen ſind mancherley / wie ich in vorhergehender Frage erwieſen und dargethan: welchen auch noch dieſe können beygefügt werden. 1. Durch dieſe langwierige Verfolgung und Tyranney der Türcken / will GOtt den Glauben / die Gedult / Beſtändigkeit / und andere Tugenden ſeines Volcks prüfen und üben / welche ſonſt würden verderben und ſtinckend werden / wie ſtehende Waſſer / oder wie Moab / ſo auf ſeinen Hefen liget / und nicht aus einem Faß ins andre gegoſſen wird. Wie kan die Tapfferkeit eines Soldaten anders offenbar werden / denn in einem Scharmützel? Oder die Erfahrung eines Schiffers anders / denn in einem Sturm? Marcet ſine adverſario Virtus: Die Tugend wird ſchwach und krafftlos / wenn ſie keinen Widerſacher hat. Der jenige Baum / ſagt Seneca, wurtzelt ſehr tieff in die Erde / der am meiſten vom Winde geſchüttelt wird. 2. Es gefället GOtt die Tyranney der Mahometaner ſo lange währen zu laſſen / damit die Chriſtlichen Potentaten einander lieben / und ſich veſt wider den allgemeinen Feind miteinander vereinigen /

nigen / auf daß ihre Kriegs-diſciplin möge auſſerhalb Landes / und nicht daheim geübet werden. Um dieſer Urſach willen geſchach es / daß die Weiſeſten unter den Römern nicht conſentiren wolten in den gäntzlichen Untergang der Stadt Carthago / beſürchtende / daß die Römer / wenn ſie keine Feinde drauſſen hätten / ihre Schwerdter wider ſich ſelbſt gebrauchen möchten; welches auch alſo geſchehen. Um derſelben Urſach willen wolte GOtt die Philiſter / Ammoniter / Moabiter / und andre benachbarte Feinde der Jüden nicht gäntzlich ausrotten. Aber wir Chriſten ſind ſo toll und unſinnig / daß / ob wir gleich einen ſo mächtigen Feind nahe vor unſer Thür haben / der bereit iſt / uns zu verſchlingen / wir dannoch das Schwerdt in unſern eigenen Wanſt zu ſtecken reſolviret ſeyn / welches wir billig wider den allgemeinen Feind gebrauchen ſollten. 3. GOtt will / daß das Schwerdt der Mahometiſchen Religion über unſern Haupt hangen ſoll / und daß dieſe Rute uns ſtets ſoll vor Augen ſchweben / damit wir dadurch bey ſtetiger Furcht und Gehorſam möchten erhalten werden: und / ſo wir je dermaleins zur Seiten abwichen / wie ein zubrochen Bogen / bey zeiten wiederkehreten / gedenckende / daß GOtt dieſe Rute ſtets bereit und bey der Hand habe / um uns damit zu züchtigen. Alſo ließ GOtt die Cananiter unter den Jüden bleiben / auf daß ſie ihnen ein Dorn im Auge / und ein Stachel in der Seiten wären. Jch will hinfort / ſpricht der HErr / die Heiden nicht vertreiben /

treiben/die Joſua hat gelaſſen/da er ſtarb; daß ich Iſrael an ihnen verſuche/ob ſie auf den Wegen des HErrn bleiben / daß ſie drinnen wandeln/ wie ihre Vätter geblieben ſind / oder nicht. Alſo ließ der HErr die Heiden/daß Er ſie nicht bald vertrieb/ die Er nicht hatte in Joſua Hand übergeben / ꝛc. Judic. 2, 21, 22. 4. GOTT läſſet es geſchehen / daß dieſe Mahometiſche Secte ſo lange Zeit bleibe / weil unter ihnen Gerechtigkeit geübet wird /ohne welche eine Republic oder Königreich nicht länger kan Beſtand haben / als ein Baum ohne Wurtzel / oder ein Haus ohne Fundament; auch ſind ſie ſehr andächtig und eiferig in ihrer Lehre / und groſſe Feinde der Abgötterey / welche ein Geiſtlicher Ehebruch iſt / gantz ſchädlich und nachtheilig der ehelichen Vereinigung zwiſchen GOtt und uns Menſchen. 5. GOtt will durch die Langwierigkeit des Mahometiſchen Aberglaubens heimſuchen und ſtraffen die Treu- und Gottloſigkeit dero Griechiſchen Kaiſer/wie auch die groſſe Menge der Secten und Ketzereyen / ſo in der Kirchen ausgebrütet ſeyn. 6. Dieſe Mahometiſche Secte iſt dergeſtalt vom Chriſten- Jüden- und Heidenthum zuſammen geflickt/ daß keine Secte von dieſen Völckern es groß machet / noch eine ernſtliche Luſt und Begierde hat dieſelbe auszurotten.

Zuſatz zur XIII. Frag.

§. 1.

Was ſind ſonſt wol für Muthmaſſungen wegen der Mahometaniſchen Lehr / und ſonderlich des Türckiſchen Reichs Untergang?

Antwort:

Hievon haben unterſchiedliche unterſchiedlich geſchrieben/ ſo wol bey den Arabern und Mahometanern ſelbſt/ abſonderlich bey den Chriſten wie in J. Chriſtoph Rumetſchii Rect.t.t.Spirens Schediasmate de Turc. Evers. vel Converſione zu ſehen / da er unter andern alſo meldet: Die Mahometaner ſelbſten haben von ihren Staat ungleiche Gedanken / wovon Bartholomæus Georgievviz (welcher 13. Jahr unter der Türkiſchen Sclaverey zugebracht) zeuget in ſeinem kurzen Begriff von der Türken Sitten cap. 3. da er dieſe Weiſſagung von den Türken bekommen / welche alſo lautet: „Unſer Türkiſcher Kaiſer wird ſich aufmachen/des heidniſchen Fürſten (das iſt/ Chriſtlichen Kaiſers zu Conſtantinopel) „Reich einnehmen / den rothen Apffel überkommen / und „unter ſeine Gewalt bringen. Und wo ſich der Chriſten „Schwerdt innerhalb ſieben Jahren nicht wird darwider „aufmachen / wird ers biß ins zwölffte Jahr behalten / „groſſe Häuſer aufbauen / Weinberge pflantzen / die „Gärten umzäunen / Kinder zeugen / und nach zwölff „Jahren wird ſich der Chriſten Schwerdt wiederum ſehen laſſen / welches den Türken wieder zurück treiben „und in die Flucht ſchlagen wird allenthalben. Joh. Schildberger / welcher unter dem Tamerlan (Timurlenc) und Bajazeth gedient / und in der unglücklichen Schlacht der Ungarn / von dieſem Bajazeth erſtlich gefangen worden / und hernach durch Perſien und Arabien gereiſet/meldet in ſeinem Reißbuch alſo: es bezeugt eine Türkiſche Schrifft / daß das Mahometaniſche

aniſche Reich nicht wol über tauſend Jahr währen wird. Wie aber jene Weiſſagung vom Amurathe I. angerechnet wird / von welchem an / nun allbereit mehr dann 12. Türkiſche Kaiſer regieret haben / alſo währet nunmehro auch das Mahometaniſche Reich / ſchon über tauſend Jahr / durch GOttes ſonderbare Verhängnis. Und alſo iſt auch diejenige Zeit vorbey / welche weiland M. Antonius Torqvatus der berühmte Aſtronomus und Doct. Medicinæ zu Ferrara weiland dem König in Ungarn Matthiæ beſtimmt / in ſeinem Tract. den er A. 1480. heraus gegeben / beym Marqvard. Frehero Tom. II. Rer. German. Script. p. 174. Wiewol die Türken ſich offt ſelbſten von der Langwierigkeit ihres Staats nicht viel gutes träumen laſſen; Maſſen Philipp. à S. S. Trin. in ſeinem Reißbuch gedencket / daß als er zu Baſſora geweſen / und zu Mecha ein Stuk der Mauren eingefallen / ſeyen viel zugelauffen und geſchrien / es gienge nunmehro ihr Geſez auf die Neig. Conf. Wolffii Tom. II. p. 803. Hottinger. erzehlt aus dem Fortalitio Fidei, in ſeinem Theſaur. Philolog. p. 60. daß vor der Einnahm der Stadt Damiatæ, ein Arabiſches Buch ſey gefunden worden / in welchem geſchrieben ſtunde: Es würde ein Chriſtlicher König die Stadt Mecham zerſtören / und des Mahomets Gebeine zerſtreuen. Wer aber dieſer Chriſtliche König seyn ſollte / ſtund nicht dabey / dahero ſind unter den Chriſtlichen Scribenten allerley fernere Muthmaſſungen entſtanden / von welchen Joh. Prætorius und andre einen Hauffen erzehlen / welches verdrießlich wäre alles herzuſetzen / da faſt kein mächtiger Potentat in Europa iſt / deme nicht einige gewiſſe Scribenten damit flattiren / als ſollte er den Türken vertilgen / ja da der Türk in Teutſchland ſolle geſchlagen werden / kommen einige (worunter auch ſonſt gelehrte Leute mit lauffen) auf Cölln am Rhein zu / und damit es deſto ſeltſamer heraus komme / ſolle endlich ein altes Weib mit ihrem Rocken das Beſte dabey thun. Vid. Prætorii Türkenſchläger: Rumetſch l. c. p. 40. &c. Wiewol GOtt mehrmal die gröſte Macht durch geringe und vor der Welt verächtliche Mittel (wie die Jael den Siſſera mit einem Nagel /

Jud. cap. 4.) zernichtet / und doch zulezt ihm allein die Ehr gebührt. Doch hat man auſſer GOttes Wort nichts ſonderliches hievon zu vergewießen / zumalen auch die Göttliche Prophezeyungen vor der Erfüllung ſchwehr zu verſtehen ſind.

„ Nun aus der Propheten und Schrifft Weiſſagung „von Mahomets und ſeines Reichs Untergang etwas „zu gedencken / will ich hieher ſetzen was unter den Neueſten Herr Hieronymus Dürer Superint. zu Oßnabrück hievon ſchreibt in ſeiner Hoffnung Iſraels / Anno 1697. p. m. 188. & ſeqq. der Untergang des Türkiſchen (Mahometaniſchen) Reichs / wird eigentlich abgemahlt beym Propheten Ezech. c. 38. und 39. und in der hohen Offenbahrung Johannis c. 20. an welchen beyden Orte dieſes gewaltige Reich unter dem Namen Gog und Magog eingeführt wird. Nun iſt zwar unter den Außlegern eine groſſe Mißhelligkeit was durch Gog und Magog eigentlich für Feinde zu verſtehen ſeyen. Etliche meinen daß beede Antichriſten / der Orientaliſche und Occidentaliſche zugleich dadurch verſtanden werden / jener durch Magog / welches heiſt entdeckt oder aufgedekt / weil der Türk ein offenbahrer Feind der Kyrchen iſt / dieſer aber durch Gog / welches heiſt bedeckt oder zugedeckt / weil er der Chriſtlichen Religion ſcheinet vorzuſtehen / und im Tempel GOttes ſizt / und doch in der That der waaren Kyrche Unterdrücker und Verfolger iſt / aber ſo bedeckt / daß es von wenigen erkandt wird. Ein unbekannter Autor hat vor etlichen Jahren einen Tractat heraus gegeben / welchen er nennet / Glaube und Gedult der Heiligen in dem Babyloniſchen Frankreich / in welchem er p. 337. ꝛc. beweiſen will / daß durch Magog zwar das Türkiſche / durch Gog aber das Franzöſiſche Reich zu verſtehen ſey / dabey er folgendes meldt: Es halten etliche dafür es ſeye dieſe Weiſſagung des Ezechiels allbereit in Antiocho, Epiphane, und andern grimmigen Verfolgern der Kyrche GOttes / vor Chriſti Zukunfft / und zur Zeit der Maccabeær erfüllt worden / aber die meiſten GOttes-Gelehrten ſind der Meinung / daß ſie von den lezten Jahren der Welt lauten.

Darum

Darum ſie auch im neuen Teſtament vom Johanne in ſeiner Offenbahrung faſt auf gleiche Weiß wiederholet werde. Die Juden ſelbſten glauben / daß der Zug von Gog und Magog gegen das Ende der Welt geſchehen ſoll / und Bellarminus ſezt dieſes auch auſſer allen Zweiffel.

Nun kommen die Ausleger dieſer Weiſſagung faſt darinn überein / daß Magog einer von den Wider-Chriſten ſey / aber der Entdecket / (wie das hebräiſche Wort mit ſich bringt) und Chriſto mit Worten und Werken öffentlich zu wider iſt / welches der Groß-Türk thut / der Chriſto ſeinen Mahomet fürzieht. So geſtehen imgleichen die Lehrer der Kyrchen / daß Gog ein andrer Wider-Chriſt ſey / aber bedeckt / nach Innhalt des Hebräiſchen Worts Gog / welches von Gag herkommt / und bedeckt heiſt; ein ſolcher zwar / welcher öffentlich der Chriſtlichen Religion ſcheinet für zuſtehen / aber doch dieſelbe in der That ſo wol verfolgt als Magog.

Daß aber durch Gog die mächtige Kron Frankreich verſtanden werde / eben wie durch Magog der Türk / will er daraus ſchlieſſen / weil Gog und Magog in denen Weiſſagungen werden eingeführt / als 2. mächtige Fürſten die zuſammen halten / und einen Zweck haben / durch Krieg alles zu überwältigen / und die Gränzen ihres Reichs weit auszubreiten. Magog wüte gegen das Chriſtenthum insgemein / und Gog gegen das rechtglaubige Häufflein / doch ſo daß er den Magog auch wider die Chriſtenheit insgemein heimlich und öffentlich beyſtehe / und ſie beede ihren Nutzen mit einander verknüpffen.

Uber das was den Urſprung beeder Völker betreffe / ſtellen die Franzoſen ſelbſt für feſt / daß gleichwie die Türken aus Japhet durch Magog ſeinen Sohn herkommen / der nach einiger Meinung der Griechen Prometheus iſt / und deſſen Nachkömmlinge Moſes Gen. X. nicht weiter erzehlt / alſo ſeyen die Franzoſen aus Javan dem zweyten Sohn Japhets, durch Dodanim entſproſſen / welches Wort nach ſeinem Urſprung heiſſt / gebietende Herren / und zugleich in ſich begreifft die Zahl des Thiers 666. in der hohen Offenbahrung c. 13, wann man nemlich

nach dem in der Cabbala zugelaſſnen Gebrauch an ſtatt des ר ein ב ſetzet / durch die Verwechslung / welche die Cabbaliſten Albath nennen / gleichwie ſie die andre / durch welche die hinderſte Buchſtaben / für die erſten gebraucht werden / Athbaſch heiſen / da dann herauß käme:

ר	4.
ב	2.
נ	50.
י	10.
ם	600.
	666.

Daß aber die Franzoſen ihren eignen Vorgeben nach/von dem Dodanim entſproſſen / könne man aus ihren eignen Scribenten leſen. Man ſchlage nur auf Bocharti Phaleg L. 3. c. 3. wo dieſer gelehrte Mann ſchreibet / daß 1. Chron. 1.7. vor Dodanim Rodanim geleſen werde / welches Wort auch im Samaritaniſchen Text / und in der Griechiſchen Ubersetzung ſtehe / wegen Gleichheit der Buchſtaben ד und ר und haben nicht allein die Nachkömmlinge Rodanim ſich in Frankreich häußlich darnieder gelaſſen / ſondern auch der Fluß Roſne (Rhodanus) die Stadt Roan und andre ihre Namen davon bekommen.

Und ob zwar andre die Franzoſen von Japhet, aber nicht von ſeinem Sohn Javan, ſondern von einem andern entſproſſen zu ſeyn ſchreiben / wie dann Audigier / ſie von Gomer / Japhets älteſten Sohn / und Magogs erſtgebohrnen Bruder gerechnet / nach deſſen Namen ſie Gomeriten heiſen / wie Joſephus, Euſebius, Zonaras und andre mehr bezeugen / auch der Jude Joſeph Ben Gorion in ſeinen Ebräiſchen Geſchichten zu Baſel / hernach im Jahr Chriſti 1544. zu Venedig gedruckt / nach der gemeinen Meinung der Rabbinen ausdrücklich „ſchreibt: Die Söhne Gomer ſind die Franzoſen / die im „Frankreich am Fluſſe Seyne wohnen /„ ſo bleibts doch dabey / daß die Franzoſen und Türken einander nicht können näher verwandt ſeyn / indem alſo ſie von zweyen Brüdern Gomer und Magog herſtammen. Und iſt diß / wie gedachter Audigier nachdrücklich meldet / eine alte lang befäſtete Meinung / daß die Türken und Gallier einen Urſprung haben. Gvilbertus, Baldericus, Tudebertus, Fredigarius und Aimonius zeugens ausdrücklich. Gvilbertus ſchreibt von den Türken alſo: Eſt autem eorum opinio, qvod Francorum contribules

exi-

exiſtent, & præ cæteris gentibus, ſolis fere Turcis & Francis deberi militare faſtigium. Und Baldericus ſagt: Turci jactitant, ſe Francorum ſtirpe genitos eſſe, eorumque proavos à Francis deſcendiſſe unde aſſuerunt, nullos niſi ſe & Francos militare debere. Audigier iſt hievon weitläufftiger.

Zwar was den Namen Gog anlange / werde derſelbe nirgend in der Schrifft als 1. Chron. 5. v. 4. gefunden/ (da er unter den Nachkömmlingen Rubens ſtehet) wie auch in der Weiſſagung Ezechiels / und H. Offenbahrung Johannis: Doch bleibt auch wahr / daß Gog und Magog Japhets Söhne / Javans Brüder geweſen. Dann aus ihnen ſind zwey Völker herkommen. Der gelehrte Martini beweiſet ſolches mit vielen Zeugniſſen / bey dem Wort Magog / und diß thut auch der gelehrte Jeſuit Pererius, in ſeiner Auslegung über Gen. c. 10. v. 1. welcher erſt vom Gomer / darnach vom Gog handelt / und klar zeigt / daß die Franzoſen von ihme abſtammen. Zulezt beweiſt er / daß nach der Meinug der meiſten alten Lehrer / die Türken vom Magog herkommen.

Scheine demnach glaublich zu ſeyn / daß Gog und Gomer nur eine einzle Perſon geweſen/ wie ſolches aus dem 6/7/8. Vers Ezech. c 38. abzunehmen / wann man ſolche mit dem andern und dritten Vers vergleicht. Denn Gomer in dem 6 Vers hat eben das Urtheil / welches in dem 2. und 3. Vers dem Gog angekündet wird: Und da Ezechiel ihm unter dieſem andern Namen Gomer weiter zuſpricht/redet er nur in der einzeln Zahl/welches nicht wol hätte geſchehen können/ wenn Gomer ein anderer Haubt-Stamm als Gog geweſen wäre. Ja der Prophet rede nicht nur vom Anfang des Capitels biß zum Ende gegen eine einzele Perſon / in der einzeln Zahl/ ſondern auch/was er zuvor vom Gog verblümt und dunckel geſagt / vom Zaum ins Maul zu legen und herum zu lencken/ das legt er hernach klärer vom Gomer aus. Dann Gog nennt er den oberſten Fürſten unter ſeinen Brüdern / nämlich den Meſech und Tubal / und ſetzt ihn dem Magog allezeit vor/wann ſie beyſammen ſtehen. Die Würde aber des oberſten Fürſten in ſeines Vatters Haus gebührt ja von

Rechtswegen dem älteſten Sohn. Nun ſey Gomer der älteſte Sohn Japhets geweſen Gen. X, 2. und folglich müſſe Gog eben der Gomer ſeyn. Biß hieher dieſer Autor. Zugeſchweigen was er pag. 383. von einem Geſchoß (Stück) meldet/ welches die Türken in ihrer Flucht vor Wien ſollen haben ſtehen laſſen / ſo mit Franzöſiſchen Lilien und Türkiſchen halben Monden durcheinander geflochten / und mit beederſeits Wappen beſetzt geweſen ſeyn ſoll/ mit der Aufſchrifft: So feſt als dieſes Metall zuſammen hangt/ ſo feſt ſind dieſe Gemüter/ vor denen die ganze Welt zittert/ miteinander verknüpfft/ und werden ſo bleiben biß die Gränzen ihres Reichs zuſammen ſtoſſen / wie es Herr Dürer allegirt l. c. pag. 201. welcher aber auch dabey ferner alſo ſchreibt: Ich laſſe einen jeden hievon urtheilen was ihm beliebt/ bin aber der Meinung/ daß ſowol durch den Gog als Magog das Türkiſche Reich mit ſeinen Vaſallen / denen Tartarn inſonderheit / zu verſtehen ſey; und zwar aus denen Urſachen / weil ſowol des einen als des andern beſtimmte Zeit / wann ihre Macht anfangen ſoll / deutlich in der Offenbarung c. 20. ausgedrücket wird/ nämlich / wenn die 1000. Jahr vollendet ſind/ in welchen der Satanas gebunden war / daß er die Heyden nicht verführen müſte. „Und ſieht man nicht/ „ wie ſolches auf Frankreich zugleich mitgedeutet werden „ könnte. Es ſcheint zwar bey den Propheten Ezechiel/ als ob des Gogs Auffzug und Anfall nur zu einer Zeit und auf einmal geſchehen ſollte / und als ob nur ein Heerzug oder Krieg allhier beſchrieben würde; aber die genaue Betrachtung weiſet uns/ „ daß ſolcher Auffzug ſchon vor mehr als „ 400. Jahren ſeinen Anfang genommen / und ſo lang „ währet/ biß ſein endlicher Fall erfolgen wird. „ Dann in der H. Offenbarung c. 20. wird der Satan 1000. Jahr gebunden / daß er nicht mehr die Heiden verführen ſollte/ nämlich zur äuſſerlichen Verfolgung wider die Chriſten. Diß iſt geſchehen zur Zeit Conſtantini Magni, als zu welcher Zeit das Römiſche Reich mit der Chriſtlichen Lehr erfüllt worden / wodurch die Chriſtenheit von den Heid-

niſch-

niſchen Verfolgungen Ruhe bekommen. Nach Vollendung aber dieſer tauſend Jahr wurde der Satan wieder loß/ und gieng aus zu verführen die Heiden / nemlich den Gog und Magog ſie zu verſamlen in einen Streit ꝛc. Dieſe tauſend Jahr ſind nun vollendt ums Jahr Chriſti 1300. als zu welcher Zeit Ottomann / der Stamm-Herr der Türkiſchen Kaiſer den Grund zu dieſem groſſen Reich / welches ſeine Nachfolger immer erweitert/gelegt hat. Da ſind ſie auff die Breite der Erden getretten / ſucceſſivè, indem ſie je mehr und mehr Länder erobert/ und haben alſo das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt/ das iſt die Chriſtenheit/ umringet / wann ſie den Chriſten ein Land nach dem andern weggenommen/ und ſie in die Enge getrieben. Wormit Ezechiel überein ſtimmt c. 38. v. 8. Zur letzten Zeit wirſt du kommen (nemlich ſucceſſivè, dann erſt nach langer Zeit ſoll er heimgeſucht werden v. 7.) in das Land das vom Schwerdt wiederbracht iſt / (durch die tauſend jährige Ruhe von der Zeit Conſtantini Magni, nämlich auff die Berge (des geiſtlichen) Iſraels/welche lange Zeit wüſte gelegen ſind/ (zur Zeit der vorigen Heidniſchen Verfolgungen/da dieſe Länder groſſen Theils ſelbſt noch Heidniſch waren) und nun ausgeführt aus vielen Völkern (durch die Predigt des Evangelii) und alle ſicher wohnen ꝛc. Wie nun ſolches alles auff niemand als den Türken zu ziehen / alſo wird auch ſchwerlich jemand anders ſowol durch Gog als Magog/ weder der Türk zu verſtehen ſeyn: Durch was für Gericht aber GOtt ſolchen auffreiben werde/ iſt ihme am beſten bekannt/vermutlich wird er wol durch der Chriſten Schwerd/ und zugleich innerliche Auffrühre und Empörungen zu ſeinem fatalen Ende kommen.

„ Daß aber des Türcken Ende nahe ſey/wird aus folg-
„ enden gemuthmaſſt: Apocal. 14. v. 18 -- 20. wird dem
„ Engel mit der ſcharpffen Hippe geſagt: Er ſoll mit ſeiner
„ ſcharffen Hippen anſchlagen / und die Trauben der Erd-
„ en abſchneiden/weil ihre Beere reiff ſeyen. Und der Engel
„ ſchlägt an mit ſeiner Hippe an die Erde / und ſchneidt die
„ Reben der Erden und wirfft ſie in die groſſe Kelter des
„ Zorns GOttes. Und die Kelter ward auſſer der Stadt

gekelt-

„ gekeltert/und das Blut gieng biß an die Zäume der Pferd
„ durch tauſend ſechs hundert Feldweegs. „

Wie nun hier durch den Himmel die Kyrche/ alſo wird durch die Erde dasjenige Theil der Menſchen verſtanden/welche auſſer der waaren Kyrchen ſind. Hier werden nun die Trauben der Erden abgeſchnitten/und in die groſſe Kelter des Zorns GOttes geworffen. Womit alſo ſolche Völcker angezeigt werden/ welche auſſer der Kyrchen ſind/ über welche der Zorn GOttes den Garaus ergehen laſſen wird. Es ſind aber ſtreitbare Völker/deren Macht vornemlich in der Reuterey beſteht/ dann das Blut geht biß an die Zäume der Pferde. Und ob zwar ſonſten die Völker auſſer der Kyrche durch das Meer angedeutet werden/ ſo zeigen doch die Trauben an/daß hier von einer ſolchen Erden geredt werde/welche auſſer der Kyrche ſey/weil ſie auſſerhalb der Stadt (der Chriſtenheit) gekältert werden ſollen. Und weil die Erndte der Erden zuvor geſchicht/ mag der groſſen Macht Untergang ſo die waare Kyrch gedrucket/wol vorher gehen/und der Fall des Türkiſchen Reichs erſt drauff folgen/ wie die Weinleſe auff die Erndte des Felds.

Die tauſend ſechs hundert Feldweegs iſt die Zeit der Jahre/ wann ſein Urtheil ergehen ſoll. Der Anfang muß genommen werden von der Zeit oder bald hernach da Johannes dieſes geſchrieben / welches iſt geweſen das letzte Jahr des Kaiſers Domitiani und das 99ſte (oder hundertſte) nach der Geburt Chriſti/ wornach es auff den Anfang dieſes Seculi ankäme.

Ferner im 16. Capitel Apoc. geuſt der ſechſte Engel ſeine „
Schaalen aus auf dem groſſen Waſſerſtrom Euphrates, „
und das Waſſer vertrocknet/auff daß bereitet würde/ der „
Weg den Königen von Auffgang der Sonnen. Der „
Euphrat iſt der Haubt-Strom des Türkiſchen Reichs/ „
welcher ehmal das alte Babel/ weil ers umfloß/ unüberwindlich machte / weswegen ihn Cyrus mit unbeſchreiblicher Macht ableitete/und dadurch Babel einnahm. Alſo mag hierdurch die Austrucknung des Euphrats / der Untergang dieſes mächtigen Reichs angedeutet werden/ wodurch den Königen gegen Auffgang der Sonnen/ nämlich

denen

denen Perſiſch- und Oſt Indiſchen Königen der Weg zu der Kyrchen Chriſti bereitet und gebahnet wird.

Im zehenden Capitel wird dem Apoſtel Johannes anbefohlen/ er ſoll den einen Chor des Tempels hinaus werffen/ weil er den Heiden gegeben ſey. Daß durch dieſe Heiden keine äuſſerliche Mund-Chriſten oder Glieder der Antichriſtiſchen Kyrchen zu verſtehen / ſondern ſolche Leute/ die zu der Chriſtenheit nicht gehören/ iſt theils daraus zu ſchlieſſen / daß dem Apoſtel befohlen wird „ nach Verſchlingung deß ſüſſen aber krümmenden Büchleins aber- „ mal zu weiſſagen den Völckern und Heiden und Sprach- „ en/ und vielen Königen/ „ nämlich / nachdem er bißher/ die fata Eccleſiæ geſehen und beſchrieben hatte / ſollte er nun auch denen Völkern und Königen ſo auſſer der Kyrchen wären ihre fata oder Schickniſſen erzehlen; theils aber auch daraus/ daß der innere Chor des Tempels ihnen den Heiden gegeben iſt. Da der innere Chor in ſich begreifft die Länder in welchen das Evangelium durch die Apoſtel ſelbſt gepredigt iſt/ aber deren Leuchter nun/ daß ſie die erſte Liebe verlaſſen haben / von ſeiner Stelle geſtoſſen iſt; das ſind Paläſtina / klein Aſien / Griechenland / Egypten und andre Theil von Africa ꝛc. welche unter Türkiſche Botmäſſigkeit gerathen. Und dieſe Heiden werden die heilige Stadt zertretten / zwey und vierzig Monden.

Dieſe 42. Monden begreiffen in ſich 1260. Täge/ ein- „ en jeden Monat nach Gebrauch der Schrifft zu dreyſſig „ Tägen gerechnet. „ Und dieſes iſt die Zeit der zween Zeugen/ da ſie mit Säcken angethan/ weiſſagen/ cap. 11. Es iſt auch die Zeit des in die Wüſten entflohenen Weibs cap. 12/ v. 6, und 14. Wann die 42. Monat angefangen werden von der Zeit Theodoſii II. (des Jüngern) als zu welcher die Einfälle der Wenden und Oſtgothen in Africa/ der Gothen und Hunen in Italien und Griechenland das Röm. Reich nicht nur auff das äuſſerſte geſchwächt/ ſondern auch die H. Stadt (Chriſtenheit) vornemlich unter Genſerich der Wenden/ und Attila der Hunnen König grauſam zertretten habē. Von der Zeit an iſt die Chriſtenheit/ ſonderlich das Oſtliche Theil des Römiſchen Reichs

von

von allerhand Heidniſchen Völkern / ſo lang geplagt und zertretten worden/biß endlich die Türken den innern Chor des Tempels an ſich geriſſen / und biß auff dieſe Stund zertretten haben. „Wann wir nun die 42. Monat von „ gedachter Zeit herrechnen/wird der Ausgang nicht mehr „ weit ſeyn. „

§. 2.

Was verkündigt hier Daniel von denen Türken/und wie iſt wol der Untergang deß Türkiſch- und Mahometaniſchen Reichs aus des Propheten Daniels Weiſſagung zu vermuthen?

Antwort:

Auſſer dem was oben bereits gedacht worden / ſo wird in der Weiſſagung Daniels am 12. (alii 11.) Cap. v. 40. von dem König (welcher thun wird/was er will/und ſich „ erheben und aufflehnen wider alles das GOTT iſt) ge„ ſagt/ daß ſich am Ende der König gegen Mittag mit ihm „ ſtoſſen werde. „ Die Ausleger verſtehen insgemein durch den König gegen Mittag den Türken. Alſo iſt vermuthlich daß alles dasjenige/ was ferner biß zu End dieſes Capitels (daß er werde in das wehrte Land fallen ꝛc.) nicht ſowol auff den König von Mitternacht gehen/ als auff den König von Mittag; und daß dieſe Wort: Der König gegen Mitternacht wird ſich gegen ihm ſtreuben „ mit Wagen/ Reutern und vielen Schiffen / nur als in „ Parentheſi geſezt ſeyē. „ Die waare Connexio aber dieſe ſey „ Und am Ende wird ſich der König gegen Mittag mit ihm „ ſtoſſen / und wird in die Länder fallen / und verderben ꝛc. „ Wie dann der Türk gethan hat mit Einnehmung der Chriſtlichen Länder / er iſts auch der das Gezelt ſeines „ Pallaſts zwiſchen zweyen Meeren auffgeſchlagen / näm„ lich zu Conſtantinopel zwiſchen dem Archipelago und „ Ponto Euxino gelegen/ und zwar um den wehrten heilig„ en Berg/ „ indem er das Griechiſche Kaiſerthum den Chriſten aus den Händen geriſſen. Nach der Zeit hat ihn ein Geſchrey von Mitternacht erſchrecket / da er im vorig-

vorigen Türken-Krieg aus Ungarn/ Siebenbürgen/ Pohlen und Moſcau lauter ſchreckende Geſchrey empfangen. Sollte nun das Geſchrey von Morgen (Perſien und Indien) noch einſt dazu kommen/würde ihm wol alsdann der Herzſtoß gegeben werden / welche Zeit GOtt am beſten bekannt. Und iſt allbereit deſſen ein Vorſpiel geweſen der Uberfall den vor dieſen Bajazeth vom Scythiſchen Tartar Kaiſer Tamerlan aus Morgen empſunden.

Das Ende und Untergang aber des Türkiſch- und Mahometaniſchen Reichs wird alsdann kommen / wann/wie Daniel c. 12. ſagt eine ſolche Trübſal ſeyn wird/ dergleichen nie geweſen ꝛc. Conf. Ezech. 38, v. 19, 20 Daß zur ſelben Zeit werde groß Zittern ſeyn ꝛc. und ſollen die Berge umgekehrt werden/ und die Wände und alle Mauren zu Boden fallen. Wer nun gegenwärtige trübſelige Zeiten anſihet / und was an unterſchiedlichen Orten und Enden bey/vor/und vom Anfang dieſes neuen Seculi ſich für greuliche Dinge herfür gethan/die auch noch währen/und wie bei ſolchen augenſcheinlichen Straffen und Gerichten GOttes die Menſchen nur immer ſicherer/ ſtölzer und gottloſer werden/ in der Furcht deß HErrn betrachtet / kan leicht erachten/ daß eine gewaltige Welt-Veränderung allenthalben vor der Thür ſey / maſſen auch andere damit überein ſtimmen. Hact. Hieronym. Dürer l. c.

§. 3.

Was haben dann andre Autores für Muthmaſſungen wegen des bevorſtehenden Untergangs des Türkiſch- und Mahometaniſchen Reichs am Ende der Welt?

Antwort:

Der gelehrte Cardinal Nicolaus Cuſanus, von Geburt ein Teutſcher/aus dem Dorff Cuſa,ohnfern der Moſel gelegen / gebürtig / welcher auff dem Concilio zu Baſel ſich des Pabſts Eugenii IV. eifrig angenommen/ und der An. 1464. im 63. Jahr ſeines Alters geſtorben/ hat ein ſonderlich Bedenken von den letzten Zeiten der Welt heraus

gegeb-

gegeben/ſo ſich auch allein auff die Heil. Schrifft gründet/ deme Leonhard Krenzheim einige vernünfftige Erklärungen beygefüget/ welche beede erſt An. 1684. zu Nürnberg wieder auffgelegt worden. In dieſem Bedenken wird die Chriſtliche Kyrchen mit ihrem Haubt Chriſto JEſu verglichen/ſonderlich mit den Jubel-Jahren (die/wie aller Gottesdienſt im Alten Teſtament/ Chriſti Fürbilder waren/ Matth. 11. Luc. 4. Exod. 3. Levit. 25. Heb. 9. Coloſſ. 2.) und denen 34. Lebens-Jahren des HErrn Chriſti; dann ſo viel Jubel-Jahr ſchreibt er auch der Pilgerſchafft Chriſtlichen Kyrchen hier auff Erden zu/ welche nach des HERRN CHriſti Aufferſtehung und Himmelfahrt 1700. gemeine Jahr ausmachen/ weil ein jedes Jubel-Jahr 50. gemeine Jahr begriffe. Doch nimmt er die 34. Jahr CHriſti zum Voraus / zwiſchen welchen Jahren ſich dergleichen ſonderbare Veränderungen zeigen würden / da er eben derſelben Jahr kein gewiſſes darunter beſtimmt / daß es nicht das Anſehen habe / als wollte er wider Chriſti Erinnerung die præciſe Zeit/Tag und Stund erforſchen und ausrechnen.

Zum andern/theilt er die Jahr des Lebens CHriſti in 29. und 5. Jahr / item in 30. und 4. Jahr / darum daß die Himmelfahrt des HErrn CHriſti iſt gefallen in das 5te Jahr / nachdem Johannes angefangen zu predigen/ nach der Tauff CHriſti aber in das 4te Jahr. So ſchlieſſt er demnach ſeine Rechnung alſo: weil zu ſeiner Zeit das 28. Jubel-Jahr nach der Himmelfahrt Chriſti vorhanden war / welche zuſammen 1450. Jahr machen/ und ausgehen im 1484ten Jahr nach Chriſti Geburt (welche Zeit Cuſanus nicht erlebt) und ſolches eben die Zahl der Jahr des Alters Chriſti ausmachen / in welches Ende Johannes der Tauffer auffgetretten / das neue Teſtament angefangen / und darauf CHriſtum getaufft; ſo ſeye derowegen zu vermuthen / daß in folgender Zeit dergleichen Veränderungen in der Chriſtenheit vorgehen würden / nämlich / es werde „die Veränderung „ſonderlich herrlich anfangen um das dreiſſigſte Jubel-„Jahr des HErrn CHriſti / und alſo ungehindert fort-„gehen / biß die Kyrche erreiche das Maß des Alters

des

des Alters des H. Chriſti / nämlich 34. Jubel-Jahr / „ da ſie alsdann einen ſonderbaren Sturz der Verfolgung „ leiden / aber bald darauf gen Himmel fahren und gänz- „ lich erlöſet werden ſolle. „ Dahin rechnet nun Cuſanus von ſeiner Zeit an 5. Jubel-Jahr / das iſt 250. Jahr / welche erreichen 1700. nach Chriſti Geburt / und 1734. „ nach ſeiner Himmelfahrt; aber nach der Reformation „ faſt über 4. Jubel-Jahr / das iſt 200. Jahr / welche „ eben die obgemeldte Zeit nach Chriſti Geburt und Auf- „ erſtehung erreichen / wie die unwiderſprechliche Erfahr- „ ung hievon klares Zeugnis gibt / welche mit Cuſani „ Verkündigung von der Reformation / genau überein „ trifft / und alſo von des Türkiſchen und Mahometaniſch- „ en Reichs noch bevorſtehenden Untergang deſto glaublich- „ ere Nachricht gibt. „

Es lautet aber ſeine Weiſſagung von damals zu- „ künfftiger Reformation cap. V. alſo: Gleichwie Jo- „ hannes 5. Jahr vor der Himmelfahrt Chriſti in der „ Wüſten war / und wuſch durchs Wort der Lehre ab „ die Unreinigkeit der Sünden / damit er dem HErrn zu- „ richtete ein bereitetes Volk; Darum glauben wir / daß „ in kurzer Zeit aufſtehen werden Jünger / eben des „ Geiſtes Eliä / durch welchem Geiſt Johannes der „ Tauffer Zeugnis gegeben hat / dem Licht der Waarheit / „ nämlich dem HErrn Chriſto. Unter dieſen aber wird / „ ſich fürnemlich ſehen und hören laſſen Elias / welch- „ er Chriſtum den HErrn der Welt wird mit Fingern „ zeigen / und den rechten Weg des Lebens und der Waar- „ heit weiſen / dieſe nun werden den Leib Chriſti / näm- „ lich die Chriſtliche Kyrche / waſchen / auf welche der Geiſt „ GOttes ſichtbarer Weiſe / wie auf Chriſtum herunt- „ er fahren wird / in Geſtalt einer Tauben die ohne „ falſch iſt. „

Zu der Zeit werden ſich etliche Heilige in groſſe Ge- „ fahr wagen / und ſich der Welt gänzlich verzeihen / aber „ ſie werden nach der Verachtung wiederum auftretten / „ und das Wort des Lebens weit ausbreiten / ſie werden „ auch zu der Zeit groſſe Wunderwerk thun / durch „ Krafft des Geiſtes Chriſti. Dieweil auch der Geiſt „

„Eliä hefftig eifern wird / ſo wird er deßwegen in den „fürnehmen Predigern und Lehrern Verfolgung leiden/ „wie Johanni dem Täuffer widerfahren iſt / dann die „Hurerey und Unzucht dieſer Welt / die Johannem um„gebracht hat wird dieſe auch nicht leben laſſen. Doch „wird die Zahl der Glaubigen ohne Unterlaß zunehmen / „und wird das Licht der Lehre je länger je mehr ausge„breitet werden / biß auf das 4te Jubel-Jahr (das iſt / „anderthalb hundert Jahr) und werden dadurch ge„ſchehen allerley Zeichen und Wunder / welche im Leben „des HErrn Chriſti von den Evangeliſten erzehlt werd„en. Und es wird kein Ort ſeyn in der Welt / da man „von Chriſti Erkäntnis und Glauben nicht wiſſen wird. Womit überein ſtimmen die Wort Chriſti Matth. 24. und Marc. 13.

Wann man nun nach der Zeit der Reformation ſich umſchaut / ſo geſchahe ſolche im Ausgang des 29. Jubel-Jahrs nach der Himmelfahrt Chriſti / nämlich um das Jahr Chriſti 1483. in welchem gebohren ward Martin Luther / und war der 10. Novembris, und im 29. Jahr ſeines Alters ward er Doctor, den 19. Octob. und 5. Jahr hernach fieng er an / wider den Ablaß zu Diſputiren / ſeines Alters 34. Jahr. Uber 13. Jahr hernach / nämlich A. C. 1530. nach Chriſti Geburt / um das 30. Jubel - Jahr nach der Tauff Chriſti/geſchahe die Bekänntnis des Evangelii / auf dem Reichstag zu Augſpurg ꝛc. welches alles mit Cuſani Vorverkündigung wunderbar überein ſtimmt Conf. Eccl. Rom. Luth. Teſt. D. Majer.

„Was ſich aber ins künfftige ferner / biß auf die Zu„kunfft Chriſti in der Chriſtenheit werde zutragen/„ davon ſchreibt er cap. VI. alſo : „ Nach dieſen allem wird „der Daiſliche Geiſt des Antichriſts die Verfolgung an„richten / wider den Leib Chriſti / welches iſt die Chriſt„liche Kyrche. Und das wird die lezte Verfolgung ſeyn / „welches die allergröſte über alle ſeyn wird / die uns für„gebildet wird / in der Hiſtorie des Leidens Chriſti. „Jedermann wird meinen die Chriſtliche Kyrche werde „ganz und gar zu Grund gehen. Dann die heiligen Apoſt-

eln

eln / welche das Wort GOttes ſäen und ausbreiten / „ werden die Kyrchen verlaſſen und fliehen; und wird weder Petri noch irgend eines Apoſtels Nachkömmling Fuß „ halten / ſie werden ſich alle ärgern. „

Wann nun alſo für den Augen der Unglaubigen der „ Leib Chriſti ſchmählich wird dahin gegeben / und gleich „ als durch den Todt des Kreuzes / von der Welt weggeraumt ſeyn / alsdann werden die Heiligen wieder ein „ Herz faſſen / dann ſie werden ſehen / daß die Chriſtliche „ Kyrche / nachdem die Heiligen getödet ſeyn / viel herrlicher ſcheinen wird nach der Auferſtehung / nach wenig „ Tagen. „

Wann aber der unglaubige Hauff des Antichriſts / „ das ſehen wird / daß ſie überwunden ſeyn / werden ſie „ ſich endlich dem Siegs-Fürſten JEſu Chriſto ergeben. „ Und dann werden zu ihm kehren alle Völker / und wird „ Chriſtus ſeyn der Erb der ganzen Welt / und wird alſo „ werden ein Schaafſtall und ein Hirt. „

Und es wird Petrus bitterlich weinen / darum daß er „ geſtohen iſt / wie alle andere Apoſtel / das iſt / die Biſchöffe und Prieſter der Kyrchen / und ſie werden Raum „ erlangen zur Buſſe. Und die Chriſtliche Kyrche wird „ ſich nach der Auferſtehung und Erlöſung von der grauſamen Tyranney des Antichriſts / in ihrer Herrlichkeit „ zeigen / allen die da zweiffeln / auf daß alle / die an der „ Waarheit des Lebens gezweiffelt haben / nämlich an „ Chriſto dem Bräutigam / ſeiner Kyrchen helffen Zeugnis geben / ſeiner herrlichen Auferſtehung / auch mit „ ihrem Blut / wann es die Noth erforderte. „

Und es wird die Chriſtliche Kyrche in Ruhe anfangen zu trachten / nach dem ewigen Frieden / und herzlich begehren ihren Bräutigam zu herzen / in ſeiner Herrlichkeit / durch die Heimfahrt aus dieſer Welt. „ Aber das „ Ende iſt noch nicht bald da / auf daß die Braut ohne „ Runzeln und Mackeln überantwortet werde / ihrem „ Bräutigam / welcher iſt das unſchuldige Lamm GOttes. Alsdann wird er kommen zu richten die Lebendigen „ und die Todten / und die ganze Welt durchs Feuer / „ und wird zu ſich nehmen in die Herrlichkeit / ſeine liebe „

 Braut /

„Braut / daß ſie in Ewigkeit mit ihm regiere : Und „cap. VIII. ſchreibt er ferner alſo:

„Nach dieſer Zeit aber / wird die Chriſtliche Kyrche „gen Himmel fahren / und wird ihr Bräutigam zum „Gericht kommen / doch kan niemand die Zeit wiſſen „wann er kommen wird / dann dieſe ſeine Zukunfft wird „gleicher Weiſe allen Menſchen verborgen ſeyn / ſo viel „den Tag und die Stund anbelangt / gleichwie den Tag „und die Stund ſeiner Zukunfft ins Fleiſch niemand ge„wuſt hat.

Cap. X. fährt er alſo fort: „Chriſtus hat uns ſelb„er auf zwey Ort der H. Schrifft gewieſen (Matth. 24. & 28. M. 13. Luc. 13.) „nämlich auf die Betrachtung „der Zeit der Sündflut / und auf die Weiſſagung des „Propheten Daniels. Wie nun zur Zeit der Sündflut / „in dem vier und dreiſſigſten Jubel-Jahr / nach dem erſt„en Adam „(wie es der hochgelehrte und ſehr weiſe „Mann Philo, in ſeiner Hiſtorie rechnet) „die Sünde „iſt vertilget worden / durchs Waſſer der Sündflut / alſo „halten wir vermuthlich / daß in dem vier und dreiſſigſt„en Jubel-Jahr nach dem andern Adam (dem HErrn „Chriſto / nachdem er Menſch gebohren) die Sünde „gleicher Weiſe werde verzehrt werden / durch das Feuer „des H. Geiſtes.

Dergleichen iſt dem Propheten Daniel offenbahrt c. 9. daß der lezte Fluch kommen werde / wann das Heiligthum / und die Geſichte werden erfüllet ſeyn / und ſolches nach 2300. Tagen / von der Stund an / da das Wort ausgehen werde. Weil nun im dritten Jahr des Königs Belſazar / dem Daniel dieſe Offenbahrung geſchehen iſt / im erſten Jahr des Königs Cyri / welcher um das 559. Jahr für Chriſti Geburt nach der Rechnung Hieronymi, Aphricani und Joſephi angefangen hat zu regieren (in Meden und Perſen / und 22. Jahr hernach auch zu Babel) ſo iſt daraus vermuthlich / wann man obbemeldte Zahl der Tage zu Jahren macht / daß / laut der Offenbahrung dem Propheten geſchehen / die Aufferſtehung der Chriſtlichen Kyrchen geſchehen werde nach der Geburt Chriſt 1700. ehe man ſchreiben wird

wird 1734. Conferatur Cornel. Uythagius in Tractatu Antichriſtus Mahometes,

Jngleichen ſchreibt obbelobter Hieron. Dürer p. 239. hievon alſo: Unter allen Prophetiſchen Zeitrechnungen/ welche das Ziel beſtimmen dem Verheerer der Chriſtenheit/ iſt wol die deutlichſte/welche Daniel 8. v. 13. 14. ſtehet. Da fraget ein Heiliger: wie lang ſoll doch währen ſolch Geſicht vom täglichen Opfer/ und von der Sünde/um welcher willen ſolche Verwüſtung geſchicht daß beede das Heiligthum und das Heer zertretten wird? Der aber/ſo gefragt ward/ gibt nicht dem Fragenden/ ſondern dem Daniel Antwort: (weil jener nicht ſeinet-ſondern um Daniels willen fragte) Es ſind 2300. (zwey tauſend und drey hundert Tage) vom Abend „ gegen Morgen zu rechnen/ſo wird das Heiligthum wieder „ geweyhet werden. „ Es iſt dieſer Ort jederzeit für einen der ſchwehrſten in der H. Schrifft gehalten worden/ ſo daß auch Joſeph. Scaliger deſſen Schwehrigkeit für unauflößlich gehalten/ weil faſt alle Ausleger dieſe Täge für ordinari Täge halten/ welche von Morgen biß Abend währen/ oder für natürliche Täge/die Nacht mit eingeſchloſſen/ und demnach ſolche verſtehen von der Zeit der Entheiligung des Tempels / und Niederwerffung des GOttes-Dienſts / ſo durch den Antiochus geſchehen. Weil aber dieſe Zeit mit dieſen 2300. Tägen durchaus nicht überein kommt/ wie aus dem 1. Buch der Maccabäer zu erſehen/ darum ſind die Ausleger darüber ſo ungleich/ weßwegen Oſiander dieſen Knotten mit Gewalt alſo wolte auflöſen/ daß er vorgabe/ man müſte die Puncta im Ebräiſchen Text nichts achten/ und für Alphaim (2000.) leſen Elaphim (1000.) ſo ſtimmte der Ausgang mit der Weiſſagung überein. Jn welcher Meinung Arias Montanus das Wort Alphaim in ſeiner Verſion durch mille (tauſend) und nicht wie andre bis mille (200.) überſezt. Aber Elaphim iſt kein Singularis denn derſelben heiſt אֶלֶף, ſondern pluralis, und bedeutet nicht ein tauſend/ ſondern Tauſende/ welches noch mehr iſt als zwey Tauſend.

Hingegen kommt ſolche Zeitrechnung am deutlichſten

heraus / wann man die Tage zu Jahren macht. Dann der Engel zeigt ja ſelber klärlich an / daß dieß nicht eigentlich auf die Zeit des Antiochi gehe / ſondern es gehöre in die Zeit des Endes v. 17. in die Zeit des lezten Zorns und in die beſtimmte Zeit des Endes / v. 19. und daß ſolches geſchehen werde nach den 4. Königreichen / wovon er zuvor geredt v. 23. Antiochi Reich aber war nicht nach den 4. Königreichen / ſondern eines unter denen Vieren mit / darum gehet die Weiſſagung nicht auf ihn und ſeine Zeit. Und deßwegen wiederholt auch der Engel v. 24. das / was von denen Abendmorgen geſagt war / noch einmahl / und verſichert / daß es gewiß wahr ſey / aber es ſey noch eine lange Zeit dahin v. 26. weil es ſich nämlich auf ein Königreich erſtreckt / daß nach denen vorgehenden Königreichen aufkommen ſolle / und in die Zeit des neuen Teſtaments / ja in die Zeit des Endes gehören / und eben deßwegen / wird auch dem Daniel befohlen / er ſoll diß Geſicht verſigeln / eben wie cap. 12. v. 9. nämlich biß auf die lezte Zeit / wann es nunmehr ſteht erfüllt zu werden / weil vorher deſſen Verſtand / auch denen witzigſten Auslegern / werde verborgen bleiben.

Gleichwie nun durch dieſe 2300. Abendmorgen Prophetiſche Täge / das iſt Jahre / verſtanden werden / alſo werden ſie deßwegen Abend Morgen genannt / weil ſie die ganze Zeit der Verfolgungen / und Unterdrükungen der Kyrchen GOttes / ſo wol im alten als neuen Bund in ſich verfaſſen / vom erſten Anfang / biß zu ihrem äuſſerſten Ziel und Ende ; maſſen Abend und Morgen die ganze Zeit des ſcheinenden Tags in ſich verfaſſen. Und wird vermuthlich der Abend dem Morgen deßwegen vorgeſezt / weil in dem Morgen die Trübſal ſich anhebt / aber mit dem Abend ſich endet / und alſo die Abendzeit der Kyrche ihre Erquickung und Ruhe bedeutet / welche dem Morgen darum fürzuziehen.

Dieſer Morgen des trübſeeligen Tages / in welchem die Kyrche GOttes unter der Hitze der ſchwehren Verfolgungen lechzen muß / „ fängt ſich an / mit der erſten Weg-

führung

„ führung der Juden/in der Babyloniſchen Gefängnis
„ geſchehen / im ſiebenden oder 8ten Jahr des Reichs
„ Nebucadnezars/ da ſamt Jojakim/dem Könige Juda/
„ tauſend und 23. Juden nach Babel ſind geführt word-
„ en 2. Chron. 36, v. 6. und Jerem. 25. v. 28. unter welch-
„ en Daniel ſelbſt mit geweſen / Dan. 1. v. 6. Und da-
mals hat die Kyrche angefangen unter den ſchwehren Verfolgungen ihrer Feinde gepreſſt zu werden / ſolches hat continuiret zur Zeit der Maccabäer/ biß ſie unter die Herrſchafft der Römer gerathen / und endlich unter derſelben ihr Ende genommen. Die im neuen Teſtament iſt darauf gefolgt / aber wie dieſelbe weit mehr Erkändtnis und Geiſts empfangen / als die Jüdiſche / alſo ſind auch ihre Verfolgungen ſo viel gröſſer und beharrlicher geweſen. Sie haben mit deren erſten Anfang alſo fort mit begonnen / und die ganze Zeit ihres Beſtands / faſt unaufhörlich gewähret / die doch auch endlich ihre Endſchafft erreichen werden. Und das iſts was der Heilige fragt / wie lang es doch währen ſoll / daß beyde das Heiligthum und das Heer (der GOttesdienſt / und zum Theil der weltliche Staat im Volk GOttes) zertretten werden / und um der Sünde willen ſolche Verwüſtung geſchehen ſolle ? worauf die Antwort folgt / es ſeyen zwey tauſend und dreyhundert Abend-Morgen / das iſt / die ganze Währung der Verfolgung der Kyrche GOttes / von dero Morgen oder erſten Anfang / ſo im alten Teſtament begonnen / biß auf deren Abend oder äuſſerſtes Ziel und gänzliches Ende / welches im neuen Teſtament zu erwarten / ſey eingeſchloſſen in die Zeit von 2300. Jahren.

Wann wir nun dieſe 2300. Jahr anfangen zu zehlen von der erſten Wegführung der Juden nach Babel / als Daniel auch mit weggeführt worden / da die Verdruckung der Jüdiſchen Kyrchen/ ihren Anfang genommen hat / welches geweſen iſt das „ ſiebende oder achte
„ Jahr der Regierung Nebucadnezars / als von welcher
„ Zeit auch die 70. beſtimmte Jahr der Babyloniſchen
„ Gefängnis müſſen gerechnet werden / ſo iſt ſolches ge-
„ ſchehen 599. Jahr vor Chriſti Geburt. „ Setzet

zu dieſer Zahl 1701. „ nach Chriſti Geburt / ſo habt ihr „ dieſe Jahr richtig / nämlich 2300. Weil aber die Zeit„ rechnung von der Babyloniſchen Gefängnis an / biß „ auf Chriſtum überaus verwirrt / „ und deßwegen ziemlich ungewiß iſt / und unter den Chronologis einer mehr / der andre weniger zehlt / ſo kan die Zahl der Jahren nach dem neuen Seculo 1700. leichtlich ſich noch um einen guten Theil weiter als nur um 1701. erſtrecken / welches der Ausgang am beſten zeigen wird. Bey welcher Muthmaſſung mans billig bewenden läſſt.

§. 4.

Was hat man ſonſten für beſondere Auslegung der Zeit / von den drey- und zwanzighundert Abend-Morgen / nach welchem das Heiligthum wieder geweyhet werden ſoll / nach deß Propheten Daniels Worten cap. 8. v. 14?

Antwort:

Hievon hat ein gewiſſer Engelländiſcher Theologus geſchrieben in ſeinen Gedancken von Ende der Welt / welche Joh. Hermann Brößke / Teutſch heraus gegeben / folgender maſſen: Es iſt nicht zu zweifflen daß GOtt der HErr nicht ſollte gewiſſe Zeiten beſtimmet und benahmet haben / welche biß an das Ende der Welt reichen / daran man wahrnehmen könne / ob es ferne oder nahe ſeye. Dieſes ſehen wir nicht allein in gewiſſen Bildern und Geſichten / ſondern auch in ausdrücklichen Benennungen etlicher gewiſſen Zahlen / mit denen das Ende / welches daraus kan wahrgenommen werden / verknüpfft iſt.

Unter denen Bildern / welche wir im alten Teſtament aufgezeichnet finden / und an denen das Ende wahrzunehmen iſt / ſind nicht die geringſten / das Bild / welches Nebucadnezar dem groſſen Monarchen Dan. 2. und das Geſicht / welches dem Propheten c. 7. von den 4. Thieren gezeigt worden. Welche beede auf ein gewiſſes beſtimtes End gerichtet ſeyn / wann ſie durch das

darauf

darauf folgende herrliche Königreich vom Himmel/ welch-es den Heiligen mit Chriſto gegeben / und nimmermehr kein Ende haben wird/ (Dan. 7. 27.) ſollen zerſtört werd-en Und was in den Füſſen deß Bildes/ welches Nebu-cadnezar gezeigt worden / wie auch an dem vierdten und wunderlichen Thier Daniels/ c. 7. noch dunk-el zu ſeyn ſcheint / das wird in der Offenbahrung neu-es Teſtaments weitläuftiger erklärt / als worinnen von der Zerſtörung der vierdten Monarchie viel ge-redet wird.

Unter denen ausdrücklich-benannten Zahlen ſind ſonderlich betrachtens-würdig die 2300. Abend-Mor-gen Dan. c. 8, 14. durch welche Täge nach Prophet-iſcher Redens Art/ſo viel Jahr bedeutet werden. Conf. Ezech 4.v.5.6.& Apoc 11.v.3.

Daß hier ſolche Täge zuverſtehen ſeyen / erhellt aus Geneſ. 1. und ſteckt noch dieſes Geheimnis zugleich mit darunter / daß am Ende der Welt / wann die nächtli-che und dunckle Zeiten der Eitelkeiten vorbey / das rechte Licht ſoll aufgehen / welches der Prophet Zacharias c. 7. verheiſt da er ſagt: Am Abend wirds Licht ſeyn. Conf. Eſ. 60, v. 1. 2. 19. 20. Apoc. 21, v. 23.&c. 22. v. 5.

Von dieſen 2300 Abend - Morgen ſteht allhier zu erweiſen / daß ſie 1. nicht von der Babyloniſchen / „ ſondern der Perſiſchen Monarchie anfangen/ und reichen „ biß ans Ende der Welt/ 2. Das verſchiedene Neben-Lin-„ ien in der Heil. Schrifft gefunden werden / welche eben „ ſoviel Jahr in ſich halten/als dieſe Haubt-Linie.

Was anbelangt das erſte / ſo kan dieſes Geſicht nicht auf die Babyloniſche Monarchie gezogen werden / die-weil es Daniel einige Jahr nach dem vorigen empfang-en/ (Conf. Dan. cap. 8, 1. cum c. 7. 1.) und bedeutet / daß dieſes Geſicht auf das vorige / der Ordnung nach/ folge. Und weil das erſte auf die 4. Monarchien ſein Abſehen hatte / wurde dem Daniel in dieſem eine Erklär-ung auf das vorhergehende gegeben / in ſoweit daſſelb-ige in denen dreyen noch zu erfüllen bevor ſtunde. Dann die Zeit der erſten Monarchie/ war nun ſo weit vorbey.

Darnach ſahe Daniel diß Geſicht zu Schloß Suſan im Lande Elam/ am Waſſer Ulai / Dan. 8. 2. nemlich bey einem Fluß in Perſien / und in einem Schloß/wo die Perſiſchen Könige ihren Sitz hatten / welches dann Grunds genug/daß dieſes von der Perſiſchen Monarchie/und nicht von der vorigen ſeinen Anfang nehme.

Daß es aber biß ans Ende allen dieſen weltlichen Monarchien/ und alſo biß ans Ende dieſer Welt ſich erſtrecke / iſt klar aus den 14. v. cap. 8. Dan. darinn geſagt wird / daß es ſich erſtrecke / biß das Heiligthum wieder geweyhet werde. Welches Gabriel dem Daniel ſelbſt erklärt/ daß es geſchehen werde / nachdem der Antichriſt ohne Hand zerbrochen iſt. v. 25. Conf. Dan. II, 44. & VII. 26. 27. II. Theſſ. II. 8.

Die Neben-Linien betreffende / welche die Zeit dieſer 2300. Abend-Morgen ausmachen / ſo werden uns dieſelbe beym Daniel c. 9, v. 24. und 12. v. 11. 12. gezeigt. (I) Die Zeit deß ausgehenden Worts / daß Jeruſalem wieder ſoll gebaut werden. (II) Die 70. Wochen. (III.) Die Zuſieglung der Geſichte und Weiſſagung. (IV.) Die Zeit / Zeiten und halbe Zeit der Zerſtörung deß H. Volcks. (V.) Die 1290. und dann (VI.) die 1335. Tage.

Betreffend nun die Zeit deß ausgehenden Worts / daß Jeruſalem ſoll wieder gebaut werden / ſo hebt ſich ſolche an von Cores (Cyro) Eſræ c. I. der den erſten Befehl ertheilt/ und reichet biß an die Vollendung der Auferbauung / und wird dieſe Zeit verſchiedlich ausgerechnet/doch ſo/daß faſt gemeiniglich alle Chronologi bey 70. Jahr herumſtimmen.

Die 70. Wochen / welche ſobald auf die Erbauung der Stadt Jeruſalem folgen / und ſich biß auf den Tod und Auferſtehung Chriſti erſtrecken / Dan. 9. v. 24. 25. ſind/nach bekannter Prophetiſchen Rechnung 490. Jahr.

Das verſiegelte Buch Apoc. 5. 6. 7. 8. fangt nach der Auferſtehung Chriſti an geöffnet zu werden / deſſen letzteres Siegel ungefehr 400. Jahr hernach erbrochen worden.

Unter dieſem letzten und ſiebenden Siegel / finden wir die noch drey übrige Neben-Linien / die erſte iſt die

Zeit

Zeit / Zeiten und halbe Zeit der Zerſtörung deß H. Volcks / welches einerley mit der einen Zeit / zwo Zeiten / und halben Zeit des Weibes in der Wüſten/ Apoc. 12. v. 14. den 1620. Tagen der 2. Zeugen in Säcken cap. 11. v. 3. den 42. Monaten deß Thiers/ cap. 13, 5. welches alles bekannter Rechnung nach/eine Zeit von 1260. Jahren iſt.

Die Zweyte findet ſich in denen 1290. Tagen beym Daniel/cap. 12. v. 11. welche ebenfalls mit den 42. Monaten/Zeit/ Zeiten/ und halben Zeit / mit denen 1260. Tagen anheben/und dieſe zugleich in ſich begreiffen / aber die 30. zugeſetzten Tage/ haben ein weiteres Abſehen/ und folgen auf die 1260. und machen alsdann eine Zahl von 1290. Jahren.

Von der Dritten iſt auch ein gleiches Urtheil zu fällen über die 1335. Tage / allwo ebenfalls die 45. zu den 1290. müſſen hinzu geſetzt werden / damit die Zahl von 1335. drauß werde.

Wann wir nun alle dieſe erzehlte Neben-Linien zuſammen rechnen / ſo finden wir eine Zahl darinnen / welche denen 2300. Abend-Morgen nicht ungleich. Und weil der Geiſt GOttes die letzten 2. Neben-Linien/ nemlich die 30. und 45. alſo auf eine Zahl von 75. Jahren ausdehnet / und die erſte Neben-Linie deß ausgehenden Befehls / von den Chronologis, um die 70. geſetzt wird / was hinderts / wann wir ein Geheimnus hierinn ſuchen/und ſagen / daß uns der Heil. Geiſt mit benahmung der letzten 75. Jahren / die erſte zweiffelhaffte Zahl deß ausgegangenen Befehls / hab wollen gewiß machen / und alſo zu 75. erklärt / da dann die gantze Rechnung alſo heraus kommt:

Der ausgehende Befehl.	75
Die ſiebenzig Wochen.	490
Das verſiegelte Buch.	440
Der Wider-Chriſt.	1260
In den 1290.	30
In den 1335.	45
Summa:	2300

Und

Und wann die letzte Zeit auf die Reformation fällt / welche A. 1517. angehoben (Beſiehe den herausgegebenen entdeckten Wider-Chriſt §. 102. & ſeqq.) ſo iſt leicht zuerachten / wie lang es ungefähr auf die Zeit der Vertilgung Gogs und Magogs noch haben müſſe / und daß die ſiebende Poſaune / mit welcher das Geheimnuß GOttes ſoll vollendet werden / Apoc. 10. v. 7. in denen beym Daniel hinzugefügten 75. Jahren alles äuſſern werde.

Mit dieſem ſtimmet überein ein anderes Tractätlein / ſo A. 1700. herausgekommen / welches aus des berühmten Engelländers Beverleys, und andern Schrifften gezogen worden / in welchem auch gemeldt wird / daß die Zeit-Rechnung der Welt / mit den Erſchaffungs Tägen angezeigt würde. Dann gleichwie GOtt in 6. Tagen Himmel und Erden erſchaffen / und am ſiebenden geruhet / alſo ſolle auch die Welt 6. tauſend Jahr ſtehen / und im ſiebenden zur Ruhe kommen; Sintemal 1000. Jahr vor GOtt wie ein Tag ſeyen. II. Petr. III. 8. Nemlich 2. tauſend Jahr ſoll die Welt ſtehen / vor dem Judenthum (ohne öffentliches gegebenes Geſetz) 2000. aber unter dem von GOTT gegebenen Geſetz / oder unter dem Judenthum / und 2. tauſend Jahr im Chriſtenthum wie alſo ein alter Jüdiſcher Lehrer Elias ſchon lang vor Chriſti Geburt davon geweiſſagt habe.

Doch ſoll an denen 2. tauſend Jahren (welche ſich mit Chriſti Geburt angefangen) eine merckliche Zeit abgebrochen worden / weil Chriſtus ſelber ſagte Matth. 24. v. 22. Um der Auſſerwählten willen / werde die Zeit verkürtzet. Dann gleichwie GOtt das Werck der Schöpffung am ſechſten Tag vollendet / noch vor dem Abend / und noch denſelben Tag angefangen zu ruhen / dahero er zum Gedächtniß deſſen den Juden befohlen / daß ſie ihren Sabbath nicht erſt am Morgen Früh / ſondern am Abend vorher anfangen ſollen / alſo ſoll auch der groſſe Sabbath noch vor Anfang der 6000. Jahren angehen.

Und ſolle dieſe Zeit deß groſſen Sabbaths / (welche er nur eine tauſend jährige Zeit nennet) ihren Anfang nehmen / wann die Zeit deß Antichriſts und der Vorbe-

reitung zu ſolchem Sabbath werde vorbey ſeyn. Denn nach dieſen 2. Zeiten ſoll hinfüro keine Zeit mehr ſeyn. Apoc. X. 6.

Die Zeit deß Antichriſts ſoll währen 42. Monat/ einen jeden Monat zu 30. Tagen gerechnet/ daß iſt 1260. Täge. Apoc. XI, 2 & 3. XII, 6. XIII, 5. Da dann durch die Prophetiſche Täge / ſo viel Jahr verſtanden werden / nemlich 1260. Jahr / ſo lang der Antichriſt währen ſoll. Conf. Ezech. IV. 5. Dan. IX, 24.

Es werden aber dieſe 1260. Jahr eingetheilt in 1. Zeit/ und 2. Zeiten/ und eine halbe Zeit. Ap. XII, 6 & 14. Dan. VII. 25. XII, 7. weil deß Antichriſts Macht erſtlich einfach / hernach zweyfach / und zuletzt nur noch halb ſeyn ſolle.

Dieſe halbe Zeit ſoll währen 180. Jahr lang / dann wann die 1260. Jahr vertheilt werden/ in 1. Zeit/ 2. Zeiten und eine halbe Zeit ſo macht

Die eine Zeit.	360. Jahr.
Die zwo Zeiten.	720. Jahr.
Die halbe Zeit.	180. Jahr.

Dieſe halbe Zeit/ ſagt der Author/ habe ſich um 1517. Jahr/ (und alſo zur Zeit der Reformation) angefangen/ müſte aber alſo A. 1697. ihre Endſchafft erreicht haben.

Damit giengen/ nach ſeiner Meinung / auch aus die 2300. Abend-Morgen / Dan. IIX, 14. welche Tage auch Jahr bedeuteten / wie aus den 26. Vers erhelle. Dieſe Zeit habe ſich angefangen / von der Zeit/ da Daniel diß Geſicht geſehen/ ſo ſich etwas über ſechs hundert Jahr vor Chriſti Geburt zugetragen / und ungefähr A. 1700. wären ſie zu End gegangen.

Weil ferner aus dem Propheten Daniel cap. XII, 12. erhellet / daß die Zeit deß Antichriſts/ mit ſamt der Vorbereitungs-Zeit 1335. Jahr mache/ ſo folget / daß wann die 1260. Jahr/ als die Zeit deß Antichriſts/ werden vorbey ſeyn/ daß darauf die Vorbereitungs-Zeit alsbald angehen/ und länger nicht als 75. Jahr währen könne/ nach welcher

Rech-

Rechnung ſie zu Ende gehen műſte/um das Jahr Chriſti 1773. oder 1776. ꝛc.

In dieſer Zeit nun ſoll / nach Anzeig der Heil. Schrifft/ ſich begeben.

1. Daß die Macht deß Antichriſts anfangen ſoll zu wancken,

2. Werde der Antichriſt ſeinen letzten Zorn / Grimm und Liſt wider die Kyrche Chriſti ausűben.

3. Gleich darauf werde das gantze Anti Chriſtenthum ſchnell und plőtzlich mit aller Welt Verwunderung vertilget werden. Apoc. 18.

4. Iſt hier noch zu mercken / daß dieſe 75. Vorbereitungs-Jahr in zwey Theil getheilt werden / und beſtehet das erſte Theil (wie aus Dan. XII, 11. abzunehmen) in den erſten 30. Jahren/ das andre Theil aber in denen drauf folgenden 45. Jahren.

5. Die erſten 30. Jahr werden in der Schrifft genennt / die Zeit der 7. Donner-Stimmen/ (welche Apoc. X, 4. verſiegelt/aber cap. XVIII. wider erőffnet / und daſelbſt der Långe nach beſchrieben werden.) Es ſind aber dieſe Donner-Stimmen nichts anders als eine durchdringende Lehre deß Evangelii vom Reich Chriſti/ welches in aller Welt / und alſo bey den Mahometanern / Juden und Heiden ſoll ausgebreitet werden/ wie Chriſtus lehret Matth. XXIV, 14.

6. Dieſe Ausbreitung deß Evangelii wird herrűhren von einer ſonderlichen und wunderthåtigen Erleuchtung deß H. Geiſtes / Krafft deren man eine der H. Schrifft gemåſe Offenbahrung ſoll zu gewarten haben / nach der Weiſſagung Joels c. II, v. 28. welche zwar nach Petri Anzeigung am H. Pfingſt-Feſt angefangen Act. II, 16. aber die gåntzliche Erfűllung erſt in den letzten Zeiten erwartet werden ſoll.

7. Die lezern 75. Jahre werden in der Schrifft genennt/die Zeit der Trűbſalen/oder die Zeit der 7. Schalen deß Zorns GOttes / welche űber die Gottloſen ſollen ausgegoſſen werden. Apoc. XVI. & Dan. XII, 1.

8. Ferner ſoll in dieſen 75. Vorbereitungs-Jahren zu erwarten ſeyn / die noch kűnfftige allgemeine Bekehr-

kehrung ſowol der Mahometaner als Juden und Heiden / welche ſich zu Chriſto wenden werden / daß alsdann / nach Chriſti Worten / ein Hirt / und eine Herd werden wird / an welcher Weiſſagung zwar der Anfang / und groſſen Theils der Fortgang geſchehen / das meiſte aber bey dem Ausgang noch zu erwarten ſtehet / nach dem Zeugnus der H. Schrifft / als

1. Von Bekehrung der Juden / Epiſt. ad Rom. XI, 25. Luc. XXI, 24.

2. Von Bekehrung der Mahometanern und Juden zugleich. Eſa. XI, 11.

3. Von Bekehrung der Heyden. Eſa. II, 2, &c.

Aus welchem allen billig wahrzunehmen / daß wir allbereit in der lezten Zeit leben. Und iſt ein jeder Chriſt verbunden ſolche zu erkennen / weil Chriſtus deßwegen die Juden hart beſtrafft / daß ſie nicht erkannt die Zeit / in welcher ſie heimgeſucht worden / ehe ihr Untergang kam. Luc. XIX, 44. 2. Sintemal der liebe GOtt ſolche Weiſſagungen nicht vergeblich aufzeichnen / und uns darinnen nachforſchen / auch die äuſſerliche Zeichen beobachten heiſſen. Luc. XXI, 28. Mathæi XVI, 3. Apoc. I, 1. & 3. cum Dan. X, 14. & IX, 1. & XII, 4.

Zumalen / da man eben ſo eigentlich Tag und Stund zu erforſchen nicht begehrt / welche der Vatter ſeiner Macht hat vorbehalten / ſondern nur auf muthmaßliche Zeiten / nach denen von GOtt an die Hand gegebenen Offenbahrungen der Heil. Schrifft gehet.

Dahero alles bey der lezten Zeit endlich alſo klar anſcheinen ſoll / daß es wird leſen (oder verſtehen) können ein jeder der fürüber läufft. Habac. II, 2.

Da alſo der liebe Gott immer ſeine gewiſſe Zeiten hat / in welchen er eines von dem andern / und auch einem vor dem dem andern pflegt zu offenbahren / nachdem man ſich auch in die Ordnungen und nach dem H. Willen GOttes ſchicken lernt.

Und darff deßwegen Niemand ſicher werden / wann er hört / daß der jüngſte Tag etwa / nach GOttes unbeſchränckten Willen / noch einige wiewol wenige und nach der ungewiſſen Chronologie oder Zeit-Rechnung

nicht ſicher zu beſtimmende Zeit habe; weil einem jeden ſein Sterb-Stündlein / und alſo Privat-Jüngſter Tag gantz ungewiß / und dieſem ungeacht / auch der Apoſtel Paulus vor viel mehr als 1000. Jahr die Leut ſofern wegen deß jüngſten Tags unbekümmert zu ſeyn erinnert / 2. Theſſ. 2, v. 2, 3. aber auch dabey vor Sicherheit genugſam gewarnet hat / daß man ja bedencken ſolle wie die Güte GOttes uns ſo ſehr zur Buß leite. Rom. II, v. 20. Und je näher uns die Zukunfft Chriſti bedeutet wird / welche gantz unverſehens geſchehen ſoll je mehr wir auch billig Urſach zu wachen / und uns darzu zu bereiten haben. I. Petr. III, 10, 12. Matth. III, 2. IV, 17. X, 17. V, Thom. Beverleys Zeit-Regiſter / ſamt dem Vorbericht oder Schlüſſel. Conf. Eſpagne Wunder GOttes H. à Meulen ſigna Temporum.

§. 5.

Auf was Art und Weiſe ſollte wol nach menſchlichen (und einiger Autorum) Gutdüncken der Mahometaner Macht fallen oder können gedämpft werden?

Antwort:

Gleichwie GOtt allein der HErr iſt aller Herren / der die Reiche und Regenten ein- und wieder abſetzt / und vernichtet Dan. 4. 14. Alſo kommt es hier allein auf GOtt an / zumal abſonderlich die Verheerung Gogs und Magogs durch Feuer vom Himmel geſchehen ſoll. Ezech. 38. v. 22. Conf. Dan. 9, v. 17. Jedoch weil noch davon Diſputirt wird / wie ſolches Feuer und Verderben vom Himmel zuverſtehen; und GOtt mittelbahrer Weiſe auch andre zerſtört hat / als haben auch allhier die Autores allerhand Gedancken / wie endlich auch die weitläufftige Mahometaniſche / und in ſoviel Reiche zertheilte Macht könnte zerſtreuet / und zu Grund gerichtet werden. Wir wollen hievon unter andern Authoren / nur einen einigen Politicum, Renatum de Luſinga Königlich-Frantzöſiſchen Geſandten vernehmen / zu Ende ſeines Tract: de Incremento, Conſervatione & Occaſu Imperiorum / und zwar

wie

wie ſolcher von H. Jacob Gender von Heroldsberg / in die Lateiniſche Sprach verſetzt worden/in welchem L. III, c. XV. §. 3. & ſeqq. folgendes gemeldt wird: Die Mahometaner abwendig zu machen/wäre das beſte Mittel deß Alkorans abgeſchmackes Fürgeben und handgreifliche Fabeln zu erklären / und zwar ſolches in denen Orten und Sprachen wo die Mahometaner ſich aufhalten. Und weil diß in der Türkey ſchwerlich angehen würde / ſollte man es am erſten bey den Indianern verſuchen / wie auch bey denen Africanern / welche denen Portugieſen am näheſten gelegen wären. Nemlich wo wegen der Handelſchafft / viel und mancherley Nationen / auch unter den Mahometanern zuſammen kommen / wie ſie dann auch deßwegen in Africa in Moſambique, und zu Zophala und Qviloa in Aſien und Indianiſchen Inſeln und Handel-Städten/als in denen Moluccis, und zu Cockin, Goa, Diu, Ormus, in den See-Häfen anzutreffen / worzu auch bequem ſind die Indianiſche Reiche / welche mit denen Chriſten in Freundſchafft ſtehen / als Calicut, Zeilan, Cambaja &c.

Es müſten aber ſolcher Bücher Titel alſo eingerichtet werden / daß man daraus deß Autoris intention und eigentlichen Innhalt nicht ſobald wahrnehmen könnte / ſondern welche gantz anmuthige und beſondere Dinge fürhielten / unter welchen deß Alkorans Fabeln / und andere Mahometaniſche Abſurditäten nur wie nebenher beygebracht / und damit dem Leſer verdächtig / oder doch zweiffelhafft gemacht / biß die Gemüther dazwiſchen unvermerckt auf etwas gewiſſes und glaub-würdiges geführt würden.

Da dann die Mahometaniſche und Türkiſche Kauff-Leute an denen Orten / wo man Freyheit hat allerley zu kauffen / und zu handthieren ſolche Büchlein/ (dann ſie müſten nicht weitläufftig ſeyn/) aus Fürwitz leicht durchleſen / und ob ſie es gleich nicht heim zu den Ihrigen bringen dürfften / ſolchen Dingen weiter nachzudencken / und etwan auch mit andern davon zu reden / Gelegenheit nehmen möchten/wovon andere / wie es gehet / aus Begierde ſolche Curioſe Dinge zu bekommen / auch mit mehr-

ern Eiſer angetrieben werden ſollten; Wodurch nicht allein der Alkoran allgemach in Verachtung kommen / ſondern auch die Gemüther in allerley Gedancken / und Spaltungen gerathen würden / wodurch auch leichtlich allerley Mißverſtändniſſen/und endlich gar / zumalen ſo der Betrug beyvielen genug gemerckt / und Mahomets Tücke und die Gefahr der ewigen Seeligkeit / offenbahr werden ſollte / allerhand innerliche Empörungen entſtehen / und ſie einander ſelbſt aufzutreiben trachten dörfften.

Doch iſt kein Zweiffel / daß an der Bekehrung deß Türkiſchen Kaiſers hier wol am meiſten gelegen wäre / worvon / Florim. Ræmundus, Conſiliarius olim Reg. Gall. de Ortu, progreſſu ac ruin. hæres. L. IV. c. 4. handelt / der aber auch p. 366. erkennt/daß den Türckiſchen Kaiſer Amurat / nichts mehr im Weg geſtanden / den Chriſtlichen Glauben anzunehmen / als der Chriſten Uneinigkeit im Glauben / da ſonderlich eine Parthey die andere verkätzert und verdammt / welches er nicht nur von ſeiner Mutter / ſondern auch ſeiner Gemahlin / welche Chriſtinen geweſen/gehört hatte. Um dieſer Uneinigkeit willen/ müſte der gute Chriſtliche Kaiſer Fridericus II. noch lang ſchlaffen/biß die Türckey Chriſtlich würde.

Dann wie hier Georg. Sabinus de Cæſar. German. L. 2. zu ſehen / ſind einige der Meinung / als wäre dieſer Kaiſer Friederic. II. nicht recht geſtorben / ſondern läge in einem vom Kaiſer Lothario erbauten alten Schloß / gleichſam ſchlaffend/mit einer Decke zugedeckt / und könnte nicht völlig ſterben / biß die Türcken unter der Chriſten Gewalt gebracht worden. Etzliche ſetzen hinzu/ es werde allda auch ein Geſpenſt / unter deſſelben Kaiſers Geſtalt/ geſehen / welches alle Nacht ſich auf ein darzu bereitets Bett lege / und hinterließ früh morgens eine Spur von Wärm / als ob dieſelbe Nacht eine Manns-Perſon allda geruhet hätte. V. Joh. Pet. Lotichii Med. D. Vitæ Impp. ligat. & proſ. expreſſ. p. m 51. Rumetſch. Schediaſm. Hiſt. de Turc. Everſ. vel Convers. p. 69. &c.

§. 6.

§. 6.

**-eil die Mahometaniſche Lehr kürtz-
h in einem Schreiben des gelehrten Rö-
ſchen Pabſts Pii II. an den Türckiſchen Kaiſer /
ahomet II. wiederlegt worde / was hat er eigent-
ch für Motiven gebraucht ſolche zu verlaſſen / und
den Chriſtlichen Glauben anzu-
nehmen?**

Antwort:

Er hat ihm gezeigt / daß Chriſtus / von dem wir uns „ 1
riſten nennen / vom Mahomet ſeinem Propheten ſelbſt „
einen Heiligen Mann und groſſen Propheten ge- „
lten worden / der von einer Jungfrauen gebohren / „
d groſſe Wunderwercke gethan / worinnen er gewiß „
ien Menſchen auf Erden alſo ſeines gleichen hat. „
ahero müſte ja ein vernünfftiger Menſch bewegt werd- „
ſeine Lehre anzuhören / und ſo er dieſelbe ſeinen über- „
nſchlichen Thaten gemäß / heilig und göttlich be- „
ide / ſolcher billig Glauben zuſtellen / und ſie annehm- „ 2
Darnach hat er ihm gezeigt / wie er durch Annehmung „
ß Chriſtlichen Glaubens / nicht nur allein ſeiner Seel- „
eit rathen / ſondern auch ſein Reich in höchſten Flor „
ingen würde. Indem er ohne GOttes Gnad oder
erhängnüß nichts ausrichten / bey derſelben Handhab-
ig aber / als ein Chriſt aller andern Chriſten Lieb und
emüther leichtlich an ſich ziehen könnte. Ohne welch-
die Chriſten / mit ihrer Macht alle ſeine Anſchläge leicht
Schanden machen. Durch ihn könnten auch die
n der Römiſchen Kyrchen abgeſonderte wieder 3
im Gehorſam / und zur Einigkeit gebracht werd-
/ (welche aber doch anderſt nicht / als in der Einig- „
it deß lebendigen Glaubens an Chriſtum vor GOtt be- „
hen kan / in welcher allbereit alle rechte Chriſten / als „
inder GOttes / begriffen ſind.) „
An ihm (dem Türckiſchen Kaiſer) ſey es allein 4
elegen / ſo viel Völcker unter ihme zugleich zu be-
hren / weil alle ſeinem Exempel leichtlich folgen würd-

en. Dann obſchon Anfångs einige Schwůrigkeit ſich herfür thun dürffte/ kőnnte doch durch kluge Anſtalt alles leicht gehoben werden / zumalen ihme in denen wichtigſten Aemtern von den Chriſtlichen Potentaten erfahrne und qualificirte Leute genugſam an die Hand gehen würden. Es ſey dergleichen vor dieſem mehr geſchehen/und der Weg långſt gebahnt. Alſo ſeyen alle Francken bekehrt worden /nachdem ihr König Clodovæus die Chriſtliche Religion angenommen / und wie Stephanus, König in Ungarn ein Chriſt worden / ſeyen ſeine Unterthanen damit gleicherweiß zu Chriſto kommen. Als bey den Longobarden Agilolphus, auf Zureden ſeiner Gemahlin Theudelindæ den Götzendienſt verlaſſen / haben ſeine Unterthanen dergleichen gethan. Ja alſo ſey durch den groſen Kaiſer Conſtantinum das Chriſten„ thum / da er ſich darzu bekennet/überall ausgebreitet „ worden / da vorhin alle Kaiſer Haiden geweſen / und „ das ſey eben der Kaiſer / der ſeine Reſidentz Conſtan„ tinopel erbauet habe; Wem er dann billig hierinnen nach„ folgen ſollte/ als dieſem groſſen Vorfahren / damit er/ „ nebſt der zeitlichen/auch die ewige Himmelskron zugleich „ erlangen möchte? Ohne welche die gantze Welt/ wann er „ ſolche gewinnen könnte/ihm nichts dann erbärmlichen
5 „ Verluſt bringen würde / zumalen bey ſo kurtzer und „ ungewiſſer Lebens-Zeit. Er wüſte und glaubte ja ſelbſt / „ daß GOtt über die Hohen auf Erden ſey / und daß wir „ dem einmal müſten Rechenſchafft geben / ob wir nach „ ſeinem Willen uns aufgeführt haben ? Da müſten wir „ uns aber nach ſeinem / und keines anderen Geſetz richt-
6 „ en. Hierauf wird der H. Schrifft altes Teſtaments / „ kurtzer Innhalt erzehlt / und iſt hierbey zu erinnern / daß alles Haubtſächlich auf Chriſtum ziele / wie es ſonſten erwieſen wird. (Vid. Chriſtus Myſticus Feſſelii)

In dem neuen Teſtament ſeye das Hohe-Prieſterthum der Juden / auf das Pabſtum gekommen / (ſeiner Meinung nach/ſo doch vielmehr auf Chriſtum gehet/) durch Chriſti Apoſteln den Petrum / worauf er Chriſti Hiſtorie kürtzlich entwirfft/ biß er zuletzt gen Himmel gefahren/und durch die Sendung ſeines H. Geiſtes die Chriſtliche Kirche heilige und regiere. Alſo

Alſo müſſe er ſich nun zur ſelbigen durch den bringen 7
laſſen / und an GOtt glauben / wie er ſich durch ſein Wort
offenbahrt habe/nit wie Mahomet vorgegeben. Dañ daß
nur ein GOtt ſey / wäre kein Streit zwiſchen uns und
Mahomet / aber daß GOtt einen Leib / Haubt / Hän-
de und Füſſe habe / wie ſie aus ihrem Geſez / ja auch aus
dem alten Teſtament fürgeben / ſey theils ein Gedicht /
theils ein Mißverſtand / weil GOtt auf Menſchen-Weis
mit den Menſchen wollen reden / damit wir nach unſrer
Schwachheit ihn verſtehen könnten / der aber dabey ge-
nugſam zu verſtehen gegeben / daß wir uns ſolchen nicht
als einen Menſchen einbilden dürfften / weil er ein voll-
kommener Geiſt oder die Vollkommenheit ſelber
ſeye / worzu ſich unſer menſchlicher Leib nicht ſchicke.
„ Darum ſey es ein vergebener Fürwurff / daß er deß-
„ wegen keinen Sohn haben könne / weil er kein Weib
„ habe ; indem der Sohn GOttes / als er von GOtt
„ dem Vatter/auf uns ſchwache Menſchen unbegreiffliche
„ Weiſe/von Ewigkeit her gezeuget worde/mit ihm gleicher
„ GOtt ſey / und erſt nach Erſchaffung 4000. Jahr der
„ Welt / ein Menſch von der Jungfrau Maria gebohren
„ worden / auf daß er uns von unſern Sünden / und des
„ Daiſels Gewalt erlöſete / und uns mit GOtt vereinigte.
„ Und alſo gehe der heilige Geiſt vom Vatter und Sohn
„ aus von Ewigkeit / der durch CHriſtum uns Menſch-
„ en geſandt werde / daß wir an Ihn glauben / ſo wir
„ ſein Wort annehmen. „ Er gibt ein Gleichnis von
der Sonne / ihren Strahlen und Hitz / ſo alles nur eins
ſey in der Sonne / wiewol die leibliche Dinge mit den
Göttlichen nicht wol zu vergleichen ſeyen. Genug daß
ſich GOtt alſo offenbahrt habe / als Vatter / Sohn
und H. Geiſt / in der H. Schrifft altes und neues Teſt-
aments / welche Mahomet nicht verwerffen könne.
„ Dieſe H. Schrifft zeuge auch / daß Chriſtus warhaffti- 8
„ ig für uns am Kreuz geſtorben / um uns von Sünd und
„ Daiſel zu erlöſen / daß alſo der Alkoran ſolches vergeb-
lich laugne / weil der Göttlichen Warheit und Gerechtig-
keit / wegen der Verdammung der Menſchen zum ewigen
Tod / ſonſten kein Genügen hätte geſchehen können / als
durch einen ſolchen Menſchen / der zugleich GOtt ſelbſt

iſt / welches aus der Propheten / Evangeliſten und Apoſteln Schrifften mit mehren bewieſen wird.

„Hierauf zeigt er / wie der Mahometaner verhofftes
9 „Paradeis nicht einmal klugen und tugendhafften „Heiden / oder geſunder Vernunfft / zugeſchweigen recht„glaubigen und frommen Menſchen anſtehe / „ja vielmehr dem tummen Vieh / ſo alles nur nach dem Fleiſch urtheilt / als vernünfftigen Menſchen zukomme / und daß die Vernunfft zeige / es ſey nichts warhafftes Gutes und Vergnügliches auſſer GOtt / als dem höchſten Gut / anzutreffen / dahero die „waare ewige Seeligkeit allein / „in der ſeeligen vollkommenen Vereinigung mit GOtt zu „ſuchen und zu finden ſey / die uns Chriſtus lehre.

Und zielen die leibliche Ergötzlichkeiten / womit das Reich GOttes verglichen werde / auf ſolche weit fürtrefflichere / und Seel und Leib-erquickende geiſtliche Herrlichkeiten / weil wirs uns in dieſem Leben nicht genug einbilden können.

10 „Weil auch GOtt das vollkommenſte Gut ſey / könne „Er keiner Sünd Urſach ſeyn / wie Mahomet vorgebe / „ſondern es kommen die Sünden vom Daifel her / wie „ſolches durch Adams Fall erwieſen wird „Beweiſet ferner / daß die Seel des Menſchen / indem ſie von GOtt / auch ohne Materie ſey : Wiederleget die **Vielweiberey** / nach der Ordnung der Einſetzung / des Ehſtands von GOtt / der zur Vermehrung des menſchlichen Geſchlechts / dem erſten Menſchen nur ein Weib gegeben / worauf ſich auch Chriſtus beziehe / dem man gehorchen müſte.

11 „Hierauf hält er dem Türckiſchen Kaiſer für den Ruhm „der Chriſtlichen Kaiſer in aller Welt / gegen welche ſein„er Vorfahren Ruhm gering wäre / und wie gründlich und ſicher der Chriſten Seeligkeit ſey / gegen ſeinem Fürgeben / indem dieſes nur auf Menſchen Einbildung / jener ihres auf GOttes Wort beruhe / und ſeine Richtigkeit gehabt habe / ehe Mahomet noch gebohren worden.

12 „Vergebens wende Mahomet für / daß ſolches Wort „GOttes in den Schrifften altes und neuen Teſtaments / „ſey verfälſcht / und vom Mahomet wieder zu recht ge„bracht worden / weil ſolches unmüglich hätte geſchehen „können / daß nicht von vielen frommen Juden und

„ Chriſten / ſolches vor ihm wäre angezeigt worden ; und
„ womit wollte Mahomet dann ſonſten ſolches beweiſen?
Stimmen nicht alle Bibeln in der Welt miteinander in
der Lehr überein? wer hätte ſie alle verfälſchen können?
„ Wenn nichts wäre / das ſeines Propheten Geſetz
„ (des Mahomets) verdächtig machen könnte / ſo wäre 13
„ es das / daß er verbotten von ſolchem zu diſputiren /
„ weil die Waarheit ſich vor Jedermann darff ſehen / und
„ beurtheilen laſſen. „ Und ſey die Waarheit darum
nicht auf ihrer Seiten / weil ſie von GOtt ſo „ viel Sieg 14
„ wieder die Chriſtrn erhalten hätten Dann GOtt
„ züchtige die Seinigen offt um ihrer Sünde willen / mit
„ dem Schwerdt ſeiner Feinde / damit er ſie zur Buß und
„ Beſſerung treibe / und endlich dadurch ihrer Feinde
„ Hochmuth ſtürze / wie es unter andern an den alten
Babyloniern kundt worden gegen die Juden. „ So was 15
„ gutes im Alkoran ſey / ſey es aus unſrer H. Schrifft
„ genommen. Das übrige ſey Mahomets Erfindung
„ wider GOttes Wort / als welches die Menſchen zu
„ GOtt weiſe. Weßwegen auch GOttes Wort mit viel-
„ en Wunderwerken beſtättigt worden wäre / dergleich- 16
„ en Mahomet nicht thun können / und an deren ſtatt
„ abgeſchmackte Fabel fürbringe ohne Beweißthum.
„ Welche auch von uns Chriſten niemand annehmen wird / 17
„ es ſey dann daß es ſolche ſeyen / die keine rechte Chriſten ge-
„ weſen / ſondern mehr auf fleiſchlich- und weltliches Ab-
„ ſehen / denn auf GOtt ihren Glauben gegründet haben.
„ Dahingegen waare Chriſten / aus gewiſſen Grund ihr-
„ es Glaubens / und der Hoffnung des ewigen Lebens / 18
„ lieber alle Marter auszuſtehen / als Mahomets Geſez
„ ſich unterwerffen / weil ſie den Unterſchied der Warheit /
„ und Betrugs verſtehen. Zumalen die Chriſten unver-
„ gleichlich-gelehrtere und anſehlichere Lehrer hätten / als 19
„ die Mahometaner / da von jenen einige ſonderlich an-
„ geführt werden.
„ Der Beſchluß iſt „ er ſolle dieſes alles wol überlegen /
„ als die allerwichtigſte Sach / weil dadurch ihme zu-
„ gleich erſt ſichere Hoffnung zuwachſen zur gröſten
„ Macht und Ruhm zugelangen / nebſt ſeiner ewigen
„ Seeligkeit. „ Worzu ihm Pius allen Vorſchub und

Hülffe thun wolle/ da ſonſt ſein Ruhm und Reich ſich bald zugleich verliehren / und er endlich darüber ewig verderben würde. Reuſnerus Epiſtolarum Turcicarum. L. V. Epiſt. ult. Conf. Grot. de Verit. Relig. Chriſt. & in eum Hennichii Lib. VI. Thyrs. Gonzalez de Santalla S. J. Manuductio ad converſion. Mahumedan. Part. II. allwo er ſonderlich L. 2. c. 6. & ſeqq. „ unterſchiedliche Exempel bekehrter „ Mahometaner anführt / worunter auch ein Fezischer „ Prinz iſt / welcher als er nach Mecha wollte / von denen „ Malteſern gefangen / hernach ein Chriſt worden / und „ lieber Gemahlin und Kinder ja das Mauritaniſche „ Reich ſelbſten/ als Chriſtum verlaſſen/und Anno 1667. „ zu Madrit geſtorben. Vid. ejus Epiſt. l. cit. P. II. p. 54. ꝛc.

„ Im übrigen iſt leicht zu erachten / daß kein beſſer „ Mittel wäre/ dieſe und andre Unglaubige zu gewinnen / „ als der Chriſten recht Chriſtlicher Wandel / aufrichtige „ Lieb und Einigkeit in Chriſto dem liebreichen Frieden- „ Fürſten / und unpartheyiſche Zuſammenſetzung im „ einfältigen Glauben und Gebet nach GOttes Wort / „ wieder den allgemeinen Erbfeind und alle Laſter / ſo „ würde gewiß Chriſtus für uns alle ſtreiten / und des „ verderblichen Streitens / Haſſens und Verfolgung aller „ Orten bald ein ruhiges Ende werden. „ Von denen weltlichen Conſiliis beſiehe Auguſtin. Patritium Cardin. Senes. in German. Secretarium, in Commentariolo de Comitiis Imperii ſub Friederico III. (IV.) A. MCCCC LXXI. ap. Freher. T. II. Rer. German. Dominicum Capranicenſem, Cardinalem Firmanum, Nicolai V. Pontif. Legatum, in Orat. ad Alphonſ. Arragon. Regem ap. Barthol. Facium Hiſt. L. X. p. 393. Platinam in Bonifac. V. p. 89. Lazar. Soranzium in Ottomanno p. 188. &c. Joh. Cuſpinianum ſ. Spießhammer Swinfurtens. Maximiliani. I. Conſiliarium & Hiſtoriographum in Conſtantino VIII. Martin de Qvichardo in Noctibus Granzovianis ſeu Diſcurſu Panegyrico de antiqvis Triumphis cap. 25. p. 445. &c. Johann. à Chokier, Eccleſ. Cathedral. Can. & Abbat. Secular Eccleſ. Collegiatæ ſ. Hadelini oppidi Viſetenſis in Theſaur. Polit. Aphoriſm. L. VI. c. III. p. 302. Nicol. Cauſin. Gall. in Angelo Pacis ad Principes Chriſt. Paris. A. 1650. und andre.

Ende des erſten Theils.

Der Mahometaniſchen Moſcheen Zweyter Theil/

worinn

der Alkoran ſelbſt/

nach der accurateſten Edition Ludov. Marraccii, gezeigt wird/

verteutſcht mit kurzen Anmerkungen

von

David Nerreter.

p. 507.

Verfertigung deſs Alkorans.

Vorrede über die Teutſche Ubersetzung des Alkorans.

WAnn man vernehmen muß / daß mit der läſterlichen Lehre des Mahomets ein ſo groſſer Theil des Erdkreiſes angefüllt / und alſo ein unzehliche Menge vernünfftiger und theils kluger Leute damit angeſtecket ſeye / welche ſie für göttlich halten / und alle / die ſolcher zu wider ſind / deßwegen anfeinden / ſo verlanget billig ein Lehr-begieriges Gemüth / nicht allein derſelben Innhalt / ſondern auch das jenige Buch ſelbſten zu ſehen und zu verſtehen / welches der ganzen Lehre und drauf gegründeten Verfaſſungs-Quelle und eigentliche Beſchaffenheit in ſich begreifft / ſo der Alkoran genennt wird. Dann obwol einige dafür halten mögten / es wäre beſſer / daß ſolches Buch / mit ihrer Lehr / bey uns Chriſten gar nicht kundt / ſondern ſoviel möglich vertilgt würde / weßwegen auch weiland der Ertzbiſchoff zu Toledo in Hiſpanien Franciſcus Ximenius, alle Exemplarien laſſen zuſammen führen und verbrennen / wie Marraccius in Præfat. Alcorani p. 13. bezeuget / ſo haben doch andre mit beſſern Grund dafür gehalten / daß es beſſer ſey dergleichen Buch an Tag zu legen / und jeden Verſtändigen ſolches leſen und davon urtheilen zu laſſen / weil

weil alsdann deſſen Betrug / in Gegenhaltung der wahren heiligen Schrifft / um ſoviel eher zu erkennen / und zu verabſcheuen / auch andre dafür zu warnen / dadurch Gelegenheit gegeben wird. Dahero auch hohe / ja wol die höchſte Häupter im geiſt- und weltlichen Stand der Chriſtenheit gern geſehen und darzu beförderlich geweſen / daß der Alkoran aus der Arabiſchen in Lateiniſche und andre Sprachen überſezt worden / dergleichen vor wenig Jahren / eben durch bemeldten Ludovicum Marraccium, Innocentii XI. geweſnen Confeſſionarium geſchehen / welche Lateiniſche Uberſetzung / ſamt dem Arabiſchen Grund-Text / und durchgehender Widerlegung Ihrer Kaiſerl. Majeſt. Leopoldo Magno von ihme gebührend dedicirt worden. Als das Tractätlein de Saracenorum Origine, Moribus & Religione (von der Saracenen Urſprung / Gebräuchen und Religion) wie auch des Prediger-Mönchen Fratris Richardi Buch vom Alkoran / ans Taglicht kommen / und auch zu deſſen verdeutſcher Herausgebung D. Luther geholffen hatte / ließ er ſich in jenes Vorrede vernehmen / daß er ſehr verlangte / der Mahometaner Gebräuche auf das eigentlichſte zu erkundigen. Es iſt mir / ſagt er / auch zu Handen kommen / die ſo genannte Confutatio Alkorani (Widerlegung des Alkorans) wie auch die Cribratio Alkorani Nicol. de Cuſa, (des Cardinals Cuſa Durchſiebung des Alkorans) aber ich verlange

lange den Alkoran ſelbſt zu leſen. Es ſcheinet zwar / als habe ſo wol der Cribrator als Confutator aus Gottſeeligem Trieb / die einfältigere Chriſten vom Mahometaniſchen Greuel abſchrecken wollen / daß ſie im Chriſtenthum deſto mehr bekräfftiget würden; aber indem ſie das ſchändlichſte und ungereimteſte allein/mit ſonderbarem Fleiß / aus dem Alkoran gezogen / um dadurch nur Verbitterung wider denſelben anzurichten / hingegen das jenige/ ſo noch (aus der H. Schrifft behalten) gut iſt / vorbey gehen / oder verbergen / als haben ſie ſich dadurch verdächtig gemacht / gleich als hätten ſie ſolche ihre Schrifft nur aus lautern Haß geſchrieben / indem ſie nichs vermocht den Alkoran ganz anzugreiffen/ und ordentlich zu widerlegen. Dergleichen ſchreibt er auch Tom. IIX. Germ. Jen. in der Vorrede des Alkorans Fr. Richardi, mit dieſen Worten: Ich hätte gern den Alkoran ſelbſten geſehen / und wundert mich/ wie es zugienge/daß man den Alkoran nit längſt hätte in die Lateiniſche oder Teutſche Sprach gebracht/ſo doch der Mahomet nun länger dann neun hundert Jahr regieret / und ſo groſſen Schaden gethan / hat ſich doch niemand drum angenommen / zuerfahren / was Mahomets Glaub eigentlich wäre / ſind allein damit zufrieden geweſen / daß Mahomet ein Feind Chriſtlichen Glaubens wäre / aber wo/

und wie / von Stuk zu Stuk / iſt nicht laut worden / welches doch vonnöthen zu wiſſen iſt. H. J.

Nun iſt zwar ſchon in vorigen Zeiten durch Theodorum Bibliandrum, eine Lateiniſche Uberſetzung in Druk gekommen / die allbereit vor etlich 100. Jahren / auf Verordnung Petri Mauritii, Abbatis Cluniac. aus dem Arabiſchen iſt verfärtigt worden / welche aber mit dem Grund-Text nicht wol überein ſtimmt. Dahero auch Joſ. Scaliger Epiſt. 362. alſo davon urtheilt: Hilf ewiger GOtt! wie ungeſchickt iſt dieſe Lateiniſche Ubersetzung des Alkorans! Niemand darf ſich einbilden / daß er daraus werde den Alkoran verſtehen lernen. Erpen. ad. Sur. Joſ. præfat. in Verſ. antiqu. bezeugt / daß ſolche damals ſchon vor 500. Jahren gemacht worden vom Roberto Retinenſi Anglo und Hermanno Dalmata, aus welcher hernach eine Italiäniſche Uberſetzung geſchehen. Nachmals hat auch den Alkoran ins Franzöſiſche überſetzet / Andr. du Ryer, Paris. aus welcher noch eine Lateiniſche und Engliſche entſprungen / welche gleichfalls ihre Fehler haben. Dahero auch D. Georg Calixtus in Diſp. de V. Rel. Chriſt. ſich verlauten laſſen: Es wäre zu wünſchen / daß wir den Alkoran / entweder in ſeiner Sprach ſelbſt leſen könnten / oder eine richtige Uberſetzung hätten / deren man ſich vertrauen dürfte.

Zwar hat auch Herr Salomon Schweigger

er/ Nürnbergiſcher Prediger/ den Alkoran/ ſamt einer Widerlegung/ aus der Italiäniſchen Sprach/ teutſch heraus gegeben/ welcher in der Endteriſchen Handlung verlegt und gedruckt worden/ allein es iſt gar ein groſſer Unterſchied zwiſchen derſelben Edition und dem rechten Alkoran. Dann da jene in drey Bücher abgetheilt wird/ gehört das erſte Buch gar nicht zum Alkoran/ und von den zweyen andern Büchern iſt merckwürdig/ was Seldenus L. 1. c. 1. de Succeſſ. in bona defuncti ſchreibt: Man hat ſich zu verwundern/ daß Andreas Arrivabenius darff fürgeben/ als ob die Italiäniſche Verſion aus dem Arabiſchen genommen wäre/ da doch offenbahre Anzeigungen vorhanden ſind/ daß Betrug mit unterlaufft/ und der Betrüger/ nicht nur des Engelländers Roberti Retinenſis Lateiniſcher Verſion/ ſondern auch deren Fehlern/ in allen nachgefolgt. Wäre alſo dieſer teutſchen Edition gleichfalls wenig zu trauen/ und ſolche nichts anders/ als einiger ſchlechter Bericht der Alkoraniſchen Lehr/ ſo ſie ja des Mahomets Meynung treffen ſollte/ wie davon alſo urtheilt Theodor. Hackſpan. libro de fide & Legg. Mahomet. lit. H.

Der Unterſchied des rechten Arabiſchen/ und dann des Lateiniſchen und Teutſchen angeführten Alkorans/ wird nach den Capiteln in folgendem Begriff fürgeſtellt.

Arabiſche Suratæ Lateiniſche Azoaræ Teutſche Capiteln L. 2.	1. 1. Vorrede.	2. 2. 2. 3. 4. 1. 2. 3.	3. 5. 6. 7. 4. 5. 6.	4. 8. 9. 10. 11. 7. 8. 9. 10.

Arabiſch. Lateiniſch. Teutſch.	5. 12. 13. 11. 12.	6. 14. 15. 16. 13. 14. 15.	7. 17. 16.	8. 9. 10. 18. 19. 20. 17. 18. 19.	11. 12 21. 22. 20. 21.	13. 14. 23. 24. 22. 23.

Arabiſch. Lateiniſch. Teutſch.	15. 16. 25. 26. 24, 25.	17. 27. 26. 27.	18. 28. 28.	19. 29. 3. B. C. 1.	20. 30. 2.	30. 40. 12.	40. 50. 22.	50. 60. 32.

Arabiſch. Lateiniſch. Teutſch.	60. 70. 42.	70. 80. 52.	80. 90. 62.	90. 100. 72	100. 110. 82.	110. 120. 92.	111. 121. 93.	112. 122 94.	113. 123. 95.	114 124 96

Was

Was die Arabiſche Edition betrifft / hat dieſelbige ihre beſondere Capitel / und geſchicht alſo die Vergleichung der drey angeführten Editionen / nach den Capiteln / nicht in Abſehen auf die Eintheilung der vom Salom. Schweigger / in ſeiner teutſchen Uberſetzung gemachten / ſondern ſeiner aus der gebrauchten und angezogenen Italiäniſchen Alkorans-Verfaſſung. Dahero gleich zu den erſten dreyen Arabiſchen Suren / 12. Capitel mit der Widerlegung aufgewendet worden / worinn alles wunderlich durcheinander gehet / daß man freylich wenig Gewißheit gegen der wahren Beſchaffenheit drauß haben kan.

Endlich iſt noch bey dem Einwenden ; es wäre gefährlich den Alkoran ſelbſt von Wort zu Wort in teutſcher Sprach / jedermann zu leſen fürzuſtellen / weil dadurch jemand leichtlich in ſeinem Glauben irr gemacht / oder gar verführt werden könnten / zu wiſſen / daß nicht allein kein vernünfftiger Chriſt / der nur das Fundament des Chriſtenthums im Catechiſmo verſtehet / denen abſcheulichen Fabeln und beſtialiſchen Fürgeben / Glauben beymeſſen könne / ſondern auch / durch deſſen Leſung gebohrne Türken ſelbſten veranlaſſt worden / ſolchem Greuel abzuſagen / und dem Chriſtenthum beyzufallen ; maſſen hievon ein merkwürdiges Exempel erzehlt Marraccius in Concluſione Prodromi in Alcoran. p. 125. folgender Geſtalt: Als Hiſpanien noch unter dem harten Joch der

Mohren und Mahometaner war / hatte ein junger Mahometaner zu Corduba eine Mume die eine Chriſtin war / und ihn offt vermahnte / die Chriſtliche Religion anzunehmen. Als ſolches deſſen andre Anverwandten vernahmen / wollten ſie ihm deſtomehr in der Lehre Mahomets befeſtigen / und lieſſen ihn deßwegen in der Arabiſchen Sprache fleiſſig unterrichten / damit er den Alkoran von Jugend auf leſen und verſtehen lernen möchte / welches er dann auch / als ein guter Kopf / beyzeiten erlangt. Als er nun den Alkoran aufmerckſam durchgegangen / und die darinn enthaltene Lehren wol betrachtet / und geſunden wie abgeſchmack / und nicht allein wider alle Vernunfft / ſondern auch die natürliche Zucht und Erbarkeit / ſeine vorgegebne göttliche Offenbahrungen wären / ſonderlich daß GOtt ſelbſt offt falſch ſchwörend / theils unnütze Dinge ſo vielmals betheurend / eingeführt / und alles nur auf des Mahomets Wolluſt / Nutzen und Herſchſucht gezogen wurde / andern Leuten zum Verderben / und das alles mit untermengt-handgreifflichen Fabeln / ward er gantz anders Sinnes / und fieng erſtlich an / an der ihme angebohrnen wunderlichen Religion zu zweiffeln / endlich aber dieſelbe / als eine gottloſe Erfindung vernünfftige Leute zu betrügen / und über ſie zu herrſchen / zu haſſen / ſonderlich da er die von ſeiner Muhme ihme vorgetragne Hauptſtücke der Chriſtlichen Lehre / und ſchöne Harmonie der

der H. Schrifft dagegen gehalten. Weßwegen er ſich endlich zum Chriſtenthum offentlich bekandt / und ſeinen Glauben an Chriſtum auch mit ſeinem Blut verſiegelt. Worzu ihme alſo die Leſung des Alkorans ſonderlich Anlaß gegeben hatte.

Wie vielmehr aber kan ein Chriſt in ſeinem Glauben geſtärckt werden / wann er nunmehro den Alkoran auch ſelbſt leſen und verſtehen mag / welcher gegen der heiligen Schrifft ihm nicht anderſt als ein finſterer Geſtanck fürkommen kan / der vernünfftigen Menſchen / geſchweige geheiligten Chriſten / ja noch vielmehr dem allerheiligſten GOtt nothwendig ein Greul ſeyn muß / und dahero Gelegenheit gibt / die Gnade GOttes in Chriſto deſto höher zu achten / und für ſo viel unzehlich-verführte zu beten / und zu ihrer Bekehrung was müglich iſt / beyzutragen.

Deß Alkorans
Erſte Sura (oder Capitel/)
Die Aufmachende (Eröffnende)

Welche ſonſten zum Anfang aller anderen Suren (auſſer der Neunten) pflegt geſetzt / und als ein ſtetigs Gebet gebraucht zu werden:

1. IM Namen GOttes deß Erbarmers/deß Barmhertzigen. 2. Lob ſey GOtt / dem HErrn der Welten. 3. dem Erbarmer/dem Barmhertzigen. 4. dem Herrſchenden am Tag deß Gerichts. 5. Dich ehren wir / und dich ruffen wir um Hülffe an. 6. Führe uns auf rechter Bahn: 7. auf den Weg derer / gegen welche du Gutthätig geweſen (den Mahometanern) wider welche nicht zornig gehandelt worden/ (als die Juden) und wie die ſo da irren/(als die Chriſten.)

Anmerckung.

Alſo muß der Heilige Name GOttes / deß Betrugs Schand-Deckel ſeyn wie ſich auch der Satan zu dem Ende in einen Engel deß Lichts verſtellt. 2. Cor. 11. v. 14.

Die II. Sura.
Die Kuhe.

(a) 1. A. L. M. Dieſes Buch iſt ohne Zweifel von ihm (GOtt) 2. eine Anweiſung derer die ihn fürchten. 3.

Die

Die an das Geheime glauben / und ihr Gebet ſtehend machen (das iſt deß Gebets Zeit in acht nehmen /), und von dem was wir ihnen zum Unterhalt gegeben / aus theilen (zum Almoſen.) 4. Und die glauben an das / ſo zu dir herab gelaſſen worden / (das iſt den Alkoran) und (an das) das vor dir iſt herabgelaſſen worden / (b) (das Geſetz Moſis / Pſalm und Evangelium/) und die zur letzten Zeit feſt glauben. 5. Dieſe werden ſeyn zur Anweiſung (werden angewieſen werden /) von ihrem Herrn ; und dieſe werden glückſeelig ſeyn. 6. Ferner/ welche Unglaubige ſind/denen wird es gleich ſeyn / ob du ihnen predigeſt oder nicht predigeſt: Sie werden nicht glauben. 7. GOtt hat ein Siegel auf ihre Hertzen gedruckt/ und auf ihr Gehör:Und über ihr Geſicht iſt eine Decke/und wird ihnen eine groſſe Straff ſeyn. 8. Und es ſagt einer aus den Menſchen: wir haben geglaubt an GOtt/ und an den jüngſten Tag: und ſie werden doch nicht ſeyn mit den Glaubigen. 9. Sie handeln betrüglich mit GOtt / und (mit denen) die geglaubt hatten / und ſie betrügen ihre Seelen und merckens nicht.

10. In ihren Hertzen iſt die Kranckheit: und GOtt hat ihnen die Kranckheit vermehrt / und wird ihnen ſeyn eine quälende Straff/dafür daß ſie gelogen haben. 11. Und da ihnen wird geſagt werden: verderbt es nicht auf Erden: werden ſie antworten: Gewiß / wir ſind die ergäntzende (die alles Gut machen.) 12. Aber ſind ſie nicht die Verderber? doch ſie mercken es nicht. 13. Und wann ihnen wird geſagt werden: Glaubet wie die Menſchen geglaubt haben: werden ſie antworten; Sollen wir glauben wie die Narren? Dann ſind dieſelbigen nicht Narren? Aber ſie wiſſens nicht. 14. Und wann ſie denen ſo geglaubt haben/begegnen werden/werden ſie ſagen:Wir haben geglaubt / wann ſie aber heimlich wieder zu ihren Verführern kommen / werden ſie ſagen: Gewiß wir haltens mit euch / gewiß wir haben jene nur betrogen. 15. GOtt wird ſein Spiel mit ihnen haben/ und ſie ausbreiten: In ihrer Abweichung werden ſie erſchrecken / hin und her umziehen. 16. Dieſe ſinds / welche den Irrthum mit der Anweiſung verwechſelt haben/aber ihre Handlung hat nichts

gewonnen / und ſind ubel angeführt worden. 17. Ihre Vergleichung iſt eine Vergleichung deſſen / der ſich befleiſſiget Feuer anzuzünden / nachdem aber ſolches erleuchtet/ was um ſie iſt / ſo nehme GOtt ihr Liecht weg / und laſſe ſie im Finſtern: Sie werden nichts ſehen. 18. Taube / Stumme/ Blinde (Leute ſind ſie): deßwegen werden ſie nicht bekehrt werden. 19. Oder ſie ſind wie die / ſo ein Wetter vom Himmel trifft/in welchem Finſternis/Donner und Blitz iſt. Sie werden ihre Finger in die Ohren ſtecken/für den Donner-Knall / aus Furcht deß Tods; und GOtt umgibt die Unglaubigen/ (daß ſie nicht entfliehen können.)

20. Es iſt nahe an dem / daß der Blitz ihnen das Geſicht benehme; So offt ſolcher ihnen leuchten wird / werden ſie fortwandeln in demſelben / wann er aber die Finſternis über ſie ſchütten wird / werden ſie ſtehen bleiben. Wann GOtt wollte/ würde er ihnen ohne Zweiffel leichtlich /ſo wol ihr Gehör als Geſicht nehmen. Dann GOtt iſt über alles mächtig. 21. O ihr Menſchen dienet eurem HErrn/ der euch erſchaffen/ und die ſo vor euch (geweſen) daß ihr ihn fürchtet. 22. Der euch die Erden zum Pflaſter geſetzt / und den Himmel zum Hauß oder Obdach: Und der Waſſer vom Himmel geſandt/und durch daſſelbe aus den Früchten Nahrung herfür gebracht. So ſetzet derowegen GOtt keine Gleichnüſſe(oder andre Götter.) und wiſſet: Es iſt nur ein GOtt. 23. So ihr Zweifel dran habt/ ſo verſchaffet was wir über unſern Knecht (Mahomet) herabgebracht/(den Alkoran) bringet ferner nur eine Sura (zuwegen) von derſelben Gleichheit / und nemt alle eure Zeugen (Helffer) dazu/(c) auſſer GOtt / ſo ihr wahrhafftig seyd. 24. Wann ihr nun ſolches nicht gethan / ſo werdet ihrs auch nicht thun können; Ferner fürchtet euch für dem Feuer / deſſen Materie zu verbrennen ſind Menſchen und Steine (der Götzen): Es iſt denen Unglaubigen bereitet. 25. Und verkündige denen / die da geglaubt und recht gethan haben / daß ſie werden bekommen (d) Gärten/unter welchen Ströme-flüſſen. So offt ſie von den Früchten einer derſelben Gärten eſſen werden / werden ſie ſagen: Die iſts / von welcher wir zuvor genoſſen.

Aber

Aber es wird ihnen alſo deſſelben gleiche gegeben w rden/ (einerley Anſehens aber unterſchiedlichen Geſchmacks/) und in denſelben Gärten werden ſie gereinigte Weiber hab- er: Und werden immerzu mit denſelben umgehen. 26. Fer- ner wird ſich GOtt nicht ſchämen / ihnen zur Gleichnis etwas (geringes) fürzutragen/wie eine Mücke; und auch etwas das drüber iſt: Sintemal die ſo da glauben wiſſen werden / daß die Waarheit von ihrem HErrn ſey. Welche aber unglaubig ſind / werden ſagen: Warum hat GOtt damit ein Gleichnis fürſtellen wollen? Er wird dadurch viel irr machen/aber auch viel zurecht bringen; Doch wird er nur die Sünder irr machen. 27. welche den Bund GOt- tes auflöſen / nach welchem ſie verbunden / und das Ab- ſchneiden / von welchem GOtt geboten / daß es vereinigt ſeyn ſoll/ (als der Glaub an Alkoran/) und die es auf Erden verderben/dieſe werden umkommen. 28. Wie/werd- et ihr nicht an GOtt glauben? Ihr ſeyd todt geweſen / (in den Lenden eurer Vätter/) und er hat euch lebend- ig gemacht / darnach wird er euch wieder ſterben laſſen; Nachgehends aber wird er euch wieder lebendig machen/ und alsdann werd ihr zu ihm gebracht werden. 29. Er iſts der euch und alles erſchaffen hat/was auf der Erden iſt/ darnach hat er ſich an den Himmel gemacht / und hat denſelben zu ſieben Himmeln zubereitet/ und er iſts der alles weiß.

Anmerckung:

(a) v. 1. Gleichwie die Mahometiſten ſelber nicht wiſſen / was die drey erſten Buch- ſtaben A. L. M. bedeu en / alſo bekümmern ſich die Chriſten deſtoweniger darum / weil alles nur Fabel-Werck iſt:

(b) v. 4. Daß Mahomet befiehlt/ man ſoll an Alkoran / das Geſetz Moſis und das Evang- elium zugleich glauben / widerſpricht er ihm ſelbſten / weil die lezern gantz ein anders lehren/

und allein auf Chriſtum weiſen. Daß aber ſolche Bücher nie zumal in denen Grundlehren ver⸗fälſcht worden / iſt im erſten Theil ausgeführt/ und können unter den alten auch nachgeſehen werden Auguſtin.deCiv.Dei.L.13.c.13.Orig. L.8. Hieron. in Eſa.c.6.

(c.)v.23. Daß ſo groß Weſen aus dem Al⸗koran gemacht wird / iſt eine groſe Thorheit / weil ſeines gleichen Bücher unvergleich-beſſere am Tag liegen.

(d)v.25. Sonderlich erhellet der Betrug genugſam allen Vernünftigen daraus/ daß das Paradeis zur fleiſchlichen Wolluſt dargeprie⸗ſen wird / welches denen Beſtien und nicht ver⸗nünftigen Menſchen / zu geſchweigen ſeeligen Leuten / vorzuhalten iſt. Dann dieſe werden den heiligen Engeln gleich ſeyn. Matth.22.v.30. und mit denſelben ihre Freude in GOtt haben. 1.Joh.3.v.2.

Der II. Theil der II. Sura.

v.30. Und als GOtt dein HErr (o Mahomet) denen Engeln geſagt; Ich will warhafftig einen an meine Stelle auf Erden ſetzen / haben die Engel geſagt: Wilſtu dann einen ſetzen der Böſes thue und Blut vergieſſe? Da wir doch dich ehren und heiligen (und alſo ſolcher Ehre würd⸗iger ſind.) GOtt antwortete ihnen: Ich weiß ja was ihr nicht wiſſt. 31. Und GOtt hat ja den Adam gelehrt alle Namen der Sachen; Darnach hat ers den Engeln ausgelegt und geſagt: Sprechet aus derſelben Namen / ſo ihr Warhafftig ſeyd. 32. Dieſe haben geantwortet / dein iſt das Lob / wir wiſſen nichts/als daß du uns lehr⸗eſt; Dann du biſt wiſſend und weis. 33. Darauf ſagte GOtt:

GOtt: O Adam: ſprech ihnen die Namen für. Als er die Namen hergeſagt/ hat GOtt geantwortet: Hab ichs euch nicht geſagt/ daß ich das Geheimnis der Himmeln/ und der Erden wiſſe/ und alles was ihr offenbahr machet und verberget? 34. Und als wir denen Engeln zugeſprochen: Betet den Adam an! Da haben ſie ihn angebetet. Aber der Eblis (Daifel) hat ſich deß gewägert/ (a) und iſt Stoltz worden/ und einer auſer den Unglaubigen geweſen. 35. Und wir haben geſagt: O Adam/ wohn du und dein Weib im Paradeiß/ und eſſt überflüſſig in demſelben/ wo ihr wollt/ aber kommt mir nicht zu nahe zu dieſen Baum/ daß ihr unter denen Unglaubigen ſeyd. 36. Und der Satan hat gemacht/ daß ſie aus demſelben (Paradeis) gefallen/ und hat ſie aus ihrem Stand geſtürtzet/ und wir haben geſagt; Steigt herab (auf die Erden/) (b) indem einer deß andern Feind iſt; und auf Erden ſoll eure Wohnung ſeyn/ biß zur Zeit (deß Tods.) 37. Und Adam hat von ſeinem HErrn gelernt die Wort (der Verſöhnung.) Und GOtt hat ſich zu ihn gewendt/ weil er ſich wenden läſſt/ und Barmhertzig iſt. 38. Wir haben geſagt: Steigt alle herunter (aus dem Paradeiß): Alsdann wird euch von mir eine Anweiſung geſchehen. Welche derſelben folgen werden/ über die wird keine Furcht ſeyn noch Kranckheit. 39. Welche aber Unglaubig ſeyn werden/ und unſre Zeichen einer Lügen beſchuldigen/ die werden dem Feuer (der Höllen) zu theil werden/ und in demſelben ſtets bleiben.

40. O ihr Kinder Iſrael/ gedencket meiner Gnade/ womit ich euch Guts gethan/ und haltet meinen Bund (an den Mahomet zu glauben/) und ich will in euren Land halten/ (euch das Paradeis zu geben/) und mich/ ja mich ehret. 4. Glaubet auch an das/ ſo ich herab geſandt/ welches dasjenige beſtättiget/ ſo mit euch iſt/ (neimlich das Geſetz Moſis und das Evangelium Chriſti/ ſcilicet) Und ſeyd nicht unglaubig gegen daſſelbe/ und vertauſchet nicht mit meinen Zeichen den kleinen Wehrt/ (der Koſt welche jährlich von den Juden einigen Lehrern gegeben wurde/) ſondern fürchtet mich/ ja mich. 42. Und bekleidet die Warheit nicht mit Eitelkeit; Und verberget die Warheit nicht/ dann ihr erkennet ſie. 43. Machet daß

et daß euer Gebet beſtehe/ (c) und gebt Almoſen / und beuget euch mit denen ſo ſich beugen. 44. Wolltet ihr dann den Leuten die Gerechtigkeit anbefehlen / und eurer eignen Seelen vergeſſen? Und ihr leſet doch das Geſetz Moſis? Oder verſtehet ihrs nicht? 45. Alſo begehrt Hülffe mit Langmut und Gebet. Und dieſes zwar iſt ſchwehr / ausgenommen über die Demütigen. 46. Welche gedencken daß ſie ſelbſten dem Herrn werden entgegen kommen / (am Tag der Auferſtehung/) und daß ſie ſelbſten wieder zu ihm kommen werden. 47. O ihr Kinder Iſrael gedenckt an meine Gnade/wodurch ich euch Guts erwieſen / und daß ich euch über andre Welten / (Nationen in der Welt) fürtrefflich gemacht. 48. Und fürchtet den Tag / an welchem keine Seele für die andre gnug thun wird / und wird keine Fürbitt von derſelben angenommen werden noch einige Vergeltung; Und man wird ihnen auch nicht helffen. 49. Gedencket auch / daß wir euch von dem Geſchlecht Pharaons erlöſet; Sie ſtrafften euch hart/ſchlachteten eure Söhn/und lieſſen eure Töchter leben / und hierinn werdet ihr von euren Herrn wol probirt.

50. Und da wir das Meer zertheilt / wie wir euch errettet / und das Volck Pharaons verſäufft / welches ihr angeſchauet. 51. Und wie wir mit Moyſe 40. Nächte einen Bund gemacht: Alsdann bekamet ihr ein Kalb (zum GOtt) nach ihm; Und ihr waret übertretter. 53. Doch vergaben wir euch nach dieſem (Verbrechen/) daß ihr dancken ſolltet. 53. Und wie wir dem Moſi das Geſetz (der fünf Bücher) gebracht/und den Unterſchied (zwiſchen dem was zuläſſig oder nicht iſt/) daß ihr darnach eingerichtet würdet. 54. Und als Moſes ſeinem Volck geſagt: O du mein Volck/ gewiß du handelſt übel mit deiner Seele / daß ihr das Kalb (für GOtt) annehmet. Derowegen ſo bekehret euch zu euren Schöpfer / und erwürget euch untereinander / (nemlich der Unſchuldige den Schuldigen/) das wird euch bey eurem Schöpfer beſſer ſeyn. Als ihr nun dieſes gethan hattet / hat er ſich zu euch gewendet; Dann er läſt ſich wenden / und iſt barmhertzig. 55. Und da ihr geſagt hattet: O Moſes/wir wollen dir nicht glauben/ biß wir GOtt (d) ſehen. Deßwegen ſeyd ihr geſtrafft

word-

worden/und ihr ſahets (was euch dafür wiederfuhr.)
56. Hernach haben wir euch nach eurem Tod auferwecket/ daß ihr danckbar wäret. 57. Und haben über euch die Wolcken laſſen Schatten geben; und über euch herab gelaſſen das Manna und die Wachteln (und geſagt:) Eſſet von dem Guten das wir euch zur Speiſe gegeben. Und ſie haben uns nicht übel gehalten / ſondern ſich ſelbſten.
58. Und da wir geſagt haben: Gehet hinein in dieſe Stadt (Jeruſalem oder Jericho/) und eſſet von derſelben überflüſſig wie ihr wolt: und gehet in ihre Thor hinein anzubeten und ſprecht: Gnade! (unſre Sünden ſeyen uns von euch verziehen) ſo wollen wir euch eure Sünden vergeben/und euch mit Gutthaten begegnen. 59. Aber die böſen Leute haben das geſagte auf etwas anders gedeutet/darzu es ihnen nicht gedacht worden. Und wir haben über ſolche böſe Leute den Zorn vom Himmel herab geſchickt wegen ihrer Ubertrettung.

60. Und als Moſes für ſein Volck zu trincken begehrt/ haben wir geſagt: Schlage mit deinem Stab auf den Felſen. Damit ſprungen 12. Quellen heraus: Alſo erkanten alle Menſchen (unter den Stämmen Iſrael) ihren Trink-Brunnen. Und wir ſagten: Eſſet und trincket von dem Geſchenck GOtt / und übertrettet nicht auf Erden/es zu verderben. 61. Und als ihr geſagt: O Moſes: Wir werden mit einer Speiſe nicht dauren können; Derowegen ſo bitte deinen Herrn für uns / daß er uns von der Erden herfür bringe/ Kraut/Kukumern/ Knobloch/Linſen und Zwibeln. Moſes hat geantwortet: Wollet ihr dann das Schlimme mit dem Böſen verwechſeln? Kehrt wieder in Egypten hinab / da werdet ihr finden was ihr begehrt. Alſo iſt auf euch Verachtung und Armut gekommen / und ſie ſind mit Zorn von GOtt zuruck gewichen. Dieß (iſt ihnen wiederfahren/) weil ſie nicht an die Zeichen GOttes geglaubt/ und die Propheten ohne Gerechtigkeit umgebracht/ ja deßwegen / weil ſie ſich wider GOtt aufgelehnt und verſündigt. 62. Gewieß/die ſo geglaubt haben/ und was Juden und Chriſten und Sabaiter ſind / wer unter dieſen wird an GOtt glauben / und an den jüngſten Tag/ und wird thun was recht iſt / der wird ſeinen Lohn

bey ſeinem Herrn bekommen / und werden ſich nicht fürcht-en/und nicht traurig ſeyn / (das iſt/ die werden Seelig werden.) 63. Und als wir euren Bund angenommen / (das Geſetz Moſis zu halten/) und über euch den Berg Sinai erhebt/ (d) (und geſagt:) Nehmet an was wir euch gebracht haben / (das Geſetz) mit Nachdruck (ſolches zu halten /) und ſeyd eingedenck / deſſen / daß ihr euch hütet (vor Ungehorſam und der Hölle/daß der Berg über euch/nicht auf euch falle/und euch bedecke.) 64. Als-dann habt ihr euch gewägert / und wäre GOttes Güte und Barmhertzigkeit nicht über euch geweſen / ſo wäret ihr umkommen. 65. Und itzt kennet ihr die jenigen / welche unter euch den Sabbath gebrochen / und wir haben ihnen geſagt ; Werdet zu weggetriebnen Affen. (g) 66. Und hab-ens denen zum Exempel gegeben/ die vor geweſen ſind/und denen / die nach ihnen waren ; und zur Vermahnung den Gottsfürchtigen. 67. Und als Moſes ſeinem Volk be-fohlen : Gewiß / GOtt hat euch geboten eine Kuhe zu Schlachten / (h) haben ſie geantwortet : Wilſt du uns zum Gelächter machen? Da ſagte Moſes : Ich fliehe zu GOtt/daß ich kein Narr werde/ (das iſt behüt GOtt/daß ich nicht ſo närriſch ſey/ und euch auslache.) 68. Da ſagten ſie : Bitte für uns deinen Herrn / daß er uns erkläre/was dieſe (Kuhe) für eine ſey ; Moſes hat geantwortet:Er ſagts zwar ſelbſten : Dieſe Kuhe ſoll weder zu Alt noch zu Jung ſeyn/ſondern von mittlern Alter. Derowegen thut was euch befohlen wird. 69. Da ſagten ſie : Bitte für uns deinen Herrn/daß er uns offenbahre / was ſie für eine Far-be habe. Da hat er geantwort : Er ſagts zwar ſelbſten:Ge-wiß ſie ſoll Safran gelb ſeyn / ihre ſtarcke gelbe Farb ſoll die ſie anſchauen erfreuen.

70. Da ſagten ſie : Bitte für uns deinen Herrn / daß er uns näher erkläre / was ſie für eine Kuhe ſey/weil ſolche Kühe unter uns ein ander gleich ſind. Dann wir werden bereit ſeyn zu thun/ ſo der Herr will / was er befiehlt. 71 Er ſagt zwar ſelbſten ; Gewißlich / dieſe Kuhe ſoll nicht im Ackerbau abgemergelt ſeyn/auch nicht im Saat-tränck-en/ſondern völlig bey Leib / und ohne Flecken. Da ſagten ſie ; Itzt biſt du mit der Waarheit gekommen. Und damit

haben

haben ſie ſolche geopfert / wiewol nicht gern. 72. Und wann ihr eine Seele getödtet habt / und wegen deſſelben geſtritten (wers gethan /) ſo hat GOtt ans Taglicht gebracht / was ihr verhehletet. Dann wir haben geſagt: Berührt ihn (den Erſchlagnen) mit dem Theil derſelben (geſchlachteten Kuhe / nemlich mit ihrer Zunge.) Alſo wecket GOtt die Todten auf / und zeigt euch ſeine Wunder / daß ihrs verſtehet. 74. Doch ſind eure Hertzen verſtockt nach dieſem (Wunderwerck): Und ſind wie Steine ſo hart oder noch härter. Dann zwiſchen den Steinen lieſſen Flüſſe heraus / und zwar einer unter denſelben ſpaltete ſich entzwey / und da gieng Waſſer heraus / ja einer unter ihnen fiel herab von oben / aus Furcht für GOtt. Er iſt aber nicht unachtſam auf das / was ihr thut.

Anmerckungen:

(a) v. 34. Dieſes thörichte Fürgeben / daß der Daiſel als ein H. Engel den Adam anbeten ſollen / iſt aus dem fabelhafften Thalmud entlehnt / in Bereſchit Rabba von R. Moſe Hadarſan. Doch haben auch unter den Chriſten einige Lehrer behaupten wollen / es wäre der Daiſel (mit ſeinen gantzen Anhang der böſen Geiſter) darum aus dem Himmel verſtoſſen worden / weil er den Sohn GOttes / der die menſchliche Geſtalt annehmen ſollte / nicht anbeten wollen.

(b) v. 36. Daß das Paradeis nicht im Himmel / ſondern auf Erden geſtanden / zeigt die H. Schrifft Gen. c. 2. Und geben es auch die durch ſolches lauffende benamete 4. Ströme die noch auf Erden ſind.

(c) v. 43. Von ihrem fünffältigen Gebet iſt im erſten

erſten Theil gehandelt worden / da ſich über ihrem Eifer wol zu verwundern / daß ſie ſich nichts zur beſtimmten Zeit davon abhalten laſſen / ſie mögen ſeyn wo ſie wollen / wiewol ſie alsdann gerne auf öffentlichen Gaſſen beten / daß ſie von den Leuten geſehen werden / wie vor Zeiten auch die Phariſæer Matth. 23.

(d) v. 55. Hier und in den folgenden / werden die Geſchichte der Kinder Iſrael wunderlich durcheinander geworffen / daß Mahomets Schwindelgeiſt genugſam daraus zu erkennen / ſo die H. Schrifft dagegen gehalten wird. Exod. 19, 21. 20. 19. Num. 33. Deut. 7.

(e) v. 62. Hier lehret Mahomet / daß ſo wol die Chriſten / als Juden und Sabaiter in ihrer Religion ſeelig werden / ſo ſie an GOtt und den jüngſten Tag glauben / und recht thun. Welches denen heutigen Mahometanern zu wider iſt / weßwegen ſie fürgeben / GOtt habe dieſen Vers abgeſchafft. Es ſind aber die Sabaiter die ſo genannte Johannes-Chriſten / welche Johannem den Tauffer in höchſten Ehren hielten / und den Abraham wegen der Beſchneidung verachteten. V. Hotting. Hiſt. Orient. L. 1. c. 8. It. Abr. Ecchellenſis in Eutych. vind. p. 2. c. 27.

f. v. 63. Von denen in Affen verwandelten ungehorſamen Iſraeliten / weiß die H. Schrifft nichts / und iſt ein Affenſpiel des Satans / da nämlich einige Juden / ſo am Sabbath gefiſcht / vom König David ſeyen verflucht / und in Affen

ver-

verwandelt / und darauf durch einen Wind ins Meer getrieben worden.

(g) v. 67. Hie redet Mahomet auch von der rothen Kuh / Num. 19. wie ein Traumender / dem die Phantaſie von etwas gehörten allerhand ſeltſame Aufzüge fürbildet / wie er ſonſten auch von andern Geſchichten zu thun pflegt / als von dem Schlagen an Felſen von Moſe geſchehen ꝛc. Num. 20.

Der III. Theil der II. Sura

Vers 75. Wollt ihr dann / (ihr Muſelmänner) daß euch die Juden glauben? Dann ein Theil von ihnen / hörten das Wort GOttes (in den Büchern Moſis /) hernach änderten ſie dieſelbe / (a) als ſie ſolche verſtanden / da ſie doch wol wuſten / daß ſie logen / 76. und als ihnen glaubige Juden begegneten / ſagten ſie zu ihnen: wir glauben (an Mahomet.) Als aber andre unter ihnen zu andern heimlich gekommen waren / ſagten „ (die Fürnemſten derſelben / welche noch nicht in die Gottloſigkeit gefallen waren / da die andern ſchon gottlos worden) „ wollet ihr nicht ihnen erzehlen (nämlich den Muſelmännern) dasjenige / was ihnen GOtt offenbahrt hat (vom Mahomet in den 5. Büchern Moſis?) daß ſie deßwegen mit euch ſtreiten bey euerm Herrn („ am Tage „ des Gerichts / allwo ſie euch verklagen werden / daß „ ihr ihm nicht gefolgt habt / da ihr doch wuſtet / daß er „ ein Prophet war / ſcilicet! „) merckt ihrs nicht? (daß ſie das thun werden?) 77. Oder wiſſen die Juden nicht / das GOtt dasjenige / was ſie verbergen / gar wol wiſſe / ſo wol als das / was ſie offenbahren. 78. Es ſind aber unter ihnen ungelehrte und ungeſchickte Leute / welche die Bücher Moſes nicht wiſſen / ſondern nur verlogne Fabeln. Aber dieſe meinen nur alſo / (und haben keine Wiſſenſchafft deſſen / was ſie ſagen) 79. Aber wehe denen / die die Bücher Moſis ſchreiben (verderbt) mit ihren

ihren Händen (a) und darnach ſagen : es ſey alſo von GOtt / daß ſie mit demſelben den kleinen Gewinn vertauſchen; ja weh ihnen deßwegen / was ihre Hände geſchrieben haben; auch deßwegen/was ſie gewinnen damit: (nämlich mit ſolcher Schrifftverderbung.)

80. Aber ſie haben geſagt: Es wird uns das Feuer (der Hölle) nicht treffen / als nur in gezehlten (das iſt wenig) Tagen. Antwortete ihnen: habt ihr deßwegen von GOtt eine Verheiſung? GOtt wird ſeinem Versprechen darum nicht zu wider thun. Oder ſagt ihr von GOtt was ihr nicht wiſſet? 81. In allewege (wird er ſie in Ewigkeit treffen) wer Böſes thut (Abgötterey treibt) und den ſeine Sünde umgeben werden (daß er darinnen ſterbe) ſolche werden dem Feuer (der Hölle) zu theil werden / darinn ſie werden ewig bleiben müſſen. 83. Und da wir den Bund der Kinder Iſrael angenommen (in den fünff Büchern Moſe und geſagt:) Ihr ſollt niemand anbeten als GOtt / übet gegen euere Eltern die Gutthätigkeit / und ſagt den Leuten Gutes vor / bringt euer Gebet recht zu Stand / und gebt Allmoſen. Hierauf habt ihr euch umgewandt /auſſer etlicher wenigen von euch / und ſeyd weit abgewichen. 84. Und da wir euren Bund angenommen / daß ihr nicht unter euch euer Blut vergöſſet / noch euch ſelbſten aus euren Wohnungen vertriebet; Alsdann habt ihr ſolchen Bund gelten laſſen / und ſeyd euer ſelbſt Zeugen geweſen. 85. Nachmals aber bringet ihr einander um / und vertreibt theils unter euch aus ihren Wohnungen / und helffet einander wider ſolche mit groſſer Unbilligkeit und Feindſchafft. Kommen aber die Gefangene zu euch / ſo macht ſie ledig / und iſt euch verwehrt ſie auszuſtoſſen. Glaubt ihr nun an des Buchs Theil? (in welchem GOtt die Gefangenen zu erlöſen befohlen) und ſeyd doch unglaubig gegen das andre Theil (welches den Todſchlag und Vertreibung verbietet.) Es wird aber dem jenigen keine Vergeltung wiederfahren / der ſolches unter euch thun wird / als Schmach in dieſem Leben / allein am jüngſten Tag werden ſie in die grauſamſte Pein geworffen werden. Dann GOtt nimt ſehr wol in Acht was ihr thut. 86.

Dieſe

Dieſe ſinds / welche im Handel und Wandel das gegenwärtige Leben der zukünfftigen Zeit fürziehen / deßwegen wird ihre Straff nicht gelindert / und ihnen nicht geholffen werden. 87. Und nun haben wir zwar dem Moſi das Buch gebracht / und andre Geſandten nach ihm kommen laſſen / und haben Iſa (JEſu) dem Sohn Mariä Beweißthümer verliehen / (**Wunderwerk zu thun**) und ihn mit dem Geiſt der Heiligkeit (**dem Engel Gabriel**) geſtärckt / wie wollt ihr derowegen hochmütig abſchlagen / demjenigen zu folgen / ſo offt er als ein Geſandter mit ihm zu euch kommt / ob es ſchon eure Seelen nicht verlangen. Jedoch werdet ihr einen Theil derſelben Lügen ſtraffen / und einen Theil gar umbringen? 88. Da ſagten ſie (**die Juden zu dem Mahomet / wiewol nur Spottweis:**) unſere Herzen ſind unbeſchnitten / (**und können alſo nicht verſtehen was du uns ſageſt.**) Aber GOtt hat ſie verflucht um ihrer Treuloſigkeit willen. Wie wenig ſind alſo / die da glauben! 89. Und als hernach das Buch (**der Alkoran**) von GOtt zu ihnen gekommen / welches beſtättigt dasjenige ſo bey ihnen war (**nämlich die fünff Bücher Moſis**) wiewol ſie zuvor GOtt um Hilff anrieffen wider die / welche nicht geglaubt hatten / ſo bald aber / ſag ich nochmalen / daß jenige zu ihnen gekommen war / was ſie ſehen und erkennen kunnten (**wegen der Weiſſagung von Mahomet**) dann wollten ſie es erſt glauben. Aber GOttes Fluch iſt über den Unglaubigen.

90. Es iſt wol ein unglükſeeliger Gewinn / womit ſie ihre Seelen verkaufft haben / daß ſie nicht geglaubt an das was ihnen GOtt vom Himmel herab geſandt (**den Alkoran**) und zwar aus Neid / daß GOtt ſo freygebig mit ſeiner Gnad herab fahre (ſeine Geheimnis zu offenbahren) über welchem Knecht es ihm beliebe. Alſo ſind ſie zuruck gekehrt mit Zorn / (**von GOtt / deſſen Alkoran ſie verworffen**) über den Zorn (**den ſie auf ſich geladen / wegen Verfälſchung der Bücher Moſis und Verleugnung JEſu.**) Es iſt aber den Verlaugnern eine ſchmäliche Straff bereitet. 91. Wann aber zu ihnen geſagt wird: glaubet an das / was GOtt herab

Ll ge-

gelaſſen vom Himmel / (nämlich den Alkoran) ant- worten ſie : wir glauben an das / was über uns iſt her- ab gelaſſen worden (nämlich an die Bücher Moſis /) und ſie laugnen das was nach demſelben iſt (von GOtt) gegeben worden / (als den Alkoran) ſo doch ſolches be- kräfftigt die Wahrheit (ſcilicet) deſſen was bey ihnen iſt (in den Büchern Moſis.) Sag ihnen (ô Mahumet) warum habt ihr den Propheten zuvor getödet / wann ihr an die Bücher Moſis geglaubt (welche ſolches zu thun verbotten haben ?) Nun kam zwar Moſes zu euch / mit Beweiſung der Wunderwerke / dannoch nahmet ihr her- nach das Kalb an (zum GOtt) nach ihm / und eben darum habt ihr ſehr unrecht gethan. 93. Und als wir eu- ren Bund angenommen (Das Geſetz Moſis zu halten) und nun allbereit den Berg Sinai über euch aufgehebt hatten (euch damit zu überſchütten / und geſagt :) Nehmt an was wir euch gebracht rechtſchaffen / (ſolches in Acht zu nehmen) und hört (meine Gebot ;) haben ſie geantwortet : Wir habens gehört (was du uns geſagt haſt) und ſind ungehorſam (und wollen doch nicht gehorchen.) Und ſie gedachten das Kalb zu trincken in ihrem Herzen / nach ihrem Unglauben. Sag (ihnen) was iſt das für ein Elend / das euch euer Glaub gebietet / ſo ihr ja glaubig ſeyn wollt. 94. Sag (ihnen) ſo ihr das lezte Haus (im Paradeis) bey GOtt liebt / ſo von and- ern abgeſondert iſt / ſo wünſchet den Tod / ſo ihr war- hafftig ſeyd (weil der Tod der Weg dahin iſt.) 95. Aber ſie werden ſolches wol niemal wünſchen / wegen ihrer Laſter / die ihre Hände begangen. Dann GOtt kenn- et die Ubelthäter. 96. Es iſt gewiß / daß ſie (GOtt) er- funden als ſolche die dieſes Lebens ſehr begierig ſind / und zwar mehr als die zugeſellt haben / (andre Götter / als die Heiden.) Es wird einer unter ihnen verlangen tau- ſend Jahr alt werden ; aber niemand wird ihm deßwegen von der Höllen-Straff entfernen / weil er lang lebte. Dann GOtt ſiehet auf das was ſie thun. 97. Sag (den Juden) wer dem Gabriel zu wider iſt / (der ſoll umkommen) dann dieſer hat ihn (den Alkoran) herab kommen laſſen / über dein Herz / welcher bekräfftiget das / ſo vor ihm ge- ſchrieb-

ſchrieben worden / und die Anführung / und die frölich e Bottſchafft den Glaubigen. 98. So jemand ſeyn wird ein Feind GOttes / ſeiner Engel und Gabriels und Michaels / (der ſolls empfinden) dann GOtt iſt den Unglaubigen feind. 99. Und nun haben wir über dich herab geſandt offenbahre Zeichen (im Alkoran /) und niemand wird ſolche leugnen als die Ubertretter. 100. Wie ? (wöllen ſie ſolche laugnen) und ſo offt ſie einen Bund gemacht (mit GOtt / an Mahomet zu glauben) wird dann ein Theil unter ihnen ſolchen verwerffen ? Ja die Meiſten unter ihnen glauben nicht.

Anmerckungen.

(a) v. 75. Daß Mahomet die Juden vergeblich beſchuldige / als hätten ſie das alte Teſtament verfälſcht / kan ihnen nicht bewieſen werden / wie anderwärts ausgeführt worden / weil die Betrüger nit alle Exemplarien allein haben können / und aus den Ubrigen der Betrug aller Welt kundt worden wäre / zumalen ſolche Veränderung erſt nach Mahomets Ankunfft / aus Neid geſchehen ſeyn ſolle.

(b.) v. 80. Hier äfft Mahomet wiederum den Juden nach / die dafür halten / es werde kein Verdammter länger in der Hölle bleiben als eilff Monat / oder aufs Längſte ein Jahr / ausgenommen etwa die Rotte Core, Dathan und Abiram ſamt denen Atheiſten / welche ewig ſollen gepeinigt werden. V. Bartholuccius in Biblioth. magna Rabbinica Tom. II. diſt. Inferno. p. 128. & Tom. III. p. 421.

Der IV. Theil der II. Sura.

v. 101. Nachdem nun (Mahomet) der Geſandte

GOttes beſtättiget (das Geſetz Moſis) einen Theil unter (den Juden) welchen das Buch (des Geſetzes Moſis) gegeben worden / das Buch GOttes hinter ſich geworffen (und verachtet was vom Mahomet / und ſonſten darinn geſchrieben ſtunde /) als wann ſie es nicht wiſſen / (daß dieſer warhafftig ein Prophet / oder ſolches GOttes Buch wäre.) (a) 102. Und alſo haben ſie dem gefolgt / was die Daiſel wider das Reich Salomons vorgehabt. Jedoch iſt Salomo nicht unglaubig geweſen / ſondern die Daiſel / in dem ſie die Menſchen die Zauberkunſt gelehrt / und dasjenige was über die 2. Engel zu Babel Harut und Marut gekommen. Aber dieſe beede lehrten die Zauberkunſt nicht eher / biß ſie (zuvor) ſagten: Ja wir ſind die Verſuchung. Derowegen ſo ſey nicht unglaubig (von uns zu lernen dieſe Kunſt.) Alſo lernten die Menſchen von dieſen zweyen dasjenige / womit ſie zwiſchen Mann und Weib einen Zwiſpalt machten. Doch waren dieſe (Zauberer) niemand ſchädlich durch ihre Kunſt / auſſer wann es GOtt zuließ; und ſo lerneten die Leute das / was ihnen ſchädlich / und nicht nutzlich war. Auch wuſten ſie (die Juden) gar wol / daß wer dieſe (Kunſt) erkaufft hätte (daß er dafür das Buch gegeben) daß der in jener lezten Zeit keinen Theil haben werde. Gewiß der Wehrt / womit ſie ihre Seelen verkaufft / war ſehr unglückſeelig. Hätten ſies gewuſt (daß ſie deßwegen in die Hölle müſten) ſie hettens nicht gethan. 103. Wann ſie ſelber (die Juden) nun glauben werden (an den Mahomet und Alkoran) und GOtt fürchten / ſo wird gewiß die Vergeltung von GOtt beſſer ſeyn (als alles Zeitliches / womit ſie ihre Seelen verkaufft.) So ſie es nur wüſten (ſo würden ſie gewiß glauben) 104. O ihr alle die ihr geglaubt / ſaget nicht (zum Mahomet) ſchaue uns an; ſondern ſag: Siehe auf uns: und gehorchet / (dem was er euch befohlen.) 105. Es wollen nicht / die da nicht glauben / als die aus dem Geſchlecht des Buchs (das iſt die Juden und Chriſten) noch von denen Zugeſellenden (den heidniſchen Arabern) daß etwas gutes von eurem Herrn herab komme über euch / (aus Neid gegen euch.) Aber GOtt wird allzeit den jeni-

jenigen mit ſonderbarer Barmhertzigkeit anſehen / dem ers thun will. Dann Gott iſt von groſſer Freygebigkeit. (b) 106. So wir etwas abgethan von einigen Zeichen (oder Vers im Alkoran) oder dergleichen vergeſſen gemacht / (in deinem Hertzen) ſo wollen wir etwas beſſers dafür bringen / oder das demſelben gleich ſey. Weiſtu dann nicht / daß GOtt über alle Dinge mächtig iſt? 107. Weiſt du nicht / daß GOtt Himmel und Erden zugehört / und daß auſſer GOtt kein Beyſtand noch Helffer ſey? 108. Wollet ihr von eurem Geſandten (dem Mahomet) eben das begehren / was ſie (die Iſraeliten) zuvor von Moſe begehrt haben? gewiß wer den Unglauben mit dem Glauben vertauſcht / der iſt von rechter Bahn abgetretten / und den Irrweg gegangen. 109. Es haben viel von dem Geſchlecht des Buchs euch begehrt unglaubig zu machen / nach dem Glauben / und zwar aus Neid / der aus ihren böſen Hertzen wider euch entſprungen / nachdem ihnen (in den Büchern Moſis von Mahomet) die Wahrheit kund worden; aber verzeiht ihnen / und weichet ab von ihnen / biß GOtt ſeinen Befehl an euch bringe (ſie zu bekriegen;) dann GOtt iſt mächtig über alle Dinge.

110. So laſſet demnach euer Gebet ſeinen Beſtand haben / und gebt Allmoſen / und was ihr Gutes euern Seelen vorſchicken werdet / das werdet ihr bey Gott finden; dann GOtt ſiehet auf das was ihr thut. 111. Da ſagten die (die es mit der H. Schrifft halten) keineswegs wird niemand ins Parades kommen / als nur was Juden und Chriſten ſind. Dann das iſt ihr Verlangen. Aber ſag (ihnen) bringet ein Beweis hievon / ſo ihr warhafftig ſeyd. 112. Ja doch / (es werden auch andre ins Paradeis kommen) wer ſein Angeſicht zu GOtt kehren wird / und Gutes thun / der wird ſeinen Lohn bey dem HErrn (im Paradeis) haben; und wird keine Furcht ſie befallen / noch einige Traurigkeit. 113. Da ſagen die Juden / die Chriſten ſind über keine Sach (gewiß wegen ihrer Seeligkeit) und hingegen ſagen die Chriſten / die Juden ſind über keine Sach gewieß. Und leſen doch das Buch (Moſis und des Evangelii.) Alſo ſagen (die heidni-

ſche Araber) die da nichts wiſſen / nach dem Vorgeben derſelben (die es mit der H. Schrifft halten.) Aber GOtt wird am Tag der Auferſtehung richten das / worüber ſie untereinander geſtritten haben. 114 Und wer iſt doch unbilliger als der / ſo die Bethäuſer Gottes (Moſcheen) verbietet? daß deſſen Name darinn nicht gedacht werde / und der ſolche zu zerſtören ſuchet? Ja dieſe ſind nicht wehrt daß ſie dahinein gehen / ſie müſten ſich dann fürchten / und wären übel ſicher. 115. Dieſe ſollen in der Welt haben Schmach / und in der lezten Zeit groſſe Pein. 116. GOtt aber gehört zu ſo wol der Aufgang als Niedergang / wo ihr nun eure Angeſichter hinwendet (im beten) daſelbſt iſt GOttes Angeſicht / dann GOtt iſt weitläufitig und wiſſend. (c) 117. Und ſie haben geſagt, die Juden und Chriſten / wie auch diejenigen / die da meinen / die Engel ſeyen GOttes Töchter;) GOtt hat ein Kind bekommen. Ihm ſey vielmehr Lob (das ſey fern von ihm.) Vielmehr iſt ſein / alles was im Himmel und auf Erden iſt / alles iſt ihm ergebenſt gehorſam 118. Er iſt ja Schöpffer Himmels und der Erden / und ſo er etwas machen will / darff er gewiß nur ſagen / es ſtehe da / ſo wirds ſeyn. (d) 119. Auch haben die / ſo nicht geglaubt haben / geſagt: (als die Araber dem Mahomet) wo uns GOtt anredte (daß du ſein Prophet ſeyeſt) ſo könnten wir dir glauben) oder gib uns ein Zeichen. So haben die auch geſagt / die vor ihnen geweſen ſind / zu ihren Propheten / auf ihre Reden (da ſie Zeichen forderten.) Ihre Herzen ſind jenen gleich worden / im Unglauben. Nun haben wir den Völkern klare Zeichen gewieſen / welche ſie gewiß zu glauben hetten. 120. Wir haben dich ja in der Wahrheit geſandt / als einen glükſeeligen Verkündiger (der Glükſeeligkeit des Paradeiſes) und als einen Bedroher der hölliſchen Straff / und dürffteſt drüber nicht weiter gefragt werden / wer der Höllen Geſelle ſeye. 121. Darum wirſtu weder den Juden noch den Chriſten gefallen / biß du ihre Secte annehmeſt. Sag (ihnen) ſeyd verſichert / GOttes Anführung iſt eine Anführung (die richtig iſt.) Und gewiß / ſo du wirſt ihrem Verlangen folgen / nach dem dir zu gekommen / das von

der Wiſſenſchafft / ſo wirſt du von GOtt keinen Beſchützer noch Helffer haben. 122. Diejenige / welchen wir das Buch (des Alkorans) gegeben / und ſolches mit warhafftiger Leſung leſen / die glauben an ihn. Welche aber nicht an ihn glauben / werden umkommen. 123. O ihr Kinder Iſrael / dencket an meine Gnade / nach welcher ich euch ſo gutthätig geweſen / und daß ich euch über die Welten (alle Nationen in der Welt) fürtrefflich gemacht. 124. Und fürchtet den Tag / an welchem keine Seele für die andre genug thun wird / und wird auch von derſelben keine Vergeltung angenommen werden / auch wird keine Fürbitt helffen / und man wird ihnen auch nicht helffen. 125 Und (denckt dran!) wie GOtt den Abraham verſucht / mit ſeinen Worten / (womit er ihm etliches gebot / etliches verbot /) und er ſolches erfüllt hat; Da hat GOtt zu ihm geſagt: Ich will dich gewiß andern Leuten zum Vorſteher geben. Hierauf hat Abraham geantwortet: Auch aus meinen Kindern (wolleſt du einen Vorſteher beſtellen.) Da ſagte ihm GOtt: Dieſer mein Bund ſoll die Ungerechten aus deinem Stamm dißfalls nicht begreiffen. (e) 126. Und als wir das Hauß aufgerichtet (die Moſchea zu Mecha) als einen Ort dahin die Leut lieſſen und Zuflucht ſuchten / da ſagten wir (zu ihnen:) Machet aus dieſem Ort ein Betthaus Abrahams. Dann wir haben mit Abraham / und Iſmael einen Bund gemacht / und zu ihnen geſagt: Reiniget mein Hauß (von den Abgöttern) alle ſo um daſſelbe herumgehen / und die ſich in demſelben aufhalten / und ſich bücken und anbeten. 127. Und da Abraham geſagt: Lieber Herr / ſetze dieſen Ort zu einem ſichern Land / und mehre deſſen Geſchlecht mit Früchten / ſo jemand unter ihnen an GOtt und den jüngſten Tag glauben wird. Da antwortete GOtt / ja / auch dem jenigen / der unglaubig ſeyn wird / (will ich Nahrung geben) doch ſoll er wenig genieſſen / hernach aber will ich ihn in die Höllē-Pein treiben. 128. Und als Abraham das Gebäu des Hauſes aufführte / nach gelegtem Grund / und Iſmael (bey ihm war / ſagten ſie:) Herr nimm von uns auf und an dieſes Hauß; Dann du biſt der Erhörer und Erkenner. 129.

Unſer Herr mach uns dir zugethan / wie auch das Volk ſo von uns kommen wird ; und zeige uns unſre heilige Sitten und Gebräuche / und wende dich zu uns / dann du läſſt dich wenden und biſt barmherzig.

130 Unſer Herr erwecke auch unter ihnen einen Geſandten (den Mahomet) aus ihnen / der ihnen her ſage deine Zeichen / und lehre ſie das Buch (das iſt/den Alkoran) und die Weißheit / und reinige ſie (von der Abgötterey) dann du biſt ſehr mächtig und weiß. 131. Und wer wollte des Abrahams Gottes-Dienſt ausſchlagen ? er müſte dann ſich ſelbſt bethört haben ; zwar haben wir denſelben in dieſer Welt ſchon erwehlt / und er wird in der lezten Zeit gewiß einer aus den Frommen ſeyn (im hohen Grad.) 132. Als ſein Herr ihm geſagt hatte ; Ergieb dich (GOtt) hat er geantwortet : ich hab (mich) ergeben dem Herrn der Welt. 133. Und dieſen Gottesdienſt hat Abrahgm ſeinen Söhnen vermacht / und Jacob auch (ſeinen Söhnen mit dieſen Worten ;) O ihr meine Kinder ! gewiß GOtt hat euch dieſen Gottesdienſt auserwehlt ; derowegen ſo verziehet ja nicht / daß ihr demſelben zugethan ſeyd. 134. Seyd ihr Zeugen geweſen (ihr Juden) als der Tod den Jacob angegriffen ? da er zu ſeinen Söhnen geſagt : Was wollt ihr nach mir (nach meinem Tod) verehren und anbeten ? da haben ſie geantwortet : deinen GOtt / und den GOtt deiner Vätter Abraham und Jſmael und Jſaac / den einigen GOtt / und dem werden wir zu gethan ſeyn. 135. Daſſelbige Volk iſt nun vorbey / ihme wird werden was es gewonnen hat / und euch was ihr gewinnen werdet / und werdet nicht darnach fragen / was ſie werden erarbeitet haben (von GOtt am Tag des Gerichts.)

Anmerckungen :

(a) v. 102. Hier geben die Mahometaner für / als hätte GOtt den König Salomon wollen probieren durch den Satan : Dann es hetten die Daifel viel Zauberbücher geſchrieben / welche ſie

ſie unter ſeinen Thron verborgen. Als aber Salomo geſtorben / ſeyen die Daifel gekommen zu ſeinen Freunden / und hetten geſagt: Wollt ihr/daß wir euch zeigen durch was Künſte Salomo ſo weißlich regieret / und ihme auch die Geiſter und Winde unterthänig gemacht? Als dieſe ſolches verlangten; ſagten ſie: Grabet unter ſeinem Thron. Wie diß geſchehen / hätten ſie viel Bücher gefunden / in welche lauter Gottloſigkeiten ſtunden. Hierauf hätten die Fürnemſte in Iſrael geſagt / es ſey ferne/daß wir ſolche Sachen lernen. Aber der Pöbel hats gelernt; und die Hohenprieſter brachten dieſes vom Salomo unter die Kinder Iſrael / biß GOtt ſelbſt ihn (den Salomo) durch die Zunge Mahomets entſchuldigte / da er geſagt: Salomo iſt nicht ungläubig / noch untreu gegen Gott geweſen.

Ferner dichten ſie: es müſten die 2. Engel zu Babel bleiben / bis am jüngſten Tag / wann nun einer wollte die Zauberkunſt lernen / der reiſete zu ihnen und hörte ihre Stimme / ohne daß er ſie ſahe. Dieſe ſollen die 2. Engel Harut und Marut ſeyn / welche da ſie auf Erden die Leute richten ſolten / ſich in eine ſchöne Venus verliebt / und deßwegen ihre Straff ſo lang zu Babel ausſtehen müſſen.

Dieſe Fabeln haben ſie auch aus der Juden Thalmud, im ילקוט Sect. בראשית ex מדרש wo der Harut genennt wird שמחזי Scemhazai, und der Marut עזאל Aſaël.

Wie ungereimt lautet aber dieſes alles / daß

GOtt ſoll Engel geſchickt haben / die Böſen zu richten / welche hernach ſelber Böſes thäten / durch Unzucht und Verführung zur Zauberey.

(b) v. 106. Daß Gott viel Vers im Alkoran wieder abgeſchafft / bekennet der Alkoran ſelbſt / derſelben Kennzeichen ſollen ſeyn / (wie Emamus Albucaſemus, Hataballahus Tract. de Abrogante & Abrogato berichtet) dieſe: So offt GOtt zu dem Mahomet im Alkoran ſage: Weiche von ihnen; Oder: entferne dich von ihnen / oder etwas dergleichen / ſo werde dieß abgeſchafft durch die Vers / in welchen Mahomet den Säbel wider die Unglaubigen zu gebrauchen befohlen. Und ſo offt Mahomet etwas von ſich ſagt: Ich fürchte den jüngſten Tag ſo ich meinem HErrn ungehorſam wäre; Da würde es abgeſchafft durch die Wort: Daß dir GOtt deine vorige und nachgehende Sünden verzeyhe. Und ſo offt GOtt den Mahomet und den Seinigen befohlen / die Juden und Chriſten zu dulten / würde ſolches wieder abgeſchafft durch die Wort: Streitet wieder die ſo nicht an GOtt und den jüngſten Tag glauben. Und alles was im Alkoran geboten werde / davon Zeugnis abzulegen / würde aufgehoben durch die Wort: Wann ein andrer unter euch glauben / und ihme Trauen und Glauben beymeſſen wird ꝛc. Auch alles was im Alkoran hartes und ſchweres fürkommt / und mit Bedrohung / ſey alles abgeſchafft durch dieſe Wort: Gott will von euch haben leichte und geringe / nicht aber ſchwere Sachen.

Gleich-

Gleichwie nun den Mahometanern ſelbſten dergleichen Veränderung in dem Alkoran/ der doch von GOtt ſeyn ſollte / manchmal wunderlich vorkam / alſo gab man für / als wäre der Alkoran / welcher von dem ſiebenden Himmel / biß zum Mond-Himmel / gebracht worden von dem Engel Gabriel/noch nicht vollkommen geweſen/ſondern GOtt habe ihm eins und anders/in der verwahrten Tafel/ noch vorbehalten / welches in dem Alkoran nicht ſtünde. Und hätte auch Mahomet manches aus dem (vom Mond-Himmel) geſandten Alkoran geoffenbahrtes vergeſſen / daß ers nicht bekräfftiget und abgeſchrieben hätte ; Da er doch ſolche bey ſich hatte/und ſolches hätte thun können / wann und zu welcher Zeit er nur gewollt hätte.

Dem wäre aber allhie wie ihm wollte / wie könnte in ſo wichtigen Werck/der Seelen Seeligkeit betreffend / eine ſo vielfältige Veränderung in einem gewiſſen Buch / welches eine Regel deß Glaubens und Lebens ſeyn ſollte / ſtatt haben / das Morgen oder über eine kurze Zeit abgeſchafft würde/ was heut erſt von GOtt ſollte geboten worden ſeyn ? Vielmehr erſcheint hieraus der Schwindel-Geiſt Mahomets / der erſt aus der Erfahrung lernen müſſen / was zu ſeinen Zweck zukommen / nämlich ſeinen Willen in allen zu haben / und jedermann ſich zu unterwerffen / practicabel wäre oder nicht/wie er dann deßwegen / wann ihm etwas fürgeworffen wurde / oder er eine bequemere Gelegenheit bekommen / erſt auf ſeine Abrogation/

tion / und Abſchaffung der vorigen Vers oder Geſetze gekommen iſt. Alſo befahle er erſtlich/ daß die Betenden ſich in ihrer Stellung wenden möchten/ wohin ſie wollten / weil GOtt überall anzutreffen. Darnach wiederrufft er diß/ und ſagt; man müſſe ſein Geſicht nach den Tempel zu Jeruſalem kehren/ endlich hieß es: Nirgend hin muß man ſich im Gebet wenden/ als gegen die Moſchea zu Mecha. Alſo wollte Mahomet dienen erſtlich den Chriſten/ hernach den Juden / endlich den Heidniſchen Arabern / und alſo ihme ſelbſten/nachdem er ſich über andre geſchwungen hatte.

(c) v. 117. Daß Mahomet meint / es könnte GOtt kein Kind oder Sohn haben / weil er alles allein beſitze/ iſt ein Unverſtand/ gleich als ob der Sohn GOTTes nicht mit dem Vatter gleicher Macht und Weſens wäre / und als ob GOtt nicht aus ſeinem göttlichen Weſen / eine ihme gleiche Perſon hätte von Ewigkeit zeugen können / da doch eine arme Creatur ſeines gleichen nach göttlicher Ordnung zeugen kan/ nemlich eine jede mit ſeines gleichen aus gleichen Weſen da aber GOtt nach ſeiner Vollkommenheit eins bleibt im Weſen / ob gleich die Perſon unterſchieden wird / wie wir nach dem Begriff menſchlichen Verſtands/und den Gebrauch der Chriſtlichen Kyrchen/ auf Anleitung der H. Schrifft zu reden pflegen.

(d) v. 119. Billig haben die Juden/Chriſten und Heiden von Mahomet Wunder-Werck begehrt / (die er ihnen doch nicht leiſten können / obſchon

obſchon nach der Zeit viele von ihm / durch ſeine Nachfolger fälſchlich ſind vorgegeben worden/ worzu doch hier Mahomet ſich durchaus nicht verſtehen wollen) weil er eine neue Lehre vorgebracht / die weder Moſes noch Chriſtus mit Wunderwercken beſtättiget ; Dieſe aber ſeben deßwegen ſolche gethan hatten / weil das Volck zuvor ihre Lehre niemals alſo gehört oder geleſſen hatte/ die doch von GOtt hergekommen.

(e) v. 126. Was von deß Tempels oder der Moſchea zu Mecha Erbauung / ſelzames angeführt wird/ iſt abermal ihr eignes Mährlein / wovon Zamchaſcerius noch ärger aufſchneidet / wann er alſo ſchreibt: Adam gieng aus Indien zu Fuß nach dieſem Hauß / da begegneten ihm die Engel und ſagten: Es deucht uns/ O Adam/ du ſeyeſt müd von deiner Reiſe :/ Wir ſind ſchon vor dir zwey tauſend Jahr / zu dieſen Hauß gereiſet ; und Adam iſt zu Fuß vierzig mal aus Indien nach Mecha gezogen. Es iſt aber dieſes Hauß geblieben in demſelben Stand / biß es GOtt von der Erden / in den vierdten Himmel erhoben/ zur Zeit der Sündflut ; Und das iſt das Hauß der Behauſung / (welches ſcilicet beſuchen täglich ſiebenzig tauſend Engel / und ſo fort immer andere ſiebenzig tauſend /) darnach hat GOtt dem Abraham befohlen / daß er ein anderes an deſſen Statt bauen ſollte / und Gabriel hat ihm gezeigt den Ort / wo es vorhin geſtanden. Etliche ſagen / es habe GOtt dem Abraham ein Muſter gebracht / nach welchem ers bauen/ und weder davon noch darzu thun ſollte. Andre ſagen/

en / es ſey gebaut worden aus einer Materie / darzu von fünf Bergen der Grund genommen worden / nämlich aus dem Berg Sinai / Oelberg/ Libano, Giudi, und Harra. Es hat aber Gabriel zu deſſelben Bau / einen ſchwartzen Stein vom Himmel herab gebracht. Andere ſagen der ſchwangere Berg Abu-cais habe denſelben gebohren / und er ſey lebendig aufbehalten worden / in demſelben (Berg) zur Zeit der Sündflut. Es war Anfangs ein weiſer Hyacinth aus dem Paradeis / als ihn aber ein Weib in ihrer Monat-Zeit angerührt / ſey er alſo ſchwartz worden. H. J. Zugeſchweigen was Vahebus darzu geſetzt/ von 70. tauſend Engeln/ die mit ſieben hundert tauſend guldnen Ketten / das Hauß zu Mecha anbinden / und zum Ort deß Gerichts bringen ſollten. Sind das nicht herrliche Geheimniſſe in ſo heiligen Sachen?

Item Was GOtt für einen Bund gemacht/ mit Abraham und Iſac/ wird hier fälſchlich dem Iſmael zugeſchrieben/ damit Mahomet abermals in der H. Schrifft zu reformiren hätte / und ſeinen Stamm/ wovon er her ſeyn will/ andern Nationen fürziehen möchte.

Der VI. Theil der II. Sura.

v. 136. Und ſie haben geſagt (die Juden und Chriſten) ſeyd entweder Juden oder Chriſten / damit ihr angebracht werdet (zur waaren Religion.) Antworte ihnen: Ja wir (wollen folgen) der waaren Religion Abrahams; Dann Abraham iſt nicht von den Zugeſellenden (Heiden) geweſen. 137. Sagt: (ihr Muſelmänner) wir

wir glauben an GOtt / und an das / ſo uns vom Himmel herab geſandt werden (den Alkoran /) und was auch dem Abraham herab geſandt worden / und dem Iſmael / und Iſaac und Jacob / und denen Stämmen Iſrael / und was anvertraut und übergeben worden dem Moſi und JEſu / (das Geſetz und Evangelium /) und was gegeben word-en denen Propheten von ihrem HErrn. Wir machen kein-en Unterſchied zwiſchen einigen unter ihnen / (wir nehm-en alle ihre Bücher mit gleicher Ehrerbietung an /) und ſind ihme (GOtt) ergeben. 138. Wann nun ferner (die Juden und Chriſten) werden glauben / nach dem als ihr geglaubt habt / ſo werden ſie gewieß zurecht ge-bracht ſeyn worden; Werden ſie aber ſich wägern / ſo werd-en ſie gewieß (von euch) geſchieden ſeyn. Aber GOtt wird dir (o Mahomet) wieder ſie ein Genügen thun: Dann er iſts es der hört und weiß. 139. Wir haben die Tauff GOttes (angenommen /) und wer iſt beſſer dann GOtt (bey der Tauff?) Wir aber ſind ſeine Knechte.

140. Sag (zu den Juden:) Wollt ihr wegen GOtt-es mit uns ſtreiten? Er iſt ja unſer und euer HErr; Und wir haben unſre / ihr aber eure Wercke / und wir ſind die-jenige / die (ihren Gottesdienſt) rein verrichten / (und unſre Werck übertreffen eure.) 141. Wollet ihr ſagen: Sind dann Abraham und Iſmael / und Iſaac / und Jacob / und die Stämme Iſrael / Juden oder Chriſten geweſen? So ſag (ihnen) wiſſet ihr dann mehr dann GOtt? Und wer iſt ungerechter / als der das Zeugnis verbirgt / das er bey ſich (hat) von GOtt / (wegen deß Mahomets)? Siehet GOtt euch nicht nach was ihr thut? 142. Nun jen-es Volck iſt vorbey / ſie wird haben was ſie gewonnen / und ihr werdet haben was ihr gewonnen / und werden um das jenige / was ſie verübt haben / nicht gefragt werd-en. 143. Die Narren werden ſagen: Was macht ſie ab-wendig (die Mahometaner) von dem Ort ihrer vorigen Stellung (gegen welchen ſie ſich im Beten kehrten und wandten)? Antworte: GOtt gehört ſowol der Auffgang als Niedergang; Er richtet wem er will auf die rechte Bahn. 144. Alſo haben wir euch (Muſelmänner) zu einen mittlern Volck geſetzt / (das die Mittelſtraſſe

und-

und Tugend beobachtet) damit ihr ein Zeug ſeyet wider die Leute / (am Tag deß Gerichts /) und daß der Geſandte (Mahomet) wieder euch ein Zeug ſey / (daß er euch geprediget habe.) 145. Auch haben wir dir keinen Ort / wohin du dich wenden ſollſt/beſtimmt (im beten/) den du vorgehabt haſt/als nur zu dem Ende/ daß wir erführen und wiſſten denjenigen/der dem Geſandten (Mahomet) folget / von dem welcher ſich zu ſeiner Verſen kehret (zum Unglauben abfällt.) Zwar iſt dieſe Veränderung der Wendung (im Gebet) beſchwerlich geweſen / ausgenommen denjenigen / welche GOtt regiert. Aber GOtt hat deßwegen euren Glauben nicht laſſen untergehen / (ob ihr gleich gegen Jeruſalem zu gebetet): Dann GOtt iſt gegen die Leute fromm und barmhertzig. 146. Jtzt ſehen wir / wie du dein Angeſicht gegen den Himmel kehreſt / aber wir wollens zuwegen bringen/ daß du dich kehreſt gegen den Ort / dahin man ſich kehren ſoll/daß er dir gefalle. Derowegen ſo wende dein Angeſicht (im beten) gegen das Bethhuß Haram (die Möſchea zu Mecha/) und wo ihr auch ſeyd / ſo kehret eure Angeſichter dahin (im Beten.) Und zwar diejenige/ welchen das Buch der H. Schrifft iſt gegeben worden / (Juden und Chriſten) wiſſens gar wol / daß dieſer Gebrauch zu beten/eine Waarheit von ihrem HErrn ſey : GOtt aber iſt nicht unachtſam über das was ſie verrichten. 157. Jedoch wenn du denen / welchen das Buch gegeben worden/ alle Zeichen brächteſt / werden ſie doch nicht nachfolgen / nach deinem Ort ſich (im beten) zu wenden / gleichwie du ihnen nicht begehreſt nachzufolgen/nach ihren Ort dich zu wenden/noch andre ſich an den Ort andrer kehren / wohin ſie ſich wenden. Wofern du aber ihrem Begehren folgen wirſt/ nachdem du von GOtt hierüber Wiſſenſchafft empfangen haſt/ ſo muſt du recht böß ſeyn. 148. Diejenige/ denen wir das Buch gegeben / (Juden und Chriſten) kennen ihn (den Mahomet /) wol (aus demſelben Buch der H. Schrifft/) wie ſie ihre Kinder kennen. Aber gewiß ein Theil von ihnen verbergen die Warheit / ob ſie es gleich wiſſen. 149. Es iſt die lautere Warheit/ (das was dir befohlen wird) von deinem HErrn; Derowegen haſtu nicht daran zu zweiffeln/wie andre.

150.Zwar

150. Zwar ein jedes Volck hat einen Ort/gegen welchem ſie ſich (im Beten) wendet / aber gehet ihnen vor in die Wett zu etwas beſſers / wo ihr auch ſeyn werdet / davon wird euch GOtt abholen / (am Tag der Aufferſtehung) dann er iſt mächtig über alles. 151. Von wannen du nun wirſt ausgehen / ſo kehre dein Angeſicht gegen das Bethauß Haram; und dieß iſt eine gewieße Waarheit von deinem Herrn; GOtt aber iſt nicht unachtſam über das/was ihr verübet. 152. Ja von wannen du auch magſt ausgehen / ſo kehre dein Angeſicht gegen das Bethauß Haram, und wo ihr nur ſeyn werdet / ſo kehret eure Angeſichter dahin / damit deßwegen nicht etwa ein Streit ſey unter den Leuten/ (Juden und Chriſten) wieder euch/es müſten dann unter ihnen böſe Leute ſeyn. Doch fürchtet euch nit für ihnen / ſondern fürchtet mich/damit ich meine Gnad an euch erfülle/und ihr recht angeführt werdet. 153. Gleichwie wir unter euch geſandt haben den Geſandten aus euch / (den Mahomet/) der euch unſre zeichen erzehlet und vorſaget/und reiniget euch (von der Abgötterey/) und lehrt euch das Buch (des Alkorans/) und die Weißheit / und lehret euch das / was ihr noch nicht wuſtet; 154. Derowegen ſo ſeyd meiner eingedenck/ſo will ich auch eurer eingedenck ſeyn / und ſeyd mir alſo danckbar / und ja nicht unglaubig und untreu. 155. O ihr / die da geglaubt haben (ihr Mahometaner/) ruffet um Hilffe mit Gedult und Gebet; dann GOtt ſteht den Gedultigen bey; 156. Und ſaget nicht zu denen / welche auf dem Weg GOttes umgebracht werden / (im Krieg wider die Unglaubigen/) ihr Todten; ſondern (ſagt:) ihr Lebendige; wiewol ihr nicht wiſſt / (in was Stand ſie ſeyen.) 157. Wir wollen euch gewieß probieren / mit Furcht / mit Hunger/ und mit Verringerung eurer Güter und Seelen und Einkommen; aber doch verkündige alles guts den Gedultigen. 158. Welche / wann ſie in Unglück gerathen / ſagen: Gewieß / wir ſind doch GOttes / und werden wieder zu ihm kommen. 159. Dieſe ſinds/über welche werden kommen die Gebeter (Seegen) von ihrem Herrn / und die Barmhertzigkeit/ und ſie werden ſeyn die Zurecht gebrachte. 160. Ferner / ſo ſind die (zwey Berge zu Mecha) Sapha und Merva, von denen Denkmalen und Heiligtümern

tümern GOttes. Wer nun nach dem Hauß (Caabam) wallfahrten wird oder dieſelbe beſuchen / der wird keine Sünd mehr haben / ſo er um beede Berge gehen wird. Und wer ſolches gutes Werck von freyen Stücken thun wird / dem wirds GOtt danckbar erkennen. 161. Uber dieß / welche verbergen das / was wir von offenbahren Beweißthümern herabgeſandt / wie auch von der Anweiſung (vom Mahomet und ſeiner Religion /) nach dem was wir den Leuten erklärt in dem Buch (deß Geſetzes Moſis /) dieſe wird GOtt verfluchen / und alle Fluchende werden ſie verfluchen. 162. Welche aber ſich bekehren / und ſich ändern werden / und offenbahren (was ſie verborgen hielten /) über dieſe will ich mich wenden / dann ich laß mich wenden und bin Barmhertzig. 163. Gewieß / ſo jemand wird Unglaubig ſterben / über den wird der Fluch GOttes seyn / wie auch der Engel und aller Menſchen. 164. Sie werden immerdar bleiben in denſelben (Fluch in der Hölle /) ihre Straff wird nicht gemildert / noch ſie angeſehen werden. 165. Und euer GOtt iſt ein einiger GOtt / es iſt kein GOtt als er / der Erbarmer / der Barmhertzige. 166. Gewieß / in der Schöpfung der Himmel und der Erden / und Abwechslung der Nacht und deß Tags / und im Schiff / welches über das Meer laufft / mit ſamt dem was den Menſchen nutz iſt / und was GOtt vom Himmel des Waſſers / herab ſendet / und durch daſſelbe die Erde nach ihrem Todt lebendig machet / und uns außſtreuet von jedem Vieh / und in der Herumkehrung der Winde und der Wolcken / ſo zwiſchen Himmel und Erden umgetrieben werden / ſind Zeichen und Beweißthümer ſeiner einigen Gottheit / denen Völkern (offenbar) welche ſie verſtehen / (und drauf Achtung geben.) 167. Indeſſen nimt mancher unter den Menſchen die Bilder an über Gott / und ſie lieben ſolche wie man Gott liebt / die aber geglaubt haben / ſind eiſeriger in der Liebe Gottes / (als jene in der Liebe der Bilder.) Und ſo du diejenigen ſehen ſollteſt / die da Ubel gethan haben / wann ſie ihre Straff anſchauen werden; (was ſollteſt du für eine groſſe Sach ſehen?) Dann die Macht Gottes iſt gantz (und vollkommen /) und er iſt ſehr ſtarck da er straffet. 168. Wann

diejenige / welche den Secten gefolget ſich reinigen werden von denjenigen welche Sectirer geweſen / und ſehen werden die Straff (der Höllen) und ihre Bande / (der Freundſchafft) werden zerſchnitten werden / 169. So werden ſie ſagen / die den Secten gefolgt haben / wann wir nur noch einmal dürfften (in die Welt) zuruck kehren / ſo wollten wir uns ferner von den Sectirern ſäubern / gleichwie ſie ſich heut von uns entfernet haben. Alſo wird ihnen GOtt ihre Wercke zeigen / mühſame Seufzer werden über ihnen ſeyn / und werden aus dem Feuer nicht kommen.

170. O ihr Menſchen / eſſet von dem auf Erden was euch erlaubt iſt / und was gut iſt / und folget nicht den Tritten deß Satans / dann er iſt euer offenbahrer Feind. 171. Gewieß / er gebietet euch nur Böſes und was Laſterhafft iſt / und daß ihr ſagen ſollt von GOtt / das was ihr nicht wiſſet. 172. Und wann ihnen (den Unglaubigen) geſagt wird: Folget dem was GOtt vom Himmel herab geſandt / (und von ſeiner einigen GOttheit offenbahrt und von denen erlaubten Speiſen) ſo antworten ſie: Ja wir wollen vielmehr dem folgen / wie wirs bey unſern Vättern gefunden haben. Was ſollten ſie ihnen folgen / obgleich ihre Vätter nichts verſtanden / und nicht recht angeführt worden wären? 173. Sie ſind gleich demjenigen / der einem Thier zurufft / welches nichts dann nur eine Stimme von ſich gibt / (und verſteht doch nicht / was es wolle oder anzeige.) Taube / Stumme / Blinde (Leute) ſind ſie / deßwegen werden ſie auch nichts verſtehen. 174. O ihr / die ihr geglaubt habt / eſſet von denen guten Sachen dasjenige / ſo wir euch zur Speiſe und Nahrung gegeben / und dancket GOtt / wann ihr ihn ehret und dienet. 175. GOtt hat euch ſicherlich verbotten das Aaß / Blut / und Schwein-Fleiſch / und das / über welches ein andrer Name / (als der Name deß einigen GOttes) angeruffen worden iſt / (da es geopfert worden.) Wer aber aus Noth gezwungen / nicht aus Luſt und Ubertrettung (davon eſſen wird /) dem wirds keine Sünde ſeyn. Dann GOtt iſt gnädig und barmhertzig. 176. Ferner (ihr Juden /) welche verbergen das / was GOtt herab

geſandt vom Buch (deß Geſetzes / nämlich die Weiſſagungen vom Mahomet/) u. mit ſolchem einen ſchlechten Gewinn vertauſchen / die eſſen in ihren Leibern nichts dann lauter Feuer; und GOtt wird ſie am Tag der Aufferſtehung/ nicht einmal anreden / (für Zorn gegen ſie/) und wird ſie auch nit reinigen/ und ſie werden eine ſchmerzliche Pein haben. 177. Dieſe ſinds/welche durch ihre Handelſchafft Irrthum für rechte Lehr gekaufft / und Straff für Gnade. Aber wie werden ſie ausdauren / wann ſie ins Feuer kommen werden. Und das wird ihnen begegnen / weil ihnen GOtt das Buch herab geſandt / welches die Wahrheit in ſich hält / (und ſie doch in demſelben uneinig geweſen.) Ja die in demſelben Buch uneinig ſeyn werden / die werden in einem weiten Zwieſpalt (von der Wahrheit) ſeyn. 178. Hierinn beſteht die Gerechtigkeit keines Wegs / daß ihr (im Beten) euere Angeſichte gegen Morgen und Abend wendet / ſondern darinn beſtehet ſie / daß ihr an GOtt und den jüngſten Tag glaubet / wie auch an die Engel / und das Buch (der H. Schrifft) und die Propheten. Und daß er ſeine Güter gebe (austheile) wegen der Liebe deſſelben die ihm verwandt ſind / und den Waiſen und Armen / und dem Sohn des Wegs (dem Wandersmann) und die ihn darum bitten / wie auch für die Erlöſung der Hälſe (Gefangenen) und der ſein Gebet recht verrichten und Allmoſen geben wird / und die auch ihr Gelübd / wann ſie ſich zu etwas verbinden / halten werden / und ſich gedultig halten / in Widerwärtigkeit / und Schaden/und zur Kriegs Zeit. Dieſe ſind die Wahrhafftigen / und das ſind die Gottsfürchtigen. 179. O ihr die ihr geglaubt habt / für euch iſt geſchrieben die Straff der Vergeltung / wegen der Ertödteten. Der Freye für den Freyen (wird umgebracht werden / nicht aber für den Knecht) und der Knecht für den Knecht / und das Weib für ein Weib. So aber jemand (töden wird) und wird ihm von ſeinem Greuel etwas vergeben werden (daß er nicht auch getödet werde) ſo kan er doch von demſelben angehalten werden / und zu dem was bekannt (und billig iſt) und zur Straff die mit Gutthat (verknüpfft iſt.) Dieſe Nachlaſſung iſt von eurem Herrn / ſamt der Barmherzigkeit. Wer aber

nach

nach ſolcher (Nachlaſſung) übertretten / (und den Todſchläger auch tödten) wird / der wird ſeine Marter und Pein haben (hier und dort.)

180. Und euch / o ihr Verſtändige / ſteht die Lebens-Straff drauf / daß ihr euch fürchtet (andre zu töden.) 181. Uber euch iſt geſchrieben / daß ſo jemand unter euch ſterben will / und Haab und Gut hinterläſſt / ſo ſoll er ſeinen Eltern und Verwandten / der Billigkeit nach / ein Vermächtnis thun / als eine Schuldigkeit über die Gottsfürchtigen. 182. Wer aber ſolches Vermächtnis ändern wird / (als ein Zeug oder Erb /) nachdem er ſolches vernommen / da wird die Sünde auf deren Kopf fallen / die es geändert haben. Dann GOtt hört und weiß alles.

183. Ferner / wer ſich bey einem Teſtator eines Irrthum befürchten wird / oder einer Ungerechtigkeit (gegen den / dem zum beſten das Vermächtnis geſchehen /) und wird die Sach unter ihnen ſchlichten / der wird deßwegen keine Schuld tragen / dann GOtt ſihet nach mit Barmhertzigkeit. 184. O ihr / die ihr geglaubt habt / es iſt für euch ſo wol die Faſten geſchrieben / als für jene / die vor euch (geweſen) fürchtet euch dieſelbe zu übertretten. 185. Dieſe Faſten hat ihre gewieße Zahl der Täge / ſo aber jemand unter euch krank würde / oder auf der Reiſe wäre / der ſoll zur andern Zeit ſo viel Täge faſten. Denen aber welche es wol halten köñen / und doch brechen / gehört eine Loß-Kauffung (zur Straff /) daß ſie (nämlich) dafür einen Armen ſpeiſen. So aber jemand daſſelbige von freyen Stücken thun wird / was noch beſſer iſt / (einen Armen zu ſpeiſen reichlicher als das Geſetz erfordert /) das wird dir ſo viel deſto beſſer ſeyn. Aber doch wird es euch auch beſſer ſeyn zu Faſten / (als ſolches zu brechen / und einen Armen dafür Speiſen /) wann ihrs nur recht wüſſtet / (wie gern ſoltet ihr es thun) 186. Es iſt euch aber der Monat Rhomadan (zum Faſten) beſtimmet / als in welchem der Alkoran herabgeſandt worden / (vom Himmel /) der Leute Anweiſung / und die Erklärungen aus der Anweiſung und Unterſcheidung / (welche zur Warheit leiten / und das waare vom falſchen unterſcheiden.) Wer

nun unter euch Gegenwärtig iſt/der faſte in demſelben. Wer aber abweſend auf der Reiſe / oder kranck ſeyn wird / von dem wird die Zahl (andrer Täge zum Faſten) angenommen; GOtt will euch alſo zeigen die Leichtigkeit (der Faſten/)und nicht die Schwehrigkeit / damit ihr die Zahl (der Täge) erfüllet / und ihr GOtt preiſet wegen deß/das er euch unterwieſen / und ihr ihm dafür Danck ſaget. 187. Und ſo dich meine Knechte von mir fragen werden; ſo bin ich ja nahe / und will erhören die Bitte deß Flehenden / wann er mich wird anruffen. Aber ſie ſollen mich auch hören (mir zugehorchen /) und an mich glauben / daß ſie recht unterrichtet werden. 188. Doch iſt euch zugelaſſen in der Faſt-Nacht euch zu euren Weibern zu thun / dann ſie ſind eure und ihr ſeyd ihre Decke. GOtt wuſte es daß ihr euch einander entzogen habt / in derſelben Nacht (der Faſten.) Darum hat er ſich zu euch gewendt / und euch ſolches erlaubt. Jzt aber haltet euch kecklich zu ihnen / und begehret nach Begierde / was euch GOtt geſchrieben; Und eſſet und trincket (die ganze Nacht /) biß ihr zu früh einen weiſen Faden von einem ſchwartzen deutlich unterſcheiden könnet. Darnach haltet die Faſten völlig von der Morgenröte biß zu Nachts / und thut euch nicht zu euren Weibern / und bleibt immer in den Bethäuſern. Dieſes ſind die Gränzen (euch von GOtt fürgeſchrieben): Alſo nahet euch nicht zu ihnen / (ſolche zu übertretten.) Solcher maſſen erklärt GOtt ſeine Zeichen / (Gebote) den Leuten / daß ſie ſich fürchten (ſolche zu übertretten) 189. Eſſet aber auch nicht eure Güter zum eiteln / (ſolche mit Rauben und Stehlen zu verzehren /) und werffet ſie auch nicht den Richtern für (ſie zu beſtechen /) daß ihr einigen Theil von der Leute Gut verzehret / mit Unrecht (durch Gerichts-Proceſſ,) dann ihr wiſſt daß es nicht erlaubt iſt.

Ammerckungen:

v. 137. Hier zeigt Mahomet offenbahr / weſſen Geiſts Kind er ſey / nämlich des Lügen-Geiſts.

Geiſts. Dann wann Mahomet der Patriarchen/ Propheten und JEſu CHriſti Lehr wahr/ und für ſeine Religion hält/ warum bringt er ihre Lehre nicht bey und folget ihnen/ und warum macht er eine Neue/ die offenbahrlich der Lehr der H. Schrifft zu wider iſt?

v. 144. Wie ſchön die Mahometaner zu einem Volk der Mittelſtraſſe/ oder Tugend geſezt worden/ zeugen deren Proben/ nach der Lehr und Exempel ihres Meiſters Mahomets/ nämlich das gottloſe Leben/ ſo ſie von ihrem Anbeginn mit Rauben/ Morden/ Unzucht/ Lügen und Gotteslaͤſtern jederzeit verübet.

v. 146. Daß die Juden und Chriſten wiſſen ſollen/ der Gebrauch im Gebet/ ſein Angeſicht nach Mecha zu kehren/ ſey von ihrem Herrn/ iſt abermal eine handgreiffliche Unwarheit/ weil in der H. Schrifft kein Wort davon ſteht. CHriſtus aber dagegen GOtt an allen Orten im Geiſt anzuruffen befiehlt. Joh. 4. Wiewol ſich die alten Chriſten gerne gegen den Aufgang gewendet/ gleichwie die Juden in der Fremde gen Jeruſalem/ dieſe/ um des Orts willen/ wo der HErr ſeines Namens Gedächtnis geſtifftet/ jene aber/ um der Sonnen (der Gerechtigkeit/ CHriſti) Aufgang aus der Höhe/ Auferſtehung und Himmelfahrts willen/ ſich im Gebet deſto mehr dran zu halten. Vid. Zeidleri Diſp. de Precibus Chriſtian. verſus Orient.

v. 160. Auf dieſen zweyen Bergen ſtunden 2. Götzenbilder/ welche ein Mann und Weib ſollen

en geweſen / und von GOtt in dieſelbe Bilder dahin verwandelt worden ſeyn / nachdem ſie in der Moſchea zu Mecha miteinander Unzucht getrieben hatten. Um dieſe Götzen nun auf denen 2. Bergen Andacht halber zugehen / iſt vom Mahomet übel zugelaſſen worden. Weßwegen deſſen Ausleger Albucaſemus behaupten will / es ſeyen die Wort/vom Umgang / abgeſchafft worden / und gelten nur allein die Wort: Sapha uud Merpha ſind von den Denckmalen GOttes.

v. 176. Hier wirfft Mahomet abermals den Juden vergeblich vor / daß ſie die Weiſſagung oder Worte von ihme / (Mahomet) ſo in den Büchern Moſis ſtehen ſollen/verbergen. Warum zeigt er ihnen nicht vielmehr ſolche Wort / und überweiſt ſie damit / durch ein unverwerfflich Exemplar des alten Teſtaments oder der Bücher Moſis? Aber alſo will er andre Leute betriegen / daß man ihme ohne Beweis glauben ſoll.

v. 179. In der Straff des Todſchlags/macht Mahomet einen Unterſchied wo keiner zu machen / nämlich zwiſchen Freyen und Knechten/Männern und Weibern/welcher Todtſchlag vor GOtt einerley iſt / hingegen zeigt er nicht an den Unterſchied zwiſchen einen fürſätzlichen und ungefähren Todtſchlag (der nicht mit Willen geſchehen.) Wie hingegen der liebe GOtt im Geſetz Moſis thut.

v. 185. Hier wird wol eine liederliche Faſten befohlen / da man bey der Nacht alles thun

darff/

darff / mit Eſſen / Trincken und Weibern / und andrer Ergötzung / wann man nur des Tags drauf ins Betthaus kommt / worzu jenes eine gute Vorbereitung abgiebt. Wiewol ſie bey Tags guten Theils ſchlaffen / und gegen die Nacht erſt zum Gebet kommen / welche ſie hernach in aller Uppigkeit hinbringen. (Wovon in unſerm erſten Theil mit mehrerm gehandelt worden.) Weilen auch in der Diſpenſation wunderliche Umſtände mit unterlauffen / drehen ſich die Ausleger darüber auf allerley Weiſe / und wann ſie weiter nicht können / kommen ſie auf ihre vorgegebne Abrogation oder Abſchaffung der anſtößlichen Wort.

Der VII. Theil der II. Sura.

v. 190. Sie werden dich fragen wegen der Monds Veränderung / (ſonderlich des Neumonds) antwortet ihnen: Dieſe iſt die beſtimmte Zeite / den Leuten anzuzeigen / (in welchen ſie unterſchiedliche Geſchäffte zu verrichten haben / e. g. im Säen / und andern Geſchäfften / Faſten / Beten ꝛc.) zumal auch wegen der Mechaniſchen Wallfahrt. Und (ſo ihr von dannen kommet) ſeyd ihr darum nicht gerecht / wann ihr von hinten (durch ein gebrochnes Loch) und nicht vornen bey der Thür in eure Häuſer eingeht; ſondern wer GOtt fürchtet iſt gerecht. So kommt dann in eure Häuſer / durch die vordern Thüren / und fürchtet GOtt / auf daß ihr glückſeelig ſeyd. 191. Und ſtreitet auf dem Weg GOttes wieder diejenige / welche wider euch ſtreiten werden / und übertrettet nicht (greifft ſie nicht zu erſt an.) Dann GOtt liebt nicht die Ubertretter. 192 Und alſo bringt ſie um wo ihr ſie findet / und treibt ſie aus / wovon ſie euch ausgetrieben. Dann die Verſuchung (die Gefahr von ihnen überwältigt zu werden) iſt ſchwehrer als der Todſchlag (den ihr an ihnen begeh-

et.) Streitet aber nicht wider ſie nahe beym Tempel Haram (zu Mecha) biß ſie daſelbſt wider euch ſtreiten. Fallen ſie euch allda an/ ſo tödtet ſie auch allda. Alſo muß man den Unglaubigen vergelten. 193. Woſern ſie aber von ihrem Unglauben abſtehen werden / ſo wird GOtt ihnen nachſehen der da barmhertzig iſt. 194. Indeſſen ſtreitet wider ſie / ſo lang keine Verſuchung (Gefahr der Abgötterey) vorhanden / und die Religion GOttes da iſt. Werden ſie abſtehen (von der Abgötterey/) alsdann laſſet keine Feindſchafft aus / als nur gegen die Böſen. 195. Den Monat Haram (nehmet an zu ſtreiten wider die Unglaubigen) für denjenigen Monat Haram (in welchem ſie wider euch geſtritten haben) und die heiligen Oerter zu Mecha / ſo ſie wider euch ſtreiten werden / ſeyen zur Straff der Vergeltung (auch wider ſie zu ſtreiten.) Wer nun wider euch ſich vergreiffen wird / (zu ſtreiten wider euch an verbottnen Orten und Monaten) wider den vergreifft euch auch wie er gegen euch gethan. Und fürchtet GOtt / und wiſſet / daß GOtt mit denen iſt / die ihn fürchten. 196. Theilet (euer Güter) aus auf dem Weg GOttes / und bringt euch (nicht ſelbſt) mit euren Händen ins Verderben / und thut guts. Dann GOtt belohnt die Gutthätigen. 197. (a) Auch verrichtet die Wallfahrt nach Mecha / und die Beſuchung GOtt (zu Ehren.) So fern ihr (von Feinden) werdet umringet werden / daß ſie ſolche nicht vollführen könnt / ſo opffert das was ihr von euern Gaben leichter zu wegen bringen könnt (als / ein Schaaf / oder dergleichen) und ſcheret eure Häupter nicht / biß die Gab (die ihr opffern wollt) an ihren beſtimmten Ort des Opffers kommt. So aber jemand unter euch kranck würde / oder ihm der Kopf weh thäte / oder ſonſt was Böſes drauf hätte (als Läuſe oder dergleichen / daß er deßwegen ſich vor der Zeit müſte beſcheren laſſen) ſo ſoll er dafür faſten (drey Tage) oder Allmoſen geben zum Unterhalt ſechs Armen/oder zum einigen Opfer (als etwa ein Schaaf) bringen. Wann ihr aber (für euren Feinden) werdet ſicher ſeyn / ſo ſoll der jenige / der die Beſuchung (der heiligen Oerter)

für-

fürnimmt / zwiſchen den ſieben Zäunen zu Mecha / biß zur Wallfahrt / zum Opfer bringen / was er am leichteſten haben kan (ein Schaaf.) Wer aber (dergleichen Opfer) nicht finden wird / der ſoll drey Täge faſten auf der Reiſe / und ſieben Täge wann ihr wieder heim kommen werdet. Und das ſollen die 10. völlige Täge seyn. Das wird zumal dem (auferlegt) deſſen Hausgenoſſen in dem Bethauß Haram nicht zugegen ſind. Darum fürchtet GOtt / und wiſſet/daß GOtt ſtarck iſt im Straffen. 198. Die Wallfahrt ſoll in bekannten (und beſtimmten) Monaten geſchehen. Wer nun beſchloſſen die Wallfahrt für zunehmen / ſoll nicht beyliegen / noch einigen Exceſſ thun / noch zancken auf der Reiß; was ihr aber gutes thun werdet / wird GOtt wiſſen. Indeſſen bereitet eure Wegzehrung. Doch iſt die beſte Wegzehrung die GOttesfurcht. Darum fürchtet mich die ihr klug ſeyd. 199. Es wird euch zu keiner Sünde gerechnet werden / ſo ihr von eurem Herrn einigen Vorrath begehrt zu ſuchen (durch Handelſchafft auf der Reiſe.) Wann ihr aber vom Araphat werdet zuruck gehen / ſo ſeyd GOttes eingedenck bey dem heiligen Denckmal Haram, und dencket an ihm / wie er euch angewieſen (zur wahren Religion) Wäret ihr vor der Zeit (ſolcher Anweiſung) im Leben geweſen / ſo wäret ihr auch im Irrthum geblieben.

200. Nachgehends ſo gehet wieder zuruck (ihr Koraiſchiter) wovon auch andre Leute zuruck gegangen / und bittet GOtt um Verzeyhung. Dann GOtt iſt gnädig und barmherzig. 201. Und wann ihr eure heilige Ceremonien vollbracht / ſo dencket an GOtt / wie ihr eurer Vätter eingedenck zu ſeyn pfleget / oder noch mit mehrerm Andencken. Ferner ſpricht jemand unter den Menſchen: HErr gib uns in dieſer Welt das Gute (ſo wird es ihm zwar gegeben /) aber an jener Welt wird er keinen Theil haben. 202. Und einer aus ihnen ſagt: HErr gib uns in dieſer Welt das / und auch zugleich in jener Welt / und erlöſe uns von der Pein des Feuers: Das ſind diejenige / deren Theil ſeyn wird was ſie verdient / und GOtt iſt hurtig (eines jeden Werk) nach zu rechnen. 203. Dencket an GOtt in denen beſtimmten Tägen (nach ihr-

er

er Zahl / nämlich denen dreyen Tägen nach dem Schlachtopfer.) Wer aber bey ſeinem Abzug vom Thal Munæ eilen wird in zweyen Tagen / über dem wird keine Schuld ſeyn. Und wer in derſelben biß in die dritte Nacht verziehen wird / der wird auch keine Schuld tragen/ ſo er GOtt fürchtet. So fürchtet demnach GOtt / und wiſſet das ihr für ihm müſſet (am Tag des Gerichts.) 204. (c) Und unter den Menſchen wird dich einer in Verwunderung ſetzen durch ſeinen Spruch von Leben in dieſer Welt (oder da dir ſeine Rede in dieſer / aber nicht in jener Welt gefallen wird) und/ GOtt zum Zeugen anruffen über das was er im Herzen hat (daß es nämlich mit ſeinen Wort überein komme) und er wird doch eifrig im diſputiren wider dich ſeyn. 205. Und wann er ſich von dir wird abwenden / wird er eilen auf der Erden / daß er verderbe die Saat und das Gras davon. GOtt aber liebet nicht/was man verderbet. 206. Wann ihm wird geſagt werden: fürchte GOtt; wird er erſt hoffärtig und ungerecht werden. Aber die Hölle wird ihm gnug dafür ſeyn/ und da wird er ein unglückſeelig Bett antreffen. 207. Mancher Menſch verkaufft ſeine Seele / um GOtt zu gefallen. GOtt aber iſt gütig gegen ſeine Knechte. 208. O ihr / die geglaubt haben / gehet getroſt an alles was in der geſunden Religion enthalten iſt / und folget nicht den Schritten des Satans / dann er iſt euer offenbahrer Feind. 209. So ihr ja werdet gefallen ſeyn / nachdem die Erklärungen (der Mahometaniſchen Religion) euch zugekommen / ſo wiſſet ferner / daß GOtt mächtig und weiß iſt.

210. Wollen dann (die Unglaubige) warten / biß zu ihnen komme ein Schirm aus den Wolken / GOtt und die Engel. Ja dann wird ihre Sach bald ausgemacht ſeyn (wann er kommen wird) und wird alles für GOtt müſſen. 211. Frag die Kinder Iſrael / wieviel klare Zeichen wir ihnen gebracht haben? Wer aber die Gnade GOttes vertauſchen wird / nachdem ſie ihme zu gekommen / den wird gewiß GOtt hart ſtraffen. 212. Es iſt denen die nicht glauben / ein weltliches Leben zubereitet/ und ſie ſpotten nur deren die geglaubt haben. Aber die

GOtt

GOtt fürchten / werden am Tag der Auferſtehung weit über ſie ſeyn / und GOtt gibt wem er will ohne Nachrechnung (reichlich) 213. Es war ein einiges Volk unter den Menſchen (einerley Glaubens) und GOtt hat ihnen geſandt Propheten / die alles Gutes verkündigten (den Glaubigen) und drohten (den Unglaubigen allerley Straffen) und hat mit ihnen das Buch (der H. Schrifft) herab geſandt / mit Wahrheit / daß er durch daſſelbige (Buch) unter den Leuten entſcheidete / das was unter ihnen ſtrittig war (in der Religion.) Da war niemand deſſelben wegen uneins / als diejenige / welchen daſſelbe Buch gegeben worden / nachdem ihnen zukommen die Erklärungen (von der Einheit GOttes) um des Neids willen unter ihnen. 214. Meint ihr dann (ihr Glaubigen) daß ihr ins Paradeis gienget / wo euch nicht dergleichen widerführe / als denen die vor euch geweſen ſind? Sie haben Unglück und Schaden gehabt / und ſind durch mancherley Aengſten umgetrieben worden; biß ihnen der Geſandte (von GOtt) ſagte / und die mit ihm geglaubt haben: Wann wird uns die verſprochne Hülffe GOttes kommen? (da die Antwort lautet von GOtt:) Iſt dann die Hülffe GOttes nicht nahe? 215. Da werden ſie dich fragen: Was werden ſie dann austheilen (zum Allmoſen?) Antworte: Was ihr Gutes wollet austheilen / ſoll den Eltern (zum beſten kommen) und den Verwandten / und den Waiſen / und den Armen / und den Sohn des Wegs (dem Wandersmann oder Pilgrim.) Was ihr aber Gutes thun werdet / daß weiß GOtt alles. 216. Es iſt von euch geſchrieben die Schlacht (wider die Unglaubigen;) aber diß iſt euch verhaſſt. Vielleicht geſchiehts / daß ihr eure Sach für verhaſſt achtet / die euch doch beſſer ſeyn wird / und kan vielleicht kommen / daß ihr eine Sach begehret / die euch ſchädlicher ſey. GOtt weiß es / ihr aber wiſſts nicht. 217. Sie werden dich fragen wegen des Monats Haram, als ob in demſelben eine Schlacht angezeigt worden / antworte: die Schlacht in demſelben iſt euch ſchwehr / aber von dem Weg GOttes abhalten / und der Unglaub gegen ihn / und vom Bethauß Haram ausſchlieſſ-

ſchlieſſen / und ſeine Hausgenoſſen von demſelben vertreib-en / iſt eine noch ſchwehrere Sach für GOtt / und die Verſuchung (in der Abgötterey) iſt ein ſchwehrers Ubel als der Todſchlag in der Moſchea Haram. Auch werden die Unglaubigen nicht aufhören wider euch zu ſtreiten / biß ſie euch von eurer Religion abbringen / wann ſie es werden thun können. Wer aber unter euch / von ſeiner Religion wird abſpringen / und alſo ſterben / deſſen Werke werden in der Welt und in jenem Leben vergeblich ſeyn / und ſolche werden theilhafftig ſeyn des Feuers / in welchem ſie ewig werdē bleiben müſſen. 218. Ferner welche glauben / und aus ihrem Vatterland ziehen / und auf den Weg GOttes ſtreiten werden / die haben GOttes Barm-hertzigkeit zu hoffen. Dann GOtt iſt gnädig und barm-hertzig. 219. Sie werden dich fragen wegen des Wein-trinckens und Spielens / antworte: es iſt in beeden eine groſſe Sünde / und doch auch Nutzbarkeit den Menſchen / doch iſt in beeden die Sünde gröſſer als der Nutz. Sie werden dich auch fragen / was ſie zum Allmoſen geben ſollen? 220. Antworte ihnen: den Uberfluß (von euren Gütern.) Alſo erklärt euch GOtt ſeine Zeichen / daß ihr derſelben warnehmet. 221. Von dieſer Welt und der lezten Zeit (ſehet daß ihr das erwehlet was euch dorten ſeelig machen kan.) Sie werden dich auch wegen der Waiſen fragen. Antworte ihnen; ſolchen Guts zu thun / und ihre Güter zu befördern / iſt beſſer als ſolches nicht zu thun. Wöllt ihr euch (in euern Ausgaben) mit ihn-en vermengen / (und ihre Güter angreiffen?) Ferner ſind ſie eure Brüder (in der Religion.) GOtt aber kennet den / der das Ihrige verderbt / gegen den ders gut macht. Und ſo GOtt will / wird er euch in eine groſſe Schwürigkeit (Angſt) bringen / (falls ihr derſelben Güter in euern Nutzen verwenden ſolltet.) 222. Heurathet ja nicht unglaubige Weiber / biß ſie glauben; da iſt dann eine glaubige Magd beſſer / als eine unglaubige Freye / ob gleich dieſe euch beſſer gefiele. Alſo gebt auch keine glaubige Weiber unglaubigen Männern / biß ſie glauben / maſſen auch ein glaubiger Knecht beſſer iſt / als ein unglaubiger (Herr) ob gleich dieſer euch beſſer

gefiele,

gefiele. Dieſe (die Unglaubigen) beruffen zum Feuer/ GOtt aber beruffet zum Paradeis / und zur Gnade durch ſeinen Willen / und erklårt ſeine Zeichen den Leuten / daß ſie ſich derſelben errinnern ſollen. 223. Sie werden dich auch fragen wegen der Weiber Monatzeit: Antworte ihnen / diß iſt etwas bőſes (unreines.) Derowegen ſo ſondert euch ab von euren Weibern bey ſolcher ihrer Zeit/und nahet euch nicht zu ihnen / biß ſie gereinigt werden. Wann ſie rein worden / dann gehet zu ihnen / wie euch GOtt geboten hat. Dann GOtt liebet die Bußfårtigen / und die Gereinigten. 224. Eure Weiber ſind euer Acker. Kommet derowegen zu euern Acker/wie ihr wollt/ doch ſchicket euern Seelen ein gutes Werk vor (thut zuvor ein gottſeeligs Werk durch Allmoſen oder Gebet) und fürchtet GOtt / und wiſſet/daß ihr GOtt entgegen kommen werdet (am Tag der Auferſtehung.) Alſo verkündige den Glaubigen alles Glück. 225. Setzet eueren Eidſchwüren GOtt nicht zum Zweck / wann ihr recht thun und fromm ſeyn / und unter allen Einigkeit ſtifften wollt. Dann GOtt hőrts und weiß es. 226. GOtt wird euch aber wegen eines unbedachtſamen Worts im ſchwőren nicht ſtraffen; ſondern deßwegen vielmehr wird er euch ſtraffen / daß ſie (die Schwür euer Herzen eingenommen oder fürſetzlich geſchehen.) Dann GOtt iſt gnådig und langmüthig. 227. Denen die da ſchwőren / daß ſie mit einer unter ihren Weibern nichts wollen zu ſchaffen haben / wird eine Zeit von vier Monat zum Warten geſezt. Werden ſie (innerhalb ſolcher Zeit oder hernach) von ihrem Schwur abſpringen / (und mit ihnen zu thun haben) ſo iſt GOtt auch gnådig und barmherzig. 228. Haben ſie etwa eine Ehſcheidung beſchloſſen / ſo wirds GOtt hőren und wiſſen. 229. Die verſtoſſene (Weiber) aber werden indeſſen drey Monat warten/ und darffen nicht verhehlen/ was GOtt in ihren Leibern erſchaffen hat / es ſey ihr Monat Beſchwehrnis / oder ein Kind / wo ſie anderſt an GOtt glauben / und an den jüngſten Tag. Und iſt gerechter daß ihre Månner ſich bemühen ſolche wieder heim zu bringen/ dieſe Zeit über (wo ſie es wohl mőchten abſchlagen) wann ſie (die Månner) ſich wieder

wollen

wollen begütigen und verſöhnen laſſen/ und lieget jenen (den Weibern) ob / den Männern dasjenige zu leiſten/ was den Männern oblieget / den Weibern zu thun der Gebühr nach). Doch ſtehets den Männern zu / über die Weiber zu ſeyn. Dann GOtt iſt mächtig und weiſe. 230. (g) Die Eheſcheidung wird zweymal zugelaſſen/ nachmals aber gebührt ſichs die Weiber zu behalten / bekandter (freundlicher) Weiſe/ oder ſie mit einer Wolthat zu entlaſſen. Und iſt euch/ ihr Männer/ nicht zugelaſſen/ daß ihr etwas von dem/ was ihr ihnen zum Heurath-Gut gegeben / abnehmt / wann ihr ſie verſtoſſet/ wo ſie nicht beede befürchten/ es möchte wider GOttes Ordnung etwas darunter fürgehen. Wo ihr das befürchtet / ſo wirds keine Sünde ſeyn / über beede / wo das Weib ſich um etwas loß kaufft. Dieſes ſind GOttes Schrancken / ſehet zu/ daß ihr ſolche nicht übertrettet/ dann die ſolches thun / werden ungerechte Leute ſeyn. 231. Wann aber ein Mann ſie zum drittenmal verſtöſſt / ſo darff er ſie nicht mehr nehmen / biß ſie einen andern Mann geheurathet (und er ſie erkannt hat.) Wann dann dieſer zweyte Mann/ auch ſie auch verſtoſſen wird/ſo wird über beede / (das Weib und den erſten Mann) kein Schuld mehr hafften / ſo ſie wieder zuſammen kommen werden / um die beſtimmte Zeit/ wo ſie anderſt vermeinen GOttes Schrancken zu beobachten. Und dieſes ſind die Schrancken (Verordnungen) GOttes; er erklärt ſolche dem Volk welches ſolche weiß. 232. Wann du aber Weiber verſtoſſen wirſt/ und ſie werden zu ihren termin gelangen/ (nämlich zum End der fürgeſchriebnen Monat / vom Tag der Verſtoſſung an /biß zur neuen Ehe) ſo behaltet ſie mit dem Bekannten (freundlichen Umgang) oder laſſt ſie gehen von euch / mit dem Bekannten (freundllicher Erlaſſung / nämlich ihnen etwas mit zu geben/) und haltet ſie nicht auf Gewaltthätig / daß ihr euch an ihnen vergreiffet / mit einiger Ungebühr. Dann wer ſolches thun wird / der wird ferner Unrecht thun ſeiner Seelen. Derowegen ſo nemt die Zeichen (Sprüche) GOttes nicht mit Schertz auf / und dencket an die Gnade GOttes über euch / und an das

was

was euch vom Buch (Alkoran) und der Weißheit iſt herab geſandt worden. GOtt vermahnt euch durch ſolche. Darum fürchtet GOtt / und wiſſet daß GOtt von allen weiß. 233. Wann ihr aber eure Weiber werdet verſtoſſen / und ſie ihre beſtimmte Zeit erriecht haben (ſich wieder zu verheurathen) ſo hindert ſie nicht dran / daß ſolche ihnen Männer nehmen / wann ſie miteinander ſich vereinigt haben / mit dem bekandten (richtigen Vertrag.) Dieß wird gegen euch errinnert / und denjenigen der da glaubt an GOtt und an den jüngſten Tag. Das wird euch auch bequemer und reiner ſeyn / welches GOtt wol weiß / ihr aber nicht wiſſet. 234. Die Mütter ſollen ihre Kinder ſäugen zwey völlige Jahr / bey dem der ſolches verlangt / hingegen ſoll des Kinds-Vatter ſchuldig ſeyn / ſolche (Weiber) zu ernähren und zu kleiden (wegen ihres Säugens) ſo mit dem Bekandten (rechtmäſſiger Weiſe erlaſſen worden.) Keine Seele ſoll gezwungen werden über ihr Vermögen. Keine Mutter ſoll genöthigt werden wegen ihres Kinds / daß ſie ihn ſäuge wider ihren Willen / oder wann ſie nicht wol kan /) gleichwie auch der Vatter nicht ſoll gezwungen werden wegen ſeines Kindes / über Vermögen zu thun / und über den Erben (ſolcher Verſorgung / als den Vormündern /) wie dieß (ſoll ebenfalls alſo gehalten werden / daß er ſolcher Mutter Nahrung und Kleidung verſchaffe / wie es der Vatter hätte thun ſollen.) Wollen ſie aber mit beederſeits Bewilligung und Rath / ihr Kind vor dem zweyten Jahr entwehnen / wirds ihnen keine Sünd ſeyn. Wollet ihr aber eine Säugam (auſſer der Mutter) euern Kindern beſtellen / ſo wirds euch auch nicht zur Sünde gereichen / wofern ihr nur ſolche aufrichtig bezahlt / was ihr derſelben habt verſprochen / mit dem bekandten (Recht.) Darum fürchtet GOtt / und wiſſet / daß GOtt drauf ſiehet was ihr thut. Wañ aber unter euch welche ſterben und Weiber hinterlaſſen / ſollen dieſelben (Weiber) warten von ſich ſelbſten (ohne ſich anderwärts zu verheurathen) vier Monat und zehen (Täge.) Wann ſie dann ſolchen termin erreicht haben / ſo wirds euch (ihr Vormünder) keine Sünde

ſeyn/ wann ſie wieder heurathen / mit dem bekannten (Recht oder rechtmäſſiger Weiſe.) Dann GOtt iſt ſolcher Dinge kündig. (h) 236. So wirds auch keine Sünde ſeyn / die ihr euch unterdeſſen merken laſſet / daß ihr ſolche Wittfrauen nach ihrer beſtimmten Zeit (der 4. Monat) heurathen wollet / oder ob ihrs indeſſen heimlich bey euch behaltet / biß ihr zu beſtimmter Zeit damit heraus brecht / ſie zu heurathen. Dann GOtt weiß daß ihr an ſolche gedencken / (und euch heimlich zu bewerben nicht unterlaſſen) werdet. Aber verſprecht ihnen nichts heimlich / wofern ihr ſolches nicht offenbar (auf ehrliche und redliche Weiſe) thut. Und nehmt euch nicht für / euch zu verheurathen / biß der beſchriebne Termin (der 4. Monat) da ſey. Und wiſſet daß GOtt alles weiß / was in euren Herzen iſt. Derowegen fürchtet ihn / und wiſſet das GOtt iſt gnädig und gelind. 237. Es wird euch keine Sünde ſeyn eure Weiber zu verſtoſſen / ſofern ihr ſolche nicht berühret (im Ehſtand) oder ihnen kein gewieſſes Vermächtnis verſprochen (zum Heurathgut.) Doch verſehet ſie mit etwas / nach der Maß euer Güter / nachdem ſie groß oder klein ſind / daß ſie dabey bleiben können ; welches eine Schuldigkeit iſt für die Gutthätigen. 238. Wann ihr ſie nun von euch entlaſſen / ehe ihr ſie berührt / und doch ſchon etwas gewieſſes vermacht / ſo ſoll ihnen die Helffte davon gelaſſen werden / wofern ſich ſolches nicht beede (Ehleute) verzeyhen / oder auch derjenige / in deſſen Hand das Ehverbündnis ſtehet / (nämlich wo nicht der Mann ſelbſt ihr alles laſſen will.) Solche gäntzliche Überlaſſung aber wird der Gottſeeligkeit näher kommen. Darum ſo vergeſſet nicht gegen einander freygebig zu ſeyn. Dann GOtt ſiehet drauf was ihr thut. 239. Sonderlich ſollt ihr auch die Gebeter genau in Acht nehmen / (von denen fürgeſchriebnen fünffen) wie auch das Mittelgebet / und wann ihr betet ſo ſtehet mit Andacht.

240. Wann ihr aber etwas zu fürchten habet / (als den Feind / überſchwemmung / Ergieſſung der Waſſer / oder wilde Thier) ſo verrichtets zu Fuß oder zu Pferdt. Seyd ihr aber ſicher / ſo ſeyd GOttes eingedenk

gedenk (in eurem Gebet) wie er euch gelehrt hat das jenige / was ihr vorhin nicht wuſtet. 241. So jemand unter euch geſtorben und Weiber hinterlaſſen / ſo ſoll er ihnen auf ein Jahr Unterhalt vermachen / und ſie ehe nicht aus dem Hauß ſtoſſen laſſen. Werden ſie aber von ſich ſelbſten indeſſen heraus und weggehen / ſoll es euch nicht zur Sündenſchuld gerechnet werden / euch / die ihr über die verſtorbene Männer Sorge zu tragen / nämlich wegen deſſen / ſo ſie für ſich ſelbſt der Gebühr nach gethan haben. Dann GOtt iſt Mächtig und Weiß. 242. Und denen Entlaſſnen gebührt in alle Wege ihre Zugehör / wie es recht und billig iſt: Diß iſt eine Schuldigkeit zumal denen die Gott fürchten. 243. Alſo erklärt euch Gott ſeine Zeichen (Worte) daß ihrs verſtehen möget (i) 244. Haſtu nicht geſehen auf diejenige / ſo aus ihren Wohnungen gewichen / deren (viel) tauſend geweſen aus Furcht des Todes? Und GOtt hat zu ihnen geſagt: Sterbet. Hernach hat er ſie (wieder) lebendig gemacht: Dann GOtt iſt freygebig gegen die Menſchen. Aber die meiſten Menſchen dancken ihn nicht. 245. Alſo ſtreitet auch auf dem Weg GOttes / und wiſſet daß GOtt alles hört und weiß. 246. Wer will GOtt eine ſchöne Vorlehnung thun? (nämlich ſeine Haab und Gut dran zuſetzen um die Religion auszubreiten.) Er wirds ihn gewiß doppelt vergelten. GOtt aber ziehet ſeine Hand ein / oder ſtreckt ſie aus / (einem Güter zu verweigern oder zu geben / nachdem er will.) und ihr werdet ihm wieder zu geführt werden (am Tag des Gerichts.) 247. Haſtu nicht geſehen auf die Zuſammenkunfft der Kinder Iſrael nach Moſe? als ſie zum Propheten (Samuel) ſagten den ſie damals hatten: Beſtelle uns einen König / daß wir auf dem Weg GOttes ſtreiten. Da hat ihnen der Prophet geantwortet: Wollt ihr nahe dabey ſeyn / wann über euch ein Krieg wird geſchrieben werden / daß ihr nicht ſtreitet? (das iſt / wollt ihr den Streit ausſchlagen / wann ihr werdet ſtreiten müſſen?) Dann haben ſie geantwortet: Und was ſollte uns hindern / daß wir nicht ſtreiten ſollten auf dem Weg Gottes? Wir ſind ja allbereit aus unſern Wohnungen vertrieben /

und unſrer Kinder beraubt worden? und als der Krieg über ſie geſchrieben (beſchloſſen) worden/ haben ſie die Flucht gegeben/ihrer wenig ausgenommen: und Gott kannte die Ungerechten wol. 248. Da ſagte ihnen ihr Prophet: Gewiß hat euch Gott beſtellt den Talut (Saul) zum König: Sie antworteten/wie ſoll er über uns regieren/da wir doch beſſer zum Reich ſind als er/und iſt er dann mit ſonderbarem Reichthum verſehen? Da ſagte Samuel: Gewiß / Gott hat dieſen über euch zum König erwählt / und hat ihm gröſſere Wiſſenſchafft und Leibs Statur gegeben. Dann Gott gibt ſein Reich wem er will / als der groß und weiß iſt. (k) 249. Und (als er ein Zeichen zur Beſtättigung deſſen begehrt) ſagte ihnen der Prophet: Gewiß / das Zeichen ſolches Reichs ſoll ſeyn / daß die Lade (des Bunds) zu euch kommen wird. Bey derſelben ſollet ihr eine ruhige Sicherheit von eurem Herrn haben / und werdet daher auch die Uberbleibſel genieſſen was Moſis und Aarons Geſchlecht hinterlaſſen hat. Die Engel werden ſolche tragen. Daran werdet ihr ja ein genugſames Zeichen haben ſo ihr glaubig ſeyd.

Anmerckungen:

(a) v. 197. Dieſe gantze Wallfahrt nach Mecha / hat Mahomet von den heidniſchen Arabern angenommen / wie aus dem Buch Hagar zu ſehen / welches Gvadagnolus in ſeiner Apologie Tract. de Mahumeto cap. X. Sect. 5. anzieht / wo einerley Gebräuch anzutreffen. Mahomet aber gab für / ſie käme her vom GOtt Abrahams.

(b.) v. 202. Gelaleddinus ſchreibt: GOtt werde alle Creaturen am jüngſten Gericht in einem halben Tag / nach dieſer Zeit Rechnung urtheilen und richten.

(c) v. 203. und 205. Wer dieſer geweſen berichtet Gelal, nämlich Alachnas ein Sohn Sceric,

Sceric, welcher fälſchlich ſchwur und fürgab/ als hielte ers mit Mahomet. Als er aber von ihm weggieng/ und an die Saat kam/ allwo ein Hauffen Eſel ſtunden/ verbrandte er die Saat und brachte die Eſel um. Alſo hat dem Mahomet jenes Spruch (oder Vorgeben) vergeblich wolgefallen.

(d) v. 207. Das war Soheibus, welcher ſeine Güter (welche die Menſchen wie ihre eigne Seele lieben) denen Unglaubigen verließ/ als er von ihnen ihre Anfechtung zu meiden/ nach Medina flohe.

(e) v. 217. Der Monat Haram war ſonſt ſo heilig/daß man an demſelben keinen Krieg führen durffte. Dannoch befahle Mahomet an denſelben Mecham (ſein Vatterland) zu bekriegen/ und ſeine Landsleute zu verderben/ weil er von ihnen (wegen ſeiner neuen Lehr) vertrieben worden: wider GOttes Gebot. Levit. 19.

(f) v. 219. Wiewol Mahomet hier den Wein und das Spielen ſcharff verbietet/ ſo wollen doch einige Ausleger/ als Gelal und Zamchaſcerius, ſolches nur allein von der Ubermaß verſtanden haben. Ja Mahomet ſelber in der Sura vom Biene ſcheinet ihme dißfalls allerdings zu widerſprechen: Da er ſchreibt: Daß ſie von den Früchten der Palmen und der Weintrauben auch wol truncken werden/ ſolches ſey ein Zeichen (Beweiß der göttlichen Vorſorg) denen ſo mit Verſtand begabet ſind. Gewiß iſts/ daß dieſes Verbot/ als etwas Sündliches

liches mit der Glückſeeligkeit des Paradeiſes/ da der beſte Wein Stromweiß anzutreffen ſeyn ſoll/ welches doch Gottes Gabe für die Fromen ſeyn müſſte/ ſich keines Wegs zuſammen reimen und vergleichen laſſe. Darum ob er wol ſonſten auch anderwerts/ als in der Sura von dem Tiſch/ den Wein und das Spiel als ein Werk des Satans ausgiebt/ welches der Manichäer/ und ſogenannten Encratiten oder Cathariſten Lehr geweſen ſey/ V. Auguſtin. de Hæres. L. 44. & 46. ſo ſcheinet es doch vielmehr/ er habe ſolches Verbot aus Staats-Urſach gegeben/ damit die Seinigen deſtoweniger Verhinderung hätten im Krieg/ vernünfftig und einig zu bleiben/ indem die Trunkenheit und das Spielen nichts dann Unordnung/ Tollheit und Uneinigkeit verurſachten. Doch iſt bekandt wie ſchön auch dieſes Gebot unter den Mahometanern gehalten werde/ wo ſie heimlich oder ungeſtrafft durchkommen können/ wovon anderwärts gedacht worden.

(g) v. 230. & 231. Diß iſt weiland von Moſe nicht gebotten/ ſondern nur um der Juden Halsſtarrigkeit willen zugelaſſen/ von Chriſto aber aufgehoben worden. Marc. X. und Matth. XIX.

Doch durffte ein verſtoſſnes Weib nicht wieder einmal/ geſchweige zwey oder dreymal/ geheurathet/ noch weniger erſt von einem Fremden zuvor erkandt werden/ ehe mans wieder annehmen möchte/ welches um ſoviel mehr wider GOttes heil. Willen ſtreitet. Deut. XXIV.

(h) v.

(h) v. 236. Thöricht iſts / daß Mahomet deßwegen die Seinigen will abſchrecken / wider die Heuraths-Geſetze nicht zu handeln / weil GOtt gnädig und gelind ſey / da er vielmehr ſeine Gerechtigkeit / das Böſe zu ſtraffen / hätte anführen ſollen. Allein dergleichen geſchiehet öffters / weil jene Wort beqvem ſind in dem Arabiſchen / den Abſatz zierlich zuſchlieſſen / nach ſeiner vorgenommenen Reimart.

(i) v. 244. 2c. Hier vermengt der Alkoran die Hiſtorien H. Schrifft mit allerhand Fabeln / und miſchet die Geſchichten unterſchiedner Zeiten ſeltſam durcheinander. Dann was von denen Todten gedacht wird / ſollen / nach der Arabiſchen Ausleger Meinung / etlich tauſend geſtorben ſeyn / zur Zeit der Richter / nach dem Tod Calebs / weilen ſie aus ihren Wohnungen gewichen / der Peſt oder Religions-Krieg zu entfliehen. GOtt habe ſolche aber durch den Richter Ezechiel wieder lebendig machen laſſen. Da doch Ezechiel ein Prophet und keiner unter den Richtern geweſen / auch etliche hundert Jahr erſt hernach gelebt / da er / was von der Erweckung der Todten gemeldt wird / nur von GOtt ein Geſicht davon bekommen hat. cap. 37.

(k) v. 249. Die Arche des Bunds / iſt nicht erſt zu Zeiten des König Sauls aus der Feinde / und zwar nicht ſowol der Amalekiter / als der Philiſter Hände wieder zuruck in das Jüdiſche Land gekommen / ſondern ſchon vorhero / wie zu ſehen 1. Reg. 4. 5. und 6. cap. Und iſt lächer-

lich daß die Ausleger des Alkorans vorgeben / als ob auch des Moſis Pantöffel / und des Aarons Hut darinnen geweſen ; und daß ſolche Bunds Laden wäre vom Himmel über den Adam herab gelaſſen worden / da ſolche erſt auf GOttes Befehl vom Moſe verfertigt / und hernach die 2. ſteinerne Geſetz-Tafeln / ſamt der Ruthen Aarons / und einer guldnen Schachtel / darinn das Manna oder Himmelbrod war / hinein gelegt worden / wie die H. Schrifft meldet. Ex. XX. v. 10. & 16. Heb. IX, 4. Alſo wird auch die Prob der Soldaten Gideons am Fluß / dem Talut (oder Saul) fälſchlich zugeſchrieben.

Der VIII. Theil der II. Sura.

v. 250. Als aber Talut (Saul) mit ſeinen Soldaten ausgegangen war / hat er geſagt: GOtt will euch am Fluß probiren. Dann wer aus demſelben trincken wird / wird nicht von mir ſeyn / wer aber davon nichts koſten wird / der wird einer von mir ſeyn / ausgenommen denjenigen / der nur mit der Hand ſchöpfen / und damit einen Trunck thun wird ; Da aber doch aus demſelben viel / (wenig ausgenommen) getruncken. Nachdem nun durch denſelben gegangen er und alle die geglaubt hatten / ſagten die / ſo nach Bequemlichkeit getruncken hatten : Wir haben heut keinen Muth und Stärck / wieder den Galut (Goliath /) u. und ſeine Soldaten. Da ſagten hingegen diejenige / welche ein wenig (aus der Hand) getruncken hatten / und die da vermeinten / daß ſie GOtt entgegen kommen würden / (am Tag der Aufferſtehung): Wie offt hat ein kleines Volck / nach dem Willen GOttes / eine groſſe Armee geſchlagen? GOtt iſt ja mit denen die Gedult tragen / und ihm Vertrauen. 251. Nachdem ſie nun wider den Galut, und ſeine Soldaten im Streit gezogen / ſagten ſie : HErr ſchütte über uns aus Gedult / und ſtärcke unſre Füſſe (und

Arme/) und hilff uns wider die Unglaubige Völcker. 252. Alſo haben ſie ſolche geſchlagen / nach dem Willen GOttes / und hat David den Galut (Goliath) getödtet. Und hat ihm GOtt das Reich und Weißheit gegeben / und ihn gelehrt alles was er wollte. Hätte GOtt damals die Leute nicht gezämt / ein Volck durch das andre / ſo wäre gewieß die Erde verderbt worden/ „ nämlich die Unglaubigen wären den Glaubigen überlegen geweſen / und „ hette ihre Heiligtümer oder Moſcheen zerſtöret.) „ Aber GOtt iſt freygebig über alle Welt. 253. Das ſind nun die Zeichen GOttes ; wir leſen ſolche über dir mit Waarheit/dann du biſt einer aus denen/die (von GOtt) geſandt werden. Dergleichen ſind die Geſandten ; wir haben einen vor den andern fürtrefflich gemacht. Etliche unter denſelben hat GOtt angeredet/ und etliche über viel Staffeln erhöhet ; Wie wir dann JEſu dem Sohn Mariä/ klare Beweißthümer (die Macht Wunder zu thun) gegeben / und ihn mit dem Geiſt der Heiligkeit geſtärcket, (a) Und wo es GOtt gewollt hette/(wann es Gottes Willen geweſen wäre) / ſo ſollten diejenige welche nach ihnen (denen Geſandten) geweſen / wol nicht untereinander geſtritten haben / nachdem ihnen die klaren Beweißthümer (der Waarheit) zugekommen ſind. Aber ſie ſind uneinig worden/(durch GOttes Verhängnis.) Darum hat einer geglaubt/ein andrer hat nicht geglaubt. Doch wann es Gott gewollet hette / wäre unter ihnen kein Streit geweſen / (wegen der Religion.) Aber Gott thut was er will. 255. O ihr Glaubige / gebet Almoſen von dem/ ſo wir euch zu einem Unterhalt gegeben / ehe der Tage (deß Gerichts) komme. Dann allda wird man nichts verkauffen / und wird keine Freundſchafft noch Fürbitt gelten ; Aber die Unglaubigen thun unrecht. 256. GOtt (iſt GOtt) : und iſt kein GOtt auſſer ihn / der da lebt und ſelbſtändig iſt. Er ſchlummert und ſchläfft nicht. Sein iſt alles/was im Himmel und auf Erden (gefunden wird) Wer kan bey ihme eine Fürbitt einlegen / als nach ſeinem Willen? Er weiß was vor ihnen geweſen / und nach ihnen ſeyn wird : Und können ſie von ihme nichts wiſſen / als ſo fern er es haben will. Er umgibt mit ſeiner gröſſe

ſeinen Sitz/ Himmel und Erden / und beſchwehrt ihn nichts ſolche zu beobachten. Dann er iſt hoch und groß. (b) 257. Es ſoll keine Gewaltthätigkeit in der Religion ſeyn. Derſelben waare Unterrichtung / iſt deutlich unterſchieden von dem Irrthum; Wer nun die Tagut (böſe Geiſter) verleugnen/ und an GOtt glauben wird / der wird ſich ferner halten an eine feſte Handhebe / welche nicht brechen wird/ dann GOtt hört und weiß. 258. GOtt iſt ein Schutz derer Glaubigen / er wird ſie aus der Finſternis ins Licht führen. Welche aber Unglaubig ſind / deren Beſchützer ſind die böſe Geiſter Tagut, ſie werden ſie aus dem Licht in die Finſternus führen. Und dieſe werden ihre Geſellen ſeyn im Feuer / darinnen ſie ſelbſt bleiben werden. 259. (c) Haſt du nicht auf den Achtung gegeben / welcher mit den Abraham diſputirt hat von deſſen Herrn/ darum/ daß er ihm das Reich gegeben? Als Abraham geſagt: Mein Herr (iſts) der da lebendig macht und tödtet. Da hat er geantwortet: Ich will lebendig machen und tödten. Abraham ſagte: Gewieß Gott führt die Sonne her vom Auffgang / du aber führ ſie her vom Niedergang / da ſtunde er gantz erſtaunt/ als der da Unglaubig war. Gott aber regiret die böſen Völcker nicht.

(c) 260, Oder (haſt du nicht beobachtet /) wie (ſich verhalten) derjenige / der bey einer Stadt vorbey gegangen / welche zerſtöret da lag und über ſeine Stelle (verfallen war.) Da ſagte er: Wie wird GOtt dieſe lebendig machen / nach deſſen Todt. Da ließ ihn GOtt ſterben / (und todt bleiben) hundert Jahr. Darnach hat ihn GOtt auferweckt/ (alsdann ſagte GOtt zu ihm: Wie lang biſt du hier geweſen? Und er antwortete: Ich bin nur einen Tag / oder einen Theil von Tag hier geweſen. Siehe dich um nach deiner Speis und deinen Tranck / welche noch nicht verdorben ſind/ ſiehe dich auch um nach deinen Eſel / (der allbereit zu lauter dörren Knochen worden/) und das haben wir gethan / daß wir dich den Leuten machten zum Zeichen (der Aufferſtehung.) Siehe hin auf die Beine (deß Eſels/) wie wir ſie aufrichten / und hernach mit Fleiſch bekleiden. Und da ihm ſolches offenbahrt worden/ ſagte er: Ich weiß daß GOtt

über

über alle Ding mächtig iſt. 261. Gedencke auch wie Abraham geſagt: HErr zeige mirs/ wie du die Todten lebendig machen wirſt/ da hat ihn GOtt geantwortet: Glaubſt du auch noch nicht? Abraham ſagte: Ja ich glaube/ aber (ich habe ſolches nur begehrt/) daß mein Hertz feſt darauf beruhe. Darauf ſagte GOtt: So nim nun viel Vögel/ und neige ſolche gegen dich/ (zerſchneide ſie in Stücken/) darnach lege auf jeden Berg ein Stücklein davon. Alsdann ruff ihnen/ ſo werden ſie gleich zu dir kommen/ wiſſe alſo daß GOtt iſt ſehr mächtig und weiß. 262. Das Gleichnis deren/ die auf den Weg GOttes Almoſen austheilen/ iſt nach dem Gleichnis deß Korns/ welches ſieben Aehren gebracht/ in jedweden Aehren ſind hundert Körner/ GOtt aber hats verdoppelt/ (was man für ihn ausgegeben/) demjenigen welchem er gewollt. Dann GOtt iſt groß und wiſſend. 263. Welche ihre Güter austheilen/ auf dem Weg GOttes/ und hernach nicht nachgehen/ dem was ſie ausgetheilt/ jemand etwas vorzuwerffen/ oder dadurch zu ſchaden/ die werden ihren Lohn bey ihren Herrn kriegen/ und wird ſie keine Furcht noch Traurigkeit überfallen. 264. Eine bekannte (freundliche) Rede/ und Nachlaſſung/ iſt beſſer als Almoſen/ auf welche eine Beſchädigung/ (Beleidigung) folget. Dann GOtt iſt reich und gütig. 265. O ihr Glaubige/ was ihr thut/ verderbt euer Almoſen ja nicht mit einigen Vorwurff (Auffruckung) und Beleidigung/ als einer der ſeine Güter austheilt/ nur damit den Leuten zu ſcheinen/ und glaubt doch nicht an GOtt/ und an den jüngſten Tag. Der iſt gleich einem Kieſelſtein/ auf welchem die Erde liegt/ und ein ſtarker Regen darauf fällt/ der dannoch hart bleibt/ (nachdem die Erde weg iſt.) Alſo werden ſie keinen Nutzen haben/ von dem was ſie damit gewonnen. Dann GOtt bringt die Unglaubige Völcker nicht zurecht. 266. Welche aber nur GOtt zu gefallen ihre Güter austheilen/ und daß ſie ihre Seeleu dadurch befeſtigen/ die ſind gleich einen Garten auf einem Hügel/ auf welchen ein ſtarcker Regen fällt/ von welchen ſeine Speiſe (Frucht) doppelt wächſt. Fällt aber darauf kein ſolcher Regen/ ſo wirds doch ein Tau ſeyn. Dann GOtt ſiehet drauf was ihr thut. 267. Verlangt

langt jemand unter euch / daß er einen Garten habe/ von Palmen und Weinſtöcken / unter welchen Flüſſe durchgehen / und wachſen von allerley Arten Früchte darinnen / und lebe lang darbey / habe aber ſchwache Kinder ; und komme denn jähling ein ſtarcker Wind mit Feuer / und ſtürme auf denſelben Garten / daß er auf einmal verbrannt werde ? Alſo erklärt euch GOtt die Zeichen / daß ihr zuruck denckt. 268. O ihr Glaubigen / gebet Almoſen von guten Sachen aus / welche ihr erworben / und von dem das wir euch aus der Erden herfür gebracht / und klaubet nicht das Böſe aus zum Almoſen. Dann ihr ſelbſt würdet ſolche nicht annehmen / wo ihr nicht gerne wolltet durch die Finger ſehen/(im Kauffen und Verkauffen.) Dann wiſſet daß GOtt iſt reich und gelobt. 269. Der Satan drohet euch mit Armuth / (ſo ihr Almoſen ausgebt /) und befiehlt euch das Böſe (den Geiz/) GOtt aber verheiſt euch dagegen Nachlaſſung von ſich / und Uberfluß : Und GOtt iſt groß und weiß.

270. Er wird Weißheit geben denen er will / und der Weißheit bekommen hat / dem iſt zugleich viel guts gegeben worden. Niemand aber / als Verſtändige/ werden ſolches bedencken. 271. Was ihr aber werdet ausgeben für Almoſen / oder für Gelübde thun / daß wird GOtt wiſſen/und wird denen Ungerechten niemand helffen. 272. Werdet ihr euer Almoſen offenbahren / ſo iſts zwar nicht unrecht/doch ſo ihrs verbergen / und den Armen alſo geben werdet/wirds euch beſſer ſeyn / und wird eure Sünden vertilgen. GOtt aber wird von dem/was ihr thun werdet/ Nachricht haben. (d) 273. Es iſt nicht deines Thuns ſie zu recht zu bringen / (die Unglaubigen.) GOtt aber wird zurecht richten/ wen er wird wollen. Was ihr aber für Almoſen werdet ausgeben von dem Guten / das werdet ihr euren Seelen zu gut geben : Und alles was ihr gutes austheilen werdet / wird euch vergolten werden / und werdet ihr deßwegen nicht unrecht leiden. 274. Den Armen aber / welche auf dem Weg Gottes begriffen ſind / (die mit dem H. Krieg zu thun haben /) und die das Erdreich nicht ſchlagen / (auf Erden nicht herumgehen können/ ihre Nahrung und Gewerb zu treiben/

en/ denen gehört abſonderlich das Almoſen.) Wers nicht weiß/ meint ſie ſeyen reich aus Beſcheidenheit. Allein an ihrem Zeichen kanſt du ſie erkennen. Sie fordern nichts mit Ungeſtümm / aber was ihr ihnen gutes geben werdet/ das wird GOtt gewieß wiſſen. 275. Welche ihre Almoſen austheilen / bey Tag und bey Nacht/ heimlich und öffentlich / die werden gewieß ihren Lohn haben bey ihrem Herrn; Und wird ſie keine Furcht noch Traurigkeit befallen. 276. Die vom Wucher eſſen / werden nicht wieder auferſtehen (aus ihren Gräbern/) als nur in der Beſchaffenheit/ nach welcher auffersteht derjenige / welchen der Satan gerüttelt / (und von Sinnen gebracht /) das (wird ihnen wiederfahren/) weil ſie geſagt: Das Verkauffen iſt eben wie der Wucher. Hat dann ihnen GOtt das Kauffen zugelaſſen/ und nur den Wucher verbotten? Derowegen wenne die Erinnerung von ſeinem Herrn wird zukommen/ und ſich deß Wuchers enthalten/ dem wird ferner verziehen werden / was vorher gegangen iſt / (was er vor dieſem Geſetz erwuchert hat/) und ſein Handel wird GOtt zugehören. Welche aber aufs neu den Wucher wieder treiben werden/ die werden Höllen-Geſellen ſeyn/ und in dem Feuer bleiben müſſen. 277. GOtt wird den Wucher deß Seegens berauben / hingegen das Almoſen wachſen laſſen. Und Gott wird nicht jeden Ungerechten/ und Glaubigen lieben. 278. Ferner welche werden geglaubt und recht gethan / ihre Gebet verrichtet / und Almoſen gegeben haben / die werden ihren Lohn bey ihren Herrn haben / und wird ſie keine Furcht noch Traurigkeit befallen. 279. O ihr Glaubige / fürchtet Gott / und laſſet hinweg/ was euch vom Wucher übrig ſeyn mag/ ſo ihr anderſt rechte Glaubige ſeyd.

280. Wollet ihrs nicht thun / ſo macht euch zu einem Krieg gefaſt / von GOtt und ſeinem Geſandten. Werdet ihr euch aber bekehren / ſo ſollen die Capitalia von euren Gütern (euch bleiben.) Thut nicht unrecht ſo widerfährt euch nicht unrecht. 281. So jemand (ein Schuldner) ſeyn wird / der nicht wol bezahlen kan / ſo laſſt ihm Zeit biß ers leicht thun kan. Werdet ihr aber ihme die Schuld als ein Almoſen ſchencken / wirds euch beſſer ſeyn / wann

ihrs wüſſet / thätet ihrs. 281. So fürchtet demnach den Tag / am welchem ihr für den Herrn müſſt / alsdann wird jeder Seel vergolten werden/was ſie gewonnen hat; und wird ihnen keinen Unrecht widerfahren. 282. O ihr Glaubige/ wann ihr euch miteinander einer Schuld wegen/ verbunden habt / auf einen benannten Termin / ſo ſchreibts auf / und ein Schreiber ſolls mit Gerechtigkeit beſchreiben/ und ſichs nicht ärgern zu ſchreiben/ wie ihn GOtt gelehrt hat: Er beſchreibs und leſe es dem vor / dem der ſchuldig iſt/und fürchte ſeinen GOtt / und laſſe nichts davon aus. So derjenige Schuldner ein einfältiger / oder alberer Menſch / oder nicht ſo geſchickt iſt/ daß ers ſelber vorleſe/ ſo thue es ſein Sachwalter mit Billigkeit/und nehmet zwar Zeugen aus euren Männern. Sind aber nicht zween Männer zu haben/ſo ſey es nur ein Mann/und zwey Weiber / von denen die ihr wollt zu Zeugen haben. Falls eine unter ihnen/aus Vergeſſenheit dißfalls irren würde / ſo ſoll ſie die andre deſſen erinnern /und ſollen die Zeugen ſichs nicht wägern/ wann man ſie berüffen wird / und ſollen keinen Verdruß haben / ſolches (Zeugnis) zu ſchreiben / es ſey (die Schuld) groß oder klein / biß zum beſtimten Termin der Bezahlung; Dann dieſes wird gerechter ſeyn vor GOtt/und rechter zur Zeugſchafft / und deſto leichter/ daß ihr nicht (zweifelt wegen der Schuld Größe / und deß Termins der Bezahlung.) Wann aber der Handel mit baaren Geld geſchicht/ den ihr untereinander habt / ſo iſts keine Sünde daß ihr ſolchen nicht beſchreibet/ und nehmet Zeugen / wann ihr eure Wahren einander verkäufft; Doch ſoll man weder dem Schreiber / noch Zeugen ſchaden zufügen/ oder ſie nöthen / daß ſie irren oder unrecht thun möchten. Sofern ihr aber ſolches thun ſollet/ würde es gewieß euch eine Sünde ſeyn. Darum fürchtet GOtt/ ſo wird euch GOtt lehren / dann GOtt weiß alle Dinge. 284. So ihr auf der Reiſe ſeyd / und keinen Schreiber habet / ſo nehmt Pfand (an ſtatt der Handſchrifft.) Wann nun einer unter euch / dem andern (auf gut Trauen) etwas leiht / ſo ſoll es der andere/dem mans geliehen hat/ wieder geben (zu rechter Zeit) und Treu und Glauben halten / und alſo GOtt ſeinen HErrn fürcht-

en/

en/und verberget ja eure Zeugnis nicht / dann der ſolches verbirgt/deſſen Hertz iſt ungerecht / GOtt aber/weiß was ihr thut. 285. GOtt gehört alles was im Himmel und auf Erden iſt. Und ob ihrs offenbahrt / was in eurer Seelen iſt/oder verberget / ſo müſt ihr dafür bey GOtt Rechenſchafft geben; Und er wird verzeyhen wem er wird wollen/ und ſtraffen wen er will. Dann GOtt iſt mächtig in allen Dingen. (e) 286. Der Geſandte (Mahomet) hat geglaubt an das / was herabgelaſſen worden zu ihm/von ſeinem HErrn/und die Glaubigen ingleichen (haben dran geglaubt) Ein jeder hat geglaubt an GOtt / und ſeine Engel/und ſeine Bücher und ſeine Geſandten. Wir machen keinen Unterſchied unter einigen ſeiner Geſandten (wir nehmen ſie alle an.) Da haben ſie geſagt: Wir habens gehört und ſind gehorſam geweſt. (Wir bitten) o HErr um deine Nachlaſſung / dann zu dir wird unſre Wiederkunfft ſeyn/ (am Tag deß Gerichts) (f) 287. GOtt wird die Seele nicht zwingen (zu etwas/) es ſey dann daß ſie deſſelben fähig iſt. Was ſie gutes gewinnen wird/ wird ihr ſeyn / aber auch das Böſe ſo ſie erwerben wird/ ihr ſeyn. Unſer HErr ſtraffe uns nicht/ ſo wir etwas vergeſſen oder geſündigt haben werden. Unſer HErr lege uns nicht auf das Gewicht / dergleichen du denen aufgelegt/ die vor uns geweſen. Unſer HErr laß uns nicht tragen dasjenige/ worzu wir keine Krafft haben / und verzeyh uns / und ſchone unſer/und erbarm dich unſer! Du biſt unſer Schutz / darum hilff uns wider die Unglaubige Völcker!

Ende der zweyten Sura.

Anmerckungen:

(a) v. 153. Was Mahomet ſchreibt von dem HErrn JEſu / als habe ihn GOtt mit den Geiſt der Heiligkeit geſtärckt/das wird/nach der Ausleger Gelalis, und Jahiæ Erklärung verſtanden/von dem Engel Gabriel / welcher nach

Gött-

Göttlicher Verordnung immer hätte um ihn ſeyn / und ihme Beyſtand leiſten müſſen / wie dem Mahomet auch geſchehen ſey / welches aber bey dieſem ein falſches Vorgeben / und ſeine Thaten das Widerſpiel erweiſen ; Da hingegen unſern HErrn JEſum alle Engel anbeten müſſen / als die er auch ſelber erſchaffen hat/ Hebr. 1, v. 6, 8. Coloſſ. 1, v. 16.

(b) v. 157. Dieß iſt Schnurſtracks wider die Gewohnheit Mahomets / und ſeiner Nachfolger/als welche ihren falſchen Glauben / durch kein ander Mittel / als die Gewalt der Waffen ausgebreitet haben / wie Mahomet ſolches anderwärts zuthun ſelbſt geboten/und alſo ihme ſtets ſelbſt zuwider iſt.

(c) v. 159. Hier ſoll Nimrod mit dem Abraham diſputirt haben/ als hätte er Macht zu tödten/und lebendig zu machen. Worzu er ihme habe 2. Männer bringen laſſen / davon er einen getödet / den andern beym Leben gelaſſen / wovon die H. Schrifft nichts weiß / ſondern vielmehr Nachricht gibt/ daß Abraham/lang nach dem Tod Nimrods gelebt. Conf. Gen. c. X, 8; & XI, 27. &c. Es iſt aber dieſes und anders mehr / aus der Juden Talmudiſchen Fabeln gezogen/ wovon weitläufftig zu ſehen Marraccius Prodrom. P. 4. p. 84. &c.

(d) v. 260. Alſo vermiſcht hier Mahomet den Ozair, welcher nach der Arabiſchen Ausleger Meinung/der Eſra iſt/ mit dem Nehemia / von welchem die Fabel ſagt / daß er hundert Jahr vor derſelben / (als ſie zerſtört war / und nicht

glaub-

en wollen / daß ſie wieder aufgerichtet werden ſollte /) todt gelegen / da ſie doch nur 70. Jahr zerſtört geblieben / und Nehemias indeſſen mit ſeinem Becher / dem König in Perſien aufgewartet / und als Eſra nach Jeruſalem kam / war es ſchon meiſtens wieder aufgebaut. Conf. Nehem. 7, 8, & Eſr. 6 & 7. cap.

(e) v. 273. Hier ſieht Mahomet GOTT abermal vor den Unrechten an / als begehre er nicht alle Menſchen zurecht zu bringen / ſonderlich die Unglaubigen / da doch dieſes GOttes offenbahrer heiliger Wille iſt / daß niemand verlohren werde / ſondern ſich jederman zur Buß bekehre. 2. Pet. 3. Und David ſchreibt: Der HErr iſt gut und fromm / darum unterweiſet er die Sünder auf dem Wege. Pſ. 25.

(f) v. 286. Wann Mahomet die Geſandten Gottes / die vor ihm (den falſchen Geſandten) geweſen ſind / als waarhafftige Boten GOttes angenommen / und ihnen geglaubt / warum hat er dann einen ihrer Lehr zu widerlauffenden Glauben / aufgebracht / und will jederman zu ſolchen zwingen?

(g) v. 287. Und warum bittet hier Mahomet um Nachlaſſung u. Verſchonung deß Gewichts / welches denen ihm vorhergehenden (Chriſten) auferlegt worden / nämlich alſo heilig und gerecht zu leben / wie Chriſtus der Sohn Gottes / von den Kindern GOttes / als ſeinen Nachfolgern / erfordert? als nur darum / weil ein Abſehen auf ein fleiſchlich und weltliches Leben /

Oo en /

en/(dem Evangelio Chriſti zu wider) gerichtet war.

Die III. Sura.

Vom Geſchlecht Jmrams (Amrams.) Jſt von Medina, hat 200. Verſe.

(a) 1. A. L. M. 2. GOtt! es iſt kein GOtt als er/der Lebendige/ der Selbſtändige. (b) 3. Er hat über euch laſſen herabfahren das Buch/ welches mit Waarheit beſtättiget dasjenige/was vor demſelben dir gegeben worden/ und hat herabkommen laſſen das Geſetz Moſis und das Evangelium zuvor/ als eine Wegweiſung den Menſchen-Kindern/ und hat auch herabkommen laſſen den Alphorcan. 4. Gewieß/ welche die Zeichen GOttes verleugnen werden/ werden eine große Straff zugewarten haben. 5. Dann GOtt iſt fürtrefflich und mächtig ſich zu rächen. 6. Gewieß/GOtt iſt ſo bewandt/ daß ihm nichts verborgen werden kan/weder auf Erden/noch im Himmel: er iſts/ der euch in Mutter-Leib bildet/ wie er will. Es iſt kein GOtt als Er: Der da iſt fürtrefflich und weiß. (c) 7. Er iſts/ der über euch hat herabgeſandt das Buch/aus welchem unterſchiedliche Verſe ſehr weißlich geordnet ſind; Dieſelbigen ſind die Mutter deß Buchs; andre aber kommen denſelben gleich. Ferner ſo werden diejenige/deren Hertzen abzuweichen begehren/(von der Waarheit) dem nachfolgen/ was denenſelben gleichet aus Verlangen ſich zu trennen/ und Begierde der Auslegung deſſelben; Da doch niemand deſſelben Auslegung weiß/als GOtt. Die aber in ihrer Wiſſenſchafft beſtändig ſind/ werden ſagen: Wir glauben an daſſelbe/ es iſt alles von unſerm HErrn/ doch werden ſolches nicht bedencken/ als nur die Verſtändigen. 8. Unſer HErr/ laß unſre Hertzen nicht abweichen/(von der Waarheit/) nachdem du uns zurecht gebracht/ und ſchenck uns von dir die Barmhertzigkeit. Dann du biſt der Geſchenck-Austheiler. 9. Unſer HErr/ du wirſt ja gewieß die Leut verſammlen am Tag (der Aufferſtehung.) Daran iſt nicht zu zweifeln/dann GOtt iſt ſeiner Verheiſſung nicht zu wider.

10. Ferner / welche Unglaubig ſeyn werden / denen werden ihre Güter nichts nutzen / noch auch ihre Söhne bey GOtt; ſondern ſie werden vielmehr eine Materie ſeyn im Feuer zu verbrennen. 11. Nach dem Gebrauch deß Volcks Pharaons und der jenigen / die vor ihnen geweſen ſind/haben ſie unſre Zeichen zu Lügen gemacht/ GOtt aber hat ſie in ihren Miſſethaten ergriffen. Dann GOtt iſt hefftig im Straffen. 12. Sag denen/die da unglaubig ſind: Ihr werdet bald überwunden / und in die Höll verſammlet werden/ das wird euch ein unglückſeeliges Bett ſeyn. (d) 13. Ihr habt allbereit ein Wunderwerk gehabt / an denen zweyen Armeen / die einander begegnet ſind. Eine Armee ſtritt für den Weg GOttes / die andre aber war unglaubig. Und dieſe ſahen jene als zwey derſelben / (noch ſo groß als ſie wären /) nach dem Geſicht ihrer Augen. Dann GOtt ſtärcket mit ſeiner Hülffe wen er will. Gewieß/ es war eine dießfalls verwunderbare Sach denen/die ſehen kunnten (die es anſehen.) (e) 14. Es iſt denen Menſchen ein Belieben der Begierde verordnet worden/von ihren Weibern und Kindern/und von ihren Schätzen / aus Silber und Gold und herrlichen Pferden / und Vieh und Aeckern. Dieſes iſt der Vorrath deß Lebens dieſer Welt. Aber GOtt iſts! bey dem wird ein ſchönes Einkommen ſeyn (in jener Welt / darum achtet jener nicht.) 15. Sag: Soll ich dann euch etwas beſſers verkündigen als dieſes? Diejenige / welche fromm ſeyn werden/bey ihrem HErrn/werden Gärten haben / unter welchen Flüſſe hinſtreichen werden / in ſolchen werdeu ſie immerzu bleiben / und keine Weiber / und ein Wolgefallen von GOtt. Dann GOtt ſiehet auf ſeine Knechte; 16. Welche ſagen: Unſer HErr/ wir haben ja geglaubt / derowegen ſo vergib uns unſre Sünde / und befreye uns von der Qual deß Feuers. 17. Deine Geduldige/Waarhafftige/ Andächtige/Almöſengeber / und die deine Vergebung früh begehret haben. 18. GOtt hat bezeigt / daß kein GOtt ſey als Er/wie auch die Engel (ſolches bezeugt haben/) und die/(Menſchen) ſo Verſtand gehabt; Er ſteht bey dem was recht und billig iſt. Es iſt kein GOtt als Er / ſehr mächtig und weiß. (f) 19. Gewieß bey GOtt iſt Eslam

ein heiliger Dienſt. Dann diejenige / welchen das Buch iſt gegeben worden / ſind nicht uneinig geweſen / biß die Wiſſenſchafft unter ſie gekommen / aus Neid untereinander. Wer aber gegen die Zeichen GOttes unglaubig ſeyn wird / mit dem wird GOtt bald zuſammen rechnen.

20. So ſie wider dich diſputiren werden / ſo ſage: Ich habe mein Angeſicht dem Herrn gegeben (zugewandt /) und der mir nachgefolgt iſt. Darum ſag denen / welchen das Buch gegeben worden / wie auch denen Unwiſſenden: Folget ihr (der Religion) Eſlam. Werden ſie Eſlam folgen / ſo werden ſie gewieß wieder zurechtgebracht werden. Werden ſie aber ſich deſſen wägern / ſo gebühret dir allein die Verkündigung. GOtt aber ſiehet auf ſeine Knechte. 21. Ferner / welche an die Zeichen GOttes nicht glauben / und die Propheten umbringen / ungerechter Weiſe / und diejenige ermorden / welche unter den Menſchen die Waarheit befehlen / denen verkündige eine peinliche Straff. 22. Das ſind diejenige / deren Wercke in dieſer und jener Welt vergebens ſind / und wird ihnen niemand helffen. (g) 23. Haſt du nicht geſehen auf diejenige / denen ein Theil vom Buch (Geſetz Moſis) zugebracht worden? Sie werden zum Buch beruffen / daß er unter ihnen richte; alsdann aber wendet ſich ein Theil ab / und gehen ſehr weit zuruck. 24. Das wiederfährt ihnen deßwegen / dieweil ſie geſagt: Es wird uns mit nichten treffen das Feuer (der Höllen /) als nur in denen beſtimmten (vierzig) Tagen. Und alſo ſind ſie betrogen worden von dem / was ſie in ihrer Religion lügenhafftig ausgeſonnen haben. 25. Wie wird ihnen aber ſeyn / wann wir ſie zum Tag deß Gerichts verſammlen werden / an welchem nicht zu zweifeln iſt? Da dann einer jeden Seele wird vergolten und gegeben werden / was ſie verdient / und ſie werden mit unrecht leiden. 26. Sag: o Gott du Beſitzer deß Reichs! Du wirſt das Reich geben wem du wilſt / und nehmen wem dus wilſt / und erhöhen wen du wilſt / auch erniedrigen wen du wilſt. Das gute ſteht in deiner Hand / dann du biſt allmächtig. 27. Du ſchickeſt die Nacht über den Tag / und den Tag über die Nacht; und führeſt den Lebendigen aus dem Todten / und den Todten aus den Lebendigen / und gibſt Speiſe wem du wilſt ohne Rechnung. 28. Damit die Glaubigen nicht

annehm-

annehmen zu beſchützen die Unglaubigen auſſer den Glaubigen. Wer aber ſolches thun wird / wird in keiner Sach aus Gott ſeyn / (von GOtt nichts geachtet werden /) woſern ihr euch nicht für ihm fürchtet. Und Gott wird machen / daß ihr euch für ſeiner Seelen (Zorn) hütet; Zu Gott aber müſſen wir wieder kehren. 29. Ihr möget gleich verbergen was ihr in eurem Hertzen habt / oder ſolches offenbahren / ſo wird es doch Gott wiſſen. Dann er weiß was im Himmel und auf Erden iſt / und iſt Allmächtig.

30. Am Tag (deß Gerichts /) wird jede Seele finden was ſie Guts gewürcket hat / ihre That wird gegenwärtig ſeyn; und das ſie Böſes gewürcket / wird ſie begehren / daß zwiſchen ihr und demſelben ein langes Ziel ſeyn möchte / und Gott wird machen / daß ihr euch für ſeiner Seelen hütet. Dann Gott iſt fromm bey ſeinen Knechten. 31. Sag: woſern ihr Gott liebet / ſo folget mir / alsdann wird euch Gott auch lieben / und euch eure Sünden verzeyhen. Dann Gott iſt gnädig und barmhertzig. 32. Sag: Gehorchet GOtt und dem Geſandten (Mahomet.) Werdet ihr euch abwenden / ſo wird GOtt gewieß nicht lieben die Unglaubigen. 33. Gewieß / GOtt hat erwählt den Adam und den Noah / und das Geſchlecht Abrahams / und das Geſchlecht Amrams über alle Welt. 34. Ja die Nachkommenſchafft / da einer aus dem andern entſproſſen / dann GOtt höret s und weiß. 35. (Gedencke) wie das Weib Amrams geſagt: Mein HErr / ich habe dir gewieß verlobt / was ich in meinem Leib trage; Derowegen ſo nimm es auf von mir / dann du biſt der Erhörer und Erkenner. (h) 36. Als ſie es aber gebohren / ſagte ſie: Mein HErr / ich habe ein Mägdlein gebohren / (GOtt aber wuſte gar wol was ſie gebohren hatte /) und ein Knäblein iſt nicht wie ein Mägdlein. Ich habe ſie zwar Mariam genennt / und mache daß ſie und ihr Kind Zuflucht zu dir nehmen / von dem geſteinigten Satan / (ich befehle ſie und ihr Kind deinem Schutz / wider den Daifel.) 37. Alſo hat ſie der HErr gar ſchön aufgenommen / und ſie wachſen laſſen in einer ſchönen Saat / und hat ſie aufgenommen zur Sorgfalt deß Zachariä. So offt Zacharias zu ihr in die Sacriſtey kam / fand er eine Speiſe: Da ſagte

er: O Maria/woher komt dir ſolche? Sie antwortet: Es iſt von GOtt. Dann GOtt gibt Speiſe wem er will/ohne Rechnung. 38. Da hat Zacharias ſeinen HErrn gebetten und geſagt: Mein HErr/ ſchenck mir nach deinem Geſicht ein ſchönes Kind / dann du biſt derjenige der die Gebeter erhört. 39. Derowegen ſo haben ihm die Engel geruffen / und er betete ſtehend in der Saccriſtey; ſie ſagten aber: Gewieß/Gott hat verkündigt dir / daß Johannes die Waarheit behaupten werde im Wort/ ſo von Gott iſt/und der da ein Herr ſeyn wird/ Ledigſtands / und ein Prophet unter den Frommen.

40. Da hat er geantwortet : Mein Herr / wie ſoll ich einen Sohn bekommen / da ich allbereit alt worden / und mein Weib unfruchtbar iſt ? Da ſagte ihm der Engel : Alſo thut GOtt was er will 41. Zacharias antwortete: Mein Herr / gib mir ein Zeichen. Da ſagte der Engel: Diß ſoll dir ein Zeichen ſeyn / du ſolſt in dreyen Tagen keinen Menſchen anreden / als nur durch Weiber. Darum denke fleiſſig an deinen HErrn / und lob ihn Abends und Morgens. 42. Und als die Engel ſagten: O Maria: Gewieß GOtt hat dich erwählet / und dich rein gemacht / und dich auserleſen über alle Weiber der Welt. 43. O Maria ſey deinem HErrn ergeben / und bete ihn an / mit allen/die für ihm die Knie beugen. 44. Dieſes iſt aus den Geſchichten des Geheimniſſes : ſolches offenbahren wir dir (O Mahomet/) dann du biſt nicht bey ihnen geweſen / als ſie die Federn weggeworffen / (zum loſen.) welcher unter ihnen die Mariam zu verſorgen aufnehmen würde / biſt auch nicht bey ihnen geweſen / als ſie miteinander ſtritten. (i) 45. Als die Engel ſagten : O Maria / gewiß GOtt verkündigt dir ſein Wort aus ſich ſelbſten. Sein Name wird ſeyn / Chriſtus JEſus / Maria Sohn/ welcher wird angeſehen ſeyn in dieſer und jener Welt / und einer aus denen / welche ſich zu GOtt nahe gethan haben. 46. Und er wird die Leute in der Wiegen ausſondern und wann er erwachſen ſeyn wird / wird er einer von denen Frommen ſeyn. 47. Da antwortete ſie : Mein Herr / woher ſoll ich ein Kind bekommen? es hat mich kein Menſch berührt/ da ſagte der Engel: alſo verſchaffet GOtt was

er

er will / wann er etwas beſchloſſen / ſo wird er wahrhafft-
ig ſagen: Du ſolſt ſeyn / ſo wirds dann ſeyn. 48. Und
(GOtt) wird ihn lehren das Buch / und die Weißheit /
und das Geſetz Moſis/ und das Evangelium / und (wird
ihn ſenden als einen Geſandten) zu den Kindern Iſ-
rael. (da er dann/ wie er zu ihnen gekommen/
geſagt:) Gewiß ich bin jezt kommen zu euch mit dem
Zeichen von eurem HErrn / weil ich euch erſchaffen will
aus dem Don / wie einen Vogel / alsdann will ich in ihn
blaſen / und es ſoll ein Vogel werden nach GOttes Will-
en / und ich will den Blinden von Mutterleib heilen / und
den Auſſätzigen / und will lebendig machen die Todten
nach dem Willen GOttes / und will euch weiſſagen was
ihr eſſet / und was ihr in euren Häuſern zuruck leget / das
ſoll euch ein gewiß Zeichen ſeyn / ſo ihr Glaubige ſeyd.
49. Und (ich bin kommen) zu beſtättigen was vor mir
im Geſez Moſe (von GOtt geoffenbahrt worden/)
und damit ich euch deſſelben Theil zuläſſig mache / welch-
es euch verbotten geweſen. Dann ich bin zu euch ge-
kommen mit dem Zeichen von euren Herrn. Derowegen ſo
füchtet GOtt und gehorchet mir.

50. GOtt iſt gewiß mein HErr und euer HErr. Darum
dienet ihm/das iſt der rechte Weg. 51. Als aber JEſus unt-
er ihnen den Unglauben merckte/ hat er geſagt: Welche
werden wol meine Helffer ſeyn bey GOtt? Da antwort-
eten die Apoſtel: wir werden GOttes Helffer ſeyn / wir
haben an GOtt geglaubt / und du ſolſt unſer Zeuge ſeyn /
daß wir glaubige Muſelmänner ſind. 52. Unſer HErr/wir
haben an das geglaubt / was du herabgeſandt (an das
Evangelium/) und ſind nachgefolget dem Geſandten
(JEſu.) Derowegen ſo ſchreib uns an mit denen die da
zeugen. (k) 53. Aber ſie (die Juden) ſind betrüglich um-
gegangen mit ihm (JEſu.) Darum hat GOtt auch ſie üb-
erliſtet. Dann GOtt iſt der Fürtreflichſte unter allen/
die hinterliſtig umgehen. 54. Da GOtt ſagte: O JEſu
ich will dich laſſen ſterben / und zu mir erheben / und dich
befreyen von denen/die da unglaubig ſind / und will ſetzen
diejenigen / welche dir nachfolgen / über die ſo unglaubig
ſeyn werden / biß am Tage der Auferſtehung; alsdann

werdet ihr wieder zu mir kommen / und ich will unter euch richten und ausmachen / worüber ihr ſtrittig geweſen (in der Religion.) 55 Ferner welche unglaubig ſeyn werden / die will ich ſtraffen mit harter Straff in dieſer und jener Welt / und niemand wird ihnen helffen. 56. So aber jemand glauben und recht thun wird / ſoll der nicht ſeinen Lohn haben? Dann GOtt liebt nicht diejenigen ſo Unrecht thun. 57. Dieſes erzehlen wir dir von den Zeichen / und der Weiſen Erinnerung. 58. In alleweg iſt die Gleichheit JEſu bey GOtt / wie die Gleichheit Adams; er hat ihn aus den Staub erſchaffen und hernach geſagt: du ſolſt ſeyn! und ſiehe da wars. 59. Das iſt eine Wahrheit von deinem HERRN / darum ſey nicht unter den Zweiflern.

60. Wer nun mit dir davon diſputiren will / nachdem dir allbereit die Wiſſenſchafft zugekommen / ſo ſag: Kommet laſſet uns unſere Söhne und eure Söhne beruffen / und unſre Weiber und eure Weiber / unſre Perſonen und eure Perſonen. Darnach wollen wir demütig beten / und alsdann den Fluch GOttes auf die Lügner werffen. 61. Gewieß diß iſt eine wahre Hiſtorie. Dann es iſt kein GOtt als GOtt / und in Wahrheit GOtt iſt ſehr mächtig und weiß. 62. Werden ſie aber ſichs wägern / ſo iſt GOtt gewiß ein Erkenner derer die Böſes thun.

Anmerckungen.

(a) v. 1. Was dieſe Buchſtaben A. L. M. bedeuten / wiſſen die Mahometaner ſelbſt nicht / ſo wol iſts mit ihrer Glaubens- und Lebens-Regel beſtellt.

(b) v. 3. Alphorcan heiſt ſo viel als eine Unterſcheidung / und wird der Alkoran alſo genannt / weil er die Wahrheit von der Lügen unterſcheiden ſoll. Wird bisweilen auch dem Geſetz Moſis zugeeignet / mit welchem aber / gleichwie auch mit dem Evangelio / der Alkor-

an ſehr ungereimt verglichen wird / weil er jenem ſchnurſtracks zu wider iſt.

(c) 7. Was der Alkoran gedencket von des Buchs unterſchiednen Verſen / deren Theils deſſelben Mutter / andre aber denenſelben verglichet / genennet werden / verſteht er dadurch diejenige Verſe / welche klar und deutlich Mahomets Meinungen anzeigen / und alſo einen richtigen Verſtand gebähren / die Vergleichten aber ſind die Allegoriſche / oder Metaphoriſche und Verblümte / welche man nicht leicht oder wol gar nicht verſtehen könne / und deren Verſtand GOtt allein bekandt ſey. Alſo entſchuldigen ſie dann mit dieſem abgeſchmackten Unterſcheid alle widerwärtige und gottloſe Dinge / die im Alkoran vorkommen / dahero wann ſie weiter nicht können / geben ſie für / die vergleichten oder dergleichen ungereimte Verſe ſeyen entweder abgeſchafft / und gelten nit mehr / oder haben einen gantz andern Verſtand / welchen GOtt allein wüſſte! Da doch GOttes Wort einem hellen Licht verglichen wird / welches uns den deutlichen Weg zur Seeligkeit zeige. Pſ. 119. und 2. Pet. 1.

(d) v. 13. Das Wunderwerck der beeden Armeen ſoll geweſen ſeyn / als Mahomet mit ſeiner Rott von 313. Mann bey die tauſend Koraiſchiten unverſehens überfallen / und derſelben 70. erlegt / welches an einem Ort, Bedrum genañt / geſchehen / und wird deßwegen von dem Bedrenſiſchen Sieg Mahomet hin und wieder ein groſſes Weſen gemacht / und dabey

vorgegeben / als wären die Koraiſchiten verblendt geweſen / und hätten des Mahomets Leute für zweymal ſo ſtarck / gleichwie Mahomets Leute die Koraiſchiten für noch einmal ſo wenig / angeſehen (welches er durch Zauberey leicht zu wegen bringen können.) Darnach habe Mahomet den Feinden Sand in die Augen geworffen / daß ſie als Blinde zur Erden gefallen. Drittens ſeyen dem Mahomet Anfangs tauſend / hernach drey tauſend / endlich 5000. gewaffneter Engel / unter der Anführung Gabriels / zu Hülffe kommen. Gleich als wann diß ein Wunderwerck wäre / wann eine gröſſere Macht durch eine kleinere in der Welt geſchlagen worden / und deßwegen mehr Engel als die Anzahl der Feinde austrägt / ſolche zu tilgen / wäre vonnöthen geweſen. Da doch bekandt aus den Hiſtorien / wie es nicht auf die äuſſerliche Macht / ſondern vielmehr auf hertzhafft- und erfahrnen Angriff / und zuvörderſt auf göttliche Krafft ankomme / wie unter vielen andern den alten Perſiſchen Königen von denen Griechen geſchehen / und wann GOTT durch Engel helffen wolle / einer allein genug ſeye / mehr als hundert tauſend Soldaten zu ſchlagen / wie Sennacherib erfahren. 2. Chron. Conf. 1. Maccab.

(e) v. 14. Damit Mahomet die Seinigen zum Krieg deſto beſſer anfriſche / befiehlt er ihnen / alles was ihnen in der Welt lieb iſt / gerne zu verlaſſen / um ſein Geſetz auszubreiten / weil ſie beſſere dergleichen fleiſchliche Glückſeeligkeiten dadurch erlangen würden / zumal ſo ſie im

Krieg

Krieg umkommen ſollten; gleich als ob GOtt für die Seinige keine beſſere Belohnung hätte/ als dergleichen fleiſchliche Lüſte / welcher das unvernünfftige Vieh theilhafftig iſt.

(f) v. 19. Eslam iſt das Geſetz von der Einheit GOttes/und bedeutet das Wort eine Tradition (Ubergebung.) Worinn die Juden und Chriſten allezeit einig geweſen.

(g) v. 23. Hier ziehlet Mahomet auf die Juden/ von welchen ihrer zwey einen Ehbruch begangen/ und als Mahomet von ihnen gefragt worden/ was ihr Urtheil ſeyn ſollte / habe er aus einem Theil des Buchs (Geſetzes Moſis) ihnen gezeigt / daß ſie ſollten geſteinigt werden. Welche Art des Todes / zwar die Juden nicht ſo wol aus dem Geſetz / als aus einer Tradition beobachtet haben / wie aus dem 8. Cap. St. Johannis zu erſehen.

(g) v. 35. Hier zeigt Mahomet ſeinen Unverſtand in der wahren Hiſtorie der H. Schrifft gantz deutlich / indem er die Jungfrau Maria Joachims Tochter mit Miriam (oder Maria) Amrams Tochter / und Moſis und Aarons Schweſter verwechſelt / welche über tauſend und ſechshundert Jahr von einander unterſchieden gelebt haben / welches zwar einige unter den gelehrten Arabiſchen Auslegern (als Thalebienſis, Zamchaſcerius und andre beobachtet/ aber vergebens damit entſchuldigen wollen / weil entweder beeder Marien Vätter / Amram geheiſen / oder jene Maria / Aarons Schweſter / ſeye von GOtt durch ein Wunderwerck auf dieſe Letzte aufbehalten worden / welches beedes

ein

ein Fabel iſt / als wider welche die H. Schrifft einen gantz andern und klaren Beweiß gibt / und der Alkoran in dem erſten ihm ſelbſt widerſpricht / da er Mariam Joachims Tochter / Aarons Schweſter nennt / von Amrams Tochter aber (der Mirjam) ausdrücklich *ſtehet*/ daß ſie geſtorben und begraben worden zu Kades. Num. 20. v. 1.

(h) v. 36. Ehe Mahomet gebohren worden / dichten deſſen Ausleger / ſeyen die Daifel in denen Himmels Kreiſen geſeſſen / bey ſeiner Geburt aber mit Feuer-Kugeln geſteinigt / und auf die Erden geworffen worden. Darnach ſoll auch Abraham den Daifel geſteinigt haben als er ihn von dem Opffer ſeines Sohns Iſaacs abwendig machen wollen / weßwegen eben die Mahometaner / noch bey ihrer Wallfahrt nach Mecha / auf dem Berg Araphat / Steine nach dem Daifel zu werffen pflegen.

(i) v. 44. Daß Zacarias Mariam *aufgenommen* / wollen die Ausleger / ſey darum geſchehen / weil ſie vor ſeines Weibs (Eliſabeth) Schweſter / nämlich der Anna / (welche Amrams Weib geweſen ſeyn ſoll) Kind geweſen / welchen Vorzug er (vor den 29. Prieſtern / die ſie annehmen wollen) durch ein Wunderwerk erhalten / indem ſein Stecken / welcher mit derſelben 29. Stecken in den Jordan geworffen worden / über dem Waſſer geblieben und geſchwummen / der andern aber nicht / wie Gelal ſolches alſo zierlich erklärt / wider den klaren Buchſtaben der Evangeliſchen Hiſtorie / die

von

von Amrams im alten / und Zachariä im neuen Teſtament / ganz unterſchiedenen Geſchichten / in dem 2. Buch Moſe / und dem Evangeliſten Luca c. 1. einen ſonnenklaren Bericht ertheilt / der niemals (auſſer Mahomets Betrügerey) in Zweifel gezogen werden können.

(k) 45-48. Hier bringt Mahomet von dem Heyland der Welt mancherley vor / ſo er von dem Chriſtenthum gehört / und weil ers zu ſeinen Zweck anzieht / vermiſcht er Licht mit Finſterniß / und redt aus der H. Schrifft wider ſich ſelbſt. Dann da er ſpricht : GOtt verkündigt dir ſein Wort aus ſich ſelbſten (welches Gelal auslegt als ſeinen Sohn) gibt er damit unwiſſend zu verſtehen / was Johannes c. 1. v. 2. 3. von ihm ſchreibt : Das Wort war bey GOtt / und GOtt war das Wort / alle Dinge ſind durch daſſelbe gemacht. Conf. Joh. XV, 26. XVI, 27. XVII, 3.

Dann weil Chriſtus GOttes Wort und aus GOtt ſelbſt iſt / auch GOttes Geiſt genennt wird / muß er ja wahrer GOtt ſeyn / weil damit nicht nur die H. Schrifft / Chriſti Gottheit beſtättigt / ſondern auch was in und aus GOtt iſt / von ihm oder ſeinem Weſen nicht unterſchieden ſeyn kan / und weil er auch Mariæ Sohn war / muſte er ja wahrer GOtt und Menſch zugleich ſeyn in einer Perſon.

Was Mahomet von Erſchaffung des Vogels aus der Erden oder Don hinzu thut / iſt aus den Talmudiſchen Fabeln genommen. Conf. Gen. I. 1. Matth. III. 16. Luc.

Luc. III. 21. Daß alſo der Satan/ wo er die Wahrheit nicht gar unterdrucken kan / ſolche aufs wenigſte mit Fabeln zu verdunkeln und zu verfälſchen ſucht.

(k) v. 53. Alſo hat er auch CHriſti Todt und Auferſtehung / als das Hauptſtük des Chriſtenthums/zu vernichten getrachtet/ da er durch Mahomet vorgegeben / es ſey nicht CHriſtus/ ſondern Judas oder ein andrer / den ſie für Chriſtum angeſehen/von den Juden gekreuziget worden. Welches er zugleich / ſo wol von denen Ketzern unter den Chriſten/ ſonderlich den Manichäern und Marcioniten / als auch von den Juden entlehnt / damit der Juden Aergerniß und der Heiden Thorheit/ ſo ſie an dem Creuz CHriſti haben. 1. Cor. 1. ablehnen / und alſo die Völker deſto eher mit ſich vereinigen wollen / wieder welches nicht nur die H. Schrifft altes Teſtaments/ mit ihren Opffern und Prophezeyhungen davon/ſondern auch die unwiderſprechliche Hiſtorie neuen Teſtaments/und das genugſame Zeugnus von Juden und Heiden / die zur ſelbigen und nachfolgenden Zeiten gelebet / bekräfftigt / (Conf. Matth. XXVII, 65. 66. und c. XXVIII, 4. 11-15.) ſonderlich aber der Apoſtel einhellige Bericht davon/ welchen ſie mit vieler Marter und Tod verſiegelt / und damit die Welt erfüllt/ wieder alles verwehren des Satans und der mächtigſtẽ Feinde an allen Orten und Endẽ/ daß alſo das der Welt und dem Fleiſch ſo ärgerliche beſchwehrliche und verachte Creuz Chriſti ſo viel

aus/

ausgerichtet habe / ſo billig ein groſſes Wunder vor der Welt bleibt; dahingegen Mahomets wolluͤſtiges Paradeis / und grauſamer Zwang der Waffen gar leichtlich die Welt-Leute zum Beyfall bringen koͤnnen / wann man zumal nicht davon diſputiren darff / wie Mahomet haben will.

Ja alſo hat GOtt durch den ſchmaͤhlichen Kreuzes Tod uͤberliſtet (ſo zu reden mit Mahomet) nicht allein die Juden / ſondern auch den Daiſel ſelbſt / mit allem ſeinem Anhang / daß da ſie CHriſtum vertilgen wollen / ſie ihn erſt dadurch herrlich machen muſten / daß er mit den Seinigen uͤber Tod / Daiſel und Hoͤlle herrſchete / wie das Fuͤrbild Joſephs ausweiſet / deme ſeine boͤſe Bruͤder Boͤſes zugedachten / GOtt aber dadurch ſeine Herrlichkeit und der Seinigen Heil und Wohlfahrt befoͤrdern wollen. 2. Cor. I, 25. & II. 8. 9.

Der II. Theil der III. Sura.

(a) v. 63. Sag: O ihr Schrifftler (ihr Juden und Chriſten / die ihr euch auf die H. Schrifft beziehet) kommet her zum Wort / das unter uns und euch gleich iſt: Daß wir naͤmlich niemand als GOtt dienen / und ihme nichts zugeſellen ſollen / und daß andre nicht annehmen ſollen andre zu ihren Herren auſſer GOtt / (wie die Juden Esram / und die Chriſten CHriſtum und andre.) Wann ſie ſichs nun waͤgern / ſo saget: Ihr ſollt Zeugen ſeyn / daß wir Muſelmaͤnner ſind. (b) 64. O ihr Schrifftler / warum diſputirt ihr vom Abraham / da doch Moſis Buͤcher und das Evangelium nach ihme erſt herabgeſandt worden! 65. Siehe / ihr ſeyd diejenige / die ihr von dem diſputirt / von dem ihr doch Wiſſenſchafft habet / wie wollt ihr dann von dem diſputiren / davon ihr doch

keine Wiſſenſchafft habt? Doch GOtt weiß es/ ihr aber
wiſſts nicht. 66. Abraham iſt kein Jud geweſen/ auch
kein Chriſt/ſondern ein Rechtglaubiger/ ein Muſelmann/
und iſt keiner von den Zugeſellenden geweſen. 67. Und ge-
wiß/ diejenige Leute/ ſo dem Abraham etwas näher ge-
weſen/ ſind ihm nachgefolget/ wie euch dieſer Prophet
(der Mahomet) und die mit ihm geglaubt haben/
GOtt aber iſt der Glaubigen Vorſteher. 68. Einige von
den Schrifftlern haben euch wollen verführen/ aber ſie
verführen nur ihre Seelen/ und merkens nicht. 69. O ihr
Schrifftler/ warum glaubt ihr nicht an die Zeichen
GOttes/ da ihr doch deren Zeuge ſeyd?

70. O ihr Schrifftler/ warum bekleidet ihr die Warheit
mit Eitelkeit? und verberget alſo die Warheit und wiſſet
doch dieſelbe? 71. Dannoch ſagten einige von denen
Schrifftlern: Glaubet an das/ ſo über diejenige iſt her-
ab geſandt worden/ welche geglaubt haben im Angeſicht
(beym Aufgang) des Tags/ und verläugnet ſolches
im Ende (zu Abend) deſſelben/ damit ſie (von ihrer
Religion) abweichen. 72. Und glaubet ja nicht/ als nur
dem/der eurer Religion nachgefolgt. Sag ihnen (O Ma-
homet) gewiß die Anweiſung iſt eine Anweiſung GOtt-
es/ alſo daß einem gegeben werde ein Gleiches als euch
gegeben worden. Wollen ſie dann mit euch *diſputiren*/
bey eurem Herrn? Sag: in alleweg iſt die Fürtrefflichkeit
in GOttes Hand/ er wird ſolche geben wem er will. Dann
GOtt iſt herrlich und weiß. 73. GOtt wird ſeiner Barm-
herzigkeit ein beſonders machen/ wann ers wird wollen.
Doch iſt GOtt mit groſſer Freygebigkeit begabt. 74. Und
ſo du einem von denen Schriftlern einen Centner leiheſt/
wird er dir ſolchen wiedergeben/ ein anderer aber/ wann
du ihm nur einen Pfenning leiheſt/ wird er dir ſolchen
nicht wiedergeben/ wo du nicht wirſt bey ihm drauf be-
ſtehen und anhalten. Das kommt daher/ weil ſie geſagt:
Es iſt bey uns für die Unwiſſenden kein Weg. Alſo ſagen
ſie wieder GOtt Lügen/ und wiſſens doch. 75. Ja aller-
dings (haben ſie auch für die Unwiſſenden einen
Weg.) Wer nur ſeinen Vertrag hält/ und ſich fürchtet
(für GOtt.) Gewiß GOtt liebet die (ihn) fürchten.

76. Ferner welche ein Gewerb treiben mit dem Bund GOttes und ſeinen Eidſchwüren um ein geringes / die werden keinen Theil haben in jener Welt / und GOtt wird ſie weder anreden noch anſehen am Tag der Auferſtehung / noch ſie reinigen / ſondern ſie werden eine quälende Straffe haben. 77. Und warhafftig / es ſind unter ihnen (den Schrifftlern) welche ihre Zungen abwenden im Buch (die H. Schrifft falſch leſen) daß ihr meinen ſollet / es ſey alſo aus dem Buch / (ſtehe alſo drinnen:) aber es iſt nit (recht) aus dem Buch (geleſen.) Und alſo ſagen ſie: das iſt von Gott. Aber alſo ſagen ſie Lügen von Gott / und wiſſens doch (beſſer.) 78. Es ſchikt ſich nit für die Menſchen / daß ihnen Gott das Buch gebe / und Weißheit und Weiſſagung / damit er ihnen ſage: Seyd meine Knechte auſſer Gott: ſondern alſo: ſeyd des HErrn / indem daß ihr das Buch (recht) lehret / und daß ihr euch in demſelbigen übet. 79. Alſo befiehlt euch Gott nicht / daß ihr die Engel und Propheten zu Herren annehmet. Dann wie ſollte er euch gebieten Unglauben und Untreu / nachdem ihr Muſelmänner worden ſeyd?

(c) 80. Und (denke dran) als Gott mit ſeinen Propheten einen Bund gemacht / und zu ihnen ſagete: Das iſts / was ich euch von dem Buch gebracht / lauter Weißheit. Hernach iſt kommen der Geſandte / welcher das bekräfftigte / was ihr bey euch haltet / (das was im Buch ſtunde.) Ihr ſollt ihme allerdings glauben / und ihme helffen. Gott ſagte: ſeyd ihr feſt und gewiß hierüber / meinen Bund anzunehmen? Sie antworteten / ja wir ſind feſt entſchloſſen. Darauf ſagte Gott: So ſeyd dann Zeugen / und ich will auch einer unter den Zeugen ſeyn. 81. Wer nun nach dieſem ſich erſt wegern wird / der ſoll ein Ubertreter heiſen. 82. Suchen ſie dann noch eine andre / als die Religion Gottes? Und ſiehe es hat ſich ihnen verbunden derjenige / der im Himmel und auf Erden iſt / ſo freywillig als gezwungen; und müſſen (alle) ihme vorgeſtellt werden (am Gerichts-Tag.) (d) 83. Sag: wir haben geglaubt an Gott / und an das ſo herab geſandt worden / über uns / und welches auch herab geſandt worden über Abraham / Iſmael und Iſaac / und Jac-

ob und die Stämme Iſrael / und welches übergeben worden dem Moſi / und JEſu / und dem Propheten von ihrem HErrn; wir machen keinen Unterſchied unter einigen von ihnen / und wir ſind ihnen zugethan. 84. Und wer auſſer Eslam eine (andre) Religion annehmen wird / der wird gewiß von ihnen nicht angenommen werden / ſondern wird ſeyn unter denen die umkommen / in jener Welt. 85. Wie ſoll Gott diejenigen führen / welche untreu werden / nachdem ſie geglaubt und bezeugt haben / daß der Geſandte warhafftig ſey / und da die offenbahre Zeugniſſen ihnen zu gekommen? Dann Gott regiert die Ubelthäter nicht. 86. Ihre Vergeltung wird ſeyn / daß auf ſie fallen wird der Fluch Gottes / und der Engel und aller Menſchen. 87. Daß ſolcher allezeit über ihn bleiben wird / und wird ihre Pein nicht gemildert / noch ſie von Gott angeſehen werden. 88. Woſern ſie aber nach dieſem ſich bekehren / und ihre Werke ändern werden / ſo wird Gott ihnen gnädig und barmherzig ſeyn. 89. Ferner / ſo welche nach dem Glauben wieder umfallen und unglaubig / und ſolche ihre Untreu vermehren werden / ſo wird ihre Buß vergebens ſeyn. Und das ſind die Irrenden.

90. In alleweg / welche unglaubig ſeyn / und darüber ſterben werden / von denen wird nicht angenommen werden die Erde voll Gold (wenn ſie ſolche geben wollten) ſich damit zu erlöſen. Sie werden eine ſchmerzliche Pein haben. 91. Und wird ihnen niemand helffen.

Anmerckung.

(a) v. 63. Hier beſchuldigt Mahomet die Juden fälſchlich / als ob ſie Eſram für einen GOtt hielten / oder doch göttlich verehrten / als wie die Chriſten CHriſtum / dann jenes können ſie nicht beweiſen / dieſes hat aber ſeine Richtigkeit / weil CHriſtus nicht allein wahrer Menſch / ſondern auch GOtt iſt / hochgelobet in Ewigkeit. Rom. 9. v. 5. 1. Joh. 5. v. 20.

(b) v.

(b) v. 64. Alſo ſchreibt Mahomet wider ſich ſelbſten: Dann warum ſoll Abraham/ Hebers Geſchlecht/ nicht Jůdiſcher Religion ſeyn? weil Moſis (der aus ſeinem Geſchlecht war) Geſetz erſt nach ihm gegeben / und aus ſeinen Lenden Juda ſelbſt hergekommen iſt. Und weil die Juden und Chriſten ihm nåher geweſen als Mahomet/ darum můſſen ſie auch nothwendig von ihm und ſeinem Glauben mehr wiſſen als Mahomet/ als welche ſich deſſelben auch mehr angenommen haben/ weder Mahomet. Und gleichwie er von den Chriſten die Nachricht des Evangelii/ alſo haben dieſe auch das Geſetz/ und Bůcher altes Teſtaments von den Juden/ Abrahams Nachkőmmlingen / empfangen / welches beedes aber Mahomet ganz anderſt / als ſie an ſich ſelbſten ſind / in ſeinem Alkoran angezogen / und alſo die wahre Wiſſenſchafft beeder Bůcher der H. Schrifft / denen Chriſten fůrnemlich ůberlaſſen muß / weil das neue des alten Teſtaments Erfůllung iſt / wie ſolches anderwårts erwieſen und auch ausgefůhrt worden.

Dahero Mahomet nimmermehr beweiſen kan / daß die H. Schrifft von Juden oder Chriſten verfålſcht worden / da hingegen ſeine Betrůgerey leicht entdeckt werden kan / wie allbereit auch in dem erſten Theil genug zu erſehen iſt.

(c) v. 80. Und alſo iſt es auch ein betrůglichs Fůrgeben / was Mahomet von dem Bund GOttes mit denen Propheten vorgibt / daß ſie

dem Mahomet glauben ſollen / als welcher ihren Schrifften ganz zuwider iſt.

(d) v. 83. Die Bücher ſo dem Abraham / Iſmael und andern vor Moſe ſollen gegeben worden ſeyn / weiß Mahomet auch nicht zu erweiſen oder zu melden / was ſie vor eine / und wo ſie anzutreffen geweſen / und was der eigentliche Innhalt ſeye. Hingegen bringen die Mahometaniſche Ausleger noch ältere Bücher herfür / darunter 50. dem Seth / 30. dem Henoch und 10. dem Adam ſelbſt zugeeignet werden. Wovon der Alkoran aber nichts weiß. So ſchön ſtimmen ſie miteinander überein.

Der III. Theil der III. Sura.

(a) v. 92. Ihr werdet niemals die Gerechtigkeit bekommen / biß ihr Allmoſen gebt von dem / was euch lieb iſt. Gott aber wird am beſten wiſſen was ihr ausgebt. (b) 93. Alle Speiſe war den Iſraeliten zugelaſſen / auſſer die / ſo Iſrael über ihre Seele (ihnen ſelbſten) verbotten / ehe die Bücher Moſis herab geſandt worden. Sag (den Juden:) bringt her die 5. Bücher Moſis und leſets / ſo ihr warhafftig ſeyd. 94. Welche nun nach dieſem wider Gott eine Lügen erdichten werden / die ſind unbillige Leute. 95. Sag: Gott iſt warhafftig / darum folget der Sect Abrahams / des Rechtglaubigen / dann der iſt nicht aus der Zahl der Zugeſellenden (Abgötter) geweſen. (c) 96. Gewieß das erſte Hauß (Tempel oder Moſchea) welche den Menſchen iſt gebaut worden / war eben dasjenige / welches in Becca iſt; ein geſegnetes / und der Welt Anweiſerin. 97. In demſelben ſind offenbahre Kennzeichen; der Ort / wo Abraham geſtanden / und wer in daſſelbe gehen wird / wird ſicher bleiben / und man iſts Gott ſchuldig eine Reiſe nach dieſem Hauß zu thun. Und ob jemand unglaubig iſt / ſo iſt doch Gott reich ohne die Welt. 98. Sag: O ihr Schrifftler / warum glaubt

glaubt ihr nicht an die Zeichen Gottes/(an den Alkoran.) Aber Gott iſt ein Zeug über das/was ihr thut. 99. Sag: O ihr Schrifftler / warum ſchlieſſt ihr denjenigen von dem Weg Gottes aus / der doch geglaubt hat? Ihr ſuchet ſolchen (Weg) zu verdrehen / und ſeyd doch Zeugen (daß er recht iſt.) Aber Gott wird nicht unachtſam ſeyn deſſen/ was ihr thut.

100. O ihr/die ihr geglaubt habt / ſo ihr einem Theil derjenigen / denen das Buch gegeben worden iſt / gehorchen werdet / ſo werden ſie euch nach euern (angenommenen) Glauben / unglaubig machen. 101. Und wie ſollt et ihr unglaubig ſeyn / da euch doch die Zeichen Gottes (der Alkoran) geleſen werden / und unter euch ſein Geſandter iſt. Ferner/wer ſich feſt an Gott hält / der wird gewieß auf den rechten Weg geführt werden. 102. O ihr / die ihr geglaubt habt / fürchtet Gott in ſeiner wahren Furcht / daß ihr ſterbet keines Wegs / wo ihr nicht Muſelmänner ſeyd. 103. Darum ergreiffet das Seil Gottes (die ganze Religion) insgeſammt / und ſondert euch nicht davon ab / und ſeyd der Gnade Gottes gegen euch eingedenk; dañ da ihr Feind waret/hat er unter euern Herzen Einigkeit geſtiftet/ und ſeyd durch ſeine Gnade Brüder worden. Da ihr allbereit am Rand der Feuer-Gruben (der Höllen) waret / hat er euch davon erlöſet. Alſo erklärt euch Gott ſeine Zeichē(den Alkoran/) daß ihr zu recht gebracht werdet. 104. Damit unter euch ein Volk ſey / welches ſich auf das beſte (die Muſelmänniſche Religion) beruffe / und die das / was recht iſt / gebiete / von dem Unrechten aber abmahnen / und die ſolches thun / werden glükſeelig ſeyn. 105. Darum ſeyd nicht wie diejenige / welche ſich zertheilt und uneinig worden (in ihrer Religion) nachdem die offenbahre Beweißthümer gekommen ſind zu ihnen (den Juden und Chriſten.) Aber ſie werden eine groſſe Pein haben. (d) 106. An einem Tag werden ihre Angeſichter beedes weiß und auch ſchwarz werden/u. wird Gott (ſagen:) Seyd ihr dann nach eurem Glauben wieder zum Unglauben gekehrt? wolan ſo verſuchet jezt die Straff wegen eures Unglaubens. 107. Aber diejenige/deren Angeſichter weiß ſeyn werden/ werd-

en bey Gott in Gnaden ſeyn / und darinn ewig bleiben. 108 Das ſind Zeichen Gottes / ſolche erzehlen wir dir mit Warheit. Dann Gott will der Welt nicht unrecht thun. 109. Und Gott gehört alles/was im Himmel und auf Erden iſt / und werden zu ihm alle wieder kommen (am jüngſten Tag des Gerichts.)

(c) 110. Ihr ſeyd (O Araber) das beſte Volk/ ſo von Menſchen gekommen / ihr gebietet das Gute / und verwehrt das Böſe / und glaubt an Gott. Hätten die Schriftler geglaubt / ſo wäre es ihnen gewieß beſſer geweſen. Doch ſind einige unter ihnen glaubig worden / aber die Meiſten unter ihnen weichen ab (ſind unglaubig.) 111. Die Juden werden euch nicht ſchaden / auſſer ein wenig / und ſo ſie wider euch ſtreiten werden / werden ſie die Flucht nehmen / und wird ihnen nicht geholfen werden. 112. Auf ſie iſt die Schmach geſchüttet worden / wo man ſie antreffen wird / auſſer dem Sail Gottes und dem Sail der Menſchen / und da ſie von Gott mit Zorn ſich zuruk gekehret / ſo iſt die Armuth auf ſie geworfen worden. Jenes zwar / weil ſie an die Zeichen Gottes nicht glauben wollen / und die Propheten ungerechter Weiß umgebracht. Dieſes aber / weil ſie Rebellen und Ubertretter geweſen. 113. Doch ſind die Schriftler nicht alle einander gleich. Dann es ſind unter ihnen auch rechte Leute / welche an die Zeichen Gottes denken / bey der Nachtzeit / und beten an. 114. Dieſe glauben an Gott und an den jüngſten Tag / und gebieten was recht iſt / und halten ab vom Unrechten / und ſtreiten welche am meiſten Gutes thun können/und dieſe ſind von den Frommen. 115. Und was ſie Gutes thun werden / ſoll ihnen belohnt werden / (am Tag des Gerichts.) Dann Gott iſt ein Erkenner deren die ihn fürchten. 116. Ferner welche unglaubig ſeyn werden / denen werden ihre Güter nichts nutzen / noch ihre Söhne bey Gott / und dieſe werden dem Feuer zu Theil werden / und immer in demſelben bleiben. 117. Was ſie in dieſem Welt-Leben austheilen / iſt gleich dem Wind / in welchem eine brennende Kält iſt / ſo es auf die Saat der Leute fällt / welche Unrecht gethan wider ihre Seelen / ſo hat ſie ſolche zu Grund

gericht;

gericht / und Gott hat ihnen nicht unrecht gethan / ſondern ſie haben ſich ſelbſt geſchadt. 118. O ihr / die ihr geglaubt habt / nehmet keine innere Freundſchafft an (mit denen Ausländern) auſſer euch ſelbſt / dann ſie werden nicht unterlaſſen euch zu verderben. Sie haben das (allzeit) gewünſcht / daß ihr Ubel umkämet: nun iſt ihr Haß aus ihrem Mund offenbahr worden / aber noch ärger iſt das / ſo ſie in ihrem Herzen verbergen. Wir haben euch allbereit die Zeichen (ihrer Feindſchafft) entdecket / ſo ihrs gemerckt habt. 119. Sehet da wie ihr ſeyd / ihr liebet ſie / und ſie euch nicht / und ihr glaubet an das ganze Buch (alle Bücher ihrer H. Schrifft / und ſie glauben doch nicht an den Alkoran.) Und wann ſie euch begegnen / ſagen ſie: wir haben geglaubt (ſind Glaubige.) Wann ſie aber heimlich zuſamm kommen / ſo beiſſen ſie das äuſſerſte ihrer Finger wider euch vor Zorn. Sag ihnen: Sterbet in eurem Zorn! gewieß Gott weiß den Grund eurer Herzen.

120. Wann ihr Gutes erlangen werdet / ſo wird ſie ſolches betrüben; wird euch aber Böſes wiederfahren / ſo werden ſie ſich deſſen freuen. Sofern ihr aber werdet Gedultig ſeyn / und GOtt fürchten / ſo wird euch ihre Liſt nichts ſchaden / dann GOtt begreifft gar wol das was ſie thun. (g) 121. Sonſten erinnere dich / als du früh-morgens von deiner Freundſchafft ausgegangen / daß du denen Glaubigen ein Läger ſchlügeſt zum Streit / da war ja dein GOtt derjenige / der es hörte und wuſte. 122. Als zwey Hauffen ängſtlich unter euch dachten / wie ſie ſich deß Streits entziehen möchten / ſo iſt GOtt beeder ihr Helffer geweſen. Darum ſollen die Glaubigen auf ihn trauen. 123. Alſo hat euch GOtt geholffen zu Bedro, da ihr an der Zahl geringer waret (als die Feinde /) darum fürchtet GOtt / daß ihr danckbar ſeyd. 124. Als du zu den Unglaubigen ſagteſt: Iſt es euch daran nicht genug / daß euch GOtt mit dreytauſend Engeln ſtärckte / die er euch (vom Himmel) herabgeſchickt? 123. Allerdings (ſoll es euch genug ſeyn.) So ihr werdet Gedultig ſeyn / und GOtt fürchten / dann mögen (eure Feinde) kommen / nach ihrer Hitz (plözlich /) ſo wird euch der HErr euer

GOtt helffen / mit fünf tauſend gezeichneter Engel. 126. Alſo hat euch Gott dieße Hülff geſezt/ einig und allein zu einer glücklichen Botſchafft/ und damit euere Hertzen dadurch eine Zuverſicht faſſen möchten. Dann es iſt keine Hülffe/ als vom GOtt dem ſehr mächtigen und weiſen. 127. Ja damit er die / welche Unglaubig waren/ aufs äuſſerſte mitnehmete (verderbete) oder ſie ſtürzte / und ſie zu Grund richtete wann ſie müd worden. 128. Du haſt nichts damit zu thun/ ob ſich GOtt zu ihnen wende oder ſie ſtraffe. Dann ſie ſind die Ungerechten. 129. GOtt aber gehört zu/ was im Himmel und auf Erden iſt; Er mag ſchonen weſſen er will/ und ſtraffen wen er will. Doch iſt GOtt gelind und barmhertzig.

130. O ihr Glaubigen / eſſet nicht vom doppelt-verdoppelten Wucher; ſondern fürchtet GOtt/ damit ihr Glückſeelig ſeyd. 131. Und fürchtet das Feuer / welches den Unglaubigen bereitet iſt. 132. Und gehorchet GOtt und ſeinem Geſandten/ damit ihr Barmhertzigkeit erlanget. (h) 133. Und eilet in die Wett um die Vergebung von eurem HErrn/ und um das Paradeis zu erlangen/ welches ſo breit als Himmel und Erden / und denen Frommen bereitet iſt/ 134. Welche Almoſen austheilen im Glück und Unglück / und denen die den Zorn an ſich halten und den Leuten vergeben. Dann GOtt liebt die Wolthäter/ 135. Welche auch eine Ubelthat beggangen / oder ihre Seelen mißhandelt / erinnern ſich aber GOttes / und bitten um Verzeyhung ihrer Sünde / (dann wer kan Sünde vergeben als GOtt?) Und welche nicht beharren in demſelben/ was ſie böſes gethan wiſſendlich/ 136. Die werden von ihrem HErrn zur Vergeltung die Vergebung empfahen / und die Gärten / unter welchen die Flüſſe hindurch ſtreichen; In denſelben werden ſie immerdar bleiben; Siehe welch ein Lohn derer die alſo thun! 137. Es ſind die Gerichte GOttes (über die Unglaubige /) allbereit vor euch hergegangen / derowegen ſo durchwandelt die Erden / und ſehet welches das Ende ſey deren ſo einer Lügen beſchuldigen (die Geſandten GOttes.) 138. Dieſer Alkoran iſt den Leuten eine Erklärung / und eine Anweiſung und Vermahnung den Frommen. 139. Und daß ihr nicht kleinmütig

müthig werdet / noch euch betrübet / dann ihr werdet (die Unglaubigen) überwinden/ſo ihr Glaubige ſeyn werdet.

140. Wo ihr einen Schaden bekommet (im Krieg /) ſo hat das Unglaubige Volck allbereit mehr bekommen; Und wir wollen dieſe Täge wechſelweiß aufeinander folgen laſſen/ unter den Leuten; Damit GOtt unter euch erkenne welche geglaubt haben / und aus euch Zeugen (die ihr Blut drüber vergieſſen) nehme. Dann GOtt liebt nicht die/ſo unrecht thun. 141. Ja damit Gott auch probiere diejenige / die geglaubt haben / und verderbe die Unglaubigen. 142. Habt ihr dann gemeint / ihr würdet ins Paradeis eingehen / da Gott diejenigen noch nicht gekennt hat / welche unter euch geſtritten / und welche gedultig gelitten haben? 143. Und izt werdet ihr ferner den Tod wünſchen/ehe er euch begegnen möchte. Aber ihr habt ihn ſchon geſehen / und ihr ſahet ſolchen wol an / (durch ihn habt ihr ihn geflohen.) 144. Es iſt aber der Mahomet nur ein Geſandter / und ſind vor ihm allbereit andre Geſandten vorhergegangen: Wann er nun ſterben oder umkommen ſollte / wollet ihr deßwegen euch zu eurer Ferſen kehren / (wieder zum Unglauben euch umwenden?) Allein wer alſo zu ſeiner Ferſen kehret / der wird Gott nichts ſchaden / aber Gott wird die Danckbaren belohnen. 145. Auch ſtehet es nicht bey der Seele (bey einem Menſchen) daß er ſterbe auſſer dem Willen GOttes/(ſo geſchrieben ſteht) im Buch/das der Sachen Ziel und Maaß in ſich begreifft. Wer aber den Lohn dieſer Welt will/ dem wollen wir davon geben; Wer aber (lieber) den Lohn der zukünfftigen Welt will / dem wollen wir auch davon geben; Und die Dankbaren bald belohnen. 146. Und wie viel unter den Propheten haben mit ſolchem geſtritten / mit welchem viel tauſend waren / und haben doch deßwegen den Muth nicht ſincken laſſen / wegen deſſen was ihnen auf dem weg GOttes begegnet / und ſind nicht ſchwach worden / und haben ſich deßwegen nicht zaghafft erwieſen. GOtt liebt aber die gedultig ausharren. 147. Darum iſt ihre Rede nur immer geweſen: HErr vergib uns unſre Sünde / und hilff uns wider die Unglaubigen. 148. Und GOtt hat ihm den Lohn dieſer Welt gegeben / und die

Schönheit jener Welt. Dann GOtt liebt die Gutes thun. 149. O ihr Glaubige / ſo ihr gehorchen werdet denen/ die unglaubig ſind / ſo werden ſie euch auf eure Ferſen zuruck führen / (zum Unglauben wiederbringen /) und ihr werdet verderben und umkommen.

Anmerckungen:

(a) v. 92. Das Almoſen worzu Mahomet ſo eifrig vermahnt / iſt nicht ſowol gemeint/ den Armen damit zu helffen / als zum Krieg wieder diejenigen / ſo ihme nicht folgen wollen / alles reichlich herzugeben; wodurch er eben Mittel bekommen ſich empor zu ſchwingen / darum nennt ers die Almoſen für den Weg Gottes/ ſcilicet!

(b) v. 93. Es war den Iſraeliten/vor dem Geſetz Moſis/auch allbereit vom Blut oder blutigen Fleiſch zu eſſen verbotten/gleich nach der Sündflut. Doch was Mahomet vom Iſrael oder Jacob fabulirt/ als hette er ihm und den ſeinen verbotten/vom Camel-Fleiſch und deſſen Milch zueſſen / weil er ſolches gelobt zu thun/da er an der Iſchiatic krank worden / hat ohne Zweifel ſeinen Urſprung von übler Auslegung und Verfälſchung der H. Schrifft / welche bezeugt/ daß die Kinder Iſrael darum keine Spannader am Gelencke der Hüffte eſſen / weil Jacob mit dem Engel (den Sohn GOttes) gerungen / und bey ſeinem Sieg ihme die Hüfft-Adern verenckt worden. Gen, 32. v. 24-32. & 97.

(c) v. 96. Das Hauß zu Becca (das iſt Mecca, wie es die gemeine Leute allda pflegten aus-

zu-

zuſprechen / oder alſo genannt vom Gedräng und aneinander reiben / der Pilger-Menge wie Jahias meint /) ſoll erſtlich von den Engeln erbaut / hernach zur Zeit der Sündflut in Himmel verſezt worden ſeyn. An deſſen ſtatt habe Abraham ein anders allda aufgebaut / ſo dem vorigen gleich geweſen. Schikt ſich übel zu einem ſolchen Tempel da vor dem Mahomet nichts dann Gözen drinnen geweſen / und der Daifel angebetet worden. Dahero dann auch leicht zu erachten / was von deß Abrahams vorgegebnen Fußſtaffen auf dem Stein bey demſelben / und von dem doppelten Seegen deſſen / ſo hineingeht / und von dem Abſcheu der Vögel dorthin zu fliegen / zu halten ſey / oder wo ja etwas dran wäre / von wem ſolche Würckung herkommen müſte.

(d) v. 106. Nach Mahomets Fabeley ſollen am jüngſten Tag der Seinigen Geſichter weiß / deren aber die ihm nicht geglaubt / ihre ſchwarz erſcheinen.

(e) v. 110. Was die Araber für ein gutes / zugeſchweigen beſtes Volk jederzeit geweſen / erhellt daraus / daß ihr beſtes Leben immer in ſteten Rauben und Plündern beſtanden / von welchem auch diejenige nicht befreyt ſind / welche aus ſondersheiliger Andacht / den ſo gerühmten Tempel zu Mecha / mit groſſen Unkoſten und Beſchwerniſſen beſuchen / und dahin wallfahrten.

(f) v. 13-15. Hier geſteht Mahomet / daß

unter

unter den Schrifftlern / wodurch der Alkoran Juden und (ſonderlich die) Chriſten verſteht / auch fromme Leute ſeyen / welche GOTT am jüngſten Gericht deßwegen belohnen werde / da er doch anderwärts niemand ſeelig ſprechen will / als nur die ſeine Religion annehmen / und Muſelmänner ſind.

(g) v. 121. Und hier will Mahomet die Seinigen aufmuntern / bey ihme feſt zu halten / ob er ſchon auf dem Berg Ohod bey Medina von ſeinen Feinden ſehr eingebüſt / und ſelbſt im Geſicht verwundet worden / wovon unter andern Elmacin. L. 1. Hiſt. Arab. Nachricht gibt. Dann GOtt habe ihnen zu Beder (Bedro) deſto beſſer wieder geholffen / da er ihnen dreytauſend Engel / mit unterſchiedlichen Pferden und Livreen gezeichnet / zu Hilff geſchickt; anderwärts werden wol neuntauſend gemeldt / da wol der Engel mehr geweſen / als der Feinde / welches ſehr abgeſchmack heraus kommt / als oben gedacht. v. 146. Daß aber ein Prophet mit tauſend geſtritten / ſagt Mahomet auch für ſich / genug daß er die Seinige überredt / daß ihr Tod Fatal, und das Paradeis dafür ihnen gewieß ſey / welches in lauter Viehiſcher Wolluſt beſtehen ſolle.

(h) v. 133. Eine wunderliche Vergleichung deß Paradeißes / ſo nett beſchrieben / als ſonſt insgemein Mahomets andre ſchöne Dinge / indem deſſen Breite mit der Breite der Erden und deß Himmels abgemeſſen wird; wäre eben als ob einer

er ſagte / es iſt ſo breit als das Sandkörnlein und der unermäßliche Sandberg.

Der III. Sura II. ter Theil.

150. (Ihr Glaubige) GOtt iſt euer HErr / und der beſte Helffer. 151. Wir werden balden in der Unglaubigen Hertzen Schrecken erwecken / darum daß ſie in GOtt zuſammgeſellt/ davon er doch keine Macht (den Menſchen ſolches zu thun) gegeben/ (ihnen ſich nicht alſo offenbahrt:) Und das Feuer ſoll ihre Wohnung ſeyn: eine unglückſeelige Hütte für die Ungerechten! (a) 152. Nun hat euch GOtt allbereit ſeine Verheiſſung waar gemacht / da ihr ſie (die Feinde) umbrachtet nach ſeinem Willen / biß ihr drüber ermüdet ſeyd; und habt alſo um den Befehl (Mahomets) geſtritten: Da er euch aber gewieſen/das was ihr gewünſcht / ſeyd ihr Halsſtarrig geweſen. 153. Einem unter euch wars um dieſe/ einem andern um die lezte Welt zu thun. Alsdann ließ er euch von ihnen in die Flucht ſchlagen / damit er euch probierte. Nun aber hat ers euch verziehen / dann er iſt freygebig gegen die Glaubigen. 154. (Dencket dran) wie ihr Berg auff lieſet (in der Flucht/) und euch wol nach niemand umſahet. Da rieff euch der Geſandte an einem äuſſerſten Theil. Darum hat hat euch GOtt Plag über Plag ugeſchickt/damit ihr wegen deſſen was euch mangelte/an der Beut euch nit betrübet / noch auch ſonſten wegen andrer Begebenheit. Dann GOtt wuſte was ihr thatet. 155. Hernach hat er nach der Trübſal Sicherheit euch zugeſandt/ nämlich einen Schlaff der einen Theil unter euch überfiel; einen Theil aber bekümmerten ihre Seelen / indem ſie von GOtt Gedancken der Thorheit hatten / ohne Waarheit/da ſie ſagten: Wer wird auch wol von Mahomets Geſchäfften oder Handel etwas bekommen? Sag: Gewieß das gantze Geſchäffte iſt GOttes. Sie verbargen in ihren Seelen / was ſie dir nicht offenbahrten. Sie ſagten: Hätten wir von ſolchem Handel was bekommen / wären wir hier nicht umgebracht worden. Antworte: wäret ihr in euren Häuſern geweſen /ſo wären diejenige/ſo ſtreiten wollen/herfür gekommen/

als

als über welche die Niederlag von GOtt beſtimmt war / an denen Oertern wo ſie umkommen ſollten ; und damit GOtt erführe was in euren Hertzen wäre / daß er ſolches unterſcheiden könnte. 156. Gewieß die unter euch denſelben Tag geflohen ſind / an welchem zwey Armeen aufeinander geſtoſſen / (nämlich der Glaubigen und Unglaubigen bey Ohod /) die hat gewieß der Satan fallend gemacht / um einer (Sünde) willen die ſie begangen / doch hat ihnen GOtt nunmehro vergeben / dann er iſt gnädig und gelind. 157. O ihr Glaubigen / ſeyd nicht wie die unglaubigen geweſen ſind / die von ihren Brüdern geredt / nachdem ſie das Land durchzogen / (und im Krieg umkommen) : wann ſie bey uns geblieben wären / ſo wären ſie nicht umkommen / dergeſtalt / daß GOtt bewogen wird ihnen ſolche Rede zum Seufzen in ihre Herzen zu legen. Dann GOTT tödet und macht wieder lebendig ; und ſiehet alles was ihr thut. 158. Und zwar ob ihr auf dem Weg GOTTES getödtet werdet / oder umkommet / ſo iſt doch GOttes Gnad und Vergebung beſſer / als was ſie zuſamm bringen / (von weltlichen Gut.) 159. Und ob ihr zwar (ſage ich noch einmal /) auf dem Weg GOttes getödet würdet / ſo werdet ihr doch gewieß zu GOtt verſammlet werden.

160. Ferner biſt du (o Mahomet /)gegen ihnen ſehr weich geweſt / indem was vor der Barmhertzigkeit GOttes iſt : Dann hätteſt du ſie hart gehalten mit harten Hertzen / wären ſie gewieß von dir abgewichen. Derowegen ſo vergieb ihnen / und bitte um Verzeyhung für ſie / und ziehe ſie zu Rath in Kriegs Sachen / und nachdem du gerathſchlaget haſt / ſo vertraue GOtt ; dann GOtt liebt diejenige ſo ihme vertrauen. 161. So euch GOtt helffen wird / wird euch niemand überwinden / ſo er euch aber verläſſt / wer will euch helffen ? Derowegen ſollen die Glaubigen GOtt vertrauen. (c) 162. Und es ſteht keinem Propheten ſan / daß er betrüge / und wer betriegen wird / der wird mit demjenigen / womit er betrogen hat / kommen am Tag der Aufferſtehung / (ſo ihm an den Hals gebunden ſeyn wird.) Alsdann wird jeder Seele vergolten werden / was ſie verdient hat / und wird niemand unrecht geſchehen. 163. Sollte dann derjenige / welcher dem Willen GOttes gefolgt / ſeyn wie

derjen-

derjenige/der den Zorn GOttes davon tragen / und deſſen Ort die Hölle ſeyn wird? O welch eine unglückliche Reiſe (iſt dahin!) 164. Dieſes werden die Staffeln bey GOtt ſeyn/(unterſchiedlicher Straffen und Belohnungen.) Dann GOtt ſiehet an was ſie thun. 165. Ferner iſt GOtt allbereit gutthätig geweſen/gegen die Frommen und Glaubigen/da er unter ihnen einen Geſandten erwecket / der ihnen ſeine Zeichen vorſagte/und ſie lehrte das Buch / und die Weißheit(den Alkoran und die Suña.) Wären ſie vorher geweſen / ſo wären ſie gewieß in einem offenbahren Irrthum geweſen. 166. Habt ihr auch da ihr in Unglück kommen (bey Ohod /) und zwey andre demſelben gleich angetroffen/darüber geſagt: Woher das? Antworte ihnen: von euch ſelbſten komts. Dann GOtt iſt mächtig über alles. 167. Darum was euch begegnet / an dem Tag da die zwey Armeen (bey Ohod) aneinander gekommen / das iſt gewieß nach GOttes Willen geſchehen / damit er erkennet / welche waare Glaubige ſeyn. 168. Und damit er auch erfuhre welche Gottloſe waren / iſt ihnen geſagt worden: Kommet / und ſtreitet auf dem Weg deß HErrn / oder treibet die Feinde zuruck. Da haben ſie geantwortet: So wir den Krieg verſtünden / wollten wir gewieß euch gefolgt haben. Am ſelbigen Tag waren ſie dem Unglauben näher als den Glauben. Dann ſie ſagten das mit ihrem Mund/was doch nicht in ihren Herzen war. GOtt aber wuſte gar wol was ſie verbargen. 169. Welche von ihren Brüdern geſagt haben / da ſie ſaßen zu Hauß / (und nicht in Streit wollten /) hätten ſie uns gefolgt / ſo wären ſie nicht umkommen. Sag ihnen: Ey ſo jaget dann den Tod gar von euch weg/ſo ihr waar redet.

(d) 170. Du ſollſt aber diejenige / ſo auf dem Weg GOttes geſtorben/nicht für todt achten / dann ſie werden lebendig bey ihren HErrn ernährt/und unterhalten. 171. Sie freuen ſich über das/ was ihnen GOtt von ſeiner Gutthätigkeit zukommen laſſen / und ſind auch frölich über die/welche zwar noch nicht zu ihnen gekommen ſind / aber doch ihnen nachfolgen / da ſie kein Furcht mehr überfallen wird (in jener Welt /) und werden keine Traurigkeit mehr haben. 172. Sie werden voller Furcht ſeyn / wegen

empf-

empfangener Gnade GOttes / und wegen ſeiner Freygeb-igkeit / und weil GOtt nicht verderben läſſt / den Lohn der Glaubigen / 173. Deren die gehorchet haben GOtt und ſeinem Geſandten / nachdem ihnen das Geſchwür (in Obòd) wiederfahren; Denen/die unter ihnen Gutes thun/ und GOtt fürchten, deren Lohn wird groß ſeyn. 174. Wie diejenige/welchen die Leute geſagt haben: Gewieß/die Leute haben wieder euch verſamlet (eine Armee /) darum fürcht-et euch für ihnen. Aber dieſes (Fürgeben) hat ſie im Glaub-en geſterckt / daß ſie geſagt: GOtt iſt uns gnug/und wie ein herrlicher Verwalter iſt er! 175. Dahero ſind ſie (von Bedro;) mit groſer Gnade von GOtt und vieler Wolthat zuruck gekehrt / es hat ſie kein Unglück betroffen / ſondern ſie haben dem Willen GOttes gefolgt. Dann GOtt iſt ſehr freygebig. 176. Gewieß derſelbe Satan wird machen/ daß ihr ſeine Freunde (die Unglaubigen) fürchtet; aber fürchtet ſie nicht! ſondern fürchtet vielmehr mich / ſo ihr glaubig ſeyd. 177. Und es ſollen dich diejenige nicht be-trüben/welche in die Wett eilen zum Unglauben / dann ſie werden GOtt keinen Schaden jemals thun. GOtt will ihnen keinen Theil geben in jener Welt / ſondern eine groſe Straffe wartet auf ſie. 178. Gewieß/welche den Unglaub-en mit dem Glauben erkauffet / (den Glauben verſtoſſen) haben / werden GOtt damit niemals ſchaden / aber ſie werden eine quälende Pein kriegen. 179. Und es ſollen die Unglaubigen nicht meinen / daß es darum ihren Seelen beſſer ſey / wann wir ihnen ein glückſeeliges langes Leb-en geben; Dann wir thun ſolches / daß ihre Miſſethat ge-mehrt/und ſie deſto ſchmählicher geſtrafft werden.

180. GOtt iſt nicht von ſolcher Art / daß er die Glaub-igen in ſolchem Zuſtand laſſe/ in welchem ihr ſeyd / biß er den Böſen von dem Frommen unterſcheide / und iſt nicht alſo (beſchaffen /) daß er euch erhöhe ſein Geheimnis (zu-erforſchen;) ſondern GOtt wird erwählen einen von ſein-en Geſandten / welchen er wird wollen. Derowegen ſo glaubt an GOtt/ und ſeinen Geſandten / und und ſo ihr glauben und ihn fürchten werdet / ſo wird euer Lohn groß ſeyn. (e) 181. Und damit diejenige / die geizig an ihme ſind/ nicht meinen möchten / daß es ihnen darum beſſer ſey/weil

ihn-

ihnen GOtt von ſeiner Mildigkeit gibt / nein / ſondern es iſt ihnen nur ſchädlicher / dann das wormit ſie geitzen / wird um ihren Hals herum hangen / an jenem Tag der Aufferſtehung. GOtt aber gehört die Erbſchafft deß Himmels und der Erden / und er weiß alles was ihr thut. 182. Nun hat zwar GOtt das Fürgeben derjenigen gehört / welche geſagt haben: Gewieß / GOtt iſt arm / und wir ſind reich; Wir wollen aberbald ſchreiben / was ſie geſagt haben / und daß von ihnen die Propheten ungerechter Weiſe getödtet worden / und wollen ihnen ſagen: Schmecket izt die Qual deß Feuers. 183. Das (wird ihnen begegnen) wegen deſſelben Böſen / welches ihre Hände voraus geſchikt haben / und weil GOtt gegen ſeine Knechte nicht ungerecht iſt. (f) 184. Die geſagt haben: Gewieß / GOtt hat mit uns einen Bund gemacht / in den 5. Büchern Moſis / daß wir keinen Geſandten glauben ſollen / biß er zu uns käme mit einem Opfer / welches das Feuer verzehre. Sag: Es ſind allbereit Geſandten vor mir zu euch gekommen / mit klaren Beweißthümern / und mit dergleichen Opfer als ihr geſagt habt. Warum habt ihr dann ſolche getödet / wann ihr Waarhafftig ſeyd? 185. Wann ſie dich einer Lügen beſchuldigt haben / ſo ſind allbereit vor dir andre Geſandten / auch für Lügner gehalten worden / welche doch mit Beweißthümeen (der Wunderwerk) gekommen / und mit der Schrifft und dem erlüchtenden Buch. 186. Jede Seele wird den Tod koſten; und zwar wird euch euer Lohn wiederfahren am Tag der Aufferſtehung. Und wer vom Feuer weit entfernet / und ins Paradeis hinein geführt werden wird / der wird nun ferner ſeelig ſeyn. Aber dieß Welt-Leben iſt nur ein Haußrath deß Betrügs. (g) 187. Gewieß ihr werdet in euren Gütern / und in euren Perſonen probiert werden. Und warhafftig / ihr werdet hören von denen / welchen das Buch vor euch iſt gegeben worden / und von denen welche zugeſellt haben / (von Juden und Chriſten und Abgöttern oder Heiden /) viel und mancherley Beleidigung; aber ſo ihr Gedultig und Gottsfürchtig ſeyn werdet / ſo iſt ſolches in allewég eine Schickung GOttes. 188. Und als GOtt deren Bund annahm / welchen das Buch (Moſis) gegeben worden / ſagte

Qq er:

er: ihr ſollts allerdings den Leuten offenbahren/ und nicht verbergen. Da haben ſie ſolches hinter ihren Rucken geworffen/und um einen ſchlechten Wehrt verkaufft/ ach ja/ es iſt ein Elend wie ſie es verkaufft haben. 189. Glaub nicht daß diejenige/ die ſich freuen über das was ſie gethan/und begehren wegen deſſen/was ſie nit gethan haben/ gelobt zu werden/ glaub nicht/ ſag ich/ daß ſie der Straff entfliehen werden. Dann eine ſchmerzliche Pein werden ſie kriegen.

190. GOtt aber gehört der Himmel und die Erden. Und GOtt iſt Allmächtig. 191. Ferner ſind die Erſchaffung deß Himmels und der Erden/ und Abwechslung deß Nachts und deß Tages/ gewieße Zeichen (der Göttlichen Macht/) denen/ welche Verſtand haben/ 192. Welche ſich GOttes erinnern/ ſowol ſtehend als ſitzend/ und liegend auf ihren Seiten/ und welche bedencken die Erſchaffung deß Himmels und der Erden/und ſagen: Unſer HErr/ du haſt ſolches nicht vergebens erſchaffen: Das Lob iſt dein. Derowegen ſo befreye uns von der Straff deß Feuers. 193. Unſer HErr/ gewieß wen du ins Feuer werffen wirſt/ den wirſt du allbereit beſchämen; ſo werden auch die Ungerechten von niemand Hülffe haben. 194. Unſer HErr/gewieß wir haben gehört den Geſandten/ der zum Glauben einlädet (und ſpricht: Glaubet an euren HErrn darum haben wir geglaubt/ unſer HErr/ ey ſo vergib uns unſre Sünden/ und verſöhne unſre Ubelthaten/ und laß uns mit den Gerechten gelten. 195. Unſer HErr/ thue uns auch was du uns durch deine Geſandten verheiſſen haſt; und beſchäme uns nicht am Tag der Aufferſtehung; Dann du biſt deiner Verheiſung nicht zu wider. 196. Darum hat ihnen ihr HErr geantwortet/ ich will nicht umkommen laſſen das Werk ſo unter euch gewürket/ es ſey gleich ein Manns oder Weibsbild. Eines iſt von dem andern unter euch. Welche nun aus ihrem Vatterland gezogen/ und aus ihren Häuſern verſtoſſen/ und auf meinen Weg verlezt worden und geſtritten haben/ und umkommen/ denen will ich gewieß ihre Miſſethaten verſöhnen/ und ſie unfehlbar führen in Gärten unter welchen Ströme hinſtreichen/ als eine Gabe GOttes/ und GOtt ſelbſten

(iſt

(iſt hier/) und bey ihm iſt der Verehrung Schönheit. 197. Laß dich deren Lebensart (glücklichen Handel und Wandel) nicht irren / welche unglaubig ſind im Lande (zu Mecha.) Es wird ein ſchlechter Genuß ſeyn (in dieſer Welt.) Hernach wird die Hölle ihre Wohnung werden; O eine unglückſeelige Streu! 198. Aber die ihren HErrn fürchten / die werden Gärten bekommen / unter welchen Ströme flieſſen / ſie werden immer in denſelben bleiben / und das wird ihre Verehrung ſeyn von GOtt / was aber bey GOtt iſt / das wird den Gerechten beſſer ſeyn/(als aller Welt Gut.) (h) 199. Und zwar was die Schrifftler belangt/ſo wird deren / welche geglaubt haben an GOtt / und an das/ſo herabgeſandt worden zu euch (der Alkoran/) und an das was zu ihm herabgeſandt worden/(das Geſetz und Evangelium/)und ſich alſo GOtt untergeben / und die Zeichen GOttes nicht um ein geringes verkaufft haben/deren Lohn (ſag ich) wird ſeyn bey ihrem Herrn. Dann GOtt rechnet bald zuſammen. 200. O ihr Glaubige haltet aus/kämpfet(mit den Unglaubigen) um die Gedult/und bleibt beſtändig und fürchtet GOtt/daß ihr glückſeelig ſeyd.

Ende der dritten Sura.

Anmerckungen:

(a) v. 152. Nachdem Mahomet wegen der Seinigen Niederlag bey Ohod / in groſſen Mißcredit gekommen / treibt er ohne Unterlaß die Entſchuldigung derſelben / und ſchiebt die Schuld auf ſeines Volks Sünden / und auf das geheime Gericht GOttes / ſonderlich über die Ungehorſame / die einigen Zweifel in ihn ſetzen wollten. Dabey er dann den vorigen und andere Siegen lauter Wunderwerke pflag beyzumeſſen / ſie des göttlichen Beyſtands zu verſichern/

(b) v. 155. Dahero ſeyn viel unter ihnen/

ſonderlich den Gehorſamen / mitten im Streit niedergefallen / und mit ihren Schilden bedecket / in einem tieffen Schlaff gelegen / biß das Treffen vorbey war / und ſie dann unverlezt wieder aufgeſtanden / und alſo davon gekommen. Ja es ſeyen auch ihre Feinde alſo gleichſam erſtarrt / daß ſie ihnen nicht mehr Schaden thun können. Und was des Gedichts mehr iſt.

(c) v. 162. und 181. Als man bey der Bedrenſiſchen Beute ein roth-ſammetes Kleid irr gegangen / gaben etliche Soldaten ungeſcheut für / es müſte ſolches Mahomet entwendet haben (dann in ſolchen Verdacht und Ruff war der ſchöne Geſandte GOttes ſchon vorher.) Solches will er nun / mit dieſen und folgenden Worten des Alkorans von ſich ablehnen. Das ungerechte Gut ſoll am jüngſten Tag zur Schlangen werden / und dem unrechtmäſſigen Beſitzer um den Hals ſich ſchlingen / und ihn beiſſen.

(d) v. 170. Dagegen ſollen diejenigen / welche im Streit auf Mahomets Weg umkommen / lebendig unterhalten und ernähret werden in den Hälſen grüner Vögel / welche im Paradeis herumfliegen / wo ſie hin wollen. Wie die Arabiſche Ausleger dieſes Geheimnis erklären.

(e) v. 181. & 197. Hier lehret Mahomet ſelber / daß aus dem äuſſerlichen Wolſtand der Menſchen nicht abzunehmen ſey / daß ſie darum rechtglaubige und GOtt gefällige Leute ſeyen / ey darum iſt auch aus des Mahomets / und ſeiner Nachfolger erweiterten Reich und groſſer welt-

weltlicher Glükſeeligkeit nicht zu ſchlieſſen / daß ihre Religion deßwegen recht ſey / oder GOtt gefalle / welches auch von andern zu merken iſt / deren Zuſtand dem Creuz CHriſti / und Verläugnung der weltlichen Lüſte / zu wider laufft.

(f) 184. Dieſes ſagt Mahomet ohne Beweiß / und ſteht nicht alſo in den Büchern Moſis. Dahero auch Gelal vergebens fürgibt / als wären aller Propheten-Opffer / mit Feuer vom Himmel verzehrt worden / ſonderlich des Zachariæ und Johannis / auſſer CHriſto und dem Mahomet / die dergleichen Opffer niemals gethan hätten. Zugeſchweigen / daß das Cameel vor unrein geachtet worden / welches doch zum Opfer gebraucht werden ſollen.

(g) v. 187. Hier werden die Zugeſellenden (Heiden) von den Chriſten unterſchieden / und können alſo dieſe darum den Heiden nicht verglichen werden / weil ſie in der einigen Gottheit drey Perſonen ſtatuiren / wie die Mahometaner ſonſten fürgeben.

(h) v. 199. Die Schrifftler können ſo wenig den Alkoran zugleich mit annehmen / ſo wenig ſich thun läſſt / daß einer ein Jud und Türk oder ein Chriſt und Türk zugleich ſey. Weil eine Lehr der andern zuwider iſt. Darum das Alkoraniſche Fabelbuch nothwendig dem erleuchtenden Buch der H. Schrifft / wie ſolche v. 185. genennt wird / weichen muß / ob gleich ſolches von den Mahometanern fälſchlich einer Verfälſchung beſchuldigt wird / wie anderwärts erwieſen worden.

Die IV. Sura. Die Weiber.

In Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. O ihr Leute fürchtet euren Herrn/ welcher euch erſchaffen hat aus einer Seele (dem Adam) und hat erſchaffen aus derſelben ſein Weib (die Eva:) und hat aus dieſen zweyen ausgeſtreut viel Männer und Weiber; und fürchtet GOtt/ durch welchen ihr einander bittet/ und (hütet euch/ daß ihr nicht Gewalt thut) der Blut-Freundſchafft. Dann GOtt iſt Aufſeher über euch. 2. Und gebet den Waiſen (wann ſie erwachſen) ihre Güter/ und verwechſelt nicht das Gute mit dem Böſen/ und freſſet nicht derſelben Güter/ (ſolche zu thun) zu euern Gütern/ weil es eine groſſe Sünde iſt. 3. und ſo ihr befürchtet habt/ ihr möchtet mit den Waiſen nicht recht umgehen/ (und deßwegen eure Vormundſchafft aufgegeben/ und ſo ihr euch fürchtet ihr möchtet mit vielen Weibern nicht zurecht kommen) derowegen ſo heurathet von den Weibern die euch gefallen/ zwey/ drey oder vier/ und nicht mehr. Fürchtet ihr/ ihr möchtet keine Gleichheit unter ihnen halten können/ ſo nehmt nur ein einige; oder heurathet nur diejenigen/ welche eure rechte Hände erworben/ (eure Mägde.) Das wird euch leichter ſeyn/ daß ihr nicht von der Billigkeit abweichet/ und gebt den Weibern derſelben Allmoſen/ als eine freywillige Gab (einen weiblichen Schmuk) woſern ſie nun freygebig gegen euch ſeyn werden/ in einer Sach aus demſelben (weiblichen Schmuk/ daß ſie etwas davon nachlaſſen wollen) ſo brauchets vom Herzen (gerne.) 4. Und was ihr thut/ ſo gebt ja denen Thörichten eure Güter nicht/ ihr Vormünder und Curatores/ (die ihr von ihnen in Verwahrung habt) welche GOtt euch zu erhalten anvertraut; ſondern ernährt und kleidet ſie davon/ und ſprecht ihnen freundlich zu/ und brauchets mit guten Worten. 5. Prüfet eure Pupillen/ und unterrichtet ſie im Glauben und Sitten biß ſie in Ehſtand kommen. Wann ihr

nun

nun erkennet / daß ſie genugſam unterwieſen ſeyn / ſo gebt ihnen ihre Güter / und verzehrt ſolche nicht verſchwenderiſch und eilend / darum weil ſie daher wachſen. So aber ein Curator reich iſt / der enthalte ſich der Waiſen-Güter (ſolche zu gebrauchen.) Iſt aber ein Curator arm / ſo eſſe er ſie mit Gerechtigkeit (brauche ſolche vernünfftig.) Wann ihr aber ihnen ihre Güter übergebt / ſo nehmt Zeugen vor ihnen darzu. GOtt aber iſt ferner ein genugſamer Berechner (eurer Werke.) 6. Die Mannsbilder ſollen einen Theil haben / von dem was die Eltern und Verwandte hinterlaſſen / (wann ſie ſterben.) Und den Weibsbildern iſt man gleichfalls einen Theil ſchuldig von dem / was die Eltern und Verwandte hinterlaſſen. Von dem was gering vom ſelbigem / ja ob es auch viel wäre / ſollen ſie doch ihren beſtimmten Theil haben pro rata. 7. Und wann bey der Theilung der Erbſchafft / einige Befreundte / Item Waiſen oder Arme zugegen ſind / ſo gebt ihnen etwas davon / von der Theilung / und ſo es die Erbſchafft nicht leidet / weil ſie gering iſt / ſo gebt ihnen ein guts Wort. 8. Und ſollen ſich billig diejenigen fürchten (die um die Waiſen Sorg tragen) welche ſorgen ſo ſie ſchwache Kinder nach ſich hinterlaſſen / ſie mögten verderben. Derowegen ſollen ſie GOtt fürchten / und bey ihrem Abſterben tröſtlich zuſprechen. 9. Ferner / welche der Waiſen Güter ungerechter Weiſe verzehren / die freſſen Feuer in ihren Leib / und werden von deſſen Brand gebraten werden.

10. GOtt hat euch gebotten / wegen eurer Söhne. Ein Mannsbild ſoll ſoviel als zwey Weibsbilder haben. Wann nur allein Töchter vorhanden ſind / und zwar mehr als zwey / ſo ſollen ſie 2. drittheil haben / von der Verlaſſenſchafft des Verſtorbnen! Iſts aber nur eine einige / ſo ſoll ſie die Helffte haben. Den Eltern aber von demſelben Verſtorbnē / ſoll jedem von ihnen der ſechſte Theil von ſeiner Verlaſſenſchafft gegeben werden / wann er einen Sohn hat / hat er dann keinen Sohn / und ihn ſeine Eltern erben / ſo ſoll der Mutter der dritte Theil gegeben werden. Hat er aber Brüder / ſo ſoll die Mutter den ſechſten Theil haben / nach denen ausgemachten Legaten / und

entrichteten Schulden / ſo er ſolche hinterlaſſen. Ihr wiſſt nicht ob eure Vätter oder Söhne euch nutzlicher ſeyn. Dieß iſt ein Gebot von GOtt: Ferner ſo iſt GOtt wiſſend und weiß. 11. Und was eure Weiber hinterlaſſen / davon gebührt euch die Helffte/ wann ſie kein Kind haben. Haben ſie aber ein Kind / ſo kommt euch zu der vierdte Theil / von dem was ſie verlaſſen / nach deren abgerichteten Legaten oder Schulden. Auch ſollen die Weiber von dem/ was ihr verlaſſet / den vierdten Theil haben/wo ihr keine Kinder habt. Habt ihr aber Kinder / ſo gehört ihnen (den Weibern) der achte Theil / von dem was ihr verlaſſet / nach denen entrichteten Legaten und Schulden. Wann aber nun kaum jemand zum Erben eingeſezt wird / der nicht einen Vatter oder Kind hat / oder auch ein Weib in eben dem Stand / und dieſer hat einen Bruder oder Schweſter / ſo ſoll einem jeden unter dieſen zweyen der ſechſte Theil von der Verlaſſenſchafft gegeben werden. Wann aber der Geſchwiſtrigter mehr ſind / ſo ſollen ſie den dritten Theil haben / nach entrichteten Legaten und Schulden / den Erben ohne Schaden. Und das iſt ein Gebot von Gott. Gott aber iſt wiſſend und gütig. 12. Das ſind die Gränzen (Satzungen) Gottes. Und wer Gott und ſeinem Geſandten gehorchet / den wird er in Gärten führen / unter welchen Ströme flieſſen / und werden ſtets drinnen bleiben / und eine groſſe Glükſeeligkeit haben. 13. Welcher aber Gott und ſeinen Geſandten nicht gehorchen / ſondern ſeine Geſez übertretten wird / den wird er ins Feuer führen / da er immer bleiben muß / und wird eine ſchmähliche Pein haben.(a) 14. Und ſo welche unter euren Weibern ein Laſter (des Ehbruchs) begehen werden / ſo führt 4. Zeugen unter euch wider ſie auf / wann ſolche nun wider ſie zeugen werden / ſo arreſtirt ſie in Häuſern / biß ſie drinn ſterben / wo ihnen GOtt nicht ſonderlich herauß hilfft. 15. Und ſo zwey unter euch miteinander zuthun haben werden / ſo mäſſet ihnen beeden eine Schuld bey/(ſtraffts alle beede.) Werdē ſie ſich aber (mit Worten) beſſern u. Buß thun/ ſo laſſt ſie gehen. Dañ Gott läſſt ſich verſöhnē und iſt barmherzig. 16. Gewieß diejenige/welche aus Unwiſſenheit ſündigen / erlangen Buß

von

von GOtt / ja ſobald ſie hernach ſich bekehren / iſt ihnen GOtt gnädig. Dann GOtt iſt wiſſend und weiß. 17. Aber die ſo böſes thun biß der Todt kommt / haben keine Bekehrung; und ob ſchon einer ſagte: Gewieß / es reut mich jezt. Noch weniger aber diejenige / welche im Unglauben ſterben. Dieſen haben wir eine ſchmerzhaffte Pein bereitet. 18. O ihr Glaubigen / ihr dürfft nicht unwillige Erben ſeyn der Weiber wider ihren Willen; auch nicht verbieten / daß ſie nach euch andere heurathen/damit ihr etwas von ihrer Morgengab abzwacket / ſo ihr ihnen gegeben / woſern ſie nicht ein offenbahres Laſter begangen. Darum wohnet ihnen bey der Billigkeit nach. Werdet ihr ſie anfeinden / kan es leicht geſcheh- en / daß ihr etwas haſſet / welches euch GOtt zu etwas Gutes gegeben. Wolltet ihr euer Weib verwechſeln um eine andre / und hättet einer unter denſelben ein Talent geben / daß ihr nichts davon bekommet/ wie wolltet ihr ſolches wegnehmen / durch eine offenbahre Ungerechtigkeit und Unbilligkeit? 19. Ja wie wolltet ihr ſolches wegbringen: (Da allbereit eins dem andern beygewohnt) und jene (Weiber) von euch ein feſtes Ehband empfangen?

§. 20. Nehmet keine Weiber / welche eure Värter geheurathet / auſſer wann ihr ſolche ſchon vorhin gehabt (ehe ihr Mahometaner worden ſeyd) dann das iſt ein Laſter und Greul / und iſt ein Unglüksweg. (b) 21. Auch werden euch alſo eure Mütter verbotten / wie auch eure Töchter / und Schweſtern / und Mumen / und Baaſen / und eurer Brüder und Schweſter Töchter / und eure Mütter/ die euch geſäugt haben / und die Schweſtern/ſo mit euch geſogen haben / und die Mütter eurer Weiber / und eure Stiff-Töchter / die in eurer Verwahrung ſind / von euren Weibern gebohren / die ihr erkandt habt. (So fern ihr aber ſolche noch nicht erkannt / iſts euch keine Sünde ſolche zu nehmen.) Und die Weiber eurer Söhne / die aus euren Lenden gekommen / auch ſollt ihr nicht heurathen zwey Schweſtern (zugleich) auſſer dem / was vorbey gegangen. (wann ſie ſolche geheurathet ehe ſie Mahometaner worden) Dann GOtt iſt gnädig und barmherzig. Auch werden euch die Weib-

er verbotten / welche verheurathet ſind / ausgenommen/ ſo ihr ſolche gefangen bekommet. Dieſes wird euch von GOtt fürgeſchrieben. Es wird aber euch auch zugelaſſen/ über das/ daß ihr zu euren Gütern euch heraus ſuchet erbare und züchtige/und keine Huren. 23. Für die Bequemlichkeit aber / die ihr von ihnen habt / gebet ihnen Belohnungen (Morgengabe) die ihnen gehören. Doch ſoll euch das zu keiner Sünd gerechnet werden / worinn ihr freywillig überein kommt/ nach beſtimter Morgengab. 24. Wer aber unter euch nicht ſo viel Güter hat / daß er heurathen könnte freye glaubige Weiber / der nehme von ſeinen glaubigen Mägden. Dann GOtt weiß am beſten von eurem Glauben. Iſt aber einer unter euch von dem andern dependirend, ſo heurathet ſie mit Erlaubnis ihrer Herren / und gebt ihnen zur Morgengab was recht iſt/ ſie ſeyen aber züchtig/nicht huriſch / oder die andern nachlauffen. Woſern ſie aber ein Laſter (der Unzucht) begangen / nachdem ſie geheurathet / ſo ſoll man ihnen auflegen die Helffte deſſen / was man freyen (Jungfrauen) aufzulegen pflegt zur Straff / (wann ſie geſchändet worden.) Werdet ihr euch enthalten von der Ehe eurer Mägde / wird es deſto beſſer ſeyn. Gott aber iſt gnädig und barmherzig. 25. GOtt will euch diß offenbahren/und euch anweiſen durch die Unterrichtungen deren ſo vor euch geweſen ſind / und will ſich alſo gnädig erweiſen. Dann GOtt iſt wiſſend und weiß. 26. Und GOtt will euch gnädig ſeyn; diejenigen aber / welche ihren Lüſten nachhängen / wollen daß ihr abweichet (von der Wahrheit) mit einer groſſen Abweichung. 27. GOtt will euch leicht machen (ſein Geſez.) Dann der Menſch iſt ſchwach erſchaffen. 28. O ihr Glaubigen/verzehret eure Güter nicht unter euch mit Eitelkeit (im Wucher.) Woſern ihr nicht eine gemeine Handlung unter euch habt. Und bringet einander nicht um / weil GOtt mit euch barmherzig iſt. 29. Wer aber ſolches thun wird / durch Ubertrettung und Unrecht / den wollen wir bald ins Feuer werffen zum brennen / dann das iſt GOtt gar leicht.

Anmerckungen:

(a) v. 14. 15. In dieſer Sura läſſt Mahomet ſein freches und geiles Gemüth eigentlich blicken / da er ſo offenbahr zu ſeinem Willen das Weibsvolk unterdrücket / und die ſchändlichſte Unfläterey der Männer / mit gelinden Wort-Straffen überſiehet. Dann da müſſen die Weibsbilder denen Mahometanern faſt nur nach Belieben zu Dienſten ſtehen / und wann ſie ſich der Männer nicht halten / mit ewiger Gefängnis / oder auch / nach der Ausleger fernerer Erklärung / mit der Steinigung / oder hundert Prügeln-Schlägen / und darauf folgenden Lands-Verweiſung / auf ein Jahr lang / geſtrafft werden; von der Ehbrecheriſchen Männer Straff aber / wird nichts gedacht. Wo wäre ſonſt Mahomet ſelbſt geblieben? Und mit der Sodomiterey verfährt er alſo ſäuberlich / daß er / nach auferlegter Wortſtraff / noch hinzu thut: GOtt ſey hier gnädig und barmherzig / und laſſe ſich verſöhnen / da doch deßwegen ſein Feuerbrennender Zorn dergleichen gottloſe Städte mit Feuer und Schwefel zur Höllen geſchickt. Gen. 19.

(b) v. 21. Was iſt diß für ein erbares Geſez / daß in Blut-Freundſchafft zu heurathen verbotten ſey / dannoch wann es geſchehen / ehe ſie mit der verwandten Frauen völlige Hochzeit gehalten / und ſich vermiſchet hätten / könnte es ſeyn / und daß die neue Mahometaner dürffen ihre

ihre Weiber behalten / die ſie zuvor geheurath-et / ehe ſie Mahometaner worden / und ſollten es auch ihre eigne Mütter / oder Töchter und Schweſtern ſeyn / da er hingegen in der Ehe mit zweyen Schweſtern / ſich ſo heilig anſtellt gegen das Exempel Jacobs? Gen. 29.

Es haben auch weiland die Heiden die Blut-Schanden aufs äuſſerſte verabſcheuet / alſo daß Oedipus, der Thebaner Prinz / da er durch eine wunderbahre Begebenheit / unwiſſend ſeine Mutter Jocaſtam geheurathet / ſich ſelbſt die Augen ausgeriſſen / und ins Elend gegangen / ſo bald er ſolches wahrgenommen; und Hippolytus ſich lieber wollte in Stüken zerreiſſen laſſen / ehe er mit ſeiner Stiefmutter Phædra wollte zu thun haben / wie aus des Senecæ Tragœdien, Natalis Comit. Mythologia und andern zu erſehen. Conf. Marracc. Prodrom. L. 4. c. 26. p. 75.

Der IV. Sura. II. Theil

(v) 30. Werdet ihr von ſchwehren Sünden weichen / welche euch verbotten worden ſind / ſo wollen wir euer Unglük verſöhnen / und euch ins Paradeis führen / durch einen Ehren-Eingang. 31. Und verlangt ja nicht dasjenige / wodurch GOtt einen unter euch über den andern erhöht hat. Ein jeder Mann ſoll ſeinen Theil bekommen / von dem was er gethan hat / auch ein jedes Weib dergleichen von dem / das er gethan hat. Auch bittet von Gottes Freygebigkeit. Dann GOtt weiß alles. 32. So haben wir auch einem jeden Verwandte geſezt / (denen er etwas verlaſſen kan) von dem was ihme ſeine Eltern und nächſte Freunde (im Tod von ihren Gütern) hinterlaſſen. Und wo ihr euch einigen Leuten verbunden / mit Handgeben / durch einen Eid / da ihr noch Heiden waret /

waret / ſo gebt ihnen gleichfalls einen Theil des Erbes. Dann GOtt iſt Zeug über alle Dinge. 33. Die Männer werden über die Weiber ſtehen / ſo weit ſie GOtt vor ihnen erhöhet / einen über den andern / und noch ſo fern ſie von ihren Gütern mittheilen (denſelben.) Derowegen ſo ſeyen ſie fromm und gehorſam / und behalten bey ſich was ihnen vertraut / weil ſie GOtt alſo bewahrt (unter dem Schutz ihrer Männer.) So ihr aber einiger Frechheit fürchtet / ſo ſcheltet ſie / und legt ſie allein in Kammern und ſchlaget ſie. Werden ſie aber euch gehorſam ſeyn / ſo ſuchet keine Urſach (ſie zu ſchlagen.) Dann GOtt iſt hoch und groß. 34. Befürchtet ihr einen Zwieſpalt unter ihnen beeden (Mann und Weib) ſo nehmt zum Richter eine Perſon von der Freundſchafft des Manns / und eine Perſon von der Freundſchafft des Weibs. Wollen nun dieſe (Richter) ſie verthädigen und vereinigen / ſo wird GOtt unter ihnen Friede ſtifften. Dann GOtt iſt wiſſend und erfahren. 35. Darum ſo dienet GOtt / und ſetzet ihme nichts zu; übet auch mit den Eltern die Gutthätigkeit / wie auch mit den Befreundten / den Waiſen / und Armen / und Anverwandten / und den benachbarten Fremdling / und dem der um euch iſt / und dem Sohn des Wegs (den Reiſenden) und Gefangenen / welche eure Rechte (Hände) bekommen. Dann Gott liebet denjenigen nicht / der Stolz und Ruhmredig iſt. 36. Die Geitzigen / und welche die Menſchen heiſſen geitzig ſeyn / und die das / was ihnen GOtt gegeben hat / von ſeiner Freygebigkeit / verbergen / (Weh ihnen!) Dann wir haben den Unglaubigen eine ſchmähliche Straff bereitet. 37. So auch jemand Allmoſen gibt von ſeinen Gütern / daß er von den Leuten geſehen werde / und glaubt nicht an GOtt (daß ers um ſeines Gebots und Verheiſung willen thäte) der hat den Satan zum Geſellen. O welch einen böſen Geſellen! 38. Hingegen was kan dieſelbe Böſes betreffen / die an GOtt glauben / und an den jüngſten Tag / ſo ſie Allmoſen austheilen / von dem / das ihnen GOtt gegeben hat? Dann GOtt erkennet alles. 39. Gewieß GOtt wird niemand unrecht thun / nicht um einer Ameiſen ſchwehr. Und ſollte auch das Gute ſo

(wie

(wie der Ameis Schwehre) ſeyn/ ſo wird ers doppelt aufnehmen/ und einen groſſen Lohn in ſeiner Gegenwart geben.

40 Und wie wirds (denen Unglaubigen) gehen/ wann wir aus allen Völkern (wider ſie) Zeugen führen werden? und wann wir auch dich (O Mahomet) wider ſie (die Araber) anführen werden/ zum Zeugen? 41. An demſelben Tag werden die/ ſo unglaubig geweſen/ und dem Geſandten nicht gehorchet haben/ verlangen/ daß die Erde ſie bedecken möchte/ und werden doch ihr Thun vor GOtt nicht verbergen. 42. O ihr Glaubigen/ kommt ja nicht zum Gebet/ wann ihr Truncken ſeyd/ biß ihr wiſſet/ was ihr ſaget/ auch nicht wann ihr vom Samen verunreinigt ſeyd/ es ſey dann auf der Reiſe/ biß ihr euch gewaſchen habt. So ihr aber krank oder auf der Reiſe ſeyd/ oder einer unter euch vom heimlichen Gemach kommt/ oder Weiber betaſtet habt/ und doch kein Waſſer finden könnt/ ſo nehmt Staub/ ſo ſubtil ihr ſolchen kriegen könnt/ und waſchet euer Geſicht mit ab/ wie auch die Hände. Dann GOtt verzeiht und vergibt. 43. Haſtu nicht Achtung gehabt auf diejenigen/ welchen ein Theil von Buch das Geſez (Moſis) iſt gegeben worden? Sie verkauffen den Irrthum/ und wollen daß ihr vom (rechten) Weg abweichet. GOtt aber kennet am beſten eure Feinde; und GOtt iſt euch genug zum Patron/ und zum Helffer. 44. Etliche unter den Juden verändern die Wort (der Bücher Moſis vom Mahomet) in ſeinen Orten/ und ſagen (zum Mahomet/ wann er ihnen etwas befiehlt:) wir habens gehört/ wollen aber dannoch nicht gehorchen/ und höre du/ der du nicht zum hören gemacht biſt/ und ſiehe auf uns/ in alleweg wird es ihnen unrecht ſeyn. Aber GOtt hat ſie um ihrer Treuloſigkeit willen verflucht/ darum glauben ſie nicht auſſer etlichen wenigen. 46. O ihr/ denen die Bücher Moſis gegeben worden/ glaubt an den Alkoran/ den wir herab geſandt/ als welchen die Bücher Moſis beſtättigten/ die ihr bey euch habt/ ehe wir die Geſichter vertilgen/ oder ſie verkehren/ oder ihnen fluchen/ wie wir denen Sabbathsgeſellen geflucht haben. Und da iſt GOttes Befehl geſchehen. 46.

Gewieß/

Gewieß GOtt wirds nicht verzeyhen / daß ihme eine Geſell zugeeignet werde (in ſeiner Gottheit) und wird ehe alle andre Sünde verzeyhen / als dieſe / wem er will. Und wer GOtt einen Geſellen beyfüget / der erdichtet ferner ein groſſes Unrecht. 47. Haſtu diejenige nicht betrachtet / die ſich ſelbſt rechtfertigen? Aber GOtt macht gerecht wen er will / und werden die Menſchen von ihme nicht das geringſte Unrecht leiden. 48. Siehe doch / wie ſie wider Gott eine Lügen erdichten / und in dieſem Stük iſt ihr Unrecht offenbahr 49. Haſtu nicht auf diejenigen Achtung gehabt / welchen ein Theil des Buchs (das Geſez Moſis) gegeben worden? Sie glauben an Gebel und Tagut, (die Götzen der Mechaner) und ſagen von denen die nicht glauben: dieſe ſind auf beſſern Weg / als die (an Mahomet) geglaubt / auf den Weg (der Warheit.)

50. Dieſe ſinds / welche GOtt verflucht hat. Dem aber / welchen GOtt verflucht / wirſtu wol keinen Helffer finden. 51. Sollte ihnen wol ein Theil des Reichs zukommen / welche den Menſchen nicht das Geringſte geben? 52. Wollen ſie dann die Menſchen beneiden / wegen deſſen / was ihnen GOtt beſchehrt hat / von ſeiner Freygebigkeit. Zwar haben wir allbereit dem Geſchlecht Abrahams das Buch und die Weißheit gegeben / und haben ihnen verliehen ein groſſes Reich. 53. Und mancher hat unter ihnen (an Mahomet) geglaubt / und ein anderer hat ſich abgewandt von ihm; Allein die Brunſt der Höllen iſt genug (zur Straff.) 54. Gewieß / welche an unſre Zeichen nicht geglaubt haben / die wollen wir bald ins Feuer werffen / daß ſie brennen. So offt ihre Häute werden wol gebrannt ſeyn / wollen wir ihnen andre Häute dagegen geben / daß ſie die Pein wol koſten ſollen. Dann GOtt iſt mächtig und weiß. 55. So aber einige geglaubt und recht gethan haben werden / die werden wir in die Gärten führen / unter welchen Ströme hindurch lauffen / in welchen ſie immerzu bleiben ſollen / in denſelben werden ſie haben gereinigte Weiber / und wollen ſie führen in einen wolſchattigten Schatten. 56. Ferner befiehlt euch GOtt / daß ihr eure Schulden / die euch geliehen worden / wiedergebet denen / ſo ihr ſchuldig ſeyd /

und

und wann ihr unter den Menſchen richtet / ſo richtet mit Gerechtigkeit. O wie ſehr errinnert euch GOtt deſſen. Dann GOtt hört und ſieht! 57. O ihr Glaubige gehorchet GOtt und ſeinen Geſandten / und denen die euch da unter euch zu gebieten haben. Wofern ihr in einer Sach ſtrittig ſeyd / ſo laſſets auf GOtt und ſeinen Geſandten ankommen / ſo ihr anderſt an GOtt und an den jüngſten Tag glaubt. Das wird beſſer und ehrlicher ſeyn ſolches zu erhalten / (als ihr verlangt zu wiſſen.) 58. Haſtu nicht geſehen auf die / welche vorgeben/ſie glauben an das Buch das dir gegeben worden / und auch an die (Bücher) die vor dir ſind gegeben worden ? Sie wollen vor dem Tagut (einen Jüdiſchen Oberſten) gerichtet werden / und iſt ihnen doch befohlen worden / daß ſie an ihn nicht glauben ſollen / und der Satan will ſie auf einen langen Weg irr führen von der Warheit. 59. Und wann ihnen geſagt wird / kommt zum Buch / welches GOtt herab geſandt/wie auch zu den Geſandten; ſo wirſtu ſehen wie ſich die Gottloſen von dir abwenden/mit einer Verabſcheuung.

§. 60. Und wie werden ſie ſich verhalten / wann ſie in ein Unglük gerathen (wegen ihrer Sünden) welche ihre Hände vorgeſandt (zubereitet) haben. Dann werden ſie zu dir kommen / und bey GOtt ſchwöhren (und ſagen) wir haben nichts anders thun wollen / als alles Guts / und Einigkeit ſtifften unter den Streitenden. 61. Das ſind diejenige die GOtt am beſten kennet / was in ihren Herzen iſt: Derowegen ſo weiche deſto weiter von ihnen weg/und erinnere ſie/und ſag ihnen in ihr Herz hinein einen durchdringenden Spruch. 62. So haben wir auch keinen Geſandten geſchickt / als nur deßwegen / daß man ihme nach GOttes Willen gehorchen ſollte. Werden ſie nun ſelbſten zu dir kommen / nachdem ſie ihre Seelen ungerechter Weiſe mißhandelt haben / und alsdann von GOtt um Verzeyhung bitten / und ſo dann der Geſandte auch für ſie bitten wird um Gnad / ſo werden ſie gewieß GOtt gnädig und barmherzig finden. 63. Und ſie werden mit nichten / bey deinen Herrn / mit nichten (ſag ich) glauben / biß ſie dich zum Richter beſtellen / indem / was unter ihnen ſtrittig iſt / alsdann werden ſie unter ſich

keinen

keinen Zweifel finden indem / was du wirſt ausmachen / und werden dir beyfallen / und damit zu frieden ſeyn. 64. Und ſo wir ihnen vorgeſchrieben und geſagt hätten: bringet euch ſelbſten um / oder gehet aus euren Häuſern / ſo hätten ſie es nicht gethan / ausgenommen etliche wenige unter ihnen. Und ſo ſie ſolches gethan hätten / worzu ſie ſind vermahnt worden / ſo wäre es ihnen gewieß beſſer geweſen / und kräfftiger zur Befeſtigung (im Glauben.) Und deßwegen hätten wir ihnen gewieß einen groſſen Lohn von unſerm Angeſicht gegebẽ. 66. Und hätten ſie auch gewieß auf den rechten Weg geführt. 67. Und welche Gott und den Geſandten gehorchen werden / ſollen bey denen ſeyn / welchen Gott gutthätig geweſen / unter den Propheten und Gerechten und Märtyrern und Frommen. Und dieſe werden alſo ſchöne Geſellen haben. 68. Dieß wird eine Freygebigkeit ſeyn von GOtt. Und GOtt iſt wiſſend genug davon. 69. O ihr Glaubigen / nehmet euch wol in Acht (wann ihr wider die Feinde ſtreitet /) und machet euch an ſie zertheilet / oder auch miteinander zugleich.

70. Und es wird gewieß immer einer unter euch ſeyn der überbleibe (nach andern Soldaten) So euch ein Unglük wiederführe / wird er ſagen: Ey wie gnädig iſt GOtt gegen mich geweſen / daß ich nicht bey ihnen da geweſen bin. 71. Wofern uns aber von GOtt ein Glük wiederführe / wird er ſagen: wollte GOtt ich wäre bey ihnen geweſen / gleich als ob zwiſchen euch und ihm keine Liebe wäre / gewieß ich hätte einen groſſen Lohn bekommen. 72. So mögen dann ſtreiten um den Weg GOttes diejenige / welche das zukünfftige Leben dem gegenwärtigen Welt-Leben fürziehen. Dann wer um den Weg GOttes ſtreiten / und darüber umkommen / oder Uberwinder ſeyn wird / dem wollen wir hernach einen groſſen Lohn geben. 73. Und was iſt euch / daß ihr ſtreitet um den Weg GOttes / und um die ſchwachen Manns- und Weibsbilder und Kinder; welche da ſagen: unſer Herr! führ uns aus dieſer Stadt (Mecha) deren Bürger böſe Leut ſind / und gib uns von deinem Angeſicht einen Beſchützer / und ertheile uns von deinem Antlitz einen Vertheidiger. 74.

Welche nun geglaubt haben / die werden um den Weg GOttes ſtreiten / und welche unglaubig ſind / werden ſtreiten um den Weg Tagut (des Jüdiſchen Oberſten Verführer / nämlich den Satan.) So ſtreitet nun wider des Satans Freunde/dann die Kriegsliſt des Satans iſt ſchwach. 75. Habt ihr nicht geſehen auf die / zu welchen geſagt worden / enthaltet eure Hände (vom Streit) und bleibet am Gebet / und gebt Allmoſen. Als ihnen aber der Krieg vorgeſchrieben worden / ſiehe ſo fürchtet ein Theil derſelben (die Unglaubigen) auf die Art und Weiſe / als man GOtt fürchtet / oder wol noch mehr / und ſagt : unſer Herr / warum haſtu uns Krieg angekündt ? Warum haſtu uns nicht zum nahen Ziel kommen (eines natürlichen Todes ſterben) laſſen? 76. Antworte ihnen : Der Welt-Kreis iſt gering / das zukünfftige Leben aber iſt beſſer demjenigen/der Gott fürchten wird / und ihr werdet (am jüngſten Gericht) nicht im Geringſten unrecht leiden. 77. Wo ihr ſeyn werdet/ wird euch der Tod antreffen / es ſey auch auf hohen Thürnen. Wird ihnen (den Juden) etwas Guts wiederfahren / ſo werden ſie ſagen : Das iſt von GOtt. Wird ihnen aber etwas Böſes geſchehen / ſo werden ſie ſagen : das iſt von dir. (Mahomet.) Antwort ihnen : Es iſt alles von GOtt. Was iſt dann ferner dieſen Leuten / daß ſie nahe ſind / und doch nicht verſtehen die Erzehlung (was ihnen geſagt wird.) 78. Was dir Guts geſchicht/ iſt von GOtt. Was aber Böſes dir wiederfährt / iſt von dir / und wir haben dich den Leuten zum Geſandten geſchickt / und GOtt iſt deſſen ein genugſamer Zeug. 79. Wer dem Geſandten gehorchet / der gehorchet Gott. Wer aber ſich deſſen wägern wird / über den haben wir dich nicht zum Wächter geſezt.

80. Und ſie ſagen ; Gehorſam ! Wann ſie aber von deinen Augen werden weg ſeyn / ſo wird ein Theil unter ihnen ein anders im Siñ haben. So weiche dañ von ihnen/ und vertraue Gott/dann Gott iſt ein genugſamer Verwalter. 81. (a) Merken ſie wol auf den Alkoran! So ſolcher von einem andern als von GOtt wäre / ſo würden ſie gewieß viel widerwärtige Reden drinnen finden. 82. Und

wann

wann eine Poſt von der Sicherheit / oder von der Furcht der Kriegs-Sachen (Mahomets) ihnen zukommt / ſo breiten ſie ſolche aus. Hinterbrächten ſie aber ſolche dem Geſandten / und ſeinen Beamten / ſo wüſten ſolches alsdann diejenige die es verlangen zu wiſſen / (von dem Geſandten und ſeinen Beamten.) Und wäre die Gnade GOttes nicht über euch geweſen / und ſeine Barmhertzigkeit / ſo hättet ihr gewieß dem Satan gefolget / auſſer etlicher weniger. 85. So ſtreite demnach für den Weg GOttes / du wirſt alſo nur für deine Seele ſtreiten / und muntere auf die Glaubigen (zum Streit.) Vielleicht wird ſichs begeben / daß GOtt derjenigen Kriegs-Gewalt einhalt thue / die da Unglaubig ſind. Dann GOtt iſt ſtärcker an Kriegs-Macht als ſie / auch ſtärcker ſie zu ſtraffen. 84. Wer ein Fürbitter ſeyn wird (unter den Menſchen /) mit einer guten Fürbitt / der wird deßwegen einen Theil (Lohn) haben. Wer aber ein Fürbitter ſeyn wird / mit einer üblen Fürbitt / der wird auch ſeinen Theil (Lohn) davon haben. Dann GOtt iſt ein Auffſeher über alles. 85. Und wann man euch grüſſet mit einem guten Gruß / ſo grüſſet noch mit einem beſſern / als derſelbe geweſen / oder erwiedert denſelben / dann GOtt iſt in allen Dingen ein Rechner / (ſolches zu vergelten.) 86. GOtt; (ſag ich /) es iſt ſonſt kein GOtt als er. Gewieß er wird euch verſammlen auf den Tag der Aufferſtehung; Daran iſt gar nicht zu zweifieln. Und wer iſt warhafftiger als GOtt / in dem das er ſagt. (b) 87. Und was iſt euch (daß ihr getheilt ſeyd /) gegen die Gottloſen in zwey Partey? Aber GOtt hat ſie zerſtreut wegen deſſen / was ſie begangen / wollet ihr den zurecht bringen / den GOtt in Irrthum geführt? Ferner / welchen GOtt wird machen in der Irr gehen / dem wirſt du wol auf keine weiſe einen Weeg finden. 88. Sie haben verlangt / daß ihr Unglaubige ſeyn ſollt / wie ſie Unglaubig ſind / und und daß ihr wäret gleich wie ſie (in der Gottloſigkeit.) Derowegen ſo nehmet von ihnen keine Freund an / biß ſie ausziehen (aus ihrem Vatterland /) für den Weg Gottes (zu ſtreiten.) Werden ſie ſich deſſen wägern / ſo fanget und tödet ſie wo ihr ſie antreffet / und nehmet keinen Freund von ihnen an / noch einigen Helffer. 89. Ausgenommen

diejenigen/welche zu einen Volck geflohen / ſo mit euch in einem Bund ſtehet / oder zu denjenigen die zu euch gekommen ſind / die geängſtiget darzu (gezwungen worden/) daß ſie ſtritten wider euch oder wider ihr Volk. Und ſo es GOtt gewollt / hette er ſie gewieß euch überkommen laſſen/und hetten ſie gewieß euch beſtritten ; werden ſie ſich nun von euch abſondern/und nicht wider euch ſtreiten/ und euch Frieden anbieten/ſo gibt euch GOtt nicht Macht/ den Weg (wieder ſie zu ſtreiten.)

90. Ihr werdet andre finden welche ſich euch vertrauen wollen / (und ſich ſtellen als ob ſie Glaubige wären/) und wollen doch auch ſich ihrem Volk vertrauen / (den Unglauben nachfolgen.) So offt ſie nun zum Unglauben werden beruffen werden / ſo werden ſie in demſelben umkommen. Werden ſie aber ſich nicht von euch ſcheiden/ (vom Krieg wider euch nicht ablaſſen /) und euch keinen Frieden anbieten / und ihre Hände nicht von euch enthalten / ſo fahet und tödet ſie wo ihr ſie antrefft / dann wir haben euch über ſie ein offenbahren Gewalt gegeben. 91. Aber es iſt nicht zugelaſſen / daß ein Glaubiger töde einen Unglaubigen/ es wäre dann aus Irrthum. Wer aber einen Glaubigen aus Irrthum getödet / der ſoll eines Glaubigen Hals befreyen / von der Dienſtbarkeit / und ſoll der Freundſchafft deß Ermordten eine Geld-Straff geben/wofern ihme dieſelbige ſolche nit ſchencket. Wann aber der Ertödte aus einem euch feindlichen Volck /er aber doch für ſeine Perſon ein Glaubiger wäre/ſo ſoll der Mörder gleichfalls befreyen/eines Glaubigen Hals. Solte aber der Ertödete aus einen mit euch verbundnen Volck ſeyn / ſo ligt dem Mörder ob eine Geld - Straff zu geben/ ſeiner Freundſchafft/und zugleich eines Glaubigen Hals zu befreyen. Wer aber eines Glaubigen Hals zu befreyen/keine Gelegenheit hat / der halte Faſten auf zwey Monat aneinander / als eine Straff die von GOtt aufferlegt worden / dann GOtt iſt wiſſend und weiß. 92. Und wer einen Glaubigen umbringen wird / mit Fleiß / der wird ſeinen Lohn kriegen in der Hölle; immerdar werden ſie darinnen bleiben/und GOtt wird zornig über ihn ſeyn/ und wird ihn verfluchen / und ihn eine groſſe Straff zubereit-

reiten. 93. O ihr Glaubigen / wann werdet ihr ausziehen (zum Streit/) für den Weg GOttes; ſehet wol zu / und ſaget nicht der euch Frieden anbieten / (freundlich grüſſen) wird / du biſt nicht glaubig / um dadurch zu ſuchen (ihn zu töden oder zu plündern /) und das zufällige Gut dieſes weltlichen Lebens (zu erwerben.) Dann bey GOtt ſind viel Beuten / ſolche ſeyd ihr zuvor geweſen ; aber GOtt iſt gegen euch gütig geweſen. So ſehet demnach recht zu wer Glaubig oder Unglaubig ſey: Dann GOtt iſt deſſen ingedenck was ihr thut. Diejenige Glaubige/welche zu Hauß ſitzen bleiben (daß ſie nicht in Krieg ziehen /) und doch nicht krank ſind / werden nicht gleich gehalten werden/als wie diejenige/die für den Weg GOttes ſtreiten / mit ihrem Vermögen und Perſonen. GOtt hat diejenige fürtrefflich gemacht/ die mit ihren Unkoſten ſtreiten in eigner Perſon/und über diejenige (welche zu Hauß ſitzen /) zu Ehren geſezt. Zwar hat GOtt allen ein ſehr großes Gut (das Paradeis) verheiſſen; Doch hat er diejenigen ſo im Krieg gehen / vorgezogen denen die zu Hauſe ſitzen/mit einem großen Lohn. 95. Und zwar durch Ehren-Stellen von ihme (verliehen/) und durch Gelindigkeit und Barmhertzigkeit. Dann GOtt iſt Gelind und Barmhertzig. 95. Ferner zu denen / welche die Engel dem Tod ergeben/ſo ihre Seelen übel mißhandelt haben / haben eben diejenige(Engel) geſagt: in welcher(Religion)ſeyd ihr geweſen? Da haben ſie geantwortet: Wir ſind ſchwach geweſen / (alſo daß wir in keiner waaren Religion ſeyn können/) in dem Land der Mechiſchen Heiden. Da haben ihnen die Engel geſagt: War dann das Land GOttes nicht groß gnug / daß ihr dahin zöget / (auſſer dem Mechiſchen Land) ausgenommen die Schwachen unter Männern und Weibern und Kindern / die nicht ſo viel Kräfften hatten / und (von niemand) auf den Weg angeführt wurden/ (von welchen ſie aus Mecha zögen.) 98. Dieſen wirds vielleicht ſo gut werden / daß GOtt ihnen nachſehe. Dann GOtt iſt gelind und vergibt. 99. Und wer (aus ſeinem Vatterland) wird ausziehen / für den Weg GOttes / wird im Land viel finden die mit ausziehen / und Proviants gnug. Und wer von Haus wird

ziehen zu GOtt zu reiſen / und zu ſeinen Geſandten / und der Tod ihm auf der Reiſe überfallen wird / der wird alſo umkommen/daß ſein Lohn (beſtändig) bleiben wird bey GOtt.

100. Wann ihr aber das Land durchreiſen werdet / wirds euch keine Sündenſchuld ſeyn / ſo ihr etwas abbrecht am Gebet/wofern ihr fürchtet / es möchten euch die Unglaubigen hinterliſtig anfallen. Dann die Unglaubigen ſind eure abgeſagten Feind. 101. Wann du aber bey ihnen ſeyn wirſt / und wirſt ihnen das Gebet anſagen ; ſo ſoll ein Theil bey dir ſeyn/und ihre Waffen ergreiffen. Wann ſie aber nun angebetet/ (und ihr Gebet vollendet haben /) ſo ſollen ſie euch am Rucken ſtehen (zur Verwahrung/)und der andre Theil der noch nicht ausgebetet hatte/ der ſoll mit dir beten / und ſich zu verwahren zugleich ſeine Waffen zu ſich nehmen. Die Unglaubigen wollten gern daß ihr (im Beten) eure Waffen verlieſſet / und euer Geräht / damit ſie euch überfallen könnten auf einmal. So wird es auch keine Sündenſchuld ſeyn / wo ihr vom Regen incommodirt werdet / oder von einer Kranckheit/daß ihr die Waffen ableget; aber nehmt euch dabey in acht. Ferner hat GOtt den GOttloſen eine ſchmähliche Straffe zubereitet. 102. Wann ihr aber euer Gebet zu end gebracht/ſo gedenket GOttes (mit einer Lob und Dankſagung /) ſtehende oder ſitzende (oder liegende) auf euern Seiten/wann ihr aber ſicher ſeyd / ſo thut euer Gebet (ganz.) Dann das Gebet iſt denen Glaubigen vorgeſchrieben zu beſtimmten Zeiten. 103. Und ſeyd nicht träg das Unglaubige Volck aufzuſuchen/(ſolches zu beſtreiten/) ob ihr ſchon einige Ungelegenheit darüber ausſtehen müſſt. Dann ſie werdens auch leiden müſſen/wie ihrs leiden werdet / hingegen hoffet ihr von GOtt was ſie nicht hoffen. GOtt aber iſt wiſſend und weiß. 104. Wir zwar haben zu dir herabgeſandt / das Buch mit der Warheit / damit du Richter durch daſſelbe ſeyeſt unter den Leuten / wodurch dir GOtt zeiget / (was recht oder unrecht ſey /) und damit du nicht wie ein betrügeriſcher Zänker ſeyeſt. 105. Bitte deßwegen um Vergebung bey GOtt/ (wegen deſſen was du geargwöhnt haſt.) Dann Gott

iſt

iſt gnädig und barmhertzig. 106. Und ſtreite für diejenige nicht/welche ihre Seelen betrügen; Dann GOtt liebt den jenigen nicht/ der ein ungerechter Betrüger iſt. 107. Die Betrüger verbergen ſich vor den Leuten / aber ſie verbergen ſich nicht vor GOtt; Dann er iſt bey ihnen/wann ſie zu Nacht reden was ihm nicht gefällt / und GOtt begreifft mit ſeiner Wiſſenſchafft gar wol was ſie thun. 108. Siehe ihr ſeyd die jenige / die ihr für ſie geſtritten habt in dieſem Welt-Leben / wer wird aber mit GOtt für ſie ſtreiten / am Tag der Aufferſtehung? Wird auch jemand ihr Sachverwalter ſeyn? 109. Und wer (andern) böſes thun wird/oder übel handeln wider ſeine Seele / hernach aber bey GOtt um Vergebung bitten wird/der wird GOtt gnädig und barmhertzig finden.

110. Und wer Unrecht thun wird / der wird gewieß wider ſeine Seele handeln. Dann GOtt iſt wiſſend und weiß. 111. Und wer eine Sünde oder Unrecht thun wird/ und ſolches hernach auf einen Unſchuldigen ſchieben wird/ der wird gewieß ſeine Verläumdung tragen / und ſein offenbahres Unrecht. 112. Und ſo die Gütigkeit GOttes nicht über dir geweſen wäre / und ſeine Barmherzigkeit / (wie wäre es dir gegangen?) dann es hat gewieß ein Theil unter ihnen getrachtet/dich zu verführen / und dir in deiner Sach zu ſchaden. Und GOtt hat über dich das Buch herabgeſandt / und die Rechts- Klugheit/und dich gelehrt was du nicht wuſtet / und alſo iſt die Gütigkeit GOttes über dich groß geweſen/ 113. Es iſt nicht gut mit ihnen viels Geſpräch halten / auſſer mit dem der das Almoſen befiehlt/oder was recht iſt / oder die Eintracht unter den Leuten. Und wer dieſes thun wird aus Verlangen GOtt zu gefallen / den werden wir bald geben groſſen Lohn. 114. Und wer ſich vom Geſandten (Mahomet) trennen wird / nachdem ihm die Anweiſung allbereit offenbahret worden / und einem andern Weg gehen wird als der Glaubigen / über dem wollen wir zwar verhängen / daß er bekomme was er geliebt hat / aber wir wollen ihn in die Hölle werffen allda zu brennen; O welch ein unglückſeelige Reiſe dahin! 115. Gewieß / GOtt wird nicht verzeyhen/daß man ihme einen Geſellen zugebe: Und wird doch

verzeyhen alles was man geſündigt / außer dieß / wem er wird wollen. Wer aber GOtt einen Geſellen zuſezet / der hat ferner weit gefehlt. 116. Die Unglaubigen (zu Mecha /) beten auſſer ihn niemand an als Weibsbilder / (die drey Engel / Allatam, Alozam und Menatam, welche ſie für GOttes Töchter halten /) wo ſie den rebelliſchen Satan ſelbſt nicht anbeten. 117. GOtt hat ihn verflucht / da hat ihm der Satan geantwortet: So will ich gewieß einen Theil von deinen Knechten abreiſſen und bekommen. 118. Ich will ſie gewieß verführen / und ihnen Begierden beybringen; abſonderlich will ich ihnen befehlen / daß ſie dem Vieh die Ohren abſchneiden ſollen; ja daß ſie die Creatur GOttes verändern ſollen / (nämlich dem zehenden Füllein unter den Cameelen / pflegten die Mechaner alſo zu thun / welches ſie als Heilig frey gehen lieſſen.) Wer aber den Satan zum Patron annimmt / auſſer GOtt / der iſt ſchon offenbahr hin. 119. Er verſpricht ihnen / gibt ihnen Begierden ein / und er (der Satan) verſpricht doch nichts anders als Betrügerey.

120. Dieſer Wohnung wird die Hölle ſeyn / und werden derſelben nicht entfliehen. 121. Welche aber glaubig ſeyn / und recht thun werden / die wollen wir in Gärten führen / unter welchen Ströme durchſtreichen / in welchen ſie immer bleiben werden. Dieß iſt eine waare Verheiſſung GOttes / und wer iſt warhafftiger als GOtt in ſeinem Wort? 122. Es wird euch nicht gehen wie ihrs verlangt / auch nicht wie es die Schrifftler verlangen. Wer böſes thut / wird ſeinen Lohn dafür kriegen / und wird auſſer Gott keinen Patron noch Helffer finden. 123. Wer aber etwas Guts thun / es ſey Manns- oder Weibsbild / und glaubig ſeyn wird / die werden ins Paradeis gehen / und im geringſten kein Unrecht leiden. 124. Und wer iſt beſſer der Religion nach / als der ſein Angeſicht GOtt ergeben / und ſelber auch freygebig ſeyn wird / und der der Sect Abrahams deß Rechtglaubigen folgen wird? Dann Gott hat den Abraham zum Freunde angenommen. 125. Und GOtt gehöret zu alles was in Himmeln / und auf Erden gefunden wird: Ja GOtt iſts der alles begreifft (mit ſeiner Wiſſenſchafft und Macht.)

Anmerckungen.

(a) v. 81. Hier ſtöſſt Mahomet ſeinen Alkoran ſelbſten um; dann weil in demſelben vielhundert widerwärtige Reden geſunden werden/ (wie die Ausleger ſelbſt geſtehen / und nur damit vergeblich entſchuldigen / daß der eine Theil davon abgeſchafft worden ſey/ womit ſie aber GOtt in einerley Sach / ſo auf einen Zwek auf einerley Zeit und Weiß ziele / widerwärtige Meinung ausdichten/ welches noch gröber heraus kommt/) alſo muß nothwendig ſolcher nicht von GOtt ſeyn / welches er alſo wider ſeinen Sinn ſelbſten geſtehen / und ſich dahero die Lügen in ihrem eignen Strick verwickeln / und fangen muß.

(b) v. 87. Als einige von den Mahometanern / aus dem Treffen bey Ohod heimflohen / wollten ſolche theils töden/ theils erhalten / und wurden alſo unter ſich uneins getheilt / welches hier erwieſen wird.

Der IV. Sura III. Theil.

v. 126. Sie werden dich auch wegen der Weiber fragen. Antwort ihnen: GOtt wird euch ihrentwegen unterrichten/ wie auch wegen deſſen / was im Buch deß Alkorans geleſen wird / von den Waiſen-Töchtern / welchen ihr nicht gebet / was ihnen beſtimmt iſt / und wollet ſie nicht heurathen; und dann auch wegen der ſchwachen Knaben / und daß ihr denen Waiſen mit Billigkeit vorſtehet. 127. Wofern ein Weib ſich für ihres Manns Hochmuth oder Abwendung fürcht/ ſo wirds keinem eine Schande ſeyn / ihren Streit friedfärtig unter ſich zu ſchlichten / und wird eine ſolche friedliche

Beylegung beſſer ſeyn (als eine Eheſcheidung.) Der Geitz iſt zwar der Seelen gegenwärtig (angebohren.) Doch ſo ihr Gutthätig ſeyn werdet (gegen eure Weiber/) und verhüten werdet (alle Ungerechtigkeit gegen ſie/) ſo wird GOtt in allweg davon Nachricht haben. (a) 128. So könnt ihr auch nicht gleich ſeyn (in der Liebe/) unter den Weibern / ob ihr ſchon euch deſſen befleiſſigen wolltet/ und deßwegen euch nicht allerdings einer/ die ihr vor andern liebt / euch allein ergeben / eine andre aber gehen laſſen. Wo ihr nun Einigkeit halten und euch hüten werdet / (nichts ungleichs unter euren Weibern zu begehen /) ſo wird GOtt gewieß gnädig und barmhertzig ſeyn. 129. Werden ſie ſich aber ſcheiden/ ſo wird GOtt einen jeden (unter ihnen /) aus ſeiner Fülle bereichern: Dann GOTT iſt groß und weiß.

130. Und GOtt gehört zu alles was im Himmel und auf Erden iſt. So haben wir auch allbereit befohlen demjenigen/welchem das Buch (der H. Schrifft) vor euch iſt gegeben worden / wie auch euch (und geſagt/) fürchtet GOtt: Und ob ihr unglaubig ſeyd / ſo iſt doch GOttes alles was im Himmel und auf Erden iſt. Dann GOtt iſt reich und gelobt. 132. Wann er wird wollen/ wird er euch laſſen umkommen / o ihr Menſchen / und wird dagegen andre herbringen. Dann GOtt iſt mächtig genug darzu. 133. Will jemand ſeinen Lohn in der Welt/ ſo hat GOtt ſowol in dieſer als in jener Welt Belohnung. Gott aber hörts und ſihts. 134. O ihr Glaubigen / ſtehet bey der Gerechtigkeit als Zeugen GOttes / auch wieder euch ſelbſten / oder eure Eltern und Verwandten/es ſey einer gleich reich oder arm; Dann Gott iſt beyden näher als ihr / derowegen ſo folgt nicht euren Muthwillen/ (wann ihr zeugen ſollt) daß ihr die Gerechtigkeit nicht halten ſolltet. Alſo möget ihr gleich ſolches verdrehen / oder euch gar davon abziehen / ſo weiß doch GOtt gewieß alles was ihr thut. 135. O ihr Glaubige/glaubet an GOtt und ſeinen Geſandten / und an das Buch das er euch zuvor herabgeſandt. Wer aber nicht wird an GOtt/und ſeine Engel/und ſeine Bücher

er glauben / wie auch an ſeine Geſandten / und an den jüngſten Tag / der hat ferner weit gefehlt. 136. Uberdieß / welche geglaubt haben und hernach wieder zum Unglauben abgewichen; alsdann wieder geglaubt / und abermals unglaubig worden / und noch wol darzu den Unglauben vermehrt haben / deren wird GOtt niemals verſchonen / noch ſie zurecht bringen. 137. Verkündige den Gottloſen / daß ſie eine quälende Pein haben werden. 138. (Was thun diejenige /) welche die Unglaubigen zu Freunden annehmen / auſſer denen Glaubigen / wollen ſie dadurch derſelben Macht an ſich ziehen? GOtt (allein) hat allenthalben Macht. 139. Er hat euch auch allbereit geoffenbahrt im Buch (deß Alkorans von dem Vieh / da er ſagt:) Wann ihr die Zeichen GOttes hören werdet / wird mans doch nicht glauben / ſondern verlachen. Derowegen ſo ſitzet nicht bey ihnen (welche nicht glauben /) ſo lang ſie in unterſchiedlicher Rede ſchwimmen / (biß ſie anderſt und wie die Glaubigen reden.) Dann gewieß ihr werdet ſonſt ihnen gleich werden. Aber GOtt wird in allwege die Gottloſen und Unglaubige verſammlen in die Hölle miteinander.

140. Diejenige / welche auf euch boßhafftiger Weiſe acht haben / ſo ſie ſehen werden / daß euch GOtt Sieg gibt / werden ſie ſagen: Sind wir nicht mit euch einerley Religion geweſen / (darum gebt uns von eurer Beut.) So aber die Unglaubigen wider euch ſiegen werden / werden ſie ſagen: Sind wir nit euch überlegen geweſen / (u. hätten euch können umbringen /) und haben euch doch vor den Unglaubigen vertheidigt? Aber GOTT wird richten zwiſchen euch am Tag der Auſſerſtehung; und Gott wird nicht Weg machen den Unglaubigen / wider die Glaubigen / (ſie zu überwinden und umzubringen.) 141. Ferner ſo handeln die Gottloſen betrügeriſch mit GOtt / aber er wird ſie hintergehen. Und wann ſie im Gebet ſtehen / ſo ſtehen ſie träg / ſehen ſich um ob die Leut ſie drum anſehen / und dencken nicht an GOtt als nur ein wenig. 142. Und ſind alſo Zweifelhafft (zwiſchen Glauben und Unglauben /) hängen weder einem oder dem andern recht an. So aber GOtt einen macht irregehen / dem

wirſt

wirſt du wol keinen rechten Weg finden. 143. O ihr Glaubigen / nehmet nicht an die Unglaubigen zu Freunden / auſſer den Glaubigen. Dann wie wolltet ihr (dem groſſen) GOtt wider euch eine offenbahre Macht ſezen? 142. Darzu werden die Gottloſen im unterſten Ort deß (hölliſchen) Feuers ſeyn. 145. Welche aber Buß thun / und ſich bekehren / und an GOtt feſt hangen / auch ihre Religion GOtt rein fürtragen werden / die ſollten auch für Glaubige paſſiren / und GOtt wird den Glaubigen einen groſſen Lohn geben. 146. Was meinet ihr / wird GOtt thun wegen eurer Straff / ſo ihr werdet Danckbar ſeyn und Glaubig? Dann GOtt iſt danckbar und wiſſend. 147. GOtt liebt nicht die Offenbahrung deß Böſen / (von andern Leuten) durch Ausplauderung / es müſte dann einer Unrecht gelitten haben. GOtt aber hörts und ſiehets. 148. Ob ihr auch das Gute ausbreitet / oder verberget / oder das Böſe verzeyhet / ſo iſt gewieß GOtt ein Sünden-Verzeyher und Mächtig. 149. Gewieß / welche nicht an GOtt glauben und an ſeine Geſandten / und wollen zwiſchen GOtt und ſeinen Geſandten Uneinigkeit machen / und ſagen: Wir glauben an etliche / aber an etliche glauben wir auch nicht / und wollen alſo einen mittlern Weg unter ihnen machen /

150. Das ſind recht Unglaubige; aber wir haben den Unglaubigen eine ſchmähliche Pein bereitet. 151. Welche aber an GOtt und ſeine Geſandten glauben / und unter keinen einen Unterſchied machen werden / denen werden wir bald ihren Lohn geben. Dann GOtt verſchonet und iſt Barmhertzig. 152. Es werden die Schrifftler von dir begehren / daß du auch ſolleſt das Buch vom Himmel über ſie herabkommen laſſen; aber ſie haben allbereit vom Moſe ein gröſſeres begehrt als dieß iſt. Dann ſie ſagten: Zeige uns GOtt offenbahr / darum hat ſie die Himmliſche Flamme verderbt / wegen ihrer Boßheit. Darnach haben ſie zu (einen GOtt) gemacht das Kalb / nachdem ſchon zu ihnen gekommen waren die klaren Anzeigungen / (von der Einheit GOttes.) Doch haben wir ihnen ſolches verziehen / und dem Moſi eine offenbahre Gewalt gegeben. 153. Und haben über ſie den Berg (Sina) erhebt / zum

zum Bund (ſie zu bringen/) und ihnen geſagt: Gehet ein durch das Stadthor mit Beten. Wir haben ihnen auch geſagt: übertrettet den Sabbath nicht; und haben darüber mit ihnen einen feſten Bund gemacht. 154. (Weh ihnen!) Weil ſie nun ihren Bund gebrochen / und an die Zeichen GOttes nicht geglaubt haben/ und die Propheten unrechtmäſſiger Weiß getödtet / und dabey geſagt: Unſere Hertzen ſind unbeſchnitten/ (doch hat GOtt auf dieſelbe ſein Siegel geſezt/wegen ihrer Treuloſigkeit/ darum glauben auch nur wenig. (b) 155. Und weil ſie geglaubt haben (an JEſum/) und wider die Maria eine große Lügen ausgegeben / (als hätte ſie Ehebruch begangen/) 156. Und geſagt: Wir haben Chriſtum JEſum / den Sohn Mariä / den Geſandten GOttes/gewieß umgebracht / da da ſie ihn doch nicht getödtet noch gekreuzigt haben/ ſondern es iſt ihnen deſſen Gleichnis unter die Hände kommen/und gewieß/da ſie untereinander uneinig geweſen/ (ob ers ſelbſt oder ein andrer der ihm gleich wäre geweſen/) ſo waren ſie doch hierinn zugleich im Zweiffel / (ob er warhafftig geſtorben.) Davon haben ſie keine eigentliche Wiſſenſchafft gehabt / ſondern nur einigen Anhang von Muthmaſſung. Dann ſie haben ihn nicht warhafftig getödet. 157. Sondern GOtt hat ihn zu ſich hinaufgenommen. Dann GOtt iſt mächtig und weiß. (c) 158. Und iſt keiner unter den Schrifftlern / der nicht allerdings an ihn (JEſum) glauben ſollte / vor ſeinen Tod / und am Tag der Aufferſtehung wird er (JEſus) wider ſie Zeug ſeyn. (d) 159. Aber wegen der Sünd und Ungerechtigkeit derjenigen welche Juden ſind / haben wir ihnen die guten Sachen verbotten / welche ihnen zugelaſſen waren/und zwar deßwegen / weil ſie ſehr viel vom Wege GOttes ausgeſchloſſen.

160. Und deßwegen / weil ſie ſelbſt Wucher getrieben/ welcher ihnen doch allbereit verbotten war (im Geſez Moſis) und der Leute Güter umbracht haben zur Eitelkeit / ſo haben wir denen Unglaubigen unter ihnen eine ſchmerzhaffte Pein zubereitet. 161. Aber denen Beſtändigen unter ihnen / in der Wiſſenſchafft / und denen Glaubigen / welche an das glauben / ſo an dich herab geſandt

word-

worden/und was auch vor dir herab geſandt worden iſt/ und die das Gebet in Acht nehmen/ und Allmoſen geben/ und an GOtt und den jüngſten Tag glauben/ denen wollen wir einen groſſen Lohn geben. 162. Wir haben dir gewieß offenbahrt/ wie wirs Noah und den Propheten nach ihm/ offenbahrt haben/ und wie wirs offenbahrt haben/ dem Abraham/ und Iſmäel/ und Iſaac/ und Jacob und den Stämmen/ und JEſu/ und Job/ und Jonä/ und Aaron/ und Salomon/ und David/ dem wir Pſalmen gegeben (e) 163. Und wir haben etliche Geſandten geſchickt/ die wir erſt erzehlt haben/ und (etliche) die wir dir nicht erzehlt haben. Und den Moſen hat GOtt ſelbſt angeredt. 164. (ingleichen) Die Troſtbringende Geſandten/ ſo wol als die Schröckenden; damit die Menſchen bey GOtt keine Entſchuldigung hätten/ nach ſolchen Geſandten. Und GOtt iſt mächtig und weiß. 165. Ja GOtt iſt (ſelbſt) ein Zeug deſſen/ was er an dich herab geſandt (den Alkoran:) er hat ihn mit ſeinem Wiſſen herab geſandt/ und die Engel ſind deſſen auch Zeugen/ GOtt aber iſt (an ſich ſelbſt) Zeugnis genug. 166. Ferner/ welche unglaubig ſind/ und (andre) vom Weg GOttes abgeführt haben/ ſind weit irr gegangen. 167. Gewieß/ welche unglaubig ſind/ und unbillig gehandelt haben/ denen wird GOtt nicht vergeben/ noch ſie auf einen (andern Weg) bringen/ als den Weg zur Höllen/ in welcher ſie immerdar bleiben werden; und dieß wird GOtt eine leichte Sach ſeyn. 168. O ihr Leute/ es iſt nun zu euch kommen der Geſandte/ mit der Warheit von euren Herrn: Glaubet nun/ ſo wirds mit euch beſſer werden. Werdet ihr aber unglaubig ſeyn/ ſo iſt doch warhafftig GOttes alles/ was im Himmel und auf Erden iſt. Und GOtt iſt wiſſend und weiß. 169. (f) O ihr Schriftler/ übertrettet nicht die Gränzen in eurer Religion/ und ſagt von GOtt nichts als die Wahrheit. **Gewieß/ Chriſtus JEſus der Sohn Mariä/ iſt ein Geſandter GOttes/ und ſein Wort/ welches Er in die Maria gebracht/ und der Geiſt von ihm.** So glaubet demnach an

GOtt

GOtt und ſeine Geſandten / und nicht / Drey. Enthaltet euch (von dieſem Sagen) ſo wirds euch beſſer ſeyn. Ferner / GOtt iſt ein einiger GOtt. Es ſey ferne daß er einen Sohn haben ſollte. Jhm gehört zu alles / was im Himmel und auf Erden iſt; und GOtt iſt (für ſich ſelbſt) ein genugſamer Verſorger und Erhalter (ohne Beyhülff eines Sohns.)

170. Es wird ſich Chriſtus nicht ſtolziglich wägern / GOttes Knecht zu ſeyn / ſo werden ſich auch die Engel ſo (GOtt) am nächſten ſind / nicht wägern (Gottes Knechte zu ſeyn.) Welche aber ſich der Unterthänigkeit gegen GOtt wägern / und hoffärtig ſich erheben werden / die wird er (GOtt) alle zuſamm verſammlen (am Tag des Gericht.) 171. Welche aber glauben und recht thun werden / denen wird er ihren Lohn geben / und ſie vermehren nach ſeiner Freygebigkeit. Die ſich aber wägern / ihm zu dienen / und ſich ſtolziglich erheben werden / die wird er grauſam straffen. 172. Und ſolche werden auſſer GOtt keinen Patron finden / noch einigen Helffer. 173. O ihr Menſchen / es iſt nun zu euch gekommen / der offenbahre Beweiß (Mahomets) von eurem Herrn / und wir haben auch herab geſchickt ein klares Licht (den Alkoran.) 174. Ferner / welche an Gott glaubē / und ihm feſt anhangen werden / die wird er in ſeine Barmherzigkeit und Freygebigkeit einleiten / und wird ſie zu ſich führen auf rechter Bahn. 175. Sie werden von dir wollen unterrichtet ſeyn. Sag (ihnen:) Gott wird euch unterrichten in denen Gedanken / die entfernet ſind. So ein Mann ſtirbt / der kein Kind / ſondern eine Schweſter hat / dieſe ſoll die Helffte haben von ſeiner Verlaſſenſchafft; und er (der Bruder) ſoll auch ſie erben / wann ſie kein Kind hat. Werdens aber zwey Schweſtern ſeyn / ſo ſollen jedweder zwey drittheil gegeben werden / von des Bruders Verlaſſenſchafft / ſo aber mehr Brüder / Männer und Weiber vorhanden / ſo ſoll das Mannsbild ſoviel / als zwey Weibsbilder haben. Dieß vermeldt euch GOtt / daß ihr nicht ſündiget. Und GOtt weiß alle Ding.

Anmerckungen:

(a) v. 128. Eben darum / weil es nicht wol möglich / daß unter vielen Weibern / bey den Männern eine Gleichheit und Einigkeit erhalten werde/ hätte Mahomet vielmehr ſolche Unordnung aufheben ſollen / wann er ein beſſer Geſez bringen wollen / als unter Heiden und Juden gebräuchlich war. Welches GOtt bey dieſen Letzern / um ihres Herzens Härtigkeit willen / biß auf die Zeit Meſſiæ / mit groſſer Langmuth gedultet / von welchem (Meſſia oder Chriſto) hernach ſolche Unordnung / nach der erſten Einſetzung des Ehſtandes / wieder aufgehebt / ſolches beſtändig (wie auch zu Mahomets Zeiten war) unter den Chriſten in acht genommen worden. Dahero auch Mahomet v. 129. denen die ſich alſo voneinander ſcheiden / wider CHriſti Gebot / vergeblich göttliche Verſorgung verheiſet.

(b) v. 155. Diß falſche Vorgeben des Mahomets haben wir bereits vorhin genug widerlegt / und ſtreitet abſonderlich das Verlaugnen des Leidens und Sterbens JEſu CHriſti wider aller Welt Zeugnis/ nicht nur der Evangeliſten und Apoſteln die ſolches ohne Widerſpruch in aller Welt verkündigt / und damit gezeigt haben / daß (nach CHriſti eignen Ausſpruch / und der Propheten Weiſſagung Luc. 24.) Er alſo das menſchliche Geſchlecht erlöſen müſſen; ſondern es haben ſolches auch die Römiſche und Jüd-

Jüdiſche Geſchichten unſtrittig bezeugt / wo- von unter andern Tacit. Anal. L. 5. Sveton. in Tiber. und Joſeph. Antiqv. Jud. zu ſehen. Conf. Ægyd. Hunii de Majeſt. & Certitud. Script. Sacr. &c. Huet. Domonſtr. Evang.

(c) v. 158. Durch an JEſum glauben / ver- ſtehet hier Mahomet / ihn für einen Geſandten GOttes / aber nicht für ſeinen Sohn halten / welches er hier von den Schrifftlern (Juden und Heiden) ohn Unterſchied vergeblich für- gibt / daß ſolche erſt vor ihrem Tod alſo glauben ſollten / indem ſie beede ſchon vorhin einen ſolchen Glauben von ihn haben / der von der Mahometaner ihren ganz unterſchieden iſt.

(d) v. 159. Iſt falſch daß Gott den Juden ein- ige vorhin zugelaſſne Speiſen verbotten / weil ſie wider Gott geſündigt haben / ſondern darum weil ſolche verbottne Speiſen an ſich ſelbſten zum Eſſen unrein ſind. Levit. 11.

(e) v. 163. Der Geſandten GOttes werd- en bey den Mahometanern wol bey die 8000. gezehlt / welche zwar von ihnen Propheten ge- nennt werden / nämlich 4000. aus den Kind- ern Iſrael / und 4000. aus andern Nationen. Alles ohne einigen Grund.

(f) v. 169. Hier trachtet Mahomet den Grund des Chriſtenthums umzuſtoſſen / da er ſo wol Chriſti Gottheit / als auch die 3. Per- ſonen in der einigen Gottheit / Vatter / Sohn und Heil. Geiſt verläugnet ; weil GOtt keines Gehülffens vonnöthen ha- be. Gleich als ob wir drey Götter / und nicht

Ss einen

einen GOtt/doch in dreyen Perſonen / glaubk-
en / da dieſer dreyeinige GOtt freylich keines
Gehůlffen vonnöthen hat. Wann aber nun
von Mahomet geſtanden wird/ daß das Buch/
ſo vor ihm herab geſandt worden / nämlich das
alte und neue Teſtament / von GOtt / und
alſo warhafftig ſey / ſo můſſen auch ſeine Nach-
folger bekennen / daß alles wahr ſey / was uns
von GOtt in demſelben offenbahrt worden.
Nun bezeugt das alte Teſtament öffters / daß
GOtt alſo vorgeſtellt werde / daß wann er et-
was thut / dreyerley Perſonen (wie wirs nenn-
en) dabey vorkommen / als zum Exempel Gen.
18. v. 3. 4. werden 3. Männer angezogen /
welche beym Abraham eingekehrt / die redt er
an: HErr (יהוה welches GOtt allein zu-
kommt) gehe nicht vor deinem Knecht vorůber/
und darnach ſpricht er: waſchet eure Füſſe /
und lehnet euch (ruhet) unter dieſem Baum ꝛc.
Beſiehe auch Eſa. 48. v. 12. 16. Pſ. 33. v. 5.
Gen. 1. 6.

Wiewol nun auch die heutigen Juden and-
ere Auslegungen machen / ſo haben doch allbe-
reit die Weiſen unter den alten Juden in GOtt
dreyerley Unterſchiednes (ſo wir Perſonen
nennen) erkandt. Wovon zu ſehen Joh.
Steudner Jüd. A. B. C. Schul it. R. Moyſes
Cordoverus Lib. Pardes Rimmonim, da unt-
er andern von dieſem Geheimnis angezogen
wird R. Aharon alſo ſchreibend: Es iſt eine
Sach/ ſo ſchwehr zu verſtehen iſt/ nämlich / daß
Drey und doch das ganze Eins und ein Ding

ſey.

ſey. Conf. Joſeph. Ciantes Epiſcop. Marſicanus Tract. de S. S. Trinitate ex antiqv. Hebræor. Teſtimoniis comprobata.

Welches aber alles im neuen Teſtament/ durch Chriſtum und ſeine Apoſtel/ klar offenbahrt worden/ nämlich daß Chriſtus und der H. Geiſt ſo wol wahrer GOtt ſey als der Vatter: als geſchrieben ſteht von Chriſto. Rom. 9. v. 5. 1. Joh. 5. v. 20. wie auch aus deſſen göttlichen Eigenſchafften in eigner Perſon erhellt Joh. I. 1. und alſo auch von des H. Geiſtes Gottheit / Act. 5. v. 3. 4. und von deſſen göttlichen Eigenſchafften in eigner Perſon Act. 28. v. 26. cum Eſa. 6. v. 9. daß aber nur dieß drey Perſonen in der Gottheit ſeyn / zeuget unter andern die Offenbahrung bey der Tauff CHriſti Matth. 3. v. 16. 17. Conf. c. 28. v. 19. 1. Joh. 5. v. 20. Wie ſolches anderwärts weitläufftiger erwieſen wird.

Dahero auch die alten Weiſen unter den Heiden davon Nachricht bekommen / wie Triſmegiſtus im Pimandro, und von ihm Suidas unter andern bezeuget. Wovon im Juden- und Heiden-Tempel mit mehrern zu erſehen p. 507. & 942.

So ſtimmen auch unter den klugen Mahometanern / die ſogenannte Eſchracki ziemlich mit überein / wie wir vormals angeführt haben.

Die V. Sura/ der Tiſch.
Iſt von Medina. Hat 120. Vers.
I. Theil.
Im Namen des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. O ihr Glaubigen/ haltet euer Verbündnis. 2. Es iſt euch zugelaſſen ein Stuk Vieh (zu eſſen) auſſer das (was man auf der Wallfahrt in dem M chiſchen Hayn erjagt) welches euch/ wie mans lieſt/ verwehrt iſt bey der heiligen Reiſe: Dann GOtt beſchlieſſt was er will. 3. O ihr Glaubige machet die heilige Oerter GOttes nicht gemein und zu gelaſſen/ (in denſelben zu jagen oder zu ſtreiten) noch auch den Monat Haram, wie ingleichen das Opfer und die Angehänge (was man dem Opfer-Vieh anhängt) noch die nach dem Hauß Haram reiſen (nach den Temp l zu Mecha) welche Uberfluß (Reichthum) von ihrem Herrn (durch Kauffmannſchafft) und ſein Wolgefallen ſuchen. Wann ihr aber die Wallfahrt werdet vollendet haben/ alsdann mögt ihr jagen. Und laſſt euch keine Feindſchafft ankommen gegen einige/ weil ſie euch vom Bethauß Haram ausgeſchloſſen/ daß ihr wider ſie ſündiget (und ſtreiten wollet in den heiligen Monaten/) und daß ihr helffet einander wider die Gerechtigkeit und Gottſeeligkeit/ und nicht helffet wider Unrecht und Ubertrettung. Derowegen ſo fürchtet GOtt. Dann GOtt iſt hefftig im Straffen. 4. Es wird euch verbotten das Aas/ und das Blut/ und Schweinfleiſch/ und was jemand anders als GOtt geopfert worden/ und auch das erſtickte/ und was erſchlagen worden/ und was ſich von der Höhe zu Tod gefallen/ und was mit dem Horn erſtoſſen worden/ und was das Wild angefreſſen/ auſſer denen was ihr davon ſelbſt (noch lebendig) geſchlachtet/ und was denen Götzen geopfert worden. Daß ihr aber das Loß der Sachen durch Pfeile ſuchet/ iſt euch auch nicht erlaubt; auch weh denen die von eurer Religion abgewichen. Derowegen ſo fürchtet euch nicht vor ihnen/ ſondern fürchtet mich. Heut habe ich euch eure Religion vollbracht/ und über euch meine

Gnad erfüllet / und hat mir beliebt euch die Religion Eslams zu geben. Ferner/welcher aus Noth gedrungen (etwas eſſen wird von oben verbottnen)wegen groſſen Hungers / und nicht ſolches thut zu ſündigen / dem wird GOtt gnädig und barmherzig ſeyn. 5. Sie werden dich fragen : was ihnen zugelaſſen ſey ? Antworte: es ſind euch die guten Sachen zu gelaſſen / und was ihr unter den Jagthieren belehret nach Hunden (was ihr von ihnen auf der Jagd kriegt) in dem ihr ſolche Thier lehret von dem/was euch GOtt gelehret hat. So eſſet demnach dasjenige / was ſie euch fangen werden / und ruffet GOttes Namen darüber an (wann ihr die Jagd-Hunde anhetzet) und fürchtet GOtt / weil GOtt hurtig iſt im nachrechnen. 6. Heut ſind euch die guten Sachen zu gelaſſen worden / und die Speiſe deren / welchen das Buch iſt gegeben worden / iſt euch erlaubt / und euer Speiſe iſt ihnen erlaubt. Und die Freyen unter den Glaubigen / wie auch die Freyen unter denen / welchen das Buch gegeben vor euch / (ſind euch erlaubt zu heurathen) wann ihr ihnen ihre Morgengabe gegeben / und nicht ſie als Beyſchläfferin haltet. Wer aber den Glauben verleugnet / deſſen Werk wird ferner eitel ſeyn / und wird einer ſeyn unter denen / die in jener Welt umkommen (a) 7. O ihr Glaubige / wann ihr ſtehet zu beten (oder beten wollt) ſo waſchet eure Geſichter und eure Hände biß am Elenbogen / und reibet eure Häupter (mit einem härinen Stuk) und eure Füſſe biß an die Ferſen/ und ſo ihr von eueren Weibern unrein ſeyd / ſo reiniget euch / und ſo ihr kranck / oder auf der Reiſe ſeyd / oder vom heimlichen Gemach kommt / oder eure Weiber berührt / und doch kein Waſſer findet / ſo nemt zur Reinigung einen guten Staub / und reibet eure Angeſichter damit / und auch eure Hände. Gott will euch keine Schwürigkeit aufferlegen / ſondern euch reinigen / und ſeine Gnade über euch erfüllen / daß ihr ihnen dancket. 8. Darum ſeyd der Gnade GOttes über euch eingedenk / und ſeines Bunds den er mit euch gemacht / als ihr (zum Mahomet) geſagt : wann habt ihr ihn eingeweyht. Wir wollens hören und gehorchen. Derowegen ſo fürchtet

GOtt/ dann GOtt weiß was ihr im Herzen habt. 9. O ihr Glaubige / ſeyd beſtändige Zeugen vor GOtt/ mit Gerechtigkeit/ und laſſt euch nicht einigen Haß einnehmen/ wider jemand unrecht zu thun. Thut recht/ dann diß wird der Gottſeeligkeit deſto näher kommen / und fürchtet GOtt/ weil GOtt völlige Nachricht hat/ von dem was ihr thut.

10. GOtt hat denen die geglaubt und recht gethan haben verſprochen / daß ſie ſollen Vergebung und einen groſſen Lohn haben. 11. Welche aber unglaubig ſeyn/ und unſere Zeichen einiger Lügen beſchuldigen werden/ die ſollen ſeyn Inwohner der Höllen. 12. O ihr Glaubigen/ denket an die Gnade GOttes über euch / als etliche (Koraiſchiten) beſchloſſen hatten/ ihre Hände wider euch auszuſtreken/ ſo hat er ſolche von euch abgehalten. Darum fürchtet GOtt/ und auf ihn vertrauen alle Glaubige. 13. Es hat nun zwar allbereit GOtt einen Bund gemacht / mit denen Iſraeliten / und wir haben zwölff Herzogen unter ihnen aufgerichtet/ und zu ihnen geſagt: ich will gewieß mit euch ſeyn. In Warheit / ſo ihr wohl beobachten werdet alles Gebet / und Allmoſen geben/ und an meine Geſandten glauben / und ihnen helffen/ und GOtt ein ſchöne Fürlehnung geben werdet (für ſeine Religion wacker her ſpendiren /) ſo will ich euch von euern Unglük befreyen / und will euch führen in Gärten / unter welchen Flüſſe durchſtreichen. Wer aber unglaubig ſeyn wird unter euch nach dieſem / der iſt ferne von richtiger Bahn abgeirrt (nämlich vom Glauben und der Gerechtigkeit.) 14. Deßwegen aber / daß ſie den Bund gebrochen / haben wir ſie verflucht / und ihre Herzen verhärtet / ſie thun die Reden (vom Mahomet) von ihren Stellen (in der H. Schrifft) und haben ihres Theils (Bunds) vergeſſen / deſſen ſie erinnert worden (im Geſez Moſis vom Mahomet;) darum wirſtu nicht nachlaſſen ihnen ihren Betrug zu entdecken / ihrer wenig ausgenommen. Aber verzeih ihnen nnd ſiehe nach/ dann GOtt liebt die Gutthätigen. 15. Unter denen die da ſagen: wir ſind gewieß Chriſten / ſind einige / mit welchen wir einen Bund gemacht / aber ſie haben

ihren Theil (deſſen ſie erinnert worden im Evangelio) vergeſſen / darum haben wir Feindſchafft und Haß unter ihnen erweckt / biß auf den Tag der Auferſtehung / und GOtt wird ihnen bald erzehlen / was ſie gethan. 16. O ihr Schrifftler / es kommt jezt zu euch unſer Geſandter / dieſer eröffnet euch viel von dem was ihr verbarget vom Buch / und verzeyht euch viel. 17. Jezt kommt euch das Licht von GOtt / und das offenbahre Buch. 18. GOtt wird durch ſolches denjenigen zu recht führen / der ſeinen Willen folgen wird / auf dem Weg des Friedens / und wird ſie aus der Finſternis ans Licht bringen / durch ſeinen Wolgefallen / und ſie recht anweiſen. (c) 19. Ferner ſind allbereit auch diejenigen Unglaubige geweſen / welche geſagt haben : GOtt iſt Chriſtus der Sohn Mariä.

20. Sag ihnen : Und wer wollte etwas von GOtt erlangen / ſo er wollte verderben Chriſtum den Sohn Mariä / und ſeine Mutter / und diejenige / welche überall in der Welt ſind / (wer wollte GOtt verhindern ſolches zu thun.) 21. Und zwar ſagen Juden und Chriſten: wir ſind Gottes Kinder / und ſeine Geliebte. Antwort ihnen: Warum ſtrafft er euch dann wegen eurer Sünden. Vielmehr ſeyd ihr Menſchen aus denen / die er geſchaffen hat. Er verzeyht wem er will / und ſtrafft wen er will. Dann GOttes iſt das Reich der Himmeln und der Erden / und aller Sachen / die zwiſchen dieſen beeden ſind / und zu ihm kehret man wieder (am Tag des Gerichts.) 22. O ihr Schrifftler / es iſt allbereit zu euch gekommen unſer Geſandter (Mahomet) welcher euch erklärt (die Geſeze der Religion) in Ermanglung der Geſandten / damit ihr nicht ſagtet: Es iſt weder Verkündiger noch Bedroher zu uns kommen. 23. Ja es iſt allbereit ein Verkündiger und Bedroher zu euch kommen / und GOtt iſt mächtig zu allem Ding. 24. Und als Moſes ſeinem Volk geſagt: O mein Volk / geht ein ins heilige Land / welches euch GOtt vorgeſchrieben / und geht nicht zurück eurem Rucken nach / und kehret nicht um als Verlohrne. 26. Da haben ſie geantwortet: O Moſes / gewieß / es ſind da groſſe Rieſenleute. 27. Darum werden wir keines

Wegs hinein kommen/ biß ſie davon ausgehen. Werden ſie nun daraus gehen / ſo wollen wir dann hinein gehen. 28. Da ſagten zwey Männer unter ihnen/ die GOtt fürchten/ über welche der HErr gnädig geweſen; gehet hinein zu ihnen durch das Stadt-Thor / und wann ihr durch daſſelbige werdet eingegangen ſeyn / ſo werdet ihr gewieß überwinden. 29. und vertrauet alſo Gott/ wo ihr Glaubige ſeyd.

30. Da haben ſie geantwortet/ O Moſes / wir werden gewieß nicht dahinein gehen / ſo lang ſie drinnen bleiben werden. Derowegen ſo gehe du und dein Herr dahin und ſtreitet / wir wollen da ſitzen bleiben. 31. Da ſagte Moſes: Mein HErr! ich beſitze nichts als mich und meinen Bruder / theile derowegen unter uns und denen Sündern. 32. Da hat ihnen GOtt geantwortet / gewieß/ dieſes (Land) wird ihnen verbotten ſeyn 40. Jahr (daß ſie nicht hinein kommen) alſo werden ſie herum in der Irre gehen. Darum kümmere dich nicht um die ſündige Leute. Und erzehl ihnen (O Mahumet) die Hiſtorie der zweyen Söhne Adams/ mit Warheit/ da ſie opferten/ wie des einen ſein Opfer angenehm geweſen / des andern ſeines aber verworffen worden / ſo hat dieſer geſagt: Gewieß ich will dich umbringen. Er antwortete; Ja GOtt nimmt der Frommen Opfer an. 34. Wirſtu deine Hand wider mich ausſtrecken / daß du mich tödteſt / ſo will ich doch meine Hand nicht ausſtrecken / dich zu tödten. Dann ich fürchte GOtt den HErrn der Welt. 35. Zwar will ich daß du mit meinem und deinem Unrecht wiederkommeſt (indem du mich umbringeſt) und bey den Innwohnern des (hölliſchen) Feuers ſeyeſt. Dann diß iſt die Belohnung der Ungerechten. 36. Da hat ihm ſein Gemüth gerathen den Mord ſeines Bruders / und hat ihn umgebracht / darum iſt er worden einer von den Verlohrnen. 37. Und GOtt ſandte einen Raben / der die Erde aufſcharrte (mit ſeinen Klauen) damit er ihme zeigte/ wie er ſeines Bruders Mord verbärge (ſeinen Leichnam begrübe) da ſagte er: O weh mir! bin ich dann ſo ohnmächtig darzu / daß ich ſey wie dieſer Raab / damit ich die Schmach meines Bruders verberge? Alſo ward er einer

aus

aus denen die Buß thaten. 38. Deßwegen ſo haben wir den Kindern Iſrael fürgeſchrieben / daß / wer eine Seele tödten wird / ohne eine andre (nur einen einigen Menſchen) oder (ohne) Verderbung der Erden / auf derſelben rauben und tödten wird / ſoll ſeyn als ob er alle Leute umgebracht hätte. Wer aber eine Seele beleben (ſich jemand zu tödten hüten) wird / wird ſeyn als hätte er alle bey Leben erhalten. Und nun ſind allbereit zu ihnen (den Iſraeliten) gekommen unſre Geſandten / mit Erweiſung (der Wunderwerke) dannoch ſind alsdann auch viel unter ihnen im Land nach dieſem Miſſethäter geweſen. 39. Ferner die Vergeltung derjenigen / welche wider GOtt ſtreiten und ſeinen Geſandten / und mit Fleiß Verderben anrichten / wird ſeyn / daß ſie getödtet oder gekreuzigt / oder ihnen die Hände und gegen über die Füſſe abgehauen / oder ſie aus dem Land vertrieben werden. Ob ſie ſolches auf der Welt nichts achten / ſo werden ſie erſt in jener Welt eine groſſe Straff zu gewarten haben.

40. Welche aber Buß thun / ehe ihr ſie überwindet / ſo wiſſet / daß GOtt ihnen gnädig und barmhertzig ſeyn wird. 41. O ihr Glaubige förchtet GOtt / und bemühet euch zu ihm zu nahen / und zu ſtreiten für ſeinen Weg / damit ihr glückſelig ſeyd. 42. Ferner welche unglaubig ſeyn werden / wann ſie gleich alles hätten was auf der Erden / und was dem gleich iſt / (noch ſoviel /) ſo würde es doch nicht angenommen werden / ſie damit von der Straff deß jüngſten Gerichts zu erlöſen / es wird ihnen eine quälende Straff ſeyn. 43. Sie werden zwar verlangen aus dem Feuer zu gehen / aber ſie werden nicht hinaus kommen / es wird ihnen eine ſtete Straff ſeyn. 44. Iſt jemand ein Dieb / oder Diebin / ſo ſchneidet ihnen beede Hände ab / wegen deſſen was ſie verübt / zur exemplariſchen Straff vor GOtt. Dann GOtt iſt mächtig und weiß. 45. Wer aber über ſeine Sünde Buß thut / und ſich beſſert / ſo wird ſich GOtt gewieß zu ihn kehren. Dann GOtt iſt gelind und barmhertzig. 46. Weiſt du nicht daß Himmel und Erden GOtt zugehört? Er ſtrafft wen er will / und ſchont weſſen er will / und GOtt iſt mächtig zu allen

Sachen. 47. O Geſandter/ laß dich diejenige nicht betrügen / welche in die Wett eilen im Unglauben / von denen die da ſagen: Wir haben geglaubt/ (ſagens aber nur) mit ihren Mund / und haben doch ihre Hertzen nicht geglaubt; von denen welche ſind Juden / Zuhörer der Lügen/(auch deine) Zuhörer wegen andrer Leute. 48. Welche noch nicht zu dir gekommen / die thun hinweg die Reden (aus dem Geſetz Moſis) von ihren Stellen / und ſagen: So euch ſolches wird gebracht werden/(was wir ſollen weggethan haben) ſo nehmts an; wird es euch aber (alſo vom Mahomet) nicht dargebracht/ ſo hütet euch davor. Und weſſen Verführung GOtt wollen wird / dem wirſt du von GOtt nichts erhalten/ (daß er nicht verführt werde/) diejenige/ deren Hertz GOtt nicht reinigen will/werden in der Welt ihre Schmach haben / und in der Zukünfftigen Welt eine groſſe Straff. 49. Dieß ſind die Zuhörer der Lügen/die das Verbottne eſſen. Werden ſie zu dir kommen (daß ſie gerichtet werden/) ſo richte unter ihnen oder gehe weit von ihnen weg. Dann ſo du weit von ihnen weg ſeyn wirſt / werden ſie dir keines wegs ſchaden. Wirſt du aber richten / ſo urtheile unter ihnen mit Gerechtigkeit / dann GOtt liebt diejenigen welche Gerechtigkeit halten.

Anmerckungen:

(a) v. 7. Was dieſes für eine ſchöne Reinigung ſey / da man mit Staub ſich nur noch ſtärker beſudelt / bezeugt ja zugleich die Vernunſt und Erfahrung. Gehört demnach billig ſolchen heiligen Leuten zu/wie die Mahometaner ſind.

(b) v. 14. Weil Mahomet mit ſeinen Lügen nicht auffkommen kan/ſo beziehet er ſich immer vergeblich auf die Verderbung der H. Schrifft/ welche doch nimmermehr erwieſen werden kan/ wie wir ſonſten klärlich gezeigt / daß ſolche un-

müg-

müglich weder von Juden noch Chriſten habe geſchehen können.

(c) v. 19. 20. Hier will Mahomet beweiſen/ Chriſtus ſey darum nicht waarer GOtt / weil ihn GOtt (der Himmliſche Vatter) habe können verderben/ wie andre Menſchen / zumalen auch die Chriſten bekennen / daß er gekreuzigt und getödt worden ſey. Allein er will nicht wiſſen / daß er nicht nur wagrer GOtt/ſondern zugleich auch waarer Menſch geweſen / und alſo zweyerley Naturen in ſich gehabt / Göttliche und Menſchliche/ nach welcher letzeren freylich geſchehen/was Mahomet ſonſt von ihm/ als einem GOtt unmüglich zu ſeyn vermeint. Hierzu haben ihm ſonderlich auch Anlaß gegeben / die Ketzereyen unter denen Chriſten / deß Pauli Samoſateni und Photini, welchen endlich die Socini nachgefolgt und gelehrt/als wäre Chriſtus ein bloſer Menſch geweſen / und nur GOtt genennt worden/wieder obenangezogne Oerter der H. Schrifft/dann auch diejenigen/welche die 2. Naturen in Chriſto entweder vermengt / wie Eutyches und Dioſcorus , oder 2. Perſonen drauß gemacht/wie Neſtorius,oder nur Chriſto einen einigen Willen und Würckung in 2. Naturen zugeeignet / wie Severus Antiochenus , mit ſeinen Monotheliten oder Monophyſiten / da doch eine jede Natur ihren beſondern Willen und Würckung hat. Dahero kommt es ohne Urſach denen Mahometanern ſo wunderlich vor / wann unterſchiedne Dinge/die widereinander zu ſeyn ſcheinen/ von Chriſto gemeldt

werd-

werden / welche doch nach dem Unterſchied ſeiner 2. unterſchiedlichen Naturen nicht anderſt ſeyn können. Sintemal dadurch die Göttliche Weisheit ein Mittel (durch Chriſtum / den Mittler zwiſchen GOtt und den Menſchen 1. Tim. 2. v. 5.) erfunden / wodurch ohne Abtrag der Göttlichen Gerechtigkeit / die Göttliche Barmhertzigkeit / das gefallene menſchliche Geſchlecht wieder zu Gnaden aufnehmen / und alſo die Gerechtigkeit mit der Barmhertzigkeit übereinkommen / und GOTT mit uns (Menſchen) wieder vereiniget werden können. Eſ. 7, v. 14. Matth. 1, v. 23. Eſ. 9, v. 6. Jer. 23, v. 6. Rom. 8. v. 3. 4. &c. 5. v. 8. 18. Welches Geheimnis die Engel ſelbſt zu ſchauen gelüſtet. 1. Pet. I. 12. Solche Güte GOttes aber will denen fleiſchlichen Mahometanern nicht ſchmecken; doch was unter ihnen heut zu Tag von extraction iſt / zumahl am Hof deß Türkiſchen Kaiſers / hält die Gottheit Chriſti in höchſten Ehren / und ſchämt ſich nicht von ihm dem Meſſias ſich nennen zu laſſen / dahero ſolche polite Leute Capmeſſachi (gute Schüler deß Meſſiä) heiſen / wie wir auch anderwärts aus deß Ricauts Ottomaniſcher Pforten L. 2. c. 12. mit mehrern angeführt.

Der V. Sura II. ter Theil.

v. 50. Aber wie ſollen ſie dich (Mahomet) zum Richter erwehlen / da ſie bey ſich haben das Geſetz Moſis / in welchem GOttes Gericht ſtehet: werden ſie nun nach dieſem ſich wägern / ſo ſind ſie ja Unglaubige. 51. Wir haben

en gewieß das Geſetz Moſis herabgeſandt; in demſelben iſt die Anführung und das Licht. Nach ſolchem richteten und urtheilten die Propheten / welche der Religion Eslam folgten / diejenige / welche Juden waren: Und die Lehrer und Hohenprieſter (richteten auch) nach demſelbigen / was ihrer Hut anbefohlen war aus dem Buch GOttes; und waaren Zeugen von demſelben. Derowegen ſo fürchtet euch nicht für den Menſchen (ihr Juden /) ſondern fürchtet mich / und verkauffet meine Zeichen nicht um einen geringen Preis. 52. Und welche nicht nach demſelben richten werden / das GOtt hat herabgeſandt / die ſind Unglaubige. 53. Und wir haben in demſelben von ihnen geſchrieben: Seele für Seele: Aug für Aug / Naſen für Naſen / Ohr für Ohr / Zahn für Zahn (ſoll gegeben werden /) und die Wunden ſollen alſo zur Vergeltungs Straff ſeyn. Wer aber Almoſen geben wird dafür (für die Straff /) das ſoll ihme ſtatt einer Ausbüſſung ſeyn. (So der Beleidigte den Beleidiger dieſes Unrecht verziehe / ſo ſoll dieſe Verzeyhung dienen an ſtatt der Ausſühnung für die Sünde.) 54. Und wir haben gemacht / daß JEſus der Sohn Mariä den Fußſtapfen der Propheten folgte / der da beſtättigte was vor ihme im Geſetz Moſis vorgegeben worden / und wir haben ihm gegeben das Evangelium / in welchem die Anweiſung und das Licht iſt / und welcher bekräfftigt / was vor vom Geſetz Moſis vorgegeben worden / nebſt der Anweiſung und der Erinnerung für die ſo GOtt fürchten. 55. Und daß das Geſchlecht des Evangelii richte / nach dem was GOtt in demſelben geſezt hat. Und welche nicht nach demſelben richten werden / was GOtt uns vorgetragen hat / die ſind Miſſethäter. 56. So haben wir auch an dich herabgeſandt / das Buch (deß Alkorans) mit Warheit / welches dasjenige bekräfftigt / was zuvor von ihm iſt vorgegeben worden / von dem Buch deß Geſezes und Evangelii / und welches zeuget von demſelben. So richte nun unter denſelben (Schrifftlern /) nachdem was GOtt gelehrt hat / und folge nicht ihren Verlangen / (abzuweichen von dem / was du weiſt das waar iſt.) Einem jeden unter euch haben wir gegeben Geſetz / und einen offnen Weg

(o ihr

(ô ihr Völker/) und ſo GOtt gewollt hette / hette er gewieß ein Volk aus euch gemacht (von einem Geſetz/) aber ſo hat er euch (getheilt durch unterſchiedliche Geſetz/) daß er eine Prob nehme von dem / was er euch gegeben hat/ (in demſelben Geſetz.) Derowegen ſo komt einander zuvor mit Gutem. Ihr müſſt alle wieder zu GOtt kehren / und dann wird er euch erzehlen / worinn ihr Uneinig geweſen. 57. Richte unter ihnen nach dem was GOtt offenbahrt / und folge nicht ihrem Verlangen / und hüte dich vor ihnen / daß ſie dich nicht irre machen von deren einem / was GOtt herabgeſandt hat zu dir. Werden ſie ſich nun wägern ſo wiſſe ferner / daß ſie GOtt gewieß ſtraffen will / wegen einiger Sünden die ſie begangen; Und ſind zwar viel Menſchen Miſſethäter. 58. Verlangen ſie dann das Urtheil der Unwiſſenheit / (der Zeit der Abgötterey?) Und wer kan beſſer richten als GOtt bey den Leuten / welche feſt glauben? 59. O ihr Glaubige / nehmet die Juden und Chriſten nicht zu Geſellen/ oder Freunden an; ſie mögen untereinander Freunde ſeyn. Wer ſie aber unter euch wird zu Freunden annehmen/der wird werden wie ihrer einer. Gewieß GOtt wird die Unrechthandlende Völker nicht zurecht bringen.

60. Derowegen ſo werdet ihr ſehen diejenigen/ in deren Herzen die Kranckheit deß Unglaubens iſt / in die Wette unter ſich eilen/ (daß ſie ſich ſolche zu Freunden machen/) ſie werden ſagen: Wir fürchten es möchte uns Unglück begegnen / (wieder diß was uns Mahomet verſprochen.) Aber es mag leicht geſchehen/daß GOtt (dem Mahomet) einen Sieg verleyhe / oder ein Gebot gebe von ſeinem Antlitz / (ſolche Göttloſe zu entdecken und zu ſchanden zumachen/)alſo daß ſie durch ſolches was ſie in ihrem Herzen verbargen / Bußfärtige werden. 61 So ſagen auch die ſo glaubig worden; ſinds dann dieſe/welche bey GOtt geſchwohren haben / mit dem allerſtärckſten Schwur unter ihnen/daß ſie mit euch wären? Ihre Werke ſind eitel worden/ und ſind verdorben. 62. O ihr die ihr Glaubig worden/ſo jemand unter euch von ſeiner Religion wird abfallen/ſo wird GOtt ſtatt ſeiner andre(Leute)darzu bringen/die wird GOtt lieben/und ſie werden GOtt auch

lieben

lieben / die Sanfftmüthigen gegen die Glaubigen / die Fruchtbaren gegen die Unglaubigen. 63. Sie werden auf dem Weg GOttes ſtreiten/und ſich nicht fürchten / vor der Schmähung deß Schmähenden / das wird die Freygebigkeit GOttes ſeyn; er wird ſie geben wem er will. Und GOtt iſt groß und wiſſend. 64. Gewieß GOtt iſt euer Helffer / und ſein Geſandter / und die Glaubigen / welche ihr Gebet verrichten/und Almoſen geben/ und die ſich ſelbſt büken (zum Gebet.) 65. Und welche GOtt zum Helffer bekommen/wie auch ſeinen Propheten/ und die Glaubigen/ die müſſen ja wol als GOttes Parthey Uberwünder werden. 66. O ihr Glaubigen/ nehmet diejenige/welche eure Religion für ein Geſpött halten / unter denen welchen die Schrifften vor euch gegeben worden / und die Unglaubige/nicht an/ zu euern Geſellen und Freunden; ſondern fürchtet GOtt ſo ihr Glaubige ſeyd. 67. Noch auch diejenige / welche wann ihr ſie zum Gebet ruffet/ ſolches auslachen und verſpotten / das geſchicht aber weil dieſe Leut nichts verſtehen. 68. Sag: O ihr Schrifftler wollt ihr euch von uns zurück ziehen/darum weil wir an Gott glauben/und an das was herabgeſandt worden zu uns (der Alkoran/)und an das was zuvor iſt herabgeſandt worden/) das Geſetz u. Evangelium/) und weil die meiſten unter euch Ubelthäter ſind? 69. Sag: Soll ich euch noch etwas ärgers erzehlen als dieſes/wegen der Vergeltung (der Straff) bey GOtt? Derjenige welchen GOtt verflucht/und wider ihn Zornig iſt / aus denenſelben hat er gemacht Affen und Schwein / und haben den Tagut (Satan) geehrt / dieſe ſind an ihrem Orth ärger und irren mehr vom rechten Weg.

70. Und wenn ſie zu euch kommen / ſo ſagen ſie / wir glauben; allein ſie ſind allbereit mit Unglauben zu euch eingegangen / und ſind wieder mit ſelbigem herausgegangen. Aber GOtt wird am beſten wiſſen/ was ſie verbargen. 71. Und du wirſt viel ſehen unter ihnen / welche in die Wett eilen in der Boßheit und Ubertrettung / und wie ſie verbottnes eſſen. Weh ihnen wegen deſſen was ſie gethan. 72. Woferrn ihre Lehrer und Hohepriester ſie nicht abhalten vom übel reden und Eſſen deß verbottnen; weh ihnen wegen deſſen ſo ſie thun: 73. Da ſagten die Juden:

GOttes

GOttes Hand iſt gebunden. Es werden (vielmehr) ihre Hände gebunden/ und ſeyen verflucht/ darum daß ſie alſo geredt haben. Ja wol/ ſeine Hände ſind ausgeſtreckt/ er theilt aus wie er will/ und zwar wird er viel vermehren unter ihnen/ von dem was herabgeſchickt worden zu dir von deinem HErrn/ wegen Übertrettung und Unglauben/ dahero haben wir unter ihnen Haß und Uneinigkeit geſtifft/ biß an den Tag der Aufferſtehung. So offt er ein Feuer zum Krieg wider dich anzünden wird/ ſo wird es GOtt auslöſchen. Sie werden herumlauffen auf Erden/ ſolche zu verderben. GOtt aber liebt die Verderber nicht. 74. Wo nun die Schrifftler ferner werden (GOTT) fürchten/ und (an den Mahomet) glauben/ ſo wollen wir gewieß ihre Sünden verſöhnen/ und ſie führen in Gärten der Wollüſte. 75. Und wo ſie das Geſetz und Evangelium ferner werden in acht nehmen/ und was von ihrem HErrn an ſie herabgeſandt worden/ ſo werden ſie von oben und unten (überall) genug zu eſſen/ (alles vollauff) haben. Sie haben noch einige Leute unter ihnen/ die auf rechten Weg gehen/ aber viel unter ihn thun Böſes. 76. O Geſandter verkündige (alles) das/ was an dich von deinem HErrn herabgeſandt worden/ wirſt du es nicht thun/ ſo ſollſt du auch nicht verkündigen/ (das was dir durch deſſen Geſandtſchafft befohlen worden.) Doch GOtt wird dich vor den Leuten bewahren/ dann Gott wird die Unglaubigen Völker nicht zurechtbringen. 77. Sag: O ihr Schrifftler/ ihr ſeyd auf nichts gegründet/ biß ihr beobachtet das Geſetz und Evangelium/ und das was euch von euern HErrn gegeben worden. Und zwar wird er viel vermehren aus denſelben/ das was an dich von deinem HErrn herabgeſandt worden/ wegen Ubertrettung und Unglauben; aber bekümmere dich um die Unglaubigen nicht. 78. Gewieß es ſeyn Glaubige/ oder Juden/ oder Sabäer/ oder Chriſten/ wer von ihnen Gott glaubt/ und an den jüngſten Tag/ und recht thut/ der wird keine Furcht haben/ und nicht betrübt werden. 79. Und nun haben wir allbereit den Bund der Kinder Iſrael angenommen/ und Geſandten an ſie geſchickt; So offt der Geſandte mit demſelben zu ihnen gekommen/ welches ihn-

en nicht lieb war / ſo beſchuldigten ſie theils einer Lügen / theils aber brachten ſie um.

80. Und meinten doch / ſie würden deßwegen keine Sträff zu gewarten haben / alſo blind und taub ſind ſie worden. Damals hat ſich GOtt über ſie gemacht / darauff ſind alſo blind und taub worden viel unter ihnen / und GOtt ſahe dasjenige/was ſie thaten. 81. Es ſind diejenige allbereit Unglaubige geweſen / welche geſagt haben: Gewieß/der Meſſias/Mariä Sohn iſt GOtt. Und Meſſias ſagte: O ihr Kinder Iſrael/dienet GOtt meinem Herrn und eurem Herrn. Gewieß wer GOtt einen Geſellen zulegt/dem hat GOtt allbereit das Paradeis verſagt / und das Feuer wird ihre Wohnung ſeyn / und wird kein Helffer ſeyn für die Ungerechten. 82. Es ſind auch diejenige allbereit Unglaubige geweſen / welche geſagt haben: GOtt iſt der Dritte der dreyen (dreyeinig.) Dann es iſt kein GOtt als nur ein GOtt. Werden ſie ſich nicht davon enthalten was ſie ſagen / ſo wird ohne Zweifel diejenige / welche unter ihnen unglaubig ſind / eine ſchmertzliche Pein treffen. 83. Wollen ſie ſich deßwegen nicht zu GOtt bekehren / und von ihme Vergebung bitten? Dann GOtt iſt ein Verzeyher und barmhertzig. 84. Es iſt Chriſtus der Sohn Mariä nur ein Geſandter / und ſind viel Geſandte vor ihm hergegangen / und ſeine Mutter iſt waarhafftig geweſen. Sie aſſen (alle beyde) Speiſen. Siehe zu wie wir ihnen erklären die Zeichen (der Göttlichen Einheit/) hernach ſihe/wie ſie ſich wenden von der Waarheit. 85. Wollet ihr dann auſſer GOtt demjenigen dienen / von welchem ihr weder Schaden noch Nützen habt? GOtt aber iſts ſelber / der da höret und weiß. 86. Sag: O ihr Schrifftler / machets nicht aus der Weis mit eurer Religion ohne Waarheit / und folget nicht den Gelüſten der Menſchen / welche allbereit zuvor geirrt/ und viel irren gemacht / dahero ſie vom rechten Weg abgewichen. 87. Verflucht ſind diejenige durch die Zunge Davids / und JEſu deß Sohns Mariä / welche unter den Kindern Iſrael unglaubig geweſen. Dieß wiederfährt ihnen/ weil ſie Auffrührer geweſen / und mißhandelt haben. 88. Sie hielten einander nicht ab von dem Verbottnen / das

ſie thaten. Weh ihnen gewieß/ wegen deß das ſie thaten. 89. Du wirſt viel unter ihnen ſehen zu Freunden und Bundsgenoſſen annehmen / die doch unglaubig ſind. Weh ihnen/ wegen deſſen / was ihnen ihre Seelen ſchon vorgeſchickt haben / (was ihnen ihr Hertz zuvoraus ſagt /) daß GOtt wider ſie zornig worden/und ſie in der (Höllen-)Pein immerdar werden bleiben müſſen.

90. Hätten ſie an GOtt geglaubt / und an ſeinen Propheten (Mahomet/)und an das/ſo ihme iſt zugeſandt worden / ſo hetten ſie ſolche nicht zu Freunden angenommen / aber es ſind viel unter ihnen die ſich verſündigen. 92. In allewege wirſt du finden/ daß ſo die Leute die heftigſte Feindſeeligkeit üben / wider die Glaubigen / ſo ſinds die Juden / und die ſo zugeſellen (die Abgötter.) Und hingegen wirſt du finden / daß diejenige der Liebe nach am nächſten ſind den Glaubigen/ welche ſagen : Wir ſind Chriſten; das macht daß unter ihnen Prieſter und Mönchen ſind / und weil ſie nicht ſtolz ſind. Und wann ſie das hören / was herabgeſandt worden an den Geſandten (den Alkoran/)ſo wirſt du ſehen wie ihre Augen Thränen vergieſſen/ wegen deſſen was ſie erkannt haben von der Waarheit / daß ſie ſagten : Unſer HErr wir glauben ; ſo ſchreibe uns nun an mit denen / welche bezeugen die Waarheit Mahomets und deß Alkorans. 93. Und was ſollten wir Urſach haben / daß wir nicht glauben möchten an GOtt/ und an das ſo zu uns kommen iſt mit Waarheit / und daß wir wünſchen ſollten / daß uns unſer HErr einführte mit den Leuten die recht thun ? 94. Derowegen hat GOtt ihnen zur Verehrung gegeben Gärten / unter welchen Flüße durchſtreichen / worinn ſie immerzu bleiben ſollen / und dieß iſt der Lohn deren die Guts thun. 95. Welche aber unglaubig ſeyn / und unſere Zeichen der Lügen beſchuldigen werden / die werden Geſellen der Hölle ſeyn. 96 O ihr Glaubigen / verbietet nicht das Gute (die zugelaſſne Speiſen /) ſo GOtt vergönnt / und übertrettet nicht die von Gott geſezte Gränzen; dann Gott liebt die Ubertretter nicht. 97. Darum eſſet von dem / das er euch zur Speiſe verordnet/als erlaubt und gut; und fürchtet GOtt an den ihr glaubet. 98. GOtt wird euch nicht ſtraffen/ wegen eines unbedachtſamen Worts im Schwö-

ren/

ren / ſondern er wird euch vielmehr ſtraffen wegen deſſen/ womit ihr euch verbindlich gemacht/ (mit bedacht geſchworen.) Ferner ſo wird die Außſöhnung ſolcher Miſſethat ſeyn / ſpeiſen zehen Arme mit mittelmäßiger Speiſe / womit ihr eure Hausgenoſſen ſpeiſet / oder auch ſolche zu kleiden / oder ihren Hals zu befreyen (aus der Sclaverey.) Wer aber dergleichen nicht finden wird (thun wird können/) dem wird eine dreytägige Faſten aufferlegt. Dieſes wird die Außſöhnung eurer Schwüre ſeyn / ſo ihr falſch geſchworen. Nehmet aber eure Schwüre in acht. Alſo erklärt euch GOtt ſeine Zeichen / daß ihr Danck saget. 99. O ihr Glaubige: Gewieß der Wein / und das Bret-Spiel/ und die Bilder/ die Pfeile ſind ein Greul / von dem Werk deß Satans / darum ſo meidet ſolche daß ihr glückſeelig ſeyd.

100. In alleweg wollte der Satan gerne unter euch werffen Feindſchafft und Haß durch den Wein / und das Spielen / und euch abhalten vom Andencken GOttes / und vom Gebet: Wollet ihr euch nun deſſen enthalten.? 101 Darum ſo gehorchet GOtt und ſeinen Geſandten / und hütet euch. Dann ſo ihr widerſpenſtig ſeyn werdet / ſo wiſſet daß die klare Verkündigung der Warheit allein unſern Geſandten zukommt. 102 Es iſt denen jenigen / welche geglaubt und gutes gethan haben / keine Sündenſchuld / wann ſie etwas gekoſtet vom verbottnen (Speiſen) ſofern ſie GOtt fürchten und glauben/ und gutes thun; wo ſie alsdann ſich fürchten und glauben/ und gutes thun. 103. O ihr Glaubigen / GOtt wird euch gewieß probieren in einer Sach die die Jägerey anbetrifft / welche eure Spieſe und Hunde führen / damit GOtt wiſſe wer ihn fürchte im Verborgen (wann ihn ſonſt niemand ſiehet;) wer aber nun nach dieſem Verbot übertretten wird (in der Jagd/) der wird eine ſchmerzliche Straffe haben. 104. O ihr Glaubigen/ tödtet nichts auf der Jagd/ wann ihr auf der heiligen Wallfahrt ſeyd / und wer da unter euch etwas darauf tödten wird / mit Vorſatz / dem wird vergolten werden / als einem/ der ein Zugvieh zu Hauß umgebracht hat. Darüber ſollen unter euch urtheilen zwey gerechte Männer / und die Straff deſſelben ſoll zum Geſchenke nach Caabam geſchickt

ſchickt werden / oder ſoll zur Ausſöhnung die Armen ſpeiſen; oder ſoll dafür faſten / damit er die Straff ſeiner Sünden koſten möge. GOtt verzeyht dasjenige / was vorbey iſt. So aber jemand wieder kommt / den wird GOtt ſtraffen. Dann GOtt iſt ſehr mächtig / und hat Gewalt Rach zu üben. 105. Es iſt euch zu gelaſſen auf dem Meer zu fiſchen zu jederzeit / und die Speiſe davon zu eurem Gebrauch / und denen Reiſenden zur Wegzehrung. Die Jagd aber auf Erden iſt euch verbotten / ſo lang ihr auf der heiligen Wallfahrt ſeyd. Darum fürchtet GOtt / zu welchem ihr am Tag des Gerichts werdet verſammlet werden. 106. GOtt hat Caabam, das heilige Hauß / zu einem Standplatz (zur Niederlage) verordnet den Leuten; wie auch den heiligē Monat / und das Opfer (eines Schaafs zu Mecha) und was deme anhängt. Dieß hat er gethan / daß ihr wüſtet / daß GOtt weiß was im Himmeln / und was auf Erden / und daß GOtt in allen Dingen wiſſend iſt. 107. Wiſſet auch daß GOtt hefftig iſt im Straffen / und daß er auch gnädig und barmherzig iſt. 108. Es gehört dem Geſandten nichts zu / als das Predigen und Verkündigen / und GOtt weiß das / was ihr offenbahrt / und was ihr verberget. 109. Sag: Es wird das Gute und Böſe nicht gleich geachtet werden / ob dir ſchon das vielfältige Böſe wolgefällt / derowegen ſo fürchtet GOtt / die ihr Verſtand habt / damit ihr glükſeelig ſeyet.

110. O ihr Glaubigen / fragt nicht nach denen Dingen welche / ſo ſie euch offenbahret werden / euch nur Verdruß verurſachen; ſo ihr aber werdet fragen nach denen Dingen / waſi der Alkoran eröffnet wird / ſo werden ſie euch offenbahrt werden. GOtt vergibt euch (die Sünde / wegen jenes Befragens.) Dann er iſt gnädig und barmherzig. 111. Es hat allbereit darum gefragt das Volk / ſo vor euch geweſen. Hernach haben ſie doch nicht dran geglaubt. 112. GOtt hat nichts beſchloſſen über Bahira, noch Saiba, noch Vaſila, noch Hamo; ſondern die unglaubig waren / haben wider GOtt eine Lügen erdichtet (von denenſelbigen) die meiſten aber verſtundens nicht. 113. Und als zu ihnen geſagt wurde: kommt her zu dem / was euch GOtt offenbahrt / und zu ſeinen Geſandten / antworteten ſie; es iſt uns genug dasjenige / worinn

worinn wir gefunden haben/ was unſrer Vätter (Meinung) war. Sollte ihnen das genug ſeyn / wann gleich ihre Vätter nichts gewuſt hätten / und ſie nicht wären zu recht gebracht worden? 114. O ihr Glaubige / gebt acht auf eure Seelen (auf euch.) Es wird euch nicht ſchaden ſo jemand geſündigt / wann nur ihr zurecht gebracht worden. Dann ihr müſſet alle wieder zu GOtt / der wird euch ſagen / was ihr gethan habt. 115. O ihr Glaubigen/ ſeyd Zeugen untereinander / wann einer unter euch ſterben will/ zur Zeit des Teſtaments (ſolches zu verfärtigen/) ſo nehmt zwey Zeugen darzu / die unter euch juſt ſind / oder auch / wo ihr auf der Reiſe ſeyd / andre zween / die nicht aus euch ſind / ſofern euch der Todt überfallen will: ſchlieſſet beede ein nach dem Mittag-Gebet / und laſſt ſie ſchwöhren bey GOtt / ſo ihr zweiffelt (an ihrer Treu und Glauben / daß ſie ſagen:) Wir wollen deßwegen keine Geſchenk und Gaben nehmen / ob es gleich ein Verwandter wäre / und wollen das Zeugnis GOttes nicht verheelen / dann alſo wären wir gewiß ungerechte Leute. 116. Wann es kund und offenbahr / daß beede ein Unrecht begangen / ſo ſollen an deren ſtatt andre zween aus ihnen tretten / wider welche das Unrecht begangen worden / die dem Verſtorbenen näher verwandt ſind / und ſollen ſchwören bey GOtt / und ſagen: Gewiß/ unſer Zeugnis iſt richtiger und warhafftiger als dieſer beeden / und wir haben nicht mißhandelt / dann ſonſt wären wir gewieß ungerechte Leute. 117. Das wird leichter ſeyn / daß ſie ein Zeugnis geben ins Angeſicht deſſen (vorigen) oder ſich fürchten / daß nicht ein andrer Eidſchwur nach dem Ihrigen folge / (wodurch ihr Betrug entdeckt würde.) Darum fürchtet GOtt / und gehorchet ſeinen Geboten. Dann GOtt leitet die Ubertretter nicht. 118. Gott wird eines Tags die Geſandten zuſammen bringen / und ſagen zu ihnen: was hat man euch geantwortet / (als ihr den Völkern gepredigt?) So werden ſie antworten: wir wiſſens nicht / du weiſt alle Geheimniſſen 119. Alsdann wird GOtt ſagen: O JEſu/ du Sohn Mariä / gedenke meiner Wolthat gegen dich und deine Mutter / wie ich dich mit dem Geiſt der Heilig-

keit geſtärckt / daß du die Menſchen anredteſt / da du noch in der Wiegen wareſt / und da du alt worden / und wie ich dich gelehrt die Schrifft / die Weißheit / das Geſez Moſis und das Evangelium / und wie du erſchuffeſt aus der Erden die Geſtalt des Vogels / auf meine Erlaubnis / und in denſelben blieſeſt / und ein Vogel drauß ward / auf mein Zulaſſen ; und wie du heilteſt einen Blinden von Mutterleib an / und einen Außſätzigen / auf meine Erlaubnis / und wie du herfür ruffteſt (aus den Gräbern) die Todten auf meine Erlaubnis / und wie ich die Kinder Iſrael von dir abgehalten (daß ſie dich nicht umbrächten /) als du zu ihnen gekommen mit Beweiſung (der Wunderwerk.) Da ſagten die Unglaubigen unter ihnen : Was iſt das anders als Zauberey.

120. Und wie ich denen Apoſteln eingegeben und geſagt : Glaubet an mich / und an meinen Geſandten (JEſum) da haben ſie geantwortet : wir glauben / darum gib uns das Zeugnis / daß wir Muſelmänner ſind. 121. Wie die Apoſtel geſagt haben : O JEſu du Sohn Mariä / wird auch wol dein HErr / den Tiſch vom Himmel zu uns herab laſſen können ? Er antwortete : fürchtet Gott / ſo ihr glaubig ſeyd. 122. Da ſagten ſie : Wir wollen davon eſſen / und unſre Herzen beruhigen / und wiſſen / daß du uns nun wahr geſagt habeſt / und wollen ſeyn Zeugen über demſelben (an demſelben Tiſch ſtehen.) 123. Da ſagte JEſus / der Sohn Mariä / O Gott unſer Herr / laß über uns herab den Tiſch vom Himmel / welcher uns zum Feſttag werde / am erſten für uns / und am lezten für uns / und zum Zeichen von dir / und nähre uns / dann du biſt der beſte Ernährer. 124. GOtt ſagte : ich will ihn zwar über euch herab kommen laſſen / aber ſo jemand unter euch wird unglaubig ſeyn / den will ich gewieß ſtraffen mit ſolcher Straff / als ich ſonſt keiner Creatur anthue. 125. Da dann GOtt ſagen wird (an jenem Gerichtstag zu JEſu :) O JEſu / du Sohn Mariä / haſtu dann den Leuten geſagt / nehmet mich und meine Mutter zu zwey Göttern an / auſſer Gott? So wird er antworten : Dir gebührt Lob / mir aber ſtehet

nicht

nicht zu / etwas zu ſagen / das ich in der Warheit nicht habe; hätte ich ſo geſagt / ſo hätteſtu es gewieß gewuſt. Du weiſt das / was in mir iſt / ich aber weiß nicht was in dir iſt. Du biſt gewieß der Erkenner der Geheimniſſen. 126. Ich habe ihnen nichts geſagt / als was du mir befohlen haſt: Ehret den HErrn meinen GOtt / und euren Gott / und bin über ſie Zeug geweſen / (habe ſie behütet) ſo lang ich mit ihnen umgegangen bin. Nachdem du mich aber haſt ſterben laſſen / ſo biſtu Hüter über ſie worden / dann du biſt Zeug (Hüter) über alle Dinge. 127. So du ſie ſtraffen wirſt / ſo ſind ſie gewieß deine Knechte / und ſo du ihrer verſchonen wirſt / ſo biſt du gewieß ſehr mächtig und weiß. 128. Gott wird ſagen: Dieſen Tag wird denen Warhafftigen ihre Warheit nutzen; ſie werden haben Gärten / unter welchen Flüſſe durchſtreichen / und werden immerdar allda bleiben; Gott hat ein Wolgefallen an ihnen / und ſie haben ein Wolgefallen an ſich in Gott. Das wird eine groſſe Glükſeeligkeit ſeyn. Gott gehöret zu das Reich der Himmeln / und der Erden / und der Dinge welche in ihnen ſind / und er iſt mächtig über alle Ding.

Ende der fünfften Sura.

Anmerckungen:

v. 26. Unter denen Rieſen wird vom Alaſtado, einem unter den berühmſten Arabiſchen Auslegern des Alkorans / abſonderlich beſchrieben / der ungeheure Og / welcher nach dieſes Autoris Fürgeben / von ſolcher Gröſſe geweſen / daß er mit ſeinen Lenden an die Wolken gereichet / und wann ihn gedürſtet aus denenſelben Waſſer getrunken / wann er eſſen wollen / langte er die Fiſche aus dem Meer heraus / und hielte ſolche in die Höhe an die Sonne hin / und bratete ſie allda. Und als die Sündflut zur Zeit Noah / über alle Berge des Erdkreiſes geſtiegen / habe das Waſſer dem Og nicht einmal

an die Knie gereichet. Und ſoll er drey tauſend Jahr gelebt haben: Als die 12. Kundſchaffter von Joſua in ſein Land gekommen / habe er ſie in ſeine Taſchen geſchoben / und alsdann ſeinem Weib fürgeworffen / auf deren Fürbitt aber gehen laſſen / da ſie ein Beer von einer Trauben gebrochen / haben ſie ſolche auf einen Cameel wegen der Gröſſe / heben und heimführen müſſen. Andrer abſcheulichen Fabeln mehr hier zu geſchweigen. Zu deren Beweiß er doch mehr als ſiebenzig Autores anziehen will. Woraus abermal ſchon gnug erhellet / was von denen ſchönen Auslegungen / und gantzem Vorgeben der Mahometaniſchen Lehr zu halten ſey.

v. 33 Und alſo fabulirt auch mit denen Rabbinen Mahomet von Adams Söhnen / welches Gedicht Alaſtadus gleichfalls vermehret / wie wegen einer Weibsperſon die 2. Brüder Cain und Habel uneinig worden / und wie das Lamm ſo Habel opffern wollen / ins Paradeis verzucket / und allda geblieben ſey / biß Abraham ſolches / an ſtatt Iſaacs geopfert.

v. 51-54. Weil GOtt will / daß man nach dem Geſez Moſis und Evangelio Chriſti richten ſoll / ſo darff man dem Alkoran deßwegen auch nicht glauben / weil ſolcher in ſeiner Lehr dem Geſez und Evangelio zuwider läufft. Und weil dieſe beede jetzund eben alſo beſchaffen / wie ſie zur Zeit Mahomets geweſen / beſchuldigt ſolche Mahomet vergebens / ſo offt einer geſchehenen Verfälſchung / welche auch unmöglich

ſich hat geſchehen können / da beede unter unzehlichen Leuten und unterſchiednen Nationen anzutreffen waren.

v. 81. 82. & 125. Vergebens will hier abermal Mahomet Chriſti göttliche Natur bey ſeiner Menſchlichen ſamt der H. Dreyeinigkeit verläugnen / welche wir anderwärts aus der H. Schrifft ſchon erwieſen. Die Jungfrau Maria aber wird von wahren Chriſten für keine Göttin gehalten.

v. 89. Der Wein wird / nach Gelals Auslegung / nur ſo weit verbotten / als er zur Trunkenheit gebraucht wird. Wiewol Jahias ſolchen durchgehends verbotten haben will. Wir haben aber anderwärts gezeigt / wie bey Gelegenheit die Türken ſich ſolchen ſowol ſchmäcken laſſen / als die Chriſten und andre nimmermehr / alſo daß auch der lezte Theil der Ottomanniſchen Pforten L. IX. von Mahomets IV. Zeiten Anno. 1670. & 1675. Nachricht gibt / daß der damalige Vezier / nebſt andern Baſſen (die Gemeine zu geſchweigen) ungeſcheut ſo viel getrunken / daß er davon die natürliche Wärme des Magens geſchwächt / und ſich deßwegen des Brandweins bedient hat. p. 126. & 165. Dahero auch die Perſier ſich wenig an dieſe Gebot des Alkorans binden laſſen / ſondern ihre bequeme Auslegung drüber machen.

v. 120. Hier will Mahomet die Jünger und Apoſtel des HErrn JEſu zu Muſelmännern oder Mahometanern machen / da doch ſolcher Name vom Mahomet erſt ausgebracht

bracht worden/ und weder Zeit noch Lehr mit ihme und denenſelben gar nicht überein ſtimmt/ dahero ſein ungereimtes Vorgeben ihn ſelbſt widerlegt/ und von ſeiner vorſezlichen Betrügerey abermals zeiget.

v. 121. Und hier wird von dem Tiſch wunderlich fabulirt/ wovon die Sura den Namen bekommen. Es iſt aber aus dem Talebienſi nur kürzlich ſoviel zu merken/ daß dieſer Tiſch ſamt ſeinen Speiſen/ mit dem Wunderwerk CHriſti/ da er 5000. Mann mit fünff Broden (Matth. 14. Joh. 6.) und 2. Fiſchen/ dann auch (Matth. 15. M. 8.) 4000. mit 7. Broden und wenig Fliſchen geſpeiſt/ wie auch dem Tuch voll Speiſen/ ſo dem Apoſtel Petro vorgebracht worden/ (Actor. X.) fabelhafft vermengt/ dabey aber gedacht werde/ daß auf der/ den Apoſteln befohlene dreiſigtägige Faſten und Verlangen/ ein Tiſch zwiſchen zweyen Wolken/ mit allerhand Speiſen geſezt/ ſchallend vom Himmel herab gelaſſen worden/ und zwar 4. Täge eine gewieſſe Zeit allda gegblieben ſey/ daß jederman davon eſſen dürffen/ da dann die preßhaffte Perſonen alle davon zugleich auch geheilet worden. Ein gebratner Fiſch wurde auf JEſu Befehl/ alsbald wieder lebendig/ und ſo gleich auch drauf/ als abermals gebraten/ auf dem Tiſch. Welche aber gezweiffelt hätten/ ob der Tiſch warhafftig/ oder nur als ein Geſicht/ alſo herab gekommen wäre/ zu dieſen hätte JEſus geſagt: ihr ſeyd des

des Todes / macht euch nur fertig zur Straffe GOttes. Hingegen welche von dem Tiſch nicht allein gegeſſen / ſondern auch (wider Chriſti Verbot) davon mit genommen / und eingeſchoben / die ſeyen in Affen und Schwein verwandelt worden.

Die VI. Sura / das Vieh.

Von 66. Verſen.

Erſter Theil.

In Namen des barmhertzigen Erbarmers.

1. Lob ſey GOtt / der Himmel und Erden erſchaffen / und die Finſternis und das Licht / aber diejenige welche unglaubig ſind / machen ihrem HErrn gleich (andre Götter.) 2. Er iſts der euch aus der Erden erſchaffen hat. Darnach ſo hat er euch ein Ziel (eures Lebens) geſezt / und iſt euch auch das Ziel beſtimmt euerer Auferſtehung; und zweiffelt ihr (deßwegen?) 3. Auch iſt er GOtt in den Himmeln und auf Erden; er weiß euer Geheimes und euer Offenbahres / und weiß was ihr thut. 4. Und es iſt zu ihnen (den Mechanern) kein Zeichen gekommen / aus den Zeichen ihres Herrn (im Alkoran) daß ſie nicht vielmehr wären Abweichende von demſelben. 5. Und darzu haben ſie auch die Warheit (des Alkorans) verleugnet / nachdem ſolche allbereit zu ihnen gekommen war; aber es wird von demjenigen / was ſie verlachten (der Straff) eine Bottſchafft an ſie kommen. 6. Haben ſie dann nicht geſehen / wieviel wir von ihnen umgebracht / aus den Geſchlechten? wir haben ihnen einen beſtändigen Ort gegeben auf Erden / dergleichen Ort wir euch nicht gegeben haben / und haben den Hiũel über ſie einen fruchtbaren Regen kommen laſſen / und Flüſſe unter ſie geſezt. Dannoch haben wir ſie in ihren Sünden umgebracht / und nach ihnen andre Völker kommen laſſen. 7. Und woſern wir über dich hätten herab geſandt / das Buch auf

Papier

Papier geſchrieben / und ſie hättens mit ihren Händen betaſtet; ſo hätten die Unglaubigen unter ihnen geſagt: Gewieß / dieß iſt eine offenbahre Blendung. (a) 8. Und haben auch geſagt: wofern nicht ein Engel über daſſelbe uns wird zugeſandt werden (wollen wirs ihm nicht glauben.) Werden wir ihnen aber einen Engel ſenden (und ſie werden doch nicht glauben) ſo wird die Sach gewieß fårtig ſeyn (ſie zu verderben/) und wird man bey ihnen nicht warten (auf ihre Buß.) So wir auch ſchicken ſollten einen Engel (wie ſie begehren) ſo würden wir ihnen einen Mann (in menſchlicher Geſtalt) ſchicken / und ihn kleiden vor ihnen wie ſie gekleidet ſind.

10. Und nun ſind zwar die Geſandten vor dir auch ausgelacht worden / aber es hat ſie ergriffen das was ſie verlacht (die Straff ſo von den Geſandten ihnen gedrohet worden.) 11. Sag: durchwandert die Erden / und ſehet / was diejenige für ein Ende genommen / ſo einer Lügen beſchuldiget (die Propheten) 12. Sag: weſſen iſts alles was in den Himmeln und auf Erden iſt? antworte: GOttes. Er hat ihme ſelbſt die Barmherzigkeit fürgeſchrieben. Er wird euch gewieß verſammlen am Tag der Auferſtehung / daran iſt nicht zu zweiffeln. Welche aber ihre Seelen verliehren werden / die werdens nicht glauben. 13. Auch gehört ihm zu / was ſo wol bey Nacht als bey Tag vorgehet; dann er hört und erkennet alles. (b) 14. Sag: werde ich auch auſſer Gott einen Herrn haben? da er doch Schöpfer iſt der Himmel und der Erden/ und er alles erhält und nicht ernähret wird. Sag: Gewieß/ mir iſt befohlen worden / daß ich am erſten die Eslamitiſche Religion annehme / (und iſt mir geſagt worden:) ſey ja keiner von denen Zugeſellenden (die GOtt einem andern zu geſellen.) 15. Sag: Gewieß/ ich fürchte mich ſo fern ich Halsſtarrig wäre / vor der Straffe des groſſen Tages. 16. Wer von derſelben an jenem Tag wird befreyt ſeyn/ dem muß GOtt genädig geweſen ſeyn / und wird ſein offenbahres Heil ſeyn. 17. Wofern dich GOtt mit Unglük heimſucht / ſo wird dir niemand helffen als er ſelbſten. Wird er dir aber Gutes beweiſen / ſo iſt er

ferner

ferner mächtig zu aller Sach. 18. Und iſt ſonderlich ein Herr über ſeine Knechte / und iſt zugleich weiß und erfahren. 19. Welches iſt das gröſte Zeugnis? Sag: GOtt iſt Zeug zwiſchen mir und euch / und iſt der Alkoran mir offenbahrt worden / daß ich euch durch denſelben vermahnete / und jeden/an welchen deſſen Nachricht kommt; bezeugt ihr dann gewieß / daß bey GOtt andre Götter ſind? Sag: das bezeuge ich nicht. Sag: GOtt iſt warhafftig ein Einiger / und ich bin gewieß frey von dem/das ihr zugeſellet.

(c) 20. Diejenige/ welchen wir das Buch gegeben (das Geſez und Evangelium) die kennen ihn (den Mahomet) wie ſie ihre Kinder kennen. Welche aber ihre Seelen verliehren die glauben auch nicht. 21. Und wer iſt ungerechter als der / welcher von GOtt eine Lügen dichtet / oder ſeine Zeichen einer Lügen beſchuldigt? Er wirds denen Miſſethätern gewieß nicht wol gehen laſſen. 22. Und an einem Tag wollen wir alle zuſammen verſammlen/ und alsdann werden wir zu denen/ welche zugeſellet haben (andre Götter) ſagen: wo ſind eure Geſellen / von welchen ihr meintet / daß ſie GOtt habe. Aber ſie werden keine Entſchuldigung finden / auſſer daß ſie ſagen werden: bey GOtt unſern HErrn / wir ſind keine Zugeſellende geweſen. 23. Siehe doch/wie ſie wider ſich ſelbſten lügen? und alſo fliehen ſie das / was ſie Gottsläſterlich erdichtet hatten. (d) 24. Und ſo niemand unter ihnen dir wird Gehör geben (wann du den Alkoran fürlieſeſt) ſiehe ſo haben wir über ihre Herzen Decken gelegt / daß ſie ſolches nicht verſtehen / und ihre Ohren ſind beſchwehrt / ob ſie gleich alle Zeichen ſehen / werden ſie doch nicht dran glauben/wann ſie zu dir kommen/daß ſie mit dir diſputiren. Dann werden ſie ſagen / die ſo unglaubig ſind / ſo das der Alkoran iſt / was iſt er als ein liederliches Gedicht der Vorigen. 25. Und ſie halten auch andre ab von ihm (dem Mahomet) und weichen weit davon ab; aber ſie verderben nichts / als ihre eigne Seelen / und merkens doch nicht. 26. Wann du aber ſehen ſollteſt / wann ſie zum Feuer werden geſtellt werden / wie ſie ſagen werden: O daß wir wieder in die Welt kämen / ſo wollten wir

die

die Zeichen unſers Herrn wol nicht mehr einer Lügen beſchuldigen / ſondern unter denen Glaubigen ſeyn. 27. Aber es iſt ihnen erſchienen dasjenige was ſie zuvor vertuſchten / (als ob ſie keine Zugeſellenden wären) Und ob ſie ſchon wieder in die Welt zuruk kämen / ſo fielen ſie doch wieder auf das was ihnen verbotten worden ; aber ſie ſind gewieß ſelbſten Lügner. 28. Und haben geſagt : Es iſt kein anders Leben als nur allein dieſes Weltliche / und werden wir zu einem andern Leben nicht wieder auferwecket werden. 29. Aber ſo du ſehen ſolteſt / wann ſie werden von ihrem Herrn geſtellt werden / wie er ihnen ſagen wird : Iſt dann das nicht ein warhafftige Auferſtehung ? So werden ſie antworten : Freylich / ſo wahr unſer HErr lebt. So wird er dann ſagen : ey ſo koſtet nun auch die Straff deßwegen / daß ihr nicht glaubtet.

(e) 30. Es ſind diejenige/welche die Entgegen-Kunfft GOttes (zum Gericht) nicht verlaugnen / allbereit hin/ biß über ſie die Stund (der Aufferſtehung) jähling kommt. Dann ſagen ſie: O weh unſers Schmertzens/daß wir dieſe Stund nichts geachtet. Und ſie werden damit ihre Laſter auf ihren Schultern tragen. Wird dann diß alsdann nichts böſes ſeyn / was ſie tragen werden ? 31. Und mir iſt dieß Leben nur lauter Spiel und Schertz; aber gewieß das andre Hauß (das Paradeis /) wird denen ſo GOtt fürchten/weit beſſer ſeyn. Verſteht ihr dann dieſes nicht? 32. Wir wiſſen/daß dich betrübt/ das was ſie ſagen. Doch machen ſie dich darum nicht zum Lügner: aber die Böſen laugnen die Zeichen GOttes. 33. Alſo ſind die Geſandten auch vorhin für Lügner gehalten worden; Dannoch haben ſie ſolches gedultig gelitten / ob man ſie ſchon vor Lügner gehalten / und geplagt hat / biß unſre Hülffe zu ihnen gekommen. Dann es wird keiner ändern was GOtt geredt hat / und iſt allbereit einige Erzehlung davon denen / die als Geſandten geſchickt worden (von GOtt/) an dich gekommen. 34 Wann du nun einen groſſen Abſcheu vor ihnen haſt / ſo ſiche ob du eine Gruben findeſt / (in die Erden zu ſchlieffen /) oder eine Leiter in den Himmel (zu ſteigen/) daß du ihnen ein Zeichen weiſ-

eſt/

eſt / ſo ſie von dir begehren / (aber du wirſt es nicht thun können/ darum hab Gedult.) Will ſie GOtt zurecht bringen/wirds ihm leicht zu thun ſeyn. Darum ſey nicht unter den Unwiſſenden dießfalls. 35. Gewieß diejenige welche Ohren haben / werden hören (den Beruff zum Glauben /) und GOtt wird die Todten auſſerwecken/und alsdann werden ſie ihm zugebracht werden. (a) 36. Und ſie ſagten (die Unglaubige Mechaner/) wofern nicht über ihn ein Zeichen von ſeinem HErrn wird herabgeſandt werden / (wollen wir ihm nicht glauben.) Antworte: Gewieß GOtt iſt mächtig genug darzu / daß er ein Zeichen herabſende / aber die meiſten unter euch wiſſen nicht/ (daß es zu ihrem Verderben geſchehen würde. (b) 37. So iſt auch keine Art unter den Thieren auf Erden/noch unter den Vögeln / welche mit ihren Fittichen fliegen zufinden / wo euch nicht ſolche Völcker gleichen. Wir haben nichts unterlaſſen in dem Buch / (das im Himmel bey uns aufgehebt wird /) hernach werden ſie zu ihrem HErrn verſamlet werden. 38. Welche aber unſre Zeichen (den Alkoran /) einer Lügen beſchuldigt haben / die tappen als Taube und Blinde in der Finſternis. GOtt wird den irren machen / wen er will / und dagegen aufrechten Weg führen / wen er will. 39. Sag den Mechanern: Was meint ihr? Wann zu euch die Straff GOttes kommen wird / oder die Stund (deß jüngſten Gerichts/) werdet ihr alsdann einen andern anruffen als GOtt ſo ihr warhafftig ſeyd?

40. Ja ihr werdet ihn anruffen / und er wird euch das offenbahren/warum ihr ihn anruffet/ſo er will: und ihr werdet vergeſſen / das was ihr GOtt zugeſellet. 41. Und nun haben wir auch allbereit etliche geſandt / an die Völker vor dir/und ſiehe / wir haben ihnen Unglück zugeſchikt/ und Schäden / (wegen ihres Unglaubens /) daß ſie ſolche demütig abwarten. 42. Haben ſie aber / als unſre Straff zu ihnen gekommen / ſolche auch demütig abgebetten? Ja wol! ſie haben ihre Hertzen verhärtet / oder Satan hat ſolches bey ihnen angerichtet / was ſie thaten. 43. Als ſie aber vergeſſen hatten / weſſen ſie errinnert werden/da haben wir ihnen aller Sachen Thür und Thor

auf-

aufgethan / biß wir ſie jähling geſtrafft / weil ſie geſandt worden um deß willen / ſo ihnen gegeben worden / und ſiehe da haben ſie verzweiffelt. 44. Und iſt der Stamm deß Volks ausgereutet worden / welches Böſes gethan. GOtt aber ſey Lob in aller Welt. 45. Sag den Mechanern was dünkt euch? Wann GOtt euer Gehör und euer Geſicht wird wegnehmen / und auf eure Herzen ein Siegel druken / wer als GOtt / wird euch ſolche wiedergeben. Siehe doch / wie unterſchiedlich wir die Zeichen (der Einheit GOttes) auslegen! alsdann wenden ſie ſich dannoch davon ab. 46. Sag! was dunkt euch? ſo GOttes Straff jähling oder offenbahr über euch kommen wird; wird alsdann jemand anders umkommen / als wie die Miſſethäter! 47. Und wir ſchiken keine Geſandten als nur / daß ſie Gutes drohen und verkündigen. Wer nun glauben und ſich beſſern wird / über dieſelbe wird keine Furcht ſeyen / und werden nicht betrübt werden. 48. Welche aber unſre Zeichen einiger Lügen beſchuldigen werden / die werden deßwegen Straff leiden / daß ſie mißhandelt haben. 49. Sag: ich ſage euch nicht / daß bey mir GOttes Schätze ſeyn / und ich ſage euch auch nicht: Ich weiß ein Geheimnis; auch ſage ich euch nicht: ich bin ein Engel. Ich folge nichts nach / auſſer dem was mir offenbahrt wird. Sag: wird dann der Blinde und der Sehende einander gleich geachtet werden! beſinnt ihr euch dann nicht?

50. Darum ſo predige (den Alkoran /) denen / welche ſich fürchten / ſie werden außer ihm keinen Schutzherrn noch Fürſprecher haben / daß ſie ſich hüten. 51. Verſtoſſe diejenige nicht / welche anbeten ihren HErrn Morgens und Abends / und ſein Angeſicht ſuchen; Du biſt nicht ſchuldig / dich ihrentwegen zu bekümmern / (aus was Andacht ſie es thun /) gleichwie ſie ſich auch um dich nichts zu bekümmern haben. So du ſie aber verſtoſſen wollteſt / wäreſt du unter den Miſſethätern. 52. Und haben wir auch einen durch den andern probirt / daß ſie ſagten: Iſt denen auch GOtt gnädig geweſen unter uns? Weiß dann Gott nicht am beſten / welche ihme Dank ſagen. 53. Wann aber werden zu dir kommen / welche unſre Zeichen glauben / denen ſag: Friede ſey mit euch! Es hat euer HErr ſich ſelbſt

die

die Barmherzigkeit fürgeſchrieben; daß nämlich demjenigen / welcher unter euch böſes thun würde / aus Unwiſſenheit / und hernach ſich bekehren und beſſern würde dem wolle er gewiß gnädig und barmhertzig ſeyn. 54. Und alſo tragen wir die Zeichen / (die Verſe deß Alkorans) unterſchiedlich vor / damit der Weg der Gottloſen offenbahr werde. Sag: Gewieß iſt mir verbotten worden / daß ich nicht ehre die/ſo ihr anbetet auſſer GOtt? Sag: was ihr verlangt/will ich nicht thun: Dann ſonſten irrte ich/und wäre keiner von denen Zurechtgeführten. 56 Sag: ich wandle in Wärheit nach der von meinem HErrn mir geſchehenen Erklärung: aber ihr habt Lügen von ihm erdichtet. Es ſteht nicht bey mir was ihr begehrt / daß es eilend komme. GOtt hat das Gericht allhier allein; Er wird die Warheit verkündigen / und er kan am beſten alles unterſcheiden; 57. So dasjenige/was ihr verlanget / daß es bald komme bey mir ſtünde / ſo wäre die Sach zwiſchen mir und euch ſchon ausgemacht. GOtt aber weiß am beſten / welches die Miſſethäter ſind. 58. Und er hat die Schlüſſel deß Geheimnüſſes. Niemand auſſer ihm/ weiß ſolchen / aber er weiß alles was auf Erden und am Meer iſt; und fällt kein Blat (vom Baum) er weiß es / wie auch kein Körnlein auf dem finſtern Erdboden / noch auch kein Ubelthäter/noch etwas Trokues/wo es nicht im Buch öffenbahr ſtehet. 59. Und er iſts / der euch läſt einſchlaffen bey der Nacht / und weiß was ihr deß Tags thuet: Hernach wird er euch auffwecken zu dem / daß ihr euer vorgeſeztes Ziel erreichet / und hernach werdet ihr wieder zu ihm kommen / und da wird ers euch erzehlen was ihr gethan habt.

60. Alſo iſt er auch der Oberherr über ſeine Knechte / und ſendet über euch den Schutz (der Engel / die eure Wercke erzehlen /) biß einen jeden unter euch der Tod treffe/ und unſre Geſandten (die Engel) ihn ſterben machen/dann ſie werden nicht unfleißig ſeyn / (unſern Befehl auszurichten.) 61. Hernach ſollen ſie zu GOtt ihren rechten HErrn wieder gebracht werden. Gebürt dann ihme nicht das Gericht? Er iſt ja der allerhurtigſte/ unter denen Rechenmeiſtern / (der in einem halben Tag am

jüngſten Gericht/) mit aller Menſchen Rechenſchafft färtig werden wird.) 62. Wer befreyt euch von der Finſterniß deß Erdreichs und deß Meers? Wann ihr ihn (öffentlich) demütig anruffet/ und auch heimlich und ſprechet: Gewiß ſo er uns von dieſen befreyen wird / ſo wollen wir unter denen Dankbaren ſeyn. 63. Sag: GOtt befreyt euch von ihnen/ und von aller Gewiſſens-Angſt; aber hernach ſo geſellt ihr doch zu. 64. Sag; er iſt mächtig darzu / daß er wieder und über euch eine Straff ſchike / wie auch unter eure Füſſe/ oder euch uneinig mache / und laſſe theils unter euch andrer Niederlag fühlen. Siehe doch wie wir die Zeichen (unſrer Macht/) ſo unterſchiedlich vorſtellen / daß ſie glauben möchten. 65. Und nichts deſtoweniger / hat dein Volk dieſen (Alkoran) einer Lügen bezüchtigt / ſo er doch die Warheit iſt. Sag: ich bin euer Verwalter und Verſorger nicht. 66. Eine jede Vorherſagung oder Weiſſagung hat ihre beſtimmte Zeit/ (in welcher ſie waar werde/) und bald werdet ihr wiſſen / daß es waar ſey/ was ich euch vorgeſagt. 67. Und wann du diejenige ſehen wirſt/ welche wegen unſrer Zeichen (deß Alkorans) diſputiren / ſo gehe weit von ihnen weg / biß ſie von was anders reden. Ferner wann dich der Satan wird vergeſſen machen (dieſes Gebots/) ſo ſitze nur nicht nach deſſen Erinnerung bey böſen Leuten. 68. Und bey denen die (GOtt) fürchten / ſoll durchaus keine Hochachtung ſeyn/ derſelben (böſen Leute/) ſondern ſollen vielmehr dran dencken / daß ſie ſich vor ihnen hüten. 69. Verlaſſe auch diejenige / welche mit ihrer Religion nur ſcherzen / und ſpotten. Dann dieß Welt Leben hat ſie betrogen; Darum erinnere und vermahne ſie zu dieſen (den Alkoran.) Wird aber ihre Seele in Gefahr kommen / wegen deſſen was ſie begehrt/ ſo wird ſie auſſer GOtt keinen Schutzherrn noch Fürſprecher haben.

70. Und ob er ſchon jemand alles bey einen Heller bezahlte / wirds von ihm doch nicht angenommen werden. Ja denen / welche ſich verderben wegen deſſen/ ſo ſie begangen / wird ein Trank aus heiſem Waſſer gegeben werden/ und eine ſchmerzhaffte Plag / darum daß ſie unglaubig geweſen. 71. Sag: Sollen wir dann etwas anruffen/ außer GOtt/

GOtt/das uns nichts nutzen auch nicht ſchaden kan? Und uns zuruck kehren über ſeine Verſen/ nachdem uns GOtt zurecht gebracht/ gleichwie derjenige/ welchen die Satans auf Erden verführt/ da er nicht wüſte wo er ſich ſollte hinwenden? Jene werden Geſellen ſeyn/ welche ihn auf rechte Bahn berufſen (und ſagen) werden: komm zu uns. Sag: Gewieß GOttes Zurechtführung iſt die Richtigkeit ſelbſten/ und ſind wir geheiſſen worden/ uns dem HErrn der Welten ſelbſten zu ergeben. 72. Und (iſt uns geſagt worden:) Vollführet eure Gebet und fürchtet ihn. Dann er iſts zu welchen ihr werdet verſammlet werden. 73. Er iſts ſelbſten/ der erſchaffen hat den Himmel und die Erden/ in Warheit/ und wann er zu etwas ſagen wird: Du ſolſt ſeyn! ſo wirds ſeyn. 74. Sein Wort iſt die Waarheit/ und er wird ein Reich haben deß Tags/ an welchem man die Poſaunen (zum Gericht) blaſen wird: Er iſt der Erkenner deß geheimen und deß offenbahren; ja er iſt weiß und erfahren. (g) 75. Und (weiſt du wie) Abraham ſagte zu ſeinem Vatter Azar: Wilſt du die Gözenbilder zu Göttern annehmen! Gewieß ich ſehe dich und dein Volk im offenbahren Irrthum? 76. Und alſo haben wir dem Abraham gezeigt/ das Reich der Himmeln und der Erden/ und daß er einer aus denen beſtändig-Glaubigen ſeyn ſollte. 77. Und als über ihn die Nacht über finſter worden/ hat er geſagt: Gewißlich wo mich mein HErr nicht zurecht bringen wird/ werde ich unter denen irrenden Völkern einer ſeyn. 79. Da er nachgehends die Sonnen aufgehen ſehen/ſagte er: Das iſt mein HErr/dieſer iſt gröſſer als der Stern und der Mond. Aber da ſie untergangen/ſagte er: Mein Volk/ gewieß ich bin frey von dem/daß ihr zugeſellet/ (von eurer Abgötterey.)

80. Gewieß ich habe mein Angeſicht zu dem gewendet/der erſchaffen hat Himmel und Erden; ich bin ein Rechtglaubiger/und bin nicht aus denen Zugeſellenden 81. Da hat das Volk mit ihm gediſputirt; aber er hat geſagt: Wollet ihr mit mir von GOtt diſputiren! da er mich doch ſchon zurecht gebracht/ und ich fürchte mich vor dem nicht/ das ihr ihm zugeſellet; ſondern ſo mein HErr etwas will/ ſo begreifſt er alles in ſeiner Wiſſenſchafft. Werdet ihr

dann nicht erinnert? 82. Und wie ſollte ich das fürchten / was ihr zugeſellet / da ihr euch doch nicht fürchtet / daß ihr GOtt zugeſellet das / von dem er doch über euch keine Macht herabgeſandt hat? Und welche unter beeden Secten iſt/würdiger zu glauben /(meine oder eure!) Wann ihrs ſagen könnt. 83. Welche glauben / und ihren Glauben nicht mit Unrecht bekleiden / die werden Sicherheit haben vor der Straffe / und werden zurechtgebracht ſeyn.

Anmerckungen:

(a) v. 4. 8. und 36. Weil die Mechaner Zeichen vom Himel begehrt/ſonderlich daß entweder ihnen eine Sura vom Alkoran / von demſelben herabkommen / oder ein Engel ihnen herabgeſandt werden möchte / will Mahomet ſolches damit entſchuldigen / weil beedes würde vergebens ſeyn/indem ſie / wann ſie auch das Papier ſchon mit Händen grieffen / ſolches nur für eine Verblendung halten / einem Engel aber in menſchlicher Geſtalt / ſie auch deßwegen nicht glauben würden/ weil ſie meinten/ſie hätten nur einen Menſchen vor ſich. Gleich als ob deßwegen alle Wunderwerke zu verwerffen wären / weil verſtokte Leute ſolche entweder für Daifelswerke/ oder etwas natürliches achten / da doch der waare Unterſchied der waaren und falſchen Wunderwerk/ leichtlich zu erkennen iſt/ wann man beobachtet / ob ſolche nach dem unfehlbar-geoffenbahrten / und mit unlaugbaren Wunderwerken beſtättigten Wort GOttes/ zur Ehre GOttes und Zerſtörung deß daifliſchen Reichs/ und der Sünden / und alſo zur beſtätt-

ſtättigung göttlicher Warheit und Gerechtigkeit / heilſamer Erbauung deß Nächſten geſchehen oder nicht! Deut. XIII. 1. Matth. IX, 34. XII. 24. Marc. III, 24. Luc. XI, 18. & II. Pet. I. 19. Matth. XXIV, 24. Eſ. IIX, 19. 20.

Darzu hette der Engel / der den Mahometanern geſchickt werden ſollen / ja auch wol eine andere / und herrlichere Geſtalt und Kleidung haben können / als der Mechaner ihre nicht war / daß ſich alſo Mahomet auch damit nicht hette entſchuldigen dürffen / wiewol auch der Satan ſich in einen Engel deß Lichts verſtellen kan / und deßwegen erſtbeſagte Regel dabey überall in acht zu nehmen iſt. II. Cor. XI, 14.

(b) v. 14. Hier ſoll Mahomet der erſte ſeyn / der die Eslamitiſche / als waare Religion / angenommen / da er doch hin u. her im Alkoran bekennt / daß ſolche allbereit deß Abrahams und der Propheten / ja Chriſti und der Apoſtel Religion geweſen / und es ja ſehr ungereimt wäre / wann vor ihme kein Menſch / die waare Religion / oder rechten Gottesdienſt ſollte gehabt haben / weil GOtt und ſein von ihme geordneter Dienſt / unter den Menſchen nicht können getrennt werden / oder das höchſte Gut ſich nicht kan unter ſeinen vernünftigen Geſchöpfen unbezeigt laſſen / ſondern ſich demſelben / Krafft ſeiner Gütigkeit mittheilen muß; wie dann auch Mahomet ſelbſten das Geſez und Evangelium / ſo lang vor ſeinem Alkoran / von GOtt zu

ſeiner Erkänntnis uns gegeben worden / als Bücher der göttlichen und waaren Religion gelten laſſen muß.

(c) v. 20. Dahero es auch offenbahr iſt / daß der Alkoran nichts nutz ſey / weil Mahomet weder aus dem alten noch neuen Teſtament beweiſen kan / daß uns GOtt auf denſelben weiſe / und iſt deßwegen eine handgreiffliche Unwarheit / daß Juden und Chriſten den Mahomet / nach der H. Schrifft / ihn ſo wol als ſeine Kinder kennen ſollten.

(d) v. 24. Hier will Mahomet dem lieben GOtt die Urſach beymeſſen / daß die Leute ſeinem Alkoran nicht glauben könnten / da doch das ungereimte Weſen deſſelben / die vernünftige Leute ſelbſten davon abhält / und GOttes Wort hingegen deßwegen den Menſchen gegeben wird / daß ſie daran glauben / und daraus ſeelig werden ſollen.

(e) v. 39. Was Mahomet von der Entgegenkunfft GOttes / und der Stund deß Gerichts / und daß alsdann ein jeder ſeine Laſt tragen ſoll meldet / redet er theils mit der H. Schrifft N. T. und mengt damit ſeinen Mauskoth unter Pfeffer / ſeine ſchlimme Wahr deſto eher an den Mann zu bringen / zielet aber auch dabey auf eine abſcheuliche Fabel / welche ſein Ausleger Jahias alſo erklärt: Wann der Unglaubige aus ſeinem Grab wird gegangen ſeyn / ſo wird ihm ſein Werk / das er in dieſer Welt gemacht hat / fürgeſtellt werden /

in

in einer abſcheulichen Geſtalt / dergleichen er niemals geſehen / mit gräßlichem Geſicht / heßlichen Geſtank / und düſtrer Stimm. Welches ihm dann (auf ſein Befragen / wer es wäre?) antworten wird: Ich bin dein böſes Werk / du ſtiegeſt in der Welt auf mich / heut aber will ich auf dich ſteigen / und du ſolſt nun mich tragen. Deßwegen wird es auf ihn ſteigen / und alles was er ſehen wird / wird ihn ſchrecken und ſagen: Laß dirs wol bekommen du Feind GOttes! du biſt eben derjenige / von welchem im Alkoran ſteht: Sie werden ihre Laſt tragen.

(f) v. 37. Mahomet meint / die Thiere und Vögel ſeyen ein Volk wie die Menſchen / und ſollen deßwegen auch am jüngſten Tag gerichtet werden / da er dann mit denen ſo genannten Gnoſticis und Manichäern ſcheint übereinzuſtimmen / die auch den Thieren einige Vernunft zueignen / um welcher Mißbrauch willen / ſie dann auch müſten gerichtet werden / ſowol als die Menſchen / hievon aber weiß die H. Schrifft nichts.

(g) v. 75. Abrahams Vatter hat nicht Azar, ſondern Thara geheiſſen / und obwol Gelal und Jahias ſolche Benamſung / als einen Zunahmen / behaupten wollen / ſind ihnen doch andre von ihren Auslegern zuwider / als welche vermeinen / ob hätte Abraham ſeinen Vatter damit geſchmähet / als einen Irrenden oder Abgöttern / welches alſo ſein Name eigentlich gar nicht ſeyn kan / als davon in göttlicher Waarheit

der H. Schrifft im geringſten nichts gedacht wird.

Der II. Theil der VI. Sura.

v. 84. Und dieſes iſt unſer Beweiß (von der Einheit in GOtt) welche wir gegeben haben dem Abraham / wider ſein Volk. Wir erhöhen wen wir wollen. Dann dein Herr iſt weiß. 85. Und wir haben ihm geſchenckt den Iſaac und Jacob; alle dieſe haben wir zurecht gebracht / und den Noah hatten wir vorhin ſchon zu recht gebracht; und aus ſeinem Geſchlecht den David und Salomon / und Job / und Joſeph / und Moſen / und Aaron / und alſo belohnen wir die / ſo Gutes thun. 86. Wie alſo auch den Zacharias / den Johannes / JEſum / und den Elias / alle aus der Zahl der Frommen 87. Und den Iſmael / und Eliſa / und Jonas / und Lot / und die alle haben wir erhebt über andre Leute ihrer Zeit 88. Und auch aus ihren Vättern und Kindern und Brüdern; und haben ſie erwehlt / und auf den rechten Weg gebracht. 89. Dieß iſt aber die Zurechtbringung GOttes / durch dieſe bringt er zurecht wen er will / aus ſeinen Knechten. Wofern ſie aber zugeſellen werden / ſo wird ihnen gewieß dieß / was ſie gethan haben / nichts nutzen.

90. Das ſind diejenigen / welchen wir gegeben haben das Buch (die H. Schrifft) und die Rechtsgelehrtheit / und Weiſſagung. Werden ſie nun ſolches undanckbar verachten / ſo wollen wir ſolches anderweit einem Volk anvertrauen / welches darob nicht undanckbar ſeyn wird. 91. Das ſind diejenige / welche GOtt zu recht gebracht; darum ſo mache es ihnen nach / bey ſolcher ihrer Folgeleiſtung. Sag (den Mechanern:) Ich begehre für dieſen (Alkoran) keinen Lohn. Er iſt nur eine Vermahnung der Welt (allen Creaturen / Menſchen und Geiſtern) (a) 92. Sie (die Juden) haben aber GOtt nicht gemeſſen mit der Warheit ſeiner Maß / da ſie geſagt haben: GOtt hat über keinen Menſchen etwas (ein Buch) herab geſandt. Sag: Wer hat das Buch herab geſandt / welches Moſes gebracht hat zum Licht und

An-

Anweiſung den Menſchen / welches ihr auf Papier ſchreibt / und aus welchem ihr offenbahret was ihr wollet/ und viel verberget / in welchem der Mahomet verkündiget wird? Und da habt ihr aus dem Alkoran gelernt dasjenige / was ihr zuvor nicht wuſtet / noch eure Vätter: Sag: GOtt hat ihn (gewieß) herab gelaſſen; darnach laß ſie gehen / daß ſie in Irrthum waden (und unter ſich diſputiren ſo lang ſie wollen) 93. Und dieß Buch (der Alkoran) den wir herab gelaſſen / iſt geſegnet / und beſtättiget das/was vorher offenbahrt worden / und daß du ſolchen Predigen ſolſt in der Haubtſtadt (Mecha) und denen / die um dieſelbe ſind. Diejenige nun / die an das künfftige Leben glauben / die glauben auch an ihn / und ſie werden über ihr Gebet wachſam ſeyn. 94. Und wer iſt ungerechter als der von GOtt eine Lügen dichtet / oder ſagt: es iſt mir offenbahrt / da es ihm doch nicht offenbahrt / und der da ſagt: ich will ein Gleiches (Buch vom Himmel) herab laſſen als da war / das ich herab gelaſſen habe? wann du nun ſehen ſollteſt / wie die Böſen ſeyn werden in den Aengſten des Todes / und da die Engel ihre Hände werden ausſtrecken (ſie zu ſchlagen / und ihnen ſagen werden:) Jaget eure Seelen herauß: Heut ſollt ihr die Straff der Schmach empfangen / wegen des / das ihr ſagtet von GOtt ohne einige Warheit / und daß ihr ſeine Zeichen ſtolziglich verachtet. 95. Jezt zwar ſeyd ihr zu uns entblöſet (von allen Dingen) kommen / wie wir euch zum erſtenmahl erſchaffen haben / und habet verlaſſen hinter euren Rucken / was wir euch gegeben / und ſehen auch nicht eure Fürbitter/von welchen ihr meintet/ſie ſeyen GOttes Geſellen. Nunmehro iſt abgeſchnitten von euch ihre Geſellſchafft/ und hat euch ihre vermeinte Fürbitte betrogen 96. Gewieß/ GOtt ſchneidet das Korn vom Halm/und den Kern von den Palmen / er führt den Lebendigen aus dem Todten / und wird den Todten aus dem Lebendigen herfür ziehen. Das iſt GOtt. Wie werdet ihr dann ſo verführt von dem Weg (der Warheit.) 97. Er theilt die Morgenröthe (von der Finſternis) und ſezt die Nacht zur Ruhe / und die Sonne und den Mond zur Beſtimmung (der Zeit.) Dieß

iſt eine Anſtalt des ſehr Mächtigen und Wiſſenden 98. Und er iſts / der euch die Geſtirn geſezt / damit ihr durch dieſelbige Nachricht habet / in der Finſternis des Erdreichs / und des Meers. Wir haben allbereit die Zeichen (unſrer Macht) den Leuten deutlich gezeiget / welche es wiſſen. 99. Und er hat euch aus einer Seele (dem Adam) herfür gebracht / und iſt euch ein Ort zugeeignet worden zu ruhen (im Mutterleib) und ein Ort der Verwahrung (in den Lenden eurer Vätter.) Jezt haben wir die Zeichen unſrer Macht den Leuten deutlich vorgelegt / welche ſie verſtehen.

100. Er hat vom Himmel herab geſandt das Waſſer / und wir haben durch ſolches herfür gebracht die Saat aller Sachen / und das Grüne heraus gezogen aus demſelben / aus welchem wir auch das Beygefügte Korn heraus ziehen / und die Palmen / aus welchen entſtehen die Schelfen der Datteln / ſo ihnen zugleich anhängig / und die Gärten von denen Weintrauben / und die Oliven / und Aepfel / die einander gleich oder ungleich ſind. Sehet an ihre Früchte / wann ſie zeitig worden. Gewieß das ſind Zeichen (der göttlichen Macht /) denen die da glauben werden. 101. Aber ſie haben GOtt zu Geſellen gemacht die Geiſter / und er hat ſie doch erſchaffen. Und haben ihm lügenhaffter Weiſe zugeeignet Söhne und Töchter / durch Unwiſſenheit. Ihme ſey Lob! und es ſey ferne von ihm / was ſie von ihme fürgeben. Er iſt der Erſchaffer der Himmeln und der Erden / wie ſoll er einen Sohn haben / da er doch keine Geſellin (Weib) hat? da er alles erſchaffen / und alles weiß. 102. Das iſt GOtt euer HErr / es iſt kein GOtt als er / der Schöpfer aller Dinge. Darum dienet ihm / dann er iſt geſezt über alle Dinge. 130. Die Augen können ihn nicht begreiffen / er aber begreifft aller Augen; und er iſt gütig und erfahren. Es ſind nun allbereit klare Beweißthümer von eurem Herrn kommen / wers nun anſehen wird / der wirds ihme ſelbſt anſehen / wer aber blind ſeyn wird / der wird wider ſich ſelbſt blind ſeyn / und ich bin euer Hüter nicht. 105. Und wir legen die Zeichen alſo aus / daß ſie (die Unglaubigen / wann ſie den Ausgang der Sach

ſehen) ſagen: Du haſt groſſen Fleiß an die Bücher (der H. Schrifft) gewandt/ und daß wirs den Leuten offenbahren/ welche es wiſſen. 106. So folge dem/ was dir von deinem Herrn iſt offenbahrt worden. Es iſt kein GOtt als er/ und weiche deßwegen weit ab von denen Zugeſellenden. 107. Hätte es GOtt gewollt/ ſo hätten ſie nicht zugeſellt. Doch haben wir dich nicht zum Hüter über ſie geſezt/ und haſt auch über ſeine keine Verwaltung. 108. Aber ihr ſollt diejenige/ welche ſie anruffen (ihre Götzen) auſſer GOtt nicht ſpöttlich durchziehen/ damit ſie nicht bewogen werden/ aus Unwiſſenheit/ GOtt auch alſo ſpöttlich zu halten. Alſo haben wir einem jeden Volk ſein Werk ſcheinbar gemacht: dann werden ſie wieder zu ihrem Herrn kehren/ und er wird ihnen alsdann erzehlen was ſie gemacht haben. 109. So haben auch die Mechaner geſchwohren bey GOtt/ nach aller Krafft ihrer Eidſchwür/ da ſie doch würden geglaubt haben an das Zeichen (der Wunderwerke) wann dergleichen zu ihnen gekommen wäre; aber gewieß die Zeichen ſtehen in GOttes Händen/ und er läſſt euch daſſelbe nicht verſtehen. Sag: Gewieß/ die Zeichen ſind in GOttes Gewalt/ und er läſſt euch ſolche nicht merken/ weil ſie nicht glauben werden/ wann ſie zu ihnen kommen.

110. Dann wir wollen ihre Herzen abwenden/ und ihre Augen (von der Warheit/) gleichwie ſie nicht geglaubt haben an daſſelbe (Zeichen/welches GOtt gewieſen) zum erſtenmal/ und wir wollen ſie verlaſſen/ daß ſie in ihrem Irrthum beſtändig verharren. 111. Und ob wir auch Engel zu ihnen herab geſandt hätten/ und hätten ſie auch die Todten angeredt/ und hätten über ſie alle Sachen häuſſig verſamlet/ ſo hätten ſie doch nicht weiter geglaubt/ als GOtt gewollt hätte; aber die Meiſten unter ihnen wiſſen dieſes nit. 112. Und alſo haben wir einem jeden Propheten einen Feind oder Widerſacher (nämlich) den Satan unter den Menſchen und Engeln erwecket. Einer bläſſt dem andern ein zierliche Reden/ zu betrügen (die Propheten.) Wann es nun dein Herr wollte/ thäten ſie es nicht; aber laß ſie gehen (die Unglaubigen) und kümmer dich nicht darum/ daß ſie gottsläſterlich lügen.

en. 113. Und laß ſie immer darauf bedacht ſeyn (wie ſie zierlich reden) welche nicht an das künfftige Leben glauben/und wie ſie ihnen ſelbſtẽ wol gefallen mögen/und daß ſie gewinnen mögen dasjenige/ was ſie zu gewinnen haben. 114. Soll ich auſſer GOtt einen Richter ſuchen? Er iſts ja/ der das Buch (den Alkoran) zu euch herab gelaſſen/ welches unterſchieden iſt (das Waare vom Falſchen ſcheidet.) Diejenigen aber/ welchen wir das Buch (des Geſetzes Moſis) gebracht/ die wiſſen/daß es (der Alkoran) mit Warheit von deinem Herrn ſey herab gelaſſen worden. Darum ſey nur keiner aus denen die dran zweiffeln. 115. Alſo ſind die Wort deines Herrn erfüllt/ was die Warheit anbelangt und die Billigkeit. Niemand ſoll ſeine Wort verändern. Dann er hörts und weiß. 116. Woſern du den Meiſten unter denen die auf Erden/gehorchen wirſt/ ſo werden ſie dich verführen von dem Weg GOttes. Sie folgen nur ihrer Meinung/ und lügen doch ſelbſten. 117. Gewieß/ dein Herr weiß am beſten/ wer von ſeinem Weg irret/ und weiß auch am beſten/welche zurecht gebracht worden. 118. Eß derowegen von dem/ worüber GOttes Nam iſt angeruffen worden/ ſo ihr an ſeine Zeichen glaubt. 119. Und warum woltet ihr nicht davon eſſen/ über welches man gebetet hat (als mans ſchlachtete?) Und er hat euch deutlich fürgeſchrieben/ was er euch verbotten/ ausgenommen das/ſo ihr aus Noth gezwungen eſſen müſſet. Alſo verführen zwar viel andre/ durch ihre Lüſte ohne Wiſſenſchafft. Allein GOtt weiß am beſten welches die Ubertretter ſeyen.

120. Darum ſo verlaſſet das Aeuſſerliche und Innerliche der Boßheit/ dann welche Böſes begehen/ werden den Lohn empfangen/ den ſie gewonnen haben. 121. Eſſet auch nicht von dem/ über welches (da es geſchlachtet wurde) GOttes Name nicht iſt angeruffen worden. Dann dieß iſt gewieß nicht recht Zwar werden die Satans ihren Freunden (den Unglaubigen) eingeben/ daß ſie mit euch diſputiren ſollen (von verbottner Speiſe.) Werdet ihr ihnen gehorchen/ ſo werdet ihr gewieß auch Zugeſellende (Heiden) werden. 122. Soll dann der/

ſo todt geweſen / und wir ihn wieder lebendig gemacht / und ihn ein Liecht geſezt / durch welches er wandle unter den Menſchen / gleich ſeyn demjenigen / deſſen Gleichnis iſt in der Finſternis / aus welchem er nicht heraus kommen wird? Alſo iſt denen Unglaubigen bereitet / was ſie würken. 123. Alſo haben wir in jeder Stadt die Fürnemſten unter den Gottloſen derſelben geſezt / daß ſie betrüglich in derſelben handeln; aber ſie werden nur wider ihre eigne Seele betrügeriſch umgehen; und merken doch ſolches nicht. 124. Und wann zu ihnen (den Mechanern) das Zeichen kommen wird / werden ſie ſagen: wir wollen keineswegs glauben / biß uns ein ſolches gegeben werde / dergleichen den Geſandten GOttes iſt gegeben worden. GOtt aber weiß am beſten / wo er ſeine Geſandten hinſetzen ſoll. Es werden diejenige / die gottloß handeln / bey GOtt verachtet ſeyn / und werden ſehr geſtrafft werden / darum / daß ſie ſo böß gehandelt haben. 125 Wen aber GOtt will zu recht bringen / deſſen Herz wird er aufthun / zum Eslamitiſchen Glauben. Wen er aber will in Irrthum führen / deſſen Bruſt wird er einſchlieſſen oder enge machen / nicht anderſt / als wollte er gen Himmel ſteigen. Alſo wird GOtt einen Abſcheu legen über die / welche nicht glauben. 126. Und das iſt der rechte Weg deines Herrn. Wir haben allbereit den Leuten die Zeichen deutlich gegeben / durch welche ſie erinnert werden. 127. Sie werden bey ihrem Herrn ein Hauß des Friedens haben / und er wird ihr Schuzherr ſeyn / wegen deſſen / das ſie gethan haben. 128. Und denk nur an den Tag / in welchem GOtt ſie alle verſammlen wird / (und ſagen:) O du Geiſter-Volk / du biſt offt bey den Menſchen geweſen (ſie zu betrügen.) Da werden dann die Freunde unter den Menſchen ſagen: Unſer Herr / es hat einer von dem andern Nutzen gehabt / und wir ſind zum Zwek gekommen / den du uns beſtimmt haſt. So wird GOtt ſagen: Das Feuer ſoll eure Wohnung ſeyn / darinn ſollt ihr ſtets bleiben / auſſer ſo lang GOtt will. Dann dein Herr iſt weiß und wiſſend. 129. Alſo wollen wir einen Ungerechten über den andern ſetzen / wegen deſſen / das ſie begangen.

130. O du Volk der Geiſter und Menſchen! ſind nicht zu euch gekommen Geſandten/ aus eurem Mittel? die euch meine Zeichen erzehlten/ und droheten euch die Entgegenkunfft dieſes Tags? Da werden ſie antworten: Wir zeugen wider uns ſelbſten (daß dem alſo ſey.) Alſo hat ſie das Welt-Leben betrogen/ und ſie werden wider ſich „ſelbſten zeugen/ daß ſie Unglaubige geweſen. 131. Dieß „aber (daß GOtt ſeine Geſandten ſchickte/ geſchahe) „weil dein Herr niemals einige Städte in ihrer Sünde ver„derbt/ ſo fern die Bürger drinnen unbedachtſam waren „(und nicht vorſezlich ſündigten.) 132. Und es wird ein jeder ſeinen Theil Lohns bekommen/ nachdem er ihn verdienet hat/ und iſt dein Herr nicht nachläſſig gegen dem/ was ſie verrichten. 133. Ja dein Herr iſt reich/ begabt mit Barmherzigkeit/ will er euch umkommen laſſen/ ſo wird er es thun/ und wird nach euch kommen laſſen wen er will/ gleich wie er euch aus andrer Völker Geſchlecht herfür gebracht. 134. Gewieß/ was euch verſprochen wird/ das wird euch werden/ und werdet ihr GOtt nicht unkräfftig machen. 135. Sag (den Mechanern:) O mein Volk/ würket nach euern Stand/ ich will gewieß auch würken (nach meinem Stand.) Ferner/ werdet ihr bald erfahren/ welches da ſey der Lohn des Hauſes (des Paradeiſes:) Die Ungerechten und Böſen werden gewieß kein Glük haben. 136. Und ſie (die Mechaner) haben GOtt einen Theil beſtimmt von dem/ was er aus der Saat herfür gebracht/ wie auch einen Theil vom Vieh/ und haben geſagt: Das iſt man GOtt ſchuldig; ſie ſagten aber nach ihrer Meinung; das gehört deinen Geſellen (das iſt/ unſern Göttern.) Was aber ihrer Geſellen Gebühr war/ das kam GOtt zu/ aber was GOttes Gebühr war/ das kam ihren Geſellen zu. Ach daß ſie alſo urtheilen! 137. Dann alſo haben ihre Geſellen (viele unter denen Zugeſellenden) den Todt ihrer Kinder bereitet/ daß ſie ſolche umbrächten/ und wegen ihrer/ ihre Religion bemäntelten. Hätte es aber GOtt gewollt/ ſo hätten ſie es nicht gethan. Darum verläſſe ſie/ und achte nicht was ſie gottsläſterlich lügen. 138. Und ſie haben geſagt: Dieſes Vieh/ und dieſe Saat iſt verbotten/ es

ſoll

ſoll niemand davon eſſen / als wem wirs zulaſſen wollen / welches ſie nach ihrer Meinung redten / und es iſt Vieh / deren Rucken verbotten ſind (die nichts tragen / noch auf ihnen geritten wird) und iſt ein Vieh über welches ſie GOttes Namen nicht anrufften (wann ſie ſolches ſchlachten) und legen ihnen Lügen zu. Aber GOtt wird ihnen den Lohn vergelten / darum daß ſie fälſchlich reden (wider ihn.) 139. Und ſie ſagten: Das was in den Bäuchen iſt dieſes Viehes / iſt zu gelaſſen unſern Männern aber verbotten unſern Weibern. Wann es ein Aaß iſt / ſo haben ſie ſelbſten Theil dran. GOtt wird ihnen vergelten den Lohn um ihrer Rede willen. Dann er iſt weiß und wiſſend.

140. Diejenige welche ihre Kinder ohne Wiſſenſchafft ſo thöricht umgebracht / ſind nun übel umgekommen / und haben das verbotten / durch falſches Vorgeben von Gott / was ihnen GOtt zur Speiſe zugeeignet. Alſo haben ſie geirret / und ſind von GOtt nicht zu recht gebracht worden. 141. Er iſts / der die ſitzend-angelegte Gärten / (in welchen Kraut / Cucumer ꝛc. wachſen) gemacht hat / und die nicht ſitzend-angelegte / (der Palmen / und deren Bäume u. Pflanzen /) und die Saat / davon unterſchiedliche Speiſe kommt / herfür gebracht / und die Oliven und die Granatäpfel / das unter ſich gleiche und ungleiche. Eſſet von deren Früchten / wann ſie zeitigen / und gebt die Gebühr derſelben (den Zehenden / oder Almoſen davon /) am Tag der Ernde; und thut der Sach nicht zuviel (davon wegzugeben / eurem Haußweſen zum Schaden.) Dann GOtt hat keinen Gefallen an dem exceſſ. 142. So ſind auch unter dem Vieh / theils tüchtig Laſten zu tragen / theils aber untüchtig. Eſſet von dem was euch GOtt zur Speiſe gegeben hat / und folget nicht den Schritten deß Satans / dann er iſt euer offenbahrer Feind. 143. Acht paar (ſagen die Mechaner / habe GOtt unter dem Vieh verbotten.) Aus den Schaafen / zwey Paar / (Männlein und Weiblein) und aus den Gaiſen zwey Paar. Sag ihnen: Hat dann GOtt zwey Männlein verbotten / oder 2. Weiblein ? oder was die Gebähr-Mutter zweyer Weiblein in ſich hält (es mag gleich

gleich ein Männlein oder Weiblein ſeyn ?) erzehlt mir ſolches mit Verſtand / ſo ihr warhafftig ſey. 144. Und von den Cameelen habe ich zwey verbotten/auch zwey von Ochſen. Sag: Hat er dann zwey Männlein verbotten / oder zwey Weiblein / und nicht was in ſich halten 2. Gebährmütter der zweyen Weiblein ? Seyd ihr dann dabey „ geweſen/wie GOtt diß Gebot gegeben hat? Wer iſt nun „ ärger als der ſo von GOtt eine Lügen erdenckt / daß er „ die Leute irren mache wiſſendlich ? Gewieß / GOtt wird „ die Miſſethäter nicht zu recht bringen. 145. Sag : ich finde nicht in dem/was mir geoffenbahrt worden / daß es dem/der es koſtet/verbotten ſey / auſſer das Aaß / oder vergoſſne Blut / oder Schweinfleiſch / dann dieß iſt Unreinigkeit / oder das Gemeine / über welches ein andrer als GOttes Name angeruffen worden. Ferner / wer aus Noth gezwungen davon eſſen wird / nicht aus Luſt / und daß er begehrte zu ſündigen / dem wird GOtt gewieß gnädig und barmherzig ſeyn. 146. Denen Juden aber / haben wir verbotten / alles was Klauen hat (ſo nicht geſpalten ſind) und von den Ochſen und Schaafen / haben wir verbotten beeder Schmeer (Fett) ausgenommen was ſie auf dem Rucken haben / oder im Gedärmen / oder ſo an den Beinen hänget (wie an dem Schwanz.) Dieſes vergelten wir ihnen wegen ihrer Boßheit / und wir ſind gewieß warhafftige. 147. Werden ſie dich einer Lügen beſchuldigen / ſo ſag : Euer HErr iſt mit groſſer Barmherzigkeit begabt / und ſeine Straff wird nicht abgewandt werden von den Leuten / die gottloß handeln. 148. Dann ſie werden ſagen / diejenigen/welche zugeſellt haben : ſo es GOtt gewollt hätte / ſo hätten wir nicht zugeſellt / unſre Vätter auch nicht ; wir haben uns ſelbſt nichts verbotten. Alſo haben ſie ihre Propheten der Lügen beſchuldigt / die vor ihnen geweſen ſind / biß ſie unſre Straffe gekoſtet haben. Sag: Wiſſet ihr auch wol was ihr redt / daß ihr ſolche (Straff) uns offenbahret ? Ihr folget nur eurer Meinung / und ihr lüget nur. 149. Sag : darum wird GOtt dieſe Sach ſelbſten auf das Vollkommenſte prüfen ; wann er wollen wird / ſo wird er euch alle auch zu recht bringen.

150. Sag:

150. Sag: Bringet eure Zeugen her / welche bezeugen daß GOtt das verbotten habe (was ihr verbietet.) Und wann ſie ſolches bezeugen würden / ſo zeug du nicht mit ihnen / und folge ihren Gelüſten nicht / welche unſre Zeichen einer Lügen beſchuldigen / und welche nicht an das künfftige Leben glauben / und vergleichen mit ihrem Herrn andre (Götter.) 151. Sag: kommet her / ich will euch fürleſen / was euer Herr euch verbotten hat / (nämlich:) daß ihr nichts zugeſellet / und (hat gebotten) daß ihr den Eltern guts erweiſet / und daß ihr eure Kinder nicht umbringet aus Furcht der Armuth: Wir haben euch Nahrung gegeben / wie auch ihnen / und nahet euch nicht zu unrechten Sachen / zu begehen / was offenbahr von denſelben iſt / und was euch davon verborgen iſt / und tödtet keine Seele / welche GOtt verbotten hat / auſſer dem Gericht. Dieß hat er euch gebotten / daß ihrs verſtehet. 152. Berühret auch nicht die Güter des Waiſen / auſſer deßwegen / daß ihrs ihme verbeſſert / biß er zu ſeinen Jahren komme / und füllet das Maaß und die Waage wie es recht iſt. Wir wollen keine Seele beſchwehren mehr als ſie es faſſen und tragen kan. Und wann ihr werdet (etwas) ſagen / ſo haltet was recht iſt (in dem ihr die Warheit redet.) Und ſo jemand einen Verwandten für ſich hat (für oder wider welchen man etwas redt) ſo betheuerts mit einem Eid. Das hat euch GOtt befohlen / daß mans euch erinnerte. 153. Und das iſt mein rechter Weg / ſagt GOtt / derowegen ſo folget demſelben / und folget ja nicht widrigen Wegen / damit ihr nicht von ſeinem Weg abgeſondert werdet. Das hat er euch geboten / daß ihr ihn fürchtet. 154. Darnach ſo haben wir dem Moſi gegeben das Buch zu deſſen Vollkommenheit / der wol handeln und guts thun wird / (daß mans vollkommen halte) und zum Unterſcheid aller Sachen / und zur Zurechtführung / und zur Barmherzigkeit; damit ſie (die Iſraeliten) glaubten an die Entgegenkunfft ihres Herrn. 155. Und dieß Buch (der Alkoran) ſo wir herab gelaſſen / iſt geſegnet: Darum folget demſelben / und fürchtet (GOtt) daß ihr Barmherzigkeit erlanget. 156. Damit ihr nicht ſagtet: (wo wir ihn nicht herab

hätten) gewieß das Buch (des Geſetzes und Evangelii) iſt herab geſandt worden zweyen Völkern (Juden und Chriſten) vor uns / doch ſind wir unachtſam geweſen / ſolches zu leſen (weil wir ihre Sprach nicht verſtanden) 157. Oder damit ihr nicht ſagen möchtet: Gewieß / wo daſſelbe Buch uns wäre zugeſchickt worden / ſo wollten wir auch beſſer zu recht gebracht worden ſeyn. Aber nun iſt die Zurechtführung und Erklärung von eurem Herrn zu euch kommen / wie auch ſeine Barmherzigkeit. Wer iſt aber ärger als der ſo Lügen erdichtet bey denen Zeichen GOttes / und weichet weit von ihnen ab? Wir wollen denen vergelten / welche weit von unſern Zeichen werden abgewichen ſeyn / das Straffübel / eben darum / daß ſie weit abgewichen. 158. Wollen dann ſie (die Unglaubigen) warten / biß zu ihnen kommen die Engel (ihre Seelen abzufordern?) oder biß dein Herr kommt / ſie zu ſtraffen? oder komme eines von den Zeichen deines Herrn (den nahen Tag des Gerichts anzukünden?) Am Tag / an welchem eines von den Zeichen deines Herrn kommen wird / (als der Aufgang der Sonnen vom Abend) wird der Glaub nichts mehr helffen ihrer Seelen / wo er nicht zuvor glauben / oder im Glauben gutes thun wird. Sag: Wartet / wir wollen gewieß warten. 159. Ferner / welche ihre Religion theilen werden / und Sectirer werden / die meide / daß du nicht in einer Sach mit ihnen ſeyeſt. Dann gewieß / ihr Geſchäfft gehet GOtt an. Alsdann wird er (am Gerichtstag) ihnen erzehlen was ſie gethan haben.

160. Wer aber mit gutem Werk kommen wird / dem wirds zehenfältig vergolten werden. Aber wer mit böſen Werk kommen wird / dem wird nur Gleiches vergolten werden / und wird man ihnen nicht unrecht thun. 161. Sag: Zwar hat mich Gott auf den rechten Weg gebracht. 162. Zur Religion die gut iſt / zur Secte Abrahams des Rechtglaubigen / dann er iſt nicht unter den Zugeſellenden geweſen. 163. Gewieß / mein Gebet und Dienſt / und mein Leben und mein Tod / iſt gewidmet dem HErrn der Welten. 164. Er hat keinen Geſellen / und das iſt mir befohlen (ich bin der Erſte unter den Muſelmännern.) 165.

Sag

Sag: Soll ich dann auſſer GOtt mir einen Herrn wünſch-en? Er iſt ja HErr aller Dinge / ſo wird auch keine Seele böſes thun / als nur wider ſich ſelbſten / und wird der Laſt-tragende keines Wegs anderer Laſt tragen. Hernach werdet ihr wieder zu euern Herrn kehren / und er wird euch erzehlen worinn ihr uneinig geweſen. 166. Und er iſts / der euch gemacht hat (nach den vorigen Geſchlechten) zu Beſitzern und Nachfolgern der Erden / und hat Theils unter euch über andre erhebt / damit er euch prüfete / indem was er euch gegeben hat. Auch iſt euer HErr hurtig im Straffen / und doch iſt er ſelber auch ganz gütig und barmherzig.

Ende der ſechſten Sura.

Anmerckungen.

v. 92. Daß GOtt vor dem Alkoran niemals einiges Buch oder Schrifft denen Menſchen zukommen laſſen / oder offenbahrt / wird vom Mahomet den Juden fälſchlich beygemeſſen / als ob ſie ſolches vorgeben / indem bekändt iſt / wie hoch ſie ſich rühmen / daß die Bücher Moſis / und ſonderlich das Geſez / (die Thora) ihnen von GOtt durch Moſen gegeben worden / und haben ſie wol aus des Mahomets Alkoran nichts lernen können als Fabeln und Unwarheiten / welche aber auch guten Theils aus der Juden Thalmud entlehnet ſind.

v. 102. Daß GOtt darum keinen Sohn könne haben / weil er kein Weib hat / ſchlieſſet Mahomet aus ſeinem groben fleiſchlichen Sinn / gleich als ob das geiſtliche und göttliche Weſen ſeines gleichen nicht zeugen könnte / weil es nicht auf leibliche Weiſe geſchicht / und als ob eine leibliche Creatur mehr zu thun ver-

möchte / als die vollkommenſte GOttheit. Wovon anderwerts ausführlichere Nachricht geſchehen / und zwar nach unfehlbarer Offenbahrung der H. Schrifft. Beſiehe ſonderlich H. Aug. Herm. Frankens Tractätlein / Chriſtus der Kern der H. Schrifft.

v. 110. 125. Hier gibt Mahomet für / als ob nicht ſowol die Unglaubigen / als GOtt ſelbſt/ſchuld dran wäre / daß jene nicht glauben könnten / welches er in unterſchiedlichen andern Orten / auf andre Weiſe mehr thut / alſo machet er damit GOtt zum Urſacher der Sünden / welches Gottsläſterlich iſt.

Die VII. Sura. Alaraph.

Von 206. Verſen.

(a) 1. A. L. M. S. 2. Das Buch iſt dir zugeſandt worden / darum laß dir um daſſelbe nicht bang ſeyn / dadurch zu drohen (den Unglaubigen) und ein Denkmal zu geben den Glaubigen. 3. So folget dem / das euch von euern Herrn herab gelaſſen worden / und folget auſſer ihme keinen andern Herrn / o wie wenig unter euch laſſen ſich alſo erinnern. 4. Und wieviel Städte haben wir verderbt / und iſt die Straff bey der Nacht zu ihnen gekommen / oder am Mittag / der ihnen ſehr lieblich war. Da halff keine Abbitte / als unſere Straff an ſie kam / und kunnten ſie nichts ſagen / als: Gewieß / wir ſind böſe geweſen. 6. So werden wir dann Rechenſchafft fordern von denen / an welche die Geſandſchafft geſchehen / wie auch von den Geſandten ſelbſten / welcher an ſie geſchickt worden. 7. Und zwar wollen wir mit Nachricht ihnen erzehlen / was ſie gethan haben / dann wir waren dabey. 8. So wird auch das Gewicht der Werke an demſelben Tag gerecht ſeyn. Dann welches Schaalen werden ſchwer von guten Werken ſeyn / die werden ſeelig ſeyn. 9. Deren Schaalen

aber

aber leicht ſeyn werden / das ſind diejenige / welche ihre Seele zu Grund gerichtet haben / darum daß ſie ſich gegen unſre Zeichen übel verhalten.

10. Und nun haben wir euch zwar auf die Erden geſezt / und euch auf derſelben Lebens-Mittel gegeben. Aber ach! wie wenig gebt ihr Dank dafür. (b) 11. Und nun haben wir euch auch erſchaffen / und hernach gebildet (im Adam) nachmals zu den Engeln geſagt: Betet den Adam an / und da haben ſie ihn auch angebettet. Aber Eblis betete ihn nicht an. 12. Da ſagte GOtt: was hat dich gehalten / daß du ihn nicht angebetet / da ich dirs doch befohlen? Er antwortete: Ich bin fürtrefflicher als er. Du haſt mich aus Feuer erſchaffen / und ihn aus der Erden. 13. Da ſagte ihm GOtt: So ſteige dann herunter von ihm (aus dem Paradeis.) Dann es ſteht dir nicht zu / daß du dich in demſelben ſo ſtolz aufführeſt. Gehe jezt heraus. Du ſollſt gewieß einer von den Kleinen ſeyn. 14. Da antwortete Eblis: Wart auf mich / biß auf den Tag / da die Leute werden auferwecket werden. 15. Da ſagte ihm GOtt: Ja du ſollſt aus denen ſeyn / auf die man wartet. 16. Eblis antwortete: Darum daß du mich betrogen haſt / will ich gewieß den Leuten deinen rechten Weg verlegen. 17. Alsdann will ich kommen zu ihnen / von vornen und von hinten / und von ihrer rechten und lincken Hand / ſo wirſt du die Meiſten nicht finden / daß ſie danken. 18. Da ſagte ihm GOtt: Gehe heraus von ihm / du Verachter / und (von meiner Barmherzigkeit) weit Verjagter. 19. Gewieß / welche dir unter ihnen werden nachfolgen / von denen allen will ich die Hölle anfüllen.

20. Du aber o Adam und dein Weib / wohnet im Paradeis / und eſſet wovon ihr wollt / aber zu dieſem Baum nahet euch nicht / daß ihr nicht unter den Ubelthätern ſeyd. 21. Da hat der Satan beeden eingegeben / daß er ſie ſehen ließe / was ihnen verborgen war von ihrer Schaam / und ſagte: Euer Herr hat euch nicht verbotten dieſen Baum / als nur deswegen / daß ihr nicht zwey Engel wäret / oder damit ihr nicht wäret unter denen / die immerdar leben. 22. Und ihnen dabey geſchwohren (und geſagt:) Seyd verſichert ich rathe euch recht und gut. 23. Und alſo hat er

ſie durch ſeinen Betrug geworffen. Dañ als ſie vom Baum gekoſtet/ſo erſchien ihnen ihre Schaam/u. da fiengen ſie an über ſich zuſamm zu nähen(einen Schurz)von den Blättern des Paradeiſes. Und ihr Herr ſchrye ihnen zu: Habe ich euch nicht dieſen Baum verbotten/ und geſagt: Der Satan iſt gewieß euer offenbahrer Feind. 24. Da haben ſie geantwortet: Unſer Herr/ wir haben unſre Seelen mißhandelt/ und ſo fern du unſrer nicht ſchonen/ und dich über uns erbarmen wirſt/ ſo ſind wir hin. 25. Da ſagte GOtt zu ihnen: Steigt herab/ es iſt einer unter euch des andern Feind/ und ihr ſollt auf Erden wohnen/ und ſolche brauchen biß zu ſeiner Zeit. 26. Ja er ſagte: Ihr ſollt auf derſelben leben/ und ſterben/ und aus derſelben (am Tag des Gerichts) heraus geführt werden. 27. O ihr Söhne Adams/ wir haben allbereit über euch Kleidung herab gelaſſen/ welche eure Schaam bedecken/ und ein ſchönes Kleid; aber das Kleid der Gottesfurcht iſt beſſer. Dieß iſt aus den Zeichen GOttes/ daß ſie erinnert werden. 28. O ihr Kinder Adams/ der Satan verführe euch ja nicht/ wie er eure Eltern aus dem Paradeis gejagt/ da er von ihnen ihre Deck nahm/ daß er ihnen ihre Schaam zeigte/dann gewieß/er ſiehet euch/er und ſeine Geſellen/von wanen ihr ſie nicht ſehet. Alſo haben wir die Satans zu Vorſtehern derſelben gemacht/ welche nicht glauben. 29. Und wann ſie etwas Böſes werden geſtifft haben/ werden ſie ſagen: Wir haben hierinn auch unſre Eltern ſchuldig befunden/ und GOtt hat uns ſolches befohlen. Sag: Gewieß/Gott befiehlt nichts unrechts. Warum ſaget ihr von GOtt das ihr nicht wiſſet.

30. Sag: mein HErr hat Gerechtigkeit befohlen/ darum ſo richtet eure Angeſichter gegen jeden Bet-Ort (Moſcheen) und ruffet ihn an mit einem Dienſt. Gleichwie er euch erſchaffen (aus Nichts) alſo wird er euch auch auferwecken (wann ihr zu Nicht worden ſeyd) und werdet wiederkehren (zu ihm.) 31. Theils hat er unter euch zurecht gebracht/ und ein Theil iſt nach ſeinem Gericht im Irrthum geblieben/ weil ſie auſſer GOtt die Satans zu ihren Herrn angenommen/und meinen doch/ ſie ſeyen zu recht gebracht. 32. O ihr Kinder Adams/

nehmet

nehmet an eure Schmuk-Decke/ (womit ihr eure Schaam bedeckt) bey allen Bethäuſern (Moſcheen) und eſſet und trinket alſo / daß ihr nicht zuviel thut. 33. Sag: Wer hat den Schmuk GOttes verbotten / welchen er ſeinen Knechten herfür gebracht / und die guten Sachen aus der Nahrung? Sag: das gehört denen / ſo da glauben / zu dieſem Leben in der Welt / fürnemlich aber am Tag der Auferſtehung. Alſo tragen wir die Zeichen den Leuten deutlich für / welche es wiſſen. 34. Sag: Gewieß hat mein Herr die böſen Sachen verbotten / welches aus denſelben erſcheinet / wie auch dasjenige was verbotten iſt / alſo auch das Unrecht / und unrechtmäſſige Gewaltthätigkeit. Geſellet GOtt nicht zu dasjenige / von welchem er euch keine Gewalt herab geſandt / und ſaget nicht von GOtt was ihr nicht wiſſet. 35. So iſt auch allem Volk ſein Ziel geſezt / wann nun daſſelbe kommen wird / werden ſie es keine Stund aufſchieben/noch auch demſelben bevor kommen. 36. O Adams-Kinder / es werden gewieß meine Geſandten zu euch kommen / aus euch / die werden euch meine Zeichen auslegen / welche nun GOtt fürchten / und ſich beſſern werden / über die wird keine Furcht kommen / und werden nicht betrübt werden. 37. Welche aber unſre Zeichen einiger Lügen beſchuldigen werden / und von ihnen ſtolziglich abweichen / die werden Geſellen (theilhafftig) des Feuers (in der Höllen) ſeyn / und ſtets drinn bleiben. 38. Wer iſt aber ärger als der / ſo von GOtt eine Lügen erdichtet / oder eine Falſchheit in ſeinen Zeichen erdenckt? Die werden den Theil kriegen derjenigen/(ſo ihr gutes in der Welt genieſſen) aus dem Buch (wie ſolches ihnen in GOttes Buch beſtimmt worden) biß unſre Geſandten (die Engel des Todes) zu ihnen kommen / die ſie umbringen. Die werden ihnen ſagen: Wo ſind diejenige / welche ihr auſſer GOtt anruffet? Dann werden ſie antworten: Sie haben ſich für uns verborgen. Und ſie werden Zeugen ſeyn wider ihre eigne Seelen / daß ſie unglaubig geweſen ſeyen. 39. So wird dann GOtt am Tag der Auferſtehung ſagen: Gehet hinein mit den Völkern / die unter den Geiſtern und vor euch geweſen ſind / in das Feuer. Und ſo offt ein Volk wird

hinein gegangen ſeyn / wird es verfluchen ſeine Schweſter (das Volk vor ihn ſo ſie verführt) biß ſie alle / einer nach dem andern werden hinein gegangen ſeyn. Alsdann werden die Lezten zu dem Erſten ſagen (die ſo andern gefolgt haben) Unſer Herr / dieſe haben uns verführt / darum gib ihnen doppelte Straff im Feuer. Gott aber wird antworten: Ihr ſollt alle doppelte Straff haben/ aber ihr wiſſt das nicht.

40. Und es werden die erſten zu den letzern ſagen / ihr ſeyd nicht über uns/ noch etwas mehrers / (darum ſind wir gleicher Straff werth.) Alſo koſtet die Straff wegen deß das ihr begangen. 41. Denjenigen / welche wider unſre Zeugen Lügen erdacht haben / und davon abgewichen ſind / werden gewieß die Pforten deß Himmels nicht geöffnet werden / und werden nicht ins Paradeis kommen/biß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe/ und alſo wollen wir die Miſſethäter belohnen. 42. Ihr Bett ſoll von der Höll ſeyn / und Feuer ſoll ihr Dekbett ſeyn / und alſo wollen wir die Ubelthäter belohnen. 43. Welche aber glauben und recht thun werden / (dann wir wollen die Seele nicht mit Lehren beſchwehren / als nur ſoviel ſie faſſen und begreiffen kan /) die ſollen Geſellen (theilhafftig) ſeyn deß Paradeiſes/und ſtets drinnen bleiben. 44. Dann wollen wir auch von ihren Herzen wegthun den Unwillen/ (den ſie unter ſich hatten in der Welt/) Flüſſe werden unter ihnen hinſtreichen / und ſagen: GOtt ſey Lob / der uns alſo zurecht gebracht / und wären wir wol nicht tüchtig geweſen/ daß wir zurecht kommen wären / wo uns GOtt nicht zurecht gebracht hätte. Nun ſind zwar (deßwegen) die Geſandten unſers HErrn gekommen / mit Waarheit / und man wird ihnen zuſchreyen: Sehet das iſt das Paradeis/welches ihr geerbet habt / von wegen deſſen ſo ihr gethan. 45. Dann werden die Geſellen deß Paradeiſes ſchreyen / zu den Geſellen deß (hölliſchen) Feuers: Wir haben nun gefunden / was uns unſer HErr verſprochen/als warhafftig. Habt ihrs nun auch gefunden/ daß es waar ſey / was euch euer HErr verſprochen hat/ als warhafftig? Da werden beede drauf antworten: in alleweg! Und ein Herold wird unter ihnen ausruffen: Der

Fluch

Fluch GOttes ſey über die Böſen. 46. Welche die Leute abwendig machen / von dem weg GOttes / und ſuchen ſolchen zu verdrehen / und verläugnen dabey ein anders Leben. (c) 47. Und unter beeden (den Seeligen und Verdammten/) wird ein Scheidwand ſeyn / und über den Alaraph werden Männer ſtehen/ welche alle aus ihren Zeichen erkennen werden / und werden ſchreyen zu den Innwohnern deß Paradeiſes: Friede ſey über euch. Und ſie werden doch nicht hineingehen / wiewol ſie ſöhnlich verlangen werden hineinzukommen. 48. Wann aber ihre Angeſichter gegen die Geſellen deß Feuers werden gewandt ſeyn/ſo werden ſie ſagen: Unſer HErr bringe uns nicht zu den böſen Leuten. 49. Da werden die Geſellen deß Alaraphs / (die ſo auf dem Alaraph ſtehen /) zu etlichen in dem (hölliſchen) Feuer ſagen / welche ſie aus ihren Zeichen erkennen: Was hats euch geholffen / daß ihr viel Güter/und Kinder und Geſind zuſamm gebracht / und daß ihr euch ſo ſtolz gemacht!

50. Sind daß nicht diejenige / über welche ihr geſchwohren/daß ſie GOtt nicht würde zu Gnaden annehmen/(zu welchen izt geſagt worden:) Gehet ein ins Paradeis / es ſoll über euch keine Furcht ſeyn / und ſollt nicht betrübt werden? 51. Da werden dann die Geſellen deß Feuers / zu den Geſellen deß Paradeiſes ruffen: Schüttet über uns etwas vom Waſſer / oder von dem das euch GOtt zur Nahrung gegeben. Da werden ſie ihm antworten: Gewieß GOtt hat beedes verbotten / für die Unglaubigen. 52. Welche aus ihrer Religion nur Scherz und Geſpött getrieben / und ſich das Weltleben betriegen laſſen. Derowegen ſo werden wir ihrer vergeſſen / gleichwie ſie vergeſſen haben der Entgegenkommung dieſes Tags / und wie ſie unſre Zeichen verlaugnet haben. 53. Wir haben auch ihnen (den Mahometanern/) das Buch gebracht (den Alkoran /) und ſolchen mit Nachricht unterſchieden / darzu auch die Barmhertzigkeit denen Menſchen-Kindern / welche glauben. 54. Worauf warten ſie dann / als nur auf deſſen Auslegung? (biß ihnen der Glaub in die Hände gehe / wegen deſſen was es verkündigt.) Am Tag ſolcher Auslegung / (am Gerichtstag)

werden diejenige / ſo zuvor ſeiner vergeſſen haben / ſagen: Jzt ſind die Geſandten unſers HErrn mit Waarheit gekommen. Wird nun jemand da ſeyn der für uns bitte? oder werden wir wieder in die Welt gebracht werden / daß wir anderſt leben weder wir gelebt haben? Aber ſie haben nun ihre Seelen verlohren / und wiſſen nimmer was ſie bößlich erdacht hatten. 55. Gewieß euer HErr iſt GOtt / der erſchaffen hat die Himmeln und die Erden / in ſechs Tagen / darnach hat er ſich auf ſeinen Thron geſezt / und macht daß die Nacht den Tag bedecke / welche auf ihn eilend kommt / ſo hat er auch erſchaffen die Sonne und den Mond und die Sterne / welche ſeinem Befehl demütig gehorchen. Sind dann nicht ſein die Creaturen / und das Reich? Gelobet ſey GOtt / der HErr der Welten. 56. Betet euren HErrn an mit Kniebeügung / (offentlich) und heimlich. Dann er liebet nicht die Ubertretter / (die ihre Stimm im Beten gar zu hoch erheben.) 57. Darum verderbet nicht die Erden / nachdem ſie aufgericht worden / und ruffet ihn an mit Furcht und Hoffnung; Dann die Barmherzigkeit GOttes iſt nahe denen / die Gutes thun. 58. Er iſts ja der da ſendet die Winde / als glükſeelige Boten von ſeiner Barmherzigkeit / ſo lang ſie tragen die ſchwangere Wolken / daß wir ſie bringen zur erſtorbnen (ausgedorrten) Erden / und aus derſelben Waſſer herabgehen laſſen / durch welches wir aus allen Früchte herfür bringen. Alſo wollen wir die Todten (aus ihren Gräbern) herausgehen laſſen / damit ihr erinnert werdet. 59. Und aus einem guten Land wird herfürkommen ein guter Saamen / nach den Willen ſeines HErrn / und aus dem Böſen wird nur Böſes und ein wenigs herfürkommen. Alſo legen wir die Zeichen aus denen Leuten / welche Dank ſagen.

60. Wir haben allbereit den Noah geſandt an ſein Volk / und er hat geſagt: O du mein Volk / dienet GOtt. Es iſt kein andrer GOtt als er: Gewieß ich fürchte über euch die Straff deß großen Tags. 61. Da antworteten die vorderſten deſſelben Volks: Wir ſehen dich gewieß in einem offenbahren Irrthum. 62. Da ſagte er ihnen: O du mein liebes Volk! es iſt in mir kein Irrtum; ſondern ich bin ein Geſandter von dem HErrn der Welten. 63.

en. 63. Ich laſſe euch zukommen die Befehle und Briefe meines HErrn/und rathe euch wol. Dann ich weiß von GOtt was ihr nicht wiſſet. 64. Verwundert ihr euch darüber/ daß zu euch kommen iſt eine Erinnerung und Vermahnung von euren HErrn / durch einen Mann aus euerm Mittel/daß er euch drohe/ damit ihr euch fürchtet und Barmherzigkeit erlanget? 65. Aber ſie haben ihn einer Lügen beſchuldigt. Allein wir haben ihn befreyet / und diejenige/die mit in der Archen geweſen ſind / und haben diejenige erſäufft / welche unſre Zeichen einer Falſchheit beſchuldigten / dann ſie waren blinde Leute. (d) 66. Dann haben wir an die Nachkömlinge Aad geſandt/ ihren Bruder Hud. Der ſagte: O mein Volk! dienet GOtt: Ihr habt keinen GOtt als ihn / wollt ihr ihn den nicht fürchten? 67. Da antworteten ihre Obern/die unter ihnen Unglaubige waren: Gewieß wir ſehen dich in Thorheit / und halten dich gänzlich für einen Lügner. 68. Da ſagte er: Nein mein Volk / ich ſtecke nicht in Thorheit / ſondern ich bin ein Geſandter von dem HErrn der Welten. Ich bringe euch für/was mir mein HErr befohlen / und ich bin euer getreuer Rathsmann.

70. Verwundert ihr euch dann/ daß von euren HErrn an euch eine Vermahnung gekommen / durch einen Mann aus eurem Mittel / daß er euch predige? Gedenket aber dran / daß er euch zu Nachkömlingen Noäh gemacht / und euch vermehrt habe in der Schöpfung / durch Ausſtreckung (eurer Statur): Erinnert euch ferner der Wolthaten GOttes/ damit ihr glükſeelig ſeyet. 71. Sie antworteten: Seyd ihr dann zu uns kommen / daß wir nur einen GOtt ehren / und verlaſſen ſollen/was unſre Vätter geehret haben? So mach dann daß über uns komme/was du uns droheſt / wann du warhafftig biſt. 72. Da ſagte er; Es wird bald über euch kommen von eurem HErrn die Straff und Zorn / wollt ihr dann mit mir ſtreiten/ von dem Namen (eurer Götter/) welche ihr und eure Vätter alſo genennt haben? GOtt hat keine Macht deßwegen gegeben? Aber erwartet nur (deßwegen die Straff.) Dann ich will auch mit euch warten. (e) 73. Darum haben wir ihn und die ſo bey ihm waren errettet/ nach unſrer Barmhertzigkeit; und haben abgeſchnitten das

äuſſ-

äuſſerſte derjenigen / welche Falſchheit erdichtet in unſern Zeichen/ und nicht geglaubt haben. 74. So haben wir auch zum (Volk) Themud ihren Bruder Saleh geſandt / welcher geſagt: O mein Volk/ ehret GOtt! ihr habt ſonſt keinen GOtt als ihn. Izt iſt zu euch ein klarer Beweiß/ von eurem HErrn an euch gekommen; ſehet da / dieſe Kamelin iſt euch ein Waarzeichen / ſo laß ſie dann gehen/ daß ſie eſſen auf der Erden GOttes / und rühret ſie nicht an zu ihrem Schaden / daß euch nicht eine ſchmerzhaffte Straff treffe. 75. Und erinnert euch wie er euch geſezt hat/ zu Nachfolgern deß Volks Aad, und euch eine Wohnung gegeben im Land / daß ihr auf deſſelben fläche Schlöſſer bauetet/und die Berge zu Häußern aushauetet. Darum denket an die Woltthaten GOttes / und thut nichts böſes/ die Erden zu verderben. 76. Da ſagten die Vornemſten / die ſich zugleich erhebten unter dieſem Volk / zu denjenigen/welche Geringer waren / nämlich zu denen welche unter ihnen geglaubt hatten: Wiſſet ihr auch daß Saleh von ſeinem Herrn, ſey geſandt worden? Sie antworteten: Ja allewege glauben wir an das/worzu er iſt geſandt worden. 77. Da ſagten diejenige / welche ſich ſtolziglich erhebt haben. Wir aber glauben nicht an das/woran ihr geglaubt habt. 78. Und damit ſchnitten ſie der Kameelin die Füſſe ab / und wichen von dem Gebot ihres HErrns und ſagten: O Saleh/ mach daß über uns komme/ was du uns droheſt / wann du einer von den Geſandten GOttes biſt. 79. Damit überfiel ſie das Erdbeben / und zufrühmorgends fand man ſie in ihrer Wohnung darnieder geſchlagen (todt.)

80. Und alſo iſt Saleh von ihnen gegangen/und hat geſagt: O mein Volk / izt habe ich zwar den Befehl meines HErrn an euch abgehen laſſen / und euch gut gerathen/ aber ihr liebet nicht die euch gutes rathen. (f) 81. Und wie giengs mit Loth / da er zu ſeinem Volk ſagte: Warum begehrt ihr Laſter / dergleichen niemand vor euch gethan in der Welt? 82. Geht ihr nicht auch zu den Männern/außer den Weibern? So ſeyd ihr ja Leute / welche alle Gränzen der Zucht u. Erbarkeit überſchreiten. 83. Aber daſſelbe Volk hat ihm weiter nichts geantwortet / als daß ſie unter ſich ſagten: Werfſet dieſe Leute hinaus aus eurer

Stadt / dann dieſe Leute halten ſich rein (von unſern Laſtern.) 84. Darum haben wir ihn und die Seinigen erlöſet / aber ſein Weib blieb in der Straff. 85. Und wir lieſſen über ſie regnen. Siehe nun welches das Ende der Gottloſen ſey. (g) 86. Zu dem Volk Madian aber haben wir geſandt ihren Bruder Scioaib, welcher zu ihnen geſagt: O du mein Volk! ehre GOtt / ihr habt keinen GOtt auſſer ihn. Es iſt nunmehro zu euch gekommen / ein klarer Beweiß von euern HErrn / derowegen ſo füllet den Scheffel voll und das Gewicht / und zieht vom rechten Gewicht nichts ab den Leuten in ihren Sachen; und verderbet alſo die Erden nicht / nachdem ſie zurechtgebracht worden. Das wird euch ſehr gut ſeyn / ſo ihr Glaubige ſeyd. 87. Auch verleget nicht allen Weg / daß ihr die Wanders-Leute bedrohet / und von den Weg GOttes abkehret / denjenigen der an ihn glaubet / und ſuchet ihn nicht zu verkehren. Darum denket dran / da euer wenig war / hat euch GOtt gemehrt / alſo ſehet zu was es für ein End nehmen werde / mit denen / ſo die Erden verderben. 88. Wann nun ein Theil unter euch glaubet an das / weßwegen ich geſandt worden / ein Theil aber nicht glaubt / ſo wartet gedultig biß GOtt unter euch richte / dann er iſt der beſte Richter. 89. Da antworteten die Fürnehmſten / welche unter ihrem Volk ſich ſtolziglich erhebten: Gewieß wollen wir dich o Scioaib, und alle die dir geglaubt haben / mit dir aus der Stadt treiben / oder du ſollſt wieder zu unſrer Sect dich begeben. Da ſagte er: ſollen wir dann wider unſern Willen zuruk kehren?

90. Wir erdichteten nun Lügen wider GOtt / wann wir zu eurer Sect zuruk kehrten / nachdem uns GOtt von derſelben erlöſet hat. So haben wir auch keine Urſach / warum wir zu derſelben uns wieder wenden ſollen / woſern es GOtt unſer HErr nicht haben will. Es begreifft unſer HErr alle Dinge mit ſeiner Wiſſenſchafft. Auf GOtt trauen wir: Unſer HErr richte zwiſchen uns und unſern Volk mit Warheit / dann du biſt der beſte Richter. 91. Da ſagten die Fürnehmſten / welche aus demſelben nicht glauben wollten; Gewieß / ſo ihr dem Scioaib folgen werdet / ſo werdet ihr umkommen. 92. Derowegen ſo

hat

hat ſie das Erdbeben betroffen / und zufrüh hat man ſie angetroffen/ in ihrer Wohnung todt auf den Knienliegen. 93. (Nämlich welche den Scioaib einer Lügen beſchuldigt/) als wenn ſie niemals dageſtanden. Ja die den Scioaib einer Lügen beſchuldigt / waren diejenige ſo alſo umkamen. 94. Und alſo iſt er von ihnen gewichen und ſagte: O mein Volk / ich habe zwar an euch die Befehl meines HErrn gelangen laſſen / und euch gut gerathen / warum ſoll ich dann mehr betrübt werden / als die Unglaubigen? 95. Auch haben wir in keine Stadt einen Propheten geſchikt / daß wir ſolche nicht mit Trübſal und Schaden belegten / damit ſie ſich demütigten. 96. Hernach haben wir das Böſe mit Guten vergolten / biß ſie reich worden/ und geſagt haben: Jzt iſt unſern Vättern Glük und Unglük begegnet / (nachdem Lauff der Natur / wie uns/ und alſo nicht nach GOttes ſonderbahren Rathſchluß.) Derowegen ſo haben wir ſolche jähling weggenommen / und ſie haben ſolches vorhin nicht gemerkt. 97. Wann nun die Innwohner (derſelben) Städte geglaubt/ und (GOtt) gefürchtet hätten / ſo hätten wir gewieß über ſie eröffnet / die Seegen vom Himmel und der Erden. Aber ſie haben unſre Geſandten einer Unwarheit beſchuldigt / darum haben wir ſie auch geſtrafft / wegen deſſen ſo ſie verdient. 98. Sind dann nun die Innwohner (derſelben) Stätte verſchont geweſen / daß unſre Straff nicht bey Nachts zu ihnen käme/ da ſie ſchlieffen? 99. Oder ſind ſie auch ſicher geweſen / daß unſre Straff nicht bey Tags zu ihnen käme/ indem ſie ſpielten!

100. Sind ſie dann ſicher geweſen / von der Hinterliſt GOttes / (der ſie hoch erhebt in ihrem Wohlſtand/ aber plözlich darnieder geſchlagen.) Derowegen ſo werden ſie von der Hinterliſt GOttes nicht ſicher ſeyn / wo ſie nicht wollen in ihr Verderben gehen. 101. Iſt es dann nicht genug offenbahr worden / denen/ welche daſſelbe Land geerbt / nach denen (verderbten) Innwohnern / daß ſo wir wollten / wir ſie in ihren Sünden ſtraffen würden. Aber wir wollen ein Siegel auf ihr Herz drucken; Darum werden ſie auch nicht hören. 102. Von dieſen Städten erzehlen wir dir etliche Hiſtorien. Es ſind

zwar ihre Geſandten auch zu ihnen gekommen / mit Beweißtůmern (der Wunderwerken/) aber ſie waren nicht tůchtig das zu glauben / was ſie vorhin fůr Lůgen gehalten. Alſo drucket GOtt ein Siegel auf die Herzen der Unglaubigen.

Anmerckungen:

(a) v. 1. Auſſer dem/daß dieſe Sura Mechiſch / und doch derſelben 5. biß 8. Verſe / aus Medina eingebracht ſeyn ſollen / wie ſolches öffters auch in andern Suren gemeldet wird / (woraus das confuſe und verwirrte Weſen deß Alkorans erhellet / da doch ſolcher vom Himmel herab / dem Mahomet zukommen ſeyn ſoll / welches! der Göttlichen Harmonie zuwider laufft/) iſt noch ferner zu beobachten / daß Mahomet ihm ſelbſt widerſpricht / wann er die Mechenſer mit ſeinem ganzen Alkoran trutzen will / als ob niemand dergleichen / oder auch nur etliche Suren aus demſelben ganzen Alkoran nachmachen könnte/und dannoch dabey fůrgibt/es ſeye ſolcher (Alkoran) erſt innerhalb 23. Jahren / vom Himmel herab ihme beygebracht worden. Da doch dabey auch dieß gewieß iſt/daß der Alkoran nicht einmal bey Mahomets Lebzeiten alſo zuſammen kommen / ſondern erſt vom Abubeker nach jenes Tod verfårtigt worden/wie ſolches anderwårts erwieſen worden.

Eben ſo ungereimt werden auch die Buchſtaben. A. L. M. N. S. zum erſten Vers gemacht/ weil kein Menſch auch unter allen Mahometanern weiß/was ſolche bedeuten.

(b) v. 11.

(b) v. 11. Was von dem ſelzamen Vorgeben / als hätte GOtt den Adam anzubeten befohlen / zu halten ſey / iſt ſchon in der II. Sura erinnert worden; und ſcheint als ob Mahomet auch behaupten wollte / gleich als hätten Adam und Eva vor dem Sündenfall / keine Geburts-Glieder gehabt. Wie hätten ſie ſich aber (nach GOttes Willen) alſo vermehren ſollen/im Stand der Unſchuld?

(c) v. 47. Alaraph ſoll als ein Menſchenliebender Berg die Scheidwand ſeyn / zwiſchen dem Paradeis und der Höllen. Da doch nach der Mahometaner fürgeben / das Paradeis im ſiebenden Himmel / und die Hölle im Mittelpunkt der Erden ſey! Wie reimt ſich hier dieſe Scheidwand? Auf dem Alaraph aber ſollen Leute ſtehen / deren gute Werke mit ihren böſen in gleicher Wage ſind/und welche die Seeligen und Verdammten/ aus den Zeichen (ihrer Geſichter) kennen ſollen / indem nämlich die Seeligen weiſe/ die Verdammten aber ſchwarze Geſichter hätten / von welcher Erkänntnis der Berg eben Alaraph hieße. Von wem kan man aber ſagen / daß ſeine gute Werke mit den böſen in gleicher Wage ſtehen ? Und wo nicht durch waare Bekehrung zu GOtt / Chriſtus in uns / im Glauben an ihn alle böſe Werke und Sünden überwigt / wären alle andre Werke umſonſt. Wer ohne waaren Glauben und Bekehrung ſtirbt / iſt verdammt / er mag vorher gethan haben was er will / und wer ſich vor

ſeinem

ſeinem Tod warhafftig zu GOtt bekehrt / durch Buß und waaren Glauben an Chriſtum / wird ſeelig / was er auch abermals zuvor mag gethan haben. Ezech. 18. und 33.

(d) v. 66. Die Nachkömmlinge Aad ſollen lauter Rieſen und Abgötter geweſen ſeyn / an welche Hud, das iſt / Heber der Sohn Salah / deß Sohns Arphaxad / deß Sohns Sem / abgeſchikt worden / wie Pocokius, Eutychius Alexandr. und Elmacinus melden / mit welchen übereinſtimt Iſmaël Ebn-Aly in ſeiner Taarich oder Chronico, welcher zugleich anzeigt / daß als Hud die Aadæer von ihrer Abgötterey abgemahnt / ſey er von ihnen ſchier todt geſchlagen worden / worauff ſie / aus Mangel deß Regens / faſt verſchmachtet. Da ſie in der Moſchea zu Mecha um einen Regen gebetten hatten / wurden ihnen 3. Wolken gezeiget / eine weiſe / rothe und ſchwarze. Nachdem ſie nun die rothe erwehlt / empfiengen ſie / an ſtatt deß verhofften Regens / Donner und Hagel / welche alles darnieder ſchlugen / biß auf den Lokmann / der ſieben Adler überlebte. Daß dieß lauter Fabeln / erkennet erſt angezogner Autor ſelbſt / und bezeuget auch Ahmed Ebno-Juſeph, ein fürnehmer Ausleger: Man finde noch heutzutag die Häuſer der Aadæer, welche nicht größer wären / als unſre Wohnungen / dahero dann auch ihre Leiber den Unſrigen müſten gleich geweſen ſeyn.

(e) v. 73. Saleh ſoll zu Beweiſung deß waaren Gottesdienſts / auf begehren der Thе-

mudæer eine Cameelin aus einem Felſen / ſamt ihrem Jungen herausgebracht haben/ welche die Leute zu ihrer Milch beruffen. Als aber ſolche nachgehends von etlichen umgebracht worden / ſeyen ſolche mit Donner und Bliz erſchlagen / und zu morgends todt auf ihren Knien gefunden worden / welches zur obigen Fabel mit gehört.

(f) v. 81-85. Was ſie von Loth und ſeinem Weib fabuliren / wäre zu weitläufftig hieherzuſetzen/ und ſollen die Sodomiten mit einem Regen von Ziegelſteinen erſchlagen worden ſeyn / wider beſſern Bericht der H. Schrifft. Gen. 19.

(g) v. 86. Scioaib ſoll Jethro, Moſis/ Schwehr ſeyn/ wie Almacinus in Hiſt. Miſcell. und Iſmaël Ebn-Ali lehren. Wiewol Ahmed Ebn-Alhalim in Apologia ſua anderer Meinung iſt. Doch iſt hierbey zu merken / daß nach der Hebräer Meinung Jethro wol ſieben Namen gehabt / dahero Scioaib auch wol darunter möchte gerechnet werden. Allein es iſt dem Mahomet ſonderlich gebräuchlich/ die Namen der H. Schrifft mit beſondern und andern auszuſprechen / damit er in ſeinem Alkoran etwas beſonders haben möchte / welches man von ihm / ſcilicet! erſt lernen müſſe / wie er ſolches mit den Namen Hud und Saleh, welche die H. Schrifft Eber und Phaleg nennet/ auch treibet/ und damit den H. Geiſt reformiren/ und ſich ein Anſehen machen will.

Der II. Theil der VII. Sura.

v. 103. Und wir haben nichts gefunden vom gehaltnen Bund/bey denen meiſten unter ihnen / ſondern vielmehr / daß die meiſten unter ihnen Ubertretter waren. (a) 104. Darnach haben wir nach jenen Geſandten/ den Moſen geſchikt an den Pharao und ſeine Fürnehmſten/ mit unſern Zeichen / aber ſie ſind gegen dieſelben ungehorſam geweſen / (und haben nicht dran geglaubt.) Aber ſiehe nun ferner / was es für ein Ende nehme / mit denen Erdverderbern. 105. Dann Moſes ſagte: O Pharao/ich bin gewieß ein Geſandter von dem HErrn der Welten. 106. Es iſt recht daß ich von GOtt nichts anders ſage/ als die Waarheit. Ich bin izt zu euch kommen/ mit einem offenbahren Zeichen von euern Herrn / darum ſo laß die Kinder Iſrael mit mir gehen. Da antwortete Pharo/ wann du mit einem Zeichen gekommen biſt/ſo laß es ſehen/ wann du waarhafftig biſt / da warff (Moſes) ſeinen Stab hin / und ſiehe er ward zu einer offenbahren Schlangen. (b) 108. Hernach zog er ſeine Hand heraus (aus dem Buſen /) und ſiehe ſie ward ganz weiß / (und glänzte für den Anſchauenden.) 109. Da ſagten die Fürnehmſten/ unter dem Volk Pharaons: Das iſt gewieß ein rechter Zauberer. 110. Er will euch aus euern Land treiben; was wollt ihr nun? 111. Sie antworteten / laß ihn warten und ſeinen Bruder / und ſchicke in die Städte/ die Leute zuſamm zu ruffen. 112. Daß ſie dir bringen einen erfahrnen Zauberer. 113. Und alſo kamen die Zauberer zu den Pharao. 115. Welche ſagten: Werden wir auch wol einen gewießen Lohn haben / falls wir Uberwünder ſeyn werden? 115. Er antwortete ihnen: in allewege; und ihr ſollet ſeyn unter denen / welche meinem Königlichen Thron am nächſten ſeyn werden. 116. Da ſagten die Zauberer: Wolan Moſes / werff du deinen Stab am erſten hin / oder wir wollen unſre Stäbe am erſten hinwerffen. 117. Da antwortete er/ werfft ihr eure (Stäbe) am erſten hin. Und als ſie ſolches gethan / haben ſie die Leut verblendt / und erſchrökt/(da ſie ſahen die Stäbe in Schlangen verwandelt /) und machten alſo

eine groſſe Zauberey. 118. Da gaben wirs dem Moſi ein/ (und ſagten): Wirff du deinen Stab auch hin. Und ſiehe/ er ward verwandelt in eine große Schlange / welche verſchlang/was jene (durch Zauberey in Schlangen) verwandelt hatten. 119. Und damit iſt die Waarheit am Tag kommen / und iſt dagegen verſchwunden/ was jene gethan.

120. Alſo ſind die Zauberer überwunden / und klein (verächtlich) worden. (c) 121. Da ſind die Zauberer auf die Erden gefallen/ und haben angebetet. 122. und geſagt: Wir glauben einen HErrn der Welten. 123. Den HErrn Moſis und Aarons. 124. Wie daß ihr an ihn glaubet/ eh ichs euch gutheiſe? Das iſt gewieß eine Betrügerey / welche ihr vorhabt wider die Stadt / um ihre Einwohner drauß zuverjagen. Aber ihr ſollt bald erfahren / (was ich mit euch thun will.) Ich will einem nach dem andern Hände und Füſſe abhauen / und euch hernach miteinander ans Creuz ſchlagen laſſen. 126. Da ſagten die Zauberer: Wir wollen doch zu unſern HErrn (in jener Welt) wiederkommen. 127. Dann du rächeſt dich an uns um keiner andern Urſach / als weil wir an die Zeichen unſers HErrn geglaubt haben / nachdem ſolche zu uns gekommen ſind. Unſer HErr / laß deine Barmherzigkeit über uns ergehen / und mach uns zu Muſelmännern. 128. Da ſagten die Fürnehmſten unter dem Volk Pharaons: Wilſt du dann den Moſe und ſein Volk gehen laſſen / daß ſie das Land verderben / und dich und deine Götter verlaſſen? Da antwortete ihnen Pharao: Wir wollen ihre Söhne laſſen umbringen / und ihre Weiber leben laſſen / ſo werden wir doch ſie bezwingen. 129. Da ſagte Moſes zu ſeinem Volk: Bittet um Hülffe bey GOtt / und haltet gedultig aus/dann die Erde iſt deß HErrn / er wird ſolche geben zum Erbtheil von ſeinen Knechten / wem er will / und das End derjenigen/welche GOtt fürchten / wird ſeelig ſeyn.

130. Da antworteten ſie: Wir ſind allbereit geplagt geweſen/ ehe du zu uns kommen / und noch / da du zu uns gekommen. Moſes ſprach: Es kan wol kommen daß der HErr euern Feind verderbe / und laſſe euch an ſeine

Stell

Stell kommen im Land / daß er ſehe / was ihr thut in demſelben. 131 Und haben wir ſchon das Volk Pharaons geſtrafft mit Theuerung / daß ſie eine Erinnerung hätten. 132. Als ihnen aber gutes begegnete / ſagten ſie: Das iſt man uns ſchuldig geweſen. So ihnen aber etwas böſes wiederfuhr / ſo gaben ſie acht auf Warſagerey / wider Moſen / und die ſo mit ihme waren. Hatte dann Moſes keine Weiſſagung ? aber die Meiſten unter ihnen wuſtens nicht. 133. Und ſagten zu Moſe: Was du uns auch für ein Zeichen thun wirſt / uns damit zu verblenden / ſo wollen wir dir doch nicht glauben. (d) 134. Derowegen haben wir über ſie die Sündflut geſchickt / und die Heuſchrecken / und Läuſe / und Fröſche / und Blut; unterſchiedliche Zeichen. Aber ſie ſind ſtolziglich zuruck gewichen / und ſind loſe Leute geblieben. 135. Und als die Straff über ſie kam / ſagten ſie: O Moſes bitte für uns bey GOtt / nachdem (Bund den) er mit dir gemacht hat. Warhafftig ſo du von uns die Straff wirſt abwenden / ſo wollen wir an dich glauben / und wollen mit dir die Kinder Iſrael gehen laſſen. Und da wir die Straff von ihnen abgewandt / biß zum Termin den ſie begehrt / und ſie ſolchen verlangt haben / ſiehe da hielten ſie ihr verſprechen nicht. 136 Darum haben wir an ihnen Rach geübt / und ſie ins rothe Meer verſenckt / weil ſie von unſern Zeichen Lügen vorgaben / und ſolche nicht achteten. 137. Und haben zum Erbe eingeſezt die Völker / welche ſehr dünne waren / über daſſelbe Land / von Morgen und Abend / das wir geſegnet haben / und alſo iſt das ſehr gute Wort deines Herrn erfüllt worden / über die Kinder Iſrael / ſo ſie wegen deſſen ausgeſtanden haben / und haben verderbet das / was Pharao gemacht und ſein Volk / u. was ſie aufgebauet haben. 138. (e) Und haben die Kinder Iſrael laſſen durch das rothe Meer gehen / da kamen ſie zu Leuten / welche ergeben waren dem Dienſt ihrer Götzen / die ſagten: O Moſes / mach uns einen GOtt / gleich wie ſie Götter haben. Da antwortete Moſes: Ihr ſeyd gewieß Leute / welche nicht kennen (die Götzen deren ſo auf ſie bauen) dann es iſt ein eitel und hinfällig Ding

um das / dem ſie vertrauen / und iſt nichtig / was ſie thun.

140. Da ſagte er wiederum: Soll ich euch dann einen GOtt ſuchen auſſer GOtt? Da er euch doch über alle Völker herrlich gemacht. 141. Gedencket doch / wie wir euch erlöſet haben / von dem Volk Pharaons / welches euch viel übels gethan / ſie tödten eure Söhnlein u. lieſſen eure Mägdlein leben. Und hierinn hattet ihr eine ſchwehre Verſuchung von euerm Herrn (f) 142. Und wir ſezten dem Moſe dreiſig Nächte / und erſezten dieſelbe mit zehen / und damit ward die beſtimmte Zeit von euern Herrn in vierzig Nächten erfüllt. Und Moſes ſagte zu ſeinem Bruder Aaron: Du ſollſt mein Nachfolger ſeyn im Volk / und dich recht halten / und ja nicht folgen dem Weg der Ubelthäter. (g) 143. Als aber Moſes zur von uns beſtimmten Zeit kommen war / und ſein Herr ihn angeredt hatte / ſagte er: Mein Herr laß mich dich ſehen. Da antwortete GOtt: Nimmermehr kanſtu mich ſehen / aber ſiehe den Berg an / ſo er feſt an ſeinem Ort ſtehen wird / wirſt du mich bald ſehen. Und als der HErr ihme herrlich erſchien auf dem Berg / da wollte er ihn zermalmen. Und Moſes fiel todt hin / und als er wieder zu ſich ſelbſt kam / ſprach er: Dein iſt das Lob! Ich habe mich bußfärtig zu dir bekehrt / und bin der Erſte unter den Glaubigen. 144. Da ſagte GOtt zu ihm: O Moſes ich habe dich zwar über die Leute geſezt / mit meinen Geboten / und mit meinem Wort; darum ſo nimm was ich dir gebracht habe / und ſey dankbar. 145. Da haben wir ihm geſchrieben auf den Tafeln eine Vermahnung von allen Dingen / und auch eine Unterſcheidung aller Dinge / (aller Dinge Gebot und Verbot) und dabey geſagt: Nimm dieſes mit Krafft / und befiehl deinem Volk / daß ſie ſolches ſehr gute annehmen. Ich will euch bald zeigen die Wohnung der Ubertretter (Egypter.) 146. Ich will die von meinen Zeichen abkehren / welche ſich auf Erden ſtolz aufführen mit Ungerechtigkeit. Dann ob ſie alle Zeichen ſeheten / glaubten ſie doch nicht dran. Und ob ſie auch ſehen den Weg der rechten Unterweiſung / ſo werden ſie ſolchen doch nicht annehmen. Sehen ſie aber den Weg des Irrthums / ſo

werd-

werden ſie ſolchen annehmen. Das wird ihnen aber begegnen/ weil ſie unſere Zeichen wollten zur Lügen machen / und ſolche nicht achteten. 147. Welche aber unſre Zeichen lügenhafft beſchuldigen / und die Entgegenkommung eines andern zukünfftigen Lebens verlaugnen / deren Werke werden eitel ſeyn. Wird ihnen auch wol ein andrer Lohn werden / als ſie verdient haben? (h) 148. Und das Volk machte/nach Moſis Abſchied / ein Kalb/ ſo einen Leib (Fleiſch und Blut) hatte/von ihren Ringen/ das blöckte. Sahen ſie dann nicht / wie ſolches ſie nicht anredte / noch auf den Weg leitete? und nahmens doch zum GOtt an / und thäten übel. 149. Und als daſſelbe fallen wollte in ihren Händen / und ſie ſahen / daß ſie nun gefehlt hatten / ſagten ſie: Gewieß / wo ſich der HErr nicht über uns erbarmet / ſo ſind wir hin.

150. Als aber Moſes zu ſeinen Volk wieder zuruck gekommen / voller Zorn/ſagte er: Was für böſes Ding habt ihr an meine ſtatt erwehlt / nach dem ich von euch weggegangen / habt ihr euch alſo eilfärtig erwieſen / gegen den Befehl euers Herrns. Damit warff er die Tafeln zur Erden / und nahm ſeinen Bruder Aaron bey ſeinem Kopfhaaren und Bart / und zoge ihn zu ſich. Da ſagte Aaron: O du Sohn meiner Mutter / gewieß / dieß Volk beſchuldigte mich einer Faulheit / und fehlte wenig ſie hätten mich umgebracht. Mach derowegen meinen Feinden keine Freude / und halte mich nicht wie die gottloſen Leute. 151. Da ſagte Moſes: Mein Herr verſchone meiner und meines Bruders / und laß uns deiner Barmherzigkeit genieſſen / dann du biſt der Barmherzigſte unter allen Erbarmern. 152. Gewieß / welche das Kalb zum GOtt angenommen / die wird der Zorn GOttes ergreiffen / und die Verachtung in dieſem Welt-Leben / und alſo wollen wir vergelten denen die Läſterungen erdenken. 153. Und welche böſes gethan / hernach aber ſich bekehren / und an GOtt glauben werden / denen wird dein Herr in alleweg gnädig und barmherzig ſeyn. 145. Und nachdem Moſis Zorn geſtillt worden / hat er die Tafeln empfangen / und war auf demſelben Exemplar die Anweiſung und Barmherzigkeit gegen die ſo ihren Herrn fürchten. 155. Da erwehlte

wehlte Moſes aus ſeinem Volk ſiebenzig Männer / nach der Zeit/ſo uns beſtimmt worden. Als aber das Erdbeben ſie umgebracht / ſagte Moſes; Mein Herr / ſo du gewollt hätteſt / ſo hätteſt du ſie vor ſchon umgebracht / wie auch mich. Wilſt du aber jezt uns umbringen wegen deſſen / ſo die Thoren unter uns gethan ? Was iſt das anders als eine Prüfung von dir / wodurch du irren macheſt wen du wilſt / und zurecht führen / wen du wilſt. Du biſt unſer Schuzherr / darum verſchon unſer und erbarm dich über uns. Dann du biſt der Beſte unter denen ſo verſchonen. 156. Und ſchreibe uns zu das Gute / ſo wol in dieſem als jenem Leben : Dann wir haben uns zu dir bekehrt. Da antwortete GOtt : Das iſt meine Straff / damit ich belege/den ich will/und meine Barmherzigkeit begreiffet alle Dinge / und will dieſelbe denen zuſchreiben die gottsfürchtig ſeyn / und die auch das geſezte Allmoſen geben / und an unſre Zeichen glauben werden; (i) 158. Welche auch folgen werden dem Geſandten / dem ungelehrten Propheten (Mahomet/) von welchen ſie werden geſchrieben finden im Geſez Moſis / und im Evangelio / der wird ihnen befehlen was recht / und verbieten was unrecht iſt; und wird ihnen zu laſſen das Gute (die vorhin verbottne Speiſen) und verbieten das Böſe; und wird von ihnen ablegen ihre ſchwere Laſt / und ihre Bande/die über ihnen waren. Welche aber an ihn glauben / und ihn ehren und helffen / dem Licht folgen werden / welches über ihm herab gelaſſen worden / die werden glükſeelig ſeyn. 159. Sag : O ihr Menſchen / gewieß / ich bin geſchickt an euch alle / als ein Geſandter GOttes / dem Himmel und Erden zugehört ; es iſt kein GOtt als er / er machet lebendig und tödtet / darum ſo glaubet an GOtt / und an ſeinen ungelehrten Propheten / der an GOtt glaubt / und an ſein Wort / und folget ihm / auf daß ihr zurecht gebracht werdet.

160. So ſind auch unter dem Volk Moſis / welche andre recht anführen / und in Warheit recht thun. Wir haben aber dieſelbe in zwölff Stämme getheilt als / (in ſo viel) Völker/und dem Moſi eingegeben/da das Volk von ihm Trinken begehrt / und zu ihm geſagt: Schlage den

Felſ

Felſen mit deinem Stab / da floſſen von demſelben zwölff Brunnen / und wuſten alſo alle Leute (unter den zwölff Stämmen) ihre Träncke. Und wir lieſſen über ſie die Wolken Schatten geben / und ſandten herab das Himmelbrod / und Wachteln / und ſagten zu ihnen : Eſſet von dem Guten / das wir euch zur Nahrung gegeben. Sie haben uns nicht / ſondern vielmehr ihnen ſelbſten / Schaden gethan. 162. Gedenke auch wie ihnen geſagt worden: Wohnet in dieſer Stadt (Jeruſalem) und eſſet von derſelben / wie ihr wollet / und ſaget : Barmherzigkeit. Und gehet ein durch ihr Thor / und betet an / und ſaget ihren Bürgern ; Wir vergeben euch eure Sünden / den Gutthätigen wollen wir viel gutes thun. 163. Aber die unter ihnen böſe waren / verwandelten dieſe Rede in eine andre / welche zu ihnen nicht geſagt worden. Darum ſo haben wir die Straffe vom Himmel über ſie herab geſchickt / wegen deſſen / ſo ſie übels begangen. 164. Und frage die aus der Stadt (Aila) welche dem Meer am nächſten gelegen / als ſie am Sabbath ſündigten / als zu ihnen dieſelben Fiſche kamen an ihrem Sabbathtag / (welche ſich öffentlich ſehen lieſſen über den Waſſern) aber am Tag da ſie keinen Sabbath hielten / kamen ſie nicht zu ihnen. Auf dieſe Weiſe probirten wir ſie / darum daß ſie Ubelthäter waren 165. Und ihrer etliche unter ihnen ſagten zu andern / welche dieß verbotten : Warum ermahnet ihr das Volk ? GOtt wird ſie verderben / oder mit einer groſſen Straff belegen. Da antworteten ſie ihme : Wir thun das zur Entſchuldigung bey unſern Herrn / und damit ſie ſich in acht nehmen. 166. Nachdem ſie aber vergeſſen hatten dasjenige / deſſen ſie erinnert worden / ſo erlöſten wir diejenige / welche andre vom Böſen abhielten / und verderbten die ſo unrecht thaten / mit einer erbärmlichen Straff / wegen ihrer Ubertrettung. 167. (k) Und als ſie ſich hochmütig bezeigten / (und ſich wägerten abzuſtehen) von demjenigen ſo ihnen verbotten war / ſagten wir zu ihnen ; ſeyd abgetriebne Affen. 163. Und erzehle / wie dein Herr anzeigt / daß er gewieß ſenden wolle wider ſie (die Juden) biß am Tag der Auferſtehung / einen ſolchen / welcher ſie mit Unglük zeichnen

werde. Dann dein Herr iſt gewieß hurtig im Straffen. Doch iſt er auch gewieß gnädig und barmherzig. 169. Auch haben wir ſie im Land unter Völkerſchafften vertheilt/ darunter ſind Fromme/ und Böſe/ und haben ſie probirt mit Glük und Unglük/damit ſie von ihrer Boßheit abſtünden.

170. Und nach ihnen iſt gefolgt die Nachkommenſchafft der Enenkel/ welche ererbt haben das Buch (Moſis) und bekommen das Zufällige dieſes Unterſten (die zufälligen Güter dieſer Welt) und geſagt: Es wird uns vergeben werden. Wañ nun zu ihnen ſolches zufällige Gut gekommen wäre/ wie dasjenige (ſo dem Vorigen gleich war) ſo nahmen ſie ſolches an. Iſt aber das Vermächtnis des Buchs (des Geſetzes) nicht deßwegen von ihnen empfangen worden/ damit ſie von GOtt nichts als die Warheit ſagen ſollten? und haben ſie fleiſſig geleſen was in demſelben ſtunde; ſo iſt auch der lezte Pallaſt (des Paradeiſes) denen die fromm ſind/ anſtändiger. Verſteht ihrs deßwegen nicht? 171. Und welche das Geſezbuch beſtändig behalten/ und ihr Gebet zu rechter Zeit verrichten/deren/ als gerechter Leute Lohn/ wollen wir nicht umkommen laſſen. (l) 172. Erzehle auch/ wie wir den Berg (Sinai) erſchüttert haben/ da wir ſolchen über ſie erhebten/ als wäre er ihr Schirm/ da ſie meinten/er würde über ſie fallen. (Wir aber ſagten ihnen:) Nehmet an/was wir euch gebracht haben/ daß ihrs mit Fleiß haltet/ und denket fleiſſig an daſſelbe/ was darinn ſtehe/daß ihr euch fürchtet. (m) 173. Und wie Gott dein Herr von den Kindern Adams aus ihren Lenden ein Kind genommen/ und über ihre Seele bezeuget hat/ und geſaget: Bin ich nicht euer Herr? Da haben ſie geantwortet: Jn alleweg. Wir haben gezeuget/ daß ihr nicht vom Tag der Auferſtehung ſagen ſolltet. Wir ſind deßwegen nicht hinläſſig geweſen (als ob wirs nicht gewuſt hätten.) 174. Oder ſolltet ihr ſagen: Gewieß/was unſre Vätter zugeſellt haben/ das thun wir/ ihre Kinder auch nach ihnen. Wilſt du denn uns verderben wegen deſſen/ was die Nachfolger der Eitelkeit gethan haben. 175. Und alſo unterſcheiden wir die Zeichen/ damit auch

ſie

ſie (von ihrem Unglauben) wieder zuruck ſich kehren ſollen. (n) 176. Erzehle ihnen auch die Hiſtorie deſſelben/ dem wir die Zeichen gebracht / und er ſich doch von ihnen gewendet / darum iſt ihm der Satan nachgegangen / und iſt ein Verführer worden. 177 Wann wir gewollt hätten/ ſo hätten wir ihm durch dieſelbe gewieß (zur Erkänntnis gebracht) aber er hat ſich zur Erden geneigt / und ſeinen Lüſten gefolgt. Darum iſt er gleich geweſen einem Hunde / welcher billet / wann du ihn wegjageſt / und auch billt / ob du ihn ſchon da laſſeſt; Alſo ſind die Menſchen / welche unſern Zeichen Lügen andichten / derowegen ſo erzehle (den Juden) dieſe Hiſtorie damit ſie ſichs erinnern. 178. Es iſt eine böſe Vergleichung der Leute / welche unſern Zeichen eine Lügen andichten / und alſo ihre Seelen mißhandeln. 179. Wen GOtt wird zurecht bringen / der iſt zurecht gebracht; wen er aber irren macht / der muß verderben.

(o) 180. Wir haben auch allbereit viel Geiſter und Menſchen erſchaffen zur Höllen / die haben Herzen womit ſie nichts verſtehen / und haben Augen / womit ſie nichts ſehen / und Ohren / womit ſie nichts hören. Dieſe ſind wie das Vieh / ja noch mehr irrende (als das Vieh) dieſe ſind die Unachtſamen. 181. GOtt aber hat den allerſchönſten Namen. Darum ſo ruffet ihn an für ſie / und verlaſſet diejenige / welche in ſeinem Namen abweichen von der Warheit. Es wird ihnen vergolten werden / was ſie verdient. 182 Und unter denen / welche wir erſchaffen / iſt ein Volk / welche warhaftig lehren / und darnach auch recht thun. 183 Und welche Lügen erdichten an unſern Zeichen / die werden wir ſtaffelweiß von dem Ort davon ſie nicht wiſſen / herabſtoſſen. 184. Und ſo ich ihnen das Leben verlängern werde / ſo iſt gewieß mein Betrug ſtark. 185. Warum haben ſie nicht bedacht / daß in ihrem Geſellen (dem Mahomet) kein böſer Geiſt war; Da er doch der einige Prediger iſt / welcher offenbahrt (was vor Unglück von GOtt bevor ſtehe.) Wie haben ſie dann auch ſich nicht umgeſehen / um das Reich der Himmeln und der Erden / und was GOtt für Sachen erſchaffen. Und was ſich begeben mag / zum

Zeich-

Zeichen / daß ihr Ende herbey gekommen? Und an was für eine neue Erzehlung wollen ſie glauben (nach dem Alkoran?) 186. Wen GOtt irren macht / deſſen Anweiſer wird er nicht ſeyn / ſondern wird ſolche verlaſſen / daß ſie in ihrem Irrthum ganz dumme bleiben. 187. Es werden dich fragen (die Mechaner) von der Stunde (des jüngſten Gerichts) wann dann die Zukunfft deſſelben werde gewieß beſtimt ſeyn? Antworte: In Warheit / die Wiſſenſchafft deſſen ſtehet bey meinem Herrn. Es wird ſolche niemand offenbahren / welches deſſen beſtimmte Zeit ſey / als er ſelbſten (bey ſeiner Zukunfft.) Das wird dann eine ſchwehre Stund ſeyn / in Himmeln und auf Erden. Sie wird zu euch ganz plözlich kommen. Sie werden dich fragen / als ob du ſolches gar wol wüſteſt. So antworte ihnen: Gewieß GOtt weiß es allein / aber die Leute insgemein wiſſen ſolches nicht. 188. Ich will das nicht haben was mir nutz oder ſchädlich iſt / außer was GOtt will. Wüſte ich nun das Geheime und Verborgene / ſo würde daraus lauter Gutes werden / und treffe euch nichts Böſes. Alſo bin ich nur ein Vermahner und Guts-Verkündiger / denen ſo glauben. 189. Er hat euch erſchaffen von einer Seel / (den Adam /) und aus derſelben gemacht (die Eva /) ſein Weib / daß ſie ihme beywohnte / und als er ſie bedekte (bey ihr ſchlieff /) hat ſie eine leichte Laſt getragen / wormit ſie leicht fortgehen kunnte. Als ſie aber ſchwerers Leibs worden / (und ſie ſich furchten / ſie mögte etwa ein Thier gebären /) baten ſie den HErrn ihren GOtt / und ſagten: So du uns ein wolgebildtes Kind geben wirſt / (von menſchlicher anmuthiger Geſtalt /) ſo wollen wir dir Dank ſagen.

(q) 190. Und als er ihnen ein Kind gegeben / ſo offenbahr wol formirt war / eigneten ſie ihme Geſellen zu / indem das er ihnen gegeben hatte. Aber es ſey GOtt ferne von deme / daß ſie ihme zugeſellten. 191. Wollen ſie ihm dann zugeſellen dasjenige / was nichts erſchaffet (Götter die nichts erſchaffen können?) ſondern ſelbſten erſchaffen ſind / und können ihnen nicht helffen / und auch ſich ſelbſt nicht? 192. Und ſo ihr ſolche anruffet / daß ihr recht angeführt werdet / ſo werden ſie euch nicht

nicht folgen. Es wird euch gleichviel helffen / ob ihr ſie anruffet oder ſtillſchweiget. 193. In Warheit / alle die ihr anruffet auſſer GOtt / ſind euch gleiche Knechte. Ruffet ſie an / und laſſet ſie euch erhören (und helffen) wann ihr waar habt. 194. Haben ſie dann Füſſe daß ſie gehen? oder Hände/daß ſie greiffen? oder Augen daß ſie ſehen? oder Ohren daß ſie hören. Sag: Ruffet an eure Geſellen (die ihr GOtt zugeſellet) und ſtellet mir hernach hinterliſtiger Weiſe nach / und erwartet meiner nicht (daß ich mich könnte hüten.) 195. GOtt wird gewieß mein Beſchützer ſeyn / der das Buch (den Alkoran) herab gelaſſen / dann er beſchirmet die / ſo recht thun. 196. Aber die ſo ihr anruffet auſſer ihn / können weder euch noch ihnen ſelbſt helffen. 197. Und ſo ihr ſie werdet anruffen / daß ſie euch zurecht bringen / werden ſie euch nicht hören / und du wirſt ſehen daß ſie gegen dir ſtehen (als ob ſie dich anſeheten) und werden doch nicht ſehen. 198. Nimm an Vergebung / und thue was recht iſt / und weiche weit ab von denen Unwiſſenden. 199. Wofern dich nun der Satan wird abwendig machen (von dem was dir befohlen iſt) ſo fliehe zu GOtt / dann er iſts ders höret und weiß.

200. Gewießlich / welche GOtt fürchten / die werden erinnert werden / wann ſie die umgebende (Verſuchung oder Plag) vom Satan betreffen wird / und ſiehe ſie werden die Warheit anſchauen. 201. Ihre Brüder aber (die Unglaubigen) werden die böſe Geiſter in Irrthum ausſtrecken / (daß ſie drinn bleiben) und werden ſich alsdann von demſelbigen nicht mehr enthalten. 202. Und wann du ihnen kein Zeichen bringen wirſt / werden ſie ſagen (ſpottsweiſe:) Haſtu nicht Sachen fürgebracht darüber man lachen muß? Antworte: Ich folge dem / was mir von meinem Herrn offenbahrt worden. Dieſer (Alkoran) hat klare Beweißthümer von eurem Herrn / und die Anweiſung und Barmherzigkeit für die Menſchen / welche glauben. 203. Und wann der Alkoran wird geleſen werden / ſo merket auf / und ſchweiget / damit ihr Barmherzigkeit erlanget. 204. Und ſey eingedenk deines Herrn / bey dir ſelbſten / mit demütiger Bitte / und

Furcht /

Furcht und ohne Offenbahrung durch die Rede / Abends und Morgens / und verſäume nichts. 225. Uber das / werden die Engel / die bey deinem Herrn ſind / nicht ſtolziglich abſpringen von ſeinem Dienſt / ſondern ihn loben und anbeten.

Ende der ſiebenden Sura.

Anmerckungen:

(a) 104. Was von der Hiſtoria Moſis und Pharao hier gedacht wird / iſt alles mit vielen Fabeln vermengt / welche guten Theils aus der Juden Thalmud entlehnet ſind / als: wie Moſis auf dem Schoß Pharao geſeſſen (der von ſeinem Vatter Moſaab erſt im 170. Jahr gezeugt worden ſey / welches ihm ein Kuh / ſo damals ein Kalb gebohren / verkündigt habe /) habe er den König beym Bart gerauft / und als er ihn deßwegen umbringen wollen / habe ihn Aſia (des Pharaons Gemahlin) errettet / da ſie dem König vorgeſtellt / er wüſte keinen Unterſchied des Guten und Böſen / welches damit bewieſen worden / daß der kleine Moſes ſeine Hand nicht nach der Dattel / ſondern nach der glüenden Kohlen (zwar auf Handführung des Engel Gabriels) ausgeſtreckt.

(b) v. 108. Hier gibt Mahomet für / als wäre Moſis Hand ſo hellglänzend worden wie die Sonne / daß er damit die Augen geblendet habe / da doch die H. Schrifft nur vom weiſſen Auſſatz Meldung thut.

(c) v. 131. Von dieſer Bekehrung der Zauberer / weiß die H. Schrifft auch nichts / ſondern bezeuget vielmehr das Gegentheil / daß

ſolche in ihrer Verſtockung verharret / und dem Moſi immerdar widerſtanden / Exod. 7. Wie auch Paulus ſonderlich hier nennt den Jannes und Jambres. 2.Tim. 3. v. 8.

(d) v. 134. 139. Eben alſo wird auch unter die Zeichen / ſo Moſes in Egypten gethan / die Sündflut fälſchlich gezehlet / gleichwie auch ſonſten die Austroknung deß Nil-Flußes / daß die Egypter davon hätten Durſt ſterben müſſen. Jngleichen daß Moſes / mit Berührung deß rothen Meers / durch ſeinen Stab / zwölff trukne Gänge durch daſſelbe gemacht / wodurch die zwölff Stämme der Kinder Jſrael abſonderlich gegangen wären / und was dergleichen mehr / davon die H. Schrifft ganz andern Bericht ertheilt. Exod. c. 7-12.

(e) v. 38. Jſt auch zu merken von den Götzen / daß ſie ſolche nicht von dem Volk / zu welchen ſie gekommen / ſondern von den Egyptern abgeſehen. Ex. 32.

(f) v. 142. Die Urſach / warum GOtt dem Moſi die 40. Nächte / mit ihm zu reden nicht auf einmal / ſondern vertheilt / als erſtlich 30. und hernach erſt noch 10. andre beſtimmt / ſoll geweſen ſeyn / weil GOtt den ſtinckenden Athem Moſis / welchen er von ſo langem Faſten bekommen / nicht ſo lange leiden können. Gleich als ob der vollkommenſte Geiſt / einige Leidenſchafft von etwas empfände / als wie wir Menſchen. Oder ſo GOtt erſt mit Moſe hätte reden wollen / nach Vollendung der 40. Faſttäge / hätte er nicht noch 10. Tag zu denen vorigen

igen 30. beſtimmen dürffen/ wann ihm/ der davon entſtehende übelriechende Adam Moſis/ wäre beſchwehrlich geweſen. Doch als er nach 40. tägigen Converſation mit Moſe/ ſein Geſez ihm auf Tafeln geſchrieben gegeben/ waren deren nur zwey/ und nicht ſieben oder gar zehen/ wie die Mahometaniſche Ausleger fürgeben. Warum 40. Nächte für 40. Täge geſezt werden/iſt die Urſach/ weil die Araber und Mahometaner ſich nicht ſowol nach der Sonne/ als dem Mond/ in ihrer Zeitrechnung richten/ und dahero unter denen Nächten/ auch den Tag mit verſtehen.

(g) v. 143. **Moſes** hat auf/ und von dem Berg/ da ſich ihm GOtt offenbahrt/ dergleichen Gefahr ſo wenig gehabt/ als er der erſte unter allen Glaubigen geweſen/ indem wir aus H. Schrifft ganz andre Nachricht haben. Exod. 24. u. 32. und Genes. paſſim.

(h) v. 148. Das gegoſſne Kalb ſoll lebendig u. blöckend gemacht worden ſeyn/ von einem Samariter durch ein Pulver/ ſo aus deß Engels Gabriels Pferds-Huff ſey gebrannt/ und in den Guß gethan worden. Iſt faſt nicht ungleich der Fabel/ welche die Poeten von des Helikoniſches Bergs Hippocrene oder **Pferdbrunnen** in Boœtia dichten/ welcher entſprungen/ (und gleichſam lebendig worden/) als des Bellerophonts Pferd/ der Pegeſus/ mit ſeinem Huff/ an den Berg geſchlagen. Wovon Natalis Comes und andre zu ſehen.

(i) v. 158. So gewieß als **Mahomet** ein un-

ungelehrter und falſcher Prophet iſt / ſo un-
wahr iſt es dargegen / daß im Geſez und Evan-
gelio ein Wort von ihm gedacht wird / und
daß Mahomet lehre was recht iſt / und die Laſt
von den Leuten ablege.

(k) v. 167. Die Fabeln von den abgetrieb-
nen Affen / ingleichen

(l) v. 172. Von der Auffhebung des Bergs
Sinai über die Iſraeliten / ſind oben ſchon er-
zehlt worden.

(m) v. 176. Hier wird auf Bileam den
gottloſen Propheten geziehlt / welcher den
Kindern Iſrael nicht geflucht hat / ſondern
fluchen wollen / Num. 23. & 24. Deßwegen
ſoll ihme / nach der Mahometaner Aus-
legung / die Zung aus dem Rachen gezogen /
biß an die Bruſt heraus gehangen ſeyn / er iſt ab-
er vielmehr hernach getödtet worden. Num.
31. v. 8.

(n) v. 173. & 189. Von der Fortpflantzung
des menſchlichen Geſchlechts durch Adam / be-
richtet Ahias aus Ebn-Abbas: Als Adam in
Indien gekommen / habe GOtt ihme ſein-
en Rucken mit der Hand gerieben / und
davon habe er alle und jede Seele (Menſchen)
herfür gebracht / welche er erſchaffen wollen /
biß an Gerichts-Tage. Alhaſan hat geſagt:
GOtt habe ſie wieder in die Lenden Adams
zuruck gehen laſſen. Was iſt nicht dieß für
Fabelwerk?

(o) v. 180. Dieß iſt offenbahr wider die H.
Schrifft / und göttliche Eigenſchafft / eine

Creatur deßwegen zu erſchaffen/ daß ſie ſündige/ und in die Hölle verſtoſſen werde! 2. Pet. 3. v. 9. 1. Tim. 2. v. 4. Sap. 1. 13-16. Syr. 39. v. 21. Gen. 1. v. 31.

(p) v. 182. So auſſer Mahomets Volk allbereit ein Volk war/ welches recht lehrte und lebte/ was brauchte es ſeines Alkorans/ der zu keinem dergleichen eigentlich dienet?

(q) v. 190. Wer wollte ſo thöricht ſeyn und glauben/ daß Adam und Eva jemand GOtt zugeſellet/ oder mehr als den einigen GOtt erkannt und geehret hätten/ da ihnen ihr erſtes Kind gebohren worden? und daß ſolches nicht Cain/ ſondern Adolhareth geheiſen/ ſo des Daifels Name iſt/ welchem Eva verſprochen hätte/ dieſen ſeinen Namen ihren erſtgebohrnen Sohn zu geben/ wann ſie ein Kind von ſauberer menſchlicher Geſtalt gebähren würde? Da die H. Schrifft ganz andern und klaren Bericht von denen erſten Eltern/ und ihrem erſten Sohn Kain gibt/ daß man ſich über Mahomets und ſeiner Ausleger Calebii und Jahiæ unverſchämte Lügen nicht gnug verwundern kan.

Die VIII. Sura/ die Beute.

Von 75. Verſen.

In Namen des barmherzigen Erbarmers.

1. Sie werden dich fragen von der Beute (im Krieg.) Antworte: Die Beute gehört GOtt und ſeinem Geſandten (Mahomet.) So fürchtet demnach GOtt/ und vertraget

traget euch friedlich untereinander / gehorchet GOtt und ſeinem Geſandten / ſo ihr Glaubige ſeyd. 2. Gewieß / die Glaubigen / welche zur Gottesfurcht aufgemuntert werden / ſo offt man ſeiner gedenckt / und wann man ihnen GOttes Zeichen vorſagt / ſo vermehren ſie ihren Glauben / und verlaſſen ſich auf ihren Herrn. 3. Welche ihr Gebet zu beſtimmter Zeit verrichten / und von dem was wir ihnen zur Nahrung gegeben / mittheilen. 4. Die ſind warhafftig Glaubige; ſie werden bey ihrem Herrn zu Ehren kommen ſtaffelweiſe / und erlangen Gnade / und eine ehrliche Verſorgung. 5. Gleich wie dich dein Herr aus deinem Hauß mit Warheit ausgeführt / ſo war zwar ein Theil von denen Glaubigen abgewandt (von deinem Ausgang aus Mecha um die Unglaubige zu bekriegen.) 6. Sie ſtritten mit dir / wegen der Warheit (deiner Offenbahrungē) nachdem dieſelbe allbereit geſchehen waren / nicht anderſt / als ob man ſie zum Todt führen wollte / und ſie ſolchen ſchon vor Augen ſähen. 7 Und da euch GOtt verhieſe / daß eine unter zweyen Nationen (der Airenſer oder Naphirenſer /) euch ſolche ſollte gegeben werden / und ihr wünſchetet / daß euch diejenige werden möchte / welche ſich am wenigſten zum Krieg bereitet hatte (wie die Airenſiſche war) ſo wollte aber GOtt ſeine Warheit in ſeinen Worten beſtättigen / und die Unglaubigen gar abſchneiden. 8. Damit er alſo ſeine Warheit beſtättigte / und zunicht machte die Eitelkeit / wiewol ſolches die Miſſethäter verwägerten. 9. Als ihr von eurem Herrn Hülff begehrtet / hat er euch geantwortet: ich will euch gewiß Hülffe ſenden / von tauſend Engeln / die auf einander folgen ſollen.

10 Und GOtt hat ſolches nur deßwegen gethan / daß er euch eine glükliche Bottſchafft brächte / damit eure Herzen darinnen ruhen mögten. Dann es iſt keine Hülffe als bey GOtt / als der da iſt ſehr mächtig und weiß. 11. Wie wars / da er euch in Schlaff brachte / um dadurch ſichere Ruhe zu nehmen / und da er über euch Waſſer vom Himmel herab ſandte / daß er euch dadurch reinigte / und von euch den abſcheulichen Satan abwandte / und eure Herzen im Glauben verbandte / und dadurch eure Füſſe

befeſtigte? 12. Da dein Herr den Engeln es eingegeben und geſagt: ich werde bey euch ſeyn / darum ſprechet denen einen Muth ein / welche geglaubt haben ? Jch will in die Herzen der Unglaubigen Furcht und Schrecken jagen. Derowegen ſo ſchlaget ihre Hälſe und das äuſſerſte der Häude und Füſſe an ihnen. Und zwar dieß / weil ſie eine Trennung gemacht / zwiſchen GOtt und ſeinen Geſandten. Wer aber eine Trennung macht zwiſchen GOtt und ſeinen Geſandten / den wird GOtt hart ſtraffen. 13. Ja das iſt euer Lohn / laſſet euch ſolchen ſchmecken. Die Unglaubigen werden die Straff des Feuers haben. 14. O ihr Glaubigen / wann ihr den Unglaubigen begegnet / ſo fliehet nicht / ob ſie gleich mit Hauffen kämen. 15. Und wer an demſelben Tag für ihnen fliehen wird / wofern er nicht zum Streit ſich umkehret / oder ſich zu der Glaubigen Armee begeben wird / ſo ſoll er gewieß den Zorn GOttes fühlen / und ſeine Wohnung wird das Feuer ſeyn: O des erbärmlichen Hingangs zu demſelben! 16. Und ihr habt dieſelben (Feinde in der Bedrenſiſchen Schlacht) nicht umgebracht / ſondern GOtt hats gethan. So haſtu auch (o Mahomet) ihre Augen nicht mit Steinwerffen getroffen / ſondern GOtt hats gethan / damit er nämlich die an ihn Glaubigen probierte / durch eine gute Prob. Dann GOtt hört und ſieht (alles.) 17. Das hat GOtt gethan / daß er euch hülffe / und daß er zeigte wie er die Liſte der Unglaubigen dämpfe. 18. So ihr eine Erläuterung begehrt / ſo kommt ſolche (o ihr Unglaubigen) ſchon aus euern Untergang klar genug heraus. Werdet ihr euch aber enthalten (die Glaubigen zu beſtreiten) ſo wirds euch beſſer ſeyn. Werdet ihr aber wieder dahin kehren (ſolche zu beſtreiten) ſo wollen wir auch wieder kommen / ihnen zu helffen / und ſoll euch eure Armee nichts nutzen / und wäre ſie noch ſo groß / dieweil GOtt bey den Glaubigen iſt. 19. O ihr Glaubige / gehorchet GOtt und ſeinem Geſandten / und wägert euch nicht wann ihr hört (den Alkoran) leſen.

20. Darum ſeyd nicht wie diejenige / die da ſagten: Wir hören / und ſie hören doch nicht. 21. Gewieß / die Tauben und Stummen / die nichts verſtehen / ſind bey GOtt das ſchlimm-

ſchlimmſte Vieh. 22. Hätte GOtt etwas gutes an ihnen gefunden / ſo hätte er ihnen gewieß auch das Gehör gegeben. Aber ſo er jezt ihnen gleich das Gehör gebe / ſo wurden ſie doch wiederſtreben / und weit von ihm zuruck weichen. 23. O ihr Glaubigen / antwortet GOtt und ſeinem Geſandten / wann er euch beruffet / zu dem / was euch das Leben bringt / und wiſſet daß GOtt zwiſchen dem Menſchen /und ſeinem Herzen iſt (und daß er deßwegen weder glauben oder nicht glauben kan ohne ſeinen Willen /) und daß ihr zu ihm werdet verſammlet werden. 24. Und hütet euch für Auruhr / dann alsdann wird er nicht treffen (nur) diejenige / welche unter euch abſonderlich böſe ſind (ſondern alle insgemein.) Darum wiſſet/daßGOtt hefftig im Straffen iſt. 25. Und erinnert euch / wie euer wenig war / und ihr ſchwach waret in Mechiſchen Land / da ihr furchtet / es mögten euch die Leute wegführen / wie GOtt damals eure Zuflucht worden / und euch mit ſeiner Hülffe geſtärcket / und verſorget mit guter Nahrung / damit ihr ihm danken mögtet. 26. O ihr Glaubigen / betrüget nicht GOtt und ſeinen Geſandten / ſetzet euer Verſprechen nicht auf Betrug / dann ihr wiſſet daß es nicht recht iſt. 27. Und wiſſet daß eure Güter und eure Söhne euch nur eine Verſuchung ſeyen (weil ſie euch abhalten von der Betrachtung der künfftigen Welt) und daß GOtt bey ihme ein groſſer Lohn iſt. 28. O ihr Glaubigen / ſo ihr GOtt fürchtet / ſo wird er euch von dem Unglük abſondern (das ihr befürchtet) und eure Straff verſöhnen / und eurer ſchonen. Dann GOtt macht Profeſſion von groſſer Mildigkeit. 29. Gedenket auch dran/wie ſie dir nachſtellten / welche unglaubig waren/daß ſie dich griffen / oder umbrächten/ oder aus Mecha vertrieben / und da ſie wider dich Hinterliſt brauchten brauchte ſolche GOtt wider ſie. Dann GOtt übertrifft alle die Hinterliſt brauchen.

30. Wann ihnen unſre Zeichen werden fürgeleſen / ſagen ſie : Wir habens gehört. So wir wollten / könnten wir eben dergleichen ſagen (als im Alkoran ſteht.) Was iſt dieß anders als ein Gedicht oder Schrifft / über die vorigen Schrifften ? 31. Und erinnere dich / wie ſie

ſagten: O GOtt / wann dieſer Alkoran iſt eine Warheit von dir / ſo laß über uns Steine regnen vom Himmel / oder ſuche uns heim mit einer ſchmerzlichen Straff. 32. Aber GOtt ſtraffte ſie nicht / weil du bey ihnen wareſt / und ſtraffte auch nicht / weil ſie um Vergebung baten. 33. Und es war kein Urſach warum ſie GOtt nicht straffen ſollte / darum daß ſie die Glaubigen abhielten / von dem Bethauß Haram, und waren deſſen Vorſteher nicht. Es hat keine Vorſteher als nur die GOtt fürchten. Aber die meiſten unter ihnen wiſſen das nicht. 35. So iſt auch ihr Gebet / welches in dem Hauß zu Mecha verrichtet worden / nur im geblieſel mit dem Mund / und in zuſammſchlagen der Hände beſtanden. Darum ſchmecket eure Straff / weil ihr unglaubig geweſen. 36. Ferner / welche unglaubig ſind / ſpendiren ihre Güter aus / daß ſie die Leute vom Wege GOttes abwenden. Sie mögens ausſpendiren / hernach wird Seufzen (und Reue) über ſie kommen / und werden ſie hernach überwunden werden. 37. Und die Unglaubigen werden in die Hölle verſammlet werden. 38. Damit GOtt unterſcheide die Frommen von den Böſen / und ſetze unter den Böſen einen über den andern / und bringe ſie alle zuſammen / und lege ſie in die Hölle. Dieß ſind diejenige ſo umkommen. 39. Sag ihnen / welche unglaubig ſind / ſofern ſie werden abſtehen von ihrem Unglauben / ſoll ihnen alles verziehen werden / was ſie zuvor gethan. So ſie aber wieder zu dem Unglauben zuruck kehren / ſo haben ſie ſchon ein Exempel (der Straff) an denen / die vor ihnen geweſen ſind. Darum ſtreitet wieder ſie / biß keine Trennung mehr übrig / ſondern der Dienſt GOttes allgemein ſey. So ſie ſich aber enthalten von dem Unglauben / ſo ſiehet gewieß GOtt ſolches an (in Gnaden.)

40. Wägern ſie ſich aber deſſen / ſo wiſſet daß GOtt euer HErr iſt. Ey welch ein HErr! und welch ein Helffer! 41. Wiſſet auch / wo ihr etwas von Beuten krieget / ſo gehört in alleweg der fünffte Theil GOtt und dem Geſandten / nicht dem der ihm nahe verwandt iſt / und den Waiſen / und den Armen / und dem Sohn des Wegs (dem Reiſenden) ſo ihr anderſt an GOtt glaubt / und

das

das / ſo wir übern unſern Knecht herab gelaſſen / am Tag des Unterſchieds (in der Bedrenſiſchen Schlacht / da durch Wunderwerke die Falſchheit von der Warheit unterſchieden worden) als zwey Armeen gegen einander giengen. GOtt aber iſt mächtig über alles. 42. Als ihr waret an der Seiten des Fluſſes / nahe bey Medina / und jene waren gegen über auf der weitern Seiten des Fluſſes / und da die Reuter unter euch waren / wiewol ihr und die Naphiræer den Krieg miteinander zu führen Willens waret / ſo wäret ihr doch uneinig worden / euren Vertrag zu halten. 43. Aber GOtt hat euch zuſamm gebracht ohne vorhergehendes Bündnis / damit GOtt der Sach einen Ausſchlag gäbe / welche bey ihm ſchon ausgemacht war / 44. Daß derjenigen umkäme / welcher nach dem augenſcheinlichen Sieg der Glaubigen umgekommen iſt / und derjenige beym Leben bliebe / welcher nach ſolchem offenbahren Sieg noch gelebt hat. Dann GOtt höret und weiß. 45. Erinnere dich / wie dir GOtt ſolche / als wenige / im Traum gewieſen hat. Und ſofern er dir derſelben viel gezeigt hätte / wäret ihr verzagt / und in Kriegsſachen uneinig worden. Aber GOtt hat euch dafür bewahrt / dann er weiß was in den Herzen iſt. 46. Und wie er euch hat ſehen laſſen diejenige / als ihr auſeinander loßgienget / dieſelbige als wenige an der Zahl / und hat euch auch in ihren Augen wenig gemacht / damit GOtt die Sach ausrichtete / welche er zuvor verſehen hatte / dann alle Dinge kommen Gott zu. 47. O ihr Glaubigen / wann ihr auf der Unglaubigen Armee ſtoſſen werdet / ſo ſeyd ſtandhaft / und denket meiſtens an GOtt / damit ihr glüklich ſeyet. 48. Und gehorchet GOtt und ſeinem Geſandten / und ſeyd nicht uneinig untereinander / damit ihr zaghafft werdet / und euer Odem (Stärke) vergehe. Darum dauert gedultig aus / dann GOtt iſt bey denen / die gedultig ausharren. 49. Und ſeyd nicht als wie die / welche aus ihren Häuſern gegangen ſind / mit Vermeſſenheit / um ſich ſehen zu laſſen / und andere von den Wegen GOttes abwenden / dann GOtt verſtehets was ſie thun.

50. Und wie der Satan ihr Werk angerichtet / ſagte er: Es wird euch heut kein Menſch überwünden / dann ich

will nahe bey euch seyn; Als aber die beeden Armeen einander zu Gesicht kamen (der Glaubigen und Unglaubigen) ist der Satan zuruk gewichen/ und hat gesagt: Gewieß/ ich hab nichts mit euch zu schaffen. Ich sehe unfehlbar was ihr nicht sehet. 51. Gewieß/ ich fürchte Gott/ dann er strafft gar hefftig 52. Da sagten die Gottlosen/ und diejenige/ welche im Herzen krank waren; Es hat (die Glaubigen) ihre Religion betrogen. Aber wol dem der sich auf GOtt verlässt. Dann GOtt ist mächtig und weiß. (a) 35. Und solltest du sehen die Engel/ wann sie die Unglaubigen dem Tod übergeben. Sie schlagen in ihre Angesichter/ und auf ihren Rucken mit eisernen Brügeln/ und sagen zu ihnen/ schmecket die Straff der Verbrennung. 54. Dieß ist euch wiederfahren/ wegen dessen daß zuvor eure Hände gestifftet haben. Dann Gott ist nicht ungerecht gegen seine Knechte. 55. Es ist der Gebrauch des Geschlechts Pharaons/ und derjenigen/ welche vor ihnen unglaubig gewesen/ darum hat sie GOtt aus dem Mittel geraumt/ mitten in ihren Sünden. Dann GOtt ist mächtig und hefftig im straffen. 56. So hat er auch darinn gezeigt/ daß er seine Gnade nicht veränderte/ so er einem Volk einmal gnädig worden/ biß sie selbsten ihren Sinn änderten/ (unglaubig wurden;) dann Gott siehet und weiß. 57. So war die Gewonheit des Geschlechts Pharaons/ und aller/ die vor ihnen die Zeichen GOttes einer Lügen beschuldigt/ darum haben wir sie verderbt in ihren Sünden/ und das Geschlecht und Volk Pharaons versenckt/ dann sie waren alle gottloß. 58 Das ärgste Vieh sind gewieß bey GOtt diejenige/ welche die Zeichen GOttes verläugnen. Darum glauben sie auch nicht. 59. So ihr unter ihnen einige in euern Bund aufgenommen/ so brechen sie solchen hernach jedesmal/ dann sie fürchten GOtt nicht.

60. So du solche im Krieg antriffst/ so zeig einen Unterschied bey ihnen/ zum Exempel deren/ die nach ihnen kommen/ (daß durch ihre Straff andre vom Bundbrechen abgeschrökt werden/) daß sie sich dessen erinnern. 61. So du einigen Betrug fürchtest/ (mit welchen du dich in Bündnis eingelassen/) so machs ihnen gleich

gleich. Dann GOtt liebt die Betrüglichen nicht. 62. Und damit ſie nicht meinen (die Unglaubigen/) ſie ſeyen drüber hinaus/(geſtrafft zu werden/) ſo werden ſie (GOttes Macht) nicht vernichten. 63. Darum ſo bereitet euch wider dieſelbe / ſo gut ihr könnt mit eurer Kriegs-Macht / damit ihr dadurch den Feinden GOttes einen Schrecken einjaget / wie auch euren Feinden / und andren auſſer ihnen die ihr nicht kennet / GOtt aber wol bekannt ſind. Was ihr aber von eurem Gut / für den Weg GOttes aufwendet / wird euch vergolten werden / und werdet ihr nicht unrecht leiden. 64. So ſie aber zum Frieden geneigt ſind / ſo ſey auch darzu geneigt / und verlaß dich auf GOtt / dann er hörts und erkennts. 65. So ſie dich aber betrügen wollen / ſo haſt du an GOtt genug. Er hat dich mit ſeiner Hülffe ausgerüſtet / und dir die Glaubigen (zu Hülff geſchikt.) 66. Und hat in ihre Herzen die Eintracht gelegt. So du alles auf der Welt hätteſt aufgewendt / hätteſt du in ihre Herzen keine Einigkeit gebracht / aber GOtt hats gethan. Dann er iſt mächtig und weiß. 67. O du Prophet / du haſt genug an GOtt / und ſo jemand aus den Glaubigen dir folget. 68. O du Prophet! ermuntere die Glaubigen zum Streit / ſo unter euch nur funfzig Beſtändige ſeyn werden / ſo werden ſie zweyhundert überwünden. Und ſo unter euch tauſend ſind / werden ſie überwinden zweytauſend/nach dem Willen GOttes/ dann GOtt iſt bey denen ſo beſtändig ausharren.

70. Es iſt keinen andern Geſandten gegeben worden / Gefangene zu haben / nachdem er eine groſſe Niederlag angerichtet / auf Erden / unter den Unglaubigen. Wollt ihr nun das zufällige Gute in der Welt / ſo will GOtt das künfftige Leben. Er iſt aber ſehr mächtig und und weiß. 71. Wäre das Buch nicht vorher da geweſen / (welches euch zugelaſſen die Beuten / und die Gefangenen /) ſo hättet ihr wegen deſſen / ſo ihr in der Schlacht bey Bedro bekomen / eine groſſe Straff leiden müſſen. Darum ſo genieſſet nun deſſen / das ihr erbeutet habt/ als ein zugelaſſnes Gut ; und fürchtet GOtt. Dann GOtt iſt gnädig und barmherzig. 73. O du Prophet: Sag denen Gefangenen / die in deinen Händen ſind : Wann GOtt

in euern Herzen etwas Guts ſehen wird / ſo wird er euch etwas beſſers geben/ als man euch genommen hat / und wird euer ſchonen. Dann GOtt iſt gnädig und barmherzig. 74. So die Gefangenen dich betrügen wollen / ſo haben ſie GOtt ſchon zuvor betrogen; Darum hat er ſie unter deine Gewalt gebracht. Dann GOtt iſt wiſſend und weiß. 75. Ferner/ welche geglaubt/ u. aus ihrem Vatterland gezogen ſind / und mit ihren Gütern und Perſonen/ für den Weg GOttes geſtritten haben; und welche auch den Propheten beherbergt/ und ihm geholffen / dieſe werden mit andern die Beute austheilen. Welche aber geglaubt und doch nicht ausgezogen aus ihrem Vatterland / mit denen habt nichts zu thun / biß ſie auch ausziehen. Wofern ſie wegen der Religion von euch Hülff begehren / ſo wirds euch zuſtehen ihnen zu helffen/ ausgenommen/ wo ſie wieder eures gleichen / oder eure Bundsgenoſſen kriegen wollten. Dann GOtt ſiehet drauf/ was ihr thut. 76. Welche aber Unglaubige ſeyn werden / die mögen ſich zu ihren Geſellen halten. Wo ihr das nicht thun werdet / wird eine Trennung ſeyn auf Erden / und eine ſchwehre Verderbung. 77. Welche aber geglaubt/ u. ausgezogen ſind/ und für den Weg GOttes geſtritten haben / auch dem Propheten Mahomet untergeholffen / die ſind waarhafftig Glaubige. Sie werden erlangen Barmherzigkeit/ und eine ehrliche Verſorgung (im Paradeis.) 78. Welche aber hernach geglaubt und ausgezogen / und mit euch geſtritten haben / die werden (theil haben mit euch an Sieg und Beuten / gleichwie ſie) eure Befreundte ſeyn / doch iſt einer mehr als der ander / im Buch GOttes (nach ſeinem Verdienſt.) Dann GOtt weiß alle Ding.

Ende der VIII. Sura.

Anmerckungen:

(a) v. 53. Was hier Mahomet von der Straff deß Todes/ der ihme ſogenannten Unglaubigen ſagt / das ziehen ſeine Ausleger auch

auf

auf die Straff deß Grabes / da ein jeder Menſch erſt examinirt werde / wegen ſeines geführten Lebens / welches ſie von den Rabbinen aus ihrem Thalmud entlehnt / wie anders mehr. Wovon wir auch anderwärts weitläufftigern Bericht gethan. V. Buxtorfii. Lex. ic. in V. חבט. Es iſt aber ein ſehr abgeſchmackes Gedicht / wider die Lehre der Mahometaner ſowol als wider alle Vernunft ſtreitende. Dann weil die Seele mit dem Cörper / erſt wieder vereinigt werden ſoll / am Tag der Aufferſtehung / wie kan ſolches ſogleich nach dem Tod geſchehen zumal bey denen / welcher Leiber in kein Grab kommen / ſondern verbrandt / von wilden Thieren gefreſſen / oder ſonſt zerſtreuet werden ꝛc. Welches aber ſeinen / aus der H. Schrifft geweiſten Weg hat / am jüngſten Tag / da GOtt aller Menſchen verweſete und vernichtete Cörper wieder herfür bringen wird / ſo leicht er aus denen verſtorbnen und verfaulten Saam!- Körnern das liebe Getraid herfür bringt / nach St. Pauli Worten. 1. Cor. 15.

Die IX. Sura / die Buß.

Von 130. Verſen.

1. Freyheit von GOtt und ſeinem Geſandten denenjenigen / mit welchen ihr einen Bund gemacht / unter denen Zugeſellenden. 2. Durchwandert die Erden mit der Axt auf 4. Monat / und wiſſet / daß ihr GOttes Macht nicht ſchwächen werdet / (wann er ſtraffen will /) und daß GOtt die Unglaubigen gewieß mit Schmach anthun werde. 3. So iſt auch kund gemacht von GOtt und ſeinen Geſandten allen Menſchen der

der Tag der gröſſern Wallfahrt / daß GOtt von denen Zugeſellenden frey iſt / (und ihnen alsdann ihnen nicht weiter nachſicht.) Werdet ihr Buß thun / und euch bekehren / wirds euch beſſer ſeyn. Sofern ihr aber werdet widerſpenſtig ſeyn / ſo wiſſet ferner / daß ihr GOtt nicht abhalten werdet / euch zu ſtraffen. Darum ſo kündige denen Unglaubigen / eine ſchmerzhaffte Straff an. 5. Außer denen / mit welcher ihr unter den Zugeſellenden eine Bündnis gemacht / und ſie in keiner Sach abgewichen / noch jemand wieder euch geholffen haben ; Alſo haltet auch ihr euren Vertrag mit ihnen völlig / biß auf den verglichnen Termin. Dann GOtt liebet die ihn fürchten. 6. Wo aber die Heilige Monaten fürbey ſeyn werden / ſo tödtet die Zugeſellenden / wo ihr ſie antrefft / und nehmt ſie gefangen / belagert ſie/und ſtellet ihnen nach/wie ihr könnt. Werden ſie ſich aber bekehren / und ihr Gebet zu beſtimmter Zeit thun / und den heiligen Zins geben / ſo laß ſie ihres Wegs frey lauffen. Dann GOtt iſt gnädig und barmherzig. 7. So aber einer von denen Zugeſellenden / von dir Schuz begehrt / ſo gib ihme ſolchen / daß er das Wort GOttes (den Alkoran) höre / darnach laß ihn ſicher gehen/ (heim zu den Seinigen / wo er nicht glauben will /) das ſollſt du thun / weil ſie Leute ſind die nichts wiſſen. 8. Wie ſollen die zugeſellen eine Bündnis haben mit GOtt und ſeinem Geſandten ? auſſer denen/mit welchen ihr einen Bund gemacht/ bey der Moſchea zu Mecha. So lang ſie nun in ihrem Bund bleiben/ bleibt ihr auch beſtändig. Dann GOtt liebt die ſo ihn fürchten. 9. Ja wie ſoll / oder kan man mit ihnen einen Bund machen ? Weil ſie an euch keine Verwandſchafft werden anſehen/noch einigen Vertrag / falls ſie euch überwältigen ſollten. Sie werden euch zwar den Reden nach gefallen/aber ihre Herzen werden abgewandt ſeyn / dann die meiſten unter ihnen ſind Ubertretter.

10. Sie haben die Zeichen GOttes / (die Lehre deß Alkorans) verkaufft für einen geringen Preiß / und haben andre von deſſen Weg abwendig gemacht. Es iſt gewieß ſehr übel gethan / was ſie gethan haben. 11. Sie nehmen bey keinem Glaubigen einige Verwandſchafft in

acht

p. 731.

acht/ weder einige Bündnis. Und das ſind die rechten Ubertretter. 12. Werden ſie ſich bekehren / und ihr beſtimmtes Gebet thun / und Almoſen geben / ſo ſollen ſie für eure Brüder im Glauben gehalten werden. Wir tragen ja ſo die Zeichen GOttes den Leuten deutlich genug vor/ welche es wiſſen. 13. Aber ſo ſie ihren Schwur brechen/ nach denen Bündniſſen / und eure Religion läſtern / ſo beſtreitet die Vorſteher deß Unglaubens: Dann ſolchen darff man keinen Schwur halten / damit ſie ſich enthalten deß Unglaubens. 14. Wolltet ihr nicht ſtreiten wider diejenige/ welche ihren Eid gebrochen / und den Geſandten vertreiben wollen? Haben ſie euch nicht am erſten angefallen? Wolltet ihr ſie nun fürchten? Jſts dann nicht gerechter / daß ihr GOtt fürchtet? ſo ihr anderſt Glaubige ſeyd. 15. Bekrieget ſie / ſo wird ſie GOtt ſtraffen durch eure Händ / und ſie in Schmach ſtürzen / und euch wider ſie helffen / und wird die Hertzen der Glaubigen heilen. 16. Und wird den Zorn ihrer Herzen abwenden / und GOtt wird ſich wenden zu wem er will. Dann GOtt iſt wiſſend und weiß. 17. Habt ihr dann gemeint / ihr werdet verlaſſen werden / und daß GOtt noch nicht kenne diejenige/welche unter euch geſtritten / und zwar da ihr noch nicht (andre Glaubige/) zu Bundsgenoſſen bekommen / auſſer GOtt und ſeinen Geſandten? GOtt aber weiß alles was ihr thut. 18. Es ſtehet denen Zugeſellenden nicht zu / daß ſie die Bethäuſer GOttes beſuchen / indem ſie wider ſich ſelbſten zeugen müſſen / von ihrem Unglauben. Jhre Werke ſind eitel / und werden ſie im Feuer bleiben immerdar. 19. Hingegen wird die Bethäuſer GOttes beſuchen wer an GOtt und den jüngſten Tag glaubt/und das beſtimmte Gebet verricht / auch Almoſen gibt/ und nichts fürchtet als GOtt. Dieſen wirds leicht ankommen zu ſeyn aus der Zahl der Zurechtgebrachten.

20. Habt ihr auch getrunken als ein Reiſender (nach Mecha / aus dem Brunnen Zamzam,) und beſucht die Moſchea zu Mecha / als einer der an GOtt glaube/und an den jüngſten Tag / und der für den Weg GOttes ſtreitet? Dieß wird GOtt nicht gleich gelten / und GOtt wird die böſen Völker nicht zurecht bringen. 21. Welche geglaubt/

glaubt/ und ihr Vatterland verlaſſen / und für den Weg GOttes geſtritten haben / mit allen ihrem Vermögen und Perſonen / die werden bey GOtt höher dran ſeyn / und dieſe werden recht glükſeelig ſeyn. 22. Es kündigt ihnen ihr HErr die Barmherzigkeit von ſich / und auch ſein Wolgefallen an/wie auch Gärten / in welchen ſie beſtändig Luſt haben werden. 23. Sie werden immerdar in denſelben ſeyn / dann bey GOtt iſt ein groſʒer Lohn. 24. O ihr/ die ihr geglaubt habt/ nehmt eure Vätter und eure Brüder nicht zu Bundsgenoſſen an / ſofern ſie den Unglauben den Glauben fürziehen ; und wer ſolche unter euch wird annehmen zu Bundsgenoſſen / der wird Ungerecht und Böſe ſeyn. 25. Sag: So eure Vätter und eure Söhne/ und eure Brüder und Weiber/ und eure Schwäger / wie auch eure Güter die ihr erworben / und eure Wahren die ihr nicht verhandeln wollt / und eure bequeme Wohnungen euch lieber ſind / als GOtt und ſein Geſandter / und der Streit für den Weg GOttes/ſo wartet biß GOtt komme mit ſeinem Befehl und Herrſchafft. Dann GOtt bringet die Ubertretter nicht zurecht. 26. GOtt hat euch allbereit an vielen Orten geholffen / im Streit; wie auch am Tag Honein , da ihr ein Wolgefallen hattet an eurer Menge / welche euch doch nichts genuzt hat; und da die Erden euch zu eng worden / welche doch ſonſt weit genug war. Darüber ihr damals die Flucht genommen. 27. Hernach hat GOtt über ſeinen Geſandten Ruhe kommen laſſen / wie auch über die Glaubigen/ und ein Heer der Engel herabgeſandt / welches ihr nicht geſehen / und hat die Unglaubigen geſtrafft / die Glaubigen aber dadurch belohnt. 28. Alſo wird ſich GOtt wenden zu wem er will. Dann er iſt gnädig und barmherzig. 29. O ihr Glaubigen / gewieſʒ die Zugeſellenden ſind die Uneinigkeit ſelbſten / ſo laſſt ſie demnach ſich nicht nahen / zu der Moſchea zu Mecha / nach dieſem Jahr. Woſern ihr aber beſorget/ ihr mögtet Noth leiden (wegen verbotts der Handlung mit ihnen/) ſo wird euch GOtt reich machen aus ſeiner Fülle/wann er will. Dann GOtt iſt wiſſend und weiſʒ.

30. Streitet wider diejenige / welche nicht an GOtt

glaub-

glauben / noch an den jüngſten Tag / und welche nicht verbieten/was doch GOtt verboten hat/ und ſein Geſandter/und die nicht bekennen die waare Religion / unter denen / welchen das Buch (deß Geſezes und Evangelii) gegeben worden / (Juden und Chriſten /) biß ſie ihren Tribut bezahlen / und ſie verachtet und wenig worden ſind. 31. Und ſagen die Juden : Ozair iſt der Sohn GOttes. Die Chriſten aber ſagen : Der Meſſias iſt GOttes Sohn ; dieſen Spruch in ihrem Mund machen nach diejenige / welche zuvor Unglaubige geweſen/ GOtt beſtreite ſie. Wie können ſie lügen! 32. Es haben die Juden ihre Hohepriester / und die Chriſten ihre Mönchen zu Herren gemacht / außer GOtt / und den Sohn Mariä zum Meſſias. Und iſt ihnen doch nichts anders befohlen worden / als daß ſie den einigen GOtt ehrten. Es iſt kein GOtt als er. Ihm gebührt das Lob (und ſey ferne) von ihm was ſie ihme zugeſellen. 33. Sie wollen das Licht GOttes auslöſchen / mit ihrem Mund/aber GOtt wirds verwägern / daß er ſein Licht nicht vollkommen mache/ (aber GOtt wird ſein Licht nicht völlig leuchten laſſ n /) ob es gleich die Unglaubige verdrießt. 34. Er iſts/der den Geſandten geſchikt hat / mit der Anweiſung und waaren Religion / damit er ſolche über alle andre Religion herfür leuchten laſſe ; ob es gleich die Zugeſellende verdreußt. 35. O ihr Glaubigen/gewieß viel unter den Hohenprieſtern und Mönchen verzehren die Güter der Leute in Eitelkeit / und wenden andre vom Weg GOttes ab. Welche aber Reichthum ſamlen an Gold und Silber / und wendens nicht an für den Weg GOttes / denen verkündige eine peinliche Straffe/ 36. Am Tage / in welchem ſolches wird verbrannt werden in der Hölle / und werden damit ihre Stirne gebrandmahlt werden / wie auch ihre Seiten und Rücken / und man wird ihnen ſagen : Sehet dieß habt ihr euren Seelen zuſamm geſpart / darum ſo laſſt euch ſchmecken / was ihr zuſamm geſpart habt. 37. Ferner iſt die Zahl der Monat / bey GOtt zwölff (Monat) im Buch GOttes/ (in der aufgehebten Tafel/) am Tag da GOtt Himmel und Erden erſchaffen.

Dar-

Darum mißhandelt nicht eure Seelen / ſondern ſtreitet wider die Zugeſellenden / alle Monat/gleichwie auch ſie in allen wider euch ſtreiten / und wiſſet / daß GOtt bey den Frommen iſt. 38. Gewieß das verſchieben eines heiligen Monats auf den andern / iſt eine Ubertrettung im Unglauben. In dieſem Irrthum läſſt GOtt die Unglaubigen. Sie erlauben das in dieſem Jahr / und verbietens in einem andern Jahr/ damit ſie in der Zahl der Monat nur übereinkommen / welche GOtt heilig gemacht hat / und erlauben was GOtt verbotten hat. Es iſt ihnen wegen ihrer Werke ein Unglük bereitet worden. Dann GOtt bringt die Unglaubigen nicht zurecht. 39. O ihr Glaubigen was iſt euch / daß ihr mit untergeſchlagnen Augen Verzögerung gebraucht/ als man zu euch geſagt: Gehet aus zu ſtreiten für den Weg GOttes! Habt ihr dann an dieſem Weltleben mehr Gefallen/ als an dem künfftigen? Ach es iſt ein ſchlechter Handel um dieſes Weltleben gegen dem künfftigen!

40. Wofern ihr nun nicht werdet zum Streit ausziehen für den Weg GOttes / ſo wird euch GOtt straffen mit einer peinlichen Straff. 41. Und wird an eurer ſtatt ein anders Volk ſetzen / und ihr werdet GOtt nichts drum thun können. Dann GOtt iſt zu allen Dingen mächtig. 42. Wo ihr ihm (dem Mahomet) nicht helffen wollet / ſo hat ihm gewieß GOtt ſchon geholffen / da ſie ihn ausgeſtoſſen / die ſo unglaubig waren (zu Mecha.) Der andre unter zweyen / als ſie beede in der Hölen waren / (hat ihm geholffen /) da er zu ſeinem Geſellen (dem Abebeker) ſagte: Sey nicht traurig / dann GOtt iſt mit uns. Und GOtt hat ein ſichers Vertrauen auf ihn gebracht / und ihn mit dem Heer der Engeln geſtärkt / die ihr nicht geſehen habt. Und er hat das Wort der Unglaubigen zuhinderſt geſezt/ aber das Wort GOttes iſt erhöht geweſen. Dann GOtt iſt ſehr mächtig und weiß. 43. Gehet aus zum Streit ihr Leichten und Schweren / (Schwachen und Starken / Arme und Reiche /) und ſtreitet mit all eurem Vermögen und Perſonen für den Weg GOttes.

Das

Das wird euch beſſer ſeyn / ſo ihrs wiſſet. 44. Wann es ein nahes Accidens, (ein ſolches zufälliges Gut geweſen wäre / das leicht zu bekommen/) und eine mittelmäßige Reiſe geweſen wäre / ſo wären ſie dir nach gefolgt. Aber der Weg iſt ihnen gar zu weit fürgekommen. Und doch wollen ſie bey GOtt ſchwöhren / (und ſagen:) Wann wir gekönnt hätten / wären wir gewieß mit euch ausgezogen. Sie verderben ihre Seelen. Dann GOtt weiß daß ſie gewieß Lügner ſind. 45. GOtt verſchone deiner / warum haſt du ihnen beygeſtimmt / (ſie erlaſſen deß Streits /) biß dir ſind kundt worden die Warhafftigen und Lügner? Es werden diejenigen / die an GOtt und den jüngſten Tag glauben/ von dir nicht Erlaubnis bitten / daß ſie nicht mit ihren Gütern und Perſonen ſtreiten dürffen / für den Weg GOttes. Dann GOtt kennt die / ſo ihn fürchten. 47. Gewieß werden kommen / und von dir Erlaubnis bitten alle / die nicht glauben an GOtt / und an den jüngſten Tag / und deren Herzen im Glauben anſtehen / deßwegen werden ſie in ihrem Zweiffel hin und hergetrieben. 48. Wann ſie nun hätten wollen zum Streit ausziehen / hätten ſie gewieß ſich darzu gerüſtet mit Waffen und Proviant. Aber GOtt begehrt ihren Zug nicht. Darum hat er ſie alſo faul gemacht / und iſt ihnen geſagt worden: Sitzet bey denen die da ſitzen/(bleibt daheim bey den Weibern / Kindern und Kranken.) 49. Wären ſie mit euch ausgezogen / ſo hätten ſie euch doch nicht geholffen / und hätten unter euch Aufruhr angerichtet / und es wären unter euch geweſen/die ihnen gehorchet hätten. GOtt aber kennet die Böſen.

50. Sie haben ſchon allbereit die Aufruhr zuvor verlangt/und dir deine Sachen verwirrt/biß gekommen iſt die Warheit/ und erſchienen iſt der Befehl GOttes / aber ſie waren unwillig. 51. Es ſind unter ihnen / die ſagen zu dir: Gib mir Erlaubnis / (aus dem Treffen zu bleiben/) und miſche mich nicht in die Aufruhr. Sind ſie dann nicht in Aufruhr gerathen / ob ſie gleich zu Hauß geblieben? Gewieß wird die Unglaubigen die Hölle umgeben. 52. So dir etwas Gutes widerfährt / ſo wird ſie

ſolches betrůben. So dir aber ein Unglůk zuſtoſſen wůrde / werden ſie ſagen: Wir haben das Unſrige ſchon vorhin bekommen. Und werden ſich widern / und ſich über dein Unglůk freuen. 53. Sag: Es wird uns nichts wiederfahren / als nur was uns GOtt beſtimmt. Er iſt unſer HErr / und haben alle Glaubigen ſich auf ihn zu verlaſſen. 54. Sag: Erwartet ihr dann bey uns nur eines unter beyden (die Marter oder den Sieg)? Wir aber erwarten bey euch / daß euch GOtt ſtraffe für ſich / oder durch unſre Hånde. 55. Sag: Spendirt (für die Religion) freywillig oder unwillig / ſo wirds doch von euch nicht angenommen werden / dieweil ihr Ubertretter ſeyd. 56. Und hat ſie alſo nichts gehindert / daß man ihre Spendirung nicht angenommen / als nur / weil ſie nicht an GOtt und ſeinen Geſandten glauben / und ihr Gebet ſo faul verrichten / und nicht anderſt als mit Unwillen austheilen. 57. Damit du dich nun über ihre Gůter nicht verwundern důrffeſt / noch über ihre Sőhne: So will ſie GOtt durch dieſelbe ſtraffen / in dieſem Welt-Leben / und will daß ſie umkommen / und unglaubig ſterben. 58. Und ſie ſchwőren doch / daß ſie aus den eurigen ſeyen. Aber ſie ſind nicht aus den eurigen / ſondern ſie ſind Leut / die ſich vor euch fürchten. 59. Wann ſie keine Zuflucht / noch Hőlen / oder einen Ort finden / darein ſie ſich verbergen können / ſo werden ſie gewieß fliehen zu ihm / ja ſie werden geſchwind zu ihm fliehen.

60. Auch iſt unter ihnen jemand der wider dich redet / wegen deß Almoſens / (daß du ſolches nicht gleich austheileſt /) wird man ihnen aber davon geben / ſo werden ſie wol zufrieden ſeyn. So man ihnen aber nichts davon gibt / ſiehe ſo werden ſie bőß. 61. Wåren ſie mit dem zufrieden / was ihnen GOtt gibt / und ſein Geſandter / und ſagten: GOtt iſt uns genug / ſo würde ihnen GOtt aus ſeiner Fülle geben / wie auch ſein Geſandter; Dann wir bitten GOtt gewieß darum: Das wåre ihnen beſſer / als von ſeinem Propheten übels reden. 62. Uber das iſt man das Almoſen ſchuldig den Armen / den Dürfftigen / und denen / die damit bemüht ſind / ſolches zuſamm zu bringen und auszutheilen / und die vereinigte Hertzen haben; und

die Gefangnen zu löſen / und die Schuldner zu befreyen/ (wann ſie nicht zahlen können/) und für den Weg GOttes (zu ſtreiten/) und für den Sohn deß Wegs (den Wandersmann / der auf der Reiſe nicht fortkommen kan.) Dieß iſt von dem HErrn beſtimmt / dann GOtt iſt wiſſend und weiß. 63. Und denen unter ihnen / welche den Propheten beleidigen / und ſagen: Er iſt das Ohr ſelbſt/ (hört alles was wir ſagen / und glaubts/ daß dem alſo ſey.) Sag: Er iſt ein Ohr zum Guten; (weil er nicht hört / was euch Böſes bringen könnte.) Er glaubt an GOtt / und trauet ſeinen Glaubigen / und iſt die Barmherzigkeit (barmherzig/) denen/ die unter euch geglaubt haben. Welche aber den Geſandten beleidigen/ die werden eine ſchmerzliche Pein haben. 64. Sie ſchwören euch bey GOtt / damit ſie euch gefallen; Aber GOtt und ſein Geſandter ſinds würdiger / daß ſie ihnen gefallen / (nämlich GOtt und ſeinem Geſandten /) wann ſie nur Glaubig wären. 65. Wiſſen ſie dann nicht/ daß derjenige / welcher nicht mit GOtt / und ſeinem Geſandten übereinſtimmt / ohne Zweifel werde das Hölliſche Feuer kriegen / in welchem er bleiben wird immerdar? Das wird auch eine groſſe Schmach seyn. 66. Die Gottloſen befürchten ſich / es mögte über ſie (die Glaubigen) herabgelaſſen werden eine Sura / welche ihnen verkündige / was in ihren Herzen (verborgen) iſt. Sag: Lacht nur immer drüber. Gewieß GOtt wird offenbahren / was ihr fürchtet. 67. Wirſt du ſie befragen / wegen dieſes Auslachens / ſo werden ſie gewieß ſagen: Wir ſchwätzen nur alſo untereinander / und vexiren uns. Sag: Wolltet ihr alſo von GOtt und ſeinen Zeichen / und ſeinen Geſandten/ einen Scherz und Spott treiben. 68. Wendet nur keine Entſchuldigung für. Ihr ſeyd nun Unglaubig worden / nach eurem Glauben. So wir ja einem Theil unter euch verzeyhen/ wollen wir doch auch einen Theil ſtraffen / darum daß ſie Gottloß geweſen. 69. Gottloſe Manns und Weibs-Perſonen! es iſt immer einer von dem andern angeſteckt worden. Sie gebieten was unrecht iſt / und halten ab von dem was recht iſt / und ziehen ihre Hand ab/ vom Almoſen-Austheilen. Sie haben GOttes vergeſſen/

darum hat GOtt ihrer wieder vergeſſen / dann die Gottloſen ſind ſolche Ubertretter.

70. GOtt hat den Gottloſen Manns- und Weibs-Perſonen / und den Unlaubigen die Hölle gedrohet / worinnen ſie immerdar bleiben ſollen / da werden ſie ihren vollen Lohn haben / und GOtt hat ſie verfluchet / und ihre Straff wird alſo fortwähren. 71. Wie die ſo vor euch waren / ſo ſeyd ihr auch / dieſelbige ſind ſtärker geweſen als ihr / und haben mehr Güter und Söhne gehabt. Darum haben ſie ihren Theil in dieſer Welt genoſſen / und ihr habt auch euern Theil in dieſer Welt genoſſen / wie die / ſo vor euch geweſen ſind. Und habt von euern Propheten übel geredt / wie jene. Aber ihre Werke ſind eitel geweſen / in dieſer Welt / und in jener / und ſind alſo umkommen. 72. Haben ſie dann nicht gehört die Geſchicht deren / die vor ihnen geweſen ſind? Nämlich deß Geſchlechts Noah, und Ad, und Themud, und deß Geſchlechts *Abraham* / und der Innwohner in Midian, und der zerſtörten 5. Städte / zu welchen die Geſandten kommen ſind mit beweißung der Wunderzeichen / und hat ihnen GOtt nicht unrecht gethan. 73. Und die Glaubigen Manns- und Weibs-Perſonen ſind einander mit Freundſchafft zugethan. Sie befehlen was recht iſt / und verwehren das Unrechte / und thun ihr Gebet zu beſtimmter Zeit / und geben beſtimmtes Almoſen / und gehorchen GOtt und ſeinen Geſandten. Dann GOtt iſt ſehr mächtig und weiß. 74. GOtt hat den Glaubigen (**Männern**) verſprochen / wie „ auch denen Glaubigen (**Weibern**/) Gärten / unter welchen Flüſſe hinſtreichen / darinn ſie immerdar bleiben ſollen / wie auch herrliche Wohnungen / in den Gärten **Eden** / „ und das Wolgefallen GOttes wird ihnen gröſſer ſeyn / (**als dieß alles.**) Das wird eine groſſe Glükſeligkeit ſeyn. 75. O Prophet / ſtreite wider die Unglaubige und Gottloſe / und ſey hart wider ſie. Dann ihre Wohnung wird die Hölle ſeyn; Ach wie erbärmlich iſt die Reiſe dahin! 76. Sie ſchwören bey GOtt / daß ſie ſolches nicht geſagt haben / (**wider den Mahomet / das ſie doch geſagt haben.**) Sie haben nun allbereit das Wort deß Unglaubens von ſich kommen laſſen / und ſind nach der

Eslamitiſchen Religion / (nachdem ſie ſich zu Mahomet bekennt /) unglaubig worden / und haben mit Fleiß geſtrebt nach dem / was ſie nicht erlangt / (den Mahomet durch Hinterliſt umzubringen /) und habens nicht verworffen ; auſſer das / daß GOtt und ſein Geſandter ſie bereichern wollen / aus ihrer Fülle. Werden ſie ſich nun bekehren / ſo wirds ihnen beſſer ſeyn ; Werden ſie ſich aber deß wägern / ſo wird ſie GOtt ſtraffen mit einer quälenden Straff. 77. In dieſer und jener Welt / und wird auf Erden kein Schuzherr / noch Helffer für ſie ſeyn. 78. Und etliche unter ihnen haben mit GOtt einen Bund gemacht / und geſagt: Gewieß / wann er uns aus ſeiner Fülle geben wird / ſo wollen wir Almoſen austheilen / und fromm ſeyn. Als er ihnen nun gegeben hatte aus ſeiner Fülle / ſiehe ſo waren ſie geitzig darinn / und wägerten ſich / und wichen weit zuruk. 79. Darum hat er die Gottloſigkeit / in ihren Herzen laſſen nachkommen / biß an den Tag / da ſie ihm ſollen entgegen kommen / (am Tag der Aufferſtehung.) Darum / daß ſie GOtt ihr Verſprechen nicht gehalten / und ihn belogen haben.

80. Haben ſie dann nicht gewuſt / daß GOtt ihre Heimlichkeit und heimliches Geſpräch wiſſe. ? Dann GOtt iſt ja ein Erkenner aller Geheimniſſen. 81. Welche die ſo unter den Glaubigen freygebig ſind im Allmoſen geben / ſchelten / wie auch diejenigen / welche dießfalls nichts finden / als ihre Müh und Arbeit (nichts geben können / als was ſie mit ihrer Arbeit verdienen) und deßwegen ihrer ſpotten / deren wird GOtt auch ſpotten / und werden eine ſchmerzhaffte Pein zu gewarten haben. 82. Du magſt ihnen gleich Vergebung ihrer Sünden wünſchen oder nicht ; Ja wann du ihnen ſolche ſiebenzigmal wünſcheteſt / ſo wird GOtt doch keines Wegs verzeyhen. Und zwar deßwegen / weil ſie weder an GOtt / noch ſeinen Geſandten glauben. Dann GOtt bringt die Ubertretter nicht zurecht. 83. Es haben ſich die Zuruckgelaſſnen gefreuet (daß ſie nicht in Krieg Tabuc zögen) wegen ihres Sitzes / nach dem Geſandten GOttes / und haben nicht ſtreiten wollen / mit ihren Gütern und Perſonen / für den Weg GOttes / und haben geſagt: Ziehet nicht in Krieg in der Hitz. Sag ; dasälliſche

Feuer wird heißer ſeyn. Verſtünden ſie ſolches / ſo wären ſie gewieß nicht zu Hauſe geblieben. 84. Derowegen ſo lachen ſie ein wenig in der Welt. Damit ſie deſtomehr weinen in jener Welt / zur Vergeltung deſſen / das ſie gethan haben. 85. So dich GOtt (aus dem Tabuc) zu etlichen wieder gebracht / und ſolche dich anſprechen werden / ihnen die Erlaubnis zu geben / um in die Schlacht zu gehen mit dir. So ſag: Ihr ſollt mit mir nicht ausziehen jemals / noch wider einigen Feind mit mir ſtreiten. Dann es iſt euch einmal eben geweſen zu Hauß zu ſitzen / ſo bleibt dann immer ſitzen / mit denen Hinterbliebenen. 86. Du ſollſt auch nicht bitten für einen unter ihnen der geſtorben iſt jemals / und ſtehe ſeinem Grab nicht bey (gehe nicht mit ſeiner Leich;) dann ſie ſind unglaubig wider GOtt geweſen / und ſeinen Geſandten / und ſind drüber geſtorben / und in der Todesſtund Ubertretter geblieben. 87. Laß dich auch ihre Güter nicht wundern / und ihre Söhne / dann GOtt will ſie durch dieſelbigen ſtraffen in dieſer Welt / und will daß ſie darüber umkommen / und ſie ſind in dieſem Fall unglaubig. 88. Und wann eine Sura wird herab kommen / in welcher ſtehen wird: Glaubet an GOtt / und ſtreitet mit ſeinen Geſandten / ſo werden von dir Erlaubnis bitten / zu Hauß zu bleiben diejenigen / welche groſſen Vermögens ſind / und ſagen: Laß uns bey denen zu Hauß ſitzen bleiben. 89. Nun es hat ihnen gefallen zu Hauß zu bleiben / darum iſt ein Siegel auf ihre Herzen gedruckt worden / deßwegen ſind ſie jezt ſo alber.

90. Aber der Geſandte / und die mit ihm geglaubt haben / die haben mit ihren Gütern und Seelen geſtritten / und denen wirds wol gehen / und werden glükſeelig ſeyn: GOtt hat ihnen bereitet Gärten / unter welchen Flüſſe durchſtreichen / und ſie werden ſtets in denſelben bleiben / das wird eine groſſe Seeligkeit ſeyn. 92. Und es ſind gekommen aus denen Feld-Arabern ſich zu entſchuldigen / daß ihnen möchte Erlaubnis gegeben werden / zu Hauß zu bleiben / und alſo ſind zu Hauſe geſeſſen / die / ſo GOtt und ſeinen Geſandten verläugnet haben. Bald aber wird über die Unglaubige eine ſchmerzhaffte Pein kommen.

en. 92. Diejenige / welche ſchwach und krank ſind / und nichts zu ſpendiren haben (auf den heiligen Krieg) werden keine Schuld haben (wann ſie zu Hauß bleiben/) wann ſie nur zuvor GOtt und ſeinen Geſandten darum begrüſſen. Die Gutthätigen haben gar keine Schuld / dann GOtt iſt gnädig und barmherzig. 94. Auch werden diejenigen keine Schuld haben / welche zu dir gekommen/ und gebetten/ daß du ſie beritten machteſt zum Streit / und denen du drauf geſagt haſt: Ich habe kein Pferd / und ſie deßwegen zuruck gegangen ſind mit Weinen / weil ſie nichts gehabt aufzuwenden oder zu ſpendiren. 95. Vielmehr iſt der Weg (die Beſtraffung) über die / welche Erlaubnis von dir begehren / von dir zu bleiben / und ſind doch reich. Sie haben Belieben gehabt / mit denen Zuruckbleibenden zu ſeyn / darum hat GOtt ein Siegel auf ihr Herz gedrückt / und alſo haben ſie nichts wiſſen können. 96. Sie werden ſich entſchuldigen bey euch / falls ihr wieder zu ihnen kommen ſollet. Sag: Entſchuldigt euch nur nicht / wir wollen euch keines Wegs glauben / GOtt hat uns eure Thaten offenbahrt / und GOtt wird euer Werk ſamt ſeinen Geſandten bald ſehen / hernach werdet ihr gebracht werden / zu dem / der da weiß das Verborgne / und das Offenbahre / und wird euch erzehlen was ihr gethan habt. 97. Sie werden euch ſchwören bey GOtt / ſo ihr zu ihnen werdet wiederkommen/ (von der Schlacht Tabuc) ihr ſollt von ihnen weit zuruck weichen. Weichet derowegen von ihnen zuruck / weil ſie ein Greuel ſind. Dann ihre Wohnung wird die Hölle ſeyn / eine Vergeltung wegen deſſen/das ſie gethan. 98. Sie werden euch ſchwören / daß ihr an ihnen ein Wolgefallen haben ſollet. Aber ſo ihr an ihnen ein Wolgefallen haben ſolltet / ſo wird gewieß GOtt keinen Gefallen haben an den Ubertrettern. 99. Die Land-Araber ſind in ihrem Unglauben und Gottloſigkeit halsſtarriger / und es geſchicht leichter daß ſie nichts wiſſen um die Gränzen deſſen/ was GOtt über ſeinen Geſandten herab geſandt hat. Dann GOtt iſt wiſſend und weiß.

100. So meint auch mancher unter den Land-Arabern/ was er ausgibt (für den Krieg) ſey ſoviel / als eine

Schuldbezahlung / (welches er thut aus Furcht und nicht in Hoffnung des Paradeiſſes) und erwartet einer Veränderung unter euch (daß er von dieſer Laſt befreyet werde.) Aber die Abwechslung des Böſen wird bey ihnen und nicht bey euch ſeyn. Dann GOtt hörts und weiß. 101. So glaubt auch mancher Land-Araber an GOtt und an den jüngſten Tag / und meint das / was er ausgibt (für die Religion) ſeye eine Annäherung zu GOtt und (zum) Gebet des Geſandten für ihn. Dann iſt dieß nicht auch eine Annäherung zu GOtt / und dem Gebet des Geſandten / für ſie ? GOtt wird ihnen Barmherzigkeit wiederfahren laſſen. Dann GOtt iſt gnädig und barmherzig. 102. Und die unter denen Ausziehern und Helffern die erſten geweſen / und auch welche ihnen nachgefolget ſind / haben GOtt wolgefallen / und ſie haben an GOtt auch ein Wolgefallen gehabt und GOtt hat ihnen bereitet Gärten / unter welchen Flüſſe durchlauffen / in welchen ſie immerdar bleiben werden / das wird eine groſſe Glükſeeligkeit ſeyn. 103. Es ſind auch unter den Land-Arabern/und unter euch gottloſe Leut/wie auch unter denen Innwohnern zu Medina theils verſtockt ſind in der Gottloſigkeit / dann ihr kennt ſie nicht. (O Mahomet) wir keñen ſie/wir wollen ſie bald zweymal ſtraffen (in dieſem Leben/und im Grab/nach ihrem Tod.) Darnach werden ſie erſt zu einer groſſen Straff gebracht werden (in die Hölle.)

Der II. Theil der IX. Sura

v. 104. Auch haben andre ihre Sünden alſo bekennt (ſie ſeyen ohne rechtmäſſige Urſach nicht in Krieg gezogen ;) dieſe haben gutes und böſes untereinander gemengt. Es mag geſchehen / daß GOtt ſich bey ihnen verſöhnen laſſe. Dann GOtt iſt gnädig und barmherzig. 105. Nimm von ihren Gütern Allmoſen / daß du ſie dadurch reinigeſt und ausſöhneſt / und bitte für ſie / dann deine Fürbitt wird ihre Ruhe ſeyn. Sintemal GOtt hörend und wiſſend iſt. 106. Wiſſen ſie dann nicht daß Gott von ſeinen Knechten die Buß annimmt und das Allmoſen / und daß GOtt ſey verſöhnlich und barmherzig. 107. Und

ſag

ſag ihnen : Thut was ihr wollt / GOtt wird gewiß ſehen was ihr thut / wie auch ſein Geſandter / und ſeine Glaubigen. Dann ihr werdet gebracht werden zu dem / der da weiß das Verborgene und Offenbahre / und wird euch zeigen / was ihr gethan habt 108. So ſind auch einige / welche auf die Regierung GOttes warten / daß er ſie entweder ſtraffe / oder verſöhnt werde. Dann GOtt iſt wiſſend und weiß. 109. Und welche eine Moſchea gebaut haben / damit zu ſchaden / und Unglauben und Trennung unter denen Glaubigen anzurichten / und zur Zuflucht denen / die wider GOtt und ſeinen Geſandten zuvor geſtritten / und dabey noch ſchwören und ſagen: wir haben mit dieſem Bund nichts als lauter Gutes vor / ſo iſt GOTT Zeug / daß ſie auſſer Zweiffel Lügner ſind.

110. Stehe du ja niemal in dergleichen Moſchea. Es iſt aber eine rechte Moſchea gegründet auf Gottſeeligkeit / vom erſten Tag (als es gebaut worden.) Darum iſt es billiger daß du ſteheſt in dieſer (als in jener.) In dieſer ſollen die Männer begehren gereinigt zu werden. Dann GOtt liebet die Gereinigten. 111. Wer iſt nun beſſer / der / ſo ſein Gebäu gegründet hat auf die Furcht GOttes / und ſein Wolgefallen / oder der ſein Gebäu gegründet hat auf ein Land / ſo vom Waſſer ausgefreſſen worden / alſo daß er mit demſelben einfalle ins hölliſche Feuer ? Dann GOtt wird die böſen Leute nicht zurecht bringen. 112. Es wird aber ihr Gebäu keinen Mangel leiden / welches ſie mit Bedacht aufgericht im Glauben in ihren Herzen / wo nicht ihre Herzen abgeſchnitten werden (durch den Tod.) Dann GOtt iſt wiſſend und weiß. 113. Gewieß / GOtt kaufft von den Glaubigen ihre Seelen und ihre Güter mit dem Beding / daß ihnen dafür das Paradeis zu Theil werde. Sie werden für den Weg GOttes ſtreiten / und umbringen / und auch umgebracht werden. Ein ſolcher hat die ſchuldige Verheiſung im Geſez Moſis / und im Evangelio / und im Alkoran; und wer erfüllt mehr ſeine Verheiſung als Gott ? Derowegen ſo freuet euch über eurer Verkauffung / womit ihr euch / und das eure / GOtt verkaufft habt. Dann das wird eine groſſe Seeligkeit

ſeyn. 114. Thut Buß/ dienet GOtt/ lobet ihn / faſtet / kniet / betet an / gebietet was recht iſt / verwehrt das Böſe / und bewahrt die Ordnung GOttes. Und alſo verkündige alles Glük denen Glaubigen. 115. Es ſtehet keinen Propheten zu / noch denen Glaubigen / daß ſie um Vergebung bitten / für die Zugeſellenden / ob ſie auch ſchon Verwandte wären / nachdem ihnen kund worden / daß ſie Höllen-Geſellen ſind. 116. Alſo hat auch Abraham nicht bitten dürffen für ſeinen Vatter / auſſer der Verheiſſung / womit ers ihnen verſprochen hat. Als er erfahren / daß er ein Feind GOttes wäre / hat er ſich deſſen enthalten. Und iſt doch gewieß/daß Abraham gottsfürchtig und fromm geweſen. 117. Auch ſtehet es GOtt nicht zu / die Leute irren zu machen / nachdem er ſie zurecht gebracht/ biß ſie lernen für was ſie ſich hüten ſollen. Dann GOtt weiß alle Dinge. 118. In alle Weg gehört GOtt zu das Reich der Himmeln / und der Erden ; er macht lebendig / und tödtet / und ihr habt keinen Schuzherrn noch Helffer auſſer GOtt. 119. Nun iſt GOtt allbereit gnädig geweſen ſeinem Propheten / und denen/welche ausgezogen/ und Helffer geweſen / da ſie ihm gefolget in der Stund der Noth (im Streit Tabuc) da es nahe dabey geſtanden/ daß einige Herzen ſeiner Partey abgewichen wären. Aber er hat ſich zu ihnen gewendet. Dann er iſt gnädig und barmherzig mit ihnen umgegangen.

120. Er hat ſich auch zu denen gewendet / welche alſo ſind verlaſſen worden / daß ſich die Erden darüber geänget (zuſamm gezogen) wo ſie vorher weitraumig geweſen / und worüber auch ihre Seelen geängſtigt worden / alſo daß ſie erkennt haben / es ſey keine Zuflucht als zu GOtt. Demnach hat er ſich zu ihnen gekehrt / auf daß ſie ſich zu ihm bekehrten. Dann GOtt läſſt ſich wenden/ und iſt barmherzig. 121. O ihr Glaubigen fürchtet GOtt/ und bleibt bey denen Warhafftigen. 122. Es haben die Innwohner zu Medina / und welche unter den Hütten-Arabern um ſie geweſen / nicht Urſach gehabt / daß ſie hinter den Geſandten GOttes zuruck blieben / und ihre Seelen mehr als ſeine liebten. Das kam daher / weil ſie weder Durſt noch Hunger / noch Arbeit ausſtehen wollten/

en / um den Weg GOttes / und thaten deßwegen keinen Schritt / die Unglaubigen zu erzörnen / und begehrten vom Feind nichts einzunehmen (keinen Schaden zu nehmen) woſern ihnen nicht dafür ein gutes Werk angeſchrieben würde (ein groſſes Gut gegeben.) Doch läſſt GOtt den Lohn deren/die gutes thun/ nicht umkommen 123. Sie wandten auch weder geringes noch groſſes auf/ und giengen nicht über einigen Gießbach / woſern ihnen nicht Verſprechen geſchahe / daß ihnen GOtt mehr/ und etwas beſſers geben wollte / als ſie aufgewendt. 124. Es iſt aber auch denen Glaubigen nicht anſtändig / daß ſie alle zugleich zum Streit ausziehen ſollen. Woſern nun nicht aus jeder Compagnie nur ein Theil zum Treffen ausziehen (und die übrige zuruck bleiben) wird / damit (die Zuruckbleibende in der Religion recht unterricht werden / und ſolche alsdann) ihr (ausgezognes) Volk vermahnen / wann ſie vom Treffen zuruck kommen zu dem / was ſie gelernet haben / daß ſie ſich nämlich hüten vor der göttlichen Rach / (ſo wirds übel abgehen.) 125. O ihr Glaubigen/ſtreitet wider die benachbarte Unglaubige / und laſſt ſie grimmig an / und wiſſet daß GOtt mit denen iſt die ihn fürchten. 126. Und ſo auch eine Sura wird herab gelaſſen werden / ſo wird einer unter ihnen ſagen (im Scherz:) Welchen unter euch hat dieſe im Glauben geſtärckt ? Aber die Glaubigen wird ſie ſtärcken / und die werden ſich drob erfreuen. 127. Denen aber / deren Herzen krank ſind / wirds einen Greuel über den andern vermehren / und werden ſterben als Unglaubige. 128. Sehen ſie dann nicht /wie ſie alle Jahr geplagt werden mit Theurung / und Kranckheit/ einmal oder zwey / und bekehren ſich doch nicht / und laſſen ſich auch nicht warnen ? 129. Und wann eine Sura wird herab kommen/werden ſie einander anſehen und ſagen: Siehet euch auch jemand? Dann wann ſie niemand ſehen wird/ werden ſie aufſtehen und davon lauffen (daß ſie Mahomet nicht hören die Sura leſen.) Alſo werden ſie ſich zuruck wenden. Aber Gott wendet ihre Herzen ab (von der Warheit) weil ſie unverſtändige Leute ſind.

130. Es iſt nun allbereit der Geſandte / als eine für-

treff-

trefliche Perſon unter euch / zu euch gekommen. Es iſt wider ihn was ihr ſündiget / der ſo fleiſſig gegen euch iſt / und gütig und barmherzig bey den Glaubigen. 131. Woſern ſie nun ſich widerſetzen werden / ſo ſag ihnen: GOtt iſt meine Genüge. Es iſt kein GOtt als er / auf ihn vertraue ich / und er iſt der HERR des groſſen Throns.

Ende der neunden Sura.

Anmerckungen.

Mahomet läſſt auch in dieſer Sura genugſam merken / daß es ihme in ſeiner Religion nur einig und allein zu thun ſey um Herrſchafft / Ehr / Geld und Gut dieſer Welt / weßwegen er die Leut immer zum ſpendiren und ſtreiten für ſeine Religion anmahnet / und ſagt alſo vergeblich anderwärts / daß er umſonſt predige.

v. 16. Lautet ſeltſam daß GOtt ihme fürrucken ſoll / warum er einigen Leuten Erlaubnis zu Hauß zu bleiben ertheile / da er doch lehrt / GOtt habe ſolche Leute ſelbſten verhindert / in Krieg zu ziehen / indem er ihre Herzen verſtokt und ein Siegel drauf gedruckt.

v. 37. 38. Daß das Jahr 12. Monat habe / iſt jedermann bekannt. Nur iſt zu merken / daß die Araber damit auf dem Mondlauff ſehen / und alſo die Monat gleich durchzehlen / ohne daß ſie einigen zuruk-gebliebnen Tag einſchalteten / (wie etwa bey den Hebräern geſchicht / da ſie alle 4. Jahr einen Monat verdoppelten / oder bey den Römern durch Zuſaz eines Tages.) Dahero ſind ihre Monaten wandel-

wandelbahr / und fällt alſo einerley Monat/ izt in den Früling / dann in den Sommer / und folgends auch in andre Jahrs-Zeiten ein. Daß aber unter denſelben 4. Monaten heilig / und darinn verbotten ſey zu kriegen / hat Mahomet aus ſeinem eignen Kopf erdacht / und weiß man ſonſt nirgend nichts davon.

v. 42. Ziehlet auf die **Flucht Mahomets von Mecha nach Medina** / da er ſich unterwegs / als man ihm nachſezte / in eine Höle mit dem Abubeker / und jemand anders / verbarg. Wovon in ſeiner Lebens-Beſchreibung mit mehrern zu ſehen.

v. 97. Tabuc war ein Ort nicht weit von Medina / unter des Römiſchen Kaiſers Gebiet/ allwo Mahomet ſein leztes Treffen (welches das Erſte wider die Römer war) gehalten / im 9. Jahr Hegiræ.

v. 102. Die Auszieher ſind diejenige Leute/ welche dem Mahomet in ſeiner Flucht von Mecha nach Medina gefolget / von welcher die Jahrzahl (Hegira) herrührt. Die Helffer aber waren 12. **Männer** / die er ſich zugeſellt / als wie **Chriſtus** ſeine zwölff Apoſtel / deme ers hierinn nachthun wollte / gleichwie er auch ſonſt noch andre 70. als beſondere Jünger / erwehlt hatte.

v. 104. Diejenige / ſo nicht in das Treffen Tabuc ſich mit wagen wollten/muſten ihre Sünde deßwegen büſſen mit dem dritten Theil ihrer Güter / welche Mahomet unter ſeine Soldaten ausgetheilt / und das hieß das Allmoſen für den

den Weg GOttes. Alſo beſchönet der Betrüger ſeine Rauberey und unnöthigen Krieg. Dahero er ſich

v. 112. fälſchlich bezieht auf die H. Schrifft altes und neues Teſtaments / als wäre ein ſolcher Krieg wie er geführt / denen Glaubigen allda gebotten / und das Paradeis dafür verſprochen. Maſſen GOtt bey den Kindern Iſrael ganz ein ander Abſehen gehabt / nämlich ihre Feinde zu vertreiben / als Abgötter und GOttes Feinde / um das den H. Erzvättern gelobte Land / ſeinem Volk dadurch einzuraumen / CHriſtus aber hat wider unſre abgeſagte Feinde / Daifel / Welt und Fleiſch / und alle Sünden zu ſtreiten befohlen / welches von Mahomets Kriegführen ganz eine andre Beſchaffenheit hat.

Die X. Sura / der Jonas.

Von 109. Verſen.

Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

1. A. L. R. 2. Dieß ſind die Zeichen des weiſen Buchs (die Abſätze Alkorans.) 3. haben auch die Leute zu Mecha geſehen das Wunderwerk / was wir nämlich einem Mann unter ihnen offenbahrt haben / (da wir dabey ſagten:) Drohe dieſen (Unglaubigen) Leuten (die göttliche Straff) und verkündige gutes denen Glaubigen / daß die Warheit werde vor ihnen hergehen (ihr Glaub und gute Werke ihnen den Weg bereiten) zu ihren Herrn? Da ſagten die Unglaubigen / gewieß dieſer (Mahomet) iſt ein offenbahrer Zäuberer. 4. Gewieß euer HErr iſt GOtt / der Himmel und Erden erſchaffen hat / in 6. Tagen. (a) Darnach hat er ſich auf ſein-

ſeinen Thron geſezt / daß er alles regierte. Es iſt kein Fürbitter als nach ſeinem Willen. Der iſt GOtt euer HErr; darum dienet ihme. Werdet ihr dann nicht deſſen erinnert? 5. Zu ihn müſſet ihr alle wiederkehren. Die Verheiſung GOttes iſt deßwegen wahr. Dann er erſchafft die Creatur / darnach läſſt er ſie wieder zu ihn kommen (am Tag der Auferſtehung) damit er vergelte denen Unglaubigen / und die Guts gethan haben / mit Gerechtigkeit. Welche aber unglaubig geweſen / denen wird man einen Trunk zu bringen / aus heiſſen Waſſer / und wird ihnen werden eine ſchmerzhaffte Straff / darum daß ſie unglaubig geweſen ſind. 6. Er hat der Sonne ihren Glanz und dem Mond ſein Licht gegeben / und beeden ihren Lauff zugeeignet / daß ihr die Zahl der Jahr und deren Ausrechnung wiſſen könntet; 7. Er unterſcheidet die Zeichen in Abwechslung des Nachts und Tags / und deſſen / was GOtt erſchaffen hat / im Himmel und auf Erden / welches gewieße Zeichen ſind / denen Leuten die GOtt fürchten. 8. Gewieß welche nicht auf unſere Entgegenkunfft hoffen (auf das jüngſte Gericht) und ihr Wolgefallen nur an dieſem Welt-Leben haben / und ſicher darinn leben / und auf unſere Zeichen keine Achtung haben / 9. Deren Wohnung wird das Feuer ſeyn / zum Lohn ihrer Arbeit.

10. Welche aber glauben und Guts thun werden / die wird der HErr zurechtbringen in ihrem Glauben Unter ihnen werden Flüße lauffen / in den Gärten der Wolluſt. 11. Ihr Gebet wird unter ihnen ſeyn: Dir o GOtt gebührt Lob! Und wird ihr Gruß gegen einander ſeyn: Friede! Und der Beſchluß ihres Gebets wird ſeyn: Lob ſey GOtt dem HErrn der Welten. 12. Wann GOtt das Böſe über die Menſchen kommen ließe / wie ſie verlangen / daß Gutes ihnen zukomme / ſo wäre gewieß ihr Ziel da geweſen / (ſie wären bereits umgekommen.) Derowegen ſo laſſen wir diejenigen gehen / welche nicht auf unſre Entgegenkunfft (am jüngſten Tag) hoffen / daß ſie in ihren Irrtum dummer Weiſe verbleiben. 13. Und wann die Leut ein Unglük treffen wird / werden ſie uns anruffen / auf der Seiten (liegend) oder ſitzend /

oder ſtehend. Wann aber ein ſolcher wird Hülff von uns ſpüren / wird er weiter fortgehen (in ſeinen Sünden/) als hätte er uns vorhin nicht um Abwendung deß Unglüks angeruffen / welches ihn betroffen hatte: Alſo iſt denen Gottloſen verordnet das/was ſie verdient. 14. Wir haben ja allbereit die Geſchlechter vor euch/ (o ihr Mechaner/) verderbet da ſie mißhandelt hatten / und die Geſandten GOttes zu ihnen gekommen waren/daß ſie glaubten. Alſo belohnen wir die Gottloſen Leute. 15. Und nachmals haben wir euch zu Nachfolgern geſezt / damit wir ſehen mögten / wie ihr euch hieltet. 16. Aber wann ihnen unſere offenbahre Zeichen vorgeleſen werden / ſo ſagen diejenige / welche auf unſere Entgegenkunfft nicht hoffen; bring uns einen andern Alkoran/als dieſer iſt / oder verändre ihn. Antworte: Es ſteht nicht in meinem Belieben/ſolchen zu ändern; Ich muß folgen dem / was mir offenbahrt wird. Dann ich fürchte (wann ich meinem Herrn ungehorſam ſeyn ſollte/) die Straff des groſſen Tags. 17. Sag: Wann es GOttes Wille geweſen wäre / hätte ich euch ſolchen nicht fürgeleſen / und euch nicht aus demſelben unterrichtet. Ich bin nun allbereit unter euch vierzig Jahr vor demſelben / (ehe der Alkoran gegeben worden /) und ihr verſtehets doch nicht? 18. Wer aber iſt Ungerechter / als der ſo wider GOtt Lügen erdenkt? oder der wider ſeine Zeichen falſches erdichtet? Gewieß werden die Gottloſen kein Glük haben. 19. Sie verehren auſſer GOtt / welche ihnen weder nutzen noch ſchaden können / und ſagen: Dieſe ſind unſre Fürbitter bey GOtt. Antworte: Wollet ihr dann GOtt lehren/ das was er nicht wiſſen ſoll im Himmel und auf Erden? Ihm gebürt das Lob; und ſey ferne von ihm / was andre ihme zugeſellen.

(b) 20. Es waren Anfangs die Leute nur einerley (Religion.) Aber ſie ſind untereinander uneinig worden/und wofern nicht das Wort (der Rathſchluß /) von deinem HErrn wäre vorhergegangen / (zuvor beſchloſſen worden /) ſo wäre gewieß ihre Strittigkeit bald ausgemacht worden. 21. Doch ſagen ſie (Spottsweiſe:) Iſt nicht über ihn (den Mahomet/) das Zeichen von

ſeinen

ſeinem Herrn herab gelaſſen worden? Antworte ferner: Gewieß / das Geheimnis iſt GOttes. Darum wartet nur. Ich will gewieß auch mit warten. 22. Und da wir die Leute (zu Mecha) unſerer Barmherzigkeit genieſſen lieſſen / nach ihrem Unglük / das ſie betroffen hatte / ſiehe ſo giengen ſie betrüglich um mit unſern Zeichen. Sag ihnen: GOtt iſt liſtiger als ihr. Unſere Geſandten / (die Schutz-Engel) ſchreibens fleiſſig auf / was ihr betrügliches beginnet. 23. Er iſts / der euch den Weg bahnt / durch das platte Land / und durchs Meer / ſo lang ihr auf den Schiffen ſeyd / welche mit guten Wind fortlauffen / und ſich darinn freuen. Kommt aber ein Sturm / und Gewalt der Wellen von allen Seiten / und ſie ſehen ſich eingeſchloſſen / ſo ruffen ſie GOtt an / und wollen ihm mit rechter Religion dienen / und ſagen: Gewiß / wo du uns aus dieſer Gefahr erretten wirſt / ſo wollen wir unter denen Dankbaren ſeyn. 24. So bald er ſie aber errettet / ſiehe ſo thun ſie Gewalt und Unrecht auf Erden / ohne Warheit. O ihr Leute / gewieß / eure Boßheit iſt wider eure Seelen / da ihr das Welt-Leben verlanget zu genieſſen; aber ihr müſſet hernach wieder zu uns / alsdann wollen wir euch erzehlen / was ihr gethan habt. 25. Gewieß / das Welt-Leben iſt gleich dem Waſſer / welches wir vom Himmel herab geben / welches ſich mit der Saat des Feldes vermiſchet / wovon Menſchen und Vieh eſſen / davon die Erden ſchön und geziert wird (mit Blumen und Kräutern) da meinen die auf ſolcher wohnen / ſie wollen derſelben (ihrer Früchten) genieſſen / ſiehe / da kommt dann unſer Befehl an ſie / bey der Nacht oder beym Tag / und wird ſolche abgemeht / daß man des andern Tags nichts mehr davon ſiehet / als wäre nichts davon da geſtanden. Alſo deutlich bringen wir unſre Zeichen vor / denen die ſolche betrachten. 26. GOtt aber beruffet die Leute zum Hauß des Friedens (ins Paradeis) und bringet wen er will / auf den rechten Weg. 27. Denen welche gutes thun / wird alles Gutes vergolten (im Paradeis) und noch dabey eine groſſe Zugab (das Anſchauen GOttes /) und wird ihre Angeſichter keine Schwärze noch Schmach bedecken. Dieſe werden ſeyn

Innwohner des Paradeiſes / in welchem ſie ewig bleiben werden. Welche aber Böſes thun/ denen wird auch Böſes wiederfahren / nachdem ſie Böſes gethan / und wird ſie Schmach und Pein treffen. Sie werden keinen Beſchützer von GOtt haben / nicht anderſt als wären ihre Angeſichter mit einem finſtern Theil der Nacht bedeckt / und dieſe werden ſeyn Innwohner des Feuers / in welchem ſie immerdar bleiben werden. 28. Und an einem Tag wollen wir ſie alle zuſammen bringen / und alsdann wollen wir ſagen / zu denen / die zugeſellt haben: Gehet hin in euern Ort ihr und eure Geſellen (Götter/) und wollen einen Unterſchied unter ihnen machen / und ihre Geſellen werden ſagen: ihr verehret uns nicht; 29. Und GOtt iſt ein genugſamer Zeug unter uns / und euch / daß wir euern Dienſt wenig geachtet haben.

30 Da wird dann eine jede Seel erfahren / was ſie voraus geſandt / (was ſie in dieſem Leben gethan/) und wird zu GOtt ihren rechten HErrn wieder gebracht werden / und das ſo ſie erdichtet/(ihre Götter/) wird ſich vor ihnen verbergen. 31. Sag: Wer ernährt euch vom Himmel und der Erden? oder wer hat den HErrn des Gehörs und Geſichts? und wer bringet das Lebendige herfür aus dem Todten / und das Todte aus dem Lebendigen? Und wer regiert alle Dinge? Da werden ſie gewieß antworten: GOtt. Sag derohalben: Wollt ihr ihn darum nicht fürchten? 32. Der iſt alſo GOtt / euer warer HErr/ und was iſt noch übrig nach der Warheit als Irrthum? Wie laſſt ihr euch dann vom Glauben ſo abwendig machen? 33. Alſo wird das Wort deines HErrn über die wahrgemacht / welche übels thun / weil ſie nicht glauben. 34. Sag: iſt auch jemand unter euern Geſellen/ der eine Creatur erſchaffen kan / und laſſe dieſelbe hernach wieder zu ihm kommen? Sag: GOtt erſchafft die Creatur / und hernach wird er ſie wieder laſſen zu ihm kommen. Warum laſſt ihr euch dann (von ſeinem Dienſt) abwenden? 35. Sag: Iſt auch einer unter euern Geſellen / welcher zur Warheit anführen könne? Sag: GOtt führt zur Warheit. Iſt dann der zur Warheit führt mehr berechtiget daß er Nachfolger habe / als derjenige/ der nicht recht anführt / wo

wo er ſelbſt nicht geleitet wird? Was iſts dann / daß ihr alſo urtheilet? 36. Folgen dann die Meiſten nicht einig und allein nur ihrer Meinung? Aber die Einbildung erlangt nichts von der Warheit. Gewieß / GOtt weiß was ihr thut. 37. So iſt auch dieſer (Alkoran) kein ſolcher / der von einem andern / auſſer GOtt / wäre gemacht worden / ſondern er iſt eine Wahrſtellung / deſſen was von ihm offenbahrt ward / und eine Erklärung des Buchs (des Geſetzes und Evangelii.) Es iſt kein Zweiffel deßwegen / er iſt vom HErrn der Welt gegeben worden. 38. Wollen ſie dann ſagen: Mahomet hat ihn erdichtet; Sag: Ja wol / bringet nur eine einige Sura zu Weg / wie deſſen Suren ſind / und nehmet zu Hülff wen ihr wollt / auſſer GOtt / ſo ihr warhafftig ſeyd. 39. Aber ſie haben das einer Lügen beſchuldigt / was ſie nicht begreiffen können (den Alkoran) und haben noch nicht vernommen deſſen Warheits-Bezeigung (von ihrer zukünfftigen Straff.) Even ſo haben auch die vor ihnen geweſen ſind / ihre Propheten der Lügen beſchuldigt. Aber ſiehe / was ſie für ein End genommen haben.

40. Alſo wird einer unter ihnen glauben (an den Alkoran) der andre wird nicht glauben / dein HErr aber weiß am beſten / welches die Verfälſcher ſind. 41 So fern ſie dich nun einer Lügen beſchuldigen / ſo ſag: Ich bleib bey meinem Werk / bleibt ihr bey euerm Werk; ihr ſollt nichts zu thun haben / mit dem was ich thun will / und ich will nichts zu thun haben / mit dem was ihr thun werdet. 42. Und es werden etliche unter ihnen dir zuhören (wann du den Alkoran fürlieſeſt) Wirſt du dann die Tauben hörend machen / ob ſie es ſchon nicht verſtehen? 43. Und es wird jemand unter ihnen dich anſehen: Wirſtu aber die Blinden zurecht bringen / wann ſie gleich nicht ſehen? 44. Gewieß / GOtt wird niemand unrecht thun in einiger Sach / aber die Leut handeln ſelbſten übel mit ihren Seelen. 45. Und an jenem Tag wird er ſie verſammlen / und wird ſeyn / als ob ſie in der Welt nur eine Stund geweſen wären. Sie werden einander kennen; diejenige / welche die Entgegenkunfft GOttes (das jüngſte Gericht) als falſch verlaugnen / ſind allbereit ſchon

hin/ und werden nicht zurecht gebracht. 46. Und ob wir dich einen Theil deſſen ſehen laſſen/ was wir ihnen drohen/ oder laſſen dich ſterben/ ſo müſſen ſie doch zu uns wiederkommen/ alsdann wird GOtt Zeug ſeyn/ über dasjenige/ was ſie thun. 47. Auch hat ein jedes Volk ſeinen Geſandten bekommen/ und wann derſelbige erſchienen/ iſt die Sach unter ihnen ausgemacht worden/ mit Billigkeit/ und iſt ihnen nicht unrecht geſchehen. 48. Doch die Unglaubige ſagen zu den Glaubigen; wann wird dieſe gedrohte Straff von GOtt kommen/ ſo ihr wahr habt? 49. Antworte: Es ſteht nicht bey mir/ zu ſchaden oder zu nutzen/ als nur ſo weit es GOtt gefällt. Ein jedes Volk hat ſein beſtimmtes Ziel/ wann ſolches kommt/ werden ſie es keine Stund verzögern/ auch ſolcher Straff nicht bevor kommen.

50. Sag: was meint ihr/ wann die Straff zu euch kommen wird bey der Nacht/ oder beym Tag/ was die Gottloſen eilfertig thun werden/ bey derſelben? 51. Werdet ihr dann denſelben glauben/ wann die Straff einfallen wird? (Aber alsdann wirds heiſſen:) Ey! jezt glaubt ihrs und wolltets gern aufſchieben: aber ihr brachtet euch ſolche deſto eher damit zuwegen. 52. Alsdann wird man denen Gottloſen ſagen: Schmecket die Straff der Ewigkeit/ empfanget ihr auch einen andern Lohn/ weder ihr verdienet habt? 53. Und ſie werden wiſſen wollen/ ob dieß wahr ſey. Sag: Gewieß/ ſo wahr mein HErr lebt/ iſt dieß die Warheit/ und ihr werdet GOtt nicht hindern/ daß er euch nicht ſtrafe. 54. Gewieß/ ſo eine jedwede ungerechte Seele hätte alles was im Himmel und auf Erden iſt/ würde ſie ſich damit gern an jenem Tag befreyen. Aber die Verführer werden ihre Reu verbergen; (damit ihnen ſolche nicht fürgeworffen werde von ihrem Anhang/) nachdem ſie nun ſehen die Straff/ und wird unter ihnen ein Spruch geſchehen mit Billigkeit/ und wird man ihnen nicht unrecht thun. 55. Gehört dann GOtt nicht zu/ alles was in den Himmeln und auf Erden iſt. Iſt die Verheiſung GOttes nicht wahr? Aber die Meiſten unter ihnen wiſſen das nicht. 56. Er macht lebendig und tödtet/ und zu ihm werdet ihr am Gerichtstag

alle

alle wieder kommen. 57. O ihr Menſchen! Nunmehro iſt zu euch gekommen die Vermahnung von euerm HErrn (durch den Alkoran) und die Arzney für die Krankheit/ welche in eurem Herzen iſt. 58. Sag: das iſt geſchehen durch ſeine Gnade und Barmherzigkeit; darum mögen ſie ſich derſelben freuen/ das wird ihnen beſſer ſeyn/ als was ſie von Weltſachen ſammlen. 59. Sag: Was dunket euch? das was euch GOtt von Speiſen herab geſandt/ davon habt ihr theils zugelaſſen/ theils verbotten: Sag: Hat euch dann GOtt ſolches erlaubt? oder wollt ihr auf GOtt lügen?

60. Welches iſt nun die Meinung derjenigen/ welche von GOtt eine Lügen dichten/ am Tag der Auferſtehung? GOtt iſt gewieß freygebig gegen die Menſchen/ aber die Meiſten ſagen ihm keinen Dank. 61. Und ein ſolcher wird in keinem Stand ſeyn/ und wirſt nichts von ihm leſen aus dem Alkoran/ auch werdet ihr kein Werk thun/ wo wir nicht Zeugen drüber ſind/ daß ihr damit umgehet. Es iſt aber deinem HErrn (im geringſten) nichts verborgen/ wie ſchwehr eine Ameiß ſey auf Erden/ noch was im Himmel iſt/ noch etwas anders oder geringers als daſſelbige/ noch auch was gröſſer iſt/ das nicht im offenbahren Buch (der aufgehebten Tafel) geſchrieben iſt. 62. Werden nicht die Freunde GOttes in einem Zuſtand ſeyn/ wo weder Furcht noch Traurigkeit ſtatt hat? 63. Welche glauben und Gott fürchten werden/ die ſollen ſo wol in dieſer Welt eine glükſeelige Botſchafft kriegen/ als in jener. Gott verändert ſeine Wort nicht. Das wird eine groſſe Glükſeeligkeit ſeyn. 64. Laß dich ihr Wort nicht betrüben. Dann alle Macht iſt Gottes. Er hörts und erkennts. 65. Dann es gehört ja Gott alles zu/ was in Himmeln und auf Erden iſt. Und wem folgen dann diejenige/ welche auſſer Gott Geſellen (andre Götter) anruffen? Sie folgen ihrer Einbildung und verlaſſen ſich auf Lügen. 66. Er hat euch die Nacht darinn zu ruhen/und den hellen Tag gemacht; gewieß/ in dieſen haben die Menſchen ihre Zeichen/ die es hören. 67. Es ſagen (die Chriſten:) GOtt hat ein Kind bekommen/ ihm ſey Lob/ er iſt reich. Dann alles gehört ſein/ was in den

Himmeln und auf Erden iſt: Ihr habt keinen Nachdruk ein ſolches zu beweiſen. Was wollt ihr dann von Gott reden/ was ihr nicht wiſſet? 68. Sag: Gewieß/ diejenigen/ welche Lügen wider Gott erdichten/ werden kein Glük haben. 69. In der Welt haben ſie einen ſchlechten Genuß/ hernach werden ſie wieder zu uns kommen/ und alsdann wollen wir ihnen zu koſten geben eine hefftige Straff/ darum daß ſie unglaubig geweſen.

70. Auch erzehl ihnen die Hiſtorie Noah/ da er zu ſeinem Volk ſprach: O mein Volk/ ſo ihr mich nicht gern bey euch habt/ wie auch meine Erinnerung von den Zeichen Gottes/ ſo verlaſſe ich mich auf Gott/ ihr möget immer eure Macht zuſamm ſammlen/ und eure Geſellen/ (Götter/) aber handelt nicht dunkel mit uns/ und thut bey Zeit was ihr vorhabt. 71. Wo ihr euch nun nach meiner (Predigt) wägern werdet/ will ich dafür von euch keinen Lohn begehren/ indem mein Lohn nur bey Gott iſt/ und iſt mir befohlen zu ſeyn ein Muſelmann. 72. Aber ſie haben ihn einer Lügen beſchuldigt/ und wir haben ihn erlöſt/ und alle die mit ihm waren/ in dem Kaſten/ und ſolche geſezt zu Nachfolgern (auf Erden.) Diejenigen aber/ ſo unſre Zeichen einer Falſchheit beſchuldigt/ haben wir erſäufft. Alſo ſiehe/ welches das Ende geweſen/ deren die von Noah ſind vermahnt worden. 73. Hernach haben wir erſt nach ihren Geſandten geſchickt zu ihren Völkern/ welche zu ihnen mit klaren Zeugniſſen (der Wunderwerke) gekommen. Aber ſie waren nicht geſchickt zu glauben/ das was ſie vorher als falſch verworffen hatten. Alſo drucken wir ein Siegel auf die Herzen der Miſſethäter. 74. Nachmals haben wir den Moſen und Aaron zu Pharao nach ihnen geſandt/ wie auch an ihr Volk/ mit unſern Zeichen; aber ſie waren hochmütige und gottloſe Leute. 75. Und als die Warheit von uns gekommen/ haben ſie geſagt: Gewieß/ dieß iſt ein offenbahres Zauberſtuk. 76. Da ſagte Moſes: Sagt ihr das noch/ nachdem die Warheit zu euch kommen? Iſt das ein Zauberſtuk? Siehe die Zauberer können nicht wol fortkommen. 77. Da ſagten ſie: Biſtu dann kommen/ daß du uns abwendig macheſt von dem/ (der Religion)

wor-

worinn wir unſre Vätter gefunden haben / und daß ihr beede auf Erden herrſchet? Aber wir glauben euch nicht. 78. Da ſagte GOtt zum Pharao / bringet her zu mir alle erfahrne Zauberer. 79. Und als ſolche gekommen waren / ſagte Moſes zu ihnen: Werffet hin was ihr hinwerffen wollt. (Stecken oder Stricke.)

80. Und als ſie es hingeworffen / ſagte Moſes: Das Zauberwerk / das ihr da gebracht / wird GOtt bald verſchwinden laſſen / dann GOtt läſſts denen Ubelthätern nicht gelingen. 81. Und GOtt wird ſeine Warheit beſtättigen in ſeinen Worten / ob es gleich die Miſſethäter nit achten wollen. 82. Und niemand glaubt dem Moſi / als ſein Geſchlecht / aus Furcht für Pharao und ſeiner Gewaltigen / daß er ſie nicht ſtraffe. Dann Pharao war ſehr ſtolz / und machte es aus der Weiſe. 83. Da ſagte Moſes: O mein Volk / ſo ihr an GOtt glaubt / und euch auf denſelben verlaſſt / ſo ſeyd ihr Muſelmänner. 84. Sie antworteten: Ja wir verlaſſen uns auf GOtt. Unſer HErr ſetz uns nicht zum Anſtoß dem ungerechten Volk (laß uns nicht von ihnen geſtrafft werden.) 85. Und errette uns um deiner Barmherzigkeit willen / von denen unglaubigen Leuten. 86. Und wir haben dem Moſi und ſeinem Bruder eingegeben / zu ſagen: Bauet eurem Volk Häuſer in Egypten / und macht ſie zu einem Ort / zu welchen ihr euch kehret im Beten / und verrichtet euer Gebet zu beſtimmter Zeit / und verkündiget Gnade den Glaubigen. 87. Da ſagte Moſes: Unſer HErr / du haſt gewieß dem Pharao und ſeinem Volk Zierde und Güter (Ehr und Reichthum) in dieſer Welt gegeben / aber / unſer HErr / laß ſie von deinem Weg abgeführt werden. Unſer HErr / nimm ihre Güter weg / und verſtocke ihre Herzen / daß ſie nicht glauben / biß ſie eine ſchmerzhaffte Straff ſehen. 88. Da ſagte er: Euer Gebet iſt nun erhört; darum ſo ſeyd aufrichtig / und folget nicht dem Weg derjenigen / welche nichts wiſſen. 89. Auch haben wir die Kinder Iſrael durchs Meer geführt / und Pharao iſt ihnen nachgefolgt / ſein Heer mit ganzer Macht und Feindſchafft / biß ſie erſoffen. Da ſagte er (als er unterſanck:) Ich glaube daß kein GOtt ſey als der / an welchen die Kinder Iſrael glauben / und ich bin ein Muſelmann.

90 Hierauf ſagte zu ihm der Engel Gabriel: Jezt glaubſtu/ da du doch zuvor ein Aufrührer wareſt/ und ein Böſzwicht? (c) 91. Heute wollen wir dich aus dem Meer mit deinem Leib herfür ziehen/ damit du ein Zeichen ſeyeſt denen/ die nach dir ſeyn werden/ und gewieß/ viel unter den Menſchen achten unſre Zeichen nicht. 92. Auch haben wir den Kindern Iſrael eine ſichere Wohnung eingegeben/ und zu ihrem Unterhalt alles Gutes beſchehrt/ und ſind ſie auch nicht uneinig geweſen (in der Religion/) biß die Wiſſenſchafft zu ihnen gekommen. Im übrigen wird dein HErr ausmachen am Tag der Auferſtehung dasjenige/ worinn ſie uneinig waren. (d) 93. So ihr aber einigen Zweifel habt/ wegen deſſen/ ſo wir an dich herab gelaſſen/ (wegen ein oder andrer Hiſtorie) ſo frage diejenigen die das Buch (des Geſetzes) vor dir geleſen haben. Es iſt aber nun allbereit die Warheit von deinem HErrn an dich gekommen/ darum ſo zweifle nicht. 94. Und dichte denen Zeichen GOttes keine Lügen an/ daß du nicht umkommeſt. 95. (e) Gewieß diejenigen/ über welche das Wort deines HErrn beſchloſſen iſt/ (welche zur Höllen prædeſtinirt ſind) werdens nicht glauben. 96. Ob gleich alle Zeichen (der Wunderwerk) zu ihnen kämen/ biß ſie ſehen die quälende Straff. 97. Wann deme nicht ſo wäre/ ſo hätte doch nur eine Stadt geglaubt/ (ehe ſie geſtrafft worden) und hätte ihr Glaub geholffen. Dem Volk des (Propheten) Jonas aber haben wir die ſchmähliche Straff in dieſer Welt geſchenckt/ nachdem ſie geglaubt haben/ und haben ſie biß zur Zeit der Ruhe genieſſen laſſen. 98. Wäre es deines HErrn Will geweſen/ hätten alle/ die auf Erden ſind/ miteinander geglaubt. Wirſtu dann die Leute zwingen mit Gewalt/ daß ſie glauben? (Dann GOtt wills nicht haben.) 99. Es kan keine Seele glauben als nur nach GOttes Willen. Und GOtt wird einen Abſcheu über die bringen/ welche nichts verſtehen.

100. Sag: Sehet auf das/ was in den Himmeln und auf Erden iſt/ ſo werden die Zeichen nichts nutzen/ und die Bedroher denen Menſchenkindern/ welche nicht glauben (welche zum Unglauben verordnet ſind.) 101.

Woll-

Wollen dann diejenige / welche glauben / nichts anders erwarten als ſolche Lügen / wie ihre Vorfahren gehabt (in welchen ſie wegen ihres Unglaubens geſtrafft worden.) Sag: So wartet nur: Jch will gewieß auch mit warten. 102 Hernach wollen wir unſre Geſandten erretten / und die ſo geglaubt haben / dann das iſt unſre Schuldigkeit / daß wir die Glaubigen erretten. 103. Sag: O ihr Menſchen Kinder / ſo ihr einen Zweifiel an meiner Religion habt / ſo will ich gewieß darum diejenigen nicht ehren / welche ihr auſſer GOtt ehret / ſondern GOtt allein / der euch wird laſſen umkommen. Mir aber iſt befohlen worden / ein Muſelmann zu ſeyn. 104. Auch iſt mir befohlen: ſtelle dein Angeſicht gegen die Religion / als ein Rechtglaubiger / und ſey keiner unter den Zugeſellenden. 105. Und ruffe nichts an auſſer GOtt / was dir weder ſchaden noch nutzen kan. Thuſtu aber das / ſo wirſtu ohne Zweifel gottloß ſeyn. 106. So dir GOtt einen Schaden zuſchickt / ſo kan ſolchen niemand wenden als er. Und ſo er dir gutes thun will / wird niemand ſeine Freygebigkeit aufhalten. Er wird ſolches thun wem er will unter ſeinen Knechten / dann er iſt gnädig und barmherzig. 107. O ihr Menſchenkinder / es iſt nun allbereit die Warheit von euern HErrn zu euch kommen / wer nun zurecht kommen iſt / der iſt zurecht kommen für ſeine Seele. Wer aber irren wird / der irret wider ſeine Seele. Jch aber bin euer Knecht nicht. (mich um euch zu bekümmern.) 108. Darum ſo folge dem / was dir eingegeben worden / und daure gedultig aus / biß GOtt richte. Dann er iſt der beſte Richter.

Ende der zehenden Sura.

Anmerckungen:

(a) v. 6. Der Thron GOttes wird von den Mahometanern ſehr fabelhafft beſchrieben / als ein ſehr weitläufftiger und groſſer Ort / auf welchen GOtt in Cörperlicher Geſtalt ſitze / welches der H. Schrifft ſo wol / als der geſunden

Vernunfft zuwider laufft / und von dem höchſt-vollkommenen Geiſt nicht zu gedencken iſt. Joh. 24. v. 39. Joh. 4. v. 24.

(b) v. 20. Hier will Mahomet die Uneinigkeit in der Religion / dem Rathſchluß GOttes beymeſſen / gleich als ob GOtt es alſo hätte haben wollen / daß die Leute untereinander ſollten uneinig werden. Da er doch ein GOtt des Friedens und Eintracht 1. Cor. 14. v. 33. ja die Warheit und Liebe ſelber iſt / Joh. 14. v. 6. 1. Joh. 4. v. 8. Und iſt vielmehr offenbahr / daß alle Zwietracht und Zwieſpalt vom Satan ihren Urſprung hat / welcher deßwegen / auch ſo gar in der Chriſtenheit / Unkraut unter den Wäitzen ſäet / damit er dadurch allerhand Mißtrauen und Unruhe anrichte. Matth. 13. v. 25. Dahingegen der liebe GOTT durch CHriſtum die Einigkeit und Vereinigung mit ihm in Warheit und Liebe / vorgenommen hat. Eph. II. v. 14-16. & IV, v. 1-6.

Und da die Mechaner Zeichen und Wunderwerk von Mahomet begehren / kan er ihnen kein anders anzeigen als ſeinen Alkoran / der doch / wie billig / eben deßwegen / von ihnen nur für ein Gedicht gehalten wurde / weil er ſolche ungereimte Dinge mit keinem Wunderwerk beweiſen kunte. Woraus erhellt / daß die von ihm ſonſt vorgegebne Wunderwerke / nothwendig lauter Fabeln ſeyn müſſen / wie wir anderwärts gezeigt haben. Und iſt ſehr lächerlich / daß er / an ſtatt der Wunderwerk / ſeinen Alkoran dafür ausgibt / da doch deſſelben Innhalt ſo wol / als

die untereinander geworffene / und entlehnete Redens-Arten / vielmehr ſeinen Unverſtand / als etwas von ſonderbahrer Verwunderung anzeigen.

(c) v. 91. Als etliche unter den Kindern Iſrael dran gezweiffelt / ob Pharao auch mit ſeinem Volk erſoffen ſey / habe zu dem End der Engel Gabriel ſeinen Leib aus dem Waſſer heraus gezogen / und an das Land gebracht / damit ſolchen jedermann ſehen können; alſo berichtet nach ihrer fabelhafften Gewonheit Gelal über dieſem Ort.

(d) v. 93. Gleichwie die wiederholte ſeltzſame Erzehlung der Bibliſchen Hiſtorien von Noah / Moſe / Pharao / und andern / billig nach denen Umſtänden verdächtig war / alſo iſts ein Wunder / daß Mahomet ſich auf die Bücher Moſis beruffen mögen. Dann in denſelben wird die Sach viel anderſt erzehlt / und hätten ſolche dahin gewieſne Leute alſo daraus den Betrug Mahomets / oder Mahomet ſelbſten / (wo er nicht aus Boßheit wäre mehr verhärtet geweſen als Pharao /) den Betrug / deß von ihm angezognen vermeinten Gabriels / (und alſo vielmehr deß Satans /) genugſam erkennen können. Dahero die ſogenannte Wiſſenſchafft (durch welche er den Alkoran verſteht.) v. 92. unter denen / welche wegen der H. Schrifft einig waren / nichts anders / als Mißverſtändnis und Uneinigkeis ausſäen können / welches / wie erſt gedacht worden / ſeinen Urheber von ſich ſelbſten leicht zu erkennen gibt.

(e) v. 95.

(e) v. 95-100. Alſo ſchiebt Mahomet alles Böſes / das die Menſchen thun / wie der Daifel/ auf GOtt ſelber / als ob die Unglaubigen alles aus GOttes Willen und Rathſchluß thäten / und ihnen deßwegen/ weder GOttes Wort/ noch einige Wunderwerke helffen könnten ; Wiewol er davon ausnimmt die Niniviten/welche der Predigt Jonæ geglaubt / und ſich dadurch vom bevorſtehenden Untergang errettet hätten / deßwegen ſie bey Leben geblieben / biß zu unſrer Zeit. Wobey Mahomet mancherley Boßheiten und Falſchheiten begeht; Indem er GOtt die Schuld deſſen beymüſſt / was die Menſchen böſes thun / und dannoch fürgibt/ daß GOtt dasjenige hernach ſtraffe / was doch nach Mahomets Fürgeben / ſein eigen Werk wäre; Darnach daß Jonas/(welcher 40. Täge/im Bauch deß Wallfiſches geweſen ſeyn ſoll) ein Niniviter geweſen / (da er doch ein Hebräer war /) und daß die Niniviter mit Feuer geſtrafft worden / ehe ihnen Jonas vom Untergang geprediget / welches er alles aus ſeinem Schwindel-Geiſt geſchrieben ; und daraus zu ſchlieſſen / was von dem nachfolgenden zu halten.

Die XI. Sura. Hud.

Von 123. Verſen.

In Namen Gottes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. A. L. R. 2. Dieß iſt das Buch/ deſſen Verſe weißlich geordnet / und hernach abgetheilt ſind / in Gerichts-

Sachen / Hiſtorien und Vermahnungen/ von dem Weiſen und Erfahrnen (von GOtt) 3. Damit ihr niemand dienen möget / als GOtt. Gewieß ich bin geſandt worden zu euch/ von demſelben / als ein Bedroher (der Straff/) und Verkündiger (der Belohnung.) 4. Und daß ihr von eurem HErrn Vergebung bittet / und euch alsdann zu ihm bekehret; ſo wird er euch gute Einkünffte geben / biß an euer beſtimmtes Ziel (deß Lebens/) und wird dem/ der da hat geben die Fülle (im Werke/) und die Fülle (im Lohn.) Werdet ihr euch nun darwider ſetzen / ſo fürchte ich gewieß über euch/ die Straff deß großen Tags. 5. Ihr müſſet wieder zu GOtt kehren / dann er iſt zu allen Dingen mächtig. 6. Verdoppeln (verwickeln) ſie dann nicht ihre Herzen / daß ſie ſich von ihm (GOtt) verbergen? Weiß dann GOtt nicht / wann ſie ſich mit ihren Kleidern bedecken / was ſie verbergen/und was ſie offenbahren? Dann er weiß ja allen Grund der Hertzen. 7. Es iſt kein Wurm / deſſen Unterhalt nicht auf GOtt liege / und er kennt deſſen Ort/wo es liegt / und wo es ſey nach dem Tod / und in Mutterleib. Es iſt alles beſchrieben im offenbahren Buch. 8. Und er hat ja Himmel und Erden erſchaffen/in ſechs Tagen / und ſein Thron war ſchon da / (ehe er ſolche erſchuff/) auf dem Waſſer. Damit er euch probieret / welcher unter euch beſſer im Werk wäre. So du wirſt ſagen: Gewieß ihr werdet nach dem Tod wieder aufgeweckt werden / ſo werden die Unglaubigen ſagen. Was iſt das anders/als eine offenbahre Zauberey ? Und in Warheit/ ſo wir die Straff aufſchieben / biß auf das gezehlte Volk / (biß ihre Zeit aus iſt /) ſo werden ſie Spotts-Weiſe ſagen: Was hält ſie (die Straff) auf ? Wird ſolche nicht an den Tag kommen / da ſie niemand aufhalten wird / und ihnen begegnen/was ſie verſpotteten ?

10. Und gewieß / wann wir einen unter euch Leuten / die Barmherzigkeit ſchmecken laſſen / und hernach ſolche wieder von ihnen nehmen / ſo will ein ſolcher verzweifeln für Undank. Und ſo wir ihm eine Wolthat erweiſen/ nach der Straff die ihn betroffen / ſo ſagt er : Nun iſt das Böſe weg von mir / und wird alsdann frölich und prahlend.

12. Welche

12. Welche aber gedultig ausharren / und recht thun werden/ die werden haben Vergebung / und einen groſſen Lohn. 13. Und vielleicht wirſt du einen Theil von dem auslaſſen / was dir offenbahrt worden / und muß um ſolches willen dein Herz ſich ängſtigen / daß ſie nicht ſagen : Wir wollen ihme nicht glauben / wofern nicht ein Schutz über ihn wird herabgeſandt werden / oder ein Engel (vom Himmel) mit ihm. Aber du biſt gewieß nur ein Prediger / kein Wunderthäter / und GOtt nimmt ſichs aller Dinge an. 14. So ſie ſagen werden : Er hat ihn erdichtet (den Alkoran/) ſo antworte : So bringet doch nur zehen Suren für / wie dieſe (genannte) erdichtete/und ruffet an um Hülff wen ihr wollt / außer GOtt/ ſo ihr waar habt. 15 Wo euch nun diejenigen / die ihr um Hülff anruffet/ nicht erhören werden / ſo wiſſet daß dieſer (Alkoran) herabgelaſſen worden / mit der Wiſſenſchafft GOttes / und daß ſonſt kein GOtt ſey als er. Wollt ihr nun Muſelmänner ſeyn? 16. Wer verlangt zu haben das Leben dieſer Welt / und ihren Pracht / dem wollen wir nach ſeinen Werken belohnen/in demſelben / und ſoll daran nicht verkürzt werden. 17. Aber in jenem Leben / ſoll ein ſolcher dafür haben nichts dann Feuer / und ſoll ihm nichts helffen/was er da thun wird / und vergebens ſeyn/ was er verrichten wird. 18. Meinet ihr dann/ es ſey bey demjenigen auch ſo beſchaffen / wie bey einem andern / (nämlich bey Mahomet/) über welchen die Erklärung von GOtt gekommen / und dem der Zeug von GOtt (Gabriel) nachfolgt / und vor welchem das Buch (deß Geſetzes/) dem Moſi gegeben worden / zur Nachricht/ und Barmherzigkeit? Wer aber unter den Völkern nicht an ihn glauben wird / dem iſt das Feuer verheiſen. Derowegen ſo zweifle nicht an dem / dann es iſt die Warheit von deinem HErrn. Aber die meiſten Leute glauben nicht. 19. Und wer iſt gottloſer / als der von GOtt Lügen erdichtet? Solche Leute werden (am Tag deß Gerichts/) ihrem HErrn vorgeſtellt werden / und die Zeugen (Engel) werden ſagen : Dieſe haben wider ihren HErrn gelogen. Wird nicht alsdann der Fluch GOttes über die Gottloſen ſeyn?

20. Welche nun andre vom Weg GOttes abhalten/ und ſolchen zu verkehren ſuchen / und an das künftige Leben nicht glauben/21. Die haben GOtt nicht hindern können auf Erden / daß er ſie nicht ſtraffe ; und haben außer GOtt keine Schuzhern gehabt: Die Pein wird ihnen verdoppelt werden. Sie kunnten nicht hören / und haben auch nicht geſehen. 22. Dieſe haben an ihren Seelen Verluſt gelitten / und das was ſie erdichtet (ihre Götter/) iſt von ihnen gewichen. 23. Es iſt kein Zweifel / ſie werden in jener Welt ganz verderbt ſeyn. 24. Gewieß / welche glauben / und recht thun / und ſich mit Vertrauen zu ihren HErrn wenden / werden Beſitzer deß Paradeiſes ſeyn / in welchem ſie bleiben werden immerdar. 25. Das Gleichnis dieſer 2. Parteyen / (der Glaubigen und Unglaubigen/) iſt wie ein Blinder und Tauber / und dann ein Sehender und Hörender. Sollen dann dieſe 2. einander gleich ſeyn. 26. Nun haben wir auch ſchon den Noah zu ſeinem Volk geſandt/ (welcher ſagte:) Ich bin ein offenbahrer Prediger / daß ihr nichts anbeten und verehren ſollt / als GOtt. Gewieß / ich fürchte euentwegen die Straff deß ſchmertzhafften Tags. 28. Da antworteten die Oberſten deſſelben Volks / die unglaubig waren: Wir ſehen an dir nichts/ als einen bloßen Menſchen/ wie wir ſind / und ſehen nicht daß dir jemand nachfolge/als nur ſchlechte Leute unter uns / die glauben was ihnen vorkommt / und ſehen nichts beſſers als wir haben/darum halten wir euch für Lügner. 29. Drauf ſagte er: O mein Volk/meint ihr dann / da wir die Erklärung (Unterricht) vom HErrn haben / ihr aber blind darinn ſeyd/ daß wir euch darzu nöthigen wollen / da ihr ſolche verwerfft?

30. Und/ o mein Volk / ich begehre deßwegen/ daß ich predige/ kein Geld von euch / bey GOtt allein iſt mein Lohn / und will die Glaubigen nicht vertreiben / dann dieſe werden gewieß ihren HErrn entgegen kommen / am Tag der Aufferſtehung. Aber ich ſehe/daß ihr unwiſſende Leute ſeyd. 31. Und/ o du mein Volk / wer wollte mir helffen/daß ich nicht geſtrafft würde von GOtt / ſo ich ſie austriebe? Wollt ihr euch nun nicht warnen laſſen? 32.

Und ich ſage euch nicht: bey mir ſind Schätze GOttes/ noch auch; ich weiß Geheimnis; ich ſage auch nicht: ich bin ein Engel. So ſag ich auch nicht von denen / welche nur eure Augen verachten: GOtt wird dieſen niemals Gutes geben. GOtt weiß am allerbeſten was in euren Hertzen iſt. Dann wann ich ſolches ſagen wollte / wäre ich gottloß. 33. Da antworteten ſie: O Noah / du haſt zwar mit uns lang diſputirt / aber beweiß uns das im Werk/was du verſprichſt/wann du waar haſt. 34. Da ſagte Noah: Gewieß wird ſolches GOtt ausrichten / wann er will / und werdet ihr ihn nicht dran hindern können. 35. Und wird euch mein guter Rath nichts helffen/ wann ich euch ſchon rathen wollte / ſofern ich euch will in Irrtum kommen laſſen. Er iſt euer HErr/ und zu ihm müſſt ihr wieder kommen. 36. So die Mechaner ſagen werden: Er hat ihn (den Alkoran) erdichtet. So antworte: So ich ihn erdichtet habe / ſo wird die Sünde auf mir ſeyn / und werde ich an dem / darinn ihr euch verſündigt/ keinen Theil haben. 37. Und es iſt auch dem Noah offenbahrt worden: Es wird niemand von deinem Volk glauben / als nur wer allbereit geglaubt hat. Darum betrübe dich nicht über das/was ſie gethan. 38. Und mach einen Kaſten für ihren Augen / und vor unſre Offenbahrung/und bitte nicht für die Gottloſen bey mir. Dann die müſſen erſäufft werden. 39. Da machte er einen Kaſten/ und ſo offt ſein Volk / (zumal die Fürnemſten) fürüber giengen / trieben ſie ihr Geſpött damit. Er aber ſagte: So ihr uns auslachet / wollen wir euch bald noch mehr auslachen.

40. Ihr werdet bald erfahren / zu welchem die Straff kommen wird / daß ſie ihn beſchäme / und daß eine bleibende Straff über ihn kommen wird / biß unſer Befehl komme / und der Ofen eingeheizt werde. Da ſagten wir zum Noah: Thue hinein (in den Kaſten/) aus allen (Thieren/) ein Männlein und Weiblein; und dein Hauß-Geſchlecht/ (auſſer den / welchem der Tod beſtimmt worden/) und wer glaubig iſt. Aber es haben gar wenig geglaubt. 41. Da ſagte Noah: ſteiget hinein in GOttes Namen. Er wird lauffen und ſtehen wie

er ſoll/

er ſoll/dann GOtt iſt gnädig und barmherzig. 42. Und da lieff er (der Kaſten) unter den Wellen mit ihnen fort/wie die Berge. Und Noah berieff ſeinen Sohn (Canaan/) der in einem beſondern Ort war/ und ſprach: O mein Söhnlein/ ſteig mit uns herauff/ und bleib nicht bey den Unglaubigen. 43. Da antwortete er: ich will mich auf einen hohen Berg begeben/ daß ich ſicher vor dem Waſſer ſey; aber Noah ſagte ihm: Niemand wird hier vor dieſem Befehl beſchirmet/ als weſſen ſich GOtt erbarmt. Damit gieng das Waſſer über ſie/ und ward er mit weggeſchwämmt. 44. Da ſagte GOtt: o Erden verſchling dein Waſſer/ und du Himmel halt deinen Regen zuruk! Siehe/da ward das Waſſer vermindert/ und wurde der Befehl ausgericht/ und kam der Kaſten zu ſitzen/ auf dem Berg Giudi, und wurde geſagt: Ferner weg mit den Gottloſen Leuten! 45. Da ruffte Noah ſeinen HErrn an/ und ſagte: Mein HErr/ gewieß mein Sohn Canaan iſt aus meinem Hauß/ ſo iſt ja deine Verheiſung Warheit/ und du biſt der Gerechteſte unter den Richtern. 46. GOtt antwortete ihm: O Noah/ er iſt gewieß nicht aus deinem Geſchlecht/ das was du für ihn bitteſt/ iſt nicht recht. Darum bitte nicht von mir/ was du nicht weiſt/ (nämlich um die Errettung deines Sohns/ von der Erſäuffung.) Ich ermahne dich nochmal/ daß du nicht ſeyeſt von denen die nicht wiſſen was ſie bitten. 47. Da ſagte Noah: Mein HErr/ ich fliehe nun zu dir/ daß du nicht zulaſſeſt/ daß ich etwas von dir bitte/ welches ich nicht verſtehe. Und wofern du meiner nicht verſchonen/ und dich über mich erbarmen wirſt/ ſo bin ich hin. 48. Hierauf würde ihm geſagt: O Noah/ gehe aus der Archen mit Heil u. Seegen von uns/ſowol über dich und über diejenige ſo theils mit dir ſind Doch wollen wir auch theils unter ihnen laſſen dieſer Welt genieſſen/ daß ſie hernach in jener eine ſchmerzhaffte Pein haben. 49. Dieſes iſt eine von denen geheimen Geſchichten/ welche wir dir offenbahren. Dann weder du noch dein Volk wuſte zuvor nichts darum/ darum harre gedultig aus. Dann das Ende wird ſeelig ſeyn/ deren die GOTT fürchten.

Anmerckungen:

(a) v. 4. Hier bringet Mahomet (wie auch anderwerts /) allerhand gute Sprüch mit bey / welche er ohne Zweifel aus guten Büchern entlehnt / auf daß er ſeine Betrügerey deſto eher in denen andern Dingen / damit bemänteln möchte / da dann ſein Geſchmier gegen dem / was er aus der H. Schrifft / oder anderſtwo hergenommen / von ſo großen Unterſchied iſt / daß es jedermann leicht merken kan / indem ſonſten ſeine Suren mit ihren Verſen / ſo zierlich aneinander hangen / als ein ungekämmtes Haar / daß man kaum daraus kommen kan. Dahero

(b) v. 18. ſoll ſo viel heiſen / als: wie ſollte Mahomet und ſeine Anhänger / die von GOtt auf den rechten Weg gebracht worden ſind / durch den Alkoran / und den Engel Gabriel / und die durch das Geſez Moſis geſtärkt worden / welches dem Moſi verborgen war / denen Heiden oder Unglaubigen gleichgeachtet werden? Und

(c) v. 26-36. da er vom Noah mancherley redt / mengt er ſich und ſeinen Alkoran zugleich mit ein / als wann hier Zeit und Ort und Perſonen / nächſtens beyeinander geweſen wären / wiewol er das Seinige nicht allemal ſo deutlich benennt / daß man unter beygefügten dunkeln Räzeln meinen ſoll / es ſey weiß nicht was für ein Geheimnis mit darunter verborgen. Dahero er auch

(d) v. 42.

(d) v. 42. eine ganz andre Erzehlung von Noah Söhnen vorgibt/als die H. Schrifft/ indem er den Canaan ſeinen Sohn nennt / der doch des Noah Enkel geweſen / von ſeinem Sohn Cham / wie aus der H. Schrifft bekannt; und weiß ſolche auch nichts von deß Canaans Erſäuffung / in der Sündflut / wie er vermeſſen vorgibt / indem erſt nach derſelben die Verſpottung Noah von ſeinem Vatter/ und der Fluch über ihn / und Canaan zugleich geſchehen / von welchen hernach die Cananiter gekommen ſind. Was Mahomet ſonſten für Fabeln/ von dem Kaſten Noah fürgebracht / iſt ſchon anderwärts angezeigt worden. Was aber im übrigen von Noah und ſeiner ganzen Geſchicht/ in Heil. Schrifft gemeldt wird iſt allen die es leſen wollen offenbahr / und darff alſo

(e) v. 49. gar nicht für ein / der Welt verborgnes Geheimnis gehalten werden / indem der liebe GOtt / vielmehr ſolches aufzeichnen laſſen/damit jedermann ſolches erfahren / und ſich vor Sünden hüten mögte.

Der II. Theil der XI. Sura.

v. 50. So haben wir auch zum Volk Aad, ihren Bruder Hud (Eber) geſandt: Der ſagte: O du mein Volk! dienet GOtt. Es iſt kein GOtt als er / und ihr erdichtet falſches. 51. O du mein Volk / ich begehr keinen Lohn von euch / daß ich euch predige; mein Lohn iſt bey dem/der mich erſchaffen hat. Verſteht ihr das nicht? 52. Und bittet/ o mein Volk um Vergebung von eurem Herrn/ und bekehrt euch alsdann zu ihm; ſo wird dann der

Himmel über euch Regen reichlich ſchicken / (bey eurer dürre/) und wird euch noch ſtärker machen. Aber widerſtrebet nit wie die Gottloſen. 53. Da antworteten ſie: O Hud, du haſt uns keinen Beweiß gebracht / deſſen ſo du uns vorſchwätzeſt. Darum wollen wir nicht verlaſſen unſre Götter / um deiner Rede willen / und wollen dir nicht glauben. 54. Wir ſagen billig / es müſſe dich einer von unſern Göttern geſtrafft haben. Da ſagte er: Ich bezeuge mit GOtt / und ihr ſollt ſelbſten Zeugen seyn / daß ich frey bin von dem / das ihr GOtt zugeſellet / auſſer ihm. Derowegen möget ihr mich zu betrügen trachten / wie ihr wollt / ich werde mich deßwegen nicht fürchten. 56. Dann ich verlaſſe mich auf GOtt meinen HErrn / und euern HErrn. Es iſt kein Vieh / deſſen Haar er nicht in ſeinen Händen / (über welches er nicht völlige Gewalt) habe. Dann mein HErr iſt auf der rechten Bahn. 57. Werdet ihr euch noch wägern / ſo habe ich euch ferner angezeigt / dasjenige / weßwegen ich zu euch geſandt worden / und wird mein HErr ein anders Volk an euer ſtatt ſetzen / welchem ihr nichts ſchaden werdet. Dann mein HErr iſt Hüter über alles. 58. Und als unſer Befehl (Straff) kam / haben wir den Hud errettet / und alle die mit ihme geglaubt haben / nach unſrer Barmherzigkeit / und ſie von der grauſamen Straff befreyt. 59. Und dieß Volk Aad hat ſeines HErrn Zeichen wiſſentlich veracht / und iſt Halsſtarrig geweſen / wider ſeine Geſandten / und hat gefolgt dem Befehl ein jedes Gewaltigen / als ein Rebell.

60. Darum wird ihnen in der Welt der Fluch widerfahren / wie auch am Tag der Aufferſtehung; hat nicht das Volk Aad ihren HErrn verleugnet? Iſt nicht Aad, das Volk Huds, von GOttes Barmherzigkeit verſtoſſen worden? 61. So haben wir ja auch zum Volk Themud ihren Bruder Saleh geſandt / der zu ihnen ſagte: O mein Volk dienet GOtt; es iſt kein GOtt als er / er hat euch aus der Erden herfürgebracht / und euch darauff Wohnung eingeraumt. Derowegen ſo bittet Vergebung von ihm / ſo werdet ihr euch zu ihm bekehren. Dann mein HErr iſt nahe und erhört. 62. Da antworteten ſie: O

Saleh /

Saleh / wir haben ſchon lang auf dich gehofft / daß du würdeſt unſer Fürſt ſeyn. Wilſt du uns aber verbieten / diejenige zu verehren und anzubeten welche unſre Vätter angebetet haben? Dann wir ſtehen noch in Zweifel wegen deſſen worzu du uns beruffeſt / welches uns verdächtig fürkommt. 63. Da ſagte Saleh: was dunkt dir / o du mein Volk? So mir mein HErr über euch eine Erklärung gethan / und mir Barmherzigkeit erweiſen will / wer könnte mir helffen / daß GOtt mich nicht straffte / ſo ich ihm ungehorſam wäre? 64. Und nun / o mein Volk / ſey dir dieſe Kameelin zum Zeichen. Darum ſo laſſt ſie gehen / daß ſie weide im Land deß HErrn / und berührt ſie nicht ſie zu verletzen / daß euch nicht die Straff nahe ſey. 65. Aber ſie haben ſie umgebracht / da ſie ihnen die Schenkel entzwey hieben; Da ſagte Saleh: genieſſet eurer Wohnung nur noch drey Täge. Dieß iſt ein unfehlbares Wort / (daß ihr alsdann umkommen ſollet.) 66. Als nun unſer Befehl (von ihrem Untergang) ankam / da erretteten wir den Saleh / und diejenigen / welche mit ihm nach unſrer Barmherzigkeit geglaubt hatten / von der Schmach jenes Tags. Dann dein HErr iſt gewaltig und ſehr mächtig. 67. Und alſo hat die Gottloſen die Straff weggerafft / und ſind ſie früh Morgens in ihren Häuſern todt / auf ihren Knien liegende / gefunden worden / 68. als wären ſie niemals aufrecht geſtanden. Sind dann nicht die Themudæer unglaubig geweſen / wider ihren HErrn? Sind nicht die Themudæer (von GOttes Barmherzigkeit /) weit entfernet geweſen? 69. Es ſind nun allbereit unſre Geſandten auch zum Abraham mit guter Botſchafft gekommen / (wegen der Geburt Iſaacs und Jacobs.) Und ſagten ſie: Friede: Er antwortete: Fried! und ſaumete ſich nicht aufzutragen ein gebraten Kalb.

(a) 70. Als er aber ſahe / daß ihre Hände nicht dahin reichten / (ſolches nicht anrührten /) hielte er ſie für Fremde / und furchte ſich für ihnen. Sie aber ſagten: fürchte dich nicht / dann wir ſind geſandt zum Volk Loths. 71. Und ſein Weib Sara ſtund und lachte / da wir ihr verkündigten den Iſaac / und hernach den Jacob. 72.

Da ſagte ſie: O weh! ſoll ich noch gebähren da ich ein altes Weib bin/ und mein Mann iſt alt! Gewieß das iſt eine wunderliche Sach. 73. Da antworteten (die Engel:) verwunderſt du dich über GOttes Gebot? die Barmherzigkeit GOttes/ und ſein Seegen iſt über euch/als das Hauß Abrahams. Dann er iſt löblich und ehrwürdig. 74. Als aber vom Abraham die Furcht entwichen war/ und eine frölìche Botſchafft für ihn kam/(wegen der Geburt Iſaacs/) ſo ſtritte (bate) er mit uns um das Volk Loths. Dann Abraham war ſanfftmütig/ fromm und andächtig. 75. Da ſagten zu ihm die Engel: O Abraham/ laß dieſe Rede fahren. Dann es iſt deines HErrn Befehl kommen/ und ihre Straff iſt nicht abzuwenden. 76. Als aber unſre Geſandten zum Loth kommen waren/ ward er betrübt ihrentwegen/ und ſein Arm bebte/ und ſagte: Ach das iſt ein harter Tag. 77. Da kam ſein Volk zu ihm/mit Ungeſtimm lieffen ſie zu ihm/ und thaten auch zuvor ſchon böſes. Loth ſagte zu ihnen: O mein Volk! Da ſind meine Töchter/ dieſe ſchicken ſich beſſer für euch (als die Mannsbilder/) darum fürchtet GOtt/ und beſchimpft mich nicht in meinem Gaſt. Iſt dann unter euch kein wol-unterrichteter Mann? 78. Sie antworteten: du weiſt wol/ daß wir an deinen Töchtern kein recht (Belieben) haben/ und weiſt wol was wir wollen. 79. Da ſagte er: Wäre ich doch nur ſtark gnug wider euch/ oder/ ach daß ich nur zu einer ſtarken Zuflucht kommen könnte! (euch zurukzu halten.)

(b) 80. Da ſagten die Engel: O Loth/ wir ſind Geſandten deines HErrn; ſie ſollen dich nicht anrühren. Gehe derowegen fort mit den Deinigen/ bey der Nacht/ und ſehe ja keines um/ ausgenommen dein Weib/ ſonſten wird es ihnen gehen/ wie es jenen gehet. Dann gewieß was ihnen gedroht wird/ ſoll morgens Früh geſchehen. Iſt dann der Morgen nicht ſchon nahe? (c) 81. Und als unſer Befehl (Straff) kam/haben wir das Oberſte zu unterſt gekehrt/ und über ſie Ziegelſteine herabgeregnet/ einen über den andern/ 81. Auf diejenige ſo gezeichnet waren (mit ihren Namen/) bey deinem HErrn; alſo iſt auch dieſe (Stadt Mecha/) von

von denen Gottloſen nicht ferne. 83. So haben wir auch zum Volk des Madians / ihren Bruder Scioaib geſandt; welcher ſagte: O mein Volk dienet GOtt; es iſt kein GOtt außer ihm/ und verringert nicht den Scheffel und das Gewicht. Ich ſehe euch zwar in einem glükſeeligen Stand/ aber ich fürchte über euch den Tag / der euch umgeben wird / (daran ihr nicht entfliehen könnet.) 84. Darum o mein Volk / erfüllet das Maß und das Gewicht mit Gerechtigkeit / und betrüget nicht die Leute in ihren Sachen / und handelt nicht übel / die Erde zuverderben. 85. Was euch von GOttes wegen bleibt/ (nachdem ihr recht gemeſſen und abgewogen /) wird euch beſſer ſeyn/als was ihr zuruk behaltet/ ſo ihr anderſt Glaubige ſeyd. 86. Wiewol ich bin über euch nicht zum Hüter / (ſondern zum Prediger) geſezt. 87. Da antworteten (die Madianiter) O Scioaib: Bildeſt du dir ein deine Rede ſey kräfftig genug uns überreden / daß wir das verlaſſen ſollen / was unſre Vätter verehret haben; oder daß wir mit unſern Gütern nicht handeln ſollen / wie wir wollen? Du biſt gewieß nur allein Weiß und Rechtlehrend! 88. Da ſagte er : O mein Volk : Was meint ihr dann / ſo ich die Warheit empfangen von meinem HErrn / und er mich ernehret aus ehrlichem Einkommen / warum ich euch nicht will anhangen / indem das ich euch verbiete ? Was begehr ich anders als dasjenige / was ihr unrecht thut zu ändern / ſo viel ich kan? So habe ich auch keine Hülffe als bey GOtt; auf ihn verlaß ich mich / und zu ihn wende ich mich. 89. Und/o mein Volck / ſehet wol daß euch eure Trennung von mir nicht als ein Gewinn vorkomme/ damit euch nicht wiederfahre / was dem Volk Noah / und dem Volk Hud , und dem Volk Saleh wiederfahren iſt. So iſt auch das Volk Loth euch nicht entfernet.

90. Darum bittet um Vergebung von eurem HErrn/ und bekehret euch alsdann zu ihm. Dann mein HErr iſt barmherzig/ und ein Liebhaber. 91. Drauf antworteten ſie: O Scioaib, wir verſtehen nicht viel von dem/ was du uns vorſagſt; ſo ſehen wir dich auch vor uns / als einen armen Geſellen / wäre es uns nicht um die Unſrigen zu

thun/wir hätten dich gewieß ſchon geſteinigt / und ſollteſt du wol nicht über uns alſo herrſchen. 92. Da ſagte er: O mein Volk: iſt dann an den Meinigen mehr gelegen/ als an GOtt/ daß ihr ſolchen nachgeſezt habt? Gewieß GOtt begreifft gar wol was ihr thut. 93. Und o mein Volk/thut nach euren Stand / und ich will nach meinem Stand thun. 94. Ihr ſollt bald innen werden / über wem die Straff kommen wird / was für Schmach ſolchen treffen/ und wer ein Lügner ſeyn wird / wartet nur auf das Ende. Dann ich will auch mit euch drauff achtung geben. 95. Als aber unſer Befehl (Straff) über ſie kam/ haben wir den Scioaib errettet / und alle die ſo mit ihm geglaubt haben / nach unſrer Barmherzigkeit / da hingegen diejenigen ſo gottlos gelebt/in Straff gefallen / (auf das Geſchrey Gabriels/) und wurden früh morgens in ihren Häuſern todt / auf den Knien liegend geſunden / 96. als ob ſie nie aufrecht geſtanden wären. Iſt dann nicht auch Madian verſtoſſen worden / wie Themud vor dieſem auch. 97. Nun haben wir über das allbereit den Moſen geſandt / mit unſern Zeichen / und mit offenbahrer Macht/98. zu dem Pharao und ſeinen Oberſten / welche den Befehl Pharaons gefolgt haben / der doch nichts nutz war. 99. Es wird Pharao am jüngſten Tag/ vor ſeinem Volk hergehen / und er wird ſie laſſen (mit ſich) ins Feuer gehen / o welch ein unglükſeeliger Gang wird das ſeyn/den ſie gehen werden.

100. So haben ihnen auch ihre Anhänger ſchon in dieſer Welt geflucht / und wird noch mehr geſchehen/ am Tag der Auferſtehung. Was elende Hülffe war es die ihnen wiederfuhr! 101. Dieß iſt ein Stuck aus der Hiſtorie von den Städten / wie wir dirs erzehlen. Unter ſolchen ſtehen noch einige / andre aber ſind hin. 102. Und haben wir ihnen nicht unrecht gethan / ſondern ſie haben wider ihre Seelen unrecht gethan! und haben ihnen ihre Götter nichts geholffen / welche ſie verehrt außer GOtt / nachdem der Befehl (die Straff) deines Herrn gekommen / und haben dir nichts mitgebracht als Verderben 103. Und auf ſolche Weiſe/ hat GOtt dein Herr die Städte geſtrafft/ weil ſie alſo mißhandelt hatten. Seine Straff

aber

aber iſt ſchmerzhafft und hefftig. 104. Hier hat derjenige/ ſo ſich fürcht für künfftiger Straff / ein Exempel. Alsdann werden an ſolchem Tag alle Menſchen verſammlet werden / und wird ſolcher alle Creaturen zu Zeugen haben / 105. Welchen wir nicht auffſchieben / als nur biß auf den beſtimmten Termin. 106. Wann derſelbe Tag kommen wird / ſo wird keine Seele etwas reden dörffen / als nur auf GOttes Zulaſſung. Darunter wird nun manche ſeelig / manche aber unſeelig ſeyn. 107. Welche aber unſeelig ſeyn werden / werden ins Feuer müſſen! in demſelben werden ſie bald mit ſtarker/ bald mit ſchwacher Stimme ſchreyen und wehklagen. 108. Und werden doch darinn bleiben müſſen immerdar / ſo lang Himmel und Erden bleiben / auſſer dem / was dein HErr noch über das Feuer/ darzu thun wird. Dann dein HErr thut was er will. 109. Welche aber glükſeelig ſeyn werden / ſollen deß Paradieſes genießen / in welchem ſie immerdar ſich aufhalten werden / ſo lang Himmel und Erden bleiben werden / auſſer dem / was dein HErr dieſer Glükſeeligkeit zuſetzen wird/ als eine Gab die nicht ſoll weggenommen werden.

110. Darum mach dir keinen Scrupel über dem / das ſie verehren. Sie verehren was ihre Vätter vorhin verehrt haben / und wollen wir ihnen deßwegen ihren Theil rechtſchaffen geben (ſie zu ſtraffen) 111. Ob wir nun ſchon dem Moſi das Buch (des Geſetzes) gegeben / ſo ſind ſie doch in demſelben unterſchiedlicher Meinungen worden / und wo das Wort (der Rathſchluß) von deinem HErrn nicht wäre vorgegangen / ſo wäre die Sach ſchon ausgemacht unter ihnen. Dahero ſind ſie ſelbſt noch deſſentwegen in Zweifel und Argwohn. 112. Es wird aber dein HErr gewieß allen vergelten / nach ihren Werken. Dann er iſt erfahren/ und weiß vom allen was ſie thun. 113. Darum ſey beſtändig / wie dir befohlen worden / und alſo ſey auch der / ſo mit dir bekehrt wird / und ſündiget auch nicht. Dann er ſiehet auf das alles/ was ihr thut. 114. Darum ſo neiget euch nicht zu den Ubelthätern / daß euch das Feuer nicht zu Theil werde. Dann ihr habt/ auſſer GOtt/ keinen Beſchützer / dann es

wird euch niemand helffen / wann ihr ſollt umkommen. 115. Deßwegen ſo verricht dein Gebet in denen zweyen Terminen des Tags / (Früh und Abends) und in dem Theil der Nacht (nach der Sonnen Untergang.) Dann die guten Werk vertreiben die Böſen. Dieß iſt eine Erinnerung für die / ſo es bedenken. 116. Alſo harre gedultig aus / dann GOtt wird den Lohn / deren ſo guts thun / nicht laſſen umkommen. 117. Sind dann nicht auch vor euch fürtreffliche Leut geweſen / welche vor dem Verderben auf Erden gewarnet haben? Doch ſind wenig unter denen geweſen / welche wir errettet haben / und haben die Böſen ihrem Sinn gefolgt / wie ſie es gewohnt waren in ihren Lüſten/und ſind alſo gottloß geblieben. 118. Alſo hat dein HErr nie die Städte und Innwohner verderbet/ als nur mit Gerechtigkeit. 119. Hätte aber dein HErr gewollt / ſo hätte er nur ein Volk (von einerley Religion) zu bereiten können. Darum werden von dem Religions-Streit nicht nachlaſſen / als nur diejenige/ über welche ſich der HErr erbarmet / und die er darzu erſchaffen hat. Alſo iſt deines HErrn Wort (Rathſchluß) erfüllt worden / nach welchem es heiſt: Ich will gewieß die Hölle mit Geiſtern und Menſchen anfüllen allenthalben.

120. Und dieß alles erzehlen wir dir von den Hiſtorien der Geſandten / damit wir dich ſtärcken / und iſt deßwegen die Warheit an dich kommen / und eine Erinnerung und Vermahnung für die Glaubigen. 121. Darum ſag denen die nicht glauben: Thut immer nach eurem Stand / ſo wollen wir dann auch nach unſern Stand thun. 122. Und wartet auf das Ende euers Thuns / wir wollen auch drauf warten. 123. GOtt aber iſt bekandt alles/was verborgen iſt / im Himmel und auf Erden / und für ihn wird alles kommen. Darum ehr ihn / und vertraue ihm / dann dein HErr gibt Achtung auf das/was ihr thut.

Ende der XI. Sura.

Anmerckungen:

(a) v. 70. Es iſt falſch/daß die Gäſte (Engel) bey Abraham ſeine Speiſe nicht angerührt / weil

weil Gen. 18. ausdrücklich gemeldt wird / daß ſie mit ihm gegeſſen; wie auch /

(b) v. 80 Daß Loth ſein Weib nicht mit ſich aus Sodom genommen (wie einige Ausleger wollen) oder ihr nicht ſowol / als andern / verbotten worden/ſich um zuſehen / iſt abermal der H. Schrifft offenbahrlich zuwider / indem die Engel ſolche ſowol als den Loth / bey der Hand heraus geführt / und da ſie ſich umgeſehen/ wider das Verbot des Engels / iſt ſie deßwegen geſtrafft / nicht aber mit Ziegelſteinen todt geſchlagen / ſondern in eine Salzſäule verändert worden. Gen. 19.

(c) v. 81. Ebner maſſen verſtöſſt Mahomet wieder die H. Schrifft / da er den Untergang Sodoms und der benachbarten Städte / nicht dem Schwefelregen / wie die H. Schrifft lehrt/ ſondern einer ſolchen Umkehrung zuſchreibt/ bey welcher Gabriel dieſelbe in die Höhe gehebt / und hernach umgewendt herab geſtürzt hätte; wie Gelal ſolches auslegt: Maſſen auch das Hebräiſche Wort הפך, welches ſonſten umkehren bedeut / auch für eine Verſtörung oder Vernichtung genommen wird. Und dürffen die Mahometaner nicht denken / daß die Juden hier etwas vor ihnen verfälſcht hätten. Dann daß ſolches unmüglich geſchehen können / haben wir ſchon anderwärts erwieſen / und hätte ſie hier dieſes nichts geholffen / wider Mahomets vorgegebnes Zeugnis / ſeines künfftigen vollkomenen Propheten-Amts / als von welchem er beſondere Meldung aus der H. Schrifft erzwing-

zwingen will/ die doch ſeinem Vorgeben und Lehr höchſt zuwider iſt.

Die XII. Sura. Joſeph.

Von 111. Verſen.

Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. A. L. R. 2. Dieß ſind die Zeichen des offenbahren Buchs. 3. Welche wir herab gelaſſen in Arabiſcher Sprach / damit ihr ſolches verſtehen könntet. 4. Wir wollen dir die ſchönſte Hiſtorie daraus erzehlen / die wir in dieſen Alkoran offenbahrt haben Wäreſt du vor demſelben geweſen / hätteſtu ſolches gewieß auch nichts geachtet. 5. Als Joſeph zu ſeinem Vatter ſagte: Lieber Vatter / ich habe geſehen eilff Sterne / und Sonne und Mond / die ſahe ich / daß ſie mich anbeteten; 6. Antwortete ſein Vatter / O mein Söhnlein / erzehl ja dieſes Geſicht deinen Brüdern nicht / damit ſie dir nicht hinterliſtig nachſtellen. Dann der Daifel iſt ein offenbahrer Feind der Menſchen. 7. Und dein HErr wird dich erwehlen nach dieſem / welches du geſehen haſt / und wird dich lehren auszulegen künfftige Zufälle / und wird ſeine Gnade über dich und das Hauß Jacobs ausbreiten / wie er ſolches vor dieſem gethan / deinen Vättern Abraham und Iſaac. Dann der HErr dein GOtt iſt wiſſend und weiß. 8. Es ſind alsdann in Joſeph und ſeinen Brüdern Anzeigungen herfür gebrochen; 9. Als ſeine Brüder zu einander ſagten / gewieß / Joſeph und ſein Bruder Benjamin / ſind dem Vatter lieber als wir / und ſind unſrer doch viel mehr. Gewieß / unſer Vatter ſteckt im offenbahren Irrthum.

v. 10. Tödtet den Joſeph / oder verſchickt ihn in ein fernes Land / damit das Angeſicht unſers Vatters allein auf uns gerichtet ſey / und könnet ihr hernach wieder rechte Leute werden (indem ihr über dieſe Ubelthat Buß thun werdet.) 11. Da ſagte einer unter ihnen: Tödtet den Joſeph nicht / ſondern werffet ihn in eine tieffe Gruben /

dann werden ihn einige Wandersleute herfür ziehen / und ihn annehmen / ſo ihr alſo thun werdet. 12. Derowegen ſo ſagten ſie zu ihrem Vatter: Unſer Vatter / warum vertrauſt du uns den Joſeph nicht? Da wir ihm doch alles Gutes zu thun begehren. 13. Sende ſolchen morgends / damit er ſich erluſtire / und wir wollen ſeiner hüten. 14. Da antwortet ihr Vatter: Es iſt mir bang / daß er ſoll mit euch gehen. Dann ich fürchte es mögte ihn ein Wolff freſſen / da ihr nicht recht Achtung auf ihn habt. 15. Da ſagten ſie: Wie wird ihn ein Wolff freſſen / da unſrer ein ganzer Hauffen iſt / (ihn zu beſchützen) da müſſen wir ehe ſelber umkommen? 16. Als ſie nun mit demſelben fortgegangen/ſind ſie alſo einig worden/ihn in einen Brunnen zu werffen / und wir haben ihn offenbahrt (das Geſicht der Sternen/Sonn und Monds) da er in den Brunnen war / und ſagten: Du ſolſt ihnen ohne Scheu erzehlen dieſe Geſicht: Dann ſie werdens nicht verſtehen. 17. Da kamen ſie zu ihrem Vatter zu Abends / und weinten. 18. Und ſagten: O unſer Vatter / wir ſind jähling und in die Wett heimgeloffen / und haben den Joſeph bey unſern Geräth gelaſſen / da kam indeſſen ein Wolff und fraß ihn. Aber du wirſt uns nicht glauben / ob wir gleich warhaftige Leute ſind. 19. Und ſie kamen und zeigten ihn ſeinen Rock / voll falſches Bluts. Da ſagte Jacob: Ihr habt euer Sach ſchön beſtellt. Aber hierzu gehört eine anſehnliche Gedult. Und muß ich Gott bitten mir zu helffen / wegen des / ſo ihr erzehlet.

20. Und da kamen Wandersleute (Midianitiſche Kauffleute) und ſandten einen Waſſer zu holen / der ließ ſeinen Eimer in den Brunnen/ wo Joſeph innen war/ und wie er ihn ſahe am Strick beym Eimer hangen / zoge er ihn heraus / und ſagte: O gute Bottſchafft / das iſt ein Knab. Da kamen ſeine Brüder und verſteckten ihn / und ſagten: Er iſt unſer Knecht / den wir verkauffen wollen / GOtt aber wuſte wol was ſie thaten. 21. Da kaufften ihn die Midianiter um ein gering Geld / welches ſie darzehlten (zwanzig Silberling) und wollten Theils unter ihnen ſolchen nicht drum annehmen. 22. Da ſagte derjenige aus Egypten / der ihn gekaufft hatte / (der Potiphar)

phar) zu ſeiner Ehfrau Zalichæ. Halt ihn ehrlich bey dir / vielleicht kan er uns nuzlich ſeyn / daß wir ihn an Kindesſtatt annehmen. Und damit haben wir dem Joſeph einen Ort beſtimmt in Egyptenland / damit wir ihn ferner lehrten künfftige Fälle auslegen: dann GOtt iſt mächtig auszuführen ſein Vorhaben/wiewol ſolches die wenigſten wiſſen. 23. Wie er nun zu ſeinen männlichen Alter gekommen/gaben wir ihme Weißheit und Wiſſenſchafft/dann alſo belohnen wir die ſo gutes thun. 24. Und die ſo bey ihm im Hauſe war/ liebte ſeine Perſon (anzüchtiger Weiſe) ſchloß die Thür zu / und ſprach: Komm her. Joſeph antwortete: GOttes Zuflucht (befreye mich von dieſer Schandthat.) Dann mein Herr hat mich ehrlich gehalten/es wird denen Ubelthätern nicht wolgehen. Sie war aber allbereit entſchloſſen ihn zu ihren Willen zu bringen/ und er ingleichen / ihres Willens zu werden / welches auch geſchehen wäre / wo er nicht ein offenbahres Zeichen von ſeinem HErrn geſehen hätte. Alſo giengen wir aber mit ihm um / damit wir die Schandthat und das Böſe von ihm abwendeten. Dann er war einer aus unſern treuen Knechten. 26. Da lieffen ſie beede der Thür zu / und wollten einander bevor kommen / dieſer daß er flöhe/ jene aber / daß ſie ihn hielte / und da ſie ihn ergrieff / zerrieß ſie ihm ſein Hembd vom Rucken herab / und damit begegnete ihnen ihr Herr und Ehmann / bey der Thür. Da ſagte ſeine Ehfrau zu ihm: Was hat der verdient / der dein Weib zu ſchanden machen wollen / ſoll er nicht ins Gefängnis geworffen / und ihm eine ſchmerzhaffte Pein angethan werden? 27. Da ſagte Joſeph: Sie hat ſelbſt meiner Perſon begehrt. Und es gab Zeugnis jemand aus dem Hausgeſind / und ſagte: Iſt ihm das Hembd zerriſſen worden von vornen / ſo ſagt ſie die Warheit / und er lügt / iſts aber hinten zerriſſen worden / ſo leugt ſie / und er ſagt die Warheit. 29. Als aber ihr Mann ſahe / daß ihme das Hembd von hinten zerriſſen war / ſagte er: ſiehe da! dieß iſt eine von euern Liſtigkeiten ihr Weiber; eure Tücke ſind groß. Darnach ſagte er zu Joſeph:

30. Joſeph thue dich weit von dieſer Sach (als ob du nichts darum wiſſteſt) und du / o Zalicha, bitte deine

Sün-

Sünde ab / dann du haſt ſchwehr geſündigt. 31. Da ſagten die Weiber durch die ganze Stadt: des fürnehmſten Ehfrau hat ihres Knechts Perſon verlangt/ und ſich in ihn verliebt/und wir ſehen ſie gewieß in offenbahren Irrthum. 32. Als aber die Zalicha ihr Beginnen vernahm / ſandte ſie hin und bereitete ihnen eine Mahlzeit zu / und gab einer jeden ein Meſſer / und eine Citronen / daß ſie ſolche mit dem Meſſer entzwey ſchnitten / und indem ſagte ſie zu Joſeph: Gehe heraus! damit wurden ſie von ſeinem Anſchäuen ſo verblendt / daß ſie an ſtatt der Citronen mit dem Meſſer in ihre Hände ſchnitten. Und als ſie ihn geſehen hatten / hielten ſie ihn ſehr hoch / und ſchnitten immer dabey zu/ nicht ſowol in die Citronen/ als in ihre eigne Hände / daß ſie es nicht einmal empfunden / und ſagten dabey / behüt GOtt! Das iſt kein Menſch / ſondern ein Engel / aller Ehren wehrt. 33. Da ſagte die Zalicha: Sehet das iſt der / um welches willen ihr übel von mir geredt habt. Darum habe ich ſeine Perſon verlangt/er aber hat ſich mir nun widerſezt. Wird er nun nicht thun was ich ihm befehle / ſo muß er gewieß ins Gefängnis/und unter den Elenden liegen. 34. Da ſagte Joſeph: mein HErr (GOtt) das Gefängnis iſt mir lieber als das / was die Weiber von mir haben wollen. Wirſtu aber ihre Hinterliſt nicht von mir wenden / ſo werde ich endlich als ein junger Menſch gegen ſie geneigt werden / und thöricht mitmachen. 35. Darum erhörte ihn ſein HErr / und wandte ihre Nachſtellung ab / dann er erhört und erkennts. 36. Alsdann dauchte es dem Potiphar rathſam zu ſeyn / den Joſeph eine Zeitlang ins Gefängnis zu werffen / nachdem ſie und ſeine Rathsleute die Zeichen ſeiner Unſchuld geſehen hatten. 37. Da ſind mit ihm ins Gefängnis gegangen zwey Jünglinge / deren einer zu dem andern ſagte: Es daucht mich / als ob ich Wein aus der Weintrauben druckte; der andre aber ſagte: und mich dauchte ich truge auf meinem Haupt Brod / von welchem die Vögel fraſſen / darum lege es mir aus / was es bedeute / dann wir ſehen daß du ein guter Menſch biſt. 38. Da ſagte ihnen Joſeph: Ihr werdet keine Speiſe kriegen euch zu ſättigen / bevor ich euch die Auslegung

deſſen

deſſen erzehlen werde / ehe es euch zu handen ſtoſſe. Und kommt es daher / daß mich ſolches mein HErr gelehrt hat/ weil ich das Volk der Heiden verlaſſen / welche nicht an GOtt glauben / und das zukünfftige Leben verläugnen/ 39. Und habe dagegen gefolget der Religion meiner Vätter / Abrahams / Iſaac und Jacobs. Dann wir dürffen GOtt niemand zugeſellen. Dieſes iſt uns als eine ſonderbare Gnade von GOtt gegeben worden / für andre Leute; aber die meiſten danken GOtt nicht darum.

40. O ihr Mitgefangene / ſind dann unterſchiedliche Herren beſſer als ein GOtt / der mächtiger iſt als andre alle? 41. Ihr verehrt nichts als Namen auſſer ihn / ſolche Namen / die ihr und eure Vätter alſo benamſt habt. GOtt aber hat deßwegen keine Anzeigung herab gelaſſen. Es hat niemand zu richten als GOtt / der hat befohlen daß ihr niemand anbetet als ihn. Das iſt die rechte Religion / aber die Meiſten wiſſen ſolche nicht. 42. O ihr lieben Mitgefangene; gewieß / einer unter euch wird ſeinem Herrn Wein zu trinkeu darreichen / der andre aber wird gehenckt werden/ und werden die Vögel von ſeinem Fleiſch freſſen / damit iſt die Sach erörtert / von welcher ihr wolltet unterrichtet werden. Alsdann ſagte er zu demjenigen/ von welchen er hielte / daß er ſollte unter beeden davon kommen: Gedenke meiner bey deinem Herrn. Aber der Satan machte/daß er Josephs vergaß bey ſeinem Herrn. Darum blieb er im Gefängnis etliche Jahr. 43. Einsmals ſagte der König in Egypten: ich ſahe ſieben fette Kühe / ſolche verſchlangen ſieben magere / und ſieben grüne Aehren / und andre ſieben dürre / o ihr meine fürnehmſte Diener / leget mir dieſes Geſicht aus / wann ihr alſo geſchickt ſeyd / die Geſichter auszulegen. 44. Sie antworteten: Es iſt ein verwirrter Traum / und wir haben die Auslegung ſolcher nicht gelernt. 45. Da ſagte der / ſo aus den beeden erlöſet worden / dann er dachte alsdann an Joſeph / nach langer Zeit: Ich will ſolchen Traum auslegen / laß mich gehen. Wie er von ihm gelaſſen worden / kam er zu Joſeph / und ſagte ihm: 46 O Joſeph / O du Warhafftiger / lehre uns die Bedeutung der ſieben fetten Kühe / welche ſieben magere verſchlungen / und deren

en ſieben grünen Aehren / und ſieben dürren Aehren / daß ich hingehe zu denen Leuten / die es zu wiſſen begehren / was ſie bedeuten. 47. Da ſagte Joſeph: Ihr werdet ſieben Jahr aufeinander ſäen / was ihr aber einerndten werdet / das laſſet in ſeiner Aehren (ſolches deſto beſſer aufzuheben /) ausgenommen das Wenige ſo ihr zum eſſen brauchet. 48. Hernach werden kommen ſieben andre ſehr unfruchtbare Jahre / welche verzehren werden / was ihr vorhin geſammlet / auſſer etwas weniges ſo ihr verwahrt. 49. Darauf wird ein Jahr kommen / in welchem die Leute Überfluß bekommen / und den Wein aus den Beeren kältern werden.

50. Alsdann ſagte der König / bringt ihn (den Joſeph) zu mir her. Und als der Bot zu ihm (den Joſeph) gekommen war / ſagte er: Komm wieder zu deinem Herrn / und begehr von ihm zu wiſſen / was die Weiber im Sinn gehabt / welche in ihre Hände geſchnitten / dann mein Herr weiß von ihren Tücken. 51. Da ſprach der König zu den Weibern (die vor ihm verſammlet waren) was habt ihr fürgehabt / als ihr des Joſephs Perſon verlangtet? ſie antworteten: Das laß GOtt ferne ſeyn. Wir wiſſen nichts Böſes von ihm. Da ſagte die Ehfrau deß Fürnemſten (Potiphars.) Jezt iſt die Waarheit offenbahr worden. Ich habe ſeiner begehrt; er iſt ein redlicher Menſch 52. (Wie dieß Joſeph ihme erzehlen ließ / ſagte er:) Das (iſt mir sehr lieb /) daß es wiſſe (mein Herr /) daß ich ihn in ſeiner Abweſenheit nicht betrogen / und daß GOtt der Betrüger Argliſt nicht zurecht bringe. 53. Ich will mich nicht gantz unſchuldig dargeben; dann der Menſch iſt geneigt zum Böſen / ſolches zu begehen / wo ſich GOtt nicht über ihn erbarmet: Mein HErr aber iſt gnädig und barmherzig. 54. Da ſagte der König: Bringet ihn zu mir / ich will ihn zu meinen beſondern Rath machen. Da ihn nun der König anredte / ſagte er: Du ſolſt von nun an bey mir beſtändig ſeyn mein betrauter Rath. 55. Joſeph ſagte zum König: Beſtell mich über deine Korn-Käſten; die will ich verſorgen. 56 Und alſo haben wir dem Joſeph im Land Egypten einen Ort beſtättiget / daß er allda wohnete / wo er wollte. Dann wir theilen unſre

Barmherzigkeit aus wem wir wollen / und laſſen de
Lohn denen die gutes thun/nicht umkommen. 57. Es iſt ab
er der Lohn der künfftigen Welt beſſer als dieſer Welt
denen / die glauben und GOtt fürchten. 58. Nachmal
kamen die Brüder Joſephs und giengen zu ihm hinein
welche er gleich kannte / ſie aber kannten ihn nicht. 5
Und als er ſie mit Getraid verſehen / ſagte er: Bringt m
euren Bruder von eurem Vatter / ſehet ihr nicht wie i
euch volle Maaß gebe (im Verkauff des Getraids /
und nehme euch ſehr gnädig auf in meinem Hauß?

60. Werdet ihr mir ſolchen nicht herbringen / ſo ſollt i
kein Mäß Getraid bey mir kriegen / und nicht mehr vo
mich kommen. 61. Da antworteten ſie: Wir wollen ih
inſtändig begehren von ſeinem Vatter; und wollens g
wiß thun. 62. Da ſagte Joſeph zu ſeinen Dienern. Leg
das Geld / welches ſie für das Getraid gegeben haben/
ihre Säck / daß ſie ſolches kennen/ wann ſie werden hei
gekommen ſeyn / damit ſie wieder zu uns kommen. 63. A
ſie nun wieder zu ihren Vatter gekommen / ſagten ſie:
lieber Vatter / es iſt uns verbotten ein Mäß Getraids hi
fort mehr zu holen / wo wir den Benjamin nicht mit un
bringen. Derowegen ſo ſende unſern Bruder mit uns
ſo kriegen wir Getraid / und wollen wir ihn wol in ac
nehmen. 64. Da antwortete ihr Vatter: Soll ich ſolche
euch vertrauen / wie ich euch vor dieſem ſeinen Brude
vertraut habe? Aber GOtt wird der beſte Beſchützer ſeyn
über ihn / dann er iſt der Barmherzigſte aller Barmherzig
en. 65. Als ſie aber ihre Säcke aufthäten / funden ſie ih
Geld / welches ihnen wieder gegeben worden / und ſag
en: O Vatter! was ſollten wir mehr (für Gutthaten
erlangen? ſiehe da iſt unſer Geld wieder / welches wi
fürs Getraid gegeben; laſſt uns wieder zurück kehren
und mehr Getraid kauffen für die Unſrigen / ſo wolle
wir unſern Bruder ſchon in acht nehmen / und wird un
um ein Kameel mehr zu thun ſeyn für ihn. Dieſe übrig
Maß wird leicht ſeyn (nach des Königs Freygebig
keit.) 66. Da ſagte der Vatter / keines Wegs will ich ih
mit euch ſenden / wo ihr mir nicht Verſicherung gebet vo
GOttes wegen (durch einen Eid /) daß ihr ſolche
wiede

wieder wollt zu mir bringen / wo euch der Tod oder andre unüberwindliche Urſach nicht dran verhindert. Als ſie nun ihme ihre Obligation geleiſtet / ſagte er : GOtt ſey Zeug über dieß/was hie abgeredt : 67. Und ſagte (ferner !) O meine Söhne / gehet nicht zu einem Thor in die Stadt hinein / ſondern durch unterſchiedliche Thor. Doch wird euch auch dieß nichts helffen / was ich da erinnere / wo euch GOtt nicht ſelber helffen wird/dann es iſt kein ſolches Gericht wie bey GOtt ; auf ihn vertraue ich / und auf ihn verlaſſen ſich alle / die ſich auf jemand verlaſſen. 68. Als ſie nun in die Königliche Stadt kamen / alſo wie ihnen ihr Vatter gebotten hatte / halff ſie ſolches nichts bey GOtt / ſondern es geſchahe nur dadurch ihres Vatters Verlangen ein Genügen / (damit ſie durch unterſchiedliche Thor eingehende / nicht ſo gleich erkandt würden.) Dann das wuſte er wol / wie wir ihn ſolches gelehrt hatten / aber die meiſten Menſchen wiſſens nicht. 69. Als ſie hinein kamen vor den Joſeph / hat er ſeinen Bruder Benjamin zu ſich genommen / und zu ihm geſagt : Ich bin dein Bruder / laß dir deßwegen nicht leid ſeyn wegen deſſen/was deine Brüder wider mich gethan haben.

70. Als er nun ſie mit Getraid auf die Reiſe verſehen / legte er den Becher in den Sack ſeines Bruders. Hernach/ als ſie weggereiſet / rieff ihnen einer nach : O ihr Reiß-Geſellen / ihr ſeyd gewieß Diebe. 71. Da ſagten ſie / als ſie ſich zu ihnen umgewandt hatten ; was wollt ihr ? 72. Die (Egypter) antworteten : Wir ſuchen des Königs Becher. Wer ihn uns herfür bringen wird / dem wollen wir ſo viel Getraid geben / als ein Kameel tragen kan / und ich will gut dafür ſeyn. 73. Da ſagten die Brüder Joſephs : Bey GOtt ! ihr wiſſet ja ſelbſt / daß wir nicht kommen ſind das Land zu verderben / und daß wir nie Diebe geweſen ſind. 74. Die Egypter antworteten : was ſoll deſſen Lohn ſeyn/der den Becher geſtohlen / ſo wir euch auf der Lügen ertappen ? 75. Sie antworteten : in welches Sack der Becher gefunden wird / der ſoll für denſelben hingegeben werden. Alſo bezahlen wir bey uns die Ubelthäter. 76. Da fieng Joſeph an/die Säcke zu viſitiren /

biß er zu ſeines Bruders Sack kam ; alsdann zog er ſolchen (Becher) heraus / aus dem Sack ſeines Bruders. Alſo haben wir dem Joſeph dieſe Liſt eingegeben. Es wäre ihme nicht erlaubt geweſen / ſeinen Bruder zum Knecht für den Diebſtahl anzunehmen / im Gericht des Königs / wo GOtt nicht gewollt hätte (daß er mit ihm verfahren ſollte nach dem Geſetz und Urtheil ſeines Vatters Jacobs.) Wir wollen ſtaffelweis erhöhen / wen wir wollen / als der da mehr weiß weder alle andre.
77. Da ſagten ſeine Brüder : hat Benjamin geſtohlen / ſo hat ſein Bruder Joſeph vorher auch geſtohlen. Aber Joſeph verbargs in ſeinem Herzen / und offenbahrte es ihnen nicht ; und dachte bey ſich ſelbſt : ihr ſeyd ärgere Dieb als ich und Benjamin / und GOtt weiß am beſten von dem / was ihr jezt erzehlt. 78. Da ſagten die Brüder zu Joſeph : Fürtrefflichſter! Gewieß / dieſer hat einen ſehr alten Vatter / darum ſo nimm einen unter uns an deſſen ſtatt. Dann wir ſehen / daß du ein gütiger Herr biſt. 79. Joſeph antwortete : Bey der Zuflucht GOttes / (es läſſts GOtt nicht zu /) einen anzunehmen als nur bey welchem wir unſern Becher geſunden haben ; dann wir wären ſonſt ungerechte Leute.

80. Als ſie nun ſahen / daß ſie ſolchen nicht zuruck bekommen könnten / ſind ſie miteinander auf die Seiten getretten / ſich zu unterreden. Da ſagte der Aelteſte : Wiſſt ihr nicht was euer Vatter von euch für eine Verſicherung begehrt / daß er euch darüber bey GOtt beſchwohren? Ich will alſo aus dieſem Land nicht ziehen / biß mein Vatter mirs erlaube / oder GOtt mir ſein Gericht darüber offenbahre / als welcher der beſte Richter iſt. 81. Kehrt ihr wieder heim / zu euerm Vatter / und ſagt : O unſer Vatter / gewieß dein Sohn hat einen Diebſtahl begangen ; und zeugen wir anders nichts als was wir wiſſen / und können wir nicht dafür / daß wir nicht wuſten (daß er ſtehlen würde / als wir dir ſolchen wieder zu bringen verſprachen.) 82. Frag nach in der Stadt / in welcher wir geweſen / und bey den Kaufleuten / mit welchen wir gereiſet ſind / ſo wirſtu befinden / daß wir waar reden. 83. Da ſagte ihr Vatter : ach ihr habt vielmehr dieſe

Sach

Sach erdichtet; aber ein ſchöne Gedult (iſt hier vonnöthen.) Vielleicht ſchickt es GOtt / daß er mir alle wieder zuſtelle. Dann er iſt wiſſend und weiß. 84. Da wandt er ſich von ihnen und ſagte: O weh mir wegen Joſephs / und ſeine Augen wurden ſehr weiß für Traurigkeit / dann er war mit groſſem Schmerzen überfallen. 85. Da ſagten ſeine Söhne: Bey GOtt / du möchteſt wol aufhören des Joſephs zu gedencken / indem du dem Tod nahe biſt. 86. Er antwortete: Ich muß klagen über die Ohnmacht meines Schmerzens / und über meine Kümmernis für GOtt / doch ich weiß (durch eine Offenbahrung) von GOtt / was ihr nicht wiſſet. 87. O ihr meine Söhne / gehet und erforſchet eine Botſchafft von Joſeph und ſeinem Bruder / und verzweiffelt nicht an dem Geiſt (der Barmherzigkeit) GOttes. Dann nur die Unglaubigen Völker verzweifeln dran. 88. Als ſie nun zu ihm (dem Joſeph) gekommen waren / ſagten ſie: Gnädiger Herr / es hat uns und unſer Hauß eine Noth (vom Hunger) getroffen / und wir ſind mit ein wenig Geld gekommen; fülle uns dannoch den Scheffel voll / und gib uns Weitzen zum Allmoſen; dann GOtt vergilts denen / ſo Allmoſen reichen. 89. Da ſagte (ihnen Joſeph:) Wiſſt ihr auch noch wol / was ihr dem Joſeph und ſeinem Bruder gethan? als ihr nicht wuſſtet (was ihm begegnen würde?)

90. Da antworteten ſie: Biſt dann du warhafftig der Joſeph? er antwortete: Ja ich bin Joſeph / und dieſer (Benjamin) iſt mein Bruder. GOtt iſt nun gegen uns gütig geweſen / dann wer GOtt fürchtet / und gedultig ausdauert / da läſſt GOtt deren / die alſo Gutes thun / ihren Lohn nicht verderben. 91. Da ſagten die Brüder: Bey GOtt / nun hat dich GOtt über uns erhöhet / und wir haben ja geſündiget. 92. Joſeph antwortete: es ſoll euch heute nicht fürgeruckt werden / GOtt verzeyht euchs. Dann er iſt der Barmherzigſte unter den Erbarmenden. 93. Nehmet dieſes mein Hembd / und werffet ſolches auf das Angeſicht meines Vatters / ſo wird er ſehend werden / und kommet dann zu mir / mit allem eurem Geſind. 94. Als nun dieſe Wandersleute (aus Egypten) nach Canaan

an heim gezogen waren ; ſagte ihr Vatter : Ich rieche den Geruch Joſephs / wo ihr mich nicht für alber' anſehet. 95. Da antworteten ſie : Bey GOtt / du biſt in deinem alten Irrthum / (in unmäſſiger Liebe gegen deinem Sohn Joſeph.) 96. Nachdem aber der glükſeelige Bot angekommen / nämlich Judas mit dem Hembd / warff er ſolche auf das Geſicht Jacobs / und da ward er ſehend / und ſagte : Hab ichs euch nicht geſagt / daß ich wüſſte (aus göttlicher Offenbahrung) was ihr nicht wuſtet ? 97. Sie antworteten : O Vatter / bitte für uns / wegen unſerer Sünden / dann wir haben uns verſündiget. 98. Da ſagte Jacob : Ich will gleich um Vergebung für euch bitten. Dann er iſt gnädig und barmherzig. 99. Wie ſie nun in Egypten zuruck gekommen / ſind ſie zu Joſeph hinein gegangen / da hat Joſeph ſeine Eltern (Vatter / Mutter und Baaſen) empfangen / und geſagt : Gehet ein in Egypten ſicher / nach GOttes Willen

100. Alsdann erhöhte er ſeine Eltern und Anverwandte auf den Thron / und es fielen vor ihm nieder / ſein Vatter / Mutter und Bruder / und beteten Joſeph an / welcher ſagte : O mein Vatter / ſiehe diß iſt die Auslegung meines Traums / den ich vor dieſem ſahe / jezt hat ihn GOtt wahr gemacht / und iſt ſo gütig gegen mich geweſen / daß er mich aus dem Gefängnis gezogen / und mich hieher gebracht von dem öden Ort / nachdem der Satan zwiſchen mir und den Brüdern einen Unwillen erweckt / dann mein Herr iſt geneigt zu dem / was er will. Dann er iſt wiſſend und weiß. 101. Mein Herr du haſt mir vom Reich (Gewalt) gegeben / und mich gelehrt künfftige Zufälle auslegen / du Schöpfer Himmels und der Erden / du biſt mein Schuz-HErr / in dieſer und jener Welt. Laß mich als einen Muſelmann ſterben / und geſelle mich zu den Frommen. 102. Dieß iſt eine Erzehlung von dem Geheimnis / welches ich dir / o Mahomet / offenbahrt. Dañ du wareſt nicht bey ihnen (den Brüdern Joſephs) als ſie zuſammen gekommen waren zu ihrem Vorhaben / da ſie wider Joſeph hinterliſtig rathſchlagten. 103. Es werden aber die meiſten Leute / wie ſehr du es auch verlangeſt / nicht glauben. 104. Jedoch ſollſt du auch für dieſen (Alkoran)

Koran) keine Belohnung von ihnen begehren. Dann es iſt eine Vermahnung für alle Creaturen. Und wieviel auch der Zeichen (Beweißthümer von der Einheit GOttes) immerzu ſeyn mögen / im Himmel und auf Erden / ſo werden ſie es nur anſehen / und vorbey gehen / und doch weit davon abweichen. 106 Und die meiſten unter ihnen glauben nicht an GOtt; wo ſie ihme nicht noch andre zugeſellen. 107. Haben ſie dann geglaubt / daß zu ihnen kommen würde eine ſie bedeckende Straffe GOttes? oder daß ſie treffen würde ſchnell die Stund (des jüngſten Gerichts) indem ſie ſolche nicht betrachten. 108. Sag ihnen: Dieß iſt mein Weg. Ich beruffe zu Gott / durch einen offenbahren Beweiß / ich und der nach mir gekommen iſt / GOtt ſey Lob / dann ich bin nicht aus denen Zugeſellenden. 109 So haben wir auch zu dir ſolche Leute geſandt / welchen wir dergleichen offenbahrt haben / und zwar aus den Städten (und nit denen Innwohnern in der Einöde.) Dann haben nicht die Mechaner das Land durchzogen / und geſehen / was es mit denen für ein Ende genommen / welche vor ihnen geweſen ſind? Auch wird das Hauß jener Welt beſſer ſeyn den Frommen. (als in dieſer Welt.) Verſteht ihr das nicht?

110. Als die Geſandten nun allbereit verzweiffelten / und meinten / ſie wurden nur als Lügner geachtet / iſt unſer Hülff zu ihnen gekommen / und derjenige ſeelig worden / den wir ſeelig haben wollten; aber von den Gottloſen iſt unſer Straff nicht abgewendt worden. 111. Man hat allbereit in den Hiſtorien (derſelben Geſandten) Exempels genug für die Verſtändigen daraus zu lernen. Es iſt dieſer (Alkoran) keine neue Erzehlung / welche lügenhafftig erdichtet worden wäre / ſondern iſt nur eine Bekräfftigung deſſen / was von GOtt vor ihme iſt offenbahrt worden / ja eine deutliche Auslegung aller Dinge (die zur Religion gehören /) und eine Anführung / und Barmherzigkeit denen / die da glauben.

Ende der XII. Sura.

Anmerckungen.

v. 1-5. Hier macht Mahomet vergebens ſo tolle Aufzüge / da er dieſe Hiſtorie die ſchönſte nennt / nicht ſowol wegen der wunderbaren Begebenheit/ſondern (wie es die Ausleger geben) wegen offenbahrer Zierlichkeit des Aufſatzes von derſelben. 2. Daß er meint / es ſey ſolche nicht bekandt geweſen dem / der vor dem Alkoran gelebt hat. Dann was den Aufſatz und Beſchreibung derſelben belangt / iſt ſolche ſo unförmlich / daß man ſie an vielen Orten gar nicht verſtehen könnte / wo nicht (nach der Ausleger Gutdünken) die unvollkommene und dunkle Redens-Arten / mit mancherley Zuſatz erkläret würden / die Hiſtorie aber an ſich ſelbſt iſt ſo fabelhafft / daß man nur die wahre Erzehlung aus dem erſten Buch Moſis dagegen halten darff / ſo brauchts keiner weitern Widerlegung. Und ſind die meiſten Fabeln gewöhnlicher maſſen aus der Juden Thalmud entlehnt / als / was von der Zalicha und ihren Frauenzimmer u. d. g. gemeldt wird.

Daß aber ſolche etwas neues und vorhin unerhörtes geweſen ſeyen / iſt nicht allein aus jeztbeſagtem Ort der H. Schrifft anderſt bekandt / ſondern er muß es zulezt ſelbſt geſtehen/

v. 111. Daß nämlich ſolches keine neue Erzehlung ſey/ (doch dabey lügenhafft genug erdichtet vom Mahomet/) und alſo eine Bekräfftigung deſſen/was vor ihme von GOtt offenbahrt worden.

Die

Die XIII. Sura / der Donner.

Soll Mechiſch ſeyn / hat 45. Vers.

In Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. A. L. M. R. 2. Das ſind die Zeichen deß Buchs / (die Abſätze oder Verſe deß Alkorans /) und was zu dir von deinem HErrn herabgelaſſen worden / iſt Warheit / aber die meiſten Leute glauben nicht. 3. GOtt iſts / der die Himmel erhöhet hat ohne Säulen / die man ſehen könnte / (wie ſie den Himmel unterſtüzten.) Hernach hat er ſich auf ſeinen Thron ausgebreitet / und hat der Sonne und dem Mond umſonſt zu dienen befohlen. Alles läufft nach ſeinem beſtimmten Ziel. Er regiert alles; und träget die Zeichen ſeiner Macht deutlich für / damit ihr an den Tag der Entgegenkunfft GOttes / (den Tag der Aufferſtehung) gewieß glaubet. Ja er iſts der die Erden ausbreitet / und auf derſelben feſte Berge geſetzet / und Flüſſe / und hat aus allen Früchten auf derſelben zwey Ehliche geſezt. Er macht daß die Nacht die Erde bedecke. Gewieß ſind allhier offenbahre Zeichen / (der Einheit GOttes /) für die Leute / welche ſolche überdenken. 5. Alſo ſind auf der Erden zwar unterſchiedliche Theile / welche aber aneinander hängen / und die Gärten beſtehen aus Weinbeern an einer Trauben; ſo ſind auch der Saamen / und die Palmen beyeinander / (da der Stamm und alle Zweige / aus einer Wurzel kommen /) wiewol auch nicht zuſamm gefaſſt. Dieſe alle werden mit einem Waſſer befeuchtet / und machen wir eines vor dem andern tüchtig zum eſſen. Hierinn ſind eben ſowol gewieße Zeichen / für Leute die Verſtand haben. 6. Verwunderſt du dich (über die Leute die ungläubig ſind /) ſo iſt gewieß ihr Vorgeben noch mehr zu bewundern / da ſie ſprechen; Wie können wir / ſo wir einmal zu Staub worden ſind / wieder eine neue Creatur werden! 7. Dieſe ſinds eben / welche an ihren HErrn glauben / und werden ihnen Ketten an die Hälſe geworffen

en werden / und ſie in dem Feuer bleiben müſſen. 8. Sie werden auch von dir begehren/daß das Böſe (die Straff) geſchwind kommen ſoll/an ſtatt deß Guten. Aber es ſind vor ihnen ſchon mehr dergleichen Exempel der Göttlichen Rach geweſen. Doch iſt dein HErr begabt mit Barmherzigkeit / gegen die Menſchen und ihre Ubertrettung / wiewol er auch heſſtig im Straffen iſt. 9. Indeſſen ſagen die Unglaubigen ſpottsweiſe (a) Iſt nicht das Zeichen über den Mahomet / von ſeinem HErrn herabgelaſſen worden? Aber du biſt gewieß nur zum Prediger / und zu keinen Wunderthäter gemacht worden / und hat ein jedes Volk ſeinen Anweiſer bekommen.

10. GOtt weiß / was ein jedes Weib im Leib trägt / (ein Männlein oder Weiblein/ eins oder Zwilling/) und iſt bey ihm alles mit Maß. 11. Als der da iſt wiſſend ſowol aller geheimen als offenbahren Sachen. Er iſt groß und hoch. 12. Es iſt unter euch derjenige / ſo ſein Vorhaben entweder verbirgt oder offenbahrt gleich geachtet / wie auch ſowol der ſich deß Nachts verbirgt als wie derjenige ſo am hellen Tag wandelt. 13. Der Menſch hat ſeine Engel / die vor und hinter ihm gehen / und ihn nach GOttes Befehl bewahren. GOtt wird gewieß nicht ändern / was er in den Menſchen für Gnade gelegt hat/ biß ſie ſelbſt ändern dasjenige / was in ihren Seelen iſt (durch Sünde.) Wann aber GOtt bey den Menſchen Böſes (Straff) haben will / wird kein Abhalter ſeyn/u. wird auch kein Schuzherr da ſeyn/außer ihm. 14. Er iſts/ der euch ſehen läſſt den Blitz / zum Schrecken deß Donners / und zur Hoffnung deß Regens / und der die Regenſchwangre Wolken herfürbringt. 15. Auch der Donner/ (der Engel/ſo die Wolken zuſamm treibt / und GOtt lobt /) preiſet ſein Lob / und die Engel (loben ihn) aus ſeiner Furcht / und ſchicket Donnerkeul / und trifft mit denſelben wen er will / da ſie unterdeſſen unter ſich ſtreiten von GOtt/der vom Macht ſtark iſt. 16. Ihme gebürt die Anruffung der Warheit / (nämlich es iſt kein GOtt als GOtt /) und welche Götter anruffen auſſer ihn/die werden ihre Anruffer nicht erhören / gleich als ob

einer

einer mit der flachen Hand Waſſer faſſen wollte / daß ers zum Mund brächte / welches wol nicht dahin gelangen wird ; alſo beſteht die Anruffung der Unglaubigen im Irrtum. 17. GOtt aber betet an alles / was im Himmel und auf Erden iſt / freywillig und ungezwungen / (ſie wollen oder wollen nicht /) wie auch ihre Schatten Morgends und Abends. 18. Sag : Wer iſt der HErr Himmels und der Erden ? Antworte : GOtt. Sag : Wie habt ihr dann auſſer ihme/einige Schuzherren angenommen / die ihnen ſelbſten nicht helffen noch ſchaden können ? Sag : Wird dann der Blinde und der Sehende einander gleich geachtet werden ? Oder wird Finſternis und Licht einander gleich geachtet werden ? Warum haben ſie dann GOtt Geſellen zugeeignet / die ſie erſchaffen / als (wie GOtt geſchaffen hat/) alſo daß ſie eine gleiche Schöpfung von ihnen fürgeben ? Sag : Er iſt ein Schöpfer aller Ding / und er iſt einig und ſehr mächtig. 19. Er läſſt herab vom Himmel das Waſſer / und fließen die Gießbäche in ihrer Maß / und bringt er herfür den darauf ſchwimmenden Schaum/ und aus dem/das ſie im Feuer ſchmelzen/ Hals-Geſchmeide die ſie begehren / oder anders Gezeug / woraus ein Schaum herfürkommt / jenem gleich. Alſo trägt GOtt die Warheit für Gleichnisweiſe / und zeigt damit ihre Eitelkeit ; dann der Schaum vergeht / und wird weggeworffen. Was aber dem Menſchen nutz iſt/ (Waſſer und Metall) bleibt auf Erden. Alſo legt GOtt die Gleichnüſſe für.

20. Die/welche ihren HErrn fürchten/ werden haben das allerbeſte (das Paradeis /) welche ihme aber nicht gehorchen werden/die würden / wann ſie die ganze Welt hätten/und noch ſoviel/darum geben ; Denen wird nichts als nur das Böſe zugerechnet werden / und ihre Wohnung wird die Hölle ſeyn / und alſo ein unglükſeeliges Bette. 21. Wie ſoll nun derjenige / der da weiß daß die Warheit von deinem HErrn / gewieß über dich herab gelaſſen worden/eben ſo gut ſey/als ein Blinder ? Gewieß werden die Verſtändigen deſſen errinnert werden / und ſich vermahnen laſſen / 22. als welche GOttes Gebot halten / und ſeinen Bund nicht brechen/ 23. und welche

das

das was befohlen / zuſammzuſetzen auch zuſammſetzen / und ihren HErrn fürchten / und ſich vor dem Ubel der Rechenſchafft / (am jüngſten Tag) fürchten; 24. Und welche Gedultig ausgeharrt / aus Verlangen das Angeſicht ihres HErrn zu ſehen / und ihre Gebeter zu beſtimmter Zeit verrichtet / und von dem was wir ihnen gegeben / ausgetheilt heimlich und öffentlich / und mit Guten das Böſe vertrieben haben. 25. Da warten die Gärten Eden (deß Paradeiſes) auf ſie / in welche ſie hinein „ gehen werden / und wer unter ihren Vättern und Weib„ ern / und Kindern wird fromm ſeyn; auch werden zu allen Thoren / die Engel GOttes zu ihnen hineinkommen / und ſagen: 26. Fried ſey über euch / wegen deſſen daß ihr ſo gedultig ausdauret / wolan! nun habt ihr das Hauß deß Endes / (das Paradeiß zur Belohnung.) 27 Welche aber den mit ihm gemachten Bund GOttes brechen werden / und das zertrennen / was GOtt zuſamm gefügt hat / und die Erden verderben werden / die werden verflucht ſeyn / und das unglükſeelige Hauß (der Höllen) bekommen. 28. GOtt wird dem ſo ers gönnt / reichliches Einkommen geben / hingegen auch ein geringes / (einem andern dem ers nicht gönnt:) Indeſſen freuen ſie ſich dieſes Lebens auf der Welt / da doch ſolches gegen jenem künfftigen / nur ein ſchlechter Hausrath iſt. 29. Dahero ſagen die Unglaubigen Spottsweiſe; Iſt nicht das Zeichen von ſeinem HErrn / über ihn herabgelaſſen worden? Antworte: Gewieß / GOtt läſſt in Irrtum gerathen wen er will / und bringt zurecht / der ſich beſſert.

30. Diejenige / welche glauben und Gutes thun / werden ſeelig ſeyn / und einen ſchönen Eingang haben in das Paradeis. 32. Alſo haben wir dich geſandt / wie andre Propheten zu einem Volk / welches ſchon andre Völker vor ſich gehabt / daß du ihnen vorſagteſt das / was wir offenbahrt haben. Aber ſie glauben nicht an ihren Erbarmer. 33. Sag: Er iſt mein HErr; es iſt kein GOtt als er; auf ihn verlaß ich mich / und zu ihn wende ich mich. 34. Und wann auch ein ſolcher (Alkoran) käme / durch welchen die Berge verſezt würden / oder die Erde

ſich

ſich darüber voneinander thäte / würden ſie (die Mechaner) doch nicht glauben. Aber dieſe ganze Sach gehört GOtt zu. Wiſſen denn dieß die Glaubigen nicht / daß GOtt / ſo er will / alle Menſchen zurechtbringen könne? Doch wird er nicht unterlaſſen / die Unglaubigen mit Unglük heimzuſuchen / wegen ihres Verbrechens : Darum ſollſt du / o Mahomet / nicht ablaſſen mit deiner Armee dich bey ihrer Wohnung (Mecha) finden zu laſſen / biß die Verheißung GOttes komme; Dann GOtt iſt ſeiner Verheiſung nicht zuwider. 35. Es ſind auch andre Geſandten vor dir ausgelacht worden / und habe auch ein glükſeeligs Leben verliehen denen Unglaubigen; aber hernach hab ich ſie geſtrafft / und wie hart war dieſe meine Straff? 36. Wer iſt nun? der / ſo auf jede Seele acht hat / was ſie begehe? Dannoch haben ſie GOtt Geſellen zugeeignet. Sag: Nennet ſie. Wollet ihr ihm etwas erzehlen / daß er nicht wiſſe auf Erden? Oder wollt ihr ſolche mit ſcheinbarn Worten benennen? Alſo iſt denen Unglaubigen von dem Satan noch vorgeſtellt worden / daher ſie ſich von dem Weg der Warheit gewendet. Wen aber GOtt irren macht / der wird nicht zurecht gebracht. 37 Sie werden auch auf der Welt ihre Straff haben / aber die Straff deß andern zukünfftigen Lebens wird erbärmlicher seyn / und wird auſſer GOtt kein Schuzherr für ſie ſeyn. (b) 38. Wem ſoll ich das Paradeis vergleichen / ſo denen Frommen iſt verheiſen worden / unter welchem die Flüſſe hinſtreichen / ihre Speiſe immerwährend iſt / wie auch deſſen Schatten? Dieß wird die Vergeltung ſeyn / für die Frommen. Aber der Lohn der Gottloſen wird das Feuer ſeyn. 39. Auch diejenige / denen wir das Buch (deß Geſezes und Evangelii) gegeben / freuen ſich über das (Buch deß Alkorans / ſcilicet!) ſo über dich iſt herabgelaſſen worden. Wiewol aus denen zuſammenberuffnen (Juden und Mechaneern /) etliche deſſen einen Theil läugnen. Sag: in alle Wege bin ich darzu berüffen / daß ich GOtt diene / und daß ich ihme niemand zugeſelle. Auf ihn berüffe ich mich / und werde wieder zu ihm kommen.

40. Und alſo haben wir ſolchen (Alkoran) in Arabiſcher

Sprach

herabgelaſſen / und gewieß/ſo du ihrem Verlangen nachkommen wirſt / nachdem die Wiſſenſchafft zu dir gekommen / ſo wirſt du auſſer GOtt keinen Beſchützer noch Beſchirmer mehr haben. (c) 41. Wir haben auch denen Geſandten Weiber und Kinder gegeben ; es iſt aber keinem Wunder zu thun gegeben worden ; als nur durch eine ſonderbare Erlaubnis. Es iſt jederzeit ein Buch (deß Geſetzes / den Leuten fürgehalten worden.) GOtt wird auslöſchen darinn was er will / und beſtättigen was er will. Dann bey ihm iſt die Mutter deß Buchs. 42. Ferner ob wir verſchaffen / daß du ſeheſt deſſelben Theil/in welchem wir ihnen drohen / oder verſchaffen daß du ſterbeſt/ ehe du ſolchen ſeheſt / ſo haſt du dabey weiter nichts zu thun / als ſolches zu verkündigen ; uns aber ſtehet zu die Nachforſchung. 43. Haben ſie nicht geſehen/ wie wir gekommen ſind in ihr Land / und ſie aus ihren Nöthen erlöſet? Dann GOtt richtet / und iſt niemand der ſein Urtheil zuruk treibe. Und er iſt hurtig im zuſammen rechnen. 44. Es haben auch dieſenige/ſo vor ihnen geweſen ſind / betrüglich gehandelt; aber aller Betrug iſt vor GOtt. Er weiß/was jede Seele verdiene / und werden die Unglaubige bald erfahren / wer das Paradeis endlich zum Hauß bekommen werde. 45. Da werden dann die Unglaubigen ſagen: Du biſt von GOtt nicht geſandt worden : Antworte : genug daß GOtt Zeug iſt/ zwiſchen mir und euch / wie auch derjenige/ der deß Buchs (der H. Schrifft) Wiſſenſchafft hat.

Ende der dreyzehenden Sura.

Anmerckungen :

(a) v. 9. Hier wird Mahomet bey ſeiner ſelzamen Lehr billig verſpottet / daß er ſolche den Leuten hat wollen auffdringen / ohne Beweißung eines Wunderwerks von GOtt. Weil er nun dergleichen nicht thun können / ſo iſts ein thörichtes Fürgeben von den Mahometanern

anern / was ſie von ſeinen Wunderwerken auffgezeichnet / und wir im erſten Theil erzehlt haben. 2. ſo entſchuldigt er ſich vergebens. v. 33. daß er keine Wunderwerke thun könne / weil ſolche den Unglaubigen nicht helffen würden/darum daß ſie GOtt verſtocket habe. Dann GOtt verläſſt und verſtockt niemand / der ihn nicht muthwilliger Weiſe ſelbſt verläſſt / und ſich alſo ſelbſt verſtockt/ und hat deßwegen/ unter andern / ſonderlich den Moſen und ſeinen Sohn JEſum Chriſtum / ſoviel Zeichen und Wunder thun laſſen, bey ihrer Lehre / auffdaß die Unglaubigen aus den Werken ſehen / und bekennen müſſen / es ſey ſolche Lehre nicht von den Menſchen / ſondern von GOtt / wie ſich Chriſtus deßwegen drauf berufft / Joh. 10. v. 38. Und die Zauberer auch bey Moſe ſelbſt bekennen / und ſagen müſſen: Das iſt GOttes Finger. Exod. 8, v. 19.

(b) v. 38. Wann Mahomet vom Paradeis Gleichnis- Weiſe reden will / und hernach von einem Irdiſchen Paradeiſe fleiſchlicher Wolluſt/Anregung thut / haben davon einige kluge Mahometaner Anlaß genommen / die fürgeworffne viehiſche Wollüſte damit zu entſchuldigen / und ſolche nur auf Gleichniſſen zu ziehen. Aber ſolche werden von andern für Ketzer geachtet / und iſt ihre Meinung durchgehends / daß ſolches von fleiſchlichen Ergötzlichkeiten zu verſtehen ſey. Wie dann Mahomet unfehlbar ſelbſt darauf geſehen / und ſein Leben genug bezeigt. Darum er auch ſo

viel Weiber genommen/ als ihm beliebt. Und damit er ſein Propheten-Amt / dadurch nicht verdächtig machte / bezieht er ſich bey fürgeworffner Ohnmacht Wunder zu thun

(c) v. 41. Auf andre Propheten / die vor ihm auch viel Weiber gehabt hätten/ bey welchen er aber eine ſchlechte Gleichheit findet. Dann die Heiligen Wunder-Propheten/ſind theils gar ohne Weiber geweſen/ wie unter andern ſonderlich vom Elias / Eliſa / Daniel / ja von Chriſto ſelbſt bekannt/andre haben zwar Weiber gehabt/aber alſo daß ihr Ehſtand/nicht ſo wol um fleiſchlicher Wolluſt/als um Kinder-Seegens / oder auch andrer von GOtt erlaubter Nothdürfft willen / von ihnen geführt wurde/ und ob einige unter ihnen / (wann er ſich etwa auf David und Salomon beruffen wollte / die aber keine Wunder- Proheten geweſen/) darinn excedirt haben / haben ſie dafür von GOtt ihre Züchtigung bekommen / und alſo daraus keine Seeligkeit machen dürffen / wie Mahomet in ſeinem Alkoran hin und wieder thut.

Ferner will in dieſem Vers Mahomet ſeine Erzehlungen und Lehre entſchuldigen / daß ſie nicht mit andern Schrifften und Büchern / die vor ihm gegeben worden/ (im alten und neuen Teſtament) übereinſtimmen / weil GOtt in denſelben ändre was er wolle. Damit man meinen ſollte / GOtt habe das/ was Mahomet ohne Wunderwerk fürgebracht / nunmehro geändert / was er weiland mit vielen Wunder-

werk-

werken beſtättiget / welches wol ein unverſchämtes Fürgeben iſt. Dann was einmal/als mit gewieſen Umſtänden / geſchehen erzehlt wird/kan ja hernach nicht geändert/ und anderſt erzehlt werden ; und was GOtt einmal von ſeinem H. Weſen und Willen / den Menſchen geoffenbahrt / das kan ja auch nicht hernach anderſt geoffenbahrt werden / weil GOttes Weſen und Willen an ſich ſelbſt jederzeit unveränderlich iſt / und er um unſertwillen ſich nicht verläugnen kan/ der deßwegen heiſt/ יהוה derjenige HErr / der da iſt / der da war/ und der da ſeyn wird. Dahero die neue und nicht nur abgeſchmacke / ſondern auch ohne Wunderwerke/ in ſo fleiſchlichem Abſehen herfürgebrachte Lehr Mahomets / der heiligen / in den Büchern altes und neues Teſtaments enthaltnen/auch mit unvergleichlichen Wunderwerken beſtätkigten Lehre / unmüglich an die Seiten/vielweniger fürgeſetzt werden kan / wie der Betrüger haben will.

Die XIV. Sura / Abraham.

Iſt von Mecha/hat 52. Verſe.

Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

(a) v. 1. A. L. R. 2. Dieß iſt das Buch/ ſo wir an dich herabgelaſſen / damit du die Leut aus der Finſternis/ ans Licht führteſt / nach dem Willen ihrer Herren / auf einen fürtrefflichen und belobten Weg. 3. GOtt iſts / dem zugehört alles was in Himmeln und auf Erden iſt / und weh denen Unglaubigen wegen der heftigen Straff/ 4. welche

da mehr lieben dieſes Weltleben / als das Zukünfftige/ und von dem Weg GOttes abweichen / und ſolchen verkehrt ſuchen. 5. Wir haben auch keinen Geſandten geſchikt/ als nur in der Sprach ſeines Volks / damit er ihnen die Warheit erklärte. Im übrigen wird GOtt irren laſſen wen er will/und zurecht bringen/wen er will. Dann er iſt ſehr mächtig und weiß. 6. So haben wir auch den Moſen geſandt mit unſern Zeichen / und ihme geſagt: Führ dein Volk aus der Finſternis ins Licht / und erinnere ſie der Tage GOttes / (der Werke GOttes gegen unterſchiedliche Völker) Gewieß werden hieran zeichen (Beweißtümer) haben alle / die gedultig ausdauren und dankſagen. 7. Und als Moſes ſeinem Volk ſagte: Gedenkt an die Woltthaten GOttes gegen euch / wie er euch aus dem Hauß Pharaons erlöſet. Sie thaten euch alles Ubels an/und tödteten eure Söhne / und ließen eure Töchter leben. Hierinn probierte euch GOtt ſehr hart 8. Und als euch euer HErr errinnerte und ſagte: So ihr werdet dankbar ſeyn / will ich euch gewieß vermehren / werdet ihr aber undankbar ſeyn / ſo ſoll eine große Straff auf euch kommen. 9. Und Moſes ſagte: Ob ihr ſchon unglaubig ſeyn werdet/und alle die auf Erden ſind; ſo iſt doch GOtt in Warheit reich und hochgelobt.

10. Habt ihr nicht vernommen die Erzehlung deren/ die vor euch geweſen ſind; nämlich deß Volks Noäh und Aad und Themud / und deren/ welche nach ihnen geweſen ſind? kennet dann ſolche niemand als GOtt? Es ſind ja ihre Geſandten zu ihnen gekommen / mit offenbahren Beweißtümern; aber ſie legten ihre Hände auf ihren Mund / und ſagten: Wir verläugnen das/worzu ihr geſandt worden / und wir zweifeln ſehr an den Verdächtigen/ worzu ihr uns ruffet. 11. Da antworteten die Geſandten: Kan dann ein Zweifel ſeyn von GOtt/der Himmel und Erden erſchaffen / der euch berufft / damit er eurer Sünden ſchone/und euch erwarte (mit Barmherzigkeit/) biß auf die beſtimmte Zeit deß Todes? Da ſagten ſie ihm: was ſeyd ihr anders als Menſchen/gleich wie wir? Ihr wollt uns abwendig machen von dem / was unſre Vätter verehrten / bringet uns eine offenbahre Macht (Beweiß-

weißtümer durch Wunderwerke) für. 12. Da antworteten ihre Geſandten: Wir ſind Menſchen wie ihr / aber GOtt iſt gutthätig gegen ſeine Knechte / denen er wol will / und ſteht nicht in unſrer Gewalt / daß wir zu euch kommen mit Macht/ (der Wunderwerke /) außer GOttes Erlaubnis. Darum ſollen die Frommen GOtt vertrauen. 13. Und ſteht nicht bey uns / daß wir nicht ſollten GOtt vertrauen / er hat ja unſre Fußſteige gerichtet / darum wollen wir geduldig ertragen dasjenige / womit ihr uns plagen wollet / ja auf GOtt ſollen die Zuverläſſigen ſich verlaſſen. 14. Da ſagten diejenige / welche denen Geſandten nicht glauben wollten; wir wollen euch gewieß aus unſerm Land treiben / wo ihr euch nicht zu unſrer Seckt bekehret. Alsdann ſagt ihr HErr durch eine Offenbahrung: Wir wollen gewieß die Ubelthäter verderben. 15. Und wollen euch/nach ihnen / ihr Land bewohnen laſſen. Dieß wird demjenigen gegeben werden / der meinen Stand fürchtet / und der meine Straff fürchtet. 16. Da baten die Geſandten um Hülffe / und ſiehe ein jeder Widerſpenſtiger und Hoffärtiger kam um. 17. Nach ſolchem wird die Hölle ſich aufthun / und er getränkt werden aus eiterflüßigem Waſſer / (das aus den Bäuchen der Verdammten fließt.) 18. Er wird ſolches langſam hinab ſchlucken/und es nicht leicht hinunter bringen können / (wegen Eckels /) und wird der Tod von allen Orten auf ihn kommen / und wird doch nicht ſterben / ſondern eine ſehr harte Straffe ihme folgen. 19. Diejenige / welche nicht an ihren HErrn glauben / deren Werk ſind gleich der Aſchen/ in welche ein ſtarker Wind wehet / an einem ungeſtümmen Tag; und werden deß Guten halber ſo ſie gethan / nichts ausrichten. Das wird ein langer Irrtum (das äußerſte Verderben) ſeyn.

20. Haſt du nicht geſehen / daß GOtt in der Warheit Himmel und Erden erſchaffen? Wenn er will kan er euch laſſen verderben / und eine andre Creatur herfürbringen; und iſt dieß GOtt nicht ſchwehr. 21. Es ſind vor GOtt alle erſchienen / und die Schwachen ſagten zu den Hochmütigen / (die einfältigen Verführten zu

ihren Lehrmeiſtern / und Fürnemſten) und Fürſten: Wir ſind gewieß euer Anhang geweſen / werdet ihr nun die Straff GOttes von uns abwenden? Da antworteten die Fürnemſten: Hätte uns GOtt zurecht gebracht / hätten wir euch auch zurecht gebracht. Es gilt uns gleich / ob wir gedultig oder ungedultig leiden / wir haben keine Ausflucht. 22. Da ſagte Satan / als die Sach ausgemachtworden / gewieß / GOtt hatte euch verſprochen die Verheiſung der Warheit / und ich hingegen verſprache euch Lügen; aber ich hab euch betrogen / und hatte keine Macht über euch / euch zu zwingen / ſondern ich hab euch nur gelocket / und ihr habt mir geantwortet (gefolget /) darum ſo gebt mir keine Schuld / ſondern euch ſelbſten. Ich kan euch nicht helffen / und ihr könnt mir nicht helffen. Ich habe gewieß an das nicht geglaubt / was ihr mir zuvor zugeſellt habt / (als ob ich GOttes Geſelle wäre / wie ihr vermeint.) Gewieß die Gottloſen werden eine ſchmerzliche Pein haben. 23. Diejenige ſo geglaubt und Guts gethan haben / ſind in Gärten geführt worden / unter welchen Ströme hinſtreichen / in welchen ſie immerdar bleiben werden / nach dem Willen ihres HErrn; Der Gruß unter ihnen wird ſeyn Friede! 24. Weiſt du nicht / wie GOtt / durch ein Gleichnis / das gute Wort / (die Bekanntnis deß Glaubens) fürgetragen hat / daß es ſey wie ein guter Baum / deſſen Wurzel feſt in der Erden ſteht / und ſeine Aeſte ſich ausbreiten biß in Himmel. Er bringt ſeine Frucht jederzeit nach dem Willen ſeines HErrn. Es legt aber GOtt den Menſchen Gleichnüſſe für / ſie zu unterrichten. 25. Alſo iſt deß böſen Worts (Unglaubens /) Gleichnis wie ein böſer Baum / welcher aus der Fläche der Erden geriſſen wird / (weil er keine tiefe Wurzel hat /) an dem kein Beſtand iſt. 26 GOtt wird aber die / ſo geglaubt haben / ſtärken / durch das ſtandhaffte Wort deß Glaubens / in dieſer und jener Welt / und GOtt wird die Böſen irren laſſen. Dann GOtt thut was er will. 27. Haſt du nicht acht gehabt auf die / welche GOttes Gnade verwandelt haben in Unglauben / und ihr Volk geſchikt haben / in das Hauß deß Verderbens / 28. in die Hölle? Sie werden

en hinein gehen daß ſie brennen / und wird eine unglük ſeelige Wohnung ſeyn. 29. Sie haben GOtt (andre Götter) gleich gemacht / damit ſie die Leute von ſeiner Bahn irren machten. Sag: Genieſſets! Dann euer Gang wird zur Hölle ſeyn.

30. Sag meinen Knechten die geglaubt haben / daß ſie ihr Gebet zur beſtimmten Zeit verrichten / und Almoſen austheilen von dem / das wir ihnen zur Nahrung gegeben/heimlich und öffentlich/ehe der Tag kommt / an welchem man nicht mehr kauffen noch verkauffen kan / auch keine Freundſchafft mehr gelten wird. 31. GOtt iſts der Himmel und Erden erſchaffen / und vom Himmel das Waſſer herabgeſchikt / und durch daſſelbe aus Früchten euch Nahrung herfür gebracht / und hat die Schiffe euch laſſen umſonſt dienen / damit ſie im Meer lauffen/ nach ſeinem Willen und Befehl/und hat die Flüſſe eurer Dienſtbarkeit untergeben umſonſt. 32. Der auch die Sonne gezwungen hat/euch zu dienen / und den Mond / daß ſie beede hurtig lauffen / und hat die Nacht und den Tag gleichfalls genöthigt/euch umſonſt zu dienen/ 33. und euch gegeben von allen Sachen die ihr begehrt / und ſo ihr GOttes Wolthaten zehlen wolltet/ werdet ihr derſelben Zahl nit erreichen. Gewieß der Menſch iſt unbillig und undankbar. 34. Jngleichen / als Abraham ſagte: HErr mach dieß Land (Mecham) ſicher / und bring mich weg davon/ und meine Kinder / daß wir nicht Abgötterey treiben. 35. Mein HErr/es haben die Götzen-Diener viel unter den Leuten irren gemacht / 36. wer nun mir folgen wird / der wird auch von den Meinigen ſeyn. Wer mir aber nicht gehorchen will; (wie wirds dem gehen?) Nun du biſt gnädig und barmherzig. 37. Unſer HErr / ich habe den aus meinem Geſchlecht / (den Jſmael und ſeine Mutter) wohnen laſſen im Thal / das keinen Saamen hat / (in dem unfruchtbaren Mecha /) nahe bey deinem heiligen Hauß/ unſer HErr/ daß ſie ihr Gebet beſtimmter maſſen verrichten. Derowegen ſo die Herzen etlicher unter den Menſchen gegen ſie liebreich geneigt werden / ſo nehre ſie mit Früchten / daß ſie danken. 38. Unſer HErr / du weiſt gewieß / was wir verborgen und heim-

lich halten / und iſt GOtt kein Ding im Himmel und auf Erden unbewuſt/gelobet ſey GOtt/ der mir (Abraham) im hohen Alter geſchenkt hat / den Jſmael und den Jſaac: Gewieß mein HErr iſt ein Erhörer deß Gebets 39. Mein HErr mach mich zum Aufmerker deß Gebets / wie auch die übrigen aus meinem Geſchlecht. Unſer HErr nimm auf deßwegen mein Gebet! Unſer HErr verſchone meiner und meiner Eltern/und Glaubigen am Tag / in welchem die Rechnung gelten wird (am jüngſten Tag!)

40. Denke nicht / als ob GOtt nicht achtete was die Gottloſen thun. 41. Er wird ſie gewieß nur ſo gehen laſſen/ biß an den (jüngſten) Tag / an demſelben werden ihre Augen in die Höhe ſehen. 42. Es werden (die Leute eilen / nach der Stimme deſſen / der ſie zum Gericht beruffet) und ihre Häupter in die Höhe heben / und wird keiner auf den andern ſehen / und werden ihre Herzen frey ſeyn (vom Schrecken.) 43. Drohe auch den Leuten den Tag / an welchem die Straff über ſie kommen wird / da ſie ſagen werden / welche Böſes gethan: Unſer Herr / warte auf uns / biß aufs nächſte Ziel (noch etliche wenige Täg/) 44. So wollen wir deinem Beruff zum Glauben nachkommen / und deinen Geſandten folgen. Aber man wird ihnen ſagen: Habt ihr nicht auch ſchon zuvor geſchwohren / daß ihr nicht wolltet aufhören? 45. Und habt gewohnt in denen Hütten welche ihre Seele mißhandelt haben / und iſt euch kundt worden / wie wir mit ihnen umgegangen / und haben euch Gleichniſſen fürgelegt. 46. Sie haben auch allbereit eine Tück fürgehabt wider (den Mahomet) aber ſolche war bey GOtt (offenbahr) daß er ſolche zernichtete / und wäre auch ihre Tücke ſo kräfftig geweſen / daß davon die Berge aus ihren Sitz gehebt werden ſollten. 47. Darum ſo glaube nicht / daß GOtt ſeiner Verheiſung werde zu wider thun/ die er ſeinen Geſandten gegeben. Dann GOtt iſt ſehr mächtig / und kan Rache ausüben. 48. An jenem Tag wird die Erde verwandelt werden / daß keine Erd mehr da ſey / und die Himmel / daß kein Himmel mehr da ſey / und werden die Leute zu GOtt eilen aus den Gräbern / der da der Einige und der Uberwinder iſt 49. Und du wirſt

ſehen die Gottloſen an demſelben Tag an Händen und Füſſen gefeſſelt.

50. Jhre Hemder werden von Pech ſeyn / und ihr Geſicht wird das Feuer bedecken / 51. Damit GOtt einer jeden Seele gebe ihren Lohn / den ſie verdient hat. Dann GOtt iſt hurtig im Zuſammrechnen. 52. Dieſes iſt die Verkündigung für die Leute / damit ſie wiſſen / daß gewieß nur ein GOtt ſey / und daß die Verſtändige dadurch ermahnet werden.

Ende der XIV. Sura.

Anmerckungen:

(a) v. 1. Daß der Alkoran die Leute aus der Finſternis ins Liecht bringe / iſt offentlich falſch / indem ſie dadurch nur mehr betrogen werden / an ſtatt ſie der H. Schrifft / welche ein Liecht auf unſern Wegen iſt. Pſ. 119. v. 105. und an einem dunkeln Ort ſcheinet / 1. Pet. I. v. 19. ja dem Liecht der Welt Joh. 8. v. 12. ſelbſten Chriſto folgen ſollten. Dann ob gleich der Alkoran vor der groben Abgötterey warnet / ſo verſtrickt er hingegen die Herzen mit anderer Abgötterey / fleiſchlicher Wolluſt / und Tyranney wider die ſo ihm nicht beyfallen wollen / dermaſſen / daß die arme Leute unter den Mahometanern ſchwehrer zu bekehren ſind als die Heiden.

(b) v. 34. Abraham hat keines Wegs in Mecha gewohnt / ſondern erſtlich in Chaldæa / von dar iſt er von GOtt ins Land Canaan beruffen worden / auf eine Zeitlang auch in Egypten gezogen / und dann wieder zuruk nach Canaan gekommen / wo er geſtorben und hat er / wo er ſich aufgehalten / überall auf gebauten Altären geopffert /

opffert/aber von Mecha weiß die Schrifft nichts/ noch weniger/von dem von ihm allda gebauten Hauß; und ob wol Hagar u. Jſmael in der Wüſten Pharan ſich eine Zeitlang aufgehalten/ ſo iſt doch Mecha weit davon entfernet/ wie anderwärts gezeigt wird.

Die XV. Sura. Hegrum.

Iſt Mechiſch von 98. Verſen.

Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. A. L. R. 2. Dieß ſind die Zeichen des Buchs und des offenbahren Korans. 3. Es werden einmal die Unglaubigen wünſchen/ daß ſie Muſelmänner geweſen wären. 4. Laß ſie nur immer hin ſchwelgen und gute Tage haben/ und ſich eine ſüſſe Hofnung machen zu langem Leben/ ſie ſollen bald erfahren was ſie für Unglük treffen wird. 5. So haben wir auch keine Stadt verlohren/eh und bevor ihr Termin beſchrieben geweſen. 6. Es wird kein Volk über ihren vorgeſchriebnen Termin ſchreiten/ und wird auch ſolchen nicht aufſchieben. 7. (Da ſagten die Mechaner zum Mahomet/) hör du/ über welche die Erinnerung (der Alkoran) herab gelaſſen worden/ warhafftig du biſt ganz vom Daifel beſeſſen. 8. Dann du kämeſt gewieß zu uns mit Engeln/ wann du die Warheit redeteſt. 9. Aber wir werden die Engel nicht herab ſenden/ als nur mit gerechter Urſach (die Böſen zu ſtraffen) und wann dieſe werden geſandt ſeyn/ darff man auf keine Buß mehr warten.

10. Wir haben gewieß die Erinnerung und Vermahnung (den Alkoran) herab geſandt/ und wollen ſolche gewieß verwahren. 11. Auch haben wir zuvor ſchon Geſandten geſchickt bey der vorigen Nation. 12. Aber es iſt kein Geſandter zu ihnen gekommen/ den ſie nicht ausgelacht hätten. 13. Alſo wollen wir dieſes (untreue Weſen) in die Herzen der Gottloſen (Mechaner) kommen laſſen.

laſſen. 14. Sie werden nicht an ihn (den Mahomet) glauben / und iſt doch ſchon das beſchloſſene (die Exemplariſche Straff) der Vorigen da. Und ſo wir auch über ſie eröffneten das Thor des Himmels/und ſie fiengen an dahin aufzuſteigen / 15. So würden ſie doch ſagen: Gewieß / unſre Augen ſind dunkel / wir ſind verzaubert. 16. (a) Nun haben wir ja auch am Himmel geſetzet die Thürne (die Zeichen des Thier-Kreiſes) und ſolche verordnet (zur Luſt) den Anſchauenden / 17. Und haben ſie behütet von jedem geſteinigten Daifel. 18. Aber wers obenhin anhören wird / den wird die offenbahre Flamm ergreiffen. 19. So haben wir auch die Erden ausgebreitet / und auf derſelben feſte Berge gepflanzet / und laſſen drauf wachſen allerley Sach / in gewießer Maß.

20. Auf derſelbigen haben wir euch Speiſe bereitet / wie auch allerley Thiere gegeben. 21. Und iſt kein Ding / zu deſſen Unterhalt nicht bey uns Vorrath-Kammern wären; davon wir alles in ſeiner gewieſſen Maß herab ſenden. 22. Ferner haben wir fruchtbare Winde geſandt/ (die Wolken zuſamm zu treiben zum Regen) und euch damit getrenket / und ihr haltet ſie nicht für Speiß-Kammern. 23. Dann gewieß wir machen lebendig / und tödten / und wir beſitzen alles / 24. Auch kennen wir diejenigen / welche unter euch vor dir geweſen ſind / und kennen auch diejenigen / welche nachfolgen werden / 25. Und zwar wird ſie dein HErr ſelbſt verſammeln. Dann er iſt weiß und wiſſend. 26. Nun haben wir auch den Menſchen erſchaffen / aus einer trocknen Erden / aus ſchwarzen zuſamm geſezten Leimen. 27. Aber den Daifel haben wir erſchaffen zuvor / aus dem Feuer Samus (ſo keinen Rauch hat und durchdringend iſt) (b) 28. Und / beſinn dich / wie dein HErr zu den Engeln ſagte: Ich will den Menſchen erſchaffen aus einem trucknen Don/ aus ſchwarz-zuſamm-geſezten Leimen. 29. Wann ich nun ſolchen werde fertig haben / und ihm von meinem Geiſt eingeblaſen / ſo fallt nieder und betet ihn an.

30. Da haben ihn alle Engel angebetet. 31. Aber der Daifel wägerte ſich deſſen / 32. Da ſagte ihm GOtt. O

Daiſel / warum beteſt du ihn nicht an wie andre ? 33. Der Daiſel antwortete: Ich bin nicht ſo alber geweſen / daß ich hätte anbeten ſollen einen Menſchen / den du von trucknen Don / und ſchwarz- geformten Leimen erſchaffen. 34. Da ſagte ihm GOtt: Gehe dann deßwegen heraus (aus dem Paradeis oder Himmel) dann du ſolſt geſteinigt (ausgeworffen) werden. 35. Nunmehro ſoll über dir der Fluch ſeyn/ biß an den jüngſten Tag. 37. Da antwortete der Daiſel: HErr wart auf mich damit / biß an den Tag (der Auferſtehung) 36. Da ſagte ihm GOtt / ja gewieß ich will ſo lang dir nachwarten/37. Biß zum Tag der beſtimmten Zeit. 38. Der Daiſel antwortete: Mein HErr / weil du mich betrogen haſt / ſo will ich gewieß auf Erden die Sünden anſtellen / (daß ſie den Leuten ſollen ſchön vorkommen /) und will ſie gewieß alle betrügen / 39. ausgenommen deine aufrichtige Knechte.

40. GOtt ſprach: Das iſt der rechte Weg bey mir. 41. Gewieß ihr meine Knechte / (habt guts Herz!) Du ſollſt über ſie keine Gewalt haben / als nur über den der dir folgen wird/ unter den Verführten. 42. Die Hölle iſt ihnen dafür gewieß genug. 43. Sie hat ſieben Thor; ein jedes unter ihnen ſoll ihren beſondern Theil haben. 44. Welche aber Gott fürchten/die werden ſeyn in Gärten und Brünnen. 45. Gehet kecklich hinein mit Frieden. 46. Wir wollen von ihnen wegnehmen / was unter ihnen noch von Mißgunſt übrig iſt / ſie ſollen untereinander wie Brüder ſeyn / die auf einem Bett beyeinander liegen. 47. Keine Müdigkeit ſoll ſie überfallen / und ſollen ſie aus demſelben niemals getrieben werden. 48. Verkündige meinen Knechten / daß ich gnädig und barmherzig bin. 49. Und daß meine Straff ſehr ſchmerzhafft ſey.

(c) 50. Und erzehle ihnen die Hiſtorie von den Gäſten Abrahams / 51. Wie ſie zu ihnen gekommen / und geſagt: Fried! Da hat er geantwortet: Wir ſind gewieß unter denen / die euch fürchten. 52. Die ſagten: Fürchte dich nicht / dann wir verkündigen dir einen weiſen Sohn. 53. Er antwortete: Verkündiget ihr mir einen Sohn / ungeacht ich alt worden bin ? mit was Grund verkündigt

ihr

ihr dann das ? 154. Sie ſagten: Wir verkündigen dir die Warheit / darum verzweifſle nicht dran. 55. Er antwortete: Wer wollte an GOttes Barmherzigkeit verzweifeln / als wie die Irrenden? 56. Er ſagte ferner: Was habt ihr dann zu verrichten / o ihr Geſandte? 57. Sie antworteten: Wir ſind gewieß geſandt worden zu gottloſen Leuten. 58. Aber das Hauß und Geſchlecht Loths / wollen wir alle erretten. 59. Doch ſein Weib (ſo haben wir beſchloſſen) ſoll unter denen Ubrigen umkommen.

60. Wie ſie nun zum Hauſe Loths kommen waren / 61. ſagte er ihnen / ihr ſeyd ja unbekandte Leute. 62. Sie antworteten: Wir kommen aber zu dir wegen deſſen / daran deine Mitbürger zweifelten. 63. Und ſind zu dir gekommen mit Warheit / dann wir ſind gewieß warhafftige. 64. So ziehe demnach aus bey der Nacht mit deinem Hauß um Mitternacht / und folge ihnen nach / daß keiner ſich umſehe / unter euch / und gehet gerad zu / wo man euch hin heiſt (in Syrien.) 65. Dann wir haben ihm dieſe Sach ſo ausgemacht / daß nämlich die Ubrigen ſollten abgeſchnitten werden / wann dieſe kommen zum frühen Morgen. 66. Da kamen die Innwohner Sodoms zu Loth voller Freuden. 67. Loth ſagte ihnen: Das ſind meine Gäſte / darum ſo verunehrt ſie nicht / 68. Und fürchtet GOtt / daß ihr mich nicht beſchämet. 69. Sie antworteten: haben wir dir nicht verbotten gar keine Leute zu beherbergen?

70. Da ſagte Loth: Siehe da ſind meine Töchter / wann ihr ja eine ſolche Schandthat verüben wollet / ſo brauchet ſie. 71. Bey deinem Leben (o Mahomet) ſie blieben vielmehr bey ihrer Thorheit. 72. Derowegen ſo hat ſie das Geſchrey Gabriels umgetrieben / biß zu aufgehenden Tag. 73. Da ſtürzten wir das Oberſte von Sodom zu unterſt (daß die Dächer unten und der Grund oben war) und regneten über ſie Ziegelſteine. 74. Gewieß / hier gibts Zeichen (göttlicher Einheit) für die / ſo es recht betrachten. 75. Und gewieß / dieſe Städte waren eben auf dem Weg / der nach Syrien gehet. 76. Daran haben die Glaubigen ein gewieſſes Zeichen (Denkmal) 77. So ſind auch die Innwohner Aleicæ (im Wald bey

Madian

Madian des Scioaib oder Jethro Volk) böſe Leute geweſen. 78. Darum haben wir ſie geſtrafft / und waren dieſe Stádte (Sodoma und Leiza) auf offenbahren Weg (an der Straſſen.) 79. Es haben auch die Innwohner Hegri (die Themudæer denen Saleh geprediget) die von GOtt geſandten der Lügen beſchuldigt.

80. Darum haben wir unſre Zeichen gebracht (das Wunder-Kameel mit ihrem Jungen /) aber ſie ſind weit davon gewichen / 81. Und hauen von den Bergen Häuſer aus / in welchen ſie ſicher wären. 82. Aber das Geſchrey (Gabriels) hat ſie vertrieben (wie es Tag worden) 83. Und hat ihnen nichts geholffen das / was ſie gearbeitet (bey ihrem Häuſer-machen. 84. So haben wir auch Himmel und Erden / und was zwiſchen denſelben iſt / erſchaffen mit Warheit / und wird die Stund (der jüngſte Tag) allerdings kommen. Darum gehe weg o Mahomet von deinem Volk mit guter Manier. 85. Dann gewieß / dein HErr iſt der Schöpfer / und der Erkenner. 86 Wir haben dir nun ſieben Vers gebracht / von denſelben / welche ſtets wiederholt werden (die erſte Sura) in dem groſſen Alkoran. 87. Du ſollſt deine Augen keines Wegs ausdehnen nach dem / was wir denen Ehleuten (etlichen) unter ihnen (zu Mecha) gegeben. Darum betrübe dich nicht über ſie / weil ſie nicht glauben wollen / und neige deine Flügel auf die Glaubigen (beſchütze ſolche.) 88. Und ſag : Ich bin ein offenbahrer Prediger / 89. Als wir die Straff über die Theilende herab gelaſſen haben ;

90. Welche nämlich den Alkoran zertheilt. 91. Gewieß wollen wir Rechenſchafft von ihnen fordern / ſo wahr dein HErr lebt. 92. Wegen deſſen / das ſie verrichtet und gethan haben. 93. Darum ſo offenbahre das / was man dich heiſt / und weiche weit von denen Zugeſellenden. 94. Wir werden dir gewieß gnug ſeyn / wider die Spötter / welche neben GOtt einen andern ſetzen / die ſollen bald erfahren (was Ubels ihnen begegnen wird.) 96. Und wir wiſſen gar wol / daß dir ſchon bang iſt wegen deſſen / das ſie ſagen. 97. Aber lobe du deinen HErrn / und bete

ihn

ihn an. 98. Und diene deinem HErrn/ biß daß das gewieße (der Tag) dich treffe.

Ende der XV. Sura.

Anmerckungen:

(a) v. 16. Es dichten die Mahometaner / als ob die Daiſel / ehe Mahomet gekommen / in Gewonheit gehabt / ſich in dieſe zwölff Thier / oder Thier Kraiſe ſich zu begeben / und hätten allda die Ohren geſpizt und gehorcht / was die Engel Geheimes redeten / welches ſie hernach denen Hexenmeiſtern und Zauberern erzehlt / davon ſie weiſſagen können. Wie aber der Mahomet gekommen / habe GOtt die Daiſel mit brennenden Flammen / als wie mit Steinen heraus geſtöbert / daß ſie nichts mehr hören können. Und ſo offt ſie ſich noch unterſtünden / dahin zu kommen / würden ſie allemal mit dergleichen Flammen weggetrieben. Deſſen Kennzeichen ſeyen die in der Höhe entſtandene feurige Ausſtrahlungen / welche man die Sternputzen / oder fliegende Stern-Lichter zu nennen pflegt / alſo iſt hier der geſteinigte Satan ſoviel / als der mit Himmels-Flammen vertriebne Satan (wiewol die Steinigung Satans ſonſt auch ihre noch andre Bedeutung von Abraham her hat / wie wir ſonſten auch gemeldt.)

Was kan aber abgeſchmackers erdacht werden / von den böſen Geiſtern? Woher kommen ihnen die Ohren? und reden die Engel dann wie die Menſchen / daß man ihrer Stimmen Schall / wie die Menſchen einander / vernehmen

en muß ? Doch muß man dieß der Mahometaner Thorheit zu gut halten / weil ſie den Geiſtern Leiber zueignen / und meinen / daß ſie gebohren werden und ſterben wie die Menſchen / wider die H. Schrifft / welche klar zeigt / daß die Geiſter nicht Fleiſch und Bein haben / wie die Menſchen. Luc. 24. v. 39.

Und was haben die ſo genannte Sternputzen / oder fliegende Flammen / mit der zwölff himmliſchen Zeichen ihrer Nachbarſchafft zu thun ? da jene einen unvergleichlich weiten Weg von ihnen entfernet / und dieſe Flammen nichts dann Lufftzeichen ſind / welche aus ſubtilen Ausdünſtungen von der Erden entſtehen / wovon Ariſtotel. L. 1. Meteor. cap. 4. & 5. und andre Philoſophi zu ſehen. Wie können nun ſolche die Daifel / in denen entfernten Zeichen des Thier-Kreiſes / als Geiſter / ſteinigen oder vertreiben ?

(b) v. 28. ꝛc. Dieſe und andre Fabeln mehr / die in dieſer Sura begriffen / haben wir ſchon oben bemerckt und widerlegt.

(c) v. 50. Wird dem Abraham gleichfalls unrecht gethan / als ob er an der Verheiſung gezweiffelt / und deßwegen gelacht hätte / welches vielmehr der Sara zuzuſchreiben iſt. Gen. 18.

Die XVI. Sura. Die Bienen.

Iſt Mechiſch / von 128. Verſen.

Im Namen des barmhertzigen Erbarmers.

v. 1. Es kommt der Gewalt (das Gericht) GOttes (gewieß.)

(gewieß.) Darum ſo verurſachet nicht / daß ſolches vor der Zeit eilig komme. Ihme ſey Lob / und werde er auch dadurch nur mehr geprieſen / daß ſie ihme zugeſellen / (ferne ſey es von ihm / daß er Geſellen habe.) Er läſſt ſeine Engel herab kommen / mit dem Geiſt / durch ſeine Gewalt / über die Knechte / welche er darzu erwehlt / und ſage ihnen: Verkündiget daß kein GOtt ſey als ich. Derowegen ſo fürchtet mich. 3. Er hat die Himmel und die Erden erſchaffen mit Warheit; er müſſe gepreiſt werden davon / daß ſie ihme zugeſellen. 4. Er hat den Menſchen aus dem Saamen erſchaffen / und ſiehe er iſt der offenbahre Diſputator (der die Auferſtehung der Todten beweiſt.) 5 Er hat auch die Thiere erſchaffen / von welchen ihr Zeug bekommt / euch zu erwärmen (Wolle und Haar) und andre Nuzbarkeiten / von welchen ihr auch eſſet / 6. Und pranget mit denenſelben / wann ihr ſolche zu Abends in ihre Ställe heimtreibet / und ſie zu Früh wieder auf die Weide auslaſſet. 7. Sie tragen eure Laſten ins Land / wohin ihr ſonſt nicht damit kommen könntet / als mit groſſer Beſchwernis eurer Perſonen. Dann euer HErr iſt gütig und barmherzig. 8. Und er hat die Pferde und die Mauleſel / und andre Eſel erſchaffen / daß ihr darauf reitet wie auch zur Zierde / und andre Dinge mehr / davon ihr nicht wiſſt. 9. So gehört es auch GOtt zu / den rechten Weg zu zeigen / und doch findet ſich mancher / der davon abweicht / hätte er aber gewollt / ſo hätte er euch gewieß alle zurecht gebracht.

10. Er iſts / der das Waſſer vom Himmel herabgelaſſen / wovon ihr trinket / und der Baum wächſt von demſelben; mit demſelben weidet ihr (euer Vieh.) 11. Er läſſt euch durch daſſelbe den Saamen herfür ſproſſen / und den Oelbaum und den Palmen und die Weintrauben / und allerley Früchte. Gewieß in dieſem iſt ein Zeichen der Einheit GOttes / für die Leute / welche ſolches bedenken. 12 Er hat die Nacht gezwungen / euch umſonſt zu dienen / wie auch die Sonne / und den Mond / und die Sternen euch unterworffen zur Dienſtbarkeit umſonſt nach ſeinem Willen und Befehl. Gewieß in dieſem ſtecken Zeichen (genug) für Leute die ſo drauf merken. 13. Ja er

hat

hat euch unterworffen alles/ was er euch erſchaffen auf Erden/in unterſchiedlichen Farben. Gewieß iſt in dieſem iſt ein warhafftigs Zeichen für Leute/die dran denken. 14. Und er iſts/der euch das Meer unterworffen hat/ daß ihr daraus eſſet friſches Fleiſch (von Fiſchen) und daraus ziehet eure Zierde (Perlein und Purpur) womit ihr euch ſchmüket. So ſieheſt du auch Schiffe/ welche ſolches durchpflügen/ damit ihr nachſuchet (durch Handelſchafft) ſeine (GOttes) Fülle/ und ihme dafür danksaget/ ſonderlich auch wegen der Flüſſe/ und wegen deß/ daß ihr zurecht gebracht würdet. 16. So hat er auch Zeichen (Wegweiſer) geſezt/ und werden ſie auch durch die Sternen angewieſen. 17. Soll dann der Schöpfer seyn/ wie der/ſo nichts erſchaffen? Beſinnt ihr euch dann nicht? 18. Werdet ihr nun GOttes Woltlhaten zehlen/ſo werdet ihrs doch nicht ausrechnen können. Dann GOtt iſt warhafftig/ gnädig und barmherzig. 19. Und weiß es auch)/was ihr verborgen und heimlich haltet.

20. Indeſſen die ſie anbeten auſſer GOtt/ erſchaffen nichts/und ſind ſie ſelbſt erſchaffen. 21. Sie ſind todt und nicht lebendig/und verſtehen nichts/wann ſie von den Künſtlern gemacht werden. 22. Euer GOtt iſt nur ein GOtt. Welche aber nicht an die künfftige Welt glauben/ deren Herzen verläugnen (die Einheit GOttes) und verſtoſſen hochmütig die Warheit GOttes. 23. Es iſt kein Zweifel/daß nicht GOtt wiſſe alles/was ſie verbergen/und was ſie offenbahren. Dann gewieß er liebt ſelber nicht die Hoffärtigen. 24. Und wann zu ihnen geſagt wird: Was hat euer HErr über den Mahomet herab gelaſſen? So antworten ſie; Gedichte der Vorigen. 25. Damit ſie ihr völliges Gewicht (ihrer Sünden) tragen/ am Tag der Auferſtehung/ wie auch einen Theil aus den Gewichten derjenigen/ die ſie irren laſſen ohne Verſtand. Wird das nicht eine böſe Laſt seyn/ welche ſie tragen werden. 26. Es haben allbereit betrüglich gehandelt/ welche vor ihnen geweſen ſind; und iſt GOtt zu ihrem Hauß kommen/ daß er ſolches einreiſſe. Deßwegen iſt das Dach von oben eingefallen/ und ihnen die Straff über den Hals gekom̃en daher/wo ſie es nicht meinten. 27. Hernach wird er

ſie am Tag der Auferſtehung zuſchanden machen / und ſagen: Wo ſind meine Geſellen (eure Götter die ihr mir zugeſellt habt) von welchen ihr wider die Glaubigen diſputirtet? Da werden diejenige / welche mit Wiſſenſchafft begabt ſind (die Glaubigen) antworten: Gewieß / heut wird eine groſſe Verwirrung ſeyn / und Unglük über die Unglaubigen! 28. Diejenige / welche die Engel werden dem Tod übergeben / als Ubelthäter wider ihre eigne Seelen / werden Frieden anbieten zur Sterbens-Zeit / und ſagen: Wir haben nichts Böſes gethan. Aber die Engel werden antworten: Ihr habts in alle Wege gethan. Gewieß / GOtt weiß was ihr thatet. 29. Darum ſo gehet ein in die Thor der Höllen / darinn ihr ſtets bleiben werdet / o welch ein elende Wohnung wird ſolche ſeyn / für die Frechen!

30. Und man wird den Frommen ſagen: Was hat dann euer HErr herab gelaſſen. So werden ſie antworten: Das Allerbeſte für die / ſo gutes thun. In dieſer Welt werden ſie es gut haben / und der Pallaſt des Zukünfftigen wird gewieß beſſer ſeyn; o welch ein Pallaſt für die Frommen! 31. Die Gärten Edens werdens ſeyn / in welche ſie gehen werden / unter welchen die Flüſſe hinſtreichen / und werden in denſelben alles nach Wunſch antreffen. Alſo wird GOtt die Frommen belohnen. 32. Zu denen Frommen / welche die Engel antreffen / werden ſie ſagen: Friede über euch / gehet ins Paradeis / wegen deſſen / was ihr gethan habt. 33. Warten dann die Unglaubigen nur / biß die Engel kommen / ſie umzubringen / oder biß der Befehl (die Straff) deines HErrn komme? Ja ſo habens auch diejenige gemacht / die vor ihnen geweſen ſind / und iſt ihr HErr wider ſie nicht ungerecht geweſen; ſondern ſie haben ihre Seelen ſelbſten mißhandelt / 34. Und ſind ihre böſe Thaten zur Straff auf ſie gefallen / und iſt die Züchtigung über ſie gekommen / welche ſie verlachten. 35. Und ſagten die Zugeſellenden (Abgöttere:) Hätte es GOtt gewollt / ſo hätten weder deine noch unſre Vätter jemand auſſer ihn angebetet / und hätten wir ohne ihm nichts verbotten. Alſo machten es auch diejenige / ſo vor ihnen geweſen ſind. Aber gehört auch denen Geſandten

etwas mehr zu als öffentlich verkündigen? 36 So haben wir ja auch zu jederzeit einen Geſandten erweckt / welcher ihnen ſagte: Ehret GOtt / und habt einen Abſcheu für den Götzen. Aus denenſelben hat GOtt etliche zurecht gebracht / und manchen unter ihnen iſts ſeine Schuldigkeit geweſen zu irren. So durchgehet dann die Erden und ſehet / was diejenige für ein End genommen / welche den Geſandten Lügen angedichtet haben. 37. Wann du O Mahomet ſorgfältig biſt / wegen derſelben Zurechtführung / ſo wiſſe / daß GOtt keinen zurecht bringe / den er irren gemacht hat / und werden ſie keine Helffer haben. 38. Darum werden ſie mit aller Macht ſchwören / und ſagen: GOtt wird den nicht erwecken / der geſtorben iſt. Aber ja / er wird ihn auferwecken / davon haben wir eine warhaftige Verheiſung / doch die meiſten Leute wiſſen es nicht / 39. Damit er ſolches denjenigen klar mache / in welchen ſie uneinig ſind / und daß die Unglaubigen erfahren / daß ſie Lügner ſind.

40. Gewieß / ſobald wir zu etwas / etwas ſagen das wir wollen daß es ſey / ſo wirds ſeyn. 41. Und welche aus ihrem Vatterland gezogen / um GOttes willen / nachdem ſie übel geplägt worden / die wollen wir in dieſer Welt wolhaltẽ / aber in jener Welt wird ihr Lohn gröſſer ſeyn. Hätten ſie es nur gewuſt (die Unglaubigẽ) ſie hätten gewiß auch geglaubt. 42 Die welche gedultig ausharren / u. auf ihren Herrn vertrauen / wird Gott verſorgen (woher ſie es nicht meinen.) (a) 43. So haben wir auch vor dir (keine Engel ſondern) auch nur Menſchen geſandt / und reden zu den Leuten durch eine Offenbahrung / fraget das Geſchlecht der Vermahnung (die im Geſez und Evangelio erfahren ſind /) wann ihr das nicht wiſſt. 44. Dann wir haben ſie mit offenbahren Beweißthümern geſandt / und mit Büchern / und haben über dich herab gelaſſen die Vermahnung (den Alkoran) damit du den Leuten offenbahreſt / das was an dich herab gelaſſen worden / daß ſie es zu Herzen faſſen. 45. Sind nun diejenige ſicher geweſen / welche wider den Mahomet Böſes vorgenommen / daß nicht vielmehr Gott die Erde ſich ließ aufthun / oder daß nicht eine Straff über ſie käme / woher ſie nicht meinten? 46. Oder daß er

ſie

ſie nicht ſtraffte in ihrer Reiſe? Dann ſie werden (Gott) nicht ſchwach machen (ſie zu ſtraffen /) 47. Oder daß er ſie nicht ſtraffen ſollte / das Ihrige in Abnehmen kommen zu laſſen. Dann euer HErr iſt fromm nnd barmherzig. 48. Haben ſie nicht geſehen / was GOtt geſchaffen hat / für Sachen / deren Schatten ſich von der rechten und linken Hand kehren / und GOtt anbeten / und ſich für ihn fürchten (da ſie dabey abnehmen.) 49. Alſo betet GOTT an / was in Himmel und auf Erden iſt von Thieren / auch die Engel / welche deßwegen ſich nicht zu viel einbilden ihn anzubeten.

50. Sie fürchten vielmehr GOtt / der über ihnen iſt / und thun / was er ſie heiſt. 51. Und GOtt ſagt: Nemt nicht zwey Götter an; dann GOtt iſt nur einer / und fürchtet mich. (b) 52. Dann ſein iſt was im Himmel und auf Erden iſt / und er hat ſeinen beſtändigen heiligen Dienſt / oder Religion in der Welt. Wollet ihr nun auſſer GOtt jemand anderſt dienen und fürchten? 53. Und was ihr gutes habt / iſt gewieß von GOtt. Und wann euch ein Unglük begegnet / ſo pfleget ihr gewieß bey ihm um Hülffe und Gnade zu bitten. 54. Hernach wann er das Unglük wieder von euch nimmt / ſiehe ſo ſezt ein Theil unter euch einen Geſellen ihren HErrn bey / 55. Daß ſie ſich untreu erweiſen für das / ſo wir ihnen gegeben haben. Aber laſſts euch wol bekommen (eure Götter zu verehren;) ihr ſollt gewieß bald erfahren (was euch begegnen wird.) 56. Darzu ſo beſtimmen ſie dem / was ſie nicht kennen (ihren Götzen) einen Theil von dem / das wir ihnen zur Nahrung gegeben haben. Ihr ſollt bey GOtt Rechenſchafft geben von dem / das ihr erdichtet. 57. Sie (die Araber) eignen GOtt auch Töchter zu (wofür ſie die Engel halten.) Ihme ſey dagegen Lob! Ihnen aber erwehlen ſie das / was ſie verlangen (Söhne.) 58. Wann nun einem eine Bottſchafft gebracht wird von einer Tochter / ſo wird ſein Angeſicht ſchwarz / und er wird ganz betrübt. 59. Er verbirgt ſich vom Volk / wegen ſolches Ubels / ſo ihm angekündet worden / und ſtehet an / ob er das ihm angeſagte (Weibsbild) ſoll nur ſchlecht hin verachten / (und nicht umbringen /) oder ob ers ſoll begrab-

en in die Erden. Iſt daß nicht böß was ſie hier urtheilen?

60. Denjenigen die nicht glauben an das künfftige Leben / kommt ſolches Gleichnis des Böſen bey / GOtt aber das allerhöchſte und fürtrefflichſte Gleichnis; dann er iſt ſehr mächtig und weiß. 61. Wann GOtt die Leute um ihrer Sünden willen straffen wollte / ſo ließ er auf Erden kein Vieh leben. Aber er ſiehet ihnen nach / biß zur beſtimmten Zeit. Wann aber dieſelbe kommt / ſo werden ſie ſolche keine Stund weder aufſchieben / noch vorher kommen laſſen. 62. So eignen ſie auch GOtt zu / was ſie ſelbſt nicht mögen / (Töchter /) und bringen ihre Zungen Lügen für / als würden ſie das beſte (Paradeis) bekommen / da doch kein Zweifel iſt / ſie werden das Feuer kriegen / und in demſelben bleiben. 63. Bey GOtt! wir haben ja auch ſchon vor dir Geſandten zu den Völkern geſandt / und hat der Satan auch ihre Werke angeordnet (daß ſie ſchienen als wären ſie gut /) und war ihr Patron hier (in der Welt) doch werden ſie haben in jener Welt eine peinigende Straff. 64. Wir haben aber das Buch über dich nur darum herab geſandt / damit du ihnen dadurch eine Erläuterung brächteſt / in dem / wo ſie in der Religion uneinig und ſtrittig ſind / und zu einer Anweiſung und Barmherzigkeit / für die Menſchen / die da glauben. 65. So hat auch GOtt vom Himmel Waſſer herab gelaſſen / und durch daſſelbe die Erde lebendig gemacht / da ſie todt (ausgetrocknet) war. Gewieß / hier iſt ein offenbahres Zeichen der Auferſtehung der Menſchen / welche ſolches hören. 66. So habt ihr auch unter dem Vieh ein Exempel zu dieſem Unterricht. Wir geben euch Trank von dem / das in ihren Bäuchen iſt / unter dem Satz ihres Koths und Bluts (bey den Kühen und Schaafen u. d. g.) nämlich die Milch / ſo gereinigt und leicht iſt zu trinken (c) 67. So bekommt ihr auch von den Früchten der Palmen und Weinſtöcke / Trunkenheit (Wein / davon man ſich trunken macht) und eine gute Nahrung. Hierinn habt ihr gewieß ein Zeichen der göttlichen Macht / für Leute die es verſtehen. 68. Es ſagte auch dein HErr / durch eine Eingebung zur Biene; mach dir

Häußer

Häußer aus Bergen / und aus den Bäumen / und aus dem / womit ſich die Leute Häußer machen. 69. Darnach iß von allen Früchten / und gehe auf den Stegen deines HErrn / die dir leicht ſind. Dann es kommt aus denen Bäuchen ein Trank von unterſchiedlichen Farben / welcher die Menſchen geſund macht. Hierinn haben gewieß die Leute ein Zeichen / welche es bedenken.

70. Und GOtt hat euch erſchaffen / hernach wird er euch ſterben laſſen / und wird mancher unter euch ins elende Alter kommen / daß er nichts mehr wiſſen wird. GOtt aber iſt weiß und mächtig. 71. Und GOtt hat unter euch immer einen über den andern geſezt / an Macht und Gütern; und demnach ſo theilen diejenige / welche GOtt für andern geſegnet / nicht aus / ihre Güter denen / welche ihre Rechte erworben (ihren Gefangenen) daß ſolche ihnen an Gütern gleich würden. Leugnen ſie deßwegen aber GOttes Gütigkeit? 72. So hat euch Gott auch Ehweiber gegeben aus euch ſelbſten (wie die Eva aus dem Adam) und von denſelben Söhne / und Enkel / und Nahrung aus guten Sachen. Warum glauben ſie dann an die Eitelkeit (die Götter) und ſind deßwegen undankbar gegen die Woltharen GOttes? 73. Dannoch ehren ſie auſſer GOtt das / was es nicht hat / daß es ihnen Speiſe gebe von Himmel und Erden und andre Sachen / und können doch nichts zuwegen bringen. 74. Ey derowegen / ſo machet GOtt nichts mehr gleich. Dann Gott weiß es / ihr aber wiſſts nicht. 75. GOtt hat zum Gleichnis geſezt einen Sclaven / der nichts kan / und einen freyen Menſchen / welchem wir zum Unterhalt von uns gutes Einkommen gegeben; und der von demſelben heimlich und öffentlich austheilet. Sollen dann dieſe beede einander gleich seyn? GOtt ſey Lob! Aber die Meiſten unter ihnen wiſſens nicht. 76. Auch hat GOtt zum Gleichnis vorgelegt zwey Männer; einen der unter ihnen von Natur ſtumm war / der nichts thun kan / und ſeinem Herrn beſchwerlich iſt / wo er ihn hinſchickt / wird es kein gut thun. Soll dann der gleich ſeyn dem / der / wann ihm guts befohlen wird / auf dem rechten Weg bleibt? 77. GOtt

weiß alles Geheimnis auf Erden und wird das Geſchäffte der Stunde (das jüngſte Gericht) ihm nur wie ein Augenblick ſeyn/ und noch kürzer. Dann Gott iſt allmächtig in allen Sachen. 78. GOtt hat euch auch aus den Leibern eurer Mütter geführt / ihr wuſtet nichts / und hat euch auch gegeben Gehör und Geſicht / und Herzen / daß ihr ihme danken ſolltet. 79. Sehen ſie nicht auf die Vögel / welche an dem Firmament des Himmels herum fliegen ? GOtt will ſie nicht davon (von ihrem Flug) aufhalten. In dieſem haben die Leute Zeichen / welche glauben.

80. So hat euch auch GOtt von euren Häuſern Wohnungen gemacht / und auch aus den Fellen des Viehes Häuſer (Zelte) welche ihr aufrichtet auf der Reiſe / daß ihr in denſelben ruhet / und die Häute und Haaren derſelben gegeben zu allerley Gebrauch / auf gewieſe Zeit. 81. Auch hat euch GOtt von demſelben / was er erſchaffen / Schirm gemacht / und in den Bergen Hölen / und Röcke welche euch vor Hitze bewahren (für Kälte) und Röcke / welche euch in den Schlachten verwahren. Alſo erfüllt er ſeine Gutthätigkeit gegen euch / damit ihr euch ihme ergebet. 82. Werden ſie ſich nun deſſen wägern / ſo liegt dir nur ob eine offenbahre Verkündigung deßwegen. 83. Sie erkennen jezt die Wolthat GOttes / hernach verleugnen ſie ſolche wieder / und ſind die Meiſten unter ihnen Unglaubige. 84. Und an jenem Tag wollen wir aus jeden Volk einen Zeugen erwecken (den Propheten / welcher ihnen weiland gepredigt hat.) Alsdann wird man den Unglaubigen nicht beyfallen / und ſollen auch nicht zu Gnaden angenommen werden. 85. Und da ſie werden ſehen bey denen Gottloſen des Feuers Qual / wird ſolche nicht verringert werden / und wird man nicht auf ſie warten. 86. Und wann die / welche zugeſellet / ihre Zugeſellte (die Abgötter ihre Götter) ſehen werden / werden ſie ſagen : Unſer HErr / das ſind unſre Zugeſellte / welche wir auſſer dir anrufften. Aber ſie werden ihnen zuwerffen dieſe Rede : Gewieß / ihr ſeyd Lügner. 87. Und werden am ſelbigen Tag Einigkeit (Frieden) von GOtt begehren / und wird das / was ſie erdichtet / von ihnen

alsdann weichen. 88. Welche unglaubig ſind / und andre von dem Weg GOttes abführen / deren Pein wollen wir über die Maſſen vermehren / darum daß ſie andre noch darzu verführt haben. Und an ſelbigem Tag wollen wir erwecken wider ſie aus allen Geſchlechten einen Zeugen (einen Propheten aus jeden Geſchlecht) und dich (wollen wir herfür ziehen) wider die Araber. Dann wir haben über dich herab gelaſſen das Buch / zur Erläuterung aller Sachen / und zur Anweiſung / und zur Barmherzigkeit / und gut Botſchafft für die Muſelmänner.

90. Gewieß GOtt befiehlt Gerechtigkeit / und Gutthätigkeit / und Mittheilung von den Gütern deren Verwandten / und verbietet die Laſter und Ungerechtigkeit / und Wäſcherey / und wacht daß er euch vermahne und errinnere. 91. Darum ſo ihr GOtt ein Gelübd gethan / ſo erfüllts / und brechet eure Schwüre nicht / wann ihr ſolche beſtättigt habt. Ihr habt allbereit GOtt zum Bürgen drüber geſezt / GOtt weiß gewieß was ihr thut. 92. Und ſeyd nicht wie ein Weibs-Perſon / welche ihr Geſpinſt wieder zuruk gehen läſſt / und ſolches vielmal wieder auflöſt / indem ihr eure Schwür betrüglich unter euch führet / und vernichtet / wann ein Volk mächtiger iſt als das andre. GOtt wird euch gewieß dießfalls probieren / und wird euch am Tag deß Gerichts offenbahr darſtellen / worinn ihr uneinig geweſen / (nachdem er euch vorhin deßwegen probirt hat.) 93. Hätte GOtt gewollt / ſo hätte er gewieß nur ein Volk aus euch gemacht / (von einer Religion.) Aber er macht irren wen er will / und bringt zurecht wen er will. Ihr werdet auch gewieß Rechenſchafft geben von dem / was ihr gethan. 94. Darum brauchet die Eidſchwüre unter euch nicht ſo betrüglich / daß der Fuß nicht weiche / wann er ſich geſtellt / und ihr deßwegen Unglük koſten müſſet / darum daß ihr andre von Weg GOttes abgeführt / und ihr darüber in große Straff kommet. 95. Darum ſo handelt mit GOttes Bund nicht ſo liederlich / (ſolchen um geringes Ge-

winns wollen zubrechen) Dann es wird euch bey GOtt beſſer ſeyn/wann ihrs nur wiſſtet. 96 Was ihr habt/ vergehet/ was GOtt hat bleibt. Und zwar vergelten wir denen die Beſtändig ſind/ reichlich / nachdem ſie viel Gutes gethan. 97. Wer recht thun und glauben wird / er ſey Mann oder Weib / den wollen wir mit vielen Guten erfreuen / daß er einen ſolchen guten Lohn bekomme / als ſeine Werke ſeyn werden. 98. Wann aber du den Alkoran leſen wirſt / ſo ruffe GOtt um Hülffe an / daß er dich bewahre von dem geſteinigten Satan. 99. Doch hat er keine Macht über die ſo glauben / und ſich auf ihren HErrn verlaſſen.

100. Hingegen hat er in alleweg Macht über die / ſo ihn zum Fürſteher annehmen / (ihme gehorſamen /) und welche in demſelben (GOtt andre) zugeſellen. 101. Wann wir aber verändern werden ein Zeichen für das andre / (einen Vers deß Alkorans für den andern /) wiewol GOtt am beſten weiß um das / was er herabgeſandt oder offenbahrt / ſo werden die Unglaubigen ſagen: Gewieß du erdichteſt nur dieſe Verſe. Aber die meiſten wiſſen nichts darum. 102. Sag: es hat ihn (den Alkoran) herabgelaſſen der Geiſt der Heiligkeit (Gabriel/) von deinem HErrn mit Warheit / daß er beſtättige diejenige ſo geglaubt haben / und zur Rechtführung und guten Botſchafft / für die Muſelmänner. (d) 103. Wir wiſſen zwar ſchon was ſie ſagen : Gewieß es lehrt ihn (den Mahomet/) ſolches nur ein Menſch. Die Sprach wohin ſie geneigt ſind / (welche ſie reden / die den Mahomet lehren/) iſt Barbariſch / dieſe aber (in welcher der Alkoran beſchrieben worden /) iſt die Arabiſche Sprach/ein deutliche (ſchöne.) 104. Ferner/ welche nicht an die Zeichen GOttes glauben / die wird GOtt nicht zurecht bringen / und werden eine ſchmerzhaffte Straff haben. 105. Gewieß ſie erdichten Lügen/ die/ welche nicht an die Zeichen GOttes glauben / und ſind Lügner. 106. Wer GOtt verläugnen wird / nach ſeinem Glauben / (nachdem er ſchon geglaubt /) ſo er gezwungen und ungern dran gekommen / (ſolchen mit Worten abzuläugnen /) ſein Herz aber doch gleichwol im Glauben

ſeſt

feſt geblieben/ (den ſtraffe man mit ſcharffen Wort-en.) Aber wer im Unglauben ſein Herz offenbahrt/(daß er vorſätzlich den Glauben verleugnet/) über ſolche wird GOttes Zorn/ und eine groſſe Straff seyn. 107. Und dieſes zwar/ weil ſie das Welt-Leben mehr dann jenes geliebt/ und weil GOtt die Unglaubigen nicht zurecht bringt. 108. Das ſind eben diejenige/ welchen GOtt auf die Herzen ein Siegel gedrukt/ und über ihr Gehör und über ihr Geſicht; darum ſind ſie alſo nachläſſig. 109. Es iſt kein Zweifel/ daß ſie nicht in jenem Leben werden umkommen.

110. Alsdann wird gleichwol dein HErr denjenigen/ die (von Mecha gen Medina) ausgezogen/ hernach gezwungen worden abzufallen/ welches ſie aber nur mit dem Mund gethan/ und hernach geſtritten haben/ und beſtändig geblieben ſind (im Glauben/) denen (ſag ich/) wird dein HErr gewieß dannoch gnädig und barmherzig seyn. 111. An jenem Tag wird jedermann kommen/ für ſich ſelbſt Rechenſchafft zu geben/ und wird einem jeden vergolten werden/ nachdem er gethan hat/ und wird keinem unrecht geſchehen. 112. GOtt hat auch zum Gleichnis gegeben eine Stadt/ die war ſicher und ruhig/ und kame zu ihr eine überflüßige Zufuhr/ von allerhand Victualien; ſie aber war undankbar gegen GOttes Gutthaten. Darum ſo hat ſie GOtt laſſen koſten groſſe Noth/ wegen deß Hungers (ſieben Jahr/ welches zu Mecha geſchehen/) wie auch wegen der Furcht deß Kriegs (vor Mahomet/) um ihrer Ubelthat willen. 113. Dannoch als der Geſandte zu ihnen/ (der Mahomet zu den Mechanern) gekommen/ haben ſie ihn der Lügen beſchuldigt/ und darum iſt die Straff über ſie gekommen/ weil ſie böß gehandelt. 114. Ey/ ſo eſſet dann von dem womit euch GOtt verſorget/ welches euch erlaubt und gut iſt/ und seyd dankbar gegen die Wolthaten GOttes/ ſo ihr ihn fürchtet und ehret! 115. Uber das hat euch GOtt verbotten das Aaß/ und das Blut/ und Schwein-Fleiſch/ und dasjenige was andern geopfert worden/ als GOtt. Wer aber aus Noth gezwungen/ davon eſſen wird/ nicht aus Luſt oder das Geſetz zu übertretten/ dem wird GOtt

gnädig und barmherzig ſeyn. 116. Darum ſo ſaget nicht dasjenige/ womit ihr lügen würdet / das iſt erlaubt/und jenes iſt nicht erlaubt / um eine Lügen von GOtt zu erdichten / dann wer eine Lügen von GOtt erdichtet/ wird kein Glük haben. 117. Es wird eine kurze Freud in der Welt deßwegen ſeyn / aber in jener Welt eine grauſame Pein. 118. Und über diejenige welche Juden ſind/(den Juden) haben wir verbotten / was wir dir erſt erzehlt haben / und haben ihnen nicht unrecht gethan darinnen; aber ſie haben ſelbſt wider ſich gehandelt; 119. Alsdann ſo wird doch dein HErr denen / die Abgötterey getrieben aus Unwiſſenheit / wo ſie hernach ſich ändern werden/ gnädig und barmherzig ſeyn.

120. Uber das iſt auch Abraham ein Fürſt geweſen / der GOtt gehorſam und rechtglaubig war / und war keiner aus denen Zugeſellenden. 121. Er war dankbar gegen GOttes Wolthaten / darum hat er ihn erwählt/ und auf den rechten Weg gebracht. 122. Und wir gaben ihm in der Welt ſchon viel Guts; und in jenem Leben / wird er einer von den Frommen ſeyn. 123. Hernach haben wir dir durch eine Eingebung geſagt / folge der Religion deß gerechten Abrahams/ der nicht aus den Zugeſellenden geweſen. 124. In alleweg iſt ein Sabbath gehalten worden/über die ſo uneinig waren in demſelben / und wird dein HErr richten am Tag der Aufferſtehung / über das worinn ſie uneinig geweſen. 125. Beruffs zum Weg GOttes durch Weisheit / und eine ſchöne Vermahnung / und diſcurrire mit ihnen davon/mit den allerſchönſten Worten. Dann GOtt weiß am beſten um den / der von ſeinem Weg abirret. Dann er iſt der ſo die beſte Wiſſenſchafft hat / von denen Zurechtgebrachten. 126. So ihr jemand ſtraffen wollt / ſo ſtraffet ſie wie man euch geſtrafft hat. Werdet ihrs aber gedultig vertragen (ohne Rach/) ſo wirds denen Gedultigen beſſer ſeyn. 127. Darum ſo ertraget gedultig; Dann eure Gedult iſt von GOtt; und betrübe dich nicht über die Unglaubigen/ und laß dir nicht bang ſeyn/wegen deſſen das ſie betrüglich vorhaben. Dann GOtt wird bey denen ſeyn/ die ihn fürchten und Gutes thun.

Ende der ſechzehenden Sura.

An-

Anmerckungen:

(a) v. 43. Daß GOtt zu den Menſchen keine andre Geſandten / als nur Menſchen geſchikt habe/iſt falſch. Dann ja aus H. Schrifft bekannt / die Geſandtſchafft der Engel an Abraham und Loth/an Gideon, an Manoah Simſons Vatter / an Daniel ꝛc. Im neuen Teſtament/ an Zacharias / an die Jungfrau Mariam / an Hauptmann Cornelium , wie auch Chriſti Geſandtſchafft ſelbſt an die Juden. Matth. 15.

(b) v. 52. So GOtt ſeinen beſtändigen Dienſt / oder unveränderliche Religion in der Welt hat / (wie Mahomet hier auch bekennt/) kan ſolche keine andre ſeyn oder gemeint werden/als in welcher GOtt offenbahrt / was nothwendig zu der Menſchen Seeligkeit vonnöthen iſt. Da er ſich freylich niemals hat unbezeigt gelaſſen / gleich nach dem Sünden-Fall/biß auf folgende Zeiten für und für. Maſſen ja auch der unveränderliche ewige GOtt / ſeinen Dienſt oder Wolgefallen gegen ihm / in ſolchen ſeine Ehr und der Menſchen Seeligkeit antreffenden Dingen/ (durch waſerley Ceremonien er auch ſolchen theils damit anzeigen/ theils zu mehrerer Erkanntnis vorbedeuten wollen / wie vor Zeiten bey den Juden geſchehen/) und alſo in der Fundamental-Sach / nicht ändern / oder wider ſich ſelbſten ſeyn kan/ indem dießfalls alles auf die / vom Abfall deß menſchlichen Geſchlechts / durch Chriſtum geſcheh=

ſchehene Erlöſung / zur Wiedervereinigung mit GOtt durch den Glauben/ ankommt; Darum muß ja nothwendig die alte Religion der Juden / (was dieſen Grund belangt / der auf Chriſto (Meſſia/) als dem Mittler zwiſchen GOtt und den Menſchen beſteht/) und dann auch der Chriſten / welche dieſen Heiland austrüklich nunmehro kennen / die waare Religion / und diejenige ſo dieſem Grund zuwider/ wie die heutige Jüdiſche/ und Mahometaniſche nebſt der Heidniſchen iſt/auch nothwendig falſch ſeyn.

(c) v. 67. Wann der Wein/ wie andre Gewächſe/ GOttes Gabe iſt / warum verbietet ſolchen Mahomet als etwas Böſes / um des Mißbrauchs willen? müſten nicht alſo alle Gaben GOttes verbotten werden / weil die Gottloſen ſolche mißbrauchen? Wie ungereimt kommt dieß nicht heraus? Und iſts deſto Gottsläſterlicher / wann man mit denen Ketzern gar eine Daifels-Erfindung drauß machen will / (wie anderwärts weitläufftiger davon gedacht worden/) und würde hier Mahomet ihm ſelbſten widerſprechen / da er ſolchen unter Gottes Gaben (wie billig) rechnet.

(d) v. 103. Aus dieſem erhellet / daß dasjenige/was man vom Mahomet ſchreibt/er habe ſeinen Alkoran aus andrer Menſchen Unterricht zuſamm geſchmirt / ſeinen Grund habe / weil ihm die zu ſeiner Zeit lebende / und die um ſein Thun und Laſſen gewuſt / und genau nachgeforſcht / ſolches fürgeworffen / welches

auch

auch die Sach ſelbſt genugſam zeugt / indem der Alkoran nichts anders iſt / als ein Miſchmaſch aus dem alten und neuen Teſtament / ſo mit vielen Fabeln der Juden und Ketzereyen/ unter den Chriſten vermengt iſt / woraus er einen ſonderlichen Syncretiſmum machen / und die unterſchiedliche Religionen / zu ſeinem Zwek vereinigen wollen / ohne Abſehen auf das waare Fundament / oder Grund deß Heils / welcher allein Chriſtus iſt. Act. IV, 11, 12. IX, 43. XV, 11.

Die XVII. Sura / die Nächtliche Reiſe.

Iſt von Mecha / und hat 110. Vers.

In Namen Gottes des barmhertzigen Erbarmers.

(a) 1. Lob ſey dem / der ſeinen Knecht (Mahomet) bey der Nacht / von dem Tempel Haram (zu Mecha /) nach einen (andern) ſehr weit entlegnen (Tempel / zu Jeruſalem) gebracht hat / welchen wir in ſeinem Umgang geſegnet haben / damit wir ihme zeigten unſre Zeichen. Dann er iſt der Hörer und Auffſeher 2. Und wir haben dem Moſi das Buch gegeben / und ſolches zur Unterweiſung den Kindern Iſrael/und ſagten ihnen : Sehet zu daß ihr ja keinen Verſorger außer mir annehmet / 3. als das Geſchlecht derjenigen / welche wir mit dem Noah ertragen haben; Dann er war ein dankbarer Knecht. (b) 4. So haben wir auch den Kindern Iſrael im Buch ausdrüklich geſagt : Ihr werdet gewieß übel handeln im Land / und zwar zu zweyen malen / und einen groſſen exceſſ begehen. 5. Als aber gekommen war / das verkündigte deß erſtenmals von derſelben / haben wir wider euch Knechte erwecket von uns / welche mit großer Kriegs-

Stärke

Stärke begabt waren / und in Häuſern nachforſchten / daß alſo die Verkündigung in der That erfüllt wurde. 6. Hernach haben wir den Sieg über ſie / euch zugewendet / und euch mit Gütern bereichert / und mit Söhnen / und euch vermehrt / und geſagt: 7. So ihr gutes thun werdet / ſo werdet ihr ſolches euch ſelbſten thun / ſo ihr aber Böſes thun werdet / ſo werdet ihr euch wieder ſelbſten Böſes thun. Als aber das Verkündigte deß andermals kam / wars an dem / daß ſie eure Angeſichter beſchämten / und in dem Tempel hinein giengen ſolche zu zerſtören / gleichwie ſie zum erſtenmal hineingekommen ſind zu verſtören / wohin ſie gekommen / die Thürne und Häuſer miteinander einzureiſſen. 8. Vielleicht wird ſich der HErr über euch erbarmen. Werdet ihr euch aber zu euren Sünden wiederkehren / ſo kehren wir auch wieder zurück euch zu ſtraffen. Und wollen wir denen Unglaubigen / die Hölle zum Kerker machen. 9. Gewieß dieſer Alkoran führet auf den richtigen Weg / und verkündigt denen Glaubigen die Gutes thun / daß ſie einen großen Lohn haben werden.

10. Darum haben wir hingegen denjenigen / welche nicht an das andre Leben glauben / eine quälende Straff zubereitet. 11. So bittet auch wol der Menſch (aus Unverſtand /) an ſtatt deß Guten / Böſes für ihme / und will GOtt nöthen ihn zu erhören. 12. Wir haben über das die Nacht und den Tag / zu Zeichen (unſrer Macht) geſezt; und haben hernach das Zeichen der Nacht ausgelöſcht / (ſie ſo finſter gemacht / daß man nichts mehr ſehen kunnte /) hingegen das Zeichen deß Tags gantz hell ſcheinen laſſen / damit ihr die Fülle eures HErrn / durch eure Arbeit euch zutheiltet / und ihr drauß abnehmen könnet die Zahl der Jahren / und die Zeit-Rechnung / wie wir dann alles mit Unterſchied geſezt haben. (c) 13. So haben wir auch einem jeden Menſchen / einen Vogel an ſeinen Hals gehengt / und wollen ihm am Tag der Aufferſtehung das Buch fürweiſen; das wird er offen finden / und wird zu ihm geſagt werden: 14. Ließ dein Buch! Es wird aus dieſen dein Gewiſſen genug wider dich ſelbſten zeugen. 15. Wer nun wird zurecht gebracht

word-

worden ſeyn/der wirds ihme ſelbſt alſo ſeyn / und wer da irren wird/ der wird auch wider ſich ſelbſten irren / und wird keines andern Laſt tragen. So haben wir auch kein Volk geſtrafft / biß wir ihnen einen Geſandten geſchikt/der ſie vor gewarnet. 16. Und wann wir eine Stadt haben verderben wollen / ſo haben wir ihren Vörderſten befohlen / das was ſie thun ſollten. Aber ſie haben ſich hierinn verſündigt / und kommt deßwegen unſer Spruch auf ſie. Darum haben wir ſie auch von Grund aus vertilgt. 17. Und wie viel haben wir von denen Nachkömmlingen Noäh verlohren? Dann dein HErr iſt ein genugſamer Erkenner und Auffſeher/ über die Sünden ſeiner Knechte. 18. Wer nun verlangt dieſes geſchwindlauffende Leben / denen wollen wir bald zukommen laſſen/ das was wir dießfalls wollen / aber hernach wollen wir ihm die Hölle geben/ dahinein ſoll er ſteigen/darinn zu brennen voller Schmach und Verachtung. 19. Wer aber das künfftige Leben lieber hat / und demſelben in ſeinem Lauff nachſtrebet/ (durch gute Werke/) der wird ein glaubiger Menſch ſeyn; deren Leute Lauff wird GOtt angenehm ſeyn.

20. Wir wollen alle dieſe und jene genugſam belohnen (ſo wol welche das Weltliche/als jenes Zukünfftiges verlangen) nach dem Geſchenk deines HErrn; und ſoll keinem von deinem HErrn eine Gab verſagt ſeyn. 21. Siehe dich nur um/ wie wir einen über den andern unter ihn erhebt haben / doch wird in jenem Leben auch einer höher und gröſſer werden / als der andre. 22. Setze GOtt keinen andern bey / damit du nicht verlaſſen und verſchmähet ſitzeſt. 32. So hat auch GOtt befohlen / ihr ſoltet keinen andern ehren / und gegen die Eltern hat er die Gutthätigkeit gebotten / wann ſie alt werden / es ſey Vatter oder Mutter. Derowegen ſage nicht zu ihnen / O Weh! und ſchelte ſie nicht / ſondern ſprich ihnen ehrerbietig zu. 24. Und demütige dich vor ihnen / durch Mitleiden / und ſag: Lieber HErr erbarme dich aller beeder / gleichwie ſie beede mich ernährt haben / da ich noch klein war. 25. Euer HErr weiß am beſten was ihr denket. Werdet ihr nun Guts thun / ſo wird er euch / als Ge-

horſamen gnädig ſeyn. Gib auch deinem Verwandten/ was du ihm zu thun ſchuldig biſt/ wie auch dem Armen/ und dem Sohn des Wegs (dem Reiſenden) und verſchwende deine Güter nicht. 27. Dann die Verſchwender ſind der Daifel Brüder/ der Daiſel aber iſt ſeinem Herrn ungetreu geweſen. 28. Wann du dich aber von ihnen abwenden wirſt / weil du ſolche von Gottes Barmherzigkeit ſelbſt erwarten muſt/ ſo gib ihnen doch nur gute Wort. 29. Und halt deine Hand nicht gebunden an den Hals; ſtrecke auch dieſelbe nit aus mit voller Ausſtreckung (ſey nicht zu karg noch allzu freygebig) daß du nicht einſitzeſt/ als ein geſchmähter Bettler.

30. Darum ſo bringet auch eure Kinder nicht um / aus Furcht der Armuth/ dann wir wollen ſie verſorgen und euch/ und iſt ihr Todſchlag eine groſſe Sünde; 32. Hütet euch auch für Ehbruch. Dann das iſt ein ſchlimmer und böſer Wege. 33. Tödtet auch niemand/den GOtt zu tödten verbotten hat/ es wäre nur aus Gerechtigkeit / ſo aber jemand ungerechter Weiſe umgebracht worden / deſſen Erben haben wir allbereit Gewalt gegeben / wider deſſelben Todtſchlägern. Doch ſoll dieſer auch hierinn nicht über das Ziel ſchreiten/ (jemand anders umzubringen/ als den Todtſchläger ſelbſten/ oder auf andre Weiſe zu ermorden/ als er gethan hat.) Dann er wird Hülffe kriegen. 34. Nahet euch auch nicht zu den Gütern eines Waiſen (ſolche anzugreiffen) es ſey dann aus Urſach daß ihr ihme ſolche verbeſſert/ biß er zu völligem Alter komme/ und nemmt euer Verſprechen in acht; als wovon ihr Rechenſchafft geben müſſt. 35. Alſo erfüllet die Maß / wenn ihr meſſen ſollt/ und wäget mit gerechten Gewicht. Das wird beſſer und ſchöner ſeyn/ zum erſten Stand alles zu bringen. 36 Gehe auch keinem Ding nach/ ſo dir unbewuſt iſt; dann deßwegen muß man Rechenſchafft geben was man davon gehört/ geſehen oder verſtanden hat. 37. Prahle nicht in deinem Gang auf Erden/ dann du wirſt die Erden nicht durchtretten/ und auch nicht mit deinem hohen Gang die Berge erreichen. 38. Das iſt eine ganze Boßheit / welche vor deinem HErrn ein Greuel iſt. 39. Und das iſt eines von denen/

ſo GOtt dir von ſeiner Weißheit offenbahrt; darum ſo ſetze zu GOtt keinen andern GOtt / daß du nicht in die Hölle geworffen werdeſt / verſchmäht und verachtet.

40. Hat euch denn GOtt erwehlt mit lauter Söhnen / und dagegen ihme von den Engeln nur Weibsbilder genommen? Das iſt gewieß von euch viel geredt. 41. Da haben wir nun in dem Alkoran einen Unterſchied gezeigt / daß ſie eine Unterrichtung hätten / und hat derſelbe dannoch bey ihnen nichts zuwegen gebracht / als daß ſie nur deſto mehr von der Warheit abgewichen. 42. Sag: wann bey GOtt andre wären / wie ſie ſagen / ſo würde gewieß einer vor dem andern regieren / und ſich auf deß HErrn Thron ſetzen wollen. 43. Ihme ſey vielmehr Lob / und ſoll ihme von dieſem (eitlen Fürgeben/) um ſoviel höherer Preis erwachſen. 44. Es loben ihm die ſieben Himmel / und die Erden / und was auf denſelben und in denſelben iſt; und iſt kein Ding / ſo nicht deſſen Lob rühme. Aber ihr vernehmet ihr Lob nicht. Doch iſt er gütig und gnädig. 45. Wann du aber den Alkoran leſen wirſt / ſo wollen wir zwiſchen dir und denen / die ans zukünfftige Leben nicht glauben / einen verborgnen Fürhang ſetzen 46. Und über ihre Herzen eine Decke / daß ſie ſolches nicht verſtehen / noch genug zu Ohren nehmen. 47. Und wann du deinen HErrn / im Alkoran nur allein vorbringen wirſt / ſo werden ſie ihren Rucken kehren / u. davon lauffen. 48. Wir wiſſens am beſten was ſie hören / wann ſie dich hören / und wann ſie miteinander ihr Geſchwätz treiben / da die Böſen ſagen: Was wollt ihr dieſen närriſchen Menſchen folgen? 49. Siehe doch nur was für Gleichnüſſen ſie von dir gemacht / (dir zum Spott?) Aber ſie haben geſehlt / und können doch keinen Weg (zur Warheit) finden.

50. Daher ſagten ſie: Werden wir auch wol wieder aufferwekt werden / als neue Creaturen / nachdem wir zu Beinern und zu Staub worden ſind? 51. Antwort ihnen: Ja: Ihr möchtet auch gleich ſeyn / Steine / oder Eiſen / oder eine Creatur von ihme / welche in eurem Sinn noch ſchwerer wäre / (ſo ſoll es doch geſchehen.) Ihr werdet aber ſagen: Wer wird uns dann zum Leben wie-

der erwecken? Antworte: Derjenige der euch erſchaffen hat. Dannoch werden ſie die Köpfe ſchütteln wider dich/und ſagen: Wann wird das geſchehen? Antworte: Es kan die Zeit wol ſchon nahe da ſeyn. 52. Indeſſen wird er euch an jenem Tag ruffen/ (aus euren Gräbern/) und ihr werdet mit Lob antworten / und meinen ihr ſeyd nur ein kleinwenig in der Welt geweſen. 53. Darum ſag meinen Knechten / daß ſie ſchöner mit ihnen (den Unglaubigen) reden / dann der Satan ſtreuet Uneinigkeit aus unter ihnen; Sintemal er deß Menſchen offenbahrer Feind iſt. 54. Euer HErr kennet euch untereinander am allerbeſten / wann er will / wird er ſich eurer erbarmen / und wann er will / wird er euch auch wol ſtraffen. Und haben wir dich über ſie nicht zum Sachwalter geſezt? 55. Indeſſen weiß dein HErr am beſten / was im Himmel und auf Erden iſt. So haben wir auch unter den Propheten / einen über den andern geſezt / und haben dem David das Pſalmen-Buch gegeben. 56. Sag: Ruffet nur immer an / die ihr für Götter haltet außer ihm / ſie werden euch gewieß euer Unglük deßwegen weder mindern oder gar auffheben. 57. Diejenige / welche ſie anruffen/wünſchen zu ihren HErrn zu nahen / und bemühen ſich welcher ihme am nächſten kommen könne / und hoffen auf ſeine Barmherzigkeit. Dann die Straff deines HErrn iſt entſetzlich. 58. So iſt auch keine Stadt/ welche wir nicht zerſtören werden / vor dem Tag der Aufferſtehung / oder welche wir nicht mit großer Straff belegen werden. 59. Dieß ſteht im Buch geſchrieben.

90. Und hat uns nichts auffgehalten / daß wir dich nicht mit Wunderwerke geſandt / als daß ſchon die erſten/ ſolche Leute dannoch der Lügen beſchuldigt / welches die Mechaner auch thäten / und ob wir gleich den Themudæern, eine anſehnliche Kameelin gegeben / ſo haben ſie doch auch dieſelbe mißhandelt / zumal wir auch keine Propheten mit Wunderwercken ſenden / als nur den Leuten Schrecken einzujagen.(d) 61. Und da wir dir ſagten: Gewieß dein HErr begreifft alle Menſchen/ mit ſeiner Wiſſenſchafft und Macht; und haben wir auch das Geſicht / welches wir dir gewieſen haben/ (auf deiner

nächt-

nächtlichen Reiſe gen Himmel/) zu keinen andern End gegeben/ als die Leute zu probieren/ (daß ſie alle deßwegen viel diſputirens machten/) und alſo zu einen verfluchten Baum im Alkoran/ wodurch wir ſie ſchröcken werden/und er wird ihre Furcht ſehr vermehren. 62. Und als wir zu den Engeln ſagten: Betet den Adam an/ haben ſie ihn alle angebet/ ausgenommen der Daifel/ welcher ſagte: Sollte ich den anbeten/ welchen du aus Koth gemacht haſt; und ſagte ferner: Was dunkt dich? Ich will dieſes/ den du mir vorgezogen/ Geſchlecht verderben/ biß auf wenige/ ſo du mir nur Zeit darzu laſſen wilſt/ biß am Tag der Aufferſtehung. 64. Da ſagte GOtt: Gehe hin du ſolſt ſo viel Zeit haben. Wer aber unter ihnen dir folgen wird/ der ſoll gewieß die Hölle zur Vergeltung haben/eine überflüßige Vergeltung. 65. Du magſts nun ihnen ſo gering fürmachen (zu ſündigen) als du wilſt/ und mit deinen Reutern und Fuß-Völkern/ dich über ſie hermachen/ du magſt ihnen auch geben Kinder und Rinder/ und alles verſprechen; ſo wirſt du Satan/ dannoch ihnen nichts anders als Betrug verſprechen. 66. Hingegen ſollſt du über meine Knechte keine Gewalt haben/ und wird dein HErr ſie genug beſchirmen. 67. Er iſt euer HErr/ der euch die Schiffe auf dem Meer gehen läſſt/ daß ihr dadurch Reichtum zuwegen bringet. Dann er iſt gegen euch barmherzig. 68. Wann euch aber im Meer ein Unglük zuſtoſſen wird/ werden diejenige/die ihr anbetet/ ſich vor euch verbergen/ und wird euch keiner helffen/ außer ihn (GOtt.) Wann er euch aber wird geholffen/ und wieder ans Land gebracht haben/ werdet ihr wieder weit von ihme abweichen. Alſo undankbar iſt der Menſch. 69. Wie ſolltet ihr wol ſicher ſeyn/ daß er nicht die Erde ſich laſſe voneinander thun unter euch/ oder wider euch einen Windwirbel ergehen laſſe/der euch den Sand ins Geſicht wehe/da ihr dabey keinen Helffer finden würdet?

70. Seyd ihr auch verſichert/ daß er euch nicht abermals aufs Meer bringe/ und wieder euch einen großen Sturm erwecke/ und euch verſenke/ darum daß ihr undankbar geweſen? ihr werdet alsdann wol niemand antreffen/ der euch beſchütze. 71. Wir haben nun auch die

Söhe Adams geehrt / und ſie im Land auf Laſt-Thieren getragen / und im Meer auf Schiffen; und ſie verſorgt mit guten Wahren / und ſie über viel andre Geſchöpfe erhebt / und fürtrefflich gemacht. 72. An jenem Tag / wollen wir alle Menſchen zuſamm beruffen / mit eines jeden Volks Vorſteher / deme wird gegeben werden das Buch in ſeine rechte Hand / welches ſie leſen / und wird ihnen nicht unrecht gethan werden. 73. Und wer in dieſem Leben blind geweſen / wird auch blind in jenem Leben ſeyn / u. vom Weg ſehr abirren. 74. Es hat aber auch nicht viel gefehlt / ſo hätten die Unglaubigen dich auch abgeführt von dem / was wir dir offenbahrt haben / daß du von uns etwas unterſchiednes erdichtet hätteſt; und ſo du ſolches würdeſt gethan haben / hätten ſie dich auch unter ihre Freunde gerechnet. 75. Und wo wir dich nicht geſtärkt hätten / ſo warſt du ſchon nahe dabey / dich zimlich zu ihnen zu wenden. 76. Hätteſt du ſolches gethan / ſo hätten wir dich gewieß koſten laſſen das Elend deß Lebens und deß Tods / und hätteſt keinen Beſchützer darwider gehabt. 77. Es waren auch die Juden nahe / daß ſie dich aus dem Land Medina gehen machten / und dich heraus verjagten; aber gewieß hätten ſie dich vertrieben / ſo ſollten ſie wol auch nicht lang mehr drinnen verblieben ſeyn. 78. Und zwar nach ihrem Geſetz / wie wir vor dir durch unſre Geſandten ihnen hinterbracht / und wirſt du in unſerm Geſetz keine Veränderung antreffen. 79. Halte an im Gebet von der Sonnen Untergang an / biß es finſtere Nacht wird / und alſo bey der Leſung deß Alkorans / zum Auffgang der Sonnen von der Morgenröth an. Dann die Leſung deß Alkorans bey der Morgenröthe / iſt bezeugt worden / (von den Engeln / oder hat die Engel zu Zeugen.)

80. So ſollſt du auch bey Nachts-Zeit erwachen / (in den Alkoran zu leſen /) und wird dir ſolches / als ein übergutes Werck gerechnet werden / daß dich dein HErr erwecke am Tag der Aufferſtehung / und an den gelobten Ort ſtelle. 81. Und ſag: Mein HErr / führe mich in den Eingang der Warheit / und führ mich auch aus den Ausgang der Warheit / und ſchaff mir Hülffe von

deinem

deinem Angeſicht. 82. Und ſag: Es iſt gekommen die Warheit/und weggegangen die Eitelkeit / gewieß die Eitelkeit leichtfertig iſt. 83. Dann wir wollen vom Alkoran herabſenden eine Artzney / und was zur Barmherzigkeit dient für die Glaubigen / und wird denen Böſen ihr Verderben bringen. 84. Wann wir aber gegen die Leute gutthätig ſind / ſo will der Menſch doch abweichen / und von ſeiner Seiten ſich entfernen / (undankbar werden.) Und wann ihn das Unglük treffen wird / will er verzweifeln. 85. Sag: Ein jeder thut nach ſeinem Weg. Aber euer HErr weiß am beſten / welches der richtigere Weg ſey. 86. Es werden dich auch die Juden fragen/ um den Geiſt (die Seele.) Antworte: Der Geiſt iſt von dem Geſchäfft meines HErrn / (deſſen Wiſſenſchafft ſtehet GOtt zu /) und könnt ihr nur ein wenig davon wiſſen. 87. Und gewieß ſo wir wollten / ſo brächten wir gar ab / was wir dir offenbahrt (den Alkoran /) alsdann hätteſt du von demſelben bey uns keinen Beſchützer/ 88, außer der Barmherzigkeit von deinem HErrn: dann ſeine Freygebigkeit gegen dich / iſt ſehr groß geweſen. 89. Sag: Gewieß/ ſo die Leute zuſammen kämen/ und die Daifel / zu dem End / daß ſie ein ſolches Buch machten/ wie der Alkoran iſt / ſo könnten ſie es nicht zuwegen bringen/und wann ſchon einer dem andern hülffe.

90. Dann wir haben in dieſem Alkoran/ für die Leute mancherley Abwechslung geſezt / durch unterſchiedliche Gleichnüſſe; Dannoch haben die meiſten ſolchen nicht wollen annehmen/aus bloßer Treuloſigkeit; 91. Und haben geſagt: Wir wollen dir nie glauben / biß du uns aus der Erden eine Quelle herfürbringeſt / oder einen Garten von Palmen/und Weinſtöcken/ und macheſt daß Flüſſe mitten in denſelben herfürkommen. 93. oder mach daß der Himmel in Stücke zerfalle / auf uns / wie du gedrohet haſt / oder ſtelle uns GOtt und Engel offenbahrlich für. 94. oder ſchaff dir ein Hauß von Gold; oder ſteige mit einer Leiter im Himmel hinauf; und alsdann wollen wir dannoch / dir bey ſolchem deinem Auffſteigen nicht glauben / biß du uns das Buch herabſendeſt / daß wirs leſen. Antworte: Lob ſey meinem HErrn! Ich bin ja

nichts anders als ein Menſch / ob ich gleich ein Geſandter bin. 95. Und hat dieſes die Leute nicht auffgehalten / daß ſie nicht glaubten / als die Anführung zu ihnen gekommen / auſſer daß ſie ſagten: Warum hat dann GOtt einen Menſchen / (und keinen Engel) zum Geſandten geſchikt? 96. Antworte: Wann auf Erden Engel wären / und ungeſcheut herumgiengen / hätten wir auch zu ihnen einen Engel zum Geſandten geſchikt. 97. Sag: GOtt iſt ein genugſamer Zeug wider euch und mich. Er weiß wie es um ſeine Knecht ſteht / und erkennts. 98. Und wen GOtt zurecht bringt / der iſt zurecht gebracht / welche er aber irren macht / dem wird niemand helffen außer ihm. Und wir wollen ſie am jüngſten Tag verſammlen / daß ſie auf ihren Geſichtern gehen / blind und ſtumm / und taub / und ſoll die Hölle ihre Wohnung ſeyn; ſo offt ihr Feuer wird verlöſchen / wollen wirs noch ſtärker anzünden. 99. Dieß ſoll ihre Vergeltung ſeyn / darum daß ſie an unſre Zeichen nicht geglaubt haben / und geſagt: Wie können wir / wann wir einmal zu Beinern und Staub worden / wieder erwecket werden / als neue Creaturen?

100. Wiſſen ſie aber nicht / daß GOtt / der Himmel und Erden erſchaffen hat / mächtig genug darzu iſt / daß er andre Menſchen erſchaffe / wie diejenige / und beſtimme ihnen ein gewießes Ziel (den Tod und das jüngſte Gericht) darinn iſt kein Zweifel: aber die Unglaubigen wollen das nicht glauben aus Treuloſigkeit. 101. Sag: wañ ihr beſätzet die Schätze / der Barmherzigkeit meines HErrn / ſo würdet ihr euch gewieß enthalten / ſolche nur anzurühren / aus Furcht etwas auszugeben davon. Dann es iſt der Menſch geitzig. (e) 102. So haben wir auch dem Moſi gegeben die Macht neun offenbahre Wunderwerke zu thun / frag nur die Kinder Iſrael. Als er zu ihnen gekommen / ſagte Pharao zu ihm: Gewieß / mich deucht / du O Moſes / ſeyeſt verzaubert. 103. Moſes antwortet: Du weiſt ja ſelbſten / daß ſolche Wunderwerke niemand thut / als der HErr Himmels und der Erden / die ſo klares Beweiſes ſind / und deucht mich vielmehr / du O Pharao ſeyeſt verlohren. 104. Darum wollte Pharao ſie aus dem Land vertreiben / aber wir haben ihn erſäufft

mit

mit allen den Seinigen. 105. Und ſagten nach ſeinem Tod den Kindern Jſrael: Bewohnt das Land. Wann die Verheißung des andern Lebens wird kommen ſeyn/ wollen wir euch Hauffenweiß zuſamm bringen (zu unſerm Gericht) 106. Alſo haben wir (den Alkoran) mit Warheit herab gelaſſen/ und iſt auch mit Warheit herab gekommen/ und haben wir dich nur zum Verkündiger der Glükſeeligen (für die Glaubigen) und der Straffen (für die Unglaubigen) geſandt. 107. Den Alkoran aber haben wir unterſchieden (in unterſchiedlichen Theilen dir beygebracht) damit du ſolchen den Leutē nach und nach leſen mögteſt/und haben ihn alſo nieder gelaſſen (in gewieſen Theilen.) 108. Sag: Jhr möget nun an ihn glauben oder nicht / ſo fallen doch diejenige/ welchen die Wiſſenſchafft vor ihm gegeben worden (Juden und Chriſten) auf ihr Angeſichter nieder / mit ihren Kihnen / wann er ihnen vorgeleſen wird / beten ihn an / und ſagen: Lob ſey unſerm HErrn/ weil nunmehro die Verheiſung erfüllt iſt. 109. Und ſie fallen auf ihre Kihnen des Geſichts / und weinen / und macht ſie des Alkorans Leſung noch demütiger (vor GOtt.) 109. Ruffet an GOtt / oder ruffet an den Erbarmer. Mit welchem Namen ihr ihn anruffet / ſo ſind es gewieß ſchöne Namen. Und mache deine Rede nicht offenbahr (ließ den Alkoran nicht allzu laut / damit die Unglaubigen dich nicht auslachen / wann ſie dich hören) auch ſprichs nicht gar zu leiß aus (daß deine Geſellen dich etwa nicht hören könnten) ſondern folge der Bahn (in der Mitte.)

110. Und ſag: GOtt ſey Lob / der kein Kind hat / und keinen Mitgenoſſen im Reich; und hat keinen Helffer/ als ob er zu ſchwach wäre / und mach ihn herrlich durch Preiß-erhebung.

Anmerckungen.

(a) v. 1. Von dieſer ſelzamen und fabelhafften Nachtfahrt / haben wir allbereit im erſten Theil genugſame Nachricht gegeben. Man ſollte

te nicht glauben daß geſcheide Leute gefunden würden / welche ſolch abgeſchmacken Geſchwätz Glauben zuſtellen mögten. Dannoch geſchicht ſolches bey den verblendten Mahometanern. Doch da der berühmte Ausleger Gelaleddinus dieſe Fabel erzehlt / läſſt er manche allzu grobe Fatzen aus/ weil ſie ihme ſonders Zweiffel ſelbſten verdächtig fürkommen.

(b) v. 4. Daß GOtt den Kindern Iſrael in den Büchern Moſis vorgeſagt / daß ſie zweymal ſündigen / und ſo vielmal auch geſtrafft werden ſollen / und daß ſie das erſtemal zwar wieder in vorigen Stand geſezt / und wider ihre Feinde obſiegen werden / das andremal aber nicht mehr / findt ſich alſo eigentlich nicht; wol aber / daß die Iſraeliten nicht nur zwey / ſondern öffters als zehenmal / ſich im gelobten Land an GOtt verſündigt / biß ſie endlich zerſtört / und erſtlich Iſrael / hernach Juda mit Stadt und Tempel zu Grund gegangen. Und ob die Juden zwar nach der erſten Zerſtörung wieder heim gekommen / und Jeruſalem mit dem Tempel auch wieder aufgebaut worden / ſind ſie doch im erſten Flor und Wolſtand nimmer geſezt worden / und iſt hier inſonderheit lächerlich/daß der Arabiſche Ausleger Zamcaſcerius, die Beſtraffung der Iſraeliten anführt / ob wäre ſolche geſchehen / weil ſie den Zachariam umgebracht / und ſey deßwegen der Goliath mit ſeiner Armee wider ſie geſandt worden ; zum andernmal aber hätten ſie den Jahiam (den Johannes den Tauffer) umgebracht/weßwegen

ſie zu ſtraffen der Nebucadnezar ſey geſandt worden; gleich als ob Goliath / und Zachari-as / und Johannes der Tauffer / und Nebu-cadnezar in der Hiſtorie dißfalls zuſamm ge-hörten? könnte einem nicht wunderlicher träum-en / da ſo unterſchiedne Sachen und Perſonen/ ſo wunderlich untereinander geworffen werden. Woraus aber des Alkorans und ſeiner An-hänger Boßheit genugſam erſcheint.

(c) v. 13. Der am Hals gehengte Vogel / ſoll nach einiger Ausleger Meinung ſoviel seyn als eine Aufzeichnung der von den Leuten getha-nenen Werken; andre aber ziehen ſolches auf die Weiſſagung / auf einen Zettel geſchrieben / von dem Glük oder Unglük der Menſchen / aus dem Vogelflug oder Geſang; und ſoll dergleichen einem jeden bey ſeiner Geburt am Hals häng-en. Welche Poſſen ſich ſelbſten / der Erfahr-ung nach / widerlegen.

(d) v. 61. Dieſer Wunderbaum ſoll Zacum heiſen / und in der Hölle wachſen / deſſen Früch-te Daifels-Köpfe ſeyn. Da ſollen nun die Leu-te immer davon diſputiren / wie im hölliſchen Feuer ein ſolcher Baum wachſen und ſtehen bleiben könne / ſowol als ſie wegen der nächt-lichen Reiſe zu diſputiren pflegen; gleich ob eine Fabel durch eine andre könnte bewieſen / oder wahrſcheinlich gemacht werden?

(e) v. 102. Es iſt aus dem andern Buch Moſis bekannt / daß mehr dann neun Wund-erwerk in Egypten geſchehen / und deren wol

über 12. gezehlt werden / wann man die zehen Plagen allein nicht rechnen will. Exod. 7-11.

Die XVIII. Sura. Die Höle.

Iſt von Mecha / hat 110. Verſe.

Im Namen des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. Lob ſey GOtt / der über ſeinen Knecht Mahomet herab gelaſſen das Buch (den Alkoran) und in demſelben keine Verwirrung geſezt / ſondern alles richtig! (ſcilicet:) 2. Damit er (denen Unglaubigen) eine hefftige Straff drohete / welche von ſeinem Angeſicht kommen würde / und hingegen den Glaubigen / welche gutes thun / verkündigte / daß ſie einen guten Lohn haben werden / 3. Bey welchem ſie immer bleiben ſollen. 4. Und diejenige vermahnte / welche ſagen: GOtt hat einen Sohn bekommen / wodurch ſie anzeigen daß ſie (in dieſem Stuk) gar keine Wiſſenſchafft haben / wie auch ihre Vätter nicht gehabt. Es iſt eine harte Rede welche aus ihrem Munde geht / ſie reden nichts als Lügen. Und du möchteſt dich zu todt lauffen / ſie auf deinen Weg zu bringen / wann ſie nicht an deine neue Erzehlung (des Alkorans) glauben wollen / welches dich ſehr betrübt. 6. Wir habē das was auf Erden iſt / gewieß zur Zierde derſelben geſezt / damit wir dadurch erfahren / wer unter ihnen am beſten lebte. 7. Gleichwol wollen wir auch dasjenige / was derſelben iſt / zu trocknen Staub machen (ſie unfruchtbar machen.) 8. Meinſtu dann / daß die Innwohner der Hölen / und Rakim unter unſern Zeichen eben etwas beſonders vor andern geweſen? 9. Als die junge Leute in die Hölen flohen (aus Furcht für den Unglaubigen) da ſagten ſie: Unſer HErr! bring uns Barmherzigkeit von deinem Angeſicht / und richte unſere Sachen recht ein.

10. Derowegen ſo haben wir ſie auf die Ohren geklopfft (ſie in Schlaff gebracht) daß ſie lagen in der Hölen lange Zeit. 11. Hernach haben wir ſie aufgeweckt / daß

daß wir erfuhren/welche unter beeden Theilen unter ihnen/ da ſie wegen der Zeit der Verbleibung allda/ ſtrittig waren / die Zeit beſſer ausgerechnet oder getroffen hätte. 12. Wir wollen dir derſelben Hiſtorie mit Warheit erzehlen. Gewieß warens junge Leute / die an ihren HErrn glaubten / und wir hatten ihnen die Anweiſung vermehrt; 13. Und ihren Herzen eingebunden / da ſie vor dem Tyrannen ſtunden / und ſagten: Unſer HErr iſt der HErr Himmels und der Erden; wir wollen auſſer ihm keinen andern GOtt anruffen. Dann wo wir ſolches thäten/ begiengen wir gewieß einen groſſen exceſſ (der Gottloſigkeit.) 14. Unſere Leute haben zwar Götter auſſer ihn angenommen/(denen wir aber nicht beyfallen) doch daß ſie keinen offenbahren Gewalt (Beweißthum ihrer Gottheit) bringen. Und wer iſt gottloſer als der von GOtt Lügen dichtet? 15. Es ſagte auch einer von ihnen zu andern: Wann ihr euch von ihnen wollet abſondern/ daß ſie nichts anbeten als GOtt (müſſt ihr lang warten.) Fliehet deßwegen in eine Höle / ſo wird euer HErr über euch ſeine Barmherzigkeit ausſchütten / und euch geziemend verſorgen. 16. Und man ſahe die Sonne/ bey ihrem Aufgang/ von der Höle gegen die rechte Hand (den Mittag) abweichen /daß ſie ſolche auch nicht berührte (mit ihren Strahlen)beym Untergang gegen der linken Hand/ (gegen Mitternacht/daß ſie alſo niemals ſie beſchiene.) Sie waren aber in einer weiten Hölen / das war ein Wunderwerk GOttes. Wen GOtt will zurecht bringen/ der bleibt wol zurecht gebracht / wen er aber irren macht/ für den wirſt du keinen Schuzherrn und Zurechtbringer finden. 17. Du hätteſt aber gemeint ſie wachten (indem ſie die Augen offen hatten) da ſie doch ſchlieffen; wiewol wir ſie hin und her welzten; und ſtreckte ſich ihr Hand vor der Hölen-Thür aus. 18. Wann du ungefehr zu ihnen gekommen wäreſt / hätteſt du gewieß die Flucht ergriffen / und wäreſt voll Schrecken worden. 19. Wie wir ſie aber aufgeweckt hatten / daß ſie einander fragen ſollten; fieng einer an: Wie lang ſeyd ihr hier geweſen? Da antworten ſie: einen ganzen oder halben Tag. Da ſagten andre: Euer HErr weiß am beſten/ wie lang ihr

hier geweſen: Wolan ſchicket einen unter euch mit eurem Geld in die Stadt/ daß er ſehe/was man guts zur Speiſe haben kan/ daß er euch davon etwas zum Unterhalt bringe/ und laſſt ihn mit den Bürgern freundlich umgehen/ daß er von keinem unter euch etwas melde.

20. Dann ſonſten werden ſie euch gewieß ſteinigen/ wann ſie euer hier gewahr werden/ oder werden euch auch auf ihre Seiten nöthigen/ und alſo werdet ihr unglückſeelige Leute immerzu bleiben. 21. Damit aber haben wir zu ihnen gebracht ein nunmehro glaubiges Volk/ damit ſie erführen daß GOttes Verheiſung wahr ſey/ und daß in der Stund (am Tag der Auferſtehung der Todten) deßwegen kein Zweiffel ſey/ obgleich die Leute indeſſen von ihrer Sach (den Sieben-ſchläffern) zanckten und ſagten: Baut ein Hauß über ſie auf. 22. Ihr HErr weiß am beſten von ihnen. Da antworteten die Glaubigen/ die den Vorzug hatten/in ihrer Sach: wir wollen in alleweg ein Bethauß auf ſie bauen. 23. Es wollte jemand ſagen: Dieſer (junger Leute) ſind drey geweſen/ der vierdte war ihr Hund; andre aber wollen ſagen: es waren ihrer fünff/ und der ſechſte war ihr Hund / meinten alſo von einer geheimen Sach. Hingegen ſagten andre: Es ſind ihrer ſieben geweſen/ und der achte war ihr Hund: Sag (du/ o Mahomet:) Mein HErr weiß am beſten/ wie viel ihrer geweſen ſind. Es werdens wol wenig wiſſen. 24. Darum ſo diſputire nicht viel deßwegen/ als nur allein durch klaren Beweiß/ nach demjenigen (was dir offenbahrt worden/) und forſche deßwegen bey keinem unter ihnen (Juden oder Chriſten) nach. 25. Sage niemals von einer Sach: Ich will dieß oder das morgen gewieß thun; ſondern ſetze darzu: ſo GOtt will/ und denk an deinen HErrn/ wann du eine Sach vergeſſen haſt/ und ſag: Mein HErr kan mich leicht zurecht bringen/ daß ich recht hinter die Sach komme (die Warheit dieſer Hiſtorie erfahre.) 26. Sie ſind aber in ihren Hölen dreyhundert Jahr geblieben/ und noch neun darzu. 27. Sag: GOtt weiß am beſten/wielang ſie darinn geblieben. Er weiß alle Geheimnis im Himmel und auf Erden. Laß ſie davon ſehen und hören; ſo haben ſie doch keinen

Schuz-

Schuzherrn auſſer ihn / und wird er ſich in ſeinem Gericht keinen andern zugeſellen. 28. Alſo ließ was dir von dem Buch deines HErrn iſt offenbahrt worden; es darff keiner ſeine Wort verändern / und wirſt du auſſer ihn keine Ausflucht finden. 29. Darum ſo ſey beſtändig mit demjenigen / welche den HErrn anruffen / Früh und Abends / und ſein Antlitz ſuchen / und laß deine Augen von ihnen nicht abweichen / daß du auf weltlichen Pracht ſeheſt / und daß du nicht gehorcheſt demjenigen / deſſen Herz mit Gotts Vergeſſenheit erfüllt / und der ſeinen Lüſten nachhängt / und über die Maſſen ſündiget.

30. Dieß iſt die Warheit von eurem HErrn / welche ich verkündige; derowegen wer da will / der glaub / und wer nicht will / der glaube nicht. Daß iſt gewieß / daß wir denen Ubelthätern das Feuer zubereitet / in welchem der Rauch mit Feuer vermengt / ſie umgeben wird. Werden ſie nun um Hülff ſchreyen / ſo wird ihnen Waſſer gereichet werden / welches ihre Geſichter verbrennen wird / wie ein zerſchmolzen Erz. Das wird dann ein erbärmlicher Trank ſeyn / und ein ſchlimmes Bett. 31. Welche aber recht thun werden / deren Lohn werden wir nicht verderben laſſen / ſo jemand guts gethan hat. 32. Dieſe ſollen haben die Gärten Edens (der Wolluſt /) unter welchen Flüſſe durchſtreichen / in demſelben ſollen ſie geziert werden mit Armbändern von Gold / mit grünen Kleidern / aus koſtbarer Seiden / mit Gold geſtückt / und einen glänzenden Habit angethan / womit ſie auf Braut-Betten liegen werden / o welch ein glükſeelige Belohnung / und ſchönes Bett. 33. Stelle ihnen auch für / die Parabel zweyer Männer: Einem unter ihnen gaben wir zwey Gärten von Weinſtöcken / und faßten beede mit Palmen / und ſezten zwiſchen beeden Pflanzen. 34. Da brachten beede Gärten ihre Früchte / und blieb nichts zurück bey ihnen / und lieſen wir zwiſchen beeden einen Fluß herfür gehen; 35. Und der eine Menſch hatte ſeine Früchte von demſelben / deren rühmte er ſich / und ſprach zu ſeinen Geſellen / ich bin reicher und fürnehmer als du. 36. Und wann er in ſeinem Garten gieng / ſprach er bey ſich ſelbſten gottloſer Weiſe: Ich glaube nicht daß dieſer Garten

jemals

jemals werde verderbt werden; und glaube auch keine zukünfftige beſtimmte Stund (kein zukünfftig jüngſtes Gericht.) Und ob ich ſchon wieder zu meinem HErrn werde gebracht werden/ (wieder auferſtehen werde) ſo werde ich gewieß mich bey dieſem Garten in meiner Veränderung noch beſſer befinden. 38. Da ſagte ſein Geſell zu ihm (der ſich gleichfalls wider ihn rühmte.) Glaubſtu dann nicht an denjenigen/ der dich erſchaffen hat aus dem Staub/ und hernach aus dem Saamen/ und dich folgends zum Mann gemacht? 39. Aber ich ſage: GOtt ſelbſten iſt mein HErr/ und will ich meinem HErrn keinen zugeſellen.

40. Wirſtu dann nicht/ wann du in deinen Garten kommen wirſt/ ſagen: Alſo hats GOtt gewollt? 41. Es kan aber auch kommen/ daß mir mein HErr etwas beſſers gebe als deinen Garten/ und demſelben mit Donner vom Himmel verderbe/daß er zum Staub und zur vergänglichen Erden werde. 42. Oder daß ſein Waſſer ſo tieff ſich verlauffe/ daß mans nicht mehr ſchöpfen könne/ 43. Damit iſt ihre Frucht umgeben (verdorben.) Derowegen ſo hat er ſeine hole Hände umgekehrt über das/ was er auf ihn (den Garten) gewendet/dann er war leer von Stützen (ſeine Weinreben waren nicht angebunden) und ſagte: O wollte GOtt/ daß ich meinen HErrn keinen zugeſellt hätte. 44. Und da war niemand/ der ihm halffe als GOtt/ und er kunnte ſich auch nicht helffen. 45. Dorten (am Gerichtstag) wird die Hülffe GOttes beſſer ſeyn/ wie auch der Lohn/ und der gute Fortgang. 46. Lege ihnen auch für die Parabel des Welt-Lebens. Es iſt ſolches wie das Waſſer/ welches wir vom Himmel herab gelaſſen/ da ſolches mit der Erden vermiſcht wird/ und eine grüne Saat davon wächſt/ daraus hernach ein dürres Stroh und Stoppel wird/ ſo die Winde zerſtreuen. Dann GOtt iſt mächtig über alle Dinge. 47. Die Güter und Söhne ſind eine Zierde des Welt-Lebens. Aber die bleibende Güter werden beſſer ſeyn/ bey deinem HErrn/ nach der Belohnung/und nach der Hoffnung. 48. Und an jenem Tag werden wir Berge gehen laſſen/ und wirſtu die Erden ſehen offenbahr erſcheinen (ganz glatt) und

wollen

wollen wir ſie verſammlen / und keinen unter ihnen dahinden laſſen. 49. Da werden ſie dann ordentlich deinem HErrn vorgeſtellt werden / und wird man ihnen ſagen: Jezt ſeyd ihr zu uns gekommen aller Sachen beraubet / als wie wir euch Anfangs bloß erſchaffen. Da ihr doch gemeint / wir würden unſer Wort nicht halten.

50. Damit wird man einem jeden das Buch (ſeiner aufgezeichneten Werke in die Hand) geben. Und wirſtu alsdann ſehen / wie ſich die Gottloſen deßwegen fürchten und ſagen werden: O weh uns! Was ſoll dieß Buch? Es geht weder groß noch klein fürbey / das es nicht erzehlete. Alſo werden ſie dasjenige was ſie gethan / gegenwärtig antreffen; und wird dein HErr keinem unrecht thun. 51. Und als wir zu den Engeln ſagten: Betet Adam an; da beteten ſie (ihn alle) an. Aber Eblis (der Daifel) war einer von den Geiſtern / welcher ſündigte wider das Gebot ſeines HErrn. Wollt ihr nun ſolchen annehmen / und ſein Geſchlecht (die Geiſter ſo von ihm gezeugt ſind) zu Schuzherrn / auſſer mir / da ſie doch eure Feinde ſind? Es iſt eine elende Verwechslung der Böſen (indem ſie den Daifel an ſtatt GOttes verehren) 52. Ich habe ſie nicht zu Zeugen (Geſellen) gebraucht / bey der Erſchaffung Himmels und der Erden / noch auch da ich ſie ſelbſten erſchaffen: und habe auch die Verführer (die Daifel) nicht zu Hülff genommen. 53. Und an jenem Tag wird GOtt ſagen zu den Unglaubigen: Ruffet meine Geſellen an / welche ihr für Götter hieltet. Da werden ſie ſolche anruffen. Aber ſie werden ihnen nicht antworten / und alsdann wollen wir einen Feuer-Strom zwiſchen ſie ſetzen / in welchem ſie verderben ſollen. 54. Da werden die Gottloſen das Feuer ſehen / und leicht erachten / daß ſie hinein müſſen / und wird keine Ausflucht davon ſeyn. 55. Wir haben nun den Leuten in dieſem Alkoran eine (anmuthige) Abwechslung aus allerhand Gleichnis / gemacht; jedoch diſputiren ſie noch von den meiſten Sachen / ſo darinn ſtehen. 56. Und hat er die Leute nicht verhindert / daß ſie nicht glaubten / nachdem ſolche Anweiſung (der Alkoran) zu ihnen gekommen / und daß ſie Vergebung von ihrem HErrn bätten / wo

nicht

nicht die beſtimmte Straff (welche die vorhergehenden Unglaubigen betroffen) über ſie käme / oder eine offenbahre ſchwehre Heimſuchung. 57. Wir ſenden aber unſre Geſandten nur / entweder gutes zu verkündigen / oder zu bedrohen. Es ſtreiten indeſſen diejenige / die da nicht glauben / mit der Eitelkeit / daß ſie durch dieſelbe die Warheit vertreiben. Und alſo haben ſie meine Zeichen (im Alkoran) und das / was ihnen gedrohet worden / nur als einen Scherz aufgenommen. 58. Wer iſt aber gottloſer als derjenige / welcher durch die Zeichen ſeines HErrn iſt ermahnt worden / und dannoch weit davon abweicht / und vergiſſt dasjenige was ſeine Hände voraus geſandt (ſeine vorige Sünde?) wir haben gewieß über ihre Herzen Decke gelegt / daß ſie ſolchen (den Alkoran) nicht verſtehen / und haben ihre Ohren ſchwehr gemacht. 59. So du ſie zur Anführung einladen wirſt / werden ſie dannoch nicht zurecht geführt werden.

60. Doch iſt dein HErr gnädig und barmherzig / und wann er ſtraffte (hätte ſtraffen wollen) in der Welt / wegen deſſen / das ſie begangen / hätte er ihnen ohne Zweifel die Straff geſchwind über den Hals geſchickt. Aber jezt bleibt das Wort für ſie übrig / daß (die Straff) aufgeſchoben werde / biß an den Tag des Gerichts / da werden ſie keine Ausflucht mehr finden / auſſer ihn. 61. Doch haben wir auch diejenige Städte verderbt / welche Böſes gethan / und denen wir das Verderben vorgehalten / (ſie deßwegen warnen laſſen.) 62. So ſagte auch dort Moſes zu ſeinem Diener (Joſuä dem Sohn Nun:) Ich will nicht abſtehen von der Reiſe / biß ich dahin komme / wo die zwey Meere zuſammen ſtoſſen / (das Joniſche und Perſiſche) oder will ſehr lang reiſen / (in die achzig Jahr) 63. Als ſie aber beede zu der Zuſammenſtoſſung dieſer zweyen Meere gekommen waren / haben ſie vergeſſen ihren Fiſch mit ſich zu nehmen / den ſie mit ſich führten. Dahero nahm derſelbe Fiſch ſeinen Weg ins Meer durch unterſchiedliche Gänge. 64. Als ſie nun von dar fortgegangen / ſagte Moſes zu ſeinem Diener Joſua: Bring uns das Mittag-Eſſen: Dann wir ſpühren / daß wir von dieſer Reiſe müde worden / 65. Da antwortete der

Diener: Wer ſollte es meinen (was mir geſchehen iſt) als wir nach dem Felſen zugiengen / habe ich den Fiſch vergeſſen. Und das hat mir der Satan verurſacht / daß ich nicht dran gedenken können / und damit nahm der Fiſch ſeinen Weg ins Meer / durch unterirrdiſche Gänge / mit beeder Entſetzen. 66. Da ſagte Moſes: Das haben wir gewiß nicht gewollt; und machten ſich damit wieder zuruk auf den vorigen Weg. 67. Da funden ſie einen Knecht von unſern Knechten / deme wir Barmherzigkeit gethan / von dem Unſrigen / und ihn gelehrt hatten / die Wiſſenſchafft von unſerm Angeſicht. 68. Zu dem ſagte Moſes: Wann du willſt / ſo will ich dir nachfolgen / auf dieſe Weiſe / daß du mich das lehreſt / was du biſt gelehrt worden / damit ich zurecht gebracht werde. 69. Er antwortete: Du kanſt gewiß mit mir nicht ausdauern.

70. Dann wie könnteſt du es laſſen / daß du mich nicht fragen ſollteſt / zu wiſſen dasjenige / was du doch nicht faſſen noch begreiffen könnteſt? 71. Moſes ſagte: Du ſollſt mich aber gleichwol beſtändig finden / ſo Gott will / und will ich dir in keinem Ding ungehorſam ſeyn. 72. Da ſagte er: wann du mir nur folgen willſt / ſo frage mich nicht / biß ich dir eine Sach erzehlt habe. 73. Alſo ſind ſie beede miteinander fortgezogen / biß ſie auf ein Schiff gekommen; Da zerbrach er ſolches. Moſes ſagte: Warum haſtu ſolches zerbrochen / wilſtu die Leute nun erſäuffen? Du haſt hier wunderlich gethan 74. Der antwortete: Habe ich dirs nicht geſagt / daß du nicht würdeſt bey mir ausdauren? 75. Da ſagte Moſes: Sey darum nicht zornig auf mich / weil ichs vergeſſen / und lege mir nichts ſchweres auf / wann du mir etwas befehlen willſt 76. Alſo ſind ſie fortgegangen / biß ſie einen jungen Menſchen angetroffen / den tödtete er. Da ſagte Moſes: Warum tödteſt du einen Unſchuldigen (ohne daß er jemand getödtet?) Da haſtu ja übel gethan. 77. Dieſer antwortete: Hab ichs dir nicht geſagt / du würdeſt nicht bey mir aushalten. 78. Moſes ſagte: Wann ich dich forthin / über etwas mehr zu Rede ſetze / ſo behalte mich nicht mehr bey dir. Dann du haſt nun meine Entſchuldigung vernommen. 79. Alſo ſind ſie miteinander weiter fortgegangen / biß ſie gekommen zu den Innwohn-

wohnern der Stadt (Antiochia.) Da begehrten ſie Speiſe von den Bürgern. Aber ſie wollten ſie nicht beherbergen. Da fanden ſie eine Mauer von hundert Elen lang/ die wollte einfallen; ſolche richtete er mit der Hand auf (daß ſie feſt ſtunde.) Da ſagte Moſes: Wann du Gewalt hätteſt/ ſo hätteſt du wol deinen verdienten Lohn dafür nehmen ſollen (wann du die eingefallne wieder auferbaut hätteſt.)

80. Der antwortete: Dieſe Mauer ſoll eine Scheidwand ſeyn/ zwiſchen mir und dir. Aber ich will dir erſt erzehlen die Bedeutung deſſen/ welches zu fragen du nicht unterlaſſen können. 81. Das Schiff/welches ich zerbrochen/ gehört armen Leuten/ die auf dem Meer ihr Gewerb treiben; ſolches habe ich deßwegen verderbt/ weil am Port deſſelben ein Seeräuber Herr darüber war/ der andre Schiffe raubte. 82. Des jungen Menſchen aber/ den ich erwürget/ ſeine Eltern waren Glaubige/ weil wir nun beſorgten/ er möchte/ indem er unglaubig war/ ſelbige auch mit Irrthum und Unglauben anſtecken/ 83. Alſo wollten wir ihnen lieber einen beſſern Sohn von ihrem HErrn erbitten/ der glaubiger und getreuer wäre gegen ſeine Eltern. 84. Die Mauer aber gehörte zweyen jungen Waiſen in der Stadt/ und war unter derſelben ein Schaz vergraben/ der ihnen beeden zugehörte. Weil nun ihr Vatter fromm war/ ſo wollte dein HErr/ daß ſie zu völligen Alter kämen/ und dieſen Schaz hebten/ von der Barmherzigkeit deines HErrn. Darum habe ich dasjenige/ was ich dießfalls gethan (wie du geſehen) nicht nach meinem Willen gethan. Dieß iſt die Auslegung über dieſes/ worüber du mich zu fragen nicht umgehen können. 85. Es werden dich auch die Juden fragen (O Mahomet) wegen des Zweyhorns: Antworte: Ich will euch davon eine Erzehlung thun. 86. Wir haben ihm einen beſtändigen Ort auf Erden gegeben/ und ihm den Weg allenthalben hin eröffnet/ 87. Dannoch hat es den Weg genommen gegen Untergang der Sonnen/ daſelbſt wollte es (das Zweyhorn) die Sonne tödten/ bey einer Quelle des ſchwarzen Edoms/ und fand auch bey derſelben Quelle ein unglaubiges Volk. 88. Da ſagten wir: O

du

du Zweyhorn: Entweder ſuche dieß Volk mit Krieg heim/ oder brauch an ihm Gelindigkeit (und führ ſie gefänglich weg.) 89. Da antwortete das Zweyhorn: So jemand unglaubig iſt/ den wollen wir bald ſtraffen. Hernach ſoll er am Tag des Gerichts zu ſeinem HErrn wieder gebracht werden/ und eine groſſe Straffe ausſtehen.

90. Wer aber glauben und recht thun wird/ der wird zur Vergeltung haben das Beſte (das Paradeis) und werden wir ihme unſer Gebet leicht einreden. 91. Hernach hat er ſeinen Weg fort geſezt/ biß er gekommen an dem Ort/wo die Sonne aufgeht; da hat er ſie angetroffen über etliche Völker aufgehen/ welchen wir keine Decke wider ſie gegeben (die nackend waren.) 92. Alſo verhielte ſich die Sach/ und wir haben das alles wol verſtanden/ was bey ihm war (ſeine Armee/und was der Zweyhorn ſonſten hatte) 93. Nach der Zeit gieng er weiter fort/ biß er gekommen zwiſchen zwey Berge/ unter welchen er Leute angetroffen/ welche kaum ſeine Sprach verſtehen kunnten/ 94. Die ſagten: O du Zweyhorn/ Jagug und Magug verheeren unſer Land. Willſtu nun/daß wir dir Tribut geben/ damit du uns beſchützeſt/ und zwiſchen uns und ihnen ein Scheidmauer ſeyeſt? 95. Er antwortete: Dasjenige womit euch mein HErr beſtättigt hat (meine verliehene Macht) iſt beſſer als euer Tribut. Darum helffet mir mit euren Kräfften/ ſo will ich zwiſchen ſie und euch einen feſten Plaz machen. 96. Bringt mir Stücker Eiſen/ damit ich dieſe zwey Berg könne eben machen; ferner ſagte er: Blaſet das Feuer auf/ (biß das Eiſen glüe.) 97. Wiederum ſagte er: Bringets nun her/ damit ich zerſchmolzen Erz drauf gieſſe. 98. Alſo kunnten Jagug und Magug dieſelbe Mauer nicht überſteigen/ auch nicht durchgraben. 99. Da ſagte der Zweyhorn: Das (was ich gethan) iſt von der Barmherzigkeit meines HErrn geweſen. Wann aber die Verheiſung meines HErrn kommen/ und Jagug und Magug nahe am Gerichtstag ausziehen werden/ dann wird er ſolche (Mauer) zermalmen. Es iſt aber die Verheiſung meines HErrn warhafftig.

100. Und wir wollen an jenem Tag einen wider den andern wallen laſſen/ und man wird in die Trompeten ſtoſſen/ und wollen wir ſie allenthalben verſammlen. 101. Und wollen wir den Unglaubigen an ſelbigem Tag die Hölle recht auslegen/ 102. Deren Augen verſchloſſen waren/ auf mich zu ſehen/ und kunnten nicht hören die Warheit (des Alkorans) 103. Meinen dann die Unglaubigen/ daß ſie dürffen meine Knechte zu Herren/ auſſer mir annehmen/ und daß ich ſie deßwegen nicht ſtraffen ſollte? Gewieß wir haben denen Unglaubigen die Hölle bereitet zur Herberg. 104. Sag: ſollen wir auch diejenige fürbringen/ welche ihrer guten Werke Verluſt leiden/ die in dieſem Welt-Leben ſich verſtoſſen/ und doch meinen/ ſie thun Gutes? 105. Dieſe ſinds/ welche nicht glauben an die Zeichen ihres HErrn/ und deſſen Entgegenkunſft (zum Gericht.) Darum ſind ihre Werke unnütz worden; und werden wir ihnen dafür an jenem Tag kein Gewicht geben (ſie nichts gelten laſſen.) 106. Es wird ihr Lohn ſeyn die Hölle/ darum daß ſie unglaubig geweſen/ und meine Zeichen und Geſandten verlacht haben. 108. Hingegen welche geglaubt/ und Gutes gethan haben/ deren Herberge werden die Gärten des Paradeiſes ſeyn/ 108. In welchen ſie immerdar bleiben werden/ und werden keine Veränderung derſelben begehren. 109. Sag: Wann das Meer Dinten wäre/ die Worte meines HErrn zu ſchreiben/ ſo würde das Meer eher mangeln/ als die Worte meines HErrn/ ja ob wir auch noch ſoviel Dinten als die Vorige war/ herfür brächten (zur Beſchreibung derſelben.) 110. Sag: Ich bin ſo wol ein Menſch als ihr/ mir aber wird geoffenbahrt/ daß euer GOtt ſey ein einiger GOtt. Wer nun auf die Entgegenkunfft ſeines HErrn (zum Gericht) hoffet/ der wird Gutes thun/ und wird im GOttesdienſt niemand GOTT zugeſellen.

Ende der XVIII. Sura.

Anmerckungen:

Dieſe Sura von der Hölen/ der ſo genannten

en Siebenſchläffer / iſt dergeſtalt mit Fabeln beſpickt/daß man faſt Bedenken hat/ ſich damit zu beflecken / um ſolche anzugreiffen. Dann wie ſoll der Hund bey denen um der Warheit willen Verfolgten gleicher Wunder-Gnad genieſſen/ wie die Glaubigen? Dieſer ſoll/ nach einiger Ausleger Meinung Alrakim geheiſen haben ; da hingegen andre aus dem Alrakim ein galdnes Blech machen / welches über dem Eingang der Hölen angemacht / und auf welchem die Namen der Schläffer geſchrieben geweſen ; etliche nennen den Berg / und wieder andre die Höle / oder deſſen Thal / und aber andre den Ort / worauf ſie gelegen/ Alrakim ; dabey der Schläffer Zahl / die doch insgemein ſieben iſt / hier ſo ungewieß angegeben wird / daß man ein groß Geheimnis draus macht / welches GOtt am beſten wiſſe ; als wann/weiß nicht was/dran gelegen wäre.

Und wie ungereimt wird ferner v. 67. ꝛc. der Knecht Gottes/welcher Alchedrus ſoll geheiſen haben/und des Pinehæ(Aarons Enkels) Sohn ſoll geweſen ſeyn / dem Moſi und Joſuæ zugeſellt / mit ihrem abgeſchmacken Fiſch ; worvon Albocharius dieſe ſaubere Erläuterung gibt: Als Moſes von jemand gefragt wurde / wer die gröſte Wiſſenſchafft hätte unter den Menſchen ? habe er geantwortet : Ich. Drauf habe GOtt über ihn erzürnt geſagt ; er habe einen Knecht an dem Ort / wo die zwey Meer zuſammen ſtieſſen / der mehr wiſſte / dann Moſes. Und als Moſes ihn auffuchen wollen / habe GOtt

zu ihm geſagt: Nimm einen groſſen Fiſch in deinen Korb/ und gehe hin/ wo du den Fiſch verliehren wirſt/ da wird der Ort ſeyn. Wie er nun mit dem Joſua an einen Felſen gekommen/ und ſie vor Müdigkeit eingeſchlaffen/ ſey der Fiſch entwiſcht/ ꝛc. Wie ſtimmt dieß mit der Reiſe Moſis überein/ die er mit und bey den Kindern Iſrael ſtets zubringen müſſen/ biß er in der Wüſten auf dem Berg Nebo geſtorben/ wann er ſo lange Zeit (bey 80. Jahren wie die Ausleger wollen) mit dem Archedro hätte zu ſchaffen haben müſſen? und wie kommet der Ort der zweyen abgelegnen Meer/ und Moſis Reiſe überein? anders zu geſchweigen.

v. 85. Soll der Zweyhorn Alexander Magnus ſeyn/ (wie ſie fürgeben) was hat er mit dem Predigen zu thun? wie kunnte er die Sonne tödten/ bey dem Untergang in einem Brunnen/ des ſchwarzen Dons? wie könnte man die Sonne mit ihrem Untergang kindiſcher fürbilden? was von Jagut und Magut mit eingemengt wird/ hat Mahomet ohne Zweifel von der Hiſtorie Gogs und Magogs entlehnet/ von welchen der Prophet Ezechiel c. 38. und die H. Offenbahrung Johannis c. 20. Meldung thut; von ſeiner Fabelhafften Mauern nichts zu gedenken.

Die XIX. Sura. Maria.

Iſt Mechiſch/ von 98. Verſen.

In Namen Gottes des barmherzigen Erbarmers.

(a) I, K. H. I. A. S. 2. Eine Erzehlung der Barmherzigkeit

keit deines HErrn / gegen ſeinen Knecht Zacharias. 3. Da er ſeinen HErrn mit heimlichen Gebet angeruffen / 4. Und geſagt: Mein HErr / meine Gebeine ſind nunmehr ſchwach / und mein Haupt iſt grau worden / und bin ich im Gebet zu dir / mein HErr / niemals unglücklich geweſen. 5. Siehe ich habe gefürchtet / ich möchte keinen Leibs-Erben bekommen / dann mein Weib iſt unfruchtbar / derowegen ſo beſchehr mir von deinem Angeſicht einen Sohn / zu meinem Erben / und zum Erben des Hauſes Jacobs / und mach ihn für dir wollgefällig. (b) 7. O Zacharias / wir verkündigen dir hiemit einen Sohn / Jahias (Johannes) ſoll ſein Name ſeyn. Vor ihm haben wir keinen alſo benamſet. 8. Er antwortete: Mein HErr / wie ſoll ich einen Sohn bekommen / da doch mein Weib unfruchtbar iſt; und ich ſchon ſehr alt bin. 9. Da ſagte ihm der Engel: Ja es ſoll alſo ſeyn! ſpricht dein HErr: Das iſt bey mir ein leichtes / dann ich habe dich auch erſchaffen / als du vorher nichts wareſt.

(c) 10. Er antwortete: Mein HErr gib mir deſſen ein Zeichen. Da ſprach der Engel: dein Zeichen ſoll ſeyn / daß du niemand anreden wirſt drey Nächt (Täg) lang / geſund / (ob du ſchon nicht krank biſt.) 11. Wie er nun aus der Sacriſtey heraus gieng zum Volk / winkte er ihnen; Lobet GOtt früh und ſpat! 12. O Jahia (Johannes /) nimm das Buch (das Geſetz Moſes) mit Tugend / (ließ fleißig drinnen.) Da gaben wir ihm Verſtand (die Gab der Weiſſagung /) als einem Knaben (von drey Jahren.) 13. Und auch Barmherzigkeit von uns / und Almoſen auszutheilen (ein mitleidigs Herz /) und ward alſo Gottsfürchtig. 14. und gegen ſeine Eltern gehorſam / und nicht ſtolz noch halsſtarrig. 15. Friede iſt über ihn am Tag der Geburt / und am Tag ſeines Tods / und am Tag ſeiner Wieder-Aufferſtehung. (d) 16. Erzehl auch in dem Buch (deß Alkorans) von der Maria / wie ſie von ihrer Freundſchafft gezogen / an einen Ort gegen Auffgang. 17. Und ſie nahme heimlich einen Schleyer (ſich zu bedecken /) und wir ſchikten ihr unſern Geiſt / (den Engel Gabriel /) und ward gleich einem Menſchen. 18. Da ſagte Maria: Ich fliehe zu den Barmherzigen /

en/ daß er mir helffe von dir; Wann du GOtt fürchteſt/ (ſo enthalt dich meiner/indem ich zu GOtt Zuflucht nehme.) 19. Gabriel antwortete: Gewieß ich bin ein Geſandter deß HErrn / daß ich dir einen heiligen Sohn bringe.

20. Da ſagte ſie: Woher ſoll mir ein Sohn kommen/ da mich kein Mannsbild berührt / und ich auch mit keinem Mannsbild zuthun habe. 21. Gabriel antwortete: Ja du ſolſt einen Sohn haben/ ſpricht dein HErr; das iſt mir ein leichtes / damit wir ſolchen als ein Wunder den Leuten fürſtellen/ und zur Barmherzigkeit von uns. Dieſes Werk iſt von uns beſtimmt. 22. Alſo hat ſie ihn empfangen / und iſt mit ihm an ein fernes Ort ſchwanger gegangen. 23. Wie nun die Geburts-Zeit herbey kam/ überfiel ſie der Schmertz bey einem Palm-Stamm / und ſie ſprach: O daß ich geſtorben wäre vor dieſem / ſo wäre ich nun hin und vergeſſen Da rieff ihr zu der Engel Gabriel der unten ſtunde; Sey nicht ſo traurig / dein HErr hat unter dich einen Bach geſezt. 24. Schüttle den Palmbaum/ſo werden zeitige Datteln herabfallen / daß du ſie auffleſeſt. 25. Alſo iſſ und trink und werde munter. So dich jemand fragen wird wegen deß Knabens / ſo ſag: Ich habe dem Erbarmer eine Faſten gelobt / darum darff ich heut mit niemand reden. 26. Alſo kam ſie mit ihrem Kind zu ihrem Geſchlecht heim/und trug ihn daher. Da ſagten ſie: O Maria / du haſt eine wunderbare Sach ausgerichtet. (c) 27 O du Schweſter Aarons; dein Vatter iſt kein böſer Mann / und dein Mutter kein unzüchtiges Weib geweſen. 28. Aber ſie wunke gegen ihn (ihr Knäblein / und zeigte man ſollte mit ihme reden.) Da ſagten ſie: Wie können wir mit deme reden / der noch als ein Kind in der Wiegen liegt? 23. Da ſagte das Knäblein: Gewieß/ich bin ein Knecht GOttes; der hat mir gegeben das Buch (deß Evangelii/) und mich zum Propheten beſtellt.

30. Er hat mich geſegnet gemacht/wo ich ſeyn werde/ und hat mir befohlen das Gebet und Almoſen / ſo lang ich leben werde. Und hat mich ehrerbietig gegen meine Mutter / und nicht zu einen unglükſeeligen Stolzen gemacht.

macht. 31. Fried iſt über mir von meinem Geburts-Tag an/und Fried wird ſeyn über mir / wann ich ſterben / und wieder lebendig aufferſtehen werde. 32. Dieß iſt der JEſus/ der Sohn Mariä / von welchem ſie zweifeln / (ob er GOttes Sohn ſey oder nicht.) 33. Es ſtehet GOtt nicht zu einen Sohn zu haben. Ihme ſey Lob! Wann er ein Ding beſchloſſen hat/darff er nur ſagen: Sey! ſo wirds ſeyn. 34. Und zwar GOtt iſt ſowol mein HErr / als euer HErr; Darum dienet ihm: Das iſt der rechte Weg. 35. Aber die Sectirer ſind uneinig worden wegen JEſu; und weh denen die unglaubig ſind / im Angeſicht deß groſen Tags/36. laß ſie alsdann an ihnen ſehen und hören/(o was werden ſie alsdann ſehen und hören!) an jenem Tag da ſie zu uns kommen werden. Aber die Gottloſe ſind heutzutag in einem offenbahren Irrtum. Darum ſo drohe ihnen (den Mechanern/) den Tag deß ſchmertzhafften Seufzens/ wann der Schluß wird erfüllet ſeyn ihres Verderbens; aber izt achten und glauben ſie es nicht. 37. Wir werden gewieß die Erden erben / und dasjenige was darauf iſt / und werden zu uns alle wiedergebracht werden. 38. Erzehl auch im Buch (dem Alkoran) vom Abraham; als der ein gerechter Prophet geweſen. 39. Als er zu ſeinem Vatter ſagte: Mein Vatter/ warum beteſt du an das was weder ſieht noch hört / und dich nichts hilfft?

40. Mein Vatter / ich habe nun ſoviel Wiſſenſchafft bekommen / dergleichen du nicht haſt/ darum ſo folge mir/ ich will dich auf ebne Bahn führen. 41. O mein Vatter / diene ja nicht dem Satan; Dann der Satan iſt deß Erbarmers Rebell geweſen. 42. Darum fürchte ich / mein Vatter / es möchte von dem Erbarmer eine Straff über dich kommen / daß du deß Satans Geſelle würdeſt. 43. Da antwortete ihm ſein Vatter; verwirffſt du dann meine Götter o Abraham! gewieß / wo du nicht davon nachläſſt / ſo will ich dich ſteinigen. Darum bleib weit von mir weg. 44. Abraham ſagte: Friede ſey über dir! ich will dir von meinem HErrn Vergebung erbitten; Dann er ſorgt für mich. 45. Und darum will ich mich von euch abſondern / und von denen die ihr anbetet außer GOtt;

und ich will meinen HErrn anbeten; ſo werde ich leichtlich glükſeelig ſeyn / bey der Anruffung meines HErrn. 46. Als er ſich aber von ihm abgeſondert / und von denen welche ſie anbeten außer GOtt / ſo haben wir ihme geſchenkt den Iſaac und Jacob / und beede zu Propheten gemacht. 47. Und haben ihnen von unſrer Barmherzigkeit gegeben Güter und Söhne / und eine hohe Sprach der Warheit/ (zu Lob und Preiß in aller Religion.) 48. Erzehl auch im Buch (deß Alkorans) von Moſe! als welcher in der Religion iſt auffrichtig / und ein Geſandter und Prophet geweſen. 49. Dieſen haben wir beruffen an der rechten Seiten deß Bergs Sinai / und haben ihn gemacht zu unſern Geſprächsmann / (haben mit ihm geredt.)

50. Und ihn zugeſellt nach unſrer Barmherzigkeit ſeinen Bruder Aaron / als einen Propheten. (f) 51. Erzehl auch im Buch vom Iſrael / als welcher warhafftig in der Verheiſung / und ein Geſandter und Prophet iſt. 52. Er befahl ſeinem Geſchlecht das Gebet / und das Almoſen/ und war bey ſeinem HErrn angenehm. (g) 53. Erzehl auch im Buch von Edris (Enoch/) als der auch gerecht und ein Prophet war. 54. Wir haben ihn an einen ſehr hohen Ort erhaben. 55. Gegen dieſe iſt GOtt unter den Propheten / aus dem Geſchlecht Adams/ ſonderlich gütig geweſen / wie auch unter denen die wir getragen haben mit Noah/ in der Arche / und unter denen aus dem Geſchlecht Abrahams und Iſraels / und unter denen die wir zurecht gebracht/ und auſſerwählt. Wann die Zeichen deß Erbarmers geleſen wurden/ fielen ſie nieder uud weinten. 56. Es iſt aber auf ſie gefolget die Nachfolge (das Geſchlecht der Juden und Chriſten/) welche verlaſſen haben das Gebet / und ihren Lüſten nachgehangen; aber bald werden ſie in den Höllen-Strom fallen. 57. Wer aber ſich bekehren und glauben wird / und gutes thun/ die werden ins Paradeis gehen / und wird ihnen nirgend unrecht geſchehen. 58. Gärten der Wolluſt (werden ſie kriegen /) welche der Erbarmer verheiſen ſeinen Knechten in Abweſenheit / (da ſie noch in der Welt waren.) Dann ſeine Verheiſung wird gewieß kommen. 59. In

den-

denſelben werden ſie nichts liederlichs hören ſondern Frieden/und werden ihre Wohnung haben früh und ſpat.

60. Dieß iſt das Paradeis / welches wir zum Erbtheil geben wollen / denjenigen unter unſern Knechten / welche GOtt fürchten werden. 61. Wir ſind nicht vom Himmel herabkommen / als nur allein aus Befehl deines HErrn. Ihm gehört zu alles was vor uns / und nach uns und zwiſchen uns iſt. Dann dein HErr iſt nicht vergeßlich/ 62. der HErr Himmels und der Erden / und deßjenigen was darzwiſchen iſt. Darum ſo bete ihn an/ und ſey beſtändig in ſeinem Dienſt. Weiſt du dann jemand der ſeinen Namen habe? 63. Doch ſagt der Menſch / werde ich auch wol wieder lebendig / aus dem Grab herfür gehen / wann ich einmal geſtorben bin? Aber warum erinnert ſich ein ſolcher Menſch auch nicht / daß wir ihn zuvor erſchaffen / da er nichts war? 65. Darum ſchwöre ich deinem HErrn / daß wir ſie verſammlen wollen / wie auch die Daifel; alsdann wollen wir ſie um die Hölle führen auf ihren Knien. 66. Und alsdann wollen wir von einem jeden Hauffen abſondern / welcher unter ihnen wider den Erbarmer wird halsſtarrig geweſen ſeyn. 67. Hernach werden wir auch gar wol wiſſen um diejenige/ welche vor andern verdient haben in der Hölle zu brennen. 68. Da wird wol keiner unter euch ſeyn / der nicht wird hinabgehen müſſen. Dieß iſt bey deinem HErrn ein ausgemachte Sach. 69. Hernach wollen wir erlöſen diejenige / ſo vor GOtt in Furcht gerathen / die Gottloſen aber wollen wir drinnen laſſen / mit gebognen Knien.

70. Und wann unſre offenbahre Zeichen werden abgeleſen/ſo ſagen die Unglaubigen zu den Glaubigen: welcher Theil unter uns und euch ſteht beſſer / und ſchöner in der Zuſammenkunfft? (h) 71. Wie viel haben wir von ihren Geſchlechten verderbet / welche beſſer waren an Gütern und Anſehen? 72. Sag: Wer alſo irren will/den laſſe der Erbarmer ſo lang leben/ 73. biß er ſehe das was ihnen verkündigt worden/ entweder die Straff dieſer Welt / oder die Stund (der hölliſchen Straff.) Daran werden ſie erſt erkennen wers beſſer oder ſchlimmer gehabt. 74.

Die

Diejenige aber/welche zurecht gebracht worden / wird GOtt belohnen. 75. Dann werden die daurende Güter/ (die guten Werke) beſſer ſeyn bey deinem HErrn / der Belohnung nach / und beſſer ſeyn der Vergeltung nach. 76. Haſt du nicht geſehen denjenigen / der an unſre Zeichen nicht geglaubt / und dabey ſagte: Ich werde dannoch Güter und Kinder kriegen. 77. Weiß er dann das Verborgne? hat er er eine Verheiſung deßwegen von dem Erbarmer? 73. keines wegs! wir wollen ihm das bald geſchrieben geben was er ſagt / und ſeine Straffe ausſtrecken/ 79. und ihn erben laſſen in der Welt das/ wovon er ſagte: Aber am Tag deß Gerichts / wird er einzlich (allein und bloß) zu uns kommen.

80. Sie nahmen andre Götter an außer GOtt / daß ſie ihm helffen ſollten. 81. Aber das wird wol nicht geſchehen; Darum werden ſie ihren Dienſt bald verwerffen/und ihnen zuwider ſeyn. 82. Haſt du nicht geſehen / wie wir die Daifel wider die Unglaubige geſandt / welche ſie zum ſündigen reizten? 83. Darum ſo eile nicht alſo gegen ſie; Dann wir zehlen ihm die Zahl (der Täge / oder ſchieben ihre Straff auf.) 84. An jenem Tag wollen wir diejenige verſammlen zu den Erbarmer / welche Furchtſam zu ihn tretten. 85. Und die Gottloſen hingegen in die Hölle kommen laſſen. 86. Es wird keiner keine Fürbitte erlangen / als der deß Erbarmers Bund angenommen. 87. Es ſagen aber die (Juden und Chriſten/) der Erbarmer hat einen Sohn bekommen. 88. Ihr habt eine unſägliche Sach vorgebracht. 89. Es ſollten wol die Himmel ſich drüber zerſpalten / und die Erde voneinander thun / und die Berge ſich erſchüttern daß ſie einfielen.

90. Darum daß ſie dem Erbarmer einen Sohn zugeeignet. 91. Es ſteht ja dem Erbarmer nicht an / einen Sohn zu haben. 92. Es iſt niemand weder im Himmel noch auf Erden / der nicht als ein Knecht komme zu dem Erbarmer. 93. Er hat ſie alle gezehlt und überſehen. 94. Und ſie werden alle zu ihme kommen / am Tag der Aufferſtehung; als einzliche (von allen Dingen entblöſet.) Welche aber Glaubig ſeyn / und gute Werke thun werden/

en / denen wird der Erbarmer geben / die Liebe gegen ſich untereinander und gegen GOtt. 96. Wir haben gewieß den Alkoran durch die Arabiſche Sprach leicht gemacht/ daß du denen Gottsfürchtigen gutes verkündigeſt / und denen Zänkiſchen droheſt. 95. Und wie viel haben wir vor ihnen aus den Geſchlechten verderbt ? Wirſt du auch unter ihnen noch einen finden ? 98. oder einen unter ihnen muchzen hören ?

Ende der XIX. Sura.

Anmerckungen:

(a) v. 1. Was dieſe Buchſtaben bedeuten ſollen / können die Ausleger nicht einig werden / und ſpricht Gelal : GOtt wiſſe es am beſten. So kommt man am leichteſten durch in allen Schwehrigkeiten.

(b) v. 7. Johannes wird Hebräiſch יוחנן (Johannan) geſchrieben / iſt in alleweg vorhin auch andern beygelegt / und alſo Johannes der Tauffer nicht am erſten damit benamſt worden. Vid. Jer. 41-& 42. I. Chron. III, 15. &c.

(c) v. 10. Nicht drey Nächte / ſondern wol die neun Monat über / als Eliſabeth mit Johanne ſchwanger gieng / bliebe Zacharias ſtumm; Dann da er erſt beſchnitten / und ihm der Name Johannes gegeben werden ſollte / eben damals / wurde er mit Benamſung deß Namens Johannis wieder redend.

(d) v. 16. Alſo wird auch die Verkündigung / und Geburt der H. Jungfrau Mariä ganz fabelhafftig erzehlt / wie die Gegenhaltung der waaren Geſchicht bey dem Evang. Luca. c. 1. genugſam erhellet.

(e) v. 27. Hier wird Mirjam Aarons Schweſter / mit der H. Jungfrau Maria ſelzam verwechſelt / und iſt eine vergebne Ausflucht / als ob Maria auch einen Bruder mit Namen Aaron gehabt hätte / dann hiemit ſtimmen die Ausleger insgeſamt nicht überein. Und wollen etliche Maria ſey darum die Schweſter Aarons genennt worden / weil ſie aus dem Geſchlecht Moſis / (deß Bruders Aarons) hergeſtammt ſey. Welches alles falſch iſt / indem ſie aus dem Stamm Juda / und nicht deß Levi war. Und wann man alſo mit denen Namen umgehen / und um allerley erdichteten Urſachen willen ſolche denen / ſonſt anders benamſten Perſonen / zulegen dürffte / könnte man allerley ungereimtes Weſen damit entſchuldigen.

(f) v. 51. Es war ſo ferne von Jſamel / daß er ein Prophet und Heiliger Mann geweſen / daß er vielmehr als ein Spötter / und wilder Menſch beſchrieben wird. Gen. 21, v. 9.

(g) v. 53. Edris / wird zwar auch ſonſt im Enoch beygenannt / bey den alten Hebräern / aber es iſt ſolcher Henoch ganz ein andrer / als der alte Patriarch / nach welchen jener ſehr lange Zeit hernach erſt gelebt hat / daß alſo wie die zwey Marien / alſo auch die zweyerley Henoch hier miteinander vermengt werden. V. Bartoluccii Bibliothec. magn. P. II. p. 845.

(h) v. 71-72. Weil GOtt auch wol die Unglaubige / manchmaln in der Welt glükſeelig ſeyn/

ſeyn/und über andre herrſchen läſſt / wie Mahomet hier bekennt / ey darum können die Mahometaner aus ihrem zeitlichen Glük in dieſer Welt ihrer Religion halber / als ob ſie deßwegen beſſer als andre wäre / durchaus nichts ſchlieſſen.

Die XX. Sura. T. H.

Iſt Mechiſch von 135. Verſen.

Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

(a) v. 1. T. H. 2. Wir haben den Alkoran über dich nicht herabgelaſſen / daß du darum unglükſeelig ſeyn / (dich mit gar zuvielen Gebeten und Faſten abmerkeln) ſollteſt / wie du meinſt /) 3. ſondern nur zur Erinnerung und Vermahnung deſſen der GOtt fürchtet. 4. Er iſt aber herabgeſandt von dem / der erſchaffen hat die Erden und die hohe Himmel. 5. Der Erbarmer ſizt auf ſeinen Thron. 6 Sein iſt alles was in denen Himmeln / und was auf Erden / und zwiſchen denen beeden / und unter der Erden iſt 7. So du etwas durch Reden ausbreiten und offenbahren wirſt / ſo weiß er doch gewieß alles Verborgne / und was noch geheimer iſt. 8. Er iſt GOtt / und iſt kein GOtt außer ihn. Er hat die ſchönſten Namen. 9. Iſt dir die Hiſtorie Moſis bekannt worden?

10. Als er das Feuer geſehen / ſagte er zu den Seinigen: Wartet hier / dann ich habe ein Feuer geſehen / darum will ich hingehen / und euch einen Brand davon bringen / oder ich will durch dieß Feuer erkennen lernen / welchen Weg wir gehen ſollen / (weils finſter iſt.) 11. Als er aber dahin gekommen war / ſchrie man ihme zu: O Moſes! 12. Ich bin gewieß dein HErr / darum ziehe deine Schuhe aus / dann du biſt in dem heiligen Thal Tuua. 13. Ich habe dich erwehlt / darum ſo vernimm mit Fleiß / was dir hiemit offenbahrt wird. 14. Ich bin gewieß GOtt / und iſt kein GOtt als ich / darum ſo verehre mich / und verricht

dein

dein Gebet zu meinem Gedächtnis. 15. Die Stunde/ (das jüngſte Gericht) wird gewieß kommen: Jch bin nahe daß ich dirs offenbahre / daß einer jeden Seelen gegeben werde der Lohn / wegen deſſen was ſie verdient. 16. Darum laß dich davon nicht abwendig machen / ſolche zu glauben demjenigen/welcher ſie nicht glaubt / und ſeinen eignen Lüſten nachwandelt: Damit du nicht umkommeſt. 17. Und was iſt dasjenige das du/ o Moſes / in deiner rechten Hand haſt? 18. Er antwortete: Es iſt mein Stab/worauf ich mich ſteiffe / und die Blätter damit abſchlage für meine Heerde/ und zu andern Gebrauch mehr. 19. Da ſagte GOTT zu ihm: Werff ihn von dir / o Moſes!

20. Da warff er ihn von ſich / und ſiehe er wurde zur Schlange / die hin und wieder lieffe. 21. GOtt ſprach zu ihm: Ergreiff ſie und fürcht dich nicht; wir wollen ſie bald wieder in ihren vorigen Stand bringen. 22. Thue deine Hand zuſamm unter deine linke Achſel / ſo wird ſie weiß herfür kommen ohne Verletzung. Das wird ein anders Zeichen seyn. 23. Damit wir dir aber unſre gröſte Zeichen weiſen; 24. So gehe zum Pharao / dann er iſt gar zu gottlos worden. 25. Moſes antwortete: Mein HErr ſchaff meiner Bruſt Raum / und mach mir dieß Werk leicht. 26. Und löſe auf das Band meiner Zunge/ daß ſie meine Rede verſtehen. 27. Und gib mir einen Rath zu / aus meinem Geſchlecht meinen Bruder Aaron. 28. Umgürte meine Lenden durch ihn / und geſelle ihn mir zu in dieſem Geſchäfft. 29. Damit wir dich deßwegen ſehr loben/und deiner offt gedenken/

30. Dann du ſieheſt auf uns/ 31. GOtt antwortete: Du haſt ſchon erhalten o Moſes / was du gebetten haſt. 32 Wie wir dann auch anderwärts gegen dich Gütig geweſen/ 33. als wir deiner Mutter offenbahrten das / was ihr offenbahrt wurde / da wir ſagten: 34. Thue ſie in ein Käſtlein/und werff ſie ins Meer (in den Nilſtrom/) und das Waſſer werffe ſie aus ans Ufer / damit ſie kriege mein Feind und ihr Feind / und habe auf dich meine Liebe geworffen von mir/damit du mir in Augen (unter meinem Schutz) wareſt. 35. Als deine Schweſter Maria

herum

herum gieng und ſagte: Soll ich jemand weiſen / der ihn annehme aufzuziehen? Wir haben dich (o Moſes) wieder zu deiner Mutter gebracht / damit ihr Aug geſtillet und ſie zu frieden geſtellt würde/ 36. Und du haſt eine Seele (einen Egyptiſchen Mann) getödet / doch haben wir dich aus der Angſt erlöſet / und dich wol probiert / da du zehen Jahr bey den Volk Madian, (der Midianiter) geblieben. Darnach biſt du nach unſern Befehl gekommen zum Pharao. 37. Alſo habe ich dich meiner Seele erwehlt und geſagt: 38. Gehe hin / du und dein Bruder Aaron mit deinen neun Zeichen / und ſeyd meiner fleißig eingedenk. 39. Geht hin zum Pharao; Dann er iſt gar zu gottloß geweſen.

40. Und ſprecht ihme freundlich zu ob er in ſich gehen / oder ſich fürchten wollte. 41. Sie antworteten ihme: unſer HErr / wir beſorgen er möchte uns anfahren / und über die Maſſen mißhandeln. 42. GOtt ſagte: Fürchtet euch nicht / dann ich bin bey euch / und will zuſehen. 43. Darum gehet zu ihm/und ſaget: Wir ſind gewieß Geſandten deines Herrn. Darum ſo laſt uns gehen/mit den Kindern Iſrael; und plage ſie nicht / wir kommen jezt zu dir mit dem Zeichen von deinem HErrn: und Friede ſey über den / der die Zurechtführung annimmt. 44. Uns iſts gewieß ſchon offenbahrt worden / daß die Straffe würde über denjenigen kommen / der uns einer Lügen beſchuldigen und ſich ſpreiſen würde. 45. Da ſagte Pharao: wer iſt dann euer HErr o Moſes? 46. Der antwortete: Unſer HErr iſt der / ſo alles gegeben hat / ja der alles erſchaffen/ und hernach eingerichtet hat. 47. Pharao ſagte: Was haben dann die vorigen Völker für Gedanken von der Anbetung der Götzenbilder gehabt? 48. Moſes antwortete: Dieſe Wiſſenſchafft ſteht in meines HErrn Buch (iſt bey GOtt in ſeiner verwahrten Tafel) mein HErr kan nicht irren und nichts vergeſſen/ 49. Derjenige/der euch die Erden gemacht hat zum Boden / und drauf Wege bereitet/ und von dem Himmel Waſſer herab gelaſſen / woraus wir mancherley Arten der Kräuter herfür gebracht.

50. Eſſet und weidet euer Vieh. Gewieß / es ſind hierinn

inn offenbahre Zeichen / für Leute die Verſtand haben. 51. Aus dieſer (der Erden) haben wir euch erſchaffen / und wollen euch wieder in dieſelbe / und zur andern Zeit wieder aus derſelben bringen. 52. Wir haben ihm (Pharao) allbereit gewieſen alle unſre Zeichen. Aber er hat ſie der Lügen beſchuldigt / und nicht glauben wollen. 53. Pharao ſagte zu Moſe: Biſt du dann zu uns gekommen/ daß du uns aus unſern Land vertreibeſt / durch deine Zauberey? 54. Wir wollen dir gewieß mit einer andern Zauberey begegnen. Darum ſo beſtimme mir einen gewießen Ort und Zeit / zwiſchen uns und dir / welche keiner unter uns beede übertrette. 55. Moſes antwortete: Unſer Vergleich ſoll dießfalls ſeyn / ein Feſttag / daß die Leute da zuſammen kommen bey hellem Tag. 56. Da kehrte ſich Pharao weg / und verſammlete ſeine Tücke (Hexenmeiſter) und kam damit zu beſtimmten Ort und Zeit. 57. Moſes ſagte zu ihm: Weh euch! erdichtet ja keine Lügen wider GOtt / daß er euch nicht umbringe. Denn wer Lügen erdichtet wird umkommen. 58. Alſo hielten die Zäuberer Pharaons Rath über ihrem Geſchäffte / und verbargen ihre Anſchläge untereinander / 59. Und ſagten: Gewieß / dieſe zwey ſind Zäuberer / und wollen euch aus euern Land vertreiben / mit ihrer Zauberey / und eure Vornehmſten mit ſich wegführen.

60. Darum ſo thut alle eure Kunſt zuſammen / und kommet her nach der Ordnung / dann derjenige/ſo heut wird obſiegen / wird glükſeelig ſeyn. 61. Drauf ſagten ſie: Erwehl / ob du oder wir unſern Stab am erſten hinwerffen ſollen. 62. Moſes antwortete: Werfft ihr den euern am erſten hin / ſiehe da lieſſen ihre Sailen und Stäbe/der Einbildung nach/durch die Zauberey hin und her. 63. Da empfand Moſes in ſeinem Gemüth eine Furcht. 64. Wir aber ſagten: Fürchte dich nicht / dann du wirſt obſiegen 65. Werff hin was du in deiner Rechten haſt / das wird dasjenige / was ſie gemacht auffreſſen. Dann ihr Vorhaben iſt nur Zauberey / und wirds dem Zauberer nicht gelingen / wann er ankommen wird. 66. Da fielen die Zäuberer nieder und beteten an/und ſprachen: Wir glauben an den GOtt Aarons und Moſis. 67. Pharao ſagte

zu

zu ihnen: Warum habt ihr ihm geglaubt / ehe ichs euch zu gelaſſen? Das iſt gewieß euer Lehrmeiſter von dem ihr die Zauberey gelernet habt. 68. Ich will euch Wechſelweiß Hände und Füſſe abhauen laſſen (die rechte Hand und den rechten Fuß) und euch laſſen auf Palmen-Pfäle ſtecken / ſo ſollt ihr gewieß erfahren / wer unter uns ſchärffer und ſtrenger ſtraffe (ich oder der GOtt Moſis?) 69. Sie antworteten: Wir wollen dich keines Wegs höher achten als das / was zu uns gekommen iſt / mit offenbahren Beweißthümern / und als denjenigen / der uns erſchaffen hat. Darum ſo befiehl wieder uns / was du willſt / ſo wirds doch nur dieß Welt-Leben betreffen. Dann wir glauben an unſern HErrn / daß er uns unſre Sünde vergebe / und das / worzu du uns gezwungen haſt / nämlich die Zauberey. GOtt iſt mehr und beſtändiger als du.

70. Gewieß / wer zu ſeinem HErrn kommen wird / an dem Tag des Gerichts / mit Laſtern angeſteckt / dem wird die Hölle zu theil werden / in welcher er weder ſterben noch leben wird. 71. Wer aber zu ihm als ein Glaubiger kommen und gutes thun wird / der wird hoch befördert werden. 72 Die Gärten der Wollüſte wird er kriegen / unter welchen Flüſſe durchſtreichen; worinn man immerdar bleibt / und das wird der Lohn ſeyn deſſen / der gereinigt worden. 73. Wir haben nun allbereit dem Moſi durch eine Offenbahrung geſagt: Gehe bey der Nacht mit meinen Knechten aus Egypten / und ſchlage mit deinem Stab das Meer / und mach ihnen einen trucknen Weg im Meer: Fürchte dich vor den Pharao nicht / als ob er dich erhaſchen würde / 74. Wie nun Pharao ſie verfolgte mit ſeinem Heer / hat den meiſten Theil davon das Meer bedeckt / alſo hat Pharao ſein Volk in Irrthum und nicht zurecht gebracht. 75. O ihr Kinder Iſrael / wir haben euch uns von eurem Feinde erlöſt / und haben euch die rechte Seiten des Bergs Sinai eingeraumt / das Geſez euch zu geben / und das Manna über euch herab gelaſſen / und die Wachteln: 76. Eſſet von den Gütern dasjenige / was wir euch zur Speiſe gegeben / und übermachets nicht durch Undank / daß nicht mein Zorn über euch komme. 77. Dann über

welchen mein Zorn fallen wird / der wird gähling in die Hölle ſtürzen. 78. Doch will ich demjenigen gnädig ſeyn / der ſich bekehrt und glaubt und recht thut / und hernach ſich zurecht bringen läſſt. 79. Was hat dich aber wegen deines Volk ſo geſchwind gemacht / daß du das Geſez für ſie empfiengeſt / O Moſes ?

80. Er antwortete : Sie tretten in meine Fußſtapffen (folgen mir.) Doch habe ich ſonderlich deßwegen zu dir / mein HErr geeilt / daß du deſto beſſer Wolgefallen an mir hätteſt. 81. Da ſagte GOtt zu ihm : Wir haben allbereit dein Volk probiert nach dir (nachdem du von ihnen weg gegangen.) Dann es hat ſie der Samariter irren gemacht / durch Anbetung des Kalbs. 82. Darum iſt Moſes wieder zu ſeinem Volk gekommen / voller Zorn / und ſehr traurig. 83. Er ſagte : O mein Volk ! hat euch euer HErr nicht verheiſen / eine ſchöne Verheiſung / ſein Geſez euch zu geben ? Iſt euch dann die Zeit darüber zu lang worden ? Wollt ihr dann / daß über euch euers HErrn Zorn komme / daß ihr meinem Befehl verachtet / und mir nicht folgen wollen ? 84. Sie antworteten : Wir haben deinen Befehl nicht verachtet / ſoviel wir dabey thun können ; ſondern man hat uns gebotten / den wichtigen Ornat des Volks zuſamm zu bringen / und haben ſolchen ins Feuer geworffen ; dann alſo hats der Samariter gemacht. 85. Damit bracht er herfür ein leibhafftes Kalb / das da blöckte. 86. Der Samariter aber und ſeine Geſellen ſagten : Siehe dieß iſt euer GOtt / und Moſis GOtt. Dann Moſes hat ſeines GOttes vergeſſen / und iſt hingegangen einen andern zu ſuchen. 87. Sahen ſie dann nicht / daß dieſes Kalb ihnen keine Antwort gab / und daß es ihnen weder ſchaden noch nutzen brächte ? 88. So hatte auch ſchon Aaron zuvor allem Volk geſagt : O du mein Volk / ihr ſeyd gewieß verſucht worden durch dieſes Kalb. Doch euer HErr iſt der Erbarmer / derowegen ſo folget mir / und gehorchet meinem Befehl. 89. Sie antworteten : Wir wollen keineswegs nachlaſſen / ſolches zu verehren / biß Moſes wieder zu uns gekommen.

90. Als aber Moſis wieder gekommen / ſagte er : O Aaron was hat dich aufgehalten / da du ſaheſt daß ſie irrten /

en / daß du nicht vielmehr mir gefolget haſt? warum biſtu meinen Befehl ungehorſam geweſen? 91. Er antwortete: O du Sohn meiner Mutter! faß mich nicht an bey meinem Bart / noch bey meinem Kopf. 92. Dann ich fürchte mich / du möchteſt zu mir ſagen / ſo ich dir gefolgt hätte: Du haſt einen Zwieſpalt unter den Kindern Iſrael gemacht / und biſt meinem Befehl nicht nachgekommen. 93. Da ſagte Moſes zum Samariter: Was iſt diß für ein Geſchäfft geweſen von dir / du Samariter? 94. Er antwortete: Ich wuſſte was jene nicht wuſſten / darum nahm ich eine Hand voll Staub des Fußſtapfens von der Huff des Pferdes des Geſandten (des Engel Gabriels) und warff ſolche in den Gieß-Model / und machte ein Kalb drauß. Dann alſo habe ich mirs eingebildt. 95. Moſes ſagte ihm: Gehe ferne! dann du ſollſt dieſe Straffe in dieſem Leben haben / daß du ſagen wirſt denen / die dir begegnen (für Furcht:) Rühre mich nicht an. Dieß drohe ich dir. Du ſollſt dieſer Straff nicht entgehen. Siehe aber auch auf deinen Gott / welchen du ſo beſtändig geehrt haſt Siehe wir wollen ihn verbrennen; und ihn hernach Pulverweiß zerſtreuen ins Meer. 96. Es iſt gewieß euer HErr GOtt / und iſt kein GOtt als; der alles weiß. 97. Alſo erzehlen wir dir aus denen Hiſtorien / ſo wol was vorher gegangen / als auch die Vermahnung von unſern Angeſicht (den Alkoran) ſo wir dir gegeben haben. 98. Wer davon ſich entfernen wird / der wird gewieß am Tag der Auferſtehung das Gewicht ſeiner Gottloſigkeit tragen. 99. Dieß Gewicht werden ſie ſtets tragen müſſen am Tag der Auferſtehung / welches ihnen ein groſſes Ubel ſeyn wird.

100. An jenem Tag wird man die Poſaunen blaſen / und werden wir die Böſen verſammlen; da werden denen die Augen dunckel ſeyn. 101. Sie werden ſagen mit leiſer Stimme untereinander: ihr ſeyd ja nur zehen Täge in der Welt geweſen? 102. Wir werdens am beſten wiſſen was ſie ſagen werden; da nämlich ihre Fürnehmſten werden fürgeben und ſagen: Ihr ſeyd nur einen Tag in der Welt geweſen. 103. Sie werdē dich auch fragen wegen der Berge (was man mit denſelben werde anfangen am Tag des

Gerichts.) Antworte: Mein HErr wird ſie zu Pulver machen / und in die Lufft ſtreuen / 104. Und wird ſie als eine ebne Fläche werden laſſen. 105. Alſo / daß du an denſelben Tag weder Thal noch Hügel ſeheſt. 106. An demſelben Tag werden die Leute dem Engel Afraphel folgen / der ihnen ruffen wird zum Gericht; es wird da keine Ausflucht ſeyn / und werden die Stimmen vor dem Erbarmer ſehr kläglich-leiſe ſeyn / und wird man vielmehr die Füſſe rauſchen hören. 107. An jenem Tag wird keine Fürbitte gelten / als nur demjenigen / dem der Erbarmer wol will / und der ihme gefället / im Spruch : (Es iſt kein GOtt als GOtt.) 108. Gott wird wiſſen das was vor ihnen / und was nach ihnen geweſen iſt / und was ſie nicht wiſſen. 109. Da werden die Geſichter vor dem Lebendigen und Beſtehenden ſich erniedrigen / und wird der umkommen / welcher ſeine Miſſethat tragen muß.

110. Wer aber wird recht gethan / und geglaubt haben / der darff ſich keines Unrechts noch Böſes von GOtt beſorgen. 111. Und darum haben wir ihn (den Alkoran) herab gelaſſen / in Arabiſcher Sprach / und haben in demſelben Abwechslungen fürgebracht / mit Bedrohung / daß ſie GOtt fürchten ſollen / oder daß er (der Alkoran) ihnen eine Vermahnung beybrächte; 112. Derowegen ſo werde erhaben GOtt / der König / die Warheit. Eile ja nicht / wann du den Alkoran lieſt / ehe du ihn verſtehen lerneſt / und ſag: Mein HErr / vermehr mir die Wiſſenſchafft! 113. So haben wir auch ſchon zuvor einen Bund gemacht mit Adam / daß er nicht ſollte von dem verbottnen Baum eſſen. Aber er hat ihn vergeſſen und davon gegeſſen / u. hat Gott alſo ſeinen Vorſatz nicht feſt befunden. 114. Denke auch dran / wie wir zu den Engeln ſagten: Betet den Adam an / wie ſie ihn angebetet / aber Eblis wollte es nicht thun. 115. Da ſagten wir: O Adam dieſer iſt gewieß dein und deines Weibes Feind. Darum hütet euch / daß er euch nicht aus dem Paradeis vertreibe; ſonſten wirſtu ſehr unglükſeelig ſeyn. 116. Indeſſen wirſtu nicht in demſelben Hunger leiden dürffen / und nicht nackend bleiben. 117. Auch wirſtu weder über Durſt noch Sonnen-Hitz zu klagen haben. 118. Aber der Satan hat ihnen eingegeben

und geſagt: O Adam / wilſtu daß ich dir zeige den Baum der Ewigkeit / und das Reich das nicht aufhört? 119. Alſo aſſen ſie von demſelben / und ihre Schaam zeigte ſich ihnen / und ſie fiengen an zuſamm zu nähen über ſich (Schürze) von den Blättern des Paradeiſes / und alſo iſt Adam ſeinem HErrn ungehorſam geweſen/und hat geſündigt.

120. Nachmals hat ihn ſein HErr wieder angenommen / und ſich zu ihn gewendet / und ihn zurecht geführt. 121. GOtt aber ſagte dazumal: ſteigt herunter (vom Paradeis) alle; einer ſoll des andern Feind ſeyn. Doch ſoll von mir eine Zurechtführung an euch kommen. 122. Wer nun ſolcher folgen wird / der ſoll nicht irren / und nicht unglükſeelig ſeyn. 123. Wer ſich aber von meiner Vermahnung wird entfernen / der wird gewieß ein unglükſeeligs Leben haben / und den werden wir am Tag der Auferſtehung blind zu andern bringen. 124. Da wird er ſagen: Mein HErr! warum haſtu mich alſo blind verſammlet / da ich doch zuvor ſehend war? 125. GOtt wird ihm antworten: Dieß wiederfährt dir darum/ weil unſre Zeichen zu dir gekommen ſind / und du doch ſolche vergeſſen haſt / und alſo vergiſſt man deiner heut wieder. 126. Und alſo wollen wir belohnen denjenigen der übertritt / (und mehr andre Götter ehrt) und an die Zeichen ſeines HErrn nicht glaubt. Da wird dann die Straff jenes Lebens gröſſer ſeyn / weder die Straff dieſes Lebens. 127. Haben ſie (die Mechaner) dann nicht erfahren / wie viel Geſchlechter wir vor ihnen verderbt haben / in deren Land und Wohnungen ſie itzund ſind? Hierinn ſind gewiß offenbahre Zeichen / für die / ſo Verſtand haben. 128. Und wo nicht das Wort (der Verheiſung) von deinen HErrn wäre noch vorher gegangen/ wäre ihr Verderben plözlich geweſen; aber der Termin wurde benennet (von GOtt beſtimmt) 129. Darum ſo leide gedultig das/was ſie ſagen / und erhebe das Lob deines HErrn/ von der Sonnen Aufgang und Niedergang/ auch in etlichen Stunden des Nachts lob ihn / und wann die Täge ſich enden; daß du ein Wolgefallen habeſt an der Belohnung / die du von GOtt bekommen wirſt.

130. Darum ſo richte deine Augen nicht nach dem/das wir andern unter ihnen zu genieſſen gegeben / nämlich den Flor und Wolfahrt dieſes Lebens / da wir ſie hierinn nur probierten : Dann dein Einkommen im Paradeis wird beſſer ſein und länger währen. 131. Darum ſo befiehl deinem Hauß das Gebet fleiſſig an / und bleib beſtändig in demſelben. Wir begehren nicht von dir ſelbſt Verpflegung (daß du dich und die Deinigen verſorgen müſſeſt) ſondern wir wollen dir und den Deinigen Nahrung ſchaffen (und euch verſorgen) nachdem ihr Gottsfürchtig ſeyn werdet. 132. Da ſagten die Unglaubigen : Woſern er (Mahomet) nicht mit einem Wunderwerk von ſeinem HErrn zu uns kommen wird / wollen wir ihm nicht glauben. 133. Iſt dann nicht die Erklärung zu ihnen gekommen / und zwar deſſen/ſo in denen vorigen Büchern geſchrieben war ? 134. Hätten wir ſie nun verderbt mit unſrer Straff (ehe Mahomet zu ihnen gekommen) ſo hätten ſie gewiß geſagt / am Tag des Gerichts : Unſer HErr / wie haben wir glauben können / da du doch keinen Geſandten zu uns geſandt haſt / daß wir deinen Zeichen glauben ſollten / ehe wir alſo zu Grund gerichtet / und zu ſchanden gemacht worden ? 135. Ein jeder unter uns und unter euch wartet auf ſein End. Darum ſo wartet auch ihr ; ihr werdet bald erfahren / welcher dem rechten Weg gefolgt / und welcher zurecht gebracht worden.

Ende der XX. Sura.

Anmerckungen:

(a) v. 1. Dieſe 2. Buchſtaben T. H. bleiben nach der meiſten Ausleger Meinung unausgelegt / und GOtt allein bekandt / doch wollen einige / daß dadurch angezeigt würden Himmel und Hölle / welche man anfangs allezeit zu bedenken hätte. Wäre dem Mahomet ſolches ein Ernſt geweſen / würde er ſo grauſame Ver-

führ-

führung nicht angefangen haben. Aber ſo weit kan der Daifel die Leute verblenden / daß ſie wiſſentlich nicht ſehen noch wiſſen mögen / was ſie doch vor andern ſehen und wiſſen wollen!

Insgemein iſt hier zu beobachten / daß das / was Mahomet in den Vorigen ſchon aus der H. Schrifft vorgebracht / eben ſo fabelhafft hier wiederholt werde / und es deßwegen keine neue Wiederlegung bedürffe / ſo man nur ſeine eitle / und hingegen der H. Schrifft waare Erzehlung gegen einander halten will / und muß derjenige / der alsdann den klaren Unterſchied der Lügen und Warheit nicht erkenen kan / blinder ſeyn / als der vom Mahomet beſchriebne Unglaubige am jüngſten Tag.

Die XXI. Sura. Die Propheten.

Iſt Mechiſch von / 112. Verſen.

Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. Es iſt denen Mechanern nahe die Zeit ihrer Rechenſchafft / aber ſie ſind unbedachtſam und nachläſſig / und denken nicht dran. 2. Was von der Vermahnung von ihrem HErrn erſt neulich an ſie gekommen iſt (vom Alkoran) das haben ſie nur angehört und ihr Geſpött drauß getrieben. 3. Ihre Herzen ſtreben nur nach Wolluſt / und führen ihr Geſpräch heimlich / ſie die Ubelthäter / und ſagen: Iſt nicht der Mahomet ein Menſch wie ihr? wollt ihr dann kommen Blendwerk zu vernehmen / da ihr Augenſcheinlich ſeine Gauckeley ſehet? 4. Sag: GOtt mein HErr weiß das Wort (was man ſagt) im Himmel und auf Erden; er hört und erkennt alles. 5. Dannoch ſagen ſie vom Alkoran: Dieſes iſt ein Miſchmaſch von aller-

hand Träumen. Ja er hat ihn ſelbſt erdacht. Er iſt ſelbſt dieſer Versmacher. Komme er vielmehr zu uns durch ein Wunderwerk/ gleich wie die vorigen Propheten ſind geſandt worden. 6. Es hat keine von den Städten zuvor geglaubt/ die wir verderbet haben/ ob ſie ſchon unſre Wunderwerke geſehen; wie ſollten dann dieſe glauben/ wann ſie gleich ſolche ſeheten? 7. So haben wir auch vor dir ſchon Männer geſandt/ welche wir anredten durch die ihnen geſchehene Offenbahrung. Fraget nur das Geſchlecht der Unterrichtung (die vom Geſez Moſis und Evangelio Chriſti wiſſen/) wann ihrs nicht wiſſet. 8. Wir haben ihnen einen Leib gegeben/ der Speiſe zum Unterhalt bedürffte/ ſo haben ſie auch in der Welt keine bleibende Städte. 9. Doch haben wir ihnen unſre Verheiſung treulich gehalten; darum haben wir erlöſet diejenige/ welche wir erwehlt/ und die Ubertretter verderbet.

10. Und nun haben wir auch an euch den Alkoran herab gelaſſen/ worinn ihr eure Vermahnung findet/ (der in eurer Sprach beſchrieben worden) warum verſteht ihrs dann nicht? 11. Und wie viel Städte haben wir verderbet um ihrer Boßheit willen/ und haben andre nach ihnen laſſen aufkommen. 12. Wann ſie aber unſre Straff ſpürten/ ſiehe ſo flohen ſie geſchwind aus denſelben (Städten) hinweg. Die (Geſandten) Engel aber ſpotteten ihrer und ſagten: 13. Eilt nicht ſo geſchwind; ſondern geht wieder zuruck dahin/ wo ihr euch wol ſeyn lieſſet/ und geht wieder in eure Wohnungen; vielleicht wird man euch fragen. 14. Sie antworteten: O Weh uns! wir ſind gewiß gottloß geweſen. 15. Und dieſe Klage hat nicht aufgehört/ biß wir ſie wie ein abgeſchnittnes Korn todt darnieder gelegt. 16. Wir haben Himmel und Erden/ und das was zwiſchen beeden iſt/ nicht Scherzweiß erſchaffen. 17. So wir einen Scherz zur Ergözlichkeit hätten treiben wollen/ wollten wirs aus uns ſelbſten gethan haben/ wann wirs hätten thun wollen. 18. Aber wir werffen die Eitelkeit nach der Warheit/ und die Warheit wird ſie niederſchlagen/ daß ſie verſchwinde. Doch wehe euch wegen deſſen/ das ihr von GOtt vorgebet. 19. Dann

ihme gehört zu alles was im Himmel und auf Erden iſt/ und alle die bey ihme ſind / wägern ſich nit ſtolziglich ihme zu dienen / und werden auch ſeines Dienſts nicht müd;

20. Sie loben ihn Tag und Nacht/und werden deſſen nit überdrüſſig. 21. Warum nemen ſie dann Götter von der Erden an? Werden dieſelben Götter Todten auferwecken? 22. Wären in dieſen beeden (Himmel und Erden) Götter auſſer GOtt/ würden ſie gewieß einander aufreiben (weil keiner dem andern in der Regierung derſelben nachgeben / oder jeder der Höchſte ſeyn wollte.) Aber Lob ſey (allein) GOtt dem HErrn des Throns! (es iſt ferne) von ihm was ſie vorgeben. Er wird niemand Rechenſchafft geben von dem / was er thut; aber ſie müſſen Rechenſchafft geben von dem/was ſie thun. 24. Warum haben ſie dann auſſer ihn andre Götter angenommen? Sag: Bringet deſſen einen Beweiß. Dieß iſt die Vermahnung derjenigen ſo mit mir ſind / wie auch die Vermahnung derjenigen / die vor mir geweſen ſind. Aber die Meiſten unter ihnen kennen die Warheit nicht / und weichen immer weit von derſelben ab. 25. So haben wir auch niemals einigen Geſandten zu dir geſchickt / daß wir dir nicht offenbahrt hätten / es ſey kein GOtt als ich / darum ſo betet mich an. 26. Da ſagten ſie: Es hat der Barmherzige ein Kind bekommen (von den Engeln.) Ihme ſey vielmehr Lob! Ja wol ihme / ihme dienen ſeine geehrte Knechte. 27. Sie erwarten ſein Wort / und verrichten ſeinen Befehl. 28. Er weiß was vor ihnen geweſen / und nach ihnen ſeyn wird (was ſie vor gethan und noch thun werden) nnd werden nicht bitten. 29, Als nur für diejenigen welche ihme gefallen / und die ihn fürchten.

30. Und welche ſagen werden unter ihnen: Ich bin GOtt auſſer ihn; dem wollen wir die Hölle zu Lohn geben. Dann alſo belohnen wir die Böſen. 31. Wiſſen dann die Unglaubigen nicht / daß die Himmel und die Erde verſchloſſen und feſte waren / und wir haben ſie doch zertheilet / und aus dem Waſſer alles gemacht / was lebt. 32. Und wie wir auf Erden die Berge zu Stand gebracht / daß ſie nicht mit denſelben bewegt würde / und haben zwiſchen

en denſelben groſſen Raum zu den Wegen gemacht/ damit ſie (die Leute) dadurch reiſen könnten. 33. Und wir haben den Himmel bedeckt/ und verwahret über die Erden; dannoch ſo wenden ſie ſich von ſeinen Zeichen (den Sternen und Planeten) und bedenken nicht daß GOtt ſolche gemacht habe. 34. Er iſts aber der erſchaffen hat die Nacht und den Tag / und die Sonne / und den Mond / und die Sterne / das alles im Kreis geſchwind herum gewelzt wird. 35. So haben wir auch keinen Menſchen vor dir in dieſer Welt eine Ewigkeit (ewiges bleiben) geſezt: Werden ſie nun deßwegen ewig ſeyn / wann du ſterben wirſt? 36. Eine jede Seele wird den Todt koſten / und wollen wir euch mit Böſen und Guten probieren / zur Verſuchung / und dann ſollt ihr wieder zu uns gebracht werden. 37. Und wann dich die Unglaubigen ſehen werden / ſo werden ſie dich nur verſpotten / und ſagen: iſts dieſer / welcher eurer Götter verächtlich gedenket? Aber indem ſie des Erbarmers gedenken / ſind ſie unglaubig. 38. Gleich als wäre der Menſch erſchaffen in der Eil (ohne genugſamen Bedacht.) Aber ich will euch bald zeugen meine Zeichen / alſo daß ihr nicht begehren ſollt / daß ſolche gar zu eilig zu euch kommen. 39. Dannoch ſagen ſie: Wann wird dieſe Verkündigung geſchehen/ſo ihr warhafftig ſeyd?

40. Wann ſie wüſſten die Unglaubigen / wie es ihnen gehen würde / wann ſie nicht werden zuruk treiben können/das Feuer von ihren Angeſichtern / noch auch von ihren Rücken/ und wird ihnen niemand helffen / (ſo würden ſie gewieß glauben.) 41. Aber es wird der Gerichts-Tag plözlich über ſie kommen / und ſie erſchröcken / und werden ſolchen nicht können abwenden / und man wird auch auf ihre Buß nicht warten. 42. Darzu ſind auch vor dir die Geſandten ſchon verlacht worden; aber es iſt über ſie gekommen was ſie verlacht haben. 43. Sag: Wer wird euch ſchützen bey Nacht und Tag vor dem Erbarmer? Dannoch gehen ſie weit zuruk von der Vermahnung ihres HErrn. 44. Haben ſie dann Götter / welche ſie beſchützen können außer uns? Sie können ſich ſelbſt nicht helffen (ihre Götter /) ſo werden ſie auch nicht ver-

vertheidigt durch die Hülffe der Geſellen vor uns. 45. Doch haben wir ihnen zu genieſſen gegeben ihrer Vätter / ſo lang ihr Leben gewähret. Sehen ſie aber nicht / daß wir nicht kommen werden zu ihren Land / und doch ſolches von ihren Gränzen verringern? Werden ſie nun deßwegen obſiegen? 46. Sag: In alleweg verkündige ich euch eine Offenbahrung; aber die Tauben werden den Beruff nicht hören / wann man ihnen predigen wird. 47. Dannoch wann ſie nur ein Wind / (von der Straff deines HErrn) anblaſen wird / werden ſie gleich ſagen: O weh uns! Wir ſind gottloß geweſen. 48. Wir werden aber an jenem Tag der Aufferſtehung / gerechte Wagſchalen darſtellen / und wird niemand unrecht geſchehen / und ſollte jemand eines Senfkorns ſchwer Gutes oder Böſes gethan haben / ſo wollen wir ſolches herfür bringen / daß es ſein gerecht Gewicht habe / und ſollen genugſame Schätzer dabey ſeyn. 49. So haben wir auch ſchon dem Moſi und Aaron / die Unterſcheidung (das Geſetz / welches das Zugelaſſne vom Verbottnen unterſcheidet /) als ein Licht und Vermahnung gegeben / für die Gottsfürchtigen /

50. Welche GOtt auch im verborgnen fürchten / und ſich für der Stund (deß jüngſten Gerichts) ſcheuen. 51. Dieß iſt nun das Buch / welches eine geſegnete Vermahnung in ſich hält / ſo wir vom Himmel herabgelaſſen. Wollet ihr nun ſolches läugnen? 52. So haben wir auch dem Abraham zuvor ſeine Anführung gegeben / und ihn dafür (würdig) erkannt / 53. weil er zu ſeinem Vatter und zu ſeinem Volk ſagte: Was ſind das für Bilder / die ihr alſo fleißig anbetet? 54. Sie antworteten: Wir habens alſo bey unſern Vättern gefunnden / daß ſie ſolche anbeteten. 55. Da ſagte er ihnen: Ihr aber und eure Vätter ſind im offenbahren Irrtum geweſen. 56. Sie antworteten: Seyd ihr dann zu uns mit Warheit gekommen? Spielſt du vielleicht nur mit uns. 57. Er ſagte: Es iſt ja euer HErr / der HErr Himmels und der Erden / der ſie erſchaffen / und ich bin einer unter den Zeugen darüber 58. Und bey GOtt! ich will gewieß euren Götzen eines anmachen / wo ihr werdet zuruk weichen 59. Alſo

hat

hat er ſie in Stücken zerbrochen/ ausgenommen den gröſten Götzen derſelben / damit ſie ſich zu demſelben wendeten.

60. Da ſagten ſie: Wer hat dieß gethan wider unſre Götter? Das muß gewieß jemand böſes geweſen ſeyn. 61. Drauff antwortete einer: Wir haben einen Knaben darwider reden hören/der heiſt Abraham. 62. Da ſagten die andern: So bringet ihn dann vor die Leute / daß ſie wieder ihn zeugen/ 63. und ſagten zu ihm: Haſt du dieß gethan wieder unſre Götter/ o Abraham? 64. Er antwortete: Ja es hat ſolches vielmehr gethan der gröſte unter ihnen/ aber fragt ſie ſelber / wann ſie reden können. 65. Derowegen ſind ſie in ſich ſelbſt gegangen und ſagten: Ihr ſeyd ja unbillige Leute daß ihr die anbetet / welche nicht reden können. 66. Darnach haben ſie ſich mit ihren Köpfen geneigt / und geſagt: Izt weiſſt du gleich daß ſie nicht reden. 67. Abraham antwortete: Warum ehret ihr dann außer GOtt dasjenige / was euch nichts nutzet und auch nicht ſchadet! Weh euch und dem / die ihr außer GOtt anbetet. Verſtehet ihrs noch nicht? 68. Sie ſagten: Verbrennt ihn/und helffet euren Göttern / ſo ihr alſo thut/werdet ihr ihnen helffen. 69. Da ſagten wir: O Feuer ſey kalt und erhalte den Abraham?

70. Sie wollten zwar Betrug wieder ihn brauchen; aber wir haben ſie verdammt / 71/ und ihn erlöſt / wie auch den Loth, und ſie in ein Land gebracht / da wir alle Creaturen geſegnet haben. 72. Und haben ihm geſchenket den Iſaac und Jacob zum Zuſatz / (über das was er gebetten/) und ſie alle Fromm gemacht; 73. Und haben ſie zu Vorſtehern beſtellt / daß ſie andre anführten durch unſer Gebot / und haben ihnen eingegeben die Würkung guter Werke/und die Beobachtung deß Gebets / und das Almoſen geben / und ſie dienten uns. 74. Auch haben wir dem Loth Klugheit in den Rechts- Sachen gegeben/ und Wiſſenſchafft / und ihn aus der Stadt errettet / welcher große Laſter begieng; Dann ſie waren überaus böſe Leute. 75. Und haben ihn in unſre Barmherzigkeit eingeleitet / dann er war fromm. 76. Alſo auch Noah / da er ſein Volk zuvor verfluchte / ſo erhörten wir ihn / und erlöſten

ihn

ihn und ſein Geſchlecht aus groſſer Angſt. 77. und beſchützten ihn wieder die Leute / welche unſre Zeichen einer Lügen beſchuldigten; Dann ſie waren böſe Leute / darum haben wir ſie alle erſäufft. 78. Erzehl auch vom David und Salomon / wie ſie ein Urtheil gefällt über ein Land / in welchen ſie Völker weideten / und wir ſind in ihrem Gericht Zeugen geweſen. (a) 79. Und haben dem Salomo derſelben Sachen Verſtand gegeben / und allen die Rechtsgelehrtheit und Wiſſenſchafft / und haben mit dem David die Berge gezwungen / daß ſie GOtt lobten / und auch die Vögel darzu gebracht / dieſes thaten wir.

80. Und lehrten ihn auch die Kunſt Harniſch zu machen für euch / damit ſie euch verwahrten in euren Treffen. Seyd ihr aber darum dankbar geweſt? 81. Auch haben wir dem Salomon einen ſtarken Wind untergeben / welcher nach ſeinen Befehl auf Erden wehete / worauff wir den Seegen geſezt; Und wiſſen alles gar wol. (b) 82. Uber dieß haben wir ihme auch Daifel unterworffen / welche ihme in dem Meer muſten fiſchen Edelgeſtein und Perlein / und noch andres mehr ausrichten / und wir hielten über ſie darüber. (c) 83. Denke auch an Job / wie er zu ſeinen HErrn ſchrie und ſagte: Ach es hat mich Unglük betroffen; aber du biſt der Barmherzigſte aller Erbarmer. 84. Da haben wir ihn erhört / und alles Böſes weggenommen / und ihm ſein Haußweſen wieder gegeben / und eins übers ander (doppelt) nach unſrer Barmherzigkeit / und zur Vermahnung deren die GOtt ehren. (d) 85. Alſo auch Iſmaël und Edris, und Dulkephli, ſind alle unter den Gedultigen geweſen. 86. Wir haben ſie alle in unſre Barmherzigkeit eingeleitet / dann ſie thaten Gutes. 87. Wie auch der Dulnuni (Jonas /) welcher zornig von ſeinem Volk weggieng / und meinte wir könnten über ihn unſre Macht nicht beweiſen. Aber er ſchrie im finſtern / (im Bauch deß Wallfiſches:) Es iſt kein GOtt als du / dir gebührt Lob! Ich bin gewieß ein böſer Menſch geweſen. 88. Alſo erhörten wir ihn / und erretteten ihn aus ſeiner Herzens-Angſt. Dann alſo erretten wir die Glaubigen. 89. Wie giengs mit Zacharia? als er den

HErrn

HErrn anrief und ſagte: Mein HErr: Laß mich nicht allein (ohne Kinder): Dann du biſt der beſte Erb-austheiler.

90. Da erhörten wir ihn / und ſchenkten ihm den Johannes/und machten ſein Weib fruchtbar; Dann ſie waren beede gleichſam in die Welt fromm / und rufften uns an mit Lieb und Furcht / und waren uns demütig-unterthan. 91. Alſo auch Maria/welche unberührt blieb/ deren blieſen wir unſern Geiſt ein / und machten ſie und ihren Sohn zum Wunder aller Zeiten. 92. Gewieß dieß euer Volk / o ihr Muſelmänner iſt nur ein Volk / und ich bin euer HErr. Darum dienet mir. 93. Aber die Chriſten und Juden / haben ihre Sach (Religion) zertrennt untereinander. Sie werden am jüngſten Tag ſich alle zu uns bekehren. 94. Wer nun gutes thun und glauben wird / dem wird man ſeinen Lohn nicht läugnen / ſondern wir werden ihn ſelbſten aufſchreiben. 95. Hingegen wird der Fluch über alle Städte ſeyn / welche wir verderben werden / die werden auch nicht wieder in die Welt kommen / 96. biß der Weg wird eröffnet werden / dem Jagug und Magug nahe am Tag deß jüngſten Gerichts; Dieſe aber werden von allen hohen Bergen herabeilen. 97. Biß am Tag der Aufferſtehung / da werden alle Unglaubige mit entſetzen die Augen aufreiſſen/ und ſagen: O weh uns! Wie haben wir dieſen Tag ſo gar nicht geachtet / und nur Böſes gethan! 98. Gewieß ihr Mechaner / ihr und das jenige was ihr anbetet / wird ein Holtz zur Höllen ſeyn zum brennen; Dann ihr müſſt da hinunterſteigen. 99. Wären dieſes Götter geweſen / dürfften ſie nicht hinunter. Aber ſie müſſen alle in demſelben bleiben immerdar;

100. In derſelben wird lauter Heulen ſeyn / und werden ſie ſelber nichts hören / wegen der Tieffe derſelben. 101. Hingegen werden diejenige/welchen das beſte (Paradeiß) zugefallen / weit von derſelben entfernet werden. 102. Dahero werden ſie den geringſten Schall nicht davon hören / und werden immerdar genieſſen was ihre Seelen verlangt haben. 103. Der groſſe Höllen-Schrecken wird ſie nicht betrüben / und werden ihnen die Engel ent-

entgegen kommen / wann ſie aus ihren Gräbern gehen/ und ſagen: Sehet dieß iſt der Tag/der euch verheiſen ward. 104. An jenem Tag wollen wir den Himmel zuſamm legen / wie der (Engel) Segel die Bücher zuſamm leget. Und eben auf die Weiſe / als wir die erſte Creatur / aus nichts herfürgebracht haben / wollen wir ſie auch aus nichts wieder herfür bringen. Dieß iſt unſre Verheiſung / und was wir verheiſen/wollen wir gewiß ausführen. 105. Wir haben auch allbereit in der H. Schrifft gemeldt / nach dem Unterricht (in den Pſalmen/) daß meine Knechte ſollen das Land beſitzen. 106. Gewieß in dieſem Alkoran iſt eine Verkündigung hievon für die Gottsfürchtigen. 107. Dann wir haben dich nicht geſandt / als zur Barmherzigkeit (ſolche zu verkündigen) allen Creaturen 108. Sag: Es iſt gewiß offenbahrt/ daß euer GOtt nur einer iſt. Wollt ihr nun Muſelmänner ſeyn? 109. Werden ſie ſichs nun wägern / ſo ſag ihnen: Ich hab euch den Krieg zugleich angekündet / doch weiß ich nicht / wie ferne oder nahe euch ſolcher ſey. Gewiß er weiß alles was ihr offentlich oder heimlich ſagt. 111. Und ich weiß nicht / ob das / was ich euch kundt gethan / ſey zu eurer Prüfung / und zum künfftigen Genuß eine Zeitlang. 112. Sag: Mein HErr / richte zwiſchen mir und meinen Widerſachern mit Warheit. Unſer HErr aber iſt ein Erbarmer / welcher um Hülffe anzuruffen iſt, wider das / ſo ihr fälſchlich vorgebt / wie auch wider mich.

Ende der XXI. Sura.

Anmerckungen:

Gleich wie dieſe Sura von denen Propheten den Namen hat / alſo wird von denenſelben viel und mancherley/aber mehrentheils Fabelhafftes erzehlt/als ob Mahomet beſſere Nachricht davon geben könnte / weder man in der Heil.

Schrifft nicht findet. Es iſt aber aus denen Umſtänden leicht zu ſchlieſſen / was von dem ganzen Werk alsdann zu halten. Wovon wir nur folgendes bemerken : als

v. 59-68. Vom Abraham erklärts Gelal alſo : Als er die Götzen in Stücken zerhauen / habe er das dazu gebrauchte Beil dem gröſten Götzen angehengt / daß die Leute meinten / dieſer habe ſolche That gethan. Es hätten aber die Chaldæer einen groſſen Holzſtoß gemacht / den Abraham drauf geſezt / und angezündt / auf GOttes Befehl aber / seyn nur die Stricke / womit Abraham gebunden war / verbrandt / und das Feuer kalt worden / und habe ihm weiter nichts gethan. Und

v. 78. Wird das Urtheil Davids und Salomons alſo von ihm erzehlt : Es hatten einige Schaafe in einer Nacht einen fremden Acker abgefrezt. Wie die Sach vor David und Salomo gekommen / habe David geſagt : Man ſoll die Schaaf demjenigen geben / dem der Acker gehört / für ſeinen Schaden. Salomo aber ſagte : Man ſoll den Schaden erſetzen mit der Schaafe Milch/Lämmern und Wollen/ſo lang/ biß der Acker wieder in ſeinen vorigen Stand komme / und ſollen zu dieſem Ende die Schaafe ſo lang auf des HErrn derſelben Unkoſten unterhalten / und alsdann erſt demſelben wieder zugeſtellt werden. Welche Meinung David der Seinigen fürgezogen. Wo ſtehts aber geſchrieben / daß David und Salomon alſo miteinander regiert? alſo

(a) v.

v. 79. ſind dem David und Salomo zugleich / nicht nur die Schaafe / ſondern auch die Berge und alle Thier / ja auch die Daiſel unterthan geweſen. Wann David můd war vom Pſalmen-Singen / důrffte er nur den Bergen und Vögeln befehlen / ſo lößten ſie ihn ab im Geſang. Und darum

v. 82. Hůtete GOTT die Daiſel / oder gab acht auf ſie / daß ſie nicht wieder einrieſſen was ſie gebauet / oder nicht verderbten / was ſie Guts zu wegen gebracht hatten. Wie ſchickt ſich dieſes zur allmächtigen Regierung GOttes? was ſonſten

v. 83. Von Hiobs Weib / welche Rahmat ſoll geheiſen haben / gemeldt wird / als ob ſie bey ihm gedultig verblieben / da jedermann vor Geſtank vor ihm nicht bleiben können / und wie er geſchwohren / dem Daifel hundert Streich zu geben / wann er wieder geſund werden würde / darum daß er ihme zugemuthet ihn anzubeten / damit er ihm (dem Hiob) alles wieder zurecht brächte / u. d. g. zeugt von ſelbſten lauter wider die offenbahre Warheit der Heil. Schrifft fälſchlich und unverſchämt. Alſo auch

v. 85. Soll Dulkephli ein Sohn Hiobs geweſen ſeyn. Andre aber machen einen Propheten aus ihn / der den ganzen Tag gefaſtet / und zu Nachts ſtehend gewacht / und noch andre machen weiß nicht was aus ihn. So ſchön kan man aus dem Alkoran klug werden.

Die XXII. Sura/ die Wallfahrt (nach Mecha.)

Iſt Mechiſch/ von 78. Verſen.

Im Namen des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. O ihr Leute von Mecha/ fürchtet euren HErrn/ dann die Bewegung der Stund (des jüngſten Gerichts) wird eine groſſe Sach ſeyn. 2. Am ſelbigen Tag/ da ihr ihn ſehen werdet/ wird eine jede Säugerin vergeſſen was ſie ſäuget/und alle Schwangere werden gebähren/ und wirſtu die Leute trunken ſehen/ die doch nicht warhafftig truncken ſind. Dann die Straff (Zorn) GOttes wird erſchröcklich ſeyn. 3. Nun diſputirt zwar mancher unter den Leuten ohne Verſtand/ und folget dem rebelliſchen Satan nach/ 4. Von welchem geſchrieben (beſchloſſen) worden von GOtt/ daß er (der Satan) denjenigen verführen ſoll/ der ihn über ſich will herrſchen laſſen/ den ſoll er auch zur Höllen-Pein verführen. 5. O ihr Menſchen/ ſo ihr einen Zweiffel habt an der Auferſtehung/ ſo bedenckt/ daß wir euch erſtlich aus Staub erſchaffen/ und hernach aus dem Saamen/ und ferner aus zuſamm gerunnenen Geblüt/ und alsdann aus einem Stücklein Fleiſch/ſo theils eine Geſtalt/theils keine gehabt/ damit wir euch unſre Macht bezeigten/ und laſſen euch in der Mutter ruhen/ ſo lang wir wollen/ biß zur beſtimmten Zeit. Hernach bringen wir euch herfür/als Kinder. Uber dieß laſſen wir euch auch zu erwachſnen Jahren kommen. Da dann mancher unter euch vor ſolcher Zeit ſtirbt/mancher aber auch biß ans verdrießliche Alter gelanget/ daß er nichts mehr von voriger Zeit weiß. Alſo wirſtu auch die Erden trocken ſehen; wann wir aber Waſſer herab ſenden/ wird ſie ſich bewegen/ und wachſen/ und herfür bringen allerley Saat und Kraut in der Menge. 6. Dieß geſchiehet/weil GOtt die Warheit iſt/und weil er die Todten lebendig macht/ in denen er mächtig iſt zu allen Dingen. 7. Und weil auch die Stund (das jüngſte Gericht)

zukünfftig iſt/hat man nicht daran zu zweifeln / daß auch GOtt diejenige / welche in den Gräbern ſind / wieder auferwecken werde / als wären ſie ſchon wieder lebendig. 8. Mancher unter den Menſchen diſputirt von GOtt / ohne Verſtand und Anweiſung / und ohne das erleucht- ende Buch. 9. Er krümmet ſeinen Hals ſtolziglich / daß er andre auch abführe / vom Weg GOttes. Ein ſolcher ſoll zu ſchanden werden / und am Tag der Auferſtehung woll- en wir ihm die Feuers - Pein genugſam koſten laſſen / und zu ihme ſagen:

10. Dieß haſt du von dem / das deine Hände vorge- ſchickt (gewürket) haben / und weil GOtt nicht unge- recht iſt / gegen ſeine Knechte. 11. Mancher aber unter den Menſchen / ehret GOtt gleichſam auf der Spitzen (un- beſtändig und ungewiß.) Begegnet ihme Gutes / hängt er GOtt ſicher an; wo aber eine Verſuchung über ihn kommt / wird er ſein Angeſicht umkehren (wieder unglaubig werden) und dieſes und jenes Leben verliehr- en. Welches dann ein offenbahres Verderben iſt. 12. Er wird auſſer GOtt anruffen was ihme weder ſchaden noch helffen kan. Dieſer Irrthum iſt ſehr entfernet von der Warheit. 13. Er wird den anruffen / der ihm mehr ſchad- en als nutzen kan. Welches gewiß ein unglükſeeliger Schuz und Geſell iſt. 14. Im übrigen wird GOtt diejen- ige / welche geglaubt und Guts gethan haben / in Gärten führen / unter welchen Flüſſe hindurch ſtreichen. Dann GOtt thut was er will. 15. Wer da meint/daß GOtt ihm (dem Mahomet) nicht helffen werde / in dieſer Welt / wie auch in jener / der ſtrecke ein Sail nach dem Himmel aus (häng ein Sail ans Dach / und ſtecke ſeinen Hals drein) darnach ſchneide er den Strick ab / daß er damit umgeben / herab falle / und ſehe alſo zu / ob er durch ſeine Liſt könne zu nicht machen dasjenige / warum er zornig war (weil GOtt dem Mahomet geholffen.) 16. Und alſo haben wir denſelben (Alkoran) mit klaren Zeichen herab geſandt / weil GOtt da zurecht bringt den er will. 17. Warhafftig / welche glauben / oder Juden / und Sabaiten / und Chriſten / und Magi ſeyn / oder zu- geſellen werden (viel Götter ehren) die wird GOtt ge-

wiß unterſcheiden am Tag der Auferſtehung; dann GOtt iſt Zeug über alles. 18. Sieheſt du nicht daß GOtt anbetet alles/was im Himmel und auf Erden iſt; Die Sonn/ der Mond/ und Stern/ und Berge/ und Bäume/ und Thiere/ und viel unter den Menſchen? vielen aber gebührt Straff. Wen aber GOtt verachtet/ hat niemand/ der ihn ehre. Dann GOtt thut was er will. 19. Es haben die beede widerwärtige Partheyen (Glaubigen und Unglaubigen) um ihren HErrn geſtritten. Welche aber unglaubig bleiben/denen wird man Kleider aus Feuer machen/ und wird heiß Waſſer über ihre Köpfe geſchüttet werden.

20. Durch ſolches wird zerſchmelzen/ was in ihren Leibern ſeyn wird/ wie auch die Haut. 21. Man wird ihnen/ ſie zu peitſchen und zu prügeln/ mit Eiſen geſpickte Käule brauchen. 22. So offt ſie aus dem Feuer werden heraus wollen vor Angſt/ wird man ſie wieder hinein ſtoſſen/ und ſagen: ſchmecket die Straff des Brands! 23. Hingegen wird GOtt die Glaubigen/ und die Guts gethan haben/ in Gärten führen/ unter welchen Flüſſe durchſtreichen; in demſelben wird man ſie zieren mit Armbändern aus Gold und Edelgeſtein/ und werden ſeidene Kleider haben. 24. Darum daß ſie zurecht gekommen ſind/ zu dem Guten aus dem Wort (wie man ihnen zugeſprochen/ daß ſie den einigen GOtt bekandten) und ſie alſo auf belobten Weg gebracht ſind worden. 25. Welche aber unglaubig bleiben/ und auch andre von dem Weg GOttes/ und der Moſchea zu Mecha abhalten/ welche wir doch den Leuten insgemein/ es mag einer gleich allda ſich aufhalten/ oder aus der Fremde dahin kom̃en/ geſezet. 26. Oder ſo jemand ſolche verunreinigen wollte/ boßhafftiger Weiſe/deme wollen wir zu koſten geben/von der peinlichen Straff. 27. Beſinn dich auch wie wir dem Abraham zum Frey-Ort gegeben/ dieſes Hauß (die Moſchea zu Mecha) und ihme geſagt: Geſelle mir nichts zu/ und reinige mein Hauß/ für die/ ſo um ſelbiges herum gehen/ und auch für die/ ſo in demſelben ſtehen/ oder ſich darinnen bücken anzubeten.(b)28. Befiehl auch eine Wallfahrt dahin denen Leuten/daß ſie zu dir kom̃en zu Fuß oder

auf

auf Kameelen reitende / wie ſchlecht auch ſolche ſeyn möchten; ſie ſollen von allerley entlegnen Orten dahin kommen/ 29. Daß ſie Zeugen ſeyn der Nutzbarkeiten / welche aus der Wallfahrt entſtehen / und des HErrn Namen verkündigen / in denen darzu beſtimmten Tägen / wegen deſſen / das er ihnen zum Gebrauch des Laſt-Viehs zugelaſſen hat.

30. Darum eſſet auch von demſelben/und ſpeiſet den armen Bettler davon. 31. Darnach ſoll er ſeine Wallfahrts-Gelübd und Gebrauch in Acht nehmen / und ſolches alles ins Werk ſetzen / und um das alte Hauß gehen. 32. Dieß ſollen ſie thun. Wer aber die Heiligthümer GOttes hoch achten wird / dem wirds bey ſeinem HErrn deſto beſſer ſeyn. Es iſt aber erlaubt von allem Vieh zu eſſen / ausgenommen das / ſo man euch vorgeleſen: Darum ſo gehet zuruck von den Götzen / und meidet das Wort der Lügen. 33. Seyd Rechtglaubige gegen GOtt / und geſellet ihme nichts zu. Dann wer ihme zugeſellen wird/ der ſoll ſeyn/ als das / was vom Himmel gefallen / welches die Vögel wegrauben / und der Wind wegwehet / und in einen weiten Ort hinführt. 34. Dem iſt alſo. Welche aber das Opfer GOttes hochachten / die geben ſolches vom Herzengrund. 35. Ihr könnts nutzen biß an den geſezten Termin der Schlachtung. Hernach muß man ſie bringen zum alten Hauß / ſolches aufzuopfern. 36. Wir haben einem jeden Volk ſeinen Gottesdienſt beſtimmt / daß ſie preiſen den Namen des HErrn / um deßwillen / daß er ihnen Verſehung gethan / wegen des Laſt-Viehs. GOtt aber euer GOtt iſt nur einer. Darum gebt euch ihme ſelbſten zu eigen; und verkündige Gnade / denen die GOtt demütig gehorchen / 37. Welche ſich für GOtt fürchten / ſo ſeiner gedacht wird / und welche geduldig ausdauren in dem/ was ihnen begegnet / und welche ihr Gebet verrichten / und von dem / was wir zu ihrem Unterhalt ihnen verliehen / Allmoſen geben. 38. Wir haben euch auch die Kameelen zum Gottesdienſt gegeben. Ihr habt viel Guts an denenſelben. Darum ſo preiſet den Namen GOttes über ſie / wann ihr ſie opfert / auf drey Füſſen ſtehende / in dem der vordere lincke Fuß angebunden iſt. Wann ſie aber auf

die Seiten dahin fallen / nach der Schlachtung/ ſo eſſet davon / und ſpeiſet davon die Hungrigen / der euch anſpricht/ oder auch nicht anſpricht. Wir haben ſie euch alſo unterthan/ daß ihr uns deßwegen danken ſollet. 39. Ihr Fleiſch kommt nicht zu GOtt / noch auch ihr Blut / aber wol eure Andacht und Gottesfurcht. Alſo haben wir ſolche euch unterworffen / daß ihr deßwegen GOtt preiſen ſollet/ daß er euch alſo zurecht gebracht. Darum verkündigt alles Gutes / denen die Gutes thun.

40. Dann GOtt wird die Hinterliſt der Unglaubigen von denen abwenden / welche geglaubt haben. Und Gott liebt keinen Betrüger und Unglaubigen. 41. Es iſt ihnen (den Glaubigen) zugelaſſen worden zu ſtreiten (wider die Unglaubigen) darum weil ſie von ihnen ungerechter Weiſe ſind geplagt worden : GOtt aber iſt mächtig ihnen zu helffen. (c) 42. Das ſind diejenige / welche aus ihren Häuſern ohne Recht ſind vertrieben worden / nur um der Urſach willen / daß ſie ſagten : Unſer HErr iſt GOtt. Aber wo GOtt nicht ihre Leute / durch andre Leute abtriebe / würden gewieß die Klöſter / und die Kyrchen der Chriſten/ und Gebeter (Synagogen der Juden) und Bethäußer (die Moſcheen der Mahometaner) alle zerſtört werden. Dann in dieſen allen / wird der Name GOttes offt geprießen. GOtt aber wird dem helffen der ihnen hilfft. Dann er iſt mächtig und ſehr ſtark. 43. Dieſe ſinds / welche / ſo wir ſie ſtärken auf Erden / ablegen werden ihr Gebet und Allmoſen / und gebieten werden was recht iſt / hingegen verbieten was nicht recht iſt. GOtt aber wird alles zukommen zu lezt (am jüngſten Tag muß alles wieder vor ihm.) 43. Werden ſie dich nun einer Lügen beſchuldigen / ſo hat dergleichen auch ſchon vor dir gethan ſeinen Propheten / das Volk Noah / und Aad, und Themud, 45. Und das Volk Abrahams / und Loths / und die Innwohner Madians. So iſt auch Moſes ſelbſt der Lügen beſchuldigt worden. Ich habe die Unglaubige eine gute Zeit leben laſſen / aber hernach habe ich ſie geſtrafft / und welche eine Straff iſt das geweſen ! 46. Wieviel Städte aber haben wir verderbt / darum daß ſie Böſe geweſen / welche nun auf ihren Dächern zerſtört liegen ? und wieviel

Brunn-

Brunnen ſind verderbt worden? und wieviel feſte Läger ſind verlaſſen worden? 47. Warum haben ſie das Land nicht durchzogen? haben ſie dann keine Herzen womit ſie verſtehen? und keine Ohren/womit ſie hören? gewieß/ihre Augen ſind nicht blind; aber ihre Herzen in ihren Brüſten ſind blind. 48. Und ſie wollen dich nöthigen/ die Straff über ſie eilend kommen zu laſſen. Aber GOtt hat darum ſein Wort nicht zuruck gezogen. Dann ein Tag bey deinem HErrn (wird in der Straff jener Welt) ſeyn/wie tauſend Jahr/wie ihr ſie jezt zehlet. 49. Und wie vielen Städten/ habe ich es laſſen lange Zeit wolgehen/ob ſie ſchon Böſe waren? aber hernach habe ich ſie umgekehrt. Alſo muß endlich (am Gerichts-Tag) alles vor mich.

50. Sag o ihr Leut: Ich bin euch gewieß ein offenbahrer Prediger. 51. Welche nun glauben und recht thun werden/die ſollen Gnade und ein ehrlich Einkommen haben/ 52. Welche aber ſich befleiſſen unſre Zeugen zu vernichten (den Alkoran) die ſollen Höllen-Geſellen werden. (d) 53. So haben wir auch keinen Geſandten noch Propheten vor dir geſandt/ welchem nicht der Satan etwas in ſeine Lehr eingeworffen hätte/ wann er ſolche den Leuten zu leſen fürgetragen. Aber GOtt wird dasjenige abthun/ was der Satan eingeſtreut hat/ und GOtt wird hernach ſeine Zeichen beſtättigen/ dann er iſt wiſſend und weiß/ 54. Daß er dasjenige brauche ſie zu verſuchen/ was der Satan einſtreuet/und zwar in denen Herzen/welche von Gottloſigkeit krank/ und die verhärtet ſind. Zumalen ſie ſonderlich Boßhafftig ſind / in der ſo langwührigen Trennung (wider die Glaubigen) 55. Ja damit diejenige es wißen mögen/ welchen die Wiſſenſchafft gegeben/ daß dieſer (Alkoran) die Warheit von deinem Herrn ſey/ daß ſie an ihn glauben/ und ihre Herzen ſicher auf demſelben beruhen. GOtt wird aber ſonderlich diejenige zurecht bringen/welche an den rechten Weg glauben. 56. Die Unglaubigen aber werden niemals nachlaſſen zu zweifeln (an den Alkoran) biß die Stund jähling komme/ oder die Straff des unfruchtbaren Tags (des Bedriſchen Kriegs oder des jüngſten Gerichts.) 57. Das

Reich wird an ſelbigen Tag GOttes ſeyn. Er wird unter ihnen richten. Welche nun glauben/ und gutes thun werden/ die werden in die Gärten der Wollüſte kommen. 58. Welche aber nicht glauben/ und aus unſern Zeugen Lügen machen wollen/ die werden eine ſchmähliche Straff haben. 59. Und welche aus Mecha ziehen/ für den Weg GOttes/ und hernach umkommen oder ſterben/ denen wird GOtt eine ſchöne Verſorgung verſchaffen. Dann er iſt der Beſte unter den Verſorgern.

60. Er wird ſie ohne Zweifel in den Eingang hinein führen/ woran ſie ein ſonderbahres Belieben haben werden/ (nemlich ins Paradeis.) Dann GOtt iſt wiſſend und gütig. 61. Dem iſt alſo; und wer denen Unglaubigen wieder vergelten wird/ wie von ihnen iſt vergolten worden/ hernach aber nochmals Unrecht leiden muß von denenſelben/ dem wird GOtt gewiß helffen. Dann Gott iſt ohne Zweifel gnädig/ und vergibt. 62. Das wird geſchehen/ weil GOtt die Nacht auf den Tag/ und den Tag auf die Nacht ſchickt/ und weil er alles hört und ſieht. 63. Alſo wirds auch geſchehen/ weil GOtt iſt die Warheit/ und weil hingegen das/ was ſie anruffen/ Eitelkeit iſt/ gleich wie GOtt dagegen hoch und groß iſt. 64. Sieheſtu nicht wie GOtt vom Himmel herab ſendt das Waſſer/ und die Erde davon grünend wird. Dann GOtt iſt ſcharffſichtig und erfahren. 65. Jhme dient was im Himmel und auf Erden iſt. Dann GOtt iſt reich und gelobt. (c) 66. Sieheſtu nicht wie GOtt euch unterthänig gemacht das/ was auf Erden iſt/ wie auch die Schiffe/ welche auf dem Meer lauffen/ nach ſeinem Befehl? Er hält den Himmel/ daß er nicht falle auf die Erden/ als nur nach ſeinen Willen. Dann GOtt iſt gewieß gegen die Menſchen fromm und Barmherzig. 67. Er iſts der euch das Leben gegeben hat/und hernach euch wieder ſterben läſſt; und wird euch das Leben wiedergeben in der Aufſtehung. Dannoch iſt der Menſch ohne Zweifel undankbar. 68. Wir haben auch einem jeden Volk gewieße Gebräuch in der Religion gegeben/ welche ſie in acht nehmen. Darum laß ſie nicht mit dir diſputiren davon/ ſondern beruff dich auf deinen HErrn. Dann du biſt recht

dran. 69. Wollen ſie aber mit dir davon diſputiren / ſo ſag ihnen: GOTT weiß am beſten was ihr thut.

70. GOtt wird an jenem Tag der Auferſtehung richten unter euch / von dem / in welchem ihr uneinig ſeyd. 71. Weiſſt du dann nicht / daß GOtt das alles weiß / was im Himmel und auf Erden iſt? Dieß iſt gewieß geſchrieben im Buch (in der verwahrten Tafel.) So iſt ſolches auch GOtt ein gar leichtes. 72. Dannoch ſo ehren ſie dasjenige / auſſer ihn / worzu er ihnen doch keine Macht gegeben / und auch dasjenige / was ſie nicht wiſſen. Es ſollen aber die Böſen keinen Helffer haben. 73. Wann ihnen nun unſre offenbahre Zeichen werden fürgeleſen (aus dem Alkoran) ſo kanſt du gleich ſehen an den Geſichtern der Unglaubigen / wie ſie einen Abſcheu dafür tragen / und fehlt nicht viel / ſie fahren diejenige übel an / welche unſre Zeichen fürleſen. Sag: Soll ich euch dann etwas ärgers fürbringen / als das / was euch Eckel bringt? das Feuer wird ärger ſeyn / welches GOtt den Unglaubigen gedroht hat / und welch eine unglükſeelige Reiſe wirds zu demſelben ſeyn! 74. O ihr Innwohner zu Mecha / es wird euch ein Gleichnis fürgelegt / höret ſolche an. Seyd verſichert / diejenige / die ihr anbetet / werden keine Mücke erſchaffen / ob ſie ſchon zu dem End alle zuſamm kämen / und ihnen auch eine Mücke etwas wegnehme / könnten ſie es nicht wieder von ihr kriegen. Es iſt ohnmächtig ſo wol der bittet / als der gebetten wird / das iſt: der Menſch der den Götzen anbetet / als der Götz der angebetet wird. 75. Sie meſſen GOtt nicht ab / nach ſeiner wahren Maß; dann er iſt mächtig und ſtark. (f) 76. Es erwehlet Gott Geſandten aus den Engeln und Menſchen. Dann er hörts und ſiehets. 77. Er weiß das / was vor ihm geweſen / und was nach ihm ſeyn wird (was ſie gethan haben / und noch thun werden) und wird endlich alles wieder zu GOtt kommen. 78. O ihr Glaubigen / bucket euch / betet an und ehret euern HErrn / und thut Guts / daß ihr glükſeelig ſeyet. 79. Und ſtreitet für GOtt nach eurer Schuldigkeit / zu ſtreiten. Er hat euch erwehlt / und hat euch in der Religion nichts ſchwehrs vorgelegt. Er hat euch die Religion eures Vatters Abrahams gegeben. Er

hat

hat ſie ſelbſt zuvor Muſelmänner genennt / wie jezt in dieſem (Alkoran/) daß der Geſandte (Mahomet) ein Zeug wäre / wider euch/ am Tag der Auferſtehung / und ihr auch Zeugen wäret wider andre Leute. Derowegen ſo haltet an am Gebet / und gebt Allmoſen / und hanget GOtt feſt an. Er iſt euer HErr / o welch ein HErr und Helffer !

Ende der XXII. Sura.

Anmerckungen.

(a) v. 1. Durch die Bewegung der Stund/ verſteht Mahomet das große Erdbeben / das vor dem jüngſten Gericht hergehen werde ; nach demſelben ſoll die Sonne im Niedergang aufgehen ; und dann werde der jüngſte Tag drauf folgen. Welches er aus eigner Meinung alſo fürbringt/ohne Grund.

(b) v. 28. Die Wallfahrt nach Mecha/ hat Mahomet zu ſeinem Zweck/aus einem alten Gebrauch der Heidniſchen Araber / eingerichtet. Und haben wir hiervon anderwärts ausführlichen Bericht gethan ; wie auch daß es falſch ſey/ als hätten den Tempel zu Mecha Abraham oder Jſmael erbaut.

(c) v. 42. Weil GOtt die Tempel insgemein nicht verſtören läſſt/wo ſein Name geprieſen wird / wie ſolches Mahomt nicht nur von der Chriſten Kyrchen / ſondern auch der Juden Synagogen / nebſt ſeinen Moſcheen bezeigt / will er damit zu verſtehen geben / dieſe 3. Religionen gelten bey GOtt; und will er dann mit ſeiner die 2. vorigen vereinigen / daß ſich Juden und Chriſten zu ihm geſellen ſollen. Wo ſie

aber

aber nicht wollen / iſt Feuer und das Schwerdt oder der Säbel für ſie bereitet / um ihre Bethäuſer zu zerſtören. Alſo nimt er mit dieſer Hand wieder/was er mit jener gegeben hat.

(d) v. 53. Dieſes Zeichen oder dieſen Vers bringt Mahomet deßwegen für / weil ihme unter den Fürtrag ſeines Alkorans / aus Unbedachtſamkeit dieſe Wort entfahren: Habt ihr nicht geſehen die Allatam und Allozam, und Menatam eine andre dritte / dieſe fürtreffliche Jungfern / deren Fürbitt ihr zu hoffen habt? Dann weil die Mechaner ſolche Fürbitt ihrer Göttinnen / vom Mahomet für bekannt annahmen / und von ihm unvermerkt in der Abgötterey geſtärkt wurden / ſchiebt er hier die Schuld auf den Satan / als der ihm wieder ſeinem Willen / (wie andern Geſandten und Propheten mehr geſchehen wäre/) ſolche Wort in den Mund gebracht hätte.

Es pflegen aber die Ausleger einen Unterſchied zu machen unter den Geſandten und Propheten; alſo daß zwar alle Geſandten Propheten ſeyen / doch würden allein den Geſandten die Bücher vom Himmel gegeben; welche die übrigen Propheten (ſo keine Geſandten ſind/) alsdann erſt fürpredigten.

(e) v. 66. Hier gibt Mahomet ſeinen Unverſtand zu verſtehen / da er meint GOtt müſſe den Himmel halten / daß er nicht auf die Erden falle; gleich als ob er wieder ſeine Natur / gewaltſamer Weiſe über der Erden hienge / als wie ein großer Stein / und er nicht ſeine eigne

Be-

Bewegung / nach GOttes einmal gemachter Ordnung an ſich hätte; zumalen auch ſeine Materie von ſolcher Dünnheit und Klarheit iſt / daß er ſich deſſen große Schwehre ſelzam einbildet.

(f) v. 76. Hier hat Mahomet vergeſſen was er oben geſchrieben / als hätte GOtt nur allein Menſchen zu Geſandten gebraucht / und widerſpricht ſich alſo ſelbſten.

Die XXIII. Sura. Die Glaubigen.

Iſt Mechiſch / von 120. Verſen.

Im Namen GOttes deß barmherzigen Erbarmers.

v. 1. Nunmehro ſind die Glaubigen glükſeelig. 2/ welche ſich in ihrem Gebet demütigen. 3. und von dem eiteln und leeren Geſchwätz ferne zuruk weichen/ 4. und Almoſen austheilen. (a) 5. Und welche ihr Gelüſten verwahren und nicht gebrauchen/ 6. als nur gegen ihre Weiber/ oder was ihre Hände erworben (ihre Mägde/) dann hierinn werden ſie unſträfflich ſeyn. 7. Welche aber außer dieſen ſich würden gelüſten laſſen / die werden ſündigen/ 8. Jngleichen welche ihre Bürgſchafften und Verträge halten/ 9. und auf ihr Gebet acht haben / (zur beſtimmten Zeit.)

Dieſe werden Erben ſeyn / 11. welche das Paradeis erben/ worinn ſie immerdar bleiben werden. 12. Wir haben auch ferner den Menſchen aus Leim erſchaffen/ 13. hernach aber zum Samen geſezt/ in (der Mutter) feſten Wohnung. 14. Nachmals haben wir dieſen Saamen in Blut verwandelt / und dann ſolch gerunnen Blut/ zu einen Stuck Fleiſch werden laſſen. Ferner haben wir auch einen theil Fleiſch zu Beinern gemacht / und die Beiner mit Fleiſch angethan. Endlich haben wir das was wir

ſo erſchaffen/herfürgebracht / durch eine andre Schöpf⸗ung/ und ſolchen Cörper beſeelt. Gelobet ſey deßwegen GOtt der allerbeſte Schöpfer! 15. Aber ihr müſſt her⸗nach ſterben. 16. Und müſſet alsdann am Tag der Auff⸗erſtehung wieder erwecket werden. 17. So haben wir auch über euch ſieben Wege (Himmel/) gemacht / und ſind auch bey der Creatur (den erſchaffnen Menſchen/) nicht nachläſſig geweſen: 18. Wir haben das Waſſer vom Himmel herabgeſandt mit Maß / und ſolches auf die Erden kommen laſſen. Da ſind wir auch mächtig genug ſolches wieder wegzunehmen. 19. Uber das haben wir durch daſſelbe Gärten gemacht von Palmen und Weinſtöcken.

20. In denſelben habt ihr viel Früchte von welchen ihr eſſet. 21. Wir haben euch auch einen Baum herfür⸗gebracht welcher aus dem Berg Syna herauswächſt; der trägt Oel / und was denen Eſſenden zum eintunken dienet. 22. So könnt ihr auch vom Vieh lernen: Wir tränken euch von dem was in ihren Bäuchen iſt / (von der Milch/) und habt ihr ſonſt noch viel Nutzen an demſelbigen/und eſſet auch von demſelbigen. 23. Ihr werd⸗et auch von ihnen/wie ingleichen von den Schiffen getrag⸗en 24. Wir haben allbereit auch den Noah geſandt zu ſein⸗em Volk / welcher ſagte: O du mein Volk/ diene GOtt: Ihr habt keinen andern GOtt außer ihn. Wollt ihr ihn deßwegen nicht fürchten. 25. Da ſagten die Vornemſten unter ſeinem Volk / welche unglaubig waren: Es iſt dieß ja nur ein Menſch vom Fleiſch wie ihr / und er will über uns herrſchen? So Gott gewollt hätte/daß wir keinen and⸗ern anbeten ſollten als ihn / hätte er uns gewieß Engel geſandt/ (und nicht dieſen Menſchen.) Wir haben der⸗gleichen von unſern erſten Vättern nicht gehört 26. Dieſer Menſch iſt unſinnig / darum verwahret ihn eine Zeit⸗lang. 27. Noah ſagte: Mein HErr hilff mir hierinn/ daß ſie mich der Lügen beſchuldigen. 28. Und wir ſagten durch eine Offenbahrung von ihm: Mach einen Kaſten vor unſern Augen / und wie wir dir ſolchen offenbahren. Wann nun dieß unſer Geſchäfft (der Sündflut) komm⸗en/und der Ofen / (worinn ihr izt Brod backet /) voll

Waſſer

Waſſer brudeln wird/ (b) 20. So thue in denſelbigen von allerley Thieren zwey paar/ ein Männlein und Fräulein/ wie auch die Deinigen/ außer denjenigen/ über welchen unſer Spruch ergangen/ (daß er umkommen ſoll.) Lege keine Fürbitt bey mir ein für die Böſen/ dann ſie müſſen verſucht werden. 30. Wann du allbereit mit den Deinigen in den Kaſten ſteigen wirſt/ſo ſag: Lob ſey GOtt/ der uns von böſen Leuten errettet! 31. Und wann du wieder herausſteigen wirſt/ſo ſag: Mein HErr! laß mich glüklich ausſteigen/ dann du biſt der Beſte unter denen die ausſteigen laſſen: 32. Gewieß in dieſem hat man offenbahre Zeichen gehabt/ der göttlichen Macht; und wir haben dadurch das Volk Noäh probiert. 33. Hernach aber haben wir ein ander Volk/ (nämlich die Aadæer) nach ihnen kommen laſſen. 34. Und haben einen Geſandten an ſie geſchikt (den Hud, welcher zu ihnen ſagte:) Ehret GOtt. Es iſt kein andrer GOtt als er; warum wollt ihr ihn dann nicht fürchten? 35. Da ſagten die Vornemſten von ſeinem Volk/ welche unglaubig waren/ und die Entgegenkunſſt deß andern Lebens/ (den Tag der Auffersteḣung) leugneten/ und denen wir in dieſem Welt-Leben alle Wolluſt gegeben hatten: Es iſt dieſer nur ein fleiſcherner Menſch wie ihr; er iſſt von dem als ihr eſſt/ und trinkt von dem als ihr trinkt. 36. So ihr nun folget einem Menſchen wie ihr ſeyd/ ſo ſeyd ihr unfehlbar hin. 37. Verſpricht er euch dann daß ihr nach euern Tod/nachdem ihr Staub und Beiner worden/ wieder aufferwecket werden? 38. Weg/weg/mit dem was man euch verſpricht: 39. Es iſt kein ander Leben als dieß in der Welt/ wir ſterben und leben/ und werden nicht mehr aufferweckt werden.

40. Dieſer Mann hat wieder GOtt Lügen erdichtet/ darum wollen wir ihm nicht glauben. 41. Da ſagte Hud: Mein HErr beſchütze mich in dieſem Stuck/ worinn ſie mich einer Lügen beſchuldigen. 42. GOtt antwortete: Es wird ſie gewieß in kurzem reuen. 43. Alſo hat ſie die Straff in Warheit aufgerieben/ und haben wir ſie wie dürres Gras gemacht. Darum ſo ſind die gottloſen Völker ferne von GOttes Barmherzigkeit. 44. Hernach haben

en wir nach ihnen andre Völker aufkommen laſſen. 45. Es wird aber kein Volk eher kommen als es ſoll / und auch nicht länger bleiben als es ſoll. 46. Ferner haben wir unſere Geſandten geſchikt / nach und nach mit Verbeſſerung. Aber ſo offt ein Geſandter kam / beſchuldigten ſie ihn der Lügen / da ließen wir dann wieder andre Völker kommen / (verderbten ein Volk nach dem andern /) und machten / daß man von ihnen aufs neu zu ſagen hatte. Darum ſind die unglaubigen Völker ferne von GOttes Barmherzigkeit. 47. Hernach haben wir den Moſen und ſeinen Bruder Aaron geſchikt / mit unſern offenbahren Zeichen / und offenbahrer Gewalt / 48. zum Pharao und ſeinen Fürſten. Aber ſie verwägerten ſtolziglich zu glauben / dann ſie waren hochmütige Leute. 49. Darum ſagten ſie: Was! ſollen wir denen zweyen glauben welche Menſchen ſind wie wir / und deren Volk uns dienet?

50. Alſo beſchuldigten ſie beede der Lügen: und darum muſten ſie umkommen. 51. So haben wir auch dem Moſi das Buch gegeben / damit ſie (die Iſraeliten) zurechtgebracht würden. 52. Und haben den Sohn Mariä und ſeine Mutter zum Wunder gemacht / und beede hoch erhaben an einem Ort der Ruhe und einen Brunnen von reinen Waſſer hat. 53. O ihr Geſandten / eſſet von guten (erlaubten) Sachen / und thut Guts. Dann ich werde deſſen / was ihr thun werdet Nachricht haben. 54. Nun iſt zwar dieß euer Volk ein Volk / (einerley Religion /) und ich bin euer HErr; darum ſo fürchtet mich. (c) 55. Aber (die Juden und Chriſten und andere /) haben ihre Geſchäfft (der Religion) in Secten zertheilet. Ein jede Secte aber iſt bey dem / was es hat (in ſeiner Meinung) vergnügt. 56. Doch laß ſie nur immer in ihrem Irrtum biß ſie ſterben / 57. meinen ſie dann daß wir dasjenige Gut / ſo wir ihnen an Reichtum und Söhnen reichlich geben / ihnen zueilen 58. zum Guten? Aber ſie verſtehen es nicht. 59. Welche aber ſich vor dem Zorn ihres HErrn fürchten / hüten ſich auch für ſeinen Zorn.

60. Welche an die Zeichen ihres HErrn glauben / 61. und welche ihrem HErrn keine Geſellen zulegen / 62. und

welche geben was ſie geben ſollen (zum Almoſen/) und deren Herzen ſich fürchten / weil ſie wieder zu ihren HErrn kehren werden/ 63. die eilen in die Wett gutes zu thun / und kommen andern hierinn zuvor. 64. Wir wollen aber niemand beſchwehren über ſein Vermögen/ dann bey uns iſt das Buch / welches mit Warheit redt. Es ſoll ihm nicht unrecht geſchehen. 65. Indeſſen ſtehen ihre Herzen in Unwiſſenheit (deß Alkorans/) und haben ſie ganz andre Werke/ als jene (die Glaubigen) welche ſie würken. 66. Wir haben ihre Reichen wacker abgeſtrafft/ und weggenommen (im Bedrenſiſchen Krieg;) nunmehro werden ſie mächtig ſchreyen; 67. (man wird ihnen ſagen:) Schreyt izt nur nicht / dann ihr werdet von uns keine Hülffe haben. 68. Man laſſe ja euch unſre Zeichen vor; aber ihr kehretet euch um / 69. und machtet euch ſtolz mit dieſem (Tempel zu Mecha der euer iſt /) als ein Hauffen der bey Nacht plaudert / und allerley falſches und liederlichs Weſen vorbringt / (vom Mahomet und ſeinem Alkoran.)

70. Warum haben ſie dann nicht recht auffgemerkt / (wann der Alkoran geleſen wurde /) und warum kommt eben das zu ihnen / das doch zu ihren Vättern vorher nicht gekommen iſt? 71. Warum kennen ſie ihren Geſandten nicht / da ſie ihn verläugnen? 72. Warum ſagen ſie die Daifel beſitzen ihn? Aber er iſt zu ihnen mit Warheit gekommen / und doch ſind die meiſten Verläugner der Warheit / als welche ſie verabſcheuen. 73. Wann die Warheit ihrem Verlangen gefolget hätte / würde Himmel und Erden und was darinnen iſt / untergangen ſeyn. Darum haben wir ihnen ihre Vermahnung (den Alkoran) geſchikt / aber ſie gehen weit davon zuruk. 74. Warum wollteſt du einen Lohn von ihnen begehren / wegen deines predigens? Der Lohn deines HErrn iſt viel beſſer. Dann er iſt der beſte Geber. 75. Indeſſen ſo berufſeſt du ſie auf den rechten Weg / 76. welche nun nicht an das künſtige Leben glauben / die gehen von dieſem Leben weit ab. 77. Hätten wir ihnen erſt aus Barmherzigkeit die aufferlegte Plag / (den ſiebenjährigen Hunger/welcher die Mechaner betroffen /) weggenommen/

en / wären ſie noch feſter auf ihrem Irrtum beharret. 78. Und ob wir ſie ſchon (mit Hunger) geſtrafft / haben ſie ſich doch nicht für ihrem HErrn gedemütigt / und demütige Abbitt gethan/ 79. biß ſie zulezt / als wir ihnen das ſcharffe Straff-Thor / (der Niederlag in Bedro) aufgemacht/gar in Verzweifflung gefallen.

80. Er iſts nun der euch erſchaffen hat Gehör/Geſicht/und Herzen/ aber wie wenig unter euch danken ihm? 81. Er iſts der euch auf Erden erſchaffen; und ihr werdet wieder zu ihm verſammlet werden. 82. Er iſts / der lebendig macht und tödtet / und von ihm iſt die Abwechslung der Nacht und deß Tags; warum verſteht ihrs dann nicht? 83. Aber ſie ſagten das was ihre Vorfahren 84. Die haben geſagt: Wie können wir wieder aufferſtehen nachdem wir geſtorben/und Staub und Beiner worden ſind. 85. Es iſt ja dieß uns und unſern Vättern zuvor ſchon verheiſen worden/aber was iſts als eben die vorige Fabel? 86. Sag: Wem gehört die Erden / und was in und auf derſelben iſt; wiſſt ihr das? 87. Sie werden antworten: GOtt gehörts zu: Sag: Wollt ihr nun daraus nicht errinnert werden. 88. Sag: Wer iſt der HErr der ſieben Himmel/ und der HErr des groſſen Throns? 89. Sie werden antworten: GOtt. Sag: warum fürchtet ihr ihn dann nicht?

90. Sag: in weſſen Hand iſt das Reich aller Dinge? Wer beſchützet und wird nicht beſchützet / wiſſt ihrs? 91. Da werden ſie antworten: GOtt iſts. Sag: warum ſeyd ihr dann alſo verzaubert? 92. Alſo haben wir ihnen die Warheit gebracht / aber ſie bleiben doch Lügner. 93. GOtt hat nie kein Kind gehabt / und iſt kein andrer GOtt neben ihm; Sonſten hätte ein jeder GOtt das jenige für ſich genommen/was er erſchaffen / und hätte ſich einer über den andern erhebt. Lob ſey GOtt: es iſt ferne von ihm was ſie ſagen. 94. Er weiß was heimlich und offenbahr geſchiehet; Derowegen ſo ſey ferne von ihm was ſie ihm zugeſellen. 95. Sag: Mein HErr / wann du mich wollteſt ſehen laſſen die Straff / welche ihnen gedrohet wird! 96. Mein HErr laß mich nicht dahin kommen/ mit denen Gottloſen. 97. Wir ſind zwar mächtig genug/

dich dasjenige ſehen zu laſſen/ was wir ihnen drohen / 96. doch verzeyhe ihnen und vergilt Böſes mit Guten. Wir wiſſen am beſten was ſie reden. 99. Und ſag: Mein HErr ich fliehe zu dir / daß du mich befreyeſt von den Stacheln deß Satan.

100. Ich fliehe auch zu dir / mein HErr/ daß ſie nicht an mich kommen (mir zu Schaden.) 101. Wann der Tod einen überfallen wird/ werden ſie ſagen: Mein HErr laß mich wieder ins Leben kommen. 102/ damit ich Gutes thue bey dem überreſt meines Lebens; aber man wird ihnen antworten: keines wegs. Er wird ihnen gewieß dieſe Rede: laß mich wieder kommen/ ſelbſt fürhalten; aber vergebens. Dann es wird ein Riegel nach ihnen ſeyn/ daß ſie nicht werden können wieder kommen / biß am Tag der Aufferſtehung. 103. Wann man nun wird in die Trompeten ſtoſſen / ſo wird unter ihnen am ſelbigen Tag keine Freundſchafft angeſehen werden / und werden darüber keine Nachfrag halten. 104. Glükſeelig werden diejenige ſeyn / deren Wagſchaalen voll guter Werke ſeyn werden. 105. Deren Wagſchaalen aber leicht ſeyn werden/ die werden ihre Seelen verliehren / und in der Hölle ſtets bleiben. 106. Ihre Angeſichter wird das Feuer anbrennen / und ſie werden die Lippen zuſammziehen für Schmerzen / und man wird ihnen ſagen. 170. Habt ihr nicht meine Zeichen leſen hören im Alkoran? Aber ihr habt ſolche einer Lügen beſchuldigt. 108. Dann werden ſie antworten: Unſer Unglük iſt uns zu mächtig geweſen / wir haben geirret. 109. Unſer HErr führ uns heraus (aus dem Feuer/) wann wir alsdann noch einmal den Irrtum annehmen werden/ alsdann wollen wir mit den Gottloſen geſtrafft werden.

110. GOtt wird ihnen ſagen: Ferne von mir ihr dahin verworffne / nehmt euch nicht mehr die Freyheit mich anzureden. 111. Es waren unter meinen Knechten welche ſagten: Unſer HErr wir haben geglaubt / darum ſchone und erbarm dich unſer. Dann du biſt der beſte Erbarmer. 112. Aber ſolche verſpottetet ihr/ alſo daß ſie deß Ermahnens bey euch drüber vergaſſen / und ihr lachtet ſie nur aus. 113. Darum habe ich izt ſie deßwegen belohnt / weil ſie

gedultig verharret; nunmehro werden ſie gewieß glük-
ſeelig ſeyn. 114. Da wird ihnen GOtt ſagen: Wie viel
Jahr habt ihr auf Erden zugebracht? 115. Sie werden
antworten: einen Tag oder einen Theil davon: Frag nur
die Zehlenden (die Engel / welche die Geſchäffte der
Creaturen erzehlen.) 116. GOtt wird drauf antwort-
en: Ihr ſeyd nicht lang da geweſen; wann ihr zehlen
könntet / ſo wüſtet ihrs. 117. Meintet ihr dann daß ich
euch vergebens erſchaffen? und daß ihr nicht wieder zu
uns kehren müſſet? 118. Es werde demnach hoch erhab-
en und geprieſen GOtt / der König / die Warheit: Es iſt
kein GOtt als er; der HErr deß hochgeehrten Throns.
119. Wer aber neben GOtt einen andern anrufft / der
hat deſſen keinen gewießen Beweiß / und wird deßwegen
bey ſeinem HErrn Rechenſchafft zu geben haben. Ge-
wieß die Unglaubigen werden kein Glük haben / 120. Und
ſagen: Mein HErr ſchone / und erbarme dich. Dann du
biſt der beſte Erbarmer.

Ende der XXIII. Sura.

Anmerckungen:

(a) v. 5. Hier will Mahomet die böſe Lüſte und Geilheit verbieten; da er doch in ſolchen ganz erſoffen war / und heiſt hier wol / du lehreſt andre und lehreſt dich ſelber nicht. Rom. 2. v. 21. Doch verräth er ſich bald auch ſelber / wann er die Lüſte auszulaſſen erlaubt / nicht nur gegen mehr als eine Ehfrau / ſondern auch die Gefangene Mägde / welches ja ſchnurſtraks wieder die Regel der Keuſchheit / und Erbarkeit / wie auch wieder gute Polizey-Ordnung / und das heilige Band ehlicher Lieb und Treu lauffet. 1. Cor. 7. Matth. 19.

(b) v. 29. Da kommt er abermal mit falſcher Erzehlung von der Sündflut angeſtochen /

als wäre Canaan deß Noäh Sohn / mit ſeinem Weib aus dem Kaſten ausgeſchloſſen / und erſäufft worden ; da doch Canaan nicht Noäh ſondern Chams Sohn und Noäh Enkel geweſen / und erſt nach der Sündflut gebohren worden / Gen. 7-9. wie hat er dann mit ſeinem Weib in der Sündflut umkommen können?

v. 55. Hier beſchwehrt ſich Mahomet über andrer Religionen Sectirerey / und prahlet von ſeiner Religionsgenoſſen Einigkeit. Wir haben aber anderwärts in der Mahometiſchen Moſchea genugſam gezeiget / was für ein großer Schwall der Secten unter den Mahometanern anzutreffen ſey. Indeſſen bleiben die Secten und Rotten / dem waaren Chriſtentum zuwider / als Werke deß Fleiſches / Gal. 5. v. 20. 1. Cor. 1. v. 10. und ſind vielmehr waare Chriſten allzumal einer in Chriſto. Gal. 3. v. 28. Daß ſich deßwegen Mahomet mit ſeiner Religion abermal nichts einbilden darf.

Die XXIV. Sura. Das Licht.

Iſt von Medina / und hat 64. Verſe.

Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. Dieſe Sura haben wir vom Himmel herabgeſandt / und dieſelbe beſtättigt / und in derſelben offenbahre Zeichen herabgelaſſen / daß ihr eine Nachricht und Erinnerung hättet. 2. Eine Hur und einen Hurer ſchlaget mit hundert Streichen / und habt keine Erbarmung mit ihnen vor GOttes Gericht / ſo ihr anderſt an GOtt und an den jüngſten Tag glaubet / und ſollen etliche von den Glaubigen / Zeugen dieſer ihrer Straff ſeyn. 3. Ein Hurer ſoll

ſoll keine andre heurathen als eine Hur/oder Heidin. Und eine Hur ſoll auch keinen andern kriegen / als einen Hurer oder Heiden. Dann dieſe Art ſich zu verehlichen iſt denen Glaubigen verbotten/ (mit Hurengeſchmais.) 4. Welche aber züchtige Weibs-Perſonen der Hurerey beſchuldigen/und bringen nicht 4. Zeugen zu Geſicht/die geiſſelt mit achzig Streichen/u.nehmet ihr Zeugnis niemals an in keiner Sach; dann ſolche ſind unehrliche Miſſethäter. 5. Welche aber nach dieſem ſich bekehren und beſſern werden / denen wird GOtt gnädig und barmherzig ſeyn. 6. Und wann auch einige ihre Weiber Ehbruchs beſchuldigen / und haben keine Zeugen als nur ſich ſelbſten / ſo ſolle ein jeder ſolches mit 4. Bezeugungen behaubten / (viermal ſchwören bey GOtt /) daß er die Warheit ſage. 7. Die fünffte Bezeugung aber ſoll darinn beſtehen / daß er ſich ſelbſt verfluche und vermaledeye / wann er hierinn lüge. 8. Alſo ſoll auch die Straff von ihr (dem Weib) abgewendet werden/wann ſie durch 4. Bezeugungen bey GOtt es bezeugt hat / daß ihr Mann lügenhafft ſey / 9. Und die fünffte Bezeugung ſoll ſeyn / daß ſie GOttes Zorn ihr ſelbſt über den Hals wünſche / wo ihr Mann hierinn die Warheit ſage.

10. Wäre GOttes Güte nicht über euch / und ſeine Barmherzigkeit / weil er ſich verſöhnen läſſt und weiß iſt/ (ſo würde er gewieß die Warheit alsbald entdecken / und die Meineidigen ſtraffen. 11. Im übrigen ſo einige unter euch Lügen fürgebracht / (wider die Aiſcha /) das iſt nicht übel für euch / ſondern vielmehr beſſer geweſen. Es wird einem jeden vergolten werden was er Böſes gethan. Und wer ſich unter ihnen ſolcher ſchweren Miſſethat annimmt/der ſoll eine ſchwehre Straff kriegen. 12. Vielmehr haben die Glaubigen Männer und Weiber / da ſie ihn (den Verleumder) gehört haben / dieß geurtheilt was an ſich ſelbſt war / das Beſte / und geſagt. Dieß iſt eine offenbahre Lügen. 13. Dann wo haben ſie vier Zeugen herfürgebracht? Da nun ſolches nicht geſchehen/ ſo müſſen ſie bey GOtt Lügner ſeyn. 14. Wäre nun GOttes Gütigkeit nicht über euch geweſen / wie auch ſeine Barmherzigkeit in dieſer und in jener Welt / ſo hätte euch gewieß

wegen deſſen das ihr geredet / eine ſchwehre Straff betroffen/ 15. Weil ihr ſolches ausgebreitet mit euren Zungen/und ausgeſchwätzet mit eurem Mund / wovon ihr doch keine Wiſſenſchafft gehabt / da ihr gemeint es ſey ein geringes für GOtt / welches doch für ihm keine geringe Sach iſt. 16. Warum habt ihr dann / als ihr ſolches gehört/ geſagt: Es geht uns nicht an / daß wir dawider reden ſollen. Dir ſey Lob! Dieß iſt gewieß eine große Lügen. 17. Darum erinnert euch GOtt / daß ihr nicht wieder dergleichen Sünde begehet / ſo ihr anderſt Glaubige ſeyd. 18. Dann GOtt erklärt euch ſeine Zeichen (**Befehl im Alkoran/**) als der da iſt wiſſend und weiß. 19. Gewieß welche von den Glaubigen gerne übele Nachreden führen / die werden eine quälende Straff haben.

20. In dieſer und in jener Welt / wie es GOtt weiß/ und ihr nicht wiſſet. 21. Wäre GOttes Güte nicht über euch geweſen / und ſeine Barmherzigkeit / und GOtt nicht ſo fromm und gnädig (**ihr wäret ohne Zweifel bald von ihm geſtrafft worden.**) 22. O ihr Glaubigen / folget nicht dem Satan nach (**in ſeinen Anreitzungen.**) Dann dem der ihm folget / befiehlt er ſchändliche und ungebührliche Sachen. Wäre GOttes Güte und Barmherzigkeit nicht über euch geweſen / ſo wäre kein einiger unter euch unſchuldig geblieben. Aber GOtt wird den unſchuldig machen / den er will / dann er hört und erkennt alles. 23. Es ſollen die Reichen und Wolhabende unter euch nicht ſchwören / daß ſie den Verwandten und Armen / und die um des Wegs GOttes willen auswandern / nichts geben wollen; ſondern mit ihnen Mitleiden haben/ und gütig mit ihnen handeln. Ihr verlangt ja auch daß GOtt euch verzeyhe? Wie dann GOtt auch gnädig und barmherzig iſt. 24. Welche aber ferner züchtige Weibsperſonen werden läſtern/ die doch einfältig-Glaubige ſind/ die werden in dieſer und jener Welt verflucht werden / und eine groſſe Straff kriegen. 25. An jenem Tag werden ihre Zeugen wider ſie ſelbſten zeugen / wie auch ihre Hände und Füſſe/ wegen deſſen / das ſie begangen. 26. An demſelben Tag / wird ihnen GOtt bezahlen / was ſie ſchuldig ſind / mit Gerechtigkeit / weil GOtt die offenbah-

re Warheit iſt. 27. Böſe Weiber gehören für böſe Männer (und böſe Männer für böſe Weiber; und fromme Weiber frommen Männern/und fromme Männer frommen Weibern. Da ſollen dann die Frommen wegen deſſen vertheidigt werden / was die Böſen wider ſie ſagen / ſie ſollen Vergebung und ein ehrliches Einkommen haben (im Paradeis.) 28. O ihr Glaubigen / gehet in keine andre Häußer / als in eure / biß ihr Erlaubnis begehret / und deren angehörigen Heil gewünſcht (ſie gegrüßt.) Das iſt euch beſſer / damit ihr unterrichtet werdet. 29. Findet ihr niemand in denſelbigen / ſo gehet nicht hinein / biß man euch ein Zeichen gebe. So man euch aber ſagt: Geht zuruck / ſo geht zuruck / ſo wird es euch ſicherer ſeyn. Dann GOtt weiß alles was ihr thut.

30. Es wird euch aber keine Sünde ſeyn/ in die Häußer zu gehen / die gewöhnlich bewohnt ſind (in Herbergen) ſo ihr etwas darinn vonnöthen habt. Dann GOtt weiß was ihr offenbahrt / und was ihr verheelet. 31. Sag zu den Glaubigen / ſie ſollen die Augen zu thun / und ſich ſchämen / ſich zu entblöſen / daß ſie nichts Böſes beginnen/ das wird ihnen reiner ſeyn / weil GOtt Nachricht hat von dem / was ſie thun. 32 Und ſag den Glaubigen Weibern/ ſie ſollen die Augen zuſchlieſſen / und ihren Leib nicht entblöſen / und nichts ſehen laſſen / als ihre Hände und Angeſicht / und ſollen ihre Decke über ihren Leib werffen / und ihre Zierde (weiſen Leib) nicht zeigen (auſſer Händ und Geſicht) als nur ihren Männern / oder ihren Vättern / oder den Vättern ihrer Männer / oder ihren Kindern / oder den Kindern ihrer Männer / oder ihren Brüdern / oder den Söhnen ihrer Brüder/ und den Söhnen ihrer Schweſter / oder ihren Weibern / oder ihren Sclaven / oder die ihnen nachtretten / oder denen zur Noth deputirten Männern/ oder Kindern / welche nichts von der Weiber Schaam wiſſen. Darum ſollen ſie auch die Füſſe nicht ſo in die Höhe werffen / daß man nicht etwas von ihrer Zierde (bloſſen Leib) ſehe. Darum kehret euch alle zu GOtt / o ihr Glaubige / damit ihr glükſeelig ſeyd. 33. So ihr fromme Knechte und Mägde habt / die ledig ſind / und gerne heurathen wollten / die

ſollt ihr miteinander verheurathen. Sind ſie arm / ſo wird ſie GOtt aus ſeiner Fülle bereichern. Dann er iſt herrlich und weiß. 34. Und welche keine Morgengab / oder Heuraths-Unkoſten vermögen / ſollen ſich ſo lang von der Hurerey enthalten / biß ſie GOtt aus ſeiner Fülle alſo reich mache. Und ſo einige unter euern Knechten und Mägden ſchrifftlichen Abſchied (**einen Freyheits-Brief**) begehren/ſo ihr wiſſt daß etwas Gutes an ihnen iſt (**daß ſie euch treu geweſen**) ſo ſchreibt ihnen ſolchen / und theilt ihnen etwas mit von eurem Gut/ daß euch GOtt gegeben / und nöthiget eure Mägde nicht Hurerey zu treiben / um den Lohn / daß ihr daducch etwas gewinnet / zu dieſem Welt-Leben. So ihr aber ſie darzu zwinget / ſo wird ihnen doch GOtt hernach deßwegen gnädig und barmherzig ſeyn. 35. Wir haben nunmehro zu euch herab gelaſſen die erklärte Zeichen / und das Gleichnis von denen / die vor euch geweſen / und eine Vermahnung für die Leute / die ſich in acht nehmen. 36. GOtt iſt das Licht der Himmeln und der Erden / die Vergleichung des Lichtes mit demſelben / wie ein Fenſterlein an einer von hinten verſchloſſnen Wand / in welcher ein Lampe in einem Glaß ſtehet ; und wird ſolches Glaß alsdann ſeyn / wie ein ſchimmerender Stern. Solche Lampe wird angezündt von dem geſegneten Oelbaum / der weder in Orient noch Occident wächſt / ſondern von noch beſſerer Art iſt ; es iſt ſein Oel ſo hell / daß es faſt leuchte / ehe noch ein Feuer darzu kommt. Wanns aber brennt ſo leuchtet es heller als das Feuer / GOtt wird nach ſeinem Licht richten (**zurecht bringen**) wen er will / und wird den Leuten Gleichniſſen fürhalten. Dann er weiß alle Dinge. 37. GOtt hat zugelaſſen / daß in denen Häußern Lob-Erhebungen geſchehen (**daß man Moſcheen baue**) in welchen ſein Name geprieſen werde / und daß man ihn darinnen lobe/Früh und Abends. 38. Die Männer hält nicht ab die Kauffmanſchafft / oder ſo ſie was zu verkauffen haben / von dem Angedenken GOttes / und Beobachtung des Gebets / und von dem Allmoſen austheilen : ſie fürchten den Tag/ an welchem einem Augen und Herzen vergehen werden (**den Tag des jüngſten Gerichts.**) 39. Damit ihnen

en GOtt vergelte das Beſte / das ſie gethan / und vermehre ihnen den Lohn aus ſeiner Fülle. Dann GOtt theilt aus / wem er will ohne Berechnung (Maß.)

40. Aber der Unglaubigen Werke werden ſeyn wie der Dampf auf einer wüſten Ebne / da ein Durſtiger ein Waſſer ſuchet / und meint da ſey eines / wann er aber hinzu kommt / findt er nichts / doch findt er GOtt bey ſich / der ihme in der Welt reichlich vergilt in ſeiner Rechnung. Dann GOtt iſt geſchwind im rechnen. 41. Oder es werden ihre Werke ſeyn wie die Finſterniſſen im tieffen Meer / welches von oben her die Wellen bedecken / da eine über die andre ſchlägt / über welchen die Wolken ſind / und eine Finſternis über der andern (vom Meer / Wellen und Wolken.) Wann jemand ſeine Hand wird herfür ziehen / wird er ſie kaum ſehen können / und wird keiner nichts ſehen / wo ihm GOtt nicht Liecht gibt. 42. Sieheſt du nicht wie alles GOtt lobt / was in den Himmeln und auf Erden iſt / und ordentlich die Vögel. Es hat alles ſein beſonders Gebet und Lob; und GOtt weiß alles / was ſie thun. 43. Ihme gehört zu das Reich der Himmeln und der Erden / und kehret alles wieder zu ihm / am Tag der Auferſtehung. 44. Sieheſt du nicht / wie GOtt die Wolken gemächlich treibt / hernach ſie zuſamm bringt / und eine über die andre ſezt? du ſieheſt auch den Regen aus ihrer Höle herfür kommen. So ſendet GOtt auch vom Himmel herab gleichſam ganze Berge von Wolken / in welchen der Hagel iſt / womit er ſchlägt wen er will / und ihn abwendet von wem er will. Es fehlt nicht viel / daß nicht der Glanz ſeines Blitzes die Augen verblende. 45. GOtt verwechſelt Nacht und Tag / hierinn iſt Unterrichts genug / für Leute die Augen haben / 46. GOtt hat alles Thier aus dem Waſſer erſchaffen / und unter denſelben kriecht manches auf ſeinem Bauch / ein anders aber geht auf zweyen Füſſen / und wieder ein anders auf vier Füſſen. GOtt erſchafft was er will / dann er iſt mächtig zu allen Dingen. 47. Wir haben allbereit die erklärte Zeichen (im Alkoran) herab geſandt / aber GOtt bringt dadurch zurecht / wen er will auf den rechten Weg bringen. 43. Es ſagen zwar die Gottloſen: Wir haben an GOtt und ſein-

en Geſandten Mahomet geglaubt/ und ihnen gehorchet; aber bald hernach geht ein Theil wieder hinterſich/ und glauben keineswegs. 49. Und wann man ſie zu GOtt und ſeinen Geſandten berufft/ daß ſie über ſie urtheilen ſollen/ ſiehe ſo iſt ein guter Theil unter ihnen abgewichen.

50. Wann ſie die Warheit bey ſich hätten/ ſo kämen ſie wol eilend. 51. Iſt nicht die Krankheit in ihren Herzen? warum zweifeln ſie? fürchten ſie dann/ es möchte GOtt und ſein Geſandter mit ihnen unrecht handeln? ja ſie thun unrecht. 52. Sonſten iſt der Glaubigen ihre Rede/ wann man ſie zu Gott berufft/ und zu ſeinem Geſandten/ daß er unter ihnen richte/ daß ſie pflegen zu ſagen/ wir hörens und ſind gehorſam; und die ſind glükſeelig. 53. Wer aber Gott und ſeinem Geſandten gehorchet/ und gottsfürchtig iſt/ die werden ſeelig werden. 54. Es haben theils geſchwohren bey GOtt/ mit ihrem gröſten Schwur/ wann du es ihnen befohlen hätteſt/ ſie wären mit (in den Krieg) ausgezogen. Sag: ſchwöret nicht: Es iſt recht/ gehorſam zu ſeyn. GOtt hat im übrigen Nachricht von dem/ was ihr thut. 55. Sag: Gehorchet GOtt und ſeinem Geſandten. Wo ihr euch deſſen wägern werdet/ ſo wirds gewieß einen jedem auf dem Hals liegen (zu verantworten/) werdet ihr ihm gehorchen/ ſo werdet ihr gewieß zu recht gebracht werden/ dem Abgeſandten aber lieget einig und allein ob/ euch deutlich zu verkündigen. 56. GOtt hat denen/ welche unter euch glauben/ und recht thun/ verſprochen/ daß er ſie wolle an der Unglaubigen ſtatt in ihr Land bringen/ wie er (den Iſraeliten bey den Cananitern) vor ihnen gethan; und wird ihre Religion beſtättigen/ welche ihnen beliebet/ und wird ihre Furcht in Sicherheit verwandeln; ſie werden mich ehren/ und mir nichts zugeſellen. Und welche nach dieſem unglaubig ſind/ die werden Miſſethäter ſeyn. 57. Darum ſo verrichtet euer Gebet/ und gebt Allmoſen/ und gehorcht dem Geſandten/ damit ihr Barmherzigkeit erlanget. 58. Denke nicht/ daß die Unglaubigen ohnmächtig machen werden (GOttes Macht/ ſie zu ſtraffen) auf Erden; das Feuer wird ihre Wohnung ſeyn/ und welch eine erbärmliche Reiſe werden ſie dahin haben? 59. O ihr Glaubigen/ laſſt ſie (eure Knecht

und

und Mägde) ſo ihr beſitzet / und auch diejenige / welche unter euch noch nicht zu männlichem Alter gekommen / euch um Erlaubnis anſprechen / daß ſie zu euch kommen mögen dreymal / nämlich vor dem Morgen-Gebet / und zu Mittag / wann ihr eure Kleider ableget / und zu Abends nach dem Gebet. Dieſes ſind die dreyerley Zeiten für euch. Es wird weder euch noch ihnen eine Sünde ſeyn (wann ſie auch nach dieſen dreyerley Zeiten) zu euch kommen / um euch aufzuwarten. Alſo erklärt euch GOtt ſeine Zeichen. Dann GOtt iſt wiſſend und weiß.

60. Wann die Kinder unter euch erwachſen und zu männlichen Jahren kommen / ſo laſſt ſie von euch Erlaubnis begehren zu euch zu kommen / wann ſie wollen / gleichwie auch diejenige gethan / die vor ihnen geweſen (als freye Leute von mehrern Jahren.) Alſo erklärt euch GOtt ſeine Zeichen. Dann GOtt iſt wiſſend und weiß. 61. Was die verlebten Weibs-Perſonen belangt / welche keine Hoffnung mehr zu heurathen haben / denen wirds keine Sünde ſeyn / ihre Kleider abzulegen / doch daß ſie ihre Zier (bloſſen Leib) nicht ſehen laſſen; werden ſie ſich aber enthalten (daß ſie züchtig leben /) wirds ihnen beſſer ſeyn. Dann GOtt höret und weiß alles. 62. Es wird einem Blinden keine Sünde ſeyn / auch keinem Lahmen noch Kranken / wie auch euch ſelber nicht / daß ihr eſſet in euern Häußern (und den Häußern eurer Söhne) oder in den Häußern eurer Vätter / oder in den Häußern eurer Mütter / oder eurer Vettern / oder eurer Baaſen / oder eurer Oheimen / oder eurer Muhmen / oder in den Häußern / deren Schlüſſel ihr in Verwahrung habt (eurer Pupillen) oder eines Freundes. Es wird euch / ſprich ich / keine Sünde ſeyn / daß ihr entweder mit ihnen zugleich oder allein drinnen eſſet. So ihr aber in eure Häußer geht / da niemand darinn iſt / ſo grüſſet euch ſelbſten von GOttes guten Segens-Theil. Alſo erklärt euch GOtt ſeine Zeichen / daß ihrs verſtehet. 63. Diejenige ſind gewieß Glaubige / welche an GOtt und ſeinen Geſandten glauben / und von ihme nicht weggehen / da er mit ihnen zu reden hat / biß ſie von ihm Erlaubnis erlang-

erlangen. Welche nun von dir Erlaubnis wegzugehen bitten / die glauben gewieß an GOtt und ſeinen Geſandten. Alſo wann ſie Erlaubnis begehren von dir / wegen vorfallender Geſchäffte / ſo gibs unter ihnen / wem du willſt / und bitte für ſie bey GOtt üm Vergebung. Dann GOtt iſt gnädig und barmherzig. 64. Ruffet den Geſandten unter euch nicht zu / wie ihr euch untereinander zuruffet (nennet ihn nicht bey ſeinem Namen) GOtt kennet diejenige gar wol / welche unter der Predigt heimlich hinaus gehen / und einander bedecken. Es nehmen ſich aber diejenige wol in acht / die ſeinem Gebot widerſtreben / daß ſie nicht noch in dieſem Leben eine Verſuchung (Straff) treffe / oder eine ſchmerzhaffte Pein in jenem Leben. 65. Gehört dann GOtt nicht zu / alles was in den Himmeln und auf Erden iſt. Er weiß gar wol wie ihr ſtehet (in euren Glauben und Allmöſen.) Denn an jenem Tag / werden alle Menſchen wieder zu ihm gebracht werden / da wird er ihnen erzehlen / was ſie gethan haben. GOtt weis alles.

Ende der XXIV. Sura.

Anmerckungen:

Dieſe ſehr linckle Sura hat wol mehr Finſternis als Liecht in ſich / wiewol ſie ihrem Titel vom Liecht macht / deſſen ſie einige Meldung thut / da v. 35. & 36. GOtt mit dem Liecht / doch unvergleichlich verglichen wird. Indeſſen iſt das meiſte Abſehen / dieſer Sura / von Mahomet / ſeiner geliebten Aiſcha (welche doch in aller Geilheit aufgewachſen / als welche er ſchon in zarter Jugend erkandt) und anderer Weiber Ehre zu retten / wider diejenige / die da vorgaben / daß ſie dem Mahomet nicht wären. Weßwegen

v. 4. & ſeqq. eine groſſe Straff ſolchen Verleum-

leumdern angekündet / und um deßwillen ein Geſez gemacht wird / daß vier unfehlbare Zeugen (die es geſehen hätten) dergleichen Unzuchts-Bezüchtigung beweiſen müſten. Welches gewieß ein elendes Geſez iſt; indem wol keine Weibs-Perſon ſo unverſchämt ſeyn wird / daß ſie ſich in ihrer Unzucht von vier Zeugen ſollte betretten laſſen. Dahero Mahomet vielmehr denen frechen Weibsbildern überhilfft/als daß er ſie abhält von der Unzucht / weil auch denen / die ſie beſchuldigen / groſſe Straff angethan werden ſoll / welche nicht die vier Zeugen darzu aufbringen können. Und ob ſchon der Mann/ ſolches mit dem formalſten Eid bezeugen wollte / iſts doch vergebens / wann das Weib eben ſo offt (nämlich fünffmal) dargegen ſchwört / daß ihr unrecht geſchehen. Wer kan hier einem gottloſen Weibsbild beykommen / und muß nicht ſolcher Geſtalt / der unſchuldige Theil nothwendig Schmach und Unrecht leiden? Doch in ſolchen und andern dergleichen Fällen / macht Mahomet (der delicate Prophet / den man vor Heiligkeit mit Namen nicht nennen ſoll) immer dabey den Schluß: **GOtt iſt gnädig und barmherzig.** Welches die böſe Leute / zu den Laſtern ſich mehr zu begeben / als ſie davon abzuhalten / veranlaſſet.

Die

Die XXV. Sura. Alphorcan oder der Unterſcheider.

Iſt Mechiſch von / 77. Verſen.

Im Namen Gottes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. Gelobet ſey / der die Unterſcheidung über ſeinem Knecht herab geſandt (den Alkoran über den Mahomet) daß er ein Prediger wäre allen Creaturen. 2. Er iſts / dem das Reich der Himmeln und Erden gehören / und der kein Kind hat / noch jemand der Theil hätte an ſeinem Reich / als der alles erſchaffen / und in richtige Ordnung gebracht hat. 3. Dannoch haben ſie auſſer ihm Götter angenommen / die doch nichts erſchaffen / ſondern ſelbſt erſchaffen ſind (gemacht werden von Menſchen.) Und ſie ſelbſt weder Böſes noch Gutes thun können / und weder über Leben oder Tod Macht haben / noch weniger jemand wieder aufzuwecken. 4. Dannoch ſagen die Unglaubigen / dieſer Alkoran iſt nur ein Gedicht / welches Mahomet erſonnen / worinn ihme andre Leute (Juden und Chriſten) geholffen haben. Aber indem ſie dieſes ſagen / bringen ſie Boßheit und Lügen herfür 5. Sie ſagten aber: Es ſind Fabeln voriger Leute (die vor ihm gelebt und gelehrt haben.) Er hats aus ihren Büchern genommen / und läſſt ſichs Früh und Abends fürleſen. 6. Sag: Es hat dieſen Alkoran herab gelaſſen / derjenige / der alles Geheimes weiß / im Himmel und auf Erden. Welcher auch gnädig und barmherzig iſt. 7. Sie ſagten aber: Was iſt dieſem Geſandten? Iſſt er Speiſe (wie wir) und geht durch die Gaſſen? 8. Woferrn nicht zu ihm ein Engel vom Himmel herab geſandt wird / alſo daß er mit ihme zugleich predige / oder werde ein Schaz ihme zugeworffen / oder empfange einen Garten / woraus er ſeine Speiſe habe (wollen wir ihme nicht glauben.) Darum ſagten die Böſen: Warum folgt ihr einem bezauberten Mann? 9. Siehe doch mit wem ſie dich vergleichen! Ab-

er ſie irren / und können den Weg der Warheit nicht finden.

10. Gebenedeyet ſey derjenige / welcher / wann er will/ dir etwas beſſers geben kan / als das / wovon ſie geſagt haben / nämlich Gärten/unter welchen Flüſſe durchſtreichen / und herrliche Palläſte / 11. Indeſſen verleugnen ſie die Stunde (das jüngſte Gericht.) Aber wir haben demjenigen / der die Stund verleugnet / das brennende Feuer zubereitet/ 12. Welches / wann mans nur von ferne ſieht / 13. ſich hören läſſt / von der wütenden Flamme rauſchend und ſchnalzend. 14. Dahero wann ſie von demſelben in einen engen Ort werden getrieben werden/angebunden / werden ſie allda den Tod ruffen ; aber man wird ihnen ſagen : 15. Ihr dürfft jezt nicht nur einen / ſondern vielen Tödten und Verderben ruffen / 16. Sag : Iſt nun dieß beſſer als das Paradeis der Ewigkeit / welches den Frommen iſt verheiſen worden ? Solches wird ihr Lohn und Aufenthalt ſeyn. 17. In demſelben werden ſie haben was ſie wollen/ und immerdar da bleiben. Du dürffſt dich bey deinem HErrn kecklich darauf beruffen. 18. An jenem Tag wird er ſie zuſamm bringen / wie auch diejenigen / welche ſie auſſer GOtt geehrt / und zu denen (welche man angebetet) ſagen : Habt ihr dieſe meine Knechte verführt ? oder ſind ſie ſelbſt vom Weg der Warheit abgetretten ? 19. Dann werden ſie antworten : Dir ſey Lob / es gezimte ſich nicht / daß wir auſſer dir andre HErrn annehmen ſollten. Aber du haſt ſie und ihre Vätter reich gemacht / daher haben ſie der Vermahnung (des Alkorans) vergeſſen / und ſind loſe Leute worden.

20. Dann wird GOtt ſagen zu deren Nachfolgern : Sehet da/ dieſe / die ihr als Götter geehrt habt / haben euch dießfalls einer Lügen beſchuldigt ; alſo könnt ihr die Straff nicht abwenden von euch / noch euch auch ſelber helffen. Und wer unter euch nun gottloß iſt / der ſoll eine groſſe Straff koſten. 21. So haben wir auch vor dir keinen Geſandten geſchickt / daß ſie nicht auch Speiſe gegeſſen / und über die Gaſſen gegangen wären / und haben einen und den andern zur Verſuchung unter euch geſezt. Wollt ihr nun geduldig aushalten ? Es iſt aber (GOtt)

dein HErr ein Auſſeher drüber. 22. Da ſagten dann die-jenige / welche unſre Entgegenkunfft (zum jüngſten Tag) nicht glauben; es ſey dann daß wir ſehen einen Engel über uns herab geſandt / oder ſehen unſern HErrn ſelbſt; (wollen wir nicht glauben daß Mahomet ein Prophet ſey.) Alſo ſind ſie bey ſich ſelbſten ſehr ſtolz worden / und ſind weit ausgewichen. 23. An jenem Tag / da ſie die Engel ſehen werden / werden von ihnen ſolche Gottloſen keine gute Botſchafft haben / und ſagen: Zuflucht! wohin man fliehen möge! (ſie werden wider die Engel um Hülffe bitten.) 24. Dann werden wir uns zu dem begeben / was ſie gethan haben (ſolches an Tag bringen) und alles in Staub verkehren. 25. Die Innwohner des Paradeiſes werden an jenem Tag eine beſſere Wohnung haben / darinn zu ruhen / und werden in ihrer Stelle / am Mittag zu ruhen / einen Vorzug haben. 26. Und zwar an dem Tag / da der Himmel mit den Wolken wird zerſchnitten / und die Engel werden herab geſandt werden. 27. An demſelbigen Tag wird das Reich dem Erbarmer heimfallen / und wird derſelbige Tag denen Unglaubigen ein harter Tag ſeyn. 28. Ja an demſelben Tag wird der Gottloſe in ſeine Hände beiſſen / und ſagen: O daß ich doch des Geſandten Weg gegangen wäre / 29. O weh mir! ach wann ich nur dieſen und jenen nicht zum Freund angenommen hätte.

30. Dann er hat mich abwendig gemacht von der Vermahnung (dem Alkoran) wie er zu mir gekommen iſt. Es iſt aber der Satan des Menſchen ſein Verräther. 31. Da ſagte der Geſandte: O mein HErr / mein Volk hat dieſen Alkoran verworffen. 32. Alſo haben wir einen jeden Propheten aus denen Gottloſen einen Feind erweckt / aber dein HErr weiß alles am beſten zu richten / und zu helffen. 33. Es ſagen auch die Unglaubigen: Wo der Alkoran nicht in einer Summa (mit einander zu gleich) über ihn wird herab gelaſſen werden / wollen wir ihme nicht glauben. Aber wir haben ihn unterſchiedlich (nach und nach) herab gelaſſen / damit wir durch denſelben dein Herz ſtärckten / und haben immer ein Stuk nach dem andern fürgebracht. 34. Es ſollen demnach die Unglaubigen / mit

einiger Gleichnis nicht zu dir kommen / biß wir zu dir mit Warheit kommen / und mit der beſten Auslegung / 35. Diejenige / welche auf ihren Angeſichtern / in der Hölle zugleich werden liegen müſſen / die werden den ſchlimmſten Ort haben / und vom Weg des Heils am weiteſten irre gehen. 36. Wir haben auch allbereit dem Moſi das Buch gegeben / und ihme ſeinen Bruder Aaron zum Rath gemacht / 37. Und zu ihnen geſagt: Gehet zu dem Volk / welches unſre Zeichen der Lügen beſchuldigt; darum haben wir ſie auch verderbt. 38. Gedenke auch an das Volk Noäh / wie ſie gleicher Weiſe die Geſandten der Lügen beſchuldigt / welche wir deßwegen erſäufft / und andern zum Exempel gemacht / und denen Gottloſen eine quälende Straff zubereitet haben. 39. Denke auch an Aad und Themud, und die Beſitzer Raſſi, und andere noch mehrere Völker zwiſchen denenſelben.

40. Wir haben ja einem jeden unter denſelben Gleichniſſe fürgetragen / ſie zu vermahnen / und haben ſie endlich alle umgebracht. 41. Es ſind auch die Mechaner ſelbſten zu der Stadt gekommen / welche mit feurigen Regen iſt heimgeſucht worden (nach Sodom.) Haben ſie dann dieſelbe nicht geſehen? Aber ſie haben dannoch keine Auferſtehung geglaubt. 42. Wann ſie dich aber ſehen werden / ſo werden ſie deiner nur ſpotten / und ſagen: Iſt das derjenige / welchen GOtt zum Geſandten an uns gemacht? 43. Es hat nicht viel gefehlt / er hätte uns von unſern Göttern abwendig gemacht / wo wir nicht ſo beſtändig gegen ſie geweſen wären. Aber ſie ſollen bald erfahren / wann ſie die Straff ſehen werden / wer am meiſten von dem Weg der Warheit abgewichen ſey. 44. Was dünckt dich? Wer Luſt zu GOtt hat / braucht der auch wol einen Verſorger? 45. Meinſt du dann / daß die Meiſten unter ihnen hören oder verſtehen? Sie ſind wie das Vieh; ja ſie weichen noch mehr ab von dem Weg der Warheit / als das Vieh. 46. Haſt du dann nicht auf deinen HErrn geſehen / wie er den Schatten ausſtrecke / von der Morgenröthe biß zum Aufgang der Sonnen? wann er wollte / würde er ſolchen leicht ruhen laſſen (daß er an einem Ort bliebe;) überdieß ſetzen wir die Sonne zum Zeichen

Mmm 2 über

über ſie (daß wann keine Sonne wäre / ſo wäre auch kein Schatten nicht.) 47. Hernach ſo verſammlen wir ſolchen / durch eine leichte Verſammlung (machen daß er allgemach verſchwinden muß) 48. Er iſts auch / der euch die Nacht geſezt / als ein Uberkleid / und den Schlaff zur Ruhe / und hat den Tag gemacht zur Aufmunterung der Leute zur Arbeit. 49. Er iſts auch / der die Winde ſendet / als eine glükſeelige Botſchafft / von ſeiner Barmherzigkeit (vor den Regen) alsdann laſſen wir reines Waſſer vom Himmel herab / daß wir dadurch das todte Erdreich wieder lebendig machen / und tränken mit demſelben / von demſelben (Himmel) was wir erſchaffen an Vieh und Menſchen / in groſſer Zahl.

50. Alſo haben wirs unter ſie vielfältig ausgetheilt / damit ſie der Woltharen GOttes eingedenk ſeyn möchten. Dannoch haben die meiſten Menſchen alles anders ausgeſchlagen weder nur die Undankbarkeit. 51. Wenn wir gewollt hätten / hätten wir leicht einen Prediger in alle Städte ſenden können. 52. Gehorche denen Unglaubigen ja nicht ; ſondern beſtreite ſie mit dieſem (Alkoran) auf das ſchärffſte. 53. Er iſts ja auch / der die zwey Meer an einander gränzen läſſt / dieſes ſüß und lieblich / jenes geſalzen und bitter / und hat zwiſchen beeden einen Damm geſezt (daß ſie nicht können zuſamm flieſſen.) 54. Er iſts ja auch / der aus Waſſer (des Saamens) den Menſchen erſchaffen und gemacht / daß einer dem andern mit Blut-Freundſchafft und Schwägerſchafft verwandt iſt. Dann dein HErr iſt mächtig. 55. Dannoch ehren ſie auſſer GOtt dasjenige / was ihnen weder nuzt noch ſchadt / daß alſo der Unglaubige des Satans Helffer iſt. 56. Wir aber haben dich geſandt / daß du nichts als lauter Gutes verkündigen / aber auch (den Böſen) Böſes drohen ſolleſt. 57. Sag : Ich begehre keinen Lohn wegen deſſen / das ich euch predige / es mögte dann einer für ſich den Weg GOttes gehen (freywillig etwas ſpendiren für GOtt.) 58. Verlaß dich auf den Lebendigen / der niemals ſtirbt / und preiſe ſein Lob / dann bey ihme iſt Genüge / daß er weiß die Verbrechen ſeiner Knechte. 59. Er hat erſchaffen die Himmeln und die Erden / und was darzwiſchen

iſt / in ſechs Tägen / hernach hat er ſich auf ſeinen / ihm gleichen Thron geſezt / als der Erbarmer. Frage ferner von ihm die Gelehrten.

60. Aber wann man ſchon (zu den Unglaubigen) ſagt: Betet an den Erbarmer: ſo antworten ſie: Wer iſt dann der Erbarmer? Sollen wir anbeten was du uns befiehlſt? und hat ſie die Vermahnung nur deſto mehr vom Glauben abwendig gemacht. 61. Gelobet ſey derjenige / der am Himmel die Thürne (zwölff Zeichen des Thier-Kreiſes) geſezt hat / wie auch das groſſe Liecht (die Sonne) und den erleuchtenden Mond. 62. Er iſts / der die Nacht und den Tag aufeinander kommen läſſt / dem (zum beſten) ders bedenckt / und dankbar ſeyn will. 63. Welche nun auf Erden demüthig wandeln / und denen Unwiſſenden / die ſie anreden / antworten: Friede! ſolche werden gewieß Knechte ſeyn des Erbarmers / 64 Solche bleiben auch zu Nachts am Gebet / bey ihrem HErrn ſtehend oder gebückt. 65. Dieſe ſagen auch: Unſer HErr / behüte uns vor der Straff der Höllen / dann derſelben Straff hängt ſich immer ein. 66. Gewieß iſts / daß in der Hölle weder Ruhe noch Raſt iſt. 67. Wann ſie Allmoſen geben / thun ſie der Sach weder zu viel noch zu wenig / 68. Und ruffen neben GOtt keinen andern an / und tödten niemand wen GOtt zu tödten verbotten / als nach der Gerechtigkeit / und treiben nicht Hurerey. Dann wer dieſes thut / wird die Straff ſeiner Boßheit kriegen 69. Es wird ihm die Straff am Tag der Auferſtehung verdoppelt werden / und wird in derſelben verſchmähet bleiben.

70. Wer aber nun Buß und recht thun wird / denen wird GOtt das Böſe ins Gute verkehren / dann GOtt iſt gnädig und barmherzig / und wer Buße und recht thun wird / der wird gewieß ſelbſten zu GOtt warhafftig bekehrt werden. 71. Solche geben kein falſches Zeugnis / und wann ſie ungebührliche Dinge reden hören / gehen ſie davon mit Manier. 72. Wann ihnen aber die Zeichen ihres HErrn vorgeſagt werden / ſo ſind ſie nicht blind und taub darzu (nehmen ſie an und hörens.) 74. Und ſie ſagen: Unſer HErr / gib uns an unſern Weibern und Kindern unſre Augenluſt / und laß uns Anführer ſeyn

derer / die dich fürchten. 75. Dieſe werden an einem hohen Ort belohnt werden / wegen deſſen / das ſie ausgeſtanden / und werden in demſelben Gruß und Frieden finden / 76. Immerdar werden ſie allda bleiben. Es wird ein ſchöner Ort ſeyn zum ruhen und ſtehen. 77. Sag: Mein HErr iſt eurentwegen ohne Sorg / wofern ihr ihn nicht anbetet / ſondern vielmehr (den Mahomet und Alkoran) der Lügen beſchuldigt / aber ihr werdet bald eure Straff kriegen / die ihr nicht mehr werdet können vom Hals bringen.

Ende der XXV. Sura.

Anmerckungen:

Hier wird der Alkoran genannt Alphorcan das iſt / eine Unterſcheidung / oder der Unterſcheider der Warheit und der Lügen; welcher ſich aber ſelbſt verräth / ſo bald er nur fürgebracht oder geleſen wird / daß an ſtatt ſolcher Unterſcheidung / nichts als ein Miſchmaſch / von allerley ſelzamen Reden und Fabeln / ſo zuweilen mit einiger Warheit vermengt wird / in demſelben anzutreffen. Darum kunnte er bey ſeinen Landsleuten / den Mechanern / mit deſſelben Vortrag in der Güte durchaus nicht ſortkommen / ſondern muſte ohne Unterlaß ſich einen Lügen-Propheten ſchelten laſſen. Und ob er gleich deßwegen / mit Bedrohung der hölliſchen Straff / ihnen ſeinen Alphorcan aufdringen wollte / kehrten ſie ſich doch nichts dran / zumalen ſie ſahen / wie alles nur auf ſeinen eignen Nutzen gezogen würde / daß er dadurch ſeine Freſſerey und Geilheit / Ehr und Herrlichkeit beſtättigen möchte. Weßwegen er eine Sura

nach

nach der andern vorbrachte / welches eben den Mechanern / wie billig / deſto verdächtiger vorkam. Und iſt ſich zu verwundern / daß die Mahometaner glauben können / als ob der Alkoran von GOtt / auf einmal in einem Buch wäre vom Himmel herab geſandt worden / da er doch ſelbſt (der Alkoran / indem die Suren bald Mechiſch / bald Mediniſch / bald vermiſcht ſind) und das Leben Mahomets / genugſam ein anders zeigen / alſo / daß es wol drey und zwanzig Jahr gebraucht / biß diß ſchöne Muſter dergeſtalt zuſamm gebracht / und fertig worden. Aber was kan der Satan nicht ausrichten bey den Kindern des Unglaubens / wann man ihme einmal die Herrſchafft eingeraumt hat?

Die XXVI. Sura. Die Poeten.

Iſt Mechiſch / von 127. Verſen.

In Namen Gottes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. T. S. M. 2. Dieß ſind die Zeichen des Buchs / welches die Warheit offenbahrt. 3. Vielleicht grämſt du dich / daß die Mechaner nicht glauben? 4. Wann es unſer Will wäre / ſo ſendeten wir über ſie ein Zeichen vom Him̃el / dann würden ihre halsſtarrige Nacken ſich demütigen. 5. Aber es wird zu ihnen von der Vermahnung / welche vom Erbarmer erſt neulich offenbahrt worden (im Alkoran) nichts kommen / daß ſie nicht davon weit abweichen ſollten. 6. Dann ſie beſchuldigen ſie immer der Lügen. Allein es ſoll eine Botſchafft zu ihnen kommen / welche ſie gewieß nicht werden auslachen. 7. Haben ſie dann auf die Erden geſehen (und beobachtet) wie vielerley Sachen wir aus derſelben / von unterſchiedlicher Schönheit herfür gebracht? 8. Hierinn hat man ein ge-

wiſſes Zeichen / und dannoch glauben die Meiſten nicht. 9. Doch iſt gewieß dein HERR ſehr mächtig und barmherzig.

10. Denk dran / wie dein HErr den Moſen beruffen / und geſagt: Gehe zu böſen Leuten / 11. Zu dem Volk Pharaons; ob ſie mich nicht fürchten? 12. Moſes antwortete: Mein HErr / ich beſorge ſie möchten mich einer Lügen beſchuldigen / 13. Es iſt mir deßwegen Angſt / und habe keine fertige Zunge. Darum ſo ſende den Aaron (daß er mit mir gehe.) 14. Und ich bin wegen einer Miſſethat bey ihnen verhaſſt / (indem ich einen Egypter umgebracht) darum fürchte ich / ſie mögten mich umbringen. 15. Da ſagte Gott zu ihm: Sie werden dich nicht umbringen. Darum gehet immer fort / mit meinem Zeichen: Dann wir wollen mit euch ſeyn / und alles hören. 16. Gehet alſo zum Pharao / und ſaget: Wir ſind gewieß des HErrn (der Welten) Geſandſchafft. 17. Darum ſo laß mit uns die Kinder Iſrael ausziehen. 18. Pharao antwortete: Haben wir dich nicht als ein Kind bey uns erzogen / und biſt du nicht viel Jahr bey uns geblieben / nach deinem Alter? 19. Und haſt eine Ubelthat gethan / daß du einen Egypter umgebracht? biſt du alſo undankbar?

20. Da antwortete Moſes: Ich habs freylich gethan/und hierian gefehlt. 21. Deßwegen bin ich von euch geloffen/weil ich mich für euch forchte. Aber mein HErr hat mir Weißheit gegeben / und mich zu ſeinen Geſandten gemacht. 22. Alſo thue mir izund dieſe Gnade und Wolthat / (daß du mein Volk erlaſſeſt /) weil du ſie / die Kinder Iſrael / unter dein Joch gebracht. 23. Da antwortete Pharao und ſprach: Wer iſt der HErr der Welten? 24. Moſes ſagte: Es iſt der HErr der Himmeln und der Erden / und deren Dinge/die zwiſchen ihnen ſind; ſo ihr anderſt ſolches glaubet. 25. Pharao ſagte hierüber zu denen / die um ihn waren / hört ihr dieſes? 26. Moſes ſagte: Ja / euer HErr und der HErr eurer erſten Vätter! 27. Hierauf ſprach Pharao zu ſeinem Umſtand: Warlich dieſer euer Geſandter der zu euch geſchickt worden iſt/ iſt nicht bey Sinnen. 28. Moſes antwortete: Er iſt der HErr deß Auffgangs und Niedergangs / und

aller Dinge die darzwiſchen ſind / ſo ihrs verſtehen wollt.
29. Pharao ſagte: Warlich ich ſage dir / wirſt du einigen GOtt/außer mich erkennen / ſo will ich dich ins Gefängnis werffen laſſen.

30. Moſes antwortete / wilſt du dann auch dieſes thun / wann ich dir Wunderwerke fürbringen werde / welche offenbahr ſolche ſind? 31. Pharao antwortete und ſprach: Ey ſo zeige ſolche wann du warhafitig biſt. 32. Damit warff er ſeinen Stab hin / und der wurde alsbalden zu einer deutlichen Schlangen. (a) 33. Alsdann zoge er ſeine Hand herfür aus ſeinem Buſen / und ſiehe / da war ſie ganz weiß anzuſehen. 34. Da ſagte Pharao zu ſeinen fürnemſten Dienern die um ihn waren: Dieß iſt gewieß ein erfahrner Zauberer: 35. Er will euch mit ſeiner Zauberey aus eurem Land vertreiben; was ſagt ihr darzu? 36. Sie antworteten: Schieb die Sach auf mit ihm und ſeinem Bruder/und ſende durch alle Städte (Boten) 37. welche zu dir bringen alle erfahrne Zauberer. 38. Alſo wurden die Zauberer auf einen beſtimmten Tag verſammlet/ 39. und man ſagte zum Volk: Seyd ihr beyeinander?

40. Vielleicht werden wir den Zauberern folgen / ſo ſie überwunden werden. 41. Als aber die Zauberer gekommen waren / ſagten ſie zum Pharao: Was ſoll unſer Lohn ſeyn/ſo wir obſiegen? 42. Pharao antwortet: Ihr ſollt die nächſte nach mir ſeyn. 43. Da ſprach Moſes zu ihnen: Werffet hin / was ihr hinwerffen wollt. 44. Da warffen ſie ihre Strike und Stäbe hin / und ſagten: Bey der Macht Pharaons! Wir wollen gewieß Uberwünder ſeyn. 45. Als aber Moſes ſeinen Stab hinwarff / ſiehe da fraß er (in die Schlange verwandelt /) auf was ſie verwandelt hatten (in Schlangen.) 46. Damit fielen die Zauberer auf die Erden und beteten an. 47. Und ſagten: Wir glauben an den HErrn der Welten. 48. den HErrn Moſis und Aarons. 49. Da ſprach Pharao zu ihnen: Warum habt ihr ihm geglaubt ehe ihr von mir Bewilligung empfangen! Er iſt gewieß euer fürnemſter Lehrmeiſter/ der euch die Zauberey gelehrt. Aber ihr ſollt bald erfahren/was ich mit euch fürnehmen will.

50. Ich will euch gewieß abhauen laſſen die Hände und Füſſe wechſel-weiſe (eines jeden rechte Hand und linken Fuß/) und euch alle laſſen ans Creuz ſchlagen. 51. Da antworteten ſie: Das wird uns kein Schade ſeyn; Dann alſo werden wir wieder zu unſern HErrn kommen. 52. Wir hoffen unſer HErr werde uns unſre Sünden vergeben / dieweil wir unter denen Erſtglaubigen ſind. 53. Da ſagten wir durch eine Offenbahrung zu Moſe: Gehe fort bey der Nacht mit meinen Knechten/ dann die Egypter werden euch verfolgen. 54. Alſo ſchikte Pharao durch alle Städte ſeine Officier/Soldaten zuſamm zu bringen/und ſagte: 55. Sehet das iſt ein kleiner Hauffen/ 56. und dannoch machen ſie ſich gegen uns unnütz; 57. Da wir doch dagegen ein großer und munterer Hauff ſind. 58. Alſo haben wir ſie (die Egypter) laſſen ausziehen/(die Iſraeliten zu verfolgen/) aus den Gärten und Quellen. 59 von ihren Schätzen und prächtigen Wohnungen.

(b) 60. Und haben dieſes den Kindern Iſrael zum Erbe eingeraumt. 61. Demnach haben ſie ſich aufgemacht und ſolche verfolget beym Aufgang der Sonnen. 62. Und als dieſe beede Völker (die Egypter und Iſraeliten/) einander zu Geſicht kamen / ſagten die Nachfolger Moſis: Die Egypter werden uns gewiß ergreiffen. 63. Moſes antwortete: Keines wegs wird dieß geſchehen / dann der HErr iſt mit mir der mich anführen wird. 64. Da ſagten wir durch eine Offenbahrung zu Moſi: Schlag mit deinem Stab das Meer. Siehe damit ward es getheilt in zwölff Theil/und war ein jeder Theil wie ein großer Berg. 65. Und alſo ließen wir d n andern Theil (der Egypter) anrucken. 66. alsdann erlöſten wir den Moſen und alle die mit ihme waren. 67. Aber die andern (die Egypter) verſenkten wir. 68 Hier hatte man ein ſonderbares Zeichen. Allein die meiſten glaubten nicht. 96. Doch iſt dein HErr gewießlich ſehr mächtig und barmherzig.

70. Erzehl ihnen auch die Hiſtorie Abrahams/ 72. wie er zu ſeinem Vatter und zu ſeinem Volk geſagt: Wen betet ihr an? 72. Sie antworteten: Die Götzen/und ſteh-

n den ganzen Tag für ihnen ſie zu verehren. Da ſagte Abraham: Hören ſie euch dann wann ihr ſie anruffet? 73. oder bringen ſie euch Nutzen oder Schaden? 74. Da antworteten ſie: Wir haben es bey unſern Vättern eben auch ſo angetroffen/ daß ſie alſo thäten. 75. Er ſagte ferner: Was dunket euch? Wen ehret ihr wol? 76. Ihr und eure vorige Vätter? 77. Es mögen diejenige die ihr verehret immer meine Feinde ſeyn. Wie auch ihr und eure vorige Vätter mögen immer auch meine Feinde ſeyn. Dann der HErr der Welten iſt mein HErr/ 78. der mich erſchaffen hat und regiert/ 79. der mich auch ſpeiſt und tränkt.

80. Und wann ich krank werde ſo heilt er mich. 81. Er wird mich tödten und wieder lebendig machen. 82. Und wird mir/ wie ich hoffe/ am Tag deß Gerichts meine Sünden vergeben. 83. Mein HErr gieb mir Weißheit/ und bringe mich zu den Frommen. 84. Und gib mir eine warhafftige Zunge unter den lezten/ welche nach mir kommen werden biß an den jüngſten Tag. 85. Und ſetze mich unter die Erben deß Paradeiſes der Wolluſt. 86. Und verzeyh meinem Vatter/ weil er geirrt hat. 87. Und beſchäme mich nicht am jenem Tag/ da die Leute werden aufferſtehen; 88. An dem Tag/ da weder Reichthum noch Kinder helffen werden/ nichts als was nur mit auffrichtigen Herzen zu GOtt kommen wird.

90. Alſo wird das Paradeis denen Frommen zugetheilt/ 91. und die Hölle den Gottloſen aufgethan werden. 92. Und man wird ihnen ſagen: Wo ſind nun diejenige denen ihr Göttlich dientet außer GOtt? werden ſie izund euch helffen oder vertheidigen? 93. Und damit wird man auf ihn und diejenige/ ſo im Anbeten irrend geweſen ſind/ ihre Götzen werffen/ 94. und alles Daifels-Geſchmeis. 95. Da werden dann ſagen die ſo verführt worden/ und mit den andern zanken (die Abgötter mit den Götzen/ die ſie verehrt haben.) 96. Bey GOtt! Wir ſind im offenbahren Irrtum geſtekt/ 97. indem wir euch dem HErrn der Welten gleich gemacht haben/ 98. Es haben uns recht gottloſe Leute verführt. 99. und izt haben wir keinen Fürſprecher.

100. Wir haben auch keinen Freund nicht / der ſich um uns bekümmerte. 101. Ach wann wir nur noch einmal dürfften in die Welt kommen / ſo wollten wir gewieß glauben. 102. Gewieß hier hat man bey dem / was vom Abraham geſagt worden / ein gewießes Zeichen. Dannoch hatten die meiſten keinen Glauben dran. 103. Indeſſen bleibt dein HErr auſſer Zweifel ſehr mächtig und barmherzig. 104. Es hat auch des Noah ſein Volk die Geſandten der Lügen beſchuldigt. 105. Dann als ihr Bruder Noah zu ihnen ſagte: Wollet ihr GOtt nicht fürchten? 106. Gewieß ich bin euch ein getreuer Geſandter. 107. Darum ſo fürchtet GOtt und gehorchet mir. 108. Ich begehre ja nichts von euch wegen deſſen / das ich euch predige / mein Lohn iſt allein bey dem HErrn der Welten. 109. Darum fürchtet GOtt und gehorchet mir.

110. Da antworteten ſie ihm: Wie ſollen wir dann glauben / da dir nur der Pöbel folget? 111. Noah ſagte: Ich weiß nicht was dieſe thun. 112. Da habe ich nicht darnach zu fragen / als wie mein HErr / ſo ihrs verſtehen wollt. 113. Doch will ich die Glaubigen nicht von mir verſtoſſen / 114. ich aber bin nur ein offentlicher Lehrer. 115. Da antworteten ſie ihm: Hör auf / o Noah / alſo zu predigen oder du wirſt gewieß geſteinigt werden. 116. Da ſagte Noah: Lieber HErr / mein Volk hält mich für einen Lügner. 117. Derowegen ſo mach du die Sach offenbahr zwiſchen mir und ihme / und errette mich ſamt denen Glaubigen ſo bey mir ſind. 118. Alſo haben wir ihn errettet und alle die mit ihm geweſen ſind in der Archen / die voller Thiere war. 119. Die übrigen aber haben wir verſenket.

120. Hierinn war gewieß ein offenbahres Zeichen. Dannoch glaubten die meiſten unter ihnen nicht. 121. Indeſſen iſt dein HErr ſehr mächtig und barmherzig. 122. Es haben auch die Aad'er die Geſandten der Lügen beſchuldigt / 123. Als ihr Bruder Hud ihnen ſagte: Wollet ihr GOtt nicht fürchten? 125. Ich bin euch ja ein getreuer Geſandter. 125. Darum ſo fürchtet GOtt / und gehorchet mir. 126. So begehre ich auch von euch keinen Lohn deßwegen; Dann mein Lohn iſt allein bey dem HErrn

der

der Welten. 127. Wollt ihr dann auf einer jeden Höhe ein Zeichen aufrichten (einen Wachthurn/) daß ihr die Leute ausſpottet die fürüber gehen? 128. Und wollt ihr auch Werker aufbauen / als ob ihr immerdar da zubleiben hättet? 128. Und da ihr einmal Gewalt geübet / wollet ihr ſolches troziglich immer fortmachen / und andre ſchlagen und töden ohne Gottesfurcht?

130. Darum ſo fürchtet GOtt und gehorchet mir/ 131. und fürchtet den der euch Raum gemacht hat / in dem das ihr thut. 132. Er hat euch bereichert mit Rindern und Kindern/ 133. mit Gärten und Quellen. 134. Gewieß ich fürchte über euch die Straff deß großen Tags. 135. Sie antworteten ihme: es gilt uns gleich viel/ ob du uns fürpredigeſt oder ob du es bleiben läſſt. 136. Es iſt dein Geſäg nichts anders als was die vorigen erdichtet haben/ 137. Und werden wir deßwegen von GOtt wol nicht geſtrafft werden. 138. Alſo haben ſie ihn der Lügen beſchuldigt / und darum haben wir ſie auch verderbet. Hierinn war gewieß ein großes Zeichen / aber dannoch glaubten die Meiſten nicht. 139. Indeſſen bleibt dein HErr ſehr mächtig und barmherzig.

140. Es haben auch die Themudæer die Geſandte an ſie der Lügen beſchuldigt. 141. Als ihr Bruder Saleh zu ihnen ſagte: Wollet ihr GOtt nicht fürchten? ich bin gewieß euch ein treuer Geſandter. 143. Darum fürchtet GOtt und gehorchet mir. 144. Dann ich begehre deßwegen keinen Lohn von euch; mein Lohn iſt bey dem HErrn der Welten. 145. Wollet ihr dann bey denen bleiben die ihr verlaſſen müſſt / und dabey ſo ſicher ſeyn / als würdet ihrs nie verlaſſen? 146. nämlich bey den Gärten und Quellen/ 147. und bey der Saat / und den Palmen deren Frucht ſüß iſt. 148. Und bey euern Häuſern die ihr bauet ſo künſtlich und ſinnreich? 149. Darum fürchtet GOtt und gehorchet mir.

150. Und folget nicht dem befehl der Ubertretter / 151. welche die Erden verderben / und ſolche nicht gut machen. 152. Sie antworteten aber und ſagten: Du biſt gewieß einer unter den Verzauberten. 153. Du biſt eben der fleiſcherne Menſch als wie wir. Zeige uns vielmehr ein

Wunderwerk / wann du warhafftig biſt. 154. Da ſagte Saleh: Siehe hier habt ihr eine Kameelin; ſie und ihr ſollt am beſtimmten Tag zu trinken haben. 155. Darum ſo thut ihr kein Leid / daß euch nicht die Straff deß groſſen Tages treffe. 156. Dannoch haben ſie ſolche umgebracht/ aber es hat ſie bald gereuet. 157. Dann die Straff kam darauf über ſie. Hierinn hatten ſie ein gewieſſes Zeichen / aber die meiſten glaubten doch nicht. 158. Indeſſen bleibt dein HErr ſehr mächtig und barmherzig. 159. Alſo hat auch das Volk Loths die Geſandten der Lügen beſchuldigt.

160. Als ihr Bruder Loth zu ihnen ſagte: Wollet ihr GOtt nicht fürchten? 161. Gewieß ich bin als ein getreuer Geſandter zu euch geſchickt. 162. Darum fürchtet GOtt u. gehorchet mir. 163. Ich begehre von euch deßwegen keinen Lohn / mein Lohn iſt bey dem HErrn der Welt. 164. Warum kommt ihr zu den ſaubern Manns-Bildern/ 165. und verlaſſet was euch euer HErr an euern Weibern gegeben? Ach ihr ſeyd groſſe Miſſethäter. 166. Da antworteten ſie ihme: Hör auf o Loth / oder du ſollſt gewieß ausgejagt werden. 167. Da ſagte Loth zu ihnen: Gewieß ich verfluche euer Laſter / 168. Mein HErr erlöſe mich und mein Hauß von dieſem was ſie verüben. 169. Alſo haben wir ihn und ſein ganzes Haus errettet.

170. Aber ſein altes Weib kam um mit denen die zu Sodom geblieben. 171. Alsdann verderbten wir die übrigen Sodomiter. 172/ und ließen über ſie regnen / und kam ein übler Regen über die vergebens-Vermahnte. 173. Hierinn war nun abermals ein gewießes Zeichen; aber die meiſten glaubten nicht. 174. Indeſſen bleibt dein Herr ſehr mächtig und barmherzig. 175. Es haben auch die Innwohner Aleicæ (deß Walds in Midian,) die Geſandten der Lügen beſchuldigt / 176. Da Scioaib zu ihnen ſagte: Wollet ihr GOtt nicht fürchten? 177. Gewieß ich bin euer treuer Geſandter / 178. Darum ſo fürchtet GOtt und gehorchet mir / 179. Ich begehre von euch deßwegen keinen Lohn. Mein Lohn iſt bey dem HErrn der Welten.

180. Gebt volle Maß und verringerts nicht. 181. Und wäget

wäget mit gerechter Wag. 182. Und bringet die Leute nicht um das ihrige / und handelt nicht übel auf Erden ſolche zu verderben: 183. Sondern fürchtet den der euch und alle Creaturen am erſten erſchaffen hat. 184. Da antworteten ſie ihme: Du biſt gewieß einer von den Verzauberten. 185. Du biſt ja nichts anders als ein Menſch wie wir/ und wir halten dich für einen Lügner. 186. Laß ein Stück vom Himmel über uns fallen / wann du warhafftig biſt. 187. Da antwortete Scioaib: Mein HErr weiß am allerbeſten was ihr hier thut / 188. Alſo haben ſie ihn der Lügen beſchuldigt: Darum kam über ſie die Straff der Finſternis / und das war eine Straff des großen Tags. 189. Dieß war gewieß ein ſonderbahres Zeichen. Aber die meiſten glaubten nicht.

190. Indeſſen iſt dein HErr ſehr mächtig und barmherzig. 191. Der Alkoran aber iſt außer allen Zweifel vom HErrn der Welten herabgeſandt/ 192. Es hat ſolchen der getreue Geiſt (Gabriel) herabgebracht/ 193. über dein Herz/ auf daß du demſelben predigeſt / 194. in klarer Arabiſcher Sprach geſchrieben. (c) 195. Wie dann deſſelben auch Meldung geſchieht in den vorigen Büchern der H. Schrifft (im Geſetz und Evangelio.) 169. Haben dann die Mechaner deſſen keine Anzeigung gehabt / indem die Weiſen und Verſtändigen unter den Kindern Iſrael davon gewuſt? 197. Hätten wir ſolchen über einigen Barbarn herabgelaſſen/ 198. und ein ſolcher hätte ihnen (den Mechanern) denſelben fürgeleſen / ſo hätten ſie doch auch nicht geglaubt. 199. Alſo haben wir ſolchen hier den Herzen der Gottloſen fürgehalten.

200. Doch werden ſie nicht glauben an demſelbigen/ biß ſie die ſchmerzhaffte Straffe ſehen. 201. Es wird ſolche über ſie jähling kommen / daß ſie es nicht merken werden. 202. Da ſie dann ſagen werden; ſoll man nicht warten auf unſre Buß? 203. Soll man begehren mit unſrer Straff alſo zu eilen? 204. Was dünkt dich? Wann wir gleich ſie noch viel Jahr genieſſen ließen; 205. Und käme hernach die Straff die ihnen gedrohet worden / 206. Was helffe ſie das was ſie genoſſen hetten! 207. Wir haben niemals einige Stadt verderbt/ es ſey dann vorher ein Warner

ner geſandt worden. 208. zu der Vermahnung: Daß wir alſo nie keiner Stadt unrecht gethan.(d) 209. Alſo ſind mit demſelben (dem Alkoran) keine Satans herabgeſchickt worden (als Urheber deſſelben.)

210. Es ſtehet ihnen auch dieſes nicht zu / und können ſie dergleichen nicht thun. 211. Dann ſie ſind nun von dem Gehör der Engliſchen Unterredungen ſehr weit entfernet. 212. Darum ſo ruffe keinen andern GOtt an neben GOtt; damit du nicht geſtrafft werdeſt. 213. Und predige dieß deiner Freund⸗ und Verwandſchafft. 214. Und laß deinen Flügel hängen (ſey gütig und demütig) gegen den / der dir unter den Glaubigen nachfolgt. 215. Werden ſie aber ſonſten dir ungehorſam ſeyn / ſo ſag ferner: Ich bin unſchuldig an dem das ihr thut. 116. Und verlaß dich auf den ſehr mächtigen und barmherzigen / 218. als welcher dich ſiehet / wann du aufſteheſt (zum beten /) 218. und auch (ſiehet) deinen Umgang mit den Betenden. 219. Dann er hörts und erkennts.

220. Soll ich euch erzehlen über welche die Satans herabkommen? 221. Sie kommen herab über alle Lügner und Gottloſe. (e) 222. Sie werffen zu Ohren (offenbahren den Waarſagern Weiſſagern das / was ſie von den Engeln gehört /) aber die meiſten unter ihnen ſind Lügner. (f) 223. Denen folgen auch die Poeten alſo von ihnen betrogen. 224. Haſtu nit geſehen wie ſie in dem Thal (Gießbach) herum irren? 225 / und wie fürgeben dasjenige zu thun / was ſie doch nit thun? 226. Ausgenommen diejenige welche glauben und recht thun und fleißig an Gott gedenken / 227. Und fürgeben ſie ſchreiben billig Stachel-Verſe wider die Unglaubigen / weil ſie auch von ihnen mit Stachel-Reden ſeyn angegriffen worden. Es werden aber die ſo gottlos handeln ſchon erfahren / wie ſie heimkommen (wohin ſie nach ihrem Tod kommen) werden.

Ende der XXVI. Sura.

Anmerckungen.

Wie die Poeten (wovon die Sura den

Namen

Namen hat/) in ihren Einfällen herumirren/ als wie die Gießbäche in den Thälern bald da bald dorthin/und keinen gewießen Lauff haben/ (nach den 223. Vers/)alſo irret auch Mahomet hier abermals mit ſeinem Fabelwerk herum / und verkehret den rechten Weg der H. Schrifft/ mit ihren Geſchichten. Nämlich

(a) v. 33. Moſes hat ſeine Hand nicht vor Pharao / ſondern vor den Kindern Iſrael ausſätzig/ und alsbald auch wieder gereinigt/præſentirt; Exod. 4. gleicherweiß haben die Zauberer keine Stricke / ſondern nur Stäbe hingeworffen / und zwar das nicht eher als der Moſes Exod. 7. die Fabel von der Zauberer Bekehrung izt nicht weiter zuberühren.

(b) v. 60. iſt ebenfalls unwahr / daß GOtt denen Iſraeliten das Land der Egypter gegeben / als ob ſie deßwegen nach der Verſäuffung Pharaons / mit ſeinem Heer wieder dahin zuruk gegangen wären / da deren 40 jährige Reiß in der Wüſten/ mit Fleiß in der H. Schrifft beſchrieben worden/ welche gar anderſt lautet.

(c) v. 95. alſo berufft ſich Mahomet abermals vergebens mit ſeinem Alkoran / auf die Bücher altes und neues Teſtaments / indem er keinen einigen Ort davon anzuziehen weiß; und ſo einige unter den Kindern Iſrael ihme etwas davon gedacht hätten / wäre es gewieß entweder nur zum Geſpött / oder aus eigennutziger Schmeicheley geſchehen. Daß aber ſolche Oerter wären verfälſcht worden / haben wir

ſchon oben öffters gezeigt / daß ſolches eine Unmöglichkeit geweſen wäre. Vielmehr

(d) v. 209. 210. die Daifel haben die Sachen / welche der Alkoran in ſeinen Suren fürträgt/ wol von keinem reinen und heiligen Engel zu lernen ſich bemühen dürffen/ indem (auſſer etlicher wenig-vermiſchten Warheit/) nichts dann Lügen und andre ungereimte Dinge darinn zu finden / zumal die Haubt-Sach nur eine Verdrehung der H. Schrifft/ und Verläugnung der göttlichen Warheit in Chriſto JEſu iſt; welche Lehren unfehlbar von den Ertzlügnern den Daifeln herkommen. Und

(e) v. 227. hier redt der Alkoran wieder ſich ſelbſt / da die Daifel von den engliſchen Unterredungen weit entfernet ſeyn ſollen/ v. 210. ſollen ſie hier gleichwol von den Engeln hören was zukünfftig ſey/ damit ſie ſolches ihren Waarſagern hinterbringen können.

Die XXVII. Sura. Die Ameiſe.

Iſt von Mecha/ hat 93. Vers.

Im Namen GOttes deß barmhertzigen Erbarmers.

v. 1. I. T. S. 2. Dieſes ſind die Zeichen deß Alkorans und offenbahren Buchs. 3. Als eine Anführung und glükſeelige Botſchafft für die Glaubige; 4. Welche ihr Gebet verrichten und Almoſen geben / und an das künftige Leben feſtiglich glauben. 5. Welche aber nicht glauben denen haben wir ihre Werke gelaſſen / (einige Glükſeeligkeit dieſer Welt gegeben;) Darum werden ſie erſtaunet ſtehen / wann ſie deren Eitelkeit und Schande

werden

werden gewahr werden. 6. Das ſind diejenige/ welche auch noch in dieſer Welt nicht ohne Straff durchkommen/ in jener aber gar in alles Elend kommen ſollen. 7. Es wird dir nun der Alkoran übergeben / von dem Angeſicht deß Weiſen und Wiſſenden. 8. Als Moſes zu den Seinigen ſagte: Ich habe ein Feuer geſehen / und will hingehen daß ich euch davon etwas neues erzehle / oder will einen glimmenden Löſchbrand davon herbringen / daß ihr euch wärmen könnet/9. und er aber dahin kam/ ſchrie man ihme zu: Gelobet ſey der im Feuer und der um ihn iſt / und Lob ſey GOtt dem HErrn der Welten!

10. O Moſes / ich bin GOtt der ſehr mächtige und weiſe. 11. wirff deinen Stab von dir. Und als er geſehen daß er ſich bewegte / als eine Schlange / gieng er zuruk/ und wiech hin und her. O Moſes fürchte dich nicht/dann die Geſandten fürchten ſich nicht für mir. 12. Und ob jemand Böſes gethan / hernach aber für das Böſe Gutes thut / dem will ich gewieß gnädig und barmherzig ſeyn. 13. Thue deine Hand in deinen Buſen / ſo wird ſie ohne Schaden gantz weiß herfürkommen. Und dieß ſoll eines unter denen neun Zeichen ſeyn/bey Pharao und ſeinem Volk. Dann ſie ſind Miſſethäter. 14. Als aber unſre deutliche Zeichen zu ihnen gekommen waren/ ſagten ſie: Dieß iſt eine offenbahre Zauberey. 15. Und verleugneten dieſelbigen / ob ſie ſchon gar wol wuſten / daß ſolche von GOtt wären/wegen ihrer Boßheit und Hoffart. Aber ſiehe zu was es für ein Ende mit denen Verderbern gehabt habe. 16. Wir haben auch dem David und Salomo Wiſſenſchafft zugeeignet/ welche ſagten: Lob ſey GOtt welcher uns über viel andre ſeine Knechte fürtrefflich gemacht. 17. Dann Salomo iſt deß Davids Erbe geweſen in der Prohezeyung/und Wiſſenſchafft/und ſagte: O ihr Menſchen / wir haben gelernet die Sprach der Vögel / und ſind mit aller Sach begabt (über andre Propheten und Könige.) Dieß iſt eine offenbahre Fürtrefflichkeit. 18 Es ſind zu dem Salomo verſamlet worden alle ſeine Heer / welche beſtanden aus Daiſeln und Menſchen und Vögeln / und ſie wurden beſonders geführt/ 19. biß ſie kamen an das Thal der Ameiſen: Da ſagte eine Ameiſe / welche eine

Königin unter den andern war / als ſie das Heer Salomons geſehen: Hört ihr Ameiſen / gehet in eure Zellen daß euch Salomo nicht mit ſeiner Armee zertrette / da ſie es nicht merken;

20. Hierüber ergötzte ſich Salomo und lachte/ wegen ſolcher Reden/ und ſprach: Mein HErr! ermuntere mich daß ich dankbar ſey gegen ſolche deine Gnade / welche du mir ſo gnädig erwieſen haſt / wie auch meinen Eltern/ und daß ich möge recht thun was dir wolgefället / und bringe mich nach deiner Barmherzigkeit unter deine fromme Knechte. 21. Da ſahe er ſich um nach den Vögeln und ſprach: Wie komts daß ich keinen Widhopf ſehe? Iſt er nicht da? 22. So will ich ihn gewieß ſehr ſtraffen; entweder ihn umbringen / oder er ſoll mit offenbahrer Macht (Entſchuldigung) zu mir kommen. 23. Er aber (der Widhopf) ſtunde nicht weit vom Salomo und ſprach: Ich habe das Land beſucht / wohin du nicht gekommen biſt / und komme zu dir aus Saba mit einer gewießen Botſchafft. 24. Ich habe allda angetroffen ein Weib/ welche über dieſelbe Leute herrſchet/ welches alles hat / und ein herrliches Reich. 25. Ich habe dieſelbe und ihr Volk angetroffen/daß ſie die Sonne anbeten außer GOtt/ welcher offenbahrt was in denen Himmeln und auf Erden iſt / und weiß was in dem verborgen und was offenbahr iſt. 27. GOtt! es iſt kein GOtt als er: Der HErr deß großen Throns. 28. Da ſagte Salomo zu ihm: Wir wollen bald ſehen ob du die Warheit geſagt / oder ob du gelogen habeſt. 29. Da nim dieſen meinen Brief und werffe ſolchen ihnen vor/hernach wende dich um/ und warte was ſie antworten:

30. Da ſagte Balcaiſa die Königin zu Saba / als ſie den Brief bekommen hatte/zu ihren Fürnemſten: O ihr Fürſten: Sehet hier iſt ein ehrerbietiger Brief mir fürgewo ffen worden/ 31. Es iſt ſolcher von dem Salomo/ und lautet deſſen Uberſchrifft alſo: In Namen GOttes deß Erbarmers deß Barmherzigen. 32. Erhebet euch nicht wider mich/ſondern kommet zu mir mit Andacht. 33. Da ſagte die Königin/o ihr Fürſten/rathet mir in dieſer Sach; ich will keinen Ausſchlag machen / biß ihr meine Zeugen

ſeyd

ſeyd (gut mirs heiſet.) 34. Da antworteten ihre Fürſten: Wir ſind ſtark und hertzhafft Krieg zu führen / aber die Regierung und Befehl auszutheilen ſtehet dir zu. Darum ſehe du zu was du befehlen wolleſt. 35. Da ſagte Balcaiſa: Gewieß die Könige wann ſie in eine Stadt kommen/verderben ſie ſolche und machen die reichen und mächtigen Bürger arm und veracht. Alſo werden es diejenige machen/welche dieſen Brief uns geſandt. 36. Aber ich will Geſchenke an ſie ſchicken und erwarten / was die Geſandte mit den Geſchenken von mir / Gutes zuruk bringen werden. 37. Wie nun der Geſandte der Balcaiſæ zu den Salomo gekommen / ſagte Salomo zu ihm: Wollt ihr mich reicher machen? Gewieß / das was mir GOtt gegeben/ iſt weit beſſer und mehr als er euch gegeben. Ihr möget alſo eure Güter für euch genieſſen. 38. Darum kehre wieder heim/ o Geſandter zu den deinen; wir aber wollen zu ihnen kommen mit Armeen; ſie ſollen wieder uns keine Macht aufbringen / und wir wollen ſie aus ihrem Land vertreiben und demütigen / und ſollen ſie klein genug werden. 39. Da ſagte Salomo ferner zu den Seinigen: Hört ihr Fürſten: Welcher unter euch will mir den Thron dieſer Königin bringen / ehe und bevor ſie komme ſich mir zu ergeben?

40. Da antwortete der Liſtigſte unter ihnen (den Daifeln): ich will dir ſolchen bringen ehe du noch von deiner Stelle aufſteheſt/ darzu will ich mächtig und getreu genug ſeyn. 41. Ein andrer Daifel aber ſagte / welcher Wiſſenſchafft aus dem Buch (der H. Schrifft hatte;) ich will dir ſolchen bringen in einem Augenblick. Als aber Salomo ſolchen Thron vor ſich ſahe hingeſezt / ſprach er: Dieß iſt eine Gnade von meinem HErrn mich zu probieren/ ob ich Dankbar oder Undankbar ſeyn wolle. Wer aber Dankbar iſt/ der iſt ihme ſelbſten Dankbar / ſo aber jemand Undankbar iſt / ſo iſt doch gewieß mein HErr reich und mild. 42. Da ſagte Salomo ferner: macht daß ſie ihren Thron nicht kenne / damit wir ſehen ob ſie ſey von denen zurechtgebrachten oder nicht. 43. Als aber Balcaiſa kam / fragte man ſie: iſt dieß dein Thron? Da antwortete ſie: er iſt grad wie dieſer. Da ſprach Salomo:

Wir ſind vor ihr mit Wiſſenſchafft begabt / und haben uns GOtt ergeben. 44. Es hielte ſie aber von der waaren Religion nichts ab / als das was ſie außer GOtt verehrte (ihre Abgötterey.) Dann ſie war unter den unglaubigen Völkern. 45. Als zu der Königin geſagt wurde: Gehe in den Pallaſt/und ſie ſolchen geſehen hatte / meinte ſie nicht anderſt als wäre (der Eingang) lauter Waſſer / und entblöſete deßwegen ihre Füſſe daß ſie möchte durchwaden. Da ſagte Salomo; gewieß dieß iſt ein dichter Pallaſt vom Glaß. Die Königin antwortete: Mein HErr ich hab mir ſelbſt unrecht gethan / darum ſo ergebe ich mich mit dem König Salomo GOtt dem HErrn der Welten. 46. Wir haben ja auch zu den Themudæern ihren Bruder Saleh geſandt / der zu ihnen geſagt: Dienet GOtt. Siehe damit werden ſie in zwey Parteyen getheilt / welche unter ſich wegen der Religion zankten. 47. Saleh aber ſagte: O du mein Volk / warum ſeyd ihr ſo geſchwind das Böſe vor dem Guten zu erwehlen? Wollet ihr nicht bey GOtt um Vergebung bitten / daß ihr Barmherzigkeit erlanget? 48. Da antworteten die Themudæer: Wir weiſſagen dir und denen die mit dir ſind alles Böſes. Saleh antwortete: Euer Weiſſagung ſteht allein bey GOtt; ihr ſeyd Leute welche GOtt probiert durch Gutes und Böſes. 49. Es waren aber in der Stadt neun Menſchen welche die Erden verderbten / und derſelben nichts Gutes brachten.

50. Dieſe ſagten zu einander: Laſſet uns einander ſchwören / daß wir dieſe Nacht dieſen Saleh und alle die Seinige umbringen / darnach wollen wir ſeinem Bluträcher (nächſten Verwandten) ſagen: Wird ſind nicht dabey geweſen / wie man ihn und die Seinige umgebracht / und wir reden hier die Warheit. 51. Sie haben uns betrüglich nachgeſtellt / ſo haben wir ihnen dergleichen wieder gethan; aber ſie nahmens nicht wahr. 52. Doch ſiehe ferner / was es für einen Ausgang mit ihrem Betrug genommen. Wir haben ſie nämlich zu Grund gerichtet mit ſamt ihrem ganzen Volk! 53. Und ſiehe eben deßwegen ſind ihre Häußer leer worden / weil ſie ſo böß gehandelt haben. Hier haben die Leute einen offenbahren Beweiß / welche drauf Achtung geben. 54.

Alſo

Alſo haben wir diejenige erlöſet / die geglaubt und GOtt gefürchtet haben. 55. Und haben wir auch errettet den Loth/welcher zu ſeinem Volk geſagt: Warum begeht ihr ſolches Laſter/und wiſſet daß es ein Laſter iſt? 56 Warum kommt ihr geiler-weiſe zu den Männern außer den Weib- ern? Aber ihr Leut wiſſet nicht was euch begegnen wird. 57. Doch das Volk antwortete nichts drauf / als daß ſie ſagten: Jaget Loth mit den Seinigen hinaus aus eurer Stadt; dann es ſind Leute welche mit euerm Verbrechen nichts wollen zuthun haben. 58 Darum haben wir ihn erlöſet und ſein Hauß / ausgenommen ſein Weib / welche wir mit denen hinterbliebnen zur Straff ziehen wollen. 59. Alſo haben wir über ſie regnen laſſen. Welches aber ein erbärmlicher Regen war für die zuvor Gewarnte.

60. Sag: GOtt ſey Lob und Fried über ſeine Knechte die er erwehlt hat; iſt dann GOtt darum beſſer daß ihme (die Unglaubige) zugeſellen (andre?) 61. Wer hat er- ſchaffen die Himmel und die Erden / und läſſt auch vom Himmel Waſſer herab? von demſelbigen machen wir herfür grünen die ſchöne Luſt-Gärten. Es ſteht nicht in eurer Macht / daß ihr die Bäume in denſelden aufwachſ- en machet. Jſt auch wol ein Gott neben GOtt? Dan- noch gibts Leute / welche ihme andre Götter gleich mach- en. 62. Wer hat die Erd feſt gegründet und ihr innwend- iges tüchtig gemacht / daß Quellen und Flüſſe herfür- kommen? und wer hat die Berge befeſtiget / und zwiſch- en zweyen Meern (dem geſalznen und ſüſſen) einen Damm gemacht / daß ſie nicht zuſamm fließen können? Jſts wol ein andrer Gott neben GOtt geweſen? Und nichts deſtoweniger ſind viel Leute / die es nicht wiſſen unter ihnen / 63. Wer erhört den Geplagten in ſeiner Noth wann er ihn anrufft/und nimt das Unglük von ihm weg? und macht euch zu Nachfolgern deß Lands / (daß ihr aufeinander folget?) Hat es wol ein andrer Gott neben GOtt gethan? Wie wenig betrachten dieß. 64. Wer leitet euch in der Finſternis der Erden und deß Meers/ und wer ſendet die Winde als einen glükſeeligen Boten/ vor ſeiner Barmherzigkeit (den Regen)? thuts ein and- rer Gott neben GOtt? Es ſey ferne von ihm das was ſie ihme zugeſellen. 65. Wer läſſt die Creatur werden und

macht ſie hernach wieder lebendig nach dem Tod? Und wer ernehrt euch vom Himmel und der Erden? Thuts ein andrer neben GOtt? Sag: bringt euren Beweiß her deßwegen/wann ihr warhafftig ſeyd. 66. Sag: Es weiß niemand das Geheimnis in den Himmeln und auf Erden als GOtt; Und wiſſens die Menſchen auch nicht/wann ſie wieder aufferweckt werden ſollen. 67. Sie haben zwar die Wiſſenſchafft der Warheit von dem zukünfftigen Leben haben können/ dannoch zweifeln ſie dran/ ja ſie ſind ganz blind in derſelben. 68. Und ſagen die Unglaubigen: Wie ſollen wir warhafftig aus den Gräbern wieder herfür gebracht werden / nachdem wir und unſre Vätter zu Staub worden ſind? 69. Aber es iſt ſolches euch und euren Vättern ſchon zuvor verkündigt worden / doch war es ihnen auch nur eine Fabel der vorigen.

70. Sag ihnen: Durchwandert die Erden / und ſehet was es für einen Ausgang mit den Gottloſen genommen. Betrübe dich nicht ihrentwegen / und laß dir nicht bang ſeyn / wegen deſſen / daß ſie dir hinterliſtig nachſtellen / 72. Und ſagen: Wann wird dieſe Verkündigung geſchehen / ſo ihr warhafftig ſeyd? 73. Antworte: Vielleicht kan euch ein Theil derſelben Straff ſehr nahe ſeyn. 74. Indeſſen iſt dein HErr gütig gegen die Leute / indem er ihnen dieſe Straff aufſchiebt. Aber die Meiſten unter ihnen danken ihme nicht darum. 75. Und gewieß / dein HErr weiß / was ihre Herzen verbergen / und was ſie mit ihren Zungen offenbahren. 76. Es iſt aber nichts Verborgnes im Himmel und auf Erden / welches nicht geſchrieben ſtehe in dem offenbahren Buch (der verwahrten Tafel.) 77. Gewieß dieſer Alkoran erzehlt den Kindern Iſrael das Meiſte / worinn ſie uneinig ſind. 78. Dann er iſt gewieß eine Anweiſung und Barmherzigkeit denen Glaubigen. 79. Indeſſen wird dein HErr unter ihnen den Streit ſchlichten / in ſeinem Gericht. Dann er iſt ſehr mächtig und weiß.

80. Verlaß dich aber auf den HErrn deinen GOtt; dann du haſt die offenbahre Warheit für dir. 81. Du wirſt nicht hören laſſen die Todten oder Tauben deine Predigt/wo ſie einmal weggegangen / und dir den Rucken

gekehret. 82. Du wirſt auch die Blinden nicht zurecht führen / daß ſie von ihrem Irrthum lieſſen. Du wirſt kein-en zuhören laſſen / als denjenigen / der an unſre Zeichen glaubt. Und dieſe ſind die Muſelmänner. 83. Wann aber das Verkündigte (der Straff) über ſie kommen wird / ſo wollen wir ihnen aus der Erden ein Thier herfür bring-en / das ſoll ſie anreden / daß die Leute zu Mecha an unſre Zeichen nicht feſt geglaubt haben. 84. Und an jenem Tag wollen wir aus allem Volk einen Hauffen verſammlen / welche unſre Zeichen der Lügen beſchuldigt / und ſie ſoll-en gezwungen im Krais herum geführt werden / 85. Biß ſie kommen zum Ort des Gerichts. Da wird ihnen GOtt ſagen: Warum habt ihr meine Zeichen der Lügen be-ſchuldigt / und ſolche nicht lernen wollen? Was habt ihr hier gethan? 86. Damit wird der Spruch über ſie ergeh-en / daß ſie ſollen verdammt ſeyn / wegen deſſen / was ſie Böſes gethan / und ſie werden nichts darwider ſagen können. 87. Haben ſie dann nicht geſehen / wie wir die Nacht gemacht / daß ſie darinnen ruheten / und den Tag / daß ſie daran ſehen könnten / was ſie thäten. Hierinn ſind ja gewiſſe Zeichen für glaubige Menſchen. 88. Und an jenem Tag wird man in die Trompeten ſtoſſen / und werd-en ſich fürchten alle die auf Erden ſind / ausgenommen welche GOtt will ſicher machen. Und dann werden alle Menſchen kommen / und ſich demüthig vor ihm nieder-laſſen. 89. Dann wirſt du die Berge ſehen / als wären ſie vom Eis zuſamm gefroren / alſo werden ſie zergehen wie die Wolken / als GOttes Werk / der alles weißlich geordnet; dann er weiß um alles was ihr thut.

90. Welcher Gutes bringen wird / der wird ein noch beſſers kriegen / und ſolche werden vor den Schrecken deſſelb-en Tags ſicher ſeyn. 91. Welche aber Böſes bringẽ werden / die werden mit verdrehten Geſichtern in das Feuer geſtürzt werden. Dann wie könnt ihr einen andern Lohn kriegen / als ihr verdient hat? 92. Mir iſt gewieß befohlen worden zu verehren den HErrn dieſes Lands (Mecha) welcher ſolches geheiligt / als dem alles zugehört / und iſt mir ge-boten ein Muſelmann zu ſeyn; 93. Und daß ich den Alkoran fürleſen ſoll. Wer nun zurecht gebracht worden ſeyn

 wird /

wird / der iſt ihme ſelbſt zum beſten zurecht gebracht worden. Wer aber irret / zu dem ſag: Gewieß/ ich bin einer aus denen Vermahnern (Lehrern dich zu unterrichten) und ſag: Lob ſey GOtt! er wird uns bald ſeine Zeichen weiſen / und ihr werdets erkennen. Dann dein HERR iſt nicht nachläſſig wegen deſſen / was ihr thut.

Ende der XXVII. Sura.

Anmerckungen:

v. 1. I. T. S. Was dieſe Buchſtaben bedeuten ſollen / wiſſen die Mahometaner eben ſo wenig als von denen andern Buchſtaben / welche gemeiniglich am Anfang ſtehen.

Die Fabeln von der redenden Ameiſen / und dem Widhopf / und des Salomons Daifels-Regiment / und was ſich mit der Königin aus Saba ſoll begeben haben / ſind alſo bewandt / daß ein jeder Verſtändiger ſolcher Mährlein vielmehr zu lachen / als ſolche zu widerlegen Urſach findt. Und iſt nur hier insgemein zu beobachten / daß ſolche mehrentheils aus der Jüden Thalmud genommen ſind / als welche ihm die Rabbinen (ohne Zweifel nicht ohne Geld) zukommen laſſen.

Ob zwar auch in der H. Schrifft von der Rede der Schlangen im Paradeis / und der Eſelin Bileams Meldung geſchicht / ſo hatte doch ſolches damals ſeine beſondere Beſchaffenheit / welche ſich mit Mahomets Händeln nicht vergleichen läſſt. Dann die Schlange redte nicht für ſich / ſondern der Daifel aus ihr / wie er auch ſonſt aus den Beſeſſnen zu reden pflegt /

auch vielfältig aus denen Bildern geredt hat. Aus des Bileams Eſelin aber / redet der Engel des HErrn / um den Propheten ſeine Thorheit zu verweiſen / indem es heiſt: Der HErr thät der Eſelin Mund auf. Num. 22. v. 28. Dabey wol beederſeits / weder die Schlange noch der Eſel verſtanden / was dieſe unterſchiedne Geiſter durch ſie geredt haben / wie doch Mahomet meint daß ſeine Thier mit Verſtand geredt hätten / welches er ſo gar auch den Steinen und Bäumen zueignen will / ohne daß auch einige Klugheit daraus zu lernen wäre / wie etwa aus den Fabeln Eſopi und der Poeten.

Daß aber dem Salomo nicht allein die Vögel (warum nicht vielmehr die Löwen und Tieger? ꝛc.) ſondern auch die Daifel unterthan geweſen / haben die Thalmudiſten (von welchen es der Alkoran hat) aus übler Auslegung der Wort Salomons / welche er in ſeinem Prediger cap. II, 8. anführt / genommen / da es alſo ſteht עָשִׂיתִי לִי שָׁרִים וְשָׁרוֹת das iſt: Ich ſchaffte mir Sänger und Sängerin / oder nach der LXX. Dolmetſcher Auslegung: Weinſchenken und Weinſchenkinen; dann da machten ſie aus שדה ושדות Daifel und Daifelinnen / von dem Wort שד Daifel.

Die XXVIII. Sura. Die Hiſtorie.

Iſt Mechiſch von 87. Verſen.

Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

v. I. T. S. M. 2. Dieſes ſind die Zeichen des offenbahren

en Buchs. 3. Wir wollen dir eins und anders aus der Hiſtorie Moſis und Pharaons erzehlen / mit Warheit / für Leute die da glauben. 4. Es erhub ſich Pharao im Land (Egypten) und theilte ſein Volk in zwey Theil: einen Theil von demſelben (die Iſraeliten) druckte er ſehr unter / er tödtete ihre Söhne / und ließ ihre Weibsbilder leben. Dann er war ein Verderber. 5. Wir aber wollten denen Guts thun die im Land unterdrückt wurden / ihnen Vorgeſezte zu beſtellen / und ſie zu Erben deſſelben Reichs zu machen. 6. Und wir wollten ihnen einen Plaz befeſtigen im Land / und hingegen dem Pharao / und dem Haman / und beeder Herren aus eben denſelben (Iſraeliten) weiſen / das was ſie fürchten (den Untergang ihres Reichs.) 7. Und wir ſagten durch eine Offenbahrung zur Mutter Moſis: Säuge ihn. Wann du aber ein Unglük ſeinethalben befürchteſt / ſo wirff ihn ins Meer (in den Nilſtrom) und zage nicht / ſey auch nicht traurig; dann wir wollen dir ſolchen wieder zuſtellen / und ihn zu unſern Geſandten machen. 8. Es hat ihn aber das Haus Pharaons aufgenommen / damit er ihnen zum Feind und Schrecken würde. Dann Pharao und (ſein Raht) Haman / und ihre beede Armeen waren Böſe. 9. Da ſagte Pharaons Gemahlin: Laß mich und dich unſrer Augenluſt (an dieſem ſchönen Knäblein) haben / und tödtet ihn nicht / vielleicht kan er uns nutzen / oder wir wollen ihn zu unſern Sohn annehmen. Aber ſie merckten nicht / daß ſie ſich hierunter ein groß Unglük zuzogen.

10. Alſo ward das Herz der Mutter Moſis getröſtet / und fehlte nicht viel / ſie hätte ihn offenbahrt (daß er ihr Sohn wäre) wo wir ſie nicht dran verhindert hätten / 11. Und ſie ſagte zu ſeiner Schweſter Mariä / folge ihm nach / und ſahe ihn von ferne an: Sie aber nahmens nicht in acht. 12. Und wir haben alſo andre Säugamen abgewendt / daß ihn ſeine Mutter ſäugte. Es ſprach aber ſeine Schweſter: Wollt ihr / daß ich euch ſeine Freundſchafft zeige / welche ihn euch erziehe / und ihn indeſſen verſorge? 13. Alſo ſtellten wir ihn wieder ſeiner Mutter zu / damit ſie ergötzet / und nicht mehr betrübt würde / und ſie erführe / daß GOttes Verheiſung wahr ſey. Aber die

Mäſſ-

Meiſten unter ihnen wuſten dieß nicht. 14. Als er aber erwachſen und zu ſeinen beſten Jahren kommen (40. Jahr alt worden) gaben wir ihm Klugheit und Wiſſenſchafft; dann alſo belohnen wir die/ſo Guts thun. 15. Und er gieng in die Stadt (Memphis) zur Zeit da die Innwohner ruheten (am Mittag/da die Bürger ſchlieffen) und fand in derſelben zwey Männer miteinander fechten/ einer war aus ſeinem Volk (ein Hebräer) der andre aber von ſeinen Feinden (ein Egyptier) und jener bat ihn um Hülffe/ wider dieſen (ihren Feind.) Da ſchlug ihn Moſes mit völliger Hand/ und bracht ihn um. Als es ihn hernach reuete/ ſagte er: Das hat der Satan gewürket; dann er iſt ein offenbahrer Feind und Verführer. 16. Und ſprach ferner: Mein HErr/ ich habe übel gehandelt wider mich ſelbſten. Darum ſo ſchone meiner. Und er ſchonte ſeiner/ dann er iſt gnädig und barmherzig. 17. Er ſprach weiter: Mein HErr/ darum/daß du mir Gutes gethan haſt/ will ich denen Böſen nimmermehr helffen. 18. Er war aber zu früh in der Stadt/ und furchte ſich/ und gab Achtung voller Angſt/ ob man nichts von dem Todſchlag ſagte: und ſiehe eben derjenige/ dem er vorigen Tags geholffen hatte/rieff ihm (abermals) zu (er ſollte ihm helffen wider einen andern Egypter.) Da ſagte Moſes zu ſolchem: Du biſt ein offenbahrer Schelm/ und wie er wollte mit Gewalt zuruck ſtoſſen den/ der ihr beeder Feind war (den Egypter) ſagte er: O Moſes/ willſtu mich auch umbringen/ wie du geſtern einen umgebracht haſt? Willſtu alſo Gewalt üben im Land/ und kein gut thun?

20. Es kam aber ein Mann aus dem äuſſerſten Theil der Stadt/ eilend gelauffen/ welcher ſagte: O Moſes/ die fürnehmſte im Reich rathſchlagen wider dich/ daß ſie dich umbringen. Darum ſo entweiche/ dann ich rathe dir Gutes. 21. Alſo flohe er aus derſelben voller Furcht/ und ſahe ſich für; und ſagte: Mein HErr/ erlöſe mich von den böſen Völkern. 22. Als er aber ſeine Reiſe gegen Midian gerichtet/ ſagte er: Vielleicht wird der Herr mir diesfalls eine glükſeelige Reiſe geben. 23. Als er nun zum Brunnen (in Midian) kam/ fand er allda um demſelben

viel

viel Leute/ welche ihr Vieh tränckten. 24. Und fand auch unter andern allda zwey Weibsperſonen / welche ihre Schaafe ferne von dem Brunnen hielten. Da ſagte er zu ihnen: Was habt ihr zu thun? Sie antworteten: Wir wollten gerne unſre Schaafe tränken / können aber nicht/ biß die Hirten weg ſind / und unſer Vatter iſt ein alter Mann. 25. Da tränckte er ſolche; und gieng hernach zum Schatten / und ſagte: Mein HErr/ ich brauchte gar wol dasjenige/ was du mir Guts zugeſchickt. 26. Alſo kam eine von denſelben zu ihm / gieng züchtig einher / und ſagte: Mein Vatter läſſt dich ruffen zu ihm / daß er dir deinen Willen mache / wegen der Müh / die du auf dich genommen / unſre Schaafe zu tränken. Als er nun zu ihm gekommen / und ihnen ſeinen Lebenslauff erzehlt hatte / ſprach der Alte: Fürchte dich nicht / du biſt denen böſen Leuten entgangen. 27. Da ſagte eine derſelben: O Vatter/ dinge ihn um einen gewießen Lohn; dann er wird gewieß der beſten einer ſeyn unter allen/die du gedungen haſt/ als ein tapfferer und treuer Menſch. 28. Da ſprach (Jethro zum Möſe:) Ich will dir eine von meinen Töchtern zur Ehe geben / mit dem Beding / daß du mir acht Jahr darum dieneſt. Willſtu gar zehen Jahr bey mir bleiben / ſtelle ichs dir frey / und will dirs dießfalls nicht ſchwehr machen / du ſollſt aber / wills GOtt / einen guten Mann an mir haben. 29. Da antwortete Moſes: Es ſey dann dieß der Vertrag zwiſchen mir und dir / daß ich dir diene acht oder zehen Jahr / drüber aber will ich nicht gehalten ſeyn. Und GOtt ſey Zeug deßwegen über uns.

30. Als nun Moſes die beſtimmte Zeit erfüllt hatte/ und mit den Seinigen wegzog / ſahe er an der Seiten des Bergs Sinai ein Feuer / und ſagte zu den Seinigen: Wartet / ich ſehe ein Feuer / will hin /und euch davon etwas neues / oder einen Brand bringen / daß ihr euch wärmen könnt. 31. Wie er nun dahin gekommen / ſchrie man ihme zu/von der rechten Seiten des geſegneten Bachs/ im Thal / von dem Baum: O Moſes / ich bin GOtt der HErr der Welten / 32. Wirff deinen Stab hin. Und da er ſahe daß er ſich bewegte / als eine Schlange / wandt er ſich und flohe. Da ſagte GOtt zu ihm: O Moſes fliehe nicht

nicht / ſondern komm her / dann du biſt ſicher. 33. Steck deine Hand in deinen Buſen / ſo wird ſie weiß wieder herfür kommen / ohne Schaden / und ziehe deinen Flügel ein (enthalte deine Hand von aller Furcht.) Du ſollſt aber ferner dieſe zwey Zeichen fürbringen / vor Pharao und ſeinen Gewaltigen / dann ſie ſind Miſſethäter. 34. Da ſprach Moſes: Mein HErr / ich habe einen Mann unter ihnen umgebracht / darum fürchte ich / ſie möchten mich tödten. 35. Aber mein Bruder Aaron iſt beredter / darum ſo ſende ſolchen mit mir zu Hülffe / dann ich fürchte mich auch / ſie mögten mich für einen Lügner halten. 36. Höre! wir wollen bald deinen Arm ſtärken / mit deinem Bruder / und einem jeden Gewalt geben / alſo / daß ſie euch mit ihren Zeichen nicht übertreffen ſollen. Ihr zwey / und die / ſo euch zu gehören / ſollet Uberwinder ſeyn. Als aber Moſes mit unſern offenbahren Zeichen zu ihnen gekommen war / ſagten ſie: Es iſt dieß nur Blendwerk; und haben wir dergleichen bey unſern Vor-Eltern nicht gehört. 38. Da ſagte Moſes: Mein HErr weiß am aller beſten / welcher von ihm ſey zurecht gebracht worden oder nicht / und wer am End das Haus (Paradeis) bekommen werde. Die Böſen werden gewieß nicht glükſeelig ſeyn. 39. Pharao antwortete: O ihr meine fürnemſte Diener / ich habe wol nicht gewuſt / daß ihr außer mir einigen GOtt habet. Aber verſchaff / O Haman / daß man nun brenne aus Erden (Ziegelſteine) und baue einen hohen Thurn / daß ich hinauf ſteige / den GOtt Moſis zu ſehen. Dann ich glaube daß er lüge.

40. Da erhub er ſein Herz / wie auch ſein Volk im Land / ungerechter Weiſe / und meinten nicht daß ſie wieder zu uns müſten gebracht werden. 41. Darum haben wir ihn und ſein Volk aus dem Mittel geraumt / und ſie ins Meer geworffen. Siehe alſo / was es mit den Ubelthätern für einen Ausgang gewinne. 42. Wir haben ihnen Vorgeſezte beſtellt / welche andre Leute nach ihnen zum Feuer beruffen; am jüngſten Tag wird ihnen niemand helffen. 43. Auch haben wir ſie ſchon in dieſer Welt verflucht / und am Tag der Auferſtehung werden ſie unter den ſchmählich-Verdammten ſeyn. 44. Als wir die vorigen Geſchlechter aus-

ausgerottet / haben wir dem Moſi das Buch gegeben / zur Erleuchtung der Leute / und Anweiſung / und Barmherzigkeit / daß ſie unterrichtet würden. 45. Du biſt zwar nicht geweſen an der Abend-Seiten des Bergs / wie wir dem Moſi die Geſandſchafft an Pharao aufgetragen / und wareſt nicht dabey. 46. Aber wir haben nach Moſe noch viel Geſchlechter kommen laſſen / und iſt viel Zeit verfloſſen über dieſelbigen/da du nicht unter denen Innwohnern Madians geweſen / und ihnen unſre Zeichen fürtrugeſt: Doch nun haben wir dich geſandt. 47. Du biſt auch nicht bey der Seiten des Bergs Sinai geweſen / als wir den Moſen beruffen. Aber wir haben dich geſandt zur Barmherzigkeit / von deinem HErrn / daß du ſolche den Leuten für predigeſt / zu welchen vor dir / kein Prediger gekommen war / daß ſie unterrichtet würden. 48. Wann ſie nun in einem Unglük geweſen wären / wegen deſſen / ſo ihre Hände vorgeſchicket (ihrer Sünden halber) würden ſie nicht geſagt haben : Unſer HErr / haſtu auch einen Boten uns zugeſchickt / daß wir hätten deinen Zeichen gefolgt/und glauben können? 49. Nachdem aber nun die Warheit von unſern Angeſicht gekommen (Mahomet mit dem Alkoran) ſo ſagten ſie: Wo ihm nicht die Macht / Wunderwerk zuthun / wird gegeben werden / wie dem Moſi / wollen wir ihm nicht glauben. Haben ſie dann gleichwol nicht auch geleugnet / dasjenige / was dem Moſi iſt gegeben worden? Dann ſie ſagten vom Geſez Moſis / und dem Alkoran : Dieſe zwey Blendwerk helffen einander ; und ſagten ferner : Wir läugnen beedes.

50. Sag ihnen: So bringt dann ein Buch von GOtt / welches richtigere Anweiſung thue als dieſe zwey / daß ich demſelben folge / ſo ihr warhafftig ſeyd. 51. Wann ſie dir nun nicht antworten (und dieſes thun) ſo wiſſe/daß ſie ihren Köpfen folgen: Wer iſt aber im gröſſern Irrthum als derjenige/ der ſeinem Kopf folget/ohne göttliche Führung? Dann GOtt führt die Böſen nicht zurecht. 52. Wir haben allbereit unſer Wort (den Alkoran) ihnen zukommen laſſen / daß ſie unterrichtet würden. 53. Denjenigen / welchen wir das Buch gegeben (Juden und

Chriſt-

Chriſten) vor dieſem Buch (den Alkoran) glauben an dieſes. 54. Und wann man ihnen ſolches fürlieſt/ ſagen ſie: Wir glauben dran/ er iſt die Warheit von unſerm HErrn. Gewieß/ wir waren vor demſelben ſchon Muſelmänner. 55. Dieſen wird ihr Lohn zweymal gegeben werden. Darum daß ſie gedultig geweſen/ und das Böſe mit Guten überwunden haben/ und daß ſie von dem/ was wir ihnen verliehen/ ausſpendiren. 56. Und/ wann ſie von den Unglaubigen Spottreden hören müſſen/ ſo gehen ſie weit zuruk/ und ſagen: Wir wollen unſre Werke behalten/ behaltet ihr eure Werke. Friede ſey mit euch. Wir verlangen keine Freundſchafft mit denen Unwiſſenden. 57. Du wirſt gewieß nicht zurecht bringen wen du willſt/ ſondern GOtt wird zurecht bringen wen er will/ und er weiß am beſten/ welche die Zurechtgebrachten ſeyn. 58. Da ſagten die Mechaner: Wann wir der Anweiſung mit dir folgen wollten/ würden wir aus unſern Land mit Gewalt vertrieben. Aber haben wir ihnen dann keine Freyſtatt beſtättiget (die Stadt Mecha) dahin werden ja unſers Theils allerley Früchte zur Speiſe gebracht? aber die Meiſten unter ihnen wiſſens nicht. 59. Wieviel Städte haben wir doch zerſtört/ welche in Schwelgerey gelebt/ und ſiehe! es ſind ihre Wohnungen/ nach ihnen nicht bewohnt worden/ als nur ein wenig/ und wir haben ſolche geerbt.

60. So hat auch dein HErr nie keine Städte verderbt/ biß er in der Hauptſtadt einen Geſandten aufgeſtellt/ der ihnen unſre Zeichen fürgeleſen. So haben wir auch die Städte nicht zerſtört/ wo nicht deren Innwohner gottloß geweſen. 61. Was wir nun euch für Sachen gegeben/ gehört alles nur zum Unterhalt dieſes Lebens/ wie auch zu deſſen Wollſtand. Aber/ was bey Gott iſt/ das iſt beſſer und dauerhaffter. Verſteht ihrs dann noch nicht? 62. Wird dann derjenige/ deme wir die ſchöne Verheiſung (des Paradeiſes) gethan/ ſo ſeyn wie der/ den wir dieſes Welt-Lebens Vorrath gegeben haben/ und der nachmals am Tag der Auferſtehung/ in die Hölle ſoll geworffen werden? 63. Und an jenem Tag/ wird ſie GOtt ruffen/ und ihnen ſagen: Wo ſind die Geſellen/ welche ihr mir

zugeeignet? 64. Dann werden diejenige antworten / welchen der Spruch gilt (das Urtheil der Verdamnis:) Unſer HErr / diejenige / welche wir verführt haben / die haben wir verführt / gleichwie wir ſind verführt worden. Jezt aber gehen wir von ihnen ab / und fliehen zu dir. Es iſt niemals etwas an dem geweſen / für was ſie uns geehrt haben. Und man wird zu denen Verſührten ſagen: Ruſſet nun an / die ihr mir (als Götter) zugeſellt habt. Dann werden ſie zwar ſolche anruffen / aber ſie werden ihnen nicht antworten / und werden die Straff ſehen (die ſie nicht geſehen hätten) wann ſie zurecht gebracht worden wären. 65. Und an jenem Tag wird ihnen GOtt ruffen und ſagen: Was habt ihr dem Geſandten geantwortet? 67. Aber ſie werden eine blinde Erzehlung abſtatten an demſelben Tag / (werden nicht wiſſen was ſie ſagen ſollen:) und werden einander nicht darum fragen. 66. Wer aber ſich bekehrt / und geglaubt / und recht gethan haben wird / der wird glükſeelig werden. 68. Dann dein HErr macht was er will / und erwehlt was er will / ſie (die Götzen) haben keine Wahl (keine Macht etwas zu erwehlen.) GOtt ſey Lob / und ſey ferne von ihme / dasjenige / was ſie ihme zugeſellen. 69. Und dein HErr weiß / was ihre Herzen verbergen / und was ſie auch mit ihren Zungen offenbahren.

70. Er iſt GOtt / und iſt kein GOtt als er. Ihme ſey Lob im Erſten und Lezten / (in dieſem und jenem Leben) und er hat Macht zu richten / und werdet ihr alle (am Gerichts-Tag) zu ihm wieder gebracht werden. 71. Sag: Was dünket euch? Wann GOtt euch eine beharrende Nacht gebe / biß an Tag der Auferſtehung / wer könnte euch Liecht geben / auſſer GOtt? Hört ihrs dann nicht? 72. Sag: Was dünket euch? Wann GOtt euch einen beharrenden Tag gebe / biß an den Tag der Auferſtehung / welcher GOtt / auſſer (dem waaren) GOtt / würde euch eine Nacht bringen / daß ihr in derſelbigen ruhen könntet? Sehet ihr dann dieß noch nicht? 73. Er hat euch nach ſeiner Barmherzigkeit gegeben Nacht und Tag / daß ihr in derſelben ruhetet / und auch dagegen an dieſem eure Nahrung erwerbetet / und ihme dafür Dank ſagtet. 74. Und an jenem Tag wird ſie GOtt

ruffen / und ſagen : Wo ſind meine Geſellen / die ihr mir zugegeben? 75. Da wollen wir dann aus allen Völkern herfür bringen einen Zeugen (den Geſandten eines jeden Volks) und ſagen : Bringet einen Beweiß von dem / was ihr fälſchlich vorgabet. Da werden ſie dann erfahren / daß die Warheit bey GOtt ſey / und werden ſich diejenige verſtecken / welche ſie erdichtet haben. 76. Sonſten iſt auch Caron (Core) aus dem Volk des Moſis geweſen ; aber er hat ſich hochmüthig wider ſie aufgeführt ; dann wir gaben ihnen ſoviel Schätz (zu verwahren) daß gewieß die Schlüſſel darzu / einen Hauffen ſtarker Leute würden beſchwehrt haben. Als ſein Volk zu ihm ſagte : Sey nicht gar zu luſtig. Dann GOtt liebet diejenige nicht / die ausgelaſſen frölich ſind ; 77. Sondern trachte nach dem / das dir GOtt angebotten / nach dem lezten Pallaſt (des Paradeiſes) und vergieß auch nicht deines Theils / der dir in dieſem Leben zugekommen / ſondern thue Gutes andern / wie GOtt auch dir Guts gethan / und laß dich nicht gelüſten die Erden zu verderben ; dann GOtt liebet die Verderber nicht. 78. Da antwortete er : Gewieß! es iſt mir das / was ich habe / zukommen / durch meinen Verſtand. Aber wuſſte er nicht / daß GOtt ſchon vor ihm zu Grund gerichtet viel Völker / die mächtiger und viel anſehnlicher waren als er? Es werden auch die Gottloſen wegen ihrer Sünden nicht gefraget werden / (dann GOtt weiß ſie ſchon.) 79. Alſo iſt Caron zu ſeinem Volk heraus gegangen in ſeinem Schmuk. Da ſagten diejenigen / die das Welt-Leben liebten / wollte GOtt wir hätten was der Caron hat. Der hat was er haben ſoll. Aber diejenigen / die mit Wiſſenſchafft begabt waren / ſagten : Weh euch! die Belohnung GOttes wird demjenigen beſſer ſeyn / der glaubt / und Guts thut. Aber es werden ſolche allein erlangen diejenigen / ſo gedultig ausharren.

80. Derowegen ſo haben wir die Erden vor ihm und ſeinen Pallaſt ſich voneinander thun laſſen / daß ihm niemand unter den Hauffen helffen kunnte / auſſer GOtt / und kunnte ſich auch niemand ſeinetwegen rächen. 81. Als aber diejenige / welche deſſen Zuſtand am vorigen Tag zu wiſſen verlangten / zum Morgen gekommen waren /

 ſagten

ſagten ſie: Ey! nun ſehen wir / daß GOtt denen unter ſeinen Knechten reichliches Einkommen gibt / welchen er will/und hingegen denjenigen in Angſt und Noth bringt/ den er will. Wäre GOtt nicht gegen uns ſo gütig geweſen/ ſo hätte ſich die Erde gewieß auch unter uns aufgethan. Ey! es wird gewieß denen Unglaubigen nicht wol gehen. 82. Den lezten Pallaſt (das Paradeis) wollen wir denen geben/welche ſich auf Erden nicht erheben/noch dieſelbe verderben / und ſollen die Gottsfürchtigen lauter Glük haben. 83. Wer Gutes thut/ der wird mehr Gutes empfangen / wer aber Böſes thut/ denen wird nach dem Maß des begangenen Böſen wieder Böſes vergolten werden. 84. Uber das/ ſo wird derjenige / der über dich den Alkoran beſtättigt hat / dich allerdings wieder nach Mecha bringen. Sag: Mein HErr weiß am beſten / wer zu recht gebracht werde / und wer in offenbahren Irrthum bleibe. 85. Du durffteſt dir keine Hoffnung machen / daß der Alkoran alſo ſollte über dich herab gelaſſen werden: Aber er iſt dir zu geſandt worden / durch die Barmherzigkeit deines HErrn. Darum ſo hilff denen Unglaubigen nicht. 86 Und laß dich nicht von denen Zeichen GOttes abwendig machen / nachdem ſolche an dich geſandt worden; beruffe vielmehr die Leute zu deinem HErrn/ und ſey keiner unter den Zugeſellenden. 87. Und ruffe neben GOtt keinen andern an. Es iſt kein GOtt als er. Alles wird vergehen als ſein Angeſicht; er hat die Macht zu urtheilen / und zu ihm werdet ihr am jüngſten Tag wieder kommen müſſen.

Ende der XXVIII. Sura.

Anmerckungen:

Hier werden die Hiſtorien altes Teſtaments wunderlich durcheinander gemiſcht / und miteinander vermengt. Alſo ſoll Haman (der an des Perſiſchen Königs Ahasveri Hoff geweſen/ Eſth. 3. c. & ſeqq.) des Königs Pharao Rath geweſen ſeyn. Und v. 6. Pharao ſoll einen Thurn

haben

haben bauen laſſen/auf welchen er den Gott Moſis habe ſehen kōnen v. 39. welches Mahomet mit dem Babyloniſchen Thurn / bald nach der Sündflut/ verwechſelt.

v. 15. 16. Daß den Moſen gereuet habe/ nachdem er den Egypter getödtet / weiß die Schrifft nichts davon / bezeugt vielmehr / daß er / als ein von GOtt erwehlter Richter / über ſein Volk / das Unrecht / ſo ſeinem Mitbruder angethan wurde / zu ſtraffen befugt geweſen. Alſo iſt auch

v. 18. Der zweyte Streit / darein ſich Moſes abermal gelegt / nicht auch zwiſchen einen Iſraeliten und Egypter / ſondern zwiſchen zweyen Iſraeliten geweſen. Exod. 2.

v. 24. ꝛc. Der Vertrag Jethro mit Moſe/ daß er ihme / um eine von ſeinen zweyen Töchtern acht biß zehen Jahr dienen ſoll / wird mit Jacobs und Labans Vertrag confundirt. Dann Jethro hat nicht zwey / ſondern wol ſieben Töchter gehabt / welche gekommen waren / ihre Schaafe zu tränken. Denen hat Moſes nicht (wie weiland Jacob) den Stein vom Brunnen gehebt / ſondern / da ſie ſchon Waſſer in ihre Tränke geſchüttet hatten / die Hirten davon abgetriebē/welche dieſe Jungfern an ihrer Schaf-Tränken hindern wollen. Exod. 2. v. 16.

v. 45. ꝛc. Hier will Mahomet dem Volk weiß machen / als müſte er darum ein beſonderer von GOtt geſandter groſſer Prophet ſeyn/ weil er den Leuten erzehlen könne/ alles/was ſich ſchon vor ſo langer Zeit mit Moſe und andern zu getragen; als wann kein Menſch ſonſt davor

wüſſte / wann ihnen ſo alte Dinge / nicht von GOtt wären offenbahrt worden. Da doch die Geſchichten Moſis und dergleichen / gleich nach denſelben fleiſſig ſind beſchrieben / und unter den Iſraeliten / von Zeiten zu Zeiten / bekandt worden.

v. 76. ꝛc. Was mit Caron oder Core vorgegangen / wird gleichfalls mit Fabeln ausgeſpickt / ſonderlich daß er ſo viel Schätze gehabt / deren Schlüſſel von 10. und mehr Männern / nicht haben können getragen werden. Ohne was von ſeinem Pallaſt gedacht wird. Welches in der Wüſten / da ſie immer reiſen muſten / keinen Plaz findet.

Die XXIX. Sura. Die Spinne.

Iſt Mechiſch / von 69. Verſen.

Im Namen Gottes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. A. L. M. 2. Meinten dann die Leute / daß ſie dabey gelaſſen würden / wann ſie nur ſagten: Wir glauben / ob ſie ſchon nicht probirt worden (ob ſie warhafftig glauben?) 3. Wir haben allbereit ein Exempel an denen / die vor ihnen geweſen; und weiß GOtt ohne dem / welche warhafftig ſind im Glauben / und kennet auch gar wol diejenigen / welche Lügner ſind. 4. Meinten dann die Miſſethäter / daß ſie uns würden bevor kommen (daß wir ſie nicht ſtraffen könnten?) Es iſt übel von ihnen geurtheilt. 5. So jemand die Entgegenkunfft GOttes (das jüngſte Gericht) glaubt / der wird zu ſeinem ihm von GOtt beſtimmten Ziel kommen. Dann GOtt hört und erkennt alles. 6. Und wer (für die Religion ſtreitet) der wird auch für ſeine Seele ſtreiten. Dann GOtt iſt gewiß reich ohne aller Creaturen (Beyhülffe.) 7. Und welche glauben / und recht thun / deren Sünden wollen

wollen wir ausſöhnen / und ihnen einen ſehr ſchönen Lohn geben / von dem / was ſie gethan haben. 8. Wir haben dem Menſchen befohlen / ſeinen Eltern Guts zu thun. Wann aber die Eltern dir anliegen / daß du mir zugeſellen ſolleſt / von dem du doch nichts weiſt / ſo gehorche ihnen nicht. Ihr werdet wieder zu mir kommen / und dann will ich euch erzehlen / was ihr gethan habt. 9. Welche aber glauben und Guts thun / die wollen wir gewiß ins Paradeis einführen / mit den Frommen.

10. Mancher ſagt: Wir glauben an GOtt. Wann er aber für GOtt etwas leiden ſoll / ſo hält er ſolches Leiden für eine Straff GOttes (fürchtets ſo ſehr als ob ihn GOtt straffte.) Wann aber von deinem HErrn denen Glaubigen eine Hülffe zukommt / ſo ſagen ſie: Wir ſind gewieß mit euch geweſen (in eurer Religion.) Als ob GOtt nicht allerdings wüſſte / was in aller Creaturen Herzen iſt? 11. Und gewieß kennt GOtt die Glaubigen / und ganz gewieß auch die Gottloſen. 12. Es ſagen indeſſen die Unglaubigen zu den Glaubigen: Folget unſern Weg / wir wollen eure Sünde tragen (ſo ihr hierinn irren werdet.) Aber ſie werden wol keines andern Sünde tragen / (für niemand gut ſtehen können) ſondern ſie ſind dießfalls Lügner. 13. Doch werden ſie wol ihre eigne Gewichter tragen / und werden Rechenſchafft geben müſſen / am Tag der Auferſtehung / von dem / was ſie Lügenhafft erdichtet haben. 14. Wir haben auch allbereit den Noah zu ſeinem Volk geſandt / welcher bey ihnen geblieben auf die tauſend Jahr / weniger funfzig (neun hundert und funfzig Jahr.) Hernach hat ſie die Sündflut vertilget. Dann ſie waren gottloſe Leute. 15. Ihn aber haben wir errettet / u. die in der Arche mit ihm waren / und haben ſolche zum Zeichen aller Völker gemacht. 16. Erzehl ihnen auch / den Abraham / wie er zu ſeinem Volk geſagt hat: Dienet GOtt / und fürchtet ihn / das wird euch beſſer ſeyn / wann ihrs wiſſet. 17. Aber ihr verehrt auſſer GOtt auch die Götzen / und erdichtet Lügen. Es haben ja diejenige / denen ihr dienet auſſer GOtt / nicht ſoviel / daß ſie euch ernehren. Darum ſo ſuchet eure Nahrung bey GOtt / und dienet ihm / und ſaget ihme Dank:

Dann ihr werdet wieder zu ihm gebracht werden. 18. Wo ihr aber (ihr Mechaner) mich einer Lügen beſchuldigen wollet/ ſo tröſte ich mich deſſen/ daß auch die Völker vor euch/ die Propheten einer Lügen beſchuldigt: einem Geſandten aber lieget allein ob/ offenbahrlich und deutlich zu predigen. 19. Haben ſie dann noch nicht geſehen/ wie GOtt ſein Geſchöpf herfür bringe (die Leute erſchaffe?) Darnach läſſt er ſie wieder zu ſich kommen (wird er ſie wieder auferwecken.) Dann das iſt GOtt leicht zu thun.

20. Sag: Durchwandert die Erden/ und ſehet wie er die Creaturen herfür gebracht; hernach wird er auch die andern herfür bringen/ dann er iſt mächtig zu allen Dingen. 21. Er ſtrafft wen er will/ und erbarmet ſich/ weſſen er will/ und ihr werdet zu ihm wieder gebracht werden/ am Tag des Gerichts. 22. Ihr werdets GOtt auch nicht wehren/ daß er euch nicht ſtraffe auf Erden/ und im Himmel; ihr werdet auch auſſer GOtt keinen Schuzherrn noch Helffer haben. 23. Welche aber an die Zeichen GOttes nicht glauben/ noch an die Entgegenkunfft (das jüngſte Gericht) die werden verzweifeln an meiner Barmherzigkeit/ und eine ſchmerzhaffte Straff haben. 24. So hat auch jenes Volk (Abrahams) weiter nichts geantwortet/ als: Bringt ihn um/ oder verbrennt ihn. GOtt aber hat ihn vom Feuer errettet. Indeſſen haben die Leute/ gewieße Zeichen an ihm gehabt/ zu glauben. 25. Und Abraham ſagte zu ihnen: Wie habt ihr doch auſſer GOtt/ die Götzen unter euch angenommen/ und ſo lieb gehabt/ in dieſem Welt-Leben? aber am Tag der Auferſtehung/ wird einer den andern verleugnen und verfluchen/ und wird euer Wohnung das Feuer ſeyn/ und werdet keine Helffer haben. 26. Es hat ihme (dem Abraham) gleichwol geglaubt Loth/ welcher zu ihm ſagte: Ich will gewieß von dieſem meinem Volk wegziehen/ zu meinem Herrn (dahin/ wo er mich hinweiſen wird.) Dann er iſt ſehr mächtig und weiß. 27. Alſo haben wir ihm geſchenckt den Iſaac/ und den Jacob/ und haben ſeinem Geſchlecht zugeeignet das Propheten-Amt/ und das Buch (das Geſez/ Evangelium/ Pſalter und Alkoran)

koran)und haben ihm gegeben ſeinen Lohn in dieſer Welt/ und wird auch unter den Frommen ſeyn in jener Welt. 28. Denke an Loth / wie er zu ſeinem Volk geſagt: Warum begeht ihr doch ein Laſter / dergleichen vorhin niemand gethan? 29. Warum geht ihr unzüchtiger Weiſe zu den Männern / und ſchneidet den Weg ab (denen ehrlichen Leuten) und thut Böſes bey eurer Zuſammenkunfft? Aber ſie antworteten ihme weiter nichts / dann daß ſie ſagten: Laß dann die Straff GOttes über uns kommen / wann du warhafftig biſt.

30. Loth ſagte: Mein HErr / hilff mir wider dieſe böſe Leute. 31. Als aber unſre Geſandten / die Engel/ zu dem Abraham kamen / mit einer glükſeeligen Botſchafft / ſagten ſie: Wir wollen gewieß die Jnnwohner dieſer Stadt (Sodoma) verderben / dann ſie ſind Gottloſe. 32. Antwortete Abraham: Ach es iſt der Loth drinnen! da antworteten ſie: Wir wiſſen gar wol / wer in derſelben iſt; wir wollen ihn und die Seinigen gewieß erlöſen. Aber ſein Weib ſoll unter denen bleiben / die geſtrafft werden. 33. Als aber unſre Geſandten zum Loth gekommen / wurde er betrübt ihrentwegen / ja geängſtigt um des Arms (gewaltthätigen Ubels) willen (deſſen die Jnnwohner gewohnt waren.) Aber ſie ſagten: Fürchte dich nicht / und ſey nicht traurig / dann wir wollen dich und die Deinigen erlöſen; doch dein Weib ſoll in der Straff zuruck bleiben. 34. Wir wollen bald über dieſe Stadt die Straff ergehen laſſen / wegen deſſen / das ſie gottloſer Weiſe begehen. 35. Nunmehro haben wir ſolche zum offenbahren Zeichen andern hinterlaſſen / welche Verſtand haben. 36. Zu den Madianitern aber / haben wir ihren Bruder Scioaib geſandt / der zu ihnen ſagte: O du mein Volk! dienet GOtt / und wartet auf den jüngſten Tag / daß ihr auf Erden nicht ſündiget / ſolche zu verderben. 37. Aber ſie haben ihn der Lügen beſchuldiget; darum hat ſie das Erdbeben erſchlagen / und wurden ſie des andern Tags in ihrer Wohnung / auf ihren Knien todt gefunden. 38. Alſo haben wir auch zu Grund gerichtet die Aadæer und Themudæer / und dieſes iſt euch aus denen hinterbliebnen Kennzeichen ihrer Häußer kundt worden. Sehet ſo hat

der Satan ihre Werke angeordnet / und ſie vom rechten Weg abgewendet / ob ſie ſonſt ſchon klug waren. 39. Und wie giengs den Caron (Core) und Pharao und Holman? Es kam ja auch zu ihnen Moſes mit klaren Zeichen; dannenhero erhebten ſie ſich ſtolziglich im Land / konnten doch nicht fürbeugen (der Straff.)

40. Darum haben wir ſie alle aufgerieben in ihren Sünden. Einen haben wir durch Sturm zu Grund gerichtet / einen andern hat eine ſchreyende Stimme von Himmel plötzlich darnieder geſchlagen / einen andern haben wir die Erde durch Auffthuung ihres Mundes verſchlingen laſſen / und endlich noch einen andern haben wir verſenket in das Meer. Und hat ihnen GOtt nicht unrecht gethan / ſondern ſie ſelbſten. 41. Diejenige welche außer GOtt Helffer angenommen / ſind gleich einer Spinne welche ihr Hauß gebaut; Aber es iſt wol kein elender und baufälliger Hauß als der Spinne Hauß. Wann ſie dieß gewuſt hetten / (ſollten ſie wol außer GOtt keine andre Götter verehrt haben.) 42. GOtt aber weiß was ſie anruffen außer ihme. Dann er iſt ſehr mächtig und weiß. 43. Solche Gleichniſſe legen wir zwar den Leuten für: aber es verſtehen ſolche nur die Verſtändigen. 44. Es hat GOtt Himmel und Erden in der Warheit erſchaffen; Hierinn haben die Glaubigen Zeichens genug. 45. Erzehle nun was dir vom Buch (Alkoran) iſt offenbahrt worden / und verrichte dein Gebet. Dann das Gebet wendet ab die Laſter und das ungebührliche / und iſt es um das Andenken GOttes etwas großes. GOtt aber weiß was ihr thut. 46. Diſputirt nicht mit dem Geſchlecht deß Buchs (mit den Juden und Chriſten /) als nur mit dem ſchönſten (Vortrag ſie zu eurer Religion zu locken /) ausgenommen diejenigen / welche ſich gegen euch gewaltthätig erwieſen / (mit welchen ihr nicht mit Worten / ſondern nur mit Säbeln zu diſputiren habt.) Und ſaget: Wir glauben an das ſo herabgelaſſen worden zu uns (den Alkoran /) und was da iſt herabgeſandt worden zu euch (das Geſetz und Evangelium /) und unſer GOtt und euer GOtt / iſt einer / und wir ſind ihme ergeben. 47. Alſo haben wir zu dir das Buch ge-

geſandt / und diejenige denen wir das Buch (deß Geſez-es) gegeben / glauben an daſſelbe (den Alkoran/) und mancher aus dieſen (den Mechanern) glaubt an ihn; und läugnet niemand unſre Zeichen als die Unglaubigen. 48. Du laſſeſt ja vor dieſem in keinem Buch / und ſchriebeſt auch nicht ſolches mit deiner rechten Hand. Dann ſonſten hätten die/welche (ſolche Warheit) vernicht / daran zu zweifflen Urſach gehabt. 49. Aber es hat dieſer Alkoran klare Zeichen in den Herzen derjenigen / welche Verſtand haben / alſo wird unſre Zeichen niemand leugnen als nur die Ubelthäter.

50. Dannoch ſagen die Mechaner: Wo nicht Wunderzeichen über ihn herabkommen von ſeinem HErrn/ wollen wir ihme nicht glauben. Antworte: dieſe Zeichen ſtehen bey GOtt; ich aber bin nur ein offenbahrer Prediger. 51. Iſt es ihnen nicht genug daß wir über dich das Buch herabgeſandt / daß es ihnen fürgeleſen würde? Es iſt ja in dieſem Buch lauter Barmherzigkeit und Unterricht für die Glaubige. 52. Sag: es iſt mir gnug daß GOtt iſt zwiſchen mir und euch. Er weiß was in Himmeln und auf Erden iſt; und welche an die Eitelkeiten (der Gözen) glauben und nicht an GOtt / die werden umkommen. 53. Sie werden von dir begehren / du ſolſt die ihnen gedrohete Straff doch nur kommen laſſen. Wäre die Zeit der Straff nicht beſtimmt / ſo wäre ſie gewieß ſchon über ſie gekommen. Aber ſie wird plötzlich ſie überfallen / wann ſie nicht dran denken werden. 54. Sie werden von dir begehren eine eilende Straff; aber die Hölle wird endlich gewieß die Unglaubige umgeben. 55. An jenem Tag wird die Straff von obenherab ſie bedecken/wie auch von untenher / und wird ihnen GOtt ſagen: Schmecket izt dasjenige was ihr verübt habt. 56. O ihr meine Knechte/ die ihr geglaubt; die weite Erde iſt mein. Darum ſo dienet mir allein. 57. Jedermann wird den Tod ſchmecken / hernach werdet ihr wieder zu mir gebracht werden / 58. Welche nun glauben und Gutes thun werden / denen wollen wir im Paradeis Eßſaalen einraumen / unter welchen Flüſſe hinſtreichen/und in welchen ſie ſtets bleiben ſollen. Ey wol ein Lohn deren ſo Gutes thun! 59. als

welche

welche Gedultig geweſen und ſich auf ihren HErrn verlaſſen.

60. Wie viel ſind Thiere welche nichts arbeiten/ und GOtt ſie dannoch nähret ſowol als euch. Dann er hört und erkennt alles. Und gewieß ſo du ſie fragen ſollteſt/ wer hat die Himmel und die Erde erſchaffen / und hat Sonn und Mond zum Dienſt der Menſchen unterworffen/ſo werden ſie richtig antworten : GOtt. Wie lügen ſie dann alſo (indem ſie andre Götter ehren ?) 62. GOtt gibt unter ſeinen Knechten / welchen er will / reichlichs Einkommen/und ziehets ein einem andern. Dann er weiß alles. 63. Und gewieß wann du ſie fragſt : Wer ſendet Waſſer vom Himmel und macht das erſtorbne Erdreich dadurch lebendig ? So werden ſie abermal richtig antworten: GOtt. Sag: GOtt Lob ! aber die meiſten unter ihnen verſtehens nicht. 64. Es iſt ja dieß Weltleben nur ein Spiel und Schertz/aber der lezte Pallaſt wird (lauter) Leben ſeyn. Wann ſie es verſtünden / zögen ſie demſelben dieſes Weltleben nicht für. 65. Wann ſie aber zu Schiff gehen / ruffen ſie GOtt an / und bringen ihme reinen GOttes-Dienſt. So bald er ſie aber glüklich wieder ans Land gebracht / ſiehe ſo geſellen ſie ihme andre Götter zu. 66. daß ſie ſich alſo undankbar bezeugen für das ſo wir ihnen verliehen / und daß ſie die Weltgüter genieſſen/aber ſie ſollen bald erfahren was ihnen begegnen wird. 67. Haben ſie dann noch nicht geſehen / daß wir ihre Stadt (Mecha) zur ſichern Freyſtadt gemacht / wann die Leute geplündert worden / welche in deren Landſchafften um ſie her ſind ? Wollen ſie dann an das Eitle glauben / und gegen die Woltharen GOttes undankbar ſeyn ? 68. Wer iſt aber gottloſer als der ſo wieder GOtt Lügen erdichtet/oder wider die Warheit lüget / nachdem ſolche ihm iſt hinterbracht worden ? Werden nicht die Unglaubige in der Hölle ihre Wohnung haben ? 69. Welche aber für uns ſtreiten werden / die wollen wir gewieß auf unſern Wegen zurechtführen. Dann GOtt iſt mit denen die Gutes thun.

Ende der XXIX. Sura.

Anmerckungen.

Dieſes ſchädliche Spinnen-Geweb hat billig ſeinen Namen von der Spinne / womit alſo nicht nur allein die giſſtige Abgötterey / v. 41. ſondern auch dieſe Sura gar wol verglichen wird / wegen ſeiner eitlen und offenbahren Lügen / womit er die göttliche Warheit vergiſſtet. Dann

v. 14. ſagte er: GOtt habe den Noah zu ſeinem Volk geſandt / daß er neunhundert und funfzig Jahr bey demſelben bliebe / biß die Sündflut über ſie kommen. Da müſte er weit über tauſend Jahr gelebt haben / wann er auch nur vor ſeiner Geſandſchafft vierzig Jahr alt geweſen wäre / wie Gelal und Zamcaſcerius wollen / welches doch auch falſch iſt. Dann es war Noah allbereit fünffhundert Jahr alt / da er ſeine drey Söhne Sem / Cham und Japhet gezeuget hatte / und von GOtt geſandt worden / der böſen Welt Buß zu predigen; wann er nun alsdann neunhundert und funfzig Jahr beym Volk geblieben wäre / biß die Sündflut gekommen / und nach Moſis waaren Zeugnis / nach der Sündflut noch dreyhundert und funfzig Jahr gelebt hätte / müſte Noah Alter ſich auf tauſend dreyhundert und vierzig Jahr erſtreckt haben / welches wider die offenbahre Warheit der H. Schrifft lauffet. V. Genes. c. 5-9.

v. 46. So die Mahometaner glauben ſollen / was der Juden und Chriſten ihr Buch (das Geſetz und Evangelium) lehret / ſo

dürffen

dürffen ſie nicht an den Alkoran glauben / als welcher dem Buch der H. Schrifft zuwider iſt; ſo werden ſie auch kein Wort von Mahomet darinn finden / daß man erſt zulezt auch deſſelben Alkoran glauben/oder daß man ihm ſelbſten glauben müſſte/ob er gleich weder leſen noch ſchreiben könnte. Darum da

v. 48. Mahomet bekennt,/ er habe vor dem Alkoran weder geleſen noch geſchrieben / bezeugt er zwar damit ſeine Ungeſchicklichkeit die er von Jugendauf hierinn gehabt / aber keines wegs beweiſt er / oder kan auch durch ſeinen Alkoran beweiſen/ daß von derſelben Zeit er übernatürlich und Göttlich wäre unterrichtet worden/ wie etwa die H. H. Apoſteln / welche aus gemeinen Leuten mit ungemeiner Weißheit erfüllt wurden / durch den H. Geiſt im Glauben an Chriſtum. Denen aber Mahomet in allen widerſtrebet/ und alſo wol ein groſſes Wunder iſt / daß dieſer Betrüger noch/ ſeinen Betrug/an ſtatt der Wunderwerk/den Leuten für bekannt anzunehmen / hat zumuthen dürffen. v. 50. ſo aber von ſeinen verſtändigen Lands-Leuten (den Mechanern/da ſie noch freye Leute waren/) billig verlacht worden.

Die XXX. Sura. Die Römer.

Iſt von Mecha/und hat 60. Vers.

Im Namen Gottes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. A. L. M. v. 2. Die Römer ſind überwunden/(oder die Römer haben überwunden/) 3. in dem nächſten

Land (der Perſer ſo an ihr Land gränzet.) Und ſie (die Römer) werden nach ihrer Niederlag (Sieg) die Perſer überwinden / 4. (von den Perſern überwunden werden) innerhalb zehen Jahren. Es iſt dieſes GOttes Werk vor und nach (ſowol beym Sieg der Perſer als der Römer.) Und an dem Tag da die Römer überwunden / werden ſich die Glaubigen freuen. 15. über der Hülffe GOttes gegen die Römer. Dann GOtt hilfft wem er will / dann er iſt ſehr mächtig und barmherzig. 6. Es iſt ſeine Verheiſung da / GOtt kan ſeiner Verheiſung nicht zu wider thun: Aber die meiſten Leute wiſſen davon nicht. Sie wiſſen nur von den ſcheinbaren Weltleben / und achten das künfftige Leben nicht. 8. Wie daß ſie nicht bey ſich bedacht haben / daß GOtt die Himmeln und die Erde erſchaffen / und was zwiſchen beeden iſt / nicht anderſt als mit Warheit und mit beſtimmten Ziel wielang ſie währen ſollen? Und dannoch glauben viel Leute nicht an die Entgegenkunfft ihres HErrn. 9. Haben ſie dann die Erden durchwandert (in ihrem Sinn) und geſehen / was es für ein Ende genommen mit denen die vor ihnen geweſen ſind? Sie waren ſtärker als ſie / und baueten die Erden / und wohnten länger drauf als ſie. Und ſind zu ihnen ihre Geſandten gekommen mit Beweißtum der Warheit / und hat ihnen GOtt nicht unrecht gethan / ſondern ſie ſelbſten haben ſich ſelbſten mißhandelt.

10. Alſo iſt das Ende deren die Böſes gethan / auch nothwendig Böſe geweſen / weil ſie die Zeichen GOttes der Lügen beſchuldigt / und ſolche nur verlachten. 11. GOtt bringt die Creatur herfür / und macht ſie hernach wann ſie geſtorben wieder lebendig; und alsdann werdet ihr wieder zu ihm gebracht werden. 12. Und wann die Stund (deß Gericht-Tags) kommen ſeyn wird / werden die Gottloſen verſtummen und verzweiffeln. 13. und werden ſie an ihren beygeſellten (Götzen) keine Fürbitter haben / ſondern ſie werden dieſelbige verleugnen. 14. Und an dem Tag da die Stund (der Gericht-Tags) wird kommen ſeyn / werden die Glaubigen von den Unglaubigen geſondert werden. 15. Welche nun glauben und recht thun / die werden auf einer anmuthigen Wieſen ergözt

werden. 16. Welche aber unglaubig seyn und unſre Zeich-
en der Lügen beſchuldigen werden / wie auch die Entgeg-
enkunfft deß künfftigen Lebens / die werden der Straff
dargeſtellt werden. 17. Lob ſey demnach GOtt von euch
geſagt / ſo wol wann ihr den Abend erreichet / als auch
wann ihr zufrüh aufſtehet. 18. Dann ihm gebürt auch
Lob in den Himmeln und auf Erden / und zu Abends beym
Untergang der Sonnen / und wann ihr den Mittag er-
reichet. 19. Er führt das Lebendige aus dem Todten her-
für / und bringt das Todte aus dem Lebendigen / und macht
die Erden lebendig nach ihrem Tod / und alſo werdet ihr
auch ausgeführt werden (aus euren Gräbern)

20. Und iſt dieſes ein ſonderbahres Zeichen unter
euch / daß er euch aus dem Staub erſchaffen hat / und
ſiehe ſolche Leute ſeyd ihr / und zerſtreuet euch wieder zur
Erden. 21. Es iſt auch dieß unter den Zeichen / daß er euch
Ehweiber erſchaffen aus euch ſelbſten / daß ihr denſelben
beywohnetet / und hat euch deßwegen Lieb und Barm-
herzigkeit eingepflanzt. Hierinn haben gewieß die Leute
Zeichens genug / welche die Sach bedenken 22. So iſt
auch unter denen Zeichen die Schöpfung Himmels und
der Erden / und der Unterſchied eurer Sprach und Farb-
en. Gewieß hierinn haben alle Geſchöpfe ihre gewieße
Zeichen. 23. Ferner iſt auch unter euren Zeichen der
Schlaff zu Nachts / und am Tag / und eure Nahrungs-
bereitung von ſeiner Fülle. Hierinn haben die Leute ge-
nugſame Zeichen die drauf merken. Es iſt auch unter
ſeinen Zeichen der Bliz / den er euch zeiget zum Schrecken
deß Donners / und zur Hoffnung deß Regens / daß er euch
vom Himmel Waſſer herabſende / um dadurch die Erde
(nach ihrem Tod) wieder lebendig zu machen. Hierinn
haben ja die Leute genugſame Zeichen / welche Verſtand
haben. 25. So iſt auch dieß eines ſeiner Zeichen / daß
Himmel und Erden ſteht ohne Unterſtützung allein nach
ſeinem Befehl. Hernach wann er euch aus der Erden an
jenem Gerichts-Tag wieder hervor beruffen wird / ſiehe
ſo werdet ihr alsbald herfürgehen. 26. Ihme gehört zu
alles was im Himmel und auf Erden iſt. Alles muß ihm
Ehrerbietig dienen. 27. Dann er iſts der alle Creatur

werd-

werden läſſt / und hernach bringt er ſie nach ihrem Tod wieder ins Leben / und das wird ihm ja leichter ſeyn/ als ſolches (aus nichts) erſchaffen. Darum gebührt ihm die allerhöchſte Vergleichung in den Himmeln und auf der Erden. Dann er iſt ſehr mächtig und weiß. 28: Er hat euch ein Gleichnis fürgelegt von euch ſelbſten hergenommen. Iſt dann unter euch ein Leibeigner theilhafftig deſſen / womit wir euch bereichert haben / alſo daß ihr ihn euch gleich ſchätzet/ und euch vor ihm fürchtet / wie ihr untereinander pfleget? Alſo deutlich tragen wir den Leuten die Zeichen vor welche Verſtand haben. 23. Aber diejenige ſo Böſes thun / folgen ihren Begierden ohne Verſtand nach. Wer will aber den zurecht bringen welchen GOtt irren macht? und werden ſolche keine Helffer haben.

30. Derowegen ſo ſtelle dein Angeſicht gegen die Religion als ein Rechtglaubiger (ſey ihr zugethan /) weil es ein Werk iſt / worzu GOtt den Menſchen erſchaffen hat. Hier iſt keine Veränderung der Creatur (ſeiner Religion.) Dieß iſt die waare Religion / aber die meiſten Menſchen wiſſen ſie nicht. 31. Bekehret euch zu ihme / und fürchtet ihn / und verrichtet euer Gebet und ſeyd nicht unter den Zugeſellenden / 32. Unter denen welche ihre Religion getheilet und in Secten zertrennet: Da ſich dann eine jede Secte unter ihnen / mit dem ihrigen (ihrer Meinung) groß macht. 33. Wann aber die Leute Unglück überfällt / ſiehe ruffen ſie GOtt an / und bekehren ſich zu ihm. Hernach wann er ſie ſeine Barmherzigkeit hat koſten laſſen / ſiehe ſo ſteht ein Theil von ihm wieder ab/und geſellet zu ihrem HErrn (andre Götter.) 34. daß ſie ſich alſo undankbar bezeugen gegen ihm/für das ſo wir ihnen gegeben haben. Darum ſo genieſſets nur; aber ihr werdet bald erfahren was euch begegnen wird. 35. Haben wir auch über euch Macht herabgelaſſen / welche euch ſage von dem was ſie zugeſellen / (haben wir euch durch ein Buch geboten mehr als einen GOtt anzubeten?) 36. Wann wir aber die Leute werden unſre Barmherzigkeit koſten laſſen / ſiehe ſo werden ſie ſich derſelben erfreuen. Wird ſie aber ein Unglück treffen

wegen ihrer böſen Thaten / ſiehe ſo werden ſie verzweifeln. 37. Haben ſie dann nicht geſehen wie GOtt dem ers thun will/ſein Einkommen erweitert / und ſolches dagegen einzieht dem er will? Hierinn haben die Leute ſo Verſtand haben Zeichens genug. 38. Eigne einem jeden Verwandten das ſeine zu/wie auch den Armen und dem Sohn deß Wegs (dem Wandersmann/)das wird denen beſſer ſeyn/die GOttes Angeſicht (Belohnung GOttes) ſuchen; dann dieſe ſind glükſeelig. 39. Was ihr aber auf Wucher gebet / daß es euch unter den Leuten viel eintrage/ das wird euch gewieß bey GOtt nichts eintragen. Was ihr aber für Almoſen gebet um dadurch GOttes Angeſicht zu ſuchen/das wird euch doppelt vergolten werden.

40. GOtt iſts der euch erſchaffen hat / und noch ernähret; Hernach wird er euch ſterben laſſen / und wieder lebendig machen. Thut dergleichen einer aus denen die ihr zugeſellet? Ihme ſey Lob / und ferne von ihm das ſo ihr ihme zugeſellet. 41. Es iſt die Verderbung auf Erden und im Meer (durch Unfruchtbarkeit) kundt worden/ wegẽ deſſen daß ſie Böſes verübet/damit wir ſie einen Theil deſſen koſten lieſſen/was ſie verdient / wann ſie etwa ſich noch bekehrten. 42. Sag den Mechanern: durchziehet die Erden und ſehet welch ein Ende es mit denen genommen / die vor euch geweſen. Es waren ja die meiſten derſelben Zugeſellende. 43. Derowegen ſo ſtelle dein Angeſicht gegen die rechte Religion / ehe der Tag kommt / an welchem man nicht zuruk kehren kan / (den man nicht zurük halten kan /) an welchem die Frommen von den Böſen werden geſchieden werden. 44. Wer nun unglaubig iſt/über dem ſeye ſein Unglaub. Wer aber Gutes thun wird/der wird ſelbſt ihme Gutes thun; 45/ daß alſo GOtt gibt denen Glaubigen und denen die Gutes gethan / ihren Lohn von ſeiner Freygebigkeit. Dann er liebt die Unglaubigen nicht. 46. Es iſt auch unter ſeinen Zeichen/ daß er euch ſende Winde welche gutes (den Regen) verkündigen / daß er euch ſeine Barmhertzigkeit koſten laſſe / und daß die Schiffe auf ſeinem Befehl abſegeln / und ihr durch Kauffmanſchafft eure Gewerk treibet / und ihme danket. 47. Wir haben ja allbereit zu jedem Volk ſeinen

Geſandten geſchikt / und ſind ſolche zu ihnen gekomm-en mit offenbahren Beweißtümern / und haben wir an denen Rach geübet welche gottloß gehandelt / und war unſre Schuldigkeit denen Armen zu helffen. 48. GOtt iſts der Winde ſendet / und die Wolken treibet / und ſie aus-ſpannet am Himmel wie er will / und ſie in Theil abſond-ert. Dann ſiehet man den Regen herfürkommen von ihrem untern Theil; und wann ſich dann ſolcher ergieſſt über diejenige unter ſeinen Knechten / wohin er will / ſiehe ſo werden ſie voller Freuden. 49. Dann ſie vor hin / ehe er (der Regen) über ſie herab kam / als wie die verzweiff-elten waren.

50 Siehe nur ferner an die Fußſtapſen der Barm-herzigkeit GOttes / wie er die Erde lebendig mache nach ihrem Tod; alſo wird er gewieß auch die Todten wieder aufferwecken. Dann er iſt mächtig in allen Dingen. 51. Werden wir aber einen ſchädlichen Wind ſenden über die Saat / und ſie werden ſehen ſolche verwelken / ſo werden ſie wieder undankbar ſeyn / wegen deß Regens den wir ihnen zuvor gegeben. 52. Uber dieß wirſt du es nicht da-hin bringen / daß die Todten hören / noch daß die Tauben hören die Predigt / wann ſie einmal zuruk gegangen ſind. 53. So wirſt du auch die Blinden nicht von ihrem Irr-tum zurechtbringen. Du wirſt nicht verſchaffen daß je-mand höre / als derjenige / der an unſre Zeichen glaubet; und das ſind die Muſelmänner. 54. GOtt iſts der euch erſtlich Schwach geſchaffen / hernach hat er euch nach der Schwachheit Stärke gegeben / und nach der Stärke wiederum Schwachheit und graues Alter. Er erſchafft was er will. Dann er iſt wiſſend und mächtig. 55. Am jenem Tag / wann die Stund (das jüngſte Gericht) er-ſcheinen wird / werden die Sünder ſchwören / daß ſie nicht länger in ihren Gräbern geblieben ſeyen als nur eine Stund. Alſo logen ſie zuvor da ſie lebten / eben als wie ſie alsdann lügen werden. 56. Und werden dieſelbe welch-en Wiſſenſchafft und Glaube gegeben worden / ſolchen ſagen: Ihr ſeyd gewieß allbereit in dem Buch GOttes (ſeiner Vorſehung) geſtanden / biß an den Tag der Aufferſtehung; dieß iſt nun der Tag der Aufferſteh-ung; aber ihr habts nicht gewuſt. 57. Am ſelbigen

Tag wird keine Entſchuldigung helffen denen die Böſes gethan haben / und wird man alsdann nicht erſt von ihnen begehren das Wolgefallen (GOttes zu thun.) 58. Dann wir haben izt allbereit den Leuten alles vorgehalten indem Alkoran mit allerley Gleichnis. Und ſo du ihnen auch einiges Zeichen (Wunderwerk) fürbringen ſollteſt / würden die Unglaubigen ſagen: Ihr ſeyd nur Schwätzer. 59. Alſo drucket GOtt denen Unwiſſenden ein Siegel auf das Herz.

60. Aber du harre gedultig aus / weil die Verheiſung GOttes warhafftig iſt / damit dich nicht andre / welche nicht feſt glauben / auch bewegen zur Unbeſtändigkeit.

Ende der dreyſſigſten Sura.

Anmerckung.

In dieſer Sura iſt nichts ſonderlichs mehr zu berühren / was nicht ſchon vorher genugſam angezeigt und widerlegt worden. Dieß iſt aber hier noch fürnemlich zu beobachten / daß Mahomet der Römer (von welchen die Sura den Namen hat /) und auch der Perſer gedenkt / wie ſie miteinander Krieg führen/und ein Theil den andern überwinden. Da er dann die Wörter alſo geſetzet / daß man ſo eigentlich und gewieß nicht wiſſen kan / ob erſtlich die Römer von den Perſern / oder die Perſer von den Römern überwunden worden / da ſich dann das Blätlein innerhalb zehen Jahren wenden ſolle. Wie nun Mahomet damit als ein ſonderbahrer Prophet / der auch von künfftigen Dingen weiſſagen könnte / ſich ohne Zweifel ein Anſehen machen wollen / alſo hat ers redlich ſeinem Meiſter dem Erzlügner (dem

Satan

Satan) nachgemacht / der auch alſo durch das Oraculum geweiſſagt / daß die Sach auf beyde widerwärtige Partey hat können ausgelegt werden / daß dahero die ſo von ihme etwas gewieſſes erfahren wollen / nichts als Betrug davon getragen / und darüber zu Schaden kommen / wie dergleichen dem König Pyrrho wiederfahren / als er vom Oraculo wiſſen wollen / ob er die Römer überwünden würde oder nicht / da er zur Antwort bekommen:

Ajo te Æaciden Romanos vincere poſſe

das iſt:

Merk was ich ſag (man wirds im Ausgang endlich finden)
Die Leut Æacidæ die Römer überwünden.

Hier kunnte nun der Sieg auf beede Partey gedeutet werden; als aber Æacides oder Pyrrhus den Sieg auf ſich zoge / ward er betrogen und von den Römern geſchlagen. Gleichfalls kan man hier von Mahomets Prophezeyung eben ſo wenig klug werden / da man nicht eigentlich aus ſeinen Worten wiſſen kan / ob die Römer oder die Perſer am erſten geſiegt; und was er hernach von einem andern Sieg meldet / der innerhalb zehen Jahren ſich im Gegentheil begeben ſollen: Hat es bey ſolchen mächtigen Feinden / die immer einander Abbruch thun wollten / dießfalls keiner Prophezeyung gebraucht / indem leicht zu erachten daß innerhalb einer Zeit von zehen Jahren / unter ſolchen beederſeits mächtigen Feinden ein der-

gleichen Treffen vorkommen möchte / da eine andre Partey als die erſte obſiegen würde. Wiewol man in den Hiſtorien ſo eigentlich keine Nachricht davon finden kan; und alſo die ganze Sach nur auf Mahomets Einfälle ankommt / deren Giltigkeit die auf Schrauben geſezte Wort ſchon von ſelbſten offenbahren.

Die XXXI. Sura. Der Lockmann.

Iſt von Mecha / und hat 34. Verſe.

Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. A. L. M. 2. Dieſes ſind die Zeichen des weiſen
Buchs / 3. Zur rechten Anweiſung und Barmherzigkeit /
für die / ſo Gutes thun / 4. Welche ihr Gebet verrichten /
und Allmoſen geben / und noch feſt an das zukünfftige Leben glauben / 5. Dieſe werden von ihrem HErrn zurecht
gebracht werden / und alſo glükſeelig ſeyn. 6. Wer nun
unter den Menſchen etwas luſtigs von einer neuen Hiſtorie kaufft / damit er mit Unverſtand / andre von dem Weg GOttes abführe / und ſolchen zum Gelächter mache / der wird eine ſchmähliche Straff kriegen. 7. Wann man
ihm aber unſre Zeichen fürlieſt / ſo wendet er ſich ſtolziglich um / und ſtellt ſich / als hätte er ſie nicht gehört / nicht anders / als wann er dickohricht wäre. Aber drohe ihme eine ſchmerzhaffte Pein an. 8. Welche aber glauben und
recht thun / die werden die Gärten der Wolluſt bekommen / 9. In welchen ſie ewig bleiben werden. Dieß iſt eine warhaſtige Verheiſung GOttes. Dann er iſt mächtig und weiß.

10. GOtt hat erſchaffen die Himmel ohne Stützen / die man ſehen konnte / und hat auf Erden die Berge hingeſezt / daß ſie da feſt ſtehen / und ſie nicht mit euch bewegt würde / und hat auf derſelben allerley Thier ausge-

getheilt / auch laſſen wir vom Himmel Waſſer herab / und laſſen davon allerley ſchönes Gewächs herfür grünen. 11. Dieß iſt GOttes Geſchöpf / zeiget mir dagegen / was die / ſo außer ihm für Götter gehalten werden / erſchaffen haben? Ach ſie ſind im offenbahren Irrthum. 12. Indeſſen haben wir dem Lockmann Weißheit gegeben / und zu ihm geſagt: Sey GOtt dankbar. Dann wer dankbar iſt / der wird ihme ſelbſten dankbar ſeyn. Wer aber undankbar iſt (den wird GOtt finden.) Dann GOtt iſt reich und gelobt / 13. Denke dran / wie Lockmann) zu ſeinem Sohn ſagte / da er ihn vermahnete: O mein Söhnlein / ſetze GOtt keinen Geſellen bey. Dann ſolche Beygeſellung iſt eine groſſe Sünde. 14. Wir haben auch dem Menſchen Ehrerbietung gegen die Eltern befohlen. Es hat ihn ja ſeine Mutter im Leib mit groſſer Müh getragen / und biß in das zweyte Jahr geſäuget. Darum ſey mir dankbar / und deinen Eltern. Zu mir muß alles wiederkehren / am Tag des Gerichts. 15. Wann aber deine Eltern begehren / du ſolleſt mir jemand zugeſellen / von dem du doch nichts weiſſt / ſo gehorche ihnen nicht / und begleite ſie in der Welt alſo / daß du einem jeden das Seinige zueigneſt was recht iſt / und folge dem nach / der ſich zu mir bekehrt hat. Hernach werdet ihr wieder zu mir kommen / und alsdann will ich euch erzehlen / was ihr gethan habt. 16. Du mein Söhnlein / ſey verſichert / daß GOtt alles herfür bringen wird / wann es auch nur wäre wie ein Senf-Körnlein / und wäre in einen Felſen verborgen / oder in den Himmeln und auf Erden. Dann GOtt iſt ſcharffſichtig und erfahren. 17. O du mein Söhnlein / verrichte dein Gebet / und befiehl was recht iſt / und verbiete was unrecht iſt / und ſey gedultig in allem / was dir widerfährt. Dann es iſt alſo in allen Dingen beſchloſſen. 18. Und wende dein Angeſicht nicht ab von den Leuten / und gehe nicht ſtolz einher auf Erden. Dann GOtt liebt keinen Stolzen und Ruhmredigen. 19. Darum ſo halt dich mittelmäſſig im Gang / und rede nicht hoch (mit ſtarker Stimm.) Dann die Eſel-Stimm iſt die aller heßlichſte.

20. Habt ihr nicht in acht genommen / daß GOtt alles /

was in den Himmeln und auf Erden iſt / euch zum Dienſt unterthan hat / und wie er ſeine Woltathen über euch ausgeſchüttet reichlich / innerlich und äuſſerlich/(am Leib und am Gemüth.) Dannoch diſputirt mancher von GOtt ohne Verſtand und Anweiſung / und ohne das erleuchtende Buch. 21. Und wann man zu ihnen ſagt: Folget dem / was GOtt herab geſandt: Antworten ſie: Ja wol / vielmehr wollen wir dem folgen / was wir bey unſern Vättern angetroffen. Würden ſie aber auch denſelben folgen / wann ſie der Satan dadurch zur Höllen-Straff berieffe? 22. Wer aber ſein Angeſicht zu GOtt wendet / und auch Gutes thut / der hält ſich an eine feſte Handheben / und wird ihm das Ende aller Dinge beykommen. 23. Iſt aber jemand unglaubig / ſo betrübe dich nicht darüber/ſie müſſen wieder zu uns kommen. Alsdann wollen wir ihnen ſchon erzehlen / was ſie gethan haben. Dann GOtt weiß was in dem Herzen ſteckt. 24. Wir laſſen ſie eine Zeitlang (der Welt) genieſſen / hernach aber wollen wir ſie zu einer grauſamen Straff bringen 25. So du ferner frageſt: Wer hat die Himmeln und die Erden erſchaffen? Werden ſie gewieß antworten: GOtt. Sag: Ja / GOtt ſey Lob! aber die meiſten wiſſens nicht. 29. Es gehört GOtt zu / alles was in den Himmeln und auf Erden gefunden wird; dann GOtt iſt reich und gelobt. 27. Und wann alles was auf Erden und auf den Bäumen iſt / Schreibfedern wären / und GOtt ſtreckte das Meer darnach aus in ſieben Meeren zur Dinten / ſo würde man doch GOttes Wort und Werke damit nicht genug beſchreiben können. GOtt iſt ſehr mächtig und weiß 28. Eure Schöpfung und wieder-Auferſtehung geſchiehet auf einerley Weiſe. Dann GOtt höret und ſiehet. 29. Haſtu nicht beobachtet wie GOtt die Nacht auf den Tag ſchiket/ und den Tag auf die Nacht / und Sonne und Mond zum Dienſt verordnet hat / da beede lauffen nach ihren beſtimmten Ziel / auch daß GOtt von allem/was ihr thut/ Nachricht hat?

30. Das geſchicht deßwegen / weil GOtt die Warheit/ dasjenige aber / ſo ihr außer ihme anruffet / Eitelkeit iſt. Und weil GOtt auch hoch und groß iſt. 31. Haſt du

du nicht geſehen / wie die Schiffe über Meer lauffen / durch GOttes Gnade / damit er euch dadurch ſeine Zeichen weiſe? Hierinn findet man gewieſſe Zeichen / ſo jemand gedultig acht hat / und dankbar iſt. 32. Wann aber (die Wellen) ſie gleichſam bedecken / ſo werden ſie von denſelben / als wie unter ſchattigten Bergen / GOtt anruffen / und ihme die reine Religion verſprechen. Aber ſo bald ſie wieder geſund ans Land gebracht / werden manche unter ihnen wieder in Zweifel ſtehen. Doch kan unſre Zeichen niemand laugnen / er müſte dann gar Treuloß und undankbar ſeyn. 33. O ihr Leute von Mecha / fürchtet euern HErrn / und erſchrecket für den jüngſten Tag / an welchem kein Vatter für ſeinen Sohn ſtehen wird / noch auch der Sohn für den Vatter nicht. Dann GOttes Verheiſung iſt Warheit. Darum ſo laſſt euch dieſes Welt-Leben nicht betrügen / laſſt euch auch den Betrüger (den Satan) nicht von GOtt abwenden (die wahre Religion zu verlaſſen.) 34. Bey GOtt allein ſteht die Wiſſenſchafft der Stund (des jüngſten Gerichts;) er läſſt den Regen herab / und weiß was im Mutterleib verborgen iſt. Sonſten weiß keine Seele / was ſich auf morgenden Tag mit ihr zutragen werde / es weiß auch niemand wo er ſterben werde. Aber GOtt iſt wiſſend und völlig benachrichtiget.

Ende der XXXI. Sura.

Anmerckungen:

Daß dieſer Lockmann / vermuthlich der ſonſt berühmte Eſopus ſey / haben wir bereits anderwärts dargethan / zumalen ſowol die Beſchreibung ſeiner ungeſtalten dicken Perſon / und die Bedeutung ihres Namens / als auch die Erzehlung der Fabeln / beederſeits auf eines hinaus kommt. Ob nun zwar die Arabiſchen Ausleger / dieſen Lockmann / als einen Verwandten Hiobs / der ſehr lang / biß zu

Davids Zeiten gelebt/ und von dieſem erſt ſeine Weißheit recht gelernet hätte/ ausgeben/ dahingegen Eſopus nach der Babyloniſchen Zerſtörung der Stadt Jeruſalem/ zu den Zeiten Cyri und Crœſi gelebt/ ſo iſt doch bekandt/ wie auf der Araber Chronologie ganz keine gewiße Rechnung zu machen ſey. Und iſt ſich nur hier noch zu verwundern/ daß Mahomet einen ſolchen heiligen (wie Eſopus geweſen) mit in ſeinen Alkoran hat einmengen mögen/ der doch ein Heid und Abgötterer geweſen.

Die XXXII. Sura. Die Anbetung.

Iſt Mechiſch/ von 30. Verſen.

In Namen Gottes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. A. L. M. 2. Die Herabſendung des Buchs (Alkorans/ von welchem nicht zu zweifeln) geſchahe vom HErrn der Welten. 3. Wollen ſie nun ſagen/ Mahomet hat ſolchen erdichtet? Ja wol/ er iſt die Warheit von dem HErrn/ daß du ſolchen den Leuten predigeſt/ zu welchen vor dir kein Prediger noch gekommen iſt/ damit ſie zurecht gebracht werden. 4. GOtt iſts/ der die Himmel und die Erden erſchaffen/ und was zwiſchen dieſen zweyen iſt/ in ſechs Tagen. Hernach hat er ſich auf den Thron geſezt. Ihr habt keinen Schuzherrn außer ihme/ noch auch keinen Fürſprecher. Warum denkt ihr dann nicht dran? 5. Er regieret alles vom Himmel biß auf Erden: Nachmals werden ſie wieder zu ihm kommen/ an jenem Tag/ der tauſend Jahr lang ſeyn wird/ von dergleichen als ihr zehlet. 6. Er kennet alle Geheimnus/ und was offenbahr iſt; der ſehr mächtig und barmherzig iſt. 7. Der alles aufs beſte gemacht/ was er gemacht/

und

und die Erſchaffung des Menſchen / von der Erde angefangen hat. 8. Hernach hat er deſſen Fortpflanzung geordnet aus geronnenen Geblüt/und einen ſchlechten Waſſer. 9. Alsdann hat er ihm ſeine Geſtalt gegeben / und ihm von ſeinem Odem eingeblaſen / und hat euch gemacht das Gehör und Geſicht / und Herzen. Wie wenig danken ihm;

10. Und ſagen: Werden wir auch wol wieder herfür gebracht werden / als eine neue Creatur / nachdem wir in der Erden vergraben gelegen? 11. Alſo glauben ſie nicht an die Entgegenkunfft ihres HErrn. Sag: Es wird euch der Engel des Tods ſterben laſſen / der euch iſt vorgeſezt worden; und alsdann werdet ihr wieder zu euerm HErrn gebracht werden. 13. O wann du ſehen ſollteſt / wie alsdann die Gottloſen werden ihre Häupter niederbeugen gegen ihrem HErrn / und ſagen: Unſer HErr / wir haben die Warheit nun geſehen und gehört / laß uns noch einmal in die Welt kommen / daß wir Gutes thun / dann jezt glauben wir feſtiglich (ach was Wunder wirſt du ſehen!) 14. So wir aber gewollt hätten / hätten wir jede Seele zurecht gebracht: aber dieß Wort muß bey mir wahr ſeyn. Ich will gewieß die Hölle mit Geiſtern und Menſchen zugleich erfüllen. 15. Darum ſo ſchmecket die Straff des Feuers / darum daß ihr der Zukunfft dieſes Tages vergeſſen habt / wir wollen jezt eurer auch vergeſſen; jezund ſchmecket die Straff der Ewigkeit / wegen deſſen / das ihr begangen. 16. Diejenige nun / welche alsbald auf ihre Knie niederfallen / und anbeten / ſo bald ſie nur unterrichtet und vermahnet worden / glauben warhafftig an unſre Zeichen / ſolche preiſen das Lob ihres HErrn / und werden nicht ſtolz. 17. Sie ſtehen von ihrem Lager auf / und ruffen ihren HErrn an / mit Furcht und Hoffnung / und theilen mit von dem / was wir ihnen zur Nahrung gegeben. 18. Kein Menſch weiß / was für ein herrlicher Lohn / der für ihren Augen noch verborgen iſt / ihnen beygelegt ſey / wegen deſſen / ſo ſie gethan. 19. Dann ſollte der Glaubige dem Sünder gleich gehalten werden? Nein ſie ſollen nicht in gleichem Zuſtand ſeyn.

20. Dann diejenige / welche glauben / und Gutes thun / werd-

werden Gärten haben zur Wohnung / wegen deſſen / das ſie gethan haben. 21. Welche aber mißhandelt haben / deren Wohnung wird das Feuer ſeyn. So offt ſie daraus entgehen wollen / werden ſie wieder hinein müſſen / und man wird ihnen ſagen : Schmecket die Straff des Feuers / welche ihr als eine Lügen verläugnet habt. 22. Doch wollen wir auch noch in dieſer Welt / diejenige eine gelindere Straff koſten laſſen / auſſer der ſehr ſchwehren Straff der Höllen / (von welcher ſie frey ausgehen ſollen) ſo ſie ſich etwa bekehren. 23. Wer aber iſt gottloſer als derjenige / welcher wieder abfällt / nachdem ihme die Zeichen ſeines HErrn ſind vorgepredigt worden? Wir wollen gewieß die Gottloſen rechtſchaffen ſtraffen. 24. So haben wir ja auch dem Moſi das Buch gegeben; und darfſt du an ſeiner Begegnis nicht zweiflen (da Mahomet im Himmel ihn angetroffen) als welchen wir den Kindern Iſrael zum Anweiſer verordnet / aus denen wir Vorgeſezte beſtellt / welche die Ubrigen nach unſern Befehl regieren muſten / nachdem ſie gedultig ausgeharret/und an unſere Zeichen feſt geglaubt haben. 25. Gewieß/ euer HErr wird am Tag der Auferſtehung die Sach ſelbſt ausmachen / worinn ſie ſtrittig geweſen ſind. 26. Haben ſie dann nicht vernommen / wieviel Geſchlechter wir vor ihnen verderbet haben / in deren Wohnungen ſie jezund ſind? Hierinn haben ſie ja gewiſſe Zeichen; warum hören ſie dann nicht? 27. Sehen ſie dann auch nicht / wie wir das Waſſer der dürren Erden zuführen / und durch daſſelbe den Saamen herfür bringen / wovon ihr Vieh ſo wol/als ſie ſelbſten eſſen? Warum ſehen ſie ſolches nicht an? 28. Dann ſagen die Unglaubigen zu den Glaubigen: Wann wird dann ſolche Unterſcheidung geſchehen / zwiſchen uns und euch / wann ihr warhafftig ſeyd? 29. Antworte: Am Tag der Entſcheidung wird denen / die alsdann erſt glauben/ihr Glaub nichts nutzen / und wird man auf ihre Buß nicht warten. 30. Darum weiche von ihnen / und erwarte ihrer Straffe. Dann ſie erwarten auch etwas Böſes über dich.

Ende der XXXII. Sura.

An-

Anmerckungen:

v. 5. Hier widerſpricht Mahomet ihme ſelbſt / oder doch ſeinen Auslegern / indem die Mahometaner insgemein der Meinung ſind / es werde das jüngſte Gericht nicht länger als einen halben Tag währen. Wollte man nach Gelals Meinung ſagen: Es würde alsdann denen Gottloſen ſolche halbtägige Zeit / nur als tauſend Jahr vorkommen / ſo nennen hingegen andre denjenigen einen Ketzer / welcher die Wort des Alkorans anderſt verſteht und auslegt / als es die Wort an ſich ſelbſten geben. Daß alſo der Alkoran ſich ſelbſten widerlegen muß.

v. 14. Daß GOtt durch einen bloſſen Rathſchluß / Geiſter und Menſchen zur Höllen verdammt / und ſolche deßwegen nicht zurecht bringen wollen / iſt wider GOttes Natur oder Weſen / als der ſein Geſchöpf / ohne deſſen muthwilligen Abfall von ihme / unmüglich alſo ärger haſſen kan / als keines unter denen grauſamſten Thieren / will nicht ſagen kein Menſch / ſeiner Geburt nicht zuthun pfleget; wie wir ſolches auch aus der H. Schrifft ſchon oben gezeiget haben.

Die

Die XXXIII. Sura. Die Zuſammgeſchwornen.

Iſt von Medina/ und hat 73. Vers.

Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. O du Prophet! fürchte GOtt/ und gehorche
nicht den Unglaubigen und Gottloſen. Dann GOtt iſt
wiſſend und weiß. 2. Folge du demjenigen/ was dir von
deinem HErrn offenbahrt wird/ dann GOtt weiß von
allem was ihr thut/ 3. Und verlaß dich auf GOtt. Dann
GOtt iſt ein genugſamer Schaffer. 4. GOtt hat dem
Menſchen nicht zwey Herzen in ſeine Bruſt gegeben/ und
hat auch eure Weiber (zu deren einigen ihr ſaget: **Du
biſt mir wie der Rucken meiner Mütter**) nicht zu
euren Müttern gemacht/ (**daß ihr ſie alſo nicht ver-
ſtöſſen dürfftet**) und hat auch eure an Kindsſtatt an-
genommene Söhne darum nicht zu euern rechten Söhn-
en gemacht. Dieß iſt zwar aus eurem Mund alſo geredt
worden; aber GOtt ſagt die Warheit/ und richtet auch
den Weg zu derſelben. 5. Bringet eure angenommene
Kinder vielmehr wieder zu ihren Vättern. Dieß iſt ge-
rechter vor GOtt. So ihr aber ihre Vätter nicht kennet/
ſo ſeyen es ihre Brüder; und wird euch keine Sünde ſeyn/
wann ihr dießfalls irret/ ſondern vielmehr in dem/ was
ihr von Herzen beginnet (**was ihr aus böſen Vorſatz
thut.**) Dann GOtt iſt gnädig und barmherzig. 6. Es iſt
auch ihnen der Prophet (**Mahomet**) näher verwandt
als ihme ſelbſten/ und ſeine Weiber ſind ihre Mütter und
Bluts-Freunde. Es iſt einer unter ihnen dem andern
mehr verwandt/ in dem Buch GOttes/ als die Glaub-
igen und Wegzieher ſind. Was ihr aber an denen Ver-
wandten recht thun werdet/ das wird im Buch geſchrieb-
en ſeyn (in der verwahrten Tafel.) 7. Denk auch daran/ wie
wir denen Propheten ihren Bund beliebet/ wie auch
von dir/ und dem Noah/ und dem Abraham/ und Mo-
ſe/

ſe / und JEſu dem Sohn Mariä / und wir ſolchen Bund als ſehr feſt angenommen. 8. Daß GOtt frage / die Warhafftigen / wegen ihrer Warheit / und wie er denen Unglaubigen eine peinliche Straff bereitet. 9. O ihr Glaubigen / gedenket der Gnade GOttes gegen euch; als der Unglaubigen Heer wider euch gezogen / wie wir den Wind wider ſie gerichtet / und ein Heer der Engel geſandt / welches ihr nicht ſahet / GOtt aber ſahe darauf was ihr thatet.

10. Wie ſie an euch kamen / von oben gegen euch / und dann auch von unten / und da eure Augen von allen andern Dingen abgewandt (nur allein auf die Feinde gerichtet) waren / und ſtiegen eure Herzen (für Furcht) euch faſt biß an die Gurgel / und machtet euch mancherley Gedanken von GOtt. 11. Allda ſind die Glaubigen probiert / und in harter Anfechtung geübet worden. 12. Und wie die Gottloſen ſagten / und die / welcher Herzen vom Unglauben krank waren; GOtt und ſein Geſandter hat uns nur eine betrügliche Verheiſung gethan. 13. Und ein Theil von ihnen ſagte: O ihr Leute Jathreb (ihr Medinenſer) ihr werdet hier keinen beſtändigen Ort haben / darum ſo kehret um. Da begehrten Erlaubnis umzukehren / von dem Propheten / ein guter Theil / die da ſagten: Unſer Geſchlecht iſt ſchwach / was wollten ſie anders als fliehen aus der Schlacht? 14. Wäre man auf ſie eingedrungen / von deſſen (der Stadt Medina) äuſſerſten Theilen / und wären gebetten worden / die Trennung anzunehmen; ſo wären ſie gewieß darzu getretten. Aber ſie wären nicht in der Stadt geblieben / als nur eine kleine Zeit (weil ſie GOtt verderbt hätte.) 15. Sie hatten auch ſchon GOtt zuvor verſprochen / nicht zu fliehen oder zuruck zu weichen; was man aber GOtt verſprochen / dafür muß man ſtehen. 16. Sag: Eure Flucht wird euch nichts helffen / ob ihr vor den Tod oder der Ermordung fliehet; dann ihr ſollet wenig genug von dieſer Welt genieſſen. 17. Sag: Wer iſt derjenige / der euch vor GOtt beſchirmen wollte / wann er euch straffen will / oder wann er euch gnädig ſeyn will? Sie werden keinen Schuzherrn noch Beſchirmer finden auſſer GOtt.

18.

18. Es kennet auch GOtt diejenige unter euch / die andre verhindern / daß ſie nicht ins Treffen kommen / und welche zu ihren Brüdern ſagen: Kommet ihr zu uns / dann es kommen wenig zum Treffen. 19. Alſo ſind ſie geitzig gegen euch. Wann aber eine Furcht ſie überfällt / ſo wirſt du ſehen / wie ſie auf dich ſchauen werden: ihre Augen verdrehen ſich als einen den der Todes-Nebel das Geſicht benimmt. Wann aber die Furcht weg iſt / ſo läſtern ſie euch; und ſind erpicht auf das / was beſſer iſt (im Rauben und Plündern /) dieſe glauben nicht / darum macht GOtt ihre Werke zu nicht / welches Gott eine leichte Sach zu thun iſt.

20. Sie meinen / die Zuſamm-Geſchwornen ſeyen nicht nach Mecha gekommen / aus Furcht für ihnen. Kommten aber die Zuſamm-geſchworne noch einmal / ſo werden ſie verlangen unter denen Hütten-Arabern zu wohnen in der Wüſten / damit ſie nicht wider ſie ſtreiten dürfften. Sie werden nach Zeitungen von euch fragen. Werden ſie aber bey euch ſeyn / ſo werden ſie wenig genug ſtreiten. 21. Ihr habt ja an dem Geſandten GOttes ein ſchönes Exempel / ſo jemand an GOtt gedenkt / und an den jüngſten Tag / und fleißig an GOtt glaubt. 22. Als aber die Glaubigen der Zuſamm-geſchwohrnen wahrnahmen / ſagten ſie: Siehe das iſts / was uns GOtt und und ſein Geſandter verſprochen. Und hat ſolches bey ihnen den Glauben und Standhafftigkeit vermehrt. 23. Unter den Glaubigen ſind warhafftige Leute geweſen / welche in acht genommen / was ſie GOtt verſprochen hatten / und darunter haben etliche ihr Leben beſchloſſen / und ſind noch unter ihnen / die dergleichen erwarten / und ihr Verſprechen nicht ändern; 24. Daß GOtt belohne die Warhafftigen / wegen ihrer Warheit / und ſtraffe die Gottloſen / ſo er will / oder verzeyhe ihnen. Dann GOtt iſt gnädig und barmherzig. 25. GOtt hat aber die Unglaubigen (Zuſamm-Geſchworne) zurük getrieben / daß ſie mit ihrem Grimm nichts Gutes erlanget. Dann Gott war denen Glaubigen genug bey der Schlacht / als der / der ſtark und ſehr mächtig iſt. 26. Er hat auch diejenige / unter ihnen / welche denen Schrifftlern geholffen / von den

den Schlöſſern herab kommen laſſen (nämlich die Coraidenſer)und ihre Herzen erſchröckt: Von denen habt ihr nun einen Theil umgebracht/einen Theil aber gefangen genommen / und hat euch eingeraumt ihr Land und Wohnungen / und Güter / ein Land das ihr vorhin nie betretten hattet. Dann GOtt iſt mächtig zu allen Sachen. 27. O du Prophet / ſag deinen Weibern: Iſt es euch um dieſes Welt-Leben und Zierrath zu thun / ſo kommt / ich will euch dergleichen geben / wie ihr wollt; aber euch dabey fein ſauber entlaſſen. 28. Iſts euch aber um GOtt zuthun / und um ſeinen Geſandten / und den zukünfftigen Pallaſt (des Paradeiſes) ſo hat GOtt gewieß denen / ſo Gutes thun / unter euch groſſen Lohn bereitet. 29. O ihr Weiber des Propheten / welche unter euch ein offenbahres Laſter begehen wird / deren Straff ſoll doppelt verdoppelt werden / und das wird GOtt ein leichtes ſeyn.

30. Welche aber unter euch ſich GOtt und ſeinem Geſandten ergeben / und recht thun wird / der wollen wir auch doppelten Lohn geben / und ihnen ein ehrliches Einkommen im Paradeis bereiten. 31. O ihr Weiber des Propheten / ihr ſeyd nicht wie ein ander gemeines Weib. So ihr GOtt fürchtet / ſo ſeyd nicht weich in euern Worten / damit ſich derjenige / der im Lieb gegen euch entzündet iſt / keine Hoffnung mache/euch zu berücken. Sondern redet gebührend (zwar leutſeelig/aber nicht ſchmeichelhafft.) 32. Und bleibt in euern Häußern / und zieret euch nicht mit dem Schmuk voriger Unwiſſenheit (auf die Art als ihr noch bey der Abgötterey waret/) und verrichtet euer Gebet/ und gebt Allmoſen / und gehorchet GOtt und ſeinem Geſandten; dann GOtt will von euch weghaben den Greuel (den eitlen Schmuk) weil ſie von des Propheten Hauß ſeyn / und will euch recht reinigen. 33. Darum denket an das / was euch in euren Häußern fürgeleſen wird / von denen Zeichen GOttes / und der Weißheit (vom Alkoran in der Sunna.) Dann GOtt iſt ſcharffſichtig und völlig-unterrichtet. 34. Gewieß ihr Muſelmänner und Muſelweiber / ihr glaubigen Männer und Weiber / und ihr beederſeits Andächtige und Warhafft-

hafftige / und Geduldige und Demütige / und die ihr Allmoſen austheilet / und faſtet / und euer Gefäß rein bewahret / und offt an GOtt denket! euch hat GOtt Gnade / und groſſen Lohn bereitet. 35. Es ſteht einem glaubigen Mann oder Weib nicht zu / etwas zu erwehlen / das GOtt zu wider iſt / wann er und ſein Geſandter einmal eine Sach beſchloſſen hat. Wer aber GOtt und ſeinem Geſandten widerſtrebt / der iſt in einem offenbahren Irrthum. 36. Denk dran / wie du zum Zeido, dem Sohn Harethæ geſagt / welchem GOtt und auch du ſelbſt viel Gutes gethan: Behalt dein Weib / und fürchte GOtt / daß du ſie ja nicht verſtoſſeſt. Und du / o Mahomet / verbargeſt dieß bey dir heimlich / was GOtt offenbahren wollte (deine Liebe gegen ſie / weßwegen du ſie heurathen wolltest / wann Zaidus ſie verſtoſſen würde) aber du furchteſt dich vor den Leuten / ſie möchten deßwegen übel von dir reden. Doch es war gerechter / daß du GOtt fürchteteſt. Nachdem nun Zaidus, was er ſich einmal vorgenommen / ins Werk geſezt (und ſolche verſtoſſen hatte) haben wir dir ſolche zum Weib gegeben; damit es bey den Glaubigen keine Sünde wäre / die Weiber ihrer (an Kindsſtatt) angenommener Knechte zu nehmen / wann ſie ſolche verſtoſſen wollen. Was aber GOtt befiehlt / das muß man thun. 37. Alſo iſt dieß dem Propheten keine Sünde geweſen / da er gethan / was GOtt ihme beſtimmet / welches demjenigen Schluß GOttes / gegen diejenige gleich war / die vor ihme geweſen waren. Dann nach GOttes Befehl / als nach einer Richtſchnur / muß man ſich richten. 38. Alſo verkündigten auch die vorhergehende Propheten GOttes Befehl / und furchten ihn / ſonſten aber furchten ſie niemand / als GOtt / und iſt genug / wann GOtt ein Ding ausrechnet. 39. Es iſt der Mahomet keines Manns / unter euch Weibern / Vatter (daß er nicht dürffte deſſen Weib nehmen) ſondern er iſt der Geſandte GOttes / und das Siegel der Propheten. Und Gott weiß alle Dinge.

40. O ihr Glaubigen / denket fleiſſig an GOtt / und lobet ihn Früh und Abends. 41. Er ſelbſt betet für euch / und ſeine Engel (thun auch dergleichen.) Damit er

euch

euch führe aus der Finſternis ins Liecht / und iſt er barmherzig gegen ſeine Glaubige. 42. Wann ſie einander am Tag der Entgegenkunfft (der Auferſtehung) begegnen werden / wird ihr Gruß ſeyn / Fried! dabey hat er ihnen einen herrlichen Lohn bereitet. 43. O du Prophet / wir haben dich gewieß geſandt / als einen Zeugen / der ſo wol Gutes verkündige / als auch Böſes drohe / und zu einen Fürſprecher und Beruffer nach ſeinem Willen / und als ein leuchtendes Liecht. 44. So verkündige demnach den Glaubigen / daß ſie werden von GOtt die Fülle (das Paradeis) haben. 45. Und gehorche ja nicht den Unglaubigen / und Gottloſen / unterlaß ihnen zu ſchaden / und vertraue auf GOtt / GOtt kan alles genugſam ausrichten. 46. O ihr Glaubigen / wann ihr glaubige Weiber heurathet / und ſie hernach verſtoſſet / ehe ihr ſie noch berührt habt / ſo ſollt ihr ſie nicht über die beſtimmte Zeit aufhalten. Darum gebt ihnen mit / an Fahrnus / was ihr ihnen zu geben ſchuldig ſeyd / und erlaſſet ſie mit guter Manier. 47. O du Prophet / wir haben dir gewieß deine Weiber erlaubet / welchen du Heurathgut gegeben; und haben dir auch die Mägde erlaubt / welche deine rechte Hand erworben / von dem / was dir GOtt beſchehrt (von der Beut) wie auch die Töchter deines Vettern / und die Töchter deiner Baaſen / und die Töchter deiner Mumen / und die Töchter deiner Mutter Bruders / welche mit dir von Mecha weggezogen / wie auch ein jedwedes glaubiges Weib / welches ſich dem Propheten ergeben will / wann ſie der Prophet nur mag zum Weibe nehmen. Dieß iſt dein ſonderlichs Privilegium, ſo dir vor allen andern Glaubigen iſt gegeben worden. Wir wiſſen gar wol / was wir denen andern Glaubigen wegen ihrer Weiber für Geſetze gegeben / und wegen deren ſo ihre rechte Hand erworben (ihrer Mägde) (damit du dir keinen Scrupel macheſt über dieß / was wir dir beſonders erlaubt.) Dann GOtt iſt gnädig und barmherzig. 48. Du magſt unter deinen Weibern befehlen / welcher du willſt / dir aufzuwarten / und zu dir nehmen welche du willſt / und welche du verlangeſt / ſo du auch eine vorhin von dir abgewieſen hätteſt / ſo wirds dir keine Sünde ſeyn. Das

wird ihnen deſtomehr darzu dienen / daß ihre Augen erfreuet werden / und ſie ſich nicht betrüben / ſondern j glich zu frieden ſeyn mit dem / das du ihnen gibſt. GOtt aber weiß was in eurem Herzen iſt. Dann er iſt wiſſend und fleiſſig. 49. Hinfüro ſollſtu nicht mehr Weiber nehmen / über die neune / die du allbereit haſt; und ſollſt ſolche nicht mit andern Weibern vertauſchen / ob dir gleich deren Schönheit gefiele / ausgenommen die / ſo deine Rechte erworben (die Mägde.) GOtt nimmt alles wol in acht.

50. O ihr Glaubigen / gehet nicht in des Propheten Häußer / biß mans euch erlaubt / allda zu eſſen / und die Zeit nicht zu erwarten / die ihm gelegen iſt; ſondern wann ihr beruffen werdet / ſo gehet hinein. Wann ihr aber gegeſſen habt / ſo gehet weg abſonderlich / und geſellt euch nicht zuſamm miteinander zu ſchwätzen. Dann dieß würde den Propheten verdrieſſen. Er ſcheuet ſich zwar euch auszubieten / aber GOtt ſcheuet ſich nicht die Warheit von euch zu offenbahren. Wann ihr aber von ihnen (den Weibern des Propheten) etwas begehrt zu eurer Nothdurfft / ſo begehrts bedeckt / das wird eure Herzen deſto eher in der Reinigkeit erhalten / wie auch ihre Herzen. So iſt es auch euer Nutz nicht / den Geſandten GOttes zu beleidigen / noch auch jemals eine von ſeinen Weibern zu heurathen / nach ſeinem Tod / oder nachdem er ſie gehabt hat. Dann das wäre ein groſſes Laſter vor Gott. 51. Ob ihr etwas ausplaudert oder verberget; ſo weiß doch GOtt gewieß alles. 52. Denen Weibern wirds keine Sünde ſeyn / wann ſie ſich ſehen laſſen / oder ſie mit aufgehebter Geſicht-Decke reden mit ihren Vättern / oder Söhnen / oder Brüdern / oder ihrer Brüder Kindern / oder ihrer Schweſter Kindern / oder glaubigen Weibern / oder ihren Mägden und Knechten. Darum fürchtet Gott / o ihr Weiber des Propheten. Dann GOtt iſt Zeug über alle Sachen. 53. Gewieß / GOtt und die Engel beten für den Propheten. O ihr Glaubigen betet auch für ihn / und grüſſet ihn mit vielem Glükwunſch. 54. Welche aber Gott und ſeinen Geſandten beleidigen / die wird GOtt verfluchen in dieſer und jener Welt / und hat ihnen eine

ſchmähliche Pein bereitet. 55. Und welche glaubige Männer und Weiber unverſchuldter Weiſe beleidigen / die werden ihren Betrug und offenbahre Sünde tragen. 56. O du Prophet / ſag deinen Weibern und Töchtern / und den Weibern der Glaubigen / daß ſie ihre Schleyer über ſich herablaſſen (über das Geſicht / wann ſie ausgehen / und nur ein Loch bey einem Aug offen laſſen) das wird das leichteſte Mittel ſeyn / ſie als edle und erbare Matronen zu erkennen / und daß ſie nicht durch unzüchtige Worte und Werke geärgert werden. GOtt aber iſt gnädig und barmherzig. 57. Gewieß / ſo fern die Gottloſe nicht von ihrer Gottloſigkeit abſtehen / ſonderlich die geiles Herzens ſind / und in Medina Unruh anſtifften / ſo wollen wir dich gewieß wider ſie erwecken / daß du ſie zuruck halteſt / darum werden nur wenig bey dir wohnend bleiben. 58. Verflucht ſollen ſie ſeyn / wo man ſie antrifft / ſollen ſie gefangen oder getödtet werden. 59. Diß iſt auch alſo beſchloſſen worden wider diejenige / welche vor dir geweſen / und wirſt du alſo in dem Geſetz GOttes keine Aenderung finden.

60. Es werden die Mechaner fragen / wegen der Stund (des Gerichts Tags) antworte: Das weiß gewieß GOtt allein; und er läſſt dichs nicht wiſſen / ob die Stund nahe ſey oder nicht. 61. Uber dieß hat GOtt denen Unglaubigen den Fluch / und ein heftiges Feuer bereitet / 62. In welchem ſie immer bleiben ſollen; ſie werden keinen Schuzherrn haben noch Helffer. 63. An jenem Tag / da ihre Geſichter werden im Feuer ſich verdrehen / werden ſie ſagen: O daß wir doch GOtt gehorſam geweſen wären / wie auch ſeinem Geſandten. 64. Und werden ferner ſagen: Unſer HErr / wir haben eben unſern Fürſten und groſſen Herren gefolget / die haben uns vom rechten Weg verführt. 65. Unſer HErr / gib ihnen doppelt von unſrer Straff / und vermaledeye ſie mit harter Vermaledeyung. 66. O ihr Glaubigen / ſeyd nicht wie diejenigen / welche Moſen beleidigt / und ihm übel nachgeredt haben (als hätte er einen Bruch.) Aber GOtt hat ihn entſchuldigt deßwegen / was ſie wider ihn geredt haben / und iſt er bey GOtt herrliches

Anſehens geweſen. 67. O ihr Glaubigen fürchtet GOtt/ und ſagt ein wahres Wort/ 68. Damit GOtt Glük zu euren Werken gebe/ und euch eure Sünde verzeyhe. Dann wer GOtt und ſeinem Geſandten gehorchet / der wird groß Glük haben. 69. Wir haben den Glauben vorgehalten den Himmeln/ und der Erden / und den Bergen. Aber ſie haben ſolchen abgeſchlagen / auf ſich zu nehmen / und ſich dafür gefürchtet / doch der Menſch hat ihn auf ſich genommen / wiewol er ſonſten böß und alber war.

70. Auf daß GOtt ſtraffe die gottloſe Männer und Weiber / und Abgötter/und Abgötterinnen/ und GOtt zu gut halte denen Glaubigen Männern und Weibern. Dann GOtt iſt gnädig und barmherzig.

Ende der XXXIII. Sura.

Anmerckungen:

Aus dieſer Sura (welche Mahomet von denen darinnen gedachten Zuſammgeſchwornen wider ſich benamſen wollen) erhellet unter andern abermal hauptſächlich / weſſen Geiſtes Kind er geweſen / und was von ſeinem ſaubern Geſetz zu halten ſey; indem er darinnen ſein geiles Gemüth vor aller Welt zu erkennen gibt. Dann weil er (1.) in ſeines freygelaſſnen Knechts Zeidi Ehweib die Zeinabam oder Zenobiam verliebt war / ließ er nicht nach / biß er ihn dahin vermochte / daß ers von ſich ließ / damit er ſolche zum Weib (nebſt vielen andern) nehmen mögte. Derowegen ſo dichtet er / als hätte GOtt um ſeinetwillen das vorhin gegebne Geſetz / ſeines an Kindsſtatt angenommenen Weib ja nicht zu heurathen / hiemit abgethan / und ihme nicht allein dieſe Frey-

heit

heit / ſolche ungeſcheut zu heurathen / ſondern auch (2.) noch wol eine ungemein-gröſſere gegeben / alle Weiber zu nehmen / welche ſich nur für ihm (als einen ſo heiligen Propheten) bequemen würden. Und ob ſchon in dem folgenden

49. v. ihm verbotten wird / über ſeine neun Weiber andre zunehmen / ſo hat er ſich doch nichts daran gekehrt / noch von dem erſten Privilegio abwendig machen laſſen / weil (wie die Ausleger melden) das Lezere von dem erſten Geſetz ſey aufgehoben worden/welches wider alle Vernunfft laufft/ da ja allemal von dem Lezeren das Vorhergehende geändert muß werden.

Dagegen hat er ſeine Weiber / ſolche für ſich allein zu behalten / alſo wol verwahrt / daß er ſie allen andern als ihre Mütter fürgeſtellt (nach dem erdichteten Befehl GOttes) und ſie auch nach ſeinem Tod zu heurathen verbotten / da dann das Läſterlichſte dieß iſt / daß er den allerheiligſten GOtt zum Urheber ſeiner Ehbrechereyen macht.

Was ſonſten v. 7. von dem erdichteten Bund zwiſchen GOtt und den Propheten / auf dem Berg Sinai vorgegeben wird / davon kan geleſen werden aus der Thalmudiſten Mährlein Raimund. Martinus in Pugione Fidei p. 3. diſt. 1. c. 4. &c. die Fabel

v. 69. von dem Glauben / der unter andern auch denen Bergen fürgehalten worden / zeuget von ſich ſelbſten auch mit wider Mahomets ungereimten Aberglauben.

Die XXXIV. Sura. Saba.

Iſt von Mecha/ hat 54. Vers.

Im Namen GOttes deß barmhertzigen Erbarmers.

v. 1. Lob ſey GOtt/ deme zugehört das/ was in den Himmel/ und auf Erden iſt/ und Lob ſey ihm in jener Welt. Dann er iſt weiß und erfahren. 2. Er weiß das/ was in die Erden gehet/ und was aus derſelben heraus gehet/ und das vom Himmel herab kommt/ und was dahinauf ſteigt. Er iſt barmhertzig und gnädig. Dannoch ſagen die Unglaubigen: Es wird die Stund nicht über uns kommen. Antworte: ja bey meinem Herrn/ ſie wird gewieß über euch kommen. Er kennet alles Verborgne; es wird vor ihm nicht verſtecket bleiben/ einer Ameiſen ſchwehr/ in den Himmeln und auf Erden; und iſt nichts kleiners noch gröſſers/ welches nicht geſchrieben ſtünde/ in dem offenbahren Buch/ 4. Daß er den Lohn gebe denen/ welche glaubig worden ſind/ und Gutes gethan haben. Dieſe ſollen Vergebung und ein ehrliches Einkommen haben. 5. Welche aber trachten unſre Zeichen zu ſchwächen/ (den Alkoran zu vernichten/) die ſollen eine ſchmertzhaffte Straff haben. 6. Hingegen ſehen diejenige/ welchen die Wiſſenſchaft gegeben worden (die Schrifftler) daß dieß/ ſo an dich herab gelaſſen worden/ die Warheit ſey/ und daß ſolche die Leut zurecht bringe/ auf dem Weg des ſehr Mächtigen und Gelobten. 7. Dannoch ſagen die Unglaubigen zu einander mit ſpöttlen: Sollen wir euch den Mann weiſen/ der euch prophezeyt/ daß ihr/ nachdem ihr zu Staub worden ſeyd/ wieder ſollet neue Creaturen werden? 8. Er hat entweder von GOtt eine Lügen erdichtet/ oder iſt nicht bey Sinnen. Aber gewieß/ welche nicht an den jüngſten Tag glauben/ werden Straff leiden/ und ſind ſolche in einen groſſen Irrthum/ 9. Warum haben ſie dann nicht geſehen/ auf das/ was vor ihnen geweſen/ und was auch nach ihnen geweſen vom Himmel und Erden (warum betrachten ſie nicht den Himmel

el und die Erden.) So wir wollen/können wir leicht die Erde ſich voneinander thun / oder ein Stuck vom Himmel über ſie fallen laſſen. Hierinn hat ein jeder Knecht der ſich zu GOtt bekehrt / ein genugſames Zeichen.

10. Wir haben allbereit den David unter euch fürtreflich gemacht (und ihme Prophezeyung und den Pſalter gegeben und geſagt:) O ihr Berge/ lobet Gott Wechſelweiſe mit demſelben / und haben hierzu auch die Vögel beruffen; und das Eiſen weich gemacht / und geſagt: Mach aus demſelben lange und breite Panzer / und richte es zu / daß die Ringe ineinander geſchloſſen werden an den Panzern; und ihr ſeine Hausgenoſſen / arbeitet recht. Dann ich ſehe darauf was ihr thut. 12. Auch haben wir dem Salomo den Wind unterthänig gemacht. Er hielte ſeine Ordnung den Monat durch / zu Früh und Abends; und lieſſen ihme auch einen Erzbrunnen quällen. So arbeiteten auch einige unter den Geiſtern vor ihm / nach dem Willen ihres HErrn / und wer von unſern Befehl abgieng / und ihm nicht fleiſſig arbeiten wollte / den lieſſen wir die Straff des Feuers koſten. 13. Sie machten ihme was er wollte / von hohen Gebäuen / und Bildſäulen / und weiten Schüſſeln / als wie groſſe Fiſch-Teiche / und groſſen Häfen / die auf ihren feſten Füſſen ſtunden / und ſagten wir ihnen: Arbeit immer du Hauß Davids / mit Dankſagung. Dann wenig unter meinen Knechten ſind dankbar. 14. Als wir aber über ihn den Todt beſchloſſen hatten/ und er geſtorben war / hat er ihnen ſeinen Todt nicht kundt gethan / biß ein Wurm der Erden (ein Holzwurm) den Stab zernaget / auf welchen ſein verſtorbner Leib geruhet. Nachdem aber ſein Cörper eingefallen war / da habens die Geiſter erſt wahr genommen / welche/ wann ſie dieſes Geheimnis zuvor gewuſt hätten / in dem ſchlechten Dienſt (in der auferlegten Arbeit) wol nicht ſo lang würden ausgedauert haben. 15. Es hat auch allbereit das Volk in Saba / in ihren Wohnungen ein Zeichen gehabt / nämlich zwey Gärten / zur Rechten und zur Linken eines Fluſſes / und wurde zu ihnen geſagt: Eſſet von dem Einkommen eures HErrn / und danket ihm; das Land iſt gut / und der HErr iſt gnädig.

16. Aber ſie ſind von der Dankbarkeit und dem Glauben weit abgewichen / darum haben wir einen Schwall Waſſers aus denſelben Stromm über ſie ergoſſen / welches die zwey Gärten überſchwemmt / und haben dieſelbigen zwey Gärten verändert / in zwey andre Gärten / welche ſehr bittere Früchte und Tamarisken getragen / und nur ein wenig vom Loto (**einem lieblichen Baum.**) 17. Dieß haben wir darum ihnen vergolten / weil ſie undankbar geweſen. Dann wo vergelten wir jemand dergleichen / als nur denen Undankbaren ? 18. Auch haben wir zwiſchen die Sabäer und andre Städte in Syrien / die wir geſegnet / andre Bekandte geſezt / und die Reiſe dahin gerichtet / und geſagt : Reiſet dahin ſicher bey Tag und bey Nacht. 19. Da ſagten ſie : Unſer HErr / mache einen gröſſern Raum zwiſchen unſern Reiſen / damit ſind ſie wider ſich ſelbſten geweſen : Darum haben wir ſie zur Fabel gemacht / und hin und her zerſtreuet. Hierinn hat gewieß ein jeder dankbar-Gedultiger ein gewiſſes Zeichen.

20. Auch hat der Daifel ſeine Meinung von ihnen recht bewieſen / (**daß ſie würden undankbar ſeyn /**) dahero daß ſie ihm gefolget / ausgenommen etliche Glaubige. 21. Und haben wir ihm keine Macht über ſie gelaſſen / als nur zu wiſſen wer unter ihnen an das künfftige Leben glaubte / und wir alſo unterſcheiden könnten ein ſolchen von dem der dran zwelfelt. Dein Herr aber gibt auf alles achtung. 22. Sag den Mechanern : ruffet diejenige an / welche ihr für Götter haltet außer GOtt. Sie können nicht ſo viel helffen oder ſchaden / als das Gewicht einer Ameiſen austrägt in den Himmel und auf Erden ; und haben ſie auch an dieſen beeden keinen Antheil. So hat auch GOtt an ihnen keinen Helffer. 23. Und wird keine Fürbitt bey ihme helffen / als nur dem welchem GOtt wol will. Wann aber die Furcht von ihren Herzen wird weg ſeyn / (weil GOtt ihre Fürbitt erhört /) werden ſie zueinander mit Glük-wünſchen ſagen : Was hat euer HErr geſagt? da werden ſie antworten: die Warheit. Dann er iſt hoch und groß. 24. Wer erhält euch von den Himmeln und der Erden ? Antworte : GOtt. Darum ſind entweder

weder wir oder ihr in einem offenbahren Irrtum. 25. Sag: Man wird euch nicht fragen um das was wir geſündiget / und man wird uns auch nicht fragen wegen deſſen das ihr geſündigt habt. 26. Sag: Unſer HErr wird uns zuſammen bringen / und alsdann wird er unter uns richten mit Warheit. Dann er iſt der Richter und Erkenner. 27. Sag: zeiget mir diejenige welche ihr ihm zu Geſellen beygefüget. Ach! er iſt vielmehr der ſehr mächtige und weiſe GOtt. 28. Wir haben dich ja nicht anderſt geſandt / als nur insgemein den Leuten entweder Gutes zu verkündigen / oder Böſes zu drohen. Aber die meiſten unter den Leuten wiſſens nicht / 29. Und ſagen: wann wird die gedrohte Straff von GOtt kommen ſo ihr warhafftig ſeyd?

30. Antworte: Es iſt die Zeit deß gedroheten Tags gewieß beſtimmt / welche ihr nicht eine Stund werdet aufſchieben noch derſelben bevor kommen. 31. Auch ſagen die Unglaubigen: wir werden an dieſen Alkoran niemal glauben / noch an das was vor demſelben iſt gegeben worden / (an das Geſetz und Evangelium.) Aber wann du ſehen ſollteſt wie die Gottloſen vor ihren HErrn ſollen geſtellet werden! Da wirds einer auf den andern ſchieben. Diejenigen ſo ſchwach geweſen (die Geringen und Unwiſſenden /) werden ſagen zu denen welche ſich ſtolziglich aufbleheten / (zu ihren Lehrmeiſtern in dem Irrtum /) wo ihr uns nicht verführt hättet / ſo wären wir gewieß Glaubige geblieben. 32. Dann werden die vorhin Stolzen antworten zu denen zuvor Schwach-geachteten: Wann haben wir euch jemals von der Zurechtführung abwendig gemacht. Wann iſt ſie dann zu euch kommen? Ihr ſeyd vielmehr von euch ſelbſten Gottloß geweſen. 33. Da werden dann die von den Stolz-geſinnten Gering-gehaltene antworten: Ja wol das betrügeriſche Nachſtellen womit ihr uns Tag und Nacht umgeben / hat uns in das Verderben gebracht / da ihr uns befahlet wir ſollten nicht an GOtt glauben / und ihme einen Gleichen zufügen. Und alsdann werden ſie ihre Buß verbergen / (und keiner ſich merken laſſen gegen dem andern daß es ihm leid ſey / daß keiner dem andern

die Schuld ferner beymeſſe/) wann ſie ſehen werden daß die Straff nunmehro fürhanden iſt. Damit werden wir ihnen Ketten an die Hälſe werffen/ als Unglaubigen. Sollte man ihnen wol was anders thun / als ſie verdient haben? 34. Wir haben auch in keine Stadt jemals einen Warner und Bedroher geſchickt / daß nicht die Reichen dagegen geſagt hätten: Wir glauben nicht an dasjenige/ weßwegen ihr ſeyd geſandt worden. 35. Und ſprachen ferner: Wir haben Güter und Kinder / und wird uns die Straff wol nicht treffen die ihr uns drohet. 36. Antwort: Gewieß mein HErr wird das Einkommen vermehren wem ers will/und einziehen dem ers auch will. Aber die meiſten Leute wißens nicht. 37. Eure Güter und Kinder aber ſind nicht von denen Sachen / welche euch mit uns einige Verwandſchafft oder Freundſchafft brächten. Wer aber glaubt und recht thut / die ſollen doppelten Lohn haben für das ſo ſie gethan / und werden in den Eß-Säälen deß Paradeiſes ſicher ſeyn. 38. Welche ſich aber unterſtehen unſre Zeichen (den Alkoran) zu vernichten / die ſollen zur Höllen - Straff gezogen werden. 39. Sag: Gewieß/ mein HErr wird dem ſein Einkommen vermehren dem er will unter ſeinen Knechten / und einem andern einziehen: Alles was ihr aber für GOtt ausgebt / das wird er vergelten / dann er iſt der beſte Proviantmeiſter.

40. An jenem Tag wird er ſie alle zuſammen ſamlen. Alsdann wird er zu den Engeln ſagen: Haben dieſe euch geehret! 41. Die Engel werden antworten: Dir ſey Lob! Du biſt unſer HErr ohne ihnen. Dannoch haben ſie Geiſter angebetet; indem die meiſten an ſie glaubten. Alsdann wird Gott ſagen: 42. Heut wird keiner unter euch dem andern helffen noch ſchaden. Da wir dann zu denen ſagen werden welche gottloß geweſen; ſchmecket izt die Straff deß Feuers die ihr verläugnet habt. 43. Wann man aber izt ihnen unſre offenbahre Zeichen will fürleſen / ſo ſagen ſie: Dieſer Mann will euch abführen von dem was unſre Vätter verehrt haben. Und ſagen vom Alkoran: Es iſt nichts als ein Gottsläſterlich erdachtes Buch. Ja es ſagen die Unglaubigen von der Warheit (dem Alkoran/)

nach-

nachdem ſolche zu ihnen gekommen iſt; Es iſt nichts als ein offenbahres Blendwerk. 44. Aber wir haben ihnen kein ander Buch gegebeu / das ſie alſo fleißig leſen ſollten; und haben auch vor dir ihnen keinen Prediger geſandt / womit wollen ſie dann nun erweiſen daß du ein Lügner ſeyeſt? 45. So haben auch diejenige die vor ihnen geweſen ſind / ihre Propheten der Lügen beſchuldigt / und haben das zehende Theil nicht gehabt deſſen was wir ihnen gegeben / und dannoch haben ſie meine Geſandten der Lügen beſchuldigt / aber wie groß war meine Straff darauf? 46. Sag: Gewieß ich ermahne euch alle zugleich; daß ihr vor GOtt ſtehet gepaart und einzlich / und euch wol beſinnet daß in eurem Geſellen (Mahomet) keine Raſerey ſey! Er warnet euch nur vor der erſchröcklichen Straff welche über euch kommen ſoll. 47. Ich habe ja von euch wegen meines predigens keinen Lohn begehrt / der Lohn iſt vielmehr euer / mein Lohn aber iſt bey GOtt / der ein Zeug iſt aller Sachen. 48. Sag: Gewieß mein HErr ſendet die Warheit ſeinen Propheten zu. Er iſt ein Erkenner der Geheimniſſen. 49. Sag: Nun iſt die Waarheit kommen / und erſcheint die Eitelkeit nicht mehr / und wird hernach nicht wiederkommen.

50. Sag: So ich irren werde / ſo wirds wider meine Seele ſeyn / werde ich aber zurecht gebracht / ſo wirds ſeyn / weil mirs mein HErr offenbahrt. Dann er hörts und iſt nahe. 51. Wann du alsdann ſehen ſollteſt wie die Unglaubigen zittern werden / und keine Ausflucht finden / da ſie von dem benachbarten Ort (ihren Gräbern) werden herfürgezogen / und ſagen werden: Wir glauben an ihn (den Mahomet und Alkoran.) Aber wird alsdann der Glaub erſt ihnen beykommen / in dem ſo fernen Ort (in der andern Welt / da kein Glaub mehr ſtatt hat / wie in dieſer Welt?) 52. Sie hatten ihn allbereit zuvor verleugnet / und das Geheimnis verlacht von dem nun fernern Ort. 53. Alſo wird eine große Klufft geſezt ſeyn / zwiſchen ihnen und dem / ſo ſie verlangen (den Glauben.) 54. Gleichwie es auch ſchon alſo ergangen zuvor mit andern ihres gleichen; alſo wird es mit ihnen auch gehen

gehen. Dann ſie haben mit ihrem Zweifel auch ſolche angeſteckt.

Ende der XXXIV. Sura.

Anmerckungen:

Weil v. 15. von Saba meldung geſchieht/ ſo wird deßwegen die ganze Sura alſo genannt. Es iſt aber Saba eine Landſchafft im glückſeeligen Arabia / von wannen die Königin Balcaiſa zum Salomo nach Jeruſalem gekommen ſey.

Die Fabeln von den Bergen v. 10. welche mit Davids Pſalter GOtt loben ſollen / und daß GOtt dem König David das Eiſen weich gemacht / daß er daraus Panzer formiren können / und daß er dem Salomo die Winde unterthänig gemacht / und ihme laſſen eine Quelle von Ertz ſpringen / und die Geiſter zu ſeinem Dienſt gezwungen / und daß Salomo ein ganzes Jahr nach ſeinem Tod / auf einem Stecken geruhet als ob er noch lebte / und es die Geiſter ehe nicht gemerkt daß er geſtorben wäre/ biß ein Wurm den Stecken abgefreſſen/ daß der Leichnam eingefallen ꝛc. ſind faſt alle aus der Juden Thalmud entlehnt / und der Heil. Schrifft entgegen/ welche vom David und Salomo weit andern Bericht ertheilt/ wie anderwärts ſchon gezeigt worden.

Die

Die XXXV. Sura. Die Engel.

Iſt von Mecha/ und hat 46. Verſe.

Im Namen des barmherzigen Erbarmers.

(a) v. 1. Lob ſey GOtt dem Schöpfer der Himmel und der Erden / der die Engel zu ſeinen Geſandten macht/ welche mit zweyen /dreyen biß vieren Flügeln begabt ſind. Er wird in ſeinem Geſchöpf vermehren was er will. Dann GOtt iſt mächtig zu allen Dingen. 2. Wann GOtt ſeine Barmherzigkeit über die Menſchen aufthut / hält ſie niemand zuruck / und ſo ers zuruck hält / wird niemand ſolche nach ihm zuwegen bringen. Dann er iſt ſehr mächtig und weiß. 3. O ihr Menſchen gedenket an die Gnade GOttes gegen euch. Iſt auch ſonſt ein andrer Schöpfer außer GOtt / der euch ernähre vom Himmel und der Erden? Es iſt kein GOtt als er. Warum laſſt ihr euch dann von der Warheit abwenden. 4. Wann ſie dich nun einer Lügen beſchuldigen / ſo errinnere dich daß auch die vorigen Proheten alſo ſind beſchuldigt worden. Aber es wird alles wieder zu GOtt müſſen. 5. O ihr Menſchen die Verheiſung GOttes iſt gewieß / darum laſſt euch dieſes Welt-Leben nicht betrügen / und laſſt euch auch den Betrüger ſelbſt (den Satan) nicht betrügen gegen GOtt/ (als wäre er den Sündern barmherzig / und den Frommen unbarmherzig.) 6. Dann der Satan iſt euer Feind. Dann er locket die ſo ihm folgen mit ſich zur Höllen. 7. Die Unglaubigen werden eine ſchwehre Straff haben. Welche aber glauben und Gutes thun/ die werden Vergebung und einen großen Lohn haben. 8. Sollte dann derjenige/ der Böſes angeſtellt / und ſichs laſſen ſchön dünken deßwegen ſeyn / als wie derjenige den GOtt zurecht gebracht? GOtt wird gewieß den irren machen / den er will / und zurechtbringen den er will. Derowegen laß deine Seele um ihrentwillen nicht ſeufzen / dann GOtt weiß alles was ſie thun. 9. GOtt iſts auch der die Winde ſchicket und die Wolken treibt/ welche wir zur verſtorbenen Erden (die ausgetrucknet und unfruchtbar iſt) bringen/

en / daß wir dadurch ſie wieder lebendig machen (durch den Regen/) und alſo wirds bey der Aufferſtehung auch ſeyn.

10. Welche GOttes Fürtrefflichkeit verlangen / (dann GOtt iſt die Fürtrefflichkeit) zu dem kommt eine gute Rede / und ein ſolcher lobet auch ein gutes Werk. Welche aber betrüglich Böſes vor haben / die werden eine hefftige Pein haben / und ihr Betrug wird umſonſt ſeyn. 11. GOtt hat euch ja erſchaffen aus dem Staub / hernach aus dem Saamen / und hat euch folgends zu Männlein und Fräulein gemacht; alſo daß auch kein Weib im Mutterleib einige Frucht trägt noch gebiert / wovon er nicht Wiſſenſchafft hat. Auch wird keiner alt und bringt ſeine Jahr hoch / wird auch keinem ſein Leben verkürzt / es iſt alles in dem Buch beſchrieben welches bey GOtt iſt. Und ſolches iſt bey GOtt eine leichte Sach. 12. Alſo würden die zwey Meer nicht zuſammen gebracht werden / deren eines ſüß und lieblich und wol zu trincken; das andre aber geſalzen und ſehr bitter iſt. Von beeden eſſet ihr friſches Fleiſch (Fiſche/) und zieht heraus Perlein / wormit ihr euch zieret. Und ihr ſehet in beeden Schiffe lauffen/ daß ihr durch Kauffmanſchafft Gewerb treibet von ſeiner (GOttes) Fülle/ daß ihr ihme dankbar ſeyet. 13. Er läſſt die Nacht auf den Tag/ uud den Tag auf die Nacht kommen / und muß die Sonne und der Mond umſonſt dienen. Ein jedes von beeden läufft zu ſeinem beſtimmten Ziel. Dieß thut GOtt euer HErr. Sein gehört das Reich. Diejenige aber welche ihr außer ihn anruffet / haben keine Macht/auch nicht einer Dattel-Schelffen. 14. So ihr ſie anruffet / werden ſie eure Anruffung nicht hören / und ob ſie es hörten / würden ſie euch doch nicht erhören; und am Tag der Aufferſtehung werden ſie eure Zugeſellung verläugnen/ (als hättet ihr ſie niemals wie GOtt angeruffen/) und wird dir keiner die Dinge von zukünfftiger Welt erzehlen/ als wie der Erfahrne (GOtt.) 15. O ihr Menſchen / ihr ſeyd arm bey GOtt / GOtt aber iſt reich und gelobt. 16. So er will wird er euch wegnehmen/ und eine neue Creatur ſchaffen. 17. Und dieß iſt GOtt nicht ſchwehr. 18. Es wird keine Seele einer andern Laſt

tragen. Wann nun diejenige welche beſchwehrt iſt / eine andre anſprechen ſollte von ihrer Laſt etwas aufzunehmen und zu tragen / ſo wirds doch nicht geſchehen / ob ſie gleich der andern verwandt wäre. Du ſollſt ſie auch ferner vermahnen/daß ſie den HErrn fürchten / auch im verborgnen / und ihr Gebet verrichten / und Almoſen austheilen/dann ein ſolcher gibt ihme ſelbſten. Und zu GOtt werden ſie alle wieder kommen. 19. Doch wird der Blinde nicht gelten was der Sehende gilt/(der Unglaubige nicht ſeyn wie der Glaubige.)

20. Und wird die Finſternis nicht ſeyn wie das Licht/ 21. noch der Schatten wie der Sonnen-Glantz. 22. So werden auch die Lebendigen nicht geachtet werden wie die Todten. GOtt wird im übrigen hörend machen wen er will / du aber wirſt die ſo in den Gräbern liegen nicht hörend machen. 23. Du biſt nur ein Unterrichter und Vermahner. 24. Wir haben dich gewieß mit Warheit geſandt/ als einen Verkündter deß Guten und Bedroher deß Böſen. So iſt auch kein Volk bey welchem nicht zuvor ein Prediger geweſen. (b) 25. Werden ſie dich nun einer Lügen beſchuldigen / ſo haben ſie ja auch ſchon diejenige der Lügen beſchuldigt/die vor ihnen geweſen ſind. Es ſind die Geſandten noch darzu mit Wunderzeichen zu ihnen gekommen / und mit Büchern/zumal des Abrahams/ und mit dem erleuchtenden Buch / (dem Geſetz und Evangelio.) 26. Hernach habe ich die Unglaubigen umgebracht / und wie groß war nicht meine Straff! 27. Haſt du nicht beobachtet wie GOtt vom Himmel das Waſſer herablaſſe/und wie wir durch daſſelbe alsdann die Früchte herfürbringen/ von unterſchiedlichen Farben ? Und wie auf den Bergen weiße und rothe Wege von unterſchiedlichen Farben ſeyen? Aber die Raben ſind ganz ſchwarz. 28. Alſo ſind auch unter den Menſchen und Thieren und ihren Leibern ihre Farben ganz unterſchiedlich. Darum fürchten GOtt alle ſeine Knechte / welche mit Wiſſenſchafft begabt ſind. Dann GOtt iſt ſehr mächtig und gnädig. 29. Gewieß welche das Buch GOttes leſen/und ihr Gebet verrichten u. heimlich Almoſen austheilen von dem / was er ihnen zum Einkommen gegeben / die ſollen öffent-

lichen Gewinn hoffen / welcher niemals vergehen wird (im Paradeis.)

30. daß ihnen GOtt den Lohn vergelte derjenigen / und bereichere ſie mit ſeiner Freygebigkeit. Dann er iſt gnädig und dankbar 31. Was wir dir aber von dem Buch (dem Alkoran) offenbahrt haben / das iſt die Waarheit welche bekräfftigt dasjenige / ſo von GOtt vor demſelben iſt gegeben worden. Dann GOtt hat von ſeinen Knechten Nachricht / und ſiehet alles. 32. Hernach aber haben wir denen jenigen das Buch (den Alkoran) zum Erbe gegeben / welche wir zu unſern Knechten erwehlt. Unter denenſelben aber thut einer Gutes / der andre Böſes wider ſich ſelbſten / und ein andrer thuts andern mit guten Werken bevor / nach dem Willen GOttes. Dieß iſt eine große Sach. 33. Da ſind Gärten Eden (der Wolluſt:) in dieſelbigen ſollen ſie geführt werden / und in denenſelben ſollen ſie geziert werden mit Armbändern von Gold und Edelgeſteinen / und ſoll ihr Kleid von Seiden ſeyn. 34. Und werden ſie alsdann ſagen: GOtt Lob / der von uns die Traurigkeit genommen; Gewieß unſer HErr iſt recht gnädig und dankbar / 35. der uns geſezt hat in den Pallaſt der Beſtändigkeit / nach ſeiner Milde. Hier dürffen wir nicht arbeiten und werden nicht müde. 36. Den Unglaubigen aber wird das hölliſche Feuer zutheil werden / und wird deſſen kein Ende ſeyn / daß ſie drinnen ſtürben / und wird die Straff nicht gelindert werden. Alſo wird jedem Unglaubigen vergolten werden. 37. Sie aber werden in der Hölle erſchröcklich ſchreyen: Unſer HErr führe uns heraus. Aber man wird ihnen antworten: Haben wir euch nicht euer Leben verlängert ſo viel es nöthig war / daß in demſelben ein jeder den Unterricht annehmen wollte / ſollte unterrichtet werden / und iſt deßwegen der Prediger zu euch gekommen? Darum ſo ſchmecket izt das Feuer; dann der Gottloſe ſoll keinen Helffer haben. 38. Gewieß GOtt iſt ein Erkenner der Geheimnüſſen der Himmeln und der Erden. Dann er weiß alles was in denen Hertzen verborgen iſt. 39. Er iſts der euch zu Nachfolgern anderer im Land geſezt hat. Wer nun Unglaubig iſt / über dem wird ſein Unglaub ſeyn / und wird der Unglaub den Unglaub

glaubigen bey ſeinem HErrn nichts fördern als nur ſeinen Untergang.

40. Sag: Was dünket euch von euern Geſellen (Göttern) die ihr außer GOtt anruffet? Zeiget mir doch was ſie auf Erden geſchaffen haben. Haben ſie dann mit GOtt Gemeinſchafft gehabt an der Erſchaffung der Himmeln? Haben wir dann ihnen das Buch gegeben / alſo daß ſie daraus einen Beweiß ihrer Meinung anführen könnten? Ach es iſt nichts dann lauter Betrug / was die Gottloſen einander verſprechen. 41. Gewieß GOtt hält die Himmeln feſt/wie auch die Erden/ daß ſie nicht vergehen. Und ſo ſie vergiengen (einfielen/) ſo würde ſie gewieß außer ihm niemand aufhalten. Dann er iſt gütig und gnädig. 42. So haben ſie auch geſchwohren bey GOtt mit ihren kräfftigſten Schwüren / daß wann der Prediger wäre zu ihnen kommen / ſo wären ſie gewieß eher dann alle andre Völker zurecht gebracht worden. Aber da nun der Prediger (Mahomet) zu ihnen gekommen iſt / hat er ihnen weiter keinen Vortheil gebracht / als die Flucht/ 43. wegen ihres hochmuts im Land und ihren hinterliſtigen böſen Anſchlägen. Doch wird die betrügliche Nachſtellung niemand treffen / als nur deſſen Urheber. Wollen ſie dann warten biß die vorhin ſchon beſtimmtgeweſne Straff der Vorfahren (im Unglauben) über ſie auch komme? Du wirſt aber bey GOttes Schlüſſen keine Veränderung antreffen. 44. Keineswegs wirſt du bey GOttes Satzung eine Abwechslung finden. 45. Warum ſind ſie das Land nicht durchzogen / und haben geſehen was es für einen Ausgang genommen mit denen / die vor ihnen geweſen ſind? Welche doch ſtärker waren als ſie. Aber GOtt iſt ein ſolcher welchen keine Sach weder im Himmel noch auf Erden verunkräfftten kan / dann er iſt wiſſend und mächtig. 46. Wann GOtt die Leut ſtraffte wegen deſſen das ſie begangen / würde die Erde kein Thier mehr tragen. Aber er wird alles biß zum beſtimmten Ziel aufſchieben. Wenn nun das Ziel kommen wird / ſo wird GOtt gewieß auf ſeine Knechte ſehen.

Ende der XXXV. Sura.

Anmerkung.

(a) v. 1. Daß die Engel zwey biß 4. Flügel haben/meint Mahomet im rechten Ernſt / nach Anleitung ſeines Thalmudiſtiſchen Rabbinen / worinn beede ihren groben Unverſtand zu verſtehen geben; grad als wann die Geiſter Leiber hätten / welche wegen ihrer Schwerigkeit zum fliegen Flügel brauchten / und denen Vögeln gleich wären. Und ob ſchon ſolche alſo gemahlt / auch wol in der H. Schrifft/als Eſ. c. 6. Ezech. c. 1. alſo fürgebildet werden / geſchiehet doch ſolches nicht/ ihr eigentliches Weſen und Form dadurch anzuzeigen / ſondern vielmehr ihre Geſchwindigkeit und andre Eigenſchafften vorzuſtellen / nach dem begriff der menſchlichen Einbildung bey denen irdiſchen Dingen; welche alſo auch in andern gebraucht werden / die geiſtliche und uns irdiſchen Gemüthern ſonſt unbegreiffliche Dinge / dadurch Gleichnisweiß etwas bekannt zu machen. Wie deßwegen Chriſtus auch das ewige Leben mit der Mahlzeit Abrahams / Iſaacs und Jacobs und allen Außerwählten zuverſtehen gibt Matth. c. 8. nicht auf die art und weiſe Mahomets / als ob ſolche natürlich alſo wäre / ſondern unſer menſchliches Wolleben auf Erden vielmehr gegen die unvergleichliche himmliſche Freude für nichts zuachten / und von der leiblichen Ergötzung die geiſtliche / göttliche und ewige deſto beſſer und höher uns einzubilden / weil wir ja von Natur nunmehro gewohnt ſind alles / wie

die Kinder/ nach unſern Augen und Geſchmack und andern äußerlichen Sinnen zu beurtheilen / biß wir aus dem Glauben zum Schauen kommen / und dießfalls ein ander Geſicht und Geſchmack bekommen werden. Da wir den Engeln GOttes gleich und mit denen Welthändeln nichts mehr zuthun haben werden / gantz anderſt als ſichs Mahomet und die rohe Welt-Kinder einbilden. Matth. 22, v. 30. 1. Cor. 15, v. 50. &c.

(b) v. 25. Daß Mahomet ſo offt ſich auf andre Propheten berufft / welche man gleichfalls wie ihn der Lügen beſchuldigt habe / daß man ſich alſo deßwegen an ihm nicht ärgern ſolle; das thut er nur zum bloßen Schein / die Einfältigen damit zu betrügen; gleich als ob er und die rechten Propheten/ wie in der Lügen-Beſchuldigung/ alſo auch in dem Propheten-Amt und der Lehr einander gleich geweſen wären. Da doch kundt und offenbahr iſt / daß die waaren Propheten/ GOttes unfehlbares Wort/ theils auch mit göttlichen Wunderwerken/ fürgetragen / welches Mahomet ſelbſt geſtehet/ hingegen Mahomets Lehr der wahren Propheten / und ſonderlich des großen Propheten Chriſti Jeſu und ſeiner Geſandten oder Apoſtel Lehre ſchnurſtracks zuwider / und alſo durchaus keine Vergleichung zwiſchen Mahomet / und den waaren Propheten und Geſandten GOttes auch dießfalls zu machen iſt/ ſondern vielmehr ſein Alkoran / als ein dem

Wort GOttes zuwider - lauffendes Gedicht/ mit Recht der Lügen beſchuldigt wird.

Die XXXVI. Sura. Jas.

Iſt Mechiſch / von 83. Verſen.

In Namen Gottes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. l. A. S. 2. Ich ſchwöre bey dem weiſen Alkoran/
3. daß du gewieß ſeyeſt einer aus denen von GOtt Geſandten/ und ſeyeſt 4. auf dem rechten Weg. 5. Dann die Sendung dieſes Alkorans kommt von dem ſehr Mächtigen und Barmherzigen/ 6. daß du die Leute unterrichteſt in dem / worinn ihre Vätter nicht ſind unterrichtet worden/und welche in Trägheit leben. 7. Nunmehro trifft unſer Wort ein bey den meiſten unter ihnen / von der Straff der Unglaubigen / darum glauben ſie eben nicht. 8. Wir haben ihren Hälſen Ketten angelegt / welche ihnen biß an die Bärte reichen / alſo daß ſie den Kopf nicht können dafür in die Höhe richten/ wann ſie es ſchon thun wollen. 9. Und haben vor ihnen und hinter ihnen einen Riegel fürgemacht/daß ſie ſich nicht bewegen können /und haben ſie auch zugedeckt daß ſie nicht ſehen können.

10. Es iſt ihnen ein Ding ob du ihnen predigeſt / oder nicht: Sie werden nicht glauben. 11. Im übrigen predige du vielmehr dem der dem Unterricht (Alkoran) folgt / und den Erbarmer auch im Verborgen fürchtet. Dieſem verkündige Gnade und einen ehrlichen Lohn. 12. Wir wollen gewieß die Todten wieder lebendig machen / und dasjenige beſchreiben / was ſie vorgeſchickt (**von guten Werken in ihrem Leben**) dann ihre Fußſtapfen und alle Dinge haben wir zuſamm - gebracht in dem offenbahren Buch. 13. Halte ihnen für zur Parabel die Burger der Stadt Antiochien / als zu denenſelben kamen die Geſandten (**Apoſteln und Jünger JEſu.**) 14. Als wir zu denenſelben ihrer zwey von ihnen ſandten / haben ſie beede der Lügen beſchuldiget ; doch haben wir ſie

ge-

geſtärkt durch den dritten. Darum ſagten ſie: Wir ſind gewieß zu euch geſandt worden/ 15. die Bürger aber antworteten: Ihr ſeyd eben Leute wie wir; und hat der Erbarmer nichts herabgeſandt/ (euch nichts geoffenbahrt und an uns befohlen/) ſondern ihr lüget nur. 16. Da ſagten die Geſandten: Unſer HErr weiß es daß wir gewieß zu euch ſind geſandt worden. 17. Wir haben ſonſt nichts zu thun als öffentlich zu predigen. 18. Die Bürger antworteten: Wir warnen euch für Unglük. Dann ſo ihr nicht ablaſſet zu predigen / ſo wollen wir euch ſteinigen / und euch eine ſchmerzhaffte Straff anthun. 19. Die Geſandten ſagten: Euer böſes Weiſſagen ſey über euch! Warum wollt ihr dann im Irrtum bleiben da ihr nun eines beſſern unterrichtet worden? Ihr Leut machts aus der weiſe!

20. Es kam aber von den äuſſerſten Theilen der Stadt ein Mann gelauffen welcher ſagte: O mein Volk! folget doch denen Geſandten. 21. folget dem der von euch keinen Lohn begehrt; Dann dieſe ſind zurecht gebracht. 22. Ich habs ja auch nicht anderſt Urſach als daß ich denjenigen anbete/der mich erſchaffen / und zu welchen auch ihr wieder gebracht werden müſſet. 23. Warum ſoll ich neben ihn andre Götter annehmen? will mir der Erbarmer ſchaden/ſo wird mir ihre Fürbitt nichts helffen/ und werden ſie mich nicht erretten. 24. Ich müſſte deßwegen alber und in offenbahrem Irrtum ſeyn / wann ich ſie ſollte anbeten. 25. Ich glaube gewieß an euern HErrn / darum ſo höret mich. Aber ſie ſteinigten ihn. Indem er nun ſtarb. 26. ward ihm von GOtt geſagt: Gehe ein ins Paradeis! Da ſprach er: O daß mein Volk wüſſte was mir mein HErr für Gnade erwieſen! Dann er hat mich unter die Geehrten geſetzet. 27. Dannoch haben wir über dieß Volk nach ihm (nach ſeinem Tod/) kein Heer vom Himmel geſandt (ſie zu verderben/) wir ſinds nicht gewohnt alsbald dergleichen zu thun. 28. Ihre Straff war/ daß der Engel Gabriel allein von Himmel ſchrie; Damit fielen ſie alle todt nieder. 29. O ein erbärmlicher Untergang über ſolche Knechte! Es kam zu ihnen kein Geſandter den ſie nicht verlachten.

30. Haben ſie dann nicht geſehen wie viel von ihrem Geſchlecht wir vor ihnen vertilget haben? Sie werden gewieß nicht mehr zu ihnen kommen. 31. Doch müſſen ſie alle gewieß mir wieder fürgeſtellt werden. 32. Sie haben ja ein genugſames Zeichen der Wieder-Aufferſtehung an der verſtorbnen Erden; dieſe machen wir wieder lebendig durch den Regen / und bringen dadurch das Getraid herfür/von welchem ſie eſſen. 33. Und wir haben auf derſelben Gärten angelegt von Palmen / und Weinſtöcken / und Quellen aus derſelben herfürſpringen laſſen! 34. Damit ſie eſſen von deren Früchten / und was ihre Hände gearbeitet haben. Warum danken ſie dann nicht? 35. Lob ſey deme der allerley erſchaffen von dem was die Erde herfürbringt; wie auch von deren Thieren/(**Männlein und Weiblein**) und von dem das ſie ſelbſt nicht wiſſen. 36. Sie haben auch zum Zeichen der göttlichen Macht/ die Nacht; von derſelben ziehen wir den Tag ab / ſo bleiben ſie in der Finſternis. 37. So laufft auch die Sonne zu ihrem ihr beſtimmten Ort. Dieß iſt die Ordnung deß ſehr mächtigen und wiſſenden. 38. Uber dieß haben wir dem Mond acht und zwanzig Stellungen zugegeben / biß er wieder an ſeinen erſten Ort komme wie ein alter krummer Zweig von Palmen. 39. Die Sonne darf dem Mond im Lauff nicht vorkommen / noch die Nacht dem Tag / ſondern es läufft alles in ſeinem gewießen Krais.

40. Auch haben ſie ein Zeichen daran / daß wir ihr Geſchlecht in voller Archen getragen haben. 41. Und haben etwas derſelben gleiches gemacht (**die Schiffe/**) in welche ſie ſtiegen zum ſchiffen. 42. Wann wir ſie wollen verſenken/ wird ihnen niemand helffen; und werden ſie wol nicht davon kommen/ 43. als ſo fern wir uns über ſie erbarmen und ihnen ihr Leben friſten wollen/ biß auf ihr beſtimmtes Ziel. 44. Jedannoch wann man izt zu ihnen ſagt/ fürchtet euch für dem was vor und nach euch ſeyn wird/ (**die Straff dieſes und jenes Lebens**) damit ihr Barmherzigkeit erlanget/ ſo wenden ſie ſich um und gehen weit zuruck. 45. Du wirſt ihnen auch kein Zeichen ihres HErrn bringen / daß ſie nicht dannoch davon weit abweichen ſollten. 46. Und wann man ihnen ſagt: Gebet

Almoſ

Almoſen von dem was euch euer HErr gegeben hat / antworteten die Unglaubigen denen Glaubigen: Warum ſollen wir dieſen ſpeiſen / den GOtt ſelber ſpeiſen kan wann er will? Ihr ſeyd ja in einem offenbahren Irrtum. 47. Und ſagen ferner: Wann wird die Verheiſung der Aufferſtehung erfüllt werden/ſo ihr warhafftig ſeyd? 48. Aber die alſo reden/dürfften nur warten biß ein Trompeten-Schall geſchieht/ (vom Engel Aſraphel) der ſie umbringe/ indem ſie indeſſen vergeblich diſputirn. 49. Und werden alsdann ihr Teſtament nicht zum Stand bringen / noch wieder zu den ihrigen kommen.

50. Wann man aber die zweyte Trompeten blaſen wird / ſiehe da werden ſie aus ihren Gräbern zu ihrem HErrn herfürgehen eilend / 51. und werden ſagen: O weh uns! Wer hat uns aus unſern Lager aufgeweckt? Siehe dieß iſts / was der Erbarmer verſprochen hat / und alſo ſind ſeine Geſanden warhafftig geweſen! 52. Es bedarff nur eines einigen Geſchreyes / ſiehe ſo müſſen ſie alle vor ihme dargeſtellt werden. 53. Heut wird alſo keiner Seelen unrecht geſchehen / und wird euch anders nichts vergolten werden / als was ihr verdient habt. 54. Indeſſen werden die Innwohner deß Paradeiſes ſich in lauter Wolluſt zur Genüge ergötzen. 55. Sie und ihre Weiber werden unter Schirmen auf Betten ruhen. 56. In denenſelben werden ſie haben Aepfel und was ſie nur verlangen. 57. Friede! wird man ſagen/ von dem barmherzigen HErrn. 58. Und zu den Sünden wird man ſagen / fort ihr Gottloſen ſondert euch ab von denen Frommen. 59. Habe ich euch / o ihr Adams Söhne/ nicht bezeuget und geſagt/ dienet dem Satan nicht; dann er iſt euer offenbahrer Feind?

60. Und ſagte dagegen: Dienet mir/das iſt der rechte Weg. 61. Und nun hat der Satan allbereit einen großen Hauffen unter euch verführt. Habt ihrs nicht verſtanden? 62. Dieß iſt die Hölle die euch gedrohet worden. 63. Gehet nun hinein und brennet darinnen/weil ihr unglaubig geweſen ſeyd. 64. Heut wird man ihnen ein Siegel auf den Mund drucken / daß ſie ſich nicht entſchuldigen können; ja es werden uns anreden ihre Hände und ihre Füſſe

werden zeugen / dasjenige was ſie begangen. 65. Wann wir wollten / könnten wir ihnen leicht die Augen verderben. Und wie geſchwind würden ſie ihres wegs lauffen / aber wie könnten ſie alsdann ſehen? 66. Ja wann wir wollten / könnten wir ſie leicht verwandeln in Affen / Schweine oder Steine an ihren Orten / daß ſie nicht von der Stelle giengen / und nicht wieder zuruk kämen. 67. Wem wir aber ein langes Leben verliehen haben / den wollen wir bey der Schöpfung zur Erden neigen / (ein ſchwaches und zur Erden-gebeugtes Alter geben.) Warum verſtehen ſie es dann nicht? 68. Wir haben aber den Mahomet die Verskunſt nicht gelehrt. Dann dieſe ſtunde ihm nicht wol an. Sondern das / was er prediget / iſt ein klarer Unterricht und deutliche Lection / 69. daß er denjenigen unterrichte und vermahne den der da lebendig (glaubig) iſt / und daß hingegen denen Unglaubigen alsdann der Spruch (der Verdamnis) zukomme.

70. Sehen ſie dann nicht / wie wir unter denen Dingen / welche wir ihnen erſchaffen / und die unſre Hände gemacht haben / auch das Vieh werden laſſen / welches ſie beſitzen? 71. Und haben ſolches ihnen untergeben / welches ſie theils zum reiten nnd fahren / theils aber zur Speiſe brauchen. 72. Von demſelben nutzen ſie auch die Wollen / und die Milch. Warum ſind ſie dann nicht dankbar? 73. Und nehmen dannoch andre Götter an / auſſer GOtt / daß ſie von denſelben Hülffe erlangen. 74. Aber ſie werden ihnen nicht helffen können / und ihnen ſelbſten (denen Göttern) wird ein ganzes Heer vorgeſtellt werden / mit welchem ſie werden in die Hölle müſſen. 75. Derowegen ſo laß dich ihre Rede nicht betrüben; dann wir wiſſen gar wol / was ſie verbergen / 76. wie auch was ſie offenbahren. 77. Hat dann der Menſch nicht erkandt / daß wir ihn erſchaffen aus dem Saamen? Und ſiehe er diſputirt offenbahr von der Aufferſtehung der Todten (welche er verlaugnet.) 78. Und bringt uns ein Gleichnis für (wirfft einen contraren Beweiß ein) und vergiſſet ſeiner Schöpfung / und ſagt: Wer wird die Gebeiner wieder lebendig machen / wann ſie zu kleinem Staub worden ſind? 79. Antworte: Derjenige wird ſie wieder lebendig mach-

machen / der ſie anfangs erſchaffen hat. Dann er iſt ja weiß genug alles zu erſchaffen.

80. Der auch aus dem grünen Baum Feuer herfür bringt/daß ihrs von demſelben auffanget. 81. Soll dann nun eben derſelbige nicht auch ſo mächtig ſeyn/der Himmel und Erden erſchaffen / zu dem / daß er dem Menſchen ein Gleiches erſchaffe (andre Menſchen / die jenen gleich ſind?) In alleweg iſt er mächtig genug darzu / dann er iſt der Schöpfer / der Wiſſende. 82. Auch iſt ſein Befehl richtig / wann er etwas machen will / darff er nur ſagen: Es werde! ſiehe ſo iſts. 83. Ihme ſey Lob! als der alle Dinge in ſeiner Macht und Gewalt hat / und zu ihm werdet ihr am Tag des Gerichts wieder gebracht werden.

Ende der XXXVI. Sura.

Anmerckungen.

v. 2. Was könnte wol ungereimters fürgebracht werden / als wann hier Mahomet den allerheiligſten GOtt einführet / ob ſchwüre er bey dem Alkoran / daß Mahomet ein Prophet ſey / und daß der Alkoran von ihm herab geſandt ſey! Dann was würde man nur zu einem Menſchen ſagen / wann er eine Sach zu beweiſen / ſchwöhren würde/bey eben derſelbigen Sach / daß ſie wahr ſey? noch ungeſchickter aber käme es heraus / wann man einen groſſen Herrn dergleichen zumuthen / oder von ihm in einer böſen / oder doch ſehr verdächtigen Sach dergleichen fürgeben wollte / als ob er bey derſelben ſchwören / und durch einen ſolchen noch mehr verdächtigen Schwur / die Sach behaubten ſollte? Wie gottslästerlich kommts nun hier heraus / daß Mahomet fürgeben

darff

darff/ ſein Lügen-Buch/ der Alkoran/ und ſeine erdichtete Geſandtſchafft/ werde von dem Allerhöchſten und Allerheiligſten alſo bekräfftiget/ daß GOtt bey demſelben ſchwöre/ ſie ſeyen von ihme. Niemand ſchwört bey einem Geringern als er iſt/ ſondern bey einem Höhern/ der ihme helffen oder verderben kan/ den er gemeiniglich deßwegen im Schwören/ als zum Richter (ihm zu helffen/ wo er recht ſchwört/ od. er ihn zu ſtraffen/ wo er falſch ſchwört) anrufft. So müſſte der Alkoran nun mehr und höher/ als der allerheiligſte und höchſte GOtt und Richter aller Welt ſeyn/ wann GOtt dabey ſchwören ſollte? und da des Alkorans Gottloſigkeit ſonſt nicht offenbahr genug wäre/ würde er ſich auch ſchon genugſam durch dieſe Gotteslåſterung/ wie eine Spitzmauſe ſelbſten verrathen.

v. 7. 8. Hier will Mahomet abermals die Schuld des Unglaubens und der Sünde/ nicht ſo wol auf die Menſchen/ als auf GOtt ſchieben. Daß ſie nemlich nicht glauben können/ weil GOtt ihnen mit Ketten und Riegeln alle Hindernis gemacht habe/ damit ſie verdammt würden/ welches wider GOttes/ als des höchſten Gutes/ und des Erbarmers/ wie er GOtt ſonſten nennt/ Namen und Natur und Offenbahrung zugleich ſtreitet/ und alſo gottslåſterlich iſt/ als wir vorhin auch ſchon gezeigt haben.

v. 14 Von den Geſandten Chriſti nach der Stadt Antiochien/ weiß die Heil. Schrifft

Schrifft nichts / ſondern es befiehlt CHriſtus vielmehr ſeinen Geſandten oder Apoſteln (bey ſeinen Lebszeiten) nicht auf der Heiden Straſſen zu gehen. Darzu ſollen dieſe 3. Geſandten geweſen ſeyn / Paulus / Bica, und Simon Petrus; Da dann die zwey erſten den Leuten zu Antiochia / nicht nur das Evangelium geprediget / ſondern auch ſolches mit Wunderwerken bekräfftigt / Petrus aber ſich geſtellt hätte / als hielte ers mit dem heidniſchen König / und hätte der 2. Apoſteln Wunderwerke mit andern Wunderwerken widerlegt / biß endlich an ſie begehrt worden / ſie ſollten einen Todten wieder lebendig machen; alsdann wollte ſo wol Simon Petrus / als der König ſelbſten / ihre Religion annehmen. Welches dann auch alſo geſchehen / und durch dieſe Verſtellung hätte Simon Petrus auch den König bekehrt. Welches abermals eine handgreiffliche Fabel iſt. Dann Paulus wurde erſt nach CHriſti Himmelfahrt zum Geſandten oder Apoſtel gemacht / von Bica aber weiß die Schrifft gar nichts. Simon Petrus aber / wird hier mit dem Heuchler / dem Simon der Zäuberer verwechſelt. Actor. 8. und laufft ſolche heuchleriſche Verſtellung / um dadurch jemand zu bekehren / wider Petri Geſandſchafft und Bekänntnis / der vielmehr lehrt; man müſſe allezeit bereit ſeyn / zur Verantwortung jederman / der Grund fordert der Hoffnung / die in uns Chriſten iſt. 1. Pet. 3. v. 15.

Daß aber Mahomet unbekandte Namen

mit einführt / oder die Bekandte mit Unbekandten vertauſcht / thut er mit Fleiß / wie alle Betrüger / damit / wann er wiederlegt wird / er ſagen könne / man habe ihn nicht recht verſtanden / es ſeyen andre Leute geweſen / als man gemeint; zu dem Ende verwechſelt er auch / nebſt den Perſonen / die Umſtände der Zeit und Oerter; damit er jederzeit / und bey allen ſagen könnte / es wäre das nicht gemeint / was man wider ihn aufbringe. Aber ſo viel Schlupfwinckel auch die Lügen hat / ſo bald muß ſie doch verſchwinden / oder ſich ſelbſt bloß geben / wann die Warheit der H. Schrifft / als das Licht / gegen die Finſterniß / ihr vorgehalten wird. Und zu dem Ende / müſſen die Arabiſchen Ausleger / (durch ſonderbahre Schickung GOttes) da ſie die Umſtände der Perſonen / Zeit und Oerter ganz deutlich beſchreiben / ihres Meiſters Betrug ſelbſten helffen ans Tag-Liecht bringen.

Die XXXVII. Sura. Die Verordnenden.

Iſt Mechiſch / hat 181. (182.) Verſe.

Im Namen Gottes des barmherzigen Erbarmers.

(a) v. 1. Bey denen Verordnenden (Engeln) die verordnen (ſich ſelbſten / GOtt zu dienen.) 2. Und bey denenſelben Treibenden / die da treiben (die Wolken.) 3. Und denenſelben Leſenden (den Alkoran) daß ſie unterrichten. 4. Iſt gewieß euer GOtt nur einer. 5. Der HErr der Himmeln und der Erden / und deſſen / was zwiſch-

zwiſchen beeden iſt / und der HErr der aufgehenden (Welten.) 6. Wir haben gewieß den Himmel ſehr nahe geſezt / an den Zierrath der Sternen. (b) 7. Und eine Wacht beſtellt in demſelben / wider die rebelliſchen Satans. 8. Daß ſie nicht hören die hohen Himmels-Fürſten (was die Engel reden / oder GOtt mit ihnen.) Dann ſie werden mit Flammen von allen Seiten abgetrieben (aus denen Himmels-Kraiſen / worein ſie ſich pflegten zu verſtecken.) 9. Und werden nunmehro eine ſtetige Pein haben / in der Höllen.

10. Ausgenommen denjenigen (Beelzebub) welcher durch Geſchwindigkeit noch etwas (vom Geſpräch der Engel) erſchnappt / auf welchen aber gleich drauf / eine durchdringende Flamme loß gegangen / und ihn fortgejagt. 11. Darum frage die Mechaner / ob ſie ſtärker ſeyen als die Natur? oder diejenigen / welche wir erſchaffen haben (Engel und Himmel?) Wir haben ſie aus einem zehen Leim erſchaffen. 12. Du verwunderſt dich zwar über ihre Treuloſigkeit / aber ſie lachen dich aus / daß du dich darüber verwunderſt. 13. Wann ſie nun werden unterrichtet werden / ſo werden ſie ſolche Unterrichtung dannoch nicht annehmen. 13. Und wann ſie ein Zeichen ſehen werden / ſiehe ſo werden ſie es verſpotten. 15. Und ſagen: Was iſt das anders als ein offenbahres Blendwerk? 16. Wann wir nun werden todt / und Staub und Beiner worden ſeyn / 17. werden wir alsdann wieder auferſtehen? 18. Sind alſo auch unſre Alt-Vätter ſolche geweſen? 19. Antworte: Ja / und ihr müſſt auch gedemütigt werden.

20. Und da wird alsdann einerley Geſchrey ſeyn / und werden ſie ſehen wie ſie auferwecket werden / 21. und ſagen: O weh uns! dieß iſt nun der Tag des Gerichts. 22. Dieß iſt der Tag der Theilung / den ihr / als falſch / verleugnet habt. 23. Verſammlet diejenige / ſo gottlos geweſen / und ihre Mitverwandten (die Daifel) und diejenige / welche ſie auſſer GOtt verehret / und führet ſie auf den Weg zur Höllen. 24. Doch ſtellet ſie uns zuvor. Dann ſie müſſen examinirt werden / 25. Warum vertheidigt ihr euch dann nicht untereinander? 26. Aber nunmehro

mehro ſind ſie gedemütigt fürgeführt worden. 27. Dann wird einer zu den andern gehen / und werden miteinander zanken. 28. Die Verführte werden zu den Verführern ſagen: Ihr kamet zu uns / mit der rechten Hand (bey welcher ihr bezeuget ihr brächtet uns die Warheit.) 29. Da werden die Verführer antworten: ihr waret aber nicht warhafftig glaubig.

30. Wir kunnten euch auch nicht nöthigen. 31. Sondern ihr ſeyd ſelbſt Übelthäter geweſen / wie wir auch. 32. Darum gehört unter uns einem wie dem andern das Urtheil unſers HErrn (zur Straff) welche wir alle ſchmecken müſſen. 33. Und ob wir euch zum Irrthum verleitet haben / ſo ſind wir doch auch ſelbſt in Irrthum geweſen. 34. Darum müſſen dieſe alle an jenem Tag in der Straff einer dem andern auch Geſellſchafft leiſten. 35. Alſo handeln wir gewieß mit denen Gottloſen. 36. Dann wann man ihnen ſagt: Es iſt kein GOtt / auſſer GOtt / ſo werden ſie erſt ſtolz / 37. und ſagen: Sollen wir dann unſre Götter verlaſſen / um eines Daifliſchen Poetens willen? 38. Aber ſeyd verſichert / er kommt mit Warheit / und bekräfftigt die Geſandten (was die vorigen Geſandten geprediget haben.) 39. Darum ſollt ihr eine ſchmerzhaffte Straff ſchmecken.

40. Und es wird euch anders nichts vergolten / als was ihr verdienet habt. 41. Aber die aufrichtigen Knechte GOttes werden auf andre Weiſe belohnt. 42. Die werden ihre verordnete Speiſen haben (Früh und Abends im Paradeis /) 43. Aepfel / und ſie werden unter den Geehrten ſeyn / 44. in denen Gärten der Wolluſt / 45. und werden auf denen Betten einander anſehen. 46. Dabey wird ein Becher herum gehen aus der Qvelle (des Weins.) 47. hell nach allen Luſt der Trinkenden. 48. Davon wird der Verſtand nicht verfinſtert / und werden ſie davon nicht trunken. (c) 49. Und neben ihnen werden liegen ſchöne Mägdlein / welche niemand anders anſehen als ihre Liebhaber / mit groſſen ſchönen Augen.

50. Als wie ein bedecktes Ey. 51. Dann wird ſich einer zum andern kehren / und werden einander fragen. 52. Dieſer wird ſagen: Ich habe in der Welt einen guten Freund gehabt / 53. der zu mir ſagte: Willſtu die Aufer-

ſteh-

ſtehung der Todten behaupten ? 54. Meinſtu wann wir geſtorben und Staub worden / und Beiner / daß wir alsdann noch ſollen gerichtet werden ? 55. Alsdann wird er ſagen zu ſeinen Geſellen: Wollt ihr jezt mitkommen die Hölle zu beſehen ? 56. Aber indem ſie ſich deſſen wägern werden / wird er allein zum Fenſter des Paradeiſes hinaus ſchauen / und denſelben mitten in der Höllen ſehen / 57. und ihnen zuruffen: Bey GOtt ! es iſt nahe dabey geweſen / du hätteſt mich mit dir ins Verderben gezogen. 58. Und wäre die Gnade meines HErrn nicht geweſen / ſo wäre ich gewieß auch unter denen zur Höllen gewieſenen. 59. Dann werden die Innwohner des Paradeiſes sagen: Sind wir dann nicht auch geſtorben ?

60. Ja wir ſind auch geſtorben / aber nur des erſten (natürlichen) Todes / darum werden wir in der Höllen nicht gepeinigt / 61. Dieß iſt nun gewieß eine groſſe Seeligkeit. 62. Um ſolcher Seeligkeit willen / werden gewieß diejenige / ſo Gutes thun / gerne alles thun. 63. Iſt nun dasjenige / was wir geſagt haben / beſſer als der Baum Zacum? 64. Wir haben denſelben nur in Alkoran geſezt / um des Streits der Gottloſen willen. 65. Er iſt aber ein ſolcher Baum / der von der unterſten Hölle heraus geht. 66. Und ſind ſeine Früchte wie lauter Daifels-Köpfe. 67. Davon nun müſſen ſie (die Verdammten) eſſen / und ihre Bäuche damit anfüllen. 68. Hernach wird man ihnen auf dieſes Eſſen / zum Trunk geben / ein ſiedheiß Waſſer. 69. Alsdann werden ſie wieder in die Hölle gehen müſſen.

70. Darinn werden ſie antreffen ihre Vätter / die ſie irrend gemacht. 71. Und wurden ſie nach ihren Fußſtapfen zu lauffen angetrieben. 72. Wiewol ſchon vor ihnen auch die meiſten geirret / 73. Welchen wir doch auch Unterrichter geſandt haben. 74. Aber ſiehe auch zugleich / was dieſelbe Unterrichtete oder Vermahnte für ein Ende genommen / 75. außer denen getreuen Knechten GOttes. 76. Es hat uns auch vor Zeiten Noah angeruffen / aber wie geſchwind erhörten wir ihn. 77. und erretteten ihn und ſein Hauß / aus der großen Angſt in der Archen. 78. und ſezten ſein Geſchlecht zur Fortpflanzung der Menſchen /

en / (als welches allein übergeblieben.) 79. Und hinterlieſſen ihm deßwegen einen berühmten Namen/ unter den Nachkömmlingen.

80. Friede ſey über Noah zu allen Zeiten. 81. Alſo belohnen wir gewieß die/ſo Gutes thun. 82. Dann er war einer unter unſern getreuen Knechten. 83. Hernach haben wir die Ubrigen erſäufft. 84. Und aus ſeinem Geſchlecht iſt auch der Abraham geweſen / 85. Welcher zu ſeinem HErrn mit vollkommenen Herzen gekommen. 86. und zu ſeinem Vatter und ſeinem Volk geſagt ? Was verehret ihr doch? Wollt ihr dann betrogner Weiß Götter außer Gott verehren. Was habt ihr doch für eine Meinung von dem GOtt der Welten? 89 Er ſahe ſtracks nach dem Himmel auf die Sterne.

90. Und ſprach zu den Seinigen : Gewieß / mir fehlt etwas (ich ſehe aus dem Geſtirn / daß ich mich bald werde legen müſſen aus Krankheit) darum kan ich zu eurem Opfer nicht kommen. 91. Aber ſie kehrten ſich von ihme ab / auf eine Feſtivität ſich zu begeben / da begab ſich Abraham heimlich zu ihren Göttern / vor welchen ein Tiſch ſtunde mit Speiſen beſezt / und ſprach zu ihnen Spottsweiſe: ihr Herrn warum eſſet ihr nicht ? 93. Und was iſt euch / daß ihr nicht redet? 94. Damit ſprang er auf ſie und ſchlug ſie mit der rechten Hand. 95. Und als ſie von ihrer Feſtivität wieder zuruck gekommen / ſprach Abraham zu ihnen : Warum verehrt ihr was ihr ſelbſt ſchnitzet ? 97 GOtt hat ja euch erſchaffen / und dieß was ihr hier verehrt / und ſelbſt machet ? Da ſie nun ſahen wie ihre Götzen zerbrochen waren / ſagten ſie zu einander / kommt und macht dieſem ein Hauß (einen Ofen) und werfft ihn in die Hölle (ins Feuer wie eine Hölle.) 99. Alſo wollten ſie ihn hinterliſtig umbringen / aber wir ſchwächten ihre Macht / und erretteten den Abraham vom Feuer.

100. Da ſagte Abraham zu ihnen/ ich will gewieß zu meinem HErrn gehen / der mich zurecht führt. 101. Mein HErr! gib mir einen frommen Sohn. 102. Damit verkündigten wir ihme einen weiſen Sohn. 103. Als er nun erwachſen / ſagte ſein Vatter zu ihm : O mein Sohn / ich

habe

habe gewieß im Traum geſehen / als müſſte ich dich auf⸗opfern: Siehe nun zu/was deine Meinung ſey. Er ant⸗wortete: Mein Vatter thue was dir befohlen worden. So ſollſtu mich nach GOttes Willen gedultig finden. 104. Als ſie nun beede ſich dem Göttlichen Befehl unter⸗worffen / legte ihn der Vatter für ſich mit der Stirne nieder auf die Erden /ihn zu opfern / 105. Da ſchrien wir ihm zu:O Abraham/106. du haſt nun dein Traum-Geſicht wahr gemacht. Alſo belohnen wir die/ſo Gutes thun. 107. Dieß iſt gewieß eine offenbahre Verſicherung ge⸗weſen. (d) 108. Und wir haben dieſen (Jſmael) mit einem groſſen Opfer gelöſt. 109. Und haben ihm einen berühmten Namen geſtifftet bey den Nach⸗kömmlingen.

110. Friede ſey über Abraham! Alſo belohnen wir die/ſo Gutes thun. 111. Dann er iſt einer von unſern getreuen Knechten geweſen. 112. Und alsdann haben wir ihm ver⸗ſprochen den Jſaac einen frommen Propheten. 113. Und haben ihn und Jſaac geſegnet / wie wohl aus beeder Geſchlecht hernach Gute und Böſe kamen. 114. Sonder⸗lich ſind wir gegen dem Moſen und Aaron gutthätig ge⸗weſen/ 115. Und haben beede erlöſet/ und ihr Volk von groſſer Angſt. 116. Und ihnen geholffen wider die Egypt⸗er/ alſo daß ſie Uberwinder geblieben/ 117. und haben beeden gegeben das Buch/ ſo die göttliche Geſetze ganz klar offenbahrt. 118. Und haben beede auf rechten Weg gebracht. 119. und auch beeden einen groſſen Namen bey den Nachkömmlingen hinterlaſſen.

120. Friede ſey über Moſen und Aaron! 121. Wir belohnen gewieß alſo die / ſo Gutes thun. 122. Dann ſie ſind beede unter unſern getreuen Knechten geweſen / 123. So iſt auch Elias gewieß einer unter unſern Geſandten geweſen/124. da er zu ſeinem Volk ſagte: Warum fürchtet ihr GOtt nicht? 125. Warum dienet ihr dem Baal / und verlaſſet den allguten Schöpfer? 126. GOtt iſt euer HErr/ und der HErr eurer Vätter / vor euch. 127. Aber ſie be⸗ſchuldigten ihn der Lügen / dann ſie ſollten in die Hölle ver⸗wieſen werden / 128. ausgenommen die getreue Knecht /

129. und wir haben ihm groſſen Ruhm bey der Nach-Welt gemacht.

130. Friede ſey über den Elias! 131. wir belohnen gewieß alſo die/ſo Gutes thun. 132. Dann er auch unter unſern treuen Knechten geweſen 133. Und gewieß / Loth iſt auch einer unter unſern Geſandten geweſen / 134. wir haben ihn und ſein ganzes Hauß erlöſet / auſſer die Alte / welche mit denen umgekommen / die zur Straff hinterblieben ſind. 136. Darnach haben wir die Ubrigen umgebracht. 137. Und ihr gehet ja durch ſie (durch ihr Land) wann ihr Frühe reiſet / 138. und auch zu Nachts. Warum verſteht ihrs nicht? 139. So iſt ja auch der Jonas einer unter unſern Geſandten geweſen.

140. Als er flohe auf ein volles Schiff. 141. da wurffen die Schiffleute das Los / und er ward getroffen durch daſſelbige. 142. Alſo verſchlang ihn der Fiſch. Dann er war ſchuldig. 143. Hätte er in demſelben nicht GOtt gelobt / 144. ſo wäre er gewieß in demſelben geblieben biß am jüngſten Tag. 145. Alſo haben wir ihn aus des Fiſches Bauch ans Ufer geworffen / und war er ſehr übel zugerichtet. 146. Hernach lieſſen wir über ihm einen Kürbis wachſen. 147. und ſchickten ihn zu dem groſſen Volk der Niniviter von hundert tauſend Menſchen / und drüber. 148. dieſe glaubten nun / darum lieſſen wir ſie leben / eine Zeit lang. 149. Im übrigen frag ſie (die Meccaner) ob dein Herr Töchter habe / und ſie Söhne? (dann ſie ſagen die Engel ſeyen GOttes Töchter.)

150. Haben wir die Engel zu Töchtern erſchaffen? ſie ſind ja wol deſſen ſelbſt Zeugen. 151. dann ſie ſagen es nur aus ihrem Lügen-Gehirn. 152. GOTT hat gezeuget / aber ſie lügen. 153. Hat dann GOTT die Töchter für den Söhnen erwehlt (da ihr ſolche Wahl nicht gut ſeyn lieſſet) 154. Ihr habt keine Urſach warum ihr alſo urtheilen ſolltet. 155. Warum laſſt ihr euch dann in dieſer Warheit nicht unterrichten? 156. Habt ihr dann deſſen / das ihr hier vorgebet / einen gültigen Beweißthum? 157. Weiſet auf euer Buch davon / wann ihr wahr habt? 158. Alſo haben ſie zwiſchen GOtt und denen Geiſtern (Engeln) eine nächſte Verwandſchafft gemacht / aber die Geiſter (Engel) wiſſen daß diejenige /

die

die alſo reden / in die Hölle ſollen verwieſen werden. 159. GOTT Lob! es iſt ferne von ihm / das ſie fürgeben / 160. Seine aufrichtige Knecht ausgenommen. 161. Ihr aber / und das / was ihr verehret / ſehet zu. 162. Ihr werdet wol niemand verführen ſolches anzubeten / 163. als denjenigen / der in der Hölle brennen ſoll. 164. Hingegen iſt keiner unter uns / der nicht ſeinen beſtimmten Ort im Himmel habe. 165. Dann wir ordnen ja auch ſelbſt die himmliſche Chöre GOtt zu loben. 166. und wir loben GOTT ſelbſt. 167. Nun ſagten zwar die Mechaner vorhin: 168. Wenn wir den Unterricht (das Buch) ſo den Vättern vor uns iſt gegeben worden / bekommen hätten 169. ſo wollten wir gewieß auch aufrichtige Knechte GOttes ſeyn. Doch iſt ihnen gleichwol der Alkoran gegeben worden;

170. Aber ſie wollten nicht glauben an denſelben / allein ſie ſollen bald erfahren / was ihnen begegnen wird. 171. So haben wir ja auch unſern Knechten dieß unſer Wort vorhin geſagt: 172. Wir wollen ihnē helffen / wider die Unglaubigen; 173. Und daß unſre Armeen den Sieg erhalten würden. 174. Darum weiche von ihnen eine Zeitlang. 175. Und ſiehe ſie nur darum an; dann ſie werden bald ſelbſt ſehen / was ihnen begegnen wird. 176. Wollen ſie dann daß unſre Straff eilend komme? 177. Gewieß / ſo ſie nur ihre Vorhöfe berührt / wirds denen (nun zu ſpat) unterrichteten eine üble Morgenröthe ſeyn. 178. Aber thue dich eine Zeitlang von ihnen. 179. Und ſiehe was ſie ſelbſten bald ſehen werden.

180. Lob ſey deinem HErrn / dem HErrn der Macht / (ferne ſey) von ihm / das ſie fürgeben von ihm (fälſchlich.) 181. und Fried über die Geſandte! 182. Und Lob ſey GOtt dem HErrn der Welten!

Ende der XXXVII. Sura.

Anmerckungen:

(a) v. 1. So ungereimt es (beſagter maſſen) iſt / daß GOtt bey Geringern als er / und alſo auch bey denen Engeln ſchwöre / eben ſo Lächerlich iſt es / daß GOtt unter den Engeln einen

gewießen Orden beſtellt / zum Alkoran leſen / als aus welchem die Engel viel Gutes zu lernen hätten ſcilicet!

(b) v. 7. Dieſe Fabeln haben wir ſchon oben widerlegt / und dabey gezeigt / wie alber die ſo genannte Sternputzen auf dieſe Himmels-Flammen gezogen würden.

(c) v. 49. Was werden aber die Mahometaniſche Weiber für eine Freude in dieſem Paradeis haben / wann ſie ja auch hinein kommen / (indem zwar auch Mahomets und Saleh Cameelen / wie auch Chriſti Eſelin / und der Siebenſchläffer Hund in demſelben ſeyn ſollen) da ſie alſo ſich von ihren Männern verlaſſen / und ſolche mit denen Paradeiſiſchen Mägdlein werden müſſen umgehen ſehen? Sollte ihnen dieß Paradeiß nicht mit ſamt dem Mahometaniſchen Glauben verleidet werden / wann ſie die Sach recht bedächten? Sonſten wird dieß viehiſche Paradeis auch von vernünfftigen Heiden widerlegt / ja vom Epicuro ſelbſten / in ſeiner Philoſophia, vom Gaſſendo heraus gegeben. Conf. Ritters Maul-Chriſt von Heiden beſchämt.

(d) v. 108-112. Durch das groſſe Opfer verſtehen die Ausleger den Widder / welchen Gabriel aus dem Paradeis dahin gebracht / der eben derjenige geweſen ſeyn ſoll / welchen weiland Abel geopfert. Aber was ſoll dieß für ein groſſer Tauſch ſeyn / daß ein Widder für einen frommen Menſchen / wie der Sohn Abrahams geprieſen wird / geopfert werde?

War-

Warum zieht mans nicht vielmehr auf CHriſtum den Sohn GOttes / welcher an ſtatt des Sohns Abrahams / ſollte und muſte aufgeopfert werden ? Dann alſo ward dieſes Menſchen-Opfer mit einem recht groſſen Opfer gelöſt! Aber ſo weit erſtreckt ſich der Mahemetaner Verſtand nicht. Vielmehr wird hier abermals des Alkorans Betrug erkannt / da er zugleich auch fürgibt / als wäre nicht Iſaac / ſondern Iſmael zum Opfer von GOtt begehrt / und nach ausgeſtandner Glaubens-Prob / erſt dem Abraham der Iſaac verſprochen worden. Welches alles Schnurſtracks wider die klare Offenbahrung der H. Schrifft laufft.

Die XXXVIII. Sura. SAD.

Iſt von Mecha, und hat 88. Vers.

Im Namen Gottes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. SAD. 2. Bey dem Alkoran / der die Unterrichtung und Vermahnung in ſich hält. 3. Indeſſen leben die Mechaner / als unglaubige Leute / in Hochmuth und Trennung (wider den Mahomet.) 4. Ach wieviel haben wir vor ihnen unter denen Geſchlechten umgebracht / welche um Hülffe rieffen (aber zu ſpat/) da keine Entfliehung vor dem Zorn GOttes mehr da war. 5. Und dannoch verwundern ſich die Mechaner / daß ein Lehrer (Prophet) unter ihnen aufgeſtanden / und ſagen die Unglaubigen: Dieſer iſt ein Erz Lügner. 6. Warum macht er aus den Göttern nur einen GOtt ? Das iſt gewieß etwas wunderlichs. 7. Drauf giengen ihre fürnemſte hin / und ſagten untereinander : Laſſt uns vielmehr fort fahren/ und ſeyd beſtändig / und haltet über eure Götter. Dann damit geht er um / daß er euch davon abführe. 8.

Wir haben davon bey der lezern Religion (des Evangelii) nichts gehört. Dieß iſt nur ein Gedicht. 9. Warum ſollte eben dieſer Unterricht unter uns / auf ihn von oben herab gekommen ſeyn? Allein ſie ſind doch auch unter ſich deßwegen Zweifelhafft. Aber ſie haben meine Straff noch nicht gekoſtet.

10. Haben dann auch dieſelbe bey ſich die Vorraths-Kammer der Barmherzigkeit deines HErrn / des ſehr mächtigen Gebers? 11. Gehört ihnen zu das Reich der Himmeln und der Erden/ und aller Dingen/die zwiſchen ihnen beeden ſind? Warum legen ſie nicht Sailer an/ und ſteigen in den Himmel? 12. Ihr Heer mag ſeyn wie es will/ſo muß es allda zerſtreuet werden/als wie der Zuſamm-Geſchwornen. 13. Es haben auch vor ihnen andre die Geſandten der Lügen beſchuldigt / als das Volk Noah/ und die Aadæer und der Pharao / der Erfinder der 4. Erdpflöcke (an welche er mit Händen und Füſſen die Leute anbande und peinigte.) 14. Wie auch die Themudæer / und das Volk Loths / und die Innwohner in Alcaica (in Midian.) Dieſe ſind alle geſchworne Feinde ihrer Geſandten geweſen. 15. Sie haben alle ihre Geſandten der Lügen beſchuldiget / darum gehört ihnen billig meine Straff. 16. Es dürffen dieſe (Mechaner) nur warten / biß auf das einige Feld-Geſchrey / oder Ton der lezten Trompeten/ ſo wird ihre Ausflucht gar ſeyn. 17. Die Mechaner ſagten: Unſer HErr/ gib uns geſchwind unſern Theil noch vor dem jüngſten Tag. 18. Kleine Gedult/ wegen dieſes Geſäges! und denk dießfalls an unſern großmütigen Knecht David; welcher ſich offt deßwegen zu GOtt wandte. 19. Darum haben wir auch die Berge gezwungen/ daß ſie mit ihm Früh und Abends GOtt lobten;

20. Wie auch die Vögel / daß ſie zuſammen kämen mit ihme GOtt zu loben. Alle dieſe bequemten ſich offt gegen ihm / daß ſie ihme gehorchten. 21. Darum haben wir auch ſein Reich beſtättigt / und haben ihme gegeben Weißheit und vernünfftige Reden. 22. Haſt du nicht auch gehört die Hiſtorie der Rechtenden / wie ſie durch die Mauren in die Bet-Capell Davids hinauffgekommen?

(damit ſie nicht den König vertrieben / wann ſie durch die Thür hinein gegangen wären.) 23. Wie ſie aber hineingekommen / hat ſich David vor ihnen entſetzet. Da ſagten ſie zu ihm: Fürchte dich nicht für uns! Wir ſind zwey wegen deß Rechts im Streit liegende. 24. Es hat ſich einer wider den andern deß Rechtshalben erhebt. Derowegen ſo ſprich das Recht über uns mit Warheit / und thue keinem unrecht / ſondern entſcheide was einem jeden gebührt. 25. Es hatte nämlich dieſer mein Bruder neun und neunzig Schafe / ich aber hatte nur ein einiges; Da ſprach er zu mir / gieb mir ſolches zu verwahren / und er überredte mich. 26. David antwortete: Er iſt allbereit ungerecht gegen dich geweſen / daß er dein Schaf begehrt hat / ſolches zu den Seinigen zuthun. So gehts / daß viel unter denen die in Geſellſchafft miteinander handeln / einander unrecht thun / zumal denen Glaubigen und Frommen. Aber wenig gibts dieſer letzern! Da merkte David / daß wir ihm ſolches zur Verſicherung gebracht / wegen deß Weibs Uriä; und bate bey ſeinem HErrn um Vergebung / fiel auf ſeine Knie / und bekehrte ſich wieder zu GOtt. 27. Darum haben wir ihm ſolches vergeben. Und hat er bey uns nicht allein groſſes Anſehen in zeitlichen Gütern / ſondern auch das ſchöne Paradeis zugewarten gehabt. 28. Nun wolan David! wir haben dich zum König auf Erden gemacht: Darum richte unter den Leuten was recht iſt. Und folge nicht deinen Affecten / daß dich dieſelben nicht von GOttes Weg abführen. Dann welche vom Weg GOttes abgehen / die werden eine ſchwehre Straff zugewarten haben / darum daß ſie deß Leidens-Tags vergeſſen. 29. Wir haben aber den Himmel und Erden und was zwiſchen beeden iſt / nicht vergeblich erſchaffen. Das iſt die Meinung der Unglaubigen. Aber weh denen Unglaubigen wegen deß Feuers!

30. Wie könnten wir die Glaubigen und die ſo Gutes thun tractiren als wie diejenigen / die (mit ihren böſen Leben) das Erdreich verderben? Sollten wir den Frommen thun als wie den Gottloſen? 31. Wir haben ja zu dem Ende das gebenedeyte Buch zu dir geſandt / daß ſie deſſen Zeichen ſollen lernen / und daß die Vernünfftigen

igen dadurch unterrichtet werden. 32. Und haben dem David gegeben den Salomon. Ach welch einen getreuen Knechte! Dann er begunnte offtmals GOtt zu loben! Als diejenige Pferde/ welche nur auf dreyen Füſſen ſtunden/ ihme zu Abends vorgeſtellt wurden/ welche kaum mit dem äuſſerſten Huf deß vierdten Fuſſes die Erden berührten/ und ſonſten ſehr geſchwind lieffen. 34. Sprach er: Gewieß ich habe ſtets das zeitliche Gut (die Pferde) mehr geliebt/ als das Andenken meines HErrn/ alſo daß ich mein Abend-Gebet nicht eher verrichtet/ biß die Sonne ſich in die Hülle der Nacht verborgen/ damit ich indeſſen die Pferde wol betrachtete. 35. Darum bringet die Pferde für mich/ und als ſie für ihn gebracht wurden/ fieng er an ihnen die Füſſe und Hälſe abzuſchneiden. 36. Alſo haben wir den Salomon probiert/ und haben auf ſeinen Thron geſezt einen Cörper/ (ein daifliſches Geſpenſt in menſchlicher Geſtalt.) Darauff wandt er ſich zu GOtt und ſprach: Mein HErr ſey mir gnädig/ und gib mir ein Reich/ dergleichen keiner nach mir habe. Dann du kanſts geben. 38. Alſo haben wir den Wind ihm unterthänig gemacht/welcher nach dem Befehl Salomons ſanft wehete/ wohin er ihn haben wollte. 39. Und haben auch die Daifel unter ſeine Macht gethan/ ihme zu bauen was er wollte/in die Perlen-Fiſcherey ins Meer.

40. Andre aber unter ihnen haben wir gebunden mit Fußeiſen ihme übergeben/41. Und ihme geſagt: Siehe dieß verehren wir dir/ ſchenks weg oder behalts/ ohne Bedenken. 42. Er hat gewieß bey uns die Menge von weltlichen Gütern gehabt/ und endlich noch das Paradeis darzu! 43. Denke auch an unſern Knecht Job/ wie er ſeinen HErrn anrief und ſagte: Ach es hat mich der Satan mit ſchwehrer Plag und Straff angetaſtet! 44. Da antwortete GOtt: Stoß mit deinem Fuß auf die Erden/ ſo wird eine Quelle herfürſpringen; dieſe wird zum Kühl-Bad und Lab-Trunck dienen. 45. Hernach haben wir ihm das Seinige wieder (ja wol doppelt) gegeben/ nach unſrer Barmherzigkeit zum Unterricht denen die Verſtand haben. 46. Und ſagten ferner zu ihm: nimm eine Ruthen/ und haue dein Weib damit/ daß du deinen Eidſchwur nicht

bräch-

brächeſt. Gewieß wir haben ihn als einen gedultigen Mann befunden. O wol ein guter Knecht! Er kehrte ſich offt zu uns. 47. Denk auch an unſre Knechte Abraham/ Iſaac und Jacob / welche Hände und Augen hatten (gutes thaten und klug waren.) 48. Wir hatten ſie gewieß gereingt mit aufrichtigen Glauben / durch die Erinnerung deß Hauſes (deß Paradeiſes.) 49. Dieſe ſind gewieß bey uns unter den beſten Außerwählten geweſen.

50. Denke auch an den Iſmael / und Eliſa / und Dulkephli. Alle dieſe ſind unter den Beſten geweſen. 51. Dieſes iſt nur in der Welt ihre Ruhmgedächtnis; aber die Gottsfürchtigen werden auch einen ſchönen Heimgang ins Paradeis haben! 52. Gärten der Wolluſt! deren Thore man ihnen aufthun wird! 53. Die in denenſelben am Tiſche liegen / werden nur immer viel friſche Aepfel begehren / und neben ihnen ſchöne Mägdlein / welche ihre Augen allein auf ſie richten / ingleichen Alter mit ihnen/ (von drey und dreyßig Jahren.) 54. Dieß wird euch verſprochen auf den Gerichts-Tag. 55. Dieß iſt gewieß unſer Unterhalt der kein Ende haben wird. 56. Und dieß iſt für die Frommen / aber die Böſen werden einen übeln Ausgang haben/ 57. die Hölle! Dahinnunter werden ſie ſteigen zu brennen / und dieß wird ein erbärmliches Lager ſeyn. 58. Dieß wird ihr Unterhalt ſeyn/dieſe Nahrung mögen ſie wol koſten / heiſes Waſſer und fließiges Eyter. 59. Und ander dergleichen Geſöff.

60. Dieſer Hauffen ſoll mit euch in die Hölle geſtoſſen werden/ da wird ein übler Willkomm ſeyn für ſie! Dann ſie werden ins Feuer gehen zu brennen. 61. Alsdann werden die Verführte ſagen zu den Verführern. Ja es gebührt euch kein freundlicher Willkomm. Ihr habt uns verführt / darum ſoll eure Wohnung unglückſeelig ſeyn/ſowol als unſre. 62. Dann werden ſie ſagen: Unſer HErr/ vermehre du alſo die Straff doppelt durchs Feuer denen die uns verführt haben. 63. Dann werden die unglaubige Mechaner ſagen im Feuer: Wie kommts daß wir diejenige Leute nicht ſehen/ die wir unter die Böſen zehlten? (da ſie doch fromme Leute geweſen.) 64. Wir lachten

ſie

ſie nur aus. Haben dann unſre Augen unrecht geſehen? 65. Gewieß dieß iſt die Waarheit; nämlich das Geſpräch der Höllen Innwohner. 66. Sag denen Mechanern: Ich bin gewieß der Unterrichter / und iſt kein GOtt als der einige GOtt / der Uberwünder. 67. Der HErr der Himmeln und der Erden / und aller Dinge die dazwiſchen ſind / der ſehr mächtig und gnädig iſt. 68. Sag: dieß iſt die große Erzehlung (der Alkoran.) 69. Ihr aber weichet von demſelben weit ab.

70. Ich hatte gar keine Nachricht von denen hohen Fürſten (den Engeln /) als ſie miteinander ſtritten wegen der Schöpfung Adams / 71. Es wurde mir nichts geoffenbahrt / als nur daß ich ein offenbahrer Prediger ſey. 72. Denk dran wie dein HErr zu den Engeln ſagte: Ich will in allweg einen Menſchen erſchaffen aus der Erden. 73. Wann ich ihn nun werde gebildet / und ihm von meinem Geiſt eingeblaſen haben / ſo fallet nieder und betet ihn an. 74. Alſo beteten ihn an alle Engel miteinander. 75. Ausgenommen der Eblis (der Daifel) der ſich im Stoltz erhebte / wollte ihn nicht anbeten und blieb unglaubig. 76. Da ſprach GOtt zu ihm; O Eblis, was hat dich gehindert daß du nicht anbeteſt das ich mit meinen Händen erſchaffen habe? Warum haſt du dichs ſtoltziglich gewägert ihn anzubeten? Meinſt du dann du ſeyeſt drüber? 77. Er antwortete: Ja ich bin beſſer als er: Dann mich haſt du aus dem Feuer / ihn aber aus der Erden erſchaffen. 78. Da ſagte GOtt zu ihm: Gehe nun hinaus (aus dem Paradeis oder Himmel /) dann du ſolſt geſteinigt (verworffen) ſeyn! 79. Und zwar ſoll mein Fluch über dir ſeyn / biß am jüngſten Tag.

80. Er antwortete; Mein HErr. Warte auf mich biß an den Tag der Aufferſtehung. 81. GOtt ſprach zu ihm: Ja ich will ſo lang auf dich warten / 82. biß an Tag der beſtimmten Zeit (der erſten Trompeten.) 83. Eblis antwortete: Ich ſchwöre nun bey deiner Macht / daß ich ſie alle betrügen will. 84. Ausgenommen deine Knechte unter ihnen die aufrichtig ſind. 85. GOtt ſprach zu ihm: Ich bin gleichwol die Waarheit und ſage die Warheit / daß ich die Hölle von dir und allen die dir folgen werden / anfüllen

en will. 86. Sag: O Mahomet den Mechanern: Ich begehre von euch wegen meines Predigens keinen Lohn; Dann ich mich nicht mit Fleiß darauff gelegt habe. 87. Sintemal dieſer Alkoran ein Unterricht iſt für alle Creaturen. 88. Und daß dieſes Fürgeben waar ſey/werdet ihr nach der Zeit erfahren.

Ende der XXXVIII. Sura.

Anmerckungen:

v. 1. SAD iſt bey den Arabern ſo viel als der Hebräiſche Buchſtabe צ. Und iſt deſſen Bedeutung allhier denen Außlegern ſo unbekannt als den Fragenden: was es bedeute?

v. 2. kommt Mahomet wieder mit ſeinen albern Schwur aufgezogen / den er abermal GOtt zueignet / als ob der Alkoran etwas höhers wäre/dann er ſelbſt; deſſen Gottsläſterung wir vorhin erſt gezeigt haben / und alſo leyert er immer lächerlich auf einer Saiten da er

v. 19. 20. die vorigen Fabeln wiederholt/ und noch mit einer friſchen aufwärmt / nemlich

v. 22. wird die Hiſtorie Nathans mit Davids 2. Sam. 12. Bekehrung gleichfalls in eine abgeſchmacke Fabel verwandelt; gleich als ob die zwey ſtrittige Parteyen / welche Nathan nur gleichnisweiß anführt/ warhafftig zwey Engel geweſen in menſchlicher Geſtalt / welche bey der Mauer der Capell Davids zum Fenſter hineingeſtiegen/ und alſo zu ihn gekommen / und ihn ſeiner Sünde mit Bathſeba errinnert hätten.

v. 34.

v. 34. wird ein neues Gedicht fürgebracht/ als ob Salomo GOtt neunhundert Pferd auff⸗geopfert hätte / darum daß er um ihrer lang⸗wührigen Beſchauung willen / das Abend⸗Ge⸗bet verſaumet: Nun waren ja die Pferde vor GOtt unreine Thier / welche man ihme nicht opfern / auch den Armen davon nichts zur Speiſe austheilen / durffte wie er nach Gelals Meinung ſoll gethan haben. Was aber fer⸗ner wird angezeigt

v. 38. daß ein daiſliſches Geſpenſt ſtatt ſein⸗er auf dem Thron geſeſſen / iſt abermals eine Thalmudiſche Fabel / welche die Ausleger alſo fürgeben: GOtt habe dem Salomo das Reich entzogen/ darum/ daß er einen Ring / an welch⸗em die Reichswürde gleichſam gebunden war / verlohren; Welches dergeſtalt zugegangen ſeye: Als Salomo ſolchen Ring einem Weibsbild gegeben/ wie er gewohnt war/ſo lang auffzuheb⸗en/ biß er ſeine Nothdurfft verrichtet / ſey bald drauf Sacar, ein gewießer Daifel / gekommen in Geſtalt Salomons/ und habe den Ring wie⸗der von ihr angenommen / welcher aber ſolchen gleich ins Meer geworffen. Da nun der rechte Salomo gekommen / und ſeinen Ring nicht mehr haben können / ſey er darüber um ſein Reich und ins Elend gekommen. Indeſſen habe der Daifel in ſeiner Geſtalt regiert; Doch habe Salomon endlich ſein Reich wieder bekommen/ durch eine ſonderbahre Schickung GOttes. Dann als er im Exilio ſchmachtig und hung⸗erig

erig zu einigen Fiſchern gekommen / und von ihnen einen Fiſch begehrt / haben ſie ihm ſolchen gegeben. Da er denſelben auffgemacht/ ſiehe da fand er ſeinen Ring wieder in demſelben. Nachdem er nun ins Reich wieder eingeſezt worden / ergriff er den Sacar, und warff ihn in das Meer Tiberias. Alſo muſten hernach dem Salomo nicht allein die Winde / ſondern auch die Daifel aufwarten/ſonderlich zu ſeinem Bauwerk. Sollten dieſe Geſellen ihme nicht getreu gearbeitet / und eine gute Arbeit gemacht haben? Das můſſte ja wol der Daifel ſeyn! Wie ſtimmet hier der Baumeiſter zu GOttes Tempel mit Belials Geſellen zuſammen? Die übrigen Fabeln von Jobs Weib / wie er ihr wegen ihres Verbrechens / an ſtatt hundert Streichen/ die er ihr zu geben geſchwohren/ nur einen Streich auf GOttes Befehl geben ſollen / mit einem Palmen-Zweig von hundert Blättern / als wann man alſo zweydeutig die Eidſchwůr auslegen důrffte / ingleichen die Elyſiſche Beſchreibung ſeines viehiſchen Paradeiſes/ und der Abfall Satans von GOtt / wegen verwågerten Anbetung Adams / ſind keiner weitern Erőrterung wehrt; indem die H. Schrifft ihnen ganz andern Bericht ertheilt.

Die XXXIX. Sura. Die Hauffen.

Iſt Mechiſch / und hat 7[5] Verſe:

Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

(a) v. 1. Die herabkunſſt dieſes Buchs iſt von GOtt dem

dem ſehr mächtigen und weiſen. 2. Wir haben dieſes Buch zu dir herabgeſandt mit Warheit. Darum fürchte GOtt und halte ſeinen Gottesdienſt rein. 3. Dann GOtt gebührt ja ein aufrichtiger Gottesdienſt! Welche aber auſſer ihm noch andre Schutzherrn angenommen / und ſagen: Wir verehren ſie anderſt nicht als nur daß ſie uns deſto leichter und näher zu GOtt bringen / da wird gewieß GOtt richten zwiſchen ihnen und den Glaubigen/ worinn ſie dißfalls ſtrittig geweſen. (b) 4. Gewieß GOtt wird den nicht zurechtbringen der Lügenhafft und Unglaubig iſt. (c) 5. Wann GOtt hätte ein Kind haben wollen/ hätte er ſich nur aus einem Geſchöpfe eines erwehlen dürffen/welches er gewollt hätte/ihme ſey Lob. Er iſt der einige GOtt / der über andre herrſcht. 6. Er hat Himmel und Erden erſchaffen mit Warheit. Er läſſt die Nacht auf den Tag und den Tag auf die Nacht kommen / und die Sonne und den Mond dienen. Ein jedes unter beeden laufft nach ſeinem beſtimmten Ziel. Iſt er dann nicht ſehr mächtig und gnädig? (d) 7. Er hat erſchaffen aus einer Seel (einen Menſchen / den Adam/) hernach hat er aus demſelben gemacht ſein Weib (die Eva/) und hat euch acht paar Stuck Viehes herabgeſandt. Er erſchafft euch in euer Mutter Leibern / in einer Schöpfung nach der andern (durch nach und nach geſchehende Bildung/) in dreyen Finſternüßen / deß Leibs der Mutter / und deß Bälgleins.) Er iſt GOtt euer HErr / und ihm gehört das Reich. Es iſt kein GOtt als er. Warum laſſt ihr euch dann von ſeinem Dienſt abwenden? 8. Wollet ihr undankbar ſeyn / ſo iſt GOtt gewieß reich ohne euch. Aber die Undankbarkeit gefällt ihm nicht und ſeinen Knechten. So ihr aber dankbar ſeyn werdet / ſo wird er ein Wolgefallen an euch haben / und keine Seele der andern Schuld tragen. Nachmals werdet ihr wieder zu euren HErrn kommen / der wird euch erzehlen was ihr gethan habt. Dann er weiß was im Grund der Herzen iſt.

10. Wann aber der Menſch einen Schaden bekommt/ ſo kehrt er ſich wieder zu ſeinem HErrn und ruffet ihn an. Wann er ihm dann Gutes gethan und geholffen hat / ſiehe ſo vergiſſt er ſeiner wieder/den er vorhin angeruffen / und

macht

macht ihm andre Götter gleich / um auch andre Leute von ſeinem Weg abzuführen. Sag (einem ſolchen Menſchen): Genieß immer deines Unglaubens eine kurtze Zeit / dann du ſollſt in der Hölle bey deines gleichen wohnen. 11. Wie ſollte ein recht Andächtiger / der in denen Nachtſtunden betet und ſtehet / und ſich für dem jüngſten Tag fürchtet / und auf die Barmhertzigkeit ſeines HErrn hoffet/dem Unglaubigen und Miſſethäter gleich geachtet werden? Sag: ſollten auch die Wiſſenden und Unwiſſenden einander gleichgehalten werden? Gewieß die Verſtändigen laſſen ſich unterrichten. 12. Sag: O ihr meine Knechte die ihr Glaubig ſeyd/fürchtet euren HErrn. Diejenige werdens gut haben / welche gutes thun in dieſer Welt / und iſt (das Land) die Erde GOttes groß. Gewieß/es wird denen die gedultig aushalten ihr Lohn gegeben werden/ ohne Nachrechnung (Maß.) 13. Sag: Mir iſt ja befohlen GOtt zu dienen / und ihme einen reinen Dienſt zu erweiſen/ 14. (c) Und daß ich der erſte unter denen Muſelmännern ſeyn ſolle. 15. Sag: Ich fürchtete mich fürwar für der Straff des großen Tages / ſo ich meinem HErrn ungehorſam wäre. 16. Sag: Ich ehre GOtt und leiſte ihme meinen reinen Gottesdienſt. Ihr möget dagegen verehren wen ihr wollt/außer ihn. Sag: Gewieß ſie ſind Verderber ihrer und der ihrigen Seelen am Tag der Aufferſtehung; iſt dieſe ihr Verderbung nicht offenbahr? 17. Ja von oben her werden ſie ſo wol Feuerdecken haben / als auch von unten her. Durch dieſe will GOtt ſeine Knechte abſchröcken/und ſagt: O ihr meine Knechte fürchtet mich. 18. Welche aber die Götzen meiden daß ſie ſolche nicht anbeten / und ſich zu GOtt bekehren / die werden eine glückſeelige Botſchafft haben. Predige derowegen ſolche meinen Knechten / welche meinem Wort gehorchen / und dem beſten deſſelben nachkommen; Dieß ſind diejenige welche GOtt zurecht gebracht / und die Verſtand haben. 19. Wie könnteſt du denjenigen über welchen das Urtheil der Straff/ (zur Verdamnis der Höllen) iſt rechtmäßig geſprochen worden / erlöſen / der nun im Feuer der Höllen iſt?

(f) 20. Welche aber ihren HErrn fürchten werden /

 die

die ſollen Eßſääle haben über welche noch andre dergleichen gebaut ſtehen / und unter welchen Flüſſe durchſtreichen. Dieß iſt GOttes Verheiſung. GOtt wird ſeiner Verheiſung nicht entgegen ſeyn. 21. Sieheſt du nicht wie GOtt vom Himmel das Waſſer herabläſſt / und ſolches Bächeweiß auf die Erden ſendet; Hernach bringt er davon herfür den Samen von unterſchiedlichen Farben? Nachmals läſſt er ihn wieder dürr werden / darum ſieheſt du ihn verwelkt. Und hernach läſſt er ihn in Stucken zergehen. Hierinn iſt gewießlich Weißheit für die Verſtändigen. 22. Wie ſollte nun derjenige deſſen Hertz GOtt zur Eslamitiſchen Religion gerichtet hat / und dem das Licht von ſeinem HErrn worden / ſeyn / wie derjenige deſſen Herz verhärtet iſt? Aber wehe denen verſtockten Hertzen von dem Andenken GOttes! Dieſe ſind im offenbahren Irrtum(g) 23. GOtt hat die ſchönſte Erzehlung (den Alkoran) herabgelaſſen / ein Buch das ihme in allen gleich iſt (in abſurditate,) und eine Sach offt wiederholt. Es ſchauert die Haut denen die es leſen und GOtt fürchten. Hernach aber werden ihre Hände wie auch ihre Herzen wieder beſänftigt/ auf die Verheiſung GOttes. Dieß iſt GOttes Zurechtbringung. Er bringt alſo zurecht wen er will; wen er aber irren macht / der wird keinen Zurechtbringer haben. 24. Wie ſollte abermals derjenige/ der ſich für der Unglücks-Straff fürchtet / am Tag der Auferſtehung gleich geachtet werden / dem der dafür ſich nicht fürchtet/roh und ſicher iſt? Man wird denen Gottloſen ſagen: Schmecket was ihr nun gewonnen habt. 25. Es haben auch diejenige / welche vor ihnen geweſen (die Meccaner) ihre Geſandten der Lügen beſchuldigt / darum iſt die Straff über ſie kommen/von wannen ſie es nicht meinten. 26. Und hat ſie GOtt allbereit in dieſem Welt-Leben Schmach empfinden laſſen / aber die Straff in jener Welt wird weit größer ſeyn. Wüſſten ſie ſolches ſie thäten gewieß nicht alſo. 27. Wir haben allbereit denen Leuten in dieſem Alkoran allerhand Gleichnis gegeben / daß ſie unterrichtet würden / 28. in Arabiſcher Sprach / die keine Verwirrung hat / daß ſie GOtt fürchten. 29. GOtt hat ihnen auch zum Gleichnis fürgelegt / einen Mann / welcher

er Geſellen (viel HErren) hat ſo unter ſich uneinig ſind/ und einen Mann / der nur einem Mann (einem HErrn) ergeben iſt. Sollten dieſe beede einander gleich ſeyn? GOtt ſey Lob. Aber die meiſten unter ihnen wiſſens nicht.

30. Du wirſt gewieß ſterben / und ſie müſſen auch ſterben / 31. Und hernach werdet ihr die Sach/ am Tag der Aufferſtehung bey eurem HErrn ausmachen. 32. Wer iſt aber ungerechter als der von GOtt eine Lügen fürbringt / und ihn einer Lügen beſchuldigt / wann er zu ihm kommt. Haben die Unglaubigen nicht ihre Wohnung in der Hölle? 33. Wer aber mit der Waarheit kommt / und an dieſelbe glaubet/ ſolche fürchten GOtt. 34. Sie werden bey ihrem HErrn haben was ſie wollen. Dieß wird ſeyn die Vergeltung derer/die Gutes thun / 35. daß GOtt auch alles Böſes von ihnen nehme was ſie ſonſt gethan. 36. Iſt dann GOtt ſeinem Knecht nicht für ſich genug? Aber ſie werden dich abſchröcken aus Furcht andrer die ſie neben ihn haben (ihrer Götter.) Wen aber GOtt irren macht / der hat keinen Zurechtbringer. 37. Und wen GOtt zurecht bringt / den wird niemand verführen. Iſt dann GOtt nicht mächtig genug ſich zu rächen? 38. Und gewieß/ſo du ſie fragen wirſt / wer Himmel und Erden erſchaffen / ſo werden ſie antworten: GOtt. Sag: Meint ihr dann / daß die Götter / die ihr anruffet/außer GOtt/ wann mir GOtt ſchaden wollte / gut dafür ſeyn würden? Oder ſo er ſich über mich erbarmen wollte / ſolches würden verhindern können? Sag: meine Genüge iſt GOtt: auf ihn trauen die Glaubigen. 39. Sag: O mein Volk; handelt nach eurem Zuſtand / ich will auch nach meinem Zuſtand handeln/ihr werdet bald mehr erfahren;

40. Auf welchen (nämlich) kommen werde die ſchmähliche Straff / die ihn zuſchanden mache / und auf ihn herab komme / die bleibende Straff (der Höllen.) 41. Wir haben gewieß zu dir herab geſandt / das Buch / die Leute mit Warheit zu unterrichten. Wer nun wird zurecht gebracht worden ſeyn / der wirds ihme ſelbſt ſeyn. Wer aber irren wird / der wird gewieß wieder ſich ſelbſten irren. Und haſtu für ſie nicht zu ſorgen. 42. GOtt wird die Seelen ſterben laſſen / wann ihr Todten Stündlein

vorhanden iſt / und welche noch nicht geſtorben / die wird er in ihrem Schlaff wegnehmen / und wird bey ſich behalten / über welche er den Tod beſchloſſen / und wird andre biß zu ihrem fürgeſteckten Ziel bleiben laſſen (in ihren Leibern.) Hierinn ſind gewieße Zeichen (Beweißthümer der Auferſtehung) für Leute/welche Verſtand haben. 43. Warum haben ſie nun außer GOtt Fürbitter angenommen? Sag: Wollt ihr ſolches thun / ob ſie gleich nichts vermögen noch verſtehen. 44. Sag: GOtt gebührt die Fürſprechung insgemein (andern Erlaubnis zu geben / für die Leute zu bitten.) Ihme gehört das Reich der Himmeln und der Erden/hernach werdet ihr wieder zu ihm gebracht werden. 45. Wann man ihnen nun nur von einem GOtt ſagt / ſo werden die Herzen derjenigen / welche nicht an die andre glauben / geängſtigt / hingegen wann man ihnen ſagt von denen / welche außer ihme ſeyn ſollen / ſiehe / ſo werden ſie erfreuet. 46. Sag: O GOtt du Schöpfer der Himmeln und der Erden / Erkenner aller Geheimniſſen / und offenbahren Sachen! du wirſt richten zwiſchen deinen Knechten / worinn ſie uneinig geweſen. 47. Wann ferner die Gottloſen / dasjenige alles hätten / was auf Erden iſt / und noch ſoviel mit demſelben / ſo würden ſie ſolches gern hingeben / ſich am Tag der Auferſtehung damit von der Straff des Unglüks zu befreyen; dann ſie werden ſehen von GOtt / was ſie nicht gemeint haben. 48. Und werden ſie das Böſe ſehen/ deſſen / das ſie gearbeitet haben / und wird dasjenige / was ſie verlacht hatten / ſie umgeben. 49. (So gehts!) wann der Menſch in Unglük ſteckt / ſo rufft er uns an. Wann wir ihme aber Gutes zu kommen laſſen / ſagt er: Gewieß / dieß hat mir GOtt gegeben / wegen der Wiſſenſchafft (weil GOtt wuſſte / daß ichs würdig war.) Aber dieß iſt eine Verſuchung von GOtt / doch wiſſens die meiſten nicht.

50. Es haben dergleichen auch ſchon diejenige / die vor ihnen geweſen ſind / geredt: Aber was ſie damit gewonnen haben / hat ihnen nichts genuzt. 51. Darum iſt ihnen das Unglük wiederfahren / welches ſie verdient haben. Alſo werden auch unter ihnen (den Mechanern) das

Böſe

Böſe kriegen / ſo ſie verdienen / und werden ſie GOtt davon nicht abhalten. 52. Wiſſen ſie dann auch nicht / daß GOtt diejenigen bereichert / die er will / und arm macht / die er will? Hierinn haben die Glaubigen / gleichfalls ſchon Zeichens genug. 53. Sag: O ihr meine Knecht / die ihr wider eure Seelen mißhandelt habt / verzweifelt darum nicht an der Barmherzigkeit GOttes / dann GOtt vergibt alle Sünden. Sintemal er gnädig und barmherzig iſt. 54. Darum ſo bekehrt euch zu eurem HErrn / und ergebt euch ihme / ehe die Straff komme / darnach kan man euch nimmer helffen. 55. Und folget dem Allerbeſten / welches euch von eurem HErrn iſt herab geſandt worden (dem Alkoran) ehe die Straff jähling über euch komme / daß ihrs fühlet. 56. Und ehe die Seele ſage: O Pein! daß ich ſo nachläſſig geweſen / GOtt an der Seiten (ihme zu gehorchen / der ſtets um mich war;) ja du biſt einer aus denen Spöttern geweſen. 57. Oder daß er ſage: Hätte mich GOtt zurecht gebracht / ſo wäre ich auch Gottsfürchtig worden. 58. Oder ſage / wann er die Straff ſehen wird: Ach wann ich nur noch einmal in die Welt kommen dürffte / wollte ich gewieß auch Gutes thun. 59. Aber es ſind allbereit meine Zeichen (der Alkoran) zu dir kommen / und du haſt doch nicht dran geglaubt / ſondern ſolche ſtolziglich der Lügen beſchuldigt.

60. Am Tag der Auferſtehung wirſt du recht ſehen / welche von GOtt Lügen fürgebracht haben / deren Angeſichter werden ſchwarz ſeyn. Wird alsdann nicht deren ſtolzen Lügner Wohnung in der Hölle ſeyn? 61. Hingegen wird GOtt diejenige erlöſen / die ihn gefürchtet haben / und wird ſie in ihren glükſeeligen Ort bringen / daß ſie kein Unfall berühren / und ſie nichts betrüben wird. 62. GOtt iſt ein Schöpfer aller Dinge / und nimmt er ſich aller Sachen an. 63. Er hat die Schlüſſeln der Himmeln und der Erden / welche aber an die Zeichen GOttes nicht glauben / müſſen umkommen. 64. Sag: Wollt ihr mir dann zumuthen / daß ich außer GOtt andre Götter anbeten ſolle / ihr Thoren? 65. Es iſt dir ja ſchon durch eine Offenbahrung geſagt worden / wie auch zu denjenigen / die vor dir geweſen ſind; gewieß / ſo du GOtt andre

wirſt zugeſellen / ſo wird dein Werk nicht nur umſonſt und eitel ſeyn / ſondern du wirſt auch darüber umkommen. 66. Darum ſo ehre GOtt und danke ihm. 67. Aber ſie haben GOtt nicht nach ſeinem wahren Maß abgemeſſen / indem die Erde ganz und gar nur wie eine kleine Fauſt ſeyn wird / am Tag der Auferſtehung / und die Himmel werden in ſeiner rechten Hand zuſamm gewickelt ſeyn. Ihme ſey Lob / und werde er vielmehr davon erhöhet / daß man ihm andre zugeſellet. (h) 68. Wann die Trompete zum erſtenmal wird geblaſen werden / werden todt darnieder fallen alle die in den Himmeln und auf Erden ſind / ausgenommen die ſo GOtt will leben laſſen. Hernach wird man ſolche blaſen zum zweytenmal / und damit werden diejenige/welche geſtorben waren / wieder auferſtehen/ und ſehen was ihnen begegnen wird. 69. Die Erde aber wird glänzen von dem Liecht des HErrn / und wird das Buch aufgethan/ und die Propheten und Märtyrer werden herfür gebracht werden / und wird man unter ihnen richten mit Warheit / und wird keinem Unrecht geſchehen.

70. Und alsdann wird einer jeden Seel wiederfahren/ nachdem ſie gehandelt hat / und er wird am allerbeſten wiſſen von dem / was ſie gethan haben. 71. Da werden dann die Unglaubigen Hauffenweiß der Höllen zugeführt werden / biß / wann ſie dahin kommen / die Thor ſich aufthun. Dann werden die Hüter derſelben ihnen ſagen: Sind nicht Geſandten unter euch zu euch gekommen / die euch die Zeichen eures HErrn fürgeleſen / und euch dieſes Tages Zukunfft gedrohet haben ? Sie werden antworten müſſen: In alleweg; wolan / ſo fällt dann das Wort der (gedrohten) Straff / auf die Unglaubigen. 72. Alſo wird man ihnen ſagen : Gehet hinein durch die Höllen-Pforten / worinn ihr immerdar bleiben werdet. Ach welch ein erbärmliche Wohnung wird es ſeyn / für die Hochmüthigen. 73. Hingegen werden diejenigen / welche ihren HErrn gefürchtet haben / durch die Hauffen/ dem Paradeis zu gehen / biß ſie dahin kommen / alsdann werden deſſen Pforten aufgethan werden / und werden die Hüter ihnen zuſprechen / Friede über euch / ihr glükſeelige

ſeelige Leute / gehet nun dahinein / wo ihr immerdar bleiben werdet. 74. Und ſie werden antworten: GOtt ſey Lob / der ſeine Verheiſung wahr gemacht / und uns zum Erbe das Erdreich gegeben hat / daß wir nun im Paradeis wohnen / wo wir wollen. Ach welch ein Lohn der Arbeiter! 75. Da wirſtu dann ſehen die Engel mit bloſſen Füſſen um den Thron / welche das Lob ihres HErrn preiſen / und wird alles mit ihnen (den Leuten) ausgemacht ſeyn / mit Warheit / und wird man ſagen: Lob ſey GOtt / dem HErrn der Welten!

Ende der XXXIX. Sura.

Anmerckungen:

(a) v. 1. Daß Mahomet GOtt vielfältig einführt / zu bezeugen / als wäre der Alkoran von ihme hergekommen / macht um ſoviel mehr ſeinen Alkoran billig verdächtig; weil ein ehrlicher Mann nur eine Sach ein- oder zweymal betheurn darff / ſo wird man wol keinen fernern Mißtrauen deßwegen in ihn ſetzen. Wo aber des Betheurens in einer verdächtigen Sach / ſo viel geſchiehet / wird die Sach auch billig verdächtiger / zumal da man weiß / daß jemand gewohnt iſt den Namen GOttes dabey zu mißbrauchen. Welches bey dem Mahomet nun hier auch geſchiehet / und dahero ſeine Gottsläſterung um deſtomehr offenbahr wird.

(b) v. 4. Was Mahomet ſo offt von der Zurechtbringung meldet / iſt offenbahr wider die H. Schrifft / und die Erfahrung zugleich. Dann gleichwie GOtt der HErr in höchſter Warheit betheuert bey ſich ſelbſt / daß er keinen Gefallen habe an dem Tod des Gottloſen / ſondern daß

er ſich bekehre/ und lebe/ alſo läſſt er deßwegen auch den Leuten durch ſein Wort/ als das Mittel der Bekehrung/ antragen/ daß ſie ſeine Gnade annehmen/ und ſich dadurch bekehren ſollen/ Ezech. 33. v. 10. Und wieviel Exempel haben wir nicht in der H. Schrifft ſolcher Leute/ die vom Unglauben oder gottloſen Leben/ von GOtt zum Glauben und zur Gottſeeligkeit bekehrt/ und alſo zurechtgebracht worden/ als David/ Manaſſe/ die Niniviter/ Petrus/ Paulus ꝛc./ und viel andre mehr? Und wer müſte den Mahomet zurechtgebracht haben/ daß er aus einem Unglaubigen ein Muſelmann worden/ wann dießfalls etwas Gutes aus ihme worden wäre/ welches zwar nicht geſchehen als nur ſeiner Einbildung nach? Daß aber GOtt einem ſein Wort/ als das Mittel der Bekehrung/ſollte laſſen fürtragen/ daß er aber dadurch nicht bekehrt würde/ weils GOtt nicht haben wollte/ und alſo ſein Wort nur zum falſchen Schein brauchte/ iſt eine Gottsläſterung/ und von keinem ehrlichen Mann/ zu geſchweigen von dem allguten GOtt nicht zu gedenken/ der ſo gar ſeines eignen Sohnes/ um der Menſchen Bekehrung und Seeligkeit/ nicht verſchonet/ ſondern ihn für uns alle dahingegeben/ Rom. 12. v. 32 Und hat ja Chriſtus/ der Mittler zwiſchen GOtt und den Menſchen/ ſich auch ſelbſten für alle dahingegeben zur Erlöſung. 1. Tim. 2. v. 5. 6. Wann nun die Menſchen nicht bekehrt werden/ iſts offenbahr daß ſolches ihre eigne Schuld

bleibe/

bleibe / weil ſie GOttes Wort und Gnaden-Bund nicht annehmen wollen. Act. 7. v. 51. 53. It. c. 13. v. 46. Luc. 13. v. 34. Oseæ 7. v. 13. 16. It. c. 13. v. 9.

(c) v. 5. Hier diſputirt Mahomet wider die Chriſten / nach ſeinen groben Unverſtand. Dann da wir nach der H. Schrifft / lehren / daß GOtt einen Sohn aus ſeiner Natur gezeugt / wie kommt der albre Menſch auf die Creaturen / als hätte GOtt von denſelben einen Sohn nehmen müſſen / wann er ein Kind hätte haben wollen? Und wann es auf das Annehmen an Kindsſtatt ankommt / darff Mahomet ſolches von Chriſto nicht läugnen / doch hat auf ſolche Weiſe GOtt / ſtatt eines / wol unzehliche Kinder / nämlich alle fromme Chriſtglaubige Menſchen / von welchen aber hier eigentlich die Frag nicht iſt; ſondern von GOttes eingebornen Sohn; welchen Mahomet deßwegen läugnet / weil GOtt kein Weib habe / gleich als hätte das vollkommenſte geiſtliche Weſen / einer Cörperlichen Creatur vonnöthen / wann er aus ſeiner Natur ſeines gleichen zeugen wollte? Wovon oben auch ſchon mit mehrern gedacht worden.

(d) v. 7. Hier ſollen acht Paar Stuck Viehes / Männlein und Weiblein aus dem irdiſchen Paradeis dem Menſchen zu gekommen ſeyn. Wann man fragt / welche ſolche ſeyen? ſo gibt Zamchaſcerius zur Antwort: Ein paar Cameel / ein paar Ochſen / ein paar Schaaf / und ein paar Geiſe. Das ſollen nun acht paar ſeyn / Männlein und Weiblein. Wie reimt ſich hier der

Alkoran / von deſſen Worten man nicht ſoll abgehen?

(e) v. 14. Dieſe wiederholte Prahlerey / als ob Mahomet der erſte Muſelmann geweſen / wird anderwärts von ihm ſelbſten widerlegt / da Abraham und alle Propheten / ſo wol von Mahomet / als denen Mahometanern insgemein / für Muſelmänner ausgegeben werden.

(f) v. 20. Weil ja im Alkoran keine Allegorie ſtatt haben / ſondern alles in eigentlichen Wort-Verſtand angenommen werden ſoll / ſo iſt ja hier abermals dieß etwas ungereimtes / daß im himmliſchen Paradeis / ein Eß-Saal über den andern gebaut ſtehen ſoll / gleich als ob der Plaz des Himmels zu eng wäre / daß nicht alle in einer Reyhen wohnen könnten / andrer weltförmigen Händel zu geſchweigen / die ſich zu dem Himmel und Wohnung GOttes / der Engel und ſeiner Außerwehlten durchaus nicht ſchicken.

(g) v. 23. Hier beſchreibt Mahomet ſeinen Alkoran ſelbſt rechtſchaffen. 1. daß er ihme in in allen gleich ſey / dieß iſt allerdings wahr / wann man deſſen Fabel / Lügen / und ungereimtes Weſen anſiehet / da er durchgehends damit angefüllt wird. Im übrigen aber iſt er ihme ſelbſt ſo ungleich / daß nichts geſchicktes darinn anzutreffen / ſo in richtiger u. gleicher Ordnung aneinander hienge / ſondern das Hunderſte ins Tauſende geworffen wird. Dabey er freylich das abgeſchmackte Weſen immer wiederholt / daß es mit Verdruß zu leſen / alſo daß der Alkoran leicht

leicht auf wenig / etwa 3. oder 4. Blätter könnte gebracht werden / wann eine Sach nur ein einigemal gedacht würde / welche aber mehr als zehen / ja wol funfzig biß hundertmal herfür muß. Als zum Exempel: Wie offt wird die Hiſtorie Abrahams und Noæh / und der Sündflut / und Loths / und Davids / und Salomons u. Huds, u. Moſis fürgebracht? Theils über zehen / theils über zwanzigmal / das höllische Fabel-Gebäu und Werk über dreyſig / des viehiſchen Paradeiſes Beſchreibung über funfzig / des jüngſten Gerichts unrechte Beſchreibung über ſiebenzigmal. Und was dienen die ſtetswährende Schlüſſe der Verſe von GOtt: Dann er iſt ſehr mächtig / und weiß / oder / gnädig und barmherzig ꝛc. ſonderlich auf ſolche Sachen / da GOttes Straffen und Gerechtigkeit vorher angezogen wird / als nur die Zeil und den Reimen auszufüllen? Ein anders iſts mit der H. Schrifft; da einerley Sach bißweilen wiederholet werden muſte / weil es von unterſchiedlichen Autoren / auch wol zu unterſchiedlicher Zeit / zu Bekräfftigung der göttlichen Warheit / als von GOtt verordneten unterſchiedlichen Zeugen / fürgebracht wurde. Zugeſchweigen / daß nach der Figura Intercalari bißweilen es eine Zierlichkeit iſt / an gehörigen Orten einige Wort / oder auch wol ganzen Vers / noch einmal zu ſetzen / welches aber ſein Ziel und Maß und gewißen Weg hat / und und nicht allein bey gelehrten Rednern / ſondern auch denen alten Poeten / in Griechiſch- und

Lat-

Lateiniſcher Sprach anzutreffen / mit welchen aber Mahomets ungereimte Wiederholungen / keine Vergleichung haben.

(h) v. 68. Wer ſollte ſichs träumen laſſen / auſſer dem Mahomet / daß / nach dem Schall der erſten Trompeten / alle / die in den Himmeln und auf Erden ſind / ſterben würden / ausgenommen die / welche GOtt will lebendig behalten? Fragt man / welche die Lezern ſeyen die lebendig bleiben ſollen? ſo antwortet Gelal: die ſchwarzaugenden Mägdlein und Knaben in dem Paradeiſe; Jahias aber ſezt darzu den Engel Gabriel / Michael / Aſraphel, und den Engel des Todes; gleich als ob die Engel / als Geiſter / eben dergleichen Zuſtänden unterworffen wären / wie die menſchlichen Leiber / oder Mahomet mit den Seinigen / dieß / als eine abſonderliche göttliche Offenbahrung / von dieſer ungewöhnlichen Sach / mit Warheits-Grund behaupten könnte / wider die Heil. Schrifft.

Die XL. Sura. Der Glaubige.

Iſt Mechiſch / von 86. Verſen.

Im Namen Gottes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. H. M. (a) 2. Die Herabſendung dieſes Buchs iſt geſchehen von dem ſehr mächtigen und wiſſenden GOtt / 3. Welcher die Miſſethat vergibt / und Buße annimmt / und im Straffen hefftig iſt. 4. Der lang nachſiehet / und Gutes thut. Es iſt kein GOtt als er / zu ihm muß man am jüngſten Gericht wieder kommen. 5. Es diſputirt

und

und zweifelt niemand wegen des Alkorans / als nur allein die Unglaubigen. Laß dich ihre glükliche Schacherey und herumlauffen zu handeln nicht irren. (b) 6. Es haben ihre Geſandten der Lügen beſchuldigt / auch ſchon vor ihnen / das Volk Noah / und die Secten nach ihnen / und hat jede Nation ſich vorgenommen / ihre Geſandten umzubringen / und haben deßwegen mit Eitelkeit gezanket / um die Warheit zu vertilgen. Darum hab ich ſie umgebracht / und welch eine Straff kam über ſie? 7. Aber alſo gebührt denen das Wort (die Verdamnis zur Höllen) deines HErrn / von Rechtswegen / welche unglaubig ſind. Darum ſind ſie auch Innwohner des Feuers worden. 8. Diejenige aber / welche den Thron tragen / und um denſelben ſind / ſingen das Lob ihres HErrn / und glauben an ihn / und bitten für die Glaubigen / ſagende: Unſer HErr / du begreiffſt alle Dinge mit deiner Barmherzigkeit / und Wiſſenſchafft; darum verzeyhe denen / die ſich bekehrt / und auf deinen Weg gemacht haben / und befreye ſie von der Straff der Höllen. 9. Unſer HErr / führe ſie in die Gärten Edens / welche du ihnen verſprochen haſt / wie auch demjenigen / der unter ihren Vättern und unter ihren Weibern und Kindern recht gethan. Dann du biſt mächtig und weiß.

10. Erlöſe ſie von den Böſen. Dann welchen du von dem Böſen erlöſeſt an jenem Tag / deſſen wirſt du dich erbarmet haben / und wird ſolchen ein großes Heil wiederfahren. 11. Welche aber ferner unglaubig ſeyn werden / denen wird man zuruffen: Gewieß / GOttes Haß wider euch iſt größer / als ihr euch ſelbſten haſſet / weil ihr zum Glauben beruffen wurdet / und doch nicht glauben wolltet. 12. Da werden ſie antworten: Unſer HErr / du haſt uns zweymal ſterben laſſen / und wieder lebendig gemacht / und wir haben unſre Sünde bekennet. Warum ſoll dann von dieſem Feuer anjetzo kein Ausgang mehr ſeyn? 13. Aber dieß wiederfuhr euch darum / weil ihr unglaubig bleibet / da euch nur ein GOtt gepredigt wurde / hätte man von mehrern gepredigt / ſo hättet ihr geglaubet. Darum ſo trifft euch nun das Urtheil von dem hohen und großen Gott. 14. Alſo zeiget euch Gott auch ſelbſt ſeine Zeichen /

en/ und gibt euch vom Himmel Speiſe. Aber es läſſt ſich niemand unterrichten/ als der ſich bekehrt. 15. Darum ſo ruffet GOtt an / und erweiſet ihm reinen Gottes-Dienſt/ ob es ſchon die Unglaubigen verdrieſſt. 16. Der Hocherhabne/ der auf ſeinem Thron ſitzet / ſendet den Geiſt (die Offenbahrung) nach ſeinem Gebot / über welchen unter ſeinen Knechten er will/ daß er predige die Entgegenkunfft (des Gerichts/) 17. Den Tag/ an welchen ſie in die Wette eilen werden/ aus ihren Gräbern. GOtt wird nichts von ihnen verborgen bleiben. Wem gehört das Reich heut zu Tag? GOttes des Herrſchers. 18. Heute wird einer jeden Seele vergolten werden/ was ſie verdienet. Und wird heut keinem unrecht geſchehen. Auch wird GOtt bald mit den Leuten fertig werden/ ihre Werke zu berechnen. 19. Drohe ihnen derowegen den Tag des herannahenden (Gerichts/) da die zittrende Herzen in die Höhe ſteigen/ und die Leute faſt erſtecken werden.

20. Der Gottloſe wird alsdann keinen guten Freund haben/ noch einigen Fürſprecher/ der ihn erhöre. GOtt wird wiſſen den Betrug ihrer Augen/ und was ihre Herzen verborgen haben. 21. Und GOtt wird richten mit Warheit/ diejenigen aber/ welche die Leute außer ihn anruffen/ werden nichts richten. Dann GOtt iſt der Hörer und Auſſeher. 22. Warum haben ſie nicht die Erden durchwandert und geſehen was es für ein Ende mit denen genommen/ die vor ihnen geweſen ſind? Die waren ſtärker als ſie/ auch anſehnlicher (an Gebäuen) auf Erden/ und doch hat ſie GOtt in ihren Sünden umgebracht/ und kunnte ſie niemand vor GOtt erretten. 23. Dieß wiederfuhr ihnen/ weil Geſandten mit klaren Beweißthümern zu ihnen gekommen/ und ſie doch nicht geglaubt. Darum hat ſie GOtt vertilget. Dann er iſt ſtark/ und mächtig im ſtraffen. 24. So haben wir auch allbereit den Moſen geſandt/ mit unſern Zeichen/ und mit offenbahrer Gewalt. 25 Zum Pharao/ und Haman/ und Chore/ welche ſagten: Dieſer iſt ein Zauberer und Lügner. 26. Als er aber zu ihnen mit Warheit gekommen/ ſagten ſie: Tödet die Söhne derjenigen/ welche mit ihm geglaubt haben/

haben / und laſſt ihre Weibsbilder leben. Aber es iſt dieſe Liſt der Unglaubigen nur ein Irrthum / und vergeblich geweſen. 27. Da ſprach Pharao: Laſſt mich den Moſen tödten: Dann mag er ſeinen HErrn immer anruffen. Gewieß / ich fürchte er möchte eure Religion ändern / oder die Erde verderben (mit Todſchlagen und Plündern.) 28. Da ſagte Moſes zu ſeinem Volk: Ich nehme gewieß Zuflucht zu meinem HErrn / und zu eurem HErrn / daß er mich errette von allem Stolzen / der nicht an den Gerichts-Tag glaubet. 29. Da ſagte ein glaubiger Mann von dem Hauſe Pharaons / welcher heimlich glaubte. Warum wollteſt du den Mann umbringen / weil er ſagt: Mein HErr iſt GOtt? Ich bin zu euch gekommen mit klaren Beweißthümern von eurem HErrn. Wo er nun lügen wird / der ſoll ſeine Lügen tragen. So er aber warhafftig erfunden wird / ſo wird gewieß auf euch kommen / was er euch drohet. GOtt aber bringt denjenigen nicht zurecht / welcher ein Miſſethäter oder Lügner geweſen.

30. O mein Volk / ihr habt heut zu Tag / als die Anſehnliche im Land / das Reich. Wer will uns aber von der Plage GOttes erretten / wann ſie über uns kommt? Da ſprach Pharao: Ich zeige euch nichts / als was recht iſt / und führe euch auf rechter Bahn der Unterweiſung; 31. Da ſagte der Glaubige: O mein Volk / gewiß / ich fürchte über euch gleiche Straff der vorigen Unglaubigen. 32. Die Straff des Volks Noah / der Aadæer und Themudæer / und derjenigen / die vor ihnen geweſen ſind; und will GOtt den Leuten nicht unrecht thun laſſen. 33. Und o du mein Volk / ich fürchte nur euerntwegen den Tag des Gerichts. 34. An den Tag / an welchem ihr werdet zuruk geſtoſſen / und mit den Rücken in die Hölle geſtürzet werden / ihr werdet dann vor dem Zorn GOttes keinen Beſchirmer haben. Wen aber GOtt irren macht / der findt keinen Zurechtbringer. 35. Es iſt ja auch ſchon vorhin zu euch gekommen Joſeph mit klaren Beweißthümern; aber ihr habt nicht abgelaſſen an dem zu zweifeln / was er euch fürgeprediget / biß ihr endlich nach ſeinem Abſchied geſagt: Es wird nun GOtt nach ihme keinen

Ge-

Geſandten mehr ſchicken. 36. Alſo macht GOtt irren denjenigen / welcher ein Miſſethäter und Zweifler ſeiner Warheit iſt. 37. So nun jemand von den Zeichen GOttes diſputirt / ohne gegebne Vollmacht / der wird bey GOtt ſehr verhaſſt ſeyn / wie auch bey den Glaubigen. Alſo drucket GOtt ſein Siegel auf das Herz eines jedweden Stolzen und Vermeſſnen. (b) 38. Damals ſagte Pharao: O Haman / baue mir einen hohen Thurn / damit ich komme auf die Straßen der Himmeln / und auf demſelben ſehe den GOtt des Moſis / ob ich ſchon dieſen für einen Lügner halte / indem er von einem andern ſagt als von mir. Und alſo wurde das Volk Pharaons angeordnet / und er damit vom rechten Weg abgeführt / und ward die Liſt Pharao zu ſeinem Verderben. 39. Ferner ſagte der Glaubige: O du mein Volk / folget mir / ich will euch den rechten Weg der Unterrichtung zeigen.

40. O du mein Volk! Warhafftig / diß Welt-Leben gehört nur zum täglichen Gebrauch / aber das künfftige Leben iſt beſtändig. 41. Wer böſes thut wird dannoch auch ſeinen Lohn empfangen. Wer aber Gutes thut / es ſey gleich Manns- oder Weibsbild / wann ſie nur fromm (glaubig) ſind / werden gewieß ins Paradeis hineinkommen / und werden in demſelbigen ohne Nachrechnung (Maß) tractirt werden. 42. Und was hätte ich davon daß ich euch zur Seeligkeit ruffe / wann ihr mich zum Feuer ruffet? 43. Ihr wollt mir beybringen / daß ich den einigen GOtt verläugnen ſoll / und ſoll ihme zugeſellen dasjenige davon ich nicht weiß; Ich aber beruffe euch vielmehr zu den ſehr mächtigen / und gnädigen. 44. Es iſt kein Zweifel daß das wozu ihr mich beruffet / ſey einem keine Gewährung / weder in dieſer noch in jener Welt / und daß wir gewieß wieder zu GOtt müſſen / und daß die Ubertretter werden Innwohner deß Feuers ſeyn. 45. Ihr werdet aber erſt dran denken / wann ihr werdet mit dem geſtrafft werden / was ich euch zuvor ſage: Doch befehl ich die Sach GOtt. Dann GOtt ſieht auf ſeine Knechte. 46. Alſo hat ihn GOtt errettet aus dem Unglük / welches ſie ihm hinterliſtig bereitet hatten / und hat vielmehr die Straff das Hauß Pharaons betroffen / (c) 47. das Feuer /

er/ vor welchen dargeſtellt werden morgens und Abends / die dahin gehören. Und am Tag / da die Stund (das jüngſte Gericht) einfallen wird / wird man ihnen ſagen: Gehe nun fort und da ganz hinein / du Hauß Pharaons/ in die erſchröcklichſte Pein (der Höllen.) 48. Und denk dran / wann die Ungläubigen in der Höllen miteinander reden werden / ſo werden die Schwachen zu denen Hochmütigen / (die Verführten zu ihren Verführern) ſagen: Wir ſind ja eure Nachfolger geweſen / warum wollt ihr nun izt nicht einen Theil deß Feuers von uns abwenden? 49. Da werden dann die vorhin Hochmütige antworten: Wir ſind nunmehro ſchon in demſelben. Dann GOtt hat allbereit das Urtheil über ſeine Knechte ergehen laſſen.

50. Alsdann werden zu den Höllenhütern die in dem Feuer ſich Befindenden ſagen: Bittet euren HErrn/ daß er nur einen Tag uns der Straffe überhebe! 51. Aber die Höllen-Hüter werden antworten: Sind dann nicht eure Geſandten mit klaren Zeugniſſen zu euch gekommen? 52. Sie werden antworten: Ja in alleweg: So werden dann die Höllen-Hüter ſagen: Ey ſo bittet dann für euch ſelbſten. Aber das Gebet der Unglaubigen wird vergebens ſeyn. 53. Wir wollen gewieß unſern Geſandten helffen / und denen Glaubigen / in dieſem Welt-Leben / und auch am Tag/ da die Zeugen werden da ſtehen (der Auferſtehung /) 54. Am Tag / da denen Gottloſen nicht helffen wird ihre Entſchuldigung / und werden verflucht ſeyn / und in dem unglükſeeligen Hauß (der Höllen) wohnen. 55. Wir haben dem Moſi die Anweiſung gegeben / und die Kinder Iſrael erben laſſen das Buch (des Geſetzes.) 56. Zur Anweiſung und Unterrichtung der Verſtändigen. 57. Derowegen ſo harre gedultig aus/ dann die Verheißung GOttes iſt warhafftig / und bitte um Vergebung deiner Sünde / und rühme das Lob deines HErrn Abends und Morgens. 58. Gewieß/ welche von den Zeichen GOttes (dem Alkoran) diſputiren / ohne gegebne Vollmacht / in deren Herzen iſt nichts dann Hoffart. Sie werden darzu niemal gelangen / darum nimm deine Zuflucht zu GOtt; dann er iſt der Hörer und Auf-

ſeher. 59. Gewieß die Schöpfung Himmels und der Erden iſt über die Schöpfung der Menſchen. Dannoch wiſſen ſolches die meiſten Leute nicht.

60 Es wird der Blinde und Sehende nicht gleich gelten / und alſo auch nicht die Glaubigen und Frommen/ noch auch der Boßhafftige. Wie wenig ſind/die ſolches recht bedenken? 61. Die Stunde wird gewieß kommen / daran iſt nicht zu zweifeln. Aber die meiſten Leute glauben nicht. 62. Es ſagte euer HErr : Ruffet mich an / ich will euch erhören / welche aber hochmüthig meinen Dienſt verachten / die werden mit Schmach in die Hölle gehen. 63. GOtt iſts / der euch die Nacht gemacht / daß ihr in derſelben ruhet / und auch den Tag/darinn ihr ſehen möget / was ihr thun wolltet Alſo freygebig iſt GOtt gegen die Menſchen. Aber die meiſten ſind undankbar. 64. Das iſt GOtt euer HErr / der Schöpfer aller Dinge ; es iſt kein GOtt außer ihm. Warum laſſt ihr euch dann von GOtt abwenden? alſo thun diejenige / die GOttes Zeichen läugnen. 65. GOtt iſts / der euch die Erde gegeben/darauf zu ruhen / und dem Himmel zum Ober-Gebäu / und hat euch gebildet und eure Geſtalten/und hat euch aus guten Sachen ernähret / das iſt GOtt euer HErr. Gelobet ſey deßwegen GOtt der HErr der Welten. 66. Er iſt der Lebendige/ es iſt kein GOtt als er. Darum ſo ruffet ihn an / und erweiſet ihm einen reinen GOttesdienſt. 67. Lob ſey GOtt dem HErrn der Welten 68. Sag : Mir iſt gewieß verboten worden / zu ehren diejenige / die ihr anruffet außer GOtt / nachdem die klaren Zeichen mir zugekommen (der göttlichen Einheit) von meinem HErrn / und iſt mir befohlen worden / daß ich mich ergebe dem HErrn der Welten. 69. Er iſts / der euch erſchaffen hat aus dem Staub/und hernach aus dem Saamen/ und folgends aus zuſammgeronnenen Blut / und ferner euch als Kinder erzogen hat. Nachmals hat er verliehen / daß ihr zu geſezten Alter kämet / und endlich/daß ihr alt würdet. Doch ſtirbt einer vor dem andern unter euch / und geht ſo fort biß ihr zum beſtimmten Ziel (des Todes) kommet. Und dieß alles thut er / daß ihr daraus ſeine Einheit erkennen möget.

70. Er

70. Er iſts/ der euch lebendig macht und tödtet. Und wañ er beſchloſſen hat eine Sach zu machen/ ſo darff er nur ſagen: Sey! ſo wirds ſeyn. 71. Haſtu nicht geſehen auf diejenige/ welche von den Zeichen Gottes (den Alkoran) diſputiren/ wie ſie vom Glauben abfallen? 72. Welche das Buch (des Alkorans) der Lügen beſchuldigt/ und dasjenige/ womit wir unſre Geſandten geſchickt haben; die werden bald innen werden/ was ſie für eine Straff treffen wird/ 73. wann/ (nämlich) ihnen die Ketten und Banden werden an Hals geworffen werden/ womit man ſie in die Hölle ſchleppen wird. 74. Hernach werden ſie im Feuer angezündet werden/ 75. und wird man ferner ihnen ſagen: Wo ſind diejenige/ denen ihr GOtt zugeſelltet? Die werden antworten: Sie haben ſich vor uns verſtecket. Aber wir haben zuvor ſo viel als nichts angeruffen. Alſo macht GOtt die Unglaubigen irren. 76. Das widerfährt euch wegen deſſen/ worüber ihr euch auf Erden gefreuet/ ohne Warheit/ und darüber ihr gefrolocket. 77. Ey/ ſo gehet jezt ein durch die Thore der Höllen/ und bleibet in derſelben. Dieß wird aber ein erbärmliche Wohnung ſeyn/ für dieſe Halsſtarrige! 78. Derowegen ſo harre gedultig aus/ dann die Verheiſung GOttes iſt warhafftig. Im übrigen ob wir dich gleich ſehen laſſen einen Theil deſſen/ was wir ihnen drohen/ oder laſſen dich vorher ſterben/ ſo müſſen doch alle wieder zu uns gebracht werden. 79. Wir haben ja ſchon vor dir Geſandten geſchickt/ und von denenſelben haben wir etliche erzehlt/ etliche aber haben wir dir nicht erzehlt Es ſtunde aber in keines Geſandten Macht/ mit einem Zeichen zu kommen/ als nur nach GOttes Willen. Wann nun GOttes Befehl (die von ihme gedrohte Straff) kommen wird/ dann wird der Streit zwiſchen den Geſandten und den Unglaubigen ausgemacht werden mit Warheit/ und werden allda umkommen/ welche die Zeichen GOttes der Eitelkeit (Lügen) beſchuldigt.

80. GOtt iſts/ der euch gegeben hat allerley Vieh/ daß ihr theils auf ſolchen reitet/ auf der Reiſe/ theils aber zur Speiſe gebrauchet. 81. Ja auch andre Nuzbarkeiten von ihnen habet/ daß ihr durch deren Dienſt eure Ge-

werbe treibet / welches ihr euch vorgenommen / und ſo wol auf ihnen / als auf den Schiffen damit fort kommet. 82. Er hat euch ja auch ſeine Zeichen gewieſen / welches unter denſelben wollt ihr nun laugnen ? 83. Warum ſind ſie dann nicht auf der Erden herum gezogen / und haben zugeſehen / welches der Ausgang / deren ſo vor ihnen geweſen / war ? Solche waren an der Zahl mehr und ſtärker als ſie / hatten auch beſſere Gebäue. Aber es hat ihnen nichts genuzt / was ſie ihnen geſchafft haben. 84. Als nun die Geſandten mit offenbahren Zeichen zu ihnen gekommen waren / haben ſie nur ihre Kurzweil getrieben / über das / was ſie verkündigten. Aber es hat ſie darnach ergriffen / das/was ſie verlachten (die von GOtt gedrohte Straff.) 85. Nachdem ſie aber die Plag GOttes erfahren / ſagten ſie: Wir glauben nur an einen GOtt / und verleugnen das / ſo wir ihme zugeſellet. 86. Doch alsdann iſt ihnen ihr Glaub nichts mehr nutz geweſen / da ſie allbereit unſre Plage fühlten. Iſt eine Satzung GOttes / dergleichen man ſchon vorhin an ſeinen Knechten erfahren / und dadurch die Unglaubigen (allemal) nun gekommen ſind.

Ende der XL. Sura.

Anmerckungen.

(a) v. 2. 6. Mahomet will in dieſer Sura die Leute wiederum nöthigen / daß ſie ihme ohne Wunderwerke glauben ſollen / in ſolchen Dingen / die doch der mit Wunderwerken beſtättigten H. Schrifft zuwider ſind / und berufft ſich deßwegen / da man ihn der Lügen beſchuldigt / abermals vergebens / auf andre Propheten vor ihm / mit welchen er doch die geringſte Vergleichung nicht hat / wie oben erwieſen.

(b) v. 38. Alſo kan er weiter nichts fürbringen / ihm ein Anſehen zu machen / als ſeine offt wiederholte Fabeln / darunter auch dießfalls /

der

der auf den Befehl Pharaons durch den Haman aufgeführte Thurn wieder herfür muß / auf welchen Pharao den GOtt Moſis unter ſich geſehen / und ihn mit einen Pfeil geſchoſſen habe. Welches eine offenbahre Unſinnigkeit iſt. Mit dieſem kommt überein

(c) v. 47. als ob Pharaons und der Egypter Seelen / vor dem jüngſten Tag nur zu dem hölliſchen Feuer wären hingeruckt worden / davon gebrannt zu werden / biß ſie endlich / nach dem jüngſten Gericht / ins Feuer gar hinein geſtoſſen würden.

(d) v. 71. Bekennet Mahomet die Warheit abermal, wider ſich ſelbſten / daß die Leute / welche ſeinen Alkoran geleſen / dadurch verurſacht worden (und zwar von Rechtswegen) erſt ſich von demſelben abzuwenden / und ſolchen als ein Gedicht zu verſpotten. Wie ſolches auch einem in der Mahometaniſchen Religion erzognen Jüngling begegnet / wie wir anderwärts erwieſen haben.

Die XLI. Sura. Die Anbetung oder unterſchiedne Zeichen.

Iſt Mechiſch / von 54. Verſen.

In Namen Gottes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. H. M. 2. Die Herabſendung iſt (und bleibt) von dem Erbarmer / dem Barmherzigen: 3. Dieß Buch; es hat unterſchiedne Zeichen (wird getheilt in Geſez / Hiſtorien / und Vermahnungen) in Arabiſcher Sprach / für Leute die es verſtehen. 4. Iſt ein Verkündiger der Glükſeelig-

ſeeligkeiten / und Droher der Straffen. Aber die meiſten unter ihnen ſind davon abgewichen / und glauben nicht;
5. und ſagten Scherzweiſe: Unſre Herzen ſind unter der Decke / daß wir nicht ſehen/ worzu du uns beruffeſt; und unſre Ohren ſind dicke / und iſt zwiſchen uns und dir ein Fürhang. Derowegen ſo thue was dir gefällt/ wir wollen thun was uns gefällt/ 6. Sag: ich bin freylich ein Menſch wie ihr / aber mir iſt offenbahrt / daß gewieß euer GOtt iſt ein einiger GOtt. Darum ſo verhaltet euch recht gegen ihm / und bittet um Vergebung; Weh aber denen Zugeſellenden / 7. welche das beſtimmte Allmoſen nicht geben / und glauben nicht an das andre Leben. 8. Welche aber glauben und Gutes thun / die werden einen unermäßlichen Lohn haben 9. Sag: Glaubt ihr dann nicht warhafftig an den / der die Erden erſchaffen hat in zweyen Tagen / und ſetzet ihme alſo andre gleich? Er iſt der HErr der Welten.

10. Er hat die Berge geſezt / und ſie geſegnet / und hat in vier Tagen allerley Nahrung verordnet / für Menſchen und Vieh / ſolche gleicher maſſen (nach jedes Nothdurfft) zu genieſſen / denen die es begehren. 11. Hernach hat er gemacht (in ſeiner Schöpfung) den Himmel / und ſolcher war Anfangs ein Rauch; und ſagte zu demſelben und zu der Erden: Kommet freywillig / oder ungern. Sie antworteten: wir kommen Gehorſamlich. (b) 12. Er machte aber die ſieben Himmel in zweyen Tagen / und offenbahrte (befahl) einem jeden Himmel ſeine Geſchäffte. Wir haben alſo die Himmeln zu denen Liechtern geſezt/die Wacht der Engeln und der Flammen. Dieß war die Verordnung des ſehr Mächtigen und Wiſſenden. 13. Wann nun die Mechaner auf dieſes doch zuruck weichen / ſo ſag: Ich verkündige euch eine Straffe / wie da war die Straff Aads und Themuds. 14. Als die Geſandten vor ihnen und nach ihnen zu ihnen gekommen waren / und ihnen ſagten: Betet niemand als GOtt an / haben ſie geantwortet: Wann unſer HErr hätte wollen Geſandten ſchicken / hätte er gewieß Engel geſchickt. Wir glauben deßwegen an nichts / was ihr uns fürſagt. 15. Alſo haben die Aadæer ſich hochmütig bezeigt im Land / ohne Warheit /

heit / und geſagt: Wer iſt ſtärker als wir? Sehen ſie dann nicht / daß GOtt / der ſie erſchaffen hatte / ſtärker und mächtiger ſey? Dannoch verläugneten ſie unſre Zeichen. 16. Deßwegen haben wir über ſie geſchickt einen hefftigen Wind bey unglükſeeligen Tagen / daß wir ſie koſten lieſſen die Straff der Schmach / in dieſem Welt-Leben. Aber die Straff jenes Lebens wird ſchmählicher ſeyn / und wird man ihnen nicht helffen. 17. Wie giengs mit den Themudæern? wir führten ſie an: aber ſie liebten die Blindheit mehr als die Anführung. Deßwegen hat ſie die Straff der ſchmählichen Plag umgebracht / um ihrer Miſſethat willen. 18. Und haben dagegen diejenigen erlöſet / welche geglaubt und GOtt gefürchtet. 19. Denk an den Tag / an welchem die Feinde GOttes werden verſammlet werden zum Feuer / und da man ſie mit Gewalt dahin führen wird /

20. biß / wann ſie dahin kommen / ihre eigne Ohren und Augen / und Häute davon wider ſie zeugen werden. 21. Da ſie dann zu ihren eignen Häuten ſagen werden: Warum zeugt ihr wider uns? die werden antworten: GOtt macht uns reden / der jedem die Sprach gibt / und der hat uns erſtens erſchaffen / und zu dem müſſt ihr wieder gebracht werden 22. Ihr verbarget euch wol nicht (da ihr ſündigtet) daß eure Ohren und Augen und Häute nicht Zeugen wider euch geweſen wären; ſondern vermeintet es wüſſte GOtt um viel nicht / was ihr thatet. 23. Aber dieſe eure Meinung / die ihr von eurem HErrn hattet / hat euch verderbet / und ſeyd deßwegen umkommen. 24. Sie mögens nun behaupten / ſo wird doch das Feuer ihre Wohnung ſeyn; oder mögen um Vergebung bitten / ſo werden ſie doch die Vergebung nicht erlangen. 25. Wir haben ihnen auch die Daifel zugeſellet / und dieſe haben ihnen eben dasjenige auch angeſtifftet / was vor ihnen geweſen war / und was auch nach ihnen geweſen (ſie haben ihnen ſo wol wegen dieſes als jenes Lebens falſche Vorſtellungen gemacht) und kommt ihnen deßwegen billig zu / was von denen Völkern geſagt worden / die vor ihnen geweſen / ſo wol von Geiſtern als Menſchen / (was GOtt von der Straff ſolcher Völker verkündigt)

kündigt.) Dann ſie wurden vertilgt. 26. Da ſagten die Unglaubigen: Höret dem Alkoran nicht zu; ſondern redet ſpöttlich von ihme / indem der Mahomet ſolchen lieſet / daß man vor euern ſpötteln und Gelächter ihn nicht hören könne. 27. Aber wir wollen ſolchen Unglaubigen gewiß eine hefftige Straff koſten laſſen / und ihnen vergelten das Böſe / das ſie gethan haben. 28. Dieß ſoll die Vergeltung ſeyn der Feinde GOttes / das Feuer / in demſelben ſollen ſie ihr ewiges Hauß haben; zur Belohnung / daß ſie unſre Zeichen verlaugnet haben. 29. Da werden dann ſagen / was Unglaubige geweſen / und nunmehro in der Hölle ſind; unſer HErr zeige uns diejenige zwey / unter den Geiſtern und Menſchen / (die Daifel und den Kain) welche uns irren gemacht / daß wir ſie unter unſre Füſſe tretten / damit ſie die Unterſten ſeyen.

30. Welche aber im übrigen ſagen: Unſer HErr iſt GOtt / und ſind in der Religion recht; über die werden die Engel an ihrem End herabkommen und ſagen: Fürchtet euch nicht / und ſeyd nicht traurig / ſondern freuet euch im Paradeis das euch verheiſen worden. 31. Wir ſind eure Beſchützer geweſen in dieſem Welt-Leben / und werdens auch ſeyn in jenem Leben / und werdet ihr in demſelben haben was eure Seelen verlangen / und werdet haben eine Belohnung die ihr begehret von eurem Gnädigen und Barmherzigen. 32. Wer iſt aber beſſer im Reden als der ſo GOtt anruffit / und recht thut / und ſpricht: Ich bin ein Muſelmann. 33. Dann das Böſe und das Gute wird niemals gleich gelten. Verwerffe (überwinde) das Böſe durch das Beſte; Und ſiehe alſo wird derjenige der dein Feind geweſen / ſeyn als dein beſter Freund. 34. Aber dieß werden nur allein die Gedultigen erlangen / und die ſonderlich glückſeelig ſind. 35. So dir von dem Satan etwas Böſes beygebracht wird / ſo fliehe zu GOtt Dann er hörts und erkennts. 36. Unter den Zeichen ſeiner Macht ſind Nacht und Tag / die Sonne und der Mond. Aber betet die Sonn und den Mond nicht an / ſondern GOtt der ſie erſchaffen / daß ihr ihn anbetet. 37. Wann ſie nun ſtoltziglich ſolches verwägern wollen / ſo loben doch diejenige ihn bey der Nacht und Tag / welche bey deinem HErrn ſind / und haben keinen Verdruß

druß darüber. 38. So iſt auch unter deſſen Zeichen / daß du die Erde ſieheſt ſchlecht (**dürr und unfruchtbar** /) ſo bald wir aber auf dieſelbe Waſſer herablaſſen / bewegt ſie ſich und geſchwüllet. Derjenige nun / welcher ſie alſo lebendig macht wird auch die Todten lebendig machen ; Dann er iſt zu allen Dingen mächtig. 39. Wir kennen verſichert diejenige gar wol / welche von unſern Zeichen (**dem Alkoran**) übel reden. Wird aber am Tag der Aufferſtehung derjenige beſſer ſeyn / welchen man wird ins Feuer werffen / als der ſo dafür ſicher ſeyn wird / thut was ihr wollt / aber wiſſet daß er alles ſiehet was ihr thut.

40. Zumal ſolche/die nicht glauben an die Erinnerung (**den Alkoran**/) nachdem er ihnen zugekommen / welcher doch ein ſo herrlich Buch iſt. 41. Es iſt vor demſelben und nach demſelbigen keine (**Beſchuldignng**) der Eitelkeit deſſelben gekommen / (**durch ein bewährtes Buch**/) ſondern deſſelben herablaſſung iſt von dem Weiſen und Belobten (**von GOtt.**) 42. Es ſagen die Unglaubigen zu dir nichts anders / als was man zu den Geſandten vor dir geſagt. Im übrigen iſt dein HErr gnädig und auch gerecht ſchmerzlich zu ſtraffen. 33. Hätten wir ſolchen (**den Alkoran**) in einer fremden Sprach gemacht / ſo hätten ſie geſagt. Wo deſſen Zeichen nicht deutlich unterſchieden / (**in einer uns bekannten Sprach**) vorgetragen werden / wollen wir ſolchen nicht annehmen. Iſt aber nun das Buch fremd / da ſein Autor ein Araber iſt? Antworte ; Er (**GOtt**) iſt denjenigen die da glauben eine Anführung und Geſundheit. 44. Welche aber nicht glauben/deren Ohren ſind dick/ und die ſind blind ; und iſt eben als ob man ihnen ſehr weit zuſchrie. 45. Wir haben allbereit dem Moſi das Buch (**das Geſetz**) gegeben ; aber es iſt ein Streit entſtanden wegen deſſelben. Wäre nicht das Wort von deinem HErrn vorhergegangen / (**hätte es GOtt nicht ſchon anderſt beſchloſſen** /) ſo wäre die Sach ſchon unter ihnen ausgemacht / alſo ſind ſie noch immer deſſentwegen im Zweifel und Argwohn. 46. Wer Gutes thut / der thuts ſeiner Seelen / und wer Böſes thut / der thuts wieder dieſelbe. Dann GOtt iſt

nicht ungerecht gegen ſeine Knechte / 47. Es gehört die Wiſſenſchafft der Stunde GOtt zu / und wird wol keine Frucht aus ſeinen Bälglein herfürkommen / auch wird kein Weib ſchwangers Leibs gehen / noch ihre Geburt zur Welt bringen / er wiſſe es dann. Und an jenen Tag / da er ſie beruffen und ſagen wird: Wo ſind nun meine Geſellen? Werden ſie antworten: Wir haben dirs angezeigt; es wird dießfalls bey uns kein Zeuge ſeyn. 48. Damit wird ſich verſtecken was ſie vorhin angebetet auſſer GOtt / (wird kein Götz ſich mehr blicken laſſen /) und werden ſie dann erkennen / daß keine Ausflucht von dem Feuer der Hölle ſey. 49. Der Menſch wird nicht verdroſſen das Gute (dieſer Welt) zu begehren; wann ihm aber ein Unglück trifft / will er verzweiffeln / oder mißtrauiſch werden.

50. Wann wir ihme aber unſre Barmherzigkeit wieder koſten laſſen / nach dem Schaden der ihn betroffen / ſo wird er gewieß ſagen: Das gebürt mir; und glaube ich nicht daß die Stunde / (das jüngſte Gericht) kommen werde. Werde ich aber zu meinen HErrn gebracht werden / o wie wol wirds mir alsdann ſeyn / (da werde ich das Paradeiß bekommen.) Doch / alsdann wollen wir denen Unglaubigen erzehlen was ſie gethan / und ihnen die grauſamſte Straff zu koſten geben. 51. Wann wir aber dem Menſchen gutes thun / ſo geht er weit zuruck von uns und auf die Seiten. Wann ihn aber ein Unglück überfällt / wird er lang beten. 52. Sag: Was dünket euch? So dieſer Alkoran von GOtt iſt / wollt ihr alsdann nicht an ihn glauben? Wer irret mehr als derjenige / ſo in einer großen Spaltung (Schismate) von der Warheit abgehet? 53. Wir wollen ihnen bald unſre Zeichen weiſen / in denen äuſſerſten Enden der Himmel und der Erden / und in ihren eignen Seelen / biß ſie erkennen daß dieſer Alkoran die Warheit ſey. Iſt es ihnen nicht genug geweſen zu glauben an deinen HErrn / daß er ſelbſt über alle Dinge Zeug iſt (daß er alles weiß)? 53. Warum zweiffeln ſie dann an der Zukunfft ihres HErrns? Begreifft er dann nicht alle Dinge mit ſeiner Wiſſenſchafft?

Ende der XLI. Sura.

An-

Anmerckung.

(a) v. 9. Daß GOtt die Erden in zwey Tagen / und in zweyen andern Tag die Nahrung darauf für Menſchen und Vieh / und die zwey lezern Täge den Himmel und den Menſchen zugleich erſchaffen / iſt Mahomets Hirngeſpinſt/und berichtet Moſis die Ordnung der Erſchaffung der Welt / nach der Göttlichen Offenbahrung/ viel anderſt. Gen. I, v. 1. &c. Und iſt ſonderlich das Vorgeben von dem Rauch/ aus welchem die Himmel erſchaffen / und deren eben ſieben ſeyn ſollen ohne allen Grund.

(b) v. 12. Hier kommt Mahomets Unverſtand abermal deſtomehr an Tag / da er ſo unverſchämt fürgeben darff / als hätte GOtt die Fix-Sternen in deß Monds Revier eingeſezt / und die Flammen darbey verordnet zur Wacht/ daß ſie die Daifel verjagten / damit ſie der Engel Geſpräch nicht hören könnten; Da doch bekannt / daß die Fixſternen über denen Planeten ſtehen; und ſollen nach deß Alkorans eigner und aller Außleger Meinung/ die Daifel durch die erdichtete Flammen erſt aus dem geſtirnten Himmel verjagt worden ſeyn nach der Ankunfft Mahomets/ wie kommt nun dieſe Begebenheit mit der Zeit der Schöpfung überein? Eben ſo ein grober Irrtum iſts

(c) v. 31. daß die Engel der Menſchen Hüter nicht nur in dieſem Leben / ſondern auch nach ihrem Tod ſeyen/biß am jüngſten Tag/ weil die Seelen

Seelen der Verſtorbenen in denen Gräbern bey den Leibern ſo lang verziehen ſollen; wieder die H. Schrifft Pred. 12. und Luc. 16.

(d) v. 53. Eben ſo alber beweiſt auch Mahomet ſeines Alkorans Waarheit von den Geſchöpfen GOttes/ als ob einer von denenſelben her beweiſen wollte/ daß alles was er vorbrächte waar ſeye/ es möchte auch beſchaffen ſeyn wie es wollte: Oder als ob einer ſagte; GOtt hat Himmel/ und Erden/ und allerley Creaturen erſchaffen/ darum muß es waar ſeyn was ich ſage/wann es auch ſchon die gröſte Lügen wäre/ wie der Alkoran iſt.

Die XLII. Sura: Der Rath. (Berathſchlagung.)

Iſt Mechiſch/ von 53. Verſen.

Im Namen GOttes deß barmherzigen Erbarmers.

v. 1. H. M. A. S. Q. 2. Alſo offenbahrt dirs und denen die vor dir geweſen ſind/ GOtt/ der ſehr Mächtige und Weiſe. 3. Sein gehört/ was in den Himmeln und was auf Erden gefunden wird/ dann er iſt hoch und groß. 4. Es fehlt nicht viel/ es zertheilen ſich die Himmel voneinander vor ſeiner Majeſtät/ die Engel aber beſingen das Lob ihres HErrn/ und bitten um Vergebung für die ſo auf Erden ſind. Dann GOtt iſt ja gnädig und barmherzig? 5. Aber ſo einige andre zu Schutzherren angenommen haben/ außer GOtt/ die wird GOtt wol merken/ und haſt du dich um ſie nichts zu bekümmern. 6. Alſo haben wir dir den Koran Arabiſch geoffenbahrt/ daß du die Haubſtatt (Mecha) und die ſo um ſie her ſind/ unterrichteſt/ und ihnen droheſt den Tag der Verſamlung (zum jüngſten Gericht/) an welchem nicht zu zweifeln

eln iſt. Darum wird ein Theil unter den Menſchen ins Paradeis / und ein Theil in die Hölle geſetzet werden. 7. Hätte aber GOtt gewollt / ſo hätte er nur ein Volk (eine Religion) von ihnen gemacht. Allein er bringt zu ſeiner Barmherzigkeit wen er will. Die Gottloſen aber werden keinen Schutzherrn haben noch einigen Helfter. 8. Warum haben ſie dann außer ihm Schutzherrn angenommen? Es iſt ja GOtt ſelbſt der Schutzherr der die Todten lebendig macht/und der über alles mächtig iſt. 9. Worüber ihr aber uneinig geweſen und noch ſeyd / und ſeyn werdet / mit denen Unglaubigen / darüber wird GOtt richten. Er iſt GOtt / mein HErr: Auf ihn verlaß ich mich; zu ihn werde ich wieder kehren.

10. Er iſt der Schöpfer Himmels und der Erden; Er hat euch aus euch ſelbſten Ehgatten gemacht / und auch aus dem Vieh ein paar (Männlein und Weiblein /) durch ſolche Verheurathung breitet er euch aus. Jhme iſt nichts gleich. Er ſiehet und bemerckt alles. 11. Er hat die Schlüſſel deß Himmels und der Erden. Er macht reich wen er will / und arm wen er will / dann er erkennt alles. 12. Er hat euch in der Religion beſtättigt dasjenige was er dem Noah befohlen / und was wir dem Abraham geboten/und dem Moſi / und JEſu/ da wir ſagten: Nehmet die Religion wol in acht / und werdet in derſelben nicht uneinig. Es wird denen Zugeſellenden ſchwehr fallen / (die Abgötter werdens zwar übel aufnehmen / ſo ihr dieß thut/) 13. Doch wird GOtt denjenigen / den er will / darzu erwehlen und darzu anführen/ der ſich zu ihm bekehren wird. 14. Es haben ſich aber diejenigen / welche einerley Religion waren / alsdann erſt zertrennt und in Secten zertheilt / als die Wiſſenſchafft von der Einheit GOttes ihnen zugekommen / aus lauter blinden Eifer unter ſich. Und wo nicht das Wort (der Rathſchluß) von deinem HErrn / vom Aufſchub deß jüngſten Gerichts biß auf ſeinen beſtimmten Termin / wäre vorhin feſt geſtellt geweſen / ſo würde der Streit unter ihnen gewieß gehoben worden ſeyn. Indeſſen ſind diejenige welche das Buch nach ihnen geerbet (die Juden und Chriſten /) in einem verdächtigen Zweifel von ihm

(dem Mahomet.) 15. Darum beruff die Leut hierzu (zu der Einheit GOttes/) und halt dich hierinn recht/ wie mans dir befohlen/ und folge ihren Gelüſten nicht / ſondern ſag: Ich glaub an das Buch das GOtt herabgeſandt (die H. Schrifft/) und iſt mir befohlen unter euch recht zu richten. GOtt iſt unſer HErr und euer HErr. Wir haben unſre Wercke/ und ihr habt eure Werke. Laſſet keinen Zank ſeyn / zwiſchen uns und euch. GOtt wird unſern Streit ſchlichten / und zu ihm muß alles wieder. 16. Welche aber von GOtt ſtreiten (um die Religion/) nachdem ihme (dem Mahomet) hierüber geantwortet worden/ ſo wird gewieß ihr diſputiren eitel ſeyn bey ihrem Herrn/ und wird der Zorn über ſie kommen/ und eine groſſe Straff. 17. Es hat ja GOtt ſelbſt das Buch (den Alkoran) herabgeſandt mit Warheit/ als eine Wag / (alles dadurch zu probieren und gleich zu machen.) Was ſoll er dich aber wiſſen machen: Ob die Stund (der jüngſte Tag) nahe ſey? 18. Diejenige welche nicht dran glauben/ wollen er ſolle geſchwind kommen. Welche aber dran glauben / fürchten ſich für denſelben / und wiſſen daß er allzuwaar vorhanden iſt. Sind dann nun nicht diejenige in groſſem Irrtum / welche von der Stund diſputiren? 19. GOtt iſt gegen ſeine Knechte gütig; er gibt Güter wem er will/ und iſt ſtark und mächtig.

20. Wer einen fruchtbaren Acker verlanget / als einen Gewinn deß künfftigen Lebens / den wollen wir in ſolchem Gewinn bereichern. Wer aber den Gewinn dieſer Welt verlangt / dem wollen wir dieſen Welt-Gewinn geben / aber an jenem Leben ſoll er keinen Theil haben. 21. Warum haben dann nun (die Mechaner) Geſellen (Götter/) welche ihnen in der Religion dasjenige beybringen / welches GOtt nicht billiget? Aber wäre das Wort der Scheidung/ (der Rathſchluß GOttes das jüngſte Gericht aufzuſchieben / wo die Frommen von den Böſen ſollen geſchieden werden) nicht vorhanden/ ſo wäre gewieß der Streit ſchon geſchlichtet. Doch gewieß / die Böſen werden eine peinliche Straff haben. 22. Du wirſt ſehen / wie ſich die Gottloſen fürchten werden am Gerichtstag / wegen deſſen was ſie begangen / und

wird

wird er (der Gerichts-Tag oder deſſen Furcht) ſie überfallen / welche aber glauben und gutes thun / die werden in die Luſt-Gärten deß Paradeiſes verſezt werden / da werden ſie haben bey ihrem HErrn was ſie wollen / das wird eine große Herrlichkeit ſeyn! 23. Und dieß verkündigt GOtt ſeinen Knechten / die da glauben und recht thun. Sag: Ich begehre keinen Lohn von euch wegen meines Predigens / als nur daß ihr eure Verwandten liebet. Wer aber einiges Gutes erwerben wird / deme wollen wir in demſelben noch mehr Guts geben Dann GOtt iſt gnädig und dankbar. 24. Wollen ſie ſagen; Mahomet hat gottsläſterlich Lügen erdichtet von GOtt? Wann es GOttes Will iſt / wird er (dich dießfalls mit Gedult zu waffnen /) dir ein Siegel aufs Hertz drucken. Und wird GOtt die Eitelkeit abthun / und die Warheit beſtättigen in ſeinen Worten: Dann er erkennt den Grund der Herzen. 25. Und er nimmt Buße an von ſeinen Knechten / und ſiehet dem Böſen (denen Sündern) nach/und weiß gar wol was ihr thut. 26. Und wird diejenige erhören / welche glauben und gutes thun werden / und wird ſie aus ſeiner Freygebigkeit bereichern; aber die Unglaubigen werden eine hefftige Straff haben. 27. Wann GOtt ſeiner Knechte Güter vermehrte / ſo würden ſie auf Erden in Unmäßigkeit gerathen. Aber ſo gibt er einen jedem nach der Maß / was er will. Dann er kennt ſeine Knechte am beſten/und ſiehet auf ſie (was einem jeden nutz ſey.) 28. Er ſchicket Regen herab / wann die Leute keine Hoffnung darzu haben/ und breitet ſeine Barmherzigkeit aus/als der Schutzherr / und der gelobte. 29. Unter den Zeichen ſeiner Macht / iſt auch die Schöpfung der Himmeln/ und der Erden / und dasjenige was in beeden von Thieren ausgeſtreuet/ als der da mächtig iſt ſie auch zuſamm zubringen wann er will.

30. Wann euch nun ein Unglück begegnet/ſo geſchiehts um eurer böſen Werke willen/ die eure Hände gewürcket; und dannoch vergibt er euch viel. 31. Ihr werdet aber GOtt nicht hindern auf Erden / und werdet ihr auch außer GOtt keinen Patron noch Helffer haben. 32. So ſind auch die Schiff im Meer ſowol als die hohen Berge unter

er ſeinen Zeichen. Wann er will hält er den Wind zuruck/ und damit werden ſie (die Schiffe) auf deſſen (deß Meers) Rucken ſitzend bleiben. Hierinn ſind gewieß Zeichens genug für jedem der gedultig ausharret/ und dankbar iſt. 33. Er mag ſie auch wol verſenken / wegen deſſen das die Leut (in den Schiffen) begangen haben/ und wird er ihnen dannoch viel ſchencken oder vergeben. 34. Damit werden erfahren diejenige/welche wegen unſrer Zeichen diſputiren/ daß ſie keine Ausflucht für uns haben werden. 35. Was euch bißhero gegeben worden / iſt nur zum Unterhalt dieſes Lebens/ aber das ſo bey GOtt iſt/ iſt beſſer und beſtändiger für die ſo da glauben / und ſich auf ihren HErrn verlaſſen / 36. und ſich für ſchwehren Sünden und Laſtern hüten / und denen ſo auf ſie zornig ſind (denen Abgöttern) dannoch verzeyhen/37. und welche auch ihrem HErrn gehorchen / und ihr Gebet verrichten/ und die ihre Geſchäffte mit Rath anfangen / und von demjenigen was wir ihnen verliehen / zum Almoſen austheilen/ 38. und welche ferner ſich rächen auf eben dergleichen Weiß/als man ihnen Böſes zugefügt. 39. Dann die Wieder-Vergeltung deß Böſen / ſoll ſeyn auf die Art und Weiſe / als das angethane Böſe oder Unrecht geweſen iſt. Wer aber einem das an ihm begangne Ubel vergibt / und ſich alſo mit ſeinem Feind verſöhnt / der wird von GOtt deßwegen belohnet werden; als der die unrecht-Handlende nicht liebet.

40. Wer aber ſich rächet auf das ihm angethane Unrecht/ über dergleichen iſt kein Weg (Geſetz ſie deßwegen zu ſtraffen.) 41. Aber gewieß ein Weg iſt bißfalls über die welche den Leuten Böſes thun / und ungerechter Weiſe auf Erden Hochmuth treiben; Dieſe werden eine ſchmertzliche Pein haben. 42. Wer aber gedultig ausharret/ und das Unrecht vergibt / das wird auch ſchon gar recht ſeyn. 43. So aber GOtt jemand irren macht / der wird nach dieſem/keinen Schutzherrn mehr haben. Du wirſt auch ſehen die Gottloſen / welche wann ſie die Höllen-Straff ſehen / ſagen werden: Iſt dann keine Wiederkehr in das Leben mehr zu finden? 44. Und wirſt ſie alsdann ſehen ſehr geſchmeidig / wann ſie derſelben (Feuers-Straff)

ſollen

ſollen angenähert werden / wegen der großen Schmach; ſie werden das Feuer überzwergs anſehen / und nur obenhin/als die Unwilligen pflegen; und werden alsdann die Glaubigen ſagen: Alſo müſſen nun umkommen welche ihre und der ihrigen Seelen verderben/ am Tag der Aufferſtehung. Werden demnach die Gottloſen nicht gequält werden in ſtetswährender Pein? 45. Ja alsdann werden ſie keine Schutzherren haben/ welche ihnen helffen/ außer GOtt. Wen aber GOtt irren macht/ der hat keinen andern Weg mehr (wodurch er könnte zurecht gebracht werden.) 46. Gehorchet demnach eurem HErrn/ ehe der Tag komme / welchen man nicht zuruck treiben kan. An demſelbigen werdet ihr keine Zuflucht finden / und wird kein laugnen (der Sünden) gelten. 47. Wann nun die Unglaubigen ſich nicht darnach bequemen wollen / ſo haben wir dich eben deßwegen nicht zum Hüter über ſie geſezt. Du haſt nichts zu thun als nur zu predigen. Wann aber wir einen Menſchen unſre Barmherzigkeit haben koſten laſſen / ſiehe ſo iſt er frölich darüber / kommt aber ein Unglück über die Leute / um ihrer Miſſethat willen / ſo wird ein ſolcher Menſch gleich undankbar. 48. GOtt gehört das Reich der Himmeln und der Erden; er erſchafft was er will/und beſchehrt dem er will/ entweder Töchter oder Söhne/ 49. oder auch wol doppelt/ Söhne und Töchter/ macht aber hingegen unfruchtbar die er will. Dann er iſt weiß und mächtig.

50. Es kommt keinem Menſchen bey / daß ihn GOtt anſpreche / als nur durch Offenbahrung oder wie durch eine Decke/(daß er GOtt zwar höre aber nicht ſehe/) oder daß er ihme ſende einen Geſandten (Engel/) der ihme verkündige was GOttes Wille an ihme ſey. Dann er iſt hoch und weiß. 52. Alſo haben wir dir offenbahrt den Geiſt (den Alkoran/ der ein Geiſt oder Leben der Seelen iſt) nach unſern Befehl. Vorhin wuſteſt du nicht was das Buch (der Alkoran) wäre / noch auch nicht was der Glaub wäre. Darum haben wir ſolchen gegeben zum Liecht / daß wir durch denſelben zurecht brächten/ wen wir wollten unter unſern Knechten. Alſo wirſt du gewieß durch denſelben andre zurecht bringen/

53. auf den Weg GOttes deme zugehört/ was in den Himmeln und auf Erden iſt. Werden dann nicht alle Dinge wider zu GOtt kommen?

Ende der XLII. Sura.

Anmerckungen:

v. 1. Dieſe fünf Buchſtaben ſo einzlich nach dem Arabiſchen geſezt ſind/ haben keine gewieße Bedeutung/ welche alſo als eine dem Mahomet abſonderlich geoffenbahrte Nachricht / die er nicht anzuzeigen weiß/ billig/ wie andre / ſo viel als nichts geachtet werden; womit aber der Satan dem Mahomet / als ein für ihme gehörendes Geheimnis / weiß nicht was mag eingebildet haben. Dann durch dergleichen Buchſtaben / hat GOtt nie keinem Propheten etwas gewießes offenbahren wollen / ſeinem Volk dadurch Nachricht zu geben. Die Nachricht muß auch nothwendig alſo ſeyn / daß mans verſtehen könne / ſonſten iſt der Buchſtabe davon ſoviel als nichts/ und ſo man GOtt dergleichen Eitelkeit zueignet/ eine Gottsläſterung.

Und haben demnach dieſe Buchſtaben keine Vergleichung mit dem/ daß in der H. Schrifft durch gewieße Buchſtaben etwas angedeutet worden/ als zum Exempel/ Ezech. 9. ſollen die Fromm-Glaubigen gezeichnet werden / mit dem Zeichen / welches mit dem Hebräiſchen Buchſtaben ת will ausgelegt werden. Geſezt nun daß es allda auf das Zeichen deß Buchſtabens/ und nicht das Zeichen der Sach / welches

Heb-

Hebräiſch וה geſchrieben wird ankomme/ſo hat es doch ſeinen gewießen Verſtand / dergleichen man von denen Anſangs- Buchſtaben Mahomets nichts ſagen kan. Dann wie das Θ bey den Griechern ein Zeichen deß Todes war / alſo war es bey den Hebräern ein Zeichen deß Heils. Und wann in der hohen Offenbahrung Chriſtus das Α und Ω. genannt wird/iſt die Bedeutung aberwals offenbahr / daß ſolches darum geſchehe/ weil er iſt der Anfang und Ende aller Dinge/als GOtt ſelbſten.

v. 14. Daß ſich die Leut alsdann erſt ſollen in Secten zertheilt haben/ als Mahomet ihnen ſeine Lehre von der Einheit GOttes fürgetragen / iſt eine handgreiffliche Unwarheit. Dann es waren ja ſchon allbekandter maſſen Abgötter / und unter denſelben auch allerley Secten/ehe Mahomet gebohren worden / oder wann ſie unzertrennt vor ihm im Glauben geweſen wären / und nur einen GOtt geglaubt hätten/ (welches doch nicht iſt/) was hätte man ſeiner vonnöthen gehabt/ihnen erſt davon Wiſſenſchafft zu geben? Da ſich die Leut nun erſt zertrennt bey ſeiner Zukunfft und Lehre / warum hat ers nicht unterwegs gelaſſen ? Und hat er ſich dießfalls auf Chriſtum nichts zu beruffen / durch deſſen Lehr auch wol unter den Leuten Uneinigkeit entſtanden/ wie er geweiſſaget hat/ Matth. X, 34. 35. weil er gekommen war die Mißbräuche u. weltliche Lüſte/und alſo deß Fürſtens dieſer Welt (deß Daifels) Reich zuzerſtören/

en / da es dann nicht anderſt ſeyn kunnte / weil die Menſchen nunmehro von Natur darein verwickelt/oder fleiſchlich und weltlich geſinnt ſind/ als ſolche wieder ſich zu erregen / und diejenige welche ihme begehrten anzuhangen/ der Welt zu Feinden zu machen ; da hingegen Mahomets Lehre das Gegentheil mit ſich bringt / und die Leute die ihm anhangen / erſt in allerley Mißbräuche und weltliche Lüſte mehr hineinführt / als in welchen auch ſo gar der Endzweck ſeines Glaubens / als ſein nach deß Fürſtens der Welt (deß Daifels/) denen Leuten eingebildtes falſches Paradeis/ beſtehet/welches aber endlich auf einen jämmerlichen Betrug / und ewiges Weh hinaus lauffet / Jacob. c. 4/ v. 1. Sap. c. 2/ und 5. und zwar um ſo viel deſtomehr / je weiter es die Seelen von GOtt abziehet / und wieder ihn Feindſchafft erwecket hat. Apoc. 18, v. 7. Daß im übrigen der fürgegebne Rathſchluß GOttes/ die Leut in Irrtum zu behalten/ eine Gottsläſterung ſey/ iſt oben ſchon erwieſen.

v. 38. Die zugelaſſne Rach wieder ſeine Feinde/ iſt nicht allein dem Evangelio Chriſti/ Matth. 5. ſondern auch der weiſen Heiden Lehre zuwider; da ja billig derjenige mehr Sieg und Ehr davon trägt / der ſich ſelbſt/als andre überwündet/ und nichts edlers zu achten iſt / dann das Böſe mit Guten beſtreiten und beſiegen können.

v. 52. Hieraus erhellet/ daß Mahomet vor dem

dem Empfang ſeines Alkorans/ (welches erſt nach ſeinem vierzigſten Jahr geſchehen / ja biß er gar zuſamm kam / erſt kurz vor ſeinem End/ wie die Hiſtorie und ſeine Nachfolger von ihn bezeugen /) nichts von dieſem ſeinen Glauben gewuſt. Worzu dienen dann nun die Fabeln von ſeiner heiligen Geburt / und Wunderwerke/die er vor ſolchen ſeinen Glauben ſoll gethan haben: Da ja ohne derſelben Urſach / (welches ſein vermeinter heiliger Glaub war/) nichts dergleichen Heiliges von ihme damals/ als einem nach rohen und ſündigen Heiden mit Grund hat können gedacht werden? Wie ſchön reimt ſich nun der Mahometaniſche Glaub mit ſich ſelbſten/ nach deß Mahomets und ſeiner Nachfolger Verfaſſung?

Die XLIII. Sura. Der Zierath.

Iſt Mechiſch / von 89. Verſen.

Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. H. M. 2. Bey dem offenbahren Buch (dem Alkoran)! Wir haben ihn gewieß gemacht zu leſen in Arabiſcher Sprach / daß ihrs verſtehen könntet. 4. Er iſt gewieß auch in der Mutter deß Buchs / (in der verwahrten Tafel/) als ein bey uns ſehr hohes und weiſes Buch. 5. Sollen wir dann von euch den Unterricht (den Alkoran) zuruck halten/oder von euch wenden/darum daß ihr Ubertretter ſeyd ? 6. Und wie viel Propheten haben wir nicht in denen erſten Zeiten geſandt? 7. Wann iſt ein Prophet zu ihnen gekommen / daß ſie ihn nicht ausgelacht hätten? 8. Alſo haben wir deßwegen wol mächtigere Leute verderbt/ als dieſe (die Mechaner/) und haben ſie ein

Exempel an ihren Vorfahren. 9. Zwar wann du ſie fragſt/ wer Himmel und Erden erſchaffen habe/ ſo werden ſie antworten: Es hat ſie erſchaffen der ſehr Mächtige und Wiſſende/

10. Der euch die Erde wie zur Wiegen gegeben / und auf derſelben Wege gemacht hat / daß ihr darauf richtig wandeln könntet. 11. Und der auch vom Himmel das Waſſer herabſendet in gewießer Maß / wodurch wir das todte Erdreich erquicken/und lebendig machen; alſo werdet ihr auch aus euren Gräbern wieder herfürgebracht werden/ 12. von demjenigen/ der allerley Gattung erſchaffen / und euch Schiffe und allerley Thiere / 13. zum reiten und fahren bereitet / daß ihr euch erinnert der Gütigkeit eures HErrn / wann ihr auf demſelben ſeyd / und ſprächet: Lob ſey dem / der uns dieſes untergeben/ uns zu dienen! Dann das hätten wir von uns nicht zuwegen gebracht. 14. Wir müſſen freylich alle wieder zu unſern HErrn kommen 15. Dannoch haben ſie ihn aus ſeinen Knechten einen Theil (Kind) angedichtet / daß alſo der Menſch offenbahrlich undankbar iſt. 16. Hat er dann aus ſeinem Geſchöpf ſich Töchter (die Engel/) und euch zu Söhnen erwehlt? 17. Wie komts dann / daß wann man euer einem dergleichen ankündigt / als ihr dem Erbarmer zumeſſet/ (daß euch eine Tochter gebohren worden/) er gleich ein ſaures Geſicht macht und ganz traurig wird? 18. Warum eignen ſie dann GOtt eine Tochter zu/ welche unter ihrem Schmuck aufwächſt / und mit ihr ſelbſt nie zufrieden iſt/und machen alſo die Engel / welche deß Erbarmers Knecht ſind zu Weibsbildern? Sind ſie dann dabey geweſen wie man ſie geſchaffen hat? Man wird ihnen von wegen ihres Sehens ihr Zeugnis auffſchreiben / und ſie darum fragen am Tag deß Gerichts 19. Und doch ſagen ſie: Wann es deß Erbarmers Will geweſen wäre / ſo hätten wir ſie (die Engel) nicht alſo verehrt. Sie wiſſen davon nichts eigentlichs / und lügen nur alſo.

20. Dann ſeiter wann haben wir ihnen vor dieſen (Alkoran) ein Buch (deßwegen) zukommen laſſen / und wo haben ſie ſolches aufzuweiſen? 21. Aber ſie antworten:

en; Wir haben allbereit unſre Vätter bey dieſer Secte be-
funden / und ſind wir von ihnen alſo unterrichtet worden.
22. Aber ſo iſts allezeit gegangen / wann wir vor dir auch
einen Prediger ſandten in eine Stadt / ſo ſagten ihre Für-
nehmſten: Alſo haben wir unſre Vätter in dieſer Sect be-
funden/und wollen wir deßwegen ihnen nachfolgen/23. der
Prediger antwortete zwar: Wolltet ihr dann ihnen auch
folgen wann ich euch etwas beſſers brächte als eure Vätter?
Aber drauf ſagten ſie: Wir achten das für nichts/worzu ihr
uns geſandt seyd. 24. Darum haben wir ſie geſtrafft. Sie-
he alſo ferner / was es mit denenſelben für einen Ausgang
gehabt / welche unſre Geſandten der Lügen beſchuldiget!
25. denke auch dran/wie Abraham zu ſeinem Vatter und zu
ſeinem Volk geſagt: Ich will unſchuldig seyn wegen deſſen
das ihr anbetet. 26. Dann ich bete niemand an/ als den-
jenigen der mich erſchaffen hat/ der kan mich zurecht führ-
en. 27. Und alſo hat er dieſes als ein beſtändiges Geſetz
auf ſeine Nachkommen gebracht / daß ſie vom Irrtum zur
Waarheit kämen. 28. Darum habe ich ſie und ihre Vätt-
er laſſen glücklich leben / biß zu ihnen kam die Waarheit
und der offenbahre Geſandte/ (der Alkoran und der
Mahomet.) 29. Nachdem aber nun die Waarheit zu
ihnen gekommen/ ſagten ſie: Dieß iſt ein Blendwerk/ und
wollen wir deßwegen nicht dran glauben.

30. Und ſagten dabey: Wo dieſer Alkoran nicht auf ein-
en groſſen Mann von zweyen Städten / uns zukommen
wird / wollen wir ſolchen nicht annehmen. 31. Theilen
dann ſie die Barmherzigkeit GOttes aus? Wir haben
unter ſie ihre Nahrung ausgetheilt/ zu dieſem Welt-Leben/
und einen über den andern erhöhet / daß einer dem andern
dienen muſte. Doch iſt die Barmherzigkeit deines HErrn
beſſer als alles / was ſie am Reichthum zuſamm ſammlen.
32. Wäre nicht zu beſorgen geweſen / es möchten die Leu-
te einerley Volk werden (zu einerley Sect im Unglaub-
en verfallen) wollten wir denen / die da nicht an den
Erbarmer glauben / ihre Häußer nicht mit Silber zube-
decket / und ihnen ſilberne Stiegen gemacht haben / auf
welchen ſie hinauf ſtiegen / und ſilberne Thore und Bett-
er / auf welchen ſie lägen / 33. und Zierrath von lauter
Gold. Dieß wäre nur alles ein Vorrath zu dieſem

Welt-Leben / aber das andre Leben wird bey deinem Herrn beſſer ſeyn für ſolche die ihn fürchten. 34. Wird ſich aber jemand abwenden von dem Unterricht des Erbarmers (dem Alkoran) dem wollen wir den Satan zugeſellen / und ſoll ohne Unterlaß bey ihm ſeyn. 35. Alſo werden ſie (die Daifel oder Satans) ſie vom Weg der Warheit abwenden / dabey jene doch meinen werden / ſie ſeyen auf dem rechten Weg. 36. Biß es darzu komme / daß / wann er an jenen Gerichts-Tag mit ſeinem Geſellen / dem Satan kommen wird / er alsdann ſage: O daß doch zwiſchen mir und dir eine ſolche Entlegenheit geweſen wäre / als zwiſchen dem Aufgang und Niedergang der Sonnen iſt! o welch ein unglükſeeliger Geſell! 37. So ihr nun gottloß ſeyd / wird euch darum eure heutige Reu nichts helffen / daß ihr nicht deßwegen ſolltet mit andern geſtrafft werden. 38. Wilſt du dann die Tauben hörend machen / oder die Blinden zurecht bringen / oder auch denjenigen / der in offenbahren Irrthum iſt? 39. Indeſſen wollen wir doch / wann du auch gleich ſterben ſollteſt / uns an ihnen rächen.

40. Oder machen daß du ſolches auch noch ſäheſt / was wir ihnen gedrohet; dann wir ſind ihnen mächtig genug. 41 Darum ſo halte feſt an dem / was dir offenbahrt worden / dann du biſt auf rechten Weg. 42. Und dieß ſoll dir und deinem Volk ein ſtetes Andenken ſeyn / dann hernach werdet ihr darüber befragt werden. 43. Frage demnach nun auch meine Geſandten / welche wir vor dir geſandt haben / ob wir ihnen andre Götter zu verehren vorgehalten / als bloß den Erbarmer. 44. Alſo haben wir auch den Moſen geſandt zum Pharao / und ſeinen Gewaltigen / mit unſern Zeichen / welcher geſagt: Ich bin gewieß ein Geſandter vom HErrn der Welten. 45. Als er nun zu ihnen gekommen / mit unſern Zeichen / ſiehe ſo lachten ſie nur darüber. 46. wir zeigten ihnen aber immer gröſſere Zeichen; und nahmen ſie weg zur Straff / da ſie ſich nicht bekehren wollten / 47. und alsdann ſagten ſie zu Moſe: Hör du Zauberer / bitte bey deinem HErrn für uns / nach dem als es dein HErr mit dir ausgenommen (daß er uns erlöſe) dann wir wollen uns weiſen laſſen. 48. Als wir aber

aber die Straff von ihnen nahmen / ſiehe da brachen ſie ihr verſprechen / 49. Und ſagte Pharao zu ſeinem Volk / o du mein Volk / iſt nicht das Egyptiſche Reich mein? wie auch dieſe Flüſſe / welche unter mir (unter meinen Pallaſt) durchflieſſen? Sehet ihr dann nicht?

50. Bin ich nicht beſſer als dieſer Moſes / der verächtliche Menſch / 51. der kaum ſeine Wort fürbringen kunnte mit ſeiner ſchwehren Zungen? 52. Trägt er auch wol guldne Armbänder? oder ſind auch einige Engel mit in Geſellſchafft gekommen. 53. Alſo beſchuldigte Pharao ſein Volk der Leichtglaubigkeit. Darauf gehorchten ſie ihme / dann ſie waren böſe Leute. 54. Nachdem ſie uns aber zum Zorn gereitzet / haben wir ſie geſtrafft / und alle erſäufft. 55. und haben ſie andern in der Straf laſſen vorgehen / daß andre ein Exempel an ihnen nehmen mögten. 56. Als ihnen aber der Sohn Mariä zum Exempel fürgeſtellt wurde / ſiehe / ſo jauchzte dein Volk mit Freuden darüber. 57. Und ſagten: Sind dann unſre Götter beſſer als dieſer (JEſus?) Sie haben dir dieß Exempel nur zum diſputiren und zanken fürgetragen. Dann ſie ſind zänkiſche Leute. 58. Es iſt dieſer JEſus nur ein Knecht / wir haben ihm Gutes gethan / und den Kindern Iſrael zum Exempel fürgeſtellt. So wir wollten / könnten wir euch an ſtatt eurer Engel auf Erden ſenden / welche auf euch folgten. 59. Es ſoll euch aber JEſus eine Nachricht ſeyn zur Stund (ſeine Widerkunfft ein Zeichen des nahen jüngſten Gerichts.) Daran haſtu nicht zu zweifeln. Darum folget mir. Dieß iſt der rechte Weg.

60. Darum ſehet zu / daß euch der Satan nicht davon abführe / dann er iſt euer offenbahrer Feind. 61. Und als JEſus gekommen war / mit klaren Beweißthümern der Wunderwerke / ſagte er: Ich bin zu euch gekommen mit Weißheit / damit ich euch einen Theil erklärte deſſen / warum ihr ſtrittig ſeyd. Darum fürchtet GOtt / und gehorchet mir. 62. Gewieß / GOtt iſt mein HErr und euer HErr; alſo verehrt ihn. Dieß iſt der rechte Weg. 63. Aber dannoch ſind die Secten unter ſich uneinig geblieben. Weh aber denen / welche gottloß geweſen / nach der Straff des ſchmerzhafften Tags. 64. Worauf warten (die Unglaubigen)

igen) biß die Stund (das jüngſte Gericht) plötzlich über ſie komme / wann ſie es nicht meinen? 65. Am ſelbigen Tag werden auch die ſonſt aufrichtigen Freunde gegen einander Feinde ſeyn / ausgenommen die Gottsfürchtigen. 66. O ihr meine Knechte / fürchtet euch heute nicht / und ſeyd nicht traurig / 67. welche an meine Zeichen geglaubt / und Muſelmänner geweſen ſind. 68. Gehet ein ins Paradeis / ihr und eure Weiber / und da ſollt ihr frölich ſeyn. 69. Alsdann werden ihnen herum getragen werden guldene Schüſſeln / und Becher ohne Oehren (daß man überall daraus beqvem trinken könne) und ſie werden in demſelben (Paradeiß) haben / was nur ihre Seelen verlangen / und ihre Augen beluſtigen kan / und werdet in demſelben immerdar ſeyn.

70. Und dieß iſt das Paradeis / das ihr erbet / wegen deſſen / das ihr gearbeitet habt. 71. Ihr werdet in demſelben viel Obſt haben / wovon ihr eſſet. 72. Dahingegen werden die Sünder in der Straff der Höllen ſeyn / wo ſie immerzu bleiben müſſen. 73. Da iſt keine Erleichterung zu hoffen / ſondern ſie werden bey ihrer Traurigkeit ſtill ſchweigen. 74. Wir haben ihnen aber nicht unrecht gethan / ſondern ſie haben alſo wider ſich ſelbſten übel gehandelt. 75. Sie werden zwar dem Höllenhüter ruffen und ſagen: o Malec, bitte für uns; daß es unſer HErr mit uns ein Ende mache! der wird ihnen antworten: nach tauſend Jahren. Ja wol / ihr müſſt da immerzu bleiben. 76. Nunmehro ſind wir zu euch (ihr Mechaner) gekommen mit Warheit / aber die meiſten unter euch haben einen Abſcheu davor. 77. Warum haben ſie (wider den Mahomet) hinterliſtige Tücke gebraucht? Aber wir wollen ſie auch hinterliſtig fällen. 78. Meinen ſie dann wir hören ihre Heimlichkeit und ihr Geſpräch nicht? In alleweg hören wirs / und unſre Geſandte (die Schutz-Engel) ſchreibens auf.

80. Sag; wann der Erbarmer einen Sohn hätte / ſo wollte ich gewieß denſelben am erſten verehren. 81. Lob ſey dem HErrn der Himmeln und der Erden / dem HErrn des Throns (es ſey ferne von ihm / was ſie von ihm fürgeben / daß er einen Sohn habe!) 82. Laß ſie

dero-

derowegen eitler Weiſe miteinander diſputiren und ſpielen/ biß ſie kommen zu ihren Tag / der ihnen beſtimmt iſt. 83. Er iſt GOtt im Himmel und auf Erden / und iſt wiſſend und weiß. 84. Ja gelobet ſey der / deme zugehört das Reich der Himmeln und der Erden / und das / was zwiſchen beeden iſt / bey ihme iſt die Wiſſenſchafft der Stund (er weiß wann der jüngſte Tag kommen wird) und müſſt ihr alle wieder zu ihm gebracht werden. 85. Es haben diejenige / welche ſie anruffen außer ihme / keine Macht für ſie zu bitten; aber der hat ſie / welcher die Warheit zeuget und verſtehet (der die Einheit GOttes bekennt / und in ſeinem Herzen glaubt.) 86. Wirſtu ſie ferner fragen / wer ſie erſchaffen? Werden ſie zwar gewieß antworten: GOtt. Aber warum laſſen ſie ſich dann von der Warheit abführen / daß ſie ſolcher nicht gehorchen? 87. Daher ſpricht er (Mahomet:) O mein HErr / dieſes ſind lauter unglaubige Leute. Deme dann GOtt antwortet: 88. Ey ſo gehe dann weit von ihnen zuruk / und ſag: Fried. 89. Aber nachmals werden ſie ſchon erfahren was ihnen begegnen wird.

Ende der XLIII. Sura.

Anmerkung.

v. 2. Was brauchts hier abermals ſchwöhrens (wie Mahomet ſolches Gottsläſterlich dem allerheiligſten GOtt ſelbſten beymiſſet) daß der Alkoran in Arabiſcher Sprach gegeben worden; wer weiß das nicht ſchon vorhin / der nur etwas von dem Alkoran weiß? Warum iſt er aber nicht vielmehr in einer gemeinern Sprach gegeben worden / wie das Evangelium weiland in der damals bekannteſten Griechiſchen Sprach / weil er nicht nur für die Araber / ſondern für alle Creaturen (als Menſchen / Daiſel und Engel) gehörte?

v. 4.

v. 4. Und was ſoll das neue Betheuern / daß er auch in der **Mutter des Buchs** (das iſt / wie es Gelal auslegt / in der verwahrten Tafel) geſchrieben ſey? Dann woher beweiſen ſie dieſe Mutter des Buchs / und was ſolls ſeyn? Sie antworten: eine überaus groſſe und faſt unendliche Tafel / auf welcher GOtt alle Dinge beſchrieben / auf ſolcher ſtehe der Alkoran vornen an. Iſt dieß eine Sach die man glauben ſoll? das brauchte freylich einen groſſen Beweiß. Mit gottsläſterlichen Betheurungen aber / richtet man in ſolchen ungereimten Händeln bey Verſtändigen wol nichts aus.

v. 16. Daß die Engel keine Weibsbilder / iſt zwar wahr / aber auch dieß / daß ſie gleichfalls keine Mannsbilder ſeyen / als Geiſter / die keiner ſolchen menſchlichen Beſchaffenheit fähig ſind / wie CHriſtus lehret / und es der Geiſter Natur auch von ſelbſten mit ſich bringt / Matth. 22. v. 30. Aber wie alber widerlegt Mahomet die Mechaner in ihrer Meinung / daß ſie darum unrecht deßwegen hätten / weil ſie nicht bey ihrer Schöpfung geweſen. Auf ſolche Weiſe müſte alles für unwahr gehalten werden / was man ſiehet und hört / und uns geprediget wird von allen Creaturen / weil wir nicht bey ihrer Schöpfung geweſen! und wie wollte Mahomet ſelbſten mit ſeinem Fürgeben zurecht kommen? Aber alſo weiß der albere Menſch dießfalls ſelbſt nicht / was er fürbringt.

v. 80. So Mahomet den **Sohn GOttes** am erſten verehren wollte / wann er von ihme

ſichere

ſichere Nachricht hätte / warum glaubt er dann hier dem Evangelio nicht / welches er bezeugt von GOtt zu ſeyn/als welches ſo klar ſolches anzeiget? und da der liebe Heiland wider die Juden deßwegen ſich nicht nur auf ſeine eigne Lehr/ ſondern auch ſeine mehr als menſchliche und alſo göttliche Werke beruffet. Joh. X. 36-38. Worüber er auch (der doch ſonſt von ſeinen Feinden keiner Sünde kunnte gezeyhet werden Joh. 8, v. 46.) ſein Leben gelaſſen / welches alles ſeine Apoſtel gleichfalls mit ihrem Blut verſiegelt und beſtättigt / die / als ſonſt verſtändige und fromme Leute/dießfalls im geringſten Verdacht nicht können gezogen werden / zumal ſie ſich nicht allein auf ihre eigne Erfahrung/ſondern auch auf die von Gott eingegebne H. Schrifft beruffen / deren Hauptzweck iſt / die Verſöhnung und Vereinigung der Menſchen mit Gott/durch den / der als Mittler zwiſchen GOtt und den Menſchen / beedes zugleich ſeyn / und deßwegen Emanuel, das iſt: **GOtt mit uns** / genennt werden muſte. 2. Cor. 5, v. 19. Eſ. 7, v. 14. 1. Tim. 2, v. 5. &c. Wer nun hier der göttlichen Offenbahrung nicht glauben will / wem will er dann glauben / und wer ſoll ihm glauben.

Die XLIV. Sura. Der Rauch.

Iſt von Mecha/und hat 56. Vers.

Im Namen Gottes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. H. M. 2. Bey dieſem offenbahren Buch. 3. Gewieß / wir haben ſolches (den Alkoran) herab gelaſſen/ in

in der geſegneten Nacht ; dann wir wollten die Leute da⸗
durch unterrichten. 4. In dieſer Nacht entſcheidete ſich eine
jede weiſe Sach (ward alles weißlich geordnet /) 5.
durch unſern Befehl. Dann wir ſandten die Geſandten/
6. durch die Barmherzigkeit von deinem HErrn (dann er
hörts und erkennts) von dem HErrn der Himmeln und
der Erden / und deren Dinge / die zwiſchen beeden ſind ;
ſo ihr feſt glaubet. 8. Es iſt kein GOtt als er ; der lebendig
machet und tödtet ; euer HErr und der HErr eurer Vor⸗
Eltern. 9. Aber ſie zweifeln und haben nur ihr Geſpött
daran.

10. Allein an dem Tag/wann der Himmel mit ſtarken
Rauch kommen wird / da ſollteſtu ſie ſehen ! 11. Da der
Rauch die Leut bedecken wird ; Dann wirds eine ſchmerz⸗
haffte Straff abgeben / 12. Und werden ſie ſagen : Unſer
HErr / erleichtere uns dieſe Straff : Dann wir ſind izt ge⸗
wieß Glaubige. 13. Aber wie können ſie (nun Buße
thun und) unterrichtet werden/da der Geſandte (Mabo⸗
met) allbereit zu ihnen gekommen war ? 14. Sie aber ſich
von ihm abgewandt und geſagt haben : Er iſt auch nur
alſo unterrichtet worden/ der Daifel hat ihms eingegeben.
15. Wir zwar wollen die Straff ein wenig lindern ; aber
ihr werdet doch wieder zu eurem Unglauben kehren / 16.
Doch an jenem Tag / da wir unſer Werk werden nach
aller Schärffe treiben (wie in der Bedriſchen Schlacht)
wollen wir gewieß eine Rach üben. 17. Nun haben wir
ja auch allbereit vor ihnen ſchon das Volk Pharaons
rechtſchaffen geplagt/ und iſt zu ihnen der zuehrende Abge⸗
ſandte Moſes gekommen / welcher zu ihnen ſagte : 18.
Gehorchet mir / ihr Knechte GOttes. Dann ich bin
euch ein getreuer Geſandter. 19. und lehnet euch wider
GOtt nicht auf. Dann ich komme zu euch mit offenbahrer
Macht.

20. Darum nehme ich Zuflucht zu meinem HErrn / und
zu eurem HErrn / daß ihr mich nicht ſteiniget. (Dann ſie
wöllten ihn ſteinigen.) 21. Wollet ihr mir nicht glaub⸗
en / ſo thut euch nur von mir. 22. Alſo rieff er ſeinen
HErrn an / weil ſie gottloſe Leute waren / 23. Da ſagte
ihm GOtt : Gehe bey der Nacht mit deinem Volk fort ;
dann

dann die Egypter werden euch nacheilen. 24. und laß das Meer ſtehen (nachdem es zertheilt worden / daß die Egypter auch hinein gehen.) Dann ihre Armee ſoll verſäufft werden. 25. Wieviel Gärten und Quellen haben ſie verlaſſen? 26. Und wieviel von Saaten und anſehlichen Wohnungen? 27. von Luſtbarkeiten / in welchen ſie ſich ergözt hatten? 28. Ja alſo verhielte es ſich. Und haben wir ſolches zum Erbtheil gegeben andern Völkern. 29. Und hat deßwegen weder Himmel noch Erden über ſie geweinet / und hat man auch nicht auf ihre Buß gewartet.

30. So haben wir ja auch die Kinder Iſrael von der ſchmählichen Straff befreyet / 31. von dem Pharao / welcher ſehr hochmütig war und ausgelaſſen in der Gottloſigkeit. 32. Wir haben ſie aber mit guten Wiſſen über alle andre Nationen in der Welt erhebt. 33. und ihnen unſern Willen und ihr Heil mit offenbahren Zeichen dargethan. 34. Indeſſen ſagen dieſe Unglaubige (Mechaner) wir ſterben nur einmal; und werden wol nicht wieder auferwecket werden. 35. Dann führet wieder her unſre verſtorbne Vätter / wo ihr wahr habt? 36. Sind aber deßwegen dieſe Mechaner beſſer als das Volk Tobai und diejenige / die vor ihnen geweſen ſind? Wir haben ja ſolche deßwegen verderbt / weil ſie Böſes begangen / 37. und haben die Himmel / und die Erden / und was zwiſchen dieſen beeden iſt / nicht ungefähr und umſonſt erſchaffen. 38. Ja wir haben beede mit Warheit erſchaffen; aber die meiſten unter ihnen wiſſen ſolches nicht. 39. Doch der Tag der Entſcheidung (des Gerichts) wird ihrer aller beſtimmter Termin ſeyn.

40. An jenem Tag wird ein Herr (Geſell) dem andern nichts helffen. Dann er iſt der Mächtige und der Barmherzige. 42. Der Baum Zacum aber wird des Gottloſen Speiſe ſeyn / 43. die wird wie eine ſchwarze Oel-Trüſe in ihren Bäuchen auffſieden / 44. wie ein ſiedheißes Waſſer / 45. da wird man dann ſagen zu den Höllen-Dienern: 46. Fanget ihn / und ziehet ihn mitten in die Hölle / 47. hernach ſchüttet über ſeinen Kopf die Qval des heiſſen Waſſers / 48. und ſaget zu ihm: Schmeck! dann du biſt

der groſſe und mächtige ſaubere Kerl! 49. Siehe dieß iſt es/ das ihr Leute in Zweifel zoget.

50. Die Gottsfürchtigen aber werden an einen ſichern Ort kommen / 51. in Gärten und zu Qvellen / 52. und werden mit roth-ſeidenen dünnen und dicken Kleidern angethan ſeyn / und einander anſehen (daß ſie einander nie die Rücken zukehren/) 53. Ja ſo wirds ſeyn. Und wollen ihnen zugeſellen weiſe Mägdlein mit groſſen Augen. 54. In demſelben (Paradeiß) können ſie ſicher eſſen allerley Früchte / 55. und werden daran den Todt nicht eſſen / wann ſie einmal (in der Welt) geſtorben ſind / und wird ſie alſo GOtt von der Höllen-Pein befreyen / 56. durch eine freye Gütigkeit von deinem HErrn. Dieß wird eine groſſe Glückſeeligkeit ſeyn. 57. Endlich haben wir denſelben (Alkoran) leicht gemacht / durch deine (Arabiſche) Sprach / damit ſie deſto leichter unterrichtet würden. 58. Alſo magſt du nur kecklich warten auf ihr Verderben/ weil ſie auch nur auf deinen Untergang warten.

Ende der XLIV. Sura.

Anmerckungen:

v. 1-5. Hier kommt abermal das alberre Schwöhren vor / wodurch der liebe GOtt ſoll bezeugen/ daß er den Alkoran von ſeinem Thron des ſiebenden Himmels habe herab gelaſſen/ biß zu dem Mond-Himmel. Dann worzu ſollte es doch helffen / ob der Alkoran im ſiebenden oder unterſten Himmel ankommen wäre/ wann derſelbe doch nur Versweiſe / durch den Engel Gabriel / dem Mahomet wäre beygebracht worden? Die Nacht / an welcher der Alkoran vom ſiebenden Himmel / aus der verwahrten Tafel / biß auf den Mond-Himmel herab gelaſſen worden / wird deßwegen die Geſegnete/ und Alcadar genennt / und ſoll Jährlich in derſelben

ſelben von GOtt angeordnet werden/alles/was ſich das ganze Jahr hindurch zutragen ſoll. Kan nicht ein jeder Träumer dergleichen Mährlein dichten / und ein jeder (ohne Grund) leicht fürgeben was er will ?

v. 42. Hier meint er einen ſehr nahen Bluts-Freund / dem er ſehr feind war / Abugehed genannt / allwo er handgreifflich wider die Liebe des Nächſten handelt / den wir nach GOttes unverbrüchlichem Gebot / als uns ſelbſten zu lieben ſchuldig ſind. Woraus erhellet / wie ſchön Mahomets Geſez mit Gottes Geſez und Willen überein komme. Wie dann auch der Lezte

v. 58. dem Geſez der Liebe des Nächſten gleichfalls zu wider laufft / und alſo auch hier abermal der Vogel an ſeinem Geſang erkannt wird. Wie gar nichts weiß alſo Mahomet von der von GOtt gebottnen Liebe der Feinde. Exod. 23. v. 4. Matth. 5. v. 43. Rom. 12. v. 20. &c. und zwar nach dem eignen Exempel CHriſti / deme Mahomet im geringſten nichts zu vergleichen iſt.

Die XLV. Sura. Die Kniebeugung.

Iſt von Mecha / und hat 73. Verſe.

Im Namen Gottes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. H. M. 2. Die Herabſendung dieſes Buchs iſt von GOtt dem ſehr Mächtigen und Weiſen. Es gibt warhafftig in den Himmeln und auf Erden iße Zeichen

der göttlichen Macht/ für die Glaubigen. 4. Ja auch in eurer eignen Schöpfung / und auch denen Thieren auf Erden/ die da umkommen / gibts Zeichen für Leute/ die feſt glauben; 5. Wie auch in der Abwechslung der Nacht und des Tages/. und was GOTT vom Himmel zur Nahrung ſendet (am Regen) und dadurch die erſtorbne Erde wieder lebendig macht/ ingleichen an der Veränderung der Winde / ſind Zeichen für Leute/die Verſtand haben. 6. Dieſes ſind die Zeichen GOttes / welche wir dir mit Warheit erzehlen. An was für eine Erzehlung wollen ſie dann nach der Erzehlung und den Zeichen Gottes glauben? (wo ſie GOtt in ſeinem Alkoran nicht glauben wollen.) 7. Weh allen Lügnern und Gottloſen! 8. Ein ſolcher hört die Zeichen GOttes / die man ihm fürlieſt/ Hernach aber bleibt er halsſtarrig / und brüſtet ſich hochmüthig / als hätte ers nicht gehört. Darum drohe ihme eine ſchmerzhaffte Pein. 9. Weiß er aber etwas von unſern Zeichen / ſo verlacht ers nur. Denen gehört nun billig eine ſchmähliche Straff.

10. Vor ihnen wird ſeyn die Hölle / und wird ihnen nichts helffen/was ſie gewonnen / noch ihre Schuzherren/ die ſie außer GOtt angenommen haben / ſondern wird eine groſſe Straff auf ſie fallen. 11. Dieſes iſt die Anführung / welche aber an die Zeichen ihres HErrn nicht glauben werden / die werden eine ſchmerzhaffte Straff und Pein kriegen. 12. GOtt hat euch das Meer unterthan / daß die Schiffe in demſelben lauffen nach ſeinem Befehl / und daß ihr von ſeiner Freygebigkeit Gewinn ſuchet durch Kauffmannſchafft / und daß ihr ihme danket. 13. Und er hat euch untergeben alles / was er im Himmel und auf Erden gemacht hat. Hierinn haben gewieß die Leute/ ſo es bedenken / genugſame Zeichen. 14. Sag denjenigen welche glauben / daß ſie denſelben verzeyhen / welche GOttes Täge (Straffen) nicht glauben / daß er einem jeglichen vergelte / wie ers verdient. 15. Wer nun Gutes thut / der thuts ſeiner Seelen (ihme ſelbſten) und wer Böſes thut / der thuts auch wieder ſeine Seele; und müſſet ihr nachmals wieder zu eurem HErrn gebracht werden. 16. Wir haben allbereit denen Kindern Iſrael das Geſez-

Buch

Buch gegeben / und die Rechtsgelehrtheit / und Prophezeyung / und haben ſie mit guten Sachen (den Manna und den Wachteln) unterhalten / und ſie über alle Völker fürtrefflich gemacht / 17. und haben ihnen gegeben klare Satzungen in der Religion; und waren ſie (wegen des Mahomets) nicht ſtrittig / biß die Wiſſenſchafft zu ihnen gekommen / nur aus lauter Neid untereinander. Aber euer HErr wird den Streit ſchlichten unter ihnen / am Tag der Auferſtehung / in allem / worinn ſie uneinig geweſen. 18. Nachmals haben wir dich über das Werk (der Religion) geſezt. Darum ſo folge ſolcher / und folge nicht dem Verlangen derjenigen / welche nichts wiſſen. 19. Dann gewieß / ſie werden dir wider GOtt nicht helffen / wiewol die Böſen der Böſen ſich annehmen / und ihre Beſchützer ſeyn wollen. GOtt aber iſt Schuzherr derer / die ihn fürchten.

20. Dieſer Alkoran iſt von ſonderbarer Deutlichkeit für die Leute / und eine Anführung und Barmherzigkeit für Leute / welche feſt glauben. 21. Meinen dann diejenigen / welche Ubels thun / daß wir ſie halten werden als wie diejenigen / welche glauben und Gutes thun? daß beeder Leben und Tod einander gleich ſeyn werde? Nein alſo urtheilen ſie übel. 22. Dann GOtt hat Himmeln und Erden erſchaffen mit Warheit / damit einem jeden vergolten werde wie er verdienet / und wird niemand unrecht geſchehen. 23. Was dünket dich nun? So jemand eine Begierde zu ſeinem GOtt gehabt / und GOtt hat ihn in Irrthum kommen laſſen / daß er nichts weiß (ſich ſelbſt nicht erkennt) und hat ein Siegel auf ſeine Ohren gedruckt / und eine Decke über ſeine Augen gethan / wer ſollte wol dieſen / nach GOtt / (der ihn verlaſſen) wieder zurecht bringen? Warum laſſt ihr euch dann nun nicht weiſen? 24. Sie ſagten aber dannoch: es iſt kein ander Leben als dieß Welt-Leben / wir ſterben und leben (ungefähr) und bringt uns nichts anders um / als das Alter. Aber ſie haben dießfalls keine Wiſſenſchafft / und meinen nur alſo. 25. Wann man ihnen aber unſre offenbahre Zeichen fürhält / können ſie nichts antworten / als daß ſie ſagen: Bringet eure verſtorbene Vätter wieder ins

Leben / wann ihr wahr habt. 26. Sag: GOtt macht euch lebendig / darnach läſſt er euch ſterben / und am jüngſten Tag wird er euch wieder ſammlen. Da iſt kein Zweifel dran / aber die meiſten Leute wiſſen ſolches nicht. 27. Indeſſen gehört GOtt das Reich der Himmeln und der Erden zu: und werden diejenigen / welche ihn (den Alkoran) der Eitelkeit beſchuldigen / an jenem Tag umkommen. 28. Dann wirſtu ſehen alles Volk mit gebognen Knien; jedwedes Volk wird zu ſeinem Buch beruffen werden (worinn ſeine Thaten beſchrieben ſtehen/und wird man ihnen ſagen:) Heut ſoll euch vergolten werden / was ihr verdienet. 29. Dieß unſer Buch ſoll von euch reden / mit Warheit. Dann wir haben alles darein geſchrieben/ was ihr gethan habt.

30. Welche aber glauben und recht thun / die wird ihr HErr in ſeine Barmherzigkeit einführen; dieß wird eine offenbahre Glükſeeligkeit ſeyn. 31. Aber zu den Unglaubigen wird man ſagen: ſind dann dieſe unſre Zeichen euch nicht auch geleſen worden? Aber ihr waret zu ſtolz und gottloß. 32. Und als man euch ſagte: Gewieß / die Verheiſung GOttes iſt wahr / und die Stund; daran ihr nicht zu zweifeln; da antwortetet ihr: Wir wiſſen nicht was die Stund iſt / wir glauben nicht / daß dieſes eure Meinung ſey / und wir glauben ſolche auch nicht. 33. Aber am jüngſten Gericht werden ihnen ihre böſe Werke gewiß vorkommen / die ſie gethan haben / und wird ihnen das in die Hände gehen / was ſie verlachten. 34. Und man wird ihnen ſagen: Heute werden wir eurer vergeſſen / gleich wie ihr dieſes Tags vergeſſen habt / und wird das Feuer eure Wohnung ſeyn / und ſoll euch niemand helffen. 35. Und zwar dieſes deßwegen / weil ihr die Zeichen GOttes verlacht habt / indem euch dieſes Welt-Leben betrogen hat. Alſo wird man ſie heut nicht aus dem Feuer führen / und wird man von ihnen nicht mehr begehren / daß ſie GOtt zu gefallen leben (weil es nun nicht mehr ſeyn kan.) 36. Darum ſey GOtt Lob / dem HErrn der Himmeln und der Erden / und dem HErrn der Welten. 37. Sein iſt die Herrlichkeit in den Himmeln und auf Erden; und er iſt der ſehr Mächtige und Weiſe.

Ende der XLV. Sura.

Anmerckungen:

v. 7. 8. ꝛc. Weil Mahomet mit Beweißthümern / ſo wol der Wunderwerke als der H. Schrifft nicht auf- und fortkommen kan / ſeine falſche Lehr / und deren Buch / den Alkoran / mit Nachdruck den Leuten beyzubringen / als iſt diß ſein meiſtes und faſt einiges Treiben und Fürbringen / daß die Unglaubige / das iſt / diejenige / welche an ihn und ſeinen Alkoran nicht glauben würden / die gröſte Straffen und Plagen zeitlich und ewig müſſten zu gewarten haben / an ſtatt die Mahometaner alles Glük hier und dort zu hoffen hätten; damit er dadurch die unverſtändige Kinder / als mit einem falſch-verlarvten und verkleideten Popanz ſchröcken / und die göttliche Warheit / von der Auferſtehung und jüngſten Gericht / mit ſeinem Fabelwerk deſto eher mit verdunkeln möchte; welches des Satans höheres Abſehen ohne Zweifel zugleich mit iſt / das er durch dieſen ſeinen Werkzeug / den Mahomet / zu erreichen ſucht / und ihm leider auch bey den unglaubigen Welt-Kindern anderwärts mehr als zuviel gelinget / daß nämlich dadurch die Warheit mit ſamt dem Betrug verworffen / oder aufs wenigſte verdächtig gemacht / mithin auch alſo dem geoffenbahrten Wort Gottes die Krafft ſeelig zu machen bey vielen durch eigne Schuld benommen wird; zumalen wann ſie ſehen / daß die Frommglaubige der zeitlichen Glükſeeligkeit / dem äuſſerlichen Anſehen nach / entbehren müſſen / vor

andern unglaubigen Welt-Kindern / denen es vor der Welt beſſer zu gehen ſcheinet / als wollen ſie das vermeinte gegenwärtige Glük / mit einem Zukünfftigen / das in ihren Augen weit entfernet / und / ihrem Sinn nach / ungewiß iſt / nicht vertauſchen. Dahero tröſtet ſich ein ſolcher dieſes guten Lebens / und preiſets / wann einer nach guten Tagen trachtet. Und alſo fahren ſie ihren Vättern nach / und ſehen das Liecht nimmermehr ; kurz / wann ein Menſch in der Würde iſt / und hat keinen Verſtand / ſo fährt er dahin / wie ein Vieh / und obwol dieß ihr Thun eitel Thorheit iſt / ſo lobens doch ihre Nachkommen / mit ihrem Munde / Sela. Aber ſie liegen in der Hölle wie die Schaafe / der Tod naget ſie / da hingegen die Frommen bald über ſie herrſchen / wann ihr Trutz vergehet / und ſie in der Hölle bleiben müſſen / nach dem 49. Pſ. v. 19-21. 14. 15.

v. 17. Hier wiederholt er ſein abgeſchmackes Fürgeben / als wären die Jſraeliten erſt wegen Mahomet / und ſeiner Lehr / in Zweifel und Zwiſpalt gerathen / da die Wiſſenſchafft (von ihm und ſeinem Alkoran) zu ihnen gekommen ſey ? Dann wie kan man zweifeln und uneinig ſeyn / in dem / davon man ſichere Wiſſenſchafft haben ſoll. Ehe aber die Wiſſenſchafft zu ihnen kommen / haben ſie weder Zweifel noch Strittigkeit davon haben können. Dann was man nicht weiß / macht nicht heiß / und kan weder Zweifel noch Uneinigkeit noch andre affecten nach ſich ziehē. Und wie hätten die Juden

nur

nur aus Neid den Mahomet mit ſeiner Lehr haſſen köñen / wann ſie ſichere Wiſſenſchafft von ihm / und des Alkorans Warheit gehabt hätten / weil es unmüglich das zu haſſen / was uns aus dem Irrthum und Verderben zur Weißheit und Glükſeeligkeit hilfft. Mit JEſu Chriſto war es bey den Juden ganz eine andre Sach; dann von demſelben hätten ſie die hier geprießne Wiſſenſchafft nicht / ſondern ſie hielten ihn allerdings für einen Betrüger / der er doch keines Wegs war / wie Mahomet / von dem die Wiſſenſchafft / als ob er ein rechter Prophet wäre / ſoll zu ihnen gekommen ſeyn. Dann wann die Juden JEſum von Nazareth als Chriſtum oder den Meſſiam / und den groſſen Propheten / und HErrn der Herrlichkeit / erkannt hätten / würden ſie ihn nicht gekreuziget haben / nach Pauli Worten 1. Cor. 2. v. 8. Von welchem ſie aber leichtlich ſichere Wiſſenſchafft hätten haben können / wann ſie ſein Thun / Lehr und Leben ſo fleiſſig betrachtet hätten / als die Juden beym Mahomet gethan. Dann da bey dieſem weder göttliche Lehr noch Leben / noch Wunderwerk / ſondern abgeſchmacke und wider einanderlauffende Dinge / laſterhafftes Beginnen / und viehiſche Glükſeeligkeiten / mit Rachgier und weltlicher Herrſchſucht / meiſtens fürgebracht werden / war an JEſu von Nazareth das Gegentheil / und lauter gerechtes / heiliges und göttliches Weſen / in ſeinen Thaten / Lehr und Leben / mit vielen nie erhörten Wunderwerken zu bemerken / für welchen

allen ſie aber Augen und Ohren/ und Herzen verſtopfften/ und ihre eigne Ehr und fleiſchlichen Wolſtand/ der Ehre GOttes/ und ihrer Seelen Heil und Seeligkeit/ weit vorzogen/ dadurch aber/nach CHriſti Prophezeyhung/in zeitlich- und ewiges Verderben kamen/wie nunmehr alles am Tag iſt. Joh.X,37 &c. Luc.19. v.42.&c. It.13.24. Matth.23.v.37. Act.7.v. 51.It.13.v.46.

Die XLVI. Sura. ALAHKAPH.
(Der Sandhauffen.)
Iſt von Mecha/ und hat 35. Verſe.
Im Namen des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. H. M. 2. Die Herabkunfft dieſes Buchs iſt von GOtt dem ſehr Mächtigen und Weiſen. 3. Wir haben die Him̃eln und die Erdē/und was zwiſchen beyden iſt anderſt nicht als mit Waarheit erſchaffen/ als die ihr beſtimmtes Ziel haben. Welche aber unglaubig ſind/ weichen von dem was ihnen aus dem Alkoran fürgeſagt wird/ weit ab. 4 Sag: Was dunket euch? Weiſet mir doch etwas von euren Göttern die ihr außer GOtt anruffet/ daß ſie geſchaffen haben aus allen was auf Erden iſt. Haben ſie dann auch wol die Himmeln mit GOtt zugleich erſchaffen? Bringt mir doch nur ein ſolches Buch das von GOtt gegeben worden wäre/ vor dem Alkoran/ oder nur einigen Fußſtapfen der Weißheit/ (wie mans vor Alters dafür gehalten/ von eitern Götzendienſt/) Wann ihr warhafftig ſeyd? 5. Ja wer iſt wol in größern Irrtum als derjenige/welcher außer GOtt noch einen andern anruffet/ der ihm doch am Tag der Aufferſtehung nicht antworten wird? So fragen auch diejenige ſo ſie als Götter anbeten/ nichts nach ihrer Anruffung. 6. Wann aber die Leute am Tag deß Gerichts zuſammen kommen werden/ſiehe ſo werden ihre Götter ihre Feinde ſeyn/ und werden

en ihren Dienſt verläugnen. 7. Und wann ihnen unſre Zeichen aus dem Alkoran fürgeleſen werden/ ſagen die Unglaubigen zu der Waarheit/ (dem Alkoran) da er zu ihnen gekommen; Dieß iſt ein offenbahres Blendwerk. 8. Wollen ſie dann ſagen: er hat ihn nur erdichtet? Antworte: Hab ich ihn erdacht / ſo ſollet ihr mir bey GOtt gewieß keine Nachlaſſung zuwegen bringen / wann er mich deßwegen ſtraffen wird. Er weiß am allerbeſten was ihr von ihm (dem Alkoran) plaudert. Er iſt ein genugſamer Zeug zwiſchen mir und euch. Dann er iſt ſelbſt der Gnädige und Barmherzige. 9. Sag: Ich bin nicht der erſte Geſandte/ und weiß ich nicht was GOtt vor hat weder mit mir/ noch mit euch. Ich folge allein demjenigen nach/ was mir offenbahrt wird / und bin ich nur ein offenbahrer Unterrichter.

10. Sag; Was dünket euch/ ſo dieſer Alkoran von GOtt wäre / und ihr glaubtet nicht an ihn / käme aber einer aus denen Kindern Iſrael und zeugte von dieſer Sach / und glaubte an ihn / ihr aber ſprünget ſtolziglich davon zuruck / um ſolchen keinen glauben zugeben/ (was ihr für Leute ſeyn müſtet und wie es euch gehen würde?) Gewieß GOtt bringt die Böſen nicht zurecht. 11. Dannoch ſagen die Unglaubigen zu den Glaubigen: Wann es beſſer wäre an den Alkoran zu glauben/ wären uns hierinn die Kinder Iſrael nicht bevor kommen. Weil nun diejenige die alſo reden durch ihn nicht zurecht gebracht worden ſind / darum ſagen ſie: Es iſt dieſer Alkoran nur ein alte (aufgewärmte) Lügen. 12. Es hat zwar ſchon vorhin Moſes ein anders Buch zum Anweiſer zur Barmherzigkeit bekommen / aber hernach iſt (der Alkoran) dieß Buch gegeben worden / welches in Arabiſcher Sprach bekräfftiget jenes Buch / damit er drohe denen Gottloſen/ und Gutes verkündige den Frommen. 13. Gewieß über diejenige / welche ſagen: Unſer HErr iſt GOtt/ und darauf recht thun/ wird keine Furcht noch Traurigkeit kommen. 14. Sie werden Innwohner deß Paradeiſes ſeyn/ und immer in demſelben bleiben / zur Belohnung deſſen das ſie gethan haben. 15. Wir haben auch den Leuten befohlen / daß ſie ihren Eltern ſollen Gutes thun. Seine Mutter hat ihn in ihrem Leibe getragen mit

vieler Beſchwehrnis; welche ihn hernach auf ihre Arme genommen / und ihn geſäuget biß in den dreiſigſten Monat/ und ſein gewartet biß er zu ſeinen geſezten Alter käme (gegen dreiſig Jahre/) und von dar zu ſeinen vierzig Jahren. Es ſagte Abubacar (Abubeker) unterrichte mich durch deine Eingebung / daß ich dir für deine Wolthaten dankbar ſeye / wie auch meinen Eltern für erwieſſnes Gute; und daß ich recht thue wie es dir gefällt / und mach mich glückſeelig in meinen Kindern / dann ich habe mich zu dir bekehrt/ und bin ein Muſelmann worden. 16. Das ſind diejenige von welchen wir alles werden aufs Beſte aufnehmen was ſie gethan / und werden ihnen ihre Sünden vergeben / und ſollen ſie Innwohner deß Paradeiſes ſeyn; alſo ſoll erfüllt werden die Verheiſung die ihnen geſchehen iſt. 17. So aber jemand zu ſeinen Eltern ſagte: Was frag ich nach euch beyden. Wie könnt ihr mir verſprechen/daß ich wieder lebendig aus meinem Grab ſoll herfürkommen? Es ſind allbereit die Völker vor mir umkommen / und iſt kein Geſchlecht wieder lebendig worden/ wann dann nun beede Eltern GOtt um Hülff anruffen/ und ſagten: Wehe dir! Glaube doch nur. Dann GOttes Verheiſung iſt ja waar; er aber antwortete. Es iſt nur Fabelwerk der Alten. 18. So würde ein ſolcher gewieß unter denen ſeyn / welchen der Spruch (die Verdamnis zur Straff) zukommt / über dergleichen Leute welche ſchon vor ihnen geweſen ſind / unter den Geiſtern und Menſchen. Dieſe müſſen gewieß umkommen. 19. Es wird aber ein jeder ſeinen gewießen Grad und Staffel im Wol oder Weh/(im Paradeis und in der Hölle) haben/nach dem Unterſchied deſſen das ſie gethan haben / und daß ihnen GOtt vergelte nach ihren Werken; und wird keinem unrecht geſchehen.

20. An jenem Tag werden die Unglaubigen vor das Feuer der Hölle geſtellt / und ihnen geſagt werden: Ihr habt euer Gutes verthan in eurem Welt-Leben / und deſſelben wol genoſſen / aber heute ſollet ihr zum Lohn die ſchmähliche Straff empfangen / darum daß ihr euch auf der Welt ſo ſtolziglich ungerechter Weiſe aufgeführt habt/ und wegen eurer Ubertrettungen. 21. Denke auch an Hud, den Bruder der Aadæer, wie er ſeinem Volk geprediget in

Alah.

Alahkaph (da allbereit vor und nach ihm Prediger da geweſen waren/) und geſagt: Betet niemand an als GOtt. Dann ich fürchte es möchte die Straff des groß-en Tags über euch kommen. 22. Sie antworteten: Biſt du darum zu uns gekommen/ daß du uns von unſern Gött-ern abwendig macheſt? Zeige uns dasjenige/ was du uns droheſt / ſo du waarhafftig biſt. 23. Da ſagte Hud: Die Wiſſenſchafft ſteht bey GOtt; Ich aber verkündige euch dasjenige / weßwegen ich geſandt worden bin. Ich ſehe aber daß ihr Leute ſeyd die nichts wiſſen. 24. Als ſie aber geſehen dasjenige / was er ihnen gedrohet hatte / nämlich eine ausgeſtreckte Wolken / welche biß an ihre Thäler reichete ſagten ſie: Sehet dieſe Wolke ſoll euch Regen geben. Und das iſts das ihr gewünſchet / daß es möchte bald kommen; in dieſer iſt der Wind / eine ſchmerzhaffte Plag. 25. Er wird alles verderben durch den Befehl ſei-nes HErrn; und da ſie ſind frühe gekommen / ſiehe ſo ſahe man nichts als ihre Wohnungen/ (dann ſie waren alle umgekommen.) Alſo belohnen wir die ſo Böſes thun. 26. Wir haben ſie ja auch in ſolchen Stand geſezt / als wie euch (o ihr Mechaner/) und ihnen gegeben Ohren/ Augen und Herzen; aber ſolche ihre Ohren Augen und Herzen haben ſie nichts geholffen / da ſie die Zeichen Gott-es geleugnet / und ihnen dasjenige begegnet was ſie ver-lachten. 27. Darum haben wir ihre Städte um ſie herum verderbet / und unſre Zeichen unterſchiedlich vorgetrag-en/damit ſie von ihrer Gottloſigkeit möchten zuruck kehren. 28. Haben auch alsdann ihnen diejenigen geholffen/welche ſie als Götter außer GOtt angeruffen / daß ſie deſto näh-er zu GOtt kämen? Ja wol ſie haben ſich vielmehr für ihnen verborgen; und ſiehe / das war ihre Lügen / und eb-en dasjenige was ſie gottsläſterlich erdachten. 29. Ge-denk auch dran / wie wir etliche von denen Geiſtern zu dir kommen ließen / daß ſie den Alkoran hörten: Als ſie aber da waren (ihn zu hören) ſagte einer zu dem andern. Mer-ket auf! Und wie es gar war / kehrten ſie ſich wieder zu den ihrigen/(welche Jüdiſcher Religion waren) ihnen zu verkündigen/ was ſie gehört hatten.

30. Da ſagten ſie dann: O unſer Volk / wir haben

ge-

gewieß ein Buch gehört / welches nach dem Moſe iſt herabkommen / welches beſtättiget was vor ihm iſt vorgebracht worden; Es führet an zur Warheit und auf den rechten Weg. 31. O unſer Volk gehorchet dem Prediger GOttes/und glaubet an ihn / daß er euch eure Sünde vergebe / und von der peinigenden Straff befreye. 32. So jemand dem Prediger GOttes nicht gehorchet / der wird gewieß GOtt nicht aufhalten / daß er ihn auf Erden nicht straffe / und wird auch außer ihm keinen Helffer haben. Solche ſind in offenbahren Irrtum. 33. Wie daß ſie doch nicht erkennen / daß GOtt/der Himmel und Erden erſchaffen / und nicht ermüdet wird in der Schöpfung derſelben / mächtig genug ſey darzu / daß er die Todten lebendig mache? Freylich iſt er mächtig genug darzu / dann er iſt ja zu allen Dingen mächtig 34. Und an jenem Tag werden die Unglaubigen vor das Feuer geſtellt werden/ und wird man ihnen ſagen: Iſt dann dieß nicht ein warhafftiges Feuer? Sie werden antworten: In allewege / bey unſern HErrn! Drauf wird ihnen GOtt ſagen: Ey ſo ſchmecket nun die Straff davon / dieweil ihr Unglaubige geweſen. 35. Derowegen ſo erdulte gedultig das Unrecht deines Volks / wie es die Standhafften zu thun pflegen unter den Geſandten / und verlange nicht daß ihnen die Straff jähling über den Hals komme. (Sie wird bald genug kommen/) gleich als ob ſie an demſelben Tag/da ſie ſolches ſehen werden (was ihnen gedroht worden/) nur eine Stund vom Tag-Zeit darzu gehabt hätten. Sehet hier die Verkündigung! Dann wie ſollten wol andre umkommen als nur die Miſſethäter?

Ende der XLVI. Sura.

Anmerckungen:

v. 10. Mahomet meint wunder was es wäre/ wann er beweiſen könnte / daß einer von den Kindern Iſrael käme / und vor allen andern an ihn und ſeinen Alkoran glaubte. Geſezt nun

daß

daß dergleichen zu Mahomets Zeiten/ und nach ihme/viel dergleichen gekommen / und ſich zu ſeiner Religion bequemet / wäre dann deßwegen er ein göttlicher Prophet und ſein Alkoran ein göttliches Buch zu nennen? Gleich als wann andre Betrüger nicht auch von allerhand Nationen einen Anhang bekommen / wo unter einigen Schein die reitzende Welt-Güter zu erlangen Hoffnung und Gelegenheit / oder ſelbige gar zum guten Theil zur Angab gegeben werden? worauf nebſt andern Weltgeſinnten/ Leuten/ der Juden einiges Verlangen und Abſehen gerichtet iſt! Viel beſſer lautet hingegen der Mechaner Vorwurff: Wann an Mahomet und ſeiner Lehre etwas gutes wäre / hätten wol ſolche die Juden/als ein boßhafftiges (und wir ſetzen hinzu ein verblendtes/ und von GOtt verworffnes Volk) nicht angenommen

v.29. lautet ſelzam daß auch unter den Geiſtern einige ſollen geweſen ſeyn / die der Jüdiſchen Religion zugethan geweſen / und den Alkoran zu hören zu Mahomet gekommen ſeyen/ Welche alsdann von ihm mehr gelernet haben ſollten / als GOtt ihnen vorher oder durch Moſen nicht offenbahret hätte; Dahero ſolche auch andern Geiſtern ihres gleichen ſolche herrliche Sachen aus dem Alkoran verkündigt/ und ſie zu deren Annehmung vermahnet hätten. Welches alles derjenigen Geiſter und deß Mahomets Eigenſchafft ſo beykommt/daß man daraus nichts anders ſchlieſſen kan / als bezeuge hier Mahomet/ daß ſeine Lehr und er ſelbſt mit

denen Geiſtern übereinkomme / ja einer dem andern Handreichung thue / welche mit ſeinen Lügen und Betrügen eines ſeyen / nämlich daß er es allerdings mit den böſen Geiſtern in ſeiner Lehr gehalten haben müſſe / welche ſich fälſchlich/nach ihrer Gewohnheit / auf Moſen und die Propheten zuvor beruffen hatten.

Die XLVII. Sura. Der Krieg.

Iſt von Medina/und hat 38. Verſe:

Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. Welche unglaubig ſeyn/und andre von dem Weg GOttes abwenden / deren Werk werden wir in Irrtum kommen laſſen(zu nicht machen.) 2. Welche aber glaubig ſind/und recht thun / und an das glauben was über den Mahomet herabkommen / (welches die Waarheit von ihrem HErrn iſt /) denen wird GOtt viel Sünden vergeben / und ihr Vorhaben recht machen. 3. Dieß wird deßwegen geſchehen/weil ſie Unglaubig geweſen / und der Eitelkeit gefolget; Da hingegen die Glaubigen die Waarheit ihres HErrn gefolget haben. Alſo leget ihnen GOtt die Gleichniſſen derſelben (der Glaubigen und Unglaubigen) vor. 4. So bald du nun einige von den Unglaubigen antreffen wirſt: gleich auf den Nacken geſchlagen! Biß ihr deren eine gute Anzahl niedergemacht habt. Dann bindet die Gefangene feſt / biß ihr ſolche hernach umſonſt erlaſſet / oder Ranzion von ihnen bekommt/ oder die Kriegs- Beſchwehrnis aufhöre/ (und entweder die Feinde Fried machen / oder den angebotnen Glauben oder Bund / oder aufferlegten Tribut annehmen.) 5. Dieß ſollt ihr in acht nehmen. Wann GOtt wollte / würde er ſie ſtraffen ohne eure Mühe. Aber er wills alſo haben / daß er unter euch einen durch den andern (die Glaubigen durch die Unglaubige) probiere.

Der-

Derjenigen Werke aber welche um deß Wegs Gottes willen umgebracht worden / wird GOtt nicht vergebens ſeyn laſſen. 6. Er wird ſie zurechtführen / und ihr Vorhaben gut machen / 7. und wird ſie ins Paradeis einführen / welches er ihnen kundt gethan. 8. O ihr Glaubigen / ſo ihr GOtt helffet (wider die Unglaubigen zu ſtreiten /) wird er euch auch helffen / und eure Füße feſt ſtellen. 9. Welche aber Unglaubig ſind / die werden ins Verderben kommen / und ihre Werke ſollen vergebens ſeyn.

10. Dieß wird ihnen begegnen / wie ſie an dem was GOtt herabgeſandt / (dem Gebot um den Glauben zu ſtreiten /) einen Abſcheu gehabt / darum ſind auch ihre Werke zu nicht worden. 11. Warum ſind ſie nicht die Erden durchwandert / und haben geſehen was diejenige ſo vor ihnen geweſen / für einen Gottesdienſt gehabt / wie ſie GOtt deßwegen verderbet? Alle Unglaubigen aber haben dergleichen zu gewarten. 12. Dieß kommt daher / daß GOtt die Glaubigen beſchützet / die Unglaubigen aber keinen Schutzherrn haben. 13. Gewieß GOtt wird die Glaubigen / und die ſo recht gethan haben / in Gärten einführen / unter welchen Flüſſe durchſtreichen. Welche aber unglaubig ſind / die leben in Wollüſten und freſſen wie das Vieh; aber das Feuer wird ihre Wohnung ſeyn. 14. Wie viel unter denſelben Städten waren noch mächtiger / als deine Stadt (Mecha) iſt / welche dich ausgeſtoſſen hat / und wir haben ſie doch zerſtört / und kunnte ihnen niemand helffen? 15. Wie könnte doch derjenige / ſo von ſeinem HErrn die Erklärung empfangen / (im Glauben) gleich geachtet werden / demjenigen deme ſein böſes Werk verblendter Weiſe zugerichtet worden / (von dem Satan /) und der ſeinen Lüſten gefolget? (b) 16. Es gehet zu als wie mit dem Paradeis / welches den Gottsfürchtigen verheiſen iſt; in demſelben gibts Flüſſe von unverderblichem Waſſer / und Flüſſe von Milch / deſſen Geſchmack unveränderlich / und Flüſſe von Wein der den Trinckenden überaus lieblich ſchmecket / wie auch Flüſſe vom gereinigten Honig; und werden ſie darinn antreffen die Menge von allerley Früchten; und alle Gnade von ihrem HErrn. Wie ſollte nun hier abermals derjenige / welcher

welcher ſolche Glückſeeligkeit genieſſet / ſeyn als wie derjenige ſo im Feuer bleiben wird immerdar / da ſie mit ſiedheiſſem Waſſer getränckt werden / daß davon die Ingeweide zerſpringen? 17. Etliche zwar unter ihnen (den Ungläubigen) hören dir eine Weile zu / aber wann ſie herausgegangen von dir / ſagen ſie zu denen welchen die Wiſſenſchafft gegeben worden: Was hat er izt geſagt? Das ſind eben diejenigen / auf deren Herzen GOtt ein Siegel gedruckt / und die nach ihren eignen Lüſten wandeln. 18. Welche aber zurecht gebracht worden / denen wird GOtt ihre Erkänntnis vermehren / und wird in ihnen eine Furcht vor dem Hölliſchen Feuer erwecken. 19. Warum warten dann nun die Ungläubigen ſo sehr auf die Stund / daß ſie doch geſchwind kommen mögte? Es ſind ja derſelben Zeichen allbereit angekommen. Was ſollen ihnen alsdann erſt helffen die Unterrichtungen (da keine Buß mehr ſeyn wird.)

20 So wiſſe demnach daß kein GOtt iſt als GOtt; und bitte um Vergebung deiner Sünden / wie auch für die Glaubigen Männer und Weiber. GOtt weiß am beſten was ihr vorhabt (und deß Tags arbeitet/) und wo ihr euch hinbegebet (zu Abends zu ruhen.) 21. Auch ſagen die Glaubigen: Woſern nicht eine Sura herabkommt/(in welcher uns befohlen wird zu kriegen) wollen wir nicht in Streit ausziehen. Wo aber eine beſtändiggeſezte Sura/(die nicht wieder kan abgeſchafft werden wie andre) herabkommt / und der Krieg darinn vermeldet wird; da wirſt du ſehen daß diejenigen welche im Herzen krank (ungläubig) ſind / dich mit ſolchen Geſicht anſchauen werden/als ob ſie ſterben wollten. O wie weit beſſer wäre ihnen der Gehorſam / und eine geziemende Erklärung/ (daß ſie bereit wären zum Kriegen.) Wann aber nun das Gebot vom Krieg und Treffen wird beſtättigt ſeyn/ ſo werden ſie wol thun / wann ſie dießfalls GOtt Treu und Glauben halten werden. 22. Warum woltet ihr nun ſo hurtig ſeyn abzuweichen von dem Gehorſam/daß ihr die Erden verderbet durch Straſſenraub/und eure Blut-Freundſchafft verſtöret? 23. Dieſes ſind von GOtt verfluchte Leute / welche er taub und

ſtumm gemacht. 24. Warum betrachten ſie dann den Alkoran nicht? Sind dann an ihre Herzen Schlöſſer angelegt? 25. Gewieß/welche ihren Rucken gewendet/ nachdem ihnen die Zurechtführung iſt kundt worden / die wird der Satan verblenden mit dem was ſie Böſes gethan / und ihnen Güter ſchaffen ſie damit zu betrügen. 26. Dieß wird ihneu wiederfahren/ weil ſie zu denen / welche einen Abſcheu hatten vor dem was GOtt herabkommen laſſen/ (dem Befehl zu kriegen) heimlich geſagt/ wir wollen euch auf Seiten deß Gebots gehorchen. Aber GOtt weiß ihr Gehrimnis. (c) 27. Wie werden ſie ſich wol alsdann gehaben/wann die Engel ſie werden töden / und ſie in das Geſicht ſchlagen / und auf den Rucken mit eiſernen Zacken? 28. Dieß wird ihnen darum begegnen / weil ſie dem gefolget/ was GOtt nur zum Zorn reizte / und haben ſein Wolgefallen verabſcheuet / darum hat GOtt ihre Werke zernichtet. 29. Meinen dann diejenigen/in deren Herzen die Krankheit (Unglaub) iſt / daß GOTT ihre Feindſchafft wieder die Glaudige nicht offenbahren werde?

30. Wann es unſer Wille wäre / wollten wir ſie dir leicht zeigen / alſo daß du ſie gleich an ihren Zeichen erkennen ſollteſt / doch du kanſt ſie leicht erkennen aus ihrer Stimme. GOtt aber kennt eure Werke. 31. Indeſſen wollen wir euch probieren / biß wir erkennen welche unter euch dapfere Leute ſeyn / und die beſtändig ausdauren/ und wollen ſehen eure Botſchafften(wie ihr euch im Krieg auf führt/)32. Auch welche unglaubig ſeyn/u. andre vom Weg GOttes abführen/und wider den Geſandten (Mahomet) eine Trennung machen werden / nachdem ihnen die Zurechtweiſung kund worden; doch werden ſie darinn GOtt keinen Schaden thun. Dann er wird ihre Werke zernichten. 33. O ihr Glaubige / gehorchet GOtt und ſeinem Geſandten/ und machet eure Werke nicht eitel. 34. Gewieß welche unglaubig ſind / und andre von dem Weg GOttes abführen / und nachgehends als Unglaubige ſterben/denen wird GOtt nimmer verzeyhen. Derowegen ſo laſſt euch (gegen eure Feinde) nicht erweichen / und begehrt keinen Frieden mit ihnen zu machen / ſo lang ihr die

Oberhand habt. Dann alſo wird GOtt mit euch ſeyn/ und wird eure Werke nicht verringern. 36. Gewieß/dieſes Weltleben iſt nur ein Spiel und Schertz; werdet ihr aber glauben und GOtt fürchten / ſo wird er euch euren Lohn geben. Er begehrt auch nicht von euch all euer Haab und Gut/ (ſondern nur einen Theil davon.) 37. Wann er ſolches von euch erforderte/ alſo daß mans inſtändig von euch haben wollte / würdet ihr euch geitzig erweiſen / und die Religion haſſen/welche ſolches euch befiehlt. 38. Siehe/ ihr ſeyd nun diejenige / welche hiemit vermahnet werden / daß ihr (einen Theil deß eurigen) für den Weg GOttes aufwendet. Und dannoch ſind einige unter euch geitzig. Aber wer alſo geitzig iſt/der wirds gewieß ſeyn wider ſeine Seele. GOtt aber iſt reich/ und ihr ſeyd arm. Werdet ihr euch nun ihme widerſetzen / ſo wird er an eurer ſtatt andre Leute herbringen / die euers gleichen wol nicht ſeyn werden.

Ende der XLVII. Sura.

Anmerckung.

(a) v. 4. Hier offenbahrt Mahomet ferner die Tücke ſeines Herzens/welche er vorhin verborgen hatte / durch falſchen Fürwand der Sanftmuth und Verträglichkeit gegen alle Menſchen. Dann in dieſer wie auch in der neundten Sura/gibt er ungeſcheut vor/GOtt habe ihme befohlen wider die Unglaubigen und alle ſeine Widerwärtige mit Krieg / Mord / Gefängnis und aller Grauſamkeit zu verfahren. Die Urſach ſolcher Veränderung war / daß er ſich anfangs vor andern Leuten fürchten muſte/da er noch ſchwach war / als er aber ſeinen Vortheil erſehen / und durch großen Anhang mächtig und gewaltig worden / ſiehe da muſte

eine

eine abſonderliche Sura vom Krieg herfür komen/ in welcher ihme GOtt ſelbſten befahl/ ſeinen Feinden auf das äuſſerſte zuzuſetzen; womit er dann auch bald darauf einen Anfang machte an ſeinem Vatterland der Stadt Mecha/ die er mit ihrem ganzen diſtrict bekriegte/ und nicht nachließ biß er ſolches am erſten ſeinem tyranniſchen Joch unterwarff / welchem hernach ohne Unterlaß andre folgen muſten.

(b) v. 16 Damit er aber auch andre zu ſeiner Parthey locken möchte/ ſo preiſt er fort und fort ſein viehiſches Paradeis denen fleiſch-geſinnten Leuten an / in welchem nicht nur Milch und Honig / ſondern auch der beſte Wein flieſſt/ damit jeder nach ſeinem Belieben vor ſich fände/was er nur immer verlangen mag. Wobey er ihme dann mit dem Wein ſelbſt widerſpricht/ als den er für eine abſcheuliche Sach / und als eine Daifels-Erfindung anderwärts ausgibt/ dergleichen Sach gewieß ins Paradeis nicht gehöret / und kan hingegen was den Frommen zur Ergötzlichkeit von GOtt im Paradeis verordnet werden ſoll / für keine abſcheuliche Sach oder Daifels-Erfindung gehalten werden. Ob aber der Wein von vielen mißgebraucht wird / ſo iſt doch der Wein darum nicht Schuld dran / ſondern die böſen Leute. Und alſo iſt vom Daifel der Mißbrauch nicht nur allein deß Weins / ſondern auch alles Guten/ das von GOtt herabkommt; wie auf ſolche Weiſe auch Mahomet ſelbſten / ſeine ihme von

GOTT verliehene Gaben daiſiſcher Weiſe wider GOTT und ſich ſelbſt mißgebraucht hat.

(c) v. 27. Von dieſer Qual deß Grabes haben wir allbereit an ſeinem Ort oben mit mehrern und ausführlich gehandelt / und iſt alſo nicht nöthig ſo offt zu widerholen.

Die XLVIII. Sura. Die Oeffnung (der Sieg.)

Iſt von Medina/ und hat 56. Vers.

Im Namen Gottes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. Wir haben dir gewieß eine offenbahre Oeffnung gethan/ (einen herrlichen Sieg über die Mechaner verliehen.) 2. Damit dir GOtt verzeyhe dasjenige/ was von deinem Verbrechen vorhergegangen / (ehe du die Offenbahrung bekommen /) und was darauf gefolget iſt / und daß er ſeine Gnade über dich vollende / und dich auf rechtem Weg leite / 3. und helffe dir durch eine herrliche Hülffe. 4. Er iſts/ der in den Herzen der Glaubigen eine ſichere Ruhe geſandt hat / damit durch den Glauben ihr Glauben gemehret werde: GOtt gehört zu das Heer der Himmeln und der Erden. Ja GOtt iſt wiſſend und weiß. 5. Daß er die Glaubigen Männer und Weiber einführe in die Fluß-reiche Gärten/ wo ſie immerdar bleiben ſollen / und ihre Sünde vertilge; welchen es dann eine große Glückſeeligkeit ſeyn wird für GOtt / 6. Und daß er ſtraffe die Gottloſen Männer und Weiber (unter den Mahometanern /) und die zugeſellende männlichs und weiblichs Geſchlecht / (Abgötter) welche von GOtt eine böſe Meinung haben. Es wird die Straff über ſie Zirkel weiß ſeyn (immer bleiben.) Dann GOtt iſt zornig über ſie und hat ſie verflucht / und hat ihnen die Hölle zubereitet; und dahin iſt übel zu gehen! 7.

GOtt

GOtt aber gehören zu die Heer der Himmeln und der Erden; Dann GOtt iſt ſehr mächtig und weiß. 8. Wir haben dich gewieß geſandt/als einen Zeugen (wider dein Volk/ am Tag deß Gerichts/) und zum Verkündiger deß Paradeiſes/und Bedroher der Höllen/ 9. Daß ihr glaubet an GOtt und ſeinen Geſalbten/ und ihme helffet/und ihn ehret/und ihn lobet früh und ſpat.

10. Gewieß/ welche dir ſchwören und huldigen/ die thun es GOtt; GOttes Hand wird über ſolcher Hand ſeyn. Wer nun ſeinen gethanen Eid bricht / der wird gewieß wider ſich ſelbſt meineidig ſeyn. Wer aber dasjenige erfüllt/ was er GOtt gelobt / dem wird GOtt bald einen großen Lohn geben. 11. Es werden die zu Hauß gebliebne Araber/ (welche nicht mit in den Krieg ziehen wollen) ſagen: Unſere Güter und die Unſrigen ſind uns hinderlich geweſen / daß wir nicht mit dir ins Feld gezogen / darum bitte für uns Aber ſie ſagen nur dieß mit ihren Zungen / was doch nicht in ihren Herzen iſt. Antworte: Wer wird euch von GOtt etwas erbitten / wann er will ſchaden oder nutzen? GOtt hat gewieße Nachricht von dem was ihr thut. 12. Ja wol ihr habt gemeint / es werde der Geſandte nicht wiederkommen / und die Glaubigen auch nicht wieder zu den ihrigen; und dieß war alſo in eurem Herzen bedacht / aber ihr habt eine üble Meinung geführt / und ſeyd böſe Leute geweſen. 13. Und wer an GOtt und ſeinen Geſandten nicht glaubt/ ſolchen Unglaubigen haben wir gewieß ein heiſes Feuer bereitet. 14. GOtt aber gehört zu das Reich der Himmeln und der Erden / er wird verſchonen welches er will. Dann GOtt iſt gnädig und barmherzig. 15. Die (vom Krieg) zu Hauſe gebliebene werden ſagen / wann ihr auf Beute ausgehet/ſolche zu bekommen / laſſt uns mit euch gehen. Und wollen dann GOttes Rede (die von GOtt vorgeſchriebne Geſetze / wegen der Beuten von den Feinden) ändern. Sag ihnen: Ihr ſollt uns keines Wegs folgen. Alſo hat GOtt zuvor geſagt. Dann werden ſie antworten: Ja wol ihr gönnet uns nichts! Aber es verſtehen die Religion ſehr wenig. 16. Sag denen zu Hauß gebliebnen Arabern: Ihr werdet beruffen werden

en (zu ſtreiten) wider ein Volk / das im Krieg ſehr tapfer iſt / wider die ſollt ihr ſtreiten / oder ſie müſſen Muſelmänner werden. Werdet ihr nun gehorchen / ſo wird euch GOtt einen ſchönen Lohn geben; werdet ihr euchs aber wägern/wie ihr zuvor gethan / ſo wird er euch ſtraffen mit einer ſchwehren Straff. 17. Es wirds weder ein Blinder noch Lahmer noch Kranker ſchuld haben/ (wann ſie nicht in Krieg ziehen.) Wer aber GOtt und ſeinem Geſandten gehorchet / den wird GOtt in Flüß-reiche Gärten einführen; Wer aber ſich widerſetzen wird / den wird er mit einer ſchmerzhafften Pein belegen. 18. Es hat GOtt allbereit ein Wolgefallen an denen Glaubigen gehabt/ welche dir unter dem Baum gehuldiget und Treu geſchwohren haben. Dann da hat er erfahren was in ihren Herzen wäre / darum hat er ihnen auch ſichere Ruhe gegeben/und ſie belohnet mit nahen Sieg (im Chaiber.) 19. Und mit vielen Beuten/die ſie bekommen. Dann GOtt iſt ſehr mächtig und weiß.

20. Es hat euch GOtt viel Beuten verſprochen / die ihr bekommen ſollet / aber dieſe Chaiberenſer hat er jähling zu euch kommen laſſen (und hat der Leute Hände wider euch angehalten /) Damit ſolche wären ein Zeichen der göttlichen Hülffe für die Glaubigen / und euch auf den rechten Weg brächte. 21. Andre Beuten aber habt ihr noch nicht bekommen können / doch hält er ſie ſchon vor euch färtig. Dann GOtt iſt mächtig über alles. 22. Hätten die Unglaubigen (in Hadibia) wider euch geſtritten/ ſo wären ſie gewieß geflohen / und hätten dann keinen Beſchützer mehr gehabt. 23 GOttes Schluß iſt/ das / welches auch ſchon zuvor geweſen / und wirſtu wol in dem Schluß GOttes keine Veränderung antreffen. 24. Er hat ihre Hände von euch abgehalten / und eure Hände von ihnen in dem Bauch Mechä (in Hadibia) nachdem er euch den Sieg über ſie verliehen hatte. Denn GOtt ſiehet darauf / was ihr thut. 25. Das ſind diejenige / welche unglaubig geweſen / und euch vom Bethauß zu Mecha abwendig gemacht / und das verſchloſſene Opfer (des Schaafs) verhindert / daß es nicht an ſeinen Ort käme; wären nicht glaubige Männer und Weiber da

ge-

geweſen die ihr nit kantet (indem ſie unter den Unglaubigen vermengt waren) und alſo leichter ſolltet unterdrucket haben / daß euch deßwegen von ihnen eine Sünden-Schuld über euch kommen wäre / ohne eurer Vermuthen / ſo hätte er euch gewieß den Sieg verliehen. Aber alsdann hat er euch ſolchen geben wollen / wegen dieſer Urſach / daß er in ſeine Barmherzigkeit einführte / wen er wollte. Wären die Glaubigen von den Unglaubigen abgeſondert geweſen / ſo hätten wir die Unglaubigen unter ihnen gewieß geſtrafft / mit einer ſchmerzhafften Straff. 26. Als die Unglaubigen Zorn hegten in ihren Herzen / einen Zorn der Unwiſſenheit (wie bey den Heiden zu ſeyn pflegt) hat GOtt über ſeinen Geſandten und Glaubigen ſeine Ruhe gegeben / und ihnen eingedruckt das Wort der Gottſeeligkeit (den Glauben von der Einheit GOttes / oder die gewöhnliche Formul: Es iſt keiner als GOtt) und ſie waren auch dieſes Worts würdiger / und verdientens beſſer als die Unglaubigen. GOtt aber iſt wiſſend in allen Dingen. 27. Es hat GOtt allbereit ſeinem Geſandten die Offenbahrung mit Warheit bekräfftiget / in welcher er ihme durch einen Traum geſagt: Ihr werdet gewieß in das Bethauß zu Mecha gehen / wann es GOttes Will iſt / alſo daß eure Häupter mit dem Eiſen abgeſchoren / und eure Haare beſchnitten ſeyen / dabey ihr euch dann nichts zu fürchten haben werdet. GOtt aber weiß dasjenige / was ihr nicht wiſſet / und hat auch über dieß euch den nächſten Sieg von den Choaiberenſern zugedacht. 28. Er iſts / der ſeinen Geſandten geſchickt hat / mit der Zurechtbringung / und der wahren Religion / daß er ſolche über alle Religionen erhebe / und iſt deſſen ein genugſamer Zeuge mit GOtt. 29. Mahomet iſt ein Geſandter GOttes; die aber mit ihnen ſind / die ſind ſehr grauſam wider die Unglaubigen / aber barmherzig unter ihnen ſelbſt. Du wirſt ſehen / wie ſie ſich neigen und anbeten / daß ſie von GOtt die Fülle des Guten empfangen / und ſein Wolgefallen. Man ſiehet ihre Zeichen in ihren Angeſichtern / aus denen Merkmalen der Anbetung (indem ſie bey dem Gebet mit dem Angeſicht auf der Erden liegen.) Dieß iſt ihre

Gleichnis (Beſchreibung) in dem Geſez Moſis / und in dem Evangelio iſt ihre Gleichnis / wie ein Saamen / der ſeinen Halm bekommen / und ſolchen hernach beſteiffet hat; da er alsdann dicker worden / und wann er alſo über ſeinen Stengel ſtark aufgewachſen / bringt er Luſt und Freude dem Ackermann. So wollte GOtt die Mahometaner werden laſſen / daß durch ſie die Unglaubigen zum Zorn gereitzet würden. Ja alſo hat GOtt denen Glaubigen / welche unter ihnen Gutes gethan / Gnade und einen groſſen Lohn verheiſen.

Ende der XLVIII. Sura.

Anmerckungen.

(a) v. 1. 27. 28. Die Eröffnung oder Offenbahrung von dem Sieg / wider die Mechaner / von welcher die Sura den Namen hat / wird von den Mahometanern nebſt andern dergleichen vorher Verkündigungen / als ein Beweiß ſeines Prophetenamts angezogen / als woraus erhelle / daß er müſſte ein wahrer und von Gott geſandter Prophet geweſen ſeyn / weil er ſowol ſolchen Sieg / als den Fortgang ſeiner Religion habe zuvor ſagen können. Aber es iſt dieſes keineswegs eine Weiſſagung oder Prophezeyung von GOtt zu nennen / weßwegen er als ein wahrer und GOtt-geſandter Prophet zu achten wäre / weil ſeine Lehre / wie wir ſchon offt erwieſen haben / denen GOttes-Geſandten und Propheten / und alſo dem Wort GOttes zu wider lauffet / ſondern es iſt dieſe Vorſagung nichts anders / als eine Muthmaſſung von ſeiner ihm feſt eingebildteten Hoffnung / worzu er durch Verhängnis GOttes / wegen des böſen Wandels der Chriſten und Uneinigkeiten

keiten in dem geſamten Religions-Weſen / durch Hülffe des Satans / ſolche Anſtallten gemacht / daß er leicht daraus abſehen können / wie weit es ihme glücken würde.

Was nun inſonderheit die Eroberung ſeines Vatterlands Mecha belanget / welche er v. 27. verkündiget / hat ſolches wol dazumal ein jedweder Vernünfftiger / eben ſo leicht als Mahomet / vorher ſagen können / nachdem er allbereit einen ſolchen Anhang bekommen hatte / daß es ihm am Volk und Geld nicht leicht mehr mangelte / ſein ſchon längſt gefaſſtes Vorhaben bey Gelegenheit auszuführen; welche er dann leichtlich finden kunnte. Dann im ſechſten Jahr ſeiner Hegira oder Flucht von Mecha / gieng er mit tauſend vierhundert Mann (welche ihm unter einem Baum Huld und Treu geſchwohren hatten) aus Medina auf Mecha zu / um dahin / ſeinem Vorgeben nach / eine heilige Wallfahrt zu thun. Er hatte aber allbereit ſchon den Seinigen ſein Fürnehmen / die Stadt Mecha zu überwältigen / als welches ihme Gott im Traum geoffenbahrt / hätte / zuvor offenbahrt / und den Sieg feſt eingebildt. Als nun der Mechaner Obere / die Koraiſchiten / von dieſen ſeinem Anzug Nachricht bekamen / ſchickten ſie ihre Geſandten ihm entgegen / und lieſſen ihn bitten / er wollte ihnen nicht zumuthen / ihn mit ſoviel bewaffneten Leuten / in die Stadt zu laſſen. Hierauf ließ er ihnen ſagen / er käme aus keiner andern Urſach zu ihnen / als mit ſeinen Leuten ihres gewöhnlichen Gottesdienſts abzuwarten /

in denen ſo berühmten heiligen Oertern / nach welcher Verrichtung er mit den Seinigen alſo-bald wieder zuruck gehen wollte. Nachdem aber jene ihme nicht getraut / machten ſie mit ihm Friede ſo gut ſie kunnten / durch Geſchenk / und freyer Zulaſſung ſeiner Religion / und daß die Koraiſchiten niemanden wider den Mahomet und ſeine Bundsgenoſſen helffen wollten / u. d. g. Indeſſen ſtärckte ſich Mahomet je mehr und mehr / und als die Koraiſchiten ſich nachmals nur eines Menſchen angenommen / den des Mahomets Freunde unterdrucken wollten / halff keine Entſchuldigung mehr / ſondern Mahomet zog mit zehen tauſend Mann auf Mecha loß / und nahm die Stadt ſamt der Landſchafft mit ganzem Gewalt hinweg / und ließ damit ſeine Rach und Wut ſeine Landsleute zur Genüge erfahren. Wodurch dieſer vermeinte Prophet erſt billig allen guten Credit verliehrt / als der auf ſolche Weiſe ſowol wider das göttliche als natürliche Recht ſich vergriffen; und entſchuldiget nicht / daß er fürgegeben / er habe ſich alſo rächen müſſen / wegen des groſſen Schimpffs und Unrechts / ſo ihm die Mechaner angethan / da ſie ihn von Hauß und Hoff vertrieben / und in das ſchmähliche Elend gejagt; dann dawider gebietet GOtt der HErr alſo: **Du ſollſt nicht Rachgierig ſeyn / noch Zorn halten gegen die Kinder deines Volks / ſondern deinen Nächſten lieben als wie dich ſelbſten.** Levit. 19, v. 18. Wieviel unter den vernünfftigen Heiden ſind von

von ihrem Vatterland / eben ſo ſehr beleidiget worden / und wollten dannoch aus dem Trieb der Natur deßwegen an ſolchem nicht Rache üben / als da war / Ariſtides bey den Athenienſern / Epaminondas bey den Thebanern / L. Camillus bey den Römern / und andre mehr.

Nachdem aber auch hernach die beym Kaiſer Heraclio beſchimpffte Saracenen / die für Hunde geſcholten / und ihres Solds beraubt wurden / aus gleicher Rachgier ſich zum Mahomet geſchlagen / und ſeine Macht unvergleichlich vermehrt / hatte er leicht vorher zu verkündigen / was er nunmehro faſt vor Augen ſahe / wie weit ſich ſeine / dem Fleiſch ſo angenehme Religion erſtrecken würde. Da er nunmehr / wie der Daifel / mit Luſt und Furcht / Reitzen und Schröcken agiren und um ſich greiffen kunnte (wovon im erſten Theil mit mehrern zu ſehen) auf welche Weiſe der Satan ſein Reich noch viel mehr erweitert als Mahomet / welches er gleichfalls vorher leicht verkündigen können / der aber deßwegen ſo wenig unter die Propheten gehört als Mahomet.

Die XLIX. Sura. Die Wände (innere Gemächer.)

Iſt von Medina / und hat 18. Verſe.

Im Namen GOttes deß barmherzigen Erbarmers.

(a) v. 1. O ihr Glaubigen / redet und thut nichts mit Vor-

Voreilung vor GOtt und ſeinem Geſandten (wartet auf ihres Willens Offenbahrung) und fürchtet GOtt. Dann GOtt iſt hörend und wiſſend. 2. O ihr Glaubigen / erhebet nicht eure Stimme über die Stimme des Propheten (wann ihr mit ihm redet) und ſeyd nicht zu frey im Reden gegen ihm / wie ihr untereinander offenherzig und verträulich redet / daß eure Werke nicht unnüzlich werden / da ihrs nicht merket. 3. Welche vor dem Geſandten mit ſittſamer Stimme reden / deren Herz hat GOtt bewährt zur Gottſeeligkeit. Dieſe werden Gnade von GOtt/und einen groſſen Lohn haben. 4. Und welche dir ruffen / da ſie hinter den Wänden oder in den Gemächern ſtehen / verſtehen wol nicht / was dir für Ehrerbietung gebühre. 5. Wann ſie aber warten biß du herauß geheſt / ſo wirds ihnen beſſer anſtehen ; dann GOtt iſt gnädig und barmherzig. 6. O ihr Glaubigen ! wann irgend ein Plaudrer zu euch kommt / mit neuer Zeitung (von jemand anders etwas Böſes zu erzehlen) ſo machet guten Unterſchied (ob er warhafftig oder ein Lügner ſey.) Damit ihr niemand ſchadet aus Unwiſſenheit / und ſolches euch hernach reuen müſſe. 7. Darum wiſſet / daß unter euch der Geſandte GOttes iſt / ſo er euch in vielen Sachen folgen würde / ſo würdet ihr gewieß ſündigen (weil ihr Urſächer wäret/daß er ohne ſeine Schuld in vielen irren müſſte.) Aber GOtt hat euch die Liebe des Glaubens eingepflanzt/und ſolchen in eurem Herzen angerichtet / und euch den Unglauben verhaſſt gemacht / und die Boßheit und den Ungehorſam. So ſind diejenigen / welche auf rechten Weg einher gehen/ 8. durch die Gütigkeit und Gnade von Gott. Dann GOtt iſt wiſſend und weiß. (b) 9. Wann zwey Parteyen unter den Glaubigen miteinander ſtreiten / ſo machet Fried unter beyden. Wann nun eine der andern unrecht thut / ſo ſtreitet wider diejenige / welche Gewalt und Unrecht gethan / biß ſie wieder ſich zu GOttes Gebot beqveme. Geſchieht das / ſo machet alsdann unter beyden Fried / nach Billigkeit / und thut hie was recht iſt. Dann GOtt liebet die / ſo recht thun.

10. Gewieß/ die Glaubigen ſind Brüder ; darum ſo befördert den Frieden unter euren Brüdern / und fürchtet GOtt/

GOtt daß ihr Barmherzigkeit erlanget. 11. O ihr Glaubigen / ſehet zu / daß keiner den andern auslache. Dann es mag leicht kommen / daß die / ſo ausgelacht werden / beſſer ſeyen als diejenige / welche ſolche auslachen. Alſo ſollen auch die Weiber einander nicht vexiren; dann auch diejenige / welche von andern vexirt werden / können beſſer ſeyn / als die / ſo ſie vexiren. Verleumdet einander nicht / und gebt auch einander keine heßlich Spitznamen. Der heßlichſte Namen iſt / daß einer nach dem Glauben (den er nun angenommen) ein böſer Menſch ſey oder heiſe. Und welche nicht davon abſtehen / müſſen gottloſe Leute ſeyn. 12. O ihr Glaubigen / hütet euch vor dem Verdacht (andre in böſen Verdacht zu haben / wie der Aiſcha geſchehen.) Dann mancher Verdacht iſt unrecht / und forſchet nicht fürwitzig nach anderer Leute Sachen; und rede keiner von dem andern Böſes / in ſeiner Abweſenheit. Würde auch wol jemand unter euch verlangen / ſeines todten Bruders Fleiſch zu freſſen? Ihr habt gewieß hievon einen Abſcheu. Darum fürchtet GOtt. Dann GOtt iſt verſöhnlich und barmherzig. 13. O ihr Menſchen! wir haben euch gewieß erſchaffen / von einem Mann und Weib / und euch in Völker und Stämme vertheilt / daß ihr einander kennen (miteinander freundlich umgehen) ſollet. Gewieß / derjenige / der GOtt am meiſten fürchtet / iſt der Ehrwürdigſte unter euch. GOtt aber iſt wiſſend und völlig unterrichtet. 14. Sagen die Araber: Wir glauben. So antworte ihnen: Ihr glaubt noch nicht / ſondern ſaget vielmehr / wir ſind Muſelmänner (welche den Glauben äuſſerlich nur bekennen.) Dann der Glaub iſt noch nicht in euer Herz gekommen / werdet ihr aber GOtt und ſeinem Geſandten gehorchen / ſo wird er euch den Lohn eurer Werke nicht verringern. Dann GOtt iſt gnädig und barmherzig. 15. Gewieß / diejenigen Glaubige / welche an GOtt und ſeinen Geſandten glauben / und hernach nicht mehr dran zweifeln / und mit ihrem Vermögen und Perſonen / für den Weg GOttes ſtreiten / die ſind warhaftige Leute. 16. Sag: Wollt ihr GOtt in der Religion lehren? GOtt weiß ja alles / was in den Himmeln und auf Erden iſt / dann er iſt wiſſend in

allen Dingen. 17. Sie werffen dir für / daß einige Muſelmänner worden ſind (freywillig / und nicht gezwungen wie andre.) Antworte: Ihr darfſt mir eure Eslamitiſche (Maſelmänniſche) Religion nicht fürwerffen. GOtt wird vielmehr euch fürwerffen / daß er euch zum Glauben gebracht / ſo ihr anderſt warhafftig ſeyd (den wahren Glauben habt.) 18. Dann GOtt weiß alles Geheimnis in den Himmeln und auf Erden / und ſiehet auf alles / was ihr thut.

Ende der XLIX. Sura.

Anmerckungen:

(a) v. 1. ꝛc. Hier läſſt der ſaubere Prophet ſein Ehrgeitzig und falſches Gemüth abermals blicken / indem er / um ihme beſondere Ehre anzuthun / und ihn in ſeinem Gemach mit ſeinen Weibern nicht zu hindern / ein beſonders Geſez zu geben / ſich nicht entblödet; alſo ſollte niemand etwas wider ſeinen Willen vorzunehmen / ſich geluſten laſſen / ſondern zuvor auf ihn ſehen / demüthig vor ihm reden / ihn nicht bey ſeinem Namen / ſondern nur als den Propheten / oder Geſandten GOttes nennen / vor der Thür aufwarten / und ſich nicht anmelden laſſen / biß er ſelber heraus gehe ꝛc. Wo hat jemals ein rechter Prophet alſo ſeine eigne Ehr und Vortheil geſucht? Wo findet man ſolches / oder dergleichen / in dem Geſez oder Evangelio / wie in ſeinem Alkoran? Da vielmehr bey jenen die Verleugnung ſeiner ſelbſten / und alſo Vernichtung der Eigen-Ehr / Eigen-Nutzens / Eigen-Liebe / zum Grund des wahren Glaubens an GOtt / gefordert wird / welche aber dem

Maho-

Mahomet und ſeiner Lehre ſchnurſtracks zu wider iſt.

(b) v. 9. Was dieſes Friedmachen anbetrifft, ſo zielet Mahomet / nach Gelals Erklärung / damit abermal auf ſeiner eignen Ehre Vertheidigung / wider den / der ſolche auch an ſeinem Vieh ſchmälern wollte. Dann als Mahomet auf ſeinem Eſel / bey dem Sohn Obaji vorbey ritte / und dieſer ſein Eſel das Waſſer ließ / oder harnete / hielte jener die Naſen zu. Als ſolches ſahe der Sohn Ruahæ, ſprach er: Bey Gott / der Geruch des Harns des Propheten-Eſels / riecht lieblicher / als der Geruch deines Zibets. Wie ſie nun darüber anfiengen zu zanken / kam es zu Schlägen / biß Mahomet alſo Fried machte / daß die Ehr auf ſeiner Seiten blieb. Das heiſt nun nicht nur de umbra aſini, (vom Schatten des Eſels / nach dem alten Sprichwort) ſondern de urina aſini (gar um den Harn des Eſels / mit Ehren zu melden) zanken / und zwar des Mahomets Ehr zu retten. Iſt dieß nicht ein erbarer und lieblicher Glaub?

Die L. Sura. Q. (Urthel)

Iſt von Mecha / und hat 45. Verſe.

In Namen Gottes des barmherzigen Erbarmers.

(a) v. 1. Q. (b) 2. Bey dem glorwürdigen Alkoran! 3. Ja wol / ſie haben ſich verwundert / daß der Prediger an ſie aus ihrem Mittel ſolte gekommen ſeyn. Darum ſagten die Unglaubigen: Das iſt eine wunderbare Sach! 4. Wie ſollen wir / wann wir geſtorben / und Staub

worden

worden ſind / wieder ins Leben kommen? 5. Dieſe Wiederkunfft iſt ferne von der Warheit. Wir wiſſen ja / das die Erden für Menſchen verzehre / und iſt das verwahrte Buch bey uns. 6. Aber ſie haben der Warheit (dem Alkoran) eine Lügen angedichtet / nachdems zu ihnen gekommen; darum ſtecken ſie in einem verwirrten Zuſtand. 7. Warum haben ſie dann nicht den Himmel / über ſich angeſehen / wie wir ſolchen gemacht und geziert? und wie er keine Ritzen habe? Und wie wir die Erden haben ausgebreitet / und auf derſelben ſtandhaffte Berge geſetzet / und aus derſelben allerley ſchöne Arten wachſen laſſen? 8. Und zwar zur Betrachtung und Unterrichtung einem jeden Knecht / der ſich zu uns bekehret. So haben wir auch das geſegnete Waſſer vom Himmel (den Regen) herab geſandt / und durch ſolches die Gärten grünen / und das Korn der Saat wachſen laſſen / 9. wie auch die hohen Palmen / welche eine Dattel über die andere haben zur Nahrung der Knechte.

10. Wir machen alſo auch durch daſſelbe (Waſſer) wieder lebendig das verſtorbene Erdreich / und alſo wird auch geſchehen der Wiederherfürgang der Todten aus den Gräbern. 11. Es haben auch vor den Mechanern die Geſandten der Lügen beſchuldigt das Volk Noäh / und die Beſitzer (des Brunnens) Raſi, und die Themudæer 12. und die Aadæer / und Pharao / und die Brüder Loths. (c) 13. und die Innwohner des Walds Aleicæ, und das Volk Tobbäi. Alle dieſe haben die Geſandten der Lügen beſchuldigt / weßwegen dann meine Bedrohung (Straff) mit recht über ſie gekommen iſt. 14. Sind wir dann bey der erſten Schöpfung müde worden? Und dannoch ſtehen ſie im Zweiffel / wegen der neuen Schöpfung (der Auferſtehung.) 15. Wir haben ja allbereit ſchon den Menſchen einmal erſchaffen / und wiſſen gar wol / was ihme ſeine Seele eingibt (was er denckt) und ſind wir ihme näher als die Herzader oder Magenſchlund. 16. Denke dran / wann es geſchehen wird / daß die zwey Engel einander begegnen werden zur rechten und linken Hand; da dieſer (Menſch) ſitzet (liegt und ſterben will.) 17. ſo wird er wol nichts reden / wo nicht der bereite Hüter dabey wäre (wo es nicht die 2. Engel aufzeichneten:)

18.

18. Dieß iſts nun wovon du abgewichen. 19. Und alsdann wird man die Trompeten blaſen / und wird vorhanden ſeyn der Tag der Bedrohung (den man vorhin verkündigt / und damit gedrohet hat.)

20. Alsdann wird kommen eine jede Seele / und wird bey derſelben ſeyn ein Engel der ſie führet / und wider ſie zeuget. 21. Da wird man dem Unglaubigen ſagen: Du biſt zwar wegen dieſes Tages ſicher geweſen / aber wir haben die Decken über dir nun weggethan / darum wirſtu heut ſcharff ſehen (was du vorhin nicht geſehen haſt.) 22. Darauf wird ſein Geſell (der Engel) ſagen: Dieß iſts / was bey mir bereitet war (deſſen bin ich Zeug.) 23. (Alsdann wird GOtt ſagen zu denen beeden Engeln:) Werffet in die Hölle alle Unglaubige und Widerſpenſtige / 24. welche das Gute verhindert / und Ubertretter und Zweifler im Glauben geweſen ſind / 25. Und denjenigen / der GOtt einen andern beygeſellt / werffet ſolchen / ſag ich / in die grauſamſte Straff. Da wird deſſen Geſell (der Satan) ſagen: Unſer HErr / ich habe dieſen nicht irren gemacht / ſondern er iſt ſelbſten in einem fernen (von der Warheit entfernten) Irrthum geweſen. 26. Da wird GOtt zu ihnen ſagen: Zanket nicht vor mir; dann ich bin euch mit der Bedrohung bevor kommen. 27. Was ich einmal geredt / dabey bleibts / und thue ich den Knechten nicht unrecht. 28. An demſelben Tag wollen wir zur Höllen ſagen: Biſtu voll? Dieſe wird antworten: Iſt dann noch mehr übrig? 29. Alsdann wird das Paradeis ſich zu denen Frommen nahen / welches von ihnen nicht weit iſt / und wird man ihnen ſagen:

30. Dieß iſts / ſo euch verheiſen worden / ein jedem der ſich zu GOtt bekehrt / und ſeine Gebot gehalten / 31. der den Erbarmer gefürchtet in der Abweſenheit (ob er ihn gleich nicht geſehen /) und iſt zu ihnen gekommen mit bekehrten Herzen. 32 Gehet nun hinein (ins Paradeis) mit Frieden. Das iſt der Tag der Ewigkeit. 33. Hierinn ſollt ihr nun haben was ihr wollt / und wird bey uns noch eine Zugab ſeyn. 34. Indeſſen wieviel haben wir vor ihnen (den Mechanern) aus mancherley Ge-

ſchlechtern verderbt / welche ſtärker waren als ſie? Forſchet nach in denen Ländern / ob einige Entflucht (vor unſern Zorn) anzutreffen geweſen? 35. Hier hat gewieß Unterrichts genug derjenige / ſo Verſtand hat / oder die Ohren ſpitzet / und deſſen ſelbſt ein Zeug (Aufſeher) ſeyn will. 36. So haben wir ja auch die Himmeln und die Erden / und was zwiſchen dieſen beeden iſt / erſchaffen in ſechs Tagen / und ſind wir drob nicht müde worden. 37. Derowegen ſo erdulte willig / das / was ſie wider dich reden / 38. und preiſe das Lob deines HErrn / vor der Sonnen Aufgang und Niedergang / (d) 39. und zum Theil (im Anfang) der Nacht lobe ihn / und bringe den lezten Theil des Gebets zu End.

(e) 40. Und höre zu auf dem Tag / an welchem der Herold (der Engel Aſraphel) von der Nähe die Leute zuſammen ruffen wird (zum Gericht.) 41. An dem Tag / an welchem ſie hören werden das Geſchrey (den Schall der Trompeten) mit Warheit. An dieſem Tag / werden die Todten aus den Gräbern wieder herfür gehen. 42. Dann wir machen lebendig / und tödten / und zu uns kommt wieder (alle Creatur.) 43. An dem Tag / da die Erde ſich wird voneinander ſpalten / daß ſie geſchwind aus den Gräbern kommen. Dieſe Verſammlung wird bey uns leicht ſeyn. 44. Wir wiſſen gar wol / was die unglaubige Mechaner ſagen / und ſollſtu ſie nicht mit Gewalt zum Glauben nöthigen. 46. Sondern unterrichte durch den Alkoran denjenigen / der meine Bedrohung fürchtet.

Ende der L. Sura.

Anmerckung.

(a) v. 1. Was das Q oder Qvaph, wie es die Araber nennen / hier bedeute / iſt bey den Auslegern ſo unbekannt / als ein neues Thor der Kuh. Jahias ſchreibt: Es legens etliche alſo aus; daß es ſey ein Berg / der den Erdkreiß umgibt / ſolcher ſoll grün ſeyn / und aus Smaragden beſtehen /

wovon der Himmel auch ſeine grüne Farbe haben ſoll. Was kan man hieraus lernen?

(b) v. 2. Hier ſchwört GOtt bey dem glorwürdigen Alkoran / und ſteht kein Wort dabey / warum er ſchwöre / alſo / daß ſich auch die Ausleger nicht recht darein ſchicken können / was ſollen dann andre Leut von einen ſolchem Vorgeben halten?

(c) v. 13. Der Tobbaus ſoll ein König in Arabia Felici geweſen / und von ſeinem Volk als ein Lügner verworffen worden ſeyn / da er ſie zur Eslamitiſch-oder Mahometaniſchen Religion beruffen.

(d) v. 39. Dieſer lezte Theil des Gebets / waren zwey freywillige Anbetungen / oder zur Erden Neigungen / welche eben vom Geſez nicht gebotten waren / und geſchahen nach andern befohlenen Erdbückungen / in dem Abend- und Morgen-Gebet / oder wie andre wollen / nach jedem befohlenen Gebet.

(e) v. 40. Hier ſtellt Mahomet die Anordnung des jüngſten Gerichts alſo für / als ob er / nach Art der wahren Propheten / alles vorher ſehe / und ob er wol viel warhafftiges / nach der unfehlbahren Warheit der H. Schrifft / woraus er alles Gutes genommen / mit einmängt / verderbt er doch ſolches alsbald wieder / mit ſeinen angeflickten Fabeln / daß er ſeinen Betrug damit mehr ausbläſſt / als ſein fürgegebner Engel Aſraphel, den jüngſten Tag von der Nähe / das iſt / von Jeruſalem / welches von den meiſten andern Oertern auf

dem ganzen Erdkraiß weit genug entfernet iſt.

Die LI. Sura. Die Zerſtreuung. (die Zerſtreuende.)

Iſt von Mecha/ und hat 60. Verſe.

Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. Bey den Zerſtreuenden durch die Zerſtreuung (die Winde.) 2. und bey den Laſtträgern (den Wolken,) 3. und bey denen Leichtlauffenden (den Schiffen) 4. und bey denen Austheilern (den Engeln.) 5. iſts gewieß wahr/ was euch verheiſen wird. 6. und daß das Gericht gewieß wird kommen. 7. und bey dem Himmel/ der da Striche hat (als wie im Sand) 8. seyd ihr Mechaner in dem Fürgeben uneins (wegen des Mahomets und ſeines Alkorans.) 9. niemand wird von ihnen (dem Mahomet und dem Alkoran) abgewendt/ als der allbereit von GOtt abgewendet worden / in ſeiner Vorſehung.

10. Es werden deßwegen die Lügner umgebracht/ und welche in dem Abgrund der Gewäſſer ſind (die nichts verſtehen) und die Sachen zukünfftiger Welt nichts achten. 11. Sie (die Mechaner) fragen den Mahomet nur Scherzweiſe: Mein! wann wird wol der Gerichts-Tag kommen? 13. Aber es wird ein Tag ſeyn/ an welchem ſie über dem Feuer werden geqvälet werden. Und wird man ihnen ſagen: Nun ſchmecket eure Qual/ die ihr in der Welt Spottsweiſe geſchwind haben wolltet. 15. Aber die Frommen werden in den Gärten bleiben und bey denen Qvellen/ 16. und empfangen was ihnen ihr HErr geben wird; dann ſie haben zuvor auch Guts gethan. 17. Sie ſchlieſſen zu Nachts gar wenig/ 18. und zu früh Morgends baten ſie um Vergebung ihrer Sünden. 19. Sie gaben von ihren Gütern/ nach ſchuldiger Proportion/dem Bettler/ wie auch demjenigen/ der ſich ſchämte zu betteln.

20. Man

20. Man hat auch auf Erden Zeichen göttlicher Macht für die/ ſo feſt glauben. 21 Jngleichen habt ihr Zeichen an euch ſelbſten (an eurer Schöpfung) warum ſehet und betrachtet ihr euch nicht recht? 22. Vom Himmel habt ihr eure Nahrung/ durch den Regen/ und was euch verheiſen und gedrohet wird/ iſt in demſelben beſchrieben. 23. Derowegen ſo ſchwöre ich bey dem HErrn des Himmels und der Erden/ daß das die Warheit ſey/ wie ihrs gewieß ſelbſt ausredet. 24. Haſtu erzehlen hören/ wie Abraham ſeine Gäſte ſo ehrlich bewirthet? 25. Da ſie zu ihnen gekommen/ und geſagt: Friede! antwortete er wiederum: Friede! dann dacht er bey ſich ſelbſten; das ſind unbekannte Leute/ 26. und wandte ſich zu ſeinem Weib Sara/ und brachte ein gemäſtes Kalb/ 27. und trug ihnen ſolches für. Als ſie aber nicht aſſen/ ſprach er: Warum eſſt ihr nicht? 28. und hat ſich darüber Gedanken gemacht. Darauf ſagten ſie: Fürchte dich nicht! und und verſprachen ihm einen jungen Sohn/ der klug werden würde (den Jſaac) 29. Jndeſſen kam ſein Weib mit einem Geſchrey/ ſchlug ihr Angeſicht mit flachen Händen/ und ſagte: ach ich altes Weib!

30. Hierauf ſagten die Engel: Alſo ſagt dein HErr. Er iſt ja gewieß weiß und wiſſend. 31. Abraham ſagte ferner: Was iſt euer Geſchäffte/ ihr Geſandten? 32. Sie antworteten: Wir ſind geſandt zu ſehr böſen Leuten (zu den Sodomitern.) 33. Daß wir die Ziegelſteine auf ſie regnen laſſen/ 34. die gezeichnet ſind bey deinem HErrn/ mit denen Ubertrettern (auf welchen geſchrieben ſteht/ der Name/ auf welche ſie fallen ſollen.) 35. Derowegen ſo führten wir aus der Stadt heraus/ welche darinn gläubig waren/ 36. fanden aber nicht mehr/ als ein einiges Hauß darinn/ von den Muſelmännern. 37. Darum zerſtörten wir dieſelbe/ und hinterlieſſen ein Zeichen der Zerſtörung in derſelben/ für diejenige/ welche die ſchmerzhaffte Straff fürchten. 38 Wir haben an Moſe ein Zeichen unſrer Macht ſehen laſſen/ da wir ihn ſandten zum Pharao/ mit offenbahrer Macht. 39. Aber er hatte ſich gewägert mit ſeiner Armee/ und geſagt: Dieſer iſt ein Zauberer oder vom Daifel beſeſſen.

40. Derowegen ſo haben wir ihn aus dem Mittel geraumt / und ſeine ganze Armee / und ſie ins Meer geſtürzt / dann er war ſchuldig daran. 41. Auch haben wir ein Zeichen an den Aadæern / da wir einen ſchädlichen Wind ihnen zu ſchickten / 42. welcher alles / was er berührte / faul und zunicht machte. 43. Jngleichen an den Themudæern (war ein Zeichen) da zu ihnen geſagt wurde: Genießets eine Zeitlang. 44. Sie aber übertraten hochmüthig das Gebot deines HErrn; darum hat ſie umgebracht das Geſchrey (Gabriels vom Himmel) und ſahen ſie ihr Verderben (an liechten Tag.) 45. und kunnten nicht beſtehen / noch ſich entſchuldigen. 46. überdieß haben wir auch das Volk Noah verderbt; dann ſie waren böſe Leute. 47. was aber den Himmel betrifft / haben wir ſolchen mit groſſer Krafft gebauet / und wir haben ihn auch erweitert / 48. und ihme die Erden untergebreitet; und wie artig haben wir ſie in die Fläche gelegt. 49. ferner haben wir aus allen Dingen zweyerley Arten erſchaffen / daß ihr dadurch unterrichtet würdet.

50. Darum ſo nehmt eure Zuflucht zu GOtt. Gewieß / ich bin euch deßwegen als ein offenbahrer Lehrmeiſter geſandt. 51. Darum ſo ſetzet zu GOtt keinen andern Gott; gewieß / ich bin euch deßwegen auch / als ein offenbahrer Lehrmeiſter geſandt. 52. Dergeſtalt iſt wol kein Geſandter gekommen zu denen / die vor ihnen geweſen ſind / daß ſie nicht gleicher Weiß geſagt hätten: Er iſt ein Zauberer / oder ein Beſeſſner. 53. haben ſie dann ſolches einander wie im Teſtament vermacht? Aber ſie ſind über die Maſſen boßhafftige Leute (die Mechaner ſind gottloſer als alle andre.) 54. Darum ſo weiche von ihnen / und wirſtu deßwegen keine Schuld haben (weil du ſie genug erinnert haſt.) 55. Doch lehr immerfort (aus dem Alkoran) dann dieſer Unterricht wird denen Glaubigen nutzen. 56. Jch habe auch den Geiſt und Menſchen nur zu dem Ende erſchaffen / daß ſie mir beede dienen. 57. Jch begehre von ihnen keine Nahrung / und will nicht daß ſie mich ſpeißen. 58. Dann GOtt iſt der Ernährer / welcher feſte Krafft hat. 59. Jm übrigen wird denjenigen / welche Böſes gethan / ihr Theil der Straff zukommen / wie ihren

Geſell-

Geſellen (die ihnen in der Gottloſigkeit gleich geweſen) und werden nicht mehr begehren / daß ſolche eilend kommen ſolle (wie ſie jezt Spottsweiſe thun.) 60. Wehe aber denjenigen / die nicht glauben an jenen ihren Tag (des Gerichts und der Straff/) welcher ihnen drohet.

Ende der LI. Sura.

Anmerkung.

v. 1-8. Hier geht das dem lieben Gott ſo liederlich-beygemeſſne Schwören wieder an / bey ſeinen geringen Geſchöpfen / um Sachen / die der Mühe nicht wehrt / ja theils falſch ſind. Dann was brauchte es betheuerns bey dem lieben GOtt / daß die Mechaner uneinig wären / wegen Mahomets und ſeines Alkorans / wer zweiffelte damals daran? Daß aber v. 23. die Mechaner damals / den Alkoran für eine Warheit ſollten erkandt und ausgegeben haben / iſt ja (nach Mahomets eigner und vielfältiger Beſchwehrnis über ſie) offenbahr falſch / wie ſollte GOtt dann dieß alſo im Gegentheil betheuren? Alſo fälſchlich geht auch Mahomet ferner mit der H. Schrifft um / in den Folgenden

v. 27. 2c. als ob die Engel Abrahams Speiſen nicht angerührt hätten / da doch Gen. 18. v, 8. ausdrücklich ſteht / und ſie aſſen / und an ſtatt daß Sara ſich ſo unſinnig angeſtellt / und ſich ſelbſt in das Geſicht geſchlagen / wie v. 29. gemeldt wird / ſteht vielmehr am beſagten Ort des erſten B. Moſis v. 12. daß ſie darüber gelacht. Und ſo fabulirt auch Mahomet endlich gleicher Weiſe / von der Straff der Sodomiter / mit

denen Ziegelſteinen / welche mit deren Namen bezeichnet geweſen / auf welche ſie fallen ſollen. Welchen Schatten das Liecht der H. Schrift die von dem Feuer-Regen berichtet / leichtlich vertreibt. Gen. 19.v.24.

Die LII. Sura. Der Berg.

Iſt von Mecha / und hat 49. Verſe.

Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

(a)v.1. Bey dem Berg (Sinai) 2. und den beſchriebnen Buch / 3. auf ausgeſpannten Pergament / 4. und bey den gewöhnlichen Hauß / 5. und dem erhabnen Dach (dem Himmel) und dem vollen Meer! 7. wird gewieß die Straff deines HErrn kommen / 8. und wird ſie niemand hindern / 9. am Tag / an welchem der Himmel ſich allenthalben bewegen / und umdrehen wird.

10. Da auch die Berge fortgehen werden / 11. wehe alsdann an demſelben Tag denen / welche die Geſandten der Lügen beſchuldiget / 12. welche als Durchwadende ſpielten (in eitlen diſputiren / um den Alkoran / die Zeit vertrieben) 13. An dem Tag / da ſie ins hölliſche Feuer werden vertrieben werden / 14. und man ihnen ſagen wird: Dieß iſt das Feuer / welches ihr / als erdichtet / verläugnet. 15. Iſt dieß nun ein Blendwerk? Seht ihrs nicht jetzund? 16. Gehet hinein / und laſſt euch darinnen braten / und ob ihrs nun gedultig oder ungedultig leidet / wirds gleich viel gelten. Nun ſollt ihr euren Lohn empfangen / den ihr verdient habt. 17. Hingegen werden die Frommen ſeyn in den Gärten und Wollüſten / 18. in welchen ſie ſich ergötzen werden / mit dem / was ihnen ihr HErr gegeben / und wird ſie ihr HErr erretten von der Höllen-Straff / 19. und wird man ihnen ſagen: Eſſet und trinket frölich / wegen deſſen / das ihr gethan habt.

20. Und ſetzt euch auf Bette / die nach der Reyhe gelegt

legt ſind / da wollen wir euch Mägdlein zubringen / die groſſe und ſchöne Augen haben. 21. Welche aber glaubig geweſen / und ihre Kinder ihnen auch in dem Glauben gefolgt haben / denen wollen wir auch ihre Kinder im Paradeis beygeſellen / und ihnen an ihrem Lohn nichts abkürtzen. Ein jeder ſoll zum Pfand haben / was er verdienet (Belohnung oder Straff darnach bekommen.) (b) 22. Ihnen aber wollen wir reichlich geben Obſt und Fleiſch / von allem was ſie begehren. 23. In demſelben (Paradeis) wird einer dem andern einen Becher mit Wein zubringen / und wird daraus kein unnütz Geſchwätz entſtehen (ob man ſchon viel trinckt) noch Antrieb zu einigem Laſter. 24. Dabey werden um ſie herum gehen ſo ſchöne Jünglinge / als wie die Perlen in ihren Muſcheln verwahrt. 25. Und wird einer zum andern gehen und werden einander fragen / 26 und ſagen: Wir waren weiland in der Welt in Sorgen / wegen der Unſrigen / 27. darum iſt GOtt gegen uns gnädig geweſen / und hat uns erlöſet von der Straff des brennenden Feuers. 28. Gewieß / wir ruffiten ihn vorher an. Dann er iſt gutthätig und barmhertzig. 29. Derowegen ſo unterrichte und vermahne (o Mahomet) die Unglaubige / du biſt ja durch die Gnade deines HErrn weder ein Wahrſager noch vom Daiſel Beſeſſner.

30. Wollen ſie dann ſagen: Iſt er ein Poet? ſo wollen wir mit Schmertzen warten auf die Nothwendigkeit der Zeit (wie es ihme gehen werde.) 31. Sag: ja wartet nur mit Schmertzen (auf meinen Untergang.) Dann ich will auch mit Schmertzen auf euern Untergang warten. 32. Befehlen ihnen dann nicht ihre Träume dasjenige / (was ſie wider dich reden?) ſie ſind ja wol über die Maſſen böſe Leute! 33. Wollen ſie etwa ſagen: er hat ihn (den Alkoran) ſinnreich ausgedacht? Ja darum glauben ſie nicht. 34. Ey ſo bringen ſie dann eine ſolche Erzehlung für / wie dieſe (ein Buch ſo dem Alkoran ſich vergleiche) wann ſie wahr haben. 35. Sind ſie nicht erſchaffen worden aus nichts? haben ſie ſich dann ſelber erſchaffen? 36. oder haben ſie die Himmel und die Erden erſchaffen? Dannoch glauben ſie nicht gewieß (daß

GOtt ſolche erſchaffen habe.) 37. Iſt bey ihnen wol GOttes Vorrath anzutreffen? haben dann ſie die hőchſte Gewalt? haben ſie etwa eine Leiter / daß ſie hinauf ſteigen und hőren kőnnen die Geſpräch der Engel? mach dich ihnen kundt (mit klaren Beweißthümern in dieſer Sach.) 39. Hat er (GOtt) dann Tőchter / und ihr Sőhne?

40. Wollteſtu von ihnen einen Lohn (wegen deines Predigens) begehren? Sie ſind aber dannoch deine Schuldner. 41. Es iſt ja bey ihnen kein Geheimnis (keine Wiſſenſchafft geheimer Dinge.) Doch ſchreiben ſie es ſelbſten. 42. Wollen ſie etwa dir hinterliſtig nachſtellen? aber die Unglaubige műſſen zu kurz kommen. 43. Warum haben ſie dann einen Gott außer GOtt? Lob ſey GOtt (es iſt ferne) von dem / das ſie ihme zugeſellen 44. Wann ſie ſehen ein Stuk vom Himmel fallen (daß ein Theil vom Himmel auf ſie fiel) wűrden ſie ſagen: Dieß iſt nur eine dicke Wolken (und wűrden deßwegen nicht glauben.) 45. Derowegen ſo laß ſie fahren / biß ſie den Tag erleben / an welchem ſie umkommen werden / 46. den Tag / an welchem ihnen ihre Hinterliſt nichts mehr nutzen / und ihnen niemand helffen wird / 47. und zwar werden diejenigen / welche űbels gethan / noch wol eine andre Straff haben / űber dieſe (Hunger und Krieg.) Aber die meiſten unter ihnen wiſſens nicht. 48. Alſo ſtehe das Gericht deines HErrn wegen ihrer / gedultig aus; dann du biſt in unſern Augen. Darum ſo preiſe das Lob deines HErrn / wann du frűh Morgends aufſteheſt / 49. und zu Nachts (zu Anfang der Nacht) lobe ihn / und bey dem äuſſerſten Ende der Sternen (wann ſie wollen untergehen) bey der Morgenrőthe.

Ende der LII. Sura.

Anmerckungen:

(a) v. 1. ꝛc. An den leichtfertigen Schwőren / welches Mahomet ſo offt dem Allerheiligſten / Gottslåſterlich beymiſſt / erkennt man hier abermal

mal den boßhafftigen Betrüger / als der nicht begnügt iſt mit einem / ſondern vielen ungereimten Schwüren GOttes / ſeine Sach zu beſchönen. Welches billig in denen weltlichen Händeln nur deſto mehr böſen Verdacht erwecket / und GOtt dem Allmächtigen ſo ſehr zu wider iſt / daß er dergleichen vielfältig verbotten hat. Syr. 23, v. 12. &c. & 27. v. 15. Dahero CHriſtus den Seinigen das Schwören allerdings verbietet. Matth. 5. v. 34. daß alſo der Alkoran der H. Schrifft hier wiederum ganz zu wider iſt.

(b) v. 22. Mahomet weiß ſein viehiſches Paradeiß nicht genugſam zu beſchreiben / darum flickt er immer etwas neues hinzu / nämlich daß ſie außer ſonſt gemeldten Gefräß / auch allerhand Fleiſch haben ſollen ? aber von was für Thieren / und von wem / und wo ſolche geſchlachtet / und wie ſie gekocht oder zubereitet werden ſollen / was für Mezger / und Köche / oder Garküchen / und Oerter den Bauch wieder außzulehren / u. d. g. Nothwendigkeiten dabey ſeyn ſollen / läſſt er unausgemacht / und andre dafür ſorgen. Wobey dann vernünfftige Leute leichtlich ausgeſorgt haben.

Die LIII. Sura Der Stern.

Iſt Mechiſch / von 62. Verſe.

Im Namen Gottes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. Bey dem Stern / wann er untergeht / 2. euer Geſell (Mahomet) hat nicht geirret / und iſt auch nicht

betrog-

betrogen worden / 3. und redet nicht aus eigner Meinung. 4. Er redt nichts anders / als ſeine Offenbahrung / die ihm geoffenbahrt wird. 5. Es hat ihn gelehrt Gabriel / der Starke / 6. Der mit Krafft gerüſtet iſt ; als er auf der Ebne ſaß / 7. und er auf dem höchſten Geſichts-Kreis (Horizont) ſtunde / 8. hernach nahete er ſich zu ihm / und gieng ferner noch näher hinzu / 9. alsdann war er zwey Bogen weit von ihm / oder noch näher.

10. Und eröffnete ſeinem Knecht dasjenige / was er ihm geoffenbahrt. 11. Es hat dasjenige das Herz Mahomets nicht erdichtet was er geſehen / 12. und wollet ihr dann mit ihm diſputiren / über das / was er geſehen ? 13. Er hat nun allbereit denſelben (Gabriel) zum andermal geſehen / 14. bey dem Baum Lotum des Termins (wo alle Wiſſenſchafft aufhört / und über welche auch kein Engel ſich weiter hinaus begeben darff / als welcher Baum zur rechten des Throns GOttes ſtehet.) 15. Neben demſelben Baum (Lotum) iſt der Garten der Wohnung. 16. Als der Lotum dasjenige bedeckte / was er bedeckte / 17. wandt er ſein Angeſicht nicht davon ab / und gieng auch nicht weg von ihm. 18. Er hat allbereit die gröſte Zeichen ſeines HErrn geſehen. 19. Was dünckt euch von der Allata und Alloza ?

20. Und auch von der Manata einer andern dritten ? 21. Sollten ihr Söhne / und er (GOtt) Töchter haben ? 22. Dieß iſt ja eine ungerechte Austheilung. 23. Dieſe ſind keine Götter die ihr ehret (es ſind nur bloſſe Namen.) 24. Ihr und eure Vätter habt ſie alſo genennt. GOtt hat euch nicht Macht gegeben von oben herab / ſolche zu verehren. Alſo folgen ſie nur ihrer Meinung / und dem Willen 25. ihrer Seelen (ihrem Verlangen.) Aber wenn iſt die Zurechtführung / von ihrem HErrn zu ihnen gekommen ? 26. Soll dann der Menſch haben was er verlangt ? 27. GOtt gehört zu / die Erſte und Lezere (dieſe und die zukünfftige) Welt / 28. und ſoviel Engel in den Himmeln ſind / deren Fürbitte nichts hilfft / wo GOtt nicht drein bewilliget dem der ihm gefällt / und dem er wol will. 29. Diejenige / welche nicht an die zukünfftige Welt glauben / nennen die Engel mit Weibs-Namen.

30. Ab-

30. Aber ſie haben hierinn keine ſonderliche Wiſſenſchafft / und hängen nur ihrer Meinung nach / allein die Meinung macht keine Warheit. Derowegen ſo weiche von denenjenigen / welche von unſerer Unterrichtung abgehen / und nur dieſes gegenwärtige Leben begehren. Dieß iſt ihre beſte Wiſſenſchafft. Doch dein HErr weiß am beſten von dem / der von ſeinem Weg irret / und weiß auch am beſten von dem / der zurecht gebracht worden. 31. Dann GOtt gehört zu alles / was in den Himmeln / und was auf Erden geſunden wird / damit er vergelte denen / ſo Böſes thun / nachdem ſie gethan haben / und belohne diejenige / die Gutes gethan haben / mit dem allerbeſten (dem Paradeis) 32. Denen ſo ſchwehre Sünden und Laſter meiden / und wann ſie ja ſündigen / nur geringe Sünde begehen / denen wird GOtt reichlich Gnade wiederfahren laſſen. Er wuſſte am allerbeſten um euch / da er euch aus der Erden herfür gebracht / und da ihr noch ungebohrne Kinder in den Leibern eurer Mütter waret. Derowegen ſo rechtfertiget euch ſelbſten nicht. Er weiß am allerbeſten wer ihn fürchtet. 33. Was dünckt dich aber von demjenigen / der ſich vom Glauben abwendet? 34. und ein weniges von ſeinem Vermögen ſpendirt / und dargegen das Ubrige geitzig an ſich hält? 35. Sollte der wol Wiſſenſchafft haben vom Geheimnis (der zukünfftigen Welt) alſo daß er ſehe (was ihme begegnen ſoll?) 36. hat man ihme nicht erzehlt / was in den Büchern Moſis ſtehet / 37. und des Abrahams / der GOttes Gebot gehalten? 38. daß nämlich keine Seele der andern Laſt tragen (niemand für einen andern geſtrafft werden ſoll?) 39. und daß den Menſchen nichts zugerechnet werden ſolle / als was er mit Fleiß gethan hat?

40. Und daß ſein Werk bald offenbahr wird werden / 41. und er dafür Lohn empfangen ſoll überflüſſig / 42. und daß zu deinem HErrn alle wiederkehren müſſen / 43 und daß er lachend und weinend macht / 44 und daß er tödtet und wieder auferwecket / 45. und daß er zwey Ehgatten erſchaffet ein Männlein und Fräulein / 46. aus dem Saamen / wann ſolcher geſäet worden / 47. und daß ihme zukomme die zweyte Erſchaffung (die wieder-Auferſtehung

oder

oder Wachsthum des Leibes 48. und daß er reich und begütert macht / 49. und daß er HErr über den Haus-Stern iſt?

50. Und daß er die Aadæer vor ihnen verderbet / 51. wie auch die Themudæer / und keinen unter ihnen überbleiben laſſen / 52. Jngleichen das Geſchlecht Noah zuvor? dann es waren ſehr böſe und gottloſe Leute. 53. Alſo hat er die Städte zerſtört und umgekehrt (Sodoma und Gomorrha) 54. und ſie bedecket (mit Ziegelſteinen / welche vom Himmel über ſie fielen) 55. Welche wollteſt du unter denen Woltbaten deines HErrn in Zweifel ziehen / o Menſch? 56. Dieſer (Mahomet) iſt ein Prediger (gleich) denen erſten Predigern. 57. Es nahet herbey der ſich uns nahende (Gerichts-Tag.) 58. Niemand kan denſelben offenbahren als GOTT (GOtt weiß die Stund deſſelben allein) 59. Was verwundert ihr euch dann nun über dieſe Erzehlung (vom Alkoran) 60. und lachet / 61. und warum weint ihr nicht vielmehr / 62. und ſeyd alſo liederlicher Weiſe Spötter? Betet vielmehr GOtt an / und ehret ihn.

Ende der LIII. Sura.

Anmerkung.

Dieſe Sura hat den Namen von dem untergehenden Stern (wodurch von theils das Siebengeſtirn / von andern aber ein anders verſtanden werden will; alſo ſchön ſtimmen die Mahometaner abermal überein.) Weil GOtt bey demſelben ſoll geſchwohren haben / daß Mahomet ſeinen Alkoran von ihm habe; hat jemand das von GOtt gehört? Niemand als der Mahomet ſolls gehört haben. Alſo hat Mahomet hier kein ander Zeugnis / als nur von ihme ſelbſten / in ſeiner eignen verdächtigen ja offenbahren böſen Sach! Wer aber will dieß-

dieſzfalls einen ſolchem trauen / von dem man zuvor nichts dann lauter Betrug erfährt?

Und alſo verhält ſichs auch mit der Offenbahrung Gabriels / welcher dem Mahomet am Horizont oder im Paradeis nebſt dem Baum Lotum ſoll erſchienen ſeyn. So kan ein jeder Betrüger Engliſche Erſcheinungen fürgeben / und ſich in allerley Sach darauf beruffen. Da dann leicht erhellet / ſo man ſolche Offenbahrung nach dem Geſez und Zeugnis des göttlichen Worts regulirt / daß entweder ſolches Fürgeben nur ein Gedicht / oder von dem verſtellten Engel des Liechts (dem Daifel) ſey.

Die LIV. Sura. Der Mond.

Iſt von Mecha / und hat 55. Verſe.

Im Namen des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. Die Stund iſt herbey gekommen / dann der Mond iſt voneinander geſchnitten. 2. Werden aber die Unglaubigen ein Zeichen ſehen / ſo werden ſie weit zuruck weichen / und ſagen: Siehe welche ein mächtiges Blendwerk! 3. Dann alſo haben ſie den Mahomet der Lügen beſchuldiget / und ſind ihren Begierden nachgegangen. Aber eine jede Sach wird an ſich ſelbſten beſtändig alſo bleiben. 4. Und nun zwar iſt diejenige Erkänntnis und Wiſſenſchafft der Hiſtorien ihnen vorgekommen / durch welche ſie genugſam können zuruck gehalten werden / von ihrem Irrtum abzuſtehen. 5. Dergleichen Exempel können ihnen zur vollkommenen Weißheit dienen / aber die Unterrichter ſind ihnen nichts nutz / (werden vergebens angehört.) 6. Derowegen ſo weiche von ihnen / am Tag / da der ernſthaffte Beruffer zur großen Sach / (der Engel Aſraphel zum Gericht) beruffen wird. 7. Da werden die Leute mit niedergeſchlagnen

nen Augen aus ihren Gräbern herfürgehen / als ob ſie zerſtreute Heuſchrecken wären/ 8. und werden lauffen mit ausgeſtreckten Hals zu dem Beruffer. Alsdann werden die Unglaubigen ſagen: Dieß iſt ein ſchwehrer Tag. 9. Es haben vor ihnen (den Mechanern) auch die Völker Noäh der Lügen beſchuldigt den Noah ſelbſten/unſern Knecht/ und geſagt: Der iſt vom Daiſel beſeſſen! Und iſt er alſo mit Schimpf verworffen worden.

10. Darum hat er ſeinen HErrn angeruffen / und geſagt: Ich bin überwunden (dieſen Leuten zu ſchwach/) rette mich! 11. Derowegen ſo haben wir die Fenſter und Thüren deß Himmels aufgethan / mit dem Waſſer/ welches häufig herabfloß. 12. Und haben aus der Erden die Bronnen herfürbrudeln laſſen / alſo daß das Waſſer vom Himmel und Erden zuſamm geſtoſſen / nach dem Schluß den wir gefaſſt hatten. 13. Und haben ihn getragen auf einer Archen / die aus Brettern und zuſammgefügten Balken beſteht. 14. Sie lieff in unſern Augen/ zur Belohnung deſſen / der undankbar verworffen worden (deß Noah.) 15. Und nunmehro haben wir ſolche andern zum Zeichen hinterlaſſen. Aber läſſt ſich auch wol jemand dadurch unterrichten? 16. Und welche eine Straff und Bedrohung lieſſen wir ergehen! 17. Alſo haben wir den Alkoran leicht gemacht zum Unterricht; aber wer hat ſich unterrichten laſſen? 18. Es haben die Aadæer ihrem Propheten (Hud) Lügen aufgebürdet. Aber welch eine Straff und Bedrohung lieſſen wir ergehen! 19. Wir ſchickten über ſie einen rauſchenden Wind / am Tag der beharrenden Unglückſeeligkeit/

20. Dieſer hebte die Leute in die Höhe / als ob ſie Stöcke von ausgeriſſenen Palmen wären. 21. Welch ein Straff und Bedrohung lieſſen wir allda ergehen! 22. Alſo haben wir abermal den Alkoran leicht gemacht zum Unterricht. Aber wer hat ſich unterrichten laſſen? Es haben auch die Themudæer ihre Prediger/ (den Saleh und ſeine Geſellen) der Lügen beſchuldigt; 24. Dann ſie ſagten: Sollen wir dann einem jungen Menſchen unter uns folgen? Wir wären ja deßwegen in thörichten Irrtum. 25. Hat man ihm das Predigen unter uns aufer-

erlegt? Er iſt vielmehr ein Lügner und Prahler. 26. GOtt aber ſagte zum Saleh: Morgen ſollen ſie erfahren / wer der Lügner und Prahler ſey. 27. Dann wir wollen eine Kameelin ſenden / ſie zu probieren / du aber gieb achtung auf ſie und harre gedultig aus. 28. Und ſag / daß ſie das Waſſer wormit ſie getränkt werden ſoll / mit ihr theilen müſſen/daß ein jeder ihr darzu diene / (daß einen Tag die Kamelin mit ihren Jungen aus dem Fluß trincke / und deß andern Tags erſt das Volk / welches allezeit auch bey der Tränk der Kamelin ſeyn ſoll.) 29. Derowegen ſo lieſſen ſie ihren Geſellen (den Codar) kommen/ (daß er ſie umbrächte/) dieſer thuts/ nahme ſeinen Degen / und erwürgte ſie.

30. Welch eine Straff und Bedrohung aber folgte von uns darüber! Dann wir lieſſen nur ein Geſchrey über ſie ergehen / und damit wurden ſie wie eine dürre Materie zu den bereiteten Ställen. 31. Alſo haben wir wiederum den Alkoran leicht gemacht / aber wer hat ſich unterrichten laſſen? 32. Es hat auch das Volk Loths ihn der Lügen beſchuldiget/als er ihnen predigte/33. aber wir haben über daſſelbige einen Sturmwinde geſchickt / welcher die Steine zerſtreuete daß davon alle umkamen / außer Loth mit den Seinigen / welche wir Früh-Morgends erretteten / 34. nach unſrer Gnade. Alſo belohnen wir den jenigen der Dankbar iſt. 35. Es hatte ihnen zwar Loth allbereit unſere hefftige Straff gedrohet ; aber ſie diſputirten nur davon. 36. Und begehrten von ihm dafür ſeine Gäſte (zu ſündlichen Gebrauch/) aber wir haben ihre Augen alſo vertilget/(daß der Ort wo die Augen ſtehen/ mit dem andern Theil deß Geſichts gleich eben war / und ſagten zu ihnen:) Schmecket alſo meine Straff und Bedrohung! 37. Darzu kam auch meine Straff in aller frühe / welche nicht nachließ/(daß ſie früh morgends ſtarben und in die Hölle fahren.) 38. Alſo ſchmecket meine Straff und Bedrohung. 39. Nun haben wir dadurch ferner den Alkoran leicht gemacht zum Unterricht; aber wer hat ſich unterrichten laſſen?

40. So iſt ja auch die Bedrohung zu dem Hauſe Pharao gekommen/ 41. Aber ſie erdichteten Lügen über unſre

Zeichen. Darum haben wir ſie mit ſtarker Hand umgebracht. 42. Sind dann eure Unglaubigen (ihr Meccaner) beſſer als dieſe geweſen? Iſt dann in den H. Büchern Verſicherung vor dem Zorn GOttes verheiſen worden? 43. Wollen ſie etwa ſagen: Wir ſind ein Hauffen welcher (dem Mahomet) überlegen iſt? 44. Dieſer Hauffen ſoll bald zerſtreuet werden / daß ſie die Flucht nehmen. 45. Vielmehr iſt die Stund (das jüngſte Gericht/) ihre beſtimmte Zeit zur Straff/die ihnen gedrohet worden. Es wird aber die Stund ihnen unglückſeeliger und bitterer ſeyn/ (als die Straff dieſer Welt) 46. Gewieß die Gottloſen ſind im Irrtum (in dieſer Welt/) aber (in jener Welt) werden ſie im brennenden Feuer ſeyn / 47. nämlich am Tag/da ſie auf ihren Angeſichten werden durchs Feuer gezogen werden / und man ihnen ſagen wird: Schmecket und fühlet die Hölle! 48. Wir haben gewieß alle Dinge erſchaffen / mit vorſichtiger Anſtalt. 49. und beſteht unſer Befehl nur in dieſem einigen Wort: Werde in einem Augenblick!

50. So haben wir ja dergleichen Völker verderbt wie ihr ſeyd; Wer iſt aber dadurch unterrichtet worden? 51. Alles aber was ſie thun/ wird in Bücher geſchrieben/ 52. und alles was ſie verrichten klein und groß / wird geſchrieben in die verwahrte Tafel. 53. Die Frommen aber werden in Gärten bey den Flüſſen ſeyn/ 54. bey der Seſſion der Waarheit / 55. bey dem Mächtigſten König.

Ende der LIV. Sura.

Anmerckungen:

v. 1. Nachdem Mahomet ſich lang genug muſte vexiren laſſen / daß er kein Wunderwerk thun könnte bey ſeiner neuen ſelzamen Lehr / ſoll er endlich dieß Wunderſelzame herfürgebracht/ und den Mond in zwey Theil zertheilt haben. Es braucht aber dieſes Fürgeben abermals einen

en ſtarken Beweiß. Dann die beſten Arabiſch-en Ausleger Zamcaſcerius und Beidavius, wollen nichts von dem vorgegebnen Mirakel halten / und deuten dieſe Wort deß Alkorans auf das innſtehende jüngſte Gericht / da kurz vor demſelben dergleichen Wunderwerk mit dem Mond vorgehen ſoll. So aber der Mahomet an den Mond einiges Zeichen ſeinen Zuſchauern gegeben hätte / wäre ſolches ſo gar nichts neues geweſen / daß vielmehr dieß ein altes Stücklein (Blendwerk) bey den Zauberern jederzeit geweſen / dergleichen mit dem Mond zu treiben / nach dem bekannten Virgilianiſchen Vers Eclog. 4.

Carmina vel Cœlo poſſunt deducere Lunam.

Die Zäubrer haben offt die Leut damit betrogen
Daß ſie durch Kunſt den Mond vom Himmel abgezogen.

v. 33. Wovon auch anderwärts gehandelt worden. Was aber ſonſten allhier von der Straff der Sodomiten gemeldt wird / iſt abermal der eigentlichen Waarheit der heiligen Schrifft zuwider / als welche allein deß Schwefelregens ausdrückliche Meldung thut / und wegen der Augen anders nichts gedenket / als daß die Sodomiten nur wären verblendet / (nicht aber der Augen und ihrer Geſtalt gänzlich beraubet) worden / daß ſie deß Loths Hauß-Thür nicht finden können. l. c.

Die LV. Sura. Der Erbarmer.

Iſt von Mecha / und hat 78. Verſe.

Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. Der Erbarmer 2. hat den Alkoran gelehrt / 3.
und den Menſchen erſchaffen. 4. und ihn gelehrt die Un-
terſcheidung (die unterſchiedliche Rede.) 5. Die Son-
ne und der Mond lauffen nach der Rechnung (nach
GOttes Ordnung. 6. Und die geſezten Pflanzen und
Bäume beten an (GOtt ihren Schöpfer.) 7. Er hat
den Himmel erhöht und wie eine Wage geſtellt / 8. daß
ihr nicht abweichet (in der Gerechtigkeit.) 9. Darum
ſo haltet das Gewicht (mit Gerechtigkeit /) und verring-
ert das Gewicht nicht.

10. Die Erden aber hat er den Creaturen gegeben.
11. Auf derſelben ſind Obſtbäume und Palmen / welche
bluen und Früchte tragen. 12. Welche unter den Wol-
thaten eures HErrn / wollet ihr nun leugnen? 14. Er hat
den Menſchen erſchaffen aus trocknen Leim wie einen
Scherben. 13. Und hat den Geiſt erſchaffen aus reinem
Feuer. 16. Welche unter den Wolthaten eures Herrn
wollet ihr nun leugnen? 17. Er iſt der HErr deß Auff-
gangs und deß Niedergangs. 18. Welche nun unter den
Wolthaten eures HErrn / wollt ihr läugnen? 19. Er hat
freywillig die zwey Meer gemacht / (das ſüſſe und ge-
ſalzne) daß ſie einander begegneten.

20. Doch hat er zwiſchen beeden einen Damm ge-
ſezt / daß ſie deßwegen nicht zuſamm kommen können. 21.
Welche nun unter den Wolthaten eures HErrn wollt
ihr läugnen? 22. Aus beeden kommen herfür die großen
und kleinen Perlein. 23. Welche nun unter den Wolthat-
en eures HErrn wollet ihr längnen? 24. Auch ſind ſein
Werk die Schiffe auf dem Meer wie Berge gebauet. 25.
Welche nun unter den Wolthaten eures HErrn wollt
ihr läugnen? 26. Ein jeder der auf der Erden iſt / wird
umkommen / aber das Angeſicht deines HErrn wird bleib-
en

en voller Ehr und Herrlichkeit/ 28. welche nun unter den Wolthaten eures HErrn wollt ihr läugnen? Es fraget ihn derjenige der in den Himmeln und auf Erden iſt; Er iſt alle Tag im Werk.

30. Welche nun unter den Wolthaten eures HErrn wollt ihr läugnen? 31. Wir wollen eurer warten/und pflegen / o ihr zwey Gewichter (Geiſter und Menſchen!) 32. Welche nun unter den Wolthaten eures Herrn wollet ihr läugnen! 33. O du Gemein der Geiſter und Menſchen! wann ihr aus den Gränzen der Himmeln und der Erden ausgehen könnet / ſo gehet hinaus. Aber ihr werdet wol nicht heraus gehen als mit Macht/(und Erlaubnis von uns.) 34. Welche nun unter den Wolthaten eures HErrn / wollt ihr läugnen? 35. Es wird über euch eine Feuer - Flamme geſchickt werden/ die keinen Rauch/und ein Rauch / der keine Flamme hat/ und werdet ihr euch deſſen nicht erwehren. 36. Welche nun unter den Wolthaten eures HErrn/ wollt ihr laugnen? 73. Wann nun der Himmel wird voneinander geſpalten / und roht ſeyn wie eine Roſe / und wie ein rothes Fell: (Wie werdet ihr alsdann erſchrecken:) 38. Welche nun unter den Wolthaten eures HErrn wollt ihr läugnen? 39. An jenem Tag wird man von niemand Rechenſchafft fordern der Sünde wegen/weder von einigen Menſchen noch Geiſt.

40. Welche nun unter den Wolthaten eures HErrn wollt ihr laugnen? 41. Man wird die Gottloſen gleich erkennen an ihren Zeichen/ (nämlich an den ſchwarzen Geſichtern und blauen Augen /) und man wird ſie vornen bey ihren Schöpfen und bey den Füſſen anfaſſen/ und in die Hölle ſchmeiſſen. 42. Welche nun unter den Wolthaten eures HErrn/ wollt ihr laugnen? 43. Dieß iſt die Hölle welche die Gottloſe verläugneten. Um dieſelbe werden ſie herum gehen / und zwiſchen ſiedheiſſen Waſſer. 44. Welche nun unter den Wolthaten eures HErrn wollt ihr laugnen? 45. Der aber ſo ſich für der Gegenwart ſeines HErrn geſcheuet hat / wird zwey Gärten haben. 46. Welche nun unter den Wolthaten eures HErrn wollt ihr laugnen? 47. Sie werden gezieret ſeyn mit Zweigen (von den Bäumen.) 48. Welche nun unter den Wolthaten eures HErrn wollt ihr laugnen? 49.

In denen beeden (Gärten) werden ſeyn zwey Quellen welche flieſſen werden.

50. Welche nun unter den Wolthaten eures HErrn/ wollt ihr läugnen? 51. In beeden werden auch ſeyn zweyerley Gattungen Bäum von allerley Obſt/ 52. Welche nun unter den Wolthaten eures HErrn wollt ihr läugnen? 53. Sie werden liegen auf Betten die innwendig mit gröberer Seiten/ und mit Gold geſtickt ſeyn werden / und wird die Frucht beeder Gärten nahe dabey ſeyn. 54. Welche nun unter den Wolthaten eures HErrn wollt ihr laugnen? 55. In eben denſelben (Gärten) werden ſeyn Mägdlein / welche mit ihren Augen an ſich halten / und welche vor denſelben/ denen man ſie geben wird/ kein Mann erkannt hat / auch kein Geiſt nicht. 56. Welche nun unter den Wolthaten eures HErrn wollt ihr laugnen? 57. Als wann ſie wären wie eine Hyacinth oder Perlein. 58. Welche nun unter den Wolthaten eures HErrn / wollt ihr laugnen? 59. Wird auch wol für die Gutthat ein anderer Lohn ſeyn als Gutthat?

60. Welche unter den Wolthaten eures HErrn/ wollt ihr nun läugnen? 61. Auch werden über die zwey Gärten noch andre zwey ſeyn. 62. Welche unter den Wolthaten eures HErrn/ wollt ihr nun läugnen? 63. Es werden dieſelbige (Gärten) ganz grün ſeyn. 64. Welche nun unter den Wolthaten eures HErrn/ wollet ihr läugnen? 65. In beeden werden zwey Quellen ſeyn 66. Welche mit Waſſer ſehr reichlich und ohne Unterlaß flieſſen werden. 67. Welche nun unter den Wolthaten eures HErrn wollt ihr laugnen? 68. Es werden auch in beeden ſeyn Obſtbäume / und Palmen / und Granatbäume voll Früchte. 69. Welche nun unter den Wolthaten eures HErrn/ wollt ihr laugnen?

70. In denſelben werden auch die beſten und ſchönſten Mägdlein ſeyn. 71. Welche nun unter den Wolthaten eures HErrn/ wollt ihr laugnen? 72. Mägdlein mit großen und überaus ſchwarzen Augen / mit ſehr weiſen Augäpfeln / welche in ihren Hütten verwahrt ſind. 73. Welche nun unter den Wolthaten eures HErrn wollt ihr laugnen? 74. Es hat ſolche vor denen/ welchen ſie gegeben werden/ kein Menſch noch Geiſt erkannt. 75. Welche

nun

nun unter den Wolthaten eures HErrn wollt ihr laugnen? 76. Ihre Männer werden auf grünen Decken/ und ſehr ſchönen Tapezereyen liegen. 77. Welche nun unter den Wolthaten eures HErrn wollt ihr laugnen? 78. Gelobet ſey der Name deines HErrn/ der voller Ruhm und Herrlichkeit iſt.

Ende der XLV. Sura.

Anmerckungen:

v. 14. Der erſte Menſch ſoll nach Mahomets Meinung/ aus einem Keim oder Don erſtlich gebildet/ u. ſo hart geworden ſeyn/ daß wann man an denſelben geklopſt/ er einen Thon von ſich gegeben; und deßwegen ſey er vierzig Jahr unbeſeelt an die Sonnen-Stralen ausgeſezt worden/ um alſo ausgedrucknet und gehärtet zu werden. Da dann der Satan dann und wann hinzugegangen/ mit den Fuß dran geſtoſſen/und den Klang probirt/ biß die Seele von GOtt eingeblaſen worden. Wer ſiehet aber hier die Betrügerey nicht von ſelbſten? Da ja die H. Schrifft klar bezeugt/ daß GOtt den erſten Menſchen Adam erſchaffen aus einem Erdenkloß/und ihm gleich drauf ein geblaſen einen lebendigen Odem am ſechſten Tag. Gen. I.

So iſt auch deß Daifels Aefferey/ (da er es dem König David in dem 136 (137.) Pſalm nachmachen wollen/ indem er immer einerley Vers bey andern mit anhängt/) daraus genug offenbahr/ daß zu bezeugen der aneinanderhangenden Wolthaten GOttes/ meiſtens lauter Eitelkeit u. Fleiſchlich-ſündliches Weſen angeführt wird/ ſonderlich zulezt durch ſein viehiſches Paradeis/ an ſtatt der gewießen und unlaug-

laugbaren Wolthaten GOttes / welche David an beſagtem Ort/ zum Dank und Lob GOttes/der Gemein/ſolche alſo ſtets zu bekennen/ fürhält.

Die LVI. Sura. Die Einfallende.

Iſt von Mecha / und hat 96. Verſe.

Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. Wann einfallen wird die einfallende (Zeit /
der Tags deß Gerichts.) 2. So wird keine Creatur deſſen
Fall läugnen / 3. als welcher die Böſen unterdrucken /
und die Frommen erhöhen wird. 4. Nachdem die Erde
durch heftiges Erdbeben wird erſchüttert ſeyn/ 5. und die
Berge in Stücke zermalmet / 6. und der dünne Staub
zerſtreuet / 7. und ihr in drey Theil werdet zertheilt worden
ſeyn. 8. Dann werden die Geſellen der rechten Hand/
(die Außerwehlten offenbahr werden.) 9. Und was
werden die Geſellen der rechten Hand für Leute ſeyn?

10. Wie auch die Geſellen der linken. 11. Und was
werden die Geſellen der Linken für elende Leute ſeyn? 12.
Und die vorhergegangene (Propheten/) o der vorher gegangenen!
13. werden die nächſten bey GOtt ſeyn/ 14.
In den Gärten der Wollüſte/ 15. Eine Menge von den
Erſten/16. Und wenig von dem lezten/17. als die da auf mit
Gold und Edelgeſteinen gezierten Bettern liegen/18. und
einander darauf anſehen werden. 19. Da werden dann
die ſtets-blühende Jünglinge herumgehen/

20. Mit Bechern ohne Handheben / und einen Pocal
welches immer voll Wein iſt. 21. von welchem ſie nicht
im Kopf verlezt noch trunken werden ſollen. 22. Und mit
Obſt wie ſie nur verlangen/ 23. Und mit Fleiſch der Vögeln/
worzu ſie Belieben tragen. 24. Und werden ſchwarz-
und groß-augende Mägdlein bey ihnen ſeyn / 25. denen
in der Muſchel verwahrten Perlein gleich; 26. zur Belohnung
deſſen das ſie gethan haben. 27. Sie werden all-

da

da keine unnütze Reden hören / noch einige Anreitzung zur Sünde/ 28. ſondern nur den Zuſpruch: Friede! Friede! 29. Und die Geſellen der rechten (werden kommen/) 31. zu denen Lotos-Bäumen die keine Dornen haben / 32. und den in ſchöner Reyhen ſtehenden Mauz-Bäumen/ 33. und im weitgeſtreckten Schatten (ruhen.) 34. und neben dem ſtets-flieſſenden Wäſſer/ 35. und bey vielem Obſt ſo nicht mangeln / und nicht verhindert werden wird / 36. und auf hohen Betten. 37. Wir haben gewieß dieſelbe Mägdlein ihnen mit Fleiß fürgebracht/ 39. denen Geſellen der Rechten/

40. So die Menge von den erſten/ 41. und die Menge von den lezten iſt. 42. Und die Geſellen der Linken. 43. Was werden die Geſellen der Linken alsdann für Leute seyn? 44. In dem brennenden Wind und heiſen Waſſer/ werden ſie bleiben. 45. Im Schatten vom ſehr ſchwarzen Rauch/ 46. welcher weder kühl noch ſchön ſeyn wird. 47. Dann dieſe haben (in der Welt) in Freuden gelebt / 48. und ſind Halsſtarrig auf ihrer großen Untreu beſtanden/ 49. und ſagten: Werden wir wol wieder aufferwecket werden/nachdem wir geſtorben und zu Staub und Beinen worden ſind?

50. Werden wol unſre Vätter am erſten aufferſtehen? 51. Sag: Gewieß die Erſten und die Lezten. 52. Gewieß werden ſie auf die geſezte Zeit deß beſtimmten Tags/ (der Aufferſtehung) zuſamm verſamlet werden. 53. Alsdann werdet ihr / die ihr geirret und unſre Zeichen der Lügen beſchuldiget/ 54. Gewieß werdet ihr eſſen von dem Baum Zacum, 55. und davon eure Bäuche vollfüllen / 56. und drauf trincken von dem heißen Waſſer / 57. und werdet trinken wie ein durſtiges Kameel. 58. Dieß wird ihre Herberge ſeyn am Tag deß Gerichts. 59. Wir haben euch erſchaffen: Warum wollt ihr dann nicht glauben/ daß wir euch wieder erwecken werden?

60. Was dünket euch? Dasjenige ſo von eurem Saamen kommt/ 61. erſchaffet ihr dann ſolches; ſind nicht wirs die wir ſolches erſchaffen? 62. Wir haben unter euch den Tod beſchloſſen / und werden wir wol daran nicht verhindert werden/ 63. daß wir an eurer ſtatt andre darſtell-

en eures gleichen / und euch wieder herfür bringen zu dem das ihr nicht wiſſet. 64. Wie wir euch zu erſt herfürgebracht (erſchaffen) das wiſſt ihr / warum laſſt ihr euch dann nicht unterrichten / daß ihr auch die andre Schöpfung von euch glaubtet? 65. Was dünket euch? Das was ihr äckert / 66. Seyd ihrs die drein ſäen (machet ihrs wachſen/) oder ſind wirs nicht vielmehr die da ſäen? 67. So wir wollten / würden wir die Saat bald verdorren laſſen/daß ſie unfruchtbar bliebe; Ihr aber würdet nicht aufhören euch zu verwundern / und ſagen: 68. Wir haben Schulden drauf gemacht (den Saamen zu kauffen.) 69. und izt ſollen wir keine Frücht ſamlen dürffen?

70. Was dünket euch? das Waſſer das ihr trinket / 71. habt ihrs aus den Wolcken herabgelaſſen / oder haben wirs gethan? 72. Wann wir gewollt hätten / hätten wir ſolches geſalzen und bitter gemacht / wollt ihr dann nun nicht danken? 73. Was dünket euch von dem Feuer / welches ihr aus den grünen Bäumen herfür bringt / 74. habt ihr den Baum herfür gebracht oder haben wirs gethan? 75. Wir haben ihn gemacht / daß ihr daran ein Gedächtnis hättet deß hölliſchen Feuers / und zum Gebrauch derer die durch die Wüſten reiſen. 76. Darum ſo lobe den Namen deines großen HErrn. 77. Und iſt zwar dieſes ein großer Schwur / damit ihrs wiſſet: Daß dieſer Coran (Alkoran) hoch zu ehren ſey / 79. als welcher in dem verwahrten Buch geſchrieben ſteht.

80. Es ſollen ſolchen nicht anrühren / als nur allein die gereinigt worden ſind. 81. Er kommt herab von dem HErrn der Welten. 82. Warum wollt ihr dann dieſe Erzehlung (den Alkoran) ſo verachten? 83. Und ſolchen verlaugnen als ob ihr euch davon nehren müſſtet? Iſts nicht ſo? wann die Seelen der Sterbenden ihnen allbereit biß an die Gurgel kämen. 84. Und ihr ſehetet dem zu (der da ſtirbt/) 85. ob wir gleich näher bey ihm wären als ihr / würdet ihr doch nicht auf uns ſehen / ſondern ſo ihr ohne Belohnung (in jenem Leben) bleiben müſſtet/ würdet ihr gewieß dieſelbe (Seele) wieder zuruck treiben/ (ſo ihr könntet/) falls ihr wahr haben wollt? (Ihr würdet die Aufferſtehung der Todten zu läugnen / und eure

Mei-

Meinung zubehaupten niemand gern ſterben ſehen.) Woſern aber derjenige der da ſtirbt / ſich zu GOtt nahen ſoll/ 89. ſo wird er gewieß alsdann haben Ruhe und die beſte Nahrung/und den Garten der Wolluſt.

90. Und ſo er einer aus denen Geſellen der Rechten ſeyn wird/ 91. wird man zu ihm ſagen: Friede ſey dir von den Geſellen der Rechten! 92. Wird er aber von denen Verläugnern und Irrenden ſeyn/ 93. ſo wird ſeine Herberge aus heißem Waſſer beſtehen/ 94. und er in die Hölle geworffen werden drinnen zu brennen. 95. Dieß iſt eine gewieße Waarheit. 69. Darum lobe den Namen deines großen HErrn.

Ende der LVI. Sura.

Anmerckung.

In dieſer Sura widerſpricht ſich Mahomet/ nebſt ſeinen widerholten Unfläthereyen / abermal ſelbſten. Dann es ſoll ſein Paradeis aus lauter fleiſchlichen Lüſten beſtehen/(gegen welchem das ärgſte und gottloſeſte Welt-Kind keine beſſere Gelegenheit wünſchen könnte / ſeinen ſündlichen Willen auszuüben/) und ſollen doch allda v. 27. keine unnütze Reden gehört / noch einige Anreitzungen zur Sünde gefunden werden? Sollen dann der Freſſer und Sauffer und Hurer Reden und Anreitzungen / heilige und keine ſündliche Dinge ſeyn/zumaln GOtt ſolche noch in dieſer Welt nicht ungeſtrafft laſſen will? und v. 41. ſollen die Außerwehlten die Menge von den erſten und letzten Leuten zugleich v. 15. und v. 16. aber ſoll nur der Außerwehlten allein eine Menge von den erſten Leuten/von den letzern aber wenig ſeyn / die ſein Paradeis genießen: Weiß ſich alſo ſelbſt nicht zu helffen. Und

v. 36. will

v. 63. will er den Leuten weiß machen / als ob nach ihrem Tod ſie was anders werden ſollten/welches ſie nicht wüſſten / nämlich es ſollten ihre Seelen in andre Cörper fahren / die von den vorigen unterſchieden wären / welche Seelenwandlung (μετεμψύχωσις genannt) die Mahometaner / mit den alten heidniſchen Weltweiſen und Jüdiſchen Rabbinen (V. Bartoluccii Biblioth. Rabb. T. 1. p. 79.) gemein haben. Aber ſo die Leiber dermaleins alle wieder aufferſtehen ſollen / und zwar nicht nur der Menſchen / ſondern nach der Mahometaner Meinung / auch ſo gar der Thiere / woher nehmen die erſten Cörper das Leben wieder/wann die Seele bey den lezern bleibt? Oder ſo die Seele wieder in den erſten Cörper fährt / woher kommt den lezern das Leben wieder? weil eine Seele alsdann ja nicht alle zugleich wieder bewohnen kan? Welches ja abermals wider alle Vernunft/ (geſchweige die H. Schrifft) iſt?

Die LVII. Sura. Das Eiſen.

Iſt von Mecha/und hat 29. Verſe.

Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. Es lobet GOtt was in den Himmeln und auf Erden iſt. Dann er iſt fürtrefflich und weiß. 2. Sein gehört das Reich der Himmeln und der Erden. Er macht lebendig und tödtet. Dann er iſt mächtig zu allen Dingen. 3. Er iſt der Erſte und der Lezte / der da erſcheinet und verborgen iſt ; und der um alle Dinge weiß. 4. Er iſts der

der die Himmel und die Erden erſchaffen hat in ſechs Tag-
en/hernach hat er ſich auf ſeinen Thron geſezt. Er weiß
was in die Erden und aus der Erden kommt / und was
vom Himmel herab- und wieder hinauf ſteigt; und er iſt
überall bey euch wo ihr ſeyd / und GOtt ſiehet alles was
ihr thut. 5. Sein gehört das Reich der Himmeln und
der Erden/ und zu GOtt müſſen alle Dinge wiederkomm-
en. 6. Er läſſt die Nacht auf den Tag / und den Tag auf
die Nacht kommen / und weiß was in dem Grund der
Herzen iſt. 7. Glaubet an GOtt und ſeinen Geſandten /
und gebet Almoſen von dem / darüber euch GOtt zu
Nachfolgern (der Beſitzung) gemacht. Welche nun unt-
er euch glauben und Almoſen geben / die werden einen
großen Lohn haben. 8. Und was iſt euch / daß ihr nicht
glaubet an GOtt / da der Geſandte euch ermahnet / daß
ihr an euren HErrn glauben ſollet? Und ſo ihr Glaubige
ſeyd / hat er allbereit euren Bund angenommen! 9. Er
ſendet ja über ſeinen Knecht offenbahre Zeichen herab (den
Alkoran /) daß er euch auß der Finſternis ins Licht füh-
re. Hierinn iſt GOtt gewieß gegen euch Fromm und Barm-
herzig.

10. Und was iſt euch daß ihr nicht euer Vermögen
ſpendirt für den Weg GOttes? Es gehört ja GOtt
zu die Erbſchafft der Himmeln und der Erden. Derjenige
unter euch / welcher vorher ſpendirt und hernach erſt
ſtreitet / wird nicht gleich geachtet werden einem andern/
(der erſt nach erhaltnen Sieg ſpendirt.) Jener art
Leute werden in höhern Ehrenſtand seyn / als die erſt her-
nach ſpendiren/und auch ſtreiten; Jedoch hat GOtt ſolch-
en allen das beſte (das Paradeis) verheiſen / und weiß
GOtt völlig was ihr thut. 11. Wer iſt derjenige der GOtt
eine ſchöne Vorlehnung thut / (ſein Vermögen für
ihme dran zu ſpendiren?) Dem wird ers doppelt ver-
gelten/ und wird er einen ehrlichen Lohn haben. 12. An
jenem Tag wirſt du ſehen die Glaubigen Männer und
Weiber/ wie ihr Licht wird vor ihnen herlauffen / und in
ihren rechten Händen ſich præſentiren / und man ihnen
ſagen wird: Eine gute Bottſchafft für euch! Gärten unt-
er welchen Flüſſe durchſtreichen / in welchen ihr immerzu
bleib-

bleiben ſollet. Dieß wird eine große Glückſeeligkeit ſeyn. 13. An denſelben Tag werden die Gottloſen Männer und Weiber ſagen zu denen Glaubigen: Wartet auf uns daß wir ein Licht von eurem Licht anzünden/ da wird man ihnen antworten: Gehet wieder zuruck in die Welt und ſuchets da für euch. Und damit wird eine hohe Mauer zwiſchen ihnen beſeſtiget werden / in welchem ein Thor ſeyn wird / an dem innern Theil / da die Barmherzigkeit ſeyn wird; auch wird der innere Theil deſſelben vor ſich die Straff haben; dann werden ſie ſchreyen (die Gottloſen zu den Glaubigen:) Sind wir nicht bey euch geweſen? Sie werden antworten ja; aber ihr habt unſre Seelen verführt / und habt mit Verlangen gewartet auf unſer Unglück / und ſeyd (im Glauben) zweiffelhafft geweſen. Alſo haben euch eure Lüſte betrogen / biß GOtt über euch geboten (den Tod/) da hat euch betrogen wegen GOttes (Barmherzigkeit und Gerechtigkeit/) der Erzbetrüger (der Satan.) 14. Alſo wird man heut von euch kein Löſegeld annehmen/ noch von allen denen die Unglaubig geweſen ſind. Das Feuer wird eure Wohnung/ und er (der Satan) wird euer Patron / und welch eine unglückſeelige Reiſe wird zu ihme ſeyn! 15. Iſt dann die Zeit der Glaubigen noch nicht kommen / daß ſie ihre Herzen neigen zu der Unterrichtung GOttes/als demjenigen was herabgekommen von der Waarheit (dem Alkoran/) damit ſie nicht ſeyen wie diejenigen denen das Buch zuvor gegeben worden/(Juden und Chriſten/) und welchen man Zeit genug darzu gelaſſen; deren Herzen aber verſtockt ſind / und bleiben viel unter ihnen Ubertretter. 16. Wiſſet daß GOtt die Erde lebendig macht nach ihrem Tod. Wir haben euch die Zeichen deutlich unterſchieden/ daß ihrs verſtehet. 17 Gewieß denen ſo Almoſen gegeben unter Männern und Weibern / und welche GOtt eine ſchöne Vorlehnung gethan haben/ wird doppelt vergolten werden (was ſie ausgegeben/) und werden ſie einen ehrlichen Lohn haben. 18. Dann welche an GOtt und ſeinen Geſandten glauben / ſind Warhaffttige/ und werden zeugen bey ihrem HErrn wider die Unglaubigen / ſie werden ihren Lohn und ihr Licht haben.

Welche

Welche aber unglaubig geweſen / und unſre Zeichen verlaugnet haben/die werden Höllen-Geſellen ſeyn. 19. Wiſſet daß dieſes Welt-Leben nur ein Spiel und Schertz iſt; eure Ehre und Ruhmgebühr aber / und das beſtreben nach Reichtum und nach Söhnen / iſt wie der Regen; davon ſprieſſt die Saat herfür / welche den Ackersmann ergözt/ aber bald drauf verdorrt ſie wieder / daß ſie welk und hernach gar zum dürren Stroh wird. Und in jener Welt werden diejenigen/die ſolchen Eitelkeiten ergeben geweſen / eine heftige Straff kriegen.

20. Hingegen werden diejenige von GOtt Barmhertzigkeit und Wolgefallen haben / welche ſolche Dinge nichts achten. Dann dieſes Weltleben iſt nichts als ein Vorrath der Betrügerey. 21. Kommet einander bevor um Gnade von eurem HErrn zuerlangen / wie auch das Paradeiſe/welches ſo groß als Himmel und Erden iſt/und bereitet worden denjenigen /die an GOtt und ſeine Geſandten geglaubt. Dieß wird GOttes Freygebigkeit ſeyn/ welche er wird zueignen wem er will. Dann GOtt iſt mit großer Freygebigkeit begabt. 22. Es trägt ſich kein Unglück zu auf Erden/noch bey euch an euren Perſonen / es iſt ſolches ſchon beſchrieben worden im Buch / ehe ſolches komme. Und dieß iſt eine leichte Sach bey GOtt. 23. Darum ſollt ihr nicht traurig ſeyn über dieß ſo euch genommen wird / und euch nicht freuen über dieß ſo euch zukommt. Und liebt GOtt keinen Hoffärtigen oder Ruhmredigen / 24. noch die ſo geitzig ſind / und den Leuten den Geitz anbefehlen/und ſo jemand ſich abwendet von dem was er zu geben ſchuldig iſt. GOtt iſt gewieß reich und gelobt. 25. Wir haben nun allbereit unſre Geſandten geſchickt / mit offenbahren Zeugniſſen und Beweißtümern / und mit denenſelben das Buch herabgeſandt / und die Wagſchaale (ein gerechtes Geſez/) daß die Leute bey der Gerechtigkeit beſtünden / auch haben wir das Eiſen ihnen von obenherab zukommen laſſen / (und haben ſie die Kunſt ſolches auszugraben gelehrt/) durch deſſen Krafft man ſtreiten und andre Nutzbarkeiten den Menſchen ſchaffen kan/damit auch GOtt erkenne/wer ihm helffe (für ſeine Religion ſtreiten/) wie auch ſeinen Geſandt-

ſandten in derſelben Abweſenheit. Dann GOtt iſt ſtark und mächtig. 26. Dann wir haben ja auch den Noah und den Abraham geſandt / und beeder Geſchlecht begabt mit der Prophezeyhung/und dem Buch: Da dann mancher daraus zurechtgebracht worden / dagegen auch viel unter ihnen Übertretter geweſen. 27. Alsdann haben wir auf dieſelbe kommen laſſen unſre Geſandten / und haben drauf kommen laſſen JEſum den Sohn Mariä / und haben ihme das Evangelium gegeben/und haben in deren Herzen/ welche ihme gefolget/ gelegt / Gottesfurcht / und Barmherzigkeit/ und den Mönchenſtand / welchen ſie ſelber angeſtellt/und wir ihnen nicht fürgeſchrieben haben / als nur daß ſie dadurch ein Verlangen hätten GOtt zugefallen. Aber ſie haben ſolchen nicht recht beobachtet. Doch haben wir denjenigen welche den Glauben angenommen / ihren Lohn gegeben / wiewol viel unter ihnen Übertretter geblieben. 28. O ihr Glaubige (an JEſum/) fürchtet GOtt und glaubet an ſeinen Geſandten (den Mahomet/) ſo wird er euch zwey Theil von ſeiner Barmherzigkeit geben / und euch ein Licht ſetzen in welchem ihr wandeln könnet/ und wird eurer ſchonen. Dann GOtt iſt barmherzig und gnädig. 29. Damit das Geſchlecht deß Buchs (Juden und Chriſten) wiſſen möge/ daß ſie nichts können von der Freygebigkeit GOttes/und daß die Freygebigkeit in Gottes Willen ſtehe; er gibt ſie wem er will. Dann GOtt iſt mit großer Freygebigkeit begabt/(Lehre ſie dieſe Waarheit!

Ende der LVII. Sura.

Anmerckung.

In dieſer Sura will Mahomet abermal Geld haben / Krieg zu führen / um dadurch zu ſeinen vorgenommenen Zweck zeitlicher Hohheit zu gelangen. Weßwegen er nach ſeinem Gebrauch alles darzu herfürſucht/ v. 10. &c. da er dann ſein Paradeis den Leuten für den Verluſt

luſt der zeitlichen Güter ſonderlich recommendirt/ v. 17-20. und v. 21. weiß er daſſelbe nicht groß genug zu machen / darum ſoll es izt ſo groß ſeyn als Himmel und Erden / da er ſolches ſonſten in den ſiebenden Himmel verſezt / und alſo nur einigen Theil deſſelben ihme zueignet. Aber es mag darum eine Beſchaffenheit haben wie es wolle / wann nur Mahomet ſeinen Zweck erreichet. Darum

v. 27. muß auch der Mönchſtand mit angeführt werden / ob er ſchon ſolchen nicht von GOtt herführen will / damit gleichwol auch ſein Gehülffe der Mönch Sergius mit ſeinem Stand in den Alkoran / gleichſam zur Dankbarkeit/einige Ehrenſtelle habe/ wiewol er damals ſchon ſehr muß mißgebraucht worden ſeyn/ wie er in dieſem Verſe anzeigt / daß ſie ſolchen nicht recht beobachtet. Dahero er alſo bemühet iſt von menſch- und göttlichen Satzungen / ſeinem finſtern Alkoran ein Licht anzuzünden; wie er dann auch v. 13. auf die thörichten Jungfrauen zielt / welche ihr Licht zu ſpat von den Klugen borgen wollen / nach den Worten Chriſti Matth. 25. von denen er billig hätte lernen und ſich für den Werken der Finſterniß hüten ſollen.

Die LVIII. Sura. Die Streitende.

Iſt von Medina / und hat 22. Verſe:

Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. GOtt hat allbereit derjenigen (Weibsperſon) Rede gehört / welche mit dir ſtreitet / wegen ihres Ehgattens / und ſich deßwegen bey GOtt beklagt / und GOtt hat euer beeder Geſpräch gehört / dann GOtt iſt der Hörer und Aufſeher. 2. Welche nun unter euch einige unter ihren Weibern ihrer Mütter Rucken nennen / die ſollen wiſſen / daß ſie nicht ihre Mütter ſeyen / dann ſie haben keine Mütter als nur diejenige / ſo ſie gebohren haben. Darum wann ſie ihre Weiber den Rucken ihrer Mutter nennen / ſo reden ſie unrecht und lügenhafft. Doch iſt GOtt barmherzig und verzeyht. 3. Welche aber eine unter ihren Weibern den Rücken ihrer Mütter nennen / und ſich ſolches nennens nachmals reuen laſſen / deren Straff ſoll ſeyn die Befreyung eines Sclavens / ehe ſie ehlich zuſamm kommen. Dieß wird euch zum Unterricht geſagt / GOtt aber weiß alles was ihr thut. 4. Doch wer keinen Gefangenen vor ſich findet (ſolchen zu erlöſen) dem ſoll man eine Faſten von zweyen Monaten nacheinander auflegen / ehe ſie ehlich zuſamm kommen. Wer aber nicht faſten kan / der ſoll ſechzig Arme ſpeiſen. Dieß wird euch alſo zugelaſſen / daß ihr glaubet an GOtt und ſeinen Geſandten. Ja dieß ſind die Gräntzen (Satzungen) GOttes / dargegen werden die Unglaubige eine ſchmerzhaffte Pein haben. 5. Gewieß / welche GOtt und ſeinem Geſandten zu wider ſeyn werden / die werden unterdrückt werden / wie diejenigen ſind unterdrückt worden / welche vor ihnen geweſen ſind. Dann wir haben nun offenbahre Zeichen herab geſandt. Darum werden die Unglaubigen eine ſchmähliche Pein haben / 6. an jenem Tag / daran GOtt alle auferwecken / und ihnen erzehlen wird /

was ſie gethan haben. GOtt hats zuſamm gerechnet / wiewol ſie es vergeſſen haben. Dann GOtt iſt Zeug (gegenwärtig) bey allen Dingen. 7. Weiſt du dann nicht / daß GOtt alles weiß / was in den Himmeln und auf Erden iſt? Es können ihrer drey nicht miteinander reden / wo er nicht iſt der Vierdte / und nicht fünffe / wo er nicht iſt der Sechſte bey ihnen / wo ſie auch ſind. Hernach wird er ihnen daſſelbe erzehlen am Tag der Auferſtehung / was ſie gethan haben. GOtt weiß von allen Dingen. 8. Haſtu nicht betrachtet diejenigen / welchen man die heimliche Unterredung verbotten hat / und ſie dannoch hernach darzu gekommen / ob es ihnen gleich verbotten worden / und reden miteinander heimlich von Unbilligkeit und Feindſchafft und Ungehorſam gegen den Geſandten / wann ſie aber zu dir kommen / grüſſen ſie dich auf ſolche Weiſe / als dich GOtt niemals gegrüſſt / und ſagen untereinander Scherzweis / gelt! es wird uns GOtt straffen wegen des / ſo wir ſagen? Aber die Hölle wird ihre genugſame Straff ſeyn / in dieſelbe werden ſie hinab müſſen / gebrannt zu werden / und wie eine unglückliche Reiſe werden ſie dahin haben! 9. O ihr Glaubigen / wann ihr heimlich reden wollet / ſo redet nicht von Unbilligkeit und Feindſchafft und Ungehorſam wider den Geſandten; ſondern redet von Gerechtigkeit und Gottſeeligkeit / und fürchtet GOtt / zu welchem ihr werdet verſamlet werden am Tag des Gerichts.

10. Gewieß das heimliche Geſpräch (von unbillichen Dingen) iſt vom Satan / daß er die Glaubigen betrübe. Doch wird ihnen niemand irgendwo ſchaden / wo es GOtt nicht verhänget. Darum ſollen die Glaubigen ſich auf GOtt verlaſſen. 11. O ihr Glaubigen / wann man euch ſagen wird: Macht Plaz in eurer Seſſion (dem Mahomet) macht Plaz! ſo wird euch GOtt einen weiten Raum geben. Und wann man euch ſagen wird / ſtehet auf! ſtehet auf! ſo wird er diejenigen erhöhen / welche unter euch geglaubt haben / wie auch diejenige / welchen gegeben worden die Wiſſenſchafft / von den Ehrenſtellen im Paradeis. GOtt aber iſt völlig unterrichtet von dem / das ihr thut. 12. O ihr Glaubigen / wann ihr den Geſandt-

ſandten wollt anreden/ſo ſpendirt ihm zuvor/das wird euch deſto beſſer und reiner ſeyn(euch von Sünden zu reinigen.)So ihr nichts zu geben habt/ſo wird euch Gott gewieß gnädig und barmherzig ſeyn. 13. Fürchtet ihr euch etwan vor der Anſprach/Allmoſen zu geben/weil ihr arm ſeyd? Jedoch ſo ihrs nicht thut/und GOtt vergibt es euch/ſo beobachtet nur das Gebet/und gebt dem beſtimmten Zinß/und gehorchet GOtt/und ſeinem Geſandten. Dann GOtt iſt unterrichtet von allem/was ihr thut. 14. Haſtu nicht auf diejenige geſehen/welche ſolche Leute zu Bundsgenoſſen angenommen/über welche GOtt zornig iſt (die Juden?) Sie ſind weder von euch/noch von jenen/und ſchwören wegen der Lügen/und wiſſens doch. 15. GOtt hat ihnen eine hefftige Straff zubereitet/dann das/was ſie thun iſt ein Greuel vor ihm. 16. Sie haben ihre Schwüre zur Decke (zur Entſchuldigung für ſich und ihre Güter) gebraucht/darum haben ſie auch die Glaubigen vom GOttes Weg abgewendt. Dieſe ſollen Innwohner des Feuers ſeyn/und in demſelben immerdar bleiben. 18. An jenem Tag wird ſie GOtt alle auferwecken/alsdann werden ſie ihme ſchwören/ſie ſeyen Glaubige/wie ſie euch auch ſchwören/und werden meinen/ſie ſeyen drüber hin. Aber ſind ſie darum nicht gleichwol Lügner? 19. Der Satan hat die Oberhand über ſie. Sollen dann nicht des Satans Nachfolger verderbet werden?

20. Gewieß/welche GOtt und ſeinem Geſandten wiederſtreben/werden ſeyn unter denen Verachteſten. 21. GOtt hat geſchrieben: Ich und meine Geſandten wollen gewieß obſiegen. Dann GOtt iſt ſtark und ſehr mächtig. 22. Du wirſt keine Leute finden/welche an GOtt und den jüngſten Tag glauben/daß ſie den lieben ſollten/welcher GOtt und ſeinem Geſandten zu wider iſt/wann es auch ſchon von ſolchen ihre Vätter/oder Kinder oder Brüder/oder ſonſt Verwandten wären. Dann Gott hat denenſelben den Glauben ins Herz geſchrieben/und ſie mit ſeinem Geiſt geſtärckt/darum wird er ſie in die Gärten führen/unter welchen Flüſſe hinſtreichen/worinn ſie immerdar bleiben werden. GOtt hat an ihnen ein

Wol-

Wolgefallen gehabt / gleichwie ſie an ihm / ſie ſind GOttes Nachfolger / ſollten dann GOttes Nachfolger nicht die Glükſeeligkeit erlangen?

Ende der LVIII. Sura.

Anmerkung.

v. 1. Eine Weibsperſon / mit Namen Chaula, ſollte von ihrem Mann Auſo verſtoſſen werden / welches bey den Arabern mit dieſen Worten geſchah: Du biſt mir nunmehro wie der Rucken meiner Mutter. Da nun dieſe hierüber den Mahomet zu Rath gezogen / habe er geſagt: Es ſey ihme von GOtt ihrentwegen nichts befohlen worden. Nachdem ſie aber von ihm gegangen / und ihre Hand zu GOtt aufgehebt / ſey darüber dem Mahomet die Offenbahrung nach den Worten / in dieſer Sura von dem erſten Verſe an geſchehen / daß niemand dergleichen von ſeinem Weib ſagen ſoll / wie von ſeiner Mutter. Wäre ſie aber nur ihme beliebig geweſen / würde gewieß eine andre Offenbahrung geſchehen ſeyn / wie bey des Zeidi Weib.

v. 9. 10. Weil Mahomet wol merkte / daß die Araber / und zumal die Juden / wider ihn heimlich verbittert waren / und deßwegen offt von ihm redten / wollte er ſich mit dieſer vermeinten göttlichen Offenbahrung verwahren / und zugleich ſein Anſehen beſtättigen / daß jederman ihme weichen / und vor ihm aufſtehen ſollte / als vor einem ſonderlichen heiligen und groſſen Geſandten GOttes. Welches aber

der warhafftigen Propheten / auch CHriſti des Sohns GOttes ſelbſten / wie auch ſeiner nach ihme verordneten Geſandten Lehr/und der Apoſtel Gebrauch durchaus nicht war. Matth. 20. v. 4. und in dem folgenden.

v. 12. Wird auch zugleich ſein Geitz von ihme ſelbſten offenbahrt / da er ärger als der Caligula,(von welchem Svetonius Tranqvillus c. 42. ſchreibt / daß dieſer am neuen Jahr die Verehrungen / ſo er befehlen laſſen / ſelbſten eingenommen / deſto gröſſern Reichthum zuſamm zu bringen) aus dem Geld ſammeln eine ganze Gewonheit machen / und ſich nicht eher beſprechen laſſen wollen / biß die reichen und vermöglichen Leute ihme zuvor ſpendirt hätten

Die LIX. Sura. Die Verſammlung oder Zerſtreuung.

Iſt von Medina / und hat 24. Verſe.

Im Namen GOttes des barmhertzigen Erbarmers.

v. 1. Es lobet GOtt das / was in den Himmeln / und das/was auf Erden iſt. Dann er iſt ſehr mächtig und weiß. 2. Er iſts/der die Glaubigen aus dem Geſchlecht des Buchs (die Nodeiriſche Juden) verjagt aus ihren Häußern/zu ihrer erſten Verſammlung (in Syrien.) Ihr habt nicht gemeint / daß ſie aus (Arabien) gehen würden / ſie aber gedachten/es würden ihre Schlöſſer ſie für GOtt beſchirmen. Aber GOtt kam zu ihnen woher ſie es ihnen nicht einbildeten / und machte ihre Hertzen voller Schrecken. Dahero reiſſen ſie ihre Häußer ein mit eignen Händen / wie auch durch die Hände der Glaubigen / welche ſie beſtritten. Derowegen ſo nehmet euch ein Exempel

an

an ihnen / die ihr Augen habt. 3. Und wofern nicht GOtt dieſe Auswanderung beſchloſſen hätte / hätte er ſie gewieß in der Welt ſonſt geſtrafft; aber in jener Welt werden ſie erſt die Pein des Feuers kriegen / 4. und zwar deßwegen / weil ſie eine Trennung wider GOtt und ſeinen Geſandten gemacht. Wer aber wider GOtt Trennung anrichtet / den wird gewieß GOtt heftig straffen. 5. Was ihr von denen Palmbäumen abgehauen / oder auch auf ihren Stöcken ſtehen laſſen / iſt nach GOttes Willen geſchehen / damit er dadurch beſchimpffte die Boßhafftigen (Juden / welchen ſolche gehörten.) 6. Und was GOtt ſonſt davon ſeinem Geſandten zur Beute überlaſſen / darüber habt ihr weder Pferd noch Kameele bemühet / ſondern GOtt läſſt alſo ſeine Geſandte die Oberhand haben / bey welchen er will. Dann er iſt mächtig über alles. 7. Und was GOtt ſeinem Geſandten aus dem Geſchlecht der Städte zur Beute überlaſſen / das iſt man GOtt und ſeinem Geſandten ſchuldig / wie auch demjenigen / der mit ihm verwandt iſt / ingleichen auch denen Waiſen / und Armen und Reiſenden / daß die Reichen unter euch nicht immerfort nur allein glükſeelig ſeyen. Was euch aber der Geſandte gibt / das nehmet kecklich an / und was er euch abſchlägt / das verlanget auch nicht. Und fürchtet GOtt. Dann GOtt iſt heftig im Straffen. 8. Man iſt dergleichen auch ſchuldig denen armen Reiſenden (aus Mecha gen Medina) welche von Hauß und Hof vertrieben worden / und ihre Fülle in GOtt ſuchen / und daß ſie ihme wolgefallen / und daß ſie GOtt und ſeinem Geſandten helffen. Das ſind warhafftige Leute. 9. Welche aber ein Hauß (zu Medina) bewohnt / und vor ihnen den Glauben angenommen haben / die lieben denjenigen billig / der zu ihnen gezogen / und finden in ihren Herzen keine Noth (Neid) deßwegen / daß ihnen (von der Beute Mahomets) auch etwas gegeben wird / und ziehen dieſelben hierinn ihnen ſelbſt vor / ob ſie das auch ſchon vonnöthen hätten / was ſie ihnen geben. Aber es werden diejenige glükſeelig ſeyn / welche ihre Seelen für dem Geitz bewahren.

10. Alſo werden diejenigen / die nach ihnen kommen

werden / ſagen: Unſer HErr / verſchone unſerer und unſerer Brüder / die vor uns geglaubt haben / und laß uns nicht neidiſch ſeyn gegen diejenigen / welche glaubig worden. Unſer HErr / du biſt gewieß fromm und barmhertzig. 11. Haſtu nicht geſehen auf diejenige / welche in Gottloſigkeit verfallen ſind ? Dieſe ſagen zu ihren Brüdern / welche von dem Geſchlecht des Buchs unglaubig ſind (denen Nodeiriſchen Juden:) Gewieß / ſo man euch aus Medina vertreiben wird / wollen wir auch mit euch ausziehen / und wollen niemand ſonſten als euch gehorchen. Aber GOtt iſt ein Zeug/daß ſie lügen. 12. Dann gewieß / ſo man ſie verjagt / werden ſie wol nicht mit ihnen ausziehen / und werden ihnen auch nicht helffen / wann man ſie beſtreiten wird / und wann ſie ihnen auch helffen ſollten/würden ſie doch (wann es zum Treffen kommt) fliehen ; und wird ihnen hernach nicht geholffen werden. 13. Dahero ſeyd ihr tapferer geweſen als ſie / indem ihnen von GOtt eine Furcht eingejagt worden / und das billig/ weil ſie ungeſcheide Leute ſind. 14. Es werden aber nicht alle Juden wider euch zugleich ſtreiten / als nur in Feſtungen und hinter den Mauern. Ihr Kriegs-Macht iſt ſtark / und ſollteſtu meinen/ſie ſtünden zugleich für einen Mann ; aber ihre Hertzen ſind zertheilt / und zwar darum/ weil ſie unverſtändige Leute ſind. 15. Doch ſie werden gleich ſeyn denen / welche neulich vor ihnen geweſen ſind / die ihre Straff wol empfunden / wegen ihres Verhaltens/ und in jener Welt werden ſie eine ſchmertzhaffte Pein kriegen / 16. als wie der Satan / welcher zu dem Menſchen ſagte : Glaube nicht. Und als er unglaubig ward / ſprach er zu ihm : Ich bin gewieß deinetwegen unſchuldig. Dann ich fürchte GOtt / den HErrn der Welten. 17. Aber beeder Ausgang wird auch gleich ſeyn / daß man ſie beede wird in die Hölle ſtürtzen / in welcher ſie immerzu werden bleiben müſſen / und dieß wird die Vergeltung der Böſen ſeyn. 18. O ihr Glaubigen fürchtet GOtt / und ſehe ein jeder zu / was er für gute Werke thue / auf den morgenden Tag ; darum fürchtet GOtt ; dann GOtt iſt völlig unterrichtet von dem / was ihr thut. 19. Ihr aber wiſſets nicht / wie diejenige / die GOttes vergeſſen haben/

darum

darum ſie auch GOtt ihrer ſelbſten vergeſſen laſſen. So ſind die Ubertretter.

20. Doch werden die Innwohner des Feuers und des Paradeiſes nicht gleich gehalten werden. Dann die Innwohner des Paradeiſes werden glükſeelig ſeyn. 21. Wann wir dieſen Alkoran auf einen Berg herab gelaſſen hätten / ſo würdeſtu gewieß geſehen haben / wie er ſich gedemütiget / und vor der Furcht GOttes / voneinander gethan hätte. Dieſe Gleichniſſen aber ſtellen wir den Leuten für / ſolche bey ſich wol zu bedenken. 22. Er iſt GOtt / und iſt kein GOtt als er; der König / der Heilige / der Fried / der Getreue / der Hüter / der ſehr Mächtige / der Rieſe / der Hohe / Lob ſey GOtt / von dem (es ſey ferne von dem / daß er andre Götter zu Geſellen haben ſolle.) 24. Er iſt GOtt / der Schöpfer / der Verordner / der alles bildet. Er hat die ſchönſte Namen. Es lobet ihn alles / was in den Himmeln und auf Erden iſt; und iſt er ſehr mächtig und weiß.

Ende der LIX. Sura.

Anmerckungen.

v. 21. Wann Mahomet die Araber bereden wollen / ſeinen Alkoran anzunehmen / weil er von ſo groſſer Krafft ſeye / daß ein Berg / ſo er auf ſolchen würde herab gelaſſen worden ſeyn / davon hätten berſten ſollen / warum hat er ihn nicht darauf gelegt / daß man deſſen eine Prob geſehen hätte? Da er aber ſolche Würkung der Krafft GOttes will zueignen / daß es nämlich geſchehen wäre / wann GOtt ſelbſt den Alkoran darauf hätte kommen laſſen / woher will er aber nun beweiſen / daß der Alkoran von GOtt ſey / (daher die Krafft kommen müſte) welches eben die Haupt-Frag iſt / die bewieſen werden ſoll / ohne deren Beweiß (welchen er

nimmermehr leiſten kan / da ſeine böſe Sach ſchon ſelbſten darwider zeigt) er mit ſamt ſeinem Alkoran vor GOtt ein Greuel iſt und bleibt.

Die LX. Sura. Die Probierten (Weiber.)

Iſt von Medina / hat 13. Verſe.

Im Namen Gottes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. O ihr Glaubigen / nehmet ja meine Feinde und eure Feinde nicht zu Bunds-Genoſſen an / ihnen guten Willen zu erweiſen / da ſie doch nicht glauben / weder an das (Buch den Alkoran) ſo zu euch mit Warheit gekommen iſt/ noch ſeinen Geſandten/und die euch vertreiben (aus Mecha) darum daß ihr an GOtt euern HErrn glaubet. So ihr aber in Streit ziehen wollet / für meinen Weg (Lehr) und/aus Verlangen mir einen Gefallen zu erweiſen / dabey gleichwol eure Wolneigung gegen ſie verberget / ſo iſt mir doch daſſelbe ſehr wol bewuſt/ was ihr heimlich haltet/und was ihr offenbahret/ wer aber ſolches unter euch thut/der irret ſchon vom rechten Weg ab. 2. Werden ſie euch nur in ihre Gewalt bekommen/ſo werden ſie gewieß eure Feinde ſeyn / und werden ihre Hände wider euch ausſtrecken / wie auch ihre Zungen / zum Böſen / und werden euch vom Glauben abwendig machen wollen. 3. Am Tag der Auferſtehung werden euch eure Bluts-Freunde und eure Kinder nichts helffen. Man wird euch untereinander zertheilen. Dann GOtt ſiehet darauf/ was ihr thut. 4. Ihr habt allbereit ein Exempel gehabt an Abraham / und andern / die mit ihm geweſen ſind / als ſie zu ihrem Volk ſagten : Wir ſind gewieß unſchuldig eurentwegen / und haben nichts zu thun mit dem/ was ihr anbetet / auſſer GOtt. Wir verleugnen euch / und iſt die Feindſchaft zwiſchen uns und euch nunmehro angegangen / und wird der Haß fort währen / biß ihr

euch beqvemet an den einigen GOtt zu glauben. Doch hat Abraham ſeinem Vatter alſo zugeſprochen: Ich will für dich zwar um Gnade bitten / aber ich kan dir nichts zu wegen bringen. Unſer HErr / wir verlaſſen uns auf dich / und wenden uns zu dir / dann zu dir werden wir wieder kommen. 5. Unſer HErr / laß uns wegen der Unglaubigen nicht in Verſuchung fallen / und ſchone unſer / lieber HErr. Dann du biſt ſehr mächtig und weiß. Es hat jeder unter euch ein ſchönes Exempel an ihnen / daß er auf GOtt und den jüngſten Tag hoffe / an ſtatt daß er ſich deſſen wägere. Dann GOtt iſt reich und gelobt. 7. Es kan vielleicht noch wol kommen / daß GOtt zwiſchen euch und euren Feinden unter ihnen / eine Verſöhnung und Freundſchafft ſtiffte. Dann GOtt iſt mächtig / gnädig und barmherzig. 8. Indeſſen verbietets euch GOtt nicht / denenjenigen / welche wegen der Religion nicht wider euch geſtritten / und euch nicht aus euren Häußern vertrieben haben / Gutes zu thun / und euch gerecht gegen ſie zu erweiſen / dann GOtt liebet die / ſo da recht thun. 9. Aber dieß verbietet euch GOtt / daß ihr mit denen keine Freundſchafft machet / welche wegen der Religion wider euch geſtritten / und euch aus euren Häußern vertrieben / oder darzu geholffen haben; welche aber ſolche zum Freunden annehmen / ſind böſe Leute.

10. O ihr Glaubigen! Wann glaubige Weiber von Unglaubigen zu euch kommen / ſo probiert ſie wol. GOtt weiß am beſten ob ſie glauben. Wann ihr aber erkennet / daß ſie Glaubige ſeyn / ſo ſchicket ſie nimmer zuruck zu den Unglaubigen. Sie und jene dürffen nicht zuſamm heurathen / darum gebet ihnen (ihren unglaubigen Ehmännern /) ihr Heurathgut wieder zuruck: Und wird euch keine Sünd ſeyn / ſolche alſo zu heurathen / doch daß ihr ihnen auch ihren Willen drum machet / (ein gebührendes Heurathgut gebet.) Eure unglaubige Weiber aber behaltet nicht bey euch / ſondern nehmet zuruck was ihr ihnen zum Heurathgut gegeben / ja wer ihnen nur was darzu gegeben hat / ſolls wieder abfordern. Dieß iſt GOttes Gericht das er unter euch ergehen läſſt. Dann GOtt iſt wiſſend und weiß. 11. Wann eine unter euren

Weib-

Weibern zu den Unglaubigen übergeht / und ihr ſolche (Unglaubige Männer) nachmals plündern werdet / ſo gebt davon andern Männern / deren Weiber davon geloffen zu den Unglaubigen / was ihnen ihr Heurathgut gekoſtet hat. Und fürchtet Gott an den ihr glaubet. 12. O du Prophet/wann zu dir kommen glaubige Weiber/welche von den Unglaubigen Zuflucht nehmen / und mit einem Eid verſprochen/daß ſie ins künfftige nichts mehr GOtt zugeſellen (Abgötterey treiben) wollen / auch nicht ſtehlen oder huren / noch ihre Kinder umbringen / noch lügen / daß ſie unächte Kinder für ehlich angeben ; alsdann ſo nimm ſie in deinen Schuz / und bitte um Gnade für ſie bey GOtt. Dann GOtt iſt gnädig und barmherzig. 13. O ihr Glaubigen / machet keinen Bund mit ſolchen Leuten / die bey GOtt in Ungnaden ſind (den Juden.) Dann ſie haben keine Hoffnung auf die zukünfftige Welt / gleichwie auch die Unglaubigen / die in den Gräbern wohnen.

Ende der LX. Sura.

Anmerkung.

v. 13. Iſt ſo zu verſtehen / dieſen Unglaubigen wird man in jener Welt zeigen / den Ort im Paradeiſe / welchen ſie hätten bekommen ſollen / wann ſie glaubig worden wären / und hingegen ſie ins Feuer weiſen / wo ſie nun hinein müſſen. Mit dieſen werden die Juden verglichen / weil beede deßwegen verzweiffeln müſſen an der Gnade und Barmherzigkeit GOttes. Es werden aber die unglaubigen und unbußfärtigen Mahometaner eben dergleichen zu gewarten haben / weil ſie GOtts Feinde ſind / als deſſen Wort ſie wiederſtreben.

Die LXI. Sura. Die Ordnung.

Iſt von Mecha / und hat 14. Verſe.

Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. Es lobet (GOtt) dasjenige / was in den Himmeln / und was auf Erden iſt. Dann er iſt ſehr mächtig und weiſe. 2. O ihr Glaubige / warum ſaget ihr das von dem / das ihr nicht thut (daß ihr ſtreiten wollet / und lauffet hernach davon ?) 3. Es iſt verhaſſt bey GOtt / daß ihr vorgebt was ihr nicht thut. 4. Gewieß / GOtt liebt diejenigen / welche ſtreiten für ſeinen Weg mit Ordnung / daß ſie ſeyen als ein feſtgeſeztes Gebäu. 5. Moſes ſagte weiland zu ſeinem Volk : Mein Volk / warum beleidigt ihr mich ? Da ihr doch wiſſet / daß ich von GOtt zu euch geſandt worden. Aber wie ſie von der Warheit gewichen waren / ſo hat GOtt auch ihre Herzen laſſen abweichen / von der Zurechtbringung. Dann GOtt bringt die Ubertretter nicht zurecht. 6. Alſo ſagte auch JEſus der Sohn Mariä : O ihr Kinder Iſrael / gewieß / ich bin von GOtt zu euch geſandt / das zu beſtättigen / was vor mir im Geſez iſt vorgetragen worden / und daß ich euch verkündige den Geſandten / der nach mir kommen wird ; ſein Name iſt Ahmad. Als aber derſelbe zu ihnen nunmehro gekommen / mit deutlichen Beweißthümern / ſagten ſie : Dieß iſt ein offenbahres Blendwerk. 7. Wer iſt aber gottloſer als der / ſo von GOtt Lügen dichtet / da er doch zur Eslamitiſchen Religion beruffen wird ? Darum bringet GOtt ſolche böſe Völker nicht zurecht. 8. Sie wollen GOttes Liecht auslöſchen mit ihrem Munde / aber GOtt wird ſein Liecht vollend fortbringen / ob es ſchon die Unglaubigen verwerffen. 9. Er iſts der ſeinen Geſandten geſchickt / mit der Zurechtführung / und wahren GOttesdienſt / daß er dadurch alle andre Religion offenbahr mache / welche ihm zu wider iſt / ob gleich die Zugeſellenden (Abgötter) ſolches nicht erkennen wollen.

10. O ihr Glaubige / ſoll ich euch die Warheit zeigen / welche euch von der quälenden Pein befreyen kan? 11. Glaubet an GOtt und ſeinen Geſandten / und ſtreitet für den Weg GOttes mit allen euren Vermögen / und Kräfften / das wird euch deſto beſſer ſeyn / ſo ihrs wiſſet. 12. Er wird euch eure Sünden verzeyhen / und in Gärten führen / unter welchen Flüſſe hinſtreichen / und in die ſchöne Wohnungen / in die Gärten Eden. Dieß wird eine groſſe Glükſeeligkeit ſeyn/ 13. Und er wird euch anders mehr geben / das ihr verlanget. Eure Hülffe iſt von GOtt / und der Sieg euch nahe. Alſo verkündige Gutes den Glaubigen. 14. O ihr alle / die ihr nun glaubet / ſeyd GOttes Gehülffen / wie JEſus der Sohn Mariä / zu den Apoſteln geſagt: Welche wollen meine Gehülffen ſeyn für GOtt (ſeine Religion auszubreiten?) Da ſagten die Apoſtel: Wir wollen GOttes Gehülffen ſeyn. Darum iſt ein Theil der Kinder Iſrael glaubig worden / ein Theil aber iſt unglaubig geblieben. Wir haben aber die Glaubige geſtärckt wider ihre Feind (die Unglaubigen) darum haben ſie auch ſolche im Krieg überwunden.

Ende der LXI. Sura.

Anmerckung.

v. 6. Was Mahomet von JEſu Chriſto fürgibt / als ob er ſeiner mit dem Namen Ahmad gedacht hätte / iſt ein lauters Gedicht / und weil Ahmad ein ſehr Belobter/ Mohamed gleichfalls ein Belobter heiſt / ſo kans wol ſeyn / daß etwa ein fleiſchlich-geſinnter Griech dem Mahomet weiß gemacht / es habe Chriſtus ihn gemeint / da er den Seinigen verſprochen παράκλητον (den Fürſprecher oder Tröſter / nämlich den H. Geiſt. Joh. 14. v. 16. & 16. v. 7.) Welches Wort er ihme περίκλυτον ausgeſprochen / ſo einen Berühmten (Belobten) bedeut-

bedeutet / und alſo mit ſeinem Arabiſchen Nam-
en Ahmad oder Mohamed überein komme /
wodurch der Daifel den Leuten ein Liecht an-
gezündt / ſie deſto eher zu verblenden / wie er
durch Verdrehung der H. Schrifft (welche
ein wahres Liecht iſt Pſ. 119. v. 8.) ſonſt zu thun
pflegt. Daher ſolches Blendwerk gleich ver-
ſchwind / ſo bald es gegen die H. Schrifft / und
die Wort Chriſti (der das Liecht der Welt iſt
Joh. 1. v. 9.) gehalten wird.

v. 14. Daß viel den Apoſteln nicht geglaubt / und die Glaubigen verfolgt / iſt kein Wunder / weil die Welt-Kinder der Werke der Finſterniß gewohnt ſind / und das Liecht haſſen. Joh. III, v. 19.

Die LXII. Sura. Die Zuſammenkunfft.

Iſt von Medina / und hat 11. Verſe.

In Namen Gottes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. Es lobet GOtt was in den Himmeln und auf Erden iſt / als den König / den Heiligen / den ſehr Mächtigen / und Weiſen. 2. Er iſts der unter den Ungelehrten (Arabern) einen Geſandten aus ihnen erwecket / der ihnen ſeine Zeichen (den Alkoran) vorſagte / und ſie reinigte / und ſie lehrte das Buch und die Weißheit (den Alkoran und was darinn weißlich geordnet worden.) Dann zuvor waren ſie in offenbahrem Irrthum. 3. Andre aber unter ihnen haben ihnen noch nicht gefolget (in der Religion und im Glauben) Doch iſt er ſehr mächtig und weiß. 4. Dieß iſt eine ſehr mildreiche Gnade GOttes. Er wird ſie geben wem er will. GOtt iſt aber

mit groſſer Freygebigkeit begabt. 5. Das Gleichnis derjenigen/ welchen das Geſetz zu ertragen (zu beobachten) gegeben worden / welches ſie doch nicht gethan haben/ (die Juden/) iſt wie das Gleichnis eines Eſels / der Bücher trägt. O eine elende Gleichnis der Leute / welche die Zeichen GOttes der Lügen beſchuldiget. Dann GOtt bringt die gottloſe Völker nicht zurecht. 6. Sag: O ihr Juden / wann ihr meinet/ daß ihr GOttes Freunde ſeyd vor andern Leuten / ſo wünſchet den Tod / wann ihr warhafftig ſeyd. 7. Aber ſie werden ſolchen wol nicht wünſchen / wegen deſſen / das ihre Hände voraus geſchickt haben (wegen ihrer vorigen Sünden.) Dann GOtt kennet die Böſen. 8. Sag: Gewieß / der Tod / den ihr fliehet / wird euch entgegen kommen / und hernach werdet ihr gebracht werden / zu dem Erkenner des Verborgnen und Offenbahren / und wird er euch erzehlen alles / was ihr gethan habt. 9. O ihr Glaubigen / wann man ruffen wird zum Gebet / am Tag der Zuſammenkunfft (am Freytag) ſo eilet zum Andenken GOttes / und laſſet ſtehen euer Gewerb. Dieß wird euch beſſer ſeyn / wann ihrs wiſſen werdet.

10. Wann aber das Gebet wird ein Ende haben / alsdann vertheilt euch wieder / wie ihr wollt / und forſchet durch Handlung / nach der Freygebigkeit GOttes / und denket offt an GOtt/ daß ihr glükſeelig ſeyd. 11. Wann ſie aber werden ſehen eure Handlung/oder Kurzweil/werden ſie ſich eilend zu denſelben begeben / und dich ſtehen laſſen. Sag: Das/ was bey GOtt iſt / iſt weit beſſer / als der Gewinn/ und die Kurzweil/und alles Geſchöpf. Dann GOTT kan am beſten Nahrung und alles Gutes ſchaffen.

Ende der LXII. Sura.

Anmerckungen:

v. 5. Hier vergleicht Mahomet die Juden mit einem Eſel / der Bücher trägt / darum/weil der Eſel zwar das Buch hat und damit be-

ſchwehrt

ſchwehrt iſt / aber nichts davon verſteht / ſondern ſolches andern überlaſſen muß / alſo ſeyn die Juden im Verſtand der H. Schrifft auch / die ſie andern überlaſſen müſſen. Dieß iſt zwar wahr / wann man ſolches auf die Chriſten deutet / denen die Juden die Bücher altes Teſtaments hinterlaſſen / welche den Verſtand derſelben (ſo auf CHriſtum gehet) von denſelben erſt lernen müſſen / ſo ſie von dieſem Buch Nutzen haben wollen; aber Mahomet ziehet ſolches fälſchlich auf ſich und ſeine Nachfolger / als ob die Juden / die von ihme in der H. Schrifft altes Teſtaments begriffne Weiſſagungen zwar gehabt / aber nicht verſtanden hätten / wovon wol kein Wort darinnen jemals gedacht worden iſt.

Die LXIII. Sura. Die Gottloſen.

Iſt von Medina / und hat 11. Verſe.

Im Namen Gottes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. Werden die Gottloſen zu dir kommen / ſo werden ſie ſagen: Wir bezeugen / daß du gewieß ſeyeſt der Geſandte GOttes. Dann GOtt weiß / daß du ſein Geſandter biſt. Aber GOtt bezeugt / daß die Gottloſen ſeyen Lügner. 2. Sie haben die Eidſchwür auf ſich genommen / um nur dadurch ſich und ihr Haab und Gut zu bedecken (zu ſalviren) und haben doch dabey andre vom Weg GOttes abgewendet: Es iſt ihme gewieß nicht lieb was ſie gethan haben. 3. Und zwar deßwegen / weil ſie Anfangs geglaubt / hernach aber wieder Unglaubige worden ſind; alſo iſt ihnen ein Siegel auf ihr Herz gedruckt worden / darum ſind ſie auch nicht geſcheid. 4. Wann du ſie aber ſehen wirſt / werden ihre Leiber dir wolgefallen / wann ſie

reden werden / wirſtu ſie gerne hören / was ſie ſagen: Sie ſcheinen von außen als wie die Balken / welche an die Wand geſtüzt ſind. Sie meinen / alles Geſchrey (ſo in dem Lager entſtehet) gehe über ſie (für Furcht in ihren Herzen.) Sie ſelbſten ſind die Feinde. Hüte dich für ihnen. GOtt ſtreite wider ſie / (ſie zu verderben /) werden ſie doch vom Glauben abwendig! 5. Doch wann man ihnen ſagt: Kommet / daß der Geſandte GOttes für euch bitte / ſo werden ſie ihre Häupter neigen / und wirſtu ſie ſehen ſich weit zuruck kehren / und ſich ſtolziglich aufbrüſten. 6. Es gilt gleich bey ihnen / ob du für ſie bitteſt oder nicht bitteſt. GOtt wird ihrer niemals ſchonen. Dann GOtt bringt die Ubertretter nicht zurecht. 7. Sie ſinds / welche zu ihren Geſellen ſagen: Gebt nichts aus für diejenigen / welche bey dem Geſandten ſind / biß ſie von ihme zuruck weichen. GOtt aber gehören zu die Speiß-Kammern der Himmeln und der Erden. Doch ſo klug ſind die Gottloſen nicht. 8. Sie ſagen: gewieß / wann wir wieder nach Medina zuruck kämen / ſo würden ohne Zweifel die Mächtigere hinausſtoſſen die Geringere. Doch ſteht die Macht bey GOtt / und ſeinen Geſandten / und denen Glaubigen. 9. O ihr Glaubigen / laſſet euch weder euer Vermögen noch Kinder nicht aufhalten / von dem Andenken GOttes / dann welche ſolches thun werden / die werden gewieß umkommen.

10. Darum gebet Allmoſen aus / von dem / das wir euch gegeben haben / ehe der Tod über euer einen komme / und ein ſolcher ſagte: Mein Herr / willſtu mir nicht meine Zeit aufſchieben / biß auf den nächſten Termin (auf eine kleine Friſt) daß ich noch Allmoſen austheile / und recht thue? 11. Aber GOtt wird keineswegs einem ſeine Zeit verlängern / wann ſein Ziel einmal da iſt. Dann GOtt weiß alles völlig was ihr thut.

Ende der LXIII. Sura.

Anmerkung.

Dieſe Sura hat Mahomet wider diejenige geſchrieben / welche um ſeines Schutzes zu genieſſen /

nieſſen / ſich als ſeine Glaubensgenoſſen anſtellten / doch heimlich es mit ſeinen Feinden hielten. Weil nun dieſe Leute andre heimlich abhielten / daß ſie dem Mahomet weder ſpendirten / noch ſonſten beyfielen / darum will er ſie von aller Barmherzigkeit GOttes / wann ſie auch ſchon Buß thun wollten / ausgeſchloſſen haben / welches doch in GOttes ſelbſt eigner Beleidung / bey erfolgenden Buß / nicht ſtatt findet / Ezech. 18. und 33.

Die LXIV. Sura. Der Gegen-Betrug.

Iſt Mechiſch / und hat 18. Verſe.

Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. Es lobet GOtt was im Himmel und auf Erden iſt / ihm gehört das Reich / und das Lob / und iſt er mächtig über alles. 2. Er iſts / der euch erſchaffen hat ; wiewol unter euch einer unglaubig / und der andre glaubig iſt / dann es ſiehet GOtt alles / was ihr thut. 3. Er hat erſchaffen die Himmeln und die Erden mit Warheit / und hat euch gebildet / und gute Geſtalten gegeben / und werdet ihr zu ihm alle wieder kommen. 4. Er weiß was in den Himmeln und auf Erden iſt / und weiß was ihr verberget und offenbahrt. 5. Ja GOtt iſt ein Erkenner des innerſten Grund eures Herzens. 6. Habt ihr nicht gehört von denen / welche vorhin unglaubig geweſen / und alſo die Straff ihrer Thaten geſchmecket / welche auch in jener Welt eine ſchmerzhaffte Pein haben werden. 7. Und zwar deßwegen / weil ihre Geſandten zu ihnen gekommen mit klaren Beweißthümern / und ſie doch ſagten : Wollen uns Menſchen zurecht bringen ? und ſind deßwegen unglaubig geweſen / und haben ſich wiederſezt. Aber GOtt hat niemands vonnöthen. Dann GOtt iſt reich und

gelobt. 8. Es haben die Unglaubigen gemeint / ſie würden nicht wieder auferwecket werden. Sag: Ja allerweg / ſo wahr dein HErr lebt / werdet ihr wieder auferwecket werden / hernach wird man euch erzehlen alles / was ihr gethan habt. Dann das iſt GOtt ein leichtes. 9. Darum ſo glaubet an GOtt und ſeinen Geſandten / und ſein Licht / das er herab gelaſſen (den Alkoran.) Dann GOtt weiß völlig was ihr thut.

10. An einem Tag wird er euch verſammlen zum Verſammlungs-Tag (zum jüngſten Gericht.) Das wird der Tag ſeyn des Gegen-Betrugs. Dann wer an GOtt geglaubt / und recht gethan haben wird / den wird er von allen Böſen befreyen / und ihn in Gärten führen / unter welchen Flüſſe hinſtreichen / in welchen ſie immerdar bleiben werden / welches eine groſſe Glükſeeligkeit ſeyn wird. 11. Welche aber Unglaubige ſeyn / und unſre Zeichen (den Alkoran) der Lügen beſchuldigen werden / die werden Innwohner des Feuers ſeyn / wo ſie immerdar bleiben werden / o welch eine erbärmliche Reiſe iſt dahin! 12. Es begegnet keinem nichts ungefähr / ſondern nach dem Willen GOttes. Und wer an Gott glaubt / deſſen Herz wird er zurecht bringen / dann Gott iſt ein Erkenner aller Dinge. 13. Darum ſo gehorchet Gott und ſeinem Geſandten. Wo ihr nun euch wägern wollet / ſo wiſſet / daß mein Geſandter nichts zu thun habe / als euch deutlich zu predigen. 14. GOtt iſt GOtt / und iſt kein GOtt als er / darum ſollen die Glaubigen ſich auf GOtt verlaſſen. 15. O ihr Glaubigen: Ihr habt Feinde unter euern Weibern und Kindern / darum hütet euch für ihnen. Wo ihr nun ihnen nachgebet und folget / und ihrer ſchonet / ſo iſt GOtt euch gnädig und barmherzig (und wird euch vergeben.) 16. Gewieß / eure Güter und eure Kinder ſind euch zur Verſuchung (dieweil ſie euch zuruck halten / daß ihr nicht in Krieg ziehet.) Aber bey GOtt iſt ein groſſer Lohn. 17. Darum fürchtet GOtt / ſoviel ihr könnt / und höret / und gehorchet / und ſpendirt euer Vermögen euern Seelen zum beſten. Dann derjenige wird glükſeelig ſeyn / welcher ſeine Seele vom Geitz errettet. 18. Werdet ihr GOtt eine ſchöne Vorlehnung thun / ſo

wirds

wirds euch doppelt einkommen / und wird er euer ſchonen. Dann GOtt iſt dankbar und gütig; ein Erkenner des Heimlichen und Offenbahren / ſehr mächtig und weiß.

Ende der LXIV. Sura.

Anmerckung.

v. 10. Das jüngſte Gericht nennt er den Tag des Gegen-Betrugs/(von welchem Wort die Sura den Namen hat) weil die Frommen ihre Freunde werden alle bey ihnen ſuchen / aber weil ſie Böſe waren / in der Hölle laſſen müſſen / gleich wie auch die Böſen ihre Befreunde und andre Frommen an einem andern Ort /als wo ſie ſind / nämlich im Paradeis werden ſehen / wohin ſie vergeblich alsdann ſich ſehnen werden.

Die LXV. Sura. Die Ehſcheidung.

Iſt von Medina/ und hat 13. Verſe.

Im Namen GOttes deß barmherzigen Erbarmers.

v. 1. O du Prophet! wann ihr eure Weiber von euch laſſet / ſo thut ſolches bey ihren Termin (als ihnen fürgeſchrieben worden/) und rechnet ſolchen recht; und fürchtet GOtt euren HErrn. Laſſet ſie ja vor ſolchen Termin nicht aus euren Häußern gehen / wofern ſie nicht ein Laſter (deß Ehbruchs) begangen / und ſolches klar bewieſen iſt. Dann das ſind GOttes Ordnungen. Wer aber GOttes Ordnungen übertritt / der thut unrecht wider ſich ſelbſten. Du weiſt nicht ob GOtt nach dieſem noch etwas anders wird laſſen herfürkommen. 2. Wann aber ihr Termin gekommen iſt / ſo behaltet ſie entweder gebühr-

lich/oder ſcheidet euch von ihnen gebührlich / und nehmet Zeugen darzu die unter euch für rechtſchaffne Leute gehalten werden / und macht daß euer Zeugnis vor GOtt ſeye. (Nehmet GOtt auch zum Zeugen/) deſſen wird erinnert ein jeder der an GOtt und den jüngſten Tag glaubet. Und wer GOtt fürchtet / dem wird GOtt aus den Trübſalen dieſer und jener Welt aushelffen. 3. Und wird ihme Güter beſchehren/woher er ſichs nicht verſiehet. Und ſo jemand ſich auf GOtt verläſſt / der wird in ihme volle Genüge haben. Dann GOtt wird zu ſeinem Reich kommen/(wird thun was er will.) Es hat GOtt nun allbereit einem jeden Ding ſeine Fügnis verordnet. 4. So aber einige unter euren Weibern an ihrer Monat-Zeit verzweifeln; u. du ſelbſt zweifelſt dran / ſo ſoll ihr Termin drey Monat ſeyn/ (ſoll man drey Monat warten ehe man ſie erlaſſe.) Und eben auf ſolche Weiſe ſoll man verfahren mit denen / die Alters halber nach keine Monat - Zeit nicht haben. Welche aber ſchwanger ſind/ deren Termin ſoll ſeyn die Zeit / biß ſie ihrer Weiblichen Bürde entlediget ſind. Dann wer GOtt fürchtet dem wird er ſein Thun leicht machen. 5. Dieß iſt GOttes Befehl den er euch herabgeſandt hat. Und wer GOtt fürchtet / von dem wird er alles böſes wenden / und ihme großen Lohn geben. 6. Laſſet die Weiber die ihr von euch laſſen wollt / wohnen in einem Theil eurer Wohnung / und thut ihnen keine Plag an/ſie in die Enge zu treiben/ (in einen Winkel zu verſtoſſen.) Und ſo ſie ſchwanger ſind / ſo ſchafft ihnen die Unkoſten die ſie vonnöthen haben / biß nach geſchehener Geburt. Werden ſie euch aber eure (mit ihnen gezeugte) Kinder ſäugen / ſo gebt ihnen ihren Lohn dafür/ und vergleicht euch deßwegen miteinander nach der Billigkeit. Wofern ihr aber hierinn Schwürigkeit habt/daß eine andre ſolche ſäugen müſſte / ſo wende man auf nach ſeinem Vermögen/(für die Weiber die man erlaſſen will / und für die Säugammen.) Darum dann der Arme zu geben hat/was ihm GOtt gegeben. Dann Gott nöthiget niemand über ſein Vermögen / und wird GOtt nach der Noth Leichtigkeit/(nach der Armut Reichthum) geben. 7. Wie viel Städte ſind abgewichen von

dem Befehl ihres HErrn und ihres Geſandten? Damit haben wir ſie auch mit ſchwehren Gericht heimgeſucht. 8. Und haben ſie ſehr hart geſtrafft. 9. Ja ſie haben geſchmeckt die Straff ihres Handels (Unglaubens.) Dann das Ende ihres Geſchäfftes iſt geweſen das Verderben.

10. GOtt hat ihnen eine hefftige Straffe bereitet / 11. darum ſo fürchtet GOtt alle die ihr Klug ſeyd. 12. Ihr Glaubigen / GOtt hat zu euch die Unterrichtung herabgelaſſen / und ſeinen Geſandten / daß er euch die Zeichen GOttes klar vortrage / damit er diejenige ſo da glauben und recht thun/aus der Finſternis ins Licht bringe. Wer nun an GOtt glauben und recht thun wird / den wird er in Gärten führen unter welche Flüſſe lauffen / daß ſie stets darinnen bleiben ſollen. GOtt hat denjenigen wol verſorget. 13. GOtt hat erſchaffen die ſieben Himmmel / und auch ſo viel Erd- Kraiſe. Sein Reich (Offenbahrung) wird unter dieſelben herabgeſandt (zu erkennen gegeben) daß ihr wiſſet/GOtt ſey mächtig zu allen Dingen/und daß GOtt alles weiß.

Ende der LXV. Sura.

Anmerkung.

Wann Mahomet mit ſeinem Alkoran die Bücher der H. Schrifft / ſonderlich auch deß neuen Teſtaments/beſtättigen und recht erklären will / wie darff er dann die Eheſcheidung hier einführen / welche Chriſtus ausdrücklich verbotten hat? Marc. X. Aber ſo wenig die ſieben Himmel und Erdkraiſe mit der Erfahrung/ eben ſo wenig und noch weniger ſtimmt ſein Alkoran mit GOttes Wort überein.

Die LXVI. Sura. Das Verbot.

Iſt von Medina/ und hat 12. Verſe.

Im Namen Gottes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. O du Prophet/ warum verbieteſt du dasjenige was dir GOtt erlaubt hat / indem du deinen Weibern zugefallen leben willſt. Dann GOtt iſt gnädig und barmherzig. 2. GOtt hat allbereit beſchloſſen / und beſtättiget die Verrichtung eurer Eidſchwüren. Dann GOtt iſt euer Patron / als der da iſt wiſſend und weiß. 3. Darum denk dran/ als der Prophet (Mahomet) einer unter ſeinen Weibern (Haphſæ deß Omars Tochter/) heimlich offenbahrte einen neuen Zufall (ſeinen Eid / mit der Egyptiſchen Magd Maria nichts mehr zu thun zuhaben/) und dieſe ſolches (der Aiſcha) erzehlt/ GOtt aber es gleich ihme (dem Mahomet) offenbahrt hatte/ hat er einen Theil davon kundt gemacht (der Haphſæ, was ſie mit der Aiſcha geredt/) und einen Theil davon verſchwiegen (ſie nicht zu beleidigen,) Indem er (Mahomet) nun ſolches (der Haphſæ) vorgebracht/ ſagte ſie: Wer hat dir das offenbahrt? Er (Mahomet) antwortete: Es hat mirs erzehlt der Wiſſende und Erfahrne. 4. Ihr möget euch nun wol zu GOtt bekehren/ (o Haphſa und Aischa, und für eure Sünde Bußthun /) dann eure Herzen ſind abgewichen/ (daß GOtt eurer ſchone!) Werdet ihr ihm (dem Mahomet) aber widerſtreben / ſo wird GOtt gewieß ſein Schutzherr ſeyn/ wie auch Gabriel/ und alle Fromm-Glaubigen / ja es werden auch die die Engel nach dieſem ſeine Helffer ſeyn. 5. Vielleicht geſchiehts / daß ſein HErr/ wannn er euch entlaſſen will/ ihme beſſere Weiber/ als ihr ſeyd/ gebe/ rechte Muſelweiber/ Glaubige/ Gehorſame/ Andächtige/ Fromme / der Faſten und der Wallfahrt zugethan / die theils Männer gehabt/ theils noch Jungfrauen ſind. 6. O ihr Glaubige errettet eure Seelen und eure Hausgenoſſen vom Feuer / deſſen

deſſen Zunder ſind Menſchen und Steine / über ſolches ſind geſezt grauſame und erſchröckliche Engel. Sie ſind GOtt nicht ungehorſam in dem was er ihnen befiehlt / und thun was man ſie heiſt. 7. O die ihr Glaubige geweſen ſeyd / entſchuldiget euch heute nicht; Dann es wird euch vergolten werden was ihr gethan habt. 8. O ihr Glaubigen bekehret euch warhafftig zu GOtt. Vielleicht geſchichts daß euch GOtt von Sünden und allem Ubel befreye / und euch einführe in Gärten / worunter die Flüſſe lauffen / an welchem GOTT den Propheten nicht beſchämen wird / noch auch diejenigen die mit ihme geglaubt haben. Ihr Licht wird vor ihnen herlauffen / wie auch in ihren rechten Händen; und werden ſagen: Unſer HErr mache unſer Licht vollkommen / und verſchone unſer. Dann du biſt mächtig zu allen Dingen. 9. O du Prophet / ſtreit wider die Unglaubige und Gottloſen / und ſey genugſam gegen ſie; Dann ihre Wohnung wird die Hölle ſeyn / und welche eine unglückſeelige Reiſe iſt dahin!

10. GOtt hat den Unglaubigen zum Exempel fürgeſtellt / das Weib Noäh und das Weib Loths. Dieſe waren beede unter unſern beeden Frommen Knechten / 11. Und haben ſie betrogen / und ſind ihnen bey GOtt nichts nuß geweſen. Darum iſt ihnen beeden geſagt worden / gehet hinein ins Feuer mit andern die hineingehen. 12. Auch hat GOtt den Glaubigen zum Exempel fürgeſtellt / das Weib Pharaons als ſie ſagte: Mein HErr! baue mir bey dir ein Hauß im Paradeis / und erlöß mich von dem Pharao / und ſeinem Werk / und errette mich von den böſen Leuten; 13. Wie auch die Mariam / (die Tochter Amram) welche ihre Jungfrauſchafft bewahrt / und wir unſern Geiſt ihr eingeblaſen / darum hat ſie an die Wort ihres HErrn geglaubt / und an die Bücher / und hat denenſelben gehorchet.

Ende der LXVI. Sura.

Anmerckungen:

v. 1. An ihren Früchten ſollt ihr ſie (die Propheten) erkennen/ wie die Bäume ob ſie gut oder böſe ſind/ zeiget nicht vergebens der große Prophet und Mund der Warheit Chriſtus Matth. 7. v. 16. alſo verräth ſich hier Mahomet ſelbſt handgreifflich / daß er ein falſcher Prophet und böſer Menſch ſey / indem er ſich nicht erblödet wider alle Geſetze der Erbarkeit/eine Egyptiſche Magd/ zugleich mit ſeiner Ehgatten großen Unwillen/zu beſchlaffen / ſondern auch ſolche ſchändliche That hernach mit mehrern Sünden zu bemänteln. Dann darüber wurde Haphſa ſeine Ehgattin/die ihm ſolche Untath verwieſen/ nicht allein verſtoſſen/ deren er doch einen Eid geſchwohren hatte / die Magd nicht mehr zu berühren / ſondern er nahm ſie über dieß ungeſcheut zu ſich / und dichtete gottsläſterlicher Weiſe die Urſach dem allerheiligſten GOtt an/ als welcher in dieſer Sura ihme deßhalben ausdrücklich Erlaubnis gegeben hätte. Wormit ſeine arme Weiber zufrieden ſeyn muſten.

v. 13. Was Mahomet aber von den Weibern Noäh/ Loths / und Pharao fürbringt / iſt eben ſo waar als daß die Jungfrau Maria/ welche der H. Geiſt zu ihrer Wunder-Geburt überſchattet hatte / deß Amrams Tochter und Moſis Schweſter geweſen / welche beede er immer miteinander vermenget.

Die LXVII. Sura. Das Reich.

Iſt von Mecha/ und hat 30. Verſe:

Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. Gelobet und geſegnet ſey derjenige in deſſen Hand das Reich iſt. Dann er iſt zu allen Dingen mächtig/ 2. der da erſchaffen hat den Tod und das Leben/ damit er euch probierte / welcher unter euch im Werk beſſer wäre. Dann er iſt ſehr mächtig und gnädig/ 3. der da erſchaffen hat die ſieben Himmel (als über einander) eingewickelt. Du wirſt in dem Geſchöpf deß Erbarmers nichts auseinander geſeztes antreffen. Siehe nur an was zu ſehen iſt/wirſt du auch wol eine Ritze darinn ſehen! 4. Ja ſiehe es zweymaln / ſo wird dein Geſicht darüber ſtumpf und müd werden. 5. Wir haben nun auch den Himmel/ welcher nahe an der Erden iſt/ mit Lichtern gezieret / und ſolche geſezt zur Steinigung (Vertreibung) des Satans/ und haben dieſem zubereitet die Straff Phlegetons (deß Feuer-Flußes) 6. Auch werden alle diejenigen die nicht glauben an ihren HErrn/ die Höllen-Qual haben; und wie unglückſeelig wird die Reiſe dahin ſeyn! 7. Wann ſie dahinein werden geworffen ſeyn/werden ſie darinnen Eſels-Geſchrey hören / und wird ſie ſehr hitzig ſeyn. 8. Ja es wird nicht viel fehlen/ſie wird zerborſten vor Grimm (wider die Unglaubigen.) So offt eine Partey von ihnen wird hinein geworffen werden / ſo werden die Höllen-Hüter (die Engel als Beamte darüber/) ſie fragen: Iſt dann zu euch kein Unterrichter gekommen? 9. Dann werden ſie antworten: In allewege iſt zu uns ein Unterrichter gekommen / aber wir haben ihn der Lügen beſchuldigt/ und zu ihm geſagt: GOtt hat nichts zu uns geſandt (von dem was du uns fürbringſt.) Ihr ſeyd in großem Irrtum.

10. Dann werden die Unglaubigen ſagen untereinander: Wann wir gehört oder verſtanden hätten (die Wort der Unterrichter/) wären wir nicht unter den Inn-

Innwohnern der Höllen; 11. Und alsdann werden ſie ihre Sünden bekennen. Aber es ſind die Innwohner der Höllen ferne von GOttes Barmherzigkeit. 12. Welche aber ihren HErrn fürchten/auch im Verborgnen (wanns gleich niemand ſiehet/) Die werden Gnade und groſſen Lohn haben. 13. Ihr möget auch eure Rede heimlich halten oder offenbahren / ſo iſt er gewieß derjenige der auch den Grund eurer Herzen kennet. 14. Warum ſollte der nicht alles wiſſen der alles erſchaffen hat / als der da iſt Fürſichtig und Weiß? Er hat euch die Erden unterworffen; Darum ſo wandelt auf denen bewohnbaren Theilen / und nehret euch von ſeinem (GOttes) Unterhalt/auch werdet ihr zu ihme wiederzukommen/u. aus den Gräbern dermaleins wieder erwecket werden. 16. Seyd ihr verſichert / daß der in dem Himmel iſt / nicht die Erde mit euch umkehre? Siehe da/ſie wird doch oben ſtehen bleiben. 17. Seyd ihr verſichert / daß der im Himmel iſt/ nicht wider euch einen Wind ſenden werde/ der den Sand hebe und wider euch werffe? Und alsdann ſollt ihr erfahren / was meine Drohung ſey 18. Es haben allbereit ihre Geſandten der Lügen beſchuldigt diejenigen / welche vor dieſen geweſen ſind; aber wie iſt meine Straff geweſen? Haben ſie nicht geſehen / wie die Vögel über ihnen die Flügel ſo wol ausgebreitet/als wieder eingezogen haben? Es hält ſie niemand als der Erbarmer. Dann er ſiehet auf alles.

20. Wer iſt derjenige der euch an ſtatt einer Armee ſey/und euch helffe als der Erbarmer? Die Unglaubigen müſſen betrogen werden. 21. Wer iſt derjenige der euch ernehre / wann er ſeine Nahrung zuruck halten will? Dannoch beſtehen ſie halsſtarrig in ihrer Treuloſigkeit/ und Flucht (von der Waarheit.) 22. Iſt dann derjenige/ der für ſich gebuckt einher gehet beſſer dran als der ſo grad auf rechtem Weg wandele? 23. Sag: Er iſts der euch gemacht/und euch gegeben hat Gehör/ Geſicht/ und Herzen. Wie wenig unter euch danken ihm? 24. Sag: Er iſts der euch geſäet hat auf Erden / und zu ihm müſſet ihr wieder verſammlet werden. 25. Da ſagen ſie: Wann wird dieſe Weiſſagung erfüllet werden? 26. Antworte: Gewieß

dieß

dieß weiß GOtt / ich aber bin ein offenbahrer Anzeiger deſſelben/ 27. Wann ſie aber (die Unglaubigen) werden ſehen dieſelbe (Hölle) vor ſich / ſo werden ihre Angeſichter voll Trauerns werden / und werden ſie hören müſſen von denen Hütern: Sehet da! Dieß iſt das was ihr euch zuzoget! 28. Sag: Was dünket euch? Ob mich GOtt verderbte und diejenige die mit mir ſind / oder ob er ſich meiner erbarmete / wer ſollte den Unglaubigen helffen von der ſchmerzhafften Straff? 29. Sag: Er iſt der Erbarmer/wir haben an ihn geglaubt / und haben uns auf ihn verlaſſen; nachmals werdet ihr ſchon erfahren/ wer in einem offenbahren Betrug geweſen ſey.

30. Sag: Was dünket euch? Wann zufrüh morgends euer Waſſer euch deuchtet von der Erden Ritzen verſchlungen zu ſeyn/ wer euch ferner rein-quellendes Waſſer geben werde?

Ende der LXVII. Sura.

Anmerckung.

v. 3. 4. So wenig Mahomet mit ſeinem Geſicht die Ritzen in denen ſieben Himmeln hat ſehen können/ ſo wenig ſind auch die v. 5. angezeigte Lichter / durch welche er die ſogenannte Sternputzen verſteht / in dem Monds-Krais / und eben ſo wenig werden auch von dannen die Daifel dadurch vertrieben; und tappet er alſo wie ein Blinder bey ſeinem vermeinten Licht / daß er ſelber nicht weiß wo er iſt.

Die LXVIII. Sura. Die Feder.

Iſt von Mecha / und hat 52. Verſe.

Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. N. 2. Bey der Federn und demjenigen/was mit der-

derſelben ſchreiben (die Engel in der verwahrten Tafel/) 3. ſo biſt du (o Mahomet) bey der Gnade deines HErrn kein Beſeſſner! 4. Und wirſt du gewieß einen unendlichen Lohn haben. 5. Dann du biſt ja in einer ſehr groſſen Religion. 6. Dieß wird bald ſehen ſowol du als jene/ 7. welcher unter euch ſey verführt worden. 8. Gewieß dein HErr weiß es am allerbeſten / wer von ſeinem Weg irret / und weiß niemand beſſer dann er / wer unter den Zurechtgebrachten ſey. 9. Derowegen ſo gehorche denen nicht / welche unſre Zeichen der Lügen beſchuldigen.

10. Sie verlangen / du ſollſt mit ihnen gelind verfahren/darum gehen ſie mit dir auch ſo gelind um. 11. Folge auch nicht einem jedem liederlichen Schwörer / 12. und Verläumder / der in ſeiner Verläumdung herein ſchleicht/ 13. und den gottloſen Ubertretter der das Gute verwehrt/ 14. und dem toll-kühnen/wie auch dem Unächten/ 15/ ober ſchon Güter und Kinder hat. 16. Wann ihme unſre Zeichen werden fürgeleſen/ſo ſagt er: Fabelwerk der Alten! 17. Wir wollen ihm ein Zeichen auf die Naſen brennen. 18. Wir haben ſie ja wol gezüchtiget (die Mechaner/) wie wir gezüchtiget haben die Garten- Herren / da ſie geſchwohren hatten/ daß ſie denſelben (Garten) wollten umhauen / ſo bald ſie würden den Morgen erreichen/ 19. ſagten aber nicht darzu die Außnahm ſo es GOttes Will iſt.

20. Darum hat denſelben (Garten) ein Feuer umgeben von deinem HErrn / ſo ihn verbrannt hat ; doch ſchlieffen ſie darbey/ 21. Alſo ſahe man ihn morgends früh verbrannt/ wie die finſtre Nacht. 22. Derowegen rieffen ſie einander als ſie früh aufgeſtanden/und ſagten: 23. Gehet itzt in aller früh zu eurem Gewächs ſo ihr ſolche wollet ausreuten. 24. Alſo ſind ſie fortgegangen / und haben heimlich miteinander geredt 25. Nun wird wol kein Armer zu euch kommen um ſolches Gewächs willen. 26. Alſo ſind ſie früh aufgeweſen mit dieſem Fürnehmen / ſolches zu vollbringen. 27. Als ſie aber ſolches geſehen / ſagten ſie: Wir haben freylich geirret/ (da wir meinten dieſer Garten wäre unſer.) 28. Dann wir wären doch um

ſeine

ſeine Früchte gekommen 29. Da ſagte einer der unter ihnen der beſte war / habe ichs euch nicht geſagt / wollet ihr dann Gott nicht loben?

30. Da antworteten ſie: Lob ſey unſerm HErrn / wir ſind freylich gottloß geweſen / 31. Darum iſt einer zum andern gegangen / und ihn angeklagt / 32. und ſagten: O weh uns! Dann wir habens aus der Weiſe gemacht / 33. Vielleicht erſezt uns unſer HErr dieſen Garten mit einem beſſern. Dieß iſt unſere flehentliche Bitte von unſerm HErrn. 34. Nach dieſer wird die Straffe der Mechaner ſeyn / da dann die Straff der zukünfftigen Welt weit ſchwehrer ſeyn wird / ſo ſie es wiſſen wollen. 35. Hingegen werden die Frommen gewieß bey ihrem HErrn Gärten der Wollüſte haben. 36. Dann wie ſollten wir diejenige ſo GOtt dienen halten als wie die Gottloſen? 37. Was iſt euch doch / daß ihr alſo urtheilet? 38. In welchem Buch leſet ihr ſolches? 39. Gewieß / ihr könnt das was ihr leſet wol merken und behalten.

40. Habt ihr darüber eine eidliche Verſicherung von uns / die da gelte biß an Tag der Aufferſtehung? Alſo hättet ihr erſt recht Urſach alſo zu urtheilen. 41. Frag ſie / wer unter ihnen dafür gut ſtehen wolle? 42. Oder ſind die Zugeſellten (Götter) ihre Bürgen? / laſſe ſie ihre Götzen herfürbringen / wann ſie warhafftig ſind. 43. An jenem Tag werden ihre Schenkel entblöſet / und ſie zur Anbetung beruffen werden / aber ſie werden nicht können. 44. Ihre Augen werden niedergeſchlagen ſeyn / und wird ſie die Schmach bedecken. Dann da ſie zur Anbetung beruffen worden / und ſie geſandt waren / wollten ſie doch nicht gehen. 45. Darum ſo laß mich und denjenigen / welcher dieſe neue Erzehlung (den Alkoran) einer Lügen beſchuldiget; wir wollen ſie allgemach ſtaffelweiß führen zu ihren Verderben / daß ſie nicht wiſſen ſollen wo es herkommt. 46. Das geruhige Leben aber will ich ihnen verlängern. Dann meine Hinterliſt iſt mächtig. 48. Wolltest du wol von ihnen einen Lohn (wegen deines predigens) begehren? Sind ſie doch ſelbſten voller Schuld. 48. Iſt wol die Heimlichkeit (der geſchriebnen Tafel) bey ihnen zu finden? Ja ſie ſchreiben das ihre wol ſelbſten. 49. Derowegen

wegen ſo erharre mit Gedult das Urtheil deines HErrn/ und ſey nicht wie der Fiſch-Innwohner (Jonas/) welcher ſchrie zu GOtt/und war ſehr geplagt.

50. Hätte ihn nicht die Gnade deines Herrn aufgenommen / ſo wäre er gewieß in eine Wüſteney ausgeworffen worden mit Spott und Schand. 51. Aber ſein Herz hat ihn erwehlt und einen Frommen Mann aus ihm gemacht. 52 Es ſoll nicht viel fehlen / ſo werden dich die Unglaubigen von ihrem Angeſicht verſtoſſen / nachdem ſie deine Unterrichtung (den Alkoran) gehört/und werden ſagen: Er iſt ganz beſeſſen! Da doch dieſer (Alkoran) eine Unterrichtung iſt für alle Creaturen.

Ende der LXVIII. Sura.

Anmerckung.

v. 1. 2. Es ſcheint als ob Mahomet ſamt andern allerdings ſelbſten in der Meinung geſtanden ſey / daß er vom Daifel beſeſſen wäre / weil dieſe Meinung anderſt nicht benommen werden kunnte / es muſte ihm dann GOtt ſelber ſchwören / bey dem N. und der Feder / (welche wichtige Schwür ſind doch das?) er wäre kein Beſeſſner / mit welcher Gottslåſterung er ſich erſt ſelbſt mehr verråthet/weſſen Geiſtes Kind er ſey.

v. 17. hier ſoll GOtt einen Garten deßwegen verbrannt haben/weil des Garten-herrn zwey Söhne / den Armen von deſſen Früchten nichts laſſen wollen / als ob er nicht vielmehr die böſen Buben ſonſt anders hätte ſtraffen können/ da auf dieſe Weiſe nicht ſowol ſie als die Arme wären geſtrafft worden.

Die

Die LXIX. Sura. Die Gottes-Schickung (der göttliche Rath-ſchluß.)

Iſt von Mecha/und hat 52. Verſe.

Im Namen GOttes deß barmhertzigen Erbarmers.

v.1. Von Gott geſchikt! (Der göttliche Rathſchluß des
jüngſten Gerichts!) 2 Was iſt der göttliche Rathſchluß?
3. Und was will er dir damit zu verſtehen geben / was der
göttliche Rathſchluß hie ſey? 4. Es haben ſolchen die Themu-
dæer als falſch/die Aadæer aber als einen Schrecken-Gaſt/
(die Leute damit zu ſchröcken) verleugnet. 5. Aber es
ſind die Themudæer durch ein groß Geſchrey umkomm-
en. 6. Und die Aadæer durch einen brauſenden und über-
mäßigen Sturmwinde zu Grund gegangen/ 7. GOtt hat
ſolchen ſieben Nächte und acht Täge aneinander über ſie
ergehen laſſen. Da hätteſt du die Leüt davon niederge-
ſchlagen ſehen mögen / als ob ſie außgeriſſne Stöcke von
holen Palmen wären. 8. Sollteſt du wol alsdann auch
einen übrig geſehen haben? 9. So iſt auch angekommen
Pharao/und die vor ihm geweſen ſind / und alſo ſind die
fünf Städte mit der Sünderin untergegangen.

10. Und wie jene dem Geſandten ihres HErrn wider-
ſpenſtig geweſen / hat er ſie auch mit gehäuffter Straff
angeſehen. 11. Als das Waſſer (der Sündflut) hoch-
gewachſen / haben wir euch in der lauffenden (Arche) ge-
tragen. 12. Damit wir ſolche euch zum Andenken ſezten/
und dieſelbe das beobachtende Ohr verwahrte. 13. Wann
man dermaleins zum erſtenmal wird in die Trompeten
ſtoſſen/ 14. So wird dann die Erde weg ſeyn/und die Ber-
ge und anders werden auf einmal zerſtäubt werden / 15.
Und wird an demſelbigen Tag jählich einbrechen das
einbrechende (jüngſte Gericht.) 16. Nachdem der Himm-
el wird zerſpalten/ und am ſelbigen Tag ganz ausein-

ander geriſſen worden ſeyn/ 17. Da der Engel auf deſſen Seiten ſtehen / und den Thron deines HErrn über dieſelben tragen wird; an demſelben Tag werden wol acht Engel den Thron tragen. 18. Ja am ſelbigen Tag werdet ihr fürgeſtellt werden; und wird man nichts verbergen was unter euch verborgen war. 19. Ferner wird derjenige / dem man ſein Buch wird in ſeine Rechte gegeben haben/ ſagen: Nemt hin und leſet mein Buch.

20. Ich habe mirs allerdings wohleingebildt/daß ich würde bey dieſem meinem Examen ſeyn müſſen. 21. Darum wird ein ſolcher in ein wolgefälliges Leben verſezt werden/ 22. in einem hohen Garten/ 23/ deſſen Früchte nahe ſeyn werden (den Händen/ſolche abzubrechen.) 24. Eſſet und trinket alsdann nach Luſt/wegen deß Guten das ihr vorangeſchickt habet in den vergangenen Tägen. 25. Wem aber ſein Buch wird in die linke Hand gegeben werdrn / der wird ſagen: ach daß mir doch dieß Buch nicht wäre eingehändigt worden/ 27. und daß ich von dieſem Examen nichts gewuſt hätte/ 27. wollte GOtt daß ers ein Ende machte/ (daß mein Tod fürhanden wäre!) 28. Was hat mir jener mein Reichtum geholfen? 29. Meine vorige Macht iſt dahin!

30. Greifft und bindet ihn! 31. Hernach werfft ihn in die Hölle / daß er da brenne / 32. allda legt ihm an eine Ketten von ſiebenzig Elen lang. 33. Darum daß er nicht an den großen GOtt geglaubt / 34. Und ſich um die Speiſung deß Armen nicht bekümmert / 35. Darum ſoll ſich auch heut kein Freund ſeiner annehmen / 36. Und ſoll keine Speiſe haben als flieſſend Eiter aus dem Leib der Verdammten/ 37. Welche allein die Sünder freſſen müſſen. 38. Ich will aber izt nicht ſchwören bey dem was ihr ſehet/39. und bey dem / was ihr nicht ſehet/ (bey allen ſichtbaren und unſichtbaren Creaturen/)

40. daß dieſer (Alkoran) gewieß ſey das Wort deß zuehrenden Geſandten / 41. und daß es keine Rede eines Poetens ſey. Wie wenig unter euch glauben ſolches? 42. So iſt es auch kein Geſchwätz eines Waarſagers. Wie wenig unter euch werden alſo unterrichtet? 43. Es iſt eine Herabſendung/ (er iſt herabgeſandt) von dem HErrn

der Welten. 44. So er etwas in dieſen Worten von uns erdichtet hätte / 45. Hätten wir ihn gewieß bey ſeiner rechten Hand ergriffen / 46. und ihm hernach die Hertz-Adern abgeſchnitten / (daß er plötzlich hätte ſterben müſſen.) 47. Und würde uns niemand unter euch dran gehindert haben. 48. Einmal für allemal iſt dieſer Alkoran eine Unterrichtung für die Gottsfürchtigen / 49. da wir wol wiſſen / daß unter euch Leute ſind / die ihn der Lügen beſchuldigen.

50. Doch iſt er ein ſchmerzliches Seufzen denen Unglaubigen / 51. Und dabey auch die Waarheit deß beſtändigen Glaubens. 52. Drum lob den Namen deines groſſen HErrn!

Ende der LXIX. Sura.

Anmerckungen:

Das wunderliche Gefick und Geflick der ſo unterſchiednen / und ohne Ordnung aufeinander folgenden mancherley Materien / zeugen genugſam an / was für ein unvergleichliches Kunſtſtück ſcil. der Alkoran ſey / daß GOtt v. 38. billig nicht hat ſchwören mögen / nicht allein bey dem / was wir ſehen / als auch dem / was wir nicht ſehen / (worunter ja auch die Daiſel ſind /) daß dieſer Alkoran ein ſo fürtreffliche Schrifft ſey.

Die LXX. Sura. Die Staffeln (die Himmels Kraiſe.)

Iſt von Mecha / und hat 44. Verſe.

Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. Ein Frager fragte den Mahomet / 2. von der künfftigen Straff / 3. für die Unglaubigen / welche nie-

mand zuruck treiben wird / 4. ob ſolche nicht kemen mögte über ſie / von GOtt / der die Staffeln (die Himmels-Kraiſe) hat. 5. Auf demſelben werden die Engel hinauf ſteigen / und der Geiſt (Gabriel) zu ihm am jüngſten Gericht / welches funfzig-tauſend Jahr lang währen wird. Darum ſo harre mit freudiger Gedult. 6. Sie ſehen dieſelbe Straff gewieß / wie von ferne (als ob ſie ſpat kommen werde) 7. Aber wir ſehen ſolche gar nahe. 8. Am ſelbigen Tag wird der Himmel wie Silber zerſchmelzen / 9. und werden die Berge wie eine Wolle vom Wind zertrieben.

10. Dann wird kein Freund den andern fragen / 11. doch werden ſie einander ſehen / der Gottloſe wird alsdann verlangen / ſich von der Straff loßzukauffen / mit ſeinen eignen Kindern / 12. und mit ſeinem Weib / und mit ſeinem Bruder / 13. und mit ſeiner Freundſchafft / die ihn aufnahm / 14. und mit allen denen / die auf Erden ſind / 15. und dann zu erlöſen ſie (ſeine Kinder / Weib ꝛc.) 16. Aber er wirds nicht thun können / dann die Hölle / 17. wird ſie oben beym Kopf kriegen / 18. und wird zu ſich holen denjenigen / ſo fliehen will / und der den Glauben geflohen / 19. und der Güter zuſamm geſcharret / und ſolche geitzig zuruck gehalten.

20. Ferner iſt der Menſch ſehr ungedultig erſchaffen worden. 21. Wann ihn ein Unglük trifft / wird er forchtſam. 22. Wann ihm aber etwas Gutes wiederfährt / ſo wird er zähe und geitzig. 23. Welche aber beten und darinn anhalten / 24. und welche geziemende Mittel haben (zu geben) 25. dem Bettler / und der ſich ſchämt zu betteln / 26. und welche den jüngſten Tag glaubig bekennen / 27. und ſich vor der Straff deines HErrn ſorgfältig hüten / 28. indem vor der Straff ihres HErrn niemand ſicher iſt / 29. und welche ihre Zucht bewahren /

30. Außer ihren Weibern und Leibeignen (Mägden) die werden unſchuldig ſeyn ; 31. welche aber über dieſe andre begehren / ſind Ubertretter. 32. Und welche ihren Gerichts-Tag und Bündnis in acht nehmen / 33. und auf ihrer Zeugſchafft feſt beſtehen / 34. und ihr Gebet wol beobachten / 35. die werden geehrt in Gärten ſeyn / 26. was

iſt

iſt nun denjenigen Unglaubigen / daß ſie ſo geſchwind vor dir fürüber gehen / mit niedergeſchlagnen Augen / 37. und zwar zur rechten und lincken Hand / in Hauffen zertheilt? 38. Hofft dann ein jeder unter ſolchen Leuten in den Garten der Wolluſt zu kommen? 39. Keineswegs! wir haben ſie ja erſchaffen aus dem / was ſie wiſſen (dem Saamen.)

40. Ich ſchwöre nicht ferner bey dem HErrn der Aufgänge und Niedergänge (der Erdkraiſen /) daß wir gewieß ſehr mächtig ſeyen/41. zu demjenigen/daß wir an ihre ſtatt beſſere Leute darſtellen / und daß uns niemand hierinn vorkommen (hindern) ſoll. 42. Darum laß ſie vergebens miteinander diſputiren und ſpielen / biß der ihnen angedrohete Tag über ſie komme. 43. Der Tag/an welchem ſie werden aus ihren Gräbern eilen / als wann ſie zum Feld-Zeichen eilen müſten. 44. Ihre Augen werden alsdann traurig niedergeſchlagen ſeyn / und wird ſie die Schand bedecken; dieß iſt der Tag / der ihnen angedrohet worden.

Ende der LXX. Sura

Anmerkung.

Wie ſchön der Alkoran mit ſich ſelbſt übereinſtimme/zeiget hier auch die beſtimmte Zeit des jüngſten Gerichts von funffzig-tauſend Jahren/ da ſolche anderwärts nur einen halben Tag währen ſoll. Dann man darff den Alkoran nicht anderſt verſtehen / als die Wort lauten / wo man nicht der Ketzerey will beſchuldigt werden.

Die LXXI. Sura. Der Noah.

Iſt von Mecha/und hat 29. Verſe.

Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. Wir haben gewieß den Noah zu ſeinem Volk geſandt/

ſandt / und zu ihm geſagt: Bedrohe dein Volk / ehe die ſchmerzhaffte Straff über ſie komme. 2. Da ſagte Noah zu ihnen: O du mein Volk! ich bin warlich euch ein unfehlbarer Unterrichter. 3. Dienet GOtt / und fürchtet ihn / und gehorchet mir / 4. ſo wird er euch eurer Sünden wegen etwas nachlaſſen / und die Straff über euch aufſchieben / biß zum beſtimmten Ziel (biß ihr ſterben ſollet) wann aber GOttes Ziel kommen wird / ſoll es nicht länger aufgeſchoben werden. Wüſſtet ihr dieß / ſo würdet ihr gewieß glauben. 5. Darauf ſagte Noah weiter: Mein HErr / ich habe gewieß mein Volk beruffen Tag und Nacht / 6. aber es hat meine Beruffung weiter nichts geholffen / als daß ſie den Glauben geflohen. 7. Ja ſo oft ich ſie beruffen / damit du ihnen gnädig wäreſt / haben ſie die Ohren mit Fingern verſtopfft / und ſich mit Kleidern bedeckt (daß ſie mich nicht ſeheten) und ſind alſo halsſtarrig wiederſtanden / und ſtolziglich zuruck gewichen / mit Vermeſſenheit. 8. Alsdann habe ich ſie ja offenbahrlich beruffen / 9. und hab auch nachmals öffentlich und heimlich mit ihnen geredt /

10. Und geſagt: Bittet euern HErrn um Vergebung. Dann er iſt gnädig / 11. ſo wird er über euch vom Himmel reichlich den Regen ſenden / 12. und euch Güter und Kinder beſchehren / und Gärten und Flüſſe geben. 13. Was iſt euch doch / daß ihr nicht auf GOttes Güte trauet? 14. Er hat euch ja mannigfältig erſchaffen. 15. Sehet ihr dann nicht / wie GOtt die ſieben Himmel über einander geſchaffen? 16. und den Mond in demſelben zum Liecht / und die Sonne zur Leuchte geſetzet? 17. Es hat euch ja GOtt aus der Erden herfür gebracht / und wachſen laſſen / 18. und nachgehends wird er euch wieder dahin kommen laſſen / und endlich wieder aus derſelben herfür bringen. 19. Auch hat euch GOtt die Erde zum Boden gemacht:

20. Daß ihr auf demſelben durch weite Gaſſen gehen könnet. 21. Noah ſagte weiter: Mein HErr / ſie haben mir gewieß nicht gehorchen wollen / und ſind deme nachgegangen / der von wegen ſeiner Güter und Kinder nichts dann Treuloſigkeit an ſich nimmt (ſind den Reichen

und

und Hochmüthigen angehangen.) 22. Und haben wider den Noah hinterliſtig den gröſten Betrug geſchmidet. 23. Wobey die Mächtigen zu dem Pöbel ſagten: Verlaſſet ja nicht eure Götter / ſonderlich den Vaddum und Savum, 24. und den Jaguthum, und Jaucum, und Naſrum. Sie haben ſchon viel verführt. Darum wirſtu mit deinem Predigen nichts dann Irrthum anrichten. 25. Derowegen weil es ihre Sünden alſo verdienet / ſind ſie verſäufft / und hernach ins hölliſche Feuer geworffen worden / 26. und haben ſie außer GOtt keinen Helffer gefunden. 27. Hierauf ſagte Noah: Laß keine Häußer übrig / von denen Gottloſen / 28. dann wann du ſolche überbleiben läſſt / ſo werden ſie deine Knechte verführen / und werden nur lauter gottloſe und unglaubige Kinder fortzeugen. 29. Mein HErr / verſchone meiner und meiner Eltern / und wer in mein Hauß als ein Glaubiger gekommen iſt / und aller Glaubigen Männer und Weiber / und laß die Gottloſen untergehen!

Ende der LXXI. Sura.

Anmerkung.

v. 23. So wenig Mahomet gewieße Nachricht hat haben können / was die Leute von der Sündflut für Götzen gehabt / und wie ſie geheiſen / ſo wenig iſt auch ſeinem Alkoran zu glauben / wann er unter ſo vielen andern abgeſchmacken und gottsläſterlichen Dingen / auch ſo kahle Sachen fürbringt.

Die LXXII. Sura. Die Mittelgeiſter.

Iſt von Mecha / und hat 28. Verſe.

Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. Sag (o Mahomet:) Es iſt mir offenbahrt

worden / daß ein Hauffen von denen Mittelgeiſtern (Genius) mir zugehört / wie ich den Alkoran geleſen / welche ſagten: Wir haben gewieß eine verwunderbahre Lection gehört! 2. ſie führt allerdings an / zum rechten Unterricht / darum glauben wir dran / und wollen ins künfftige unſerm HErrn wol niemand mehr zugeſellen. 3. Gewieß / alſo wird die Majeſtät unſers HErrn erhöhet werden. Er hat ja kein Weib genommen / darum kan er auch kein Kind haben. 4. Dannoch redet mancher Narr unter uns übermäſſig (als ob er Weib und Kinder hätte.) 5. Wir dachten aber allerdings / es würde weder Menſch noch Geiſt von GOtt einige Lügen fürbringen. 6. Es sind gleichwol auch unter den Menſchen einige geweſen / welche zu etlichen Geiſtern Zuflucht genommen (um die Warheit zu erforſchen.) aber die Geiſter haben ihnen nur ihren Irrthum vermehrt. 7. Dann die Geiſter ſelbſten waren der Meinung / als ihr Menſchen ſeyd / daß GOtt keinen wieder auferwecken würde. 8. Wir (Genii oder Mittelgeiſter) haben zwar getrachtet den Himmel zu berühren (hinauf zu ſteigen / die Geſpräch der Engel zu hören) aber wir haben ſolchen mit einer ſtarken Wacht (der Engel) und funklenden Flammen verwahrt befunden. 9. Wir ſaſſen zwar in demſelben auf Stülen / um zu loſen: aber ſo bald jemand jezt etwas hören will / findet er gleich eine blitzende Flamme vor ſich zur Wacht.

10. Alſo wiſſen wir nicht / ob dieß/was GOtt für hat gegen die Leut auf Erden / zu ihrem Unglük/oder zu ihrer Zurechtbringung angeſehen ſey. 11. Dann es ſind auch unter uns theils Gute theils Böſe / und ſind unterſchiedlichen Wegs (von mancherley Secten.) 12. Doch ſind wir der Meinung / daß wir GOtt nicht hindern werden / ob wir auf Erden ſind / oder fliehen (in Himmel.) 13. Darum haben wir an die Zurechtführung (den Alkoran) geglaubt/ſo bald wir ſolche gehört haben. Wer nun ferner an ſeinen HErrn glauben wird/hat ſich nicht zu fürchten / daß ihm ſein Lohn (wegen ſeiner guten Werke) ſoll verringert werden / oder daß ihm GOtt unrecht thun werde. 14. Alſo ſind unter uns (Rechtglaubige)

glaubige) Muſelmänner / und ſind auch die von der Gerechtigkeit abweichen (Unglaubige) welche aber Muſelmänner ſind / die forſchen nach der rechten Unterweiſung. 15. aber die von der Gerechtigkeit abweichen / werden ein Zunder zum Höllenbrand ſeyn. 16. Und zwar was die Mechaner betrifft / ſo ſie auf den rechten Weg beſtehen werden / (daß ſie an den Alkoran glauben /) ſo wollen wir ſie reichlich mit Waſſer verſehen / (ihnen Regen geben nach ſieben-jähriger Dürre.) 17. Damit wir dadurch probieren (ob ſie dankbar ſeyen;) welcher aber von dem Unterricht deines HErrn (dem Alkoran) weit abweichen wird / den wird er in eine grauſame Straff kommen laſſen. 18. Die Bethäußer ſind GOtt gewidmet; darum ſo betet neben GOtt keinen andern an. 19. Dann gewieß / als der Knecht GOttes (Mahomet) geſtanden / GOtt anzuruffen / innerhalb einer hohen Palmen / wäre er faſt von denen zu ihm hineindringenden Geiſtern erdruckt worden (um den Alkoran leſen zu hören.)

20. Sag / o Mahomet / zu den Unglaubigen: Ich ruffe gewieß meinen HErrn an / und geſelle ihm niemand zu. 21. Sag / ich kan euch zwar keinen Schaden bringen / auch keinen rechten Unterricht. 22. Sag: Es wird mich auch niemand wider GOtt vertheidigen / und werde ich wol außer ihm keine Ausflucht finden / 23. als meine von GOtt (mir befohlene) Predigt / und Geſandtſchafft. Wer aber GOtt und ſeinem Geſandten widerſpenſtig ſeyn wird / der muß ins hölliſche Feuer unfehlbar / darinn werden ſolche bleiben. 24. Ja ſie werden von ihrem Unglauben nicht ablaſſen / biß ſie ſehen was ihnen für eine Straff bevorſtehe. Alsdann werden ſie erfahren / wer einen ſchwächern Helffer / und weniger Gehülffen gehabt hat. 25. Sag: ich weiß nicht / ob die euch gedrohte Straff nahe ſey / oder ob mein HErr ſolche biß auf den lezten Termin (des Lebens) aufſchieben werde. 26. Er weiß am beſten was verborgen iſt / und wird dieſe ſeine Herrlichkeit wol niemand offenbahren / 27. als etwa nur einigen ſeiner Geſandten / denn er will ſolchem Geſandten ſo wol vor als nach ihme / ſeine Engelwacht beſtellen

und gehen laſſen/ 28. Damit er wiſſe/ daß die Geſandte ihrer HErrn Befehl haben denen Menſchen beygebracht. Ja er begreifft alles (mit ſeiner Wiſſenſchafft) was bey denen Geſandten iſt / und rechnet alles gleich zuſammen.

Ende der LXXII. Sura.

Anmerckung.

Die H. Schrifft weiß von keinen andern vernünfftigen Geſchöpfen / als Engeln und Menſchen / davon jene theils in der Warheit beſtanden / theils von GOtt abgefallen / und zu Daifeln worden. 2. Pet. II, 4. Die Mahometaniſche Mittelgeiſter aber/ welche er von den Thalmudiſten oder Rabbinen aufgeklaubt / und die halb Menſchliche und halb Engliſche Natur haben ſollen / ſind ein bloſſes Gedicht / ſo wol an ihnen ſelbſten / als daß ſolche erſt ſollten Mahometaner worden ſeyn / da ſie ſich zum Alkoran Leſen gedrungen / und den Mahomet ſchier darüber erdrückt hätten. Gleichwie auch das Sitzen in dem Monds-Himel/ um das Geſpräch der Engel / im ſiebenden Himmel zu hören (da ja die Höhe u. Weite voneinander von unbegreifflicher Entfernung iſt) ein ſo handgreiffliches grobes Gedicht iſt / daß beedes keiner fernern Widerlegung vonnöthen hat. Man beſehe mit mehrern die Summa dieſer Sura in den erſten Theil p. 114.

Die LXXIII. Sura. Der Eingehüllte.

Iſt von Mecha/und hat 28. Verſe.

Im Namen Gottes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. O du in Kleidern Eingewickelter / ſtehe im Gebet bey der Nacht / ausgenommen ein wenige Zeit davon 2. Nämlich die Helffte derſelben / oder breche noch mehr davon ab / oder thue auch noch wol mehr darzu / und ſinge den Alkoran Geſangsweiſe. 4. Wir wollen dir gewieß einen ſchwehren Spruch auflegen. 5. Dann zum Anfang der Nacht läſſt ſichs beſſer darauf drucken / und deutlicher davon reden. 6. Da du hingegen des Tags über viel Geſchäffte haſt. 7. Darum denk an den Namen deines HErrn / und ſondere dich ab von andern / daß du deiner Andacht abwarteſt / durch dein Abſondern. 8. Der HErr des Aufgangs und des Niedergangs / es iſt kein GOtt als er. Darum nimm ihn an zu deinen Verſorger 9. Und ſey gedultig über das / was die Unglaubigen von dir ſagen / und thue dich von ihnen mit einer manierlichen Abſonderung (ohne einige Furcht-Anzeigung.)

10. Laß du alſo nur gehen mich und diejenigen / welche den Alkoran der Lügen beſchuldigen / und ſich auf Reichthum verlaſſen / (dann ich will ihnen ſchon gewachſen ſeyn /) und laß ſie nur immer eine weil ruhig leben. 11. Dann bey uns ſind ihnen bereitet ſchwehre Fußeiſen / und ein brennend Feuer / und eine Speiſe / die dem Schlund Angſt macht / und eine ſchmerzhaffte Plag. 13. An ſelbigen Tag wird ſich die Erde bewegen / und die Berge / und werden die Berge zu einem aufgehaufften und zerſtreuten Staub werden. 14. Wir haben gewieß den Geſandten zu euch geſchickt / daß er ein Zeug wider euch ſey / am jüngſten Gericht / gleichwie wir auch zum Pharao einen Geſandten abgefärtigt haben. 15. Aber Pharao iſt dem Geſandten zu wider geweſen / weßwegen wir ihn

mit

mit hefftiger Straff heimgeſucht. 16. Wie wollt dann ihr entgehen dem Tag / welcher den Kindern graue Haar machen wird (für Furcht) falls ihr unglaubig ſeyd? 17. An demſelben Tag / wird der Himmel zerriſſen / und die Drohung erfüllt werden. 18. Dieß iſt gewieß eine Unterrichtung: wer nun will / der mag ſeinen Weg nach ſeinem HErrn zu nehmen. 19. Sonſten weiß dein HErr gar wol / daß du weniger als zwey Drittheil der Nacht / und die Helffte derſelben / und den dritten Theil derſelben im Gebet ſteheſt. Und ſind unterſchiedliche noch / die bey dir ſind / welche eben dergleichen thun. GOtt aber miſſet die Nacht und den Tag; und weiß/daß ihr ſolches keines Wegs rechnen (ihre Stundrechnung nicht halten) könnet. 21. Deßwegen wird er mit euch deſto gelinder handeln. 22. Derowegen ſo leſet aus dem Alkoran / was euch am leichteſten fürkomt. 23. Er weiß/daß Schwache unter euch ſeyn werden / und daß andre werden das Land durchreiſen / um ſich Nahrung zu ſchaffen / durch GOttes Milde / 24. und daß andre ſtreiten werden für den Weg GOttes. 25. Darum ſo leſet was euch leicht dünket / aus dem Alkoran. 26. Und haltet die Zeit des Gebets / und gebt beſtimmtes Allmoſen; und thut alſo GOtt eine ſchöne Verlehnung. 27. Dann was ihr von guten Werken euern Seelen fürſchicken werdet / das werdet ihr bey GOtt finden/welches euch wird beſſern und gröſſern Lohn bringen. 28. Bittet aber um Vergebung bey GOtt. Dann Gott iſt gnädig und barmherzig.

Ende der LXXIII. Sura.

Anmerkung.

Was Mahomet für Zeit bey der Nacht auf Geilheit und Uppigkeit gewendet / will er hier dem Gebet zuſchreiben / und das Volk alſo damit betrügen. Worbey er dann ſelzame Eintheilung macht / daß niemand recht drauß kommen kan. Dahero die tollen Heiligen / bey ihrer Nacht-Andacht ſelbſt nicht wiſſen wie ſie dran ſind.

Die

Die LXXIV. Sura. Der Bedeckte.

Iſt von Mecha/ und hat 55. Verſe.

In Namen Gottes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. O du Bedeckter / 2. ſtehe auf und predige! 3. und preiſe deinen HErrn / 4. und reinige deine Kleider / 5. und fliehe den Greuel / 6. und ſey nicht alſo gutthätig / daß du zu viel thueſt (und mehr einnehmeſt als du gegeben haſt) und warte gedultig auf deinen HErrn / 8. biß man wird die Trompeten geblaſen haben / 9. als, dann wirds ein ſchwehrer Tag ſeyn/

10. Sonderlich denen Unglaubigen durchaus nicht leicht. 11 Laß mich und denjenigen / den ich erſchaffen habe/ allein/ 12. deme ich zwar großes Gut gegeben / 13. und Kinder zu Zeugen / 14. und habe ihm die Ebne untergebreitet / (ihn überall glükſeelig gemacht/) 15. wie er dann auch noch ferner hofft / daß ich ihm ſein Glük vermehren ſolle / 16. doch wird dieß keines Wegs geſcheh- en / dann er iſt unſern Zeichen zu wider. 17. Ich will ihn bald dahin bringen / daß er auf den feurigen Berg ſteigen muß. 18. Dann er hats ſelbſt erdacht und eingericht / (was er wider den Alkoran vorbrächte.) 19. Aber iſt darüber zuſchanden (und verflucht) worden / wie ers zugerichtet hat.

20. Ja er iſt darüber umgekommen / wie ers zuge- richtet hat. 21. Nachmals hat er auf die Fürnemſte ſeines Volks geſehen/ 22. und alsdann die Stirn gerunzelt / und ſich traurig erwieſen/ 23. Hernach die Flucht genomm- en / und ſich ſtolziglich erhebt/ 24. und geſagt: Es iſt dieſ- er (Alkoran) ein Gauckelwerk / von andern Leuten her- genommen. 25. Es iſt nur Menſchenwort. 26. Dieſen will ich verſtoſſen in die Hölle zu brennen. 27. und wer will dirs zu verſtehen geben / was die Hölle ſey? 28. Sie läſſt nichts übrig / und auch nichts loß (das ſie nicht verderbe) 29. und verbrennet das Fleiſch der Menſchen.

30. Neunzehen Engel ſind über ſie beſtellt / 31. und haben wir nur die Engel zu Beamten über das Feuer geſezt / und wir die Zahl darum beſtimmt / daß ſie unter den Unglaubigen eine Trennung machen / und daß diejenige / welchen das Buch gegeben worden / (die Juden /) eine Gewießheit bekämen / wegen der Warheit (des Mahomets /) und daß die Glaubigen im Glauben geſtärckt würden / und nicht mehr zweifelten / ſowol diejenigen / welchen das Buch gegeben worden / als die Glaubigen / und daß diejenige / in deren Herzen die Krankheit iſt (die Unglaubigen) ſagten: Was hat GOtt mit dieſer Zahl Geheimes anzeigen wollen? Alſo macht GOtt irren wen er will / und bringt zurecht wen er will. Und niemand weiß die Armeen deines HErrn (die Stärke und die Zahl der hölliſchen Beamten) als er ſelbſten; und iſt dieſe (Hölle) den Leuten nur eine Warnung. 32. Dem iſt alſo! bey dem Mond! 33. und bey der Nacht / wann ſie zuruck weicht! 34. und bey der Morgenröthe / wann ſie roth brennet! 35. ſchwöre ich / daß dieſe (Hölle) ſey eine unter den ſchwehrſten Sachen / 36. ſo die Leute warnet und unterrichtet / 37. ſo wol denjenigen / welcher unter euch will fürgehen (zur Belohnung) als auch denjenigen / der da will zuruck bleiben (zur Straff.) 38. Es muß eine jede Seele verpfändet werden in der Hölle / nachdem ſie gethan hat. 39. Aber die Geſellen zur rechten Hand (die Frommen) werden in den Gärten von den Sündern fragen:

40. Was hat euch in die Hölle gebracht? 41. Da werden ſie antworten: Wir haben nicht fleiſſig gebetet / 42. und haben den Armen nicht geſpeiſt / 43. und haben liederlich diſputirt / mit denen Schwätzern / 44. und haben das jüngſte Gericht als falſch verlaugnet / 45. biß über uns gekommen iſt die Gewießheit. 46. Dann wird ihnen nicht helffen die Fürbitt deren / ſo für ſie bitten. 47. Warum weichen ſie dann von dem Unterricht ab / 48. als wann ſie Wald-Eſel wären / 49. welche vor dem Löwen fliehen?

50. Aber nun wollte gern ein jeder unter ihnen / daß ihnen die Bücher von GOtt offen gegeben wären / worinn

er ihnen befähle / daß ſie dem Mahomet folgten. 51. Dieß wird keines Wegs geſchehen. Doch fürchten ſie die künftige Welt nicht. 52. Keines Wegs ſag ich / wirds geſchehen. Dann dieſer (Alkoran) iſt ein genugſamer Unterricht. 53. Wer ſich nun will unterrichten laſſen / den wird er unterrichten. 54. Aber ſie werden nicht unterrichtet werden / wo es GOtt nicht haben will. 55. Er iſt würdig gefürchtet zu werden / und iſt würdig zur Vergebung / (ihme ſtehet zu die Gnade und Vergebung.)

Ende der LXXIV. Sura.

Anmerckung.

Damit Mahomets hinfallende Krankheit möchte bemäntelt werden / wurde er dabey zugedeckt / und nach dem Nachlaß derſelben fieng er an zu predigen / als ob der Engel Gabriel indeſſen mit ihm geredt hätte / und daraus iſt auch dieſe ſchöne Sura erwachſen / welche von den Engeln als Höllen-Hütern redt / dergleichen die gute Engel wol nicht ſind Heb. I.6.7.14. ſondern vielmehr ſolche / welche dem Mahomet ſo böſe Dinge eingegeben haben / nämlich die Daifel.

Die LXXV. Sura. Die Wiederauferſtehung.

Iſt von Mecha / und hat 40. Verſe.

Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. Ich ſchwöre nicht bey dem Tag der Wiederauferſtehung / 2. und ſchwöre auch nicht bey der Seelen / die ſich ſelbſt beſchuldigt (ob ſie gleich Guts thut;) 3. Soll wol der Menſch meinen / daß wir ſeine Gebeine nicht ſammlen (wieder vereinigen werden?) 4. In alle

Weg

Weg werden wirs ſammlen / als die wir mächtig darzu ſind / daß wir die Finger recht zuſammen ſetzen. 5. Dannoch will der Menſch läugnen / was vor ihme iſt. 6. Er fragte: Wann wird dann der Tag der Auferſtehung ſeyn! 7. Aber wann ſein Aug wird gerührt ſeyn / daß er ſehe / was er nicht glauben wollte / 8. und wann der Mond verfinſtert ſeyn wird / 9. und wann Sonn und Mond zuſammen ſtoſſen werden/

10. Dann wird der Menſch ſagen an jenem Tag: Wo wird die Ausflucht ſeyn? 11. Nirgend! es wird keine Ausflucht ſeyn. 12. vor deinem HErrn wird an ſelbigen Tag alles herumſtehen / 13. da wird man dem Menſchen erzehlen / was er voraus geſandt / und was er auch hernach gethan / 15. ja es wird der Menſch wieder ſeine Seele ein Augen-Zeug ſeyn / 16. und ob er ſich ſchon entſchuldigen will / wirds doch nicht gelten. 17. Bewege deine Zunge nicht mit eilen / in demſelben (daß du den Alkoran nicht zu geſchwind leſeſt.) Dann uns ſtehet zu ſolchen zu ſammlen (in deinem Herzen) und ſolchen zu leſen (der Zunge Krafft zu geben im Leſen.) 18. Wann wir aber ſolchen (durch den Gabriel) dir leſen / ſo folge der Lection. 19. Hernach wirds ferner uns zuſtehen / ſolchen dir zu erklären.

20. Dem iſt alſo: Aber ihr liebet das bald vergängliche (Welt-Leben/) 21. und verlaſſet das künfftige Leben. 22. An jenem Tag werden etlicher Angeſichte zierlich glänzen / 23. und werden ihren HErrn anſehen / 24. andrer Geſichte aber werden am ſelbigen Tag traurig gerunzelt ausſehen / 25. ſie werden ſich wol einbilden / daß ihnen ein groſſes Übel bevor ſtehe / 26. dem wird alſo ſeyn. Wann nun die Seele biß an die Gurgel kommen wird / 27. und von dem Umſtand wird geſagt werden: Wer will nun einen Arzney-trunk bringen (daß er davon komme?) 28. da er dann meinen wird / es ſey dieß die Abſönderung (von dieſer Welt/) 29. und wird ſich ein Schenckel zu dem andern thun (wie bey den Sterbenden geſchicht)

30. Am ſelbigen Tag / wird die Seele zu deinem HErrn geführt werden. 31. Indeſſen glaubt der Menſch nicht / und

betet

betet auch nicht/32. ſondern beſchuldigt (den Alkoran) der Lügen / und wendet ſich vom Glauben. 33. Wann er zu den Seinigen gehet / tritt er ſtolz einher. 34. Es iſt dir nun ſehr nahe (was du nicht verlangeſt) es iſt ſehr nahe. 35. Ich ſage es noch einmal / es iſt dir ſehr nahe / ja es iſt dir ſehr nahe. 36. Meint dann der Menſch / es werde das Buch zuruck bleiben. 37. Iſt dann nicht der Menſch eine ſchlechte Feuchtigkeit / von dem Samen / der alſo zuſamm rinnt? 38. Und nachgehends wird er ein geronnen Blut; und hat GOtt aus demſelben den Menſchen erſchaffen / und ihn gleichförmig gebildet / 39. und aus ihm ein Eh-Paar gemacht / ein Männlein und Fräulein.

40. Iſt dann derjenige / ſo dieſes gemacht hat / nicht mächtig genug darzu / daß er die Todten lebendig mache?

Ende der LXXV. Sura.

Anmerkung.

Hier verderbt Mahomet wiederum / mit ſeinem gottsläſterlichen Schwören / auch das wenige Gute / ſo noch in der Sura anzutreffen wäre / von der Auferſtehung der Todten / da er dem Allerheiligſten GOtt beymeſſet / als ſchwöre er nicht nur bey der Auferſtehung / es ſey eine Auferſtehung / ſondern auch bey der Seelen / die ſich ſelbſt beſchuldiget / und alſo erſtlich bey einer Sach / die in Zweifel gezogen / worden und dann fürs andre bey einer ſolchen / die unrichtig iſt. Welches keinem vernünfftigen Menſchen zu gut gehalten würde. Wobey das Wörtlein / Nicht / von den Auslegern für überflüſſig gehalten wird.

Die LXXVI. Sura. Der Menſch.

Iſt von Mecha/ und hat 31. Verſe:

Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. Soll dann die Zeit von hundert Jahren (eine ſo
lange Zeit) ſchon über den Menſchen kommen ſeyn/
und er doch darum nichts Denkwürdiges gethan haben!
2. Wir haben gewieß den Menſchen erſchaffen aus dem
Saamen des Manns und Weibs / daß wir ihn probiert-
en in Glück und Unglück/ darum haben wir ihn auch
hörend und ſehend gemacht. 3. Wir haben ihn gewieß
auf rechten Weg gebracht / er mag gleich dankbar oder
undankbar werden. 4 Und haben wir auch denen Un-
glaubigen zubereitet Ketten und Bande / welche an ihren
Hals ſollen geworffen werden / wie auch brennend Feuer.
5. Hingegen ſollen die Gerechten aus dem Weinbecher
trinken / der mit dem Caphur-Waſſer vermiſcht iſt/ 6. des
Brunnens / woraus die Knechte GOttes trinken / welch-
en ſie hinleiten können wo ſie nur wollen. 7. Ihre Schuld-
de hielten ſie/ weil ſie lebten / und furchten ſich für den
Tag/ deſſen Unfall ſich weit ausbreitet/ (den jüngſten
Gericht) 8. und ſie ſpeiſeten den Leib-Armen / und
Waiſen / und Gefangenen / 9. und ſagten: Gewieß / wir
ſpeiſen euch um GOttes willen / (aus Hoffnung der
Belohnung GOttes) und begehren von euch keine Ver-
geltung noch Dank.
10. Wir fürchten den betrübten und elenden Tag von
unſerm HErrn 11. Darum hat ſie GOtt erlöſet von dem
Unglük deſſelben Tags / und hat ihre Angeſichter heiter
gemacht / und in demſelben mancherley Geſtalten. 12.
Und hat ihnen wegen ihrer Gedult gegeben den Garten
und ein ſeiden Kleid. 13. Dabey werden ſie auf Braut-
Betten liegen / und werden weder Sonn noch Mond
ſchauen oder ſcheuen (weder Hitz noch Froſt) 14. Dann
es werden über ſie nahe ſeyn die Schatten von deſſen
Bäumen / und werden die Früchte ſich zu ihnen herab-
laſſen.

laſſen. 15. Und wird man die ſilberne Becher und Schal-
en ohne Handheben / herum gehen laſſen / wie die Trink-
gläſer / 16. die Trinkgläſer von Silber wird man ein-
ſchenken nach der Maß / als es denen Trinkenden beliebt.
17. Auch werden ſie in demſelben Garten mit einem Bech-
er Weins getränket werden / welcher mit Zangebil ver-
miſcht iſt / 18. das iſt eine Qvell darinn / die da ſonſt heiſt
Salſabil. 19. Da werden dann um ſie herum gehen ſtets
blühende Knaben. Wann man ſie anſiehet / meinet
man / es wären ausgeſtreute Perlein.

20. Und wo du hinſieheſt / da wirſtu lauter Luſt ſehen / 21. und ein groſſes Reich / 22. über ihnen werden ſeyn ſubtile / und dann auch dickere grünſeidne Kleider / und werden ſie mit ſilbernen Armbändern gezieret werden / und wird ſie ihr HErr mit dem allerreineſten Getränk tränken. 23. Dieß ſoll gewieß eure Verehrung ſeyn / und alſo wird euer Fleiß mit Dankbarkeit vergolten werden. 24. Wir haben warhafftig den Alkoran über dich herabgelaſſen / und zwar Stukweiß (nicht auf einmal zugleich.) Darum ſo warte gedultig auf deines HErrn Gericht / und folge keinem Böſen und Unglaubigen unter ihnen / 25. und denke an den Namen deines HErrn zu Früh und Abends. 26. und bete ihn auch zu Nachts an / und lobe ihn die lange Nacht durch (den mehrern Theil deſſelben.) 27. Gewieß / diejenigen lieben das bald vergängliche Leben / und laſſen aus der Acht den ſchwehren Tag (des jüngſten Gerichts.) 28. Wir haben ſie erſchaffen / und ihre Fügungen geſtärckt / und wann wir wollen / können wir leicht andre an ihre ſtatt ſtellen. 29. Dieß iſt gewieß ein Unterricht. Wer nun will / wird ſeinen Weg zu ſeinem HErrn nehmen.

30. Ihr werdet aber nicht eher wollen / biß euer HErr will / dann GOtt iſt wiſſend und weiß. 31. Er wird in ſeine Barmherzigkeit einführen / wen er will / aber denen Böſen hat er eine quälende Pein bereitet.

Ende der LXXVI. Sura.

Anmerkung.

v. 1. Hier wiſſen die Ausleger ſelber nicht wie ſie ſich in dieſen Vers recht ſchicken ſollen / indem ſonſt vorgegeben wird / daß Adam erſtlich aus der Erden in ſeiner Geſtalt aus Leim gebildet / und 40. Jahr an die Sonne geſezt worden / biß er hart wurde / und er alsdann von GOtt die Seel und das Leben empfieng / darum ſoll die Zeit von hundert Jahren / hier nur eine lange Zeit bedeuten. Und alſo ziehen ſie auch ſolches/bey dem Menſchen insgemein / nur gar auf die neun Monat / die er im Mutterleib/ ohne einige denkwürdige That zubringt. Mit welchem ſich nicht weiter aufzuhalten iſt.

Die LXXVII. Sura. Die Geſandinen.

Iſt von Mecha/und hat 55. Verſe:

Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. Bey den Geſandinen / ſo aufeinander folgen! 2. und den Wehenden/welche mit Ungeſtümm wehen! 3. und bey denen Zerſtreuenden (Regenwinden) durch Zerſtreuung/ 4. und bey denen Abſondrenden (Alkorans Zeichen) durch Abſonderung! 5. und bey denen (Engeln) ſo den Unterricht bringen/ 6. wie auch die Entſchuldigung und Bedrohung! 7. Gewieß dasjenige / was euch gedrohet wird/wird außer allen Zweifel geſchehen. 8. Wann nun die Sterne werden verſchwunden/ 9. und der Himmel zerriſſen ſeyn/

10. Und

10. Und wann die Berge werden wie Staub zerſtreuet ſeyn/ 11. und wann die Geſandten zur beſtimmten Zeit werden zuſamm gekommen ſeyn/ 12/ ach zu welch einen Tag werden ſie zuſamm kommen? 13/ zum Tag der Scheidung zwiſchen Guten und Böſen. 14. Was will er aber damit lehren/ was da ſey der Tag der Scheidung? 15. Weh an demſelben Tag denen die der Lügen beſchuldigen die Propheten und Geſandten! 16. Haben wir nicht die erſten verderbt? 17. Alſo wollen wirs auch den letzern machen. 18. Ja alſo machen wir es allen Gottloſen. 19. Weh am ſelbigen Tag denen die der Lügen beſchuldiget.

30. Haben wir euch nicht aus einem ſchlechten Waſſer gemacht/ (aus menſchlichen Saamen?) und haben denſelben an einen ſichern Ort verſezt (in Mutterleib/) 22. biß zur beſtimmten Zeit (der Geburt?) 23. Und dieß haben wir thun können; ja wol wie leicht und fürſichtig kunten wir ſolches thun? 24. Weh am ſolchen Tag denen Lügen-Beſchuldigenden! 25. Haben wir nicht die Erden zum feſten Land gemacht? 26. Ja Lebendige und Todte! 27. Und haben auf derſelben ſtandhaffte und hohe Berge geſezt/und euch mit ſüſſem Waſſer getränkt. 28. Weh am ſelbigen Tag denen Lügen-Beſchuldigenden. 29. Gehet dann zur Straff/welche ihr als falſch verläugnet.

30. Geht in den Schatten (der Höllen) welcher drey Zweige hat. 31. Da wird keiner ſeyn / der euch vor der Hitz beſchirme/ noch wider die Flamme nütze. 32. Dann ſie (die Flamme) wird Funken von ſich ſprützen/ 33. wie ein Schloß (wird derſelbe Schatten in der Höhe ſeyn.) 34. als wie ein ſchwarz-gelblichtes Kameel (wird die Farbe ſeyn.) 35. Weh am ſelbigen Tag denen Lügen-Beſchuldigern! 38. Dieß wird ein Tag der Theilung ſeyn/wir wollen euch verſammlen/ und die Erſten (die vor euch geweſen ſind.) 39. Wann ihr arge Liſt bey euch habt/ſo braucht ihrs wider mich.

40. Weh an demſelben Tag den Lügen-Beſchuldigern! 41. Hingegen werden die Frommen wohnen in dem Schatten/ und bey den Quellen/ 41. und denen Früchten welche ſie nur verlangen. 43. Eſſet und trincket nach

Luſt/ wegen deſſen ſo ihr gethan. 44. Dann wir belohnen die Gutthätigen. 45. Weh am ſelbigen Tag den Lügen-Beſchuldigern. 46. Eſſet und genieſſet eine kleine Zeit/o ihr Unglaubigen/dieſer Welt / ihr ſeyd gewieß Gottloß. 47. Weh am ſelbigen Tag den Lügen- Beſchuldigern! 50. An was für eine neue Erzehlung wollen ſie dann forthin glauben? (an was für ein Buch nach dem Alkoran ?)

Ende der LXXVII. Sura.

Anmerckungen :

Hier iſt nichts ſonderlich zu beobachten / als daß die Geſandinen theils für die Engel / theils für Winde gehalten werden / und daß das dem lieben GOtt abermals beygemeſſne Schwören bey ſeinen Creaturen/wiederum von Mahomets Boßheit zeuge. Darum man weder an ſein Buch noch ein anders nach ihm / ſondern allein an die Heil. Schrifft zu glauben hat. II. Pet. I, 19.

Die LXXVIII. Sura. Die Botſchafft.

Iſt von Mecha/und hat 40. Verſe.

Im Namen Gottes deß barmherzigen Erbarmers.

v. 1. Um was fragen doch die Koraiſiten einander? 2. Wegen der großen Botſchafft der Aufferſtehung / als worinn ſie untereinander uneinig ſind. 3. Sie ſollen allerdings die Waarheit erfahren. 4. allerdings/ ſage ich / ſollen ſies erfahren. 5. Haben wir nicht die Erden zum Boden untergebreitet? 6. Und die Berge zu Stützen? 7. Und euch erſchaffen zum Ehpaar (ein Männlein und Fräulein?) 8. Und haben euren Schlaff zum Geſchmack/ (daß euch

euch Speiſe und Trank ſchmecke durch die Leibs-Ruhe) gemacht? 9. Und haben geſezt die Nacht zum Kleid/(die Erden mit Finſternis zu bedecken.)

10. Den Tag aber haben wir gemacht zur Nahrungs-Bereitung. 11. Und über euch haben wir ſieben dichte Himmel gebauet. 12. Und auch dahin geſezt die angezündte Leuchte (die Sonne.) 13. Und haben herabgelaſſen aus deren ausdruckenden (Wolken/den Regen/) das häufig flieſſende Waſſer. 14. Auf daß wir durch daſſelbe herfürbrächten das Korn und Gras. 15/ und verwickelte (mit dicken Bäumen gezierte) Gärten. 16. Im übrigen/iſt der Tag der Theilung eine beſtimmte Zeit zur Belohnung und zur Straff/ 17. als der Tag da man in die Trompeten ſtoſſen wird / und ihr häufig zuſamm kommen werdet. 18. Da wird der Himmel eröffnet werden / und zwar in viel Thüren / (daß die Engel dadurch herabſteigen.) 19. Da werden die Berge fort gehen/ und wie Bälglein ſcheinen/

20. über dieß wird die Hölle im Hinterhalt ſeyn / 21/ für die Ubertretter ſie zu verſchlingen / 22. daß ſie ewig darinn bleiben. 23. Sie werden in derſelben weder Schlaff noch Tranck haben / 24. ausgenommen ſiedheiß Waſſer und Eiter / 25. zur ſchuldigen Vergeltung. 26. Dann ſie meinten nicht daß ſie würden Rechenſchafft geben müſſen / 27. und beſchuldigten unſre Zeichen der Lügen (den Alkoran/) durch fälſchliches Angeben. 28. Aber wir haben alles zuſamm geſchrieben und gerechnet. 29. Darum koſtets endlich! und wollen wir euch nichts dann Straff zulegen.

30. Aber die Frommen werden einen glückſeeligen Ort haben. 31. Bäume-beſezte Gärten / und Weinſtöcke / 32. und Mägdlein nach ihrem Alter mit aufgeballten Brüſten/ 33 / und Becher voll Weins. 34. Man wird da kein leichtfertig Wort hören noch einige Lügen. 35 / Dieß wird ſeyn die Vergeltung von deinem HErrn / eine genugſame Gab/ 36/ von dem HErrn der Himmeln und der Erden/ und deren Dinge die zwiſchen dieſen beeden ſind / von dem Erbarmer ; ſie werden von ihm keine Unterredung erlangen/ (ſich entſchuldigen zu können.) 37/ am Tag/

da der Geiſt (Gabriel) und die Engel ordentlich mit nie-
mand reden werden / als mit denen / welchen es der Er-
barmer erlaubet / und der wird dann nichts anders ſagen/
als was recht und gut iſt. 38. Dieß iſt der waarhafftige
Tag. Wer nun will/der wird ſich eilend zu ſeinem HErrn
bekehren. 39. Wir haben euch gewieß die ſehr nahe Straff
gedrohet/

40. am tag / da der Menſch ſehen wird / was ſeine
Hände (Gutes oder Böſes) voraus geſandt haben. Da
wird dann der Unglaubige ſagen: O daß ich ein Staub
wäre!

Ende der LXXVIII. Sura.

Anmerckung.

So wenig die Engel (als Geiſter) vonnöth-
en haben / daß ihnen viel Thüren deß Himm-
els eröffnet werden / vom Himmel herab komm-
en zu können / ſo wenig verlangt eine gottſeel-
ige Seele in ein ſolches Paradeis zu kommen/
welches ein Außbund von einem wollüſtigen
Hurhauß ſeyn / und dannoch darinn kein leicht-
färtiges Wort geredt werden ſoll.

Die LXXIX. Sura. Die Heraus-ziehenden (Engel.)

Iſt von Mecha/ und hat 46. Verſe.

Im Namen GOttes deß barmhertzigen Erbarmers.

v. 1. Bey denen mit Gewalt heraus ziehenden (Eng-
eln / welche die Seelen der Sterbenden aus dem
Leib gewaltſam heraus ziehen!) 2. und bey denen
ſo ſie gemählich heraus ziehen! 3. und bey denen ſchwimm-
enden (Engeln / die durch die Lufft fliegen und
gleichſam ſchwimmen!) 4. und bey denen vorhergeh-
enden/

enden/ (wann die Seelen der Gerechten ins Paradeis ſteigen!) 5. und bey denen die die Sachen (der Welt) regieren/ 6. am Tag da die verwirrende (Trompete) alles in Schrecken ſetzen/ 7. und die folgende folgen wird! 8. da werden am ſelbigen Tag die Herzen verunruhigt werden/ 9. ihre Augen werden niedergeſchlagen ſeyn.

10. Indeſſen ſagen ſie: Sollen wir dann nach dem Tod wieder in vorigen Stand geſezt werden? 11. Und zwar auch/ da unſre Gebeine ſchon werden angefreſſen ſeyn? 12. Nein/ ſagen ſie/ dieſe Wiederkunfft iſt falſch. 13. Aber es wird gewieß ein Schall kommen (der erſten Trompeten.) 14. Siehe da werden ſie auf der Erden Fläche erſcheinen. 15. Iſt dir die Hiſtorie Moſis nicht zukommen? 16. als ſein HErr in dem heiligen Thal ihm zugeruffen: 17. Gehe zum Pharao/ dann er machts aus der Weiſe/ 18. Und ſag: Iſts müglich/ daß du rein werdeſt? 19. Ich will dich zu deinem HErrn führen/ daß du ihn fürchteſt.

20. Damit zeigte er ihme ein ſehr groſſes Zeichen. 21. Aber er hieß ihn einen Lügner und widerſtunde ihme. 22. Darauf wand er ihm den Rucken und eilte zu (ſeiner Gottloſigkeit.) 23. Dann er ließ die Zauberer kommen/ 24. Und ſagte zu ihnen: Ich bin euer Oberherr. 25. Darum ſtrafte ihn GOtt wegen erſter und lezter Sünde. 26. Hieran hat gewieß derjenige ein Exempel der GOtt fürchtet. 27. Seyd dann ihr ſtärker der Schöpfung (der Natur) nach/ als der Himmel den GOtt gebaut hat? 28. Er hat ſeine Höhe aufgeführt und ſolchen vollkömmlich bereitet. 29. und hat deſſen Nacht verdunkelt/ und ſeinen Glanz herfürgebracht (die Sonne.)

30. Hernach hat er die Erde ausgebreitet/ 31. und aus derſelben Waſſer/ und Futter herfürgebracht. 32/ und hat die Berge befeſtiget/ auf derſelben euch und eurem Vieh zum beſten. 33. Wenn aber kommt/ der gröſte Uberwünder (der Gerichts-tag.) 34/ an demſelben Tag/ wird ſich der Menſch beſinnen/ was er mit Fleiß gethan. 35. Dann wird die Hölle offenbahr werden/ wer nur ſehen kan. 36/ und (wird ſich zeigen) wer ein Ubertretter geweſen/ 37. und dieß Welt-Leben (dem Künfftigen)

vorgezogen hat/ 38. die Hölle wird gewieß ſeine Wohnung ſeyn. 39. Wer aber ſich für ſeines HErrn Stand (Richterſtul) fürchten / und ſich enthalten wird/

40/ nämlich ſeine Seele von böſer Luſt/ 41/ dem wird gewieß das Paradeis ſeine Wohnung ſeyn/ 42. Sie werden dich fragen wegen der Stunde (deß jüngſten Gerichts/) wann deſſen beſtimmte Zeit kommen werde. 43. Aber was haſt du für Wiſſenſchafft davon? 44. Deinem HErrn gebührts / den Termin zu wiſſen. 45. Du biſt der Unterrichter davon / ſo jemand ſolche fürchtet. 46. (Es wird ihnen fürkommen) an demſelbigen Tag / da ſie ſolchen ſehen werden / als wann ſie nur von Morgen biß Abend gelebt hätten.

Ende der LXXIX. Sura.

Anmerckung.

Daß Mahomet die Aufferſtehung der Todten ſo offt treibt / geſchiehet zu keinem andern Ende/ als dadurch entweder zu ſeinem fleiſchlichen Paradeis den Leuten Hoffnung zu machen / und ſie alſo an ſich zu locken/oder widrigen Falls ihnen einen Schrecken einzujagen / wegen ſeiner/auf ſeine Weiſe fürgeſtellten Hölle. Worinn er alſo nicht auf die götttliche Warheit / und der Menſchen Heil / ſondern auf ſeinen Eigennutzen geſehen / worzu ihm der Daifel deſto mehr geholffen / damit er auch dadurch die reine göttliche Waarheit / von der Aufferſtehung und dem jüngſten Gericht verdächtig machen möchte. Weßwegen aber ein vernünfftiger Menſch ſich nicht irren machen läſſt / ſondern ſich an GOttes H. Wort getroſt hält / welches nach denen Wunderwerken deß H. Geiſtes / und der Erfahrung/die Prob unfehlbar beweiſet/

und

und uns dahero den Tod der Menſchen viel richtiger zeiget / als daß die Seelen der Gottloſen mit Gewalt / und der Frommen gemächlich / von gewießen Engeln / aus den Körpern mit Zacken gezogen würden Pſ. 90. Eccl. 12. in dem auch die Art der Geiſter ſolch abgeſchmack Fürgeben von ſelbſten wiederlegt.

Die LXXX. Sura. Die Stirn-Runzlung.

Iſt von Mecha / und hat 42. Verſe.

Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. Er (Mahomet) hat die Stirn gerunzelt und ſich abgewendt. 2. Darum daß der Blinde zu ihm gekommen. 3. Und wer kunnte dich verſichern / daß er würde gerechtfertigt werden / 4/ oder daß er würde die Unterrichtung annehmen? 5. Ja wol! weil jener reich iſt / 6. nimſt du ihn mit aller Ehrerbietung an / 7. und kümmerſt dich nicht drum ob er werde gerechtfertiget werden. 8. Aber da derjenige (Arme) zu dir kommt / dem ſein Heil ein Ernſt iſt / 9. und der GOtt fürchtet /

10. ſo kehreſt du dich von ihm ab. 11. Das ſollſt du aber keines Wegs thun. Hier haſtu dieſe Sura zur Vermahnung / 12. (und wer will / mags wol ins Gedächtnis faſſen) in geehrten Blättern / 13. für die Erhöhten / und Gereinigten geſchrieben. 14/ Durch die Hände der Schreiber / 15. der Geehrten und Gerechten / 16. Es müſſe der Menſch umkommen! wer hat ihn zum Unglauben gebracht? 17. Woraus hat ihn GOtt erſchaffen? 18. Aus dem Saamen hat ihn GOtt erſchaffen. 19. Hernach hat er ihn gebildet /

20. Und hat ihm alsdann den Ausgang aus Mutterleib erleichtert / 21. Nachmals wird er ihn dem Tod übergeben / 22. und ihn begraben / 23. und wird ihn ferner /

wann

wann er wird wollen/ wieder aufferwecken. 24. Allerdings wird es alſo ſeyn. Es hats der Menſch noch nicht vollbracht was er ihme befohlen. 25. Es ſehe der Menſch nur ſeine Speiſe an/ 26. wir haben ja das Waſſer (aus den Wolcken) heraus gegoſſen/ 27. hernach die Erden geſpalten/ (daß die Saat herfür ſproſſen könnte/) 28. und haben hernach das Korn drauf wachſen laſſen/ 29. und die Wein-Trauben/ und das grüne Kraut/ und den Oelbaum und die Palmen.

30. Und Gärten mit Bäumen beſezt/ 31. und Obſt/ und Gras auf der Waide/ 32/ zu euern und eures Viehes Nutzen. 33. Wann nun die erſchallende (zweyte Werck-Trompete) kommen wird/ 34. am Tag/ da ein Mann vor ſeinen eignen Bruder fliehen wird/ 35. und vor ſeiner Mutter/ und vor ſeinem Vatter/ 36. und vor ſeinem Ehgatten/ und Kindern/ 37. da wird ein jeder unter ihnen an demſelbigen Tag/ mit ſeinem eignen Geſchäfft genug zu thun haben/ (und ſich nichts um anders bekümmern/) 38. an demſelbigen Tag werden etlicher Angeſichter munter und frölich/ 39. ja lachend/ und anmüthig ſeyn/ 40. andrer Angeſichter aber werden ſeyn wie Staub/ 41. welche die Finſternis bedecket. 42. Dieß werden ſeyn die Unglaubigen und Gottloſen.

Ende der LXXX. Sura.

Anmerkung.

Daß Mahomet ſich um deß reichen Koraiſchiten/ keines Wegs aber/ um deß armen Blinden Bekehrung bekümmert/ iſt wieder ein Zeichen eines falſchen Propheten/ der nicht ſowol der Menſchen Heil/ als ſeinen eignen Nutzen ſucht. Und da ihm ſein Gewiſſen dieß anzeigt/ dichtet er damit dieſe Sura/ als hätte GOtt ſelbſt mit ihm davon geredt.

Die LXXXI. Sura. Die Verhüllung.

Iſt von Mecha/ und hat 29. Verſe.

Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. Wann die Sonn wird eingewickelt werden in Finſternis/ 2. und wann die Sterne (auf die Erden) fallen werden. 3. Und wann die Berge von ihrer Stelle gehen/ (in Staub verkehrt) werden. 4. Und wann die trächtigen Kamelinen weder Milch noch Hirten mehr haben/ 5. und das Wild ſich zuſamm halten wird / 6. und wann das Meer wird angezündt / und die Seelen mit den Leibern vereiniget/ 8. und das begrabne / aber wieder erweckte Mägdlein/gefragt werden wird: 9. um welcher Miſſethat willen ſie umgebracht worden?

10. Und wann die Bücher werden ausgedehnt werden/ 11. und der Himmel ſeiner Haut wird beraubt ſeyn/ 12/ und wann die Hölle hefftig brennen/ 13. und das Paradeis näher herbey geruckt werden wird / 14/ alsdann wird die Seel wiſſen / was ſie fürgeſtellt (gearbeitet und gethan.) 15. Ferner ſchwöre ich nicht (als) bey den fünf Planeten/ die da lauffen und ſich verbergen / 16. und bey der Nacht wann ſie kommt mit Finſternis / und wieder zuruck weicht / 17. und bey der Morgenröthe/ wann ſie herfürbricht/ 18/ daß dieſer Alkoran ſey das Wort deß ehrwürdigen Geſandten (Gabriels/) 19. der mit Krafft begabt iſt bey dem Beſitzer deß Throns / deß Beſtändigen (bey GOtt.)

20. Welchem (Gabriel) die Engel gehorchen allda (im Himmel/) als dem Getreuen. 21/ Und daß euer Geſell (der Mahomet) kein Daiſelsbanner ſey! 22. Er hat ja geſehen ihn (den Gabriel) auf dem klaren Geſichts-Kraiſe/ 23. und iſt er nicht neidiſch über ſein Geheimnis/ (ſolches vor andern zu verbergen.) 24. Und daß dieſer (Alkoran) nicht iſt das Wort deß geſteinigten Satans

ans. 25. Wohin kommt ihr nun (mit euren Gedanken?) 26. Es iſt dieſer Alkoran ein Unterricht für alle Creaturen/ 27. dem (abſonderlich/) der da will auf rechter Bahn einhergehen. 28. Aber ihr werdet dieß nicht wollen/ 29. wo es GOttes deß HErrn der Welten Will seyn wird.

Ende der LXXXI. Sura.

Anmerkung.

v. 5. Hier zeigt Mahomet an/ daß auch das Vieh am Gerichts-Tag zuſamm kommen und erſcheinen ſoll/ womit er abermal ſeinen viehiſchen Verſtand anzeigt/ da er das unvernůnfftige Vieh und die vernůnfftige Menſchen zuſammen rechnet/ gleich als ob man von dem/ ſo keinen Verſtand hat/ ſo wol Rechenſchafft und Verantwortung fordern kőnnte/ als von dem Verſtåndigen/ der da weiß was er thut/ zumal da es auf ewige Belohnung oder Straff ankommt/ wie an dem jüngſten Tag geſchehen wird.

Die LXXXII. Sura. Die Zerſpaltung.

Iſt von Mecha/ und hat 19. Verſe.

Im Namen GOttes deß barmherzigen Erbarmers.

v. 1. Wann der Himmel wird zerſpalten/ 2. und die Sterne zerſtreuet/ 3/ und die Meer vermenget/ 4. und die Gråber über und über geſtürzt seyn werden/ 5/ alsdann wird die Seele wiſſen/ was ſie vor und nach gethan hat. 6. O Menſch/ was hat dich verführet wider den zu ehrenden HErrn der dich erſchaffen? 7. und der dich gebildet

et und ordentlich formirt? 8. Er hat dir eine Geſtalt gegeben wie er gewollt. 9. Ja ſo iſts. Aber ihr beſchuldiget das jüngſte Gericht der Lügen.

10. Nun ſind ja auch über euch die Wächter (Engel.) 11. Die Geehrten und die (eure Werke) aufſchreiben. 12. Sie wiſſen was ihr thut. 13. Auch werden die Gerechten am Ort der Wolluſt ſeyn/ 14/ hingegen aber die Gottloſen in der Hölle. 15. Dahinein werden ſie gehen zu brennen am Tag deß Gerichts/ 16/ und werden niemals aus derſelben kommen. 17 Wer will dichs aber lehren/ was der Tag deß Gerichts ſey? 19. am ſelbigen Tag wird keine Seele für die andre etwas ausrichten. Das Reich und Gebot wird am ſelbigen Tag GOttes ſeyn.

Ende der LXXXII. Sura.

* * *

Die LXXXIII. Sura. Die ungerechte Maß.

Iſt von Mecha/ und hat 36. Verſe:

Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. Weh denen ſo unrecht mäſſen/ 2. und denen / welche wann ihnen gemeſſen wird volle Maß begehren / 3. aber wann ſie andern mäſſen / oder wägen / das Maß oder Gewicht verringern. 4. Meinen ſie dann nicht daß ſie werden wieder aufferweckt werden / 5. an dem großen Tag? 6. am Tag/ an welchem die Leute vor dem HErrn der Welten ſtehen werden. 7. Dem iſt alſo. Im übrigen wird gewieß das Buch der Gottloſen ſeyn in Seggin. 8. Wie ſoll man dir aber zu verſtehen geben was Seggin ſey? 9. ein entworffnes Buch.

10. Weh denen an jenem Tag die der Lügen beſchuldigen! 11. Ja die der Lügen beſchuldigen den Tag des Gerichts! 12. Das thut niemand als jeder Ubertretter und Gottloſer/ 13. Wann man ihm unſre Zeichen lieſt / ſagt

er:

er: Fabelwerck der Alten! 14. Alſo iſts. Ihre Herzen ſind von ihren Sünden verhärtet/ 15. Alſo iſts. Sie werden an jenem Tag von ihrem HErrn verhüllt werden / daß ſie ihn nicht ſehen. 16. Alsdann werden ſie gewieß in die Hölle hinab müſſen / allda zu brennen. 17. Dann wird man ihnen ſagen / ſehet das iſts was ihr als falſch verlaugnet-et. 18. Alſo iſts. Im übrigen wird das Buch der Gerechten ſeyn in Alliin. 19. Wer gibt dir aber zu verſtehen was Alliin ſey?

20. Ein geſchriebnes Buch. 21. deſſen Zeuge ſind die ſehr nahe (Engel / welche GOtt am nächſten ſind.) 22. Es werden die Gerechten gewieß in lauter Luſt ſeyn/ 23. ſich einander anſehen auf Braut-Betten / 14. daß du leicht an ihren Angeſichtern erkennen magſt / den Glanz ihrer Freudigkeit/ 25. man wird ſie mit dem reinſten verſiegelten Wein tränken / deſſen Siegel wird Biſem ſeyn/ 26. und zu dem ſollen Verlangen tragen / die nach Glückſeeligkeit ſtreben / 27. Er wird vermiſcht werden mit dem (Paradeis) Waſſer (der Quell) Tasnim, 28. aus der Quell / aus welcher die zugenaheten (Engel) trinken. 20. Indeſſen haben die Gottloſen über die Glaubigen ihr Gelächter.

30. Und wann ſie bey ihm vorbey gehen / ſo winken ſie mit den Augen und ſpotten ihrer. 31. Wann ſie aber wieder heim zu den Ihrigen wollen / ſo gehen ſie zuruck mit allerhand Spott-reden von ihnen. 32. Und wann ſie ſolche ſehen/ſagen ſie: Dieſe ſind gewieß die Irrenden! 33. Aber es ſind keine Wächter über ſie geſezt worden. 34. Doch an jenem Tag werden die Glaubigen die Unglaubigen auslachen/ 35. da ſie ſehen werden auf ihren Braut-Betten / die Unglaubigen in der Hölle. 36. Sind die Unglaubigen alſo belohnet worden/ für das/ was ſie gethan haben?

Ende der LXXXIII. Sura.

Die

* * *

Die LXXXIV. Sura. Die Zerſchneidung (Zerreiſung.)

Iſt von Mecha / und hat 23. Verſe.

Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. Wann ſich der Himmel wird zerreiſſen / 2. und er wird ſeinem HErrn gehorchen/und nach ſeiner Schuldigkeit hierzu gebracht werden wird. 3. Und wann die Erde ſich ausdehnen/ 4. und auswerffen wird was in ihr (von Todten) iſt/daß ſie leer bleibe/ 5. und alſo ihrem HErrn gehorche/und nach ihrer Schuldigkeit dazu gebracht wird werden/ 6. ſo wirſt du / o Menſch / gewieß deinem HErrn zueilen / und ihm entgegen lauffen. 7. Alsdann wird derjenige / dem man das Buch in die rechte Hand gegeben/ 8. mit leichtem Gewicht gerichtet werden/ 9. und wird zu den Seinigen ins Paradeis gehen voller Freuden.

10. Wem man aber ſein Buch hinter den Rucken geben wird/ der wird bald ſeinem Verderben ruffen aus Verzweifflung. 11. Und wird in die Hölle ſteigen allda zu brennen. 12. Dann er war bey den Seinigen ſo lang er lebte / ſehr hochmütig. 13. Und meinte / er würde nimmermehr wieder zu ſeinen HErrn kommen. Dann wird ihn ſein HErr anſehen. 14. Darum ſchwöre ich nicht bey der Abendröthe/ welche von der Sonnen/nach ihrem Untergang/zuruck geblieben / 15. auch nicht bey der Nacht die zuſamm treibet (die Thiere.) 16. Und bey dem Mond wann er voll iſt / 17. daß ihr gewieß von einem Stand zum andern kommen werdet. 18. Was iſt ihnen dann daß ſie nicht glauben? 19/ und daß ſie nicht anbeten wann der Alkoran geleſen wird?

20. Ja es beſchuldigen ihn die Unglaubigen vielmehr der Lügen. 21. Aber GOtt weiß am beſten was ſie für gottloſe Händel in ihre Bücher ſchreiben. 22. Darum verkündige ihnen eine ſchmerzhaffte Pein / 23. welche aber

glauben und recht thun werden /die werden einen unaufhörenden Lohn haben.

Ende der LXXXIV. Sura.

* * *

Die *LXXXV*. Sura. Die Thürne oder Schlöſſer (deß Himmels.)

Iſt von Mecha/und hat 22. Verſe.

Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

v.1. Bey dem Himmel/welcher Thürne(oder den Thier-Kraiſe)hat!2. u. bey dem gedroheten Tag! 3. Bey dem Zeugenden/u. Bezeugten.4. Es ſind umgebracht worden/die Geſellen der Gruben/5. in welcher Feuer angezündet worden andre zu verbreñen.6.indem ſie um daſſelbe (Feuer)ſaßen/(ergriff ſie ſolches ſelbſten mit ihnen)7.u. waren eben damit zeugen wider die Glaubigen/8. Solche haben ſie um keiner Urſach willen verfolgt/ als weil ſie geglaubt an GOtt den ſehr mächtigen und gelobten. 9. deme zugehört das Reich der Himmeln und der Erden. Und iſt GOtt auch Zeug über alle Dinge.

10. Gewieß/ welche auf ſolche Weiſe ſo viel Glaubige Männer und Weiber gemartert / und darüber nicht Buß gethan haben / die werden die Höllen-Pein kriegen/ und die Straff der Verbrennung. 11. Welche aber geglaubt/ und recht gethan haben/die kommen in Flußreiche Gärten/wo eine groſe Glückſeeligkeit ſeyn wird. 12. Gewieß/dein HErr iſt ſehr heftig im ſtraffen/ 13. Er bringt eine Sach herfür/ und bringts wieder weg. 14. Dann er iſt der Verzeyher und Liebhaber/ 15. der Beſitzer deß herrlichen Throns. 16. Ein Vollbringer deſſen was er will. 17. Iſt nicht für dich kommen die Hiſtorie der Armeen/ 18. Pharaons und Themuds? 19. Aber welche nicht glauben wollen/ beſchuldigen der Lügen (was ihnen ge-

pred-

prediget wird.) 20. GOtt aber umgibt ſie von hinten/ (daß ſie nicht entfliehen können.) 21. Dann es iſt ja dieß der herrliche Alkoran/ 22. ſo in der verwahrten Tafel beſchrieben iſt/ (ſcilicet!)

Ende der LXXXV. Sura.

Anmerckungen.

v. 4. zielet auf die jenige Chriſtliche Märtyrer / welche in Arabien unter einem jüdiſchen Tyrannen / Dunaan, um deß Chriſtlichen Glaubens willen / in eine Feuer-Gruben geworffen worden. Weßwegen Mahomet den lieben GOtt nicht ſo liederliche Flüche / Gottsläſterlicher Weiſe hätte dürffen zuſchreiben/ als wann ſolches zu glauben / ſolcher Betheurung bedürfft hätte/ weil die Sach für ſich klar / und der Juden Haß gegen die Chriſten ohne dem bekannt iſt. Beſeh. auch den I. Theil p. 119.

Die *LXXXVI*. Sura. Der zu Nachts kommende (Stern.)

Iſt von Mecha/ und hat 17. Verſe.

Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. Bey dem Himmel und dem bey der Nacht kommenden! 2. wie ſollſt du aber verſtehen was der bey der Nacht kommende ſey? 3. der durchdringende Stern. 4. Sehe der Menſch alſo / woraus er erſchaffen worden. 5. Er iſt erſchaffen worden / aus dem ausgegoſſnen Waſſer (dem Samen.) 7. So aus den Lenden (der Männer) kommt/ und aus den Gebeinen der Bruſt (der Weiber.) 8. Er iſt gewieß mächtig genug ihn wieder (ins Leben) zu bringen/ (nach dem Tod.) 9. an dem Tag / an welchem die Geheimnißen werden ausgeforſcht werden.

10. Und wird er keine Krafft noch einigen Helffer haben/ 11. bey dem Himmel der die Wiederkunfft (deß Regens/) 12. und bey der Erden welche Ritzen hat/ 13. iſt dieſer Alkoran gewieß ein Wort/ welches das Waart vom Falſchen unterſcheidet! 14. und hat keine Leichtfertigkeit in ſich (hinter ſich hinaus.) 15. Gewieß die Unglaubigen ſtellen dir betrüglich nach. 16. Aber ich ſtelle ihnen auch Hinterliſt. 17. Darum ſo trage die Unglaubigen geduldig/ und laß ſie eine Weil ruhig leben.

Ende der LXXXVI. Sura.

Conf. P. I. p. 119.

* * *

Die *LXXXVII.* Sura. Der Höchſte.

Iſt von Mecha/ und hat 19. Verſe.

Im Namen GOttes des barmhertzigen Erbarmers.

v. 1. Lobe den Namen deines HErrn deß Allerhöchſten. 2. welcher erſchaffen und hernach gebildet hat (das erſchaffne.) 3. Und welcher beſchloſſen/ und hernach das beſchloſſne eingerichtet/ 4. und welcher die Weide herfürgebracht für das Viehe/ 5. und ſolche hernach zu dürren Heu gemacht. 6. Wir wollen dich (o Mahomet) leſen laſſen (den Alkoran/) daß du nichts vergeſſeſt/ 7. als was GOtt will; Dann er weiß was offenbahr und was verborgen iſt/ 8. und wollen dir den Weg ganz leicht machen. 9. Darum ſo unterrichte; Dann die Unterrichtung iſt nutzlich.

10. Dadurch wird unterrichtet und vermahnet werden/ wer GOtt fürchtet. 11. Aber der ſehr Unglückſeelige wirds ausſchlagen/ 12. welcher in das gröſſere Feuer wird geworffen werden/ darinn zu brennen/ 13. alsdann wird er in demſelben weder ſterben noch leben/ 14. Es hat aber derjenige allbereit die Glückſeeligkeit erlangt/ der durch den Glauben iſt gereinigt worden/ 15. und welcher den Namen ſeines HErrn geprieſen und gebetet hat. 16. Aber/

o ihr

o ihr Unglaubigen/ ihr ziehet dies Welt-Leben dem ewigen für. 17. Doch iſt das andre Leben beſſer und dauerhaffter. 18. Dieß iſt gewieß geſchrieben in den vorigen Büchern Abrahams und Moſis/ (ſcilicet!)

Ende der LXXXVII. Sura.

* * *

Die LXXXVIII. Sura. Der Bedeckende (überfallende jüngſte Tag.

Iſt von Mecha / und hat 26. Verſe.

Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. Iſt für dich kommen die (neue) Erzehlung des Bedeckenden (jüngſten Tags?) 2. an demſelben werden etlicher Angeſichter und Augen nieder geſchlagen ſeyn / 3. als wie die vor Arbeit ſehr ermüdeten / 4. ſie werden in das brennende Feuer gehen um darinnen zu brennen. 5. Keine andre Speiſe werden ſie kriegen / als vom Dharih (dem dornichten und gifftigen Baum.) 7. welche wieder mäſten noch den Hunger ſtillen wird. 8. hingegen werden andrer Angeſichter an demſelben Tag frölich ſeyn/ 9. um ihres Fleiſes willen/ſo ſie auf gute Werke gewandt/ und dadurch vergnügt werden.

10. Sie werden in einen hohen Garten geſezt werden/ 11. worinn man wol nichts leichtfertiges hören wird. 12. darinn wird ein quällender Brunn und Fluß ſeyn / 13. wie auch hohe Bette / 14. und fürgeſezte Becher (zum Trinken) 15. und Küßer ordentlich nebeneinander gelegt / 16. und ausgebreitete Teppich. 17. Warum ſehen ſie nicht auf das Kameel / wie es erſchaffen worden / 18. und auf den Himmel/wie er in die Höhe geführt / 19. und auf die Berge / wie ſie gepflanzt worden/

20. und auf die Erden / wie ſie ausgedehnt worden. Darum ſo unterrichte ſie / dann du biſt nichts als ein Unterrichter / und Vermahner / 22. und wirſt über ſie mit Gewalt nicht herrſchen. 23. Wer aber ſich widerſetzen / und nicht glauben wird / 24. den wird GOtt ſtraffen mit der größern Straff (der Höllen.) 25. Gewieß / werden ſie

wieder zu uns kehren müſſen. 26. alsdann wirds unſers Amts ſeyn / von ihnen Rechenſchafft zu fordern.

Ende der LXXXVIII. Sura.

* * *

Die LXXXIX. Sura. Die Morgenröthe.

Iſt von Mecha / und hat 30. Verſe.

Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. Bey der Morgenröth! 2. und den zehen Nächten! 3. und bey der Zuſammenfügung / und Widerabſonderung! 4. und bey der kommenden und weggehenden Nacht! 5. Iſt das nicht Schwürs genug für Verſtändige? 6. Haſtu nicht beobachtet / wie ſich dein HErr gegen die Rieſen-Aadæer verhalten? 7. und gegen die Eramæer / welche hatten Säulen / 8 dergleichen in den Ländern nicht anzutreffen / 9. und gegen die Themudæer / welche die Felſen im Thal ausgehölet?

10. Und gegen den Pharao / dem Urheber / der (zum peinigen in die Erden geſchlagnen) Nägel / 11. welche es aus der Weiſe machten / in den Ländern / 12. und in denſelben allerhand Verderben anrichteten / weßwegen dein HErr die Straff-Peitſchen über ſie ſchickte / 14. dann dein HErr beobachtet alles. 15. Wann nun den Menſchen ſein HErr mit Glük probiert / 16. und ihm Ehr und alles Gutes gegeben / 17. ſo ſagt er: Mein HErr hat mich geehrt / 18. wann er ihn aber mit Unglük probiert / und ſein Einkommen einzieht / 19. ſo ſagt er: mein HErr hat mich verſchmähet.

20. Aber deme iſt nicht alſo. Sondern ihr gebt dem Waiſen ſeine Ehre nicht / 21. und ermundert euch nicht den Armen zu ſpeiſen / 22. und freſſet das Erbtheil der Weiber und Kinder mit großer Begierde / 23. und liebet das zeitliche Gut über die maſſen. 24. Alſo iſts; wenn die Erde wird zu Staub werden / 25. und dein HErr

kommen

kommen wird / und der Engel (die Engel) Ordnungs-Weiſe / 26. und wann die Hölle wird herzu gezogen werden (mit ſiebenzig tauſend Zäumen / an deren jeden ſiebenzig tauſend Engel ziehen) an demſelbigen Tag wird ſich der Menſch erinnern / was er vorhin Böſes gethan hat / 27. aber woher wird er ſich ſolches erinnern? 28. Er wird ſagen: Ach daß ich doch in meinem Leben Gutes gethan hätte! aber an demſelben Tag wird ſeine Straff unvergleichlich ſeyn / und wird niemand ihn feſter binden können als er wird gebunden werden. 29. O du Seele / die du Zuverſicht haſt / kehre wieder zu deinem HErrn vergnügt / und (mir) angenehm!

30. Alſo gehe unter meinen Knechten hinein in mein Paradeis!

Ende der LXXXIX. Sura.

Statt der Anmerkung beſehet die Summa dieſer Sura in dem erſten Theil pag. 120. ꝛc.

* * *

Die XC. Sura. Die Landſchafft.

Iſt Mechiſch / und hat 20. Verſe.

Im Namen Gottes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. Ich ſchwöhre nicht (als) bey dieſer Landſchafft / 2. dann du haſt in dieſer Landſchafft deinen Sitz. 3. und bey den Zeugenden / und was derſelbe zeuget! 4. daß wir den Menſchen im Elend erſchaffen. 5. Meint er dann es werde über ihn niemand Macht haben? 6. Er ſagt: Ich habe groſſes Gut durchgebracht. 7. Meint er dann, es habe ihn niemand geſehen? 8. Haben wir ihme nicht zwey Augen gemacht? 9. und eine Zunge / und zwey Lippen?

10. Und ihm zwey Wege fürgeſtellt / zum Guten und Böſen? 11. Aber er will den Hügel nicht überſteigen! 12. was iſt hier der Hügel? 13. die Befreyung eines Halſes (Auslöſung eines Gefangenen /) 14. oder das Speiſen (Unterhaltung) eines Hungerigen / 15. oder verwandten

Waiſens / 16 oder eines Armen / der auf der Erden ſchlafen muß. 17. Hernach gibts auch Leut / welche glauben / und einander zur Gedult vermahnen 19. Dieſe werden Geſellen der Rechten (unter den Auserwehlten) ſeyn.

20. Welche aber gegen unſre Zeichen unglaubig ſind / die werden Geſellen der Linken ſeyn. Solche wird das Feuer gewölbt umgeben.

Ende der XC. Sura.

* * *

Die XCI. Sura. Die Sonne.

Iſt von Mecha / und hat 15. Verſe.

Im Namen Gottes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. Bey der Sonnen und ihrem Schein! 2. bey dem Mond der auf dieſelbige folget! 3. und bey dem Tag / wann ſie ſolchen hell und heiter gemacht! 4. und bey der Nacht / wann ſie ihn (den Tag) verdeckt / 5. bey dem Himmel / und der ihn gemacht hat! 6. bey der Erden / und der ſie ausgebreitet / 7. bey der Seelen / und dem der ſie in Gleichheit gebracht! 8. und ihr den Trieb eingepflanzt / ſo wol zum Böſen als Guten. 9. Seelig iſt derjenige / der ſie (die Seele) gereinigt hat.

10. Der iſt allbereit verlohren / der ſolche (unter die Sünde) verſtecket. 11. Es haben die Themudæer (ihren Propheten den Saleh) der Lügen beſchuldiget / aus übermäſſiger Boßheit. 12. Worauf ihr ſehr elender (Cedar) hinzugelauffen / (die Cameelin umzubringen.) 13. Da ſagte ihnen der Geſandte GOttes: Dieſe iſt die GOttes-Cameelin / und dieß iſt ihr Trank. 14. Aber ſie beſchuldigten ihn der Lügen / und brachten ſie um / darum hat ſie ihr HErr geſtrafft / wegen ſolcher Sünde / und hats einem gemacht wie dem andern. 15. Und darff ſich GOtt nicht fürchten / daß ihm dergleichen wieder werde vergolten werden.

Ende der XCI. Sura.

Anmerckung.

v. 7. Hier thut Mahomet dem lieben GOtt abermal unrecht / als ob er dem Menſchen den Trieb / ſo wol zum Böſen als Guten / eingepflanzt hätte. Dann das Böſe kam von des Satans Verführung / woraus hernach erſt der Trieb zum Böſen erwachſen / der alſo vom Daiſel / und nicht von GOtt herkommt. Gen. 3. Sap. 2. Rom. 5.

Die XCII. Sura. Die Nacht.

Iſt von Mecha / und hat 21. Verſe.

Im Namen GOttes deß barmherzigen Erbarmers.

v. 1. Bey der Nacht / wann ſie (mit Finſterniß den Erdkrais) bedecket! 2. beym Tag / wann er heller ſcheinet! 3. bey demjenigen / der Mann und Weib erſchaffen hat! 4. iſt euer Beginnen gewieß ganz ungleich / 5. wer aber GOtt gibt was er ſoll / und ihn fürchtet / 6. und die beſte Religion wird annehmen / 7. dem haben wir den Weg zum allerleichteſten (Paradeis) bereitet / 8. wer aber geitzig iſt / und nur nach Reichthum ſtrebet / 9. und das beſte (die Einheit GOttes) als falſch verlaugnet /

10. dem haben wir den Weg bereitet / zu dem allerſchwehrſten (in die Hölle.) 11. Da wird der Reichthum nichts helffen / wann einer wird in die Hölle geſtürzt worden seyn. 12. Indeſſen ſtehet die Regierung der Menſchen bey uns / 13. ſonderlich was zu dieſem und jenem Leben gehört / 14. darum haben wir euch auch gedrohet das Feuer / welches ſehr brennet / 15. wer da hinein muß / der iſt ſehr unglükſeelig / 16. (nämlich) der ſo der Lügen beſchuldiget (den Mahomet /) und ſich wägert (an ihn zu glauben.) 17. Aber der Fromme wird weit von derſelben

ſelben (Hölle) ſeyn/ 18. der ſeine Güter ſpendirt hat/ daß er mögte rein werden. 19. Es hat auch niemand bey ihm eine andre Wolthat zur Vergeltung zu hoffen/

20. welche geſchiehet nach dem Willen ſeines HErrn des Allerhöchſten. 21. Doch wird er ſich hernach ſolche aufs beſte gefallen laſſen.

Ende der XCII. Sura.

* * *

Die XCIII. Sura. Der Aufgang der Sonnen.

Iſt von Mecha/ und hat 11. Verſe.

Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. Bey dem Aufgang der Sonnen! 2. und der ſinkenden Nacht! 3. es hat dich dein HErr nicht verlaſſen/ und haſſt dich auch nicht/ 4. auch wird dir das zukünfftige Leben beſſer ſeyn/ als dieß erſte/ 5. und wird dir hernach dein HErr geben dasjenige/ was dich vergnügen kan. 6. Hat er dich nicht als einen Waiſen gefunden/ und dich angenommen? 7. und er hat dich gefunden als einen Armen/ und dich reich gemacht/ 8. ja als einen Waiſen/ daß du nicht Gewaltſamer Weiſe umgeheſt (mit dem was dir GOtt gegeben;)

10. Und daß du den Bettler nicht anfahreſt oder ſchelteſt (wann er unverſchämt anhält;) 11. darum ſo erzehl die Gutthätigkeit deines HErrn gegen dich.

Ende der XCIII. Sura.

Beſehet die Summa Part. I. pag. 122.

* * *

Die XCIV. Sura. Die Ausbreitung.

Iſt von Mecha / und hat 8. Verſe.

Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. Haben wir dir nicht dein Herz ausgebreitet (gereinigt und mit Freuden erfüllet ?) 2. und die Laſt von dir abgenommen / 3. welche deinen Rucken beſchwehrt hatte ? 4. und haben dein Gedächtnis erhöhet. 6. In alle Weg geſchiehet die Leichtigkeit nicht ohne (vorhergehende) Schwerigkeit. 7. Wann du nun dein Gebet verrichtet haſt / ſo arbeite mit predigen / 8. und ruffe deinen HErrn demüthig an.

Ende der XCIV. Sura.

Beſiehe die Summa Part. I. pag. 122.

* * *

Die XCV. Sura. Die Feigen.

Iſt von Mecha / und hat 8. Verſe.

Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. Bey der Feigen und Oliven ! 2. und bey dem Berg Sinai ! 3. und bey dieſer ſichern Landſchafft ! 4. wir haben den Menſchen im beſten Zuſtand erſchaffen / 5. hernach aber haben wir ſolchen ſehr gering unter den Niedern (Alten) gemacht / 6. welche aber glauben und recht thun / die werden einen unendlichen Lohn bekommen, 7. Was ſoll dich dann nun bewegen forthin den jüngſten Gerichts-Tag als falſch zu verläugnen ? 8. Iſt GOtt nicht der allergerechteſte Richter ?

Ende der XCV. Sura.

Beſehet die Summa Part. I. pag. 122.

Die

* * *

Die XCVI. Sura. Das zuſammgeronnene Geblüt.

Iſt von Mecha/ und hat 19. Verſe.

Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. Ließ im Namen deines HErrn der erſchaffen hat/ 2. erſchaffen den Menſchen aus zuſammgeronnenen Geblüt/ ließ: dann dein HErr iſt der Geehrteſte/ 4. welcher gelehrt hat die Schrifft durch die Schreib-Feder/ 5. ja gelehrt hat den Menſchen/ das/ was er nicht gewuſt. 6. Dem iſt alſo. Indeſſen machts der Menſch gewieß aus der Weiß/ 7. weil er ſiehet daß er reich worden/ 8. aber du muſt gewieß wieder zu deinem HErrn. 9. Was dünckt dich/der da hindert/

10. den Knecht GOttes/ wann er betet/ 11. was dünckt dich? wann er in der Anweiſung iſt/ 12. oder die Gottſeeligkeit lehret? 13. was dünckt dich? ſo er ihn drüber der Lügen beſchuldiget/ und ihme widerſtrebet? 14. weiß er dann nicht/ daß es GOtt ſehe? 15. gewieß ſiehet ers. Gewieß/ wo er nicht ablässt/ wollen wir ihn bey den Haaren des Kopfs herbey ziehen/ 16. bey denen lügenhafften und ſündigen Haaren ſeines Haupts. 17. Dann mag er ſeine Gemein zuſamm beruffen/ 18. ſo wollen wir auch Trutzige ihm dagegen beruffen. 19. So wirds ſeyn. Darum gehorche ihm nicht/ ſondern bet GOtt an/ und nahe dich zu ihm.

Ende der XCVI. Sura.

Welche er wider ſeinen Befreunden/ den Abugehel gerichtet/ weil er ihn in ſeinem neuen Schwarm und weit ausſehenden Fürhaben hindern wollen. Conf. Summa Part. I. pag. 123.

* * *

Die XCVII. Sura. Die Nacht Alkadar.

Iſt von Mecha / und hat 5. Verſe.

Im Namen GOttes des barmhertzigen Erbarmers.

v. 1. Wir haben ihn (den Alkoran) herab gelaſſen in der Nacht Alkadar. 2. wie ſollſtu es verſtehen / was die Nacht Alkadar ſey? 3. die Nacht Alkadar iſt beſſer / als tauſend Monat / 4. in derſelben ſteigen die Engel und die Geiſter herab mit göttlichen Decreten / von allen Dingen / 5. lauter Fried iſt dieſelbige Nacht / biß die Morgenröthe aufgehet.

Ende der XCVII. Sura.

Beſehet die Summa Part. I. pag. 123.

* * *

Die XCVIII. Sura. Die Erklärung.

Iſt von Mecha / und hat 8. Verſe.

Im Namen GOttes des barmhertzigen Erbarmers.

v. 1. Es wichen nicht ab (von ihrem Glauben) diejenigen / ſo ſich an die Schrifft hielten (Juden und Chriſten) und die ſo zugeſellten (andre Götter / die Heiden) biß daß zu ihnen kam die Erklärung (des Mahomets oder Alkorans;) 2. der von GOtt Geſandte iſts / welcher die unverfälſchten und gereinigten Bücher lieſt. In denſelben iſt die Schrifft recht / und haben ſich diejenige / welchen das Buch gegeben worden / nicht eher zertheilt / als biß die Erklärung gekommen / 4. und war ihnen nichts anders befohlen / als daß ſie GOtt dienen / und als Rechtlehrende ihme einen reinen Gottesdienſt erweiſen / und ihr Gebet in acht nehmen / und ihr Allmoſen bezahlen ſollten. Und dieß iſt die rechte Religion / 5. welche aber unter denen Schrifftlern / und Zugeſellenden unglaub-

unglaubig bleiben / werden in die Hölle geworffen werd-
en / darinn ſie immerdar bleiben müſſen. Dieſe ſind die
ſchlimſten unter den Creaturen / 6. welche aber glauben und
recht thun / ſind die beſten Creaturen. 7. Zum Lohn bey ihrem
HErrn werden ſie haben die Flüß-reiche Gärten Eden
(der Wolluſt) in welchen ſie ſtets bleiben werden. 8.
GOtt wird ſelbſt an ihnen ſein Wolgefallen haben / und
ſie werden auch in ihme (GOtt) ihr Wolgefallen hab-
en. Dieß wird man geben dem / der ſeinen HErrn
fürchtet.

Ende der XCVIII. Sura.

Welche meiſtens wider die Erfahrung ſtreitet.
Conf. die Summa Part. I. pag. 123. & alibi.

* * *

Die *XCIX.* Sura. Das Erdbeb- en (die Erdbewegung.)

Soll ſeyn von Medina / und hat 8. Verſe.

Im Namen GOttes des barmhertzigen Erbarmers.

v. 1. Wann die Erden durch ihr Beben wird bewegt
werden / 2. Und die Erde ihre Laſten (Todten und
Schätze) wird auswerffen / 3. und der Menſch fragen
wird: Was iſt ihr? 4. am ſelbigen Tag wird ſie (die Er-
de) ihre Botſchafften / (die Urſachen ihrer Beweg-
ung) erzehlen / 5. Darum daß dein HErr ihr ſolches off-
enbahren wird. 6. am ſelbigen Tag werden die Menſchen
hauffenweiß gehen / ihre Werke zu ſehen / 7. Ja wer nur
ſo viel Guts thun wird / als einer Ameiſen groß / der wirds
ſehen. 8. Und wer auch Böſes thun wird / nur einer Ameiſen
groß / wirds auch ſehen.

Ende der XCIX. Sura.

Conf. Summa P. I. p. 124.

Die

* * *

Die C. Sura. Die ſchnell-lauff-ende Pferde.

Soll Mechiſch ſeyn/und hat 11. Verſe.

Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

1. Bey denen ſchnell-lauffenden Pferden mit ſchnaubenden Braußen! 2. und bey den Pferden/ welche die Hufeiſen an die Steine ſchlagen / daß das Feuer heraus ſpringt! 3. und bey den Pferden ſo zu früh in die Wett lauffen! 4. worüber ſie viel Staub erwecken. 5. und in demſelben mitten durch die feindliche Truppen durchgehen! 6. es iſt der Menſch ſeinem HErrn gewieß undankbar / 7. und er iſt deſſen gewieß ſelbſten Zeug / 8. und iſt auch gewieß zur Lieb des Guts (des Reichthums) ſehr begierig. Wie daß er dann nicht weiß/wañ man nach denen forſchen wird / die in den Gräbern ſind (wann die Todten ſollen wieder erwecket werden;) 10. Da dañ herfür gebracht werden wird / was in den Herzen war 11. Gewieß wird ſein HErr an jenem Tag / von allem dieſen völlige Nachricht haben.

Ende der C. Sura.

Beſehet die Summa Part. I. pag. 124.

* * *

Die CI. Sura. Die Klopferin (Klopfzeit.)

Iſt Mechiſch/ und hat 8. Verſe.

Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. Die Klopferin! Was iſt die Klopferin? 2. und wie ſollſtu verſtehen was da ſey die Klopferin? 3. der Tag / an welchem die Leute wie die Heuſchrecken werden zerſtreuet werden / 4. und da die Berge ſeyn werden wie zerkämmte buntfärbige Wollen. 5. Weſſen Wagſchaalen nun von

guten

guten Werken ſchwehr ſeyn werden / deſſen Mutter (Wohnung) wird ſeyn der Pſal. 7. Was ſollſtu wol unter den Pſal verſtehen ? 8. Es iſt das ſehr brennende Feuer.

Ende der CI. Sura.

Conf. Summa Part. I. pag. 124.

* * *

Die CII. Sura. Der Geld-Streit (der Geitz.)

Iſt von Mecha / und hat 8. Verſe.

Im Namen Gottes des barmhertzigen Erbarmers.

v. 1. Der Geld-Streit (der Geitz) immer mehr zu haben / hat euch gantz beſeſſen / 2. biß ihr die Gräber beſuchet (ins Grab kommet.) 3. Ach! alsdann werdet ihrs erfahren. 4. Abermal Ach! alsdann werdet ihrs erfahren. 5. Ach daß ihrs doch gewieß wüſſtet! 6. Ihr werdet gewieß die Hölle beſuchen (drein kommen.) 7. Ich ſage es noch einmal / ihr werdet ſie ſehen gantz klar und deutlich. 8. Alsdann werdet ihr am ſelbigen Tag Rechenſchafft geben / wegen eurer Wolluſt.

Ende der CII. Sura.

Worinn Mahomet ſich ſelbſt anklagen muß.

* * *

Die CIII. Sura. Der Nachmittag / oder Abend.

Iſt Mechiſch / und hat 3. Verſe.

Im Namen GOttes des barmhertzigen Erbarmers.

v. 1. Bey der Nachmittags-Zeit! 2. wird der Menſch gewieß Verluſt leiden / 3. ausgenommen diejenige / welche geglaubt / und einander die Warheit / wie auch die Gedult / anbefohlen haben.

Ende der CIII. Sura.

Die

* * *

Die CIV. Sura. Der Verleumder.

Iſt Mechiſch / und hat 9. Verſe.

Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. Weh jedem Verläumdern/und übel Nachredern! 2. der da Reichthum ſammlet / und ſolchen zubereitet (auf das Zukünfftige) 3. und meint ſein Reichthum werde ihn ewig leben machen. 4. Pfuy! Er wird gewieß in die Breche geworffen werden? 5. Was meinſtu wol was die Breche / ſey? 6. Es iſt das angezündte Feuer GOttes; 7. welches über die Herzen gehet / 8. und wie ein Schwibbogen über dieſelbe ſich erhebt / 9. mit fürſich geſtreckten Säulen.

Ende der CIV. Sura

In welcher Mahomet Rache ſchreyet über ſeine Verläumder / wider GOttes Willen und Befehl. Matth. V.

* * *

Die CV. Sura. Die Elefanten.

Iſt Mechiſch / und hat 5. Verſe.

Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. Weiſtu nicht wie es dein HErr gemacht hat / mit den Elefanten-Führern? 2. hat er nicht ihre Hinterliſt fehlen (und zu ihrem Verderben ausſchlagen laſſen?) 3. da er über ſie häuffig fliegende Vögel geſandt / 4. welche wider ſie Stein warffen / vom gedörrten Don / und hat ſie alſo gemacht wie die Blätter der abgefreſſnen Saat.

Ende der CV. Sura.

Beſehet die Auslegung in der Summa Part. I. pag. 125.

* * *

Die CVI. Sura. Die Koraiſiten (Koraiſchiten.)

Iſt von Mecha/ und hat 4. Verſe.

Im Namen Gottes des barmhertzigen Erbarmers.

v. 1. Zur Vereinigung der Koraiſiten (Koraiſchiten) hat GOtt die Elefanten-Führer alſo tractirt) 2. daß ſie eine Geſellſchafft (Caravana) anſtellten zur Handlung/ im Winter ſo wol als im Sommer 3. um (deſto beſſer) zu dienen dem HErrn dieſes Hauſes (des Tempels zu Mecha) 4. welcher ſie geſpeiſet hat im Hunger/ und hat ſie von der Furcht befreyet (der Elefanten-Führer.)

Ende der CVI. Sura.

In welcher Mahomet den heidniſchen Koraiſchiten das Wort ſpricht/ für den Götzen-Tempel deſto beſſer Handelſchafft zu treiben/ bey welcher er aber ſie deſto mehr zu plündern/ und ſich damit zu bereichern gedacht. Wie die Erfahrung bezeugt hat. Conf. Summa Part. I. pag. 126.

* * *

Die CVII. Sura. Das Hausgeräth (die Nothdurfft.)

Soll Mechiſch ſeyn/ und hat 7. Verſe.

Im Namen GOttes des barmhertzigen Erbarmers.

v. 1. Haſt du den geſehen/ der den jüngſten Tag/ als falſch/ verleugnet? 2. das iſt derjenige/ der den Waiſen

von ſeinem Recht verdrängt. 3. und weder ſich noch andre aufmuntert zu ſpeiſen den Armen. 4. Wehe aber denen Betenden / 5. welche in dem Beten nachläſſig ſind / 6 und ſich (dabey) gern ſehen laſſen / 7. und das nöthige Hausgeräth / oder Nothdurfft andern verſagen.

Ende der CVII. Sura.

In welcher Mahomet abermal ſeinen Feind anſticht.

* * *

Die CVIII. Sura. Der Kauther.

Soll Mechiſch ſeyn / und hat 3. Verſe.

Im Namen Gottes des barmhertzigen Erbarmers.

v. 1. Wir haben dir gegeben den Kauther (das Viele Gut / was du hier und dort verlangſt) 2. darum bete deinen HErrn an / und ſchlachte (laß dir wol ſeyn.) 3. Wer dich aber haſſet wird zerſtört werden.

Ende der CVIII. Sura.

Conf. die Summa Part. I. pag. 126.

* * *

Die CIX. Sura. Die Unglaubigen.

Soll auch Mechiſch ſeyn / und hat 6. Verſe.

Im Namen GOttes des barmhertzigen Erbarmers.

v. 1. Sag: O ihr Unglaubigen! 2. ich will nicht anbeten was ihr anbetet / 3. wie ihr dann auch nicht anbetet was ich anbete / 4. noch (jemals) angebetet habt / 5. ingleichen ihr auch nicht angebetet habt / was ich ange-

betet habe/ 6. behaltet euren Gottesdienſt/ ſo behalte ich meinen Gottesdienſt.

Ende der CIX. Sura.

Conf. Part. I. pag. 126.

* * *

Die CX. Sura. Die Hülffe.

Iſt von Medina/ und hat 3. Verſe.

Im Namen GOttes des barmhertzigen Erbarmers.

v. 1. Wann kommen wird die Hülffe GOttes/ und der Sieg/ 2. ſo wirſtu ſehen wie die Leute Hauffenweis ſich zur Religion GOttes bekehren werden/ 3. (darum) preiſe das Lob deines HErrn/ und bitte um Vergebung bey ihm/ weil er ſich verſöhnen läſſt.

Ende der CX. Sura.

In welcher Mahomet prophezeyen will/ was er doch ſonſt leicht wiſſen kunte/ daß nämlich die Mechaner (die er unverſehens mit vierzig tauſend Mann anfallen wollte/ und zwar ungeacht des von ihm ſonſt geheiligten Monats Ramadans) ihm gezwungener Weiſe würden zufallen müſſen.

* * *

Die CXI. Sura. Der Abu-laheb.

Iſt von Mecha/ und hat 5. Verſe.

Im Namen GOttes des barmhertzigen Erbarmers.

v. 1. Die Hände (das Vermögen) des Abu-lahebs ſind hin/ und iſt er ſelbſt mit verdorben. 2. Es hat ihm ſein Reichthum nichts geholffen/ noch alles was er be-

komm-

kommen / 3. in die Hölle muß er hinab / in das Flammende Feuer / darinn zu brennen / 4. und ſamt ihm ſein Weib / mit einer Tracht Holz / 5. an ihrem Hals habend einen Strick von Palmen-Fäſern gedrehet.

Ende der CXI. Sura.

In welcher Mahomet abermal ſein vergalltes Gemüth gegen ſeine Beleidiger offenbahrt / wider die von GOtt ſo hoch befohlene Liebe / auch gegen die Feinde.

* * *

Die CXII. Sura. Die Einigmachung.

Soll Mechiſch ſeyn / und hat 4. Verſe.

Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. Sag: Es iſt nur ein GOtt / 2. der ewige GOtt. 3. Er hat nicht gezeugt / und iſt nicht gezeugt / 4. und iſt ihm keiner gleich.

Ende der CXII. Sura.

In welcher Mahomet den ewigen Sohn GOttes verläugnet / weil er das Zeugen des geiſtlichen und göttlichen Weſens / mit dem Zeugen der leiblich- und cörperlichen Creaturen / nach ſeinem groben und fleiſchlichen Sinn / nicht unterſcheiden kan. Pſ. 2. Joh. I. & III. Conf. Summa Part. I. pag. 127.

* * *

Die CXIII. Sura. Die Morgenröthe.

Soll von Mecha ſeyn / und hat 5. Verſe.

Im Namen GOttes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. Sag: Ich fliehe zu dem HErrn der Morgenröthe / daß

daß er mich erlöſe / von dem Ubel deſſen / das er geſchaffen (von allerley Böſen / das von denen Creaturen herkommt.) 3. und von dem Ubel des Monds / wann er ſich verbirgt / 4. und von dem Ubel der Weiber / die in die (gemachten) Knotten blieſen (und mich verzauberten) und von dem Ubel des Neidiſchen / wann er neidet.

Ende der CXIII. Sura.

Worinn der ohnmächtige Prophet Mahomet wider des Juden Lobeidi Töchter betet / welche ihn mit 7. Knotten verzaubert hatten / daß er ſich nicht regen kunnte. Conf. Virgil. Eclog. 6. und die Summa Part. I. pag. 128.

* * *

Die CXIV. Sura. Die Menſchen.

Soll auch von Mecha ſeyn mit der Vorigen / und hat 6. Verſe.

Im Namen Gottes des barmherzigen Erbarmers.

v. 1. Sag: Ich fliehe zum HErrn der Menſchen / 2. zum König der Menſchen / 3. zum GOtt der Menſchen / daß er mich erlöſe / 4. vom Ubel des Einblaſers / ſo ſich (aufs Gebet) zuruck ziehet / 5. der den Leuten in die Herzen einblieſelt / 6. ja von Geiſtern und Menſchen.

Ende der CXIV. und lezten Sura.

Welche noch beſſer lautet als die Erſte / indem ſie bey dem Menſchen aufhöret / nachdem die Erſte von der Kuhe angefangen hatte.

Indeſſen bleibt nichts beſſers zu wünſchen als ein recht ſeeliges

E N D E !

Soli DEO Gloria.

Regiſt-

Regiſter der Titel oder Namen der Suren oder Capitel des Alkorans / ſamt deren kurtzen Innhalt.

Sura I. Die Aufmachende oder Eröffnende. pag. 16. deren kurtzer Innhalt. 87
— II. Die Kuhe. 516. deren kurtzer Innhalt. 87
— III. Von Geſchlecht Imrams oder Amrams. 587 deren kurtzer Innhalt. 88
— IV. Die Weiber. 614. deren kurtzer Innhalt. 88
— V. Des Tiſches. 644. deren kurtzer Innhalt. 88
— VI. Das Vieh. 667. deren kurtzer Innhalt. 89
— VII. Alaraph. 692. deren kurtzer Innhalt. 89
— VIII. Die Beute. 722. deren kurtzer Innhalt. 90
— IX. Die Buß 731. deren kurtzer Innhalt. 90
— X. Der Jonas. 750. deren kurtzer Innhalt. 90
— XI. Hud. 764. deren kurtzer Innhalt. 91
— XII. Joſeph. 780. deren kurtzer Innhalt. 91
— XIII. Der Donner. 793. deren kurtzer Innhalt. 92
— XIV. Abraham. 801. deren kurtzer Innhalt. 92
— XV. Hegrum. 808. deren kurtzer Innhalt. 92
— XVI. Die Bienen. 814. deren kurtzer Innhalt. 93
— XVII. Die Nächtliche Reiſe. 829. deren kurtzer Innhalt. 93
— XVIII. Die Höle. 842. deren kurtzer Innhalt 93
— XIX. Maria. 854. deren kurtzer Innhalt. 94
— XX. T. H. 863. deren kurtzer Innhalt. 95
— XXI. Die Propheten. 873. deren kurtzer Innhalt. 95

Sura XXII. Die Wallfahrt nach Mecha. p. 884. deren kurtzer Innhalt. pag. 95
— XXIII. Die Glaubigen. 894. deren kurtzer Innhalt. 96
— XXIV. Das Liecht 902. deren kurtzer Innhalt. 97
— XXV. Alphorcan oder Unterſcheider. 912. deren kurtzer Innhalt. 97
— XXVI. Die Poeten 919. deren kurtzer Innhalt 97
— XXVII. Die Ameiſe. 930. deren kurtzer Innhalt. 98
— XXVIII. Die Hiſtoria. 939. deren kurtzer Innhalt. 98
— XXIX. Die Spinne 950. deren kurtzer Innhalt. 98
— XXX. Die Römer. 958. deren kurtzer Innhalt. 99
— XXXI. Der Lockmann. 966. deren kurtzer Innhalt. 99
— XXXII. Die Anbetung. 970. deren kurtzer Innhalt. 100
— XXXIII. Die Zuſammgeſchworene. 974. deren kurtzer Innhalt. 100
— XXXIV. Saba. 984. deren kurtzer Innhalt. 100
— XXXV. Die Engel. 991. deren kurtzer Innhalt. 101
— XXXVI. Jas. 998. deren kurtzer Innhalt. 101
— XXXVII. Die Verordneten. 1006. deren kurtzer Innhalt. 102
— XXXVIII. Sad. 1015. deren kurtzer Innhalt. 102
— XXXIX. Die Hauffen. 1023. deren kurtzer Innhalt. 102
— XL. Der Glaubige. 1036. deren kurtzer Innhalt. 103
— XLI. Die Anbetung oder unterſchiedne Zeichen. 1041. deren kurtzer Innhalt. 103
— XLII. Der Rath oder Berathſchlagung. 1052. deren kurtzer Innhalt. 103
— XLIII. Der Zierrath. 1061. deren kurtzer Innhalt. 104
— XLIV. Der Rauch. 1069. deren kurtzer Innhalt. 104
— XLV. Die Kniebeugung. 1073. deren kurtzer Innhalt. 105

Sura XLVI. Alahkaph, oder der Sandhauffen. pag. 1080.
deren kurtzer Innhalt. pag. 105
– XLVII. Der Krieg. 1086. deren kurtzer Innhalt. 105
– XLVIII. Die Oeffnung oder der Sieg. 1092. deren kurtzer Innhalt. 105
– XLIX. Die Wände oder inner Gemächer. 1099. deren kurtzer Innhalt. 106
– L. Q. oder Urthel. 1101. deren kurtzer Innhalt. 107
– LI. Die Zerſtreuung / oder Zerſtreuende. 1108. deren kurtzer Innhalt. 107
– LII. Der Berg. 1112. deren kurtzer Innhalt. 107
– LIII. Der Stern. 1115. deren kurtzer Innhalt. 108
– LIV. Der Mond. 1119. deren kurtzer Innhalt. 108
– LV. Der Erbarmer. 1124. deren kurtzer Innhalt. 108
– LVI. Die Einfallende. 1128. deren kurtzer Innhalt. 109
– LVII. Das Eiſen. 1132. deren kurtzer Innhalt. 109
– LVIII. Die Streitende. 1138. deren kurtzer Innhalt. 109
– LIX. Die Verſammlung oder Zerſtreuung. 1142. deren kurtzer Innhalt. 110
– LX Die probierten Weiber. 1146. deren kurtzer Innhalt. 110
– XLI. Die Ordnung. 1149. deren kurtzer Innhalt. 110
– LXII. Die Zuſammenkunfft. 1151. deren kurtzer Innhalt. 111
– LXIII. Die Gottloſen. 1153. deren kurtzer Innhalt. 111
– LXIV. Der Gegen-Betrug. 1155. deren kurtzer Innhalt. 111
– LXV. Die Eheſcheidung. 1157. deren kurtzer Innhalt. 111
– LXVI. Das Verbot. 1160. deren kurtzer Innhalt. 112
– LXVII. Das Reich. 1163. deren kurtzer Innhalt. 112

Sura LXVIII. Die Feder. 1165. deren kurtzer Innhalt. pag. 112
– LXIX. Die Gottes-Schickung / oder der göttliche Rathſchluß. 1169. deren kurtzer Innhalt 113
– LXX. Die Staffeln / oder die Himmels-Kraiſe. 1171. deren kurtzer Innhalt. 113
– LXXI Der Noah. 1173. deren kurtzer Innhalt. 113
– LXXII. Die Mittelgeiſter. 1175. deren kurtzer Innhalt. 115
– LXIII. Der Eingehüllte. 1179. deren kurtzer Innhalt. 115
– LXXIV. Der Bedeckte. 1181. deren kurtzer Innhalt. 115
– LXXV. Die Wieder-Auferſtehung. 1183. deren kurtzer Innhalt. 116
– LXXVI. Der Menſch. 1186. deren kurtzer Innhalt. 116
– LXXVII. Die Geſandinen. 1188. deren kurtzer Innhalt. 116
– LXXVIII. Die Botſchafft. 1190. deren kurtzer Innhalt. 116
– LXXIX. Die Herausziehenden (Engel) 1192. deren kurtzer Innhalt. 117
– LXXX. Die Stirn-Runtzlung. 1195. deren kurtzer Innhalt. 117
– LXXXI. Die Verhüllung. 1197. deren kurtzer Innhalt. 118
– LXXXII. Die Zerſpaltung. 1198. deren kurtzer Innhalt. 118
– LXXXIII. Die ungerechte Maß. 1199. deren kurtzer Innhalt. 118
– LXXXIV. Die Zerſchneidung oder Zerreiſſung. 1201. deren kurtzer Innhalt. 119
– LXXXV. Die Thürne oder Schlöſſer (des Himmels.) 1202. deren kurtzer Innhalt. 119
– LXXXVI. Der zu Nachts kommende Stern. 1203. deren kurtzer Innhalt. 119

Sura LXXXVII. Der Höchſte. pag. 1204. deren kurtzer Innhalt. pag. 120
— LXXXVIII. Der Bedeckende oder überfallende jüngſte Tag. 1205. deren kurtzer Innhalt. 120
— LXXXIX. Die Morgenröthe. 1106. deren kurtzer Innhalt 120
— XC. Die Landſchafft. 1207. deren kurtzeer Innhalt. 121
— XCI. Die Sonne. 1208. deren kurtzer Innhalt. 121
— XCII. Die Nacht. 1209. deren kurtzer Iñhalt. 121
— XCIII. Der Aufgang der Sonnen. 1210. deren kurtzer Innhalt. 122
— XCIV. Die Ausbreitung. 1211. deren kurtzer Innhalt. 122
— XCV. Die Feigen. 1211. deren kurtzer Innhalt. 122
— XCVI. Das Zuſammgeronnene Geblüt. 1212. deren kurtzer Innhalt. 123
— XCVII. Die Nacht Alkadar. 1213. deren kurtzer Innhalt. 123
— XCVIII. Die Erklärung. 1213. deren kurtzer Iñh. 123
— XCIX. Das Erdbeben / oder Erdbewegung. 1214 deren kurtzer Innhalt. 124
— C. Das ſchnell-lauffende Pferd. 1215. deren kurtzer Innhalt. 124
— CI. Die Klopfferinn oder Klopf-Zeit. 1215. deren kurtzer Innhalt. 124
— CII. Der Geldſtreit oder Geitz. 1216. deren kurtzer Innhalt. 124
— CIII. Der Nachmittag oder Abend 1216. deren kurtzer Innhalt. 125
— CIV. Des Verläumders. 1217. deren kurtzer Innhalt. 125
— CV. Die Elefanten. 1217. deren kurtzer Innhalt. 125
— CVI. Der Koraiſchiten. 1218. deren kurtzer Innhalt. 126
— CVII. Des Hausgeräths. 1218. deren kurtzer Innhalt. 126

Sura CVIII. Des Kauthers. pag. 1219. deren kurtzer Innhalt. pag. 126
- CIX. Der Unglaubigen. 1220. deren kurtzer Innhalt. 126
- CX. Der Hülffe. 1219. deren kurtzer Innhalt. 127
- CXI. Der Abutaleb. 1220. deren kurtzer Innhalt. 127
- CXII. Der Einigmachung oder des Heils. 1221. deren kurtzer Innhalt. 127
- CXIII. Der Morgenröthe oder der Erledigung. deren kurtzer Innhalt. 128
- CXIV. Die Menſchen. 1222. deren kurtzer Innhalt. 128

Regiſter der vornehmſten Sachen/ ſo in dieſem Buch enthalten ſind.

Aads Nachkömmlinge/ wer und was ſie geweſen. pag. 699. 705
Aadäer/ werden durch Hud von der Abgötterey abgemahnet. 705. wie ſie von Hud unterrichtet. 924. wie ſie umkommen. 1169
Aaron / ein Saraceniſcher Caliph, verwirfft allen Frieden mit den Chriſten. 447. Nach deſſen Tod entſtehet unter den Saracenen viel Uneinigkeit. 447
Abdalla / ein Jud / hilfft zu dem Alkoran. 49
Abdalmotaleb / Mahomets Groß-Vatter. 3. Was er bey der Geburt ſeines Enckels geſehen. 5
Aberglaube des Mahomets/ wie weit er ſich ausgebreitet. 425
Ablaß-Berg / deſſen Beſchreibung. 324. Was die Caravanen allda thun/ wenn ſie da ankommen. 325. ſeq. Predigt / ſo auf dieſem Berg den Pilgrimen gehalten wird. 327. Warum der Berg ſo niedrig. 347

Abluſum

Abliſum, ein Obriſter der Teufel erſchrickt / wegen der Geburt Mahomets. 4
Abraham / Titel der 14. Sura des Alkorans. 801
Abraham / ſoll zu Mecha gewohnet / und allda ein Hauß erbauet haben. 327. 807. ſoll die Götzen in Stucken zerhauen haben. 882. 1010. ſoll im Traum Befehl empfangen habeu ſeinen Sohn Jſmael zu opffern. 1012
Abrahams Hauß zu Mecha. 313. deſſen Beſchreibung. 317. 320. ſoll von den Engeln auf GOttes Befehl erbauet ſeyn. 327
Abubacar Vide Abubecker.
Abubaja, einer von des Mahomets Apoſteln. 32
Abubecker/ein Nachfolger des Mahomets und ſeiner Lehr. 22. reiſſet Mahomets Reich an ſich. 43. wie er ſolches erweitert. 431. bringet den Alkoran in ein Buch. 47. wie er ſeinen Alkoran nennet. 48. wie er ihn eingerichtet. 83
Abubeckers Begräbnis / wird als ein heiliger Ort / von den Mahometanern fleiſſig beſuchet. 337
Abugehel, Mahomets Feind. 12. ſuchet Mahomet in Gefahr zu ſtürtzen. 13. ſchändet und ſchmähet den Mahomet. 22
Abuharetha, der Nageranenſer Biſchoff / hält Geſpräch mit Mahomet / wegen der Religion. 38
Abunazar, ein Mahometaniſcher Scribent. 1
Abutaleb, Mahomets Vetter. 11
Achabras Grab zu Secandara. 424
Adam und Eva / wo ſie hinkommen/als ſie aus dem Paradeis vertrieben worden. 284. 324
Adam / wie er ſoll das menſchliche Geſchlecht fortgepflantzet haben. 714. 716. 721
— ſoll zu Fuß aus Jndien nach Mecha zu der Moſchea gegangen ſeyn. 542
Adam und Moſes / wie ſie einander vor GOtt verklagt. 195
Adolharet / ſoll der Eva erſtes Kind geheiſſen haben. 716. 722
Admutleb, wer er geweſen. 3. und was er geſehen. 5
Aeuſſerliche Trauer-Zeichen der Mahometaner / wegen ihrer Verſtorbenen. 420

Aeuſſerlicher Wolſtand / iſt kein Zeichen rechter Religion. 613
Aiſcha oder Aysha / Mahomets anders Weib. 34 kommt in Verdacht der Hurerey mit einem jungen Menſchen. 36. warum er ſie verſtoſſen. 1160. 1162
Alaraph, Titel der VII. Surâ / des Alkorans / was es ſeyn ſoll. 692. 697. 704
Almaſairis, eine Secte unter den Mahometanern / und ihre Lehre. 198
Albacarius, ein Arabiſcher Scribent. 4
Albam, ein König der Teuffel / was der in Geſtalt eines Drachens mit Mahomet geredet. 13
Albocharius, ein Mahometaniſcher Ausleger des Alkorans. 853
Alborac, ein Thier / darauf Mahomet ſeine Nächtliche Reiſe gethan. 26
Alcantar, Mahomets Brunnen / wie lang und breit er iſt. 59
Alchedrus, wer er ſoll geweſen ſeyn. 853
Alemdar, und deſſen Ammt. 253
Alfacqui, wer ſie / und wieviel derſelben geweſen. 152
Ali oder Aly: Mahomets Vetter / der andere/ſo an ihn glaubte. 20. wird Mahomets Stadthalter. 20. wird von den Koraſinern / an ſtatt des Mahomets / abgeklopffet. 32. wird von Mahomet zum Nachfolger im Reich erkläret. 33. wird als rechtmäſſiger Nachfolger des Mahomets / von den Perſern angenommen und vertheidiget. 178. ſeq. was er einſt von Mahomet wegen des Allmoſen gehört. 272
Ali Leich Begängniß/Klag/und Trauer-Feſt: wie es von den Perſern gehalten wird 182. 347. ſeq.
Ali Begräbniß. 333
Aliſchir oder Ali Sect / die Hauptſächlichſte unter den Mahometanern. 177. dieſer hangen die Perſer an. 177
Alkair, wie weit es von Mecha. 290
Alkoran / was es für ein Buch. 2. was es mit demſelben für eine Beſchaffenheit. 47. wieviel Editiones deſſelben. 47. wie er ſonſten genennet wird. 48. iſt von Mahomet Stuckweiß auf Zetteln beſchrieben. 47. wie Mahomet darzu

darzu kommen / iſt ungewieß. 49. ſoll vom ſiebenden Himmel kommen ſeyn. 1072. was er für Materien in ſich halte. 50. 53. begreifft ungereimte / frevelhaffte / und gottloſe Dinge in ſich. 61. wie lang Mahomet daran geſchmiedet. 63

Alkoran / was er hält von der Chriſtlichen Religion. 63 was von Chriſto JEſu dem Sohn GOttes. 64. verläugnet das Geheimnis der H. Drey-Einigkeit. 64

Alkoran / wie er von dem Abubecker eingerichtet. 83

— — Wie er köndte bey den Mahometanern in Verachtung gebracht werden. 498. was er durch die unterſchiedne Verſe verſtehet. 578. 585

— — Daß er nichts nutz / woher es offenbahr. 669. 678. ſein confuſes Weſen / woraus ſolches zu erkennen. 703

— — Soll den Mechanern ein Wunderwerck ſeyn. 762. ſoll die Leute erleuchten. 801. 805. 807

— — Dabey ſoll GOtt geſchwohren haben. 998. 1003 1015. 1021. 1061. 1067. 1069. 1072. 1103 1107. 1108. 1111. 1112. 1114.

— — Iſt dem Mahomet in allem gleich. 1026. 1034

Alkorans Warheit / ſollen die Geſchöpffe beweiſen. 1050. 1052. deſſen erſte Sura / wird an ſtatt eines Gebets gebraucht. 516

Alkoran ſoll von ſo groſſer Krafft ſeyn / daß die Berge / ſo er darauf gelaſſen wird / davon berſten ſollen. 1145

— — Wie er mit ſich ſelbſt überein ſtimmet. 1173

Allmöſen / zweyerley bey den Mahometanern. 139. ſeq.

— — Wem es ſoll gegeben werden. 141

— — Iſt eine Gründfeſte der Mahometiſchen Religion. 272

— — Worzu ſie von Mahomet gemeinet. 602

— — Für den Weg GOttes / was das ſey. 744. 749

Alnogiaſci, der Abyſſiner König / nimmt ſich des Mahomets und der Seinigen an. 24

Alphorcan, was es heiſſe. 584. 578

Alphorcan, Titel der 25. Sura 912. warum dieſe Sura alſo genennet. 918. was Mahomet damit zu beſtättigen ſuchet. 919

Ameiſe /

Ameiſe / Titel der 27. Sura des Alkorans. 930. was eine ſoll geredet haben. 931
Amena, Mahomets Mutter. 3
Amir oder Emir, Illahaggi, wer und was der iſt. 304
– Wo der bey der Caravana bleibt. 304. übergibt dem Seriff zu Mecha herrliche Præſenten. 309
Amrams Geſchlecht/Tit. der 3. Sura. 578
Anbetung/ Tit. der 32. Sura. 976
Andacht und Ehrerbietung / ſo die Mahometaner den Præſenten nach Mecha erweiſen. 277
Anhang des Mahomets / nimmt ſeine Zuflucht zu dem Abyſſiniſchen König. 24
Anordnung des jüngſten Gerichts / wie es vom Mahomet vorgeſtellet wird. 1106. 1107
Antichriſt/ ob es der Mahomet ſey. 159
– – Wer ein ſolcher kan und mag genennet werden. 161. wie von ihme das XII. cap. Danielis zu verſtehen. 162. ſeq. 164
Antiochus Epiphanes. 163. iſt des Mahomets Vorlauffer und Ebenbild. 164
Araber / wie ſie das beſte Volck. 603
Arafa, ein Berg nahe bey Mecha. 292. was die Pilgrim allda machen. 280. 292. woher er ſeinen Namen. 294 ſeine Beſchreibung. 324
Arme / werden bey den Türcken und Mahometanern von den Einkünfften der Moſcheen erhalten. 260
– Beten ohn Unterlaß für die Seelen der Verſtorbenen. 260
Arpalik, was es für ein Amt bey den Türcken / und wer damit begabet werde. 252
Art / der Regierung Mahomets und ſeiner Nachfolger. 43
Art / ſich zu waſchen / bey den Mahometanern / iſt dreyerley. 266
Art und Weiſe / wie nach menſchlichen Gutduncken / der Mahometaner Macht / gedämpfet werden könne. 496
Artliche Begebenheit / zwiſchen den Hütern des Grabs Mahomets / und einem Hauptmann der Caravana. 334. ſeqq.

Aſmiel,

Aſmiel, ein Engel / und Vorſteher des Monden-Himmel. pag. 27
Aſraphel, ein Engel / ſoll den jüngſten Tag in der Nähe verkündigen. 1106. 1107
Atheiſt / zu Conſtantinopel / redet läſterlich von göttlichen Weſen. 203
Atheiſten / ſeynd viel unter den Mahometanern. 203
Aufferſtehung der Todten / wie ſie Mahomet beſchreibet. 74
— — Darbey ſoll GOtt geſchwohren haben. 1185
Aufmachende Tit. der 1. Sura im Alkoran. 516
Auffſicht / über die vornehmſten Moſcheen / wer ſie bey den Mahometanern hat. 260
Auszieher / wer ſie ſeyn. 744. 749
Auszug der Wallfahrt nach Mecha. 278

B.

Bajazeth. I. Selims Nachfolger. 172
— — Erhält groſſen Sieg wider die Chriſten. 172 wird vom Tamerlan überwunden und gefangen. 173
Bairam der Mahometaner / zweyerley. 322. 366
Bairam del Kurban. 342
Bairam, wie es von den Mahometanern gehalten wird. 366
— — wird zu Conſtantinopel mit Stücken verkündiget. 366
— — was für Ceremonien in dem Serail darbey vorgehen. 367
— — auf dieſes freuet ſich das Türckiſche Frauenzimmer. 378
Balcaiſa, wer ſie geweſen. 932. was ſie mit den König Salomo geredet. 933
Backtachis, eine Sect unter den Janitſcharen. 206. deren Urheber / und wann ſie angefangen. 206. wie ſie ſonſt genennet werden / und was ſie ſtatuiren. 207
Bectaſchiten / ein ſonderer Orden unter den Janitſcharen. 237. wann er aufkommen. ibid. und wie er geſtiſtet worden. 237. Beſchreibung ſeiner Qualitäten. 238

Beedrihonim, der erſte Ort / ſo die Pilgrim / die nach Mecha reiſen / am erſten beſuchen. pag. 370. was ſich allda ſoll zugetragen haben. ibid.
Begräbnis der glückſeeligen Kamerlin des Mahomets. 337
— — der drey Geſellen Mahomets. 337. ſeqq.
— — der Türckiſchen Keyſer zu Conſtantinopel. 414
Berg des Ablaſſes. 324
Berg des Heyls / was die Pilgrim / ſo auf Medina reiſen allda thun. 331
Berge ſo mit David GOtt Wechſelweiß loben. 985. 990 1016
Beſchneidung bey den Mahometanern / iſt kein Glaubens Artickel. 374
— — wird mit groſſen Unterſchied bey groſſen und Geringen verrichtet. 375
Beſuchungs Hauß im Himmel. 38
Betrug des Alkorans / woraus er zu erkennen. 518. 520
Bibliſche Hiſtorien / wie ſie von Mahomet verkehret werden 760. 763. & alibi
Bienen Tit. der 16. Sura des Alkarans. 814
Büve Bairam, was es ſey. 322
Bileam, wie er ſoll geſtrafft worden ſeyn. 713. 721
Birque, der Ort / da ſich die Caravana nach Mecha verſammlet 280
Bohairam oder Bohiram, ein Neſtorianiſcher Mönch / hilfft zum Alkoran. 49
Boßheit des Mahomets / woran ſie zu erkennen. 1114
Brunnen in Mahomets Paradeiß / wie ſie beſchaffen. 59
Brunnen zu Mecha in der groſſen Moſchea. 321. 323
Buchſtaben A. L. M. (T. S. M. I. J. H. M. J. A. S.) K. H. J. A. S. was ſie im Alkoran bedeuten ſollen / wiſſen die Mahometaner ſelber nicht. 519. 584. 703. 861. 938
Buchſtaben H. T. was ſie im Alkoran bedeuten ſollen. 872
— — H. M. A. S. Q. was ſie im Alkoran bedeuten ſollen. 1058
— — Q. oder Qvaph; was er in den Alkoran bedeutet. 1106
Bücher ſo von Moſen ſollen geſchrieben ſeyn. 596
Buß der Mahometaner / und worinnen ſie beſtehe. 72

C.

Cadis, bey den Mahometanern / wer er ſey / und was ſein Amt. pag. 249
Cadislecher, bey den Mahometaner / was deſſen Amt und Verrichtung. 248
Cahve, was es für eine Frucht. 365
Calenders, geiſtliche Ordens Perſonen unter den Mahometanern. 215
– – ihre Kleidung und Lebens-Art. 215. wie ſie ſonſt beſchrieben werden. 234. lieben die Freud und Luſtbarkeit. 235
Caliph, ein Name oder Ehrentitel / Mahomets und ſeiner Nachfolger. 43
Caravana, nach Mecha / wie ſie ſich zur Reiſe ſchicket. 276. 297
– – wie ſie von Alkair auszeucht. 277. wie viel ihr jährlich nach Mecha / und von was Orten ſie ausreiſſen. 278. 279
– – wann ſie fortgehen / wie und wo ſie ſich lägern. 279. 297. ſeq.
– – wo ihr Sammelplatz. 280
– – ihre Reiſe / und was für Herbergen und Waſſer ſie unter Wegs haben. 280. ſeqq.
– – nach Mecha / von wem / wo / und wie ſie bewillkommet wird. 288. ſeqq. wie ſie von Alkair aus begleitet wird. 300. wie und von wem ſie zu Gebir / eingeholet und empfangen wird. 350. wie ſie bey Mecha empfangen wird. 308. wer und wie ſie auf der Ruckreiſe wieder empfangen wird. 339
Caran oder Core, ſeine Schätze / und Schlüſſel darzu. 947. 950
Cavarigies, eine Secte der Mahometaner / und was ſie fürgeben. 193
Ceremonien der Mahometaner / vor und bey dem Gebet. 135
– – der Mahometaner / bey dem Sterbenden. 138. wodurch die Perſer und Türcken unterſchieden. 182

Ceremonien der Pilgrim bey den Wallfahrten nach Mecha. pag. 273. wann ſie nach Mecha kommen. 323.
— — der Mahometaner bey ihrer Beſchneidung. 372. ſind nach den Ländern und Orten unterſchieden. 374. wie auch bey Groſſen und Vornehmen. 376. bey Beſchneidung der jungen Sultanen. 376
Ceremonien und Pomp / ſo bey der Beſchneidung Mahomets / Amurad des III. Sohn vorgangen. 376. ſeqq.
Ceremonien / ſo bey Verheurathung des Türckiſchen Keyſers Schweſtern oder Töchtern / vorgehen. 399. ſeq.
— — der Mahometaner bey ihren Leich-Begängnüſſen. 412
Chadiga oder Chadigha, Mahomets Befreundtin. 10. verliebet ſich in Mahomet. 11. vertrauet ihn ihre Kaufmanſchafft. 11. was ſie über den Mahomet auf ſeiner Ruckreiſe aus Syrien geſehen. 15. ſpricht den Mahomet um die Ehe an. 16
Chapmeſſas oder Chapmeſſahiſten / eine neue Sect / bey den Türcken / und was ſie ſtatuiren. 202
Charib, wer und was der bey den Perſern. 347
Chavalaidus der Chadigæ Vetter / will nicht in die Ehe mit Mahomet willigen. 16
Chriſten haben aus Verhängnis GOttes / ſelbſt Urſach gegeben / zur Ausbreitung der Mahometaniſchen Religion. 330. ſeqq.
— — darffen in der Türcken Gebiet keine neue Kirchen bauen. 443
Coloſſus oder Ehrene Sonnen-Bild zu Rhodis / wird einem Juden verkaufft. 831
Commentarii über den Alkoran / ſeynd ſehr viel. 48
Confuſes Weſen des Alkorans / woraus ſolches zu erkennen. 703
Conſtantinopel / von den Türcken eingenommen. 174. deſſen Situation. 174. iſt jetzt der Türckiſchen Keyſer Hofhaltungs-Stadt. 174. warum es ein heiliger Berg genennet wird. 174
Conſtans II. läſſt ſich zum Verderben der Chriſten / mit Geld beſtechen. 432

Conſtantinus IV. nimmt Geld / und macht den Mahometanern ein 30. jährigen Stillſtand. pag. 431
Core oder Caran, ſeine Schätze und Schlüſſeln darzu. 947. 950
Creutz-oder Feldzüge der Chriſten / wider die Saracener. 449. ſeqq.
Cutzug Bairam, was es ſey. 322

D.

David und Salomon ſeynd nicht nur die Schaafe / ſondern auch Berge/Thiere/ja auch die Teuffel unterthan. 879. 783
Derviſer-Orden / ſonderbahr noch unter den Türcken. Jhre Kleidung. 215. 220. ihre Lebens-Art. 216. ihre Convent, Verſammlungen und Feſte. 216. ihr vornehmſtes Hauß. 219. worfür ſie wollen angeſehen ſeyn. 220. ihre Faſten. 220. lieben die Muſic / ſonderlich auf der Flöten. 221. ſeynd gleich den Capucinern. 222 trincken allein unter den Türcken öffentlich Wein. 222 haben die Wiſſenſchafft Schlangen und Nattern zu beſchwöhren. 223. wie ſie ihr Gebet und Gottesdienſt verrichten. 224. leihen Geld aus / auf 18. pro cento. 236
Devotion und Heiligkeit der Mahometaner / worinnen ſie beſtehet. 253
Donner/ Titel der 13. Sura des Alkorans. 793
Drach / ein Feuerſpeiender redet mit Mahomet. 13
Dulkephil, wer er geweſen. 883

E.

Eblis, wer der ſey? 512
— — ſoll auf GOttes Befehl den Adam anbeten / will es aber nicht thun. 521. 525. 835. 1020
Ebrbuharis, ein geiſtlich Orden bey den Türcken. 227. deren Gebräuche / Art und Weiſe zu beten. 227. ſeqq.
Ebrbuhar, Stiffter dieſes Ordens / wer er geweſen. 227. ſeine und der Seinigen Lebens-Art. 228
Edhemis, geiſtlicher Orden / unter den Türcken. 236 deſſen Stiffter und wer dieſen am erſten gefolget. 236. ihr

Lebens-Art / Kleidung / und wo ſie ſich aufhalten. 236. pag. 237
Edris, wer der ſoll geweſen ſeyn. 858. 862
Ehe / wird bey den Mahometanern für eine erbare und heilige Sache gehalten. 392. wie ſie bey den Gefangenen beſchaffen iſt und vollzogen wird. 392
Eheſcheidung der Mahometaner / dreyerley. 397
Eidſchwören der Mahometaner / und wie ſie ſich daraus wickeln. 62. 72
Eiſer im Gebet bey den Türcken. 267. 270
Einkünffte der Moſcheen / worzu ſie angewendet werden. 260. und was darzu gehöret. 263
Emaums, bey den Mahometanern / wer ſie / und was ihre Verrichtungen ſeyn. 249. wie ſie erwählet und eingeſetzet werden. 250. ihre Kleidung und Amt. 250
Emina, Mahomets Mutter. 3
Emirs, wer ſie ſeyn bey den Türcken. 252. werden alle ſo genennet / welche von Mahomets Geblüt. 310
Emir Adge, wer er iſt. 267. was er auf der Reiſe nach Mecha profitiret. 290. 298
Engel Aſraphel, ſoll den jüngſten Tag in der Nähe verkündigen. 1106. 1107
Engel Gabriel / ſoll den Mahomet beſchnitten haben. 3. bringet eine Hütte aus dem Paradeiß / und breitet ſie über den Mahomet aus. 15. offenbahret Mahomet den Tod des Mohren Königs. 25. deſſen Verrichtungen bey Mahomets Hochzeit. 116. deſſen Auslegung der Stimmen / ſo Mahomet auf ſeiner Reiſe im Himmel gehöret. 16
Engel ſo GOtt im Seſſel tragen. 68
Engel / zwey / Harut und Marut, müſſen zu Babel bleiben / biß an den jüngſten Tag. 137. ſollen beym Füſſen aufgehencket worden ſeyn. 68
Engel des Todes / 73. muß ſich ſelbſt den Tod anthun. 74
Engel begegnen den Adam auf der Reiſe aus Indien nach Mecha. 542
Engel deren 5000. gewaffnete / kommen dem Mahomet zu Hülffe. 586. 604

Engel ſo zu Abraham kommen / ſollen ſeine Speiſe nicht angerühret haben. 773. 778. 1109. 1111
Engel ſollen Mahomets Meinung nach 2. und 4. Flügel haben. 992. 996
Engel / unter ihnen ſoll ein gewieſer Orden ſeyn / ſo den Alkoran leſen / und daraus viel Gutes lernen. 1006. 1013
Engel zwey / wie ſie bey David für Gericht geſtanden / und was ſie angezeiget. 1016
Engel ſollen Menſchen-Hütter ſeyn / ſowol im Leben als im Todt. 1048. 1051
Engel ſind keiner menſchlichen Beſchaffenheit fähig. 1062. 1066
Eſchraki, eine Sect in der Türckey. 210
— — was ſie von GOtt halten. 210
— — halten nicht viel auf den Alkoran. 211
— — ihre Lebens-Art Qualitäten und andere Beſchaffenheiten. 211
Eſel ſo Bücher trägt / damit werden die Juden / vom Mahomet verglichen. c152
Eslam / was es iſt. 579. 587
Eslamitiſche Religion. 313
— — deſſen Geſetzes Grundſäulen. 131. ſeq.
Eslamitiſche Religion / weſſen ſie zuvor geweſen. 666. 677
Eß-Sääle / ſo in Mahomets Paradeiß über einander gebauet ſeyn. 1026. 1934
Eva Grab / wo es ſeyn ſoll. 290
Eva / wie ihr erſtes Kind ſoll geheiſen / und wem ſie ſolches ſoll verſprochen haben. 714. 722
Eunuchi / hütten das Grab Mahomets zu Medina. 333
Eyfer der Mahometaner in ihrem Gebet. 267. 270
Eyfer der Mahometaniſchen Weiber gegen einander ſelbſt. 394

F.

Fabeln ſo im Alkoran enthalten. 54. ſeq.
Fabel von den zweyen Engeln Harut und Marut. 68. 71
— — von einem Verdamten in der Hölle. 76
— — von dem Grab Mahomets. 287

Fabel von dem eiſernen Sarg Mahomets / ſo vom Magnet ſoll gehalten werden / woher ſie kommen. pag. 336
– – Mahomets vom jüngſten Tag. 663
– – von Adams Söhnen. 664
– – von Mahomets Wunder-Tiſch. 662. 666
– – von Moſe und Pharao. 707. 718. 940. ſeq.
– – von der redenden Ameiſen. 931
– – von dem redenden Widhopffen. 932
– – vom Teuffels-Regiment des König Salomons. 933
– – von den Bergen und Vögeln / ſo mit David GOtt loben ſollen. 985. 890. 1016
– – von Eiſen zum Pantzermachen. ibid.
– – von Salomons Ertzquelle / und wie ihm alle Wind und Geiſter unterthänig. 985. 990
– – von Salomons Exilio und Ring. 1018. 1022
– – von Hiob und ſeinem Weibe. 1023
Fabelhaffte Erzehlung von Noah. 924
– – – – – von der Sündfluth. 895. 901
– – – – – von Abraham. 877
– – – – – von Moſe 864. ſeqq. 920. ſeq. 931
– – – – – von Aaron. 873. ſeq.
– – – – – von Hiob und ſeinem Weib. 879. 883
– – – – – von Verdammten in der Hölle. 932
– – – – – vom Tag des Gerichts. 869 ſeq.
– – – – – von der Verkündigung und Geburt der Jungfrau Mariä. 855. 861
Faſt-Feſt / wann es Mahomet geſtifftet. 34
Faſten der Mahometaner zweyerley. 142. wann ſelbigen anzufangen / und worinnen ſie beſtehe. 43
– – iſt nichts anders als eine Verwechslung des Tags und der Nacht. 362
– – wie es die Krancken und Reiſende halten. 362
Fatema oder Fatima, Mahomets Tochter. 34. des Aly Weib / ein Muſter aller Weiber. 46
– – ihr Begräbnüß. 333
Feder / womit GOtt ſchreibt. 68
Feindſchafft zwiſchen den Perſern und Türcken / woher ſie entſtanden. 179
Feſte der Türcken und Perſer ſind nicht einerley. 346

Feſt

Feſt der Ermordung des Aly / will der Teuffel dem Leiden Chriſti entgegen ſetzen. 347
Feſt / ſo dem Mahomet zu Ehren im Herbſt gehalten wird. pag. 360
Feuerſpeiender Drach / redet mit Mahomet. 13
Flucht Mahomets von Mecha / nach Medina. 32. 736. 749
Fortpflantzung des menſchlichen Geſchlechts / durch Adam / wie es damit beſchaffen geweſen. 714. 716. 721
Frauen der Mahometaner / beſuchen die Gräber ihrer Verſtorbenen. 413. 417
Franzoſen / woher ſie ihre Urſprung haben ſollen. 471. ſeqq.
Freygebigkeit der Türcken gegen ihre Kirchen / und Kirchen-Bedienten. 264

G.

Gabriel der Engel / ſoll den Mahomet beſchnitten haben. 3
– – bringet alſo eine Hütte aus dem Paradeiß / und breitet ſie über den Mahomet aus. 15
– – offenbahrt Mahomet den Tod des Mohren Königs. 25
– – deſſen Verrichtung bey Mahomets Hochzeit. 16
– – deſſen Auslegung der Stimmen ſo Mahomet auf ſeiner Reiſe im Himmel gehöret habe. 26
Garten ſoll GOtt verbrandt haben / weil die Garten-Herrn den Armen nichts wollten zukommen laſſen. 1166. 1168
Gebet der Mahometaner / wann und zu welcher Zeit ſie ſolches verrichten. 134
– – ihre Ceremonien vor und bey denſelben. 135. ſeq.
– – bey den Verſtorbenen. 139
Gebet / wie es Mahomet in ſeinem Alkoran nennet. 267
– – wird von den Mahometanern ſehr aufmerckſam verrichtet. 267
– – was es eigentlich iſt / und wer ſie gemachet. 269 268
Gebet-Formuln in allerley Fällen. 271
Gebet / wie offt des Tags die Mahometaner ſolches verrichten müſſen. 363

Gebräuche der Mahometaner bey den Krancken und Todten. 410
– – – der Leich Begängniſſe. 412
– – – zu Alkair und Egypten. 416. 418. zu Marocco. 417
Gefahr / ſo Moſe auf dem Berg ſoll gehabt haben. 710. 720
Geiſter ſollen zu Mahomet kommen ſeyn den Alkoran zu hören / und daraus zu lernen. 1083. 1083
Geiſtliche Orden der Mahometaner. 214
– – woher ſie entſprungen / und wer ſie geſtifftet. 218
Gelal, ein Mahometaniſcher Ausleger des Alkorans. 840
Geladedinus, ein Arabiſcher Ausleger des Alkorans. 861
Geld auf Zinß auszuleihen / verbietet den Mahometanern ihr Geſetz. 263. mit was Manier / ſolches unter ihnen geſchiehet. 263
Genii oder Mittelgeiſter / wer und was die ſeyn ſollen. 1176. 1178
Geſandten GOttes / wieviel deren bey den Mahometanern gezehlet werden. 638. 641
Geſandten / ſo Chriſtus nach Antiochia ſoll geſendet haben. 999. 1004. wer ſie geweſen / und wie ſie geheiſſen. ibid.
Geſchencke / ſo der Groß-Türck und Arabiſche Seriff jährlich einander ſchicken. 311
Geſetz / welches Mahomet ſeinen Jüngern gegeben / und wie er ſolches eingetheilet. 65
Geſetz von der Blut Freundſchafft bey den Mahometanern. 617. 619
Geſpräch / ſo Mahomet mit Moſe im Himmel gehalten. 29
Giabaris, eine Secte bey den Mahometanern / und was ſie lehren. 196
Gilderin, Selims Nachfolger. 172
Glauben an JEſum / was Mahomet dadurch verſtehet. 636. 641
Gog und Magog / wer und was darunter könne verſtanden werden. 470. ſeq. 474
GOtt ſoll durch einen bloſſen Rathſchluß / Menſchen und Geiſter zur Höllen verſtoſſen. 971. 973. 998. 1004

GOtt ſoll bey dem Alkoran geſchwohren haben. 998. 1093 1015. 1021. 1061. ꝛc. 1103. 1107. 1112
— — ſoll bey der Feder und N. geſchwohren haben. 1165 1168
— — ſoll dem Mahomet befohlen haben / ſeinen Feinden auf das äuſſerſte zuzuſetzen / und alles zu tödten. 1086. 1091
GOttes Geſandten zu den Menſchen / ſollen keine andre als Menſchen geweſen ſeyn. 818. 827
Gottloſe/was Mahomet damit will gemeinet haben. 1154
Götzen vor der Sündfluth / wie ſie ſollen geheiſſen haben. 1176
Grab Mahomets. 287. 292
— — wo / und wie es gebauet / und gezieret iſt. 292. 293
Grabſtätt/groſſer Herren / der Baſſen und Unter-Könige/ von Alkair. 420
Gräber der Mahometaner / wie ſie gebauet und gezieret werden. 413
Groſſe Mogul / wie er und ſein Land/ der Mahometiſchen Lehre zu gethan worden. 463
Groſſes Opffer des Abrahams / was es geweſen / und woher es kommen. 1014
Grund-Säulen des Eslamitiſchen Geſetzes. 131
Grund-Zins / zahlt der Sultan der Sophien-Kirche / wegen des Serails. 261
Gubernator vom Gebürge zeucht der Caravana entgegen. 305
Gubernator von Medina empfängt im Namen des Seriffs die Caravanen. 332

H.

Hadigar Aſund, oder ſchwartzer Stein zu Mecha. 292
Hafeſſah, Mahomets hinterlaſſene Wittib / bekommt das Original des Alkorans in Verwahrung. 47
Hajetti, eine Secte bey den Mahometanern / und wie ſie lehren. 192
Hairetis, eine Sect unter den Türcken. 212. zweiffeln an allen Dingen. ibid. ihre Art und Weiß zu leben. ibid.

Hali, deſſen Sect und Lehre. 157
Halbe Ehe unter den Türcken. 395
Hamaz, ein Jünger Mahomets. 22
Hammels-Opffer bey den Mahometanern. 341
Hammels-Oſtern. 342
Haman, ſoll Pharaons Rath geweſen ſeyn. 940. 948
Hanifam, ein Ausleger des Alkorans. 182
Haphſa, Mahomets Weib/ warum er ſie verſtoſſen. 1160 1162
Haron, oder der Ort allwo zu Mecha die 4. befindliche Secten Mahomets ihr Gebet verrichten. 292
Harut, ein Engel/ ſoll die Zauberkunſt zu Babel gelehret haben. 537
Haſſan, Ali Sohn und Stuhl-Erb. 157
Haſſaniſten/ in Jndien/ ihr Leich-Begängnüße. 422
Hatima, Mahomets Amme. 6. wie ſie zu ſeiner Amme erkohren. 7. was ſich mit ihr und Mahomet zugetragen. 8-9
Haupt-Puncten der Mahometiſchen Religion/ worinnen ſie beſtehen. 481
Hauß zu Becca oder Mecca. 602
Hegira, oder Zeitrechnung der Mahometaner. 32
Heiligkeit der Mahometaner/ worinnen ſie beſtehet. 253
Heiliger Krieg wider die Saracener von wem er angefangen/ geführet und beſchloſſen wurde. 448. ſeqq.
Helffer/ wer ſie ſeyn. 744. 749
Heraclius der Keyſer/ gibt Urſach/ zur Ausbreitung der Mahometiſchen Religion. 481
Herevi, ein Santon oder Türckiſcher Ordens-Mann. 239 wer er zuvor geweſen. 240. deſſen Lebens-Art. 240. wo ſein Grab. 241
Hereviten/ haben ein Kloſter zu Conſtantinopel/ und deren unterſchiedliche um Babylon und Egypten. 241
— — ſind träg und bekümmern ſich um nichts. 241
— — ihre Thorheit/ ſo die Santons oder Geiſtlichen unter ihnen/ mit lächerlicher Zierrath an den Tag legen. 241
Herrſchafft der Mahometaniſchen Sultanen und Emiren/ wie lange ſie gewähret. 454

Herrſchafft der Mameluccken / wie lang ſie gewähret. 454
Heuraths-Ceremonien bey den Barbaren ſind ſehr plump. 410
Heurathen der Mahometaner in Egypten und in der Barbarey / wie es damit beſchaffen. 403
Heuraths-Gebräuche / in Africa. 404. ſeq.
Himmel / ſoll von GOtt gehalten werden / daß er nicht herab falle. 890. 893
Himmel / was er vorher geweſen / und wieviel derſelben ſeyn ſollen. 1046. 1051
Hiſtoria von Joſeph / wird ſehr verfälſcht / und Fabelhafft im Alkoran beſchrieben. 780. ſeqq. 792
Hiſtoria von den 7. Schläffern. 842. ſeq. 852
Hiſtoria von David und Nathan / wie ſie im Alkoran verkehret. 1016. 1021
Hiſtorien ſo im Alkoran enthalten. 50
Hoheprieſterlich Amt bey den Mahometanern / worinnen es beſtünde. 43
Hochzeit-Gebräuche in Africa. 405
Hochzeit-Gepränge / und Heimführung der Bräute zu Marocco. 407. bey den Perſern. 408. ſeq.
Höhle wo Mahomet ſein Gebet verrichtet. 259
Hölle / wie ſie von Mahomet beſchrieben / und abgebildet wird. 65. 75. 198
Hoſſein, Aly Sohn und Stuhl-Erb. 181
Hud, wer er geweſen / und was er ſoll gethan haben. 699. 705
Hurer und Huren / wie ſie nach Mahomets Alkoran ſollen geſtrafft werden. 902
Huſſein wer er geweſen. 356
Huſſeins-Feſt bey den Perſern. 352
Huſſein wie er ermordet. 389
— —. deſſen Todt wird von den Perſern jährlich beweinet. 356. ſeq.

J.

Jabaris, eine Sect der Mahometaner und ihre Lehre. 196
Jahias, ſoll Johannes der Tauffer ſeyn. 855

Jambo,

Jambo, dahin die Caravana von Medina zeucht. 358
Janitſcharen/ was ſie für einer Religion zugethan. 238
– – – wie ſie ſonſt von den Mahometanern genen-
et werden. 239
Jemaniter müſſen den Mahomet geben. 39
Imaller/ geiſtliche Ordens-Perſonen bey den Mahomet-
anern. 215
– – ihre Lebens-Art/ Kleidung und Verrichtungen.
215
Imams/ bey den Mahometanern wer ſie ſeyn/ und ihre
Verrichtungen. 249. wie ſie erwählet/ und eingeſetzet
werden. 250. ihre Kleidung und Amt. 250
Jndianiſcher Haſſaniſten Leich-Ceremonien. 422. ihre
Gräber und Begräbnüſſe. 424
Innwohner zu Mecha/ fangen an den Mahomet und ſei-
nen Anhang zu verfolgen. 21. 24. begehren von Ma-
homet Wunderzeichen. 23. fragen bey den Juden/ ob
ſie in ihren Büchern etwas von Mahomet finden. 24
Innwohner des Mahomets Paradeiß/ wie ſie gezieret.
59
Johannes der Tauffer/ iſt nicht der Erſte geweſen ſo die-
ſen Namen gehabt. 861. 855
Irene/ Keyſerin zu Conſtantinopel beraubet ihren Sohn
Conſtantinum ſeiner beeden Augen. 447
Iſi/ eine Secte der Mahometaner/ woher ſie den Namen
und was ſie ſtatuiren. 193
Iſmael/ ſoll ein heiliger Mann/ und Prophet geweſen
ſeyn. 858. 862
Iſraeliten/ wenn ſie wegen Mahomets und ſeiner Lehr in
Zweiffel oder Zwieſpalt gerathen. 1070. 1078
Iſtend-Feſt bey den Perſern. 371. deſſen Ceremonien/
und worinnen ſie beſtehen. 372
Jubajachi, eine Türckiſche Sect. 200
– – was ſie lehren. 206
Juden/ fragen den Mahomet/ was er für ein Geſetz lehre.
33
– – werden vom Mahomet aus Medineſiſchem Ge-
biet vertrieben. 37

Juden werden vom Mahomet fälſchlich beſchuldiget/ daß ſie Eſram Göttlich ehreten. 591. 594
— — daß ſie die Heil. Schrifft verfälſchet. 595
Juden/ werden vom Mahomet mit einem Eſel verglichen/ der Bücher trägt. 1152
Jungfrauen in Mahomets Paradeiß wie ſie geſtaltet. 59
Jüngſtes Gericht/ wie und wo es gehalten werde. 75
— — wie lange es der Mahometaner Meinung nach währen ſoll. 973. 1172
— — wie es vom Mahomet beſchrieben wird. 1030. 1197. ſeqq.
— — dafür ſoll auch das Vieh erſcheinen. 1198
Jüngſter Tag/ wird vom Mahomet ein Tag des Gegen-Betrugs genennet. 1156. 1157
— — — wird der Bedeckende genennet. 1205
— — — wie er wird herein brechen. 1169

K.

Kadari oder Kadriten/ was ſie lehren und ſtatuiren. 195
Kadezadalis, eine Sect der Türcken. 201. wenn ſie ihren Anfang genommen. 201. ihre Anhänger und Opinion. 201. haben zweyerley Straff nach dem Todt. 202. ſind Stoiſches Melancholiſches Gemüths. 203. ſitzen gantze Nächt gekrümmet. 205
Kadilesker, bey den Mahometanern/ was deſſen Amt und Verrichtung. 284
Kadris, ein geiſtlicher Orden der Türcken. 231. deren Stiffter. 231. wann er gebohren. 232. wie ſie in den Orden aufgenommen werden. 231. ihr Gebet und andere Ubungen. 231. wie ſie geartet und gekleidet. 232. 233 Wunderthat/ ſo der Stiffter ſoll gethan haben. 233
Kahve, oder Kafè (Cafeh,) wann und wie es von den Türcken zubereitet/ und zum Tranck gebrauchet wird. 364. 365
Kalb/ welches Aaron gemacht/ ſoll lebendig und blöckend worden ſeyn. 711. 720
Kameel/ ſo zur Wallfahrt nach Mecha gebraucht wird/ wie es gezieret wird. 277. 300
— — wieviel deren zu Wallfahrt gebrauchet werden. 278. 279. 303

Kameel ſo den Alkoran trägt / wie es geſchmücket. 321
– – ſo den Alkoran nach Mecha getragen / iſt hernach aller Arbeit frey. 320
– – wird bey den Perſern zum Opffer geſchlachtet. 342. wie ſolche Opfferung geſchiehet. 343
Kederle, ein Heiliger bey denen Dervis oder Mevelanen, wer er ſoll geweſen ſeyn. 223. deſſen Pferd wird von denen Derviſen canoniſiret / und ins Paradeiß verſetzet. 224
Kennzeichen derjenigen Verſe / ſo GOtt im Alkoran ſoll abgeſchaffet haben. 538. ſeq.
Keyſerliche Moſcheen / ſind unterſchiedliche im Türckiſchen Reich. 260
Ketzer / dafür halten die Perſer und Türcken einander. 184
Kiaabe, oder Tempel zu Mechá / und deſſen Beſchreibung. 283
Kiaabe Beytuallah, und deſſen Beſchreibung. 291
Klag und Trauer-Feſt der Perſianer / über die Ermordung Aly. 347. ſeqq.
Klag-Weiber / bey denen verſtorbenen Mahometanern. 416
Kleid des Mahomets / was dadurch verſtanden wird. 276. 299. wie es zu Medina angebracht wird. 337
Klöſter unter den Mahometanern / wann und von wem ſie geſtifftet. 219
Klöſter der Derviſen / an was für Orten / und worzu ſie gebauet. 224
Koraiſiter / bitten den Mahomet von Mecha weg zuſchaffen. 21. verfolgen Mahomet und ſeinen Anhang. 24. 32. verſchwöhren / mit Mahomet keine Freundſchafft zu machen. 25. werden von Mahomet und ſeinem Anhang überwunden. 34. ſchlagen und überwünden den Mahomet und ſeinen Anhang. 35. machen einen Bund mit Mahomet. 36

L.

Langwierigkeit und Alter der Mahometiſchen Religion. 464

Lehre des Mahomets/wann und wie ſie angefangen. 17
wie weit ſie ſich auf den gantzen Erd-Kraiß ausgebreitet. 448. ſeq.
Lehr-und Grund-Sätze/der Mahometaner. 66
Lehren/ſo im Alkoran enthalten. 51
Leich-Begängnüß groſſer Landes-Herren/und Kriegs-Obriſten bey den Mahometanern. 420
Leich-Ceremonien der Indianiſchen Haſſaniſten. 422
Lezte Zeit darinnen wir leben/woraus ſie abzunehmen. 495
Liederliche Faſten der Mahometaner. 552
Lieutenant bey der Caravana/was er zu thun/und zu verrichten. 298
Lockmann/wer er ſoll geweſen ſeyn. 959
— — — was er zu ſeinem Söhnlein ſoll geſagt haben. 967
Loth/wie er aus Sodom gegangen/und ſein Weib umkommen ſeyn ſoll. 774. 779. 926. 953
Lotum/ein Baum vor dem Thron GOttes. 1116. 1119
Luſtige Betens-Art der Pilgrim zu Mecha. 286
Luſtige Fabeln/ſo die Mahometaner von dem Berg Arafat erzehlen. 287

M.

Mahomet/wann er gebohren. 1
— — — ſeine Wunder-Geburt. 3. was ſich darbey zugetragen. 4. was ſich nach ſeiner Geburt mit ihm zugetragen. 6
Mahomet/wie er zu ſeiner Befreundin Chadiga, und zu ſeinem fernern Aufnehmen kommen. 10. ſeq. wann er der Chadigæ Kameel-Treiber worden. 19. reiſet in Syrien/und was ſich mit ihme auf der Reiſe begeben. 12. redet mit einem Drachen. 13. bringet häuffig Waſſer aus ſeinen Fingern. 13. ſeine Ruckreiſe aus Syrien/und was ſich darauf begeben. 15. ſeine Hochzeit mit der Chadiga, und was ſich darbey zugetragen. 16. will ſich aus Bekümmernüß von einem Felſen ſtürtzen. 18
Mahomet/wann und wie er ſeine Lehre angefangen. 17. 19

Mahomet / wann er ſein Prophetiſches Amt empfangen. 17
– – – begibt ſich in die Wüſten Harra. 17. kommt wieder nach Mecha. 18
– – – fällt zur Erden als ein Beſeſſener / wann er den Engel Gabriel ſoll geſehen haben. 19
– – – was er ſich für einen Anhang gemacht. 20
– – – ſpeiſet 400. Mann. 20
– – – ſchilt der Mechaner Götter und ſtraffet ihre Abgötterey. 21
– – – fliehet in eine Höhle. 32
– – – ſtellet eine Wallfahrt nach Mecha an. 37
– – – bemächtiget ſich der Stadt Mecha. 37. machet Frieden mit den Nagaranenſern. 38
– – – empfindet die Würckung des empfangenen Giffts. 40
– – – wird kranck und ſtirbt. 40
– – – wann er gebohren / wie lang er gelebet / und wann er geſtorben. 464
– – – wo er begraben ſeyn ſolle. 42
– – – wie er beſchaffen geweſen / nach ſeiner Geſtalt / Natur und Qualitäten. 144
– – – wieviel er Weiber gehabt. 46
– – – was er den Seinigen für ein Paradeiß verſprochen. 57
– – – er beweiſt ſich favorabel gegen die Chriſten. 64
– – – ſoll den Mond in zwey Theil getheilet haben. 80. 1119. 1122
– – – ob er der Antichriſt. 159
– – – hat ſein Regiment auf eine beſondere Weltkluge Politic geſetzet. 429
– – – weiſſet öffentlich / weß Geiſtes Kind er ſey. 550. 982. 1165. 1168
– – – wie er die Seinen zum Krieg anfriſchet. 575. 586
– – – wie er ſeinen Miß-Credit bey den Seinigen entſchuldiget. 605. 611
– – – wie er ſein geiles Gemüth blicken läſſt. 611. 619

Mahomet ſtöſſet ſeinen Alkoran ſelbſten um. 626. 633
— — — läugnet Chriſti Gottheit. 638. 641. 662
— — — wie auch die Drey-Einigkeit. ibid.
— — — womit er ſolches will beweiſen. 647. 651
— — — beſchuldiget Juden und Chriſten der Verfälſchung der Schrifft / aber ohne Grund. 646. 650
— — — will die Jünger und Apoſtel des HErrn / zu Mahometanern und Muſelmännern machen. 662. 665
— — — miſſet GOtt die Urſach zu / daß die Leute ſeinen Alkoran nicht glauben. 669. 678. 682. 685. 692
— — — iſt es nur um Geld / Gut und Ehr in ſeiner Religion zu thun. 748
— — — ſchiebet die Urſach alles Böſen ſo die Menſchen thun / auf GOtt. 760. 764
— — — warum er keine Wunderwerck thun können. 799
— — — wie er die böſe Lüſte und Geilheit verbietet. 894. 901
— — — wie lang er mit ſeinem Alkoran zugebracht / biß er fertig worden. 929
— — — ſoll weder den Alkoran geleſen noch geſchrieben haben. 955. 959
— — — redet von den Römern und Perſern / und deren Uberwündung / wie der Teuffel / durch das Oraculum. 964
— — — ſeine Freyheit / viel Weiber zu nehmen / woher er ſie bekommen. 992
— — — will GOtt zum Urheber ſeiner Ehebrecherey machen. 983
— — — will deßwegen für einen rechten Propheten gehalten werden / weil er wie andere Propheten der Lügen beſchuldiget würde. 997. 1037. 1044
— — — warum er Gott ſo offt und vielfältig in ſeinem Alkoran als redend und ſchwöhrend einführet. 1032

Mahomet / ſoll der erſte Muſelmann geweſen ſeyn. 1025. - 1034
— — — hat vor Empfangung ſeines Alkorans / nichts vom Glauben gewuſt. 1057. 1061
— — — verkündiget ſeinen Anhängern den Sieg / wider die Mechaner. 1095. 1097
— — — will dem David nachahmen / in dem Lob / wegen der Wolthaten GOttes. 1125. ſeqq. 1127
— — — vergleichet die Juden mit einem Eſel der Bücher trägt. 1152
— — — meinet ſo wol ſelbſt / als andere / er ſey vom Teuffel beſeſſen. 1166. 1168
— — — wie er die Zeit bey der Nacht angewendet. 1179. 1180
— — — warum er der Aufferſtehung ſo offt gedencket. 1194
— — — ſoll mit 7. Knotten verzaubert worden ſeyn. 1222
— — — wie er zuvor wiſſen können / daß ihm die Mechaner werden zufallen müſſen. 1219
— — — wie er dem Sohn GOttes / oder die Gottheit Chriſti laugnet. 1212
— — — ſchreyet Rache über ſeine Verläumder. 1217
Mahomets Nächtliche Reiſe gen Jeruſalem / und in Himmel. 26
— — — ſeine Ankunfft im Himmel / und deſſen Geſpräch mit dem Engel Gabriel. 27
— — — was er in dem Himmel geſehen / und wenn er angetroffen. 28
Mahomets Mißbrauch der Weiber / und wie er ſolches entſchuldiget. 62
Mahomets Grab / wo und wie es gebauet / und deſſen Zierrath. 292. 332
Mahomets Hauß / und Palmbaum. 336
Mahomets Privilegium, ſo er anfänglich denen Chriſten ertheilet. 435

Mahomet wie er ſolches wieder zernichtet. 440
Mahomets Vorgeben / von JEſu CHriſt / dem Heyland der Welt / und von ſeinem Leiden / Sterben und Aufferſtehen. 575. 583. 589. 640. 645. 1150
— — von Maria und Zacharia. 582. 583. 588. 590
— — von der Stunde des Gerichts. 671. 678
Mahomets Vorgeben von Moſis Hand. 707
— — — von der Bekehrung der Zauberer. 709. 718
Mahomets Vorgeben von den Zeichen die Moſis in Egypten gethan. 709
— — — von Noah und ſeinen Söhnen. 770. 771
— — — von der Chriſten Kirchen / und der Juden Synagogen. 888. 892
Mahomets Entſchuldigung / bey den Mechanern wegen der Wunderzeichen. 667. 668. 671. 676
— — — Schluß / warum GOtt keinen Sohn haben könne. 682. 691. 1024. 1031
Mahomets falſches Gemüth / Geld und Ehrgeitz / woraus ſolches zu erkennen. 1102. 1133. 1136. 1139. 1141. 1196
— — — Boßheit und Betrug / woran ſie zu erkennen. 1114
— — — ſonderbahre Offenbahrung wegen des Streits / eines Weibs / ſo ihr Mann verſtoſſen. 1138. 1141
— — — hinfallende Kranckheit / wie ſie bemäntelt wurde. 1183
Mahomets Paradeiß / ein Ausbund eines wollüſtigen Hurn-Haußes. 1191. 1192
Mahometaner müſſen ſchon im achten Jahr / oder wann ſie reden können / beſchnitten werden / und ihr Geſetz beten. 67
— — — woher ſie beweiſen wollen / daß Mahomet ein warhafftiger Prophet von GOtt ſey. 48
— — — bekennen ſich nicht alle zu einerley Lehr und Glauben. 175
— — — ihre Heiligkeit / worinnen ſie beſtehe. 253

Mahometaner wie offt ſie des Tags beten müſſen. 267
- - - ſind in ihrem Gebet ſehr eifferig und aufmerckſam. 267. 270
- - - ihre Gebets-Formuln in allerley Fällen. 271
- - - gehen bey ihren Ramadzan mehr des Nachts als des Tags in ihren Tempel. 363. wie ſie ſich darbey mit dem Trunck ergötzen. 363. ſeq.
Mahometaner haben Chriſtinen und Judinen zu Webern. 396
- - - wie ſie ihre Monat zehlen. 748
- - - wie ſie ihre Leichen beſtatten. 412. 416. ſeqq.
- - - was ſie nach der Begräbnüß thun. 419
- - - äuſſerliche Trauerzeichen / wegen ihrer Verſtorbenen. 420
- - - wiſſen ſelber nicht / was die Buchſtaben A.L.M.) K.H.I.A.S.) T.H.) I.T.S.T. M.S.I.I.H.M. (T.S.) H.M.A.S.Q. bedeuten. 519. 584. 703. 861. 872. 938. 1058. 1106
Mahometaner / womit ſie ihre viehiſche Wollüſt entſchulgen. 799
Mahometaniſche Religion oder Lehre / woher ſie kommen. 1. wann ſie entſtanden. 1. worauf ſie ankomme. 131
- - - - wie weit ſie ſich auf dem gantzen Erdkreiß ausgebreitet. 458. ſeq.
- - - - wann und wie ſie in Oſt-Indien kommen. 461
- - - - von was Alter und Langwierigkeit ſie ſey. 463
Mahometiſcher Aberglaube / wie weit er ſich ausgebreitet. 425
Mahometiſche Reinigung / wann und wie ſie geſchiehet. 133
- - - Ceremonien vor und bey dem Gebet. 135. ſeq.

Mahometiſch Geſetz / verbietet Geld auszuleihen. 263
Mahometiſcher Sultanen und Emiren Herrſchafft / wie lange ſie gewähret. 454
Mahomet der II. Türckiſche Keyſer erobert Conſtantinopel / und ſchlägt ſein Hoff-Läger da auf. 174
Mamelucken / woher ſie kommen. 174
Mamelucken Herrſchafft / wie lange ſie gewähret. 454
Männern / eine Gleichheit bey vielen Weibern zu halten / iſt unmöglich. 634. 640
Maria die Jungfrau / ſoll Aarons Schweſter geweſen ſeyn. 856. 862
Marut ein Engel / ſoll die Zauberkunſt gelehret haben. 357
Mattulumigis oder Malumiger oder Maulamiter, eine Sect bey den Türcken. 200
Mauſim oder Tempel-GOtt / wie er vom Mahomet verehret. 166
Mazzachuoliner eine Sect der Türcken. 200
Mecha die Stadt / wird von Mahomet mit Gewalt erobert. 37
– – dahin gehet jährlich eine groſſe Wallfahrt. 166
– – warum ſie von den Muſelmännern / ſo heilig und in Ehren gehalten wird. 282
– – der Stadt Situation / und deren Beſchreibung. 283
– – wie weit ſie von Alkair. 290
– – wie groß ſie iſt. 291. 311
– – wie ſie gebauet. 311. 313
Mechaner fangen an den Mahomet zu verfolgen. 21. 24
– – begehren vom Mahomet Wunderwerck. 23
– – fragen bey den Juden / ob ſie in ihren Büchern etwas vom Mahomet finden. 23
– – verbünden ſich mit andern Arabern / wider den Mahomet. 35
– – fallen heimlich dem Mahomet zu. 37

Mechaner werden durch Mahomet in ihrer Abgötterey geſtärcket. 895
— — ſchelten den Mahomet einen Lügen-Propheten. 913
— — wollen Mahomet ohne Wunderzeichen nicht glauben. 955
Medina die Stadt / wie ſie gebauet. 331
— — dahin gehet jährlich eine groſſe Wallfahrt. 166
Medina dahin reiſen die Pilgrim und Caravana von Mecha. 287. 331
— — wie weit ſie von Mecha. 292
Meinung der Mahometaner / in ihrer Religion. 129
Menſch / wie er nach Mahomets Meinung erſchaffen und gemachet ſey. 1124. 1127. 1186. 1188
Menſchen ſollen nach Mahomets Meinung / nach ihrem Tod was anders werden. 1130. 1132
Merckwürdige Sachen / auf den Weg zwiſchen Alkair und Mecha. 305
Mevelava oder Mevelana, Stiffter des Mevilevis-Orden / und woher er ſeine Ordens-Regeln. 221
Mevelevis, ein geiſtlicher Orden unter den Türcken. 219
— — — wo ihr vornehmſtes Hauß oder Convent. 219
— — — wofür ſie wollen angeſehen ſeyn. 220
— — — wie ſie gekleidet. 219
— — — ihre Faſten. 220
— — — lieben die Muſic / abſonderlich der Pfeiffen oder Flöten. 221
— — — drehen ſich geſchwind im Kreiß herum. 221 ſeq.
Mevelevis, ſind gleich den Capuccinern. 222
— — — haben die Wiſſenſchafft Natern und Schlangen zu beſchwöhren. 223
— — — trincken allein unter den Türcken öffentlich Wein. 223
— — — wie ſie ihr Gebet und GOttesdienſt verrichten. 224 ſeq.

Minnet ein Ort / wohin die Pilgrim von Mecha reiſen.
— — allda ſoll der Teuffel den Aarahain dreymal erſchienen ſeyn. 329
Moatazali oder Motazeliten / eine Sect der Mahometaner. 191
Mollha, wer ſie ſeyn bey den Mahometaner / und was deren Amt. 249
Mond ſoll Mahomet in zwey Theil getheilet haben 80 1119. 1122
Monat wie ſie bey den Arabern gezehlet werden. 748
— — wie zu unterſchiedenen Zeiten fallen. 749
— — 4. heilige / bey den Arabern. ibid.
Mönchſtand / wird von Mahomet als ein Mißbrauch angeführet. 1136. 1138
Moſchea / die Erſte / wo und wie ſie gebauet. 33
— — woher ſie den Namen. 166
— — wie ſie geziert und geſchmücket ſeyn. 166
— — zu Mecha / wie ſie gebauet / und wieviel Thor und Thürne ſie hat 312
— — deren ſeltzame Erbauung. 541
— — ſoll zum erſten von den Engeln erbauet ſeyn. 314
— — ihre Beſchreibung. 314. ſeq.
— — zu Medina / und ihre Beſchreibung. 167. ſeqq. 332. ſeqq.
— — zu Conſtantinopel. 256. ſeq.
— — — — iſt die Schönſte unter den Neuen. 259. 260
Moſchea / deren Einkünffte ſind ſehr groß. 261
— — zu Aleppo. 262
— — zu Damaſco. 265
— — nahe bey Medina. 337
Moſcheen oder Tempel der Mahometaner / wie ſie unter einander beſchaffen. 255
— — werden nach deren Namen genennet / die ſie erbauen laſſen. 259
— — deren Einkünffte werden an die Armen verwendet. 260

Moſchea Keyſerliche ſind unterſchiedliche. 260
– – von Privat-Perſonen / deren Einkünffte beſtehet im Geld. 263
Moſes und Adam / wie ſie einander vor GOtt verklagen. 195
Moſen ſoll gereuet haben / daß er den Egypter erſchlagen. 941. 949
Moſes wie er in Midian zu Jethro kommen / und deſſen Tochter geheurathet haben ſoll. 942. 949
Motiven und Beweg-Urſachen/wordurch Papſt Pius II. Mahomet den II. geſuchet zum Chriſtlichen Glauben zu bewegen. 499. ſeqq.
Mufti / wer er iſt bey den Mahometanern / was ſein Amt und Gewalt. 245
– – war vor dieſem in höhern Anſehen / als jetzund. 246
– – deſſen Straffe / ſo er das Leben verwürcket. 248
– – deſſen Einkünffte / und woher ſie kommen.
Muhamed. Vide Mahomet.
Mulla / wer und was er ſey / bey den Perſern. 358
– – deſſen Verrichtung bey dem Mord-Feſt des Aly. 358
Munaſchi, eine Türckiſche Sect. 209
Murgis, eine Sect der Mahometaner. 169
Muſaph, einem lächerlichen Buch bey den Türcken/wird groſſe Ehre erwieſen. 2
Muthmaſſungen / von dem Untergang des Mahometiſchen oder Türckiſchen Reichs und Religion. 568. ſeq. 475. ſeq.
– – – – aus den Schrifften der Propheten und Offenbahrung Johannis. 470
– – – – aus dem Propheten Daniel. 478. ſeqq. 485. ſeq.
Mutter des Buchs / was es ſey. 1061. 1066
Myao, ein ſonderer Ort/ nicht weit von Mecha / dahin

die Pilgrim gehen / und Nacht-Lager da halten. 294 295

N.

Nakib Eſchrel, General der Emirs. 252
Negaranenſer / müſſen Mahomet Tribut geben. 39
Nicolai Cuſani Muthmaſſung / vom Ende und Untergang des Reichs und Lehre Mahomets. 479. ſeqq.
Nimetulahis, ein geiſtlicher Orden der Türcken. 229
— — — wann er ſeinen Anfang genommen. 229
— — — deſſen Stiffter / und ſeine Beſchreibung. 229
— — — wann ſie ſich verſammlen / und wie ſie in den Orden aufgenommen werden. 230
Nimrod, ſoll mit Abraham diſputiret haben. 576
Noah / wann und warum er zu ſeinem Volk geſendet worden. 951. 957
Nuphel, der Koraiſiner Fürſt. 22

O.

Ochſe / auf deſſen Hörnern der Alkoran dem Mahomet ſoll zu getragen ſeyn. 49
Offenbahrung / oder die Eröffnung des Siegs Mahomets / wider die Mechaner. 1095. 1996
Og / der ungeheure Rieß / wie er von den Auslegern des Alkorans beſchrieben wird. 647. 663
Oguzier, legen den Grund zum neuen Fürſtenthum der Türcken in Bithynia / und Phrygia. 444
Omar, ein Todt-Feind Mahomets / fällt ihm aber bald zu. 22
— — ein Urheber der Hegira oder Arabiſchen Zeit-Rechnung. 32
— — erweitert Mahomets Reich. 431

Omars Begräbnüß / wird als ein heiliger Ort von den Mahometanern beſuchet. 337
Opffer der Mahometaner. 340
— — der Pilgrim auf den Ablaß-Berg / wie es beſchaffen ſeyn muß. 326
— — der Mahometaniſchen See-Rauber. 340
Opfferung des Kameels bey den Perſern. 343
Opinionen der Mahometaner in ihrer Religion. 129
Oſman, ein Nachfolger Mahomets. 179
— — erweitert das Reich Mahomets. 431
— — wird der Türckiſchen Oguzier Haupt. 444
— — wer er anfangs geweſen. 444
Oſmans Begräbnüß / wird als ein heiliger Ort / von den Türcken fleiſſig beſuchet. 337
Ottman. Vide Oſman.
Ottoman, der Stammherr der Türckiſchen Keyſer. 475
Ouch talac, eine Art der Eheſcheidung bey den Türcken / und deren Conditionen. 397

P.

Paradeiß / worein des Mahomets Glaubige kommen ſollen / wie es beſchaffen. 17. ſeqq. 65
— — — wie es beſchrieben wird. 1008. 1019. 1087. 1091. 1113. 1115. 1125. ſeq. 1128. 1131
— — — wie groß es ſeyn ſoll. 1135. 1137
— — — darinnen ſollen keine unnütze Reden gehöret / noch einige Anreitzung zur Sünde gefunden werden. 1129. 1131
— — — wird als ein wollüſtiges Hur-Hauß beſchrieben. 1191. 1192
Perſer / werden genennet Alyſchit. 277. Item Sophiani. 179
— — wodurch ſie ſich bey den Türcken verhaſſt gemacht. 179
— — was ſie vorgeben / ihren Ali hoch zu erheben. 180

Perſer æſtimiren des Aly Säbel hoch / und warum. 180
— — fangen alles in Aly Nahmen an. 181
— — ehren des Aly Söhne und Nachkömmlinge. 181
— — halten die Türcken für Ketzer. 174
— — verwerffen die drey oberſten Lehrer des Mahometiſchen Geſetzes. 185
— — feyern des Aly Klag- und Trauer-Feſt. 347
Petrus Eremita, giebet Anlaß zu einem Feldzug wider die Saracenen. 243
Pfeiler oder Säulen zu Mina / beſuchen die Mechaniſche Pilgrim. 329
Pharao und der Egypter Seelen / wo ſie biß zum jüngſten Tag ſeyn / und nach dem jüngſten Tag hinkommen ſollen. 1045
Phocas der Keyſer gibt ſelbſt den Feinden Gelegenheit / das Römiſche Reich zu entkräfften. 430
Pilgrim / ſo nach Mecha reiſen / erweiſen unter Wegs groſſe Andacht. 285
— — was ſie thun / zwey Tag vor der Ankunfft zu Mecha. 285
— — was ſie thun / wann ſie zu Mecha ankommen. 286
— — ſo nach Mecha reiſen / ihre luſtige Art zu beten. 286
— — wie lange ſie auf der wieder-heim Reiſe zubringen. 289
— — ſehen das Grab Mahomets nicht. 293
— — wie und wo ſie das kleine Bairam halten. 295
— — wie ſie von Beedrihonim, nach Mecha gehen. 307
— — wo ſie am erſten die groſſe Moſchea zu Mecha ſehen. 322

Pilgrim ihre Ceremonien / ehe ſie in die Moſchea gehen. 322
– – was ſie thun / wann ſie in der Moſchea ſeyn. 313
– – wie ſie vom Ablaßberg zuruck kehren. 329
– – warum ſie Steine nach den Pfeilern oder Säulen zu Mina werffen. 330
Piloten oder Wegweiſer bey den Caravanen. 298
Poeten / Titel der 26. Sura des Alkorans / warum ſie ſolchen Titel führet. 923
Polygamie oder viel Weiber nehmen / iſt den Mahometanern in ihrem Geſetz erlaubet. 393
– – – warum Mahomet ſolche zu gelaſſen. 394
Pracht der Türckiſchen Moſcheen. 256. ſeqq.
Præſenten / wie ſie jährlich nach Mecha geſandt werden. 276
Predigt auf den Ablaßberg / und derſelben Innhalt. 327
Prieſter / wie ſie bey den Mahometanern abgetheilet / und was ihre Verrichtung. 244
Privilegium, welches Mahomet den Chriſten erſtlich ertheilet. 435. ſeqq.
Pulver / damit man die Todten Leichnam balſamiret. 315. 316

R.

Ramadon oder Ramazan, das Faſt-Feſt / wann es Mahomet geſtifftet. 34. 362
– – wann es gehalten wird. 312
– – wie es gehalten und gefeyret wird. 361
– – kommet in alle Monat des Jahrs. 362
– – iſt den Türcken bequemer im Winter als im Sommer. 362
Ramadſan bey den Perſern. 347. 349

Rahmat; wer ſie geweſen. 883
Regen ſo in der Nacht / des dritten Tags nach dem kleinen Bairam fällt / was es damit für eine Beſchaffenheit. 295
Regierungs-Art Mahomets und ſeiner Nachfolger. 43
Regierung von Mahomets Caliphen, wie ſie auf die Türcken kommen. 442
Reinigung der Mahometaner / wann und wie ſolche geſchehen muß. 133. wie ſchön ſie ſey. 645. 650
Reiſen der Caravanen / von Alkair biß nach Mecha / von einem Ort zum andern. 280. ſeqq.
– – iſt ſehr beſchwehrlich / wie auch die Ruckreiſe. 289
Religion / welche die Mächtigſte in Europa. 1
Religion des Mahomets / wie weit ſie ſich ausgebreitet. 425. 458
– – wie und wann ſie in Oſt-Indien kommen. 461
– – ihr Alter und Langwierigkeit. 464
Religions-Puncten / darinnen die Perſer und Türcken einander zu wider. 185. ſeqq.
Religioſen oder geiſtliche Orden / unter den Mahometanern. 214
– – woher ſie entſprungen. 218
Ramadhan. Vide Ramadan.
Römer / Tit. der 30. Sura / warum ſie alſo genennet. 964
Roſen-Feſt bey den Perſern. 351

S.

Saba / ein Landſchafft im glückſeeligen Arabia / aus welcher die Königin Balcaiſa war. 990
Sabin, eine Sect der Mahometaner. 208
Sad, was es bey den Arabern / und deſſen Bedeutung iſt unbekandt. 1021

Said, ein Jüdiſcher Prieſter / handelt mit Mahomet. 14
Soſatiten / eine Sect der Mahometaner. 194
— — — was ſie lehren. 193
Salomon der König / und deſſen Unterredung mit Balcaiſa der Königin aus Saba. 933
— — dem König / ſind die Wind und Geiſter / auch die Teuffel unterthänig. 985. 990. 1018
— — ſoll 900. Pferde GOtt geopffert haben. 1018. 1022
— — ſoll auf ſeinem Thron ein Teufliſch Geſpenſt haben ſitzen geſehen. 1018. 1022
Saleh / bringt ein Kameel aus dem Felß / zu Beweiß des Gottesdienſtes. 699. 706
Santons, ein gewieſer geiſtlicher Orden in Egypten. 226
— — in Alkair. 226
— — ihr Aufzug bey den Wallfahrten nach Mecha. 278
Sara Abrahams Weib / ſoll ſich unſinnig geſtellet / und ſelbſt in das Angeſicht geſchlagen haben / wegen der Verheiſung des Iſaacs. 1109. 1111
Schall der erſten Trompeten / darvon werden Mahomets Vorgeben nach / alle ſterben / die im Himmel und auf Erden ſind. 1030. 1036
Schauſpiel / ſo bey den Mahometanern zur Zeit des Bairams gehalten werden. 368
Scheik und Scheiken, beſondere Geiſtlichen in Alkair. 226
Schlüſſel zum Paradeiß des Mahomets / wieviel derſelben / und wie groß ſie ſeyn. 60
Schöpffung Himmels und der Erden / wie ſie Mahomet in ſeinem Alkoran beſchreibet. 1046 1051
Schrifftler / wer dardurch gemeinet und verſtanden. 604
— — — können den Alkoran nicht annehmen. 613

Schwar-

Schwartzer Stein zu Mecha / ſo vom Himmel ſoll gefallen ſeyn. 283. 317
— — — — darauf ſoll Abraham geſtiegen ſeyn / als er die Kaabe gebauet. 292
— — — — deſſen Urſprung. 317. ſeqq.
Sciahimſcia, ein Mahometaniſcher Scribent. 6
Scioaib, wer der ſoll geweſen ſeyn. 706
— — wo und was er ſoll geprediget haben. 926. 953
Secten der Mahometaner. 175
— — der Araber und Perſer / was ſie glauben und fürgeben. 175
— — wann ſie am erſten ſollen entſtanden ſeyn. 1055. 1059
— — unter den Mahometanern ſind eine groſſe Anzahl. 175
— — welche von Alters her wahrgenommen. 190
— — welche für Rechtglaubig erkandt. 190
— — welche einander zu wider. 191
— — ſo noch heut zu Tag unter den Türcken. 200
— — unter den Türckiſchen Soldaten. 205. dieſe trinken im Faſt-Monat Wein. 206. machen aus dem Chriſtenthum und der Mahometiſchen Religion einen Miſchmaſch. 205
Secte der Mahometaniſchen Wallfahrter. 242. was dieſe für einen ſondern Gottesdienſt halten. 242
Sedii, ein Baum im Himmel. 28. 29
Seelen-Reinigung der Mahometaner. 730
Seilis, eine Türckiſche Sect. 200
Selims Krieg und Sieg. 169. ſeqq.
Separiſten / eine ſondere Sect der Mahometiſten / woher ſie kommen / und was ſie lehren. 192
Sephatis, eine Sect der Mahometaner. 193
Seriff zu Mecha / kommt der Caravana aus der Stadt entgegen. 308
Seriff zu Mecha / übergiebt dem Amir Illahaggi, alle ſeine Authorität und Macht. 308. ſeq.
— — rechnet ſein Geſchlecht von Mahomets Tochter her. 309

Ꝫeriff empfångt vom Groß-Tůrcken Geſchenck / und muß ihn / als ſeinen Ober-Herrn reſpectiren. 310
— — begibt ſich aus der Stadt in das Gebůrg / bey Ankunfft der Wallfahrt. 311
Shiis, eine Sect der Mahometaner. 193
Sodoms Untergang / wie er vom Mahomet beſchrieben. 774. 779
Sonna / was es fůr ein Buch. 151. wer es gemacht. 151. wieviel Ausleger geweſen. 152. wer ſolche verbeſſert. 152
Sophien-Kirch zu Conſtantinopel / ein Muſter aller Moſcheen. 258. wie ſie geſehen / ehe ſie unter der Tůrcken Hånde kommen. 259
Springbrunnen in der Moſcheen. 258. zu was End ſie da ſeyn. 259
Stein ſo vom Himmel gefallen ſeyn ſoll / wird von den Pilgrimen zu Mecha gekůſſet. 283
Stein den Jſmael ſoll mit einen Meſſer zerſpalten habẽ. 330
Sterne / wo ſie GOtt hingeordnet. 1046. 1051
Sternputzen / was ſie ſeyn / und woher ſie kommen ſollen. 813. 814. 1006. 1014
— — was Mahomet dadurch verſtanden habẽ will. 1165
Stiffter der erſten Orden / und Regeln unter den Mahometaner. 219
Stillſtands-Jnſtrument / wird von den Saracenen auf eine Stange geſtecket. 432
Straff der nachlåſſigẽ Beter / bey den Mahometanern. 271
— — der Verlåumder nach dem Alkoran. 903. 910
— — derjenigen ſo den Alkoran nicht glauben wollen. 1074. 1077
— — der Sodomiten / wie ſie beſchaffen geweſen ſeyn ſoll. 1109. 1111. 1121. 1123
Straffen der Kinder Jſrael / wie offt ihnen dieſelbe in den Bůchern Moſis ſoll angekůndet worden ſeyn. 829. 840
Stuck (Tůrckiſches) ſo mit Franzöſiſchen Wappen gezieret. 474
Sultan Scherif, wer der iſt. 482
— — — ertheilt den Pilgrimen den Seegen auf dem Berg Arafat. 287
Sultan Alodin, erſter König in klein Aſien. 443

Suren oder Capitel im Alkoran / woher ſie ihren Namen. 84. 35
— — wie ſie alle anfangen. 85
— — deren kurtzer Innhalt und Uberſchrifft. 87. ſeqq.
Sunna. Vide Sonna.
Suniten / warum die Türcken alſo genennet werden. 154
Suniſchen Buchs Innhalt. 154

T.

Tabuc. 743. 749
Talha, ein Anhänger Mahomets. 22
Tamerlan der Tartar-Cham / und deſſen Sieg wider Bajazeth. 173
Tamerlan / woher er ſeinen Namen. 173
Taube / ſo dem Mahomet aus den Ohr geeſſen. 49
Temele / bey der Sophia-Kirche zu Conſtantinopel / was es ſeyn. 262
Tempel zu Mecha Kaabe genannt / wie er gebauet. 283
Teppiche von Mahomets Grab werden für Heiligthum gehalten. 309
Teuffel / ſoll durch Vorleſung des Alkorans / bekehret ſeyn. 80
— — wo er den Abraham ſoll erſchienen ſeyn. 329
— — will den Adam auf GOttes Geheiß nicht anbeten. 521. 525. 835. 1020
— — ſollen viel Zauberbücher geſchrieben / und unter Salomons Thron begraben haben. 587
— — wo ſie geweſen ehe Mahomet gebohren worden. 581. 588. 813
— — warum und wie ſie aus den Himmel geſteiniget worden. 309. 813. 1008
— — wie er ſoll den Adam verführet haben. 871
Thara, Abrahams Vatter / wie er ſonſten ſoll geheiſen haben. 675. 679
Themudæer. 706
— — — wie ſie von Saleh / unterrichtet worden. 925
— — — wie ſie umkommen. 116
Thiere und Vögel / ſollen nach Mahomets Meinung auch am jüngſten Tag gerichtet werden. 671. 679

Thörichtes Vorgeben / der Mahometaner / von Mahomets Wunderwercken. 794-799
Thron GOttes / wie er von den Mahometanern beſchrieben wird 761
Thurn/ſo Pharao ſoll zu bauen befohlen haben. 943. 1040 1045
Thürne bey den Moſcheen wie ſie gebauet / und wieviel derſelben. 259
Thürne oder Schlöſſer des Himmels / darbey ſoll GOtt geſchwohren haben. 1202
Tiſche in Mahomets Paradeiß / worvon und wie groß ſie seyn. 60
Tobbaus, wer der geweſen ſey. 219
Tod / wo der hinkommen werde. 77
Torlachis, ein Mahometaniſcher Mönchs-Orden. 216
— — — ihre Kleidung/ Lebens-Art und Thun. 217
Trauerfahrt der Haſſaniſten in Indien. 424
Trompeten / womit die Todten ſollen aufferwecket werden / wie groß ſie ſey. 74
Tuba, ein Baum in Mahomets Paradeiß. 58
Tulband von 50. Pfunden. 226
Turbes oder Capellen von Türckiſchen Keyſern erbauet. 262
— — deren Einkünffte / worzu ſie angewendet. 262
Tücher / damit das Grab Mahomets behangen / werden für Heiligthum gerechnet. 309
Türcken / woher ſie ihre Namen und Urſprung haben. 442. 471. 473
— — wo ſie erſtlich herkommen. 454
— — laſſen ſich in Perſien nieder. 443
— — richten in klein Aſien ein Königreich auf. 443
— — warum ſie Suniten genennt werden. 154. 172
— — halten den Aly in Ehren. 179
— — halten die Perſer für Ketzer. 184. die Urſach warum. 232. klagen ſie an als ob ſie den Alkoran corrumpiret. 184
— — warum ſie kein Papier auf der Erden liegen laſſen. 198
Türcken / warum ſie den thörichten und närriſchen Menſchen Ehre erweiſen. 240
— — ſind äuſſerlich ſehr nett und rein. 266

– – ſehr aufmerckſam in ihrem Gebet. 267
– – wie ſie in ihrem Feld-Läger beten. 268
– – ſind groſſe Heuchler. 269
– – beſchneiden ihre Kinder nie vor dem ſiebenden Jahr / leiden die verſtorbenen Juden / ſo Mahometaner worden nicht auf ihren Kirchhöfen. 422
– – auf was Weiſe ſie die Chriſten dulden. 441
– – werden durch Leſung des Alkorans / von den Mahometaniſchen Greuel abgezogen. 513
Türckiſcher Sultan / wann er ſich am erſten ließ Kaiſer nennen. 261
Türckiſche Sultanen / warum ſie keine Gemahlinen mehr nehmen. 398
Türckiſchen Kaiſers groſſes Præſent, nach Mecha und Medina. 166
Türckiſche Macht / wie / und durch was für Regenten ſie ſich alſo über die Chriſten erhoben. 453
– – Weiſſagung und Muthmaſſung / von ihres Reichs und Religions Untergang. 468

V.

Vaiditen / eine Sect der Mahometaner / und was ſie statuiren. 197
Valida / ein fürnehmer Poet / und deſſen Urtheil vom Mahomet und ſeinem Alkoran. 22
Varkani, wer er geweſen. 18
Verheurathung des Türckiſchen Kaiſers Schweſtern / oder Töchter / an die Baſſen oder andere. 399
Verwandſchafft der Türcken und Franzoſen nach einiger Meinung. 473. ſeq.
Umgang ſo am 10. Tag des Ali-Feſts / bey den Perſern gehalten wird. 359
Uneinigkeit der Chriſten / hat dem Türckiſchen Unweſen / Thür und Thor geöffnet. 444. 452
– – – im geiſtlichen Stande. 445
– – – in Orient. 452
– – – in Occident. 452. ſeqq.
Uneinigkeit in der Religion / will Mahomet GOtt zuſchreiben. 748. 762

Unruhe unter den Mahometanern/ nach dem Tod Mahomets. 41
Unterſchied der Ceremonien / bey den Perſern und Türcken / im Gebet und Waſchen. 182. 183
Unterſchied mit den Kindern / nach dem Geſetz der Mahometaner. 395
Unterſchiedliche Zeichen / auf den Begräbniſſen der Männer und Weiber / bey den Mahometanern. 402
Unverſtand des Mahomets/in heiliger Schrifft. 581. 587
Vogel / ſo einem jeden Menſchen ſoll am Hals gehenget werden. 830. 841
Vorbereitung zu der Caravana / nach Mecha. 276. 297
Urbanus II. Römiſcher Papſt/ beſchleuſſt einen groſſen Feldzug wider die Saracener. 449
Urſach / warum Mahomet den Seinen das Schwein-Fleiſch verbotten. 70
— — warum Mahomet den Seinen den Wein verbotten. 71
— — warum die Perſer und Türcken in der Religion uneinig. 178
Urſachen / warum ſich der Mahometiſche Aberglaub ſo weit ausgebreitet. 425
Urſachen / warum GOtt die Mahometiſche Tyranney ſo lange über ſeine Kirche verhänget. 465. ſeqq.
Urſach wie und warum GOtt dem Moſe / die viertzig Nächte mit ihm zu reden ſoll zertheilet haben. 710. 719
Urſprung der Türcken. 471. der Frantzoſen. 471
Urtheil Mahomets / über den Ehebruch. 580. 587
Urtheil David und Salomons über die Schaafe. 879. 882

W.

Waidis, eine Sect der Mahometaner. 97
Wallfahrt nach Mecha/ läſt Mahomet ausruffen/ und gehet ſelbſt mit. 144
— — wer ſolche thun/ und wie man ſich darzu bereiten ſoll. 144. 297
— — was darbey ferner zu beobachten. 145. ſeq.
— — nach Mecha / wann ſie fürgenommen / und was für Ceremonien dabey beobachtet werden. 273

Wallfahrt nach Mecha / geſchiehet um unterſchiedlicher Urſach willen. 285. 297. 886. 892
Wallfahrter / eine Sect unter den Mahometanern. 242
— — was ſie für einen ſondern Gottesdienſt halten. 242
Waſchen bey den Türcken / dreyerley Art. 266
Waſſer-Feſt / wie es gehalten wird bey den Perſianern. 370
— — woher es ſeinen Urſprung habe. 371
Weiber bey den Mahometanern / wann und wie ſie ihr Gebet verrichten. 270
Weiber bey Gebir / deren die Pilgrim ſich gebrauchen / zur erweckung gröſſerer Andacht / auf der Wallfahrt nach Mecha. 305
Weiber zu Mecha / wie ſie geſtalt und geartet. 302
Weiber der Mahometaner / wie ſie ſich gegen ihre Männer bezeugen. 394
— — ob und wie ſie können die Eheſcheidung begehren. 396
— — was für Freude ſie in ihrem Paradeiß haben werden. 1014
Weiber der Türcken / wie ſie die Gräber ihrer Verſtorbenen beſuchen. 413. 417
— — Noäh / Loths und Pharao / was Mahomet von ihnen berichtet. 1161. 1162
Wein / wie er den Mahometanern verbotten. 658. 665
Wiederlegungen / ſo im Alkoran enthalten. 52
Wieviel eine jede Religion von den 4. Haubt-Religionen / in den 4. Theilen der Welt beſitzet. 460
Wunder-Baum / ſo aus der Hölle wachſen ſoll. 841
Wunderwerck ſo Mahomet ſoll gethan haben. 80. 82
Wunder der beeden Armeen. 579. 585
Wunderliche Begebenheit / mit einem verſtorbenen Renegaten zu Alkair. 421
Wunderliche Vergleichung des Paradeiſes. 600. 604
Wüſten Harra / dahin ſich Mahomet begeben. 17
— — wann Mahomet ſich darein begeben. 19

Z.

Zacat, was es bey den Mahometanern. 272
— — worzu er die Mahometanern verbünde. 272

Zacha-

Zacharias / wie lang er ſtumm geweſen. 855. 8
Zacum, ein Baum in der Hölle / und ſeine Früchte. 10
Zahl der Glaubigen / und Unglaubigen. 7
Zahlen / ſo ausdrücklich benennet / daraus das Ende d Welt wäre abzunehmen. 489. ſe
Zaid, der dritte Anhänger des Mahomets. 2
Zamchaſcerius, ein Arabiſcher Ausleger des Alkoran 840. 112
Zanza. Vide Zunzun.
Zeichen und Bilder / wordurch die Zeit / der Welt-End wahrzunehmen. 488. ſeq
Zeilis, eine Sect bey der Türcken. 20
Zeit zum Gebet / der Mahometaner. 134
Zeitliche Glückſeeligkeit / iſt kein Zeichen der wahren Religion. 862
Zeitrechnungen / welche das Ziel beſtimmen / zu dem Ende und Untergang des Mahometiſchen Reichs. 485. ſeqq.
Zeitrechnung der Welt Ende / wie ſie mit den Erſchaffungs-Tägen angezeuget werde. 492. ſeq.
Zierrath der Türckiſchen Moſcheen. 258. 264
Zuna, was es für ein Buch. 151
Zunzun, ein Brunnen in der Moſchea zu Mecha, 221. 322
— — was darbey mit den Pilgrimen vorgehet. 323
Zurechtbringung / davon redet Mahamet viel / aber wider die Heil. Schrifft. 1031
Zweyhorn / und was darunter ſoll verſtanden werden. 850. 864
Zwieſpalt in der Religion zwiſchen den Perſern und Türcken / woher ſie kommen. 177. ſeqq.

Certe jurabit..... puellare Juli

68 67
43 37
25 30

Jud
Nerreter

Stadtbibliothek
Augsburg

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Nerreter, David, / Nerreter, David, / Marracci, Lodovico,

David Nerreters Neu eröffnete Mahometanische Moschea worinn nach Anleitung der VI. Abtheilung von unterschiedlichen Gottes-Diensten der Welt, Alexander Rossens, Erstlich Der Mahometanischen Religion Anfang, Ausbreitung, Secten, Regierungen, mancherley Gebräuche, und vermuthlicher Untergang, Fürs andre, Der völlige Alkoran, Nach der besten Edition

Nürnberg An. 1703

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Jud 399
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11254800-9
VD18 14515318